LEX

D. HEINRI

ERST

COBURG

IN DER SINNER'S

VON

D. HEINRICH PERTSCH.

ERSTE HÄLFTE.

COBURG UND LEIPZIG,

IN DER SINNER'SCHEN BUCHHANDLUN

1807.

19

THECA
IA
ENSIS.

DEM H

D. FRANZ
REINI

KÖNIGLICH SÄCH
PREDIGER, KIRCH
CONSIS

HOCH

D. FRANZ VOLKMAR

REINHARD,

KÖNIGLICH SÄCHSISCHEN OBERHOF-
PREDIGER, KIRCHENRATH UND OBER-
CONSISTORIALIS

HOCHACHTUNGSVOLL

GEWIDMET

VOM

VERFASSER.

VORR

Ich habe in zwey Avertis
und vom 10. September c.
scheinung eines neuen lit
bekannt gemacht, von dem
Licht tritt, der die 2. noch
und denen, welche sich
ten, Rechenschaft über d

Jeder, der das Schwi
ten von der Allgemeinheit
und keine absolute Vollk
Einem Sterblichen nicht er
aber manche vermeidbar

Ich habe in zwey Avertissements (vom 8. Aprill 180
und vom 10. September e. a.) das Publicum mit der E
scheinung eines *neuen literarisch-artistischen Lexik*
bekannt gemacht, von dem die *erste Hälfte* hiermit an
Licht tritt, der die 2. noch vor Ostern folgen wird. Ic
muſs denen, welche sich für das Unternehmen intere
siren, Rechenschaft über die Ausführung ablegen.

Jeder, der das Schwierige von literarischen Arbe
ten von *der* Allgemeinheit und von *dem* Umfange kenn
wird keine absolute Vollkommenheit, die für die Kräf
Eines Sterblichen nicht erreichbar ist, verlangen; er wi
selbst manche *vermeidbare* Mängel dem Vf. nicht zu hoc
anrechnen; er wird das Werk dann für brauchbar, fü

rdienter Literatoren, hie und
es würde eben so grofse An-
ung seiner literarischen Kennt-
:hen, wenn man sich deswe-
:zelne Data zu berichtigen im
flichen Literator hinwegsetzen
:.

nter uns Teutschen die litera-
ürdigen *Eichhorn's*, wenn er
rgeschichte (1. Hälfte, 1799.
s aus *Bologna* zum *Teutschen*
ler späteren Zeit, dafs bey der
Original oder Eine der ältesten
der aufgefunden worden und
rstellung des *römischen Rechtes*
historische Wahrheit gibt?
Leitfaden zur Geschichte der
Meusel, (3 Abtheilungen 1799.
mehr als *Leitfaden* ist, den
:n literarhistorischen Arbeiten

1. ed. *Stockmann* p. 661. sq.

deswegen schmälern wollen, weil er (im I. B.) die un-
bequeme chronologische Methode, nach Jahren der Welt zu zählen, beybehalten hat? u. s. w. Ubi *plurima* nitent etc.

Die Werke, auch des gröſsten Literator, sind perfectibel und werden und müssen es, ihrer Natur nach, bleiben, und so werden Kenner gewiſs auch Manches an diesem *neuen literarisch-artistischen Lexikon*, selbst *Gegründetes*, zu tadeln finden, ohne es gerade als eine unnütze Arbeit zu verwerfen.

Ich habe schon im 2. Avertissement, dieses *literarische Lexikon* betreffend, (v. 8. Sept. 1805.) erwähnet, daſs es ein *solches* Werk noch nicht gebe; denn alle literarischen Schriften der Art sind entweder von gröſserem Materialumfange, wie die allgemeinen historischen Lexika, oder von beschränkterem, und doch von gröſserem Volumen, wie die philosophischen Namenbücher u. a., oder sie sind literarisch, (wiewol mit Ausschluſs des Artistischen) aber von ungleich gröſserem Volumen und Preise als das gegenwärtige, und zu alt, (wie das *Jöcher*-

nicht sucht, und darüber Manches
nan sucht, mufste blos *das Wichtig-*
on cultivirten Männern ausgehoben
in der ersten *Ankündigung* v. 8. Aprill

, was man als *das Wichtigste* an-
n leicht die Meynungen verschieden
nnte leicht einen Artikel vermissen,
viel finden.

Bearbeitung des gegenwärtigen *Lexi-*
itze bey sich festgesetzt und zu be-
, wenn er sie auch zuweilen für
Augen verloren zu haben *scheinen*

en Gelehrten übergehen, durch wel-
ienz entweder gegründet oder er-
Diese Epoche machende Männer
er, *Melanchthon* u. m. a.) sind zum
handelt und man wird keine *Haupt-*
Hauptumstand in der Darstellung
ssen.

r Reichhaltigkeit der *interessanten*

Der V. hat aber nicht
epochische Epoche m
aufgenommen, die in
gien; denn auch solch
Namen, die ich mir be
ke dachte.

Auch das *Artistische*
nommen worden; de
dem, wenn nicht da
sicht, berücksichtiget w
schichte der Mahlerey
Artikel zusammengefaßte
tikel: *Architektur*, *Kup*

Der *Uebersicht* w
den Theile des Lexi
wie die Geschichte d
u. s. w. Die literari
Artikel: *Buchdruckerk*
u. s. w. sind, so weit
abgehandelt worden.

Die Correctheit

spielen; denn auch solche suchet öfters die Classe v
Männern, die ich mir bey der Bearbeitung dieses Le
kon dachte.

Auch das *Artistische* ist in dieses Lexikon mit au
genommen worden; doch konnte nur das *Allgemeins*
davon, wenn nicht das Volumen zu stark anwachs
sollte, berücksichtiget werden. Ich habe daher die G
schichte der Mahlerey kurz in dem Artikel: *Mahle*
schule zusammengefasset; man vergleiche ferner die A
tikel: *Architektur*, *Kupferstecherkunst* u. s. w.

Der *Uebersicht* wegen habe ich auch im *literar*
schen Theile des Lexikon Manches zusammengefass
wie die Geschichte des *Scholasticism* und des *Skep*
cism u. a. Die literarischen Merkwürdigkeiten, wie d
Artikel: *Buchdruckerkunst*, (p. 129. ff.) *Universität*
u. s. w. sind, so weit es der Plan erlaubte, vollständ
abgehandelt worden.

Die Correctheit des Druckes machet der Offic
Ehre; der Leser brauchet nur S. 134. Z. 9. v. u. *xyl*

deutende Fehler etwa ausgenom-

nd: *Euler* und *Fischart*, die in den
: Ankündigung vom 8. *Aprill* 1805.
elassen worden; sie werden daher
ı erscheinen. *Hume*, *Hirnhaym*;
n dem Artikel: *Skepticism*; *Denis*

nnen unser's grofsen teutschen *Na-*
ried August Bürger, (geb. *Aschers-*
Göttingen; *Gedichte* 1795. ff. 4 B.
iker, wie als Lyriker auszeichnet,
ihung bitten, dafs der Name fehlet.
enverzeichnifs folget mit der 2. Hälf-
elbe aufgenommen zu werden wün-
sich bald bey der Verlag'shandlung

r 2. Hälfte des *n. liter. L.* wird ein
erkwürdigsten lebenden Schriftsteller,
chnisse ihrer *vorzüglichsten* Schrif-
e *chronologische* Uebersicht der Li-
gen, damit der Leser *Das* der *Zeit-*

Der Verfasser.

geb. *Basel* 1707. † *St. Petersburg* 1783.)
testen Mathematiker des vorigen Se-
einem 14. Jahre war er Magister und
te er den Ruf als Professor der Phy-
Petersburg, wo er statt *dieser* Pro-
ctur der höhern Mathematik erhielt.
ief ihn (1741.) nach *Berlin*, er kehr-
ahren nach *St. Petersburg* als Direc-
ischen Classe bey der Akademie zu-
r auch (1783.) starb.
tete, dafs die Farben gleichzeitig auf
Schläge (pulsus) des *Aethers* (der
den Räumen zwischen den Himmels-
ie Töne der im Schalle erschütterten
trägt diese ihm eigene Theorie der
in mehrern Schriften und auch in
ıne Princesse d'Allemagne sur divers
e et de Philosophie. (Petersb. 1768
1773—1780. *Leipzig*) vor.
Ergänzungen zum *Jöcher*, 2. B. S.

genannt *Mentzer*, J. U. D., um
zu Forbach, † vor 1597., nicht zu
dem Frankfurter Juristen *Johann*
) der teutsche *Rabelais* bearbeitete
ımor für die *Teutschen* den *franzö-*
Franz Rabelais. (geb. 1483. † 1553.)
ue Auflage (1776.) einiger seiner ori-
ist nicht zu Stande gekommen.
Sprache könnte manche Bereiche-
Schriften erhalten. S. *Adelung's* Er-
Jöcher, 2. Th. p. 1108. 1109.

Aaron, (auch: *Aharun;* fl. 650. p. Chr.) ein Presb-
ter zu *Alexandria*, lieferte *zuerst* eine Beschreibun
der *Pocken*, die sich durch ein *habessinisches* Hee
das unter der Anführung des *habessinischen* Statth
ters *Abreha Mekka* (522, nach *Reiske* 572. p. Chr
belagerte, in *Arabien* und durch die *Saracenen* (d.
eigentl. die Bewohner des *östlichen Arabiens*) weit
verbreiteten *). Er schrieb syrisch *pandectas medi-
nales* in 30 Büchern, die er aus griechischen Aerzte
vorzüglich aus dem *Galenus*, excerpirte. Durch d
arabische Uebersetzung dieser *Pandekten* des *Ahar*
durch den syrischen Juden *Maserjawaihi* (fl. 684
wurden die *Araber* zuerst mit den griechischen Aer
ten bekannt.

*) Nach einer neuen Ansicht (S. Neueste Entdeckungen üb
das Vaterland und die Verbreitung der *Pocken* und der *Lu-
seuche* v. Dr. *Schaufufs*. *Leipzig* 1805. 8.) stammen d
Pocken aus *Ostindien*, wo schon seit undenklichen Zeit
eine Schutzpatroninn gegen die *Pocken*, *Mariatale* genan
verehrt wird. Die *Pocken* sind unter den *Hindus* einh
misch, weil sie als *Epidemie* vom *Februar* bis *Aprill* b
ihnen herrschen. Die *Pocken* wurden, nach *Schaufufs* dur
baumwollene Zeuge dem Heere des habessinischen Statth
ters *Abreha*, der auf der Strafse stand, auf welcher die P
ducte *Indiens* nach *Dschidda*, dem Hauptstapelplatze solch
Producte, gebracht wurden, mitgetheilet, und das He
wurde durch das *Pockengift* zu Grunde gerichtet. So wä
also auch die Nachricht gegründet, dafs in dem Elephante
kriege die *Pocken* nach *Arabien* gekommen seyen.

Abälard, (*Peter*, *Abeillard*, auch *Baalardus*, geb. *P
lais* in *Bretagne* 1079. † 1142. in der Priorey *S. M
cellus*) Einer der talentvollesten, scharfsinnigste
wegen seiner Schicksale merkwürdigen Männer. M

ı diesen Mann zu hören. *Abälard*
Zeit seinen Lehrer, und nachdem
des *Anselmus* in der Theologie ge-
ihm gar keine Genüge leistete, so
nen theologischen Lehrstuhl zu *Pa-*
er bald durch seine hinreissende
l durch seine Gewandtheit in der
grofser Celebrität gelangte und zu-
erherrlichte, dafs Jünglinge aus den
Europa's sich in der letztern Stadt
ı Unterricht des *Abälard* zu benut-
Lehrer brachte ihn in eine Verbin-
von sehr traurigen Folgen war, zu-
ehr verewigte, als seine geistvollen
rde nämlich der Lehrer der Nichte
lbert zu *Paris*, der schönen, geist-
† 1163.) die man *nicht* nach *Pope*,
esichtspunkte des *Herder* richtig an-
ge Dialektiker, bey dem die zartern
nicht abgestumpft waren, vergafs
nge mit seiner schönen Schülerinn
Jnterpfand ihres vertrauten Umgan-
Liebestraume weckte. Der erbitterte
Abälard in seinem Bette überfallen
sieren. Er folgte seiner *Heloise* in
ählte *St. Denis.* Sein strenger Ta-
der Mönche brachte beyde so gegen
as Kloster verliefs und ein Landhaus
St. Denis bezog, wohin sein Ruf
begierigen Jünglingen aus ganz *Eu-*
Neider seines Ruhmes brachten es
f der Synode zu *Soissons* (1121.) als
ıt wurde. Bey seiner Wiederkehr
rieth er in neue Verdriefslichkeiten
. Man wufste den einflufsreichen
rvaux († 1153.) gegen den *Abälard*

tik aufzustellen, (theol. chr. libb. V.) [die *Peter* d
Lombarder plünderte,] und die *Tugendlehre* aus Pri
cipien, (theol. morum s. *Ethica*) die in der Nat
des Menschen gegründet sind, zu deduciren. D
Ausgabe seiner *Werke* (*Paris* 1616. 4.) ist von *A*
dreas du Chesne, (*Quercetanus*) nach den codd. d
Franz d'Amboise. († 1620. Staatsrath) Die Urthe
von diesem Gelehrten waren sehr verschieden. *Pe*
von Clugny nennt in der Grabschrift auf *Abälard* ih
Gallorum Socrates, Plato maximus Hesperiarum et
bey andern heifst er ein Schwarzkünstler etc. (S. d
meisterhafte history of the Lives of *Abeillard* and *H*
loisa by *Joseph Berington*. *Birmingham* 1787., nac
lässig übersetzt v. *Samuel Hahnemann*. *Leipzig* 17
und: *Abälard* und *Heloisa* von *Feſsler* 2 B. 8. 18

De Abano, (*Petrus; d'Abano*, auch: *P. de Apono*, g
Abano bey *Padua* 1250. p. Chr., † nach 1316., *con*
liator) der gelehrteste Arabiste des Zeitalters, w
nach *Griechenland* gereiset, um dort griechisch
lernen, und hatte in *Paris* Astrologie, Chiromant
Mathematik, Medizin u. s. w. studieret. Er lebte
Padua und schrieb daselbst sowol medizinische,
philosophische Schriften, und prakticirte als Arzt.
schrieb mehrere Bücher über die Astrologie und ü
die Kenntniſs der Gifte. Am berühmtesten mac
den *Peter de Abano* sein conciliator differentiar
philosophorum, et praecipue medicorum, (*Vene*
1483. fol.; S. *Heumanni* acta philos. III. Th. 15.
S. 374. ff.) den er 1303. schrieb, in welchem er g
chische, arabische und arabistische Schriftsteller

n Rabbinen so Vieles lernen könne,
ist. critiq. du V. T. Amst. 1685. S.
Commentare über das *Deuterono-*
(*Amsterd.* 1647. unter dem Titel:
llen des Heils) über die *frühern*
nd *späteren* (נביאים אחרונים) *Pro-*
sen exegetischen Werken ist noch
Haupte des Glaubens, (ראש אמנה.
welches die Lehrart des *Maimoni-*
Wolfii bibl. hebraea Vol. I. 1715.

ıer Philosoph, fl. 564. v. Chr. soll
hagoras gewesen seyn. Die Nach-
d unsicher.

berühmter italiänischer Dichter,
ogs *Leopold* von *Oestreich*. (1644.)
Senigaglia.

b. 1679. *Usez*. † 1767. *Genf*.)
arabischen Arzte ab. Nachdem
land durchreiset hatte, liefs sich
der. Er besafs die ausgebreitete-
der *Mathematik*, *Physik* und in
Seine Abhandlungen stehen in
s. (London 1770. 2 Th.)

1658. zu *Nay*, † 1727. in *Eng-*
scharfsinniger, gelehrter reformir-
vorzüglichstes Werk sein traité
Religion Chrétienne (*Rotterdam*
öfters) ist, das sich durch eine
owol, als durch den Gehalt der Be-

Benedictinermönch aus *Orleans*,
orum canonum; epitom. de vitis
.

la France. T. VII. p. 159.

des Geschmackes Verdienste erwarb. Er starb zu früh um allen den Erwartungen zu entsprechen, die man mit Recht von ihm fassen konnte. *Von dem Tode für das Vaterland* (1761.) und *von dem Verdienste* (1765.) sind seine vorzüglichsten Schriften, die mit allgemeinem Beyfall aufgenommen wurden. *Nicolai* gab nach seinem Tode seine *sämmtlichen Werke* (1768 - 1781. 6 Th.) heraus.

Aben Esra, (im Mittelalter: *Abr. Abeñar*, geb. *Toledo* 1093. † 1168. *Rhodus*), eig. *Abr. Ben Meir*, ein gelehrter Rabbine, den seine Nation den *grofsen Weisen* (חָכָם גָּדוֹל) nannte. Er stellte zur Erweiterung seiner Kenntnisse gelehrte Reisen an. Es gibt eine grofse Menge seiner Schriften. Sie erstrecken sich über die verschiedenartigsten Fächer. Sie sind theils exegetisch, (פירושים. Auslegungen fast über die ganze h. S.) theils theologisch, theils grammatisch, theils astrologisch, theils poetisch, (Lob des Schachspiels,) theils medizinisch, theils philosophisch. Seine exegetischen Schriften werden deswegen am meisten geschätzt, weil er die Bücher des A. T. grammatisch erklärte und den kabbalistischen Weg verliefs.

Die *Erklärungen* des *Aben Esra* findet man vollständig in der *Buxtorfischen* rabbinischen Bibel.

S. *Wolfii* Bibl. ebr. N. 110. Vol. I. p. 71.

Abgarus. *Eusebius* liefert in seiner *Kirchengesch.* (V. 10.) einen Brief von diesem Könige von *Edessa* aus dem Archive von *Edessa*, in welchem *Abgarus* (*Hinkender*, im *Syr.*) *Jesu* bittet, zu ihm zu kommen und ihn zu heilen. *Jesus* antwortete ihm darauf, und auch diesen Brief liefert *Eusebius*. Nach der Himmelfahrt

a Augustiner, aus einem adeligen
war 40 Jahre Hofprediger in *Wien*
ar in dem Geiste seiner Zeit, aber
Beyfall. Seine Vorträge haben sehr
as, als Predigten betrachtet, in un-
n sehr ins Lächerliche fället. Er gab
heraus, die komische Titel führen,
mäsch; Ga, ga, Gack, ein Ay, sagt
und Klostertaxa sey; der geistliche
m.

1553.) ein portugiesischer Jude zu
n den beyden Uebersetzern (der ande-
b Athias) der bekannten Judenbibel in
rache, (*Ferrara* 1553. Fol.) von
n Jahre 2 Ausgaben, die gedachte
nd die andere für die Christen bey
rauskamen. Die älteren Ausgaben
Uebersetzung sind unverständlich,
ere. (*Amst.* 1661. gr. 8.)
Nachr. v. merkw. Büchern. B. II.

r; Abucara d. i. *Vater* oder *Bischof*
ina; fl. c. 770.) ein Schüler des *Jo-*
s, that sich durch seine polemischen
pp. Paris. 1644. T. XI. p. 367.) ge-
azenen und verschiedene Ketzer her-
ouv. bibl. T. VII. p. 109.

gorius, geb. *Melitina* in *Armenien*
36., auch *Barhebräus*, der Sohn des
Vater *Aaron* ein *jüdischer* Arzt war,
n lassen) *Jacobitischer Mafrian* *)
Diöces oder von *Chaldäa* und *Assy-*
rwarb sich durch seine *Jahrbücher*,
reiben anfing, das Verdienst eines
ürdigen Sammler's. Für *Europäer*
nentbehrlich, da wir über die Ge-
ts sehr wenige *inländische* Quellen

gabe, verfertigte. (den *Pocok* herausgab.) Vom *Abul-*
faradsch S. *Assemani bibl. orient.* T. II. c. 42. p. 244. sq

Abulfaradsch schrieb auch Erläuterungen von Schriften des *Aristoteles*, theologische, astronomische, physikalische, medizinische, poetische u. a. Schriften und eine *syrische* Grammatik.

*) Die christliche Partey der *Monophysiten* (deren Stifter der ungelehrte Archimandrit oder Abt eines Klosters bey *Constantinopel Eutyches* (448. p. Chr.) die *volle Menschheit Christi* und die Wirkungen derselben in seinem Leben läugnete und also nur *Eine Natur* (μονην φυσιν, daher *Monophysiten*) in *Christo* annahm) würde nach und nach abgestorben seyn, wenn nicht Einer ihrer Mönche in *Syrien* und Presbyter seines Klosters *Phasilta Jacobus Baradai* (v. den Griechen Z... ζαλος, *Arme*, genannt) sich unter des Kaisers *Justinian* (reg. v. 527 bis 565. p. Chr.) Regierung zum Retter dieser Partey aufgeworfen hätte. *Jacobus Baradai* († 578) wurde von mehreren *monophysitischen* gefangenen Bischöfen zum Bischof von *Edessa* (541.) geweihet. Als *Bettler* verkleidet durchstrich *Jacobus* (daher der syrisch-arabische Name: *Baradai*) die Länder *Asiens* und *Afrika's*, wo *Monophysiten* zu finden waren, vereinigte mit vielem Enthusiasm seine zerstreueten Brüder, richtete eine neue Hierarchie auf und ordinirte viele tausend Priester. Seit seiner Zeit konnten die *Jacobiten*, (wie die *Monophysiten* von ihm heissen,) nicht mehr mit der *katholischen* Kirche vereint werden. So viel hatte *Jacobus Baradai* auf seiner sieben und dreyssigjährigen Wanderschaft bewirkt! In *Aegypten*, ihrem Vaterlande, hatten sie sich sehr befestiget. (Daher auch *koptische Christen*; die *Katholischen* im *Orient* hiefsen *Melchiten*, *Kaiserlichgesinnte* (*Jacobus* hatte schon einen *Patriarchen* zu *Antiochia* für die *Monophysiten* gesetzet; da sie zahlreicher wurden, erhielten sie noch einen besondern *Primus*, der *Mafrian* hiess (ܡܦܪܝܢܐ, der *fruchtbarmachende*, weil er mehrere Bischöfe weihete) zu *Tagrit* (sonst Martyropolis) in *Mesopotamien*, der von dem *Patriarchen* zu *Antiochia* abhängig war.

. Am meisten signalisirte sich
eograph und Historiker. Seine
versalis (lat. v. *Reiske: Annales*
isch nur einige Theile; das Le-
Gagnier 1723. u. a.) enthält die
von 571. p. Chr. — 1016. *Abul-*
e Geographie: Takwin al boldan
derübersicht. Das Ganze ist noch
en's lat. Uebers., mit Weglassung
et in *Büschings* Magazin Th. 4.
n. S. 301-366. Africa excudi cu-
8.; descriptio Aegypti, arab. et
6. 4. S. *Bibliotheca critica* pars 2.

c. 972.; † 1057.) ein mohamme-
r, wie man von *Homerus* sagt,
ll. Er war ein Mann von küh-
Blöfsen aller Religionen aufdeck-
ber auch deswegen für geringfü-
. (*Abulfedae* ann. mosl. T. 3.

so, geb. *Florenz* 1182. p. Chr.,
mehr als 30 Juristen die *Glossen*
nit den seinigen. Dieses *corpus*
fte seinem Urheber ausserordent-
hielt sich an seine Worte. Die
nd *Bulgarianer* hörten nun auf.
rbarisch, seine Entscheidungen
Accorso fing den Text des römi-
einem freyen Vortrag zu erläu-
en trift man in den corporibus
Leben des *Accorso* in *Fichardi*
fm. p. 402.
Meissen, 1067. wurde er *Kano-*
erliefs eine Geschichte der Aus-
thums von *Carl* dem *Grofsen*

Pension von 300 Pf. aus. Nun ging er (1700.) auf Re-
sen. Eines seiner schönsten Stücke ist seine Epistel
den Lord *Halifax*. (1701.) Lieblingsbuch des Publicu
wurde seine remarks on several parts of Italy. (170
Durch sein heroisches Gedicht: the *campaign*, (170
auf die Schlacht bey *Höchstedt*, gründete er sein Glü
Er bekleidete nun verschiedene Staatschargen und w
de (1709.) Staatssecretair in *Irland*. Er arbeitete
der berühmten Zeitschrift: the *Tatler*, der *Schwätz*
von seinem Freund *Steele*. († 1729.) Mit diesem e
warf er den Plan zu einer andern beliebten Zeitschri
Spectator, (1711. 1712. 7 B.; nach 2 Jahren noch
Numern (der nachher häufig gedruckt wurde.) v. *E*
set. *London* 1794. 8 Voll.) Er nahm auch noch an
dern Zeitschriften Antheil. Sein Trauerspiel *C*
(1713.) fand den ausgebreitetsten Beyfall, und ist no
immer ein Lieblingsstück der *Engländer*. Er wu
(1717.) Staatssecretair von *Groſsbritannien*, muſ
aber diesen wichtigen Posten wegen seiner geschwä
ten Gesundheit bald niederlegen. Seine Schriften w
den immer das Muster eines ächten Geschmackes bl
ben. (Seine Werke, nebst seinem Leben v. *Tick*
London 1721. 4 Voll. 12.)

Aegidius, (*von Colonna*; geb. 1246. † 1315.) Lehrer
Theologie zu *Paris*, und (seit 1295.) Erzbischof
Bourges. Er erhielt die Beynamen: *doctor fundat*
simus und *theologorum princeps*, und wegen sei
Wunder: *beatus doctor*. Er schrieb beynahe unzäl
che Schriften, Commentare über alle Bücher des *Aris*
teles; in Hexaëmeron; in Cantica canticorum; in e
Paulli; in LL. IV. sententt.; compendium theol.;

μελιγλωσσος und μελιφθογγος,
ſs wie Honig ist, nannte. Er
ne historische Merkwürdigkeiten
ικιλη ἱςορια (auch ποικιλη αφη-
ια. von *Lehnert* 1793. 8.; teutsch
3.) eine *mannigfaltige Geschichte*
γησις) in 14 Büchern. Er schrieb
in 17 *Büchern.* (περι ζωων. v.
) *Aelianus* compilirte ohne Aus-
ch sind seine Erzählungen unter-
lisquis. de *Aeliano.*
l. c. 484. p. Chr.) einer von den
stlichen Philosophen dieses Zeit-
ühmten heidnischen Philosophen
dria zum Lehrer. Nachdem er
ophie und Beredtsamkeit gelehrt
r ein Christ. *Aeneas* blieb dem
n. Er schrieb griechisch ein Ge-
ts oder von der Unsterblichkeit
elen. (Vereint mit dem *Zacharias,*
r Barth 1655.) In diesem Dialog
n *heil. Geist* mit der *Platonischen*
hristum mit dem *Platonischen Lo-*
nterlieſs er noch 25 Briefe.
it. phil. T. 3. p. 527.
wahrscheinlich, nach dem *Sepul-*
iern seinen Ursprung hat. Unter
isers *Octavianus Augustus* († 14.
Spanier: Acta sunt haec *A. ER.*
Augusti. Aus dieser Abbrevia-
ie es nicht verstanden, Ein Wort:
ne *Aera* oder *Jahrrechnung* (*nicht*
bestimmte Art und Weise, die
ufenden, *nicht* wiederkehrenden
Anfang einer solchen fortlaufen-
Zeitpunkt, *Jahrrechnungsgränze*,

15–25. Julius 776.
(wenn sie die 194. ...
Christo verwandeln, ...
ten Olympiade, ...
das gegebene Jahr (au...
tahiret die Summe v...
vor Christo.
I. B. Rom ward erb...

lexander M. † OL...

3) Die *Attische A...*
chroni) fängt 264 ...
Jahre der *attischen ...*
man 264 zum gegeb...
diret, und, wenn d...
davon subtrahiret.
Troja ward zers...

4) *Die Kalippisch...*
begreift 76 Jahre, ...
a Chr. anfing. Wi...

trahiret die Summe von 776, so erhält man das
vor Christo.

Z. B. *Rom ward erbauet:* Ol. 6. 4.

```
        — 5
        + 4
      ─────
         20        776
        + 3         23
      ─────      ─────
         23.       753. a. C
```

Alexander M. † Ol. 114. 1.

```
       113. —      776
        × 4        452
      ──────     ──────
        452        324. a. Chr.
```

3) Die *Attische Aera* (auf der *parischen Mar*
chronik) fängt 264 a. Chr. an. Man verwandelt
Jahre der *attischen Aera* in *Jahre vor Christo*, v
man 264 zum gegebenen Jahr der *attischen Aera*
diret, und, wenn die Summe grösser, als 687 ist
davon subtrahiret. Z. B.

Troja ward zerstört 945 *aer. Att.*

```
         945
       + 264
      ──────
        1209
       —  25
      ──────
        1184. a. Chr.
```

4) *Die Kalippische Aera. Jede Kalippische P*
begreift 76 Jahre, wovon die *erste* den 29. *Junius*
a. Chr. anfing. Will man *Kalippische Jahre in*

*) v. ἐποχη, *das Anhalten*, (v. ἐπεχειν.) Zurückhalten.

2 32
76
52 330
32 − 184
34 146 a. Chr.

ern:

ng Rom's. (*Aera sive annus urbis* lach *Varro* (*epocha Varroniana*) Chr.; nach *Cato* oder *nach den chern* (*epocha Capitolina* s. *Ca-* = 752. a. Chr. Das Jahr *Roms sto* zu verwandeln, vermindere um 1, und ziehe den Rest von

rro war geboren: *A. U.* 638.
753
637
116. a. Chr.

753
726
27. a. Chr.

diese Reduction ist, so haben riker Einer dem Andern, ohne *eschrieben.* Z. B. *Hamberger,* den *Varro* a. u. 638. geboren . a. Chr. dazu! Eben so wenig ch *Olympiaden* zu.

oder Rechnung der Jahre nach en Consuln (*Aera consularis*). *raera* ist gleich 509. a. Chr.

Jüdischen Jahrbüche
B. 2 Chr. 22.
Aera des Actisch
Kaiserjahr. (*Aera victo*
ex Augustorum) Sie b
Aera des römisch
aerum romanus) von
Das 1. Jahr ist
Aera der 5jähri
(*Aera agonum Capito*
durch Kaiser *Domitia*
ist 86. p. Chr.
III. *Historische Jah*
ben.
Ihre *Aeren vor d*
1. *Aera vom Ausg*
Exod. XIX. 1. Ihre
1 Reg. VI. 1. ist Geb
2. *Aera vom Erbau*
(1 Reg. VI. 1.) Sie f
VIII. 1.
3. *Aeren nach dem*
besonders der Könige
Aeren nach dem
1. *Aera vom Anf*
schaft. Sie beginnt
2. *Aera von Erbau*
Jahr fällt auf 508. a
3. *Aeren nach de*
Beherrscher. Esr. 1.
XIII. 6; Esth. I. 3.
4. *Aera der Contr*
ist die griechische
lexandrea s. *Sele*

7. *Aera des römischen Kaiserjahres*, (*Annus* ...
storum romanus) von dem Ursprung des Titels ...
stus. Das 1. Jahr ist 27. a. Chr.

8. *Aera der 5jährigen Capitolischen Kampf*...
(*Aera agonum Capitolinorum*) von ihrer Anor...
durch Kaiser *Domitianus*. († 96. p. Chr.) Das 1...
ist 86. p. Chr.

III. *Historische Jahrrechnungen der alten und* ...
Juden.

Ihre *Aeren vor dem babylonischen Exilium*:

1. *Aera vom Ausgang aus Aegypten*. (*Aera* e...
Exod. XIX. 1. Ihre wahre *Epoche* fällt 1483. a...
1 Reg. VI. 1. ist Gebrauch davon gemacht.

2. *Aera von Erbauung des Salomonischen Te*...
(1 Reg. VI. 1.) Sie fängt 1002. a. Chr. an. 2 C...
VIII. 1.

3. *Aeren nach den Regierungsjahren der Reg*...
besonders der Könige. *Jes*. XXXVI. 1.; *Jer*. I. 2...

Aeren nach dem babylonischen Exilium:

1. *Aera vom Anfang der babylonischen Gefa*...
schaft. Sie beginnt 597. a. Chr.

2. *Aera* von Erbauung des 2. Tempels. Das ...
Jahr fällt auf 508. a. Chr.

3. *Aeren nach den Regierungsjahren der fr*...
Beherrscher. *Esr*. I. 1. VI. 15. *Nehem*. II. 1. V...
XIII. 6.; *Esth*. I. 3. III. 7.

4. *Aera der Contracte* (*Aera contractuum*, שטרות ...
ist die *griechische* oder *Seleucidische Aera*. (...
Alexandrea s. Seleucidarum) Sie fängt vom 1. ...
ber 312. a. Chr. an. Sie war die Hauptära der ...
bis zum eilften Seculo p. Chr. Nach ihr wird ...

p. Chr.; ihr astronomisches Jahr
llel (358. p. Chr.) her, und ihre
man zuerst *deutlich* im *babyloni-*
p. Chr.) an.

uum blieb die Hauptära der Juden
eilften Seculo aus dem Orient ver-
n eilften Seculo verbanden sie da-
ptära von der Schöpfung der Welt.
ndo condito) Diese *epocha* fängt
. a. Chr. an.

uden haben 6 Arten von *bürger-*
erley gemeine - (annos communes)
tjahre. (annos embolimaeos.)

5. p. Chr.	5567 aer. iud.
1	— 3761
7. aerae iud.	1806. p. Chr.

Aera.

chen Christen haben die Jahrrech-
burt angenommen. Sie heifst die
nysius exiguus, (c. 526.) ein *römi-*
rheber dieser *Aera*; aber die Ein-
etzt die Jahre *nach Christo* zählen,
enerabilis (+ 735.) her. (c. 720.)
ngt vom 1. *Jänner* 4714. der *Julia-*
Einige Chronologen setzen das
Jahre früher, andere 9 Jahre spä-
zt schreiben.

der *Christen* durch den Kaiser
n *Christen* zu *Alexandria* Veran-
1. Jahre des *K. Diocletianus* eine
nung anzufangen, die die *Diocle-*
tyrerära heifst. Sie ist noch bey
Christen gebräuchlich und heifst
iae. Ihr Anfang ist den 29. *Aug.*

zu) ihrem, ohne al
Schöpfung der Welt
nennen die berühmt
alexandrinische *Aera*
historicorum) kommt
p. Chr.) in seiner ver
her; sie rechnet vom
Geburt Christi 5501
Jahr, nach ihr, auf d
b) Die Kirchenjahrre
n (aera ecclesiastica
ägyptischen Mönche
zuerst verloren gegang
Syncellus Fragmente
Aera, die von der S
5494 Jahre rechnet,
tember an.

z. B.

1806.
+ 5494
7300

c) Die bürgerliche J
sten, oder die con
Aera, (Aera Graeco
Theodosius bis jetz
(ehemals auch bey
Jahr fängt mit dem
zählt von der Schöp
verflossene Jahre.

z. B.

1806.
+ 5508
7314

4. Griechisch-röm

p. Chr.) in seiner verloren gegangenen *chronograp*... her; sie rechnet *von der Schöpfung der Welt bis* ... *Geburt Christi* 5501 Jahre; das Geburtsjahr Ch... fällt, nach ihr, auf das 8. Jahr unserer aera vulg...

b) *Die Kirchenjahrrechnung* oder die *antiochische* ... *ra* (*aera ecclesiastica* s. *Antiochena*) kommt von ... ägyptischen Mönche *Panodorus* (fl. 401. p. Chr.) ... seiner verloren gegangenen *chronographia*, wovon ... *Syncellus* Fragmente erhalten hat, her. Nach di... *Aera*, die *von der Schöpfung bis zur Geburt Ch*... 5494 Jahre rechnet, fängt das Jahr mit dem 1. ... *tember* an.

Z. B.	1806. p. Chr.	7300. aer. An...
	+ 5494	− 5494.
	7300 *aer. Ant.*	1806. p. Chr.

c) *Die bürgerliche Jahrrechnung der griechischen* ... *sten*, oder die *constantinopolitanische* oder *röm*... *Aera*, (*Aera Graecorum civilis*) ist von den Zeiten ... *Theodosius bis jetzt* unter den *griechischen Chr*... (*ehemals* auch bey den *Russen*) gebräuchlich. ... Jahr fängt mit dem 1. *September* an und diese ... zählt *von der Schöpfung bis auf Christi Geburt* ... *verflossene Jahre.*

Z. B.	1806. p. Chr.	7314. aer. Gr. ci...
	+ 5508	− 5508
	7314 *aerae Gr. civ.*	1806. p. Chr.

4. *Griechisch-römische Aera des Anton Pagi.*
(† 1699. p. Chr.)

Dieser *Franciscaner* erfand (1689.) durch Vergleic...

e und vereiniget den *Orient* mit

hammedische Aera.

hammedica ist *Mohammed's Flucht* *a* *), falsch: *Hegira*) 622. p. Chr., einem Freytag; (nach der Rech-men, den 15. *Julius*, an einem 96 *verflossene* Tage vom 1. *Jänner*

m Jahre nach Christo.

gebene Jahr der *Hedschra* grösser, man das gegebene *mohammedische* 1; den Quotienten von dem gege-*hra* subtrahiren; zum Rest die *mo-* (622.) addiren.

4. heg. = 1809. p. Chr.

$$
\begin{array}{r}
1224 \\
37 \\
\hline
1187 \\
+\ 622 \\
\hline
1809.\ \text{p. Chr.}
\end{array}
$$

mohammedische Jahre zu ver-wandeln.

Christi grösser als 653., so wird Christi 621 abgezogen; der Rest

abitus a suis, quo patria relinquitur.

edis fuga; nam *relicta Mecca* petiit

. abscidit, resecuit; *discessit a*

bicum. 1663. p. 2509. 2510.

$$
\begin{array}{r}
1185 \\
+\ 35 \\
\hline
1220\ \text{heg.}
\end{array}
$$

VI. *Alte*

1) Die *Nabonassarin*
...gen des *erst*
...rechnet, vom 26.
2) Die *Philippische A*
...von dem Brude
...*Arrhidäus*, vom 1

VII. *Jahr*

Die heutigen *Perser*
...en. Die *Dschelaledd*
...lehrte *Aera*; jedoch w
...schen Persern der *Nam*
...*leleddinischen Jahrfor*
Feste gefeyert; die *I*
einstens eine *bürgerli*
dem Sultan der *Seldi*
Titel: *Dschelaleddin*.
p. Chr.; † 1092.) Die
geführet wurde, ist
unter allen, die je vo
tausend vor Papst *Gre*
einem *Seldschuken* ein
...rische, (durch *Aloy*
...; annus styli novi)

VIII. O

1) Die *Brahmanisc*
...ische (fängt 78
... 3118. ...

VI. *Alte ägyptische Aeren.*

1) *Die Nabonassarische Aera.* Sie wird von dem Regierungsantritt des *ersten babylonischen K. Nabonassa*[r] an gerechnet, vom 26. *Febr.* 747. a. Chr. an.

2) *Die Philippische Aera* (*Aera Philippea* s. *Aera Lag*[idarum]) von dem Bruder *Alexander des Grofsen*, *Philip*[pus] *Arrhidäus*, vom 12. November 324. a. Chr.

VII. *Jahrform der Perser.*

Die heutigen *Perser* brauchen die *Aera Mohammed*[ea]. Die *Dschelaleddinische Aera* ist jetzt nur eine g[e]lehrte *Aera;* jedoch wird noch unter den *mohammed*[ani]*schen Persern* der *Naurus* oder *Neujahrstag* der *Dsch*[e]*laleddinischen Jahrform* jährlich als das gröfste all[er] Feste gefeyert; die *Dschelaleddinische Jahrform* w[ar] einstens eine *bürgerliche.* Sie hat ihren Namen vo[n] dem Sultan der *Seldschuken Malek Schach*, mit de[m] Titel: *Dschelaleddin.* (*Ruhm der Religion;* geb. 105[.] p. Chr.; † 1092.) Diese *Jahrform*, die 1079. p. Chr. ei[n]geführet wurde, ist *das beste bürgerliche Sonnenja*[hr] *unter allen, die je vorhanden waren. Ein halbes Jah*[r]*tausend* vor Papst *Gregorius XIII.* († 1585.) wurde vo[n] einem *Seldschuken* ein besseres Sonnenjahr, als das *Gr*[e]*gorische*, (durch *Aloysius Lilius* 1582; *annus Gregori*[a]*nus; annus styli novi*) hergestellet!

VIII. *Ostindische Aeren.*

1) Die *Brahmanischen Indier* haben 2 *Aeren:* d[ie] *Schakische* (fängt 78 p. Chr. an) und die *Kaljugisch*[e] (fängt 3118. a. Chr. an; S. *Dow* hist. of Hindost. Vol. [...] dissert. p. XXVII.)

sich gröſsten Theils nach *Ostindien* flüch-
n in der Sonne das höchste Wesen und
ine unterhalten sie in ihren Kapellen ein
a — eine Art von Bergöhl; *Bergbalsam;*
ist die *persische* — genährt. S. *Gmelins*
nd 3. Th. S. 4. 5.

Aera der Sinesen.

en keine *Aera* von fortlaufenden Jah-
Cykelära, wie die *Aera Olympiadum;*
nära werden 4jährige; bey der *sine-*
aber 60jährige Cykel fortgezählet.
hrigen Cykel hat seinen eigenen Na-
des *sinesischen* Cykels ist 2697. a.
das 58. Jahr des 45. *sinesischen* Cy-

iſs der Chronologie. 1777. 8.
95. a. Chr., † c. 320.) ein berühm-
lner, der dem *Demosthenes* den Rang
ollte, aber deswegen ins Exilium
a. Chr.) wanderte. Nach dem *De-*
selbst μεγαλοφωνοτατον nannte, ist
hische Redner. Er starb zu *Samos*.
m sind noch 3 Reden (κατα Τιμαρ-
ρεσβειας; gegen den *Demosthenes*
e begangener Untreue bey der Ge-
K. Philippus; κατα Κτησιφωντος;
es ins Exilium ging, im 3. 4. B. der
ung: oratorum graec. monimenta.
efe (in coll. epp. gr. *Aldi. Venedig*
Sein Leben vom *Plutarchos* in vit.

sis im attischen Gebiet 525. a. Chr.,
Stifter der *) *tragischen Bühne* bey
h dem *Horatius* (de arte poëtica
zuerst den Dialog ein und ertheilte
Würde. Er ordnete den Chor dem
die Hauptsache wurde; der Chor

Bock bekam. Τραγῳδια. Tragödie.

Aesopus. (fl. 588. a. Chr.; aus *Cotieum* in *Phrygien* Von ihm hat der *Apolog* oder die *Fabel* den Namen d *äsopischen.* Er soll eine Zeit lang Sclave gewesen und dann freygelassen worden seyn und am Hofe d K. *Krösus* zu *Sardis* gelebet haben. In der Biograph des *Aesopus* vom Mönch *Maximus Planudes* ist d Meiste erdichtet. *Aesopus* schrieb seine *Apologen* nic auf, sondern trug sie bey gewissen Gelegenheiten a lehrreiche Erzählungen vor. Die *ächtesten äsopisch* *Fabeln* findet man bey dem *Aristophanes*, *Xenoph* und *Aristoteles.* Ein gewisser *Babrius* (fl. c. 10. Chr.; wenn nicht der Name verschrieben ist) sammel die damals vorhandenen *äsopischen Fabeln* und brach sie in *Choliamben.* *) Viele Federn, nicht blos der i 14. Seculo lebende Mönch zu *Constantinopel Maxim* *Planudes*, († nach 1353.) löſsten sie in *die* Prosa au in welcher wir sie jetzt noch haben. Der Charakt der *äsopischen Fabel* ist durchgängig Einfachheit u Leichtigkeit des Vortrages. S. *Tyrwhitt* de *Babri* 1776. 8.

*) *Choliambus* oder *Scazon* ist ein *Jambicus senarius*, nach fo gendem Metro:

⏑– | ⏑ – | ⏑– | ⏑ – | ⏑ – | – ⏑

Aetius, (aus *Amida* in *Mesopotamien*, nach andern a *Abydus*, fl. 540 — 550. p. Chr.) ein christlicher dogm tischer Arzt zu *Alexandria.* Er stellte ein für sei Zeiten vollständiges System der *praktischen Mediz* auf, das *Diätetik*, *Pharmakeutik* und *Chirurgie* en hält. Zur Erbauung dieses Systems excerpirte *Aeti* sehr viele Aerzte, vorzüglich den *Galenus.* Er ist w

; † 840.) Bischof zu *Lyon*, (seit
te Mann seines Zeitalters, der sich
en die Ordalien und gegen die Bil-
hatte, und doch unter die Heili-
ist. Seine Schriften würden ver-
, wenn nicht den einzigen übrigen
son dem Messer eines Buchbinders
ben zerschneiden wollte, entrissen
ürdigsten Schriften sind: liber de
bus, gegen den Aberglauben, als
böse Leute erregt; de picturis et
vorinnen er den Bilderdienst ganz
Baluze 1666. 8.
la France. T. IV. p. 567.
gentlich: *Husmann*, geb. *Bafflon*
en Niederlanden 1442. p. Chr., †
nterrichts des *Thomas von Kempen*
Zwoll in *Ober-Yssel*. *Agricola*
talien, den damaligen Sitz der alten
dort wenigstens 8 Jahre. Unter den
en delicaten *Italiänern* zuerst. Er
fertiger leichter Gedichte, als Sän-
iebt zu machen. Nach seiner Rück-
von dem gelehrten Bischof *v. Dal-*
82.) an seinen Hof berufen. Er
Vorms, bald zu *Heidelberg* auf. In
er auch *hebräisch*. Er verfertigte
eschichte der sogenannten 4 Monar-
cher de inventione dialectica. (ein
sich grofses Verdienst um die Phi-
n einer reinen Latinität abgefafst.
icola hat das Verdienst, die griechi-
Literatur in *Teutschland* eingefüh-
Melanchthon declamatt. T. II. p. 451.
Lebensbeschr. berühmter Männer

ein 4. Buch hinzu. *Agrippa* schrieb mehrere Declan-tionen, zum Theil theologischen Inhalts. *Agrippa* tr durch Lehren und Schriften zum Glauben an übernatür-che Künste und an alle Arten von Aberglauben bey. *Paris* hatte er eine *geheime Gesellschaft* zur Uebung v geheimen Künsten, deren Haupt er blieb, gestiftet. S verbreitete sich durch *Teutschland*, *England*, *Fra-reich* und *Italien* und war die erste, die von einem G-lehrten gestiftet und das Muster und die Mutter al übrigen in der folgenden Zeit wurde.

(S. *Meiners* Lebensbeschreibungen berühmter Mä-ner. 1. B. 1795. S. 213—406.)

Akademie. Man verstehet jetzt unter dieser Benennu einen Verein von Gelehrten, die *blos* dazu bestim sind, das Feld der Wissenschaften zu erweitern. I Wort kommt von der ακαδημεια, einem Gymnasi *vor Athen*, (*Pausanias* in Atticis L. I. c. XXIX. T. I. 111. ed. *Facius*) wo *Platon* ein kleines Landgut u einen Garten besafs, her. Diese ακαδημεια hatte d Namen von einem gewissen *Hekademus*, der diesen G zu einem Gymnasium bestimmt hatte. Er war 7 Schritte von der Stadt *Athen* entfernt. Man sah dasel die Monimente verdienter Männer um den Staat. I Ort war mit Platanen bepflanzt. Bey der Belageru der Stadt *Athen* wurde die *Akademie* von dem *Sy* zerstöret, der aus den Bäumen Kriegsmaschinen v fertigen liefs. *Cicero* nannte seine villa auch *academ* Die vorzüglichste Akademie der alten Welt in dem erst angeführten Sinn (wohl zu unterscheiden von *U-versität*) war wol das *Museum* (S. h. v.) zu *Alex-dria*. Doch erst in den neueren Zeiten entstanden

ist die *Akademie der Wissenschaf-*
.) in *Portugal* zu *Lissabon*, (1780.)
die academie françoise, die aca-
die academie des inscriptions et
ürdig. Die academie françoise war
atgesellschaft entstanden; der Car-
sie zu einer königlichen erhoben.
ie des inscriptions et belles lettres
urden beyde, erstere 1663., die 2.
ung des Minister *Colberts* v. *Lud-*
Die älteste Akademie in *Teutsch-*
ische, die zu Ende des 15. Seculi
n Hauptsitz *Heidelberg* war. *Con-*
brachte es bey dem Restaurator der
Teutschland, bey dem Bischof *v.*
Dalberg (geb. 1445.; † 1503. Sein
8.) dahin, daſs er diese gelehrte
te. *Pirkheimer*, *Tritheim* u. a. wa-
e Absicht ging unter Andern auch
ische Monimente zur Geschichte
liotheken aufzusuchen und bekannt
n Werken der *Hroswitha* machte sie
Nach dem Tode des Bischofes *Johann*
wieder ein. S. *Ruprecht* or. de soc.
ae 1752. 4. Die kaiserliche Aka-
scher, (1651.) und die königliche
nschaften, (1700.) nach dem Plane
önigliche Akademie zu *München*
804.) u. e. a. sind merkwürdig. In
Irland: die königliche Gesellschaft
zu *London;* (1645. und 1663.) die
e gelehrte Gesellschaft zu *Dublin;*
schottische zu *Edinburgh.* (1785.)
Die königliche Gesellschaft der Wis-
42.; erneuert 1776.; in *Schweden*
nd zu *Stockholm* 1739.; in *Ruſs-*

legung der Aerzte
Er hatte zu *Ley*
als er auch als Doct
de ortu et incre
schrieb. Seine Gedich
lyrischen Gattung; nac
eren eminirend. Sei
pleasures of imagination
der Johnsonschen Dichte
die abstractesten Gegen
ture zu beleben verst
theile 33 Oden haben
se dissert. de dysenteri
Diction abgefasset. V
nische Abhandlungen
Univers. magna. 1779.
Acropolita, (geb. *Kons*
gar) zu einer ansehn
Er wurde wegen sei
daſs man ihn mit de
Wir haben von ihm
schichte von der Ein
Lateiner bis auf den
1651. fol.) S. *Hanck*
Alamanni, (*Luigi*; geb
ein italiänischer Bu
Sein Gedicht *La*
1714. 4.) ist eines de
Italiäner. Es ist in
schrieben. Seine op
Alanus, (ab *Insulis*;
ndae) 1114.; † 1203.
und Abt (1140.) zu
schof zu *Auxerre*,
willig wieder

lyrischen Gattung; nach Johnson ist er nur in der ... steren eminirend. Sein vorzüglichstes Werk sind s... *pleasures of imagination*, (*London* 1744. 8.; im 55... der *Johnsonschen* Dichtersammlung) in welchen er a... die abstractesten Gegenstände durch seine lebhafte Pl... tasie zu beleben verstehet. Seine in 2 Bücher ... theilte 33 Oden haben weniger poetischen Werth. ... ne dissert. de dysenteria (1764.) ist in einer classisc... Diction abgefasset. Von ihm stehen auch viele m... zinische Abhandlungen in den Medical transactions... Univers. magaz. 1779.

Akropolita, (geb. *Konstantinopel* 1220.; † 1282. *G... gius*) aus einer ansehnlichen Familie, studierte zu *Ni...* Er wurde wegen seiner Kenntnifs so hoch gesch... dafs man ihn mit dem *Platon* und *Aristoteles* verg... Wir haben von ihm eine χρονικη συγγραφη, eine... schichte von der Einnahme *Konstantinopels* durch... *Lateiner* bis auf den Kaiser *Michael Paläologus*. (*I...* 1651. fol.) S. *Hanckius* de byzant. rer. SS. P. I. p. ...

Alamanni, (*Luigi*; geb. *Florenz* 1495.; † *Amboise* 1... ein italiänischer Bukoliker und didaktischer Dic... Sein Gedicht *La Coltivazione*, *der Landbau* (... 1714. 4.) ist eines der geschätztesten Lehrgedichte... Italiäner. Es ist in *reimlosen Versen* (*versi sciolti...*) schrieben. Seine *opere Toscane*, 2 B. 1532. 1533. ...

Alanus, (*ab Insulis*; *doctor universalis*; geb. *Rysse... sulae*) 1114.; † 1203.) ein Cisterziensermönch (seit 1... und Abt (1140.) zu *la Rivour*. Er wurde (1151.... schof zu *Auxerre*, legte (1167.) aber diese Stelle ... willig wieder nieder und begab sich nach Clair... *Alanus* schrieb einen Commentar über das hohe ...

s. art. cath. fidei libri 5. in *Pez*
p. 2. 475.
hammed Ben Dscheber al Bata-
esopotamien; auch *Mohammedes*
ich eine Zeit lang zu *Aracta* in
t) der *Ptolemäus* der *Araber*, Ver-
en über die Fixsterne, stellte sei-
.) zu *Antiochia* an, und beobach-
kliptik. Er bereicherte die Astro-
n Entdeckung, welche die *Araber*
enen Bewegung der Erdferne der
erst *Newton* den Grund angab.
n Beobachtungen dieses arabischen
gulottus nach *Platonis Tiburtini*
Titel: de numeris stellarum et
stellarum *Bologna* 1645. 4. heraus.
ein Mitglied des Klosters der re-
es *heil. Augustinus*, *Neumünster*,
chen, Verfasser eines schätzbaren
ang der Welt bis 1241. p. Chr.,
erausgab. (in access. historicar.

ker.
Chr.) Kanonikus und Custos der
ovence, (daher *Aquensis*) schrieb
ichten die *Geschichte der Kreuz-*
in 12 Büchern. Diese Schrift ist
rüber haben. (herausg. v. *Reinec-*

France. T. X. p. 277.
. Chr.) Abt (seit 1232.) in dem
Stade, dann aber Franciscaner,
n von Erschaffung der Welt bis
. *Helmstädt* 1587. 4.) schätzbar
eten Genealogien. Sein Leben v.
4.

ng zu Rath. Er be
chen Instrumente un
sen ist *Albokaris* unter
tius de Gradibus (†
Schriften vorzüglich
ht. ed. *Georg. Chamorin*
als Cemiler ist *Albek*
neg. T. I. Th. II. p.

Linus, (aus *Mitylene* i
bischer Dichter und
und sich mit seinen
als einen Feind der T
großen Ruhm. Wir
ihn. (in dem corp. P

Alcuin, (*Flaccus*, geb.
c. 736. p. Chr., † 804
se Mann seines Zeita
ten Geschmack, eine
Untersuchungsgeist z
waren damals die be
ner von diesen, in d
(† 767.) zu *York*, e
Er wurde auch Biblio
und endlich Vorsteh
Da *Alcuin* für seine
Pallium in *Rom* holte
reise (781.) *Karl* den
den *Alcuin* in seine
ner Erlaubniß (782.)
der Vertraute, Lehrer
und gab auch zugleic
Hofschule. (*schola P*

Das Kloster zu T
und hier ...

lat. ed. *Georg. Channing.* Oxon. 1778. 2 Voll. 4.) Au
als *Chemiker* ist *Albukasis* bekannt. S. *Haller* bibl. c
rurg. T. I. lib. II. p. 137.

Alcäus, (aus *Mitylene* in *Lesbos*; fl. c. 604. a. Chr.) lyrischer Dichter und Zeitgenosse der *Sappho*. Er warb sich mit seinen Gedichten, in welchen er s als einen Feind der Tyrannen zeigte, bey den Al grofsen Ruhm. Wir haben nur noch Fragmente ihm. (in dem corp. Poet. gr. *Leetii*, T. II. p. 94. s

Alchuin, (*Flaccus*, geb. in der englischen Provinz Y c. 736. p. Chr., † 804.) der gelehrteste und gebild ste Mann seines Zeitalters, ohne eben einen geläu ten Geschmack, eine reine Diction und einen fre Untersuchungsgeist zu besitzen. Bey den *Engländ* waren damals die besten Unterrichtsanstalten. In ner von diesen, in der Schule des Erzbischof *Eg* († 767.) zu *York*, erhielt *Alchuin* seinen Unterri Er wurde auch Bibliothecar beym *Egbert*, Kanoni und endlich Vorsteher (c. 758.) der Schule zu *Y* Da *Alchuin* für seinen Mitschüler *Eanbald* (780.) Pallium in *Rom* holte, begegnete er bey seiner Rü reise (781.) *Karl* dem *Grofsen* in *Parma*. *Karl* den *Alchuin* in seine Dienste und er kam nach erha ner Erlaubnifs (782.) zum *Karl*. Jetzt wurde *Alc* der Vertraute, Lehrer und Rathgeber des Franken K und gab auch zugleich Unterricht an der wandern *Hofschule*. (*schola Palatina*.)

Das Kloster zu *Tours* wurde ihm (796.) anvertra und hier führte er nicht nur unter den Mönchen verbesserte Ordnung ein, sondern legte auch dasel

seine *Briefe*. (244 an der Zahl)
ner Werke, nebst seinem Leben
. *Emmeran* in *Regensburg Frobe-*
3. fol.

b. *Alzato* im *Mailändischen* 1492.
r humanistischen Juristen. Schon
Universität zu *Pavia* und noch
Bologna schrieb er seine Noten
cher des *Codex* (1513). Er lehr-
Orten (*Avignon*, *Pavia* u. a.) die
; an, dem Unwesen des Glossi-
hen und stellte sich der Barbarey
tgegen, indem er das römische
nackvollere Art behandelte. Die
des *Alciatus* (commentaria in ff.,
v. lib. VI. u. v. a.) sind gröfsten
zusammengedruckt erschienen;
nehrere Schriften von ihm nur

äge zur juristischen Biographie,

n; fl. c. 1470.) wahrscheinlich
rländer, war Lehrer am Hofe des
n *Lothringen*. Er ist der wahr-
er des bekannten satirischen Ge-
ofs, (*Altona* 1797. 8.; ins Hoch-
öthe; *Berlin* 1794. 8.; und von
er aus der provenzalischen Spra-
Reime übertrug und nach seinem
In dieser bedeutungsvollen Thier-
r sein Zeitalter mit allen seinen
ralischen Gebrechen mit hoher
unerschöpflichen Reichthum von
ar.
rrede) sagt, dafs zwar die Fabel
schon lange in *Frankreich* und

Römische in der Na
Eine neue Ausg.
Vofs und *Breslau*.
Aldelm, († 709 p. C
der Wettsachen, ha
besuchte. Er hatte
Malmsbury die late
erlernet und seine lat
en, als in Prosa,
Etwas Ausserordentli
und Lehrer an der K
wurde zur Belohnung
schof von *Shirburn*
und gröfsten Theils
in lateinischen Ver
virginitate; cantione
logische, rhetorische
S. *Mabillon* Act
Aldrovandi, (*Ulysses*
einer gräflichen Fa
scher Schriftsteller,
große, weite Reise
seinem Solde. Er
lencabinet an, w
reichlich unterstüt
Schriften sind:
Ornithologiae
1599 — 1603. de
singulorum iconib
de reliquis animali
Die übrigen Schrift
vandi nach den v
und Zeichnungen
libri V et de cetis
cum in libros IV

besuchet. Er hatte von einem Irländer *Maidulf* ... *Malmesbury* die lateinische und griechische Spr... erlernet und seine lateinischen Aufsätze, sowol in ... sen, als in Prosa, wurden wegen ihrer Neuhei... Etwas Ausserordentliches angesehen. Er war M... und Lehrer an der Klosterschule zu *Malmesbury*, ... wurde zur Belohnung für seine Verdienste (705.) ... schof von *Shirburn* in *Dorsetshire*. Seine Schr... sind gröfsten Theils theologisch. Er schrieb ein ... in lateinischen Versen: aenigmata; ein Gedicht ... virginitate; cantiones Saxonicae; arithmetische, a... logische, rhetorische, metrische Abhandlungen.

S. *Mabillon* Acta S. S. O. B. Sec. III. p. 220.

Aldrovandi, (*Ulysses*; geb. *Bologna* 1525; † 1605.) ... einer gräflichen Familie, ein berühmter naturhi... scher Schriftsteller, machte aus Liebe für sein ... grofse, weite Reisen und hatte trefliche Zeichn... seinem Solde. Er legte ein sehr beträchtliches Na... liencabinet an, wobey er von Päpsten und an... reichlich unterstützet wurde. Seine vorzüglich... Schriften sind:

Ornithologiae s. de avibus historiae lib. XII. ... 1599 — 1603.; de animalibus insectis libri VII. ... singulorum iconibus ad vivum expressis, 1602. ... de reliquis animalibus exanguibus libri IV. 1606. ... Die übrigen Schriften sind nach dem Tode des *A*... *vandi* nach den von ihm hinterlassenen Sammlu... und Zeichnungen gemacht worden, (wie de pis... libri V et de cetis liber I. 1613. fol.; museum m... cum in libros IV. distributum, 1648. fol.; das selt... seiner Werke, u. a. m.)

Ein Meisterstück lieferte er in
arache. (zuerst *Madrid* 1599.
01. 2 B. im franz. umgearbei-
n historisches Werk: *San An-*
Von Seiten des Styls werden
aniern sehr geschätzt.

d'; geb. *Paris* 1717.; † 1783.)
Dichters *des Touches* und ei-
urde von einem Pariser Bürger
vorzüglich auf Physik und Ma-
sprach der Vernunft die Kraft
s der Existenz Gottes und zur
schlichen Seele zu erheben, ab.
s K. *Friederich II.* v. *Preussen,*
as *) zu nennen pflegte. Die
, *Catharina II.* wünschte ihn
ihren Sohn *Paul* zu haben; er
ler Ehre des Antrages. Am be-
d'Alembert durch seinen An-
che alles Wissens, an der *fran-*
(Encyclopedie, ou **) Dictio-
des sciences, des Arts et des
des Gens de Lettres. 1751. ff.)

e hatte *d'Alembert* keinen An-
lopädie; *Diderot* redigirte sie

lle Reize der Diction und die
er Gewalt, um die Leser hin-

in den melanges de literature,
phie. 5. Voll. 12. 1752.
de M. *d'Alembert* 1783.

einer der cykladischen Inseln, (fl.
den Alten als Atheist berüchtigt.

g an die Worte des A
die Griechen und Ar
und ihn κατ' ἐξοχὴν d
Lehrer der peripatetisc
Er schrieb:
(London 1653. 8.; ve
unserer Willkühr ste
rum libros; (*Venedig*
12 metaphysicorum; (
1527. fol.) u. a. m.
S. *Suidas* Lex.
Alexander Halen
Alexander, (*Natalis*;
† 1724) ein Domini
Unabhängigkeit der
päpstlichen Oberherr
riae eccl. N. T. capit
sert. hist., chronol.
26 B. f.; selecta hist
8.; theolog. dogm.
chismi Tridentini,
S. *Lambert* hist
Alexander, (aus *Trall*
dogmatischer *griechi*
Architecten *Anthemi*
ist, und Einer der b
Doch war er nicht
12 Bücher über di
medicinales. *Basel*
S. *Haller* bibl.
Alexander, (de *Villa*
1209) ein Francisca
eine *Grammatik* in
perorum

(*London* 1658. 8.; vom Schicksal, und dem wa...
unserer Willkühr stehet) einen comm. in 8 Top...
rum libros; (*Venedig* 1513. fol.) comment. in li...
12 metaphysicorum; (blos lateinisch v. *Sepulveda* ...
1527. fol.) u. a. m.

S. *Suidas* Lex. h. v.

Alexander Halesius, S. *Scholastiker*.

Alexander, (*Natalis*; franz. *Noël*; geb. *Rouen* 16...
† 1724.) ein Dominicanermönch und Eiferer für ...
Unabhängigkeit der gallicanischen Kirche von ...
päpstlichen Oberherrschaft. Er schrieb selecta hi...
riae eccl. N. T. capita et in loca eiusdem insignia ...
sert. hist., chronol. et dogmaticae, 1676 — 16...
26 B. 8.; selecta histor. eccl. V. T. capita, 6 B. 1...
8.; theolog. dogm. et mor. secundum ordinem c...
chismi Tridentini, 1693. fol. u. v. a.

S. *Lambert* hist. liter. de *Louis XIV*.

Alexander, (aus *Tralles* in *Lydien*; fl. 544. p. Chr.) ...
dogmatischer *griechischer* Arzt, Bruder des berühm...
Architecten *Anthemius*, ein guter Beobachter und ...
list, und Einer der besten Diagnostiker des Alterthu...
Doch war er nicht frey von Aberglauben. Er sch...
12 Bücher über die Semiologie und Therapie. (...
medicinales. *Basel* 1556. 8.)

S. *Haller* bibl. med. pract. T. I. p. 303.

Alexander, (*de Villa Dei*; aus *Dole* in *Bretagne*; ...
1209.) ein Franciscaner, der zu *Paris* lehrte, sch...
eine *Grammatik in leoninischen Versen*, (*Doctri*...
puerorum. 1209; *Venedig* 1482. fol.) die ein allge...
nes Lehrbuch, trotz ihrer Ungereimtheit, bis ins ...

chische Sprache. Wir haben von
r Uebersetzung sehr viele Nach-
l unächt. Die Hauptquellen sind
Betrüger unter dem Namen des
und eine alexandrinische Sage.
risteas, (in *Hodius* de bibliorum
den *Josephus* (Antt. lib. XXII.
Ptolemäus Philadelphus, († 247.
g des *Demetrius Phalereus*, eine
h für die Bibliothek zu *Alexan-*
liefs deswegen 72 gelehrte Juden
chen Codex aus *Palästina* ver-
hnen auf der Insel *Pharos Eine*
igen. *Philo* weifs von diesem
hat dafür eine andere ägyptische
iladelphus läfst, *nach ihm*, auf
bersetzungen verfertigen. (*Philo*
. 660.) *Justinus Martyr* und *Epi-*
ese Mährchen noch mehr. Die
stehung dieser Version ist wol

che Colonie von Juden hielt sich
nder des Grofsen († 323. a. Chr.)
rs zu *Alexandria*, auf. Sie leg-
und ein Synedrium von 72 Bey-
ster des Synedrium von *Jerusa-*
Esra's Zeit mufste das A. T. in
bersetzung in den Synagogen vor-
n die Kenntnifs der hebräischen
grofsen Haufen war erloschen.
nifs vom Grundtexte des A. T.
yptischen Juden suchen, die im
rachen. Die mosaischen Bücher
Sabbat *übersetzt* in den Synago-
n. Um allen Willkührlichkeiten
orzubeugen, wurde *wahrschein-*

Ptolemäus dem *Ptolem*
Schriften von Legislat
sehr mitzunehmen.
ches Exemplar zu e
nedrium gewendet ha
Zeit der Abfassung in
Regierung des *Ptolem*
ladelphus, 285. a. Ch
nischen Schriften üb
schiedenen Zeiten die
Frühe gelangten
Ansehen; die ägypti
rit; aber eben der
ruption zur Folge.
pla, freylich *nicht*
auf. Alle Ausgaben
len geflossen, aus de
polyglottis Complute
durch den *Andreas*
nischen, (unter Auc
und aus der *Grabi*
Oxford 4 B. fol. 17
tere den *Codex Ale*
S. *Eichhorn's* Ei
336.
Al Fergani, (fl. 880.
Sogdiana; eigentl.
ni) κατ' ἐξοχὴν der
tur der Astronomie
bis ins 11. Seculum
nischen Schriften,
nomie, (unter dem
tio *Alfragani*, mit
ein Auszug aus den
Zeit für

Zeit der Abfassung in die Zeit der gemeinschaftli
Regierung des *Ptolemäus Lagi* und des *Ptolemäus*
ladelphus, 285. a. Chr. Anfangs wurden blos die
saischen Schriften übersetzt, nach und nach zu
schiedenen Zeiten die übrigen Bücher des A. T.

Frühe gelangten die 70 *Dolmetscher* zu gro
Ansehen; die *ägyptischen Juden* hielten sie für i
rirt; aber eben der häufige Gebrauch hatte ihre
ruption zur Folge. *Origenes* nahm sie in seine H
pla, freylich *nicht* als *Kritiker*, sondern als *Ex*
auf. Alle Ausgaben der *Septuaginta* sind aus 4 Q
len geflossen, aus der *Complutensischen*, (in den
polyglottis Complutensibus 1515.) *Aldinischen*, (1
durch den *Andreas Asulanus*) *Römischen* oder *Va*
nischen, (unter Auctorität des Papst *Sixtus V.* 1
und aus der *Grabischen* (mit typographischer P
Oxford 4 B. fol. 1707 — 1720.) Ausgabe, welche
tere den *Codex Alexandrinus* zum Grunde legt.

S. *Eichhorn's* Einleitung ins A. T. I. Th. S. 3
356.

Al Fargani, (fl. 880.; aus *Fergana* in der Lands
Sogdiana; eigentl. *Mohammed Ebn Cothair al Fa*
ni) κατ'εξοχην der *Rechner*. Mit ihm fängt die
tur der Astronomie unter den *Arabern* an, und d
bis ins 11. Seculum fort. Er ist Vf. mehrerer astr
mischen Schriften, worunter seine *Elemente der A*
nomie, (unter dem Titel: brevis ac perutilis com
tio *Alfragani*, mit *Melanchthons Vorrede* 1537. 4.
ein Auszug aus dem *Almagest* des *Ptolemäus* sind,
ge Zeit für ein classisches Werk galten. Exc
aus seinen astronomischen Beobachtungen stehe

italiänischen Sprache eine vorher
gie. *Alfieri* war in der Militair-
erzogen und trat auch in Kriegs-
iner Dienstzeit machte *Alfieri* eine
hland, *Frankreich* und *England*
idigung derselben seinen Abschied.
ischen Freyheitstrieb angetrieben
rrechten seiner Geburt und den
n sie ihm den Weg bahnte, und
nken: *Italien's erster tragischer*
, durchdrungen, verliefs er sein
e *Paris* zu seinem fixen Aufent-
che Philosophie konnte ihm das
r suchte, und er blieb deswegen
en Lebens mit sich und der Welt
isser seinem beständigen Streben,
e höchste Correctheit zu geben,
eidenschaft der Liebe beherrschet;
wieder geliebt. Seine Misanthro-
er französischen Revolution den
nun zog er sich gänzlich aus der

789.) ein Werk: *Ueber die Tyran-*
das Betragen, welches man gegen
hmen müsse, u. a. m. untersucht.
er Fürst und die Wissenschaften,
itten darzuthun, dafs die Fürsten
e Wissenschaften beschützen, dafs
tection der Fürsten nicht anneh-
r in einer Republik die Wissen-
n können.
nthusiasm für Freyheit herrscht
der höhern lyrischen und epischen
Oden *auf die Befreyung Ameri-*
die Zerstörung der Bastille, in
gerächte Hetrurien. Seine klei-

n jungen P... in
n auf den Kaiser *Tr*
unter der eleganten
sprache konnte er nur in
innerhalb 19 *Tragödie*
von den sämmtlichen
Mailand erschienen, a
Alfieri in der Darstellu
einer innern Politik,
seiner Nation hatte si
zum Muster genomme
der *Deutschen* Sprach
Kunstformen hatten de
ben; er lebte seit der
sein Ende zu *Florenz*
zung des *Sallustius*,
Lustspiele u. a. m. im
ischen Allg. Liter. Zig
Alfred, (geb. 849.; † 90
(seit 871) ein Regent
die Wissenschaften zu
auch selbst Schriftste
versität *Oxford* fundi
ein ungelehrter Pries
che erlangen konnte,
Kindern eine gelehrt
w. Er war schon 1
er fand, der fähig
Er that Vieles für die
dem er mehrere latei
de consolatione phil
des *Beda*; die confe
sische übersetzte. A
in den Vorstädten vo
gen Monument von

Mailand erschienen, aus.) Seine gröfste Stärke bes *Alfieri* in der Darstellung einer fühllosen Grausamk einer finstern Politik, der verworfensten Bosheit. V seiner Nation hatte sich *Alfieri* den *Dante* († 132 zum Muster genommen, doch suchte er die Rohh der *Dantischen* Sprache zu vermeiden. Die Revo tionsstürme hatten den *Alfieri* aus *Frankreich* getr ben; er lebte seit der Zeit den Wissenschaften bis sein Ende zu *Florenz*. Er hinterliefs eine Uebers zung des *Sallustius*, der *Aeneis* des *Virgilius*, zw Lustspiele u. a. m. im MS. (S. Intelligenzbl. der *Je ischen* Allg. Liter. Ztg. 1804. S. 1—7.)

Alfred, (geb. 849.; † 900. p. Chr.) König von *Englar* (seit 871.) ein Regent, der nicht nur in seinem Rei die Wissenschaften zu befördern suchte, sondern auch selbst Schriftsteller war. Er soll auch die U versität *Oxford* fundiret haben, gab es nicht zu, d ein ungelehrter Priester irgend eine Würde inder K che erlangen konnte, munterte die Adeligen auf, ih Kindern eine gelehrte Erziehung geben zu lassen u w. Er war schon 12 Jahre alt, als er erst einen L rer fand, der fähig war, ihm das Alphabet zu lehr Er that Vieles für die Cultur seiner Muttersprache, dem er mehrere lateinische Schriftsteller (den *Boëth* de consolatione philosophiae; die Kirchengeschic des *Beda;* die confessiones des *Augustinus*) ins Sä sische übersetzte. *Alfred* wurde in der *Hyde-Abt* in den Vorstädten von Winchester, unter einem prä tigen Moniment von Porphyr begraben.

S. *Asserii Menevens.* annales rer. gest. *Alfredi* rec. *Wise.* *Oxford* 1722. 8.

C

V. liefs ihm daselbst ein prächtiges
nt errichten.
ime 1733. 8.; il Neutonianismo par
ialoghi sopra la luce, e i colori;
Pistoli in versi, 1759. 12.; Saggi
a. m.
ten, nebst seinen Briefen, in opere
63 — 1765. 8. 8 Bände.
memorie intorno alla vita ed agli
g., 1770. 4.
. Chr.) der berühmteste Optiker un-
dessen optische Werke zu *Coimbra*
erschienen sind. (1573.) Seine
ectiva und de aspectibus stellarum
. in der kaiserlichen Bibliothek zu
sich um die Strahlenbrechung mehr
ient, und behauptete zuerst, dafs
n durch dieselbe über den Horizont
wenn sie noch darunter sind. Bey
ich zuerst eine deutliche Meldung
rung durch Gläser; was nachher
Amati veranlafste, zuerst (1285.) ein
als Brille zu schleifen.
b. *Yezd* in *Persien*; † 1446. p. Chr.)
fehl eines Enkels von *Tamerlan*
en desselben vollständig. (franz. v.
1723. 4 B. 12.) Er ist glaubwürdi-
(S. *Herbelot* bibl. orient. 1777. T.

). p. Chr.) ein arabischer Astrolog,
tung in die Astrologie und eine Op-
Venedig 1512. 4.)
; geb. *Chio* 1586.; † 1669.) ging
um in dem dortigen griechischen
en, wo er auch nachher Professor
... XIV. († 16..) schickte ihn

orientalis perpetua consensione libri 3.; (*Amst.* 16
4.; machte das meiste Aufsehen) Graeciae orthodo
scriptores T. 2.; (1652. 1659.; das wichtigste sei
Werke) symmicta, s. opusculorum Graecorum ac L
norum vetustiorum ac recentiorum libri 2 (*Amst.* 16
4.) u. m. a.

S. *Du Pin* bibl. T. XVIII. p. 2.

Al Meidani, (*Abul Fadhli Achmet Ebn Mohammed Al*
† 1164.) ein *Araber*, sammelte 6000 Sprichwört
worunter mehrere witzige und gedankenreiche sind.
Reiske's Sammlung einiger Sprichwörter, die von Stec
und Stäben hergenommen sind. 1758. 4.

Alpetragius (fl. zw. 1145—1154.; aus *Marocco*) ma
te sich um die physische Theorie vom Himmelslauf
dient. (Planetarum theorica, phys. rationibus prob
lat. literis mandata a *Galonymos*. *Venedig* 1531. fol.

S. *Weidler's* hist. astr. S. 217.

Alteserra, S. *Hauteserre*.

Ambrosius, (geb. *Treviri* 340.; † 397.) Bischof zu
diolanum, Sohn des *Oberstatthalters von Gall*
(praefectus praetorio Galliarum) Nach dem Tode
nes Vaters lebte er zu *Rom*. Er studierte die Jurisp
denz, führte Prozesse bey dem Tribunal des Oberst
halters von *Italien* zu *Mailand*, wurde Mitglied der
gierung daselbst und endlich ernannte ihn der Ka
Valentinian (c. 371.) zum *Consularis*, d. h. Stattha
von *Ligurien* und *Aemilien*. Bey Verwaltung di
Stelle erwarb sich *Ambrosius* allgemeine Liebe. N
dem Tode des Bischofes *Auxentius* (374.) entstan
wegen der Wahl eines Bischofes Unruhen, *Ambro*
wurde als Bischof proclamiret und nahm, noch u

verfertigte Kirchenlieder und führte
dischen Kirche noch nicht gewöhn-
ingen ein. *) Besonders gehören
Anstalten die *Wechselgesänge.* (*an-*
ue bey dieser Einrichtung war blos,
eine, nach orientalischer Art, daran
rtin Gerbert de cantu et musica sa-
. 159. 160. 252—257. 467. T. 2. p.
den Kaiser *Theodosius* den *groſsen*
gkeit gegen die Juden mit scharfen
gte ihn wegen eines zu *Thessalonich*
bades mit Kirchenbuſse. *Ambrosius*
rstellung gegen das Memoriale des
mmachus an Kaiser *Valentinian III.*,
einen Briefen findet und das die Ab-
lenthums betraf, ein, in welcher
en braucht. (390.) *Ambrosius* schrieb
, die sehr dürftig sind, (Auslegung
iber das Buch *Tobias* u. a. m.) und
Cölibat. (de virginitate u. a.) Sein
chten der christlichen Lehrer in 3 Bü-
eine traurige Art an *Cicero's* Schrift
chahmte, oft wörtlich abschrieb. In
steriis ertheilt er den Neugetauften
Abendmahl und andere Cärimonien
ältige Art. Ausg. der sämmtlichen
sius v. den Benedictinern von der
eil. Maurus Paris 1686. 1690. 2 B.
Schröckh's K. G. 14. Th. 1790. p.

te Kirchenlied, *Te Deum laudamus* dem
ben und es daher auch den *Ambrosiani-*
annt. Man erzählte, daſs *Ambrosius* und
rstere den letzteren taufte, diesen Gesang
fertiget und ihn wechselsweise, wie ihnen
eingab, abgesungen haben. *Augustinus*
r ganzen Sache kein Wort, und die Chro-

nddienserkloster
ie lateinische, griechi
ie lehre er sie auch
e (1431.) General des
en Freund, den Pa
ng nun nach *Rom*
Uebersetzung des *Chry*
nddienserorden refo
einfältigkeiten verur
ach Basel, (1435.) hi
die Synode zu *Florenz*
zwischen der griechi
Stande kam, (1439.) u
den päpstlichen Stuhl.
er die römische Sprac
hergestellet habe. E
zu Mustern, von we
Griechischen ins Latei
konnte der mönchisc
des heidnischen *Dio*
bewogen werden. L
renz 1680. 4.) welche
anstellte. Seine und A
se hat *Mehus* (*Florenz*
Leben in *Meiners* Leb
ter 2. B. S. 222. ff.

*) Congregation oder
Ein Abkömmling der
welcher als Anachoret
lebte, legte (1018.) zu
etrischen Gebirge im
ob diesen Anachorete
war, daſs sie (1102.
Orden der *Camaldule*
en und Könobiten
annt daher. (N

Uebersetzung des *Chrysostomus* und sollte nun den
maldulenserorden reformiren, was ihm unzähliche
driefslichkeiten verursachte. Der Papst schickte
nach *Basel*, (1435.) hierauf nach *Wien*, und auch
die Synode zu *Florenz*, wo eine scheinbare Vereinig
zwischen der griechischen und römischen Kirche
Stande kam, (1439.) und er erwarb sich Verdienste
den päpstlichen Stuhl. Man rühmt an dem *Ambrosius*,
er die römische Sprache, nebst dem *Aretinus*, wie
hergestellet habe. Er nahm sich aber mehr die K
zu Mustern, von welchen er auch mehrere aus
Griechischen ins Lateinische übersetzte. Nur mit M
konnte der mönchische *Ambrosius* zur Uebersetz
des heidnischen *Diogenes von Laërte* (fl. 260. p. C
bewogen werden. Lesenswerth ist seine *Reise*, (
renz 1680. 4.) welche er zur Besichtigung des Ord
anstellte. Seine und Anderer an ihn geschriebenen *B*
fe hat *Mehus* (*Florenz* 1759. 2 B. fol.) gesammelt. S
Leben in *Meiners* Lebensbeschreibungen berühmter M
ner 2. B. S. 222. ff.

*) *Congregation* oder *Orden* von *Camaldoli*. (*Camaldule*
Ein Abkömmling der Herzoge von *Ravenna*, *Romuald*,
vorher als Anachoret gelebt und mehrere Klöster reform
hatte, legte (1018.) zu *Camaldoli*, auf einem Gipfel der a
ninischen Gebirge im *Florentinischen* mehrere Zellen an
gab diesen Anachoreten (1022.) eine Regel, die aber so st
war, dafs sie (1102. 1105.) gemildert wurde, so dafs nun
Orden der *Camaldulenser* (bestätiget 1072. p. Chr.) in Er
ten und Könobiten zerfiel. Das teutsche Wort: *Kalmü*
kommt daher. (Nach *Adelung* v. *kalm*, ruhig, und *mu*
nachdenken.) (S. *Crome* pragmatische Gesch. der Mönch
den III. S. 111. ff.)

Gesellschaft gelehrter Leute vor.
nd Mannigfaltigkeit der Materie,
geben diesen Geschichtsbüchern
A. W. Ernesti 1773. 8.; *Chifletii*
1627. 8.)

) † 245. p. Chr.; aus *Alexandria*)
u oder *neuplatonischen Philosophie*
sche Form. In der Lehre vom höch-
hied sich diese *neuplatonische Philo-*
von der des *Platon.* Sie nahm mit
e durch das ganze Universum ver-
n; aber neben dieser noch eine andere
eltliche Seele. Die Zahl der Götter
uplatoniker beliebig. Die Götter der
e Regierer und Erhalter der Welt.
t muſs man nur im Stillen mit dem
eten. Die Welt regierenden Götter
pfer ehren, aber nicht durch Thier-
toniker glaubten fest an Erscheinun-
und Dämonen. *Platon* nahm nur
nen an. Die *Neuplatoniker* leiteten
moralische Böse von den *bösen* Dä-
aubten an Besitzungen von bösen
daſs der ächte Gottesverehrer Macht
ben. *Platon* nahm Einen eigenen
enschen; die *Neuplatoniker* nahmen
gute für Einen Menschen an. Die
e ihre Besitzer zu Herrn der Götter
e nahmen zweyerley Kräfte der See-
l *vernunftlose* an. Beyde Gattungen
n *erkennende* und *begehrende.* Die
nden sind 1) *Meynungsvermögen,*
nder Verstand, (λογος πρακτικος)
l, (λογος θεωρητικος) der edelste
Die *vernünftig-begehrenden* Kräfte
(βουλησις) ein bleibendes Eigenthum

Dogmatik und Moral.
S. *Bruckeri* hist. c

Amos, (fl. 787. a. Chr.
Thekoe, teutsche
gab den dichterischen
Cultur und ländlicher
zu *Bethel* auf. Die
ist groſs; er ist der
der die Einkleidung
S. *Eichhorn's* Ein

Amphilochius, (fl. c. 3
fänglich Mönch, dan
Er schrieb viele We
sind. Die vorhande
jüngeren *Amphiloch*
Iambi ad Seleucum

S. Bruckeri hist. crit. philosophiae T. II. p. 263.

*) Der 22. Titel im 14. Buch des cod. Theodos. (ed. Ri
Leipz. 1741. T. V. p. 291. 92.) handelt de saccariis portus
mae. Aus dem Gesetz siehet man, daſs ein eigenes cor
von solchen saccariis war. Saccarii waren, die alles Tragl
aus den Häfen für Lohn in Säcken wegtrugen. *Suidas* s
(voc. Πλωτινος) ausdrücklich, daſs *Ammonius* Σακκοφορος v
her gewesen sey. *Apulejus* (metamorph. p. 5. ed. Lugd. I
1623.) sagt: saccariam facere, i. e. saccis gestandis ope
suam locare et inde quaestum facere.

**) Θεουργια, Gottesthat; Handlung und Kunst eines Θεουρ
Zauberers.

Amos, (fl. 787. a. Chr.) ein Beduine aus dem Fleck
Thekoa, $2\frac{1}{2}$ teutsche Meilen von *Jerusalem*. Sein Sta
gab den dichterischen Gemälden eine Mischung v
Cultur und ländlicher Simplicität. Er trat als *) נ
zu *Bethel* auf. Die Darstellungsgabe dieses Prophe
ist groſs; er ist der erste unter den ältern Prophet
der die Einkleidung in Gesichte wählte.

S. *Eichhorn's* Einleitung ins A. T. 3. Th. S. 222—2

*) Früher hieſs der נָבִיא bey den *Hebräern* ראֶה. *Seher*. (1 S
IX. 9.) Ein נָבִיא sprach als Begeisterter, als Dichter,
heftigen Gesticulationen; er trat als Improvisatore auf;
נִבָּא. dichten, Lieder singen.

Amphilochius, (fl. c. 383. p. Chr.; aus *Kappadocien*)
fänglich Mönch, dann Bischof zu *Ikonium* in *Lykao*
Er schrieb viele Werke, wovon die meisten verlo
sind. Die vorhandenen Schriften, wenn sie nicht ei
jüngeren *Amphilochius* angehören, sind 8 Homili
Jambi ad Seleucum; sententiae; vita et miracula S.
silii; de humana Christi natura et c. (v. *Combefis*,
ris 1644. fol.; vorn sein Leben.)

tendue, necessité dispensative et
, 1636. 12.; eine Paraphrase über
olosser und *an die Thessalonicher*,
fidei circa errores *Arminianorum*,
ions sur les droicts, par lesquels
nariages, 1648. 8.; paraphrasis in
m. a.

en, seine Beredtsamkeit, sein fei-
en ihm überall Ansehen und Bey-
Mazarin schätzten den *Amyraut*.
Platz verdient er unter den Exege-

uch unter den Protestanten *das erste*
. (*Morale chretienne* 1652 — 1660.

t jedoch mehr eine Tugendlehre
hren verschiedenen religiösen Ver-
ollständige *christliche Moral*. Die-
iff floſs aus der *Ethik* des *Aristote-*
ır schätzte.

e Dogmatiker und Moralist, der
auch als Prediger, selbst von ka-
bewundert. Er hielt 6 *Predigten*
ertheidigung oder vielmehr Milde-
n Lehre *von der Prädestination*.
. G. seit der Reformation, 5. B.
S. 170. 340 — 358.

1 *Ionien* 559. a. Chr.; † 474.) leb-
Samos, hernach zu *Athen*, und
et, an dem Kerne einer Rosine,
t. Er war ein lyrischer Dichter
ıttung. Er besang die Liebe und
enuſs des Weines. Diese Art von
er die *Anakreontischen*. Manche
lie man ihm beyleget, scheinen

lischer oder Sammler
bis auf *Nicolaus I.* (
Clar
Chr.) ein Schüler des
der ionischen Schule.
den griechischen Phil
Die
Schüle machten die
ließen keine andere a
nahm neben der *Ma*
Grundprinzip an.
eine Nothwendigkeit
der Welt, sondern
Verstand
ähnlichen *Partikelche*
Aehnlichkeit der ein
Eigenschaft eines a
setzten Körpers) von
und die ähnlichen
partikelchen Blut en
Verstand war der U
ger Gott (νοῦς) ist
nannten ihn auch
war auch der
nämlich *de naturali*
tura, die aber verlo
mem. de l'acad. de
(geb. *Athe*
berühmtesten der 10

Chr.) ein Schüler des *Anaximenes*, eines Philosop
der *ionischen Schule*. *Anaxagoras* war der *erste* u
den griechischen Philosophen, der sich zu einer g
reinen Vernunfttheologie erhob. (*Cic.* de nat. D
lib. I. C. X. XI.) Die älteren Philosophen der *ionis*
Schule machten die Materie zum Grundprinzip
liefsen keine andere als *Naturursachen* zu. *Anaxag*
nahm neben der *Materie* noch einen *Verstand*
Grundprinzip an. *Nicht* ein blindes Ohngefähr
eine Nothwendigkeit ist *die Ursache* der Ordnun
der Welt, sondern ein *reiner*, *unendlicher Verst*
(*Clem. Al. admon.* ad gent. Col. 1688. p. 43.) Di
unendliche Verstand sonderte die im Chaos zerstreu
ähnlichen Partikelchen (ὁμοιομερειας; ὁμοιομερεια.
Aehnlichkeit der einzelnen Theile: die Beschaffen
Eigenschaft eines aus ähnlichen Theilen zusamme
setzten Körpers) von den ihnen unähnlichen und
band die ähnlichen mit einander; so dafs aus den B
partikelchen Blut entstanden u. s. w.; dieser *unend*
Verstand war der Urheber der *Bewegung*. *Ein vers*
diger Gott (νους) ist der Baumeister der Welt. Des
gen nannten ihn auch seine Zeitgenossen: νους. *An*
goras war auch der erste Philosoph, der Bücher sch
nämlich *de naturali philosophia* und *de circuli qua*
tura, die aber verloren gingen. (S. *Heinius* Vie
mem. de l'acad. de *Berlin* pour l'an 1752. S. 313. ff
Andocides, (geb. *Athen* 467. a. Chr.; † c. 390.) Einer
alleräl testen der 10 attischen Redner, welche den
men der 10 *griechischen Redner* *) führen. Die F
ker zu *Alexandria* hielten ihn für würdig, seine R

(S. *Sluiteri lect. Andocideae.* Lei-

hon, *Andocides*. *Lysias*, *Isokrates*, *Isäus*, es, *Aeschines*, *Hyperides*, *Dinarchus*. S. tica orat. graecorum. 1768. 8.

Weiblingen 1528.; † 1590. *Tübin-*
anzler, war besonders thätig bey *formula Concordiae.* Seine Schrif- heils polemisch, Predigten und Dis- *chlin* vit. theol. Wirtenberg. T. I.

lentin; geb. 1586. *Herrenberg*; † , für ächte Frömmigkeit eifernder, ziger und gelehrter Theolog, ein *lreä.* Er ward (1639.) Hofprediger 654.) Abt zu *Adelberg*. Er verbrei- richt, als habe ein im Orient gebil- , *Christian Rosenkreuz*, einen Or- urch eine allgemeine Sittenreform lte. Man hatte zwar nie Etwas Wundermanne gehört, aber in die Sache Beyfall, die Gesellschaft hnell aus, und einige Zweige da- auf unsere Zeiten erhalten. Die e Erfindung des *Andreä*; *Rose* soll- *ertraulichkeit* und *Kreuz* der *Reli-* ständiges Verzeichnifs seiner Schrif-

Chr.; † 225.; *Livius*) von Geburt Freygelassener des *M. Livius Sa-* *erste dramatische Dichter der Rö-* h (240. a. Chr.) das erste Schauspiel *om.* Seine 13 *Tragödien* waren als Nachahmungen. Er schrieb n Gattungen, unter andern auch *he Geschichte.* Von seinen Gedich-

nus, († 15..) bes
s dem Tode: *Alexan*
Ihn setzt die *Annus*

S. *Bandini* de By
Ianus (*Johannes An*
1450 p. Chr.; er hie
tig in den Dominica
Kenntnifs der griechi
schen Sprachen versc
sen. *Alexander VI.*
er sacri *palatii*. (
von ihm ist am beru
1498.) in folio unter
volumina XVII., her
Gelehrten viele bish
kannte Werke, von
Myrsilus, *Archiloch*
u. s. w. vor. Frühe
sche Humanist *Raph*
fange des 16. Seculi
dieser Schriften. Ab
1610.) ein *Portugies*
(1557.) das Ganze
der jüngere *Scaliger*
beytraten.

S. *Moller* disp.
lmus, (geb. *Aosta* in
ersten Metaphysiker
Frank, dem er in d
terbury wider sein
nach seinem Tode f
Thätigkeit für sein
hinderte ihn nicht,
ihm übrig blieben,
Kirche im K

tig in den Dominicanerorden getreten. Durch se
Kenntnifs der griechischen, lateinischen und orien
schen Sprachen verschaffte er sich Zutritt bey den F
sten. *Alexander VI.* († 1503.) machte ihn zum *m*
ster sacri palatii. (1499.) Unter mehreren Schri
von ihm ist am berüchtigtsten ein Werk, das er (*I*
1498.) in folio unter dem Titel: *antiquitatum varia*
volumina XVII., herausgab. In demselben legte er
Gelehrten viele bisher ungedruckte, aber ihnen
kannte Werke, von *Berosus*, *Manetho*, *Metasther*
Myrsilus, *Archilochus*, *Fabius Pictor*, *Marcus C*
u. a. m. vor. Frühe äusserten *Sabellicus*, der itali
sche Humanist *Raphaël von Volaterra*, *Crinitus* im
fange des 16. Seculi ihre Zweifel gegen die Aecht
dieser Schriften. Aber erst *Caspar de Barros*, († *Ev*
1610.) ein *Portugiese*, erklärte in einem eigenen Bu
(1557.) das Ganze für einen *offenbaren Betrug*,
der jüngere *Scaliger*, der ältere *Vossius*, *Huetius* u
beytraten.

S. *Moller* disp. de *Jo. Annio Viterb.* 1692. 4.

Anselm, (geb. *Aosta* in *Piemont* 1034. † 1109.) einer
ersten Metaphysiker seiner Zeit, der seinen Lehrer *L*
frank, dem er in der erzbischöflichen Würde von *C*
terbury wider seinen Willen, nicht ganz vier J
nach seinem Tode folgte, (1093.) weit übertraf. S
Thätigkeit für seine Aemter, sein unruhvolles Le
hinderte ihn nicht, die wenigen Stunden der Musse,
ihm übrig blieben, der Schriftstellerey zu widmen.
Mönche im Kloster *Bec* ersuchten den *Anselm*, ih
in einer Schrift *das* zusammenzustellen, was

(Liber pro insipiente adversus An-
ocinationem, in Ans. opp. p. 35. 36.)
kannte Mönch übertraf den *Anselm*
und *Anselm* konnte ihm auch Nichts
en sagen. *Thomas von Aquino* wider-
chen Beweis in der Folge noch gründ-

nan dem *Anselm* den Namen des *Stif-*
en Theologie für christliche Philoso-
hen. Man findet bey ihm viele eigen-
wenn er sich gleich an den *Neupla-*
n *Augustinus* hält. *Anselm* schreibt
ch, aber er mufste sich auch seine
1.

lm nicht zu weit gehen würde, konn-
Grundsatz: *Erst glauben und dann*
oraus bestimmen.

v. *Gabr. Gerberon*, *Paris* 1721.; vor
.eben.)

us; aus *Laon*; † 1117.) machte als
chule seiner Vaterstadt zu Einer der
In dem allgemeinen Ruhm, wel-
Lehrer erlangt hatte, stimmte nur
1. *Anselmus* erklärte die heil. Schrift
als schriftlich. Hieher gehörte seine
über das ganze A. und N. T. Sie ist mit
lossa ordinaria mehr Mal gedruckt
chrieb *Anselmus* commentaria in Can-
in Apocalypsin u. a. (v. *Fontaine Paris*

tiana T. IX. p. 560.

bey *Amiens* 801.; † 865. *Bremen*)
Nordens, Erzbischof von *Hamburg*
chof zu *Bremen*. Er war der erste
eher der Schule in dem neugestifte-

Verfassern, die sich durch Schönheit und Naivetät a
zeichnen. Die reiche Fülle poetischen Lebens, die in die
Gemälden herrscht, die Zartheit schöner Gefühle;
fröhliche Heiterkeit, die reine Gröſse einer edeln
wahrhaft humanen Denkungsart, die aus ihnen her
leuchtet; alles dies ergriff unbefangene Leser mit
wunderung und setzte die Reize des satirischen E
gramm's, denen man bisher *allein* gehuldiget hatte,
Schatten.

Sehr frühe wurden schon *Epigrammen* (επιγραφ
verfertiget, und diejenigen, welche auf öffentlic
Monimenten eingegraben waren, wurden schon ih
historischen Wichtigkeit wegen sorgfältig gesamm
Polemon, *Alcetas*, *Menestor*, *Apellas Ponticus*, v
che Inschriften auf Weihgeschenke, *Aristodemus*,
die thebanischen, *Philochorus*, der die attischen *E*
grammen in eigenen Schriften aufbewahrten, dien
dem *Meleager*, (fl. 98. a. Chr.) dem man die *erste*
nauere und vollständigere Sammlung verdankt, gew
ser Maaſsen zur Quelle. Einen herrlichen *Blumenkr*
(ςεφανος) wand *Meleager* aus den Blüthen älterer u
neuerer Dichter und fügte seine eigenen schönen
dichte hinzu. Eine weniger umfassende Anthologie
neueren Dichtern sammelte *Philippus* aus *Thessalon*
(fl. 98. p. Chr.) *Diogenes Herakleota*, (fl. 127. p. C
ein gelehrter Grammatiker, gab ein uns übrigens
bekanntes *ανθολογιον επιγραμματων* heraus. Merkw
diger ist die Sammlung, *Strato's* (fl. c. 160. p. C
μουσα παιδικη überschrieben. Er entlehnte aus
älteren *Anthologien* die Epigrammen auf die Pädera
und fügte seine eigenen und die Gedichte späterer Di

Procopius fortsetzte, (v. 553—559.)
z, und nannte ihn κυκλός. Diese
schon im 10 Seculo untergegangen
tinus Kephalas, (fl. c. 920.) ein un-
ab aus den Anthologien des *Meleager*,
thias eine Auswahl von Epigrammen
gen Bereicherungen aus ältern und
Diese *Anthologie* ist noch *allein* in
dex Vaticanus, den *Saumaise* († 1653.)
r Bibliothek entdeckte, (1607.) der
Vaticanbibliothek nach *Rom* kam
iserlichen Bibliothek in *Paris* aufge-
Eine *ganz genaue* Abschrift befindet
ichen Bibliothek zu *Gotha*. *Wahr*-
Sammlung ein anthologischer Cento
mlern. Auch *Suidas* benutzte den-
Lexicon. Der konstantinopolitani-
nus Planudes (fl. 1327. p. Chr.) wur-
r neuen Anthologie, die *Planudes* in
jedes, mit Ausnahme des 5. und 7.,
ilt ist, die unter gewisse Rubriken
ch dem Alphabet aufgestellet sind.
Mönch machte sich sein Sammeln
eicht. Er machte aus der Antholo-
ne Auswahl mit mönchischer Super-
g oder veränderte und verstümmelte,
igrammen anstöfsig war. *Planudes*
treflicher, alter Epigramme auf Wer-
die Sammlung des *Kephalas* nicht
noch im Vaticanischen Codex haben.
n vollständigern Codex von *Kepha*-
er auch die Abtheilung der Epigram-
e enthielt.
eps ist von *Janus Lascaris*, die den
hat. Eine vollständige Sammlung

nith soll er auf dem Markte eine Bude aufgeschlag
und die *Kunst die Traurigkeit zu benehmen* (τεχ
αλυπιας) gelehret haben. Er wurde als Verräther
Vaterlandes mit dem Tode bestraft. Wir haben no
15 Reden von ihm. (im 7. B. der *Reiskeschen* Sam
lung: orator. graec. monimenta, *Leipz.* 1770. Voll.
gr. 8. p. 603. ff.; von ihm: *Ruhnkenii* diss. de *An
phonte*, oratore Attico. 1765. 4.

Antoninus, (geb. *Florenz* 1389. p. Chr., † 1459.)
Dominicanermönch, der vielen Eifer zur Wiederh
stellung der alten Mönchsdisciplin zeigte. Er wu
als Theolog auf die Synode nach *Florenz* (1439.) be
fen und wurde hierauf (1446.) Erzbischof dasell
Er starb im Rufe der Heiligkeit, (1459.) und wu
vom Papst *Clemens VII.* († 1534.) kanonisiret. (152
Er schrieb: *Defecerunt*, s. summa confessionalis; (*R*
1472.) summa theologica in IV Partes distr.; (*Nürnb*
1478. fol. 4 B.) *summa historialis*, s. chronica 3 pa
bus distincta ab orbe condito ad a. 1459. p. Chr. (
nedig 1480. fol.) u. a. m. Im ersten Theil die
Chronik der Weltgeschichte gehet er bis 310. p. Cl
im 2. Th. bis 1198.; im 3. bis 1459. Es ist die rei
haltigste aller Chroniken, die in den mittleren Sec
compiliret wurden.

S. *Mazzuchelli* Scrittori d'Italia, h. v. p. 867.

Antonius, (*Musa*, fl. 21. a. Chr.) der Freygelassene u
Arzt des Kaisers *Octavianus Augustus*, aus der Se
der *Methodiker*, der den Kaiser *Octavianus* nach
Grundsätzen seiner Secte durch adstringirende Mi
heilte und deswegen, nebst einer grofsen Belohnu
eine Bildsäule von Erz auf dem foro neben dem *Aes*

etreten war. Seine Schriften (*viele*
che Erklärung der heil. Schrift und
danz ungewifs ob von ihm, in den
iscus v. *Wadding*) sind sehr mittel-
en italiänisch: *Bassano* 1786.)

c. 250. p. Chr.) der Vf. eines Wer-
t condimentis, sive de arte coquina-
n *Enoch v. Ascoli* zuerst einen Co-
l. Wahrscheinlich gab sich der Vf.
berühmten Schwelgers. (Ausg. v.
1705. 8.; über ihn die Vorrede zu

αποκρυφος. verborgen, versteckt,
Man setzet dieses Wort dem Wort:
n. Anfangs nannte man *dunkel ge-*
apokryphische. Zuweilen wird da-
n einer Schrift gebraucht, welche
sten, *nicht alle und jede*, lesen durf-
er *öffentlich* in den Versammlungen
lesen, war von den Vorstehern ver-
n eine Obliegenheit der *Lehrer* war,
eissig zu studieren. Es wurden da-
hischen Büchern auch solche verstan-
eite geleget wurden, und aus denen
durfte vorgelesen werden. In *dieser*
αποκρυφος, mit dem Rabbinischen
te gelegte Schriften bedeutet, die
agoge vorgelesen werden durften,
eren Juden setzten den Anfang der
Lied, *Ezech.* I. XL — XLVIII. unter
ter die, die nicht vorgelesen wer-

te man sogar *untergeschobene Schrif-*
ha) *apokryphisch.* Ohngefähr um
nymus (fl. 330 — 420. p. Chr.) fing

gia des N. T. (w
Gesen v. Rom an di
lesius: patrum, qui
ap.)

Apolinarius, (der jünge
39. p. Chr.) der Soh
und Presbytern, gehö
Lehrer seiner Zeit, ob
bey der herrschenden
Apolinarius behauptet
bis aus dem *Neop*
vernünftige Menschen
eine empfindende thier
göttliche *Natur habe*
gen Seele vertreten.
(c. 361. p. Chr.) Bisch
lianus Apostata (36
Lehren verboten, hei
und dieses Verbot g
Vater und dem Sohn
christlichen Lehrern
verfertigten in der Ge
ten, die die Stelle d
teren einiger Maafse
Apolinarius, de
ten eingerichtete Gr
noch eine Epopöe u
scher *Büchern des A*
Apolinarius, der
indem er die *Evange*
in Dialogen einkleid
noch unter seinem N
in *heroischen Versen*
Heidelberg. 1596. 8
Metaph

392. p. Chr.) der Sohn eines gelehrten Grammatik und Presbyters, gehörte unter die gemeinnützlichst Lehrer seiner Zeit, ob er gleich wegen seiner Ketze bey der herrschenden Kirche keinen guten Ruf hat *Apolinarius* behauptete nämlich, und diese Meynu flofs aus dem *Neoplatonism*, *Christus habe ke vernünftige Menschenseele*, (ψυχη λογικη) *sond eine empfindende thierische Seele* (ψυχη) *gehabt*; *göttliche Natur habe bey ihm die Stelle der vernün gen Seele vertreten*. *Apolinarius der jüngere* wu (c. 361. p. Chr.) Bischof zu *Laodicea*. Der Kaiser *lianus Apostata* (361 — 363.) hatte den christlich Lehrern verboten, heidnische Auctoren zu interpreti und dieses Verbot gab den beyden *Apolinarius*, d Vater und dem Sohne, Gelegenheit, sich unter d christlichen Lehrern vorzüglich auszuzeichnen. verfertigten in der Geschwindigkeit eine Anzahl Sch ten, die die Stelle der griechischen heidnischen A toren einiger Maafsen vertreten sollten.

Apolinarius, der *Vater*, schrieb eine für Ch sten eingerichtete *Grammatik*, machte aus dem *Pen teuch* eine Epopöe und gab auch den übrigen *hist schen Büchern des A. T.* eine poëtische Einkleidung

Apolinarius, der *Sohn*, ahmte den *Platon* na indem er die *Evangelien* und die Schriften der *Apo* in *Dialogen* einkleidete. Von seinen Schriften ist noch unter seinem Namen eine *Erklärung der Psal in heroischen Versen* übrig; (*Metaphrasis psalmor Heidelberg*, 1596. 8.) wiewol gegen die Aechtheit d ser *Metaphrase* bedeutende Zweifel erhoben wor sind.

l Heroën vor dem trojanischen Krieg
sind. (Ausg. v. *Heyne* 1782. 8., nebst
ır in 3 Theilen 1783.) Sie führen den
.
4. a. Chr.; aus *Naukratis* in *Ae-*
ne Zeit lang die Rhetorik in *Rhodus*,
wegen den Beynamen: der *Rhodier*.
ines heroischen Gedichtes *vom Zuge*
in 4 Büchern, (v. *Brunk* 1780. 8.;
r 1780. 8.) eine Nachahmung des *Ho-*
weiter Entfernung. Er kam an die
thenes als Bibliothecar nach *Alexan-*

rga in *Pamphylien*. fl. c. 240. a. Chr.)
elschnitte vollständiger und allgemei-
eschehen war, ab in den 8 Büchern
initten, (Ausg. von *David Gregory*
1710. fol.) wovon bisher nur die er-
isch aufgefunden worden ist; die 4
hat man in einer lateinischen, 3 auch
n Uebersetzung. S. *Montucla* hist. d.
L. IV. §. 7. p. 256 — 265.
yana 2. p. Chr.; † 98.) soll, nach
ien *Philostratus* dem *älteren*, (fl.
ıf einer Wiese bey *Tyana*, einer Stadt
geboren seyn. Schon im 16. Jahre
leter Pythagoräer, und, nachdem er
hatte, nahm er seinen Aufenthalt im
ulap, in der Stadt *Aege*. Zu der
lings zu *Aege* wurde nun gewallfahr-
ierauf den wandernden Sittenlehrer,
nit den Gelehrten in *Chaldäa*, mit
Indien. Man verehrte ihn als ein
Wesen, und er soll von der Erde
n. *Hierokles*, (fl. c. 300. p. Chr.)
andria, bemühte sich, die Wunder

des kaiserlichen
Geschichte,
nur noch die Hä
3 B. gr. 8. 17
fol.) Er beschrei
sch, sondern ethno
(aus *Madau*
) Platonischer
Rom. Einer der ge
einer langen Rei
Zauberers und W
derselben in viele
Er schreibt
sagte
Er schri
de *asino* od
in welchem
durchgezogen
(de Deo S
Platon be
1779. 1780.) S. *Molle*
(fl. c. 130. p.
Sinope am *Pontus*,
Schriftsteller *Epipha*
gewesen se
er anfänglich ein
Schriftstellerey aus
communiciret; er li
Jude, und verf
des A. T. Die
Der Charakt
Wörtlichkeit.
alexandrinische *Ueb*
führten *Aquila*
auch

Apulejus, (aus *Madaura* in *Afrika;* fl. c. 160. p. Ch
Lucius) Platonischer Philosoph, Advocat und Pries
zu *Rom*, Einer der gelehrtesten Männer des Alterthun
Auf einer langen Reise erwarb er sich den Namen
nes Zauberers und Wunderthäters. Er hatte sich a
derselben in viele heilige Gesellschaften einweih
lassen. Er schreibt schwülstig, aber doch witz
Melanchthon sagte von ihm: *Apulejum* rudere cu
suo *asino*. Er schrieb nämlich 11 Bücher metam
phoseos de *asino* oder milesische Erzählungen, e
Roman, in welchem die Thorheiten der Zauberey
tirisch durchgezogen werden. Er schrieb mehre
Schriften, (de Deo Socratis) besonders die die Phi
sophie des *Platon* betreffen. (Ausg. Altenburg 2 B.
1779. 1780.) S. *Molleri* diss. de *Apuleio*. 1691. 4.

Aquila, (fl. c. 130. p. Chr.) ein heidnischer Grieche a
Sinope am *Pontus*, soll (nach dem apokryphisch
Schriftsteller *Epiphanius*) ein Verwandter des Kais
Adrianus gewesen seyn. Nach dieser Nachricht wu
de er anfänglich ein Christ, wurde aber wegen N
tivitätsstellerey aus der christlichen Gesellschaft
communiciret; er liefs sich nun beschneiden, wu
ein Jude, und verfertigte eine griechische Uebers
zung des A. T. Diese Erzählung lautet sehr abent
erlich. Der Charakter seiner Uebersetzung ist *scru*
löse Wörtlichkeit. Die Juden schaften deswegen
alexandrinische Uebersetzung aus ihren Synagogen
und führten *Aquila's* Uebersetzung ein. So *ängstl*
wörtlich auch *Aquila* bey seiner Version war, so v
er, seiner Meynung nach, doch noch zu frey gew
sen. Er revidirte also seine Arbeit, und überset

Ebn Arabschah, aus *Damascus*, fl.
beschrieb in arabischer Sprache sehr
n des berühmten *Tamerlan* († 1404.)
sselben Tode. (Ausg. v. *Sam. Heinr.*
..; sein Leben beym Herbelot bibl.
T. I. p. 237.)
i. e. *Polyhistor;* auch *Arius Thorgil-*
Chr. *Island;* † als Priester daselbst
in seinem Vaterlande und in *Cöln.*
landiae oder seine Annalen in *isländi-*
ab zuerst *Thorlacius* zu *Scalholt* auf
bersetzung heraus. Die beste Ausg.,
schen Uebersetzung und dem Leben
. *Bussäus*, *Kopenh.* 1733. 4.
en sind, nebst den Fortsetzungen bis
sehr brauchbar.
us *Mailand*, Subdiakonus der römi-
ein christlicher Dichter, brachte die
in 2 Bücher hexametrischer Verse. (in
pp. *Basil.* 1564. 4. p. 569.) S. *Ceiller*
A. eccl. T. XVI. p. 356.
n *Cilicien;* fl. 276. a. Chr.) hielt sich
us von *Macedonien* auf. (seit 276. a.
nig ermunterte ihn, des Mathematikers
366. a. Chr.) Werk in Verse zu brin-
rühmten noch berühmter zu machen.
τερον.) *Aratus* erfüllte das Verlangen
φαινομενα. *) v. *Buhle* 1793. 8.) Die-
vom 722. Vers an διοσημεια — Merk-
henden Witterung, die man von den
n Sonne, Mond, wie auch von den
n und von Thieren hernimmt — ent-
Cicero, *Germanicus Cäsar* und *Avie-*
he. Die φαινομενα des *Aratus* beleh-
as Werk des *Eudoxus*, und vergnü-

nen ein Schiff ins Meer zu ziehen, Maschinen ge
die *Römer*, die *Syrakus* belagerten, die Sphäre,
die himmlischen Bewegungen vorstellte. Er fand a
das Verhältnifs des Cylinders zu der Kugel, wel
Erfindung er auch auf sein Grabmal, das *Cicero*
Quästor in *Sicilien* unter Dornen wieder fand, (
Tusc. lib. 5. c. 23.) zu setzen befahl. Bey der Er
rung von *Syrakus* wurde *Archimedes* von einem rö
schen Soldaten ermordet, dem er: Noli turbare ci
los meos, zugerufen hatte. Er schrieb *über die*
geln und den Cylinder 2 Bücher, *über die Ausmess*
des Zirkels, *eine Sandberechnung* u. a. (v. *Torelli*
Robertson 1792. gr. fol.) von ihm: *Mirabellae*
Arch. im thes. Siciliae T. XI.

Durch die Versuche des Grafen *Buffon* (S. *Buf*
hat die Sage, dafs *Archimedes* die römische Flotte
der Belagerung von *Syrakus* durch *Brennspiegel*
Brand gesteckt habe, Wahrscheinlichkeit erhalten.
S. über diesen Gegenstand *J. Fr. Facius*, 1801.

Architectur. (v. αρχιτεκτων. Baumeister; αρχιτεκτ
κη, sc. τεχνη, Baukunst, *Architectur*) Die er
Keime der Architectur finden sich bey den *Griec*
Lange vor ihnen hatten zwar die *Aegypter* grofse
ten (wie *Piramyden* u. s. w.) aufgeführet, aber
wufsten ihnen keine gefallende Formen zu ge
Meisterstücke der Architectur waren die Tempel
Gottheiten. *Das Zeitalter des Perikles* (†429. a. C
ist das Zeitalter des höchsten Flores der Kunst, n
blos in *Griechenland*, sondern auf der cultivirten E
(Am lebendigsten geschildert in den im J. 1740.

ı *Pallas Athene* auf der Burg *Akropo-*
448 — 440. a. Chr.) die *Propyläen*, die
g des *Parthenon* in 5 Jahren, (v. 437
wo der peloponnesische Krieg aus-
esikles gebauet wurden und 2012 Ta-
in: 503000 Carolin; nach *Barthelemy:*
) kosteten. Es war die herrlichste
Vorhalle, die je die Baukunst hervor-
nzige Weg zu dem ringsum fast senk-
en oder ummauerten *Burgfelsen*, wo-
sel sich alle Nacht bey dem täglich
istatos befanden. Die Idee dazu kam
Amasis hatte hier die *bewundernswür-*
zu *Sais* erbauet. Die Architecten
lehrten ihre Kunst ihren Söhnen oder
nd was sie schrieben, scheint mehr zur
Namens, als zur Erweiterung der
gezweckt zu haben.

er Herrn der polizirten Welt wurden
hümer des Orients zu ihnen flossen,
h viele Prachtgebäude in *Rom* und in
uf. Sie führten ausser den Tempeln,
und den Bauten zum Behuf der Hä-
Versammlungshäuser, (*Basilicas*) Am-
öffentlichen Schauspielen aller Art,
rofse Ströme u. s. w. auf. Die Kaiser
äste und Lusthäuser, deren Pracht die
eit übertraf. *Nero* baute unter den
sten und am prachtvollsten.

des Pallastes des Kaisers *Diocletianus*
bey *Spalatro* in *Dalmatien* erwecken
ihre Pracht Erstaunen. Das Nämliche
inen der Stadt *Palmyra* (*Tadmor*) in
üste.

p. Chr. wurde schon kein Gebäude
et, das nicht gegründeten Tadel ver-

lsen eines ihnen v
n zu benennen glau
epochen der *gothisch*
schen Styls, (der säc
noch Spuren der alt
entstellt sichtbar sin
Styls, der ganz von
gieng, und seine eige
Sachen, noch die *L*
zu Urheber des äl
wenig waren die *Sa*
gothischen Styls, v
Gebäude in *Sicilien*
ben. Die *Piramyda*
Einleitung zu den
der Grundgedanke
trieb sie als ein Geb
ne Tünfte und Brü
Die griechischen M
Nicolaikloster bey
der Erfindung und
gehabt zu haben. (
tory of the fine Ar
2. Th. 7. Buch.)
Im 14. Seculo
Italiänern restaurir
tiner *Philipp Brun*
übrigen Monimente
nur der erste Schr
*) *Leo Baptista A*
de architectura, si
Florenz 1485. kl.
Cosmo Bartoli. *F*
scher Edelmann.
Papst *Nic*

entstehet sichtbar sind, und die des spätern *gothischen* *Styls*, der ganz von dem griechischen Geschmack ab ging, und seine eigenen Grundsätze hatte. Weder die *Sachsen*, noch die *Langobarden*, noch die *Gothen* waren Urheber des *älteren gothischen Styls*. Eben so wenig waren die *Saracenen* die Urheber des *späteren gothischen Styls*, wovon auch die Ueberreste ihrer Gebäude in *Sicilien* und *Spanien* keine Beweise abgeben. Die *Piramydalform* war, nach *Murphy*, (in der Einleitung zu den Abbildungen gothischer Gebäude) der Grundgedanke bey der *gothischen Bauart*. Man trieb sie als ein Geheimniſs und errichtete geschlossene Zünfte und Brüderschaften *gothischer Architectur*. Die griechischen Mönche zu *Rossano* und in dem *Nicolauskloster* bey *Otranto scheinen* vielen Antheil an der Erfindung und Einführung des *gothischen Styls* gehabt zu haben. (S. A philosophical and critical history of the fine Arts by *Bromley*, 2 Th. 1793. 17.. 2. Th. 7. Buch.)

Im 14. Seculo wurde die *alte Architectur* von den *Italiänern* restauriret, den Anfang machte ein *Florentiner Philipp Brunelleschi*. Man studierte die noch übrigen Monimente und es trat auch nach dem *Vitruvius* der erste Schriftsteller über die Architectur auf *) *Leo Baptista Alberti* oder *de Albertis*, († 148.. *de architectura*, *sive de re aedificatoria* libri 10, 148.. *Florenz* 1485. kl. fol.; ins Italiänische übersetzt von *Cosmo Bartoli*, *Florenz* 1550. gr. fol.) ein florentinischer Edelmann.

Papst *Nicolaus* V., sonst *Thomas Parentucellus* (r.. 1447 — 1455.) faſste den Entschluſs, die alte dem *h*..

nter 12 Päpsten wurde diese Kirche
n hergestellet, nämlich von *Raphaël*
no, (geb. 1483.; † 1520.) *Baldassare*
Siena 1481.; † 1536.) *Giamberti Anto-*
o, († 1546.) *Johann Jucundus Mon-*
1434.; gewöhnlich: *Fra Giocondo*)
Bonaroti, (geb. 1474.; † 1564.) *Carl*
1556.; † 1629.)

e Mahler und Dichter *Leonardo da*
war auch ein berühmter Architect, so
e *Albrecht Dürer*, († 1528.) die beyde
e um die bey der Architectur so nöthi-
hatten.

ur schönen Architectur gaben *Andreas*
icenza, (I quattri libri d'Architettura,
l. fol.) *Jacob Vignola*, († 1573.; Re-
e Ordine colla nuova aggiunta, *Amst.*
n Serlio, (*L'Architettura* in sei libri,
ologna, im Dienste K. *Franz I.* († 1547.)
Vincentius Scammozzi, (fl. 1582.) ein
cammozzi Idea d'Architettura, 1615.)
te die Architectur in *Frankreich*. Am
g es mit der schönen Architectur in
l im *Norden*. *Nicolaus Goldmann* (geb.
† 1665. *Leiden*) schrieb eine sehr
baukunst, die aber erst *Sturm* nach dem
nann herausgab. (*Leipzig* 1699. gr. fol.)
baute (1625.) ein Graf v. *Arundel* das
Haus von Stein. Der grofse Baumei-
zeigte sich. Christoph *Wren* und
n (v. 1672 — 1710.) die *St. Paulskir-*
hren 8910000 fl. Rh. kostete; die römi-
he erforderte in fast 2 Seculis nur
. *Wren* hatte einen kleinlichen Ge-
wurde die *Paulskirche* kein Muster
, was sie hätte werden können. In

Rouen 1705.; † 1774.)

S. *Büsch's* praktische Darstellung der Bauwisse[n]schaft, 1. B. 1793. S. 1 — 42.

*) *Alberti* besafs ausser seinen architektonischen Kenntn[is]sen noch viele andere. Er war Mahler, obgleich me[hr] Theoretiker, (de pictura praestantissima et nunquam [sa]tis laudata arte libri 3., 1540. 4., ins italiänische üb[er]setzt von *Domenichi*, 1547. 8.) als Praktiker, Dicht[er] (opuscoli morali, herausg. v. *Bartoli* 1568. 4.) Geomet[er] Philolog, Musiker, Jurist u. s. w. S. *Vasari* Le vite [de] piu eccellenti architetti, pittori etc. 1550. 2. Th. S. 375 [—] 379.

Ardschir, (*Babekan*, fl. 226. p. Chr.) ein auch in [der] politischen Geschichte merkwürdiger *Perser*. S[ein] Vater, *Sassan*, war ein gemeiner *persischer* Sold[at.] *Ardschir Babekan* diente unter dem Heere des *part[hi]schen* Grofssultans *Artaban* IV. Er empört sich (2[..] p. Chr.) gegen den Grofssultan, schlägt ihn (226.) u[nd] setzt sich auf den Thron. (Die *parthische Dynas[tie]* der *Arsaciden* geht auf die *persische* Dynastie der *S[as]saniden*, welche 425 Jahre, bis 651., dauerte, üb[er.] *Epocha regni Persici* vom J. 227. p. Chr. an.) *Ardsc[hir]* *Babekan* (reg. v. 226—241. p. Chr.) wollte die H[err]schaft des *Cyrus* erneuern und den *Magism* wie[der] herstellen. Er schrieb eine *Anweisung* zum pflicht[mä]fsigen Betragen für Menschen von jedem Stande. [Sie] galt Jahrhunderte lang als ein Normallesebuch [bei] allen ächten *Persern*. (S. *D'Herbelot* Oriental. Bib[l.] S. 393. ff. *teutsche Uebers.*)

Aretäus, (aus *Cappadocien*, fl. intra 54—138. p. C[hr.]) ein berühmter Arzt von der Secte der *Dogmatiker*, [der] merkwürdigste und lesenswertheste alte medizinis[che]

nen selbst einem *Hippokrates* gleich
he Krankheiten (wie die *Elephantiasis*,
.) versuchte er zuerst zu heilen. Er
Bücher **) von der Heilungsart der acu-
schen Krankheiten. (Die beste Ausg. v.
rd 1723. *fol. maj.*, von ihm: *Ackermann*
r. ed. Harl. T. IV. p. 703—714.)

σημειων οξεων και χρονιων παθων βιβλια δ.
ς οξεων και χρονιων παθων βιβλια δ.

iannes, geb. *Constantinopel* c. 1416. p.
1486.) kam in den frühern Jahren des 15.
lien. Er lehrte an verschiedenen Orten
zu *Padua*, *Florenz* und zuletzt zu *Rom*,
Peripateticism. Seine Uebersetzungen
erken des *Aristoteles* und sein Commen-
thik desselben wurden besonders ge-
oerner de doctis hom. graecis, literarum
talia instauratoribus p. 148.)

s Arias, aus *la Sierra*, daher: *Monta-*
.; † 1598.) hatte auf der Universität zu
ntalischen Dialekte kennen gelernt und
Geistlicher in dem Ritterorden des *heil.*
ertraute ihm (1568.) die Aufsicht über
be, welche auch die *königliche Bibel*
hilipp II. v. *Spanien* († 1598.) sich an-
cht hatte, die Kosten dazu herzugeben,
Polyglotte von *Alcala* war nur ein man-
ich. Um denselben zu erweitern, er-
s Arias Aufsicht zu *Antwerpen* die *Biblia*
chaldaice, graece et latine 1569—1572.
ar dies ein für jene Zeiten sehr nützli-
nen. Er schrieb noch ausser dem poë-
a. S. *Antonii* bibl. hisp. nova. T. I. p.

co, geb. *Reggio* 1474., † 1533.) *das*
antischen Poesie, die Frucht der christ-

4. übersetzt von *Gries.* 2 Th. *Jena* 1804. 1805. italiänisch am besten v. *Fernow Jena* 1804. 2 Th. *op* *Venedig* 1772. 4 Voll. 4.) des *Ariosto* ist die *erste rom* *tische Epopöe,* der Gegenstand einer verdienten wunderung im In- und Ausland, ein romantisch-sches Meisterwerk, wenn gleich die Kritik manche vole Stelle, manche nicht genug vorbereitete Epis tadeln sollte. *Ariosto* band sein Gedicht an die Fä des Ritter *Bojardo* († 1494.) *Orlando inamorato.* 14 In der *Satire* nahm sich *Ariosto* (satire e rime del *Ar. Hamburg* 1731. 8.) den *Horatius* zum Muster, o ihn zu erreichen.

Ariosto verfertigte auch Komödien in seiner M tersprache, nachdem er vorher Komödien des *Plau* und *Terentius* für die Bühne des Herzogs von *Ferr* aus dem Lateinischen ins Italiänische übersetzt ha (*Ariosto's* 5 eigene Komödien in seinen opere; 14 ward der *Menechem* des *Plautus* zu *Ferrara* italiän aufgeführt.)

Kaiser *Carl V.* krönte den *Ariosto* mit dem poetis Lorbeer.

Sein Leben v. *Simon Fornari, Venedig* 1519. 4

Aristides, (*Aelius,* geb. *Adrianopel* in *Bithynien* 12 Chr., † 189.) ein Priester des *Aeskulapius* zu *Sm* und Sophist, der sich aber unter denselben sehr zeichnete. Er machte mehrere grofse Reisen d *Aegypten* bis nach *Aethiopien.* Er ahmte in seinen noch vorhandenen, *Reden* (opp. v. *Jebb.* 1722. 2 B ziemlich glücklich die alten griechischen Muster n obgleich seine Vorstellung von seinem Werthe zu

ielt die Beschäftigungen mit bürgerlichen
für thöricht; seine höchste Pflicht war
Vergnügen zu sorgen. (Daher seine Nach-
Alten ἡδονικοι genannt wurden) Er ent-
geniessen zu können. Die *Epikurische*
ng die *Hedoniker*. Nach dem Tode des
ielen seine Anhänger in mehrere Bran-
siaker von *Hegesias* πεισιθανατος, (Cic.
I. 34.) in *Annicerier* von dem Cyrenäer
in *Theodorier* von *Theodorus Atheus*.
nn's Geist der speculativen Philosophie

. 420. a. Chr.) ein *athenischer* Bürger,
m Vaterlande, der einzige *komische Dich-*
n, von welchem wir *vollständige* *) *Ko-*
m eilf, übrig haben. Er gehört zu der
) *ältern Komödie* und seine *Komödien*
litische nennen. Seine meisten Stücke —
hr als 50 ausgearbeitet haben — wurden
peloponnesischen Krieges geschrieben.
esafs attische Eleganz in der Diction,
und komische Stärke. Lehrreich sind
m die damaligen Sitten kennen zu ler-
Brunk 1783. 4 B. 4., und 6 B. 8. S.
chte der komischen Literatur. 4. B. S.
Namen der eilf *Komödien* sind: 1) Πλου-
hum, aufgeführet: 389. a. Chr., die letz-
phanes aufführte; 2) Νεφελαι. *Wol-*
Sokrates, aufgeführet: 423. a. Chr.;
ösche, aufgeführet: 406. a. Chr.; 4) Ἱπ-
; aufgeführet: 401. a. Chr.; übers. v.
tischen Museum, 2. B. 1. St.; 5) Ἀχαρ-
ner; aufgeführet: 426. a. Chr.; übers.
n-teutschen Mercur, 1794. Th. 3.;
Waffen; aufgeführet: 423. a. Chr.;
Friede; aufgeführet: 419. a. Chr.; 8) Ek-

Aristoteles, (geb. *Sta*
ein Sohn des *maced*
Schüler des *Platon*
durch Lehrer *Alexa*
rer der Philosophi
im *Lyceum*, *) ode
Lyceum war, die
er, nach dem Tode
gionsverachtung be
13 Jahre darauf in
Schriften wurden f
ren verfälscht. (Au
1791. ff. 8.) Diese
sche und *exoterisch*
en bestehet *nicht*
tände, sondern in

gen Possenspiele des *Susarion* (fl. 564. a. Chr.) eines *Ikar*
(Landsmannes des *Thespis*, dessen Schauspiele den Na
Tragödie behielten,) wodurch er die Landleute ergetzte,
hielten den Namen: *Komödie*.

**) Man theilt die *griechische Komödie* in die *ältere*, *mit*
und *neuere* ein. Die *ältere Komödie* wurde durch wahre
gebenheiten veranlaſst und spielte darauf an. *Kratinus* br
te zuerst Namen lebender *gemeiner* Personen auf die Bü
Aristophanes die Namen *vornehmer* Personen, um sie läc
lich zu machen. Die *mittlere Komödie* hebt 404. a. Chr.
Die 30 Tyrannen setzten nämlich der Freyheit zu spo
Gränzen. Die *Komödie* wurde geregelter; man stellte
Thorheit, das *Laster*, *nicht* mehr den *Thoren*, den *La*
haſten dar. Aus dieser entwickelte sich die *neuere*, die gr
ten Theils *Intriguenstücke* enthält.

Aristoteles, (geb. *Stagira* 384. a. Chr.; † 321. *Cha*
ein Sohn des *macedonischen* Leibarztes *Nikomachus*
Schüler des *Platon*, war (seit 343. a. Chr.) 8 Jahre
durch Lehrer *Alexanders des groſsen* und 12 Jahre
rer der Philosophie zu *Athen*. *Aristoteles* lehrte
im *Lyceum*, *) oder in der Gallerie, welche bey
Lyceum war, die κατ' εξοχην περιπατος **) hieſs,
er, nach dem Tode *Alexanders des groſsen*, der
gionsverachtung beschuldiget, aus *Athen* entwich
1½ Jahre darauf in *Chalcis* starb. Seine zahlreic
Schriften wurden frühzeitig von Librarien und E
ren verfälscht. (Ausg. der opp. v. *Bukle*, *Zweybrü*
1791. ff. 8.) Diese Schriften theilt man in *akroam*
sche und *exoterische* ein. Der Unterschied dieser Sc
ten bestehet *nicht* in der Verschiedenheit der *Ge*
stände, sondern in der *Methode*; da *Aristoteles* in
akroamatischen Schriften das *Wesen* der Dinge
ihrer *innern Beschaffenheit*, κατ' αληθειαν, aus n

iften, weil es Begriffe a priori, *nicht*
ıken, betrifft. Aber nicht nur um die
Aristoteles nicht rückwärts und auch
geschritten ist, sondern auch um die
eredtsamkeit (*Rhetorik*) und der Poesie
Aristoteles viele Verdienste. Durch die
seines königlichen Zöglings *Alexander*
erwendete er seine Zeit auch auf *natur-*
ersuchungen.
ph ist *Aristoteles* das Haupt der *Empi-*
le Erkenntniſs aus der *Erfahrung* ab-

Philosophen wirkte *Aristoteles* am be-
uf die Nachwelt und über Ein halbes
r er das Idol des Zeitalters. (S. *Schola-*
Hauptverdienst bestehet darinnen, daſs
chsten menschlichen Kenntnisse in eine
orm goſs und dies that *Aristoteles* nicht
eigentlichen philosophischen, sondern
dten Wissenschaften. Mit Recht tadelt
ristoteles seine Kürze und Dunkelheit,
nach *Lessing*, ein gröſserer Wortsparer
häufung des Verstandes mit technischen
ivisionen, und den zu weit getriebenen
t. Die Philosophie des *Aristoteles* wur-
h den athenischen Gesandten *Kritolaus*
h dessen Schriften, die *Sylla* bey der
ens erhielt und nach *Rom* schickte, bey
kannt, wo sie der Grammatiker *Tyran-*
nd *Andronikus* von *Rhodos* ordnete. Bis
der *Peripateticism* rein. Aber zu den
sers *Nero* fing man an, *Aristotelische*
Pythagorischen und *Platonischen* Ideen
Dies geschah vorzüglich durch die Phi-
xandria. Auch bey den *Arabern* herrsch-
icism vom 7. bis ins 12. Jahrhundert.

rius, († 336. p. Chr.
Häresiarch, obersten
e von der Vorstellu
lexander († 335.) a
und Würde des
h vor, (*Soz*

zu *Athen*, benannt von einem in der Nähe stehenden T...
pel des *Apollo* Λυκειος.) *vom Wolfe*, als Beyname des *Ap*...
der *Wolfsmörder*.

**) Περιπατος, der Ort, wo man spazieren gehet, dann der ... wo man sich im Spaziergehen zugleich unterhält; daher ... terhaltung, Gespräch, und weil *Aristoteles* im περιπατω ... der Gallerie oder dem ambulacro, welches im Lyceum ... findlich war, lehrte, so heißt auch περιπατος eine philoso... sche Unterhaltung, Disputation. Dergleichen περιπατοι ... *Gallerien* waren an den Gärten; die an den Tempeln hie... ςοας. Die *Akademia* des *Platon* hatte einen περιπατον, ... auch der κυνοσαργες, (ein Ringeplatz ausser der Stadt *Ath*... dem *Herkules* geweihet, in welchem sich die unächten Kin... übten) der Ort, wo *Antisthenes* lehrte. (*Aeschinis* dial. ... p. 118. ed. *Clerici*) *Aristoteles* nannte (*Gell.* noct. att. L. ... c. 4.) daher seine philosophische Vorlesung *am Vormitta*... ἑωθινον περιπατον, die Vorlesung *am Nachmittage:* περιπ... δειλινον. Die Anhänger des *Aristoteles* hießen deswegen au... Οἱ εκ του περιπατου, weil der große περιπατος mehrere k... nere in sich begriff. (Daher auch die *Epikuräer:* Οἱ απο ... κηπων, die *Gartenphilosophen.*) *Unmittelbar* aber hießen ... Anhänger des *Aristoteles Peripatetiker* (nicht v. περιπατος, d... so müßten sie: *Peripatici* heissen) vom *verbo* περιπατεω. ... gehe herum; ich *disputire*, und diese Benennung pflan... sich um desto leichter fort, weil *Aristoteles* sein auditori... im περιπατω hatte und seine Vorlesungen περιπατους nan... (S. *Heumanni* Acta Philosophorum. 12. St. S. 876 — 899.)

***) Κατηγοριαι. Prädicate, Eigenschaften, welche man einer ... che beyleget.

Arius, († 336. p. Chr.) aus Libyen, ein sehr bekann... Häresiarch, oberster Presbyter zu *Alexandria*, trug s... ne von der Vorstellung des alexandrinischen Bischo... *Alexander* († 335.) abweichende Meynung von der N... tur und Würde des Sohnes Gottes in Predigten öffe... lich vor, (*Sozomen.* K. G. I. 15.) wodurch der in d... Ketzergeschichte so berüchtigte Streit begann.

orfen und seine Schriften zum Feuer ver-
r starb wahrscheinlich an Gift. *Arius*
storg. hist. eccl. I. 1.) Gesänge von ver-
; (für Schiffsleute, Müller u. s. w.) am
en wurde aber seine *θαλεια*, eine herr-
, die mit Gesängen untermischt war.
s liefert sein Gegner *Athanasius*. († 372.)
h's K. G. 2. Ausg. Th. V. S. 304. ff.
rmsen.

hn; geb. *Castleton* 1709.; † 1779. *Lon-*
hmter englischer Arzt und Dichter. Er
zuerst als humoristischer Dichter und
ichten herrscht ächter *Lucianischer* Hu-
hierauf the art of preserving health,
didaktisches Gedicht, heraus. Weniger
sein früheres didaktisches Gedicht: the
ove. *Nöldecke* übersetzte das erstere gut
(1799.) S. den 10. B. der *Andersonschen*

Villa nova; geb. *Catalonien*, *Languedoc*
? c. 1240. p. Chr.; † 1312.; nach *Cam-*
300.; † 1363.) ein bekannter Alchymist
der, ehe er Medizin zu *Montpellier* stu-
in bloſser Empiricus war. Er hielt sich
in *Neapel* auf, lehrte dann die Medizin
ſste aber wegen Verdachts der Ketzerey
entfliehen. Er starb auf der Reise nach
ihn der K. v. *Sicilien*, um den Papst zu
ckt hatte. Er schrieb einen sehr berühm-
r über das *regimen sanitatis Salerni*, wie
Galenische Buch de mala complexione
e Aphorismen des *Hippokrates*. Den Aus-
Arnaldus Villanovanus sehr genau in dem
s leprosorum. Sein Buch über die Diät
vorzüglich aber der Gesunden, wurde sehr
schrieb auch ein regimen sanitatis ad Ar-

Arnaldus kein Fr
n sie ihm allerley B
im das Buch de trib
scheinlich nie existir
ter seinem Namen h
te kurzen medizinis
gen (opp. *Venedig* 1
S. *Gmelin's* Gesch
Arnd, (*Johann*; geb.
ralsuperintendent zu
wahren christlichen
stenthum so oft aufg
in mehrere asiatisch
dessen Ruhm so viel
gen überall geplagt
Er schrieb auch
brauch und Miſsbra
1596.; mehrere Gele
ten; eine Postille
Rehtmeyer's Khist.
S. 312.
Arnobius, († c. 326. p.
ter der Beredtsamke
ke, trat dann zum
(303.) eine *polemisch*
tationum adversus
phische Vorstellung
(Ausg.: *Leiden* 165
Ausg. 1781. S. 443
Arnold (*Gottfried*; g
berg) studierte zu
tur der Geschichte
amt freywillig nie
Allstädt bey einer
ch, dann aber
Arnold

62 kurzen medizinischen und chemischen Abhandl
gen (opp. *Venedig* 1505. fol.).

S. *Gmelin's* Gesch. der Chemie 1. Th. S. 83. ff.

Arnd, (*Johann*; geb. *Ballenstädt* 1555.; † 1621.) Ge ralsuperintendent zu *Zelle*, ein warmer Prediger wahren christlichen Frömmigkeit, dessen *wahres C stenthum* so oft aufgelegt, in fast alle europäische in mehrere asiatische Sprachen übersetzet worden dessen Ruhm so viel beneidet wurde, und der des gen überall geplagt war.

Er schrieb auch *Iconographia* oder von dem brauch und Mifsbrauch der Bilder im A. und N. 1596.; mehrere Gelegenheitspredigten, asketische Sch ten; eine Postille über die Evangelia; u. a. m. *Rehtmeyer's* Khist. der St. Braunschweig Th. S. 312.

Arnobius, († c. 326. p. Chr.) angesehener heidnischer L rer der Beredtsamkeit in seiner Vaterstädt *Sicca* in *A ka*, trat dann zum Christianism über, und sch (303.) eine *polemische Schrift wider die Heiden*, (Dis tationum adversus gentes libri 7.) eine freyere phil phische Vorstellung und Vertheidigung des Christiani (Ausg.: *Leiden* 1657. 4.; S. *Schröckh's* K. G. 4. Th Ausg. 1781. S. 443—465.)

Arnold (*Gottfried*; geb. *Annaberg* 1665.; † 1714. *Pe berg*) studierte zu *Wittenberg*, wurde (1697.) Pro sor der Geschichte zu *Gießsen*, legte aber (1698.) di Amt freywillig nieder, und wurde (1700.) Pfarrer *Altstädt* bey einer verwitweten Herzoginn von *E nach*, dann aber Inspector und Pastor zu *Perleb Arnold* war vorzüglich in den Mystikern aller Zeiten

hichtsforschung und einer unparteyischen
G. Auch sein *erstes Marterthum* 1695.;
, oder *wahre Abbildung der ersten Chri-*
ornämlich aber *das Geheimniſs der göttli-*
700. erregten vieles Aufsehen. Auch als
derdichter und asketischer Schriftsteller
ld Auszeichnung. S. *Joh. Chstph Coleri*
Vachr. v. G. A. Leben 1717. 8. und ejusd.
Arn. 1718. 8.

inicus; geb. *Leeuwarden* 1579.; † 1637.)
cher Edelmann, machte sich vorzüglich
ne Staatsrecht, dem er mehr eine scien-
gab, verdient. Er starb als Ordinarius

ner besten Werke ist sein comm. de co-
rm. Imp. 1630, 1635, 1660. Er schrieb
s academici ad auream bullam *Caroli* IV.
cursus acad. de iure publico, 5 B. 4.
wovon das wenigste von ihm ist, meh-
über das römische Recht u. a. m. S.
Biogr. Th. 1. S. 235—253.

080. aus *Toledo*) ein guter astronomischer
er die von seiner Vaterstadt benannten
Tafeln verfertigte. Er schrieb eine Schrift
k in hebräischer Sprache. (in *Bernard's*
alten Mathem.)

her Ben Jechiel, abgekürzt: הר״אש, †
ein teutscher Jude aus *Rotenburg* am
bst er auch eine Zeit lang Vorsteher der
worauf er sich nach *Toledo* in *Spanien*
lbst starb. Seine Sammlung von Ent-
er die Gesetze, welche die *Juden* auch
stina beobachten müssen, ist im Aus-
onischen Talmud angehängt. (S. *Wolfii*
I. 1715. S. 225—227.)

Prusa in *Bithynien* fl. c. 97. a. Chr. † c.

menta q. hist. de method. scholae principiis. 1799.)

*) Mehrere machen auf die Auctorität des *Celsus* (*de medicina* ed. *Kraus*. Praef. p. 15.) und des *Galenus* (Meth. medend. p. 42.) den *Themison* († c. 54. a. Chr.) zum Urheber der *methodischen Schule*. Die Elemente und Principien stellte *Asklepiades* auf; *Themison* aus *Laodicea* in *Syrien* bildete aber diese nur weiter aus. Im Alter wich *Themison* von den Grundsätzen seines Lehrers *Asklepiades* etwas ab; er bereicherte die *methodische Secte* mit den *gemeinschaftlichen Zuständen*, mit den *allgemeinen Eigenschaften*. (κοινοτητες.) Die frühern *Methodiker* nahmen 2 κοινοτητες an, den *Zustand der Ueberspannung* (statum adstrictum) und den *Zustand der Erschlaffung*. (laxum.) In der Folge setzte man noch eine 3. κοινοτητα (*mixtam*) hinzu. Das Geschäft des klinischen Arztes war es nun, die κοινοτητες aufzufinden. Von der *heilenden Kraft der Natur* hielten die *Methodiker* Nichts. Die ersten Tage wurde gewöhnlich die Hungerkur angewendet; dann bestimmte die κοινοτης, ob man adstringiren oder laxiren müsse. Man hat daher Aehnlichkeit zwischen der *methodischen* und *Brownischen Secte* gefunden. (S. *Scholae meth. et Brunonianae* consensus. diss. *Clarus* 1799.; über die *Methodiker* S. *Werlhof* de med. sectae method. in eius opusc. ed. *Wichmann* T. I. p. 1. sqq.)

Assemani, (*Joseph Aloysius*; † 1782.) ein gelehrter Maronite zu *Rom*, gab: codex liturgicus ecclesiae universae in XV libros distributus, *Rom* 1749—1763. 12 B. 4. comm. de Catholicis, s. Patriarchis Chaldaeorum et Nestorianorum, 1775. 4. u. a. m. heraus.

Assemani, (*Joseph Simon*) der Bruder des vorigen, ein Maronit von dem Berge *Libanon*, Custos der Vaticanbibliothek, wurde vom Papst *Clemens XI.* (1715.) nach dem Orient geschickt, um dort MSS. einzukaufen; er kehrte mit 150 brauchbaren Handschriften (1717.) zurück. Von einer 2. Reise (1735.) kam er mit MSS. und 2000 Münzen nach *Rom*. (1738.)

Am meisten berühmt und verdient machte sich *A*.

ller Katholischen im römischen Reich, das Muster der Orthodoxie. *Athanasius*, über- ler Wahrheit der Dogmen, die er verthei- te sich auch seiner Ueberzeugung auf. Er , wählte gerne harte Maafsregeln; die Ge- varen aber, nach seinen Ideen, so beschaf- eil und Seeligkeit der Menschen darauf be- s nicht die Polemik anging, war er ein reinen, untadelhaften Sitten. *Athanasius* .) Diakonus oder vielmehr Archidiakonus inischen Gemeine und endlich, (326.) von ken einmüthig verlangt, Bischof daselbst; ehrmals abgesetzt, exiliret, und wieder ein- nachdem die *Katholiken* oder die *Arianer* d behielten. Die Anzahl seiner gegen den richteten Schriften ist sehr grofs. Als die derselben siehet man die 4 *Abhandlungen Arianer*, (orationes IV contra Arianos) *der der arianischen Geschichte an die Mönche*, *ianorum ad Monachos;* wovon der Anfang weitschweifige, unzusammenhängende Die merkwürdigste seiner *Apologien ge- mer* ist die sogenannte *zweyte*. Merkwür- ch mehrere seiner Briefe, in welchen er r Gottheit Christi, bald vom heil. Geiste r schrieb auch: (365.) De Trinitate et in- de trinitate et spiritu; u. m. a. Man hat *estausschreiben*, (epistolae ἑορταςικαι) zur Bestimmung der Zeit des *Osterfestes*, die inischen Bischöfen ganz eigen waren, deren rdächtig ist.

Jahr 1601. waren die Schriften des *Atha-* lateinischen Uebersetzungen gedruckt wor- die v. *Peter Nannius* (1556.) die beste war. erschien zu *Heidelberg* in der *Commeliani-* erey die griechische Urschrift in 2 B. fol.;

Athenäus, (aus *Naukratis* in *Aegypten*, fl. c. 214. p. Chr
Grammatiker und Rhetor. Sein δειπνοσοφιςης (ein
der beym Essen gelehrte Gespräche führt. Δειπνοσοφ
ςαι. in 15 B. ed. *Schweighäuser*. *Strasb.* 1801 — 180
8. B.) ist eines der reichhaltigsten grammatischen We
ke (vollendet c. 228.) des griechischen Alterthums u
eine trefliche Quelle für die historische, philologisch
poëtische und antiquarische Literatur. Es hat eini
Lücken. Dem *Eustathius*, (fl. c. 1160. p. Chr.) Erzb
schof von *Thessalonich*, schreibt man eine epitome d
2 ersten Bücher und den Anfang des 3. Buches zu.
die Prolegomena zur *Schweighäuserischen* Ausg. I.

Athenagoras, (fl. c. 177. p. Chr.) ein athenischer Phil
soph, wollte das Christenthum bestreiten, wurde ab
bey der Lectüre der christlichen Schriften bewoge
selbst ein Christ zu werden. Er wurde hierauf Vorst
her der christlichen Schule zu *Alexandria*. Unter se
nen Schriften ist die πρεςβεια, *die Gesandtschaft* od
Schutzschrift für die Christen, die vorzüglichste. (Aus
von *Maranus* 1742.; S. *Le Nain de Tillemont* Mem. po
l'hist. eccl. T. II. p. 321.)

d'Aubenton (*Louis Jean Marie*; geb. *Montbar* 1716.;
1799.) studierte zu *Paris* Medizin und praktizirte a
Arzt in seiner Vaterstadt. Sein 9 Jahre älterer Jugen
freund *Buffon* wurde Aufseher des botanischen Garte
und des naturhistorischen Museum zu *Paris*. Er wähl
zu seinem Gehülfen (1742.) seinen Landsmann *d'Aube*
ton. Er fand in ihm weit mehr, als er suchte. Das g
mäſsigte Temperament *d'Aubenton's* mäſsigte das l
denschaftliche des *Buffon*, und so fand der letztere
dem ersteren einen treuen Führer. Ohne ihn wür

gemacht hatte. Er wurde (1745.) Aufseher
urhistorische Cabinet, das er vorzüglich
chen Präparaten sehr bereicherte. So lan-
n mit *Buffon* an den Quadrupeden arbei-
er nur wenige Abhandlungen für die Aka-
issenschaften; nachher aber war er desto
r beschrieb in den Memoiren der Akade-
enschaften 5 neu entdeckte Arten von Fle-
754), und die nach seinem Namen ge-
erspitzmaus, (1756.) die Gattung der Mus-
d (1785.) der Stimmorgane einiger auslän-
el. Er zerstörte die lächerlichen Ideen von
entstanden, wenn man fossile Knochen
n Thieres entdeckte. (1762.) Sehr scharf-
erkungen theilte er über den Unterschied
n und Urang-Utang (1764.) mit. In der
der Pflanzen machte er zuerst die Bemer-
t, dafs die Bäume vermittelst äusserer und
er Schichten wachsen. In der *Mineralo-*
scharfsinnige Ideen über die Bildung der
d Stalactiten, (1754.) über die Ursachen
abdrücke auf Steine, (1782.) u. a. m. In
nie machte er sich (seit 1766.) um die Ver-
r *Schaafzucht* in seinem Vaterlande ver-
chmann übersetzte seine vorzüglichsten
rüber ins Teutsche. *D'Aubenton* arbeitete
cyklopädien, schrieb ein tableau method.
x, memoire sur les indigestions (1785.;
n. In dem letzteren lieferte er einen Be-
nen medizinischen Kenntnissen. S. Eloge
n Mag. encycl 5. An. N. 18. S. 263. ff.
Aurelius, geb. *Tagaste* in *Numidien* 354.
28. *Aug.* 430. p. Chr. *Hippo regius* in *Afri-*
er *Kirchenväter*, *) der unter allen den
lufs auf die folgenden Zeiten hatte. Sein
ius, ein heidnischer Bürger zu *Tagaste*

ng. Im 15. Jahre
n zurück und fr
lenigen und der
r fort, da er (371.)
Studium der Bered
nebst seinen Comm
Namen der *Zerstöre*
gefahr ihm in seine
Sohn *Adeodatus*, de
Bibel, aber er fand
Cicero gefunden zu
zur Lectüre des Buc
ten. Augustinus b
tey der *Manichäer* u
zu werben, blieb a
ihnen stehen. Er w
liefs sich dem aka
zu *Mediolanum* bel
nebst seinem Sohn
dem Auferstehungs
Asket in einem klei
bis er (391.) zum P
dischen Seestadt *H*
von *Algier*) erwählt
seiner Kirche ein K
ten; deswegen er i
lich, als der Stifte
gesehen wurde.
Valerius wurde *A*
Hippo geweihet. I
tigen Angelegenhei
Antheil. Seine m
Manichäer (387 —
ur das System,
te *Pelagius* (4

nebst seinen Commilitonen, führten deswegen
Namen der *Zerstörer.* (*Eversores*) Eine Beyschläfer
gebahr ihm in seinem 18. Jahr einen sehr talentvol
Sohn *Adeodatus*, der bald nach ihm starb. Er las
Bibel, aber er fand nicht in ihr das, was er an d
Cicero gefunden zu haben glaubte. Er wendete s
zur Lectüre des Buches des *Aristoteles von den Kate*
rien. *Augustinus* begab sich hierauf (374.) zu der P
tey der *Manichäer* und suchte auch Proselyten für
zu werben, blieb aber nur in der untersten Classe
ihnen stehen. Er verliefs auch diese wieder und üb
liefs sich dem akademischen Skepticism. *Ambros*
zu *Mediolanum* bekehrte ihn endlich und taufte
nebst seinem Sohn in der feyerlichen Taufnacht
dem Auferstehungsfeste. (387.) Er lebte 3 Jahre
Asket in einem kleinen ländlichen Kreis bey *Taga*
bis er (391.) zum Presbyter in der ansehnlichen *nu*
dischen Seestadt *Hippo regius* (jetzt *Bona* im Gebi
von *Algier*) erwählt wurde. Er legte in einem Gar
seiner Kirche ein Kloster an, wo mehrere mit ihm l
ten; deswegen er in der Folge der Zeit, obgleich *fäls*
lich, als der Stifter eines besondern Mönchsordens
gesehen wurde. Noch bey Lebzeiten des Bischo
Valerius wurde *Augustinus* (395.) zum Mitbischof
Hippo geweihet. Hier nahm *Augustinus* an allen wi
tigen Angelegenheiten der Kirche den bedeutendes
Antheil. Seine meisten Streitschriften sind gegen
Manichäer (387—404.) gerichtet. Am einflufsreichs
war das System, das *Augustinus* dem britischen M
che *Pelagius* († c. 417.) entgegensetzte. Kein Ph
soph hat den Menschen so herabgewürdiget als *Au*

eborne Kind verdammungswürdig sey,
die Taufe erhalten zu haben, sterbe.
e zu Folge sey dem Menschen aller Wil-
ft zum Guten entrissen; nur durch die
kann der Mensch wieder Kraft zum Gu-
n dem *göttlichen Willen* liegt der Grund,
Menschen gebessert werden. *Augusti-*
einen *unbedingten Rathschluſs Gottes*,
en manche Menschen zur Seeligkeit,
rdammniſs *bestimmt* (*prädestinirt*) seyen,
t manchen Menschen seine Gnade mit-
dieselbe entziehe, an. Seine Anhänger
tinatianer. Eine groſse Menge Schriften
inus zur Vertheidigung und Erläuterung
tinatianism. (v. 412—430.) Zu dem
samsten und gelehrtesten seiner Werke
civitate Dei Libri XXII. Er arbeitete
427. daran. (Commentar darüber von
ives) Die unglücklichen Zeitumstände,
die siegreichen Züge der *Gothen* als Stra-
erfallenen Götzendienst ansahen, gaben
assung zu dieser Schrift; er suchte die
erlegen. Merkwürdig sind seine 4 Bü-
a christiana (427.), wovon die 3 ersten
e eigentliche biblische *Hermeneutik* und
ne *Homiletik* aus der *katholischen* alten
eranlaſst ward *Augustinus* durch einen
beredten *Donatisten Tychonius*, (fl. 370.)
eisung zur Erklärung der heil. Schrift
l invest. et inven. intelligentiam scriptu-
. patr. max. T. VI. p. 49. sq.) geschrieben
twerk, woraus man zugleich das Leben
kennen lernt, sind seine *Selbstbekennt-*
sionum libri XIII.) welche er an Gott
o.) Endlich führte (428.) *Augustinus*
egtes Vorhaben, eine mit Verbesserun-

Die zahlreichen S
es bis auf die Zeiten
lsehen. Selbst *L*
auch *Melanchthon* w
schen Bischofes, un
spiritu et litera her
Kirchenlehrer. Anc
nische Ansehen bey
ruhige Federn brac
Kirche in Bewegun
Cornelius Jansenius
Augustinus (1640.) e
verboten wurde. (1
hinaus bis nach *Fra*
über den *Augustinu*
des *Augustinus* gib
Erasmus, *Basel* 1
den *Löwener* The
die dritte von 2 *Ma*
und *Peter Coustan*
fol. Die letztere
XIV. unterstützte
senistischen Streiti
entstand auch üb
Lärmen. *Du Pin*
des. T. III. p. 25
wie sich *Cicero* s
rem. Als gelehrt
die Elemente hin
der griechischen
gänzlich ab. Un
merkt zu werde
wird nur durch
Anschauen Gotte
schen Satz d

spiritu et litera herausgab, (1518.) setzt ihn über
Kirchenlehrer. Auch *Chauvin* gründete das *Aug*
nische Ansehen bey der reformirten Kirchensecte.
zählige Federn brachte *Augustinus* in der *katholis*
Kirche in Bewegung, als von dem Bischof von *Y*
Cornelius Jansenius († 1638.) nach seinem Tode
Augustinus (1640.) erschien, der vom Papst *Urban V*
verboten wurde. (1643.) Ueber die Gränzen *Flan*
hinaus bis nach *Frankreich* erstreckte sich dieser S
über den *Augustinus* des *Jansenius*. Von den We
des *Augustinus* gibt es 3 Hauptausgaben, die erste
Erasmus, *Basel* 1528. 29. 10 Th. *fol.*; die zweyte
den *Löwener* Theologen, *Antwerpen* 1577. 10 B.
die dritte von 2 *Maurinern*, *Thomas Blancpain* († 1
und *Peter Coustant*, († 1721.) *Paris* 1679 — 1700.
fol. Die letztere Ausgabe ist sehr vermehrt. *Lu*
XIV. unterstützte die Herausgabe. Da gerade die
senistischen Streitigkeiten in *Frankreich* herrschten
entstand auch über diese Ausgabe von den *Jes*
Lärmen. *Du Pin* († 1719. Nouv. bibl. des Auteur
cles. T. III. p. 256.) nennt den *Augustinus* mit R
wie sich *Cicero* selbst nannte, einen *magnum opi*
rem. Als gelehrter Theologe war *Augustinus* nie
die Elemente hinausgekommen, denn die Kenn
der griechischen und hebräischen Sprache ging
gänzlich ab. Unter seinen Philosophemen verdien
merkt zu werden: Alle Erkenntnifs des Verst
wird nur durch Erleuchtung von oben oder durch
Anschauen Gottes möglich. Er sucht diesen *neu*
nischen Satz dadurch zu beweisen, dafs er behau
dafs durch blofse Worte Nichts intelligibeles zu un

s als den Sitz der Seele an. Aus dem
n sich die Wirkungen derselben über
ier, da aus dem Gehirn Canäle durch
örpers laufen. *Gall* berief sich daher
idigung an den Kaiser auf diesen Kir-
Leben, ausser seinen *Selbstbekenntnis-*
Selbstbekenntnissen 1 Th., von seinem
usgenossen, dem Bischof v. *Calama*,
t. SS. mens. Aug. T. VI. p. 427—460.
fsler's Bibl. der K. V. 5. Th. S. 237—
h's K. G. Th. 15. S. 219—530.)

ewöhnlich die *leistengläubigen Kirchenschrift-*
sechs Jahrhunderte, die *unmittelbaren* Schü-
ie man *viri apostolici* nennt, ausgenommen.
iesen Zeitraum bis ins 12. Seculum aus.

r; fl. c. 210. p. Chr.) der einzige prak-
he Schriftsteller, der uns von der me-
übrig ist, aus dem man auch die Me-
ennen lernet, als aus dem parteyischen
te in *Afrika.* Wir haben von ihm 5
sive chronicarum passionum; 3 Bü-
cutarum passionum. (v. *Amman. Amst.*
nd in einer barbarischen Diction ge-

rc hist. de la medicine, p. 2. liv. 4.

A. Victor; fl. c. 360. p. Chr.) wahr-
rika, ein Freund des Kaisers *Julianus*,
tthalter von *Pannonia secunda* machte.
bekleidete er unterm *Theodosius* zu
o gentis romanae, a Jano et Saturno
que ad consulatum X. Constantii (von
gehet nur bis auf die Erbauung *Roms.*
riften, die man ihm beyleget, sind
icht von ihm.
ss. de Aurel. Vict. Altorf. 1685. 4.

Aug. v. *Fleury*
I. I. p. 2. p. 281.
Avenzoar, (Al Wa
Zohr, geb. *Sevilla*
ein Arzt, der unt
zu geschrieben ha
Erfahrung bauete.
tung seines Vaters
buch der *praktisch*
erwarb ihm den
ticirte als Arzt
auch wenn der
verschweigt auch
brachte. (S. *Hall*
Avianus, (*Flavius*;
Sammlung von
aber nicht die Le
ben. In dem M
in Schulen gebra
änderungen erlit
Avicenna, (*Abu*
978. *Affhana* b
der besten Köpf
Schon in seinem
bewandert; er
des, die Astron
hierauf zu eine
wo eine berühm
die *indischen* Z
ses deutet auf
bischen *Ziffern*
wo aus sich na
breiteten. (S.
S. 538.)

zin geschrieben haben, der ist, welcher blos auf e
Erfahrung bauete. Er verdankte sehr Vieles der
tung seines Vaters, der auch ein Arzt war. Sein *H*
buch der praktischen Medizin (*Al Teizir. Lyon* 153
erwarb ihm den Beynamen: *Experimentator*. Er
ticirte als Arzt und Chirurg, erzählt die Curmetl
auch wenn der Erfolg unglücklich war, treulich
verschweigt auch das nicht, was ihn ins Gefän
brachte. (S. *Haller* bibl. med. pract. T. I. p. 396.)

Avianus, (*Flavius;* fl. c. 160. p. Chr.) der Verfasser
Sammlung von 42 *Fabeln* in elegischer Versart
aber nicht die Leichtigkeit der Fabeln des *Phädru*
ben. In dem Mittelalter wurden diese Fabeln h
in Schulen gebraucht, und haben dadurch grofse
änderungen erlitten. (Ausg. v. *Nodell* 1787. 8.)

Avicenna, (*Abu Ali Hossain Abdalla Ebn Sina;*
978. *Affhana* bey *Bokhara;* † 1036. *Hamadan*)
der besten Köpfe unter den arabischen Schriftste
Schon in seinem 10. Jahr war er sehr gut in dem
bewandert; er erlernte die Geometrie nach dem *A*
des, die Astronomie nach dem *Ptolemäus*. Er
hierauf zu einem Krämer nach *Firuzabad* in *Kurd*
wo eine berühmte hohe Schule war, um von d
die *indischen Zahlen* und Arithmetik zu erlernen.
ses deutet auf den Ursprung unserer sogenannten
bischen Ziffernschrift aus dem *nördlichen Indien*
wo aus sich nach dem Occident manche Kenntniss
breiteten. (S. *Sprengel's* Gesch. der Arzneykuns
S. 338.) In der *Logik* hatte *Avicenna* den *Abu Abd*
zum Lehrer. In seinem 16. Jahre widmete er si

ıen. *Avicenna* schöpfte zum Theil aus
ım Theil aus dem *Ar Razi* und an-
Er schrieb auch philosophische (in lo-
ı Metaphysicam lib. X.; de anima libr.
turhistorische Werke. (de natura ani-
; de animalibus lib. V. u. a.)
erzählet *Abulfaradsch* dyn. IX. p. 229.
. med. p. 242.
aus *Lanarkshire* in *Schottland*, † *Kew*
r *Linné* der *Schotten*. Frühzeitig hat-
die Botanik gelegt. König *Georg III*.
auf, zu *Kew* einen botanischen Garten
stand dieser Stelle 34 Jahre mit vielem
häufte aus allen Erdgegenden die merk-
ächse zusammen. Sein Ruf erstreckte
enden der Erde. Er gab in 3 Bänden
es Verzeichniſs der Gewächse im Gar-
ortus Kewensis*) S. *Biographia Scotica*
urg 1805. kl. 8. v. Ayton.
. 1220.) Einer der berühmtesten italiä-
elehrten. *Azo* lehrte die Jurisprudenz
sehr groſsem Beyfall; der Neid seiner
n nach *Montpellier*. Von dieser Zeit
zo bald hier, bald da. *Azo* verfertigte
s römischen Rechtes. Seine *summa*
meines Handbuch. (stud. *Dresii*, *Vene-*

de clar. LL. interpr. lib. 2. c. 25.

B.

, Freyherr von *Verulam*, Vicomte von
1561. *Yorkhouse*; † 1626.) ein Mann,
eld der Wissenschaften überschauete,
ende Philosophie in ihrem Innern an-

auf ihn in den
bezug sich blos d
Werke sind es, w
erwarb: de dignit
IX., das er zuerst
zweyte: novum
greift eine allgem
und Künste in si
Grundsatz, daſs
die Speculation
daſs man durch V
allein richtig kenn
einen Beytrag zu
Titel: Sermones
Vollständige
4 B. fol.; vor die
Bacon, (*Roger*; ge
vorzüglichste Ge
zu *Oxford* und
trat in den Fran
streckten sich ü
Er hielt zu *Oxf*
nicht auf der ge
senschaften führ
Zeitgenossen als
te deswegen m
ten. Er kannte
die Teleskope,
obscura, und v
Instrumente. I
nanntes opus n
1733. fol.; die
ner Entdeckun
schläge dazu.
sapientia

zweyte: novum organon scientiarum. Das erste
greift eine allgemeine Uebersicht aller Wissensch
und Künste in sich; in dem zweyten wendete er
Grundsatz, dafs die Erfahrung weit vorzüglicher
die Speculation sey, auf die Naturkunde an, lel
dafs man durch Versuche und Beobachtungen die N
allein richtig kennen lernen könne. *Baco* schrieb
einen Beytrag zur praktischen Philosophie unter
Titel: Sermones fideles, ethici, politici, oeconom

Vollständige Ausg. seiner Werke: *London* 1
4 B. fol.; vor dieser Ausgabe sein Leben von *Mall*

Bacon, (*Roger*; geb. bey *Ilchester* 1214.; † 1294.)
vorzüglichste Gelehrte seines Jahrhunderts, stud
zu *Oxford* und *Paris*, kehrte als Doctor zurück,
trat in den Franciscanerorden. Seine Kenntniss
streckten sich über fast alle Theile der Gelehrsam
Er hielt zu *Oxford* Vorlesungen. Da er seine Scl
nicht auf der gemeinen Bahn zur Erlernung der
senschaften führte, so machten ihn seine unwisse
Zeitgenossen als Hexenmeister verdächtig, und er n
te deswegen mehrere Jahre im Gefängnisse schm
ten. Er kannte die Bestandtheile des Schiefspul
die Teleskope, die Vergröfserungsgläser, die ca
obscura, und viele mathematische und astronom
Instrumente. Das Hauptbuch des *Bacon* ist sein
nanntes opus maius aus 6 Theilen, (ed. *Samuel*
1733. fol.; die Vorrede sein Leben) eine Sammlun
ner Entdeckungen und Verbesserungen und der
schläge dazu. (Der 1. und 2. Theil: de impedim
sapientiae, de causis ignorantiae humanae, de uti
scientiarum; der 3. Theil: de utilitate linguarum

. Theil enthält die Tractate de arte ex-
radiis solaribus, de coloribus per artem

ninus und tertium ist noch im MS. in

ferner de alchemia, s. speculum alche-
geti bibl. chemica, T. I. p. 613.) de re-
utis accidentibus; (*Oxon.* 1590. 8.) u.a.m.
Arabern Vieles zu danken; jedoch stu-
tur auch selbst.

geb. *Ragusa* 1668.; † 1708. *Rom*) such-
am, die *Hippokratische Kunst* wieder
var überhaupt ein guter Semiolog und
uchte den Grund aller Krankheiten in
to tono solidorum. Treflich ist seine
(ed. nov. v. *Baldinger* 1793. 8.) Seine
ni 1704. 4.

riederich; geb. *Bischofswerda* in der
† 1792.) ein mehr wegen seiner Schick-
einer gründlichen Gelehrsamkeit be-
hatte auf der *Schulpforte* und in *Leip-*
var eine Zeit lang Lehrer am letzteren
68.) in *Erfurt*, hierauf Professor der
iefsen, (1771.) Director eines Philan-
Iarschlinz, (1775.) Superintendent (1776.)
als solcher vom Kaiser geächtet, fand
Ialle Schutz, wo er bald darauf den
m Weinberge nahe bey dieser Stadt

größeren Theil seiner Werke vermißt
anum, bey seinen früheren, die zum
ilerhaft sind, (der wahre Christ in der
63.; comm. in Malachiam 1768. u. a.)
späteren. Ein solches in der Eile aus
chen Heften verfertigtes Product war
nes Systems der biblischen Dogmatik.

nehmen einer
lehrt gar nicht ge
führt. In *Giessen*
in einem Zeitraum
ein paar Sammlung
der apparatus critic
sche Bibliothek; V
richtigung des Leh
über die *Michaelsc*
Offenbarungen Got
von dem Grafen v.
Heidesheim ein
deswegen, um sich
land nach *Englan*
vereitelte alle sein
von ihm *die Kleim*
Auszug aus der
über die *Beredtsam*
citus und *Juvenali*
(1789.) wegen des
wegen *der teutsch*
kommnung der W
merzes, der Volks
schaft. Die Muss
an, um die *Geschi*
8. 1790. 1791.) I
die Schriften: *Ue*
(1787.) *über Aufklä*
aus *dem Monde*,
Freymaurerey als
ben. Auch die *Mo*
end seines Arrest
lichkeit waren die
vollen Manne
Hauptrie

der apparatus criticus V. T.; eine allgemeine theolo-
sche Bibliothek; Vorschläge zur Aufklärung und B-
richtigung des Lehrbegriffs unserer Kirche; Kritik
über die *Michaelsche* Bibelübersetzung; die neuest
Offenbarungen Gottes. *Bahrdt* erhielt die Erlaubn
von dem Grafen v. *Leiningen-Dachsburg*, in dem Schl
se *Heidesheim* ein Philanthropin anzulegen. Er reis
deswegen, um sich Zöglinge zu werben, durch *Teutsc
land* nach *England;* die Acht des Kaisers gegen i
vereitelte alle seine Plane. In *Halle* erschien zue
von ihm *die kleine Bibel*, (1780.) ein gemeinnützig
Auszug aus der Bibel. Er gab nun seinen *Versu
über die Beredtsamkeit*, seine Uebersetzungen des *T
citus* und *Juvenalis* u. a. heraus. Jetzt gerieth *Bahr
(1789.) wegen des Lustspiels: *Das Religionsedict* u
wegen *der teutschen Union*, deren Zweck auf Vervo
kommnung der Wissenschaften, der Künste, des Co
merzes, der Volksreligion u. s. w. ging, in Gefange
schaft. Die Musse in seinem Gefängnisse wendete
an, um die *Geschichte seines Lebens* zu schreiben. (4
8. 1790. 1791.) In Beziehung auf die *Union* hatte
die Schriften: *Ueber Preſsfreyheit und deren Gränze
(1787.) *über Aufklärung;* (1788.) *Zamor oder der Ma
aus dem Monde*, (1787.) worinnen er die teutsc
Freymaurerey als sehr verdorben schilderte, geschr
ben. Auch die *Moral für den Bürger* hatte *Bahrdt* wä
rend seines Arrestes verfertiget. *Leichtsinn* und *Sin
lichkeit* waren die Grundlagen des Charakters dieses t
lentvollen Mannes, zu denen sich die *Eitelkeit* als ei
Haupttriebfeder seiner Handlungen gesellte. *Gelehrt
war *Bahrdt* nicht; er war zu flatterhaft, um sein

n Charakter; in den letzten Jahren seines
int dieser sein Charakter in dem schwär-

's Leben v. *Pott;* 1790. 8. 1. Th.; und
für 1792., 3. Jahrg. 1. B. S. 119—255.
geb. *Ensisheim in Elsas* 1603. p. Chr.,
58.) aus dem *Jesuitenorden*, ein treflicher
ichter, dessen Latinität zwar aus Frag-
em Latein ungleichartiger Dichter zusam-
, der aber dabey ein tiefes, ungestüm-
nes Gefühl, eine bilderreiche Phantasie,
tand und Selbstständigkeit besafs: das al-
en gebornen Dichter charakterisiret. Der
entrifs *Herder* seine Gedichte (silva ly-
n der *Terpsichore* 3 Th. 1796.; von *Bal-*
rpsichore III. Th. S. 1 — 82. und in der
I. Th.

erugia c. 1324. † 1400. *Pisa*) ein Schü-
us, der seinen Lehrer, aber umsonst, um
bringen wollte. Er lehrte die Jurispru-
gia, *Padua* und *Pisa*. *Baldus* commen-
Decretalen. Keiner der alten *Glossato-*
Folge den Ruf des *Bartolus* und *Baldus*
de behaupteten ihre Auctorität, bis der
iänische Rechtslehrer *Andreas Alciatus*
aradoxa und *dispunctiones* die ächte In-
ethode des römischen Rechtes (1517.)
ältere barbarische der *schola Bartolina*

hrieb *commentarios in digesta*, *codicem*
es; de feudis; consiliorum volumina V.;

rke: *Venedig* 1515. 1516. 8 Voll. fol.;
n *Mazzucchelli scrittori d'Italia* G. V.
nciscus, geb. *Venedig* 1398., † 1454. p.
in seiner Vaterstadt, (1419.) Statthalter

de von seiner Vaterstadt als Gesandter (1489. nach *Ro*
geschickt. *Barbarus* starb frühzeitig in einer *Villa* b
Rom. Er schrieb Uebersetzungen der Werke des *Arist*
teles, Dioskorides u. a. m., welche noch nicht gedruc
sind. Vortreflich sind seine *castigationes Pliniana*
(über die Naturgeschichte des *Plinius*, *Rom* 1492. fo
von welchen man damals urtheilte, dafs man, oh
mit denselben vertrauet zu seyn, kein Gelehrter he
sen könne. S. *Trithem.* de script. eccl. c. 878.

Seine Grabschrift ist:

Barbariem *Hermolaus* Latio qui depulit omnem
Barbarus hic situs est: utraque lingua gemit.
Urbs *Venetum* huic vitam, mortem dedit incly
Roma;
Non potuit nasci nobiliusve mori.

Barbauld, (*Anna Lätitia*) eine zu *Hampstead* bey *Lo*
don lebende Dichterinn, gab (1770.) eine Sammlu
von Gedichten heraus, die sich durch Eleganz u
feines Gefühl sehr auszeichnen. (Poems. 2. Aufl. 179
Sie ist ferner die Verfasserinn der Original Pieces; (b
der 2. Ausg. des essay on Song - Writing 1774. ihr
Bruder *Aikin*) hymns for children u. a. m.
S. New London Magazine Nov. 1789. S. 532.

Barletta, (oder *Barelete*, aus *Barletta* in *Neapel*,
1480. p. Chr.) ein strenger *Dominicanermönch*, d
sich als *Prediger* allgemeinen Beyfall erwarb, so d
daher das Sprichwort kam: Nescit praedicare, q
nescit *barlettare.* Seine sämmtlichen Predigten si
sehr oft gedruckt worden, am schönsten: *Vened*
1577. 2 B. 8. (S. *Niceron's Nachrichten* Th. 3. S.

de nach *Clemens VIII.* († 1605.) Tode
en seyn, wenn er nicht im 11. Theil
historischen Annalen, (*annales ecclesia-*
Rom 1588—1607., mit Fortsetzung und
Pagi und andern Erläuterungen: *Lucca*
38 B. fol.) die er den *Magdeburgischen*
(S. *Flacius*) entgegensetzte, die Gerecht-
nige von *Sicilien*, die man die *Sicilische*
nnt, angegriffen und dadurch den *spani-*
eidiget hätte. Um das Studium der *Kir-*
erwarb sich *Baroni* durch seine *Anna-*
dienste, ob er gleich zur Verherrlichung
en Auctorität schrieb. *Erycius van der*
1574. † 1646.) ein *Löwenscher* Gelehr-
dem er einen *Terenzischen* Prolog paro-
fendste Kritik über diese *Annalen:*

im primum animum ad scribendum ap-
pulit,
otii credidit solum dari,
t placerent, quas fecisset fabulas.

n viele Fortsetzer, und einen treflichen
ntonius Pagi († 1699.) in seiner Critice
ar. (*Antwerpen* 1705.) S. *Barnabaei* vit.

Dionysius; † 1171.) ein jacobitischer Bi-
la, hat in dem syrischen Dialekt, ausser
ologischen Werken, auch *Commentarien*
e Bibel hinterlassen. (S. *Assemani* bibl.
p. 157.)
von; geb. *Küstrin* 1587.; † 1658.) ein
ivatisirte in *Leipzig* und *Halle*, gab meh-
, und K. V. heraus.
ter. maris baltici.
an Jaques; geb. *Cassis* bey *Aix* 1716.;
) erhielt seine literarische Bildung auf

Materialien zu seinem *Anacharsis;* die Idee dazu hatten ihm die *Lucianischen Dialogen* gegeben. Fragmente erschienen davon in einigen französischen Journalen. Dieses Werk erschien mit einem Atlas von *Du Bocage* 1788. 4. B. 4. und 7 B. 8. **) Drey Mal (1788. 89. 90.) wurde es hinter einander aufgelegt, und in die vornehmsten Sprachen *Europa's* übersetzt. Erst spät (1789.) wurde er Mitglied der academie françoise. Die Aufsicht über die königliche Bibliothek (1790.) schlug er aus. Durch die Revolution verlor *Barthélemy* den beträchtlichsten Theil seiner Einkünfte; er mufste von den sehr mäfsigen Renten seiner Stelle bey der Nationalbibliothek leben. Alle Heiterkeit raubte ihm für sein übriges Leben seine 16stündige Gefangenschaft, er sehnte sich nach seiner Auflösung. S. Essais sur la vie de *B.* par *Louis-Jules Barbon Mancin.*

*) Daher sein Prädicat *Abbé.* Jeder hiefs in *Frankreich Abbé*, der ein schwarzes Kleid nebst schwarzem Mantel und die kleine Krause (le petit collet) trug, wenn er auch keine Abtey oder geistliche Pfründe besafs. Man nannte solche *Abbés* scherzweise *Abbés de sainte espérance.*

**) Voyage du jeune Anacharsis en Grèce, vers le milieu du IVme siècle avant l'ère vulgaire; teutsch v. *Biester.*

Bartolus, (geb. *Sassoferratto* im alten *Umbrien* 1313 p. Chr., † 1359.) *der Anführer einer neuen Secte von Glossatoren*, (*schola Bartolina*) studierte die Jurisprudenz zu *Perugia* und *Bologna* und lehrte dieselbe am letzteren Orte, zu *Pisa* und *Padua.* Seine spitzfündige Methode in Erklärung des römischen Gesetzbuches blieb bis in das 16. Seculum die herrschende

rer des *kanonischen Rechtes*) Statt die Ge-
rklären, bediente er sich dabey mehr der
um eine Menge Fragen aufzuwerfen und
eine Distinctionen zu lösen. Dadurch kam
alte Zeit zum Cursus des Civilrechtes nicht
ichte; *Bartolus* setzte für ihn 2 Jahre fest,
em Tage 2 Stunden.
rieb *praelectiones in omnes libros iuris;* con-
nne genus causarum nodos dissolvendos;
XXII. u. a. m. Seine Werke: *Venedig* 1615.
sein Leben: *Diplovatatii* vita *Bartoli.*

Johann Bernhard; geb. *Hamburg* 1723.;
r Sohn eines Perückenmachers. Er erhielt
ng und besuchte nach beendigten Schuljah-
iversität *Leipzig.* Hier studierte er mei-
ch und wurde nach seiner Rückkehr Hof-
Hollsteinischen. Er erhielt von hier aus
n Ruf als Lehrer der Philosophie auf die
mie nach *Soroe* in *Dänemark.* Hier mach-
durch mehrere Schriften und besonders
Vorlesungen über die Moral, die er hielt,
Von *Soroe* ging er als Lehrer (1761.) an das
in *Altona*, zog sich aber bald ganz zu-
3.) um sich ganz in der Musse seinen lite-
rbeiten widmen zu können. Mit starken
lte er die Mängel des Schulwesens dar und
Reichen der Erde auf, eine Verbesserung
beyträge zu unterstützen. Dies geschah
r brachte 10000 Thaler zusammen. Der
Dessau rief ihn (1771.) zu sich; hier sollte
sterschule errichten. Hier vollendete er
arwerk. (1774.) Anfänglich wollte *Basedow*
gsanstalt für die Lehrer in höhern und nie-
n anlegen. Er errichtete aber das *Philan-*
— *eine Schule der Menschenfreundschaft*

Basedow war e
Iyche nachender N
Basilius, († 886.) aus
(seit 867.) dachte au
gislation. Er macht
con, and gab, mit
manualem epitomen
druckt: in *Leunclav*
An seinen Sohn
zum LXVI. (Ausg.
Sein Leben von
Symmictis, P. 2. p.
Basilius, (*der grosse*
p. Chr.; † 379.) ein
cali. Er studierte
mals noch ein von
war, wo er den n
lernte. Bald entzo
gen der Welt, so
sehr Vieles zur
Mönchslebens durc
Ermahnungen und
gleich nicht eigent
war, wenn auch
des *heiligen Basili*
allen andern Bisch
zur Empfehlung d
bildeten sich die
Beyspiel, rechnete
Namen zu tragen.
er eine eigene, d
unterscheidende M
n. Die Mönch
und in dem Orien
Basilius

con, und gab, mit seinen Söhnen, πρόχειρον νομων, manualem epitomen legum heraus. (zur Hälfte gedruckt: in *Leunclavii* jur. graecolat. T. II. p. 79.)

An seinen Sohn *Leo* schrieb er capita exhortationum LXVI. (Ausg. v. *Justus v. Dransfeld* 1674. 12.)

Sein Leben von *Constantinus Porphyrog.* in *Allatii* Symmictis, P. 2. p. 1.

Basilius, (*der groſse*; geb. *Cäsarea* in *Kappadocien* 329. p. Chr.; † 379.) ein berühmter Kirchenvater des 4. Seculi. Er studierte zu *Athen*, (351.) welches auch damals noch ein vorzüglicher Sitz der Wissenschaften war, wo er den nachmaligen Kaiser *Julianus* kennen lernte. Bald entzog sich *Basilius* allen Beschäftigungen der Welt, so wie überhaupt *Basilius der groſse* sehr Vieles zur Empfehlung und Ausbreitung des Mönchslebens durch sein Beyspiel, durch mündliche Ermahnungen und durch Schriften beytrug, ob er gleich nicht eigentlich der Stifter eines Mönchsordens war, wenn auch bis auf den heutigen Tag *Mönche des heiligen Basilius* anzutreffen sind. Weil er vor allen andern Bischöfen des Orients vorzüglich Vieles zur Empfehlung des Mönchswesens gewirkt hatte, so bildeten sich die orientalischen Mönche nach seinem Beyspiel, rechneten es sich zur Ehre an, selbst seinen Namen zu tragen. Man findet aber keine Spur, daſs er eine eigene, durch Kleidung und Cärimonien sich unterscheidende Mönchsgesellschaft habe errichten wollen. Die Mönche, die nach ihm den Namen führen, sind in dem Oriente die zahlreichsten.

Basilius begab sich (358.) nach *Pontus*, wo er auf einem Berge am Flusse *Iris*, nicht weit von *Neo-*

rdnungen) in seinen Werken stehen. Er
nobitischen, vor der anachoretischen Le-
Vorzug. *Basilius* wurde (359.) Anagno-
Gemeine zu *Cäsarea*, hierauf (364.) Pres-
de aber bald durch den Neid seines Bischo-
s seines Amtes entsetzt. Er zog sich nun
amkeit nach *Pontus* zurück, kam aber bald
h *Cäsarea*, wo er Bischof wurde (370.)
n auch in dieser Würde als Asket fort. Er
er wegen seiner monastischen Strenge zu
n 50jährigen Alter. Sein Bruder *Gregorius*
hat eine Lobrede auf ihn gehalten, (in opp.
79. sqq.) in welcher er ihn ohne Bedenken
a nennet und ihn mit dem Apostel *Paulus*,
lem *Täufer*, *Elias* und *Mose* vergleichet.
am ausführlichsten vom Benedictiner *Ju-*
r. (in der prächtigen Ausg. der Werke des
3 B. fol. 1721 — 1730., im 3. T. p. XXXVII.
VIII.)

s behält blos deswegen den Beynamen *des*
m ihn von andern gleiches Namens zu un-
.

s schrieb sehr Vieles. In seinen ηθικοις s.
(in opp. T. II. p. 234 — 318. ed. *Garn.*)
ter 80 Aufschriften eben so viele christliche
sregeln zusammen. Er sucht in dieser blo-
rbeit die Moral der *h. S.* für jede Gattung
n gemeinfafslich darzustellen. Was für ein
Exeget *Basilius* war, zeigt er in dem Brief,
o.) an seine Klostergenossen schrieb. Gro-
en in der griechischen Kirche erlangten seine
hen Schreiben. (in *Beveregii* pandectis cano-
I. p. 47 — 137.) In dem ersten Kanon beant-
asilius die Fragen seines Freundes *Amphi-*
ischofes von *Ikonium* über die Gültigkeit der
elche von *Novatianern* (καθαρων) oder *Mon-*

er die *alexandrinische Uebersetzung* zu Grunde le
Lobreden auf Märtyrer u. m. a. Einige von den ih
zugeschriebenen Homilien sind wahrscheinlich unäc
(wie z. B. mehrere über die *Psalmen.*)

S. *Schröckh's* K. G. 13. Th. S. 3 — 220.

Basnage, (*Jaques*; geb. *Rouen* 1653.; † *Haag* 1723.) e
gelehrter reformirter Theolog und Historiograph d
Generalstaaten. Seine vorzüglichsten Werke betreff
die *Kirchenhistorie.* Grofsen Beyfall, selbst bey d
Katholiken, erhielt seine Schrift: *La communion sa
te*, 1688. 8. Er schrieb ferner: histoire de la religi
des Eglises Reformées, 1690. 2 B. 12.; histoire de l'a
cien et du nouveau Testament, (mit Kupfern) 170
2 B. fol.; histoire des *Juifs* depuis *Jesus Christ* ju
qu'a present, 1706. 5 Th. 12.; antiquitez Judaïque
1713. 8. 2 Th., eine Ergänzung des *Cunäus*; u. a.

S. *J. P. Niceron's* Nachrichten, 5. Th. 1751. S.
— 60.

Batteux, (*Carl*; aus dem Bisthum *Reims*; † *Paris* 178
Mitglied der academie françoise, der academie d
sciences und Professor zu *Paris.* Viele Celebrität
warben ihm seine Schriften: Les beaux arts redu
a un même principe, 1747. 12., teutsch v. *Joha
Adolph Schlegel*, 1769. 1770. 8., worinnen er, na
Aristoteles, das Wesen der redenden Künste auf d
Nachahmung der schönen Natur einschränkt; cours
belles lettres, 4 B. 1753. 8., teutsch v. *Ramler*, 4 B.
1756 — 1758; Poësies d'Horace, traduites en fra
çois, 2 B. *Amst.* 1762. 12.

Baumgarten, (*Alexander Gottlieb*; geb. *Berlin* 171
† 1762.) Professor der Philosophie zu *Frankfurt an*

; annotatt. in ius naturae u. v. a.)
 v. *Meiern* 1763. 8.
gmund Jacob; geb. *Wolmirstädt* 1706.;
der gelehrtesten Theologen und Histo-
gen Seculi, Professor (seit 1734.) der
Halle. Er bearbeitete alle Theile der
rmeneutik. 1742; neue Ausg. v. *Semler*
sche Bedenken, 7 Sammlungen 1743 —
ie lineae breviarii antiquitatum christia-
; Auslegung aller evangelischen Texte,
; Casuistische Pastoraltheologie, 1752.
1752. 8.; u. v. a.) sehr gründlich, und
ufsicht wurde die berühmte *englische*
ltgeschichte zu übersetzen angefangen,
gelehrte Anmerkungen machte. (16 Th.
.) Für die Geschichte der Literatur sind
hten von einer Hallischen Bibliothek
8 B. 8.) und *seine Nachrichten von*
Büchern (12 B. 8. 1752 — 1757.) sehr
usser diesen kamen noch viele Werke
Nachrichten 15 Th. 8. 1749 — 1757.;
Historie *Spaniens* 8 B. 4. 1753 — 1757.;
bungen aus der britannischen Biogra-
8. 1754. ff. u. v. a.) unter seiner Di-
.

m Tode wurden viele seiner Vorlesun-
 befördert.
 v. *Semler* 1758. 4.

m; geb. *Langulany* 1650.; † 1723.) ist
sgabe des *Horatius* über Verdienst in
rühmt geworden; (*London* 1701.) der
Fabricius hatte sie (Bibl. lat. Vol. I. L.
equem empfohlen, und *J. M. Gesner*
it seinen Anmerkungen. (1757.) *Bax-*
h mehrere grammatische Schriften, und
antt. britannicarum.

hen ist. *Beccari*
Vernunft, war mehr
dadurch mehr, als w
re. Durch seine Be
mann zu überreden,
die Untersuchung d
bestritt das Recht d
dem Tode zu bestr
hielt solche Auctori
Carpzow auch den
S. die Vorrede z

Becher, (*Johann Joa*
1682.) ein unruhig
versalsprache herzu
zu vereinigen u. s.
tiae linguarum u. a
nea) an, dafs alle
sind, behauptete,
3 erdige Grundwes
machen. *Becher* b
dadurch, dafs er
cher war auch der
Instrumente. Er
Grund zu einem
mie, auf welchem
Seine chemisch
(1719. scripta chy
1722.

Becket, (*Thomas*;
bischof v. *Canterb*
rich II. (reg. v.
hartnäckiger Ver
kathedralkirche
ne Sammlung v
S. Samml

bestritt das Recht der Regenten, die Staatsbürger m
dem Tode zu bestrafen, wie das der Tortur. Er
hielt solche Auctorität, daſs die Advocaten neben de
Carpzov auch den *Beccaria* citirten.

S. die Vorrede zur *Bergkischen* Uebersetzung.

Becher, (*Johann Joachim;* geb. *Speyer* 1635.; † *Lond*
1682.) ein unruhiger Kopf, voller Projecte eine Un
versalsprache herzustellen, den Rhein und die Don
zu vereinigen u. s. w. (character s. clavis convenie
tiae linguarum u. a.) *Becher* nahm (physica subter
nea) an, daſs alle Körper unter der Erde erdiger Nat
sind, behauptete, daſs Salz, Schwefel, Mercuriu
3 erdige Grundwesen, die Grundlage aller Körper au
machen. *Becher* belebte das Studium der Mineralog
dadurch, daſs er die Chemie auf sie anwandte. *B*
cher war auch der Erfinder mehrerer mathematisch
Instrumente. Er legte auch den ersten, umfassend
Grund zu einem scientifischen Lehrgebäude der *Ch*
mie, auf welchem *Georg Ernst Stahl* fortbauete.

Seine chemischen Schriften sammelte Roth-*Scho*
(1719. scripta chymica rariora) Sein Leben v. *Buch*
1722.

Becket, (*Thomas;* geb. 1119. *London;* † 1170.) E
bischof v. *Canterbury*, (1162.) vorher Canzler K. *He*
rich II. (reg. v. 1154.) von *England*, wurde als e
hartnäckiger Vertheidiger des Papstthums in sein
Kathedralkirche ermordet. Wir haben von ihm no
eine Sammlung von 140 *Briefen* (v. *Lupus* 1682. 4.)

S. Sammlung v. Lebensbeschreibungen aus d
britannischen Biographie. Th. IV. S. 570. ff.

rde Diakonus und, (702.) auf Befehl seines
er. Einem Ruf zum römischen Bischof
n weiſs nicht warum, nicht. Er starb
oster, das er nie verlassen hatte. (735.)
sche Diction hat zwar Deutlichkeit und
aber es gehet ihr ganz Eleganz und Rei-
Das nützlichste seiner Werke ist seine
chengeschichte in 5 Büchern, (*hist. eccl.*
rum) von der Zeit da *Julius Cäsar* († 44.
Gallien nach *Britannien* schiffte, bis auf
n *Nordhumberland*, *Ceolulf*, dem er das
e, im J. 731. p. Chr. Die Erbauung ei-
ie Kanonisation eines Martyrers oder die
g eines Schienbeines von einem Apostel
l, hielt *Beda* für wichtiger als Revolu-
iege. Sehr parteyisch ziehet auch *Beda*
chsen den *Briten* vor. Man hat auch eine
e Uebersetzung oder Paraphrase von die-
schichte, die man dem *Alfred* († 901.)
Ausg. v. *Smith. Cambridge* 1722. fol.)
uch der Weltgeschichte des *Beda* (*Chro-*
VI mundi aetatibus ab orbe condito usq.
st in älteren Zeiten freylich nicht besser
oniken des Mittelalters; es gewinnt aber
keit, so bald es den Zeiten des *Beda* nä-
ies *Chronikon* des *Beda* ist auch deswe-
merkwürdig, weil *Beda der erste war*,
ben die Jahre *von der Geburt Christi an*,
na) nach der Bestimmung des römischen
ius exiguus, zu Grunde legte. Dem
en wir auch die Beschreibung des verlor-
nischen Cyklus. Durch dieses *Chronikon*
tera im Occident eingeführet. (S. *Janus*
rist. c. 3.) Sein Leben in *der britanni-*
hie 1757. 4. Th. S. 71 — 135.

de zwey letzten
schaute 1694.) e
verhaft wurde,
von Teufelskünst
Zauberey den Pr
der Teufel, wenn
haben würde, se
Bayle, auch di
(*Ondersoek van*
Schwager's Leben
Belarmino, (*Robe*
nischen 1542. p.
Orden der *Jesui*
Geschäftsmann,
Katholiken erken
ter ihrer Partey
werk (*opus con*
temp. 5 Voll. f
Schriften, de sc
fol.) hielt Paps
die Meynungen
gefährlich. *Be*
gewesen wäre,
den, erlanget ha
ten, welche di
Benedictus, (*St.*
† 543.) *der Gru*
ordens, daher
che. Er ging
dictus entwarf
(älteste Ausg.:
vünftiger und
vorhandenen
nach *Sicilien*

der Teufel, *wenn* er Macht hätte, ihn gewiſs ge[...] haben würde, seine Macht zu zerstören. Er gr[...] *Bayle*, auch die Pöbelfurcht vor den Komet[...] (*Ondersoek van de Betekeninge der Kometen* 1[...] *Schwager's* Leben *B. Bekker's* 1780.

Bellarmino, (*Robert*, geb. *Monte Pulciano* im Fl[...] nischen 1542. p. Chr., † 1621. *Rom*) Cardinal a[...] Orden der *Jesuiten*, ein brauchbarer und gebr[...] Geschäftsmann, aber doch dabey ein Polygraph[...] Katholiken erkennen in ihm den glücklichsten V[...] ter ihrer Partey gegen die Protestanten. Sein [...] werk (*opus controversiarum contra haereticos* [...] *temp.* 3 Voll. fol. *Rom* 1581 — 1592.; seine [...] Schriften, de scriptt. eccl. u. a., *Venedig* 1721. [...] fol.) hielt Papst *Sixtus V.*, († 1590.) weil *Bell*[...] die Meynungen der Protestanten zu treu anführ[...] gefährlich. *Bellarmino* würde, wenn er nicht[...] gewesen wäre, die aspirirte Ehre kanonisiret z[...] den, erlanget haben. (S. Sammlung der neuesten [...] ten, welche die Jesuiten in *Portugal* betreffen [...]

Benedictus, (*St.*; geb. *Nursia* in *Umbrien* 480. [...] † 543.) *der Gründer des ersten occidentalischen M*[...] *ordens*, daher *der Patriarch der abendländische*[...] *che.* Er ging frühe (1494.) in die Einsamkeit. [...] *dictus* entwarf (1515.) *eine Regel für seine M*[...] (älteste Ausg.: *Venedig* 1489.) welche bald, da [...] vünftiger und wohlthätiger als die übrigen w[...] vorhandenen verdrängte, und frühe durch *P*[...] nach *Sicilien*, durch *Aemilian* nach *Spanien*, [...] *Maurus* nach *Gallien* verpflanzt wurde. Wer [...] Disciplin trat, oder *als Kind* (dies war schon [...]

, aber doch nicht übertrieben lästige Kleidung. Auf dem Berge *Cassinus* *ı* bauete (529.) *Benedictus* ein Kloster, n Hain und den Tempel des *Apollo*. ırde bald das Muster, nach welchem Zeit viele ältere Klöster formten und t wurden. Die Aebte von *Montecas-* ıicht nur bischöfliche Gerichtsbarkeit sondern auch eine gewisse Patriarchie Orden.

vurde, ohne daſs er es beabsichtigte, timmten Ausdrücke seiner Regel, in gen lieſs, der Miterhalter literarischer Miterretter von ihrem Untergang. *Be-* ene Geschäftlosigkeit aus seinem Orden in den orientalischen Orden gewöhn- Mönch war ein Handwerker oder ınterrichtete die jungen Klosterbrüder Man fand daher unter den Mönchen tallarbeiter, Weber u. s. w.

r sollte eine Bibliothek besitzen, die hlichen Brüder (*ordo scriptorius*) mit sollten. Aber diese Bibliothek sollte, ırift des *Benedictus*, *lauter asketische* ı, welche während der Fasten und am lie Mönche zum Lesen vertheilt wur- *ke der Gelehrsamkeit;* das Abschreiben den *Benedictinern* erlaubt war, betraf *Griechen* und Römer, — diese würde, lers gekannt hätte, *Benedictus* seinen esen *) und Abschreiben als Reizmittel ntersagt haben, — sondern die Bibel, ten, die Werke der K. V. u. s. w. *Lite-* lag nicht in dem Geiste der Regel des denn wenn auch damals aus den Klö- arrer hervorgingen, so gehörte damals

sehen, sie dehn
und die Theologi
gen sie auch We
schreiben an, es
dictiner Schriften
Benedictinerorden
seines Gründers,
so weit er sich d
Erhaltung der Sc
ten. Ungegrün
turgesch. S. 31.
cultur in *Teutsch*
erlaut gemacht h
S. *Gattola* h

*) *Isidorus* sagt: (H
istem libros vel
tuvat.

Bentley, (*Richard*
grösten Kritiker
denker, (Remar
king. 1713. 8.;
Redner im *Be*
Atheism, or eig
res 1692. 4.; te
in der Bestreitu
Grundsätze des
blieb. Noch ni
Hexapla verferti
Sammlung von
hebräischen Te
sacra bey. Als
merkungen übe
Johannes Antio
ad *Jo. Millium*
philolog. *Lei*

Benedictinerorden hat, obgleich ganz wider die Ab
seines Gründers, vieles für den gelehrten Unterr
so weit er sich damals erstrecken konnte, und für
Erhaltung der Schätze des classischen Alterthume
than. Ungegründet ist es, (S. *Hegewisch* teutsche
turgesch. S. 31. ff.) dafs *Benedictinermönche* die
cultur in *Teutschland* eingeführet und das Land z
urbar gemacht haben.

S. *Gattola* hist. abbatiae Cassinensis. p. 1. sqq

*) *Isidorus* sagt: (*Holstenii* cod. reg. monast. p. 124.) *Gen*
autem libros vel haereticorum volumina monachus
caveat.

Bentley, (*Richard*; geb. *Oulton* 1662.; † 1742.) eine
gröfsten Kritiker der neueren Zeit, Gegner der
denker, (Remarks upon *Collins* discourse of Free
king. 1713. 8.; teutsch v. *Rambach*. 1745. 8.)
Redner im *Boylischen Institut*, (a Confutatio
Atheism, or eight sermons preached at *Boyle's* L
res 1692. 4.; teutsch v. *Seidel* 1715. 8.) wobey er
in der Bestreitung des Atheism der mathematis
Grundsätze des *Newton* bedient, und lange M
blieb. Noch nicht 24 Jahre alt, hatte er eine Art
Hexapla verfertiget, und fügte dieser Polyglotte
Sammlung von Lesearten und Verbesserungen
hebräischen Textes als 2. Theil zu *Capella's* C
sacra bey. Als Kritiker trat er (1691.) zuerst mit
merkungen über den griechischen Geschichtschr
Johannes Antiochenus, mit dem Beynamen *Malala*
ad *Jo. Millium*) aus dem 9. Seculum auf. (in o
philolog. *Leipzig* 1781. gr. 8.) Hierauf wandte
Bentley an die 2 ersten Komödien des *Aristoph*

grofsen Verlust des Publicums nicht er-
seiner Ausgabe des *Terentius* war er Wie-
der Terentischen Versart (*Cambridge* 1726.
Metrik der Alten. Auf ihn baueten vor-
nachfolgenden Kritiker. Wenig Beyfall
Ausgabe des *Paradise lost* von *Milton*,
32.) die er auf Verlangen der Königinn *Ca-*
staltete. Er gab auch das *Astronomikon* des
raus. (1739. 4.)
Professor der Theologie zu *Cambridge* und
(*Master*) des Dreyeinigkeitscollegium.
ler's Adrastea 5. B. 1. St. S. 25. ff.
enjamin; geb. *Bewdley* 1750.) ein in *Berlin*
gländer, der sich vorzüglich mit Ueber-
tscher Bücher in die englische Sprache be-
Er ahmte vorzüglich auch mit vielem Glücke
ttersprache teutsche Poësien nach. (Trans-
erman poëms 1801. u. a.)
lbuch der englischen Sprache und Literatur
scher Th. S. 633. ff.
ge, geb. *Kilcrin* in *Irland* 1684. † 1753. als
Cloyne, zu *Oxford*) behauptete den *dog-*
dealism, oder er hielt den *Raum*, nebst den
elchen er als unzertrennliche Bedingung
r etwas Unmögliches; er nahm also die Din-
ne als *blose Einbildungen* an. *Berkeley* be-
her, dafs der Geschmack *nicht* in den Kör-
ern *blos* als eine Vorstellung der Seele da
so verhalte es sich mit dem *Geruch;* der
nicht eine Eigenschaft, die sich in tönen-
n oder in der Luft befinde, so wie die *Far-*
den *Körpern* befindlich seyen; u. s. w. er
n hieraus, dafs man allen sinnlichen Eigen-
iner so gut wie der andern, die Realität
n Gedanken absprechen müsse. In 2 seiner
ellte *Berkeley* diesen *dogmatischen Idealism*

na Clandine; se
ist auch seine Op
hat sein didaktisch
ängen. S. die Na
bernhard, (v. *Clairv*
taine in *Burgund*
würdigsten, vielw
telalters, Heiligen
ciensterorden so vi
te. Er war in d
das arme, kleine
genug hatte, so w
dem auch zu *Cla*
erbauet. *Bernhar*
ster. *Bernhard* t
terklöster, deren
des Ordens 500
1200. auf 1800 be
60 Klöster angele
versehen. Schon
hard die härtester
Weise setzte er a
verbreitete sich d
Wunderkraft, de
zoginn v. *Lothrin*
über ganz *Europa*
mal da Einer se
mus III. (1145.)
andere Fürsten w
seinem Ansehen
lichen Ausgang
wirkt hatte.

Noch nach
ophen zu Folg
hreren, vorzu

taine in *Burgund* 1091. † 20. *Aug.* 1153.) einer der me
würdigsten, vielwirkendesten Männer des ganzen M
telalters, Heiliger und Schriftsteller, dem der *Cist
cienserorden* so vieles, ja einen neuen Namen verdan
te. Er war in das Kloster *Citeaux* getreten; da a
das arme, kleine *) *Citeaux* (*Cistercium*) nicht Rau
genug hatte, so wurden mehrere Klöster und unter
dern auch zu *Clairvaux* im Bisthum *Langres* (111
erbauet. *Bernhard* wurde erster Abt von diesem K
ster. *Bernhard* trug zur Vermehrung der *Cisterci
serklöster*, deren schon 50 Jahre nach der Gründu
des Ordens 500 waren und die sich noch vor dem
1200. auf 1800 beliefen, sehr Vieles bey; denn er ha
60 Klöster angelegt und mit Mönchen von *Clairva*
versehen. Schon als Mönch zu *Citeaux* hatte sich *Be
hard* die härtesten Büſsungen aufgelegt. Diese Lebe
weise setzte er auch als Abt von *Clairvaux* fort. B
verbreitete sich der Ruf von *Bernhard's* Heiligkeit u
Wunderkraft, der 7 Teufel aus dem Leibe einer H
zoginn v. *Lothringen* zu vertreiben vermochte, beyna
über ganz *Europa*, und sein Einfluſs auf den Papst,
mal da Einer seiner Schüler unter dem Namen *Eu
nius III.* (1145.) diese Würde erlangt hatte, und
andere Fürsten wurde immer bedeutender. Vieles v
seinem Ansehen verlor *Bernhard* durch den unglü
lichen Ausgang des Kreuzzuges, den er (1147.)
wirkt hatte.

Noch nach seinem Tode erschien er, seinem B
graphen zu Folge, deren keiner so Viele als er fan
Mehreren, vorzüglich Mönchen.

Papst *Alexander III.* versetzte den *Bernhard* (127

Bayerische Staatsbibliothek München

en Strafpredigten gegen die Sittenlosigkeit
s, der Ruf eines Propheten und Wunder-
ten ihm den Weg bahnen, das Orakel von
zu werden. Verdienste erwarb sich *Bern-*
n, daſs er sich den unnützen Speculatio-
olasticism entgegensetzte und die prakti-
ten der Religion vorzüglich ins Licht setz-
neisten Schriften, seine Briefe ausgenom-
asketisch und *mystisch.* Seine *ächten Brie-*
er Zahl, zeugen von seiner Geschäftigkeit
chsleben. Seine 5 Bücher de considera-
den Papst *Eugenius III.* (zw. 1149—1152.)
sein bestes Werk gehalten. Er schrieb
edigten über das *hohe Lied.* (Beste Ausg.
Joh. Mabillon. Paris 1667. 2. Aufl. 1690.
. 6 Th. fol.; Sein Leben v. seinem Zeit-
t *Wilhelm v. St. Thierry*, der vor ihm
nen Fortsetzern; die meisten Biographien
h. S. *Schröckh's K. G.* Th. 27. S. 256—

emals *Cistercium*, 5 Lieues von *Dijon* im Bisthum
wüster, mit Dornen bedeckter Ort. Der Stif-
osters und des *Cistercienserordens* war der Sohn
nnes in *Champagne* — *Rotbert*. († 1110.) *Rotbert*
1098.) einige hölzerne Zellen an und war der
Citeaux, nachdem er diese Würde zu *Molesme*
hatte. Die letzte Zeit seines Lebens brachte
ler zu *Molesme* zu. *Citeaux* wurde ein Semina-
ligiosen, die sich so weit verbreiteten, daſs sie
verdunkelten. Da sie *anfänglich* braune oder
Kleidung trugen, so hieſsen sie: *die grauen Mön-*
und ihre Klöster: *die grauen Klöster.*

ois Joachim de; geb. *St. Marcel* 1715.;
) stammte aus einer alten gräflichen Fami-
nach mancherley Schicksalen den Cardi-
die Botschaftersstelle in *Rom*, unter dem
rotector von Frankreich. Hier lebte er sehr
daſs seine Vermögensumstände in Verfall

ge, pieme en dix
lons.
Beros, (fl. 268. a. C
ylon, der älteste
Geschichte, beschr
en Annalen in de
noch unbedeutende
cum operis Scaliger
Die 5 Bücher
ihm untergeschobe
S. *Jackson's* ch
Berquin, (geb. *Bourd*
zösische *Weise*,
nach dem Muster
Ami des enfans.
(1774) bey welch
der neuesten Aus
12. zu *Lausanne*
Redacteur des *Mon*
Bessarion, (geb. *Tr*
† *Ravenna* 1472.)
Basilius und Erzb
schien *Bessarion*
um die Vereinigu
Kirche zu bewirk
römische Seite.
pel, muſste aber
Griechen für treul
Italien, wo er
unter allen Griec
und vom Papst *P*
legne ernannt wu
eine Akademie
ten und samm
de Kirche des he
übersetzte die

den Annalen in dem Tempel des *Belus*, wovon n
noch unbedeutende Fragmente vorhanden sind. (ad ca
cem operis *Scaligeri* de emendatione temporum.)

Die 5 Bücher antt., die seinen Namen führen, sin
ihm untergeschoben.

S. *Jackson's* chronol. antiquities. Vol. I. p. 196. sqq

Berquin, (geb. *Bourdeaux* 1749.; † 1791. *Paris*) der *fra*
zösische Weise, schrieb für die französische Jugen
nach dem Muster des *Weissischen Kinderfreundes* d
Ami des enfans. Früher schrieb *Berquin* auch *Idylle*
(1774.) bey welchen *Gesner* sein Muster war. Ei
der neuesten Ausgaben des ami des enfans ist in 8 I
12. zu *Lausanne* erschienen. Eine Zeit lang war
Redacteur des *Moniteur*.

Bessarion, (geb. *Trapezus* in *Kleinasien* 1395. p. Chr
† *Ravenna* 1472.) ein Mönch von der Regel des *he*
Basilius und Erzbischof von *Nicäa*. Als solcher e
schien *Bessarion* auf der Synode zu *Florenz*, (1438
um die Vereinigung der griechischen und römische
Kirche zu bewirken; er wandte sich aber bald auf d
römische Seite. Er wurde Patriarch zu *Constantin*
pel, mufste aber diese Stelle niederlegen, weil ihn d
Griechen für treulos hielten. *Bessarion* ging nun na
Italien, wo er vom Papst *Eugenius IV.*; († 1447
unter allen Griechen am ersten, zum Cardinal, (1439
und vom Papst *Pius II.* († 1464.) zum Legaten v. *B*
logna ernannt wurde. In seinem Pallast zu *Rom* hi
er eine Akademie, liefs arme Griechen zu *Padua* st
dieren und sammelte eine trefliche Bibliothek, die
der Kirche des heil. *Marcus* zu *Venedig* vermachte. I
übersetzte die *Metaphysik* des *Aristoteles* und die Den

G

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

dor; geb. *Vezelai* in *Bourgogne* 1519.; †
einem adeligen Geschlechte, war, nebst
in, ein Schüler des grofsen Philologen und
elchior Wolmar, ein Mann von grofser Ge-
t, von geläutertem Geschmacke, von unter-
n Geiste, ein Freund und Anhänger des *Caul-*
er seinen vielen polemischen Schriften, einer
is Calvini, mehreren Gedichten (*Silvae*,
a.), die er *juvenilia* (*Paris* 1548.) nennet,
er den *Catullus* nachahmte, einer Kirchen-
r reformirten Kirche v. 1521 — 1563., hin-
eine lateinische Version des N. T., nebst
nd kleineren Anmerkungen (1556.) u. m. a.
zu *Genf*. Seine sämmtlichen Werke: *Genf*
fol.

bier hist. liter. de *Geneve* T. II. p. 266. und
K. G. seit der Reformation. 2. Th. 1804.
5. Th. S. 94. ff. 106. ff.

schadete durch seine Behauptung, die auch
vin vorgetragen hatte, sehr Vieles, dafs man
etzer auch am Leben bestrafen müsse.

Βιβλιοθηκη. ein Ort, wo Bücher hingestellet
wahret werden) Die *älteste* Bibliothek wird
ischen K. *Osymandyas* (fl. 1038. a. Chr. *Dio-*
bibl. hist. lib. I. c. 49.) zu Memphis zuge-
welcher er die Ueberschrift: *ψυχῆς ιατρεῖον*
tte der Seele) gab. Diese Sage ist aber wol
gemifsdeuteten Hieroglyphe seines Grabmales
. Am berühmtesten in der alten Welt wur-
liothek zu *Alexandria* in *Aegypten*, die *Pto-*
er oder *Lagi* († 284. a. Chr.) gründete, wo-
h des *Demetrius Phalereus* († 281. a. Chr.)

äus Lagi hatte sich durch seine Biographie
des grofsen († 324. a. Chr.) als Schriftsteller,

fen haben; (*Gell.* VI. 17.) nach andern nur auf 400000. (*Seneca* de tranq. C. IX.) Dies war die Bibliothek im *Bruchion*, die verbrannte; die im *Serapeum* vernichteten (391. p. Chr.) die Christen. (*Tertull.* Apol. c. XIX.) Nach *Abulfaradsch* (hist. comp. dynast. p. 180. sq. 1663.) ließs der arabische General *Amru* nach Eroberung *Alexandria's* (640. p. Chr.) auf Befehl des Khalifen *Omar* († 644. p. Chr.) die Bibliothek an die Bäder vertheilen, und mit den Büchern wurden dieselben 6 Monate geheitzet. *Carl Reinhard* (die jüngsten Schicksale der alexandrinischen Bibliothek. 1792.) zog die Wahrheit dieser Begebenheit in Zweifel. *Tiedemann* (im 4. B. des *Geistes der speculativen Philosophie*) suchte die alte Erzählung zu retten. Die Bibliotheken im *Bruchion*, *) *Serapeum* **) und im ***) *Sebasteum* waren längst zerstreuet und zernichtet, ehe die *Araber* *Aegypten* eroberten; der Khalif *Omar* hat also nur irgend eine neuere, nachher gesammelte Bibliothek in *Alexandria* zerstören lassen, *nicht* die Bibliothek der *Mediceer* der alten Welt, der *Ptolemäer*. Das Factum ist richtig nach *Abdollatif* und *Makrizi*, nicht nach *Abulfaradsch*. S. *Beck* specimen hist. bibl. Alexandr. 1779. 4. Mit ihr wetteiferte die Bibliothek des K. *Attalus* (c. 158. a. Chr.) zu *Pergamus*, die *Antonius* nach *Alexandria* (c. 33. a. Chr.) bringen ließs, wo sie mit der alexandrinischen Bibliothek vereiniget wurde.

Der Wettstreit zwischen dem K. *Eumenes* dem älteren und dem K. *Ptolemäus Euergetes* († 221. a. Chr.) ging so weit, daſs der letztere kein ägyptisches Papier mehr ausführen ließs, und man sich zu *Pergamus* genöthiget sah, das *Pergamen* (*membranae*) zu erfinden,

oll sie aus 200000 Rollen bestanden haben.
den *Griechen* legte *Pisistratus* († 528. a.
then zuerst eine Bibliothek an, (c. 550. a.
erxes nach *Persien* (c. 480.) abführen liefs.
hek, die *Pisistratus* in *Athen* anlegte, mag
ıs den *Homerischen Rhapsodien*, aus den
Gedichten u. a. bestanden haben. K. *Seleu-*
, († 282. a. Chr.) mit dessen Eroberung von
aera Seleucidarum (v. 1. *October* 312. a.
t, soll diese Bibliothek wieder nach *Athen*
kbringen lassen. (*Gell.* VI. 17.)
tes, († 521. a. Chr.) Regent von *Samos*,
ne Bibliothek gesammelt haben, die wahr-
us lyrischen Gedichten bestand, da *Poly-*
reund der lyrischen Muse war. (*Aelian* var.
Bis auf *Aristoteles* († 321. a. Chr.) Zeiten
o die Bibliotheken Sammlungen von *Dich-*
n zu seyn. Nur sehr reiche Personen oder
onnten sich Bücher sammeln, da die Bü-
n sehr hohen Preis standen. So soll *Pla-*
hriften des *Pythagoras* um 412½ Carolin
's Annahme, dafs 1 Mine = 16½ Laubtha-
uft haben. (*Diog. Laërt.* VIII. 15.) *Aristo-*
te zuerst eine sehr ansehnliche Bibliothek,
m Schüler *Theophrastus* vermachte. Die-
s sie, nebst seinen eigenen Büchern, sei-
, dem *Neleus*, der sie in seine Vaterstadt
leinasien brachte. Die Nachkommen des
ahrten diese Bibliothek nachlässig, und da
die Herrschaft der pergamenischen Köni-
versteckten sie die Besitzer derselben in
nter die Erde, wo sie viel litt. Ein rei-
ammler in *Athen*, *Apellikon*, kaufte die
Aristoteles und des *Theophrastus* von den
l liefs die beschädigten Schriften abschrei-
nzen. Da *Sylla* († 78. a. Chr.) *Athen* ein-
tte, liefs er die Bibliothek des *Apellikon*

machte ei
Geogr. L. XIII
Aemilius Paullu
(68. a. Chr.) nach
Macedonien al
Lucullus (67
bibliotheken dahi
Gelehrte, die seine
erste öffentliche Bib
76. a. Chr.; † 4. p.
in lateinischer
Kaisers *Octavianus*
im Vorhofe des Ten
Hügel. (Pl
Julius Cäsar legte
und übergab die E
Kaiser *Octavianus*
hiefs *palatina* und
dem palatinischen
aufgestellet waren;
vianus im Namen
sich in dem Theater
Cajus Melissus aus
Komödien, die er
Aufseher. Es kom
terianae vor, in d
Chr.) wohnte. (*Gel*
unter *Nero* gingen
K. *Domitianus*
stellen. K. *Trajan*
berühmte Bibliothe
und *bibliotheca*
Victor (fl. c. 370. p
Bibliotheken. Zu
† 138. p. Chr.
Bibli

vatbibliotheken dahin und zeigte sich sehr liberal gegen Gelehrte, die seine Bibliothek benutzen wollten. Die erste *öffentliche Bibliothek* stiftete *Asinius Pollio*, (geb. 76. a. Chr.; † 4. p. Chr.) der die Geschichte der *Griechen* in lateinischer Sprache beschrieb, ein Freund des Kaisers *Octavianus*, ebenfalls von Beute. Sie stand im Vorhofe des Tempels der Freyheit auf dem *Aventinischen* Hügel. (Plin. hist. nat. VIII. 30. XXXV. 2.) *Julius Cäsar* legte eine sehr bedeutende Bibliothek an und übergab die Einrichtung dem gelehrten *Varro*. Kaiser *Octavianus* stiftete 2 Bibliotheken; die Eine hiefs *palatina* und war in dem Tempel des *Apollo* auf dem palatinischen Hügel, wobey auch Kunstwerke aufgestellet waren; die andere, eine Stiftung des *Octavianus* im Namen seiner Schwester *Octavia*, befand sich in dem Theater des *Marcellus*. Der Grammatiker *Cajus Melissus* aus *Spoleto*, von dem eine eigene Art Komödien, die er *trabeatae* nannte, herrühren, war Aufseher. Es kommt auch eine *bibliotheca domus Tiberianae* vor, in dem palatio, wo *Tiberius* († 37. p. Chr.) wohnte. (*Gell.* XIII. 19.) Durch den grofsen Brand unter *Nero* gingen auch mehrere Bibliotheken zu Grunde. K. *Domitianus* († 96. p. Chr.) liefs sie wiederherstellen. K. *Trajanus* († 117. p. Chr.) legte eine sehr berühmte Bibliothek an, die *bibliotheca in templo Trajani* und *bibliotheca Ulpia* hiefs. (*Gell.* X. 17.) *Publius Victor* (fl. c. 370. p. Chr.) zählt in *Rom* 28 öffentliche Bibliotheken. Zu *Tivoli* hatte wahrscheinlich K. *Adrianus* († 138. p. Chr.) im Tempel des *Herkules* eine öffentliche Bibliothek gestiftet. Die Patrizier *Rom's* hatten auf ihren Villen ansehnliche Büchersammlungen.

Titeln versehen und solche meisten ...
Römer brachten mehr Luxus und Geschmack
chtung ihrer Bibliotheken; die Bücher wur-
ränke (armaria; loculamenta) aufgestellet.
n auch mit Büsten berühmter Männer ge-
Facius Miscellen zur Geschichte der Cultur
1805. S. 20 — 39.
rwüstenden sogenannten Völkerwanderun-
urch hohe Abgaben im 6. Seculo bewirkte
ng des ägyptischen Papyrus hatten das selt-
en alter Schriftsteller und die Vertilgung meh-
ischen Schätze des Alterthumes zur Folge.
lo legte der Phönizier *Pamphilus*, († 309.)
u *Cäsarea*, eine *Kirchenbibliothek* (294.) da-
in welcher vorzüglich eine vollständige
der Werke des *Origenes* sich befand, die
ter *Pamphilus* mit eigener Hand copiret
se Bibliothek blieb noch lange nachher in
bis sie, wahrscheinlich durch die *Araber*,
urde. *Eusebius* und *Hieronymus* verdankten
n Kenntnisse dieser Bibliothek des *Pamphi-*
Biographie des *Pamph.* v. *Eusebius*; von ihr
ch ein Fragment übrig.) Die ansehnliche
des Bischofes *Augustinus* († 430.) zu *Hippo*
Afrika ging, da die *Vandalen Hippo regius*
zu Grunde.
Madenii pr. de fortuna bibl. *Augustini* in exci-
nensi. 1742. 4.) In dem Kriege, den der
ultan *Koskru II.* († 628.) mit so vieler Grau-
hrte, wurden viele Bibliotheken zerstöret.
che geschah mit den Klosterbibliotheken im
in den bilderstürmerischen Zeiten. Im 9.
. Jahrhundert wurden durch den weisen ost-
Kaiser *Basilius Macedo*, († 886) und durch
e *Comnenische Kaiserfamilie* (reg. v. 1057 —
rere Büchersammlungen, besonders in den
uf den Inseln des Archipelagus und auf dem

zu Constantin...
griechische codi...
lungen.
In *Occident* w...
Hälfte des 8. Secu...
Karl († 814.) Bibl...
war Eine der berü...
de Prés zu *Paris*; ...
Fulda, *Corvey*, ...
Hirschau.
Durch die Be...
(wovon der einfält...
ter 957. wurde) u...
Stifter, ein Kanon...
† 1101.) baute 108...
Grenoble eine Sün...
codices abgeschrieb...
In *England* u...
ternehmen Biblio...
Erzbischof von F...
Kathedralkirche, ...
lateinischer Büche...
Alchuin († 804.) z...
helm von *Malmes*...
beralium artium ...
Unter der Regier...
1154.) ging sie m...
in Feuer auf.
Die Bibliothe...
durch die häufi...
der *Araber*, die ...
lich waren, best...
gen griechischer ...
Im 12. Secu...
öffentliche Bibliot...
züglichste ...

war Eine der berühmtesten in der Abtey *St. Germ*
de Prés zu *Paris;* in *Teutschland* die Bibliotheken
Fulda, *Corvey*, und seit dem 11. Jahrhundert
Hirschau.

Durch die Benedictinercongregation von *Clug*
(wovon der einfältige Frömmling *Odo* † 942. der S
ter 937. wurde) und durch den *Carthäuserorden* (
Stifter, ein Kanonikus zu *Rheims Bruno*, (geb. 10
† 1101.) baute 1084. in der Wüste von *Chartreuse*
Grenoble eine Sündenbüfsungsanstalt an) wurden vi
codices abgeschrieben.

In *England* unterstützten mehrere Könige das U
ternehmen Bibliotheken anzulegen. *Egbert*, († 76
Erzbischof von *York*, stiftete eine Bibliothek in sei
Kathedralkirche, die mit einer Menge griechischer u
lateinischer Bücher versehen war. *Egbert* machte d
Alchuin († 804.) zu seinem ersten Bibliothecar. *W*
helm von *Malmesbury* (fl. 1130.) nennt sie omnium
beralium artium armarium, nobilissima bibliothe
Unter der Regierung des K. *Stephan's* von *Blois*
1154.) ging sie mit einem grofsen Theil der Stadt *Y*
in Feuer auf.

Die Bibliotheken der *Juden* litten in der Folge s
durch die häufigen Verfolgungen. Die *Bibliothe*
der *Araber*, die bey ihren Lehranstalten sehr beträc
lich waren, bestanden gröfsten Theils aus Uebersetzu
gen griechischer Auctoren.

Im 12. Seculo waren im *arabischen Spanien* 70
fentliche Bibliotheken, wovon die zu *Cordova* die v
züglichste war. Sie enthielt 250000 Volumina und
Catalogus war 44 Bände stark. Was die rohen Ch

en, wie die Händler mit Arzneymitteln:
arii. Die Werke, die die *stationarii* ver-
aren in eine gröſsere oder kleinere Zahl
der *****) *Stücken* (*Petiae*, *Petia*) getheilt.
11. Seculo die im *Orient* schon bekannte
wollenpapier zu verfertigen, in *Europa* sich
noch mehr aber, da im 13. Jahrhundert
Linnenpapier aufkam, wurden die Bücher
piret; vorzüglich herrschte im 12. Jahr-
groſser Eifer in *Frankreich*, Bücher abzu-
Das Beyspiel des *Petrarca* und *Boccaccio's*
14. Seculo auf, Privatbibliotheken zu sam-
ard Aungervyle, († 1345. p. Chr.) Schatz-
1336.) von *England*, der auch *Philobiblos*,
librorum et institutione bibliothecarum
4., worinnen er den Nutzen öffentlicher
zeiget und die Geschichte der seinigen
rieb, stiftete, ausser seiner eigenen groſsen
die Bibliothek zu *Oxford*. Nach Erfin-
uchdruckerkunst (1434. oder 1435.) nahm
Bibliotheken zu sammeln, zu. ******) Papst
; († 1455.) sonst *Thomas Parentucellus*,
rund zur Vaticanbibliothek und sammelte
Der gelehrte Grieche, der Cardinal *Bessa-*
395.; † 1472.) vermachte seine treffliche
er Kirche des heil. *Marcus* zu *Venedig*.
nilian I. († 1519.) fing an die kaiserliche
Wien auf Anrathen seines Arztes *Johann*
(aus *Schweinfurth*; † *Wien* 1529.) den
Maximilian I. zum Poëten gekrönt hat,
nehren. S. *Petr. Lambecii* comm. de aug.
Vindobonensi libri 8., ed. altera cura *Kol-*
766—1782. 8 Voll. fol.
gliche Bibliothek zu *Turin* war zwar schon
gegründet, wurde aber erst zu Ende des
erts (1580.) bedeutend.

(85.) *Mendo*
er dortigen Bibl
tbibliothek vere
und die zahlrei
Escurialensis. 2 T
Die Imperia
1547. gestiftet 15
Ende, vorzüglich
Sie zählt über 8
Bibliotheken als
beträchtlich sind
die der gelehrte
von *Braunschwei*
auch eine erytog
Namen *Gustavi*
u. a., stiftete, u
Universitätsbibli
legte Herzog *W*
sie mit vielen an
nigliche Biblioth
zen *Heinrich* v.
zu Anfang des
Unter der Regi
sie mit dem 17
einiget.
Jedes Colle
seine Bibliothek
von *Thomas B*
sie für sie that.
In *Ruſslan*
vom Zaar *Alex*
merkwürdigste
Von der
versitäten.
*) Buchi

Die Imperialbibliothek zu *Paris* (v. *Franz I.* 1547. gestiftet 1527.) ist die reichste auf der cultivirt Erde, vorzüglich durch den letzten Revolutionskrie Sie zählt über 80000 MSS. Kein Land hat so vi Bibliotheken als *Teutschland*, worunter manche se beträchtlich sind. (wie die *Wiener*, *Wolfenbüttel* die der gelehrte Herzog *August* (geb. 1579. † 166 von *Braunschweig*, der mehreres schrieb, unter ande auch eine *crytographia. Lüneburg* 1624. fol. unter de Namen *Gustavi Seleni;* vom *Schach- oder Königssp* u. a., stiftete, u. a. m.) In *Batavien* ist zu *Leiden* Universitätsbibliothek (1586.) merkwürdig. Den Gru legte Herzog *Wilhelm* von *Oranien*. *Golius* vermeh sie mit vielen arabischen MSS. In *England* ist die k nigliche Bibliothek zu *Westminster*, die von dem Pri zen *Heinrich* v. *Wales*, dem Sohne *Jacob I.* († 162 zu Anfang des 17. Seculi gestiftet war, merkwürd Unter der Regierung *Georg II.* (1727 — 1760.) wur sie mit dem 1752. gestifteten *britischen Museum* v einiget.

Jedes Collegium hat bey der Universität *Oxfo* seine Bibliothek. Die vornehmste ist die *Bodleyisc* von *Thomas Bodley*, (geb. 1544.; † 1613.) der das M sie, für sie that.

In *Rufsland* ist die *kaiserliche* Bibliothek zu *Mosku* von Zaar *Alexei* (geb. 1630. † 1676.) gegründet, d merkwürdigste.

Von der *Heidelberger Bibliothek* S. den Art. *Un versitäten.*

*) *Bruchion*, ein Revier in *Alexandria*, das man mit Recht d Revier der Palläste nennen kann. *Alexander* der *grofse* b

rschiedenen Diensten und geheimen Geschäften rings um den äussersten Rand des obern Raud hohe Häuser für die Tempeldiener, dies alles n von einem vierfachen Porticus, und in der ınzen Fläche den Tempel selbst, der auf herrı ruhete. Der Grundriſs von *Alexandria* in *Man*ten Schriften. 1. Th. 1801. S. 252.

avianus Augustus († 14. p. Chr.) hatte die Biblio*candria* mit einem Gebäude, das *Sebasteum* oder efs, vergröſsert; der Fanatism der Christen zerBibliothek; wenigstens die im *Serapeum.*

iſst auch die Apotheke und der Buchladen. Stasen daher die Apotheker und die *Buchhändler.* univ. Par. prom. a. 1275. Stationarius hieſs auch nus in der römischen Kirche; dann auch jeder *Du Fresne* glossar. *Francof.* 1710. p. 1053.

etium, ein Stück, ein Fragment, piece. S. *Du* Franc. ad M. 1710. p. 243.

m 8. Seculo kommen Bibliothecare der Lateranor. Diese wurde nachher vom Papst *Clemens* in dem Pallast zu *Avignon* aufgestellet. Nach n Schisma kam sie wieder nach *Rom*, nur einige eben in *Avignon*, die erst später restituirt wur*IV.* († 1471.) wieſs dieser Bibliothek einen beund eine bestimmte Ordnung an. *Calixtus III.* auf Anschaffung von Codd. aus *Griechenland*, verwüstet wurde, 40000 Ducaten verwendet

org *Bernhard;* geb. 1693. *Canstadt;* † n die Philosophie und Mathematik verdien-, Consistorialpräsident (1737.) zu *Stutt*merkwürdigsten sind seine dilucidationes de Deo, anima humana, mundo et geerum affectionibus, 1725. 4.; de harmonia rporis humani maxime praestabilita, 1723. logica, 1742. u. v. a. S. *Schmersahl's* Nachrichten von jüngst verstorbenen Ge-8. 2. Th. S. 265.

yrna; fl. c. 180. a. Chr.) Seine *Idyllen* zu künstliche Spiele des Witzes. Sein dicht, eine Art von Klaghymne, ist die

in *Edinb*... r') und der *fixe*... *Black's* Inaugu... Diese Entdeckung... Chemie, welche ... kannt machte. E... gow, wo *Cullen* ... seine Freundschaf... dien in *Edinburg* ... movirte. Er wu... Chemie zu *Glas*... die nämliche Ste... allgemeinem Bey... *Edinburgh* 1805.

*) Black (nebst *Irvi*... gebundenen *Wärm*... che als das Princi... den Körpern *ver*... auf das Thermom... derung der Form... ob sich wirklich ... binden könne. S. ... Abh. über die Ge... ses. 1791. 8. S. 6...

Blair (*Hugh;* geb... sich dem geistl... den Aussichten ... dierte zu *Edinb*... seiner akademis... lestie in *Filesh*... *Edinburgh* als ... gang des *Smi*... allgemeinem B... *Rhetorik* bey ... ersten Predige... gab er seine P... übersetzt ...

gow, wo *Cullen* Professor der Chemie war, der i
seine Freundschaft schenkte. *Black* setzte seine S
dien in *Edinburg* (1750.) fort, wo er auch (1753.) p
movirte. Er wurde an *Cullen's* Stelle Professor
Chemie zu *Glasgow*, und endlich (1766.) erhielt
die nämliche Stelle zu *Edinburg*. Hier lehrte er
allgemeinem Beyfall. S. *Biographia Scotica* by *St*
Edinburgh 1805. kl. 8. h. v.

*) *Black* (nebst *Irwine*) kamen zuerst auf den Gedanken e
gebundenen Wärme, oder, nach *Black*, *latenten Wärme*, v
che als das Princip der Flüssigkeit und der Dampfgestal
den Körpern *verborgen liege*, (daher *latente*) und nicht e
auf das Thermometer und Gefühl wirke, als bey der Ve
derung der Form. In der Folge hat man darüber gestrit
ob sich wirklich die Wärme mit den Körpern *chemisch*
binden könne. S. *Gren's* Journal der Physik. B. I. und *Mo*
Abh. über die Gesetze und die Modificationen des Wärme
fes. 1791. 8. S. 6. ff.

Blair (*Hugh*; geb. *Schottland* 1718.; † 1801.) widm
sich dem geistlichen Stand, nicht sowol der glänz
den Aussichten wegen, sondern aus Neigung. Er
dierte zu *Edinburgh*. Es wurde ihm nach Vollend
seiner akademischen Studien (1742.) die Pfarre zu
lessie in *Fileshire* ertheilet. Hierauf wurde er n
Edinburgh als Prediger versetzt und hielt nach dem
gang des *Smith* Vorlesungen über die Rhetorik
allgemeinem Beyfall. *Blair* wurde bald Professor
Rhetorik bey der Universität. Nachdem er auch z
ersten Prediger in *Edinburgh* ernannt worden v
gab er seine *Predigten* (*London* 1777—1780. 2 Voll.
übersetzt von *Sack* 2 Th. 1781. 8.) heraus. Große S
sation erregten seine *Vorlesungen über die Rhetorik*

Iann von feinen Sitten und ausgebreiteten
Zwey Gedichte haben ihn vorzüglich be-
ht: a poëm dedicated to the memory of
Ir. Law und the grave. Durch das letz-
sich *Blair* einen Platz unter den classi-
rn seiner Nation. (teutsch *Regensburg*
Original, nebst einer Biographie des Vfs.,
Andersonschen Sammlung.)
Robert; geb. *Honington* 1766.) der Sohn
lers, lernte in der Nachbarschaft seines
worth schreiben. Zu schwächlich, um
lichen Geschäfte der Landwirthschaft zu
irde er ein Schuhmacher. Aus dem *Lon-*
e erhielt er zuerst literarische Notizen.
oëtisches Product war ein Volkslied, das
alten Melodie gedichtet hatte. Dieses
k-*Maid*, das er 17 Jahre alt, dichtete,
Sailor's return wurden dem *London-Ma-*
et. In einer Dachstube als Schuhmacher-
igte er das Gedicht: *the Farmer's Boy*,
ibe, das 2 Freunde *Lofft* und *Hill* der
pen. (nachgedruckt: *Leipzig* 1801.; vorn
imstände) In diesem Gedicht herrscht
here Simplicität als in *Thomson*. Das
cetum, das *Horatius* an den Eklogen des
nt, sind diesem Gedichte eigen.
geb. *Upperholloway* 1654.; † 1693.) ein
es *Baron* von *Cherbury*. Er machte in
ligion, (*religio Laici*, 1683.) in den *Ora-*
unft (*oracles of reason*, 1693.) und in
iften den Lobredner der Vernunft gegen
g, doch bescheidener als *Cherbury*. Sei-
liche Abneigung gegen den Klerus brach-
, dafs er, um das Christenthum eines
rsprungs verdächtig zu machen, die schon
n Statthalter *Hierokles* (fl. 302. p. Chr.)

5. *Biograph*
Innauer, (*Aloys*
1796. *Wien*) Ein
machte sich vor
(3 B. 1785. 1786
von *Gedichten*,
berühmt. Er se
reichs *Aufklärun*
(1795.) seine C
händler.
Boccaccio, (*Johan*
Cit. Certaldo)
im *Florentinisch*
Handel widmen
ergriff ihn eine
der Poësie erge
zu Folge sollte
weil dieses St
Er erlernte au
Leontius Pilatu
klärte ihm in
Boccaccio wur
sandtschaften g
richteten Lehr
caccio fafste e
geschätztes Sy
logie (genealog
storische Werk
mulieribus;) a
seine italiänisc
oder Sammlun
gen, die in 1
caccio folgte
Schöpfer der
Decam

von *Gedichten*, (1782. 8.) auch *Freymaurergedich*
berühmt. Er schrieb auch *Beobachtungen über O*
reichs Aufklärung und Literatur. (1783. 8.) Er l
(1793.) seine Censorstelle nieder und wurde Bu
händler.

Boccaccio, (*Johann*; geb *Paris*, (?) 1313.; † 1375
Chr. *Certaldo*) der Sohn eines Kaufmanns zu *Certa*
im *Florentinischen*. Auch *Boccaccio* sollte sich
Handel widmen, aber am Grabe des *Virgilius* (13
ergriff ihn eine solche Begeisterung, daſs er sich g
der Poësie ergeben wollte. Dem Willen seines Va
zu Folge sollte er nun das kanonische Recht studier
weil dieses Studium zu Würden und Ansehen füh
Er erlernte ausser dem von dem gelehrten Griec
Leontius Pilatus die griechische Sprache und dieser
klärte ihm in *Italien* zuerst die *Iliade* des *Homer*
Boccaccio wurde von den *Florentinern* öfters zu
sandtschaften gebraucht und erhielt (1373.) den neu
richteten Lehrstuhl zur Erklärung des *Dante*. *B*
caccio faſste ein in den folgenden Jahrhunderten s
geschätztes System der römisch-griechischen Myt
logie (genealogiae Deorum libr. XV.) und mehrere
storische Werke (hist. romanae compendium; de cl
mulieribus;) ab. Unsterblichkeit aber erwarben i
seine italiänischen Werke, vor allen sein *Decamer*
oder Sammlung von 100 gesellschaftlichen Erzähl
gen, die in 10 Tagen vorgebracht worden sind. *B*
caccio folgte den französischen Fabliers. Er war
Schöpfer der *italiänischen Prosa*. Seine Werke,
Zacclori. Neap. 1723. 1724. 6 Voll. 8.) vorzüglich
Decamerone (übersetzt von *Soltau*), sind nicht in al

:h. der komischen Literatur B. II. S. 67.
ielli *Scrittori d'Italia* Vol. II. p. 1315—

uel; geb. *Rouen* 1599.; † 1667. *Caen*) ein
ormirter Prediger, der nebst dem *Huetius*
1 *Christina* von *Schweden* (1652.) reisete.
rdigsten machte er sich durch seine Geo-
, (*) *Phaleg et Canaan* 1646.) und durch
eschichte der Thiere, die in der *h. S.* vor-
ierozoicon, ed. *Rosenmüller*. 1793.)
p. nebst seinem Leben *Utrecht* 1692. und
2 B. fol.
ist auch Vf. von *Predigten*, (*Sermons* sur
s, *Amst.* 1714. 3 Th. 12.) die viele ge-
erungen, freylich nicht am rechten Orte,
. *Schröckh's* K. G. seit der Reformation,
174.
ungen dazu v. *J. D. Michälis.*
lvius de le; geb. *Hanau* 1614.; † 1672.
ete das Fermentationssystem des *Helmont*
re vom Alkali und acido, als Quellen des
Lebens, weiter aus, und veranlaſste die
zu den absorbirenden Arzneymitteln, weil
ung des Blutes für das Hauptgeschäft des
. Durch ihn kam die Schwitzmethode
. (opp. *Amst.* 1679. 4.)
; geb. *Altseidenburg* 1575.; † 1624 *Gör-*
alischer Schuster, dessen Andenken noch
ellschaft in *England*, die von ihm den
, fortdauert, welche auf Uebersetzung,
d den Druck seiner theosophischen Schrif-
he Summen verwendet. Durch die neue-
hen wurde er apotheosiret. Die Aeltern
waren arme Bauersleute, er muſste das
Diese geschäftlose Einsamkeit bildete den
chwärmer. Seine Aeltern schickten ihn

ante. Das ers
ur seine *Aurora*
(gedr. 1612.) Di
gorius Richter, (
primarius in Gö
er von *Richter*
der Magistrat de
wurde confiscire
land und wurde
liche übersetzt.
Dresden schätzt
te theosophisch
Er wurde in *Dr*
Vom J. 161
ungsstunden un
ten heraus. *Bö*
che, in deren S
Seine Schri
von *Heinrich* *B*
vollständigere A
1682. Die reic
ausgekommen.
Schülerinn des
(1697.) die *phil*
Böhmischen Sc
Werke suchten
berg, (geb. 159
der auch *Böhm*
ben und Absch
Pordage († c.
cob Böhme's
der Philosophi
theoretische,
Theosophie en
ral. Der

der Magistrat dem *Böhme* das Schreiben. Die A
wurde confisciret, kam aber doch nachher nach
land und wurde v. *Abr. Wilh. Beyerland* ins *H*
dische übersetzt. Der Churfürst und die Grofs
Dresden schätzten den geistreichen Schuster, u
ne theosophischen Lehren fanden daselbst B
Er wurde in *Dresden* mit vieler Achtung aufgeno

Vom J. 1617. an hielt *Böhme* häusliche
ungsstunden und gab bis an seinen Tod noch 28
ten heraus. *Böhme* trennte sich nicht von de
che, in deren Schooſse er geboren war.

Seine Schriften wurden zuerst (1675.) in *H*
von *Heinrich Betke zusammen* herausgegeben.
vollständigere Ausgabe besorgte *Gichtel* († 1710.)
1682. Die reichhaltigste ist in 6 Bänden 8. 173
ausgekommen. In *England* stiftete eine fan
Schülerinn des teutschen Theosophen, *Jane*
(1697.) die *philadelphische Societät* zur Erkläru
Böhmischen Schriften. Seine dunkel geschrie
Werke suchten seine Schüler *Abraham von Fr*
berg, (geb. 1593. † 1652.) ein *schlesischer* Edel
der auch *Böhme's* Biograph wurde, (Bericht v
ben und Abschiede *B.*) und der englische Arzt
Pordage († c. 1696.) verständlicher vorzutrage
cob Böhme's Philosophie ist die *theosophisc*
der Philosophie der *Fanatiker* ist die *Theosoph*
theoretische, die *Mystik* der *praktische* Theil.
Theosophie enthält die *Metaphysik*, die *Mystik* d
ral. Der Gebrauch der *Vernunft* ist von der *Theo*
gänzlich ausgeschlossen; denn die unmittelba

m das *Kirchenrecht*, in dem er Epoche
hverdienter Mann. (Jus ecclesiasticum
n, 5 Tom. 4. 1714. ff. u. s. v. a.) Er starb
s der Juristenfacultät zu *Halle* in *Sachsen*
ler des Herzogthums *Magdeburg*. Ein ge-
chnifs seiner zahlreichen Schriften in *Göt-*
b. Europa, 1. B. S. 348—359.
Iermann; geb. *Voorhut* bey *Leyden* 1666.;
den) ein berühmter Lehrer und praktischer
eit, ein Kenner des Alten und des Neuen,
Iedizin auf einfachere Grundsätze zurück
viele grofse Aerzte. Er war ein grofser
d Botaniker, Verbesserer der Physiologie,
s *Hippokrates* und *Sydenham*. Er schrieb
med. 1707. 8., vollst. 1727. 8.; aphorismi
ndis et curandis morbis 1708.; elementa
Voll. 4. 1732.; eine Menge posthuma und
bene Hefte.
count of the life of *H. Boerhaave. London*

icius Manlius Torquatus Severinus B., geb.
p. Chr.; † 525.) ein mehr als Ein Secu-
t geehrter Philosoph der *occidentalischen*
ler gelehrteste Mann seiner Zeit, der Liebe
eticism unter seinen Nachkommen verbrei-
Verwandten schickten ihn in seinem 10.
Athen, wo er sich 18 Jahre aufhielt. Da
lien zurückgekehrt war, genofs *Boëthius*
he Gnade des *ostgothischen* Königes *Theo-*
hm (508.) das *Consulat* ertheilte. *Boëthius*
aber auf einem sehr gefahrvollen Posten.
Römer mit dem Hafs der *gothischen* Gro-
pfen. *Boëthius* stürzte von seiner Höhe;
efs ihn gefangen in die Gegend von *Pa-*
veil man ihn beschuldigte, *gegen die Go-*
n oströmischen Kaiser *Justinus* sich ver-

um durch die a
natürliche Abwe
in oft harten, ki
erlegt. (Beste Au
ern 1565. † 1629.
auch theologische,
thematische (arith
(das erste B. eine
Nutzen der *Geom.*)
sich die *Mathemat*
und *Astronomie* (
dere philosophisch
a) Werke. (Sein
Uebers. v. den 5
opp. omnia: *Base*
Boileau, (*Nicol.*, He
† 1711.) ein au
vorzüglich in der
weniger in der
wird er von den
4 Gesängen 1674
leau gelangen vo
Dresde 1767. 4 V
zösische Nation
durch er sich abe
Dichtern erwarb
sein Commentat
Bolingbroke (*Harr*
Battersea 1672.;
gegen die Religi
kommen, die ih
iel *Burgefs*, e
hen so durch s
eiten aus. Er
nd erst in sei

auch theologische, (de Trinitate libr. IV. u. a. m.,) mathematische (arithmeticae libr. II.; geometr. libr. I (das erste B. eine Uebers. des *Euklides*, das 2. vo Nutzen der *Geom.*) *de Musica* libr. V. (er theilt näm lich die *Mathematik* in *Arithmetik*, *Musik*, *Geometr* und *Astronomie* (nach dem *Pythagoras*) und noch a dere philosophische (in *Categorias Arist.* libr. II. u. a.) Werke. (Sein Leben v. *Richter* vor der teutsch Uebers. v. den 5 Büchern de cons. phil. 1753.; sei opp. omnia: *Basel* 1570. fol.)

Boileau, (*Nicol.*, Herr von *Despreaux*; geb. *Paris* 163 † 1711.) ein ausgezeichneter französischer Dichte vorzüglich in der didaktischen Poesie, in der Satir weniger in der Epopoe. Als didaktischer Dicht wird er von den Kritikern (in seiner *art poetique* 4 Gesängen 1674.) als Meister betrachtet. Dem *Bo leau* gelangen vorzüglich versificirte Satiren. (oeuvre *Dresde* 1767. 4 Voll. 8.) Enthusiastisch war die fra zösische Nation für seinen *Pult*, (*lutrin* 1674.) w durch er sich aber keine hohe Stufe unter den epische Dichtern erwarb, eingenommen. Sein Leben beschrie sein Commentator *Maizeau*. *Amst.* 1712.

Bolingbroke (*Harry St. John Lord Viscount B.*; ge *Battersea* 1672.; † 1751. daselbst) wurde frühzeit gegen die Religion durch asketische Schriften eing nommen, die ihm ein schwärmerischer Lehrer, *D niel Burgeſs*, empfahl. Auf Schulen zeichnete er sic eben so durch seine Schönheit, als durch seine Fähi keiten aus. Er ergab sich nun allen Ausschweifunge und erst in seinem 28. Jahre erwachte in ihm der Dur nach Ruhm. *Bolingbroke* wurde Mitglied des Unte

Regierung *Georg I.* († 1727.) dem berühm-
on überlassen mufste. Er begab sich aufs
er sich aber da nicht sicher glaubte, flüchtete
ılais. Man betrachtete diese Flucht für ei-
is seiner Verbrechen, er wurde des Hoch-
ir schuldig erklärt, (1715.) und jetzt, da er
fnung hatte, je ins Vaterland ehrenvoll zu-
n zu können, nahm er zu *Commercy* die
n Kronprätendenten an, die er bald zurück-
seinem Exil suchte er Trost in der Philoso-
schrieb (1716.) seine reflexions upon exile, in
Manier. Bald darauf gab er eine Rechtferti-
es Verfahrens in Form eines Briefes heraus.
(1723.) in sein Vaterland zurückkehren, und
ch sein Erbtheil wieder. Da er seine Stelle
ause verloren hatte, so suchte er durch Schrif-
1 politischen Einflufs zu erhalten, besonders
er dies in der Wochenschrift: *craftsman*
) in Briefen. Dies that er 10 Jahre. Er sah
einmal von seinen Freunden verlassen und
hlofs er, auf immer sein Vaterland zu verlas-
schrieb das Meisterwerk: dissertation upon
und ging nach *Frankreich*, (1736.) wo er in
e von *Fontainebleau* der Philosophie lebte.
icht seiner Musse waren, unter mehreren,
e lettres on the study anduse of history. Nach
n kehrte er noch einmal nach seinem Vater-
rück, schrieb the Idea of a patriotic king, eine
he Abhandlung und starb an seinem Geburts-
geldgierige *David Mallet*, († 1765.) der Er-
Papiere, gab, wie er verordnet hatte, seinen
Nachlafs von Schriften heraus. (die philosophi-
5 Voll. 1751. 4.; die übrigen, meist politi-
3. 4 und 8.; sein Leben v. *Goldsmith* vor der
der diss. upon parties. 1775. 8.)

die Bibliotheken zu besuchen und Materialien zu sa
meln. S. *Pfaff* introd. ad hist. theol. liter. T. III. p. 3

Bona, (*Johann*; geb. *Mondovi* in *Piemont* 1609.; *Rom* 1674.) ein berühmter *Mystiker* und ein geleh ter, um die Geschichte und Kritik der *Liturgien* (divina psalmodia. 1663.; rer. liturg. libr. 2. 1675.) v dienter, auch von Protestanten geschätzter Bernhar ner-General (seit 1651.) und Cardinal. (seit 166 (Seine opp. *Paris* 1673. 3 B. 8.) Eine eigentliche leitung zur *Mystik* gibt er in seiner *via compendii Deum per motus anagogicos et orationes iaculatori* Er schrieb auch principia vitae christianae. 1675. 1 de discretione spirituum, 1673. 12. u. a. S. *Nicero* Nachrichten 3. Th. S. 127—135.

Bonfinius, (*Antonius*; eigentlich: *de Bonfinis*; aus *coli* in der *Ankonitanischen Mark*; fl. c. 1501.) der *gerische Livius*. Er folgte dem Rufe (1485.) des *Matthias Corvinus* († 1490.) nach *Ungern* mit eine ansehnlichen jährlichen Gehalt und erhielt den A trag, die Geschichte von *Ungern* zu beschreiben. Se *Geschichte*, die in einem guten lateinischen Styl, eingemischten Reden, abgefafst ist, gehet von d ältesten Zeiten bis 1495. p. Chr. Sie ist in *Deca* eingetheilet. (Ausg. v. *Bel*, 1771. fol.) Von ihm: *M ler de Ant. Bonfinio*. 1698. 4.

Bonifacius, (geb. 683. p. Chr. *Kirton* in *Devonshi* † 755.) eigentlich *Winfried*, *der Apostel der Te schen*, anfänglich wider den Willen seines Vat Mönch in dem Kloster *Excester*, zeigt sich in sein geringen schriftlichen Nachlafs als ein einfältig leichtgläubiger Mann. Seine barbarisch geschrieben

r nach *Friesland*. *Willebrord* († 739.) be-
n zu seinem Nachfolger als Bischof v. *Ut-*
chlug es aber aus. Er reisete hierauf zum
Mal nach *Rom*, (723.) dort wurde er zum
of in den heidnischen Ländern ernannt und
Grabe des *heil. Petrus* dem römischen Stuhl
liche Treue. Jetzt kehrte er, nun *Bonifa-*
Papst genannt, mit vielen Beglaubigungs-
ehlungsschreiben (724.) an *Carl den Ham-*
ischöfe, an Geistliche, an die Fürsten von
an das thüringische und sächsische Volk
or seiner dritten Reise nach *Rom* war *Boni-*
Papst *Gregorius III.* zum Erzbischof der
teutschen Kirchen, zum Vicarius der rö-
rie ernannt und mit dem Pallium gezieret
32.) Er legte nun mehrere bischöfliche Sitze
estimmte endlich *Mainz* (745.) zu seinem
Aufenthalte. Sein Missionseifer trieb ihn
h *Friesland*, wo er, nebst seiner Beglei-
Dokkum erschlagen ward.

. *Chr. Schmidt's* Beyträge zur K. G. des
1. Th. 1796. S. 1—59.

l; geb. *Genf* 1720.; † 1793.) ein sehr ver-
Naturforscher, brachte die letzten 25 Jah-
ebens auf seinem sehr angenehmen Land-
nthod am Ufer des Genfer Sees zu, war
783.) der Akademien der Wissenschaften zu
u *Berlin*. Sechszehn Jahre (1752—1768.)
m grofsen Rath seiner Vaterstadt. Seine
historischen Bemerkungen und Entdeckun-
te er in seinem *traité d'Insectologie*, *Paris*
8. Seine wichtigen Beobachtungen über
d Blätter theilte er dem Publicum in seinen
philosophiques sur l'usage dans les feuilles
1747. mit. Eine Augenkrankheit verhin-
allen ferneren mikroskopischen Beobach-

de la nature.
ung war: Pal
l'état futur de
iete 8 Jahre an
Verke; sie erschi
oire naturelle e
1794.

S. Memoire p
ouvrages de *Charl*
Bontekoe, (*Cornelius*
zur 1647.; † 168
der Boeschen *The*
Philosophie. Er e
täglich 200 Tasse
phischen, medizin
niederländischer S
vii orat. funebris
Borgia. (*Stephan*;
stadt der *Volsker*,
trizier, lebte, oh
Seine Familie ist
Päpste *Calixt II*
(† 1503.) wie d
Franz *Borgia* (†
zeitig wurde in
Studium der Anti
academia ecclesia
und das kanonisc
der ersteren abg
Schriften. (wie
pis apostolorum,
tentiorum scripto
de cruce *Vatican*
1780.; Breve ist

stoire naturelle et de philosophie, *Neufchatel* 8 B.
1779. 4.

S. Memoire pour servir à l'histoire de la vie et de ouvrages de *Charles Bonnet* v. *Trembley*, 1794.

Bontekoe, (*Cornelius de;* eigentlich: *Decker;* geb. *Alkmar* 1647.; † 1685. *Berlin*) ein eifriger Vertheidiger der *Boeschen Theorie* und Anhänger der Cartesischen Philosophie. Er empfahl, um das Blut zu verdünnen, täglich 200 Tassen Thee zu trinken. Seine philosophischen, medizinischen und chirurgischen Werke in niederländischer Sprache *Amst.* 1689. 2 B. 4. S. *Graevii* orat. funebris in *Bont.*

Borgia. (*Stephan;* geb. *Velletri* 1731. der alten Hauptstadt der *Volsker*, † *Lyon* 1804.) Sein Vater, ein Patrizier, lebte, ohne ein wichtiges Amt zu bekleiden. Seine Familie ist ursprünglich spanisch, und zwei Päpste *Calixt III.* († 1458.) und *Alexander VI.* († 1503.) wie der 3. General der *Jesuiten*, der heil. *Franz Borgia* († 1572.) stammten aus ihr ab. Frühzeitig wurde in dem *Stephan Borgia* die Lust zum Studium der Antiquitäten genährt. Er studierte in der academia ecclesiastica zu *Rom* die Kirchengeschichte und das kanonische Recht. Daſs er sich fleissig mit der ersteren abgegeben habe, beweisen verschiedene Schriften. (wie *Vaticana confessio* Beati *Petri*, Principis apostolorum, chronologicis tam veterum quam recentiorum scriptorum testimoniis illustrata. *Rom* 1776.; *de cruce Vaticana* 1779.; *de cruce Veliterna* comm. 1780.; Breve istoria del dominio della sede apostolica nelle due Sicilie, descritta in tre libri 1788.) *Borgia* wurde ein Günstling des jovialen Papstes *Benedictus*

Congregation de propaganda fide, *) die
ardinälen bestehet. Dies Amt ist Eine der
turen in *Rom* und *Ganganelli* würde dem
Purpur ertheilet haben, wenn er länger
. Hier eröffnete sich ihm ein weiter Wir-
Er war zur Beförderung der Verbreitung
nism und der ihn begleitenden Cultur un-
entalen sehr thätig. Er liefs Lehrbücher,
techismus romanus des *Bellarmino*, († 1621.)
he übersetzen und schickte gebildete Mis-
hrer Bestimmung ab. Sie schickten dann
z eigene Relationen über scientifische Ge-
Die Bibliothek der Propaganda und das
e Museum zu *Velletri* wurden sehr berei-
Es wurden bedeutende Fragmente der *the-*
ibelversion aus dem Schutte ägyptischer
nige Bücher der *Zabier* ***) und sehr viele
Alterthümer gerettet. Das *Borgianische*
seum zu *Velletri* ward nicht nur Eines der
en, sondern auch, wegen des Zutrittes,
Gelehrte hatte, der nützlichsten. *Borgia*,
e Senator *Nani* zu *Venedig*, öffneten Jedem
e. *Zoëga* schöpfte hier seine tiefe Kennt-
gyptischen Sprache und Alterthümer, und
dem berühmten *Kopenhagener* Theologen
Antrag, auf Kosten des Cardinal nach *Ae-*
reisen, um dort Alterthümer zu sammeln.
var auch Consultor für den römischen index
ohibitorum und bey der Inquisition, ob er
erische Bücher in seiner Bibliothek hatte.
VI., ein Mann von so beschränktem Geiste,
ihn durchaus nicht, und gleichsam ge-
nannte er ihn (1789.) zum Cardinal. Un-
vurde *Borgia* während des Krieges, den der
it mit der französischen Republik führte,
da *Rom* als Republik proclamiret worden
8.) gefänglich eingezogen und nach *Livor-*

nänigte seine
n, starb aber u
sein Cabinet war
ihn konnte man
ben. Er gründe
der unter dem N
kannt ist. Er w
volscischen Spra
(S. *Minerva*
Zeitschrift; der

*) Die *Congregatio*
Gregorius XV.
VIII. ein Semi
reich wurden.
die einzige in i
denen Sprachen
von der *Samscr*
che der *Brahma*
Durch dieses I
Wissenschaften
ganz unnützen
Papstthum S. 5
rey der Propag
Typen verferti
tel, die die C
wurden. Rap
ihn aufgemunt

**) Das Meiste
reich.

***) S. *Johannisc*

Born, (*Ignatiu*
1742.; † 179
es auch bey
ihren Orden
16 Monaten
Jurisprudenz
bus iuris

der unter dem Namen der *Akademie der Volsker* ... kannt ist. Er war *Vorsteher* derselben. (in der a... volscischen Sprache: *Medix.*)

(S. *Minerva for* 1804. *December.*, eine däni... Zeitschrift; der Aufsatz v. *Münter.*)

*) Die *Congregation de propaganda fide* wurde vom P... *Gregorius XV.* († 1623.) errichtet, (1622.) welchem *U... VIII.* ein Seminarium (1627.) hinzufügte, die bald ... reich wurden. Die dazu gehörige kostbare Druckere... die einzige in ihrer Art. Sie hat Typen, um in 28 vers... denen Sprachen Bücher zu drucken, worunter sogar T... von der *Samscrdamsprache*, der heiligen und gelehrten S... che der *Brahmanen*, die 50 Buchstaben hat, sich befi... Durch dieses Institut wurde weder der Kirche, noch ... Wissenschaften ein Dienst geleistet, da sich alles auf e... ganz unnützen Prunk beziehet. (S. *Cyprian's* Unterricht ... Papstthum S. 538.) *Borgia* hatte Verdienste um die Dr... rey der *Propaganda*; auf eigene Kosten liefs er etruri... Typen verfertigen und sorgte dafür, dafs die treflichen ... tel, die die Officin der Propaganda darbot, auch be... wurden. *Raphaël Tuki*, ein ägyptischer Bischof, gab, d... ihn aufgemuntert, eine *koptische Grammatik* heraus.

**) Das Meiste von der ersteren wanderte (1798.) nach *F... reich.*

***) S. *Johannischristen.*

Born, (*Ignatius von*; geb. *Carlsburg* in *Siebenbü...* 1742.; † 1791.) studierte unter *Jesuiten* in *Wien*, ... es auch bey ihm so weit brachten, dafs er (1759... ihren Orden trat; er verliefs jedoch diesen Orden ... 16 Monaten wieder. Er studierte nun in *Prag* ... Jurisprudenz, disputirte öffentlich daselbst, (de ... bus iuris naturae) und durchreisete nun *Frank...* *Holland* und *Teutschland*. Nach seiner Zurückk...

Gesundheit. Nach seiner Rückkehr wurde
(1770.) in *Prag*. Sein erstes eigenes Werk
talog seines Cabinets, (*Lithophylacium Bor-*
72.) das er nach *England* um 1000 Pf. St.
Born nahm Antheil an den *Abbildungen*
und mährischer Gelehrten, und an den *actis*
ohemiae et Moraviae. *Born* wurde (1776.)
berufen, um das dortige Naturaliencabinet
g zu bringen und es zu beschreiben. Der
ler die *Schaalthiere* enthält, erschien 1780.
(1779.) zum Hofrath bey der Hofkammer
und Bergwesen ernannt, und nun war er
in Fach thätig. Am berühmtesten machte
uf der ganzen cultivirten Erde durch seine
it *) dem *Amalgamiren* oder *Anquicken der*
rst machte er Versuche im Kleinen, und
die Sache dem Hofe vor. Die *Spanier* hat-
as *Amalgamiren* bald nach der Entdeckung
a geübt; aber sie brauchten diese Methode
ld- und Silberhaltigen Erzen. *Born* hatte
nelt, was über das *Amalgamiren* im *südli-*
a geschrieben worden war; er brachte die
iene spanische Methode auf feste, durch
bewährte Grundsätze, und erhielt vom
Erlaubniſs, einen Versuch im Groſsen zu
n *Ungern* zu machen. Es wurde daselbst
rkscongreſs angestellet; der Versuch ge-
Befehl des Kaisers gab (1786.) *Born* teutsch
isch eine Schrift *über das Anquicken der*
ilber haltigen Erze, *Rohsteine und Hütten-*
s, in welcher er den ganzen Prozeſs er-
Belohnung erhielt *Born* auf 10 Jahre den
Summe, welche durch das *Amalgamiren*
sten der gewöhnlichen Schmelzarbeit er-
. In den letzten Jahren schrieb er noch
es mineralogisches Werk: *Catalogue mé-*

die fremdartigen Theile liegen; man kann also Meta
durch das Quecksilber von Erden u. s. w. abscheiden. Die
Arbeit nennt man *Amalgamiren*, *anquicken*.

Bossuet (*Jaques Bénigne;* geb. *Dijon* 1627.; † 1704
hielt schon als ein 11jähriger Knabe vor einer Gese
schaft in *Paris* eine Rede aus dem Stegreif. *Bossu*
war eigentlich der Jurisprudenz bestimmt, folgte ab
seinem Hange zum klerikalischen Stande. Nach Bee
digung seiner Studien ging er nach *Paris*, (1641.) wu
de (1652.) daselbst Doctor der *Sorbonne*, und gi
nach *Metz*, wo er Kanonikus geworden war. *An*
v. *Oestreich* berief ihn (1661.) nach *Paris*, wo er Ho
prediger wurde. Dem König gefiel er als Redner au
serordentlich. Er wurde (1668.) Bischof von *Condo*
nach der Einweihungsrede des Marschall *Turenne*, d
zur katholischen Kirche übergetreten war. Allgeme
ne Theilnahme erregte (1670.) die Trauerrede auf d
Herzoginn *Henriette* von *Orleans*, in welcher ein e
habener Schwung von Beredtsamkeit herrschte. E
Meisterstück ist auch seine Rede am Sarge des grofs
Condé. Seinen discours sur l'histoire universelle
politique (*Paris* 1681. 4.; übersetzt und bearbeitet v
Cramer 1748 ff.) schrieb er für den Dauphin, dess
Lehrer er war. Er ward dafür mit dem Bisthum v
Meaux (1681.) und mit dem Amte des Almosenirers d
Dauphine belohnet. Er wurde auch (1697.) zu
Staatsrath ernannt. Die letzten Jahre seines Lebe
brachte er bey seiner Gemeine zu. Früher (1672.) ha
te ihn die Akademie der Wissenschaften zu ihrem Mi
glied aufgenommen. Erst nach seinem Tode wur
seine heimliche Verheirathung bekannt; er hinterlie
einen Sohn *Paul Themisseul Belair*.

elt dieses Werk einen neuen Glanz. Der
ıte ihn deswegen flagellum haereticorum.
ı seinem Tode erschien seine defensio decla-
leberrimae, quam de potest. eccles. sanxit
icanus d. 19. *Mart. Luxemb.* 1730.

effe *Bossuet*, Bischof von *Troyes*, gab eine
e Sammlung seiner Werke (12 B. 4. 1743. ff.)
om Abt *le Roy* erschienen (1753. 3 B.) Oeu-
ımes.

ben von *Burigny* 1761. 12.

(*Louis*; geb. *Bourges* 1632.; † 1704.) ein
er Jesuit, der sich durch seine Predigten, die
e sowol am Hofe, als in der Stadt *Paris*
züglich berühmt machte. Sein Ordensge-
nneau gab seine Predigten (6 Th. 12.) zu-
raus.

eben bey der Ausg. seiner *Predigten* 1713.

ınnte diesen Jesuiten zu seiner Zeit: den
Könige und *den König der Redner*. *Bour-*
kte in seinen Predigten vorzüglich auf den
Man nannte ihn den *Demosthenes* und den
er Canzel.

Antoinette de; geb. *Ryssel* 1616.; † 1680.
die Tochter eines italiänischen Kaufman-
von Jugend auf ein eingezogenes und stren-
In ihrem 18. Jahre erhielt sie beym Gebet
rscheinung; eine Stimme rief ihr zu: *Ver-*
rdische, *mache dich von der Liebe zu den*
os, *entsage dir selbst*. Sie entfloh zwey
f ihrem Vater (1636.) in Einsiedlerskleidern,
n dem Dorfe *Blotton* in einer Capelle auf
hofe auf, wo sie ihr Vater wieder abholte.
Werk war: l'appel de Dieu et le refus des

n, (wie La
ne née en te
g; le nouvea
ière etc.) wa
hr Freund und
usammen heran
S. *Poiret* N
d. *L. B.* in nouv
Boyle, (*Robert*;
einer der berüh
ein Anhänger d
ens in englisch
Birch in engl.
des *Boyle* her
Stiftung zur Be
Brahe, (*Tycho*
† 1601.) hatte
daselbst in eine
nomie war der
schäftigte. Na
nemark zurück
ihm ein Gut
die *Uranienbu*
astronomisch -
mit eine unt
Schikanen tri
beym Kaiser
auch starb. E
nomische Beo
Ptolemäus und
kosmisches Sy
kosmischen Sy
im Mittelpunk
zunächst der
die *Sonne*, u
gröſseren Kre
ihren 5 Plan

S. *Poiret* Memoires touch. la vie et les senti
d. *A. B.* in nouvelles de la rep. des lettres. 1685. p.
Boyle, (*Robert*; geb. *Lisbore* in *Irland* 1627.; † 1
einer der berühmtesten physischen Experimentat
ein Anhänger des *Gassendi*, schrieb viele Bücher,
stens in englischer Sprache. Seine Werke gab *Th*
Birch in engl. Sprache 5 B. in fol. nebst dem L
des *Boyle* heraus. *Boyle* machte eine ansehn
Stiftung zur Bestreitung des Atheism in Predigten
Brahe, (*Tycho de*; geb. *Kundstorp* in *Schonen* 1
† 1601.) hatte (seit 1562.) zu Leipzig studieret,
daselbst in einem Duell die halbe Nase verloren. *A*
nomie war der Hauptgegenstand, womit er sich
schäftigte. Nach mehreren Reisen kehrte er nach
nemark zurück; K. *Friederich II.* († 1588.) sche
ihm ein Gut auf der Insel *Huen* und hier baue
die *Uranienburg* (1576.) Diese *Uranienburg* wa
astronomisch-physikalisch-chemisches Gebäude,
mit eine unterirdische Sternwarte verbunden
Schikanen trieben ihn aus *Dänemark*, er wurde
beym Kaiser *Rudolph II.* († 1612.) zu *Prag*,
auch starb. Er machte sehr genaue, mühsame
nomische Beobachtungen, war aber ein Anhänge
Ptolemäus und Gegner des *Copernicus*. († 1543.)
kosmisches System weicht aber von dem *Ptolemäi*
kosmischen System viel ab. Nach *Brahe* ist die
im Mittelpunkte des Fixsternhimmels, um welch
zunächst der *Mond* beweget, weiter entfernet
die *Sonne*, und um die *Sonne* bewegen sich in i
größeren Kreisen die *Planeten*. Die *Sonne* läuft
ihren 5 Planeten begleitet, täglich *Ein Mal* u

; tabb. Rudolph. u. a. m.
en: *Hof* 1798. 8.
rbesserte die astronomischen Instrumente,
auch genauer und richtiger beobachten.
auch einen richtigeren Catalog der Fix-
meisten Verdienst hat *Brahe* um die Leh-
ten, um die astronomische Refraction und
rie des Mondes.

stian, auch *Titio* genannt; geb. *Stras-*
† 1520.) Canzler zu *Strasburg*, machte
ten durch sein *Narrenschiff* (Neues Schiff
1494.) berühmt. In demselben schildert
schen, aber kräftigen Jamben die *Narren-*
an der Zahl) und geisselte mit Ernst die
eines Jahrhunderts. Seine übrigen Schrif-
deutend. (Leben einiger Heiligen; Laien-
ersetzung der Sittensprüche des Cato; u.
Narrenschiff wurde in viele Sprachen

's Altes aus allen Theilen der Gesch. B.

leinrich; geb. *Rotterdam* 1680.; † 1736.)
r holländischer Jurist, von teutschem Her-
hatte zu *Leiden* studieret und frühe den
faſst, einen berichtigten Text der Pandek-
nerkungen herauszugeben. Eine Probe
Beyfall, und nun reisete er sogleich nach
den bekannten codex Florentinus zu un-
Durch *Newton's* Empfehlung erhielt er
r mediceischen Bibliothek, verglich 14
die Handschrift, und kehrte nach 4 Jah-
Brencmann erlebte die Ausführung nicht.
dem berühmten Juristen *Bynkershoek* sei-
; aber auch dieser starb vor der Ausfüh-
Christian Gebauer († 1773.) kaufte sie

mann, der
pedischen abe
mische Manier
Blut zu lassen
nahe als möglich
sehr heftigen Str
die Schrift, die
disceptatio de ve
Maschke diss. qu
initile ventilatur.
Brown, (*John*; ge
schule in *Scho*
te Gründer einer
Vater ein Tagelö
er schon eine gr
che erlangt. Na
nöthiget, an eine
Verwandten sch
Abneigung gege
die Schule. In
sität *Edinburg*.
te von dem Unt
chischen und lat
Theologie studie
jungen Medizin
stimmte ihn die
Er brachte es b
te, da er die D
te. Er wurde
(† 1790.) Beyd
promovirte (17
(1780.) erschie
selbst ins *Engl*
Teutschland die
Veranstaltung
lien (1793.)

die Schrift, die ihn unsterblich machte: apologet
disceptatio de vena secanda in pleuritide. 1529. 8.
Maschke diss. qua litis de venaesectionis loco in pl
ritide ventilatur. 1793. 8.)

Brown, (*John*; geb. 1736. bey dem Dorfe *Preston* in *B*
wikshire in *Schottland*; † *London* 1788.) der berüh
te Gründer einer neuen Schule in der Medizin, dess
Vater ein Tagelöhner war. Vor seinem 5. Jahre ha
er schon eine grofse Fertigkeit in der lateinischen Sp
che erlangt. Nach dem Tode seines Vaters war er
nöthiget, an einem Weberstuhle zu arbeiten. Sei
Verwandten schickten ihn, da er eine entschiede
Abneigung gegen dieses Handwerk zeigte, wieder
die Schule. In seinem 19. Jahre bezog er die Univ
sität *Edinburg*. Er studierte hier Philosophie und le
te von dem Unterricht, den er Anderen in der gr
chischen und lateinischen Sprache gab. *Brown* wol
Theologie studieren; da er aber die Dissertation ein
jungen Mediziners ins Lateinische übersetzte,
stimmte ihn dieses, sich der Arzneykunde zu widm
Er brachte es bald dahin, dafs er bequem leben kon
te, da er die Doctoranden zu dem Examen vorberei
te. Er wurde Hauslehrer des grofsen Arztes *Cull*
(† 1790.) Beyde Männer zerfielen gänzlich und *Bro*
promovirte (1779.) zu *St. Andrews*. Im folgenden Ja
(1780.) erschienen seine *elementa medicinae*, die
selbst ins *Englische* übersetzte. *Weikard* machte
Teutschland diese Theorie, und *Massini* dieselbe dur
Veranstaltung eines Nachdrucks der *Elementa* in *I*
lien (1792.) zuerst bekannt.

Der Hauptpunkt der *Brownischen Theorie* ist, da

den Stoff, den sie gibt oder nimmt, in
Moment zum neuen *Reiz* wird, der eine
ung herbeyführen kann; also hier Ursache
tes in einander verschlungen sich zeigen.
kt aber dem *Brown* nicht nur *das Wort:*
, sondern auch viele Aufschlüsse über die
st. Man verdankt dem Genie des *John*
fruchtbarste Gesetz der animalischen Oeko-
die vorhergegangenen *Reize* die Wirkung
genden bestimmen, oder dafs der Zustand
rkeit, je nachdem sie durch vorher Statt
Ueberflufs oder *Mangel* der *erregenden Po-*
häuft oder erschöpft ist, allen Einflufs von
nnen so ganz anders modificiret. Auf jene
eckung über die *Erregbarkeit* stützt sich
ie Eintheilung der Krankheiten in *stheni-*
rden die Krankheiten von zu grofser *Stär-*
ung genannt, — und in *asthenische*, wel-
ley Arten von Krankheiten aus *) *Schwäche*
reifen, die *uneigentliche Schwäche*, — die
Erschöpfung der *Erregbarkeit* durch die
ze, welche auf sie wirkten, — und die
Schwäche, welche eine zu gehäufte *Erreg-*
aussetzt, weil keine *Reize* da waren, die
verbrauchen können. *Brown's* praktisches
sich vorzüglich in der Darstellung der ver-
Heilmethoden, welche diese 2 Arten von
Krankheiten erfordern. Die *Brownsche*
rte zuerst vollständig die wichtigen Folgen
und zu schwacher Reizungen kennen und
sätzen heilen.
wollte sich dem *Newton* gleich stellen, und
afs er auf dessen Bahn fortschreite. Er
pruch auf *apodiktische Gewifsheit*, wie *New-*
te, aber in einer ganz anderen Doctrin.
ementa Brunonis machten in *England* nicht

gu (1786.) na
hnte aber k
wegen Schulde
lisches Lebe
Ihre macht es
nen nicht zu
kräftigsten Reiz
Vortheil als *Br*
bracht werden
Seine *Elem*
Pfaff 1796. S
tic. Aus dem
der *Biographia*
h. v. Sein ält
heraus.

*) Von ασθ. und
dem gebräuchli
verneinend.

Bruce (*Michael*;
dierte zu *Edi*
redenden Küns
leven, ein bes
art. Er dichte
gien, Oden, e
Logan gab se
1770. 12.; au
mehrt im 11.
Brucker, (*Johan*
daselbst) ein s
lichen Minist
um die Gesch
sophiae 4 B.
gr. 4.; kurze
7 B. 12. 1731
dere historis
aetate lit

kräftigsten Reizmittel hergeben wollte, die mit gr
Vortheil als *Brown's* excitirende Pillen in Umla
bracht werden sollten.

Seine *Elemente* teutsch v. *Röschlaub* 1806. 8.
Pfaff 1796. Sein Leben: *Brown's* Biographie v
stie. Aus dem *Englischen. Kopenhagen* 1797. u
der *Biographia Scotica* by *Stark. Edinburg* 1805
h. v. Sein ältester Sohn gab seine Werke in 3
heraus.

*) Von ἀστην. und ἀστηνος. arm, unglücklich, elend, einer
dem gebräuchlicheren: δυστηνος. Daher ἀστηνεω. ich
vermögend.

Bruce (*Michaël*; geb. *Kinneswood* 1746.; † 1767
dierte zu *Edinburgh*. Sein Lieblingsfach blieb
redenden Künste. Sein vollendetestes Werk ist:
leven, ein beschreibendes Gedicht, in reimlose
art. Er dichtete auch ein Hirtengedicht: *Alexi*
gien, Oden, eine Fabel, Ballade u. s. w. Sein
Logan gab seine Gedichte nach seinem Tode
1770. 12.; auch, nebst der Biographie des Vfs.
mehrt im 11. Th. der *Andersonschen* Sammlung.

Brucker, (*Johann Jacob*; geb. *Augsburg* 1696.;
daselbst) ein sehr gelehrter Senior des *Augsburge*
lichen Ministerium, erwarb sich vorzüglich Ve
um die Geschichte der Philosophie. (histor. crit.
sophiae 4 B. gr. 4. 1742—1744. verbessert 176
gr. 4.; kurze Fragen aus der philosophischen H
7 B. 12. 1731—1736. u. a.) Er schrieb auch n
dere historische Werke. (Pinacotheca scriptt.
aetate literis illustr. Dec. I—X. 1741—1755. fo

de lampade combinatoria *Lulliana*, *Wit-*
. u. a.) zeigte. Er mufste, der Ketzerey
aus seinem Vaterlande weichen, (1582.)
ach *Genf* und *Paris* ging und auch in *Wit-*
Helmstädt lehrte. Da er nach *Italien* zu-
gerieth er in die Hände der Inquisition
zu *Rom* als Atheist verbrannt. Seine vor-
Schriften: de l'universo, infinito e mondi,
34.; de triplici Minimo et mensura *Frank-*
de Immenso et Innumerabilibus libri 8.;
i Furori, *Paris* 1585.; Summa termino-
ysicorum *Jordani Bruni*, *Marburg* 1609.
en Zuhörern in *Wittenberg* 1587. dictirte.)
Kosmologie war *Bruno* ein Anhänger des

n die Welt als unendlich an und schlofs
sie keine Figur habe. Einige zählen ihn
Järtyrer der Wahrheit, andere glaubten
m den *Spinoza* († 1677.) zu sehen. u. s. w.
ph. Jordani disq. hist. lit. de *Jordano Bru-*

100. p. Chr.) ein sächsischer Mönch, hat
li Saxonici v. 1073—1082. (in Freheri SS.
trasb. 1717. p. 173. sqq.) geschrieben.
de la; geb. 1644. bey *Paris;* † 1699.)
eschichte beym ältesten Bruder des Köni-
r) und Mitglied der französischen Akade-
696.) Durch seine Uebersetzung der Cha-
Theophrast (1687. 12.) machte er sich in
berühmt. Sein Muster in der Diction war

res de *Theophraste*, traduits du Grec,
urs de ce siecle. *Dresden* 1769. 2 Voll. 8.;
de *Niceron* 19. B.)
eorg, geb. 1506. *Schottland*, † *Edinburg*
.) ein berühmter schottischer Geschicht-

gedis; sein Le
Vede v. *Ruddin*
ln auch von *Ir*
Büchdruckerkunst.
Erfindung nach
gel und der Kost
daß nicht manch
ren gingen; sie e
ten und die Ansch
sie wurde es mög
tungen der Liter
gemein zu mache
die Wissenschaft
Wahrheiten, die
sie unmöglich so
der Obscurantism
Mißbräuchen sp
Sonderbar i
gemacht wurde
42. a. Chr.) ein
dung hätte führ
c. 37. Hoc qui
cur non idem p
formae literarum
terram excussis
sint, effici.) I
erleichterte die
ländische Geleh
Junius, († 157
der Provinz Ho
dieser Stadt Lo
legt hat. *)
Der Erfind
loch, genannt
Febr.

Erfindung nach der Schreibekunst. Sie half dem Ma
gel und der Kostbarkeit der Bücher ab; sie verhütet
daſs nicht manche sehr schätzbare Werke ganz verl
ren gingen; sie erleichterte die Cultur der Wissenscha
ten und die Anschaffung sehr vieler Bibliotheken; dur
sie wurde es möglich, neue Erfindungen und Bereich
rungen der Literatur geschwind zu verbreiten und a
gemein zu machen. Nur nach ihrer Erfindung ging
die Wissenschaften ins Leben über und die kühn
Wahrheiten, die *Luther* u. a. predigten, hätten oh
sie unmöglich so gemeinnützig werden können. N
der Obscurantism kann von zufälligen Nachtheilen u
Miſsbräuchen sprechen.

Sonderbar ist es, daſs diese Erfindung erst so sp
gemacht wurde, da schon *Cicero* (geb. 106. a. Chr.
42. a. Chr.) einen Einfall hatte, der zu dieser Erfi
dung hätte führen können. (De natura Deorum. L.
c. 37. Hoc qui existimat fieri posse, non intellig
cur non idem putet, si innumerabiles unius et vigi
formae literarum aliquo coniiciantur, posse ex his,
terram excussis, annales *Ennii*, ut deinceps legi p
sint, effici.) Die Formschneidekunst für Spielkart
erleichterte die Erfindung der *Buchdruckerkunst*. *H*
ländische Gelehrte, und unter ihnen zuerst *Adrian*
Junius, († 1575.) eigneten sie der Stadt *Haarlem*
der Provinz *Holland* und besonders einem Rathshe
dieser Stadt *Lorenz Koster* zu, was man längst wid
legt hat. *)

Der Erfinder dieser Kunst ist *Johann von Sorg*
loch, genannt *Gänsfleisch zu Gudenberg*, († vor d.
Febr. 1468.) oder **) gewöhnlich: *Johann Gudenb*
ein *Mainzer* Edelmann, von groſsen Talenten und

Die Zeit der Erfindung fällt in die Jahre
1435. p. Chr. *Gudenberg* begab sich wieder
terstadt *Mainz*. Hier schnitt er den *Donat*
nd machte den Versuch, einzelne Buchsta-
neiden, erst von Holz, dann von *Metall*.
verband sich mit einem reichen *Engländer*,
st, († c. 1467.) bey dem ein feiner Kopf
ffer († c. 1492.) von *Gernsheim* Hauslehrer
letztere vollendete die Kunst des grofsen
Das Ausschneiden der Buchstaben fand
langweilig und zu kostbar, weil von der
es verloren ging; er gerieth daher auf den
trizen zu schneiden und Bunzen zu schlagen,
ausgegossen wurden. So ward *Schöffer*
der *mobilen gegossenen Typen*. Zum zwey-
lor *Gudenberg* in einem Prozefs gegen *Fust*
Druckerwerkzeug. *Fust* und *Schöffer* fuh-
ne ihn fort zu drucken. Das merkwürdig-
st der ***) *Psalter* 1457., neue Ausgabe
lenberg druckte, auch nachdem er den Pro-
Fust verloren hatte, noch fort. Von die-
ergischen Drucken hat sich Nichts erhalten,
eils asketische Schriften, theils kleine Bro-
aren. *Mainz* hatte im 15. Seculo, ausser
nten, noch 3 Pressen, nämlich die von
i, *Friedberg* und *Friederich Heumann*. Von
rbreitete sich diese Kunst seit 1459. nach
Augsburg, *Speyer* (1465.), *Strasburg* (1466.),
am Main, *Cöln* (1468.), *Nürnberg* (1471.),
), *Reutlingen*, *Lübeck* (1475.), *Hagenau*,
30.) u. a. Seit 1467. kam sie durch teut-
er nach *Rom*, bald darauf (1469.) nach *Ve-*
pel, (1471.) *Brescia*, *Genua*, *Turin*, (1474.)
77.) u. a. *Ulrich Gering* brachte sie nach
0.) und *Bernhard* Rietzel nach *Basel* in
1474.) In *Italien* wurden zuerst griechi-

qe) werden un
ersten Ausgab
den MSS.
*(sten Drucke) v
theuer bezahlt.
Unter die ers
schickte Künstler
lehrte waren und
verbreitete Aufkl
setzen mufs, geh
Pius Manutius R
hatte daselbst und
des jungen Fürste
er auch den letzt
auf (1490.) zu *Ve*
daselbst (v. 1494
Lascaris Erotem.
band sich (1508.)
dreas Asulanus,
geheirathet und
in *Venedig* hatte
führte *Asulanus* d
der letztere starb
schlossen, bis en
Paulus Manutius
nahm, die er be
Sein Sohn, der
wol nicht mehr
Druckerey fort.
par Ant. Aug. *R*
Nach den *M*
unter den *itali*
zwey: *Philipp*
sich in *Floren*
druckten. Ihre
wegen ihrer

Unter die ersten Buchdrucker, die nicht nur g
schickte Künstler, sondern auch ausgezeichnete G
lehrte waren und auf deren Rechnung man die schn
verbreitete Aufklärung in allen Fächern der Literat
setzen mufs, gehören die *Manuzzi* zu *Venedig*. *Ald*
Pius Manutius Romanus, (geb. 1446. † 1515.) aus *Ro*
hatte daselbst und zu *Ferrara* studieret und war Lehr
des jungen Fürsten zu *Carpi Albertus Pius*, von de
er auch den letzteren Namen annahm. Er legte hi
auf (1490.) zu *Venedig* eine Druckerey an und druck
daselbst (v. 1494.) mehrere (das erste Buch: *Con*
Lascaris Erotem., gr. et lat. u. a.) Auctoren. Er v
band sich (1508.) mit seinem Schwiegervater dem *A*
dreas Asulanus, († 1529.) dessen Tochter er (c. 150
geheirathet und welcher bisher eine eigene Drucker
in *Venedig* hatte. Nach dem Tode ****) des *Ald*
führte *Asulanus* die Direction allein fort und da au
der letztere starb, blieb die Druckerey 4 Jahre v
sehlossen, bis endlich (1533.) der ältere Sohn des *Ald*
Paulus Manutius († 1574. *Rom*) die Direction übe
nahm, die er behielt, bis er (1561.) nach *Rom* zo
Sein Sohn, der jüngere *Aldus* († 1597.) setzte, w
wol nicht mehr mit dem glücklichen Erfolg, d
Druckerey fort. (S. Annales de l'Imprimerie des *Ald*
par Ant. Aug. *Renouard*. *Paris* 2 Voll. 1803.)

Nach den *Manuzzi* haben die *Junta's* den Vorz
unter den *italiänischen* Buchdruckern. Es sind ih
zwey: *Philipp* und *Bernhard*, die aus *Lyon* kame
sich in *Florenz* niederliefsen und dort (seit 150
druckten. Ihre Ausgaben der alten Auctoren werd
wegen ihrer Correctheit besonders geschätzt, und d
gelehrte *Grävius* († 1703.) suchte sie sorgfältig auf.

I 2

r bekannte *Robert Etienne*, (geb. 1503. *Pa-*
9. *Genf*) der sich durch grosse Gelehrsam-
nehr als durch seine correcten Drucke aus-
Er erlernte die Buchdruckerkunst bey sei-
ater, dem *Colinäus* und corrigirte das latei-
T., das (1522.) *Colinäus* drucken liess und
Klerus anstössig war. *Robert Etienne* legte
e Druckerey an und heirathete die gelehrte
Tochter des gelehrten Buchdruckers in *Pa-*
s Badius. (geb. *Asseu* bey *Brüssel*, daher
1462., † 1535.) König *Franz I.* († 1547.)
n *Robert Etienne* zum königlichen Buch-
Sehr correct sind seine Ausgaben des N. T.
546. und 1549., die man von dem Anfange
e: *O Mirificam* nennet.) Weil er reformi-
begab er sich (1547.) nach *Genf*, wohin er
Typen aus der königlichen Druckerey mitge-
aben sollte, weswegen sein Bild in *Paris* ver-
urde. Er gab einen thesaurum linguae lati-
ehrt: *London* 1734. 4 B. fol., nebst seinem
raus. Sein Sohn *Henri Etienne* (geb. *Paris*
598. *Lyon* im Lazareth) übertraf seinen Va-
hrsamkeit; er war der gelehrteste aller Buch-
In Rücksicht der typographischen Schönheit
ne Werke denen seines Vaters nach. Die
seines Lebens verlebte er unstet und starb
azareth zu *Lyon.* Er hatte eine grosse Men-
scher Auctoren und einen thesaurum linguae
1572. 4 Voll. fol.) wodurch er sich um die Ver-
er griechischen Literatur namhafte Verdien-
, herausgegeben.

Jobst † 1644.

(S. *Maitta*
In *Teutsch*
(aus *Hammelbu*
teutsche *Aldus*
denselben Druc
und seine gute
daselbst war
1507., † 1568
drucker. Er
daselbst, legte
Ernst *Vög*
seines scharfen
Griechischen u
Seite gesetzet.
Zu gleich
Commelin, au
sich der dortig
Ein Land
(geb. 1514., †
und druckte u
im Gange erhi
theilte ihm K.
chitypographi
Kosten *Plant*
(auch *Antwer*
hebraice, cha
gis pietate u
Benedict Ari

† 1674.

(S. *Maittaire Stephanorum* hist. 1709. 8.)

In *Teutschland* zeichnete sich *Johann Frober* (aus *Hammelburg* in *Franken*, † 1527.) zu *Basel*, *teutsche Aldus*, aus. *Erasmus* liefs seine Bücher desselben Druckerey drucken. Ihm verdankt *Teut. land* seine guten Ausgaben der lateinischen K. V. E daselbst war *Johann Oporinus* (*Herbst*, geb. *B.* 1507., † 1568.) ein sehr berühmter gelehrter Bu drucker. Er war Professor der griechischen Spra daselbst, legte aber diese Stelle nieder und druc

Ernst Vögelein (fl. c. 1570.) in *Leipzig* wird we seines scharfen, correcten Druckes dem *Stephanus* Griechischen und dem *Aldus* im Lateinischen an Seite gesetzet.

Zu gleicher Zeit druckte der gelehrte *Hierony Commelin*, aus *Douaz* gebürtig, in *Heidelberg*, sich der dortigen MSS. zu bedienen.

Ein Landsmann von *Commelin*, *Christoph Pla* (geb. 1514., † 1589.) liefs sich in *Antwerpen* ni und druckte unter allen am meisten, da er 17 Prss im Gange erhielt. Wegen seines treflichen Drucks theilte ihm K. *Philipp II.* († 1598.) den Titel eines chitypographi oder prototypographi regii, auf de Kosten *Plantin* auch die prächtige *polyglotta re* (auch *Antwerpiensia;* der ganze Titel: Biblia sa hebraice, chaldaice, graece et latine; *Philippi II.* gis pietate u. s. w. 1569—1572. VIII. Voll. fol.) an *Benedict Arias*, aus *la Sierra* (daher *Montanus* 1598.) am meisten, aber auch *Guido Fevre de*

und mehrere Werke über die orientali-
wie eine hebräische Grammatik u. a. m.)

1607.) wollte seine *Annalen* bey *Plantin*
.
e (*Bonaventura, Abraham, Ludwig* und
17.) druckten in *Amsterdam* und *Lei-*
en in 12. und 16.
d waren die Drucke e Theatro Sheldo-
rzbischof v. *Canterbury Gilbert Sheldon*
ton, † 1677. p. Chr. *Lambeth*) zu *Ox-*
het 1669.) errichtet worden war, die
S. *die britische Biographie* 9. Th. 1769.

euern Zeiten haben die *Didot's* (Stereo-
kreich; *Bodoni* in *Parma*; die *Breit-*
Unger, *Göschen* u. v. in *Teutschland* und
dern Ländern sich um die *Typographie*
te erworben. (S. *Annales* typogr. post
nisii aliorumque curas aucti opera *Pan-*
Voll. Analyses des opinions diverses
l'imprimerie par *Daunou*. 1802. 8.)
logus bibliograph. seculi primi typographici
eresianae. Vol. II. 1803.) tritt einiger Maaſsen
s *Gerhard Meermann* (origines typographicae,
1763. 2 Voll. 4.) bey, daſs zu *Haarlem* zuerst
feln, (*xylographisch*) zu *Strasburg* zuerst mit
typographisch) gedruckt, zu *Mainz* aber diese
rer Vollkommenheit gebracht worden sey.
i d'Annales de la vie de *Jean Guttenberg*.
rgenloch war sein eigentlicher Name; *Günse-*
Wohnhaus; *Gudenberg* sein Gut.
kannte mit *mobilen Typen* gedruckte Buch ist
alender auf das Jahr 1457.; der also schon im
kt seyn muſs. S. *Fischer* notice du premier
gr. en caracteres mobiles. 1804.
ldus († 1515.) schaffte die alte Mönchsschrift
sogenannte antiquam ein, erfand die Cursiv-
erte die Interpunction und brachte die *Kola*

les *Euklides* mit beweglichen Typen (1482.) gedruckt.

kingham (*John Scheffield* Herzog von *Buckinghamshire*, b. 1650.; † 1721.) ist weniger als Dichter, als wegen iner politischen Verbindung merkwürdig. Sein essay poetry machte ihn bekannt. Die Lobsprüche sei- r Zeitgenossen von ihm sind parteyisch. S. *Warton* say on Pope Vol. I. p. 201.

äus, (*Wilhelm*, eig. *Bude*, geb. *Paris* 1467. † 1540. selbst) grofser Kenner und Beförderer der alten Lite- ur und Einer der vorzüglichsten unter den elegan- Juristen. Er war ein Freund des *Erasmus*, könig- her Bibliothecar, geheimer Referendar (Maitre des quetes) und Vorsteher der Kaufleute. (Prevot des rchands) Er war der Gelehrteste seines Vaterlandes d besafs vorzüglich tiefe Kenntnisse in der griechi-, ien Sprache. *Budäus* gab zuerst Aufklärungen über alte Münzkunde. (de asse et partibus eius, libr. V. 16. fol.) Durch seine Commentarii linguae graecae, 29.) eine sehr gelehrte, aber unmethodische Arbeit, örderte er das Studium der griechischen Literatur in *nkreich*.

Seine sämmtlichen Werke (worunter auch noch *iefe*, de transitu Hellenismi ad Christianismum libr. 1535. Anmerkungen über die Pandekten u. s. w.) d in 4 B. fol. 1557. zusammengedruckt. (S. *Regii* *Budaei* 1577. 4.)

ing, (*Anton Friederich*; geb. *Stadthagen* 1724.; † 5. *Berlin*) ein um die Geographie viel verdienter Ge- rter, (*Neue* Erdbeschreibung, 8 B. 8. 2 Th. 1. Aufl. 54., 7. Aufl. 1777.; 3. Th. 1. Aufl. 1757., die 6

t als Lehrer. Er beschrieb sein Leben
seiner *Beyträge* zu der Lebensgeschich-
er Personen. 1789.
graphie setzen *Bruns*, *Hartmann* und

Ludwig le Clerc Graf von Buffon; geb.
urgogne 1707.; † 1788. *Paris*) Aufse-
chen Gartens und des Naturaliencabinets
hte in der Zoologie Epoche. Bey sei-
rischen Untersuchungen wurde er vor-
nem gelehrten Freunde *d'Aubenton* unter-
Antheil hat auch der letztere, vorzüg-
cht der genauen zootomischen Beschrei-
er berühmten histoire naturelle generale
avec la description du cabinet du roi,
– 1788. XXIX Voll. 4. Suppl. 1776. ff. VI.
treu beschreibt *Buffon* da, wo er die
en hatte, in einer glänzenden, classischen
den dominirenden Eigenschaften seines
e seine Phantasie und ihr hat man die
esen zu danken, die die ersten Bände
naturelle und seiner epoques de la na-
(z. B. sein System von der Bildung der
der Entstehung der Berge durch Ebbe
. m.) Die *Möglichkeit* der Brennspiegel
es zeigte *Buffon*. Er zündete nämlich
erne Planspiegel in einer Entfernung von
nblicklich Holz an, und schmolz Zinn
Bley auf 130, Silber auf 60 Fuſs. *Archi-*
sich wahrscheinlich auch solcher Plan-
inen früheren Jahren hatte *Buffon Hales*
vächse (1735. 4.) und *Newton's* Rechnung
en übersetzet. Ausg. seiner sämmtlichen
brücken 1785 – 1790. 43 B. 12.
n: *Paris* 1788. 8. mit seinem Bildniſs.
l, geb. *Catherlow* 1. Jänner 1730. † auf

nannten Capping of
englischen Schulen i
eben Einer einen late
rading, worauf der a
worten, der mit dem
nulste, mit welche
er wendete Alles auf,
Juristen bilden zu
Anfange seiner sch
histen *Harry Paulet*
prohe nachzuahmen
kommen, (in der
56) daſs er selbst d
fen von *Chesterfield*
, der in dieser Schrift
abschildert, ko
der Beredtsamke
reich predigen.
Schriftsteller that sich
Untersuchunger
vom *Erhabenen*
nachgedruckt, teutsch
welcher er die Begrif
Als psycholog
Zergliederungen der Ph
schön. Es ist auch
weil sie das Gefühl de
oder Schmerz ver
Recht, wenn er
Schmerz zuletzt körper
bald ansehnliche Conne
(1765) Mitglied des
Stelle verloren hatte,
dem Erwerbzweig um
theil an den Lebe

ntworten, der mit dem nämlichen Buchstaben anfan-
gen mufste, mit welchem sich der vorige schlofs. Sein
Vater wendete Alles auf, um ihn zu einem brauchba-
ren Juristen bilden zu lassen. *Burke* versuchte gleich
m Anfange seiner schriftstellerischen Laufbahn, den
Sophisten *Harry Pawlet S. John*, Viscount von *Bo-
lingbroke* nachzuahmen und erreichte seinen Zweck so
vollkommen, (in der Vindication of human society
1756.) dafs er selbst den *Philipp Dormer Stanhope*,
Grafen von *Chesterfield* hinterging. Der nämliche *Bur-
ke*, der in dieser Schrift den Krieg so verabscheuungs-
würdig abschildert, konnte 40 Jahre später mit allem
Feuer der Beredtsamkeit den Vertilgungskrieg gegen
Frankreich predigen. Aber auch als philosophischer
Schriftsteller that sich *Burke* in einer Schrift (philoso-
phische Untersuchungen über den Ursprung unserer Be-
griffe vom *Erhabenen* und *Schönen*. Original in *Basel*
nachgedruckt, teutsch: v. *Garve* 1773. *)) hervor, in
welcher er die Begriffe vom *Erhabenen* und *Schönen*
ableitet. Als psychologische Bemerkungen sind *Burke's*
Zergliederungen der Phänomene unseres Gemüthes über-
aus schön. Es ist auch richtig, dafs alle Vorstellungen,
weil sie das Gefühl des Lebens afficiren, mit Vergnü-
gen oder Schmerz verbunden sind, und *Epikurus* hat
ganz Recht, wenn er behauptet, dafs Vergnügen und
Schmerz zuletzt körperlich sind. Dies verschaffte ihm
bald ansehnliche Connexionen und dadurch wurde *Bur-
ke* (1765) Mitglied des Parlamentes. Nachdem er diese
Stelle verloren hatte, sah sich *Burke* nach einem an-
dern Erwerbzweig um und diesen fand er, da er An-
theil an den Lehrbüchern der Zeitgeschichte, (annual
registres) die damals ihren Anfang nahmen, hatte.

des Ministers *North*. Nach der Re-
rth wurde *Burke* geh. Rath und Kriegs-
quittirte, erhielt die letzte Stelle wie-
da *Pitt* (*Dec.* 1783.) Minister wurde,
en Gegner er immer blieb. Die *fran-*
ion (1789.) brach aus und *Burke* zeigte
le (9. *Febr.* 1790.) als einen wütenden
. Er schrieb, um die Tendenz dieser
igen, seine reflexions on the revolu-
(1790.) wovon in wenigen Monaten
abgesetzt wurden. Dies Werk, das
neisterhaft übersetzte, hat unglaubli-
ır Erhaltung der englischen Constitu-
cht. Er verliefs nun das Unterhaus
allgemein ein Apostat. Bald darauf
Burke von allen Staatsgeschäften zu-
h immer blieb er thätig für die Mini-
rieth, durchaus keinen Frieden mit
lerischen Directorium zu schliessen
he proposals for peace with the regi-
796.) und von diesen beyden Briefen
Woche 5000 Exemplare verkauft. Der
ch und literarisch so wichtigen Man-
neine Sensation erregen. († 9. *Julius*
ınd Feinde sagten von ihm: We never
praise him too much. Seine sämmt-
ıen Schriften erschienen nun von sei-
(5 Bände 1797.) nebst einer weitläuf-
(S. *European Magazine* 1797. Jul. —
Magaz. 1797. *Jul.* S. 41. ff.) Nur in
über den Charakter mancher Men-
r *J. J. Rousseau*, dessen Triebfeder
lungen und seiner Schritte, nach ihm,
m war) war er zu hart.
's Zusätze zu *Sulzer's* Theorie Th. II. S. 96.
geb. *Utrecht* 1668.; † 1741.) ein be-
scher Philolog, Professor (1696.) zu

Nach seinem Tod
poemata heraus.
(*Robert*; geb. 175
der frühe schon
Geld in die Hände
Fremde reisen könnt
eine Ausgabe se
neue Ausgabe dersel
zu *Dumfries*. In
der Natur unter de
in *England* unte
Poeten bekannt.
mahlerisch und be
weder mit Büch
brachte den Dialekt
verächtlich *broad Sc*
in grofses Anse
S. Monthly magazin
Magaz. Octob. 179
(*Hermann von der*
Bisthum *Münster*)
von dem Studium d
war. Er besuchte
Rückkehr an mehr
u. a.) die Werke
Rectorat der Schule
von einem teutsch
seine berühmte
humanitatis)
Reformation sein Amt n
Luther und *Melanc*
erklärte die alten
Professor der Geschicht
Gedichte, mit *Ou*
heraus. (S. *Meiner*
370—393.)

ie Fremde reisen konnte, veranstaltete er (*Dumfries* 786.) eine Ausgabe seiner Gedichte. Bald erschien ine neue Ausgabe derselben. Er starb als Zolleinnehner zu *Dumfries*. In *Schottland* war dieser ächte ohn der Natur unter dem Namen des *Pflüger* aus *Ayrhire*, in *England* unter der Benennung des *schottichen Poëten* bekannt. Mehrere seiner Gedichte sind ehr mahlerisch und bedeutsam. Er ist ganz Naturichter, weder mit Büchern, noch mit Cultur bekannt. r brachte den Dialekt seiner Landesleute, der vorher os verächtlich *broad Scotch* d. i. *plattenglisch* genannt urde, in grofses Ansehen.

S. Monthly magazine Aug. 1796. p. 600. und Europ ean Magaz. Octob. 1796. p. 266. ff.

che, (*Hermann von dem*, geb. 1468. p. Chr., † 1534. Bisthum *Münster*) ein westphälischer Edelmann, r von dem Studium der alten Literatur ganz begeiert war. Er besuchte *Italien* und erklärte nach seir Rückkehr an mehreren Orten (zu *Leipzig* 1504—10. u. a.) die Werke der alten Classiker. Er nahm s Rectorat der Schule zu *Wesel* an, das erste Beyel von einem teutschen Edelmann, und schrieb dabst seine berühmte Apologie der alten Literatur, allum humanitatis) Er legte (1522.) als Freund der formation sein Amt nieder, benutzte in *Wittenberg* Luther und *Melanchthon* in der biblischen Exege- erklärte die alten Auctoren und wurde hernach fessor der Geschichte in *Marburg*. Er gab auch ge Gedichte, mit *Ovidianischer* Leichtigkeit gedich- heraus. (S. *Meiners* Lebensbeschreibungen, 2. B. 370—393.)

r, (*Samuel*, geb. *Strensham* 1612. † 1680. p. Chr.)

1798.) das einzige englische Gedicht in das mit Recht zu den classischen Werchen Literatur gerechnet wird. Es ist Laune. *Voltaire* zweifelte an der Ueberselben in eine andere Sprache, und er enn er von den südlichen Sprachen spricht. *Samuel Johnson* im 2. B. der Vorreden of the english Poets. 60 Voll. kl. 8. 1779.

nn; der Vater; geb. *Kamen* in *West-* † 1629. *Basel*) Lehrer der semitischen *Basel*, (v. 1591 — 1629.) besafs, ausser eiteten Kenntnifs der hebräischen und Sprache, eine grofse Belesenheit in den *Rabbinen*, weswegen ihn auch die Juden . Man nannte ihn *den Lehrer der Rab-* schrieb er *ein hebräisch-chaldäisch Hand-* 1602.) welches jetzt unbrauchbar ist, da *bbinen*, und nicht die verwandten Diaen Führern gewählet hatte; dann seine ammatiken, (epitome gramm. ebr., 1605. grammaticus linguae sanctae, 1619. 8.) rofsen Beyfall fanden, als seine beyden ehr mühsames, gelehrtes Werk über die nudische Literatur vollendete erst sein n chaldaicum, talmudicum et rabbinil.)

Gesch. der Schriftauslegung seit der Wieder Wissenschaften, 3. B. S. 93. ff.

n, der *Sohn;* geb. 1599.; † 1664.) war fessor zu *Basel*. (seit 1630.) Unter seisind diejenigen besonders merkwürdig, ersuchungen über hebräische Kritik auferselben betraf *das Alterthum der hebräi- kte. Luther, Zwingli, Calvin, R. Da- . Aben Esra* hatten den *spätern Ursprung Vocalpunkte* behauptet. *Genauer* hatte n- fränkischer jüdischer Gelehrter *Elias*

648. 4.) aber die richtige Ansicht des *Louis Capel* lieb die allgemeine. S. *Meyer's* Geschichte der Schrift-rklärung seit der Wiederherstellung der Wissenschaf-en, 3. B. S. 271. ff.

ikershoek, (*Cornelius van;* geb. *Middelburg* 1673.; † 743.) ein berühmter holländischer eleganter Jurist, räsident (1724.) des grofsen Rathes der Staaten von *Holland* und *Seeland*. Seine vielen gelehrten, beson-ers das römische Recht betreffenden Schriften gab *Vicat* *Lausanne* 1761. 2 B. fol.) heraus.

S. *Jugler's* juristische Biographie Th. 1. S. 24.

C.

ar, (*Caius Julius;* geb. 100. a. Chr., † 15. *März* 44. Chr.) Einer der gröfsten, geistvollsten Männer des al-en *Rom's*, dessen Ruhm- und Herrschsucht 1,192000 Menschen das Leben kostete, wurde als *dictator per-etuus* in der curia Pompeji durch mehr als 60 Ver-chworne ermordet. Als Dictator machte sich *Julius Cäsar* um das Kalenderwesen sehr verdient. Das *col-egium pontificum* in *Rom* hatte die Aufsicht über den alender. Durch Unkunde des wahren Sonn- und Mondlaufs, durch Nachlässigkeit und Eigennutz war as römische Jahr so in Verwirrung gerathen, dafs zu-etzt sich das bürgerliche Jahr fast um eine ganze Jah-eszeit von dem Sonnenlaufe entfernte; der Unter-chied betrug völlige 67 Tage. *Julius Cäsar* nahm die ahrverbesserung mit Hülfe des alexandrinischen Ma-hematikers und peripatetischen Philosophen *Sosigenes*

ne *Memoiren über den gallischen und*
g (*commentarii de bello gallico et civi-*
teren Memoiren beschreiben in 7 Bü-
iele Jahre; das 8. Buch that *Cäsar's*
lazu. Die letzteren bestehen aus 3 Bü-
tte auch Briefe und 2 Bücher *de ana-*
n, die verloren sind. Sein Leben v.
IV. 1793. S. 357—448. ed. *Hutten*)
vit. caesarum. p. 1—112. ed. *Graevii*
entarii de bello gall. et civili u. s. w.
erlin. Leipzig und *London* 1805.
C. de la Barca Henão y Riaño; geb.
ler gröſste Dramatiker der *Spanier* und
en Dichter, eben so unerreicht unter
wie *Shakspeare* unter den *Engländern.*
e zerfallen in 4 Hauptclassen, in Dar-
schichten und Legenden, in histori-
, in ritterliche, nach damaligen Sit-
Werke v. *Don Juan Fernandez de Apon-*
11 B. 4. (über 100 Schauspiele) Teut-
g angefangen v. *A. W. Schlegel. Ber-*
3. S. *Schlegel's Europa* 1. B. 2. Heft

oder *Kallison;* geb. *Medelby* 1586.;
iedfertiger, lutherischer, gelehrter,
zu *Helmstädt.* (seit 1614.) Er war
len sich der Geist *Luthers*, *Melanch-*
emnitz niedergelassen hatte. Er hatte
g und der Methode des theologischen
nen Zeitgenossen ganz heterogene Be-
r, s. introd. in studium et disciplinam
Fried. Ulr. Calixt. (geb. 1622. † 1701.)
t drang er, wie *Erasmus*, *) tief in
Religionsurkunden ein, arbeitete zur
Akroamatik oder *systematischen Dog-*
Nösselt's Anweisung zur Bildung an-

Religionsfrieden stiften. S. *Schraderi* mem. *Calixti.*

) Expositio literalis in acta app., in epp. ad Rom., Cor., Gal. et c.; concordia IV. evv.

*) Epitome theol. 1619. cum decl. *Gerh. Titii* 1661.

lov, (*Abraham; geb. Mohrungen* in *Preussen* 1612.; † 1686. *Wittenberg*) ein lutherischer Zelote, eine Zeit ang Rector und Prediger zu *Danzig*, dann (1650.) Professor der Theologie und Generalsuperintendent zu *Wittenberg*, ein heftiger Gegner des grofsen, friedsamen Theologen *Calixtus*, in welchem Streit er auch viele Bücher herausgab. Seine zahlreichen Schriften erstrecken sich über alle Theile der Theologie.

S. *Pipping* mem. Theol. p. 108.

purnius, (fl. 284. a. Chr.; aus *Sicilien*) ein armer Dichter, von dem wir noch 7 *Eklogen* (*Mietau* 1774. gr. 8.) übrig haben. S. *Vossius* de poëtis lat. c. 4.

vin, (*Johann*; eigentl.: *Caulvin*; geb. *Noyon* in der *Picardie* 1509.; † 1564.) der berühmte Reformator. Er hatte sich zuerst in *Paris* mit den Wissenschaften befasset. Sein Vater hatte ihn zum Dienste der Kirche bestimmet, und schon im 12 Jahre hatte er eine Pfründe an der Kathedralkirche in *Noyon*. Bald darauf aber widmete er sich, auf Vorschlag seines Vaters, der Jurisprudenz zu *Orleans* mit dem glücklichsten Erfolge und wurde Dr. derselben. Der berühmte *Italiäner Alciatus* zog ihn nach *Bourges*, wo er auch von dem deutschen *Melchior Wolmar* (geb. 1497.; † 1561.) die griechische Sprache erlernte. Bisweilen predigte er auf einem nahegelegenen Dorfe, beschäftigte sich mit dem Hebräischen und Syrischen, kehrte (1533.) nach dem Tode seines Vaters in seine Vaterstadt zurück, ging

ntfernte sich aber bald, weil er nicht
rar, aus seinem Vaterlande; vorher liefs
ans eine Schrift gegen diejenigen drucken,
pteten, dafs die vom Körger getrennte
(*Psychopannychia*) *Basel* war jetzt sein
und hier schrieb er seinen *Unterricht in*
n Religion (*Institutio religionis christia-*
onymisch. Er ist eine vollständige Ab-
christlichen Lehrbegriffs in 4 Büchern
nung des apostolischen Symbolum. Die
eses so berühmten und geschätzten Wer-
es 16. Seculi ist ein kurzer und mangel-
f; die spätern Ausg. (bis 1559.) sind voll-
Gerdes hist. liter. de *J. Calv.* inst. rel.
nio antiquario T. II. P. 1. p. 451—477.)
e hierauf von *Basel* (1535.) an den Hof
n von *Ferrara*, einer Freundinn der Re-
r ging (1536.) nach *Frankreich*, um Fa-
enheiten in Ordnung zu bringen, und
an in *Basel* niederlassen. In *Genf* wurde
zurückgehalten; er wurde Prediger und
Theologie. Da er, nebst seinen beyden
n Religionscultus zu sehr simplificirte,
38.) mit ihnen die Stadt räumen; *Caulvin*
or zu *Strasburg*, und pflanzte dort eine
Gemeine. Er wurde (1541.) nach *Genf*
n, und nun errichtete er ein *Consistorium*,
g auf Kirchendisciplin sah, das alle Schau-
esellschaften und rauschende Lustbarkei-
Caulvin, der so grofsen Einflufs auf Alles
intolerant; die, die nicht seiner Mey-
mufsten *Genf* verlassen. (wie *Castellio*.)
r eine grofse Menge Religionslehrer für
Kirche, und brachte es auch dahin, dafs
nf der Grund zu einer Universität gelegt
ey Theodore de Beze am thätigsten und

† 1617.) Cantor und Lehrer an der Thomasschule zu *Leipzig*, erwarb sich um die Chronologie (opus chronologicum; formula calendarii novi calendario Gregoriano expeditior u. a. m.) und um die Musik Verdienste.

...mero, (*Johann;* geb. *Glasgow* 1579.; † 1625.) Lehrer des *Amyraut*, wurde auf einer Reise in *Frankreich* (1600.) Vorsteher der Schule zu *Bergerac* und bald darauf Professor der Philosophie zu *Sedan*. Er studierte hierauf die Theologie zu *Genf* und zu *Heidelberg*, wurde zu *Bordeaux* (1608.) Prediger und dann Professor der Theologie zu *Saumur*. (1618.) Religionsstreitigkeiten nöthigten ihn, nach *England* zu gehen, wo ihn K. *Jacob I.* zum Professor der Theologie zu *Glasgow* ernannte. Er ging bald darauf nach *Frankreich* zurück und erhielt eine Professur zu *Montauban*. (1624.) Er war hier *der* Partey der Reformirten entgegen, die die Waffen gegen den König ergreifen wollten, er wurde deswegen von einem Meuchelmörder tödtlich verwundet und endigte sein Leben vor Gram. *Camero* besafs viele Gelehrsamkeit und vielen Scharfsinn; seine Glaubensgenossen waren aber mit seiner Neuerungssucht unzufrieden. Er fand besonders an *Beza* sehr Vieles zu tadeln, und er soll die Lehre von der *allgemeinen Gnade*, die seinem Schüler *Amyraut* in der Folge so vielen Verdrufs verursachte, zuerst aufgebracht haben. Nur gezwungen übergab er etwas von seinen Vorträgen dem Drucke. Einer seiner Schüler *Ludwig Capellus* († 1658.) gab seine theologischen Vorlesungen heraus, (*L. C. Icon Cameronis*, vor seinen Werken) ingleichen seine exegetischen Vorlesungen über ausgesuchte Stellen des N. T. (1626. Th.; auch unter dem Titel: Myrothecium Evangeli-

Portugal's, der sich nicht nur als Dich-
auch als kühner Reisender, wodurch die
n zu Herren von *Ostindiens* Handel er-
isirte. Auch als Soldat ausgezeichnet ge-
r unter die seltenen Abenteuerer, die bey
sten Talenten und einem edeln Charakter
widrigsten Schicksalen herumgetrieben
stammte aus einem alten adeligen Ge-
n Vater war Seekapitain. († 1556.) Er
Coimbra und ging dann nach *Lissabon.*
e er sich der Poësie. Er nahm hierauf
; verlor aber in einem Seegefechte das
Er schiffte sich (1553.) nach dem Orient
und Verdrufs über erlittenes Unrecht be-
sein Vaterland zu verlassen. So bald er
g, so eilte er zu neuen Heldenthaten un-
rn *Noronha.* In seiner ersten *Elegie* be-
diesen Feldzug. Den Tod seines Vaters
nners *Antonio de Noronha* besang er in
chönsten Gedichte. Er geisselte in einer
rheiten des neuen Vicekönigs in Indien:
n in Indien; (*Disparates in India*) der
wiefs ihn nach *Makao;* er litt auf seiner
uch; sich und die *Lusiade* rettete er, in-
edicht im Schwimmen über die Wellen
Im 10. Gesang der *Lusiade* beschreibt er
ruch. Er schrieb jetzt die *Redondillas*,
Paraphrase des 130. ψ. Als er nach *Ma-*
mals so berühmten Stadt der *Portugiesen*
ber jetzt in Verfall ist, kam, erhielt er
e Amt eines *Provedor mor dos defuntos.*
isen zu den *Molucken*, *Tidor*, und *Ter-*
lte die Naturseltenheiten dieser reichen
im 10. Gesang seiner *Lusiade.* *Dieses*
usiados in 10 Gesängen; er besingt dar-
eckung und Eroberung *Ostindien's* durch

er das Privilegium zum Druck; nun erschien die *Lusiade* im folgenden Jahre. Für die Dedication dieses Werkes erhielt er eine lebenslängliche Pension von 25 Rthl., mit der Bedingung, immer bey Hofe zu erscheinen!! Der ganz arme *Camöns* zog sich vor Gram aus der Welt zurück. Man weiſs nicht, ob dieser groſse *Portugiese* in einem Hospitale oder in einer elenden Hütte unweit eines Klosters sein Leben endete! 6 Jahre nach seinem Tode errichteten 2 Portugiesen jeder ihm ein Moniment. Er starb wie *Spencer*, *Butler* und *Kepler ganz arm!* Sein Leben vor der *französischen Uebersetzung* der *Lusiade* von *du Peron de Castera*, (3 Th. 1735.) und vor der teutschen Uebersetzung in Ottavereime, *Leipzig* 1807. 8. Auch übersetzt v. *Heise*, 1. B. 1. 2. Abth. 2. B. 1. Abth. *Hamburg* 1807. 8.

ampanella, (*Thomas*, geb. *Stilo* in *Calabrien* 1568. p. Chr., † *Paris* 1639., von den Franzosen: *Clochette*) ein berühmter Dominicanermönch. Er wurde als ein Majestätsverbrecher, der sich mit den *Türken* in einen Bund eingelassen habe, in *Neapel* in das Gefängniſs (1600.) geworfen, in welchem er 27 Jahre unter unsäglichen Qualen schmachten muſste, bis er endlich auf Verwendung des Papstes *Urban VIII.*, († 1644.) dieses Beschützers der Literatur, frey gelassen wurde. (1626.) Er eilte nun nach *Rom*, wo er eine Zeit lang unter der Hut der Inquisition stand, bis er (1629.) endlich seine völlige Freyheit erhielt. Als er sich aber auch hier vor den *Spaniern* nicht sicher hielt, rettete ihn (1634.) der französische Gesandte *Franz* von *Noailles*, mit Vorwissen des Papstes, verkleidet nach *Frankreich*, wo er von *Peiresc* († 1637.) zu *Aix* sehr gütig

talien zurückkehrte, übergeben hatte.
en *Campanella* während seines 8 mo-
nthalts in *Neapel* in seinem Gefängnisse
und sein Zutrauen gewonnen. *Adami*
lieser Schriften (apologia pro *Galileo*.
ealis; prodromus philosophiae; de ma-
m.) und unter einem verdeckten Namen
ischen Gedichte heraus. (*Scelta d'alcune*
he de Settimontano Squilla. 1622.; *squil-*
chen, das Nämliche mit *Campanella*,
h v. *Andreä*, und, unter dem Namen:
s, in *Herder's Adrastea;* S. *Adrastea*
212—224.) Sein *Landsmann Telesius*,
Anhänger des *Parmenides*, (fl. c. 500.
einen Geist geweckt. *Campanella* woll-
die Philosophie vom *Scholasticism* be-
die Erfahrung zurückführen und Astro-
, Geschichte und Politik in ihr Gebiet
ewige grofse *Drey: Wahrheit, Schön-*
herrschend machen. *Leibnitz* stellt den
einen der *erhabensten Geister*, die es
, der sich durch Gröfse der Gedanken
nel erhoben habe. *Leibnitz* rieth dem
(† 1736.) an, ein MS., das *Leibnitz*
a's Reich des Messias besafs, herauszu-
Sal. Cypriani Vita *Campanellae*. 2. Ed.

nn Antonius, geb. *Campanien* 1427.,
hatte zu *Neapel* unter *Laurentius Val-*
Er wurde Bischof zu *Teramo* und von
ul II. († 1471.) nach *Regensburg* ge-
n Bündnifs wider die *Türken* zu Stande
71.). Er richtete Nichts aus und verfer-
auf seiner Rückreise ein schimpfliches
dicht auf *Teutschland*. (*Carm.* L. VIII.
sq. ed. *Menck.*) *Campanus* erwarb sich

Lehrform verändert. Beweise von seiner Denkart liefert seine Abhandlung über die Wunder, (dissert. on miracles, 1762.) ob sie gleich noch am alten System hängt. Die Regierung liefs eine Predigt, die er beym Ausbruch der amerikanischen Unruhen über die Pflicht gegen den König (on allegiance) hielt, (1777.) in 6000 Abdrücken nach *Amerika* schicken. Am meisten ist er im Ausland durch seine *philosophy of Rhetoric* (1776. 2 Voll. 8.; angef. ins Teutsche zu übersetzen v. *Jenisch* 1. Th. 1791.) bekannt, ein würdiger Pendant der Rhetorik des *Aristoteles;* er hatte seit 1750. daran gearbeitet. Um der fast veralteten Bibelübersetzung zu Hülfe zu kommen, übersetzte und erklärte er (1789. 2 Voll. 4.) die 4 Evangelisten von neuem.

S. Monthly Magaz. 1796. *May*, S. 358. ff.

mper (*Peter;* geb. *Leiden* 1722.; † 1789.) trug sehr Vieles zur Erweiterung und Verbesserung der Naturgeschichte, der anatomia comparativa, Physiologie, Pathologie, Chirurgie, Veterinairkunst u. a. m. bey. Er schrieb Demonstrationes anatomico-pathologicae. I. II. 1760. 1762. fol. max.; mehrere Preisschriften, z. B. über die Wassersucht; naturhistorische Schriften, 1784. 5 B. 8. u. s. w.

S. *Oeuvres de Pierre Camper*, qui ont pour l'objet l'histoire naturelle, la physiologie, et l'anatomie comparée, T. I. *Paris* 1803. 8.

nitz, (*Friederich Rudolf Ludwig Freyherr von;* geb. *Berlin* 1654.; † 1699.) ein treflicher teutscher Satiriker und Elegiker, der als feiner Weltmann (er war preussischer geheimer Rath) vielen Sinn für den Geist der römischen Satiriker hatte; er nahm sich den *Boi-*

stilien. *Cano* hat mehrere theologi-
terlassen. (Ausg. v. *Serry* 1759. 4.)
nehmen seine *loci theol. L. L. XII.*
em Tode herauskamen. (1563.) Sie
pik, in welcher die Quellen aufge-
s welchen die Beweise der theol.
t werden müssen. S. *Du Pin* Nouv.
T. XVI. p. 33.

eig. *Capel*; aus *Sedan*; † 1658.)
ıen Sprache zu *Saumur*. Er behaup-
rzüglich von den beyden *Buxtorfen*,
chnet wurde, daſs die hebräischen
päte Erfindung und jünger als die
(Arcanum punctationis revelatum
nische Schrift wäre die älteste (dia-
ıtiquis Ebraeorum literis. 1645. 12.)
züglich *Spanheim* setzte. Man ver-
die Herausgabe seines wichtigsten
. V. T. *Paris* 1650.; neu v. *Vogel*,
Scharfenberg; T. III. v. *Keil*) in
Ielvetien. Der erste Abdruck kam
katholische Gelehrte in *Paris* her-

all. orient. p. 225.

; fl. c. 335. p. Chr.) Einer von den
ıe Augustae, oder von den Schrift-
geschichte. Man hat von ihm die
des *Antoninus pius*, *M. Aurelius*,
x, *Albinus*, *Macrinus*, der beyden
Gordianus, des *Maximus*, des *Bal-*
iptt. hist. aug. *Leiden* 1670. 2 B. 8.)
de *J. C.* 1689. 4.

nus; geb. *Mailand* 1501.; † 1576.
Vertheidiger der Astrologie, schrieb
edizinische, theologische und philo-
ı. (opp. *Lyon* 1663. 10 B. fol.) Sei-

1499.; † 1538. *Berlin*) Churbrandenburgischer Hofastronom, Vf. eines Compendium der *Universalgeschichte*, (*Chronika*, *Wittenberg* 1532. 4.; lateinisch übers. v. *Bonn*, *Halle* in *Schwaben* 1537. 8.) das nach der 4 *Monarchienmethode* bearbeitet ist. Bey dem Wiederaufleben der Wissenschaften fügte es sich, daſs man bey der Erklärung des Propheten *Daniel* (Cap. II. und VII.) jene 4 Thiere und Metalle für Symbole von 4 Monarchien — der assyrischen, persischen, griechischen und römischen — ansah, und die ganze Geschichte nach der *Vier Monarchien-Methode* einrichtete. Der, welcher diese Methode nicht billigte, wurde nicht für rechtgläubig gehalten. Die *Bonnische Version* bearbeitete von Neuem *Philipp Melanchthon*. (*Wittenberg* 1558.) Dieses *Chronikon* wurde beynahe in alle Sprachen übersetzt und häufig aufgelegt.

S. *Meuselii* bibl. histor. Vol. I. P. I. p. 176—180. und *Pertsch* diss. de recta methodo hist. catholicae docendae, 1804. p. 5. 6.

Casaubonus, (*Isaac*; geb. *Bourdeaux* in *Dauphiné* 1559.; † 1614. *London*) Einer der gelehrtesten Philologen seiner Zeit, anfangs Prof. zu *Genf*, hernach zu *Paris*, wo er zugleich Bibliothecar war, und zuletzt Kanonicus und Rath des K. von England in *London* wurde. Er schrieb 16 exercitationes ad Cardinalis *Baronii* prolegomena in *annales*; de satirica Graecorum et Romanorum poësi; (in *Crenii* museo philol. T. 1.) liber singularis de libertate ecclesiastica; elogia *Henrici IV.*, Galliae regis, u. a. m. Er gab auch viele griechische (*Polybius*; *Athenäus*; *Strabo*, *Theokritus*, *Aristoteles*) und lateinische (*Plinii* epp.; *Juvenalis*; *Persius*) Aucto-

. p. Chr.; *Ioannes*; aus *Thracien*) Pres-
eille und Stifter eines Mönchs - und
daselbst. Er schrieb Instituta coeno-
., geschr. 417., wovon die 8 letzten
Ursachen und Quellen der 8 Hauptla-
Mitteln dagegen handeln; collationes pa-
ı eremo commorantium, XXIV., geschr.
tione Christi libri VII. (opp. 1628. fol.;
la France. T. 2. p. 215., und *Walch's*
vollständigen Geschichte der Ketze-
32. ff.)
agnus Aurelius, geb. *Scyllacium*, jetzt
eapolitanischen vor 470. p. Chr. † nach
n Zeitalter vielverdienter Mann. Seine
Eine von den griechischen Colonien, in
r bessere Geschmack noch einiger Maa-
tte. Der König Italiens *Odoaker* mach-
n comes rerum privatarum et sacrarum
ler die Oberaufsicht über die Verwal-
ichen Domainen, über Münze, Han-
Seewesen führte und die königlichen
gen ausfertigte.) Weit bedeutender
flufs unter dem *ostgothischen* K. *Theo-*
esem wurde er Kanzler, sodann Statt-
abrien, (Praefectus Bruttiorum et Lu-
aber Oberaufseher der königlichen Re-
or sacri palatii) endlich erhielt *Cassio-*
en des ersten Staatsdieners. (praefectus
ı dem Tode *Theodorich's* († 526) nutz-
chfolgern noch durch weise Rathschlä-
glückliche Zeiten bewogen ihn, (539.)
iederzulegen und sich in die Einsam-
ziehen. (in das Kloster *Vivarese*, das
seiner Vaterstadt erbauet hatte.) *Cas-*
hier unter mancherley nützlichen Be-
is in ein sehr hohes Alter. *Cassiodo-*

weit vom Blut entfernt.) *Cassiodorius*, der so Vieles für das Mönchswesen that, sein Kloster *Vivarese* auch mit einer sehr ansehnlichen Bibliothek versehen hatte, schrieb auch für Mönche. (wie Expositio in Psalmos seu Commenta Psalterii; de institutione literarum divinarum, Anleitung zum Lesen und Verständnifs der h. Schr.; de orthographia u. a.) Sein Freund *Epiphanius Scholasticus* (Advocat, fl. 540. p. Chr.) übersetzte die 3 Kirchengeschichten des *Sokrates*, (geb. c. 380.) *Sozomenus* (fl. 446. p. Chr.) und *Theodoretus*. († vor 457.) *Cassiodorius* machte daraus Ein Werk, und brachte die 3 Schriftsteller in einen verbundenen Auszug, welches Ein Jahrtausend ein Hauptbuch in diesem Fache blieb. Die beste Ausgabe seiner Werke von Dom *Garece*, einem *Benedictiner*, nebst seiner Lebensbeschreibung: *Rouen* 1679. 2 B. fol.

stellio, (*Sebastian; fr. Chasteillon;* auch *Castalio;* geb. 1515. *Chateillon* in *Bresse;* † 1563.) der berühmte Uebersetzer der Bibel in die lateinische (1550.; v. *Bunemann* 1734. 8.) und in die französische Sprache. Auf Empfehlung des *Caulvin* wurde *Castellio* Rector der Schule zu *Genf*. Er legte diese Stelle (1544.) wieder nieder; der intolerante *Caulvin* hatte seine Meynungen vom *Hohenliede*, das er für ein bloses Hochzeitgedicht ansah, und von der *Höllenfahrt Christi*, die er ganz verwarf, gemifsbilliget. Er übersetzte auch mehrere griechische Auctoren (*Homerus*, *Xenophon*) in die lateinische Sprache. Seine opuscula: *Frankfurt* 1696. 8.

So geschmackvoll seine Uebersetzung der Bibel in die lateinische Sprache ist, so wenig Geschmack ver-

und; geb. 1603.; † c. 1675.) Einer der
Kenner der orientalischen Literatur,
und Kanonikus zu *Canterbury*, und er-
der arabischen Sprache zu *Cambridge.*
m den meisten Antheil an der Verferti-
ndoner Polyglottenbibel. *Allein* gab er
eptaglotton, hebr. syr. chald. Samar. Ae-
um coniunctim, et Persicum separatim,
gr. fol. heraus. S. *Wolf* hist. lexic. ebr.
vissenskunst, *ars casuistica*) eine Art von
Gewissens oder die Kunst zu entschei-
Handlung ein *Casus* sey, der unter dem
stehe. Nach dem letzteren darf man
ie Gefahr wagen, daſs es Unrecht sey.
s, ne feceris. *Plin.*) Die *Casuistik* unter-
b eine Handlung, die man begehen will,
Eine Handlung, bey der man zweifel-
e moralisch oder unmoralisch sey, nennt
ewissensfall. (casum conscientiae.) Aus
schon frühe die sogenannte *casuistische*
ewol ihr der Name einer eigenen Theo-
t gebühret. Die Auflösungen der Zwei-
chwankend und verwirrt, weil es der
ncipien fehlte. Dadurch wurde die *Ca-*
eitläuftige, schwere, dem Klerus, vor-
en Beichtvätern, unentbehrliche Wissen-
ten Buſsbücher waren unbrauchbar, seit-
ubeichte, der Scholasticism und das neue
Buſse aufkamen. *Raymundus von Pe-*
1275. p. Chr.) schrieb schon eine solche
nitentia, (*Paris* 1516.) die auch *summa*
genannt wird. Zwey von diesen *summis*
nderes Ansehen, die Eine die *summa*
Astesanus, († 1330.) einem Francisca-
Piemont, (*Venedig* 1478. fol.) und die
lina oder *Pisanella* vom *Bartholomäus*

principia reducta 1645. fol.) schrieb auch *Johann Caramuel Lobkowitz*, (geb. *Madrid* 1606.; † 1682. als Bischof zu *Vigevano*) ein *Cisterzienser*. Fast alle übertraf an casuistischer Fruchtbarkeit *Antonius Diana*, (aus *Palermo*; † 1660.; *resolutiones morales. Antwerpen* 1645.) Consultor der Inquisition in *Sicilien*.

to, (*Dionysius*; fl. c. 160. p. Chr.) Vf. *von Distichen de moribus ad filium*, welche von *Carl des großen* († 814.) Zeiten an in Schulen gelesen wurden. (Ausg. *v. Arntzen. Amst.* 1754. 8.) Einige haben den Namen *Cato* für den Titel des Buches gehalten.

S. *Cannegieteri* diss. rescripta *Boxhornio.*

to, (*Marcus Porcius*, der *ältere*, oder der *censor*, geb. *Tusculum* 234. a. Chr., † 149.) ein gelehrter *Römer*, der viele oratorische, historische (orig. s. hist. L. VII.) Werke schrieb, von welchen nur Fragmente übrig sind. Von ihm hat auch eine Berechnung der Jahre nach Erbauung *Rom's* den Namen. (*epocha Catoniana* oder *capitolina*; 752. a. Chr. wurde nach *Cato Rom* erbauet) Von *Cato* haben wir noch ein Buch vom *Ackerbau* (v. *Popma*, *Franecker* 1620. 8.; übers. von *Grosse* 1787. 8.) übrig, das ihm aber nicht gewiſs gehört. Sein Leben beym *Plutarch*, (im II. Vol. p. 384 — 428. ed. *Hutten* 1792.) und beym *Cornelius Nepos* XXIV. vita. p. 405 — 416. ed. *Paufler* 1804.)

tullus, (*Cajus Valerius*; geb. auf der Halbinsel *Sirmio* 86. a. Chr.; † 49. a. Chr.) ein römischer lyrischer Dichter, der in der sanfteren Gattung viele Feinheit des Ausdruckes besitzet. Manche von seinen Gedichten sind verloren gegangen. Von seinen Lebensumständen ist nur wenig bekannt; nur von seiner Feindschaft

eb. c. 1745. † 1804. *Madrid*) ein um die ienter *Spanier*, Director des botanischen *Madrid*.

; † 1713.) ein gelehrter Theolog der Episn *England*, Hofprediger und Kanonikus schrieb apostolische Alterthümer; (1684.) r the history of primitive Fathers; historscriptor. eccles.; (*Genf* 1705. fol.) u. e. a. Athen. Oxon. T. II. p. 680.

o. a. Chr.) ein *Thebaner*, Anhänger des von 3 philosophischen Gesprächen, wos 3. übrig ist. (Πιναξ. *Gemälde*. griech. . *Thieme* 1786. 8.) Dieses *Gemälde* betrifft der Seelen vor der Vereinigung mit dem Schicksale der Menschen während ihres ber ihren Ausgang aus der Welt.

Laërt. Lib. 2. S. 125. Neueste Ausg. v. r 1806. 12.

istoph; geb. *Schmalcalden* 1638.; † *Hal*fessor der Geschichte und Beredtsamkeit . von Grammatiken der lateinischen, hed fast aller orientalischen Sprachen. *Zeitz* 1684.; canones de ling. sanctae 679. 4.; sciagraphia philologiae sacrae.) Verk ist seine *alte Geographie*. (notitia in 3 tom.)

en v. *Joh. G. Walch* vor seinen dissert.

Cornelius; fl. 28. a. Chr. aus *Verona* (?) *Encyklopädie* in der reinsten Latinität, die Bücher getheilet war. Das 6. Buch han*r Medizin*, so wie das 5. von der *Oeko*-*Rhetorik* begriff 7 Bücher.

Bücher *de medicina*, (nach der Ausgabe *eiden* 1785. 4. übersetzt; 1798.) die er-

urg 1800. gr. 8.

ltes, (*Conrad*; auch *Protucius*; eigentl. *Meissel*, geb. *Wupfeld* bey *Schweinfurt* 1459., † 1508. p. Chr.) ein Mann, dem die Studien der Humanität in *Teutschland* so vieles zu verdanken haben! Er entlief seinem Vater, der ein Winzer war, ging nach *Cöln*, um daselbst zu studieren; hörte hierauf den *Agricola* in *Heidelberg* und machte eine Reise nach *Italien*. Churfürst *Friederich der weise* von *Sachsen* empfahl ihn dem Kaiser *Friederich III.*, († 1493.) der ihm zu *Nürnberg*, (1487.) unter allen *Teutschen* am ersten, selbst den poëtischen Lorbeerkranz aufsetzte. Er bereisete hierauf die 15 Universitäten in *Teutschland* und *Helvetien*. Kaiser *Maximilian I.* († 1519.) rief ihn (1501.) als Professor der Poësie und Beredtsamkeit nach *Wien* und errichtete, durch ihn veranlaſst, eine fünfte Facultät für die alte Literatur, Dichtkunst und Beredtsamkeit. (*Collegium Poëtarum*) *Maximilian I.* hatte dem *Celtes* auch die Freyheit ertheilt, gekrönte Poëten zu ernennen. In seinen Gedichten erkennet man den glücklichen Nachahmer des *Horatius* und *Tibullus*; die Sammlung derselben gedruckt: *Nürnberg* 1502. Er gab auch die Werke der *Hroswitha* (fl. 950. p. Chr.) zuerst heraus. Er stiftete die *Rheinische Gesellschaft* und legte zur *Donaugesellschaft* und zur *Ungrischen* den Grund. (S. *Burckhard* de ling. lat. in Germania fatis p. 129. 93. sq. P. II. p. 191. sq. 200. sq. 210. sq. 304. 308. sq. 16.)

vantes, (*Miguel de Cervantes Saavedra*; geb. *Alcala* *Henares* 1547.; † *Madrid* 1616.) der eminenteste der poëtischen Köpfe, die *Spanien* je hervorbrachte. Frühe zeigte sich schon seine entschiedene Neigung

r trat er als Officier in Dienste gegen die
cht bey dem glänzenden Siege der Chri-
nto (1571) sehr muthig, verlor aber den
Nach diesem Kriege trat er in *Neapolita-*
:, diente also jetzt seinem Landesherrn
Hier fiel er aber (1575.) einem Algieri-
n in die Hände. Der Versuch sich in
tzen, misglückte, und seine Lage wur-
kender. Er erhielt endlich (1580.) für
Goldstücke seine Freyheit wieder. Da
so lange hatte entbehren müssen, so warf
ler Wut auf dieselbe. Die *Galatea*, ein
, trat zuerst (*Madrid* 1584.) ans Licht.
rathung (1584.) machte, weil er mehr
bestreiten hatte, dafs er sich dem Thea-
Dreyssig Stücke erschienen binnen 10
Polygraph *Lope de Vega* nahm seine
r ging von *Sevilla* nach *Toledo*, (1598.)
ort ein kleines Amt. Eine Reise, die er
machen mufste, brachte ihn ins Gefäng-
g er den Ritterroman an, der ihn un-
te, den *Don Quixote*. (1. Theil, *Madrid*
1615., ins *Franz.* übersetzt v. *Florian*,
v. *Soltau*, von *Tieck* u. a.) Der zweyte
s letzte Werk, welches bey seinem Le-
erschien. Sein Tod (1616.) verhinderte
llendung von vier andern Werken. Vor
n, deren Herausgabe die Akademie der
n in *Madrid* (1782.) besorgte, stehet sein
pristlieutenant *Don Vincente de los Rios*.
Auvergne 1741.; † 1793.) erhielt seine
ldung im college des Grassins. Das Er-
er sich vielen Beyfall erwarb, war seine
Epitre d'un père à son fils sur la naissan-
fils. Zwey Preise errang er. Ein Mal
obschrift auf *Moliere*, und durch die auf

des berühmten *Gassendi.* Er war der Freund der vorzüglichsten Genies des Zeitalters. Seine Gedichte haben die *Anakreontische* Munterkeit und Leichtigkeit. Am berühmtesten machte er sich aber durch eine Reise, die er in Gesellschaft seines Freundes *François le Coigneux de Bachaumont,* (geb. *Paris* 1624. † 1702.) eines Parlamentsrathes und Dichters, gemacht hatte, und die sie mit einander herausgaben: Relation d'un voyage fait en France. 1662. 12., ein Muster eines leichten Styls. *Lefèvre de St. Marc* gab seine Werke heraus. 1755. 2 B. 12.

appe, (*Claude,* geb. *Brulon* 1763., † 1805.) Administrator der telegraphischen Linien in *Frankreich,* ein ausgezeichneter Physiker und Chemiker. Vorzüglich beschäftigten ihn Experimente mit der Electricität. Am meisten aber machte ihn die Erfindung der *telegraphischen Maschine,* die sogleich gebraucht wurde, bekannt. Er und 2 von seinen Brüdern waren Mitglieder der von der Regierung errichteten *telegraphischen Administration.* Da man ihm die Erfindung des *Telegraphen* streitig machte, so verfiel er in eine Melancholie. Er starb an den Folgen von beygebrachtem Gifte. (23. *Jänner* 1805.)

ro, (*Hugo de Sancto;* auch *Hugues de St. Chers* der *de St. Theuder, Hugo de St. Theoderico;* † *Civi- Vecchia* 1263.) mit dem Familiennamen: *Hugues de Vienne,* ein durch seine *biblische Concordanz,* eine lose Händearbeit, und durch seine *Postillae in universa biblia,* iuxta quadruplicem sensum, literalem, agogicum etc. (*Basel* bey *Amerbach* 1498. ff. 7 B. l.) bekannter Dominicanermönch, (seit 1224.) und

nnt. Da einige englische Dominicaner
ie *Charo* blos citiret hatte, wörtlich hin-
h 1250.) so heissen sie auch *concordan-
ze.*
erk, seine postillae, ist ein weitläuftiger
über die heil. Schrift, in welchem er
hl seine eigenen Begriffe unterschiebt.
lie Grundsprachen durchaus nicht und
er elenden Latinität.
tillae enthalten im A. T. *zuerst* die Ca-
.
rte die Beynamen: *Praeco Dei*, *Doctor
sta* Mariae. (in Einem von den Epita-

ord. Praedicatt. T. I. p. 194. sqq.
ampsakus; geb. 520. a. Chr.) Einer der
phen, den *Herodotus* gelesen hatte, von
noch Fragmente übrig haben. (S. *Creu-*
m graecorum antiquissimorum fragmen-
.) *Herodotus* führte das umständlicher
on nur chronikenmäſsig erzählet.
iam Pitt, *Graf v.;* geb. 1708.; † *Hayes*
Einer der gröſsten, weisesten und wohl-
tsmänner, die je lebten. Er zeichnete
warmer Vertheidiger der Rechte seines
s. Er erhielt (1756.) die Stelle eines
verlor sie aber, da er sich den Planen
dersetzte. *Georg II.* († 1760.) gab ihm,
e der Nation zu befriedigen, seine vo-
57.) wieder. Jetzt beseelte sein groſser
nehmungen; jetzt wurden sie alle mit
ten Erfolge gekrönt. Nach dem Tode
g II. resignirte *Lord Chatham* bald,
seinen weisen Rathschlägen nicht mehr
ein die Geschäfte nicht kennender, in-
te alles über *Georg III.* vermochte. Er
chher (1766.) die Stelle eines geheimen

try, entfloh seine grofse Seele der Erde. Die Rednertalente dieses Mannes waren wirklich erstaunenswürdig. Sein edler Anstand und die Anmuth, mit welcher er redete, rissen alle Zuhörer hin und erzeugten einen hohen Enthusiasm. In der Mimik wurde er selbst von *Garrik* nicht übertroffen.

S. Anecdotes of the life of W. Pitt, Earl *of Ch.*, with his speeches in Parliament from the Year 1736 to the Year 1778. 2 Voll. 4. 1792.

S. *England* und *Italien* v. *Archenholz* 2. Th. S. 21.ff.

haucer, (*Geoffery*, geb. *London* 1328. p. Chr.; † 1400.) *der Vater der englischen Poësie.* Mit ihm fängt sich die Nationalliteratur der *Engländer* an, ob er gleich keine bedeutenden unmittelbaren Nachfolger hatte. Da er zu *Cambridge* studierte, schrieb er schon in seinem 18. Jahre ein Gedicht *the Court of Love*, *der Gerichtshof der Liebe.* Er frequentirte auch die Universität *Oxford.* In der Redekunst, in der Philosophie, in der Mathematik, Poësie und Theologie hatte es *Chaucer* weit gebracht. Nachdem er eine Reise durch *Frankreich* und die *Niederlande* vollendet hatte, studierte er die Jurisprudenz. Er wurde hierauf (c. 1357.) königlicher Page am Hofe *Eduard III.* († 1377.) Der König begünstigte ihn in der Folge immer mehr und ernannte ihn (1373.) zu seinem Schildträger. Er wurde (1373.) vom Könige nach *Genua* geschickt, um dort Schiffe für die königliche Flotte zu miethen. Nach seiner Rückkunft wurde er Oberaufseher der Zölle im Hafen zu *London*, so dafs er jährlich eine für die damaligen Zeiten ungeheuere Summe von 1000 Pf. einzunehmen hatte. Während dieser seiner glücklichen Zeit verfertigte *Chaucer* die meisten seiner muntern

rausgegeben v. *Tyrwhit*, nebst Glossa-
78.) *Chaucer* schlug sich, da *Wicliff*
den Papst und den verdorbenen Klerus
Partey des *Wicliff*. Die Satire *Chau-*
glich die faulen Mönche und die Igno-
(in seiner *Erzählung vom Ackermann*
ohann Upland u. a. m.) Unter der Re-
d II. (get. 1399.) mufste er sich, um
n Gläubigern zu sichern, unter den
iges begeben. Er mufste hierauf (1382.)
des *Wicliff England* verlassen und
nd. Aus Noth kehrte er nach *England*
aber ins Gefängnifs geschickt. Seine
ert er in dem *Testament der Liebe*, ei-
g der Schrift des *Boëthius de consola-*
iae. Dieses Unglück bewog ihn, sich
eit zurück zu ziehen und nun wählte
ock zum Orte seines Aufenthaltes. Auch
, der Herzog von *Lancaster*, wieder
, wagte sich *Chaucer* nicht wieder in
er Welt. Er schrieb für seinen 10jähri-
onclusions of the astrolabie, *die Schlüs-*
ums.
d die *Canterbury tales.* (*Canterbury-*
en, der 5. Th. des *Tyrwhit.*) Seine
t 1721. fol.; sein Leben von *Godwin*,
v. *Breyer*, in desselben historischen
. Abschn. 1805.

, *Guido de Cauliaco*, fl. 1363. p. Chr.)
anzösischer Chirurg aus *Auvergne* und
nigen Päpsten zu *Avignon*. *Chauliac*
urgisches Meisterwerk, das mehrere
schem Ansehen stand. Er brachte die
System und *Fallopius* versichert, dafs
em *Hippokrates* und *Galenus* alle Aerz-
rtroffen habe. *Chauliac* schrieb seine
rgiae tractatus VII. ed. *Joubert* 1588.

591.) nach seinem Tode herausgab, in welchem die gmatik mit der Dogmengeschichte sehr schön in rbindung gesetzt ist; seine harmonia IV. Evangelirum, welche auch *Polycarp Leyser* († 1610.) ans cht stellte, (1593.) sein Antheil an der *Concordienmel* zeichnen ihn vorzüglich in der theologischen eratur aus. Dieser würdige Schüler *Melanchthons* rb als Superintendent in *Braunschweig*. S. *Rethier's* Braunschweigische Kirchenhistorie S. 274.

bury, (*Eduard Herbert* Baron *von*, geb. *Montgorykastle* in *Wallis* 1581.; † 1648.) ein englischer r und gelehrter Staatsmann von einem edeln Charter, der erste bedeutende *) *Naturalist*. Dennoch heuerte er, durch eine Offenbarung vom Himmel daberechtiget zu seyn, sein Hauptbuch (*de religione tilium errorumque apud eos causis*. 1645.) gegen die enbarung bekannt zu machen, da er auf sein Gebet Beyfallszeichen vom Himmel erhalten habe. Seine ze natürliche Theologie reduciret sich auf die Sätze: ist Ein Gott, der von den Menschen durch Rechtaffenheit verehrt werden muſs; auf dieses Leben t ein Zustand der Vergeltung. *Cherbury* schrieb h ein Buch: *de veritate*, *Paris* 1624.; eine Lesgeschichte K. *Heinrich VIII.*, (1649. fol.) und sein n gab (1665.) seine Gelegenheitsgedichte heraus. 1 Leben im Auszuge von ihm selbst im britisch. ol. Mag. B. II. S. 897.

*) *aturalist in Glaubenssachen* nennt man den, der die Wirkhkeit aller übernatürlichen, göttlichen Offenbarung läugt. Er hat seinen Namen davon, daſs er behauptet, der ensch könne die ihm nöthige Religion hinlänglich aus seir eigenen *Natur* oder aus der *Natur* ausser ihm schöpfen.

staaten und bald darauf den eines Vice-
l und den des Staatssecretair. Mit dem
igte *Chesterfield* seine politische Lauf-
nun blos seinen Freunden und den Mu-
n Werth haben seine *Briefe an seinen*
ndon 1776. 8.; ein Supplementb. 1787.
on ihm eine *Sammlung* moralischer und
ay's, eine chronicle of the kings of
) in der Sprache der Geschichtsbücher
irch er wahrscheinlich die Bibel ver-
wollte u. a. m.
nemoires de l'academie royale des In-
les lettres, 40. B. Dr. *Maty* hat seine
rke (miscellaneous works, 1777. ff. 3 B.)
ben herausgegeben. S. *Britisches Mu-*
. S. 73 — 86., 4. B. S. 128 — 145.
rentinischer Arzt, der zuerst die *Ana-*
die Kunst, mit Hülfe thierischer Säfte
yen *einzureiben*, *) erfand oder doch
e. *Ibn Zohr* († 1172. p. Chr.) verordne-
nem beschwerlichen Schlingen Milch-
re nahrhafte Flüssigkeiten. Aber die
Methode, verschiedene Substanzen,
Mohnsaft zum äusserlichen Gebrauch
t verbinden, gebührt dem *Chiarenti.*
natripsologie 1796. bekannt. *Valerius*
a fuhr auf dem Wege, (1799.; über-
1800.) den *Chiarenti* gebahnet hatte,

eiben, zerstoſsen, *einreiben*.
Friederich; geb. 1701.; † 1756.) ehe-
Eloquenz in *Leipzig*, der ausser meh-
ber die Archäologie, auch 2 Bücher
n schrieb. (1749. 8.) Seiner Meynung
Fabeln des *Phädrus* kein altes Werk,
nwerk des ersten Auffinders, des *Nic.*
o6.; † 1664.) *Chronicon* (*alexandri-*

mmlungen der Pasch
Edid. *Du Fresne*,
s für die Chronologie n
ysoloras, (*Manuel*, ge
onstantinopel) einer d
m 15. Seculo. Der gri
ogu hatte ihn (1393.)
n die Fürsten gegen d
n. Da er zum zweyt
en ihn die *Florentine*
rache bey sich an.
liens seine Mutterspr
node zu *Costnitz*. S
n die erste gute grie
ch *Reuchlin* und *Er*
) Aus der Schule de
liche Männer herv
er freyen Künste und
5. Th. S. 543. fg.)
rysostomus, (*Johannes*
p. Chr.; χρυσοστομος,
redsamkeit) war ein
in der Religion, und i
Johannes trat b
n aber, da er seine
, wieder verlassen,
n. Er wurde hier
Presbyter. Nun zeich
er aus. Er wurde
lente wegen als Patri
rufen. Seine Streng
Kaiserstadt zog ihn
Er wurde auf ein
Chalcedon auf der Vill
ngeladen, und, da
entsetzet, (402.)

gus hatte ihn (1393.) nach dem Occident geschickt, m die Fürsten gegen die *Türken* zur Hülfe zu bewe-en. Da er zum zweyten Mal nach *Italien* kam, stell-n ihn die *Florentiner* als Lehrer der griechischen prache bey sich an. Er lehrte noch an andern Orten *alien's* seine Muttersprache. Er starb (1415.) auf der node zu *Costnitz*. Seine Erotemata grammatica wa-n die erste gute griechische Grammatik, deren sich ch *Reuchlin* und *Erasmus* bedienten. (*Paris* 1550.) Aus der Schule des *Chrysoloras* gingen mehrere fliche Männer hervor. (S. *Jagemann's* Geschichte r freyen Künste und Wissenschaften in *Italien*. 3. B. Th. S. 543. fg.)

rsostomus, (*Johannes*; geb. *Antiochia* 347.; † 407. Chr.; *χρυσοςομος*, *Goldmund*, wegen seiner Be-ltsamkeit) war ein Schüler des Bischofes *Meletius* der Religion, und in der Philosophie von *Andraga-us*. *Johannes* trat bald in den Mönchsstand, mufste aber, da er seine Gesundheit sehr geschwächt hat-wieder verlassen, und nach *Antiochia* zurückkeh-. Er wurde hier (381.) *Diakonus* und (386.) dann *esbyter*. Nun zeichnete er sich vorzüglich als Pre-er aus. Er wurde seiner ausgezeichneten Redner-ente wegen als Patriarch (398.) nach *Constantinopel* ufen. Seine Strenge gegen die ausgelassenen Sitten Kaiserstadt zog ihm Feinde zu.

Er wurde auf eine Synode von 45 Bischöfen zu *alcedon* auf der Villa des *Rufinianus*, ad quercum, geladen, und, da er nicht erschien, seines Amtes setzet, (402.) und ins Exilium geschicket. Er kam ar bald wieder zurück, wurde aber wieder abge-

sius II. liefs die Reliquien des Chry-
lem Pomp nach *Constantinopel* bringen.
ner hochfahrenden Beredtsamkeit, (da-
r griechischen Kirche) bey allem Eifer
it, war er doch ein einfältiger Mönch.
fern davon seine 6 Bücher (381.) de sa-
len, die er als Presbyter zu *Antiochia*
Bilderstürmerey hielt; (387.) einige
ber biblische Stellen, besonders über
s N. T., vorzüglich wenn er den Pa-
önchstugend macht, (adv. oppugnator.
) oder wenn er die Märtyrer und ihre
hmt.
t er sich als Exeget. Ausg. v. *Mont-*
18 — 1738. 13 Voll. fol.; die vornehm-
d kleinen Schriften *teutsch* v. *J. A. Cra-*
10 B. 8., voran das Leben des Auctor.
G. 10. Th. 1785. S. 267 — 532.
ullius C.; geb. *Arpinum* 107. a. Chr.;
r vornehmste römische Redner, der
riechen bildete. Der Dichter *Archias*
Lehrer; in der *Rhetorik* unterrichtete
Molo von *Rhodus*, in der *Dialektik* der
h *Diodotus*, in dem *Platonism Philo.*
it wegen reisete er nach *Athen*, und
tiochus Askalonita. Nach seiner Rück-
ro Quästor, und zuletzt Consul. Als
ckte er die Catilinarische Verschwö-
unus *Clodius*, sein Feind, brachte es
ro aus *Rom* verbannt wurde; er lebte
Jahr im exilio, als er wieder zurück-
Zwölf Jahre nach seinem Consulat
sul in *Cilicien*. Bey den innerlichen
sich zur Partey des *Pompejus*; nach-
icklich gewesen war, söhnte er sich
Cäsar aus. *M. Antonius*, einer der
ihn ermorden. *Cicero* schrieb rheto-

Jahre geschrieben.
2. De oratore dialogi 3.
3. Brutus, s. de clar. o
4. Orator. ein Ideal des
5. Topica, von den Be
6. De partitione oratori

B. Oratori

59 gerichtliche Reden,
theidigend.

C. Philosophi

1. Zwey Bücher: acade
iste von den philoso
Sie handeln von der S
ophie.
2. Tusculanarum quae
zu seiner Freunde auf s
3. De natura Deorum
4. De divinatione libri
5. De fato. Ist unvoll
6. De legibus libri 3.
ben. Es waren mehrere
7. De officiis libri 3.
8. Cato maior s. de se
9. Laelius, s. de ami
10. De finibus bonor
Gut und Uebel.

D.

1. 16 Bücher ad diver
2. 16 Bücher ad Attic
3. 3 Bücher ad Quin
4. 1 Buch ad Brutum
Ausgabe seiner Werk
ein Leben von Gesn
stomathie.
Cicero hatte grofs
römischen Sp

B. Oratorische Werke.

59 gerichtliche Reden, theils anklagend, theils vertheidigend.

C. Philosophische Schriften.

1. Zwey Bücher: academicae quaestiones. Das schätzbarste von den philosophischen Werken des *Cicero*. Sie handeln von der Sokratisch-Platonischen Philosophie.

2. Tusculanarum quaestt. libri 5., Dialogen mit einigen seiner Freunde auf seiner Villa bey *Tusculum*.

3. De natura Deorum libri 3.

4. De divinatione libri 2.

5. De fato. Ist unvollständig.

6. De legibus libri 3. Kurz vor seinem Tode geschrieben. Es waren mehrere Bücher.

7. De officiis libri 3.

8. Cato maior s. de senectute.

9. Laelius, s. de amicitia.

10. De finibus bonorum et malorum. Vom gröfsten Gut und Uebel.

D. Briefe.

1. 16 Bücher ad diversos.
2. 16 Bücher ad Atticum.
3. 3 Bücher ad Quintum, fratrem.
4. 1 Buch ad Brutum.

Ausgabe seiner Werke: *Zweybrücken* 1780. ff. 13 B.; ein Leben von *Gesner* vor der *Ciceronischen Chrestomathie*.

Cicero hatte grofse Verdienste um die Cultur der römischen Sprache, der guten Diction, der Beredtsamkeit durch Regeln und Muster, um den Vortrag

p. Chr.) in 6 Büchern bis 1176. Zuwei-
Augenzeuge. Er zeichnet sich durch
der des *Xenophon* nachgebildet ist,
schen Historikern aus. Ed. *Dufresne*,
Venedig 1729.
Byzant. rer. SS. P. I. c. 30.
lius; aus *Kanopum* in *Aegypten*; fl.
griechischer und römischer Dichter
chrieb kleine Epopöen, (Raptus Pro-
gigantomachia) satirische Gedichte,
I.; in Entropium libri 2.) 47 Epigram-
ge unächt sind, 5 ächte Briefe u. a.
ner 1759. gr. 8.; von ihm: Suid.

Ecdicius Mamertus, aus *Gallien*, †
nglich ein Mönch, nachmals Presby-
eine zu *Vienne*, Bruder des berühm-
mertus zu Vienne. Er wird als der
und der schönste Geist seines Zeital-
ler in der griechischen, wie in der rö-
gleich gut bewandert gewesen sey.
de statu animae libr. III., gegen den
. *Riez* in der *Provence*, der behauptet
sey unkörperlich, aber nicht die En-
uchte *Claudianus* die *Unkörperlichkeit*
m. Ob gleich dieses Werk, in wel-
Wesen der Seele mit *Descartes* über-
die Lobsprüche verdient, die ihm sei-
eylegen, so mufs man seinem Scharf-
laren Diction doch Gerechtigkeit wi-
(Beste Ausg. v. *Caspar Barth.* 1655.
auch Vf. einer geistlichen Hymne:
ni. (in *G. Fabr.* Poet. vett. eccl. opp.
on ihm: hist. liter. de la France. T. II.

her: *Johann Vincentius Anton Gan-*

ch seinem Tode
n, (*Paris* 1775—1777.
n, Predigten, moralis
zösischer Sprache he
4 Th. 8. 1777. *Leipzig*.)
und von *Caraccioli* unte
ens, (*Titus Flavius*;
gewöhnlich vom Orte
us genannt. Er war ei
ter zum Christenthum
n von ihm war auch
s, (fl. c. 180. p. Chr.)
hule zu *Alexandria*,
te aber doch durch de
Clemens war Presbyter
r *katechetischen Schu*
zu umsonst ein Syster
chen, sondern Witz
n den späteren katholis
sen. Doch sucht er
Philosophie und *Glauben* z
(Denker, *Forscher*) wi
vorhandenen 3 gröfsere
geheimen Gottesdienst
καθαρσις, (Reinigung)
der 3. und höchste Gr
Seine Schriften:
1. Λογος προτρεπ
Heiden. Er suchet d
gen und die Heiden
u bewegen.
2. Παιδαγωγος.
e Christum. Er ertl
chriften für Christen
iche fällt.
3. Στρωματα
Büch

ens, (*Titus Flavius*, aus *Athen*, † c. 217. p. Chr.)
wöhnlich vom Orte seines Aufenthaltes: *Alexandri-*
s genannt. Er war ein heidnischer Philosoph, ging
er zum Christenthum über. Unter mehreren Leh-
rn von ihm war auch der stoische Philosoph *Pantä-*
s, (fl. c. 180. p. Chr.) Lehrer an der *) *katechetischen*
hule zu *Alexandria*, welche er zwar nicht gründete,
e aber doch durch den *Pantänus* bedeutend wurde.
emens war Presbyter und gleichfalls Lehrer an die-
r *katechetischen Schule*. In seinen Schriften wird
an umsonst ein System, oder feste, deutliche Begriffe
chen, sondern Witzeleyen und Einfälle finden, die
den späteren katholischen, orthodoxen Glauben nicht
ssen. Doch sucht er die Mittelstraſse zwischen *Phi-*
sophie und *Glauben* zu halten, weil er für *Gnostiker*,
Denker, *Forscher*) wie er sagt, schrieb. Seine noch
rhandenen 3 gröſseren Werke sollen die 3 Stufen des
heimen Gottesdienstes der alten Philosophen, απο-
θαρσιν, (Reinigung) μυησιν, (Einweihung) εποπτειαν
er 3. und höchste Grad der Eingeweiheten) vorstellen.
ine Schriften:

1. Λογος προτρεπτικος, *Ermahnungsschrift an die*
eiden. Er suchet die heidnische Religion zu wider-
gen und die Heiden zur Annahme des Christianism
bewegen.

2. Παιδαγωγος. Unter dem *Pädagogen* verstehet
Christum. Er ertheilet darinnen moralische Vor-
hriften für Christen, wobey er aber öfters ins Klein-
he fällt.

3. Στρωματα, (*bunte Tischdecken*; daher auch;
ücher vermischten Inhalts) in 8 *Büchern*, wovon aber

urstellungen) verloren, die noch Pho-
las. Photius fand in diesen *Abrissen*,
len des A. und N. T. kurz erklärt wa-
isches. (z. B. der λογος sey blos *dem*
δοκησει) Mensch gewesen u. s. w.)
xandria ist unter den christlichen Phi-
der ersten, der die Vorstellung des
n Reinigungszustande nach dem Tode,
sehr verunstaltet wurde, aufnahm.
Oxford 1715. fol.) S. *Euseb.* K. G.

Schule zu *Alexandria* war keine Schule für lyten, sondern ein Seminarium für christ- d Prediger, nicht für alle Christen, son- *Alexandria*.

eb. *Breze* 1714.; † *Paris* 1794.) ein ge-
iner, der sich in der Geschichte der
seinen Antheil an der histoire literaire
an der L'art de verifier les dates ein
iment errichtet hat. Einen grofsen
on der art de verifier les dates avant J.

eigentlich: *le Clerc*; geb. *Genf* 1657.;
am) ein sehr gelehrter arminianischer
storiker, war Professor der K. G. an
ischen Gymnasium zu *Amsterdam*. Er
bliotheken; (bibliotheque universelle et
om.; bibliotheque choisie, 27 Tom.;
enne et moderne, in 29 Tom.) com-
Bücher der *h. S.*; (den Pentateuch,
a. m.) schrieb eine artem criticam;
ersten Jahrhunderte nach Christus;
Uebersetzung des *N. T.* mit Anmer-
rere Auctoren heraus u. s. w.
orique de feu Mr. *Jean le Clerc*.
on; geb. *Bremen* 1644.; † 1719. *Frank-*
r) ein in der Geschichte des *Staats-*

er geschehen war. Es
silia et responsa in
725. 1728. u. a. m. sind
Sein Leben vor der
en 1722.
ejus, (*Johann*; eigentl
1669.) ein reformirter
Bremen, dann (1636.) zu
n *Leiden*. Cock war
Föderaltheologie. Alle
im nämlich von jeher z
n gelehrtes Studium
ebhaften Phantasie bey
igionsurkunden auf e
nen theologischen Sy
e nämlich: Der Sinn
eichhaltig, dafs die
bedeuten, was sie nur
quantum possunt.)
richtige, bey welch
et. Ihm war es W
durch die ganze *h.*
Gott und den Mensch
unterschied aber den
dem *Bunde* der Gnad
tenz nahm *Cock* zu
e, Erlösung von de
nach seiner *Föderal*-
Er war ein warmer
Theologie, da ihm
bild) des N. T. war,
schichte des A. T.
christlichen Kirche
sagungen des A. T.
von Christo; alle S
zum Ende der We
konnte daher vo

1669.) ein reformirter Theolog, Professor (1630.) zu
remen, dann (1636.) zu *Franecker*, und endlich (1650.)
ı *Leiden*. *Cock* war der Gründer der sogenannten
öderaltheologie. Alle unnützen Speculationen waren
m nämlich von jeher zuwider gewesen; er drang auf
n gelehrtes Studium der Bibel. Er verfiel bey seiner
bhaften Phantasie bey der Lectüre der jüdischen Re-
gionsurkunden auf eine Hypothese, die er seinem
nzen theologischen System zu Grunde legte. Er sag-
nämlich: Der Sinn der Religionsurkunden ist so
ichhaltig, daſs die Ausdrücke in der *h. S.* Alles das
edeuten, was sie nur bedeuten können. (Verba valent,
uantum possunt.) *Der* Sinn der *heil. Schrift* ist der
chtigste, bey welchem sich am meisten denken läs-
t. Ihm war es Wahrheit, daſs sich die Eine Idee
urch die ganze *h. S.* hindurchziehe: daſs zwischen
ott und den Menschen ein *Bund* geschlossen sey. Er
nterschied aber den *Bund* der Werke im A. T., von
em *Bunde* der Gnade im N. T. Die ganze Jurispru-
enz nahm *Cock* zu Hülfe, um Sünde, Strafe der Sün-
e, Erlösung von der Sünde, Rechtfertigung u. s. w.
ach seiner *Föderal*- oder *Bundestheologie* zu erklären.
r war ein warmer Vertheidiger der ganzen typischen
heologie, da ihm im A. T. Alles ein *Typus* (ein *Vor-
ild*) des N. T. war. Nach *Cock* stellte die ganze Ge-
chichte des A. T. die Geschichte Christi und der
ıristlichen Kirche wie in einem Spiegel dar; die Weis-
gungen des A. T. handeln, selbst den Worten nach,
on Christo; alle Schicksale der christlichen Kirche bis
um Ende der Welt sind im A. T. angedeutet. Man
onnte daher von *Cock* sagen, daſs er Christum auf al-

...unst, die *Cock* befolgte, zeigte er in
...iber die kleinen Propheten, die Epi-
...ier, Psalmen, den Daniel, über das
...Er schrieb auch diss. de sabbato et
...siderat. de sabbato; ein Lexicon et
...ebr. 1689. u. a. m.
...en: *Amst.* 1675. 8 Voll. fol.; davor
... *Heinr. Coccejus.*
...*ck.*
...b. *Heston* 1676.; † 1729.) ein Mün-
...*hn Locke*, und ein junger Rechtsge-
...choltenen Sitten, der sich alle Ach-
...ichter und als Schatzmeister der Graf-
...arb. Mangelhafte Kenntnisse, *nicht*
...ube waren die Motive, die ihn bey
...es Christenthums leiteten. Er warf
...ection. 1709.) dem bischöflichen Kle-
...mit dem gesetzlichen Bekenntnifsbu-
...n Kirche vor. Das gröfste Aufsehen
...*andlung über das Freydenken*, (a dis-
...hinking. 1713.) wodurch das Wort
...nem Parteynamen gemacht wurde.
...prung dieser Secte in die Regierung
...† 1702.) *Richard Bentley* († 1742.)
...rdigste seiner Gegner. Manche Be-
...*ollins* über die Weissagungen hatte
...besser vorgetragen. S. *Thorschmid's*
...*us* 1755.
...*Junius Moderatus*, fl. c. 60. p. Chr.)
...*diz.* Er schrieb ein Werk gegen die
...n der bey den Alten üblichen Weihe
...e sind verloren gegangen. Uebrig
...2 *Bücher von der Landwirthschaft*,
...*h von der Baumzucht*, der Rest von
...*wirthschaftlichen Werke*, das er vor
...n in 4 Büchern geschrieben haben

mährischen Brüdern geh...
...rn und an andern Orten...
...kehr in sein Vaterland al...
und wurde bald darauf ...
Städtchen *Fulneck*, wo C...
wurde von *spanischen* So...
grosser Theil der Handsc...
ausgearbeitet hatte, gin...
verlor drey Jahre darauf...
Amt und Brot. Er war...
...*ischen Brüder*. Ein böh...
...iebenen auf. In *Lissa*...
...ur eine Schulstelle und...
zur Erlernung der latei...
...*m reserata*, welches i...
einige asiatische waren...
...rauf den Ruf zur Re...
Schweden, (1638.) bald...
England, (1641.) wo ...
Von den *Schweden* beh...
um seine neue Lehrme...
können. Er that diese...
3 Jahren legte er sein...
...ssaren vor, die sie ...
siebenbürgische Fürst S...
nach *Siebenbürgen*, un...
...n. Während der 4...
aufhielt, schrieb er ...
...*um pictus*, (zuerst ge...
immer nicht übertrof...
Unterricht mit dem ...
durch Bilder Alles an...
...*dow*, *Bertuch*, *Dr*...
...em Wege fort. Für...
übergeben werden, ...
...*premii*, oder M...

urde von *spanischen* Soldaten geplündert; (1621.) ein
roſser Theil der Handschriften, die *Comenius* mühsam
ısgearbeitet hatte, ging dabey verloren. *Comenius*
erlor drey Jahre darauf durch ein kaiserliches Patent
mt und Brot. Er war der letzte Bischof der *mähri-*
hen Brüder. Ein böhmischer Baron nahm den Ver-
iebenen auf. In *Lissa* in *Südpreussen* erhielt *Come-*
us eine Schulstelle und schrieb daselbst ein Hülfsbuch
ır Erlernung der lateinischen Sprache: *Janua lingua-*
m reserata, welches in eilf Sprachen, worunter auch
nige asiatische waren, übersetzt wurde. Er erhielt
erauf den Ruf zur Reformation des Schulwesens nach
hweden, (1638.) bald darauf in gleicher Absicht nach
ngland, (1641.) wo aber Nichts ausgerichtet wurde.
on den *Schweden* bekam er ein ansehnliches Salarium,
n seine neue Lehrmethode mit Musse ausarbeiten zu
nnen. Er that dieses zu *Elbingen* in *Preussen.* Nach
Jahren legte er seine Arbeit den schwedischen Com-
issaren vor, die sie des Druckes würdig hielten. Der
ebenbürgische Fürst *Siegmund Ragotzy* rief ihn (1648.)
ch *Siebenbürgen*, um Schulanstalten dort einzurich-
n. Während der 4 Jahre, daſs sich *Comenius* dort
fhielt, schrieb er den weltberühmten *Orbis sensua-*
m pictus, (zuerst gedruckt: *Nürnberg* 1658.) der noch
mer nicht übertroffen ist, in welchem er den Sach-
nterricht mit dem Sprachunterricht verbindet und
ırch Bilder Alles anschaulich zu machen sucht. *Ba-*
dow, *Bertuch*, *Drewes*, *Schütz* u. a. fuhren auf sei-
m Wege fort. Für Kinder, ehe sie einem Lehrer
ergeben werden, schrieb *Comenius: schola materni*
emii, oder *Mutterschule*, Lissa; dann *Leipzig* 1633.
menius schrieb auch über religiöse und historische

ler *Manducator*, quod scripturarum
sermonibus atque opusculis crebrius
in ventrem memoriae *manducarit*.
E. c. 380.) Er wurde wegen seiner
ızler zu *Paris*. *Comestor* schrieb,
r Vaterstadt *Troyes* war, eine *histo-*
(ed. v. *Quirini*, *Venedig* 1729. 4.)
es A. und N. T. bis auf die Apostel
r biblischen Bücher mit Zuziehung
ler Profanscribenten.

on, *Herr von Argenton*, geb. *Comi-*
† 1509.) Kammerherr und Rath bey
nach dessen Tode eine Zeit lang Ge-
Gesandter zu *Venedig*. Seine *Ge-*
risch treu, mit scharfsichtiger Ent-
borgenen Motive, mit einer ächten
zösischer Sprache in 8 Büchern die
. 1464 — 1498. erzählt, gab der kö-
aph, *Denis Godefroy*, (*Paris*, 1649.
ar Barth übersetzte sie ins Lateini-
Hamburgische bibl. hist. 3. Centuria.

250. p. Chr.) ein in Afrika geborner
ne Art von lateinischem Gedichte,
ften (*instructiones*) getheilet ist. Es
die den Hexametern nahe kommen,
ıfs gar nicht beobachten, und daher
Gattung gehören. (*versus politici*)
einer unangenehmen, rauhen Spra-
(Ausg. v. *Schurzfleisch*, *Wittenberg*
dwel's diss. de aetate *Commodiani*.)

aria de la; geb. *Paris* 1701.; † 1774.
ie Astronomie, Naturgeschichte und
ıg der Inoculation der natürlichen
eich verdienter Mann. Die Kriegs-
ald, wurde (1730.) Mitglied der Aka-

del Rio de Amazonas,
Voyage fait dans l'interie
1745. 8.; la figure de la
servations, 1749. 4.; M
pes du Meridien dans l'
Journal du Voyage fait p
1751. 1752. 2 Th. 4.;
la petite Verole, 1754.,
S. Eloge par *Condorcet*.

dorcet, (*Marie- Jean-*
le Condorcet; geb. *Ribe*
bourg la Reine 1794.)
sischen Akademie der
französischen Revolution
ttre's und durch mehr
tische Schriften beka
ange der Revolution d
ten an. Er gab mit *Peys*
thèque des principaux
sur la politique en gen
la police etc. (1790. 12
Sehr deutlich legte er
der Schrift: de la repul
aire à la conservation
dem Journal: la Chron
n die Partey der *Giron*
ir unglückliches Sch
in Begriff war entdeck
auf seiner Flucht schr
nach seinem Tod ersch
tique des progrès de l'
S. Magaz. Encycl.

nfucius, (geb. im Kö
in berühmter *sinesis*
warb sich durch weis
gute Handhabung

urnal du Voyage fait par ordre du Roy à l'Equateur,
51. 1752. 2 Th. 4.; Memoire sur l'Inoculation de
petite Verole, 1754., verschiedene Gedichte, u. m. a.
Eloge par *Condorcet.*
lorcet, (*Marie- Jean- Antoine de Caritat*, *Marquis*
Condorcet; geb. *Ribemont* in der *Picardie* 1743.; †
urg la Reine 1794.) beständiger Secretair der fran-
sischen Akademie der Wissenschaften, war vor der
nzösischen Revolution durch seine Biographie *Vol-*
re's und durch mehrere philosophische und mathe-
tische Schriften bekannt. Er nahm sich beym An-
ge der Revolution der Sache der Freyheit in Schrif-
an. Er gab mit *Peyssonel* und *Chapelier* eine biblio-
eque des principaux ouvrages françois et etrangers
r la politique en general, la legislation, les finances,
police etc. (1790. 12 Voll.; 1791. 7 Voll. 8.) heraus.
hr deutlich legte er seinen Republicanism an Tag in
r Schrift: de la republique, ou un Roi est-il neces-
re à la conservation de la liberté, (1791. 8.) und in
n Journal: la Chronique de Paris. Er schloſs sich
die Partey der *Girondisten* an, und theilte mit ihnen
unglückliches Schicksal. Er flüchtete und da er
Begriff war entdeckt zu werden, vergiftete er sich.
f seiner Flucht schrieb er sein berühmtes Werk, das
ch seinem Tod erschien: *Esquisse* d'un tableau histo-
ue des progrès de l'Esprit humain.
S. Magaz. Encycl. N. I. S. 86.
ucius, (geb. im Königreich *Lu* 551. a. Chr.; † 478.)
berühmter *sinesischer* Weiser und Mandarine, er-
rb sich durch weise Polizeyeinrichtungen und durch
te Handhabung der Justiz groſses Ansehen. Er soll
00 Schüler gezählet haben. Das Andenken dieses

plet, (vom letzteren das Leben des
Ludovici M. (XIV.) *Paris* 1687. fol.
n; geb. 1672.; † 1729.) Einer der vor-
atischen Dichter der *Engländer*. Sein
n diesem Fache war seine Komödie,
, die (1693.) mit ausserordentlichem
men wurde. Nicht so vielen Beyfall
spiel, *the double Dealer.* Besser war
Love for Love. (1695.) Unter die vor-
ke der englischen Bühne gehört sein
mourning Bride. (1697.) Sein letztes
way of the World gefiel nicht; dies
sich und seinen Freunden zu leben.
o.) seine *miscellaneous Poëms* heraus.
in Freund von *Pope*, der ihm seine
Als Schauspieldichter war er original.
sgabe seiner Werke, nebst dem Le-
ndon 1788. 2 Voll. 12.

p. Chr.) ein teutscher Edelmann, *Abt*
rtsetzer eines allgemeinen Chronikon
. p. Chr. (Ausg. *Basel* 1569. fol.)
iss. de *abb. Ursperg.* 1694. 4.

zburg; fl. 1280. p. Chr.) war, nächst
on Eschenbach, (fl. c. 1180.) der frucht-
s Zeitalters. Er zeichnete sich in ei-
arten vortheilhaft aus. Wir haben
en, die Ein Ganzes ausmachen: Die
iemhilden Rache; die Klage. (im 1. B.
Sammlung teutscher Gedichte aus dem
, *Berlin* 1784.) Ein sehr interessantes
ist: *Engelhard* und *Engeldrud.* (Pro-
Museum 1776. S. 131. ff. In *Manes-*
I. 198.: Klagen über den damaligen
rmuth, auch kleine moralische Ge-

; geb. *Norden* in *Ostfriesland* 1606.;
r gröfsten Polyhistoren, machte zu-

mehrerer Fürsten,
ch zu einer Universität
Politik. Die grofse M
er den theologischen
em Leben *Johann*
herausgegeben.
stantinus Africanus,
onstantinus, (*Harmeno*
p. Chr.; † 1383.) ein
mietat Befehlshaber u
(1350.) Wir haben von
ψων, promtuarium
1587. 4.) epitome di
(in *Freheri* Jure Gr.
opinionibus haeretico
ebuerunt; (in bibl.
de fide orthodoxa; (i
num in *Allatii* Graec.
Constantinus, (*Manass*
eine kurze Weltgesch
politischen Versen.
Constantinus, (Πορφυ
zimmer, πορφυρα,
oströmischer *Kaiser*,
natur und selbst Sch
instrando imperio ad
lus (von den Gouver
dentalis libri 2.; Tac
er und zu Land;
(*Lugd. Bat.* 1617. 8
de caerimoniis aulae
1751. 1754. fol.) vita
ἐμφανιστοις, lib. 2.
Christi ab ipso ad
Edessa Constantino
fini fascicul. origg.
S. *Hanckius* de
Cooke, (*James*; geb.

nstantinus Africanus, S. *Universität.*

nstantinus, (*Harmenopulus*; geb. *Constantinopel* 1320. ». Chr.; † 1383.) ein berühmter griechischer Jurist, zuletzt Befehlshaber und Oberrichter zu *Thessalonich.* 1360.) Wir haben von ihm: Ἑξαβιβλος, s. προχειρον ομων, promtuarium iuris civilis in 6 libros divisum; 1587. 4.) epitome divinorum et sacrorum canonum; in *Freheri* Jure Gr. Ro. *Francof.* 1596. p. 1—71.) de pinionibus haereticorum, qui singulis temporibus xtiterunt; (in bibl. PP. *Paris.* 1654. T. XI. p. 533.) e fide orthodoxa; (ibid.) Tomus contra *Greg. Palamam* in *Allatii* Graec. orthod. T. I. p. 780—785.

nstantinus, (*Manasses*; fl. c. 1150. p. Chr.) hinterliefs ine kurze Weltgeschichte bis 1080. in Jamben oder olitischen Versen. *Paris* 1655. fol.

nstantinus, (Πορφυρογεννητος, der in dem *Purpurimmer*, πορφυρα, geboren war; geb. 905.; † 959.) *strömischer Kaiser*, ein grofser Beförderer der Literatur und selbst Schriftsteller. Er schrieb: De administrando imperio ad filium *Romanum*; de Thematius (von den Gouvernements) imperii orient. et occientalis libri 2.; Tactica, von der Kriegskunst zu Waser und zu Land; Novellae constitutiones XVII.; *Lugd. Bat.* 1617. 8. diese 4 zusammen) Strategicon; e caerimoniis aulae Byzant. libri 2; (v. *Reiske*, 2 Th. 751. 1754. fol.) vita *Basilii Macedonis*; (in *L. Allatii* υμμικτοις, lib. 2. p. 1. 1653. 8.) Narratio de imagine hristi ab ipso ad *Abgarum Edessae* regem missa, et *Edessa Constantinopolin* translata a. 944. (in *Combesii* fascicul. origg. et antiqq. Cpol. p. 75.)

S. *Hanckius* de byzant. rer. SS. lib. 1. c. 25.

ke, (*James*; geb. in der Grafschaft *York* 1728.; † *O-*

M

onne zu beobachten, ernannt. *Coo-*
r 2. Reise bestimmt, die die Admi-
des Handels auf der Südsee anstel-
ersten hatten ihn *Joseph Banks* und
; jetzt begleiteten ihn die beyden
Reinhold Forster, († 1798.) der Va-
Georg Adam Forster, († 1794.) der
75.) Diese Reise bereicherte die Na-
Erdkunde mit vielen neuen Daten.
kehr ward er zum wirklichen Capi-
annt; er wollte sein Leben in Ruhe
aber der Hof die nordlichen polari-
zwischen *Europa* und *Asien* unter-
lte, so wurden dem Capitain *Cooke*
Behuf 2 Schiffe übergeben. Er an-
dwichinsel *O-Waihi*, wurde aber
Kampfe mit den Eingebornen er-
erste Reise beschrieb *Hawkesworth*;
Forster, (Observations made during
World, 1778. 4.) und er selbst. (1784.

agaz. B. 1. St. 2. S. 243. ff.
geb. *Oxford* 1517.; † 1594.) Bischof
ester, hinterliefs eine bibliothecam
arium latino-anglicum, auctum etc.
und hernach unter dem Titel: The-
anae et britannicae, 1565. fol.; the
cles from the 17th year after Christ,
1560. 4. u. a. m.
biogr. liter. Th. I. S. 197.
s, geb. *Thorn* 1473. p. Chr., † 1543.)
k. Von der Schule zu *Thorn* ging
rakau, um dort Medizin zu studie-
uch Dr. wurde. Er legte sich aber
alte Sprachen, Philosophie und *vor-*
atik. Die letztere trieb *Copernicus*

en Bewegungen die
zu bestimmen. Diese
Copernicus. Er faſste de
en. Nachdem er vor
tert und Zeichnen u
n seinem 23. Jahre na
us *Maria* hörte, der
In *Rom*, wohin
Lehrer der *Mathemati*
Der bescheidene Man
eckungen nur noch
die ihn auch in so g
von *Rom* in sein Vate
Lucas Waiſselrodt,
Bischof von *Ermelan*
Frauenburg, einer k
Weichsel, anwiefs.
Musse, um sein We
Jetzt theilte er seine
und leiblichen Gesch
nen Arzneyen erthe
die übrige Zeit wid
machte sich unsterbl
nischen *System*, w
en und neuen Wel
naus in seinem *Alm*
dem *Copernicus* se
Frucht eines fast 3
dem Todesjahre. (15
lestium.) Er schrieb
(† 1550.) zu und er
Oberhaupte der Ki
henen Untersuchung
quaest. lib. IV.) und
philosophorum lib.
Papst erzählet,
Stelle

in seinem 23. Jahre nach *Bologna*, wo er den *Dominicus Maria* hörte, der bald sein Freund wurde.

In *Rom*, wohin er (1500.) sich begab, wurde er Lehrer der *Mathematik* und lehrte mit grofsem Beyfall. Der bescheidene Mann hatte blos seine wichtigen Entdeckungen nur noch seinen Freunden bekannt gemacht, die ihn auch in so grofsen Ruf brachten. Er kehrte von *Rom* in sein Vaterland zurück, wo ihm sein Oheim *Lucas Waifselrodt*, genannt *von Alten*, († 1512.) Bischof von *Ermeland*, ein Canonicat am Dom zu *Frauenburg*, einer kleinen Stadt beym Ausflufs der *Weichsel*, anwiefs. Hierdurch erlangte *Copernicus* Musse, um sein Werk anzufangen und zu beendigen. Jetzt theilte er seine Zeit unter den gottesdienstlichen und ärztlichen Geschäften; (ob er gleich nur den Armen Arzneyen ertheilte und nie öffentlich prakticirte) die übrige Zeit widmete er den Studien. *Copernicus* machte sich unsterblich durch die Stürzung des *Ptolemäischen System*, welches die gröfsten Männer der alten und neuen Welt angenommen hatten, das *Ptolemäus* in seinem *Almagest* darstellt. Das Werk, in welchem *Copernicus* sein *kosmisches System* vorträgt, die Frucht eines fast 30jährigen Brütens, erschien in seinem Todesjahre. (1543. *De revolutionibus orbium coelestium.*) Er schrieb das Werk dem Papst *Paul III.* († 1550.) zu und erzählt mit aller Bescheidenheit dem Oberhaupte der Kirche die Veranlassung zu seinen neuen Untersuchungen. Eine Stelle beym *Cicero* (acad. quaest. lib. IV.) und Eine beym *Plutarchus* (de placitis philosophorum lib. III. cap. 13.) sollen ihn, wie er dem Papst erzählet, darauf geführet haben. In der ersten Stelle wird gesagt, *Nicetas* von *Syrakus* sey der Mey-

hreise, dergleichen die Sonne und
efen. Aber *das Feuer*, um welches
Pythagoräern die Erde drehete, war
sondern *die Sonne* drehte sich selbst
euer, das sie blos reflectirte. (S. *Schau-*
über die Meynungen der Alten von
stem 1796. S. 9.) *Copernicus* führte
beweisen, daſs er nicht *der erste*
Bewegung der Erde, die mehreren
chrift, (1. Chron. 17. 30. ψ. CIV. 5.
loch kein astronomisches Lehrbuch
ersprechen schien, behauptete. *Co-*
ist wahrscheinlich, daſs die ganze
und Mond, rund ist. Sodann kommt
gung der Erde. Er sagt, daſs man
ruhe in der Mitte, wenn man aber
merksamkeit betrachte, so finde man,
cht so sey, daſs die Erde sich um die
Das Leben des *Copernicus* von *Lich-*
con der Teutschen 3. B. und in seinen
hriften. 6. B. 1803. S. 17 — 158.
eb. *Rouen* 1606.; † 1684.) *der Schöp-*
Theater, der die Tragödie den Re-
es unterwarf. Er führt den Beyna-
weil er mehr den Heroism, als wah-
. Seine energische Sprache muſs zu-
gel des Numerus in Versen ersetzen.
ten Tragödien sind: *Cinna*; die *Ho-*
id. Man kann mit dem letzteren, der
ie Bühne gebracht wurde, den An-
Louis XIV. datiren. Lange sagte
: C'est beau comme le Cid. Weni-
seine Komödien. Sein erstes Stück,
Lustspiel. (1625.) Die vorzüglichste
ke ist von *Voltaire*, (*Genf* 1764. 12
lehrreichen Commentar. *Voltaire*
rneille sehr Vieles; daher sich *Vol-*

en Freygelassenen *K*
hatte Vieles geschrieben
libellus, quo distinguit
rum libri 5; exempl
rum libri; etc.) was v
en nur noch von ihm
m. (Ausg. v. *Paufler*
ä∫ser, 1782. 8.) Ma
ng getragen, daſs ei
Seculo p. Chr. VI. d
se sie dem *Cornelius*
lus librarius.
S. *Molleri* diss. d
tur, (*Annäus*, fals
ehe) aus *Leptis* in
Lehrer der beyden Di
hat von ihm eine
in 53 Abschnitten,
(Ausg. v. *Thomas G*
rühmter englischer P
Eth., gr. et lat. 1688.
Corpus iuris romani.
von römischen Gesetz
Kaiser *Justinianus* (
en ließ. Die römis
gang des Freystaat
; ihre Gesetze hi
Gregorius, praef
dem *groſsen* († 337.)
Gesetzen vom K. *A*
Diocletianus (dankt
der codex *Gregorian*
Fragmente von eine
gii jurispr. Antejusti
wenige Stücke hat
den ein römisch

en mit noch von ihm: vitae excellentium imperatorum. (Ausg. v. *Paufler*, *Leipzig* 1804.; übers. v. *Bergsträſser*, 1782. 8.) Man hatte sich lange mit der Meynung getragen, daſs ein gewisser *Aemilius Probus* im . Seculo p. Chr. Vf. dieser *Biographien* sey, bis *Lambin* sie dem *Cornelius* vindicirte. *Aemilius Probus* war los librarius.

S. *Molleri* diss. de *Corn. Nep.* 1683. 4.

nutus, (*Annäus*, fälschlich: *Phurnutus*, fl. c. 60. p. hr.) aus *Leptis* in *Afrika*, ein stoischer Philosoph, ehrer der beyden Dichter *Persius* und *Lucanus*. Man at von ihm eine Θεωρια περι της των Θεων Φυσεως 1 35 Abschnitten, lauter übertriebene Allegorien. Ausg. in *Thomas Gale*) geb. 1635. † 1702. ein beühmter englischer Philolog (opusc. mythol., Phys. et th., gr. et lat. 1688. p. 137 — 236.

pus iuris romani. So nennt man eine Sammlung on römischen Gesetzen, die vorzüglich der römische aiser *Justinianus* (reg. 527 — 565. p. Chr.) veranstaln liefs. Die römischen Kaiser übten nach dem Unrgang des Freystaates in *Rom* die legislative Gewalt is; ihre Gesetze hieſsen *constitutiones*.

Gregorius, praefectus praetorio unter *Constantin* em *groſsen* († 337.) wird als Vf. einer Sammlung von esetzen vom K. *Adrianus* († 138.) bis auf den K. *Diocletianus* (dankt 305. ab) angegeben, die von ihm er *codex Gregorianus* genannt wird. Man hat noch ragmente von einem Auszuge aus ihm. (in *Schultingii* jurispr. Antejustinianea. 1717. p. 681. ff.) Eben so venige Stücke hat man vom codex Hermogenianeus, en ein römischer Jurist Hermogenianus (fl. c. 345. p. hr.) veranstaltet haben soll und der die Gesetze des

icri palatii *Tribonianus*, († 545.) aus
en, den Befehl, mit Hülfe von 9 Juri-
ſsigste aus den 3 daseyenden codici-
die neueren kaiserlichen constitutio-
, und so einen neuen codex zu ver-
ſs, da er (529.) binnen 14 Monaten
it war, *codex Justinianeus.* Dieser
vetus, primus genannt wird, ist ver-

stitutiones gesammelt waren, erhielt
onianus den zweyten Auftrag, nebst
ste und Brauchbarste aus den Schrif-
u excerpiren, und daraus ein Ganzes
es Werk hieſs: *Pandectae* (v. παν.
αι, *in sich fassen;* pandectae auch
der *Digesta.* (von digerere, *ordnen*)
sind Excerpte aus den Schriften der
e man unter gewisse Rubriken brach-
40 alten Juristen, die seit den Zei-
us schrieben. Die Zahl der excerpir-
f sich auf 2000. Die *Originalspra-*
i ist die *lateinische.* Sie sind in 7
Bücher, die Bücher in Titel; die Ti-
apita; die capita in Paragraphen ge-
lekten werden gewöhnlich mit ff. ci-
ahrscheinlich ein corrumpirtes π ist.
als die *Pandekten* verfertigt wurden,
lie 50 *Decisionen* des K. *Justinianus,*
rzüglichsten Widersprüche entschie-

Codex verfertiget war, hatte K. *Ju-*
00 Verordnungen promulgiret, und
o im *Codex* war durch neuere Ge-
Justinianus gab den Befehl, diese
gen und die 50 Decisionen einzuschal-
durch unnöthig gemachten Gesetze
eser codex, der *codex repetitae prae-*

Da Codex und *Pa*
Justinian, ein Elemen
die sich der Jurisprude
Tribonianus, Dorotheus, A
ten zu *Berytus* und *T*
hielten den Auftrag, die
e man *Institutiones.*
und die Institutionen
ten des *Cajus,* der
Die *Institutionen* sin
Titel; die Titel in Ab
te. *Der Text der Ins*
tät. Die griechische
ter., *Haag* 1752. 2 I
mittel zur Erläuterung
Die *Pandekten* wu
ter promulgiret, (16.
(21. Nov. 533.) Nach
petitae praelectionis re
Jahre; es kamen Fäll
Gesetzbuche entschied
Constitutionen, die N
den, wovon die meist
chisch und lateinisch
Das griechische O
nus Haloander zuerst (
heraus. Man hat drey
gata, die aus dem 9. S
m Wort verfasset und
tiones abgetheilet wor
und die beste, die
Praxis gilt blos die
In dem Codex findet
stinianus Zeiten dem
man nennt sie *authen*
wol Verordnunge
die

te man *Institutiones*. Die Quellen der *Institutionen* sind die Institutionen einiger älterer Juristen, besonders des *Cajus*, der *codex vetus* und die *Pandekten*. Die *Institutionen* sind in 4 Bücher; die Bücher in Titel; die Titel in Abschnitte oder Paragraphen getheilet. *Der Text der Institutionen* hat gesetzliche Auctorität. Die griechische Paraphrase der Institutionen (v. *Reiz*, *Haag* 1752. 2 B. 4.) ist ein brauchbares Hülfsmittel zur Erläuterung des lateinischen Textes.

Die *Pandekten* wurden früher verfertiget, aber später promulgiret, (16. *Dec.* 533.) als die *Institutionen*, (21. Nov. 533.) Nach der Promulgation des *codex repetitae praelectionis* regierte *Justinianus* noch über 30 Jahre; es kamen Fälle vor, die nicht in dem neuen Gesetzbuche entschieden waren; der Kaiser gab *neue Constitutionen*, die *Novellae* (sc. leges) genannt wurden, wovon die meisten griechisch, einige aber griechisch und lateinisch zugleich publiciret wurden.

Das griechische Original der *Novellen* gab *Gregorius Haloander* zuerst (1533.; vollständiger: *Basel* 1561.) heraus. Man hat dreyerley Uebersetzungen: Die Vulgata, die aus dem 9. Seculo zu seyn scheint, von Wort zu Wort verfasset und von den Glossatoren in 9 collationes abgetheilet worden; die *Haloandrische* (1560. 8.) und die beste, die *Hombergkische*. (1717. 4.) In der Praxis gilt blos die *Vulgata*, auch in ihren Fehlern. In dem *Codex* findet man Stücke, die erst nach *Justinianus* Zeiten demselben einverleibt worden sind; man nennt sie *authenticae*. Die *Authenticae* sind sowol Verordnungen der Kaiser *Friederich I.* und *II.*, die sie auf ihren Römerzügen in *Italien* publicirten.

des K. Justinianus. Sie sind keine
ze, sondern betreffen nur gewisse
., oder entscheiden damalige Reli-
. Sie sind in griechischer Sprache
(† 1595. aus *Herzogenbusch*) über-
inische.
übersetzte auch die *Leonischen No-*
echischen. Sie haben ihren Namen
lem *Philosophen*. (886—911.) Der
aus einer Verordnung des K. *Zeno*
nten constitutionibus imperatoriis.
hält das *Langobardische Lehnrecht*.
m Unbekannten (zw. 1158 — 1168.)
ichte dabey hauptsächlich die Schrif-
ischen Consuln des *Gerardus Niger*
)rto; Hugolinus a Presbyteris hing
Friederich II. († 1250.) Regierung
in. Man nennt es: *libri Feudorum*.
iria (d. i. das 1. Buch, und die er-
. Buches) haben gesetzliche Aucto-

iurispr. romanae. ed. *Stockmann*.
geb. *Rom* 1465.; † 1510. auf seinem
Cortesiano in *Toscana*) der *Cicero*
tammte aus dem adeligen Geschlech-
St. Gemignano in *Toscana* her. Er
Secretair und Protonotarius. Er
tisches Werk: *in Sententias*, (zu-
id 1513. von *Beatus Rhenanus* (geb.
Basel, fol.) in 4 Büchern, (v. Gott,
Welt, von der Wiederherstellung
Geschlechts, von den Sacramenten)
mentar über *Peter* des *Lombarder*
tesius theilt nur, wie dieser, die
en (*sententias*) in 4 Bücher. (S. *Ja-*
r freyen Künste und Wiss. in *Ita-*
221. 535.)

Unter den früherer
sen sich die *Ode auf d*
Cruken aus. Die Nach
war damals sehr gew
dauerte länger als Ein h
und vornehmste Gedic
das ganz in Vergessen
viele unnütz verschw
taugt wenig. Eine kl
Davideis aus, die *Da*
(Seine Werke: *Londo*
t. *Samuel Johnson* im
of the english poets. 6
Cowley war 12 Jah
denen englischen Kön
der Westminsterabtey
es: Anglorum Pindaru
[illegible] (*Prosper Joly*
Einer der berühmtest
den Beynamen des *S*
den Beynamen des
seine beyden ersten
Thyeste erhielten (17
K. Ludwig *XV*. liefs
Leben ein Moniment
[illegible] (Rhadamiste e
1756. 8. Eine seine
[illegible] a.) sind zusam

S. *Adelung's* Erg
[illegible] 521.

[illegible], (*Johann*; geb.
† 1655. *Rackow*) E
[illegible] socinianischen Lehre
erklären. In *Altdo*
durch den [illegible]

nur vornehmste Gedicht *Cowley's* ist seine *Davideis*, das ganz in Vergessenheit gerathen ist. Sie enthält viele unnütz verschwendete Gelehrsamkeit und vergnügt wenig. Eine kleine Ode zeichnet sich in der *Davideis* aus, die *David* unter *Michal's* Fenster singt. Seine Werke: *London* 1703. 3. Voll. 8.; sein Leben . *Samuel Johnson* im 1. B. der Vorreden zu den works f the english poets. 60 Voll. 1779. kl. 8.)

Cowley war 12 Jahre lang Secretair bey der vertriebenen englischen Königinn. Auf seinem Moniment in er Westminsterabtey neben *Chaucer* und *Spenser* heifst : Anglorum Pindarus, Flaccus et Maro.

billon, (*Prosper Jolyot de*; geb. *Dijon* 1674.; † 1762.) iner der berühmtesten französischen *Tragiker*, mit em Beynamen *des Schrecklichen*; er hätte wol auch en Beynamen des *Schwülstigen* verdienet. Gleich ine beyden ersten Stücke: *Idomenée* und *Atrée et hyeste* erhielten (1705.) ausserordentlichen Beyfall. *Ludwig XV*. liefs dem *Crebillon* noch bey seinem eben ein Moniment errichten. Die Menge seiner *Tradien* (Rhadamiste et Zenobie, 1711., teutsch v. *Gries* 56. 8. Eine seiner schönsten; Pyrrhus, 1726. 8. m. a.) sind zusammengedruckt: *Paris* 1772. 3 B.
.

S. *Adelung's* Ergänzungen zum Jöcher, 2. B. S. o. 521.

, (*Johann*; geb. *Helmetsheim* in *Franken* 1590.; 1633. *Rackow*) Einer der berühmtesten unter den *cinianischen* Lehrern, besonders unter ihren Schriftklärern. In *Altdorf*, wo er studierte, wurde er rch den berühmten Arzt und Philosophen *Ernst So-* († 1612.) auf die Partey der *Socinianer* gebracht.

m Crell führte dieses in libro de Deo (vor *Völkel's* 5 B. de vera religione, lein, 1631.) aus. *Crell* schrieb Com- Evangelium *Matthäi*, über die Brie- *Galater*, *Thessalonicher* u. s. w. Sei- bibl. fratr. Polon. T. III.; vor diesem von *ab Hirdenberg*.

geb. *Clunie* in *Pertshire* 1557. p. Chr., mit dem Beynamen des *bewunderns- m.* Nachdem er in seinem Vaterlande eret hatte, ging er auf Reisen. In *chton* bekannt, dafs er in allen Zwei- in zehn Sprachen, in Prosa oder in wolle. Funfzig Magisters legten ihm Fragen vor, die er in der jedes Mal che mit grofsem Scharfsinn und einer samkeit beantwortete. Man staunte an und diesem Staunen mischte sich en bey; denn man hielt ihn für den Kampf dauerte von früh 9 bis Abends sident der Universität überreichte ihm ng und eine Börse voll Gold. Zwey ng *Crichton* einen ähnlichen Sieg zu ll in *Italien* war *Crichton* der Gegen- r Bewunderung. So wie er sich in onen über alle Fächer des menschli- rbreitete, so konnte er auch mit Gra- in allen Künsten der Reitbahn geübt, hnete treflich, und sang und spielte n Instrumenten fertig. Im Ringren- en nahm er es mit Jedem auf. Auch er erlegte er. Der Herzog v. *Mantua* Hofmeister seines Sohnes. Hier n Hof ein Lustspiel, eine sehr witzi- des Nachts einstens durch die Stra- urde er von seinem wilden Zögling er *Mantuanische* Hof legte die Trauer

sius, (*Christian August*; geb. 1715. *Crumd* in *Chur-achsen*, † 1775. *Leipzig*) Stifter einer philosophischen chule. Er erwarb sich Verdienste um die Philosophie, trotz seinem Hang zum Mysticism und zur chwärmerey. Er war ein Gegner der *Leibnitz-Wolschen Philosophie*, indem er behauptete, dafs sie unermeidlich auf ein *Fatum* führe, dafs sie sich mit der eil. Schrift nicht vereinigen lasse, dafs sie den *Deism* efördere u. s. w. Er setzte selbst Zweifel in den harakter *Leibnitz'ens*, weil er die *Transsubstantiaion* mathematisch beweisen wolle. Da nach seinen egriffen *nirgends* seyn und *Nichts* seyn einerley ist, folgert er daraus, dafs Gott *im Raume* existire. *rusius* war ein scharfsinniger Metaphysiker, nur verel er in den träumenden Idealism. Da er *Zeit* und *Raum* für nothwendige Bedingungen der Existenz der *Dinge an sich* hielt, so mufste er *Gott* und den *Geist* es *Menschen* für sinnliche Wesen in *Raum* und *Zeit* alten. Die vorzüglichsten philosophischen Schriften nd: *Entwurf der nothwendigen Vernunftwahrheiten, iefern sie den zufälligen entgegengesetzt werden. eipzig* 1745. u. 1766.

Weg zur Gewifsheit und Zuverlässigkeit der enschlichen Erkenntnifs, 1762. u. a.

lworth, (*Ralf*; geb. *Aller* 1617.; † *Cambridge* 1688.) n gelehrter Theolog der Episcopalkirche in *England*, ntersuchte mühsam, veranlafst durch *Hobbes*, alle heistische und materialistische Systeme. (in der chrift: the true intellectual-Systeme, 1678, lateinisch it Zusätzen von *Mosheim*, 1733. fol.; vorn das Leben es *Cudworth*) Er starb als Principal des Christ's-College zu *Cambridge*.

ngsart des römischen Rechtes ein. seinem Namen *die Schule der humani-n: die Cujacische.* Er besafs viele orische Kenntnisse und wandte diese r römischen Gesetze und zur Hervor-nbekannter Quellen derselben, z. B. dosiani, der Basiliken, von *Ulpian's* Jedoch kommt ihm der Ruhm, zuerst ndlungsart der Jurisprudenz, da er so rgänger hatte, eingeführet zu haben, *ifischen Geist* besafs *Cujas* nicht, da ein unnützes Werk hielt. Er schrieb vilis; de iure et iustitia; notas ad in-m; in digesta; not. ad Ulpiani titulos

ichen Schriften v. *Liborius Ranius*, 727. IX Tom. fol.; sein Leben v. *Joh.* , *Basel* 1591.

geb. *Glasgow* 1709.; † 1790.) Prof. zu sser einer guten materia medica und Handbuches, Einer der angesehen-Zeitalters, Freund der Nervenpatho-s of practic of physic; a treatise on ca. 2 Voll. 1789. 4.

n; geb. *Dublin* 1729.; † *Newcastle* im dramatischen Fache mit: *Love in* f. Er verliefs bald den Kaufmanns-nit einer Schauspielertruppe, bey der giren lassen, nach *England.* Lorbee-es ihm ganz am theatralischen Ta-er Bühne nicht ärnten. Er kam zum *dinburgh.* (1761.) Hier schrieb *Cun-*gy on a Pile of Ruins, (1762. 4.) eine *Gray's* Elegy on a Country Church-nplatist, a Night piece; (1763. 4.) the ogue; (1764. 4.) u. a. m.

seine Gedichte (Poëms, chiefly pa-

zu Amsterdam, Herausg
lectionibus. *Courcelles*
christianae; diatriben
des *Hermsen*; übersetzt
in die lateinische Sprach
1675. fol.) seine opp. th
Leben.

tius, (*Quintus C. Ruf*
Geschichte von den *Th*
10 Büchern, (v. *Freins*
ge 1785. 2 B. 8.) die
en *Italiäner* zuschrieb
bury († 1182.) geden
en Werke einen codex
em Werke selbst fehle
S. *Vossius* de hist.

sanus, (*Nicolaus de*
ein Dorf im Erzstift T
der Sohn eines Fische
die berühmtesten teuts
täten. *Cusanus* wurd
Herr und Archidiakon
zu *Basel* schlug er s
Papst *Nicolaus V*. (†
Cusanus verstand latei
und zeichnete sich in
Mathematik aus. In
entia *) rechnet *Cusa*
erd an, wenn sie g
Doch widerspricht sic
in seinen andern Sch
lischer Dialogen de
staticis experimentis;
III.; epistolae VII. u.
Eine Ausgabe s.
heim. Trier 17

675. fol.) seine opp. theol. heraus; vor denselben sein
eben.

tius, (*Quintus C. Rufus*; fl. 47. p. Chr.) schrieb eine
eschichte *von den Thaten Alexander des grossen* in
) *Büchern*, (v. *Freinsheim* 1670. 4.; übers. v. *Oster-
ug* 1785. 2 B. 8.) die einige einem weit später leben-
en *Italiäner* zuschrieben. Aber schon *Johann v. Sa-
sbury* († 1182.) gedenkt seiner, und man hat von die-
m Werke einen codex, der über 8 Secula alt ist. Von
em Werke selbst fehlet Mehreres.

S. *Vossius* de hist. lat. lib. I. c. 28.

anus, (*Nicolaus de Cusa*, geb. 1401. p. Chr. *Cufs*,
n Dorf im Erzstift *Trier*, † *Todi* in *Umbrien* 1464.)
er Sohn eines Fischers *Johann Krebs*. Er besuchte
e berühmtesten teutschen und italiänischen Universi-
ten. *Cusanus* wurde Dechant zu St. *Florin* zu *Co-
enz* und Archidiakonus zu *Lüttich*. Auf dem concilio
Basel schlug er sich auf die Partey der Päpste.
pst *Nicolaus V*. († 1455.) creirte ihn zum Cardinal.
usanus verstand lateinisch, griechisch und hebräisch
d zeichnete sich in der Philosophie, Theologie und
athematik aus. In seinen 3 Büchern de *docta igno-
ntia* *) rechnet *Cusanus* es den Alten als Unwissen-
it an, wenn sie glaubten, die Erde stünde still.
och widerspricht sich der gelehrte teutsche Cardinal
seinen andern Schriften. *Cusanus* schrieb auch 4
ücher Dialogen de sapientia, dementis natura, de
aticis experimentis; de catholica concordantia libri
I.; epistolae VII. u. a.

Eine Ausgabe s. l. et a. fol.; sein Leben von *Harz-
im*. *Trier* 1730.

Jam nobis manifestum est, terram istam in veritate moveri

sche Geschichte u. a. m.
v. Gerbelius.

rühmte philosophische Sekte bey den
Ihr Stifter war *Antisthenes*, (fl. c.
Athen, ein Schüler des *Sokrates*. Das
Muster des *Cynism* war *Diogenes* v.
4. v. Chr., † *Korinth* 324.) ein Schü-
nes, der weiseste Sonderling, dessen
der Unschuld der Natur bestand und
setz gemacht hatte, Nichts zu bedür-
n nicht entbehren kann. Die wirk-
ckseeligkeit war dem *Cyniker* das höch-
auch die ganz ungebildete Natur ge-
r der Glückseeligkeit dachte sich der
ureinfalt, oder ein Leben, welches
s ist. Man lebt so, wenn man wie
die Nichts von bürgerlicher Gesell-
Der *gemeine Menschenverstand* führt
einfalt. Die Anhänger der *Stoa* nann-
gendlehre der *Cyniker* den kürzesten
nd. (συντομον επ' αρετην ὁδον) Der
ultur der Menschheit, in deren Natur
ltur angelegt ist, ganz entgegen. Er
die Menschen von der Stufe der Cul-
sie stehen, herabsteigen und den Thie-
erden trachten sollen. Ganz in dem
m philosophirt *Jean Jaques Rousseau*
sur l'origine et les fondements de l'In-
hommes, (Amst. 1755., teutsch v.
57.) welcher eine Beantwortung der
ademie zu *Dijon*: *Quelle est l'origine*
ni les hommes? seyn sollte, die aber
rhielt.

n Ursprung dieses Namens von dem Orte
es lehrte, welcher κυνοσαργες hiefs; andere
sch. (v. κυων. κυνος. Hund.) Κυνοσαργες war
ntlicher Ort, ausserhalb der Stadt gegen

meischaft Aufführung ...
puerr. Sinope führte ...
den ihm die Korinther ge...

yprianus, (*Thascius Cae*...
thago, (?) † als Märtyre...
Lehrer der Beredtsamk...
n männlichen Jahren zu...
e, wider seinen Will...
249.) erwählet. *Cypr*...
Verfolgung unter dem ...
der bey der Verfolgun...
8. Unter seinen Sch...
gen die merkwürdigste...
ment für die Geschich...
let sind. *Cyprianus*, ...
und seine bischöfliche ...
verbreitete die mysteriö...
der Taufe und die Vo...
Einheit der Kirche. (...
dictiner *Prudentius Ma*...
er Ausg.)

rillus, (*Alexandrinus*; ...
44.) zu *Alexandria*.
es Cyrillus, das *Fab*...
4, woron 10 zweif...
Unter seinen grö...
ssten: De adoration...
in 5 dialogi XVII.; (...
ta comm. in loca selec...
ntwerpen 1618. fol.)...
hi V.; in XII. proph...
lstedt 1607. fol) pro...
n libros impii *Julia*...
penheim 1696.) u. a. m.
1. 2. p. 407.

ehrer der Beredtsamkeit zu *Karthago*, trat (c. 244.) n männlichen Jahren zum Christianism über. Er wurde, wider seinen Willen, zum Bischof v. *Karthago* 249.) erwählet. *Cyprianus* hatte sich während der Verfolgung unter dem K. *Decius* geflüchtet, wurde aber bey der Verfolgung des K. *Valerianus* hingerichtet. Unter seinen Schriften sind seine *Briefe* deswegen die merkwürdigsten, weil sie das wichtigste Moment für die Geschichte der christlichen Kirche jener eit sind. *Cyprianus*, dieser fromme, unerleuchtete, f seine bischöfliche Auctorität eifersüchtige Mann, rbreitete die mysteriösen Ideen von der innern Kraft r Taufe und die Vorstellung von der *nothwendigen inheit der Kirche.* (Beste Ausg. der opp. vom Benectiner *Prudentius Maran.* 1726.; sein Leben vor die- Ausg.)

llus, (*Alexandrinus*; † 444. p. Chr.) Patriarch (seit 2.) zu *Alexandria*. Das Verzeichniss der Schriften *Cyrillus*, das *Fabricius* liefert, beläuft sich auf 4., wovon 10 zweifelhaft sind.

Unter seinen grösseren Werken sind die vorzüglsten: De adoratione et cultu in Spiritu et veritate i 5 dialogi XVII.; (v. *Agellanus* 1588. 4.) Γλαφυρα, a comm. in loca selecta pentateuchi, 13 B.; (v. *Schott*, *twerpen* 1618. fol.) in *Esaiam*, commentariorum i V.; in XII. prophetas minores; (v. *Pontanus*, *Instadt* 1607. fol.) pro Christianorum religione adver- libros impii *Juliani*, libri X. (cum *Jul.* opp. ed. *nheim* 1696.) u. a. m. S. *Mich. le Quien* orient. christ. . p. 407.

us, (*Hierosolymitanus*; † 386. p. Chr.) Patriarch

nstantium Imp., von dem 351. zu *Je-*
n Kreuz, u. a.
n *Touttée*, 1720. fol. S. *Touttée* diss.

aus *Candia;* † 1638.) Einer der ge-
schen Geistlichen, Vorsteher der grie-
zu *Vilna*, dann (1602.) Patriarch zu
l endlich (1621.) zu *Constantinopel.*
schen Gelehrten hatte er sich auf sei-
ntschaft erworben und erhielt diesel-
ondenz. (*Briefe* von ihm in praestant.
557., in *Burmann* sylloge epp. T. 2.
schickte junge Geistliche nach *Eng-*
land, um sie bey einer Reformation
hen. Dies zog ihm den Hafs der rö-
n zu. Am schlimmsten machte er es
ubensbekenntnifs, (1629. Confessio
ev. gr. et lat. 1633.) in welchem er
idungslehren für die Protestanten er-
esverräther wurde *Lukaris* auf Befehl
drosselt, nachdem er kurz vorher den
griechischen Uebersetzung des N. T.
(S. *Schelhorn* amoenitt. liter. P. VIII.
stedt diss. de *Cyrillo Luc.*

der Apostel der slavischen Nationen,
Böhmen und *Mähren*, erfand ein
Alphabet und übersetzte die ganze Bi-
och Vieles aus dem Lateinischen und
Slavische. Die *Cyrillischen Schrift-*
n der *Bulgarey*, in *Servien*, *Bosnien*,
d *Walachey* üblich; auch das *Russi-*
t daraus zusammengesetzt. *Cyrillus*
n Jahren den Namen *Constantinus.*
rungsgeschäfte hatte er seinen Bruder
ehülfen.
lowsky's Sacra Moraviae historia, sive
Methodii 1710. 4.

von mehreren Auctoren
von *Anakreon* und von
1683; einige Kom
Terentius, 1688.;
Homerus, 1712. 1716.)
Dalin, (*Olof von*; geb.
1763.) *schwedischer* Ho
der schwedischen
Reichsgeschichte, (Sve
bis auf *Carl IX.*; (16
tierna und *Dähnert*,
1755.) zum Historiogr
Er schrieb auch G
Sein Leben von
Bützow 1784. S
Daillé, (*Jean*; eigentl
1594; † 1670. *Paris*)
zeichnete sich durch
ren Gebrauch der *K. G*
sten Werke ist seine d
cultus religiosi obiecto
vetustissimis ad A. D.
usitatos fuisse eos cul
unione solent eucha
ginibus et crucibus,
behaupten Wert
manis, *Amst.* 1649
Daventriae, 1654. 8.
tione sacramentis,
cant, unctione, G
auriculari Latino
1661. 4.
Freylich sind die
anderer reformirter T
sie ächte und unb
Daillé

lin, (Olof von; geb. Winberga in Halland 1708.; †
763.) *schwedischer* Hofcanzler, schrieb nach dem Auf-
age der schwedischen Reichsstände die *schwedische*
eichsgeschichte, (Svea Rikes historia, 1747. 3 B. 4.,
s auf *Carl IX.*; (1604—1611.) teutsch von *Benzel-*
ierna und *Dähnert*, 1756. ff. 4.) weswegen er auch
755.) zum Historiographen des Reiches ernannt wur-
e. Er schrieb auch Gedichte, Fabeln u. a.

Sein Leben von *Liljestrâle* im *schwedischen Mu-*
um, *Bützow* 1784. St. I.

läus, (*Jean*; eigentlich: *Daillé*; geb. *Chatellerault*
594.; † 1670. *Paris*) reformirter Prediger zu *Paris*,
ichnete sich durch einen mannigfaltigen, fruchtba-
n Gebrauch der *K. G.* aus. Eines seiner reichhaltig-
en Werke ist seine disputatio adversus Latinorum de
ltus religiosi obiecto traditionem, qua demonstratur,
tustissimis ad A. D. 300. Christianis ignotos et in-
itatos fuisse eos cultus, quos nunc in romana com-
unione solent eucharistiae, Sanctis, reliquiis, ima-
ibus et crucibus, deferre, *Genevae* 1664. 4. Noch
zt behaupten Werth: de poenis et satisfactionibus
manis, *Amst.* 1649. 4.; de ieiuniis et quadragesima,
aventriae, 1654. 8.; de duobus Latinorum ex un-
one sacramentis, confirmatione et extrema, quam
cant, unctione, *Genevae* 1669. 4.; de sacramentali
e auriculari Latinorum confessione disputatio, *Ge-*
v. 1661. 4.

Freylich sind die historischen Schriften dieses und
derer reformirter Theologen polemisch; doch enthal-
n sie ächte und unbestreitbare historische Wahrheiten.

Daillé präsidirte auf der Nationalsynode der Re-
mirten zu *Loudun*; (1659.) in der Controvers des

N

das Kloster de S. Croce d'Avellano,
rauf wider Willen Bischof zu *Ostia.*
rischer, nach Art jener Zeit gelehrter
n hat eine grofse Anzahl von Schriften
libr. 8.; sermones; opuscula LX. u. a.
Caietanus. 4 Tom. 1743. fol.) S. *Eggs*
l. I. p. 20.

n Tobias; geb. 1699.; † 1778.) machte
Uebersetzung des *N. T.* (1764. 1765.
Socinianism verdächtig, wurde seiner
ector in *Berlin*) entsetzet und lebte als
r übersetzte mehrere Schriftsteller aus
en. (*Homer's* Werke, 4 B. 1769. 8.;
1770. 1771. 4 Th. 8. u. a.)

ch 556. a. Chr.) ein hebräischer*) *Nabi,*
Hebräern, welche im 4. Regierungs-
ojachim's aus *Palästina* nach *Chaldäa*
erpflanzet wurden, damals (c. 600. a.
junger Mensch. (יֶלֶד) *Nebucadnezar* (†
theilte den Befehl, dafs einige junge
en Diensten vorbereitet und in den nö-
haften unterrichtet würden; *Daniel*
noch 3 andern an den babylonischen
Weihung zu königlichen Diensten er-
en Namen *Beltsazar.* Er trat nach 3
ienst beym König an, und bald hatte
e des ersten Minister hinaufgeschwun-
m Leben weifs man übrigens nur das
on sehr vornehmer und edler Herkunft
(מִזֶּרַע הַמְּלוּכָה וּמִן־הַפַּרְ) war. *Ezechiel,*
, erwähnet seiner öfters. (VIII. 1. XIV.
XXVIII. 3.)

iel eröffnet sich eine ganz neue Welt;
m einen *Nabi,* der nicht in *Palästina*
irgends findet man mehr symbolische
s mehr Träume und Gesichte. Das

Esther herstamme
Schrift des *Daniel* war
schen Kanons und beha
ligen Nationalbibliothek
graphis.

S. *Eichhorn's* Ein
340.—390.

*) נָבִיא. Zu den Zeiten S
welcher über gewisse V
Seher; (ראֶה) später b
von Eröfnern geheimer
נָבִיא. (1. Sam. IX. 9.)
ספר, einen Gelehrten, e
gen Mann. נְבִיא hiefs
so wie auch im lateinis
dentet, v. נבא, dichte
1. 5. Tit. I, 12.

Dante, (eigentlich: *D*
1265. p. Chr., † *Rave*
italiänischen Poësie.
Dialekten das Beste
Schriftsprache veredel
Seine Sprache hatte ab
dafs seine *göttliche Ko*
3 ersten Bände der *P*
1757. 4.) auf italiänisc
zu *Florenz* und seit 1
sche Auctoren interpr
und *Padua* hatte *Da*
logie studieret. Die
te nicht; desto mehr
Wir haben in der letz
ihm. Er focht einig
land. (1289. 1290.)
höchsten Rathes ode
Parteyenkampfe
den R

340. — 390.

*) נָבִיא. Zu den Zeiten *Samuel's* (c. 1096. a. Chr.) führte der, welcher über gewisse Vorfälle Bescheid gab, den Namen *Seher*; (רֹאֶה) später belegte man diese besondere Gattung von Eröffnern geheimer Dinge mit dem allgemeinen Namen נָבִיא. (1. *Sam.* IX. 9.) Oft bedeutet נָבִיא auch so viel als סֹפֵר, einen Gelehrten, einen des Mosaischen Gesetzes kundigen Mann. נָבִיא hieſs auch ein Dichter, ein Liedersänger, so wie auch im lateinischen *canere*, *singen* und *weissagen* bedeutet, v. נָבָא, dichten, Lieder singen. 1. *Chron.* XXV. 1. 3. *Tit. I.* 12.

nte, (eigentlich: *Durante Alighieri*, geb. *Florenz* 1265. p. Chr., † *Ravenna* 1321.) Einer der Stifter der italiänischen Poësie. Er wählte aus den italiänischen Dialekten das Beste aus und die schon vorhandene Schriftsprache veredelte *Dante* bis zum *Vulgare illustre*. Seine Sprache hatte aber doch noch Vieles Dunkele, so daſs seine *göttliche Komödie* (*la divina Commedia*, die 3 ersten Bände der *Venetianischen* Ausg. seiner Werke 1757. 4.) auf italiänischen Universitäten (wie seit 1373. zu *Florenz* und seit 1375. zu *Bologna*) wie alte classische Auctoren interpretiret werden muſste. Zu *Bologna* und *Padua* hatte *Dante* Philosophie, zu *Paris* Theologie studieret. Die griechische Literatur kannte *Dante* nicht; desto mehr Fleiſs wandte er auf die römische. Wir haben in der letzteren Sprache noch 2 Idyllen von ihm. Er focht einige Zeit als Soldat für sein Vaterland. (1289. 1290.) *Dante* warde (1300.) Mitglied des höchsten Rathes oder *Priore* zu *Florenz*. Bey einem Parteyenkampfe wurde (1302.) *Dante* von der siegenden Partey verbannt und seine Güter, da er die Geld-

er zeigt sich als einen Geistesverwand-
peare. Dieses Meisterwerk wurde auch
n gebührend geschätzt und der Erzbi-
von *Mailand*, *Johann Visconti* gab 6
nter auch *Petrarca* war, den Auftrag,
edia zu commentiren. *Dante* hinter-
Werk: *de monarchia*, (im 4. Th. der
Ausg. seiner Werke) in welchem er
mat der Päpste sehr nachdrücklich auf-
nn's Geschichte der freyen Künste und
5. B. 2. Th. S. 322. ff.)
dreas; geb. *Sundhausen* 1654.; † 1727.
e orientalische Literatur verdienter Ge-
vorzüglich durch seine hebräische,
ldäische Grammatiken, die sehr lange
en, berühmt gemacht hat. Er hatte zu
zu *Hamburg* studieret, an welchem
er den *Esra Edzardi* (geb. 1629.; †
eine *hebräische Grammatik* kam zuerst
nter dem Titel: *Nucifrangibulum* und
uch v. *Tympe* 1755. 4.) stark vermeh-
ntz schrieb noch einen rabbinismum
99.; aditum Syriae reclusum 1689. und
nen. Seine Grammatik hatte, da sie
ge vor allen damals existirenden; ist
auchbar. S. *Hetzel's* Geschichte der
che und Literatur, 1776. S. 286—292.
Georg; geb. *Güstrow* in *Mecklenburg*
ein ein halbes Seculum hindurch ge-
einer ausserordentlichen Menge von
atte zu *Rostock* und *Jena* studieret,
etzteren Orte anfänglich Vorlesungen
und Mathematik mit grofsem Beyfalle;
in blinder Anhänger des *Wolfianism*,
manchen Punkten abweichende Mey-
Satze des zureichenden Grundes, von

en unter dem Titel:
lechtungen, die er al
gaben Veranlassung zu
standen und zu der *Je*
ths. Eine Zeit lang
ungen, mulste sie a
Geschäfte wieder auf
ersten, die den Camer
ter den Gegenständen
einräumte. *Darjes*
die Universität *Frank*
er auch bis an sein E
S. *Nekrolog* 3. Ja
Darwin, (*Erasmus*, geb
bey *Derby*) ein Schül
schön gelegenes Landh
dichtete. Er gab a
Garten, (1789.) ein G
was fehlte, heraus.
aber seine *Zoonomie*
der er 8 Jahre gearbei
David, (geb., nach *U*
gen, † 1063. a. Chr.)
le, wurde noch bey
Frank, 1026. a. Chr.
nigswürde erklärt,
h. von *Juda* zu *He*
terer: 1038.) K. über
ten. Er nahm den
salem weg, und ma
thes und der Heilig
erreichte unter sein
Dieser K., von begü
Herzen *Gottes* gena
let, heftig angegriffe
vid hat den gröf

singen, musste sie aber wegen seiner vielen andern Geschäfte wieder aufgeben. *Darjes* gehöret unter die ersten, die den Cameralwissenschaften eine Stelle unter den Gegenständen des akademischen Unterrichtes einräumte. *Darjes* nahm einen ehrenvollen Ruf auf die Universität *Frankfurt an der Oder* (1763.) an, wo er auch bis an sein Ende Lehrer der Philosophie blieb.

S. *Nekrolog* 3. Jahrg. 2. B. 1794. S. 279. ff.

arwin, (*Erasmus*, geb. *Nottinghamshire* 1731.; †1802. bey *Derby*) ein Schüler *Hunters*, pachtete (1778.) ein schön gelegenes Landhaus, wo er the love of the plants dichtete. Er gab ausser dem noch den *botanischen Garten*, (1789.) ein Gedicht, dem es nur an Simplicität fehlte, heraus. Am meisten berühmt machte ihn aber seine *Zoonomie*, (1794. übers. von *Brandis*) an der er 8 Jahre gearbeitet hatte.

avid, (geb., nach *Usher*, 1085.; † 1015.; *nach Uphagen*, † 1063. a. Chr.) ein *Hebräer aus dem Stamme Juda*, wurde noch beym Leben des K. *Saul's* (†, nach *Frank*, 1026. a. Chr.) zu seinem Nachfolger in der Königswürde erklärt, ward nach dem Tode desselben nur K. von *Juda zu Hebron*, dann aber auch (nach *Gatterer:* 1038.) K. über die übrigen Stämme der *Israëliten*. Er nahm den Jebusitern die Burg *Zion* in *Jerusalem* weg, und machte sie zum Sitze des Königreiches und der Heiligthümer. Die lyrische Dichtkunst erreichte unter seiner Regierung den höchsten Gipfel. Dieser K., von begünstigten Priestern *Mann nach dem Herzen Gottes* genannt, ist sehr verschieden beurtheilet, heftig angegriffen und vertheidiget worden. *) *David* hat den gröſsten Beytrag zu der *poëtischen Anthologie* in den *Psalmen* (ספר תהלים) geliefert; jedoch darf

herer Art gelangen ihm. (wie ψ. VIII.
Chandler's kritische Lebensgeschichte
und mit Anmerk. v. *Diederichs*, Bre-
2 B. 8.; *Niemeyer's* Charakteristik
; *Hasse* Idiognomik *Davids*, *Jena*

s *Talmuds*, der K. V., u. a., dafs *David* Vf.
, ist längst widerlegt. Die Inscriptionen
Charakter der einzelnen Gesänge führen
en verschiedensten Zeiten. *Zwölf* Psalmen
ph (wie ψ. L. LXXIII. — LXXXIII.) bey-
aus dem Stamme *Levi*, vom Geschlecht
gmeister des *David*, (1 Chron. XVI. 5.,
on. XXIX. 37.) Einer der früheren Weisen,
ichkeit des Cärimoniendienstes anerkannte
der Gesinnungen drang, wovon der 50. ψ.
eser letzte Psalm ist auch der einzige, der
Assaph ist; mehrere (LXXIV., LXXVII.,
X.) sind von späteren Vffn. und nur mit
ezieret. Der 90. ψ. führet in der Aufschrift
. an und ist auch wahrscheinlich von ihm.
ischen Werth haben die Lieder der *Kinder*
e schönsten *Elegien*, die prächtigsten *Oden*.
chters ist gänzlich unbekannt. Der 88. ψ.
aus dem Stamme *Levi*, der als Sangmeister
Korah war, in der Aufschrift als Vf. an.
eisheit *Salomo's* nach seiner Weisheit. Das
einlich im Exilium gedichtet. Ob in der
ogie auch *Psalmen* von *Salomo* sich befinden,
ich. Sonst gibt es noch eine Menge von
chen kein Vf. genannt wird. Die *Psalmen*
etheilet, zuerst in 2 *Theile*, dann in 5 *Bü-*
il schliefst sich beym 72. ψ.; die 5 Bücher

I. — XLI.
XLII. — LXXII.
LXXIII. — LXXXIX.
XC. — CVI.
CVII. — CL.

lung der Hymnen des *David* liegt wahr-
zigen hebräischen Anthologie zum Grunde,
ch mit immer mehreren von andern Vffn.

schen Arbeiten. Er w
Robespierre schonte i
lesung die Hymne dic
der Gottheit öffentlich
begab sich von *Paris* v
Gedichte niederzuschr
in seinem Kopfe herun
seine *metrische Ueber*
tes vom Landbau, (1
sches Gedicht: *les*
paysages (1782.) in 4
duct der *Franzosen* in
vorzüglichstes Produ
les Georgiques franç
teutscher Mercur 8. S

Demetrius, (*Phalëreus*
a. Chr.) ein Mann, d
auszeichnete und 10
Namen des *Kassand*
ging er zu dem *Ptol*
Aegypten, woselbst
thek machte. Man
περι ἑρμηνειας. *von*
einem *Demetrius* in
(beste Ausgabe von
Bonamy in den Mem
p. 157.) Er fiel in
delphus, († 247.) u
Busiris relegiret,
chen, starb.

Demokritus, (geb. *A*
rühmter Weiser des
ten im ionischen D
te vorhanden sind
vorhanden sind
hänger des ist, ist

n seinem Kopfe herum. Seine früheren Gedichte sind seine *metrische Uebersetzung des Virgilischen Gedichtes vom Landbau*, (1770.) und sein eigenes didaktisches Gedicht: *les Jardins*, ou l'art d'embellir les paysages (1782.) in 4 Gesängen, das poetischste Product der *Franzosen* in der didaktischen Gattung. Sein vorzüglichstes Product ist: L'homme des champs ou les Georgiques françoises in 4 Gesängen. S. Neuer teutscher Mercur 8. St. 1797.

emetrius, (*Phalēreus*, aus *Phalerus* in *Attica*, † 281. a. Chr.) ein Mann, der sich durch seine Beredtsamkeit auszeichnete und 10 Jahre die Regierung zu *Athen*, im Namen des *Kassander*, verwaltete. Nach dieser Zeit ging er zu dem *Ptolemäus I. Lagi* nach *Alexandria* in *Aegypten*, woselbst er auch die erste Anlage zur Bibliothek machte. Man legt ihm die rhetorische Schrift περι ἑρμηνειας. *vom rednerischen Vortrage*, die aber einem *Demetrius* im 2. Seculo p. Chr. zugehört, bey. (beste Ausgabe von *Schneider* 1779. 8., sein Leben v. *Bonamy* in den Mem. de l'academie des Inscr. Tom. VIII. p. 157.) Er fiel in die Ungnade des *Ptolemäus Philadelphus*, († 247.) und wurde von ihm in den *Nomos Busiris* relegiret, wo er, von einer Schlange gestochen, starb.

emokritus, (geb. *Abdera* 457. a. Chr.; † 353.) ein berühmter Weiser des Alterthums, schrieb mehrere Schriften im ionischen Dialekte, wovon nur noch Fragmente vorhanden sind. Was noch unter seinem Namen vorhanden ist, ist untergeschoben. Er war ein Anhänger der eleatischen Philosophie und Erfinder des *Atomensystems* oder der *Corpuscularphilosophie*. Er

Sinnenerkenntnifs für unzulänglich.
hematik und *Physiologie* bearbeitete

rtius de vit. phil. lib. IX. S. 34 — 39.
Päanium in *Attika* 381. a. Chr., †
er griechischen Redner, den die *Ma-*
chteten, als die *athenischen* Heere.
er des *Kallistratos* und *Isäus* in der
r Philosophie des *Platon*. *Demosthe-*
were Zunge und konnte das *R* nicht
iberwand alle diese Schwierigkeiten.
sthenes als Redner gegen seine Vor-
t gewissenhaft mit seinem Vermögen
n, auf. Er zeigte sich als feuriger,
lner gegen den König *Philipp* von
r in der Schlacht bey *Chäronea* war
ı, der davon lief. Er starb am Gif-
ich genommen hatte. *Quintilianus*
thenes: legem orandi, (Inst. 10. 1.
seine Regeln der Rhetorik nach sei-
htete. Es sind noch 61 vollständige
gänge, die aber nicht alle ächt sind,
ihm übrig. (Reden, in der *Reiske-*
oratorum graec. monimenta. 1770.
; Briefe in coll. epist. *Ald.* Venet.
n. ex *Plutarcho*, Luciano, Libanio,
rprete, cum eiusd. annotat. praefixa
1604. fol.) Mehrere Reden teutsch

eb. *Dublin* 1615.; † 1668.) trat als
st mit einer *Abhandlung über das*
gaming) auf. Er übersetzte hierauf
ncide, (1636.) schrieb ein Schauspiel,
) begab sich zu K. *Carl I.* nach *Ox-*
(1643.) daselbst sein berühmtes Ge-
Mill, das zu den vorzüglichsten be-

Uebersetzung der Psal
ist das auf *Cowley's* T
S. *Andersonsche*
Desbillons, (*Franz Jo*
1711.; † *Manheim* 1
lateinischer Fabulist.
findet man seine Schr
Descartes, (*René*; geb.
ein gründlicher Refo
einer philosophischen
(S. *Aristoteles*) verdr
Grundsatz aus; Ich
das, wovon ich über
dent ist; ich habe Ni
einen zulänglichen I
seyn der Dinge im
hielt er für unerwei
griech. ευπειρικος, d
nimmt) Assertion hi
Ich denke, also bin
Existenz seiner *Seele*
riales hielt, war er g
nes *Körpers*, *Kant*
Descartes dadurch,
innere Erfahrung,
nur dann möglich s
annehmen. Den *on*
für das Daseyn Gott
allervollkommensten
stenz gehörte, hatte
bury († 1109.) vorg
ladung der Königin
starb aber bald dara
was *Descartes* hera
im folgenden J. er
seinen

findet man seine Schriften angezeiget.

escartes, (*René*; geb. *la Haye* 1596.; † *Stockholm* 1650.) ein gründlicher Reformator der Philosophie, Gründer einer philosophischen Schule, die den Peripateticism (S. *Aristoteles*) verdrängte. *Descartes* ging von dem Grundsatz aus: Ich lasse Nichts für wahr gelten, als das, wovon ich überzeugt bin, daſs es gewiſs und evident ist; ich habe Nichts angenommen, wozu ich nicht einen zulänglichen Beweis gefunden hätte. Das Daseyn der Dinge im Raume, als ausser uns befindlich, hielt er für unerweislich. Nur Eine *empirische* (vom griech. εμπειρικος, der etwas aus der *Erfahrung* hernimmt) Assertion hielt er über alle Zweifel erhaben: *Ich denke, also bin ich.* (*Cogito, ergo sum.*) Der Existenz seiner *Seele*, die *Descartes* für etwas immateriales hielt, war er gewiſs, aber nicht der Existenz seines *Körpers*. *Kant* widerlegte diesen Idealism des *Descartes* dadurch, daſs er bewies, wie selbst unsere *innere* Erfahrung, die *Descartes* nicht bezweifelte, nur dann möglich sey, wenn wir *äussere* Erfahrung annehmen. Den *ontologischen Beweis* des *Descartes* für das Daseyn Gottes, nämlich aus dem Begriff des allervollkommensten Wesens, zu welchem auch *Existenz* gehörte, hatte schon vor ihm *Anselm v. Canterbury* († 1109.) vorgetragen. *Descartes* folgte der Einladung der Königinn *Christina* von *Schweden*, (1649.) starb aber bald darauf (1650.) in *Stockholm*. Das erste, was *Descartes* herausgab, war: de methodo; (1639.) in folgenden J. erschienen seine meditationes und in seinen principiis phil. entwickelte er sein System weiter. In der *Moralphilosophie* hat er, ausser seinem tref-

ltgebäude als eine Maschine an, hielt
Seine Hypothese von der flüssigen
den Raum anfülle und die Weltkör-
l bewege, vertheidigten seine Schü-
. a.

rtesii opera omnia, *Amst.* 1692. 9 T.
seiner Philosophie und seines Lebens
7. B. seiner Werke, 1668. 7 B. 4. und
t philos. *Nürnberg* 1674.

nette; sonst: *Du Ligier de la Garde;*
† 1694.) besafs vieles Talent zu leich-
dichten; sie hielt sich in ihren buko-
n an die alten Idyllendichter. Ihre
e führt die Aufschrift: *les Moutons*,
ichts gehört, als die Umänderung des
das Stück findet sich in den früher
nades des ältern Dichters *Anton Cou-*
522.) der zu *Blois* lebte. (S. Les trois
S. 371.) *Deshoulieres* schrieb auch
Genserich, K. der *Vandalen*) wozu
nt besafs. Ihre Gedichte, nebst den
ochter: *Paris* 1753. 2 Voll. 12.

eb. *Langres* in *Champagne* 1712.; †
Paris Medizin studieret. *Diderot*
üglich durch seinen Antheil an der
chen Encyklopädie berühmt, die er
le allein redigirte. Er mufste auch
Bastille wandern, worauf er sich eini-
ufhielt. *Diderot* übersetzte mehre-
chen. Seine pensées philosophiques,
; teutsch nebst einer Widerlegung
ien er dem Atheism das Wort redet,
Ein Jahr in den Thurm zu *Vincennes*.
efs sie durch den Scharfrichter ver-
In allen seinen Schriften, selbst in
ele überraschende, schön gesagte Ein-
e Sur l'interpretation de la nature.

beitsamkeit) soll 4000
von keines bis auf uns
Dieu, (*Louis de;* geb.
fessor der orientalische
schätzbaren Schriften,
Werth haben. Am be
seine ausgebreitete K
(Rudimenta linguae p
diesem schrieb *de* D
siones in loca quaed
fol.; compendium gra
matica trilinguis, ebr
ling. orientalium, ed
1683. 4. u. a. m.

S. *Hetzel's* Gesc
Literatur, 1776. S. 2
Dio, (mit dem Beyna
wegen seiner Bered
in Bithynien, fl. 100
wandte aber dann se
stoischer Lehren an.
in grofser Gnade.
oder *declamationes*
und verrathen redne
druck oft dunkel. (
Philostratus de vit.
Diodati, (*Johann;*
Professor und Pred
in die italiänische (
che. (1644.) Die ita
gen der eleganten I
lichkeit grofsen Bey
den Paraphrasten,
gehöret aber doch
S. Hist. crit. du
Diodorus (aus

Werth haben. Am berühmtesten machte er sich durc
seine ausgebreitete Kenntniſs der persischen Sprach
(Rudimenta linguae persicae, *Leiden* 1639. 4.) Auss
diesem schrieb *de Dieu: Critica sacra*, s. animadve
siones in loca quaedam difficiliora V. et N. T., 169
fol.; compendium grammaticae ebraeae, 1626. 4.; gran
matica trilinguis, ebr., syr. et chald. 1628. 4.; gramn
ling. orientalium, ed. *Dav. Clodius*, *Frankfurt am M*
1683. 4. u. a. m.

S. *Hetzel's* Gesch. der hebräischen Sprache un
Literatur, 1776. S. 260.

o, (mit dem Beynamen: *Chrysostomus*, *Goldmun*
wegen seiner Beredtsamkeit, *Coccejanus*, aus *Pru*
in *Bithynien*, fl. 100. p. Chr.) anfänglich ein Sophis
wandte aber dann seine Beredtsamkeit zur Verbreitu
stoischer Lehren an. Er stand beym Kaiser *Trajan*
in groſser Gnade. Die noch vorhandenen 80 *Red*
oder *declamationes* sind von mannigfaltigem Inhal
und verrathen rednerische Anlagen. Nur ist der Au
druck oft dunkel. (von *Reiske*, 1784. 2 B. gr. 8.)
Philostratus de vit. Sophist. (ed. *Olearii*) p. 487.

iodati, (*Johann;* geb. *Lucca* 1576.; † 1649. *Gen*
Professor und Prediger zu *Genf*, übersetzte die Bib
in die italiänische (1641.) und in die französische Spr
che. (1644.) Die italiänische Version erhielt sowol w
gen der eleganten Diction, als auch wegen ihrer De
lichkeit groſsen Beyfall. Nur zuweilen macht er me
den Paraphrasten, als den Uebersetzer. Seine Arb
gehöret aber doch unter die vorzüglichsten in der A

S. Hist. crit. du V. T. par *Rich. Simon*, p. 340. sq

iodorus (aus *Argyrium* in *Sicilien*, fl. c. 20. a. Ch
sammelte auf seinen Reisen durch einen groſsen Th

B. der lat. Comm. d. Gött. Societät.)
; fl. c. 250. p. Chr.) Vf. der Biogra-
riechischer Philosophen. (φιλοσοφος
δογματων, και αποφθεγματων των
οκιμησαντων βιβλια ί; 10 Bücher
Meynungen und sinnreichen Reden
phen; Ausg. v. *Marcus Meibom*,
ll. 4.; der 2. Theil den Commentar
r die Geschichte der Philosophie ist
r, ob der Vf. gleich mit wenig Kri-
weitläuftigsten ist er bey der *Epikur*
ie, woraus man ganz unrichtig ge-
s er ein *Epikuräer* gewesen sey.
cta philosoph. 2. St. S. 321—367.
s, aus den Ländern am *schwarzen*
† zw. 540. und 550. p. Chr.) ein
enter Geschichtsforscher. Er *) war
durch seine Kenntniſs der griechi-
r er im Stande, etwas für die Histo-
n Freund *Cassiodorius* (de inst. div.
gt von ihm, daſs er trefliche Ver-
iechischen Sprache verfertiget und
ket gelebt habe. Er übersetzte *Kir-*
n Griechischen; veranstaltete eine
reiben und Verordnungen der römi-
J. 385—496.) u. s. w. Am merk-
sich aber *Dionysius* als *Stifter der*
Man war bisher in der Bestimmung
Jesu sehr verschiedener Meynung
us der kleine entwarf (525.) einen
Jahren vom J. 531. an und in die-
**) *Dionysius* zuerst Gebrauch von
ach Christi Geburt. Er setzte die
Jahr der Regierung des *Octavianus*
r *nach Erbauung Rom's*. Die *aera*
aber erst im 8. Seculo *öffentlich*
ucht. ***) (S. *Jani* hist. aerae Dio-

Berichten der *Evangeli*
die Geburt Jesu 4, wo
als *Dionysius*. (Nach an
re früher; nach andern

*) Man hat gezweifelt, ob
mehr, wie ihn *Cassiodor*
die man *Abbates* oder *V*

**) Man schreibt dem ägyp
p. Chr.) nicht dem *Dio*
nung der *aera christiana*
p. 55-58.) zu. Freylic
gische Kenntnisse besaſs
es zu bestimmen; aber
gie darnach ein.

***) In *England* kam die
in Gebrauch.

Dionysius (aus *Halikarna*
8. a. Chr.) hatte sich
enthaltes in *Rom* Mate
schichte, (αρχαιολογι
ersten 11 Bücher bis 3
cher *Dionysius* selbst
gegangen ist, verferti
Griechen und erklärte
licher, als ein *Römer*
schen *Verfassung* ist
gleich oft sehr schmei
v. *Reiske*, 1774—17
1775. 2 B. gr. 8.) *Di*
των *Sεσεως* ονοματων
Worte nach den Rege
v. *Upton*. 1748. gr. 8
(Τεχνη. v. *Schott*.
schen Ausg. seiner W
Kritik der vornehms
Dichter, Philosopher
χαρακτηρες. Schil
Dodw

die man *Abbates* oder *Väter* nennen konnte.

*) Man schreibt dem *ägyptischen Mönch Panodorus*, (fl. c. 410. p. Chr.) *nicht* dem *Dionysius*, die Ehre der ersten Berechnung der *aera christiana* (nach *Syncelli chronogr. Par.* 1652. p. 35. 326.) zu. Freylich suchte *Panodorus*, der chronologische Kenntnisse besaſs, gleich andern, das *Geburtsjahr Jesu* zu bestimmen; aber er richtete *nicht die ganze Chronologie* darnach ein.

*) In *England* kam die *aera Dionysiana* früher (664. p. Chr.) in Gebrauch.

nysius (aus *Halikarnassus*, geb. c. 68. a. Chr., schrieb . a. Chr.) hatte sich während seines 22jährigen Aufnthaltes in *Rom* Materialien zu seiner *römischen Geschichte*, (αρχαιολογια ῥωμαϊκη 20 Bücher, nur die rsten 11 Bücher bis 312. U. C. sind übrig) von welher *Dionysius* selbst einen Auszug, der aber verloren egangen ist, verfertigte, gesammelt. Er schrieb für *riechen* und erklärte sich deswegen über Vieles deutcher, als ein *Römer*. Für die Geschichte der *römichen Verfassung* ist er daher sehr brauchbar, ob er leich oft sehr schmeichlerisch für die *Römer* ist. (Ausg. *Reiske*, 1774—1777. 6 B. 8.; übersetzt v. *Benzler* 772. 2 B. gr. 8.) *Dionysius* schrieb als Rhetor: περι υνθεσεως ονοματων (Von der Zusammenfügung der Vorte nach den Regeln der *Rhetorik*, lat. *compositio*. *Upton*. 1748. gr. 8.) und eine förmliche *Rhetorik*. Τεχνη. v. *Schott*. 1804. und im 2. B. der *Hudsonihen* Ausg. seiner Werke 1704. fol.) Er gab auch eine ritik der vornehmsten alten griechischen Redner, ichter, Philosophen und Historiker (Των παλαιων αρακτηρες. Schilderungen der Alten) heraus. (S. *Heur. Dodwelli* diss. de aetate *Dion.*, T. II. der *Hudsonihen* Ausg.)

nen *Mystiker*. Er war mit dem
den älteren Exegeten bekannt, und
ren zur Eruirung des Wortverstan-
sich in seinen exegetischen Werken
atque eruditae in V. libros sapien-
bia, Eccl., Cant. Canticorum, Sa-
ticum. 1533. fol. u. a.) keine Spur
er Sprachkenntnifs. So wie er die
entirte, so schrieb er auch über den
den, ein Lehrbuch der Philosophie
, viele Predigten, wider den *Koran*
S., *Martii* T. II. p. 245. sq.)
10. p. Chr. oder c. 362. p. Chr.) aus
ahrscheinliche Erfinder der *Algebra*,
on. math. S. 50.) deren Erfindung
en *Arabern* zuschreibt, da doch das
lgebraische Werk von *Mohammed*
r erst im 9. Seculo lebte. (S. *Mon-*
athem. T. I. p. 403.) *Diophantus*
von arithmetischen Aufgaben, wo-
l, (v. *Claudius Caspar Bachet Me-*
bst einem Buche von den Polygo-
durch *Diophantus*, der, nach dem
lfaradsch, ins Arabische übersetzt
h die *Araber* lernten die *Europäer*
.
yklop. Wörterbuch der Mathematik,

ius, fl. c. 64. p. Chr. aus *Anazarbe*
die materia medica verdienter Arzt,
Dogmatiker gehörte. Er hatte ver-
durch *Europa* und *Asien* gemacht.
über die *Arzneymittellehre*, (περι
princeps: *Venet.* 1499.) in welcher
sches System zu Grunde zu legen,
r Natur, vorzüglich aber das vege-
het. Dieses Werk des berühmte-

n! Büchern, welche
(Beste Ausg. die *Wecher*
Saracenus († 1602, pra
Antonius) *Frankf.* 1598
Dioscoride in Fabr. bibl.
T. IV. p. 673—702.)
*) ὑλικῆς, (auch: ἐνδοτεργ
zu keiner Zeit weder de
können, die den animalis
rnei dein medicarum lib
Ditmar, (geb. 976.; †
Merseburg, ein Sohn d
schrieb ein chronicon v
rich I., der 3 *Ottonen*
lich *chronicon Martisbu*
für die Geschichte de
Büchern. (in *Leibnizii*
sqq., teutsch v. *Ursin*
Leben vor dem 1. T.
Ausg. v. *Joh. Aug. W*
Dlugosk, (*Johann*; geb.
zu *Cracau* studieret, e
die Priesterweihe, und
K. *Casimir III.* († 14
schof zu *Lemberg*. W
nische Gedichte. Un
hat seine *polnische Ge*
ann. 1480. von *van H*
fol.; vorn das Leben d
nische Auctorität. Di
interessanten Begeben
müthig rüget er die
zehlich ist die Partey
Dobneck, (*Johann*; geb.
daher *Cochläus*; † 15
Betragens gegen die
riker, dessen m
Luther

) δηλητηρια, (auch: δηλυτηρια) nannte man tödtliche Gifte, die zu keiner Zeit weder den Kranken, noch Gesunden nutzen können, die den animalischen Organism zerstören. (S. *Gorraei* defin medicarum libr. XXIV. 1601. S. 102.)

tmar, (geb. 976.; † 1018.) Bischof (seit 1008.) zu *Merseburg*, ein Sohn des Grafen *Siegfried* v. *Walbeck*, chrieb ein chronicon von den Thaten der Kaiser *Heinich I.*, der 3 *Ottonen* und *Heinrich II.*, das gewöhnch *chronicon Martisburgense* genannt wird, ein Schatz ir die Geschichte des Zeitalters; es bestehet aus 8 üchern. (in *Leibnizii* scriptt. rer. Brunsv. T. I. p. 323. qq., teutsch v. *Ursinus*, *Dresden* 1790. gr. 8.; sein eben vor dem 1. T. der scriptt. rer. *Brunsv.*) Neue usg. v. *Joh. Aug. Wagner*, *Nürnberg* 1807. gr. 4.

gosk, (*Johann*; geb. *Brzeznik* 1415.; † 1480.) hatte u *Cracau* studieret, erhielt von dem Bischofe daselbst ie Priesterweihe, und unterrichtete später die Kinder . *Casimir III.* († 1492.) Er starb als designirter Bihof zu *Lemberg*. Wir haben von *Dlugosk* gute lateisische Gedichte. Unter seinen historischen Arbeiten it seine *polnische Geschichte* (hist. polonica usq. ad in. 1480. von *van Huyssen*, *Leipzig* 1711. 1712. 2 B. l.; vorn das Leben des *Dlugosk*) in 13 *Büchern* classche Auctorität. Diese Geschichte ist sehr reich an teressanten Begebenheiten, an Urkunden; sehr freyüthig rüget er die Anmaafsungen des Klerus; verihlich ist die Parteylichkeit für seine Nation.

ueck, (*Johann*; geb. *Wendelstein* bey *Nürnberg* 1479., her *Cochläus*; † 1552.) ein wegen seines inhumanen etragens gegen die Reformatoren berüchtigter Histoker, dessen meiste Schriften aus Invectiven gegen *ther* bestehen. (De actis et scriptis *M. Lutheri* com-

1544. 4.)
ngel. Denkmahl der Stadt *Frankfurt*

eb. *Dublin* 1641.; † 1711.) ein gro-
hronolog und Archäolog, eine Zeit
Geschichte (seit 1688.) zu *Oxford*;
abgesetzt, da er dem K. *Wilhelm*
nicht leisten wollte. Seine Schrif-
heologie, (introduction to devout
the fundamental principle of Pope-
e und Chronologie. (Annales Quin-
Dissertatt. Cyprianicae et c.)
Brockesby, *London* 1715. 2 B. 8.
chten, 1. Th. 1749. S. 412 — 428.
Christoph; geb. *Windsheim* 1746.;
der Theologie in *Jena*, hatte (seit
ie Theologie studieret, wurde frü-
ner Vaterstadt, dann aber Prof. der
zu *Altdorf*. Er hatte sich durch
Dissertation: quis sit ὁ Συρος V.
Magister habilitiret, in welcher er
inlich macht, daſs *Hieronymus* der
die griechische Uebersetzung des
werde, die dieser aus der Latei-
ymus gemacht habe.
gramm (1773.) handelte *vom Ge-*
chen Classiker zur Erklärung des
usgabe der Geographie des *Ptole-*
inne hatte, kam nicht zu Stande.
ne *Materialien zum Canzelvortrage,*
. (1775. 3. Ausg. 1789.)
die Herausgabe der Anmerkungen
um A. T. fort, die *Vogel* in *Halle*
nd fügte noch Einen Supplement-
gab er Einen Band *Predigten* und
r Sprüche Salomo's (1778.) heraus.
n erregte sein *System der Dogma-*

ben Danov's an, (1782
nen Tod. Er bearbeit
und fing an, seine Dogm
läufig herauszugeben.
diese Arbeit.
S. *Nekrolog* für 179
Dogmatik. So nennt ma
die Glaubenslehren d
dargestellet werden. S
sc. επιςημη. Δογματι
zen, zum δογμα gehör
δογμα. Entschluſs, B
Die Grundsätze der P
unterschied δογματα
von der παραινετικη. -
stotelischen Ausdruck
Dogmatik: *Akroamati*
Bildung angeh. Theol
Der General-Sup
zu Zelle (geb. *Walk*
eine theologiam *dog*
heraus. Ihm folgte
kann *Barthold Nieme*
theologiam *dogmatum*
der *alten Kirche* war
dem *Gregorius* von N
ed. *Galland*. T. VI.
staat selbst ein: εις
ακριβειαν.
Dominicus, (*zweifelha*
schen Hause *Gutzma*
1170. p. Chr. † 1221
Stiftung eines weit
den Wissenschaften
auch durch Störung
bekannt. Sein Eife
kehren, ob

gmatik. So nennt man die Wissenschaft, in welcher die Glaubenslehren des Christenthums *systematisch* dargestellet werden. Sie hat den Namen v. δογματικη, sc. επιςημη. Δογματικος. η. ον. zu Sätzen, Lehrsätzen, zum δογμα gehörig, in Lehrsätzen abgefaſst; von δογμα. Entschluſs, Beschluſs, Verordnung; δογματα. Die Grundsätze der Philosophie beym *Cicero*. *Seneca* unterschied δογματα — *philosophia contemplativa* — von der παραινετικη. — *praeceptiva.* Nach einem *Aristotelischen* Ausdrucke nennt man die *systematische* Dogmatik: *Akroamatik.* (S. *Nösselt's* Anweisung zur Bildung angeh. Theologen. 2 Th. 2. Aufl. S. 260.)

Der General-Superintendent *Joachim Hildebrand* zu *Zelle* (geb. *Walkenried* 1623.; † 1691.) gab zuerst eine theologiam *dogmaticam*, s. institutiones sacras heraus. Ihm folgte der *Helmstädtische* Theologe *Johann Barthold Niemeier*, (geb. 1644, † 1708.) der eine theologiam *dogmatum* fidei (1702.) herausgab. Bey der *alten Kirche* war die *Dogmatik* Hauptsache. Nach dem *Gregorius* von *Nyssa* († c. 395.; ep. 6. bibl. patr. ed. *Galland.* T. VI. p. 631.) theilte *Jesus* den Christenstaat selbst ein: εις το ηθικον μερος, και εις δογματων ακριβειαν.

minicus, (*zweifelhaft* ob aus dem vornehmen spanischen Hause *Guzman*, geb. *Calaroga* in *Altcastilien* 1170. p. Chr. † 1221. *Bologna*) machte sich durch die Stiftung eines weit verbreiteten Mendicantenorden, der den Wissenschaften nicht nur Nichts nüzte, sondern auch durch Störung aller Denkfreyheit viel schadete, bekannt. Sein Eifer, Ketzer aufzusuchen und zu bekehren, ob er gleich *nicht* der erste Inquisitor war,

O

ahre nach seinem Tode wurde *Do-*
(1233.) Das was *Dominicus* ge-
eint ziemlich unbedeutend gewesen
h gröſsten Theils nicht mehr vor-
eynender, für die Religion, wie er
hatte, eifriger Mann war *Domini-*
sten Biographen und Nachfolger in
Ordens *Jordan* aus *Borgentryck* in
37.) der mehrere mathematische,
getische und asketische Schriften
Vita B. Dominici, primi patris fr.
ac. Quetif et *Jac. Echard* scriptt.
. T. I. 1719.
.) ein Benedictinermönch, Caplan
Mathildis zu *Canossa*, dessen Le-
en Versen beschrieb. Später löſste
ese Biographie in Prosa auf. Beyde
torii scriptt. rer. ital. T. V. p. 335.
l. c. 354. p. Chr.) ein lateinischer
m, Lehrer des Kirchenvaters *Hiero-*
on ihm einige grammatische Werke,
bisque, pedibus et tonis, ars s. edi-
schii gramm. vett. 1605. 4. p. 1735.)
ationis editio II.; de barbarismo, so-
bus et tropis; (*Paris* 1543. 8.) com-
oedias *Terentii.* (in der *Lindenbro-*
Terentius, 1623.) *S. G. J. Vossius*
. 2.
ph; † 1780.) diente eine Zeit lang
s Königes von *Frankreich* zu Fuſse.
der *philosophischen Allegorien*, wie
man Anmuth und Leichtigkeit der
Ausdruckes. Er schrieb auch Lust-
Gedichte. (Seine Schriften: oeuvres
n Nachtrag: 1780. 8.)
58. p. Chr.) ein spanischer lateini-

den Kaiser *Ferdinand I*
und zu seinem Rathe er
ts (v. *Joh. Ernst Burg*
tatsch; 1725.)
Druthmar, (*Christian*; f
erwarb sich in dem Klo
für jene Zeiten schönen
Erklärung *des Evange*
siehet blos auf den Wo
sten um den allegorisch
Bibl. PP. max. *Lugd.* T
S. Hist. liter. de la
Dryden (*John*; geb. *Ald*
als Dichter mit einem
stanzas, 1658.) auf. I
10, daſs er ein Gedicht
happy restoration and
Charles II. schrieb. I
tischen Fache zu widm
sein erstes Stück: *the*
ungeachtet noch 27 a
Komödien, theils Op
nen Werken die schle
fol.) Zu seinen gefeilt
mirabilis, ein historis
te Zeit schrieb er die
us und *Plutarchus.*
erschien sein lehrreich
te. Nach der Thron
aus Politik zur römis
wurde zur Belohnun
für den Katholicism s
and the panther. N
verlor *Dryden* seine
Schriftstellerey als z
flucht. Meisterhaft
lius. (1697

erwarb sich in dem Kloster *Corbey* in *Frankreich* einen
ir jene Zeiten schönen Schatz von Kenntnissen. Seine
rklärung des Evangelium Matthäus hat Werth; er
ehet blos auf den Wortverstand, ohne sich im gering-
ten um den allegorischen Verstand zu bekümmern. (in
ibl. PP. max. *Lugd.* T. XV. p. 86.)

S. Hist. liter. de la France, T. V. p. 84.

den (*John;* geb. *Aldwinkle* 1631.; † 1701.) trat zuerst
s Dichter mit einem Lobgedicht auf *Cromwell* (*heroic
anzas*, 1658.) auf. Die Restauration begeisterte ihn
, daſs er ein Gedicht: *Astraea redux*, a poëm on the
appy restoration and return of his sacred majesty King
harles II. schrieb. Er fing nun an, sich dem drama-
schen Fache zu widmen. (1663.) Wenig Beyfall fand
ein erstes Stück: *the wild gallant*. Er schrieb dessen
ngeachtet noch 27 andere, theils Tragödien, theils
omödien, theils Opern u. s. w., die aber unter sei-
en Werken die schlechtesten sind. (*London* 1701. 2 B.
l.) Zu seinen gefeiltesten Schriften gehörte sein *annus
irabilis*, ein historisches Gedicht. (1667.) Um diesel-
e Zeit schrieb er die Biographien des *Polybius*; *Lucia-
us* und *Plutarchus*. Er wurde (1668.) Hofpoët. Jetzt
rschien sein lehrreicher Dialog: essay of dramatic poë-
e. Nach der Thronbesteigung *Jacob II.* trat *Dryden*
us Politik zur römisch-katholischen Kirche über, und
urde zur Belohnung Historiograph. Er schrieb nun
ir den Katholicism seine berüchtigte Fabel: The Hind
nd the panther. Nach der Entfernung K. *Jacob II.*
erlor *Dryden* seine Stellen und nun nahm er zur
chriftstellerey als zu einem Erwerbsmittel seine Zu-
ucht. Meisterhaft ist seine Uebersetzung des *Virgi-
us*. (1697.) Sein letztes Werk waren seine aus *Home-*

O 2

geb. *Armagnac;* † 1609.) königli-
Leibarzt, ein Hauptbeförderer des
stems, machte den ersten Versuch
ches, hielt aber noch zu viel auf
lineralreiche. (Pharmacopoeia Dog-
ta; de praeparatione medicamento-
a.) Er erfand ein pulvis cachecticus
coelestis.
Leipzig 1614. 8.
neau; geb. 1704. *Dinant;* † 1772.)
ensionsanstalt in *Paris* erzogen. Er
glied der Akademie der Inschriften
rançoise, (1748.) deren perpetuirli-
ich war. Der Hof ernannte ihn an
m historiographe de France und er-
den Adelstand. *Duclos* ist als Mo-
chreiber, Geschichtschreiber und
lich bekannt. Die confessions du
41. 12.) gehören unter seine besten
b ferner: Memoires sur les moeurs
751. 12.) voll feiner, treffender Be-
re de Louis XI., (1745. 3 B. 12.)
achtungen über den politischen Zu-
in Detail der Begebenheiten; con-
moeurs de ce siècle, nach Art der
yère, (1749. 12.) in welchen feine
und treffende Charakterzeichnung
emarques sur la grammaire generale
754. 12.) worinnen er sich als philo-
orscher zeigt; memoires secrets sur
XIV et *XV*. in 6 Büchern, (1791.;
3. 12.) die erst nach seinem Tode

etes de *Duclos*, 10 B. 8. *Paris* 1806.;
ein Fragment einer Autobiographie;
tizen über das Leben des *Duclos* v.

, aber trocken.
Duns Scotus, S. *Scholastik*
Dyer, (*John;* geb. 1700.; †
Dichter in der beschre
größtes Gedicht ist ein
Wolle in 4 Büchern.
S. *Dusch's* Br. Th. I

Eckhel, (*Joseph Hilarius;*
reich; † 1798. *Wien*) Di
cabinet's und Professor
matik zu *Wien*, trat ni
Orden der *Jesuiten*. Na
bekleidet hatte, wurde
als praefectus rei numa
der Numismatik zu verv
Orden nach *Rom*, wo e
Jesuitenorden (1773.) auf
fessor, und dann Direc
Lehrstelle der Numisma
Lehrer der Poëtik bilde
den *Joh. Bapt.* von *Al*
der helldenkendesten K
archie. Unsterblich ma
klassische doctrina num
schrieb auch choix de p
perial, representées en
gées, 1788. fol.; ein Vo
ik für die k. k. Universi
mor. veterum anecdotor
4. u. a. m. Er gab auch
heraus.
S. *de Luca* gelehrt.

olle in 4 Büchern.

S. *Dusch's* Br. Th. I. 10. 11.

E.

el, (*Joseph Hilarius*; geb. 1737. *Enzesfeld* in *Oestch*; † 1798. *Wien*) Director des k. k. antiken Münzinet's und Professor der Archäologie und Numistik zu *Wien*, trat nicht völlig 15 Jahre alt, in den len der *Jesuiten*. Nachdem er mehrere Lehrstellen leidet hatte, wurde er beym Collegium zu *Wien* praefectus rei numariae angestellet. Um sich in Numismatik zu vervollkommnen, schickte ihn der len nach *Rom*, wo er Ein Jahr verweilte. Da der *uitenorden* (1773.) aufgehoben wurde, ward er Proor, und dann Director des Münzcabinetes. Die rstelle der Numismatik bekleidete er 24 Jahre. Als rer der Poëtik bildete er trefliche Schüler, wie *Joh. Bapt.* von *Alxinger* u. a. *Eckhel* war Einer helldenkendesten Köpfe der östreichischen Monie. Unsterblich machte sich *Eckhel* durch seine sische doctrina numorum veterum. 1792. ff. Er rieb auch choix de pierres gravées du cabinet imal, representées en XL planches decrites et expliés, 1788. fol.; ein Vorlesebuch der alten Numismafür die k. k. Universitäten, 1786. gr. 8.; sylloge nu. veterum anecdotorum thesauri Caesarei 1786. gr. . a. m. Er gab auch einige Gedichte und Reden us.

S. *de Luca* gelehrt. Oestr. 1. B. 1. St.

rt, († 839. p. Chr.) ein *Teutscher* aus dem Oden-

r. germ. T. I. ed. *Struv.*) erzählet,
ofsen Tochter *Emma* zur Gemahlinn
e Nachricht, ob sie gleich von man-
iss. hist. de vita et scr. *E.* auctore
4. p. 4.) als Erdichtung angesehen
nicht gänzlich verworfen werden.
ch von seiner Frau getrennet hatte,
nd. *Ludwig der fromme* machte ihn
s Prinzen *Lotharius.* Er stiftete das
adt und starb als erster Abt daselbst.
hrieb *das Leben Carl des grofsen;*
edow. 1806. 8.) Annales rerum Fran-
-829., u. a. m. Er war ein glückli-
les *Suetonius.*
ie diss. *de Eginharto*, in SS. hist.
1.
hrieb in einer für sein Zeitalter so
, dafs man den Wahn hatte, dafs der
r Graf *Hermann von Nuenar* (*Cöln*
iction verschönert habe.
at 72 Briefe *Eginhart's* (hist. Francor.
695 — 711.) bekannt gemacht.
geb. c. 1220. p. Chr. *Aegypten*) ein
er und geheimer Secretair bey moham-
sten. Er schrieb eine *Geschichte der*
ammed bis 1118. p. Chr., die *Erpenius*,
vielmehr nach desselben Tod *Golius*
gab. Berichtigende Bemerkungen da-
Repertorium für bibl. und morgenl.
I. S. 133 — 164. Th. VIII. S. 1 — 43.
Agrigent in *Sicilien* c. 488. a. Chr.;
thagoräischer Philosoph, der die Phi-
ichterisch vortrug. Er war ein Pan-
ist, nahm 4 Elemente, Feuer, Wasser,
an. Er war nicht blinder Anhänger
Die Wärme hielt er für den Grund-
. Er war auch wegen seiner Wunder-

zu machen, er sey vo
genommen worden,
gestürzet haben, durc
geworfen worden sey
Fragmente von seinen
poesi phil. 1573. 8.)
fälschlich ein astronom
Versen zu: Von der
Cochanus) S. *Fabrici*
p. 805. sqq.
Ennius, (geb. *Rudiä* in
† 169.) *Vater der e*
Einer der gelehrteste
Sprachen, in der gr
chen sich auszudrüc
ihn *Cato maior*, (†
aus *Afrika* zurückke
er vornehmen junge
Er schrieb ein episc
libri XVIII.; Epigra
gödien u. a., wovo
Hesselius (*Amst.* 17
das Leben des *Enni*
Ephräm, (aus *Nisibis*
der berühmteste Sch
che, der Sohn ein
Neigung zum Chris
sich, er nahm sein
Nisibis, der ihn b
Eine Zeit lang leb
ren Jahren machte
ging zu *Basilius d*
weihete. Er starb
denbekehrer, als
als Redner und D
grofse Menge Wer

fälschlich ein astronomisches Gedicht in 168 jambischen Versen zu: Von der *Himmelskugel*. (Σφαιρος Εμπεδοκλειος) S. *Fabricii* bibl. gr. ex ed. *Harl.* T. I. p. 805. sqq.

nnius, (geb. *Rudiä* in *Groſsgriechenland* 239. a. Chr.; † 169.) *Vater der epischen Poësie bey den Römern*, Einer der gelehrtesten Männer seiner Zeit, der in 3 Sprachen, in der griechischen, oscischen und römischen sich auszudrücken verstand. Aus *Sardinien* nahm ihn *Cato maior*, († 149. a. Chr.) da er als Quaestor aus *Afrika* zurückkehrte, mit nach *Rom*. Hier lehrte er vornehmen jungen Leuten die griechische Sprache. Er schrieb ein episches Gedicht: Annal. romanorum libri XVIII.; Epigrammen; Satiren; Komödien; Tragödien u. a., wovon nur Fragmente übrig sind, die *Hesselius* (*Amst.* 1707. 4.) sammelte, und welchen er das Leben des *Ennius* beyfügte.

phräm, (aus *Nisibis* in *Mesopotamien*; † 378. p. Chr.) der berühmteste Schriftsteller der älteren *syrischen Kirche*, der Sohn eines Götzenpriesters. Wegen seiner Neigung zum Christenthume jagte ihn sein Vater von sich, er nahm seine Zuflucht zum Bischof *Jacob* von *Nisibis*, der ihn bis an seinen Tod bey sich behielt. Eine Zeit lang lebte *Ephräm* als Anachoret. In späteren Jahren machte er eine Reise nach Aegypten u. a., ging zu *Basilius dem groſsen*, der ihn zum Diakonus weihete. Er starb zu *Edessa*. *Ephräm* wird als Heidenbekehrer, als Beförderer des asketischen Lebens, als Redner und Dichter gerühmt. Er hinterlieſs eine groſse Menge Werke, die in syrischer, griechischer und lateinischer Sprache vorhanden sind. Es sind *Homilien*,

gettos in *Attika*, 342. a. Chr., †
Haupt der *Sensualphilosophen* (d. i.
die behaupteten, in sinnlichen Ge-
sey Realität, alles Uebrige sey *Ein-*
Erkenntnisse der menschlichen Ver-
hrung ab. *Folgerecht* überschritt er
Erfahrung und so behauptete er denn
es gibt keine Endursachen, die Welt
durch einen *blinden Zufall* genom-
material und also sterblich. (*Epiku-*
Demokritus und dieser seinem Leh-
s aus *Abdera*.)

hatte *Epikurus* zum Princip: Ein
stand (ἡδονη) ist der Grund eines
s und alle unsere Handlungen müs-
en, diesen Zustand herbeyzuführen.
) ist das vorzüglichste Mittel, sich
verschaffen. Man muſs also *nicht*
ern des *wohlbehaglichen Zustandes*
seyn. (δια την ἡδονην και τας αρε-
ι αὑτας.)

te seine Philosophie zu *Mitylene*,
ndlich zu *Athen* in einem sehr an-
wo er auch lebte, daher auch seine
hilosophen hieſsen. Seine *Logik*
und widersetzte sich in derselben
Stoiker; er nahm darinnen 3 Kenn-
eit an, die äussere Empfindung, Vor-
der Gegenstände und innere Empfin-
ichen Schriften des *Epikurus* sind
S. *Tiedemann's* Geist der specula-
2. B. S. 366.—402., und *Fabricii*
l. Vol. III. p. 582. sqq.

Laërte hat uns drey Briefe, welche
mmentirte, erhalten, aus welchen
sche System des *Epikurus* schöpfen
(geb. 97. a. Chr., † 53. a. Chr.) hat

ndete begründet. Ei
der alten Kirche über
tu. An diesem *Werk*
gegen 80 Ketzereyen)
nach welchem die K
stritten. Ein anderes
gegen Ketzer, vorzüg
donianer ist sein Αγκ
er vorzüglich die Tr
bemühet. *Epiphanius*
Gewichten und *Maaſs*
dung geschiehet. (περι
Epiphanius setzt den
der Häretiker.

Die Werke des *Ep*
2 B. fol.; von ihm: S

Episcopius, (*Simon;* e
dam 1583; † 1643.)
Remonstranten, (S.
Harmsen, als auch d
lem Widerstande (16
dem folgenden Jahre
Die Synode zu *Dor*
seines Amtes; da er
verlassen muſste, hi
und zu *Paris* auf.
ten zur Vertheidigu
auch heimlich in d
Grotius, († 1645.)
er (1626.) in sein V
remonstrantischen
Liturgie für sie au
terdam und endlich
Seminarium der *Re*
Bischop besaſs viel
len Scharfsinn

gegen Ketzer, vorzüglich gegen *Arianer* und *Macedonianer* ist sein Αγκυρωτος oder *Anker*, in welchem er vorzüglich die Trinitätslehre zu vertheidigen sich bemühet. *Epiphanius* schrieb auch ein Werk *von den Gewichten und Maaſsen, deren in der heil. Schrift Meldung geschiehet.* (περι μετρων και σαθμων. 392. p. Chr.) *Epiphanius* setzt den *Origines* zuerst in den Catalog der Häretiker.

Die Werke des *Epiphanius* v. *Petavius*, *Paris* 1622. 2 B. fol.; von ihm: *Schröckh's* K. G. 10. Th. S. 3. — 107.

Episcopius, (*Simon*; eigentlich: *Bischop*; geb. *Amsterdam* 1583.; † 1643.) gleichsam *der zweyte Vater der Remonstranten*, (S. *Harmsen*) ein Schüler sowol des *Harmsen*, als auch des *Gomarus*. Er wurde mit vielem Widerstande (1610.) Prediger zu *Bläswich* und in dem folgenden Jahre Professor der Theologie zu *Leiden*. Die Synode zu *Dordrecht* (1618. 1619) entsetzte ihn seines Amtes; da er (1621.) die spanischen Niederlande verlassen muſste, hielt er sich mehrere Jahre zu *Rouen* und zu *Paris* auf. Hier verfertigte er mehrere Schriften zur Vertheidigung der *Remonstranten*, predigte auch heimlich in der Wohnung seines Freundes, des *Grotius*. († 1645.) Bey günstigeren Aussichten kehrte er (1626.) in sein Vaterland zurück, predigte in der remonstrantischen Kirche zu *Amsterdam*, setzte eine *Liturgie* für sie auf, wurde hierauf Prediger zu *Rotterdam* und endlich Professor der Theologie an dem Seminarium der *Remonstranten* zu *Amsterdam*. (1634.) *Bischop* besaſs viele theologische Gelehrsamkeit, vielen Scharfsinn, eine hinreissende Beredtsamkeit; er war Friede liebend, ob er gleich in seinen elenktischen

Arminianer aus. Seine Liebe zum
brachte ihn zu dem Grundsatze,
nig glauben, aber desto mehr thun
re von der Trinität brachte er *eine*
r großen Empfehlung gereichte es
n Lehrbegriffe, daß er überall auf
der Religion drang und den Chri-
ralische Religion angesehen wissen
getischen Schriften verdienen noch
keit; besonders verdienet seine pa-
tiones in cap. VIII. IX. X. et XI. epist.
(opp. T. I. P. II. p. 388. — 425.) be-
schwerlich ist Etwas Besseres zur
ng ihres Lehrbegriffes von den *Re-*
eben worden. *Bischop* hatte auch
niß der Remonstranten aufgesetzet,
P. II. p. 69. sqq.) und eine *Apologie*
. II. P. II. p. 95. — 283.) geschrieben.
mst. und *Gouda*, 2 B. fol. 1650 —
n *Philipp a Limborch, Amst.* 1701. 8.
ulis auf *Kea*, fl. 294. a. Chr.) ein
pus und *Theophrastus*, ein als Ana-
gleich berühmter Arzt. Zuerst un-
rterien und Venen, verbreitete rich-
dem Ursprunge der Nerven. Die
ey ihm πνευμα. Er warf die ganze
über den Haufen und behauptete,
ts zu den Krankheiten beytragen
er der *Solidarpathologie* *) verwarf
Aderlässe, beobachtete eine einfa-
npfahl vorzüglich diätetische Mittel
ers Medicamente aus dem Pflanzen-
len *Kathĕter*, ein chirurgisches In-
dem männlichen Geschlecht den
efördern. *Erasistratus* hatte sehr
hänger. Seine Schriften sind ver-
. J. Fr. Henr. *Hieronymi* diss. in-

in der [illegible] sehen
so verbesserten.

Erasmus. (*Gerhard Gerh*
Desiderius Erasmus,
p. Chr. *Basel*) *Gerhard*
us, der in späteren
Margaretha, die Toc
verehlichet zu seyn,
damus. Er studierte
trat dann (1486. in d
corum zu *Stein* bey G
befreyete ihn von di
sete, nachdem er (14
nach *Paris*, (1496.)
vervollkommnen. Er
auch einige reiche *E*
so lange er lebte, ein
(1497.) nach *Englan*
Paris zurück. Seine
te er aus Mangel a
führ im J. 1487. trat
seiner Schrift: de
man noch den Klost
Anleitung zur ächte
nen beyden Büchern
und de duplici cop
Seine *adagia*, (*Pa*
griechischer und r
nach über 4000 v
fol., mit den Anm
häufig gedruckt.
Erasmus lehrt
zu *Cambridge*. Er
lichen Jahre und
gie. In *Rom* bot
Pönitentiarius an
da Heinrich *K*
(150

verehlichet zu seyn, die Aeltern des *Erasmus Rote*
damus. Er studierte auf der Schule zu *Deventer* u
trat dann (1486.) in das Kloster der regulirten Kano
corum zu *Stein* bey *Gouda*. Der Bischof von *Cambr*
befreyete ihn von diesem Zwange (1490.) und er r
sete, nachdem er (1492.) zum Priester geweihet w
nach *Paris*, (1496.) um sich hier in der Theologie
vervollkommnen. Er unterrichtete dort, ausser ande
auch einige reiche *Engländer*, von welchen Einer ih
so lange er lebte, eine Pension zahlte. Er ging a
(1497.) nach *England*, kehrte aber bald wieder n
Paris zurück. Seinen Plan *Bologna* zu besuchen, kon
te er aus Mangel am Gelde nicht ausführen. Ohn
fähr im J. 1487. trat *Erasmus* zuerst als Schriftsteller
seiner Schrift: de contemtu mundi auf, in welc
man noch den Klosterbewohner siehet. Er suchte e
Anleitung zur ächten römischen Beredtsamkeit in
nen beyden Büchern: de ratione conscribendi episto
und de duplici copia, verborum ac rerum zu liefe
Seine *adagia*, (*Paris* 1500.) Sammlung und Erkläru
griechischer und römischer Sprichwörter, die er h
nach über 4000 vermehrte, (*Frankf. am Main* 16
fol., mit den Anm. des *Henri Etienne*) wurden s
häufig gedruckt.

Erasmus lehrte die griechische Sprache (c. 15
zu *Cambridge*. Er ging nach *Italien* noch in dem n
lichen Jahre und wurde zu *Turin* Doctor der Theo
gie. In *Rom* bot man ihm die wichtige Stelle ei
Pönitentiarius an; er eilte aber nach *England* zurü
da *Heinrich VIII.* († 1547.) König geworden w
(1509.) mit dem *Erasmus* in Briefwechsel gestan

t, um durch den gelehrten Buch-
obenius († 1527.) seine Schriften
Im J. 1516. wurde der griechische
t seinen Noten beendet, die erste
lich *ausgegeben* wurde, da dies mit
plutum) (erst 1522.) noch nicht der
ere Ausgaben von ihm (1519. 1522.
nach, die für die biblische Kritik
nd. Seine paraphrasis N. T. wurde
ittel, eine gründliche Interpretation
erzustellen. Sein enchiridion mili-
.) in welchem er den Christen als
oldaten, nach einer Stelle im *Hiob*,
gabe der Anmerkungen des *Valla*
e er zuerst ans Licht zog (1505.);
ς, seu stultitiae laus, (1508.) eine
alle Stände, die er auf seiner Rei-
chrieb und die noch nach seinem
nne, (1542.) die bey seinem Leben
nd seine colloquia familiaria, ein
es Mittel, die Sitten seiner Zeitge-
, verdammt hatte, verdammt wur-
n eine grofse Celebrität.
v, von welchem *Erasmus* (1518.)
demselben zu frey gescherzt habe,
n. (*Basel* (1675. 8., v. *Patin*; frey
it K. *Berlin* 1781. 8.) Seine me-
perveniendi ad veram theologiam
pädie der ächten Religionswissen-
n ecclesiastes sive de ratione con-
yon 1543. 8.) ist die erste gute Ho-
gleich dem Werke ansiehet, dafs
an Geisteskräften schwachen Grei-
er nur auf wiederholtes Ansuchen
ernahm. (einen englischen Auszug:
gton 1797.)
altete von mehreren K. V., so vom

in *Basel*, (1529.) w
Breisgau wandte; a
da er dorthin gereiset

Der sanfte fried
nicht zum Reformato
mation vorbereitet h
Vertheidiger des *fre*
1524.) gegen *Luther*,
re (*de servo arbitrio.*
fang der Reformation
der Fortgang derselbe
die Kirche reformiren
und das Ende erlebt
der mit königlichen
sten, Bischöfen, Mi
ropa in Verbindung
Correspondenz (epp.
die Ruhe und eine
konnte sich unmögli
Reformation hineinz
Wieland) Die beste
Clericus, *Amsterdam*
Burigny, Paris 1757
Henke. Halle 1782.
Eratosthenes, (geb. Cy
ein vorzüglicher Po
seiner Jugend zu *At*
samkeit verschaffte i
ton und des *Beta de*
(† 221. a. Chr.) rief
dria. Nach *Suetoni*
tosthenes der erste,
nahm. Wir haben
übrig, (καταστερισμ
chem er den Urspru
und der astro

mation vorbereitet hatte, machte den gezwungenen Vertheidiger des *freyen Willens* (*de libero arbitrio.* 1524.) gegen *Luther*, († 1546.) worauf ihm der letztere (*de servo arbitrio.* 1525.) derb antwortete. Der Anfang der Reformation machte dem *Erasmus* Vergnügen, der Fortgang derselben, da er blos *in der Kirche, nicht die Kirche* reformiren wollte, erweckte ihm Verdruſs, und das Ende erlebte er nicht. Der feine Weltmann, der mit königlichen und fürstlichen Höfen, mit Päpsten, Bischöfen, Ministern und Gelehrten in ganz *Europa* in Verbindung stand, wovon seine ausgebreitete Correspondenz (epp. libr. XXXI.) zeuget, der Mann, der die Ruhe und eine literarische Musse Allem vorzog, konnte sich unmöglich in den gefahrvollen Strudel der Reformation hineinziehen lassen. (Seine Apologie von *Wieland*) Die beste Ausgabe seiner Werke von *Johann Clericus, Amsterdam* 1703. 10 B. fol.; sein Leben v. *Burigny*, Paris 1757. 2 Voll. 8.; verbessert teutsch v. *Henke.* Halle 1782. 2 B. 8.

...tosthenes, (geb. *Cyrene* 276. a. Chr., † 194. a. Chr.) ...in vorzüglicher Polyhistor der alten Welt, lebte in ...einer Jugend zu *Athen.* Seine ausgebreitete Gelehr...amkeit verschaffte ihm die Beynamen des *zweyten Pla...on* und des *Beta der* Gelehrten. *Ptolemäus Euergetes* ... 221. a. Chr.) rief ihn als Bibliothecar nach *Alexan...ria.* Nach *Suetonius* (de gramm. c. 10.) war *Era...sthenes* der erste, der den Namen: *) *Philolog* an...ahm. Wir haben vom *Eratosthenes* nur Ein Werk ...rig, (καταστερισμοι. v. *Schaubach*, 1795. 8.) in wel...em er den Ursprung von den Namen der Gestirne ...d der astronomischen Fabeln erklärt. Am meisten ... der Verlust eines *geographischen Werkes* von ihm

uf die folgenden Geographen baue-
r mafs auch den Umfang der Erde
von *Alexandria.*
hist. d. Math. T. I. P. I. p. 252 — 256.
gr. ex ed. *Harl.* Vol. IV. p. 117. sqq.
st eine Methode die Primzahlen aus
n auszusondern: *das Sieb* (cribrum,
osthenes. S. *Klügel's* mathem. Wör-
129. 130.
der die Literatur liebt, der gern von ihr
es nannte sich *zuerst* so, weil er dadurch
ntnisse als Dichter, Mathematiker, Kri-
, Historiker u. s. w. bezeichnen wollte.
Atejus nannte sich zu *Rom* zuerst *philolo-*
str. Gramm. X.)

gust; geb. *Tennstädt* 1707.; † 1781.
verdientesten Männer um alte Lite-
ie. Er hatte auf der *Schulpforte,* zu
eipzig studieret, wurde (1731.) Con-
4.) Rector an der Thomasschule zu
der Eloquenz, (1756.) und endlich
e daselbst. Seine zahlreichen Schrif-
osophisch, (Initia doctrinae solidio-
5. 8.; initia rhetorica, 1750. 8.; de
ri, 1754. 4.; de studiis philosophiae
eque regundis, 1761. 4. u. a.) theils
ifficultatibus N. T. recte interpretan-
redigten vom Gebet, 1758. 8.; neue
othek, 10 B. 8. 1760 — 1769.; insti-
. T. 1761. 8.; Brevis repetitio et ad-
utheranae de praesentia corporis et
coena sacra, 1765. 4.; christliche
8. 1768. 1773.; neueste theologische
— 1775. 4 B. 8. u. m. Progr.) theils
Muratorius, s. confutatio disp. Mu-
s liturgicis, 1755. 8.; mehrere me-
v. *Fabricii* bibl. lat. 1773. 1774. 3 B.
lologisch. (Ciceronis opp. cum cla-

rtiger Schriftsteller. Man könnte die *Erotiker* sonst
atiori, in die Vff. verliebter Gedichte, wie *Anakreon,
Alcäus* u. a.; in die Vff. zärtlicher und wollüstiger Brie-
e; in die, die die mannigfaltigen Arten des Liebesge-
ausses beschreiben, wie *Astyanassa, Polykrates* u. a.;
n die Vff. philosophischer Werke über die Natur, Aeus-
erungen und Wirkungen der Liebe, wie das συμπο-
ιον (*Gastmal*) des *Platon*, und endlich in die Vff.
igentlicher *Romane* theilen. Der früheste Versuch in
er erotischen Gattung oder des *Romans* sind die *mile-
schen Geschichten* oder *Mährchen* eines gewissen *Ari-
ides*, (fl. c. 110. a. Chr.) von der üppigsten Stadt
siens, *Miletus*, die in einem alle Ehrbarkeit beleidi-
enden Tone abgefaſst waren. Ein vorzügliches Vor-
ld für andere war *Antonius Diogenes*, (fl. c. 120. p.
hr.) der *die Wunder oder unglaublichen Merkwürdig-
iten über oder jenseits Thule* in 24 Büchern erzählt,
em ein gewisser *Jamblichus*, (fl. c. 150. p. Chr.) aus
abylon, folgte, deren Schriften wir aus dem *Photius*
es *Antonius* cod. 166.; des *Jamblichus Rhodanes* und
nonis Begebenheiten cod. 94.) kennen. Diese Gat-
ng von griechischen Romanen bezeichnet man am
sten mit dem Namen: *erdichteter Reisebeschreibun-
n*. Ferner gehören hieher die *Zaubermährchen* oder
e *Geschichten* der durch magische Künste in Thiere
d in andere Wesen verwandelten Menschen. Der er-
, der ein prosaisches Werk dieses Inhaltes schrieb,
ar *Lucius*, (fl. c. 50. p. Chr.) aus *Paträ* in *Achaja*.
ine *Verwandlungen* bestanden aus mehreren Büchern.
hotius cod. 129.) Eine Nachahmung des *Lucius* war
s *Lucius Apulejus*, (fl. c. 160. p. Chr.) aus *Madaura*:
etamorphoseos de asino libri XI. (in seinen opp. *Al-*

eihe von ziemlich natürlich angeleg-
ührten Liebesgeschichten, deren Vff.
n 2. und 5. Seculo lebten. Der Re-
Gattung ist *Heliodorus* aus *Emesa* in
Sokrates, (K. G. V. 22.) Bischof zu
ien. *Photius* liefert einen Auszug aus
73.) des *Heliodorus.* (fl. c. 400. p.
ugend schrieb er *Aethiopika*, von der
nes und der *Chariklea* in 10 Büchern.
Schriftsteller v. *Mitscherlich.* *Zwey-*
98. 3 B. gr. 8.; Geschichte des *Thea-*
ea übers. von *Meinhard* 1767.) *Achil-*
50. p. Chr.) schrieb eine romanhafte
r Liebe *Klitophon's* und *Leukippen's*
uszug beym *Photius* cod. 87.; übers.
ch *Suidas* (unter Αχιλλευς Στατιος)
ist und Bischof.
Ephesier (fl. c. 190. p. Chr.) schrieb
nte der *Anthia* und des *Abrokomas;*
st, (c. 430. p. Chr.) der vorzüglichste
Erotiker, schrieb 4 Bücher *von der*
aphnis und der Chloë. *Cyrus Theo-*
(fl. c. 1130. p. Chr.) der zu *Konstan-*
nlich als Mönch lebte, schrieb ein
t in 9 Büchern von der *Liebe der Rho-*
osikles. (v. *Gaulmin* 1625. 8.) Dem
Thessalonich, dem berühmten Com-
erus (comm. in Iliadem Homeri, *Po-*
. 3 Th. *Florenz* 1730 — 1735. *fol.*)
. p. Chr.) aus *Konstantinopel*, schreibt
griechische Liebesgeschichte des *Is-*
mene (v. *Teucher* 1792. 8.) zu. Wahr-
Vf. ein Aegypter. Ueber die *Erotiker*
chte Schriften 2. Th. 1801. S. 201—320.
och *de Deo Socratis*, worinnen er unter-
e Art Schutzgeist der Genius des *Sokrates*
abitudine doctrinarum et nativitate Plato-
inleitung zum *Platon* u. a. m.

Hause eine prächtige
die er viele arabische
drucken liefs. *Van*
vollständige, gut geo
den 1613. 8.; teutsch
8., vermehrt 1781. 8
allen folgenden blieb
Abdrücke. (vom N.
Gesch. 1625. fol.; Pr
et lat. 1614. 4. 1625.
diger der *Capellisch*
hebräischen Vocalpu

Etymologicum magnum
chem viele historisc
keiten aufgeklärt sin
ser noch vor dem *Su*
gus besorgten die e
1499. *fol.* Besser
1594. fol.

Kulenkamp in
veranstalten, hatte
gesammelt, der To
führung.

S. *Fabricii* bibl.
lidorus, (aus *Knido*
Aeschines, ein berü
u. s. w. Er wird v
dener Sätze in der
als dafs eine Piram
gleicher Höhe üb
eines ähnlichen Sat
gels und Cylinders.
durch eine besond
tosthenes nennt ihr
den gottähnlich
metri

llen folgenden blieb. Er besorgte mehrere arabisch Abdrücke. (vom N. T. 1615. 4.; v. *Elmacin's* sarazen Gesch. 1625. fol.; Proverbiorum arab. centuriae II. ar t lat. 1614. 4. 1623. 8.) *Van Erpe* war auch Verthei liger der *Capellischen* Meynung vom Ursprunge de hebräischen Vocalpunkte.

ymologicum magnum, ein berühmtes Lexikon, in wel hem viele historische und mythologische Schwierig eiten aufgeklärt sind und dessen unbekannter Verfas er noch vor dem *Suidas* lebte. *Musurus* und *Kallier- gus* besorgten die erste *Aldinische* Ausgabe, *Venedig* 499. *fol.* Besser die Ausg. v. *Sylburg*, *Heidelberg* 594. fol.

Kulenkamp in *Göttingen* wollte eine neue Ausg veranstalten, hatte auch bereits viele Materialien dazu gesammelt, der Tod aber verhinderte ihn an der Aus- führung.

S. *Fabricii* bibl. gr. ex ed. *Harl.* Vol. VI. p. 595. sqq

doxus, (aus *Knidos;* fl. c. 366. a. Chr.) ein Sohn de *Aeschines*, ein berühmter Geometer, Astronom, Arz u. s. w. Er wird von *Archimedes* als Erfinder verschie dener Sätze in der Lehre von den Körpern angeführet als daſs eine Piramyde der 3. Theil eines Prisma vo gleicher Höhe über derselben Grundfläche ist, und eines ähnlichen Satzes von dem Verhältnisse eines Ke gels und Cylinders. *Eudoxus* löſste das *delische Problem* durch eine besondere von ihm erfundene Curve. *Era- tosthenes* nennt ihn in der Aufschrift seines Mesolabum, *den gottähnlichen.* Er schrieb Anfangsgründe der Geo metrie, erweiterte die Lehre von der Proportion; eini

exandria zu den Zeiten des *Ptolemäus*
Chr.) dem er, da er ihn fragte, ob es
ern und kürzern Weg zur Geometrie
elchen er gezeigt habe, geantwortet
be keinen Königspfad zur Geometrie.
ην ατραπον προς γεωμετριαν) Unter
rischen Schriften (wie *δεδομενα* u. a.)
seine ςοιχεια oder *Anfangsgründe*
15 Büchern, wovon man jedoch das
dem *Hypsikles* aus *Alexandria* bey-
testen. (Ausg. v. *Bärmann* 1769. 8.;
1781. 8. 1798. S. *Reyheri Euclides*
4. und *Montucla* hist. d. Math. I.
h ihre Gründlichkeit und scientifisch-
haben diese ςοιχεια den gröfsten Bey-
tivirten Völkern erhalten; besonders
und das fast einzige Lehrbuch. Ob-
Euklides mehrere Vff. von *Elementen*
er doch den Beweisen mehr Schärfe
nete die Entdeckungen seiner Vor-
μενα enthalten eine Sammlung von
n Geometer zu eigenen Untersuchun-
ind. Auch *über die Kegelschnitte* hat-
erk in 4 Büchern abgefafst, worauf
dus sein Buch bauete. Das Haupt-
waren die *Porismata* in 3 Büchern,
che Sammlung von Sätzen sind, die
chwereren und allgemeineren Aufga-
n weil die beyden letzteren Werke zu
, gingen sie verloren.
l. gr. ex edit. *Harl.* Vol. IV. p. 44. sqq.
Chr.) aus *Megara*, Stifter der *me-*
die auch die Namen der *eristischen*
, gern streitend) und *dialektischen*
Disputiren gehörig) führt. *Euklides*
es *Sokrates*; machte aber aus dem,

nnat der allgem
keinen bestimmten G
wurde der Streit zwis
angeregt. Die *megari*
eine andere in die Be
mögens des Menschen
sophis veterum eristici
Eulenspiegel, (*Tyll*, aus
chen, † 1350. p. Chr.
teuerer, der seine Sch
14. Seculi in *Nieder*
Seine Possen sind in
halten, der ursprüngl
schrieben und vom *T*
übersetzt zu seyn sch
rt 1571. 8. und 12.)
uch vom Rector *Ne*
ch: Histoire de la
(eigentl. *Teutschland*)
ten. Es wurden in
ungen vom *Eulens*
Fischart's gereimter
angweis ist nicht
e Rede ist. (S. *Flö*
79. S. 459—477.)
apius, (aus *Sardes*
von *Biographien* de
ut (de vitis philoso
66. 8.) in einer küns
otius bibl. cod. 77.
pides (geb. *Salamis*
. a. Chr., † 406. a.
n geboren. Heru
Chaldäa sollen seinen
ben, sein Sohn wer
r wurde also zu ein
chickte ihn

logens des Menschen ein. S. *Wachtl* disp. de philo-
ophis veterum eristicis. 1755. 4.

enspiegel, (*Tyll*, aus *Kneitlingen* im *Wolfenbütteli-
chen*, † 1350. p. Chr. *Möllen* bey *Lübeck*) ein Aben-
euerer, der seine Schwänke in der ersten Hälfte des
4. Seculi in *Niedersachsen* und *Westphalen* trieb.
eine Possen sind in dem bekannten Volksroman ent-
alten, der ursprünglich in *platteutscher* Sprache ge-
hrieben und vom *Thomas Murnar* ins hochteutsche
bersetzt zu seyn scheinet. Der *Eulenspiegel* (*Frank-
rt* 1571. 8. und 12.) ist in mehrere Sprachen (latei-
sch vom Rector *Nemius* 1558. in Jamben; franzö-
ch: Histoire de la vie de Tile Wlenspiegle. *Amst.*
igentl. *Teutschland*) 1703. 12. (selten) übersetzt wor-
n. Es wurden in der Folge verschiedene Nachah-
ungen vom *Eulenspiegel* gemacht. (z. B. 1765.)
schart's gereimter Eulenspiegel oder die Spiegeleul
sangweis ist nicht *der Eulenspiegel*, von dem hier
Rede ist. (S. *Flögel's* Geschichte der Hofnarren.
89. S. 459—477.)

apius, (aus *Sardes* in *Lydien*; fl. c. 410. p. Chr.)
von *Biographien* der Philosophen und Redner seiner
t (de vitis philosophorum et sophistarum, *Genf*
16. 8.) in einer künstlichen und dunkeln Diction. S.
otius bibl. cod. 77.

pides (geb. *Salamis* oder während der Fahrt dahin
. a. Chr., † 406. a. Chr.) war von *athenischen* Ael-
n geboren. Herumziehende Nativitätssteller aus
aldäa sollen seinem Vater *Mnesarchos* prophezeyet
en, sein Sohn werde ein berühmter Athlet werden.
wurde also zu einem solchen erzogen. Sein Vater
ickte ihn zu den *olympischen* Wettkämpfen, um hier
ne Geschicklichkeit zu zeigen; die Brabeuten fan-

und den Philosophen *Anaxagoras*. Er
esus, um die Schriften des tiefen Den-
die er in den Dianentempel daselbst
te, zu studieren. Er wurde so von
vollen der *Heraklitischen* Ideen bezau-
, da man sie nicht abschreiben durfte,
e. Die düstern Speculationen, die die
hm zu verscheuchen droheten, verloren
s durch den Umgang mit dem lebens-
s und dem *Sokrates*, welcher letztere
nn das Theater besuchte, wenn Stücke
fgeführt wurden. Da er seine Philo-
n Tragödien anwandte, überhaupt in
hr sentenzenreich war, so nannte man
ph des Theaters, und seine Tragödie
sophia. Seine treulose Gattinn und
omiker über seine *Misogynie* (denn als
Euripides allgemein angesehen) trie-
em Vaterlande. Der macedonische *K*.
elchem sich auch *Sokrates* hätte flüch-
enn er gewollt hätte, nahm ihn sehr
d machte ihn zu seinem Vertrauten.
aurig; Jagdhunde sollen ihn zerfleischt
hm mifsgünstiger Hofschranze auf ihn
Archelaus begrub den Dichter pracht-
te ihm ein schönes marmornes Moni-
reyen Felde, (*Vitruv*. L. 8. c. 3.) am
Ströme. Die ganze Stadt *Athen* legte
e Trauerkleider an. Die *Athener* ver-
K. *Archelaus* die Gebeine des Dichters,
g ihnen diese Bitte ab. Die *Athener*
in Kenotaph, das noch *Pausanias* sah.
ssen und die Nachwelt haben die tra-
n *Sophokles* zuerkannt; an Genialität
pides dem *Sophokles* nach. *Euripides*
Trauerspiele geschrieben haben, wo-
gödien und Ein satirisches Schauspiel
sind. (Ausg. v. *Beck* 1778 ff. 3 B. 8.

lus und *Sophokles*; sei
ne Wortfülle oft inha
stehet in dem Colorit.
dichtern hat ihn vorz
Fabricii bibl. gr. ex ed
Eusebius, (*Pamphili*, s
270.; † 340.) der gele
byter, und dann Bisch
na, der *Vater der chr*
ecclesiast. in 10 Büch
Valesii Par. 1659. fol.
den Zugang zur Biblio
Kaiser *Constantinus* (
viele Hülfsmittel zusa
Art erfordert. Eben a
ak, (παντοδαπη ἱστορ
deren Einer chronogr
cos hiefs. Das Origin
te, verloren gegangen
teinische Uebersetzung
dem *Hieronymus* zug
rum des *Jos. Scali*
der seiner praeparat
ad.) sind vorzüglich
e Stellen aus verlo
Schriften enthalten.
ica sind von 20 Büch
diese verstümmelt.
rige anschliefst, s
tums vor dem Juden
tius, 1628. fol.) Seine
stantinus ist mehr e
sie daher eine christ
ner K. G.) Sein Le
Eustachi, (*Bartholom*
aus *Sanseveri*

70.; † 340.) der gelehrteste Mann seiner Zeit, Presyter, und dann Bischof (314.) zu *Cäsarea* in *Palästina*, der *Vater der christlichen Kirchengeschichte.* (hist. ecclesiast. in 10 Büchern v. Christo bis 324.; ex rec. *Valesii Par.* 1659. fol.) Nur *Eusebius* konnte, da er en Zugang zur Bibliothek zu *Cäsarea* hatte und vom aiser *Constantinus* († 337.) unterstützet wurde, so iele Hülfsmittel zusammen bringen, als ein Werk der rt erfordert. Eben auch verdienstlich war seine *Chronik*, (παντοδαπη ἱςορια) die aus 2 Theilen bestand, eren Einer chronographia, der andere canon chronios hiefs. Das Original ist, bis auf wenige Fragmen-, verloren gegangen. Wir haben davon nur eine lainische Uebersetzung, aber nicht unverstümmelt, die em *Hieronymus* zugeschrieben wird. (im Thes. temorum des *Jos. Scaliger* Amst. 1658. fol.) Die 15 Büher seiner praeparatio evangelica (ed. *Vigerus.* 1628. l.) sind vorzüglich deswegen schätzbar, weil sie vie- Stellen aus verlornen, besonders philosophischen chriften enthalten. Von seiner *demonstratio evangeca* sind von 20 Büchern nur noch 10 übrig, und auch ese verstümmelt. In dieser Schrift, die sich an die rige anschliefst, sucht er die Vorzüge des Christenums vor dem Judenthum zu erweisen. (ed. *Montacuus.* 1628. fol.) Seine *Lebensbeschreibung des Kaisers Conantinus* ist mehr ein Panegyricus desselben. Man hat e daher eine christliche Cyropädie genannt. (bey seier K. G.) Sein Leben v. *Valesius.*

tachi, (*Bartholomäus;* † als Professor zu *Rom* 1570.) s *Sanseverino* in der Mark *Ancona*, ein um die Anamie verdienter Gelehrter, ein Gegner des *Vesalius*

igen Kupfertafeln wurden 1712. entnen mit einer Erklärung des *Lancisi*, Vir haben nur von *Eustachi* opuscula *ig* 1564. 4.
vor den obigen Erläuterungen von

nus; fl. c. 1120. p. Chr.) ein Mönch zu *Constantinopel*. Die Prinzessinn eb. 1083.) rühmt ihn als einen vollnatiker, Rhetoriker und Dogmatiker. 90. ed. Par.) Er schrieb auf Befehl *s Comnenus* († 1118.) eine Widerleyen, die den Titel führet: Πανοπλια δοδοξου πιςεως, aus den Schriften der ln. (in bibl. PP. max. Lugd. T. XIX. on *Zigadenus* auch einen Commentar (im 4. Th. der *Venetianischen* Sammken des *Theophylaktus*) und über die

K. G. 28. Th. S. 306—314. und Th.

5. p. Chr.) vielleicht ein *Gallier*, (hist. , T. I. P. II. p. 220.) beschrieb die Geischen Reiches ab urbe condita — Breviarium historiae romanae, ed. .) die von dem Langobarden *Paullus* 9. p. Chr.) sehr interpoliret und auch n Ausgaben gedruckt wurde, bis sie *ius*, (1520.) wieder hergestellet heren von *Eutropius* eine, wiewol nicht phrase v. *Päanius*. (ed. *Kaltwasser*, *leri* diss. de *Eutropio*, 1685. 4.
us; geb. *Gironna* 1320.; † 1399.) eralinquisitor des Königreichs *Aragon*. e Werk dieses Dominicaners ist sein isitorum in 5 Theilen. (*Barcellona* 5. Theil bestimmt das Verfahren des

Ezechiel, (fl. 600. a. Ch
ses *Bus*. (I. 3.) S
Vaterlande *Palästin*
Stoff zu den Dichtun
Zeit schuff. Sein mä
des K. *Jechonja*; (6
nehmsten Bürgern
setzet, wohin auch
chen Regierung w
seine übrige Lebens
Karchemisch in *Eu*
in Gesellschaft von
ner Landesleute z
Ezechiel unterstütz
waren wahrscheinl
oder größeren Rol
Abschnitte des Prop
nung auf einander.
in einfacher Pros
Würde durch die l
lichen Phantasie.
schlossen, ist ung
des *Ezechiel* eine
(Sir. XLIX. 8.) N
nen *Ezechiel's* so
vor dem 30. Jahr
S. *Eichhorn'*
164.—195.

Faber, (*Jacobus* F
Feure *d'Etaples*
lehrter, französ
Paris die Theo

nehmsten Bürgern in das babylonische Exilium v
setzet, wohin auch K. *Jechonja* nach einer 3 monat
chen Regierung wandern mufste. *Ezechiel* brach
seine übrige Lebenszeit am Flusse *Chaboras*, der b
Karchemisch in *Euphrates* fällt, zu. *Jeremias* set
in Gesellschaft von Patrioten sich gegen den Hang s
ner Landesleute zur Empörung gegen die Chaldäe
Ezechiel unterstützte ihn am *Chaboras*. Seine Ora
waren wahrscheinlich anfänglich in einzelnen klein
oder gröfseren Rollen vorhanden; denn die einzeln
Abschnitte des Propheten folgen nicht in einer Zeito
nung auf einander. Er erzählet gröfsten Theils in t
fer einfacher Prosa und gibt seiner Erzählung ho
Würde durch die lebendige Dichtung seiner unerschö
lichen Phantasie. Wann er sein Leben im Exilium b
schlossen, ist ungewifs. Von jeher nahmen die Ora
des *Ezechiel* einen Platz in dem Kanon der *Juden* e
(*Sir*. XLIX. 8.) Mehreren alten Juden waren die Vis
nen *Ezechiel's* so schwer, dafs sie verboten, dieselb
vor dem 30. Jahre zu lesen.

S. *Eichhorn's* Einleitung ins A. T. 3. Th.
164. — 195.

F.

Faber, (*Jacobus Faber Stapulensis*; eigentl.: *Jaques*
Fevre d'Etaples; geb. *Etaples* 1436.; † 1537.) ein g
lehrter, französischer Schriftausleger, der zuerst
Paris die Theologie von der Barbarey des Scholastici
reinigte, und beredt und freymüthig im mündlich

getischen Schriften des *Le Fevre*,
Ap. *Paulus*, *Paris* 1512.; über die
x 1522.) in welchen er sich freye
len herrschenden Erklärungen er-
auch Commentare über mehrere
les; eine Uebersetzung der ἐκθεσις
nascus; elementa musicalia; eine
hern u. a. m. Da er sich in *Frank-*
ubte, begab er sich nach *Nerac*,
niginn von *Navarra*, wo er starb.
Meyer's Geschichte der Schrifter-
erherstellung der Wissensch. 2. B.,
3. fg. *Göttingen* 1803. 8.
bius Pictor; fl. 222. a. Chr.) der
toriker in Prosa, der griechische
len schrieb. Fragmente von ihm
istor., *Antwerpen* 1595. 8. p. 1. sqq.
us; geb. *Acquapendente* 1537.; †
rdiger Schüler des *Gabriel Falop-*
iele Verdienste um die anatomia
er genaue Beobachtungen über die
ey verschiedenen Thieren anstell-
ein vollständiges System der Ana-
kam aber nicht zu Stande, son-
ur einzelne anatomisch-physiolo-
. (de artificio musculi et ossium;
de ovi et pulli formatione; de bru-
., gesammelt v. *B. S. Albinus*, *Lei-*
hirurgischen Schriften: opera chi-
s divisa, *Padua* 1617. fol.
recht; geb. *Leipzig* 1668.; † *Ham-*
r grölsten Literatoren, die je leb-
Werner Fabricius, Organisten an
Leipzig, der zu *Homburg's* geist-
.) die Melodien verfertigte. *Joh.*
1696.) eine Reise nach *Schweden*,
699.) Professor am *Johanneum* in

Gottlob Christoph H
z. v. *J. A. Ernesti* 3
tung. Er schrieb ei
einen codex pseudepi
Centifolium Luthera
cryphus N. T. 2 Th
ritatem relig. chr. as
ri comm. de vita et

*) Auctarium codicis
Andr. Birch, 1804. 8.

Fadlallah, (auch: *Kh*
din) mungalischer
und bald darauf er
in persischer Sprac
und Türken. Im 17
ghazi seine genealog
aus.

S. *Herbelot* bibl

Faloppia, (*Gabriel;*
Einer der treflichste
loppianae) Anatome
tomen *Andreas V*
Ausser seinen ob
1561. 8.) schrieb *F*
mentare über den
lung über die Lusts
Faloppia wur
tus und auf die O
die Gehörorgane s
n. Sehr genau be
und Gefäfse, ihre
bruch. In der kl
sorgfältigerer Bear
bis *Fallopianis* hab
lopii, *Lig*

cryphus N. T. 2 Th. 1719.; syllabus script., qui veritatem relig. chr. asseruerunt 1725. u. v. a. (S. *Reimari* comm. de vita et scr. *J. A. Fabr.* 1737.)

*) Auctarium codicis apocryphi N. T. *Fabriciani*, congessit *Andr. Birch*, 1804. 8. Fasciculus I.

adllallah, (auch: *Khojah Raschid;* auch: *Raschidoddin*) mungalischer Grofsvesir, der (1318.) abgesetzet und bald darauf ermordet wurde. Er schrieb zuerst in persischer Sprache eine *Geschichte der Mungalen und Türken.* Im 17. Seculo schöpfte der Khan *Abulghasi* seine genealogische Geschichte der *Tartaren* daraus.

S. *Herbelot* bibl. orient. p. 771. ed. de *Par.*

aloppia, (*Gabriel;* geb. *Modena* 1523.; † *Padua* 1563.) Einer der treflichsten, erfindungsreichsten (*tubae Faloppianae*) Anatomen, der die Fehler des grofsen Anatomen *Andreas Vesalius* mit Bescheidenheit rügte. Ausser seinen observationibus anatomicis (*Venedig* 1561. 8.) schrieb *Faloppia* chirurgische Bücher, Commentare über den *Galenus*, *Hippokrates*, eine Abhandlung über die Lustseuche. (opp. *Venedig* 1606. fol.)

Faloppia wurde zuerst auf die Knochen des Fötus und auf die Osteogenie aufmerksam. Auch über die Gehörorgane stellte er wichtige Untersuchungen an. Sehr genau beschrieb er die Zähne, ihre Höhlen und Gefäfse, ihre Nerven und ihren zweyfachen Ausbruch. In der kleineren Myologie war er ein weit sorgfältigerer Bearbeiter als *Vesalius.* Ausser den *tubis Fallopianis* haben noch von ihm: *aquaeductus Fallopii*, *Ligamentum Fallopii* den Namen.

S. *Blumenbach's* medizin. Bibl. 1. B. S. 372. ff.

ig ausgezeichnet hatte, wurde In-
veyer königlicher Prinzen, Mitglied
93.) und endlich (1694.) Erzbischof
Fürst des h. r. R. Er schenkte den
n seinen Beyfall und vertheidigte
aximes des Saints sur la vie interieu-
tischen Begriffe von reiner Gottes-
he *Bossuet* machte den *Fenelon* dem
zweyten *Molinos* verdächtig. Die
e Bastille wandern und *Fenelon* 23
widerrufen. Er that es mit einer
leinmuth aus reiner Friedensliebe.
Villen des *Fenelon* kam das berühm-
icht, *die Abenteuer des Telemach*
hein. S. *Ramsay* hist. de la vie de

5 Arten der Liebe zu Gott an, die
egehrliche, die eigennützige, die
ommene. S. *Herder's Adrastea I.* S.

geb. *Logierait* in den *schottischen*
eine Zeit lang Feldprediger, wo er
, sich auch militairische Kenntnisse
urch er in Stand gesetzt wurde, die
rationen in seiner römischen Ge-
zu beschreiben. Seine Predigten
hische Abhandlungen, es gehet ih-
. Er wurde hierauf private tutor
eister in der Familie des Lord *Bute*,
zur Professur der *Physik* (natural
linburgh befördert wurde. Er ver-
fessur bald mit der der Moral. Er
gen Lord *Chesterfield* ins Ausland,
iner Rückkehr seine vorige Stelle
von 1½ Jahren wieder an. In sei-
society (1767.) wollte er den Gang
seinem rohesten Zustande bis zur

republic, (1782.; te
er seine Professur
tigte er sich damit,
Druck zu befördern
and Political Scienc
on Moral and Politi
S. Public Char
Ficinus, (*Marsilius*,
der Sohn des Leib
dici, der auch für
trug. *Ficinus* wi
der *platonischen* P
Philosophen, um
verstehen. *Ficinu*
von *Cosmo* gesti
wurde Priester u
den *Platonism* in
re treffliche Schüle
auch aus *Teutsch*
durch die Predigt
Ficinus für den C
Er starb auf Ein
Ficinus *) gleich
Platon zu abgött
Wissenschaften
des *Platon*, die
Versionen des *Pl*
Sein Werk von *d*
(de religione Chr
alles nach seiner
(Z. B. von der w
ehrungen in de
lieferte er, ob e
Wissenschaft. S
nicht so reich a
als man erwart
Werke des

S. Public Characters of 1799—1800. *London* 179
Ficinus, (*Marsilius*, geb. *Florenz* 1433. † 1499. p. Chr der Sohn des Leibarztes des berühmten *Cosmo v. Medici*, der auch für seine literarische Erziehung Sorg trug. *Ficinus* widmete sich vorzüglich dem Studiu der *platonischen Philosophie* und der *alexandrinisch Philosophen*, um den griechischen Weisen *Platon* z verstehen. *Ficinus* wurde die vorzüglichste Stütze d von *Cosmo* gestifteten *platonischen Akademie*. wurde Priester und Kanonikus zu *Florenz* und lehr den *Platonism* in dieser Akademie. Er bildete mehr re trefliche Schüler und *Johann Reuchlin* schickte ih auch aus *Teutschland* mehrere Lehrlinge zu. E durch die Predigten des Dominikaner *Savonarola* s *Ficinus* für den *Christianism* gewonnen worden sey Er starb auf Einem seiner Landgüter bey *Florenz*. *Ficinus* *) gleich der *Astrologie* ergeben war und d *Platon* zu abgöttisch verehrte, so verdanken ihm Wissenschaften doch sehr Vieles. Seine Uebersetzu des *Platon*, die erste, die das Publicum erhielt, sei Versionen des *Plotinus*, *Porphyrius* u. a. haben Wer Sein Werk von *der Wahrheit der christlichen Religi* (de religione Christ. et fidei pietate) hat, ob er glei alles nach seinem *Platon* formt, trefliche Abschnit (Z. B. von der weisen Mannigfaltigkeit der Gottesv ehrungen in der Welt. Cap. IV.) Manches Nützlic lieferte er, ob er gleich Astrolog war, für die Arzn wissenschaft. Seine *lateinischen Briefe* (in 12 B.) si nicht so reich an Ausbeute für die Literaturgeschich als man erwarten sollte. Eines der beträchtlichs Werke des *Ficinus* sind seine 13 Bücher theol. Plat de immortalitate animarum. (Seine Werke: *Paris* 16

en.

b. *Sharpham Park* 1707.; † 1754.) fsofficier der britischen Armee, stu- zu *Leyden* und in *London*. Aus- ten ihn so weit, daſs er aus Noth reiben muſste. Seine beyden Schrif- ral masques und the temple beau aufgenommen; alle seine Komö- n *works*. *Edinburgh* 1767. 12 Voll. . sein Leben) besitzen eine ächte verlieſs (1736.) die theatralische zu *Stower*. Sein Hang zu Aus- ten es bald so weit, daſs er nach en muſste, (1740.) um sein Glück hen; er trat auch mit Beyfall auf. d wieder zur Feder greifen, da chkeit seine Gesundheit destruiret her Mann schrieb er die Zierden ratur, seine Romane. *Joseph An-* *Amelia*.

Maternus; fl. c. 345. p. Chr.) ein änglich ein heidnischer Advocat, ein Christ. Als Heide schrieb er Bedeutung und den Aspecten der Einflüssen, und von der Art die (*libri VIII. matheseos* von *Nic.* nach der Weise der *Chaldäer* und eyte Werk, das *Firmicus* als Christ *e profanarum religionum* (*Rotter-* gewährt nur noch einen histori- *Mongitore bibl. Sicul.* h. v.

sonst *Francowitz* genannt; geb. 20.; † 1575. *Frankfurt* am *Main*.) n Theologen der lutherischen Kir- r der unruhigsten und streitsüch- chüler des *Melanchthon* und nach- tigsten Gegner, erwarb sich un-

bliotheken, vorzüg und um aus dense Dienliche zu entw ken heimlich hera vereinigte sich nu lehrten, wie mit *I* *stock* 1564.) mit u. m. a., und arb aus. Sie classifici stematisch und v vielem Verstande, folge. Vieles that *tik durch* seine c fol.) die viele Ausg *Musäus* 1674.) Al in seiner glossa co cher er in bündig so zanksüchtigen chen Verstand der gischen Disputati *Strigel* vergaſs sic Behauptung ablo *Substanz des Me* gesetzt, verwiese Leben unstät dur

S. *Plank's* G 4. B. S. 612. fg.;

Flechier, (*Esprit*; lier) ein berühmt ler des Bischofe der französischer vorzüglichsten s contenant ses ha sies latines et lateinischen Ge oraisons f

stock 1564.) mit *Basilius Faber* (geb. 1520.; † 15
u. m. a., und arbeitete dies mühsame, gelehrte W
aus. Sie classificirten die historischen Materialien
stematisch und vollführten es, ohne Vorgänger,
vielem Verstande, mit einem äusserst glücklichen
folge. Vieles that *Flacius* für die biblische Hermen
tik durch seine clavis scripturae sacrae, (*Basel* 1
fol.) die viele Ausgaben erlebte. (am besten von *Joh*
Musäus 1674.) Als treflicher Exeget zeigte sich *Fla*
in seiner glossa compendiaria in N. T.; (1570.) in v
cher er in bündiger Kürze, so weit diese bey ein
so zanksüchtigen Manne möglich war, den buchstä
chen Verstand der Bibel darstellet. Bey einer theo
gischen Disputation zu *Weimar* (1560.) mit *Vict*
Strigel vergafs sich *Flacius* so sehr, dafs er sich
Behauptung ablocken liefs, *die Erbsünde mache*
Substanz des Menschen aus. Nun wurde *Flacius*
gesetzt, verwiesen und mufste sich durch sein übri
Leben unstät durchquälen.

S. *Plank's* Gesch. des protestantischen Lehrb
4. B. S. 612. fg.; 5. B. S. 293—344.

Flechier, (*Esprit;* geb. *Pernes* 1632.; † 1710. *Mont*
lier) ein berühmter geistlicher Redner und Nebenb
ler des Bischofes *Bossuet.* Er war (1673.) Mitg
der französischen Akademie der Wissenschaften.
vorzüglichsten seiner Schriften sind: oeuvres mel
contenant ses harangues, complimens, discours, p
sies latines et françoises; 1712. 12., worunter se
lateinischen Gedichte vorzüglich geschätzt werd
oraisons funèbres. 4. und 12.; Histoire de l'Emper
Theodose le Grand; Vie du Cardinal *Ximenes;* let

(1779.) bekannt. Weniger Bey-
n Roi, Dame et Valet. Den Preis
Akademie empfing (1780.) *Flo-*
Voltaire et le serf du Mont Jura,
Ekloge Boog et Ruth. Nicht die
die *Lobschrift* auf *Ludwig* XII.
d darauf eine meisterhafte Umar-
on *Cervantes* in 4 Büchern. Sein
n *Estelle* in 6 Büchern machte
sschriftsteller der Nation. Vielen
sein *Numa Pompilius* in 12 Bü-
ur die 6 ersteren ein hohes Inter-
le (1788.) Mitglied der französi-
schrieb nun Nouvelles und nou-
mehr Beyfall erhielten und ver-
nan *Gonzalve de Cordoue.* Er
ihe treflicher *Fabeln* und hinter-
g des *Don Quixote.* Ein Nach-
ebst seinem Leben: *Leipzig* 1795.

den Folgen der Mifshandlungen,
dadurch anthat, dafs er ihn ein-

geb. *Chateau-Thierry* 1621.; †
n neuen Fabulisten dadurch Epo-
ere Erzählungsmanier einführte,
ng ihm so wohl, dafs diese Fa-
einer Nation, sondern auch bey
ches Ansehen erhielten. Er war
eister, wurde aber dann in die
schaften aufgenommen. (1684.)
(par *Coste* 1757. 2 Voll. 12.)
noch *komische Erzählungen* (*con-*
2 Voll. 8.) und Komödien; min-
rnsthafte Oper.

Bovier; geb. *Rouen* 1657.; †
und witziger Schriftsteller be-

auch als Secretair der
–1740. heraus. Die
5 B. fol. enthalten noc
geometrischen und p
ble mem. pour servir
ges de F. *Amst.* 1761.
Forbes, (*Johann*; geb.
Gute *Corse* 1648.) de
mannes und Bischofe
nem Vaterlande, zu
Nach der Rückkehr (1
fessor der Theologie
fen zu begegnen, w
Jacob I. († 1625.) de
vorgeleget hatte, ge
ein *Irenicum.* (in *Fo*
p. 361–500.) Er wa
Theologen der erste,
einem eigenen Buche
structiones historico
na, P. II. opp.) Wen
Tagebuch, *das er ü*
(Vitae interioris, siv
mentaria, P. I. opp.
theologiae moralis, (
te Moral enthalten.
Sein Leben vor
Förster, (*Frobenius*;
† 1791.) ein gelehrte
meran in *Regensburg*
sten katholischen T
sten machte sich F
von den Werken *Al*
die den besten Ausga
an die Seite gesetz
schrieb auch viele
S. *Nekr.*

bes, (*Johann*; geb. *Aberdeen* 1593.; † auf seinen
iute *Corse* 1648.) der Sohn eines angesehenen Edel
iannes und Bischofes zu *Aberdeen*. Er hatte in sei
em Vaterlande, zu *Heidelberg* und *Sedan* studieret
lach der Rückkehr (1619.) wurde er bald (1620.) Pro
essor der Theologie zu *Aberdeen*. Um vielen Vorwür
en zu begegnen, welche den 5 Artikeln, welche K
acob I. († 1625.) der schottischen reformirten Kirch
orgeleget hatte, gemacht wurden, schrieb *Forbe*
in *Irenicum*. (in *Forbesii* opp. *Amst*. 1703. fol., P. I
. 361 — 500.) Er war auch unter den protestantische
'heologen der erste, der die *historische Theologie* i
inem eigenen Buche zusammenhängend vortrug. (In
ructiones historico-theologicae de doctrina christia
a, P. II. opp.) Weniger Werth haben sein *geistliche*
agebuch, das er über sich selbst hinterlassen hat
/itae interioris, sive exercitiorum spiritualium com
entaria, P. I. opp. p. 82 — 265.) und zehn Büche
ieologiae moralis, (P. I. p. 1 — 359.) die eine seich
Moral enthalten.

Sein Leben vor seinen Werken, P. I. p. 1 — 72

ster, (*Frobenius*; geb. *Königsfeld* in *Baiern* 1709.
1791.) ein gelehrter Reichsfürst und Abt zu *St. Em*
eran in *Regensburg*, (seit 1762.) Einer der gelehrte
en katholischen Theologen *Teutschlands*. Am mei
en machte sich *Forster* durch seine Prachtausgab
on den Werken *Alchuin's* (4 B. fol. 1777.) berühmt
e den besten Ausgaben der Benedictiner von *St. Mau*
ı die Seite gesetzt zu werden verdienet. *Forste*
hrieb auch viele Dissertationen.

S. *Nekrolog* auf 1791. 2. Jahr. 1. B. S. 221. ff.

non nach 2 Jahren wurde er (1753.)
nhuben, 1 Meile von *Danzig*. Dort
h vorzüglich mit dem Studium der
losophie, Länder- und Völkerkunde,
en Sprachen. Den Antrag des Russi-
Danzig Rehbinders, das Coloniewe-
untersuchen, nahm *Forster* an, und
in ab. Er machte hier weite Reisen
en Salzsee *Yeltow*, erstattete dem
ıen erschöpfenden Bericht, verfer-
Theil eines Gesetzbuches für die Co-
aber keine Belohnung für seine Ar-
Er reisete nun nach *England*, ver-
tatarische Münzen, Versteinerungen,
nosof's kurze russische Geschichte
) eine Abhandlung über einige tata-
r in die Societät der Antiquarier zu
eraus. Er nahm eine Professorstelle
der Dissenter's zu *Warrington* in
vo er sich in guten Umständen be-
eines nachmaligen Aufenthaltes zu
sich durch literarische Arbeiten das
erdienen. *Forster* und sein Sohn
is starb, dieser originale Kopf, er-
g, den *Cap. Cooke* auf seiner 2. gro-
eise in die Südsee zu begleiten. Sie
g an, und reiseten (1772.) ab. Nach
775.) von dieser für die Menschheit
ıaften so wichtigen Reise machte
die eigentliche Geschichte derselben,
r dem Könige ein Werk über die
nseln (characteres generum planta-
s Maris australis collegit *R*. F. 1776.
.) überreicht hatte. Die Beschrei-
rde durch Schikanen hintertrieben,
Forster (1777.) in 2 B. 4. eine Be-
h in *London* herausgab, (teutsch:

nischen Angelegenhe
Schuldthurm wandern
II. durch einen Ruf
er 18 Jahre bis an sei
S. *Schlichtegroll'*
210. ff.

Fracastori, (*Hieronym*
p. Chr.) Einer der be
seiner Zeit, Dichter
dua studieret, eine Z
Arzt praktiziret, und
(† 1550.) zum ordent
dent bestellet. Er m
Befehl gutachtlich un
herrschende Krankh
Papst die Synode na
erfand das Diascord
Zeit seines Lebens b
Verona zu. *Fraca*
geben. Man hat von
lis, sive carmen de
criticorum dierum;
de contagione et mo
te; de vini tempera
is opus; Alcon, s. c
u. m. a.

H. Fr. opp. ph
Gedichte nebst ande
Fr. O. Mencke, 173
Franciscus, (von *Ass*
Bernardoni, geb. 1
ten berüchtigten *M*
licher als der *Do*
Schande suchte. A
der *Erythräischen*
Sein Vater, *Peter*
Kaufmanne be
Willen

). Chr.) Einer der berühmtesten, gelehrtesten Aerzte einer Zeit, Dichter und Philosoph. Er hatte zu *Padua* studieret, eine Zeit lang in seiner Vaterstadt als Arzt praktiziret, und wurde dann vom Papste *Paul III.* † 1550.) zum ordentlichen Arzte des Concilii zu *Trident* bestellet. Er mufste auch auf eben dieses Papstes Befehl gutachtlich und eidlich bezeugen, dafs die dort errschende Krankheit ansteckend sey, damit der Papst die Synode nach *Bologna* verlegen konnte. Er rfand das Diascordium Fracastorianum. Die letzte eit seines Lebens brachte er auf seinem Landgute bey *Verona* zu. *Fracastori* war auch der Astrologie ereben. Man hat von ihm ein schönes Gedicht: Syphis, sive carmen de morbo gallico; ferner de causis riticorum dierum; de sympathia et antipathia rerum; e contagione et morbis contagiosis et eorum curatioe; de vini temperantia; Homocentricorum, s. de stels opus; Alcon, s. carmen de cura canum venaticorum . m. a.

H. Fr. opp. philos. et med. *Gen.* 1671. 8.; seine edichte nebst andern: *Padua* 1718. 8.; sein Leben v. *r. O. Mencke*, 1731.

nciscus, (von *Assisi* in *Umbrien*, eigentlich: *Johann ernardoni*, geb. 1182., † 1226.) der Stifter des zweyn berüchtigten *Mendicantenorden*, der noch verächtcher als der *Dominicanerorden* seine Ehre in der chande suchte. Auch er war, wie *Dominicus*, von er *Erythräischen Sibylle* vorherverkündiget worden. ein Vater, *Peter Bernardoni*, hatte ihn zu einem aufmanne bestimmt. Da er seinem Vater nicht nach illen lebte, enterbte er ihn. Nach vielen Wanderun-

hörte er die Worte *Jesu*, (*Matth.* X.
er seinen Jüngern verbot, weder
u. s. w. bey sich zu führen. So-
von sich, behielt nur Einen Rock,
hm er einen Strick und an seinem
eine *Kaputze.* (*capuccio*, *capitium*)
) darauf entwarf *Franciscus* (denn
in seiner Jugend sehr fertig *fran-*
seine Anhänger eine *Regel.* (S. *Lu-*
irländischer Franciscaner, † *Rom*
norum, T. I. p. 67—79.) Frühe er-
e mündliche Bestätigung vom Pap-
e der Orden erst 3 Jahre (1223) vor
5.) confirmiret. Die *Benediktiner*
cus die kleine Kirche *S. Mariae in*
iberlassen und von hier aus verbrei-
n weit herum. Die Ordensbrüder
Demuth: *fratres minores* oder *Mi-*
Unverschämtheit nannten sie ihren
schen, und von ihrem *Leibriemen*
nkreich Cordeliers genannt. *Fran-*
n, asketisch - moralischen Inhalts,
le sehr mittelmäſsig, hinterlassen.
g, Antw. 1623.) Papst *Gregor IX.*
hn und sein Todestag wurde (1230.)
esttag eingesetzt. In der Folge ge-
des *Franciscus*, dieses verkrüppel-
n Kopfes, dessen Leben lauter Pro-
Stupor enthalten, mehrere angese-
ie *Alexander Halesius*, *Bonaventu-*
Duns Scotus u. a.) Schon bey sei-
Franciscus von seinen Anhängern
hoben, noch mehr geschah dieses
Vorzüglich finden wir dieses in
einem italiänischen Mönche aus die-
artholomäus de Pisis, mit dem Ge-
izi, († 1401.) das den Titel: *Liber*

gewisser Maalsen
be. Vierzig *Conform*
schen beyden werd
Schröckh's Kirchenge
Franke, (*August Herm*
ein um das Schul- un
Verbreitung einer äch
Die Elemente in der
besuchte hierauf die
ging dann nach *Goth*
nach Leipzig, wo er
bilitirte. Er stiftete
das *groſsen* Beyfall
mäſsigeren, praktisc
Sein Hang zum Mys
Uebersetzung zweyer
linos aus dem Italiän
und bestärkt wurde
hagen in *Lüneburg*,
sten, bey dem er si
Sein erster Ruf, de
Erfurt als Prediger.
zu verlassen. Durch
en gelernt, erhielt
Glaucha bey *Halle.*
arme und verwilde
bessern Unterricht
Franke tausend Sch
wuchs aus seiner,
schule durch reichli
Hallische Waisenh
Franken's erweiter
Seminarium für Leh
den preussischen
v. *Canstein* († 171
dadurch, daſs die
in welcher Bib

Verbreitung einer ächten Pietät hochverdienter Mann
Die Elemente in der Gelehrsamkeit legte er in *Gotha*
besuchte hierauf die Universitäten *Erfurt* und *Kiel* un
ging dann nach *Gotha* zurück. *Franke* ging nun noc
nach *Leipzig*, wo er sich auch als Magister (1685.) ha
bilitirte. Er stiftete hier das collegium philobiblicun
das grofsen Beyfall fand und Vieles zu einer zweck
mäfsigeren, praktischen Behandlung der Bibel wirkte
Sein Hang zum Mysticism zeigte sich auch durch di
Uebersetzung zweyer Schriften von dem *Spanier Mo*
linos aus dem Italiänischen ins Lateinische. Vermehr
und bestärkt wurde dieser Hang durch den Sup. *Sand*
hagen in *Lüneburg*, einen eifrigen, praktischen Chri
sten, bey dem er sich (1687.) eine Zeit lang aufhielt
Sein erster Ruf, den *Franke* erhielt, war (1690.) nach
Erfurt als Prediger. Cabale nöthigte ihn, (1691) *Erfur*
zu verlassen. Durch *Spener*, den er vorher hatte ken
nen gelernt, erhielt *Franke* den Ruf als Prediger nac
Glaucha bey *Halle*. (1692.) Hier wirkte er, da er ein
arme und verwilderte Gemeine fand, vorzüglich au
bessern Unterricht der *armen Jugend* und nachdem
Franke tausend Schwierigkeiten überwunden hatte, er
wuchs aus seiner, anfangs unbedeutenden, *Armen*
schule durch *reichliche Unterstützung* das so berühmt
Hallische Waisenhaus. (1698.) Noch bey Lebzeiten
Franken's erweiterte sich diese Anstalt, die auch ei
Seminarium für Lehrer wurde, ausserordentlich. Durc
den preussischen Cammerpräsidenten *Carl Hildebran*
v. Canstein († 1719. *Berlin*) gewann das *Waisenhau*
dadurch, dafs die berühmte *Cansteinische* Bibelanstalt
in welcher Bibeln (seit 1713.) mit stehen bleibende
Typen, also wohlfeiler, gedruckt wurden, mit den

Waisenhause vereinigt wurde. Mit dem Waisenhause wurde auch das *dänische Missionsinstitut* verbunden, das K. *Friederich IV.* auf den Rath seines Hofpr. *Franz Julius Lütkens* († 1712.) errichtete. (1705.) *Heinrich Plütschau* und *Barth. Ziegenbalg* wurden (1706.) als die ersten Missionare nach *Trankenbar* eingeschifft. Leider hatten die unmittelbaren Nachfolger *Franke's* in der Direction des Waisenhauses nicht den *Frankischen* Geist! Als Lehrer auf der Universität *Halle* und als Prediger wirkte er auf das Praktische hin und sein vielfacher Unterricht wirkte sehr seegensvoll auf sein Zeitalter. Seine Schriften sind exegetisch und homiletisch, die alle eine praktische Tendenz haben. Seine *biblische Auslegungskunst* (Manuductio ad lectionem S. S. 1693.) hielt man in *England* einer neuen Ausgabe werth. (v. *Allix* oder *Allinga* aus *Alençon* † 1717. in *England*, *London* 1706.) Angefeindet wurde *Franke* wegen seinen reichhaltigen *biblischen Anmerkungen* (Obs. bibl. *monatlich* 1695. 2. Auflage 1702.) und wegen seiner Vorschläge zur Verbesserung der *Lutherischen* Bibelübersetzung in diesen Anmerkungen.

Die *Anmerkungen* zur Bibel, wodurch er vorzüglich den berühmten *Greifswaldischen* Theologen *Mayer* (geb. 1650. † 1712.) aufbrachte, sind die erste populaire Erklärung der Bibel in teutscher Sprache.

Das Leben weniger Theologen war so Thaten reich und seegensvoll als das Leben *Franken's*. (S. *Franken's* Stiftungen v. *Schulze*, *Knapp*, *Niemeyer*.)

Franklin, (*Benjamin;* geb. *Boston* in *Neuengland* 1706.; † 1790.) lernte anfänglich das Seifensieden, dann aber (1717.) das Buchdrucken. Er versuchte sich früh in der Poësie; die Erinnerung seines Vaters, dass die Dichter arm wären, hielt ihn von weiteren Versuchen ab. Er las nun mehrere classische englische Auctoren und liess, ohne dass es sein Bruder, bey dem er lernte, wusste, in die Zeitung, (seit 1721.) die bey ihm herauskam, einige Aufsätze einrücken. Er arbeitete hierauf in *Philadelphia*, hier lernte ihn der Gouverneur *Keith* kennen und schätzen und ermunterte und unterstützte ihn zur Anlegung einer eigenen Buchdruckerey. Er reisete nach *England*, um das dazu Erforderliche selbst einzukaufen. Allein er fand sich hier ganz in seinen Erwartungen getäuscht und kehrte

n und homi-
haben. Seine
lectionem S.
nen Ausgabe
n † 1717. in
urde *Frank*
Anmerkungen
z.) und we-
der *Lutheri-*
ngen.
n er vorzüg-
logen *Mayer*
erste popu-
ache.
Thaten *reich*
S. *Franken's*

land 1706.;
dann aber
ch früh in
, *dafs* die
Versuchen
Auctoren
m, *er lern-*
bey ihm
arbeitete
Gouver-
erte und
n Buch-
dazu Er-
nd sich
d kehrte

losophischen Gesellschaft von *Amerika* bes
entwerfen. *Franklin* beschäftigte sich mit
cität und die Folge war *die Erfindung der*
leiter. (1747.) Die *Oxforder Universität* er
(1762.) als einen Beweis ihrer Achtung, d
nes Dr. der Rechte. *Franklin* erhielt, da e
land reiste, den sehr einträglichen Posten
ral-Postmeisters aller englisch-amerikanis
nien. Er verlor diese Stelle, da er freymüt
Vaterland (1767.) sprach. Er kehrte (1775.
ladelphia zurück und übernahm es, (1776.)
terland in *Frankreich* zu negoziiren. Na
glücklichen Schlacht bey *Saratoga* wur
(1778.) dem Könige als bevollmächtigter M
unabhängigen amerikanischen Provinzen
Er unterzeichnete auch (1783.) mit den
Commissarien den Frieden zu *Paris*. N
Rückkehr nach *Pensilvanien* wurde er auf
Präsidenten der *Assemble* von *Pensilvani*
Sein Epitaphium, das er sich selbst verferti

The Body
of
Benjamin Franklin, Printer,
(like the cover of an old book its content t
and stript of its lettering and golding) lies food f
Yet the work itself shall not be lost
For it will (as he believed) appear once more
and more beautiful edition corrected and a
by
The AUTHOR.

D'Alembert soll ihn bey seiner Aufnahme in die französische Akademie so bewillkommnet haben: *Eripuit coelo fulmen, sceptrumque tyrannis.* Seine Werke: *London* 1793. 2 B. kl. 8.; sein Leben von ihm und *Dr. Stuber* vor der Uebersetzung seiner kleinen Schriften v. *Schatz. Weimar* 2 B. 8. 1794.

Frauenlob, (*Heinrich;* † 1317. *Mainz*) Doctor der Theologie zu *Mainz*, der Erste unter den 12 *Meistersängern*, die ihren Ursprung aus K. *Otto* des *grossen* († 973.) Zeiten herleiteten, und vornämlich zu *Mainz*, *Nürnberg* und *Strasburg* ihren Sitz hatten. *Frauenlob* hat seinen Namen von den unzählichen *Lobgesängen*, die er auf das weibliche Geschlecht verfertigte. Daher trugen ihn auch (*Albr. Argent.* ad. a. 1317. p. 108. T. II. *Urstis.*) die Frauen unter grossem Wehklagen in die Mainzer Domkirche zu Grabe, und gossen so viel Wein über sein Grab, dass die ganze Kirche überfloss.

Friederich II. (geb. 27. Dec. 1194. † 1250.) Einer der aufgeklärtesten, vorurtheilfreyesten Männer seiner Zeit. Als Kaiser, (seit 1215.) und König von *Neapel* und *Sicilien* erwarb er sich um die Literatur, um das Medizinalwesen u. s. w. namhafte Verdienste. Im Fache der *Ornithologie* war *Friederich II.* selbst Schriftsteller. (Reliqua librorum *Fried. II.* Imp. de arte venandi cum avibus cum comm. *J. G. Schneider* 1788.) Man legte ihm auch eine Schrift de tribus impostoribus mundi, *Mose*, *Jesu* et *Mohammede* in der Folge bey, und in neueren Zeiten schmiedete wirklich ein Ungenannter eine Schrift unter diesem Titel, die schon im 16. Seculo in Italien abgedruckt, nach andern aber erst 1704. gefunden worden seyn soll. Die Copien davon wurden ehemals theuer bezahlt, jetzt kennt man sie aber als falsche Waare. (Einen Theil mit Widerlegung in *Baumgarten's* Nachr. von einer Hallischen Bibl. 3. B. S. 554—561.; neuer unter dem Titel: *Spinoza der zweyte*, eine teutsche Uebersetzung.) Die ganze Erdichtung rührt von den Streitigkeiten des Papstes *Gregorius IX.* († 1241. opp. v. *Pamelius. Antwerpen* 1572.) und des Kaisers *Friederich II.* her. Papst *Gregorius IX.* beschuldigte nämlich den Kaiser, dass er offenbar behaupte, die ganze Welt sey von 3 *Betrügern* (*Barattatoribus*, ein italiänisches Wort) hintergangen worden, wovon 2 in Ehren gestorben; (*Mose*

und *Mohammed*) Einer aber am Holze aufgehängt worden sey. (*Jesus.*) (Bey dem englischen Benedictinermönch *Matthäus Paris*, † 1259, ein sehr freymüthiger Mann, der am Hofe K. *Heinrich III.* lebte, in seiner *historia maior. Lond.* 1640. auch 1680. ad a. 1239.) *Friederich II.* mochte durch manche unvorsichtige Aeusserung über den bestehenden Religionscultus und über die durch Päpste und Synoden sanctionirte Dogmatik Gelegenheit zu diesen Vorwürfen gegeben haben. *Friederich II.* liefs, (c. 1230.) selbst Kenner der Mechanik, Astronomie und Astrologie, den *Almagest* des *Ptolemäus* aus dem Arabischen ins Lateinische übersetzen.

S. *Schröckh's* Biographien, 8. Th. I.

Friederich II., (geb. 1712.; reg. 1740 — 1786.) *König von Preussen.* Die sämmtlichen Werke des *grofsen K.* findet man in 3 Sammlungen: No. 1) Oeuvres posthumes de *Frederic II.*, roi de Prusse, *Berlin* 1788., XV B. 8.; No. 2) Supplement aux oeuvres posthumes de *Frederic le Grand*, *Berlin* V B. 8.; No. 3.) Oeuvres de *Frederic II.* publiées du vivant de l'auteur, *Berlin* 1789., 4 B. 8. Seine Schriften betreffen theils die *Geschichte*, *) theils **) die *Staatswissenschaft*, theils ***) die *Philosophie* und *Literatur*, theils ****) die *redenden Künste*, theils *****) die *Kriegswissenschaften*, theils enthalten sie ******) *Lobschriften*, theils *******) sind sie *vermischten Inhalts.* In seinen historischen Schriften urtheilet *Friederich II.* mit einer ausserordentlichen Freymüthigkeit und seine histoire de mon temps verdient den Meisterwerken der alten Welt an die Seite gesetzet zu werden. Nicht so grofsen Werth hat seine Geschichte des 7 jährigen Krieges. Sein *Charakter Carl XII.* ist richtiger aufgefasset, als wie ihn *Voltaire* darstellte. *Voltaire* führte *Friederich II.* zuerst als Schriftsteller auf, da er seinen *Antimacchiavel* herausgab. (*a la Haye* 1740.) In dieser Schrift lehrte er die Welt, wie er sich zu einem Regenten vorbereitet habe. Ein treflicher Fürstenspiegel ist sein Versuch über die Regierungsformen und über die Pflichten der Regenten, welchen er nach einer 40jährigen Regierung schrieb. *Friederich II.* wirkte zur Geringschätzung des Christenthums und zur Verbreitung des Unglaubens mächtig mit. Er hatte das Christenthum durch seinen Lehrer, den Hof-

prediger *Johann Ernst Andreä* († 1731.) eben nicht von seiner liebenswürdigen Seite, sondern als todtes, schulgerechtes System, ohne Wahrheit, ohne praktischen Werth kennen gelernt; *Friederich II.* verzweifelte daher an der sittlichen Kraft des Kirchenglaubens. Er hatte als Kronprinz mit berühmten Männern *Frankreich's* einen fleissigen Briefwechsel unterhalten, sich aber durch sie daran gewöhnt, über Vieles, wovon er Nichts verstand, abzusprechen. Seine leidenschaftliche Abneigung gegen den Christianism zeigte sich in allen seinen Reden, Handlungen und Schriften, ob er sich gleich nie *ausführlich* darüber erklärt hat. *******) *Augenscheinlich* aber war die Ueberschätzung *Friederich II.* der französischen, die Geringschätzung der teutschen Gelehrten. Dies war am sichtbarsten an der anfänglich bis an Apotheose gränzenden Verehrung des *Voltaire*, die nur in den letzten Jahren vermindert wurde. Lehrer und Vorbild für andere Fürsten blieb er in der gerechten und staatsklugen Toleranz.

S. *Büsching's* Charakter *Friederich II.*

*) Memoires pour servir a l'histoire de la maison de *Brandebourg* in der Sammlung No. 3.; histoire de mon temps, die beyden ersten B. von No. 1.; histoire de la guerre de sept ans, der 3. und 4. B. von No. 1.; Memoires depuis la paix jusqu'en 1778., der 5. B. v. No. 1. S. 1 – 218.; memoires de la guerre de 1778., nebst einem Briefwechsel des Kaisers, der Kaiserinn mit dem K., der Rest des 5. B. v. No. 1.; correspondance avec le general *Fouque*, der 5. B. v. No. 2. S. 1 — 312.; considerations sur l'etat present du corps politique de l'Europe, 1736. in No. 1. 6. B. S. 1 – 52.; reflexions sur le caractere et les talens militaires de *Charles* XII. 1760. in No. 2. B. V. S. 313 – 340.

**) Anti-Macchiavel. in No. 3. B. 2. S. 1 — 163.; essai sur les formes de gouvernement et sur les devoirs des souverains 1781. in No. 1. B. VI. S. 53 – 88.

***) De la superstition et de la religion in No. 3. B. I. S. 349 — 379.; Des moeurs, des coutumes, de l'industrie, des progres de l'esprit humain dans les arts et dans les sciences in No. 3. B. 1. S. 379 — 430.; Lettres sur l'amour de la patrie in No. 3. B. 3. S. 3 – 61.; de la literature allemande in No. 3. S. 61 — 123.; dissertations sur les raisons d'etablir ou d'abroger les loix in No. 3. B. 2. S. 165 — 211.; discours sur los Satires in No. 3. B. 2. S. 211 — 227.; discours sur les libelles in No. 3. B. 2. S. 227 — 239.; discours sur la guerre in N. 3. B. 2. S. 239 — 271.; essai sur l'amour propre, envisagé comme principe de la morale in No. 3. B. 2. S. 271—295.; examen de l'essai sur les prejugés in No. 3. B. 2. S. 295 —

— 339.; sur l'education in No. 3. B. 2. S. 339 — 365.; dialogue de Morale a l'usage de la jeune noblesse in No. 3. B. 2. S. 365 — 387.; de l'utilité des arts et des sciences dans un etat in No. 3. B. 2. S. 387.; examen critique sur le systeme de la nature; in No. 1. B. 6. S. 139 — 168.; dissertation sur l'innocence des erreurs de l'esprit in No. 1. B. 6. S. 189 — 218.; Pensées sur la religion, in No. 2. B. 4. S. 185 — 320.

****) *Oden*, a la calomnie; a Gresset; la flatterie; le retablissement de l'academie; la guerre de 1747.; les troubles du Nord; aux Prussiens; a Maupertuis; a Voltaire; sur la gloire; sur le temps, in No. 3. B. 3. S. 471 bis ans Ende. 2) Briefe: a mon frère; a Hermotime sur l'avantage des lettres; a d'Argens; au Comte de Gotter; a Algarotti; a Chazot; u. a. m. in No. 3. B. 4. S. 1 — 231. 3) epitres familieres, a Pollnitz; a Cesarion in No. 3. B. 4. S. 291 — 297.; 4) *vermischte Gedichte* in No. 3. B. 4. S. 297 — 349. 5) l'art de guerre, ein didaktisches Gedicht in 6 Gesängen in No. 3. B. 4. S. 349. ff. 6) 3 Todtengespräche, 1773. in No. 1. B. 6. S. 89 — 138. 7) Avant-propos sur la Henriade in No. 1. B. 6. S. 169 — 188. 8) Epitres a Jordan, in No. 1. B. 6. S. 219 — 339. 9) poësies, in No. 1. B. 7. 8. S. 1 — 136.; in No. 2. B. 4. S. 321 — 347. 10) Le Palladion, poëme grave, in No. 2. B. 4. S. 1 — 184. 11) Tantale en procès, Comédie in No. 2. B. 3. S. 381 — 426. 12) L'ecole du monde, comedie en 3 actes. 1742. in No. 2. B. 4. S. 349 — 427.

*****) Instruction militaire du Roi de Prusse a ses generaux in No. 3. S. 339 — 383.; des marches d'armée et de ce qu'il faut observer a cet egard in No. 3. B. 3. S. 417 — 453.; instruction pour la direction de l'Academie des Nobles a *Berlin* in No. 3. S. 453 - 471.

******) auf *Jordan*; auf *de la Mettrie*; den General v. *Still*; auf *Voltaire* u. a. in No. 3. B. 3. S. 123 — 239.

*******) Lettres a *Jordan*, in No. 1. B. 8. S. 137 — 220. nebst den Antworten; lettres a *Voltaire* in No. 1. B. 8. S. 221. B. 9. und 10. S. 1 — 158. u. a. m.

********) Denn die pensées philosophiques sur la religion (*Berlin* 1785.) verrathen zu offenbar einen katholischen Vf., der wahrscheinlich der Abbé *Prades* ist.

Froissard, (*Johann*, geb. *Valenciennes* c. 1334. p. Chr., † c. 1401.) ein berühmter französischer Geschichtschreiber und Dichter, der, um Materialien zu seiner Geschichte zu sammeln, häufige Reisen that. Seine französisch abgefaſste Geschichte v. J. 1326 — 1400. beschreibt vornämlich die Kriege, welche die *Franzosen* mit den *Engländern* geführt haben, erstreckt sich aber auch über andere europäische Angelegenheiten. Er bewährt sich als ein glaubwürdiger Geschichtschreiber und als ein Mann von vieler Weltkenntniſs und Klugheit.

(Ausg. v. *Denis Sauvage*, auf Befehl *K. Heinrich II.* 1559 — 1561. *Lyon.* 4 B. fol.; vielleicht verfälscht?)

Sein Leben von *de la Curne de Sainte Palaye* in den mem. de l'acad. des Inscr. et des belles lettres. T. X. p. 664. sq. T. XIII. p. 534. T. XIV. p. 219. sq.

Frontinus, (*Sextus Julius*, † c. 106. p. Chr.) bekleidete wichtige Staatsämter in *Rom*. Er war ein grofser Rechtsgelehrter. Er schrieb 4 Bücher *de stratagematibus*, (von den Kriegsränken, v. *Schwebel* 1772. 8.) wovon das 4. Buch von der Kriegsdisciplin handelt; und von den *Wasserleitungen Roms*, (de aquaeductibus urbis Romae commentarius, v. *Adler*, 1792. 8.) über die er die Aufsicht führte.

S. *Molleri* disp. de *Frontino*. 1690. 4.

Frygedank, (*Meister*; fl. c. 1290. p. Chr.) schrieb ein didaktisches Gedicht in 4138 Versen, *Bescheidenheit*, in welchem er in matten, langweiligen Versen von der Tugend und dem gehörigen Maafs im moralischen Thun und Lassen handelt. Er sucht seine Verse durch die vielen eingeschalteten Gnomen zu heben.

S. *Müllers* Sammlung teutscher Gedichte aus dem 12., 13, 14. Jahrhundert, 2. B.

Sebastian Brant u. a. haben es umgearbeitet, erweitert und erklärt.

S. *Lessing's* Beyträge zur Gesch. und Literatur. V. S. 225.

Fulbertus, († 1029.) aus *Aquitanien*, legte zu *Chartres* eine Schule an, die Eine der ansehnlichsten in *Frankreich* wurde, und sehr stark von Ausländern besuchet wurde. Er wurde Canzler der Schule zu *Chartres*, und Thesaurarius an der Kirche des heil. *Hilarius* zu *Poitiers*, und endlich (1007.) Bischof zu *Chartres*. Auch noch als Bischof praktizirte er als Arzt.

Die wichtigste unter seinen Schriften sind seine 138 *Briefe*, wovon ihm viele nicht zugehören, zur Erläuterung der Zeitgeschichte. (opp. v. *Villiers*, *Paris* 1608. 8.) In Einem derselben findet sich die älteste Spur vom Feudalrechte.

S. Gallia christiana, T. VIII. p. 1113.

Fulgentius, (*Fabius Planciades*, fl. c. 550.) ein christlicher *Africaner*. Seine wichtigste Schrift sind 3 Bü-

cher mythologischer Fabeln. (*mythologicon* libr. III. v. *Locher* 1521. fol.)

G.

Gailer, (*Johann Gailer von Kaisersberg;* aus *Schafhausen;* † 1510.) Doctor der Theologie und Prediger zu *Straſsburg*, schrieb (1498.) über *Sebastian Brand's Narrenschiff Predigten*, die unter dem Titel: *Weltspiegel* (*Basel* 1574.) gedruckt wurden, welche vorher schon *lateinisch* (*Navicula* s. speculum fatuorum, *Straſsburg* 1510. 4.) übersetzt worden waren. In 110 Predigten charakterisiret *Gailer* eben so viele *Narrenhaufen.* (die *Hauptnarren*, die *Buchnarren*, *Geldnarren* u. s. w.) *Gailer* schrieb noch: Christliche Pilgerschaft zum ewigen Vaterland in Predigten 1512. fol.; Evangelia mit Auslegung 1517. fol. u. a. m.

S. *Oberlin's* akademische Streitschrift über den *Gailer* 1786.

Gailer schont keinen Stand, zeigt sich besonders als Feind der Mönche und liefert ein treues, originales Sittengemälde seiner Zeit.

Galenus, (*Claudius;* geb. *Pergamus* in *Kleinasien* 131. p. Chr.; † 201. daselbst) genoſs, als Sohn eines gelehrten Mitgliedes des Senates zu *Pergamus*, den Unterricht der besten philosophischen und medizinischen Lehrer. *Galenus* durchreisete mehrere Länder *Europa's* und *Asien's* und ging (164. p. Chr.) dann nach *Rom*, um dort als Arzt zu praktiziren. Nachdem er 4 oder 5 Jahre in *Rom* mit Glück die Heilkunde ausgeübt hatte, ging er nach *Pergamus*, bewogen durch den Neid der dortigen griechischen Aerzte, zurück. *Marcus Aurelius* rief ihn wieder nach *Rom*. Die letzte Zeit seines Lebens verlebte er in seiner Vaterstadt. Er gehört unter die Polyhistoren und Polygraphen des Alterthums. Er schrieb über 500 Schriften, wovon aber ein Theil schon bey seinem Leben durch eine Feuersbrunst verloren ging. Ein groſser Theil dieser Bücher, medizinischen, grammatischen, philosophischen u. s. w. Inhalts, hat sich erhalten, weil sie fleissig im Mittelalter, dessen Idol er war, abgeschrieben wurden. Sein System, das bis auf die Zeiten des *Theophrastus Paracelsus* († 1541.) geltend war, ist für die Geschichte der

Medizin sehr wichtig. Im *theoretischen* Theile stimmt er mit den *Dogmatikern* überein. *Feuer*, *Wasser*, *Luft* und *Erde* gelten ihm für die 4 *sinnlichen Elemente*. Sie äussern sich durch ihre Eigenschaften: *Wärme*, *Feuchtigkeit*, *Kälte* und *Trockenheit*. Sie sind in den organischen Körpern in Verbindung anzutreffen; daraus entstehet das *vierfache Temperament*. (κρασις) Er nahm ausser diesem im animalischen Körper 4 humores an: das *Blut*, die *pituita*, die *schwarze* und *gelbe Galle*. Auf diese *humores* nahm er vorzüglich Rücksicht; er ist daher als der Vater der *Humoralpathologie* anzusehen. Die vorzüglichsten Schriften des *Galenus* sind: περι ανατομικων εγχειρησεων βιβλια Θ, (über die Art und Weise die cadavera zu behandeln) wovon noch 9 Bücher übrig sind. Es ist das beste anatomische Werk des *Galenus*. Sein physiologisches Hauptbuch ist: περι χρειας των εν ανθρωπου σωματι μοριων λογ. ιζ. von dem Nutzen der Theile im menschlichen Körper. ed. *Casp. Hofmann* 1625. Uebersetzt v. *Nöldecke*. 1805. Sein bestes Buch, nach *Haller's* Urtheil, ist: περι των πεπονθοτων τοπων. βιβ. ς. von den leidenden Oertern. *Galenus* faſste in spätern Jahren das Handbuch, nach dem 1000 Jahre Unterricht in der Medizin ertheilet wurde, ab, die τεχνη ιατρικη, (Heilkunst) die Mikrotechne Galeni der *Arabisten*. Es ist der erste Versuch eines allgemeinen Compendium der Medizin. Ferner: προτρεπτικος επι τεχνας. (Ermunterung zur Erlernung der Wissenschaften. Ausg. v. *Köhler* 1778.) Die älteste Ausgabe der Werke des *Galenus* ist von 1525. Eine griechisch-lateinische Ausg. von *René Chartier*, nebst dem *Hippokrates*. *Paris* 1679. 13. B., davor stehet das Leben des *Galenus*. (fol.)

Ueber keinen Gelehrten sind die Meynungen so getheilet, als über diesen. Die meisten römischen und griechischen, wie die arabischen Aerzte nach ihm folgten ihm.

Am meisten griffen ihn *Theophrastus Paracelsus* und *Andreas Vesalius* († 1564.) an. Man gab dem *Galenus* die Nacht Schuld, die über 1000 Jahre die Medizin drückte.

Die Kenntnisse des *Galenus* waren vielumfassend, er war in Rücksicht des Systematischen der *Aristoteles der Medizin*. Was konnte *Galenus* dazu, daſs man

ihm im Mittelalter blind nachbetete, was dazu, dafs man sich 1000 Jahre und länger an der Kunst versündigte? Wäre man nur, durch sein Beyspiel aufgemuntert, nicht da stehen geblieben und hätte man seine Aussprüche nicht für Orakel angenommen. *Galenus* war ein enthusiastischer Verehrer des *Hippokrates*. *Galenus* selbst beförderte die Sectirerey durchaus nicht. Alles Bekannte und Wissenswerthe umfafste sein System.

S. *Fabricii* bibl. gr. ex ed. *Harl.* Vol. V. p. 378. sqq.

Galilei, (*Galileo*; geb. *Pisa* 1564.; † 1642.) der natürliche Sohn eines florentinischen Edelmannes, des *Vincenzo Galilei*. Da *Galilei* noch zu *Pisa* studierte, behauptete er in den gewöhnlichen Disputirübungen den Satz, dafs alle Körper, von welcher Gröfse und Form sie auch wären, in einerley Zeit von einerley Höhe herabfielen. Nachdem er als Lehrer zu *Pisa* (1589.) angestellet war, trat er gegen die peripatetische Physik auf. Er setzte seine Untersuchungen fort, da er (1592.) nach *Padua* als Lehrer versetzet wurde. Er schrieb hier für seine Schüler von der *Fortification*, von der *Gnomonik*, ein compendium sphaerae, einen Tractat von der *Mechanik*. Um diese Zeit erfand *Galilei* das Thermometer und (1597.) den Proportionalzirkel. Mit dem neu erfundenen Fernrohr des *Brahe* fand *Galilei* das Ab- und Zunehmen der *Venus* und des *Mercurius* und 4 Jupitersmonde, welche er zu Ehren des *Mediceischen Hauses* die *Mediceischen Planeten* nannte. Er erkannte den Mond als einen unserer Erde ähnlichen Körper, die Sonnenflecken, die ihn wegen der Umdrehung der Sonne um ihre Achse nicht mehr zweifeln liefsen, und viele Sterne in der Milchstrafse. Diese wichtigen Entdeckungen machte *Galilei* in seinem *nuncius sidereus* (*Venedig* 1610.) bekannt. Er erhielt von *Cosmo II.* (1608 — 1621.) ein Geschenk von mehr als 1000 Ducaten dafür, und derselbe gab ihm einen gleichen jährlichen Gehalt. Diese Schrift erregte unter den Astronomen grofse Bewegungen. Manche hielten es für blofse Träumereyen. Da diese Schrift das *Copernicanische kosmische System* vertheidigte, so brachten es die Scholastiker dahin, dafs dieses System in *Rom* verdammt, *Galilei* vor ein Tribunal dahin berufen wurde und nun retractiren mufste. *Galilei* entwarf von neuem eine Vertheidigung des *Copernicanischen Systems* in

seinen *Dialogen über die Weltordnungen*, (Dialogo di *Galileo Galilei* delle due massime Sisteme del monde Tolemaico et Copernicano, in *Firenze*, 1632. 4.) mit öffentlicher Erlaubnifs. Am meisten wurde diese Schrift in der lateinischen Uebersetzung (dialogi de systemate cosmico. 1635. Lugd. 1641. 4.) des *Matthias Bernegger* (geb. *Hallstadt* 1582.; † 1640. *Strasburg*) gelesen. *Galilei* mufste sich vor dem Inquisitionstribunal in *Rom* stellen. Ein Jahr safs er in der Wohnung des französischen Gesandten gefangen, mufste (20. Jun. 1633.) förmlich retractiren, und wurde zu lebenslänglicher Gefängnifsstrafe verurtheilet. (S. *Riccioli* almag. nov. T. II. lib. 9.) Gemildert wurde dieses Urtheil (1634.) dahin, dafs er das florentinische Gebiet nicht verlassen durfte. Er lebte nun bis an seinen Tod auf seinem Landgute *Arcetri*. Das Leben des *Galilei* beschrieb sein Schüler *Vincentius Viviani*. († 1703.) S. *Heumanni* Acta Philos. 3. B. S. 261—282. S. 400—423. Eine neue Ausg. der Werke des *Galilei*, die auch noch ungedruckte Fragmente enthält, veranstaltete der berühmte Meteorolog *Joseph Toaldo*. († 1797. *Padua*.)

Garrik, (*David*; geb. *Hereford* 1717.; † 1779.) ein berühmter englischer Schauspieler und Schauspieldichter, von dem wir 35 sehr mittelmäfsige Dramen haben. Berühmter machte er sich durch sein trefliches Spiel auf dem Theater in *Drurylane*, das er (1747.) mit *Lacy* gekauft hatte. Er wurde mit vielem Pompe in der Westmünsterabtey beygesetzet.

Sein Leben v. *Davies*, teutsch, *Leipzig* 1782. 8.

Garve, (*Christian*; geb. *Breslau* 1742.; † 1798. daselbst) ein Popularphilosoph, der sich um die Geschichte der Philosophie Verdienste erwarb.

Von seinen vielen einzelnen Abhandlungen und a. Schriften (wie Uebers. *der Pflichten* des *Cicero* u. v. a.) cf. *Meusel's* gel. *Teutschland*.

Sein Talent in Entwickelung psychologischer und moralischer Begriffe, seine lichtvolle und correcte Diction, sein feiner, mit ausgebreiteten Kenntnissen verbundener Geschmack, seine Unparteylichkeit in der Untersuchung philosophischer Systeme, bestätigen das Urtheil, das *Kant* von ihm fällte: dafs er ein *Philosoph* in der *ächten* Bedeutung des Wortes war.

Gassendi, (*Pierre*; geb. *Chantersier* (*Campotercium*)

1592.; † 1655.) der Sohn eines Bauern in der *Provence*, nahm sich des verschrieenen *Epikuräism* mit vielem Muthe und Scharfsinn an. (de vita et moribus Epicuri, *Lugd.* 1647. gr. 4.) Hierauf folgte sein Commentar über das 10. Buch des *Diogenes Laërtius*, welches das Leben des *Epikurus* beschreibt. (*Lugd.* 1649. fol.; der 5. Tom. der opp.) Dies faſste er in dem syntagmate philosophiae Epicuri zusammen. (*Haag* 1659. 4.) *Gassendi* führte selbst ein philosophisches System auf, (3 ersten Tom. der opp.) in welchem er mit dem Systeme die Geschichte der Philosophie sehr gründlich verbindet. Er beschrieb das Leben mehrerer ausgezeichneter Männer (*Nicol. Copernicus*, *Tycho de Brahe*, *Georg Purbach*, *Joannes Regiomontanus*) sehr ausführlich. Seinen Streit mit *René Descartes* führte er mit vieler Humanität. Sein System würde ungleich mehr Aufsehen erregt und Anhänger gefunden haben, wenn nicht *Descartes* zu gleicher Zeit ein neues Lehrgebäude aufgeführet hätte, welches er verdrängte.

Er hatte den *Epikuräism* so modifiziret, daſs er dem bestehenden Religionsbegriff nicht entgegen war. Er verband Gott mit dem atomistischen Systeme, welches ihn ausschloſs, und verfuhr eben so mit der Moral des *Epikurus*. Die vorzüglichsten Anhänger des *Gassendi* in *Frankreich* waren: *Franz Bernier*, († 1688.) und *Michaël Nevré*, aus *Poitou*, eine Zeit lang Karthäuser. *Bernier*, ein Arzt, gab abregé de la philosophie de *Gassendi*, 7 Tom. 12. *Lyon* 1684. heraus.

Gassendi war Propst der Kathedralkirche zu *Digne* in *Provence* und Professor der Mathematik zu *Paris*. Die aristotelische Philosophie griff *Gassendi* in den libris 7 exercitatt. paradoxicarum adversus Aristoteleos, *Gratianopoli* 1624. 8. an. S. *Heumanni* acta phil. 13. St. S. 23. ff.

Seine opp. *Lyon* 1655. 6 Tom. fol.; sein Leben von *Sam. Sorbiere*, seinem vertrauten Freunde (geb. 1615.; † 1670.) bey *Witte* mem. philos. T. II. Dec. IV. p. 201., und von *Bougerel*, 1737. 12.

Gatterer, (geb. in der *Nürnberger* Festung *Lichtenau* 1727.; † 1799.) Ein um die Geschichtsforschung, um die Hülfswissenschaften der Geschichte hochverdienter Mann. Er besuchte die Universität *Altdorf*, (1747.) und erwarb sich dort schon durch seinen Plan einer

germania sacra (1751.) vielen Ruhm, noch mehr durch seine diplomatische Geschichte des alten nürnbergischen Geschlechts der Herrn *von Holzschuher*, wodurch er (1759.) die Professur der Geschichte in *Göttingen* erhielt; er wurde hier der Nachfolger des berühmten *Joh. Dav. Köhler.* Alles vereinigte sich in ihm, um ihn zu einem grofsen Geschichtsforscher zu bilden, eine ausgebreitete Sprachenkunde, eine unglaubliche Belesenheit in den Schriftstellern aller Zeiten, das treueste Gedächtnifs, der Besitz aller historischen Hülfswissenschaften, der Genealogie, Heraldik, Numismatik, Diplomatik, Chronologie, Geographie, eine Bedächtlichkeit, die man als Phlegma ansah. Zuerst trat er (1761.) mit seinem *Handbuche der Universalhistorie* auf, worinnen er die ältere Geschichte abgehandelt hatte, wovon ein 2. Theil das Ganze umfassen sollte, aber nur die 1. Abtheilung desselben die Geschichte der *Sinesen, Tibetaner* und *Japanesen* erschien. Er setzte dieses universal-historische Werk so wenig fort, wie seine übrigen Schriften über diesen Gegenstand. Er gab nun einen *Abrifs der Universalhistorie* (1765.) als Auszug heraus. Seine 6 *synchronistischen Tabellen*, (1766.) und der *Commentar* dazu, (1771.) *die Weltgeschichte in ihrem ganzen Umfange* (1. Th. 1785. 2. Th. 1. Absch. 1787.) sein *Versuch einer allgemeinen Weltgeschichte bis zur Entdeckung Amerikas* 1492., sind seine Hauptschriften über die Geschichte. Mit grofser Genauigkeit und Selbstforschen wendete er das chronologische System des Super. *Frank* an. Grofsen Werth haben seine Forschungen, die er der *Societät der Wissenschaften* vorlegte, und die eine Zierde ihrer *Commentationen* sind. Besonders erwarb sich *Gatterer* grofse Verdienste um die *Geographie*, die er zuerst zu dem Range einer Wissenschaft erhob. (*Abrifs der Geographie*, 1. B. 1778.; *Kurzer Begriff der Geographie*, 2 B. 1789., 2. Ausg. 1793.) Scharfsinnige Bemerkungen theilte *Gatterer* auch über die *Meteorologie* (comm. de anno meteorologico fundamentali) mit. Sein 1766. gestiftetes *historisches Institut* ging bald wieder ein. Seine *allgemeine historische Bibliothek* (16 B. 1767—1771.) und das *historische Journal*, (1773—1781. 16 Th.) sollten die Abhandlungen der Mitglieder enthalten; beyde Magazine bestehen aber gröfsten Theils aus Abhand-

lungen und Recensionen von ihm selbst. S. Elogium *Gatter.* recitatum in consessu soc. d. XX. Apr. 1799. a *Heyne.*

Gay, (*John;* geb. *Barnstaple* 1688.; † 1732.) der *La Fontaine der Engländer*, eine Zeit lang Secretair bey der Herzoginn von *Monmouth.* Er war zu einem Galanteriehändler bestimmt, hielt aber die Lehrjahre nicht aus. Die erste Schrift, die *Gay* bekannt machte, waren seine *rural sports, a Georgic in 2 cantons.* Seine Komödie, *the wife of Bath* (1713.) machte kein Glück auf dem Theater. Eine Darstellung der Sitten, des Charakters und der Beschäftigungen der englischen Landleute findet man in seinen 6 Eklogen: *the shepherd's week.* Einigen Beyfall erhielt seine Tragikomödie: *What-d'ye-call-it.* Nicht so günstig wurde die Komödie: *Three hours after Marriage* aufgenommen. Nun erschienen (1724.) eine Tragödie: *the captives*, die Beyfall erhielt; seine *Fabeln*, (1726.) nicht in *äsopischer* Manier, sondern mehr versificirte Allegorien und Erzählungen; seine *Beggar's opera*, die 63 Mal hinter einander in *London* aufgeführt wurde; *the Fan*, a poëm in 3 books; 14 Episteln; 5 Eklogen, u. a. m. Seine Gedichte im 41. 42. B. der *Johnsonschen* Sammlung; sein Leben im 3 B. v. *Johnson's* Lives of the most eminent english poëts. Obgleich *Gay*, nach *Johnson's* Urtheil, als Dichter keine hohe Stufe einnimmt, so läſst er ihm doch als Sänger einer niedrigen Sphäre Gerechtigkeit widerfahren. Besonders rühmt er ihn als Erfinder einer neuen Schauspielgattung, der *Balladenoper*, die sich länger als ein halbes Seculum auf der Bühne erhalten hat.

Gaza (*Theodorus*, auch *Gazinus*, geb. *Thessalonich* 1398. p. Chr., † 1478. *Calabrien*) flüchtete sich, da die *Türken* vordrangen, aus seinem Vaterlande nach *Italien.* Er wurde Lehrer der griechischen Literatur zu *Pavia*, und dann zu *Ferrara.* In *Rom* nahm ihn der Cardinal *Bessarion* (1451.) in seinem Pallast auf. Papst *Nicolaus V.* († 1455.) gab ihm den Auftrag, die Zoologie des *Aristoteles* zu übersetzen; *Sixtus IV.* († 1484.) belohnte seine Arbeit mit 50 Ducaten, die er unwillig in die *Tiber* warf und sich wieder nach *Ferrara* begab, um dort die griechische Sprache wieder zu lehren. Er war ein sehr glücklicher Uebersetzer und sei-

ne griechische Grammatik (libr. IV. introductionis gramm.) gehört unter die vorzüglichsten. (S. *Jagemann's* Geschichte der freyen Künste und Wiss. in *Italien* 3. B. 3. Th. S. 553. ff.)

Geber, aus einem ungewissen Zeitalter und von ungewisser Herkunft. Einige setzen ihn in das 7. Seculum und nach ihnen war er ein Enkel *Mohammed's*; andere in das 8. oder 9. Nach einigen war er ein Araber, aber zu *Sevilla* in *Spanien* geboren; nach andern war er ein geborner Grieche, ging aber zum Islam über. Er war ein guter Astronom, der viele Fehler in dem Almagest des *Ptolemäus* († c. 170 p. Chr.) verbesserte. Noch verdienter machte er sich um die Chemie. Der grosse Arzt *Boerhaave* († 1738.) versichert, dass viele von *Geber's* chemischen Versuchen durch die heutige Praxis bestätiget werden, und dass man verschiedene von ihnen wieder hervorgesuchet und für *neue* ausgegeben habe. Die Alchymisten geben ihn für den Erfinder der Universalmedizin aus. *Cardanus* († 1575.) nennt ihn, blos auf Veranlassung seines Namens, als Urheber der *Algebra*. *) Die Schriften des *Geber* sind in arabischer Sprache verfasset, aber bald in mehrere Sprachen übersetzet worden. *Golius* schenkte seine Werke im MS. der Universitätsbibliothek zu *Leiden*. Seine Schriften sind: Syntaxis astronomica libr. IX. von *Gerhard* v. *Sabionette* übersetzet, *Nürnberg* 1533. fol.; La Esposizione di molti Secreti della natura, 1544. 8. u. v. a. *Golius* gab eine lateinische Uebersetzung der alchymischen Schriften *Geber's* unter dem Titel: Lapis philosophorum, in fol. und 4. heraus; eine englische Uebersetzung v. *Richard Russel*, 1668. 8.

S. *Lenglet du Fresnoy* hist. de la philosophie hermetique, Th. 1.

*) Der Name *Algebra* ist arabischen Ursprunges, da sie *durch* die *Araber* den *Europäern* mitgetheilet wurde. *Algebra* kommt von einem arabischen Worte her, das *einen gebrochenen Knochen heilen* bedeutet. Im *Spanischen* heisst *Algebrista* ein Mann, der Beinbrüche und Verrenkungen heilet. Man nannte sie auch *Arte maggiore*, in Gegensatz der Rechnung für das gemeine Leben — *arte minore*. *Regola de la Cosa* hiess die *Algebra* in alten Zeiten, weil *Cosa* oder *Sache*, die unbekannte Grösse, und zwar ihre erste Potenz, bedeutete. Das älteste Werk, das wir über die *Algebra* haben, ist von *Diophantus* aus *Alexandria* in 13 Büchern. (cf. h. v.)
S. *Klügel's* mathematisches Wörterbuch, 1. Th. S. 24.—67.

Geddes, (*Alexander*, geb. 1740. † 1802. *London*) ein berühmter, aufgeklärter, gelehrter durch seine kritischen Untersuchungen und seine Uebersetzung der Bibel, 1792. 93. 2 Th. und Erklärung des *Pentateuchs* 1800. (die *Vater* im Teutschen lieferte) berühmter englischer katholischer Theolog.

Gellert, (*Christian Fürchtegott*; geb. *Hänichen* 1715.; † 1769.) ein beliebter, verdienter teutscher Dichter, Professor zu *Leipzig*, war als *Fabulist* (zuerst in den *Belustigungen*, 1742. — 1750.) der Mann der Nation, dessen *Fabeln* fast in alle cultivirte Sprachen übersetzet wurden. Er erhebt sich in denselben in Materie und Form nie über die allgemeine Fassungskraft. Sein Ton als poëtischer Erzähler ist didaktisch, meist rührend, doch erhebt er sich nicht über das Mittelmäſsige. Als Dichter geistlicher Lieder ist er einem *Klopstock* an die Seite zu setzen, doch athmen seine geistlichen Hymnen eine reine Moral. Als Komödiendichter zeigte *Gellert* gar kein Talent. Seine *Werke* sehr oft, auch 1776. 10 B. 8.; sein Leben v. *Cramer* bey seinen Schriften.

Gellius, (*Aulus*, † c. 163. p. Chr., aus *Rom*) der die Redekunst in *Rom* hörte und die Philosophie in *Athen* studierte. Hier sammelte er in den *Winternächten* aus den besten *griechischen* und *römischen* Auctoren mannigfaltige Bemerkungen (daher: *noctes Atticae*) zum Unterricht seiner Kinder. Obgleich diese Bemerkungen ohne Ordnung hingeworfen sind, so unterhalten sie doch durch ihre Abwechselung. Für den Sprachforscher und Kritiker enthalten sie viel Nützliches. Diese *noctes Atticae* sind in 20 Bücher getheilt; von dem 1. hat man blos den *Inhalt* der 15. Kapp., das 8. ist ganz und von dem 6. der Anfang verloren. (Beste Ausg. v. *J. F.* und *Jac. Gronov.* 1706.; von ihm: *Falsteri* amoenitt. phil. T. II. p. 241.)

Gemistus, S. *Pletho*.

Gennadius, (fl. 495. p. Chr.) ein Presbyter zu *Marseille*, ist Vf. von der Schrift: de viris illustribus, eine Fortsetzung des Werkes von *Hieronymus* gleichen Inhalts, (in *J. A. Fabricius* bibl. eccl. Hamb. 1718. fol.) und von der epistola de fide sua, bekannter unter dem Namen: de ecclesiasticis dogmatibus. (*Hamb.* 1614. 4.) S. Hist. liter. de la France. T. II. p. 632.

Georgius (von *Trapezus*, geb. *Creta* 1395., † c. 1484. p. Chr.) nannte sich deswegen *Trapezuntius*, weil sein Geschlecht aus *Trapezus* abstammte. Er kam (c. 1420.) nach *Venedig*, erhielt hierauf eine Lehrstelle zu *Vicenza*, dann (1434. 1435.) zu *Venedig* und endlich lehrte er zu *Rom* (1442.) die Philosophie und die Beredtsamkeit. Papst *Nicolaus V.* ernannte ihn zu seinem geheimen Secretär, er fiel in die Ungnade des Papstes und mufste *Rom* verlassen. (1452.) *Nicolaus V.* rief ihn Ein Jahr darauf von *Neapel* wieder nach *Rom*. Bis sein Schüler *Petrus Barbus* († 1471.) unter dem Namen *Paul II.* Papst (1464.) geworden war, schweifte er herum. Nun wurde er Einer der *Abbreviatoren*. (die welche die *päpstlichen Breven* in der Canzley ausfertigen) Nach einer dreymonatlichen Gefangenschaft liefs man ihn wieder frey. Er übersetzte mehrere K. V., viele Schriften des *Stagiriten* und des *Platon*, aber nicht getreu. *Georgius* schrieb auch *griechisch* mehrere theologische und mathematische Schriften. (S. *Jagemann* Gesch. der freyen Künste und Wissenschaften in *Italien* 3. B. 3. Th. S. 259. ff.)

Gerbert, (*Martin*; geb. *Horb* am *Neckar* 1720.; † 1793.) *Fürstabt* zu *St. Blasien* im *Schwarzwald*, (seit 1764.) Einer der gelehrtesten Theologen des katholischen *Teutschlandes* und Beförderer der monastischen Gelehrsamkeit. Seine sehr zahlreichen Schriften betreffen mehrere Theile der Theologie, sind asketisch und historisch. Er schrieb: Apparatus ad eruditionem theologicam, 1754. 8.; principia theologiae exegeticae, 1757. 8.; principia theologiae dogmaticae, 1758. 8.; pr. theol. symbolicae, 1758. 8.; pr. theol. mysticae, 1758. 8.; pr. theol. moralis, 1758. 8.; pr. theol. canonicae, 1759. 8.; pr. theol. sacramentalis, 1759. 8.; theol. liturgica, 1759. 8.; Iter alemannicum; accedit Italicum et Gallicum, 1765. 8., 2. Ausg. 1773.; den 4. Theil zu der Taphographia principum Austriae des P. *Herrgott* und *Heer*, 1772. fol.; de cantu et musica sacra a prima ecclesiae aetate etc. 1774. ff. 4.; scriptores eccl. de Musica S. potissimum, T. 3. 1784. gr. 4.; hist. nigrae silvae, 3 Th. 1783—1788. 4.; monimenta veteris liturgiae alemannicae, 2 Th. 1777. gr. 4. u. m. a.

S. *Nekrolog* für 1793., 4 Jahrg., 2. B. S. 1.—23.

Gerbert, S. *Silvester II.*

Gerhard, (*Johann*; geb. *Quedlinburg* 1582.; † 1637.) der angesehenste Dogmatiker seiner Zeit, (loci commun. theol. comm. IX Voll. 1610. fol.; neueste Ausg. v. *Cotta*, XXI Voll. 4.) der ausser dieser weitläuftigen Behandlung des theologischen Lehrbegriffs, ein löbliches Beyspiel der praktischen Behandlung des Christenthums gab. (Schola pietatis, d. i. Unterrichtung, was für Ursachen zur Gottseeligkeit bewegen sollen u. s. w.

Er starb, nachdem er viele Vocationen ausgeschlagen, als Professor der Theologie zu *Jena*.

Sein Leben v. Gener. Sup. *Fischer* 1723. lat.

Germanicus, (*Cäsar*; geb. 17. a. Chr.; † 19. p. Chr.) ein Enkel des Kaisers *Octavianus Augustus*. († 14. p. Chr.) Er übersetzte des *Aratus Phänomena* ziemlich frey in Hexametern. (ed. *J. C. Schwarz* 1715. 8.) Mit ihm schliefst man gewöhnlich die auream aetatem.

Gerson, (*Johann*; eigentlich: *Johann Charlier*; geb. *Gerson* in der *Diöces* v. *Rheims* 1363.; † 1429.) Canzler der Universität *Paris*, kam 14 Jahre alt als *Artista*, oder Lehrling der freyen Künste in das Collegium von *Navarra* in *Paris*. Er studierte hierauf Theologie, wurde (1392.) Dr. derselben, und dann Canzler der Universität.

Gerson war Einer der gelehrtesten Männer seiner Zeit, als Philosoph ein *Nominalist*. Seine 4 Bücher de consolatione theologica sind im Geschmack des *Boëthius* († 526.) geschrieben. Er trat auf den Concilien zu *Rheims*, *Pisa*, vorzüglich aber zu *Costniz* (1414.) gegen die päpstlichen Anmaafsungen auf. Dies that er unter andern in seinem tractatu de unitate ecclesiae, in opp. T. II. P. I. p. 114. ed. *Pin*. In seinem trilogium astrologiae theologizatae sucht er die Astrologie durch die Theologie zu reinigen.

Seine Werke in 5 T. v. *Louis Ellies du Pin*, 1706.

S. *Schröckh's* K. G. 31. Th. S. 356. ff.

Gesner, (*Conrad*; geb. *Zürch* 1516.; † 1565. daselbst) *der Schöpfer der Naturgeschichte unter den Neuen.* Er belebte den Eifer zu diesem Studium so, dafs er hernach nie wieder erkaltete. Er sammelte, (histor. animalium *Tig*. 1551. 5 Voll. fol.) was bisher von Thieren geschrieben worden war und lieferte in Holzschnitten bessere Abbildungen. Freylich findet man bey ihm noch manches Mährchen. Er legte auch (1560.) den

ersten botanischen Garten zu *Zürch* an. (De admirandis herbis, quae lunariae nominantur, 1555. 4.; opp. botanica, ed. *Schmiedel*, *Nürnberg* 1754. 2 Voll. fol.) Auch um die Mineralogie hatte *Gesner* Verdienste. (de rerum fossilium figg. et similitudinibus, *Tig.* 1565. 8.) 24 Jahre verwaltete *Gesner* das Amt eines Professors der Ethik und Physik zu *Zürch* und praktizirte als Arzt daselbst. *Gesner* gestehet in seiner bibl., daſs er seine Schriften wegen seiner Armuth nicht mit dem nöthigen Fleisse bearbeitet habe.

Gesner, (*Johann Matthias;* geb. 1691. *Roth* im *Anspachischen;* † 1761.) Professor der Beredtsamkeit zu *Göttingen*, Einer der gröſsten Philologen neuerer Zeit. Er gab mehrere Chrestomathien, (*Ciceroniana*, 1775. 8. v. *Fischer; Pliniana*, 1778. 8.; graeca, 1753. 8.) viele alte Auctoren, (scriptt. rei rusticae vett. lat., 1735. 2 B. 4.; *Plin.* Paneg. 1749. 8.; *Plin.* epp. 1739. 8.) einen thesaur. lat. ling. et erudit. rom., 1747. 4 B. fol., und mehrere Abh. heraus.

S. *Gesn.* biogr. Gott. Th. 1. p. 245.

Gesner, (*Salomo;* geb. *Zürch* 1730.; † 1788.) Mitglied des groſsen Rathes und Buchhändler zu *Zürch*. Er ist unerreichbar in der idealisirenden Einfalt und in der Zeichnung der ländlichen Natur. Er hat wahre bukolische Meisterstücke, ganz vollendete Muster der Idylle und der Schäferepopoe geliefert. (Idyllen, 1756. 8.; seine Werke: 1770. 8.) An *Gesner* schloſs sich der Naturmahler *Franz Xaver Bronner* (geb. 1758.) an.

Gibbon, (*Edward;* geb. *Putney* in *Surrey* 1737.; † 1794.) trat in seinem 18. Jahre zum Katholicism über, kehrte aber zu *Lausanne* in den Schooſs der reformirten Kirche zurück. Hier beschäftigte er sich vorzüglich mit der Lectüre der französischen und lateinischen Classiker und mit der Geschichte. Das Werk, mit dem *Gibbon* debutirte, war sein essai sur l'etude de la literature. (1759.; auch englisch: essay on the study of literature. 1764. 8.; teutsch von *Eschenburg*, 1792.) Er durchreisete hierauf (1763.) *Frankreich*, und *Italien*, und auf den Trümmern des Capitols sitzend faſste er den Entschluſs, die Geschichte des Unterganges des römischen Reiches zu schreiben. Nach seiner Rückkunft nach *England* diente er eine Zeit lang als Obrist-Lieutenant unter der Nationalmiliz, gab aber diese Stelle

bald wieder auf. Seit 1768. schickte er sich zu seiner römischen Geschichte an. Das ganze Werk erschien mit verschiedenen Pausen. Es heifst: History of the decline and fall of the roman empire, 6 Voll. 4. 1775—1788.; teutsch: d. 1. Th. v. *Wenk:* die andern v. *C. G. Schreiter* 8 Th. 1779—1791. 8. *Gibbon* lebte in ungestörter Ruhe bey *Lausanne* bis zum Ausbruche der französischen Revolution. Er starb zu *London.*

S. Miscellaneous works of *Edward Gibbon*, with memoirs of his life and writings, composed by himself, 1776. 2 Voll. 4.; teutsch: *Braunschweig* 1796. 1797. 2 B.

Gildas, (geb. *Arcluyd* 493.; † 565.) ein *Schotte* mit den Beynamen *sapiens* und *Badonicus*, stiftete das Kloster *Ruys.* Er schrieb librum querulum de excidio Britanniae, (543.) *London* 1526. 8.

Glass, (*Salomo;* geb. *Sondershausen* 1593; † 1656.) Generalsuperintendent zu *Gotha,* machte sich durch seine philologia sacra (1623. 4.; neu v. *Dathe*) um das gründliche Bibelstudium vorzüglich verdient. Auch seine hebräische Grammatik: Institutt. gramm. hebr. *Jen.* 1623. 4. hat Werth.

S. *Hetzel's* Gesch. der hebräischen Sprache und Literatur, S. 236. 237.

Gleim (*Friederich Wilhelm;* geb. *Ermsleben* 1719.) lieferte als *Fabulist* in der *Lafontainischen* Manier vortrefliche Stücke, (*Fabeln* 1786. 12.) und lehrte uns als morgenländischer Weise (*Halladat*, 1774. 4.) durch kernhafte Sprüche, moralische Erzählungen und Sittengemälde in phantasiereicher Simplicität. Die poëtischen Briefe, die er mit *Johann Georg Jacobi* (geb. 1740.) wechselte, (in *Jacobi's* Werken, 1777. ff.) sind Spiele einer heitern, frohen Laune. In der heroischen Ode, (Kriegeslieder, 1758. 12.) wie im leichten Liede (*Berlin* 1744. 8.) eminirte *Gleim.*

Glover, (*Richard;* geb. *London* 1712.; † 1785.) schrieb in seinem 16. Jahre schon sein Gedicht *auf den Newton,* welches vor *Pemberton's view of Newton's* philosophy (1728. 8.) stehet. Er widmete sich dem Handel. Sein *Leonidas* (*London* 1737. 8.; übersetzt von *Ebert* 1778. 8.) nimmt als Epopoe den zweyten Rang bey den *Engländern* ein. Das Jahr darauf (1739.) erschien sein Gedicht *London*, *or the progrefs of commerce*, und seine Ballade, Admiral Hosier's ghost. Er schrieb auch Tra-

gödien: *Boadicea*, (1753.) und *Medea* (1761.) mit Chören. Seine Umarbeitung des *Leonidas* erschien 1770. 2 Voll. 12. Er arbeitete in den letzten Jahren an einer Fortsetzung des *Leonidas*, an dem epischen Gedicht: *Atheniad*, das seine Tochter nach seinem Tode herausgab, (1788. 3 Voll. 12.)

S. *Andersonsche* Dichtersammlung 10. B.; wo auch mehrere seiner Gedichte gesammelt sind.

Godwin (*Mary*; geborne: *Wolstonekraft*; † 1797. *Somerstown*) vereinigte mit seltenen schriftstellerischen Talenten eine unermüdet thätige Menschenliebe. Sie war eine leidenschaftliche Bewundererinn der französischen Revolution, widersetzte sich *Burke's* Declamationen und schrieb für die Rechte der Menschheit. Als Schriftstellerinn trat sie zuerst mit einer pädagogischen Schrift für Frauenzimmer auf: Thoughts on the education of daughter's, 1787. Gegen *Burke* gab sie the Rights of man, 1791. heraus. Am meisten Celebrität erwarb sie sich durch ihre *vindication of the rights of Women*, 1792. (teutsch v. *Salzmann*) Von ihrer Geschichte der französischen Revolution ist nur (1794.) der 1. B. erschienen. Sie liefs auch: Lettres written during a short Residence in *Sweden*, *Norway* and *Denmark* (1796.) drucken. Ihr Leben von ihrem Manne *Godwin* im 5. Bändchen der posthumous works of Mrs. *Godwin*, 1798. kl. 8.

Götz (geb. 1721.; † 1781. *Winterburg* im *Wirtenbergischen*; *Joh. Nicolaus*) gehört zu den glücklichsten teutschen Dichtern in der leichten, gefälligen Manier. Viele seiner *Gedichte* (die *Ramler* 1785. 3 Th. 8. herausgab) sind mit vielem Glück aus dem Französischen nachgeahmt.

Goldoni (*Carl*; geb. *Venedig* 1707.; † 1792. *Paris*) war von Jugend auf dem Theater leidenschaftlich ergeben. Er advocirte eine Zeit lang in *Venedig* mit vielem Glücke. Seine Neigung zum Theater behielt die Oberhand, er engagirte sich bey verschiedenen Theatern in *Venedig*. Er studierte hierauf auf Zureden seines Vaters die Arzneykunde. Nachdem *Goldoni* mehrere Jahre Advocat, Theaterdichter, Schauspieler, Arzt, Consul, Secretair in *Mailand*, Director einer Schaubühne gewesen war, nachdem er beynahe 300 Schauspiele geschrieben, die meistens gedruckt sind, (*commedie di*

G. Torino 1756. 22 Voll. 8.) wurde er zur Errichtung eines italiänischen Theaters nach *Paris* (1762.) berufen. Die Errichtung eines italiänischen Theaters unterblieb, *Goldoni* unterrichtete die Tochter *Ludwig XV.* in der italiänischen Sprache und blieb bey Hofe mit einer jährlichen Pension von 4000 Livr. *Goldoni* ist Einer der fruchtbarsten Theaterdichter, die je lebten. Mit ihm fängt, trotz des Widerspruches des matten Abbate *Petrus Chiari*, Hofdichters des Herzoges v. *Modena*, (commedie in versi. 12 Th. 8. *Bologna* 1759—1762.) die Umänderung des italiänischen Theaters an, und er verbesserte die *commedie dell' arte* durch bessere Plane. Das erste Stück, das *Goldoni* nach seinen neuen Ideen schrieb, (1746.) und das Beyfall fand, war *die Frau, wie sie seyn muſs.* (*La Donna di garbo.*)

S. *Goldoni* über sich selbst, aus dem französ. v. *Schatz*, 3 Th. 1788. 8., und *Bouterweck's* Gesch. der Poësie und Beredtsamkeit, 2. Th. S. 477. ff.

Goldsmith, (*Oliver;* geb. 1729. *Elphin;* † 1774.) ein berühmter irländischer Schriftsteller, hatte zu *Edinburgh* die Medizin studieret, verlieſs aber hierauf *Schottland* und machte eine Reise durch einen Theil *Europa's* ohne Geld mit einer Flöte. In den dürftigsten Umständen, ohne Empfehlung kam (1758.) *Goldsmith* in *London* an; ein Chemiker nahm ihn aus Mitleiden zu sich; er wurde hierauf *usher* oder *Unterlehrer* an einer Erziehungsanstalt, dann Mitarbeiter an *Monthly Riview*. Seine Komödien the good natured Man; she stoops to conquer; seine vortreflichen Gedichte: The traveller und the deserted Village; sein Vicar of Wakefield; seine history of England, 1772. 4 Voll. 8.; seine Roman history, 2 Voll. 8. 1774.; seine Grecian history, 1774. 2 Voll. 8., erwarben ihm eine Stelle unter den classischen Schriftstellern der *Briten*. Im J. 1798. erschienen essays and Criticisms by *Oliver Goldsmith*, with an account of the Author.

Golius, (*Jacob;* geb. *Haag* 1596.; † 1667.) ein groſser Orientalist, Schüler des *Erpenius*. Er machte mit dem holländischen Gesandten eine Reise nach *Feſs* und *Marocco* und untersuchte die Annalen daselbst. An seines Lehrers Stelle wurde er (1624.) Professor zu *Leiden*. Er machte nun noch eine Reise in die asiatische Türkey und brachte daher eine groſse Menge MSS. mit. Er

übersetzte mehrere Werke aus dem Arabischen, und gab auch (1653.) ein arabisches Lexikon heraus.

S. *Meursii* Athen. bat.

Gongora, (*Luis de G. de Argote;* geb. *Cordova* 1561.; † 1627.) ein feiner, talentvoller Kopf. Er trat, da er nach geendigten Studien kein Brot finden konnte, in den geistlichen Stand. Er erlangte mit genauer Noth eine spärliche Pfründe; er starb als Titularcapellan des Königes. Sein Haupttalent war sein kaustischer Witz; er verfertigte *satirische Sonette*, die sehr bitter waren. Eben so gut gelang ihm die *burleske Satire in Romanzen und Liedern.* Seine *naiven* Lieder im altspanischen Style athmen einen ächt poëtischen Geist. *Gongora* gerieth auf den unglücklichen Einfall, einen *neuen Styl von höherer Bildung* (estilo culto) für die *ernsthafte Poësie* zu erfinden. Er bildete sich daher eine eigene, abenteuerlich-pretiöse Sprache. Besonders arbeitete er dahin, die verwickelte Wortstellung der griechischen und lateinischen Sprache der spanischen aufzudringen und brachte seine ganze mythologische Erudition an. In diesem Style schrieb er seine *Einsamkeiten* (*Soledades*) seinen *Polyphem* u. a. m. Eine Auswahl von den bessern Gedichten des *Gongora* von *Ramon Fernandez*, 1787. 1 B. kl. 8.

S. *Bouterweck's* Geschichte der Poësie und Beredtsamkeit, 3. B. S. 432. ff.

Gorgias, (aus *Leontium* in *Sicilien*, † c. 390. a. Chr.) ein berühmter Sophist und Redner, der in der Kunst unvorbereitet über einen Gegenstand zu sprechen, es so weit gebracht hatte, daſs er zu seinen Schülern sagte: προβαλλετε, d. i. stellet nach eurem Belieben einen Satz auf, über den ich sogleich reden soll. Die *Athener* nannten daher auch seine Reden *brennende Lampen.* Wir haben vom *Gorgias* noch 2 Reden, (im 8. Bande der *Reiskischen* Sammlung: oratorum graecorum monimenta. *Leipzig* 1770. 12 Voll. gr. 8.) die eine zum Lobe *Helenens*, und die 2. zur Rechtfertigung des *Palamedes.*

Gottfried, († nach 1196.) Priester zu *Viterbo* im Kirchenstaat, wahrscheinlich ein *Teutscher* von Geburt, erhielt seinen ersten Unterricht in *Bamberg.* 40 Jahre hatte er an den Materialien zu seiner *Geschichte* mit vielem Eifer gesammelt; er nannte sie *Pantheon*, (in *Muratorii* scriptt. rer. ital. T. VII. p. 347. sqq.) weil die

Geschichte der *Götter der Erde* darinnen erzählet wird. Es bestehet aus 20 Abschnitten, abwechselnd in Prosa und Versen, von der Erschaffung der Welt bis 1186. Dieses *Pantheon* heiſst auch *memoria seculorum.*

S. *Hamburg.* Bibl. hist. Cent. VIII. p. 216.

Gottsched, (*Johann Christoph*; geb. *Königsberg* in *Preussen* 1700.; † 1766. *Leipzig.*) Professor der Logik, Metaphysik und Poësie zu *Leipzig.* Er hat das Verdienst, die Aufmerksamkeit wieder auf die Reinigkeit der teutschen Sprache gerichtet zu haben, da damals galante Leute teutsch mit französischen Phrasen vermischt sprachen. Er verbannte auch den Hanswurst vom teutschen Theater und führte die französische Regelmäſsigkeit ein. *Gottsched* überlebte seinen Ruhm.

Gottsched's vorzüglichste Werke sind: *Der Bidermann*, eine Wochenschrift, 1727. 1728. 4.; Oden der teutschen Gesellschaft in *Leipzig;* (die aus der poëtischen entstand, deren Senior *Gottsched* war) Grundriſs der Redekunst 1729. 8.; Versuch einer kritischen Dichtkunst für die *Teutschen*, 1730. 8.; der sterbende Cato, eine Tragödie, 1732. 8.; Beyträge zur kritischen Historie der teutschen Sprache, Poësie und Beredtsamkeit, 1732.—1744. 8 B. 8.; Erste Gründe der gesammten Weltweisheit, 2 Th. 1733. f. 8.; Gedichte, herausgeg. von *Schwabe*, 1736. 8.; teutsche Schaubühne, 6 Th. 8. 1740. f.; Neuer Büchersaal der schönen Wissenschaften und freyen Künste, 1745.—1750. 10 B. 8.; Grundlegung der teutschen Sprachkunst, 1748. gr. 8.; Gesammlete Reden, 1749.; Neuestes aus der anmuthigen Gelehrsamkeit, 1751.—1762. 12 B. 8.; Handlexikon der schönen Wissenschaften und freyen Künste, 1760. gr. 8. u. v. a.

S. N. Bibliothek der schönen Wiss., 6. B. 1. St. S. 208.—218. und *Götten's* jetzt lebendes gel. Europa, 2. Th. S. 76.—92.

Gower (*John;* geb. c. 1325.; † 1402.) ward in *London* erzogen und studierte Jurisprudenz. Er war ein Zeitgenosse des *Chaucer*, der ihn den *moralischen* nannte. Seine Verse sind nicht ohne Rhythmus, nur ist er bey den fröhlichsten Materien zu ernsthaft und sententiös. Sein vornehmstes Werk heiſst *speculum meditantis* in französischen Reimen; ferner schrieb er: *Vox clamantis* in lateinischen elegischen Versen und *confessio*

amantis in englischen Versen, auf welches letztere sich vorzüglich sein poëtischer Ruhm gründete. (*Lond.* 1554.)

Gower stammte aus einer ritterlichen Familie zu *Sittenham* in *Yorkshire* ab.

S. The history of english poesy by *Thom. Warton.* Vol. II. 1.

Gracian, (*Baltazar*, aus *Aragon*; † 1652.) ein geistreicher spanischer Schriftsteller. Die Spanier des 15., 16. und 17. Seculi theilten alle Werke in obras divinas und obras humanas ein. *Gracian*, ein Jesuit, wollte obras humanas schreiben, versteckte sich aber hinter den Namen des Bruder *Lorenzo*. *Gracian* bediente sich des sogenannten *estilo culto*, der sich durch Geschraubtheit und Bombast eben nicht vortheilhaft auszeichnete. Seine vorzüglichsten Werke sind sein *Criticon*, welches die jedem Alter eigenen Leidenschaften der Menschen schildert, und sein trefliches *Communionbuch*. (El Comulgatorio) *Gottschling* hat die Werke des *Gracian* aus dem Französischen ins *Teutsche* übersetzt.

S. *Bouterweck's* Gesch. der Poësie und Beredtsamkeit, 3.B. S. 536. ff.

Grainger, (*James*; geb. *Dunse* 1724.; † 1767.) ein bekannter englischer Wundarzt und Dichter. Er übte mit vielem Glücke die Heilkunde zu *Basseterre* auf der Insel *St. Christopher* aus, wo er auch starb. Sein erstes Gedicht, womit er auftrat, war eine schöne Ode *on Solitude*. (1755.) Er gab hierauf seine poetical translation of the elegies of Tibullus and of the poems of *Sulpicia* (1759. 2 Voll. 12.) heraus. *Grainger* hatte einen Theil seines Lebens in *Westindien* zugebracht, und schildert daher in seinem Lehrgedichte *The sugar cane*, *das Zuckerrohr* (1764.) die vorkommenden Gegenstände aus eigner Kenntnifs und Ansicht. S. Briefe zur Bildung des Geschmackes. S. 226. ff.

Grammaticus. I. Bey den *Griechen* hatte die Sprache schon einen hohen Grad von Cultur erreicht, ehe man die Regeln der Sprache scientifisch bearbeitete und festsetzte. Unter *Grammatik* verstand man daher anfänglich Nichts weiter, als die Fertigkeit zu reden und zu schreiben, was man nachher *Grammatistik* nannte. Zu den Zeiten des *Aristoteles* († 321. a. Chr.) wurde die *Grammatik* erst methodisch behandelt. Unter den grie-

chischen *Grammatikern* sind deswegen die *Scholiasten* am merkwürdigsten, weil sie, ob sie gleich keine geschmackvollen Kritiker sind, durch Erklärung vieler, uns sonst unbekannter Wörter und Sachen zur Verständlichung der alten Schriftsteller Vieles beytragen. *Aldus* hat, vorzüglich von den *Grammatikern*, die nach der Eroberung *Constantinopels* (1453.) lebten, eine *Sammlung* (*Venedig* 1496—1525.) in 3 B. fol. und in Einem (8.) veranstaltet.

II. Nachdem bey den *Römern* die Literatur und die Kunst Eingang gefunden hatten, wurde auch die Sprache cultiviret. Es traten unter den *Römern* selbst Männer auf, die sich mit der Untersuchung ihrer Muttersprache abgaben; es erschienen unter ihnen Männer, die das Sprachstudium zum Hauptgeschäfte machten und die jungen Römer im guten, reinen Styl unterrichteten. In der Folge der Zeit waren diese Grammatiker fast die einzigen Literatoren. Von einigen dieser Sprachforscher, die freylich nicht immer geschmackvolle Interpreten waren, haben sich schriftliche Aufsätze erhalten. Man hat mehrere Sammlungen von diesen Ueberbleibseln. (z. B. *Heliae Putschii* (geb. *Antwerpen* 1580. † 1606.) Grammaticae latinae Auctores antiqui. (33 an der Zahl) Hanov. 1605. 4. (sehr rar)

Der erste eigentliche *Grammatiker* zu *Rom* war der Grieche *Krates Mallotes*, (fl. c. 170. a. Chr.) ein stoischer Philosoph, mit dem Beynamen: *Homericus*, weil er 8 Bücher *correctionum* über die Gedichte des *Homer* schrieb. Zu den Zeiten des *Aristarchus*, (fl. 156. a. Chr.) des angesehensten aller alten Kritiker, war ein Unterschied zwischen *Grammatista*, *Grammaticus* und *Criticus*. *Grammatistae* waren, die die Bücher abtheilten, Summarien vorsetzten, MSS. verglichen, Abschreiberfehler verbesserten; *Grammatici* waren die, die sich mit Sprach- und Sacherklärungen abgaben; *Critici* waren die, die die Aechtheit alter Schriften untersuchten, sich aber *hauptsächlich* mit ästhetischer Beurtheilung befaſsten.

Grammond, (*Gabriel Bartholomäus*; † 1654.) Präsident des Parlamentes zu *Toulouse*, ein Nachahmer des groſsen Historikers *Jacob August de Thou*, († 1617.) schrieb die *Geschichte Frankreichs* vom Tode *Heinrich IV*. († 1610.) bis 1629. (*Amst.* 1653. 8.) *Grammond* besaſs aber

bey weitem nicht die Mäſsigung des *de Thou;* er war mit Ketzerhaſs gegen die *Hugenotten* angefüllt.

Granville (*George*, nachmaliger *Lord Lansdowne of Biddiford;* geb. 1667.; † 1735.) machte sich sehr frühzeitig als Dichter berühmt. Er überreichte (1679.) der Herzoginn v. *York* ein Gedicht, als sie die Universität zu *Cambridge* besuchte; ein Gleiches that er bey der Thronbesteigung K. *Jacob II.* Er schrieb mehrere dramatische Stücke, (the She-Gallants, 1696., ein Lustspiel; heroic love or the cruel separation, 1698., eine Tragödie; the Jew of Venice, 1701., ein Lustspiel) und gab selbst eine schöne Ausgabe seiner Werke heraus. (1732. 4.) Seine Gedichte im 7. Th. der *Andersonschen* Sammlung nebst seinem Leben, auch im 25. B. der *Johnsonschen*, und im 50. B. der *Bellschen* Sammlung.

Gratianus, (aus *Chiusi* im *Florentinischen*, † 1158.) ein Camaldulensermönch, vollendete (um 1151., nach *Sarti* de claris profess. Bononiensibus T. I. p. 260. ff. schon 1140.) eine neue Privatsammlung für das *geistliche Recht.* Er wollte die mit einander streitenden Kirchengesetze in Uebereinstimmung bringen; daher nannte er sein Werk *concordia* oder *concordantia discordantium canonum;* gewöhnlich abusive: *decretum*, *richtiger*, wie es Papst *Innocentius III.* anführt: *Corpus decretorum* genannt. *Gratianus* richtete sich bey der Eintheilung seines Werkes in 3 Theile nach der Eintheilung in *Justinian's Institutionen*, in welchen das gesammte Recht auf *Personen*, *Sachen* und *gerichtliche* Streithändel zurückgeführt wird. Der erste Theil führt den Titel: *distinctiones;* (vom Rechte überhaupt, von Bischöfen und dem Klerus) der zweyte: *causae;* (Angelegenheiten der geistlichen Gerichte) der dritte: *de consecratione.* (von den der Kirche gehörigen Sachen und Gebräuchen.) *Gratianus* übergab seine Arbeit der hohen Schule zu *Bologna* zur Prüfung und er wurde der erste Lehrer des *kanonischen Rechtes* nach diesem Handbuche. Der Papst hatte (1152.) dieses Werk feyerlich bestätiget. Man fing bald an dasselbe zu glossiren. Einer der vorzüglichsten dieser Glossatoren war *Johann Semeca*, (*Teutonicus*, *Lux decretorum*) Propst an der *St. Stephanskirche* zu *Halberstadt* und Schüler des italiänischen Rechtsgelehrten *Azo*, ein Mann, der den da-

mals herrschenden Aberglauben bekämpfte. Seine Glossen über das *Volumen decretorum* sind öfters mit demselben gedruckt. *Semeca*, († 1246.) der Sohn eines Schusters, hatte die *Teutschen* zuerst mit der Härte des römischen Joches, das ihnen aufgelegt war, bekannt gemacht.

Gratian's Volumen Decretorum erlangte bald gleiche Auctorität mit den römischen Rechtsbüchern und die Lehrer des *römischen Rechtes* (*legistae*) trennten sich von den Lehrern des *kanonischen Rechtes*, (*Decretistae*) wovon bereits frühe (1185.) Spuren vorkommen. Frühe wurden schon die groben Fehler *in corpore decretorum* bemerkt; keiner aber zeigte sie mit mehr Gelehrsamkeit als der spanische Erzbischof *Antonius Augustinus* († 1586.) in seinem Dialog: de emendatione *Gratiani*, libri duo, der nach seinem Tode erschien. (1587. 4.) Die Päpste dachten endlich darauf, das fehlerhafte, noch so stark gebrauchte Corpus zu verbessern und *Pius IV.* († 1565.) und *V.*, († 1572.) und endlich *Gregorius XIII.* († 1585.) setzten zu diesem Zweck eine Commission von 35 Männern, theils Cardinälen, theils berühmten Gelehrten nieder, die das Werk zu Stande bringen sollten. (*Correctores romani.*) Bis zum Jahr 1580. brachte sie mit der Ausführung zu, und endlich zwey Jahre darauf erschien das verbesserte *Volumen decretorum*, nebst den übrigen Theilen des päpstlichen Gesetzbuches, unter päpstlicher Auctorität zu *Rom* in 3 B. in fol. 1582. Das Verbesserungswerk hörte aber in der römischen Kirche nicht auf. 100 Jahre nach den *correctoribus romanis* gaben die beyden Zwillingsbrüder in *Frankreich Peter* und *Franz Pithou* (*Pithoei*, *P.* † 1596., *Fr.* † 1621.) eine neue, verbesserte Ausgabe, (*Paris* 1682.) heraus. Die Ausgabe des corp. jur. can. v. *Just Hennings Böhmer*, *Halle* 1747. 4. (S. *Ger. van Mastricht* hist. iur. eccl. et pontificii, ex ed. *Thomasii*, Hal. 1705. 8.)

Gray, (*Thomas;* geb. *Cornhill* 1716.; † *Cambridge* 1771.) Professor der neueren Geschichte (1768.) zu *Cambridge*, hatte daselbst 5 Jahre Jurisprudenz studieret und hierauf eine Reise durch *Italien* und *Frankreich* gemacht. Nach seiner Rückkehr (1741.) in sein Vaterland beschäftigte sich *Gray* ernstlich mit der Poësie. Es erschienen (1742.) seine Ode to the spring; the

prospect of *Eton;* ode to Adversity. Er schrieb auch um diese Zeit ein lateinisches Gedicht de principiis cogitandi. Seine ode on the Death of Mr. Walpole's favourite cat, (1747.) vorzüglich aber die elegy written in a country-Yard, (1750.) die Oden the progreſs of poëtry und the Bard erwarben ihm groſsen Beyfall. Sein Freund und Biograph *William Mason* sammelte seine Briefe und Gedichte: Poëms of *Mr. Gr.*, to which are added memoirs of his life and writings, 4 Th. 1778. 8. *Johnson* hat die Gedichte des *Gray* viel zu unbillig beurtheilet; (Lives of the most eminent english poets, 4. Vol.) nur der *Elegie auf einem Kirchhofe* geschrieben, (teutsch v. *Gotter;* lateinisch in lyrischen Versen v. *Murphy;* griechisch von *Cooke*) läſst er Gerechtigkeit widerfahren. Wahrscheinlich hatte *Gray* diese Elegie auf dem Dorfkirchhofe zu *Stoke Pogies* bey *Windsor* verfertiget.

Grécourt (*Jean Baptiste Joseph Wiliart de;* geb. *Tours* 1683.; † 1743. daselbst) studierte zu *Paris* Theologie, und erhielt (1697.) ein Kanonikat in seiner Vaterstadt. Die *Predigten*, die er herausgab waren mehr satirischen, als moralischen Inhalts. Er legte seine Stelle nieder, ging nach *Paris*, wo er als ein witziger Kopf in den ersten Zirkeln Eingang fand. Er überlieſs sich ganz seinem ausschweifenden Hang zu sinnlichen Genüssen; daher auch seine sämmtlichen Gedichte die gröbste Wollust athmen. (sämmtl. Gedichte: *Amst.* 1760. 3 Voll. 8.) Seine Fabeln, Epigramme, kleine Gedichte sind mittelmäſsig. Ausser diesen enthalten noch seine Werke 91 poëtische Erzählungen und Ein gegen den Orden der Jesuiten abgefaſstes lateinisches Gedicht: *Philotanus.*

Gregorius, (*Magnus;* † 604. p. Chr.) römischer Bischof, (seit 590.) führte wol wegen keiner andern Ursache den Beynamen des *groſsen*, als wegen seiner *groſsen* Cärimonienliebe und wegen seiner *groſsen* Einfalt. Er war ein Verächter der sogenannten profanen Literatur und soll aus blindem Eifer gegen diese alten Monimente mehrere derselben zerstöret haben. Wie wenig *Gregorius magnus* gesunden Menschenverstand besaſs, zeuget seine Leichtgläubigkeit und sein crasser Aberglaube, zu Folge dessen er die vorgeblichen Körper der Apostel *Paulus* und *Petrus* nicht zu betasten wagte und groſsen

Trost aus den Haaren *Johannes* des *Täufers* schöpfte. Sein Gebet war so kräftig, daſs ein *Engel* auf der moles Adriani die herrschende Pest verscheuchte. (daher *Engelsburg*) Wie geistesarm dieser römische Bischof war, bezeuget auch sein schriftlicher Nachlaſs. (Moralia oder Expositio in Jobum; Homiliae XXII in Ezechielem in 2 Büchern, zu *Constantinopel* geschrieben, sind *blos* erbauend; liber pastoralis curae, von sehr geringem Werthe; dialogorum de vita et miraculis patrum Italicorum et de aeternitate animarum, libri IV., der reichhaltigste Beweis seiner Einfalt; epistolarum libri 2, zum Theil wichtig für den Geschichtforscher, zum Theil sehr geringfügig; opp. studio monachorum e *Congregatione S. Mauri*, 4 T. fol. *Paris* 1705.) *Gregorius* war zwar nicht der *Haupterfinder der Lehre vom Fegefeuer*, er lehrte aber zuerst, daſs dieses Feuer ein Zustand der Abbüſsung von Sünden sey, die im Leben nicht abgebüſset worden seyen, und daſs Todtenopfer jene Abbüſsung beschleunigen. *Gregorius magnus* erhöhete die Pracht beym Religionscultus, besonders durch die Musik; errichtete zu diesem Behuf ein eigenes Institut, ein eigenes Sängerchor, woher nach dem Abendlande Sänger verschrieben wurden, und welches man bey Anlegung ähnlicher Institute zum Muster nahm; weswegen *Gregor dem groſsen* im 9. Seculo vom Papst *Gregor IV.* († 844.) ein eigenes Schulfest gewidmet, und *Gregor* der *groſse* der *Schutzpatron* der niedern Schulen wurde. Er war auch der Urheber des Formulars von Litaneyen, Psalmodien, Antiphonen, das man den *Meſskanon* (in *Muratorii* Liturg. rom. vet. T. II. p. 1.) nennt, und der sich nach und nach immer weiter verbreitete. S. *Franc. dal Pozzo* Istoria della vita, et del pontificato di *S. Gregorio M.* 1758. 4.

Gregorius, (geb. *Arianzus*, einem Dorfe in *Kappadocien* c. 329. p. Chr., † 390. *Nazianzus* (daher auch *Nazianzenus*) oder *Diocäsarea* in *Kappadocien*, er führt auch den Beynamen: *ὁ Θεολογος*) Einer der talentvollesten K. V. Sein Vater, ein Mann, der sehr wichtige Posten bekleidete, wahrscheinlich ein Heide, war von der Secte der *) *Hypsistarier*, seine Mutter, *Nonna*, eine eifrige Christinn. Sie hatte ihren Sohn dem Dienste Gottes gewidmet. Er studierte zu *Cäsarea* in *Kappa-*

docien, *Alexandria* und zu *Athen*. (vor 350.) Er befleissigte sich hier nebst seinem Freunde, dem *Basilius*, der Philologie. *Gregorius* kehrte (356.) in sein Vaterland zurück. Er liefs sich taufen und führte nun das Leben eines *Asketen* und beflifs sich einer freywilligen Armuth. Sein Vater, der zum Christenthum (325.) übergetreten und zum Bischofe (329.) von *Nazianzus* geweihet worden war, machte ihn (361.) zum *Presbyter*, wiewol wider seinen Willen.* Nach dem Tode seines Vaters, (374.) der 45 Jahre Bischof gewesen war und welchem sein Sohn eine Lobrede hielt, folgte der jüngere *Gregorius* in der Verwaltung des Bisthum. Er entwich (375.) aus *Nazianzus* und hielt sich (bis 379.) zu *Seleucia* in *Isaurien* auf. Er wurde (379.) nach *Konstantinopel* von den *Katholiken* gerufen. Hier hielt *Gregorius* eine Menge *Predigten*, worunter auch die 4 von der *Theologie* (d. i. von der Gottheit *Christi*) sich befinden, weswegen er unter den K. V. *κατ' εξοχην*: ὁ Θεολογος heifst. Er mufste das *Konstantinopolitanische Patriarchat* übernehmen, wo er harte Maafsregel gegen die Ketzer zu ergreifen, für gerathen hielt. Er legte aber (381.) diesen Posten wieder nieder, hielt eine Abschiedspredigt und kehrte (381.) nach *Nazianzus* zurück. Er hatte kurz vor seiner Abreise sein noch vorhandenes *Testament* aufgesetzt. Kurz nach seiner Rückkunft schrieb *Gregorius* die *poëtische Geschichte seines Lebens*. Er übernahm auch (382.) die Verwaltung des Bisthums *Nazianzus* wieder. Seine letzten Jahre widmete *Gregorius* der Poësie. Er hinterliefs an 250 Briefe, 53 Reden u. s. w. (Seine opp. *Paris* 1630.; sein Leben in *Schröckh's* K. G. 13. Th. S. 275—466.; und in *Fabricii* bibl. gr. ex edit. *Harl.* Vol. VIII. p. 383. sqq.)

*) Eine Secte, die davon den Namen führet, weil sie *den höchsten Gott* (υψιςον) verehrte.

Gregorius, (von *Nyssa*; geb. *Cäsarea* in *Cappadocien* 331.; † c. 396. p. Chr.) ein Bruder des *Basilius* des *grofsen*, wurde (372.) Bischof zu *Nyssa*, einer Stadt in *Cappadocien*. (daher *Nyssenus*) *Gregorius* war Einer der denkendesten Kirchenväter, ziemlich frey von dem Aberglauben seiner Zeit, von vielen Anlagen zum Redner. Er war zu einer Zeit verheirathet, — seine Gemahlinn hiefs *Theosebia* — als schon die Ehen

der Religionslehrer anfingen seltener zu werden. In späteren Jahren wurde er freylich hierüber anderer Meynung. (wie er in seiner Schrift: *von der Jungfrauschaft* sich äussert.) Seine *Schriften* haben sich fast alle erhalten. Sie sind polemisch, (*wider den Eunomius* in 12 Büchern, kam 381. zu Stande; *wider die Apollinaristen* c. 385. u. a.) homiletisch, (8 *Homilien* über *den Prediger Salomo;* 15 über das *hohe Lied;* 5 vom Gebet u. a.) asketisch, (vom göttlichen Ziele und von der wahren Uebung) exegetisch, (vom Bau des Menschen, περι κατασευης ανϑρωπου) dogmatisch (von der göttlichen Dreyheit) u. a. m.

Seine Werke vom Jesuiten *Fronton le Duc. Paris* 1638. 3 B. fol.; sein Leben in *Schröckh's* K. G. 14. Th. S. 3—147., und in *Fabricii* bibl. gr. ex ed. *Harl.* Vol. IX. p. 98—130.

Gregorius, (vorher: *Theodorus*, dem man späterhin den Beynamen: *Wunderthäter* (ϑαυματουργος) beylegte, geb. *Neocäsarea* in *Pontus* c. 210. p. Chr., † c. 272.) aus einer reichen Familie, widmete sich anfänglich der Jurisprudenz. Er wollte deswegen nach *Berytus*, dieser berühmten juristischen Schule, reisen, als er bey seiner Durchreise durch *Cäsarea* in *Palästina* von dem *Origenes* bewogen wurde, seinen Unterricht in der Philosophie und dann im Christianism zu benutzen. Er trat zu dem letzteren über und wurde Bischof in seiner Vaterstadt. Bey der Verfolgung des *Decius* († 251.) mufste *Gregorius* flüchten, kehrte aber (253.) wieder zurück. Sein Landsmann *Gregorius* von *Nyssa* († c. 395.) schrieb einen Panegyricus auf ihn. *Gregorius* selbst hielt einen *Panegyricus* auf den *Origenes*, schrieb eine Metaphrasis über den *Prediger Sal.*, u. s. w. (Seine ächten und unächten Schriften von *Voss* 1604.)

Gregorius, (*Georgius Florentius*, geb. *Auvergne* 544., † 595.) Bischof zu *Tours*, (seit 573.) Vater der *fränkisch-französischen Geschichte.* Er beschrieb sie zuerst in den 10 Büchern seiner hist. eccl. Francorum. Sie geht von *Adam* bis auf das J. 412. p. Chr. Er schrieb, wie er selbst sagt, stylo rusticiori. (Beste Ausg. der Werke *Gr.* v. Benedictiner von *St. Maur*, Dom *Thierry Ruinart* (geb. *Rheims* 1657. † 1709.) *Paris* 1699.)

Gresset, (*Jean Baptiste Louis;* geb. *Amiens* 1709.; † 1777.) einer der angenehmsten und beliebtesten Dichter der *Franzosen* in mehreren Gattungen. Die *Eklogen* des *Virgilius* ahmte er mehr nach, als dafs er sie übersetzte. Sein *Vert-vert*, *la Chartreuse*, *les Ombres* fanden allgemeinen Beyfall. Seine *Tragödien* (*Edouard III.; Sidney* 1745.) fanden ihn nicht; mehr seine Lustspiele. (*mechant* 1747.) Er war in seiner Jugend in den Jesuitenorden getreten, den er aber wieder verliefs. Der König *Ludwig XVI.* erhob ihn, da er ihn als Director der französischen Akademie zur Thronbesteigung (1775.) gratulirte, in den Adelstand. S. Necrol. de France. 1778., S. 31. und 183.

Grotius, (*Hugo de Groot;* geb. *Delft* 1583.; † *Rostock* 1645.) ein Mann, der in der Geschichte des menschlichen Verstandes, der gemeinnützlichen Erkenntnisse und in der Religionswissenschaft Epoche macht, der zu einer ganz neuen Wissenschaft, *dem Natur- und Völkerrechte*, (*de iure belli et pacis. Paris* 1625. 4.) die Bahn brach, der die Protestanten zuerst lehrte, die Verhältnisse zwischen dem Staat und der Kirche fest zu setzen, (*ordinum Hollandiae pietas* etc. 1613.; de imperio summ. potest. circa sacra, comm. posth. 1647.) *) ein treflicher Apologet der christlichen Religion, (de veritate rel. christ. 1727. 8. ed. *Koecher*) ein geschmackvoller Interpret der jüdischen und christlichen Religionsurkunden, (annotatt. in V. T. cura *Vogel* et *Doederlein.* Annotatt. in N. T. ed. *Windheim.*) der gelehrteste, aber tolerante Theolog des Zeitalters, der im Allgemeinen kein Schisma billigte, der in den Religionssekten, wie *Leibnitz*, alles Unterscheidende vereinbarlich fand, (defensio fidei catholicae de satisfactione. 1617.) der auch als Geschichtschreiber durch seine *belgische Geschichte*, (1657. zuerst) die er 30 Jahre vor seinem Tode vollendet und an der er lange gefeilt hatte, sich als einen würdigen Nachahmer des *Tacitus* zeigte. Er hinterliefs sie ungedruckt, weil er keinen Verräther an der Wahrheit machen wollte. *Grotius* stammte aus einem alten adelichen Geschlecht, das, bekannt unter dem Namen *de Cornets*, in der Grafschaft *Burgund* seinen Ursprung hatte. *Huig de Groot*, ein Gelehrter, den die Alten so gebildet hatten, dafs er wie Einer aus jenen Zeiten wurde, wurde von dem

in manchen Hinsichten treflichen Prinzen *Moritz*, († 1625.) der nach Alleinherrschaft strebte, verfolgt, auf Lebenszeit (1619.) auf die Festung *Lövestein* gesetzt und nur durch die List seiner Gemahlinn (1621.) in die Freyheit gesetzet. Er wurde nun (1634.) schwedischer Gesandter am französischen Hofe, und hier zeigten sich seine eminenten Talente, seine nutzbare, ausgebreitete Gelehrsamkeit, seine Originalität in der Behandlung der verschiedenartigsten Materien im schönsten Glanz. Frühe schon übersetzte er die *griechische Anthologie* in lateinische Verse. S. *Hugo Grotius*, von *Heinrich Luden. Berlin* 1806. 8.

*) Schon vor *Hugo Grotius* hatten mehrere Gelehrte den Versuch gemacht, die Wahrheit der christlichen Religion darzustellen, wie im 15. Seculo *Raymundus de Sabunde; (Schröckh's* K. G. XXX. S. 417. ff.) in dem nämlichen *Hieronymus Savonarola:* (l. c. XXXIII. S. 577. ff.) im 16.: *Johannes Ludovicus Vives;* (de veritate fidei christianae libri 5, *Basel* 1541. 8.) *Philipp Mornay du Plessis* († 1623.; la verité de la relig. chret. *Antwerpen* 1579., lat. 1580.) u. a. m. *Grotius* kannte diese Schriften, faſste aber auf dem Schlosse *Lövestein* den Entschluſs, den Seeleuten seiner Nation ein Mittel in die Hände zu geben, das Christenthum unter *Mohammedanern*, *Heiden* und *Juden* zu verbreiten. Er setzte deswegen ein holländisches Gedicht auf: *Bewys von den waeren Godsdienst in Versen gestellt, in 6 Boecken*, 1622. 4., das der Dichter *Opitz* in *teutsche* Verse brachte. (1631.) Aus diesem Gedichte entstand sein berühmtes Buch: de veritate religionis christianae, *Leiden* 1627. 12., das in europäische und orientalische Sprachen übersetzet und von vielen Gelehrten commentiret worden ist. S. *Schröckh's* K. G. seit der Reformation, 5. Th. S. 299. ff.

Guarini, (*Giambattista;* geb. *Ferrara* 1537.; † 1612. *Venedig*) machte sich berühmt durch das fast in alle neuere Sprachen übersetzte Schäferspiel, *il Pastor Fido*) (*Paris* 1759. 12.) auf die Vermählung des Herzogs *Carl Immanuel* von *Savoyen*. Dieses Gedicht zeichnet sich durch seine Sprache und durch den Wohlklang der Verse aus. Zuweilen aber ist der Vortrag zu gekünstelt.

S. *Bouterweck's* Gesch. der Poësie und Beredtsamkeit, 2. Th. S. 358. ff.

Guericke, (*Otto von;* geb. *Magdeburg* 1602.; † *Hamburg* 1686.) Bürgermeister zu *Magdeburg*, der berühmte Erfinder der *Luftpumpe*, war der erste, welcher durch einige merkwürdige Versuche den ausserordentlichen Druck der Luft bewies. Seine experimenta de

vacuo spatio dedicirte er dem Churfürsten v. *Brandenburg*. Experimenta nova Magd. de vacuo spatio. *Amst.* 1672. fol.

Guibert, (geb. *Clermont* 1053.; † 1124.) Abt von *Nogent sous Couci*, Vf. einer lesenswerthen Geschichte des ersten Kreuzzuges; einer Selbstbiographie; (de vita sua. s. Monodiarum libri 3. in opp. *Paris* 1651. fol. p. 456 — 525.) einer Kritik über die Reliquien; (libri 4. de pignoribus SS. in opp. p. 327 — 366.) in welcher er die herrschenden Mifsbräuche, welche bey der Verehrung der Reliquien begangen werden, rüget. Merkwürdig ist auch seine *Homiletik*, (liber, quo ordine sermo fieri debeat, p. 2. ff. in opp.) die eine Einleitung zu 4 seiner andern Werke (Moralium Geneseos L. X., in opp. p. 9 — 181.; Tropologiarum in Hoseam libri 3. p. 181 — 223.; tropologiarum in Amos liber IV. p. 224 — 242.; tropol. in lamentationes Jeremiae liber V. p. 243 — 263.) ausmacht.

S. *Schröckh's* K. G. Th. 28. S. 219. ff.; Th. 29. S. 325. ff.

Guibert, (*Apollin*; geb. *Montauban* 1743.; † 1790.) Freund und Waffengenosse des *Dumouriez*, Maréchal de Camp (seit 1788.) und Generalinspecteur der Infanterie von der Division des Grafen *Artois*. Seine Schriften sind: Essai general de tactique, 1772.; defense du systeme de guerre moderne, 2 Voll. 1779. 8.; 3 Tragödien; *Die Gracchen*, *Anna v. Boulen*, *Connetable von Bourbon;* Lobreden auf Catinat, (1775.) Canzler *l'Hopital*, *Friederich II.* (1787.)

S. Französisches Museum, 1. Jahrg.

Guicciardini, (*Francesco*, geb. *Florenz* 1482., † auf seinem Landhause zu *Montici* 1540.) dieser italiänische Geschichtschreiber, war ein strengrechtschaffener Mann, erlebte die Begebenheiten, die er erzählt, nicht nur selbst, sondern nahm auch an denselben wichtigen Antheil. Er stammte aus einem ansehnlichen Geschlecht, das schon im Anfang des 14. Seculi beträchtliche Staatsämter in der Republik *Florenz* bekleidete. *Franz Guicciardini*, der 3. Sohn des berühmten Staatsmannes *Peter Guicciardini*, († 1514.) studierte zu *Florenz*, *Ferrara* und *Padua* die Jurisprudenz und wurde nach seiner Heimkunft (1505.) Doctor des bürgerlichen Rechtes. Er führte bald in seiner Vaterstadt die wich-

tigs'en Prozesse und wurde nicht nur von seiner Republik, sondern auch von dem Papste zu den folgereichsten Unterhandlungen gebraucht. Er zeigte in allen politischen Verhältnissen sich als rechtschaffenen Mann und stand bey der *Mediceischen Familie* in grofsem Ansehen, der er aber auch namhafte Dienste leistete. Die letzte Zeit seines Lebens entzog sich *Guicciardini* den öffentlichen Geschäften; er konnte durch keine Versprechungen bewogen werden, wieder auf den Schauplatz der Welt zu treten; er wollte seine schon 1525. angefangene*) *Geschichte seiner Zeit* (*Historia d'Italia* v. 1494 — 1534. *Florenz* 1561. fol. enthält nur 16 Bücher; eine vollständige Ausgabe von den 20 Büchern, wovon die 4 letzten ein bloses Gerippe sind, mit schätzbaren Anm., nebst dem Leben des *Guicciardini* vom Mönch *Remigius Remi* erschien 1573. von *Porccachi*; der *Venetianische* Abdruck 1640. ist die beste Ausg.) in der Einsamkeit vollenden. Der Tod verhinderte ihn (1540. 27. *Mai*) daran. Sein ausgezeichnetes Rednertalent, seine grofse Staats- und Weltkenntnifs gaben ihm die so charakteristischen Reden ein, verführten ihn aber auch zuweilen zu einer zu grofsen Umständlichkeit. Er war öfters zu viel Patriot und liefs sich von der Fülle seines Herzens hinreissen. *Denina* (*Staatsveränderungen Italiens* 8. Th. S. 127. 221.) nennt ihn mit Unrecht den *italiänischen Tacitus*, denn sein Styl ist oft schwerfällig. *Cölius Secundus Curio* (geb. 1503. im *Piemontesischen*, † 1569. als Prof. der Eloquenz zu *Basel* als Protestant) übersetzte die Geschichte des *Guicciardini* ins Lateinische, **) zwar im guten Latein, aber nur zu sclavisch treu und mit zu langen Perioden. Ein französischer Edelmann *Jerome Chaumedey* lieferte (1586.) eine französische Uebersetzung, *Benavides* übersetzte sie (1581.) ins *Spanische*, *Fenton* (1618.) ins *Englische*, *Georg Forberger* (*Basel*, fol.) ins *Teutsche*. (S. *Woltmann's* Geschichte und *Politik*. 8. Stück 1802. S. 346 — 384. und *Bouterweck's* Geschichte der Poësie und Beredtsamkeit, 2. B. S. 283. ff.

*) *Guicciardini* wollte, wie *Cäsar*, dem er darinnen ähnlich war, dafs er selbst schreiben und zugleich dictiren konnte, *Commentarien* schreiben; sein Freund *Jacob Nardi*, (geb. *Florenz* 1476.) der den *Macchiavelli* in seiner *florentinischen Geschichte* (bis 1531. in 9 Büchern 1581. 4.) fortsetzte und den *Livius* ins *Italiänische* (*Vened.* 1562.) übersetzte, mun-

terte ihn auf, die Geschichte seiner Zeit zu schreiben und *Guicciardini* folgte ihm.

**) *Guicc.* historiarum sui temporis libr. XX. *Basil.* 1566. fol. und 1566. 2 Bände 8.

Guido, (*von Arezzo; auch Veit v. A.;* fl. c. 1026. p. Chr.) ein Mönch von *Pomposa*, in der Nähe von *Ravenna*, lehrte daselbst die Musik nach der von ihm erfundenen Methode so glücklich, dafs er vor dem Neide seiner Mitbrüder entfliehen mufste. Papst *Johannes XIX.* († 1033.) rief ihn nach *Rom* und liefs ihm eine Probe von seiner neuen Methode ablegen. *Guido* sollte sie dem römischen Klerus lehren; er verliefs aber *Rom* und scheint in seinem Kloster gestorben zu seyn. Diese Erfindung trug er in einem Buche: *Micrologus*, s. libri II. de musica, wovon das 1. Buch prosaisch, das 2. in zweyerley Versarten abgefasset ist, vor. Er schrieb noch ausser diesem 5 musikalische Werke. (S. *Mart. Gerberti* scriptt. eccl. de musica sacra, T. II. S. *Forkel's* allg. Gesch. der Musik, II. 239—287.) Er führte ein System von 22 diatonischen Tönen ein, theilte es in 7 Hexachorde, oder Leitern von 6 aufeinander folgenden Tönen, ab, welchen er die Anfangssylben der ersten 6 Zeilen eines damals gebräuchlichen Lobgesanges auf den heil. *Johannes* (ut re mi fa sol la) unterlegte; so dafs mi fa allezeit unter dem halben Tone, der sich in jedem dieser Hexachorde von der 3. zur 4. Stufe befindet, zu stehen kam. Man nannte diese Methode die *Solmisation*, und durch sie wurde die Erlernung des richtigen Gesanges erleichtert.

Guignes, (*Joseph de;* geb. *Pontoise* 1721; † 1800.) Einer der berühmtesten Orientalisten, Professor der syrischen Sprache am collège royal und Mitglied der ehemaligen Akademie der Inschriften. Seine berühmte histoire générale des Huns, des Turcs, des Mogols et des autres Tartares occidentaux, (5 Voll. 4. 1756—1758.; teutsch v. *Dähnert*, 5 B. kl. 4. 1768—1770.) kündigte er durch Memoiren, die er der Akademie vorlas, an, welche eine wesentliche Lücke in der Geschichte ausfüllte. In der *sinesischen* Sprache besafs er eine Kenntnifs, wie wol kein Gelehrter damals in *Europa*. Bey der Vergleichung derselben mit andern alten Sprachen glaubte er entdeckt zu haben, dafs die sinesischen Charaktere nur eine Art von Monogrammen

wären, die aus 3 phönizischen Buchstaben bestünden, und dafs das Lesen phönizische oder ägyptische Laute hervorbrächte, und hieraus schlofs *de Guignes*, was vor ihm *Kircher*, *Huetius* und *Moiran* gethan hatten, *die Sineser seyen ägyptische Colonisten.* Seine Abhandlungen, die er für die Akademie, deren Mitglied er war, besonders über die sinesische Geschichte schrieb, sind sprechende Beweise von seiner ausgebreiteten Gelehrsamkeit, aber auch von seiner Paradoxiensucht. Die orientalischen Lettern, die der Gesandte K. *Heinrich IV.*, († 1610.) *Savary de Breves* nach *Paris* geschicket hatte, waren in Unordnung gerathen; *de Guignes* ordnete sie und lehrte sie brauchen.

Uebrigens war *de Guignes* ein intriguenloser, uneigennütziger Mann.

S. *gel. Frankreich* h. v. und Intell. Bl. der allg. Liter. Ztg. 1801. N. 201. S. 1625. ff.

H.

Habakuk, (fl. c. 700. a. Chr.) ein jüdischer Nabi, der in seinem Orakel, das in dem *) jüdischen Kanon sich befindet, und der jetzt der 8. unter den sogenannten kleinen Propheten ist, über den Untergang des hebräischen Staates durch die Chaldäer klagt. Es ist Eines der herrlichsten Stücke aus dem ganzen Alterthume; *Habakuk* befafs alle Eigenschaften eines grofsen Dichters in sich vereint.

S. *Eichhorn's* Einleitung ins A. T., 3. Th. S. 289. ff.

*) Das Wort Κανων hiefs bey den K. V. 1. ein Buch „und ein Verzeichnifs" überhaupt; 2. ein „Verzeichnifs von Dingen, die zur Kirche gehörten" und ein Buch, das überhaupt zum Gebrauche der Kirche diente; daher ein Verzeichnifs der Lieder, die an Festtagen abgesungen werden sollten, wie auch eine Matrikel, in welche die Namen aller zur Kirche gehörigen Personen eingetragen wurden; 3. ein öffentlich gebilligtes Verzeichnifs aller der Bücher, welche in öffentlichen Versammlungen der Christen zum Unterricht und zur Erbauung durften vorgelesen werden. Später bedeutete *Kanon* erst eine Sammlung göttlicher, inspirirter Schriften.

Hadschi, (*Chalfa*, d. i. Assessor; eigentlich: *Mustafa Ben Abdallah*, *Katib Tschelebj*, genannt *Hadschi*, wegen seiner Wallfahrt nach *Mecca*, zuletzt *Chalfa;* aus *Constantinopel;* † 1658. p. Chr.) ein gelehrter Türke,

Vf. einer encyklopädischen Uebersicht der orientalischen Literatur und mehrerer anderer Werke. (chronologische Tafeln, übers. v. *Carli.*)

S. Encyklopädische Uebersicht der Wissenschaften des Orients, 1. 2. Th. 8. 1804.

Händel, (*Georg Friederich*; geb. 1685. *Halle* in *Sachsen*; † 1759.) Einer der gröfsten Musiker neuerer Zeit. In seinem 15. Jahre schrieb er die Oper, *Almeria*, die 30 Tage hinter einander aufgeführet wurde. *Florinda* und *Nerone* erhielten gleichen Beyfall.

Nach einem 5 jährigen Aufenthalt in *Hamburg* reisete er nach *Florenz*, wo ihn der Grofsherzog sehr gnädig aufnahm. Er lernte hier die schöne Sängerinn *Victoria* kennen, die ihn nach *Venedig* zur Carnevalszeit begleitete. Hier liefs er die Oper: *Agrippina* 27 Mal hinter einander aufführen.

Händel componirte nicht blos, sondern spielte auch mehrere Instrumente mit ausserordentlicher Vollkommenheit. Er kehrte nach einem 6 jährigen Aufenthalt in *Italien* nach *Teutschland* zurück. Nun wurde er Capellmeister in *Hannover* bey dem Churfürsten *Georg*, dem nachmaligen K. v. *England*. Bey einer Reise nach *England* nahm er die vortheilhaften Bedingungen an, die man ihm dort machte. Allgemein wurde er in *England* geschätzet und bewundert. Seine zerrütteten Vermögensumstände nöthigten ihn nach *Dublin* zu reisen, wo er mit seinem Oratorio, *Messias*, auftrat.

Nach seiner Rückkehr nach *England* nach 9 Monaten hatten sich seine Umstände verbessert.

Er wurde in die Westmünsterabtey begraben und ihm ein Moniment errichtet.

S. *Burnay's* Nachr. v. *Händel's* Leben, aus dem Englischen v. *Eschenburg*, 1785. 8.

Hafiz, (aus *Schiraz*; *Mohammed Schemseddin*; † 1390. p. Chr.) der erste lyrische Dichter des Orientes, der *Horatius* der *Perser*. Sein *Diwan* ist nach den Buchstaben des Alphabets geordnet. (specimen poëseos persicae v. *Rewitzky* 1771. 8.) *Jusuf* hat das Ganze metrisch übersetzt liegen.

S. *Wieland's* n. teutsch. Mercur. 1806. St. 5. S. 7. ff.

Hagedorn, (*Friederich von*; geb. 1708. *Hamburg*; †

1754.) Secretair bey der englischen Court zu *Hamburg*, (1733.) brach zuerst als *Fabulist* die Bahn, nicht sowol durch eigene Erfindungen, als durch eine glückliche neue Darstellung fremder Dichtungen, in die er seinen Geist, Ernst mit feinem Scherze verbunden, legte. (*Fabeln*, 1738., 1. Buch, vermehrt mit einem 2. B., 1752. 8.)

Als *Epigrammatist* beschränkte er sich auf Nachahmungen und Uebersetzungen fremder Stücke aus dem *Martial*, aus dem *Spectator* u. a., die er treflich in teutscher Sprache ausdrückte.

Auch in der *philosophischen Ode*, im *leichten Liede* und in der *Satire* erhob sich *Hagedorn* weit über das Mittelmäſsige.

Poëtische Werke, 1756. gr. 8.

S. *Schmid's* Biographie der Dichter, 2. Th. S. 359. ff.

Haggai, (fl. 520. a. Chr.) ein hebräischer Nabi nach dem babylonischen Exil. Mehrere Hindernisse hielten die aus dem Exil zurückgekehrten Juden (42360 Männer) ab, den neuen Tempelbau anzufangen, der erst unter der Regierung des *Darius Hystaspis* († 487. a. Chr.) vollendet wurde. (515. a. Chr.) *Ein* Hinderniſs — die Trägheit der neuen Colonie — suchte *Haggai* wegzuräumen. Er war der *erste* Nabi, der nach der Rückkehr der Juden nach *Palästina* auftrat. *Haggai* schrieb kurz vor der Sammlung des Kanon's des A. T. Er nimmt unter den sogenannten *kleinen Propheten* die 10. Stelle ein.

S. *Eichhorn's* Einleitung ins A. T., 3. Th. S. 305 — 309.

Hales, (*Stephan*; geb. in der Grafschaft *Kent* 1677.; † 1761.) Doctor der Theologie und Einer der gröſsten Naturforscher neuerer Zeit. Seine ersten Entdeckungen von Wichtigkeit waren die *Statik der Gewächse* und die von ihm zuerst bemerkte *fixe Luft*. Hierauf folgte seine *Statik des Geblütes* und seine *Verbesserung des Seewassers*. Durch seine physiologischen Versuche trug er Vieles zur Aufnahme der iatromathematischen Secte bey. Jetzt sind seine Arbeiten nicht mehr wichtig, weil man den menschlichen Körper nicht mehr als eine blose Maschine ansiehet. Seine vorzüglichsten

Schriften sind: Vegetable Staticks, 1727. 8.; Haemastaticks, 1753. gr. 8., teutsch: *Halle* 1748. 4. u. m. a.

S. *Granger's* Biogr. hist. Th. 1. S. 256.

Haller, (*Albert von*; geb. *Bern* 1708.; † 1777.) Einer der genialischsten, gelehrtesten Aerzte aller Zeiten, der in der Geschichte der Medizin eben so gut Epoche machte, als in der Geschichte der redenden Künste. Seine poëtische Blühte fällt zwischen 1725 — 1736. Er war ein philosophischer Dichter, der in einer etwas rauhen Diction und in einer fehlerhaften Versification erhabene Gedanken voll tiefen Sinnes und ernsthafter Weisheit vorträgt. Durch ihn wurde die teutsche Satire (1730.) vollkommener.

Seine *Alpen* (1729.) waren im ersten Zuschnitte verdorben.

Seine *philosophischen didaktischen Gedichte* (über die Ehre, 1728.; über den Ursprung des Uebels; Gedanken über Vernunft, Aberglauben und Unglauben, 1729.) fangen eine bessere Epoche an. Auch in der *Elegie* (auf *Marianen* und *Elisa*) zeichnet er sich aus. *Haller* schrieb auch Romane, wie den *Usong*, 1771. 8.; *Alfred* 1773. 8.; *Fabius* und *Cato*, 1773. 8.

Sein *Versuch schweizerischer Gedichte* (1732.) wurde von *Tscharner* (1750. 8.) in's Französische, von Abbate *Soresi* (1768. 8.) in's Italiänische übersetzet.

In der *Medizin* stellte er das System der *Reizbarkeit* und *Empfindlichkeit* auf. Er sagte zuerst, daſs der Grund davon in den Muskelfasern zu suchen sey. In der *Anatomie* verdanken wir ihm die trefliche Berichtigung der Blutgefäſse.

In der *Physiologie* erforschte er den Mechanism der Respiration, und that zu den Entdeckungen *Harvey's*, den Kreislauf des Blutes betreffend, neue hinzu. Auch als *Botaniker* war *Haller* groſs. Seine zahlreichen Schriften (primae lineae physiologiae, 1747. 8., vermehrt v. *Wrisberg* 1780. 8.; elementa physiologiae corporis humani, 8 B. 4. 1757 — 1766.; hist. stirpium helveticarum, 3 B. fol. 1768.; bibliotheca anatomicae, 1774 — 1777. 2 B. 4.; de functionibus corporis humani praecipuarum partium, 4 Th. 8. 1777. 1778. u. v. a.) findet man in *Adelung's* Ergänzungen zum *Jöcher*, 2. B. S. 1742 — 1754. verzeichnet. In der collectione principum artis medicae, 1768 — 1774. 11 B. 8. findet man

die Schriften des *Hippokrates*, des *Aretäus*, *Alex. Trallianus*, *Celsus*, *Aurelianus* und *Rhazes*. In den letzten Jahren seines Lebens war *Haller* sehr melancholisch.

S. *Haller's* Leben v. *Zimmermann*, 1755. 8.

Hammond, (*James*; geb. 1710.; † 1742.) ein berühmter englischer Elegiendichter, dessen *Love-Elegies* kurz nach seinem Tode durch *Lord Chesterfield* erschienen. (im 8. Th. der Andersonschen Sammlung) *Johnson's* Urtheil über diesen Dichter ist ungerecht. *Hammond* ahmte vorzüglich den *Tibullus* nach.

Hansch, (*Michael Gottlieb*, geb. bey *Danzig* 1683. † nach 1752. p. Chr.) hat sich vorzüglich dadurch merkwürdig gemacht, daſs er anfing die Werke des genialischen Teutschen *Kepler* († 1630.) herauszugeben, welches Unternehmen aber mit dem ersten Band in Stocken gerieth. In der Folge gab er *Kepler's* liber sing. *de Calendario Gregoriano* (1726. fol.) heraus. (S. *Götte* gelehrtes Europa. Th. 3. S. 449.)

Hariri, († 1121. p. Chr.) aus *Basra*, berühmt durch den arabischen Roman, der als eines der glänzendesten Producte der arabischen Beredtsamkeit und Poësie bekannt ist, welcher den Titel: *Mekamat* *) führt. Dieser Roman bestehet aus 50 *Mekamat*, wovon 9 gedruckt sind. (Die 6 ersten *Schultens*, *Leiden* 1731. 1740. 4.; den 26. *Reiske* 1737. 4.; den 45. consessus in Magaz. Encyclopedique 1795. T. II. N. VI. p. 279—285. franz. v. *Venture*; den 50. v. *Uri*, 1774. 4.) Ein vollständiges MS. der 50 *Mekamat* findet sich in der *Leipziger* Universitätsbibliothek. S. Neue Bibl. der schönen Wissenschaften. 1801. 25. B. 1. St. S. 3—40.

*) *Mekamat*, d. h. *Zusammenkünfte*, Erzählungen von dem, was vor einer Menge zusammengekommenen Volkes vorgegangen und gesprochen worden ist. S. *Reiske* annotatt. hist. ad *Abulfedae* ann. Mosl. T. III. p. 728.

Harmsen, (*Jacob*; gewöhnlich: *Arminius*; geb. *Oudewater* in *Südholland* 1560.; † 1609.) hatte zu *Leiden*, wo er den *Lambertus Daneau* zum Lehrer hatte, und zu *Genf*, wo er den *Beza* (seit 1582.) hörte, studieret; muſste aber *Genf* verlassen, weil er ein Anhänger der Philosophie des *Pierre de la Ramée* († 1572.) war, da sie dort nach der Confession des *Aristoteles* gelehrt wurde. Während seiner Abwesenheit war er Zuhö-

rer des Philosophen *Jacob Zabarella* (geb. 1533. † 1589.) zu *Padua* und reisete nach *Rom*, um die römische Curie in der Nähe kennen zu lernen. *Harmsen* konnte (1583.) bald nach *Genf* zurückkehren. Nach seiner Ankunft (1587.) in seinem Vaterlande wurde er Prediger in *Amsterdam;* er erwarb sich in dieser Stelle durch seine religiösen Vorträge vielen Beyfall. Dort hatte ein geistreicher reformirter Bürger *Theodor Volkhart Koornhert* († 1590.) gelebt, der die Prädestinationslehre des *Caulvin* mündlich und schriftlich bestritt. Auch *Harmsen* wurde wegen einer Predigt, die er über *Röm.* VII. 14. hielt, des *Pelagianism* beschuldiget; er mufste versprechen, Nichts gegen den *Heidelberger Katechism* zu predigen. Er theilte in der Folge seine Bedenklichkeiten mehreren damaligen Gelehrten, wie dem *Leidener* Theologen *François du Jon* (geb. *Bourges* 1545.; † 1602.) und dem *Johann Uytenbogaert* (geb. *Utrecht* 1557.; † 1644.) mit; der letztere, ein ausgezeichneter Canzelredner in *Haag*, bestärkte ihn in seinen Meynungen. Nach dem Tode des *du Jon* wurde *Harmsen* zu seinem Nachfolger in *Leiden* von den Vorstehern der Universität bestimmet. *Franz Gomarus*, (geb. 1563. *Brügge;* † 1641.) dessen College *Harmsen* werden sollte, movirte sich dagegen, weil seine Orthodoxie verdächtig sey. Da aber *Harmsen* die Meynungen des *Pelagius* verwarf und die Aussprüche des *Augustinus* billigte, war man mit seiner Erklärung zufrieden. Der Friede dauerte nur kurze Zeit; *Harmsen* lehrte (1604.) in einer Disputation von der *Prädestination*, „dafs sie ein Rathschlufs des Wohlgefallens Gottes in *Christo* sey, nach welchem er von Ewigkeit her bey sich beschlossen habe, die *Gläubigen*, denen er den Glauben zu schenken sich vorgesetzet habe, zu rechtfertigen, an Kindes Statt anzunehmen, und ihnen zum Preise seiner herrlichen Gnade, das ewige Leben zu ertheilen; die *Verwerfung* aber sey ein Rathschlufs des Zornes, oder des strengen Willens Gottes, nach welchem er von Ewigkeit her beschlossen habe, die *Ungläubigen*, welche durch ihre Schuld und aus einem gerechten Gerichte Gottes, nicht gläubig würden, als von *Christo* Abgesonderte, zum ewigen Tode zu verdammen, um dadurch seinen Zorn und seine Macht an den Tag zu legen.“

Diese Vorstellung entfernte sich zwar wenig von der des *Calvin* und *Beza*; der zanksüchtige *Gomarus* begnügte sich aber nicht damit, er trat in einer Disputation gegen *Harmsen* auf. Der letztere prüfte dieselbe und nun entwickelte er seine Grundsätze weit freyer. Er sagte nun, „Es sey Etwas Anderes Gott wohlbedächtig zum Urheber der Sünde zu machen, und Etwas aus Unwissenheit zu lehren, woraus man folgerecht jene Behauptungen schliefsen könne; man müsse die *reformirte Kirche nicht* mit *Calvin* und *Beza* verwechseln: denn man könne nicht immer einer Kirche das vorwerfen, was einzelne Lehrer derselben vorgetragen hätten, deren celebre Namen sie vor der Gefahr zu irren *nicht* schützten; man müsse die, welche die vom *Gomarus* behauptete *Prädestinationslehre* verwürfen, nicht den *Pelagianern* zuzählen, indem die Geschichte der alten Concilien beweise, dafs man den *Pelagianism* verwerfen könne, ohne den *Prädestinatianism* anzunehmen; *Augustinus* hätte dieses gleichfalls thun können; man müsse nicht blos die *Pelagianischen*, sondern auch die *Manichäischen* Irrthümer vermeiden; aus der Lehre des *Gomarus* folge, dafs *Gott Urheber der Sünde sey*."

Nun ward *Harmsen* als Ketzer verschrieen, nun predigte man gegen ihn. Eine Unterredung zwischen *Harmsen* und *Gomarus* (1608.) hätte die Folge, dafs beyden Theilen Friedfertigkeit empfohlen wurde. *Harmsen* starb, (im *Oct.* 1609.) aber mit seinem Tode hörten die Streitigkeiten nicht auf. Seine Schriften bestehen aus einer Erklärung des 7. Hauptstückes im Briefe an die *Römer;* aus einer Entwickelung und Vertheidigung seines Lehrbegriffes; aus Prüfungen der ihm entgegengesetzten Meynungen; aus Disputationen über einen grofsen Theil des theologischen Systems.

(Seine Werke gesammelt: *Frankfurt am Main*, 1634. 1 B. 4.; sein Leben von *Caspar Brandt*, herausgeg. von *Mosheim*, *Braunschweig* 1725.)

Die Anhänger des *Harmsen* — *Arminianer*, auch *Remonstranten*, von der *Remonstranz*, welche sie bey den Generalstaaten gegen 5 Artikel eingaben, die man ihnen unter dem Vorwande symbolischer Auctorität aufdringen wollte, genannt — führten den Kampf mit eben so viel Hitze als Muth fort. In ihrer *Remonstranz*

(1610.) verwarfen sie die Prädestination, und nahmen Statt jenes willkührlichen, einen hypothetischen Rathschlufs Gottes an, vermöge dessen er von Ewigkeit her diejenigen Menschen zur ewigen Seeligkeit prädestiniret habe, von welchen er es vorhergesehen hatte, dafs sie in dem Glauben an Jesum bis an das Ende beharren würden, die Ungläubigen aber zur ewigen Verdammnifs. *Christus* sey also für *alle* Menschen gestorben, aber die *Gläubigen* könnten sich nur seines Verdienstes und der Früchte seines Erlösertodes erfreuen. Die *Gnade* sey zwar zur Besserung unumgänglich nothwendig, aber doch nicht unwiderstehlich; man könne durch *eigene Schuld* sie wieder verlieren. Die Gegner der *Remonstranten* — *Gomaristen* oder *Contraremonstranten* genannt — zerfielen in 2 Parteyen, in *Supralapsarier*, die den kategorischen Rathschlufs Gottes über die Schöpfung und den Sündenfall hinaussetzten, und Schöpfung und Sündenfall blos als Mittel der Vollziehung des göttlichen Decretes ansahen; und in *Infralapsarier*, die, um Gottes Unschuld beym Sündenfalle zu retten, den Sündenfall *vor* diesem Rathschlufs vorhergehen liefsen.

Auf der Synode zu *Dordrecht*, (1618.) auf welche, wie in den älteren Zeiten, hierarchische Gewalt und politischer Despotism den gröfsten Einflufs hatten, wurden die *Remonstranten* in Bann gethan, von der Kirchengemeinschaft ausgeschlossen und ihrer Religionsfreyheit in den *Niederlanden* beraubet. *Simon Episkopius*, († 1643.) ein Schüler des *Harmsen*, ein scharfsinniger, gelehrter, beredter Mann, den die *Contraremonstranten* fürchteten, stand an der Spitze der *Arminianer* auf der Synode zu *Dordrecht;* er mufste aber mit seinen Freunden abtreten, so dafs nun die Kläger jetzt auch zugleich Richter waren. Erst später erhielten (1636.) die *Remonstranten* von den Staaten *Holland* und *Westfriefsland* die Freyheit des öffentlichen Gottesdienstes.

S. *Schröckh's* Christliche K. G. seit der Reformation, 5. Th. S. 222. ff.

Harpokration, (*Valerius*, aus *Alexandria*, fl. c. 150 oder c. 360. p. Chr.) der Verfasser eines Wörterbuches über 10 griechische Redner, (λεξεις των δεκα ῥητορων) das zum Verständnisse der attischen Redner sehr brauch-

bar ist. (Beste kritische Ausg. v. *Gronov*, *Leiden* 1696. 4.)

Harris, (*James*; geb. *Salisbury* 1709.; † 1780.) studierte zu *Oxford*, wurde Parlamentsmitglied, und starb als Secretary and Comptroller to the Queen. In *Teutschland* ist er vorzüglich durch seine philosophische Grammatik (*Hermes*, or an philosophical inquiry concerning universal grammar, 1751.; teutsch v. *Ewerbeck*, 1. Th. 1788.) berühmt. Ausser dem hat man von ihm: *Philological inquiries*, 1781.; teutsch v. *Jenisch*, 1789. 8.; philosophical arrangements; three treatises, the first concerning art, the second concerning Music, Painting and Poëtry, the third concerning happineſs, 1744. 8.; teutsch: *Halle* 1780.

Harvey, (*William*; geb. *Folkston* in der Grafschaft *Kent* 1577. p. Chr., † 1657.) Leibarzt bey den Königen *Jacob I.* († 1625.) und *Carl I.* († 1649.) von *England* und Präsident des medizinischen Collegium. *Unsterblich* machte sich *Harvey* durch (1619.) die Entdeckung des *Kreislaufes des Blutes im menschlichen Körper*, (exercitatio anatomica de motu cordis et sanguinis in animalibus. *Franc.* 1628. 4.) und durch *seine Versuche über die Erzeugung*. (exercitationes de generatione animalium. *Lond.* 1641. 8.; opp. omnia. *Lond.* 1766. 4.) Bald verloren sich die Gegner der ersteren Entdeckung und *Harvey* antwortete nur dem jüngeren *Joh. Riolan*. († 1657.) S. *Alb. Haller* bibl. anatomica, T. I. L. VI. §. 339. p. 363—366.)

Die ganze Medizin erlitt durch die Entdeckung des *Kreislaufes des Blutes* eine groſse Revolution. Manche Theorien, wie die von Auswahl der Adern, manche Systeme wurden durch sie umgestürzt. Einige legten die Erfindung dem *Hippokrates*; andere dem *Platon*; andere dem *Nemesius*; andere dem *P. Sarpi* u. a. bey.

Der als *Antitrinitarier* zu *Genf* (1553.) verbrannte *Miguel Serveto* hatte in dem sehr seltenen, berüchtigten Buche: *Christianismi restitutio*, (*Vienne* 1553. 8. p. 65.) schon den *Kreislauf des Blutes* geahnet.

Hauteserre, (*Anton Dadin de*; auch: *Alteserra*; geb. *Cahors* 1602.; † 1682.) ein berühmter Rechtsgelehrter, soll aus einem adeligen Geschlecht in *Guienne* herstammen. Er wurde (1644.) Professor der Rechte zu *Tou-*

louse, und verband daselbst mit der Jurisprudenz die redenden Künste und die Geschichte. *Gerh. Meermann* wollte seine sämmtlichen Schriften wieder auflegen lassen, starb aber darüber. Er bearbeitete das kanonische, römische und Feudalrecht.

S. *Jugler's* juristische Biographie, V. 51. ff.

Hayley, (*William;* geb. *Chichester* 1745.) ein berühmter englischer didaktischer Dichter. Er eröfnete seine schriftstellerische Laufbahn mit seinem *essay on Painting*, (1778., in two epistles) welcher sowol wegen der Sachkenntnifs, als auch wegen der Anmuth der Versification Beyfall fand. Ihm folgte sein *essay on epic poëtry;* (1782.) dann sein *essay on history;* (1789., in 3 Briefen) und endlich sein *essay poëtical on sculpture*, in welchem er in Briefen an *Flaxman* die Vorzüge der Bildhauerkunst vor andern bildenden Künsten schildert. (1800.) Seine dramatischen und prosaischen Schriften sind von keinem Belange.

Hedwig, (*Johann;* geb. *Kronstadt* in *Siebenbürgen* 1730.; † 1799.) Professor der *Botanik* (seit 1789.) zu *Leipzig*, eine Zeit lang (1762 — 1781.) praktischer Arzt zu *Chemnitz*, machte in der *Botanik* Epoche. *Linné* hatte den unermefslichen Vorrath von Pflanzen nach den Begattungswerkzeugen oder der *Sexualrücksicht systematisch* geordnet. Der schwedische Naturforscher hatte nur bey allen mit *sichtbaren* Blühten versehenen Gewächsen das Geschlecht derselben bestimmet; bey der Classe der Moose hingegen es nur aus unsichern Muthmaafsungen als vorhanden gefolgert. *Hedwig* entdeckte (1774.) das wahre, vorher ganz unbekannte Geschlecht der kryptogamischen Gewächse, zeigte eine richtigere Methode, diese Familie der Pflanzen zu ordnen, räumte viele physiologische und anatomische Vorurtheile weg, als über die Wichtigkeit des Markes der Pflanzen, die Vorherbildung ihrer Blumen, lehrte die Gefäfse der Gewächse richtiger kennen, bestimmte das Wesen der Befruchtungsorgane genauer und zeigte den wahren Nutzen der Blätter. Alle seine Werke (fundamentum historiae naturalis muscorum, 2 B. 4. 1782.; Theoria generationis et fructificationis plantarum cryptogamicarum, eine Preisschrift, *Petersburg* 1784. 4., auch *Leipzig* 1798.; species muscorum v. *Schwägrichen* 1801., u. a. m.) tragen das Gepräge rei-

fer Erfahrung. Alle Botaniker bezeugten dem Entdecker ihre Achtung, der einen Theil des botanischen Studiums, der so lange im Dunkeln gelegen hatte, aufhellte. Sein Leben im append. der species muscorum frondosorum, 1801.

Hekatäus, (aus *Miletus*, fl. c. 500. a. Chr.) ein griechischer Mythograph, von welchem nur wenige Fragmente vorhanden sind. (in: historicorum graecorum antiquissimorum fragmenta, collegit *Fried. Creuzer*, *Heidelberg* 1806. gr. 8.) Die περιηγησις (das Herumführen und dabey erklären und zeigen, was merkwürdig ist; Erzählung, Erklärung) und die *Aegyptiaca* des *Hekatäus* benutzte *Herodotus*. (Auch *Hekatäus* v. *Abdera* schrieb eine ägyptische Geschichte.) Die περιηγησεις scheinen blos in einzelnen Rollen oder Aufsätzen bestanden zu haben. Er schrieb auch 4 Bücher ἱςοριαι und γενεαλογιαι.

Hell, (*Maximilian*; geb. *Schemnitz* 1720.; † 1792.) ehemaliges Mitglied der Gesellschaft *Jesu*, Vorsteher der kaiserlichen Sternwarte zu *Wien*, legte sich vorzüglich auf Mathematik, gab *Ioannis Crivellii* Arithmetica numerica et literalis sehr verbessert und zu *Clausenburg* zum Behuf seiner Schüler seine eigenen elementa arithmeticae numericae et literalis heraus.

Er wurde nun Aufseher der kaiserlichen Sternwarte zu *Wien*. *Hell* widmete sich nun ganz den astronomischen Beobachtungen und Berechnungen, wovon jeder Jahrgang der *Ephemeriden* ein Beweis ist. Er gab auch (1763.) eine Anleitung zum nützlichen Gebrauch der künstlichen *Stahlmagneten* heraus. Am 3. Junius 1769. war der Tag, an welchem der Durchgang der Venus durch die Sonnenscheibe in mehreren, weit von einander entlegenen, Gegenden der Erde beobachtet werden sollte, um dadurch die *wahre* Entfernung der Sonne und aller Planeten von der Erde genauer kennen zu lernen. K. *Christian VII.* von *Dänemark* liefs den *P. Hell* einladen zu *Wardöehuus*, einer Insel des Eismeeres, im äussersten Norden von *Europa*, den Durchgang der Venus zu beobachten. Er acceptirte diesen Antrag und kam (11. *Oct.* 1768.) an dem Orte seiner Bestimmung an. Seine Beobachtungen leiteten ihn auf wichtige Entdeckungen, worunter eine neue Theorie des *Nordlichtes*, und die Ursa-

che des, von den Norwegern *Morild* genannten, Leuchtens des Eismeeres war.

Ausser mehreren neuen physikalischen und astronomischen Bemerkungen erstreckten sich seine Beobachtungen auch auf Religion, Künste, Sprache und Geschichte jener Nordländer. So wollte *P. Hell* eine Aehnlichkeit zwischen den Sprachen der *Lappländer, Ungern, Sinesen* gefunden haben. Der Erfolg der Beobachtungen war so glücklich, dafs er alle Erwartungen übertraf. (Seine astronomischen Beobachtungen in den *Ephemeriden* 1771.; diese ephemerides astronomicae ad meridianum Vindobonensem fing *Hell* an 1757., und setzte sie bis an seinen Tod fort.) Seine expeditio literaria ad Polum arcticum kam nicht zum Vorschein.

S. *Nekrolog* für 1792. 3. Jahrg. 1. B. S. 282. — 303.

Helmont, (*Johann Baptista van*; geb. *Brüssel* 1577.; † 1644.) Einer der gröfsten, originalsten Selbstdenker seiner Zeit. Die *Pharmacie* und *Chemie* verdankt dem *Helmont* sehr Vieles und er würde noch mehr gethan haben, wenn er nicht einen zu starken Hang zum Mysticism gehabt, und sich noch weiter von seinem Lehrer *Theophrastus Paracelsus* († 1541.) entfernt hätte. Er brauchte zuerst von den chemischen Substanzen den Namen *Gas*. *Helmont* machte die gepriesene Universalkraft des Goldes und die Astrologie lächerlich, schuf die Fermentationstheorie und legte den Grund zu dem chemischen System des *Silvius de la Boe*. († 1673.)

Auch die Lebenskraft behandelt er chemisch. Ueber den *Archeus*, — so nennt er seine personificirte Lebenskraft, — bringt *Helmont* Mancherley vor. Seine sämmtlichen zahlreichen Werke von seinem Sohne. *Amst.* 1648. 4. Sein Leben von ihm selbst bey seiner Schrift: *tumulus pestis*.

Helvetius, (*Claude Adrien*; geb. *Paris* 1715.; † 1771.) ein berühmter französischer Philosoph, erhielt, (1738.) 23 Jahre alt, eine Generalpachterstelle, die ihm 100000 Thlr. eintrug, die er sehr gut anwandte. Der Finanzbeschäftigungen bald müde, kaufte er sich die Stelle eines Haushofmeisters bey der Königinn. Er hielt sich auf seinem Gute *Voree* auf, und widmete seine Musse der Philosophie. Die erste Frucht dieser Musse war sein Werk: *De l'Esprit*, (*Paris* 1758. 4., teutsch:

1760. gr. 8.) weswegen er seine Stelle verlor. Er reisete (1764.) nach *England* und (1765.) nach *Teutschland*, wo ihn K. *Friederich II.* mit vorzüglicher Achtung aufnahm.

Helvetius schrieb ausser dem: Le Bonheur, Poëme en 6 chants, 1772. 12.; de l'homme, 2 B. 8. Für die Sittlichkeit wirkte sein Buch: *De l'esprit* sehr schlimm; denn seine Moral war für flüchtige Denker und leichtsinnige Gemüther sehr verfänglich. Die Hauptsätze seiner Lehre hatte er v. *Hobbes*, *Mandeville* u. a. erborgt. Oeuvres complètes, aux *Deux-Ponts*, 1784. 7 Voll.

S. Eloge de *M. H. Geneve* 1774.

Hemsterhuis, (*Tiberius*; geb. 1684.; † 1766.) Professor der griechischen Sprache und Geschichte in *Leiden*, Einer der gröfsten Kritiker der neueren Zeit und Einer der edelsten, geistreichsten Mystiker. (Dialog über die Gottheit; Alexis) Er gab das Onomastikon des *Pollux*, (1706. fol.) die Werke des *Lucianus* (4 B. 4. 1743. ff.) mit *J. M. Gesner* u. m. a. heraus.

S. Elogium *H.* v. *Ruhnken* 1768. 8.

Hephästion, (aus *Alexandria*, fl. vor 169. p. Chr.) ein Grammaticus und Lehrer des Kaisers *Verus*. Das εγχειριδιον περι μετρων και ποιηματων verräth sehr vielen Scharfsinn. Es enthält das Brauchbarste über die Metrik der Alten. (Ausg. des *Corn. de Pauw. Utrecht* 1726. 4.)

Herder, (*Johann Gottfried von*; geb. *Mohrungen* in *Preussen* 1741.; † 1803.) Einer der originalsten Dichter und geistreichsten Theologen der neueren Zeit, starb als Consistorialpräsident zu *Weimar*. Als allegorischer Dichter lieferte er in seinen *Paramythien* einige trefliche Stücke. (in den zerstreueten Blättern, 1. Samml.) Die *Hymnen*, die in dem *Geiste der hebräischen Poësie* eingerückt sind, zeichnen sich unter denen der Neueren sehr aus. Seine *Dialogen* (im *Geiste der hebräischen Poësie*, und in den *zerstreueten Blättern*) sind meisterhaft. Die nach seinem Tode in der Sammlung seiner Schriften vorkommenden religiösen Vorträge sind einzig, und noch nicht erreichet. Seine *Ideen zur Philosophie der Geschichte der Menschheit* (1785. — 1792.) in 4 Theilen (kl. 8.) enthalten viele neue Ansichten. Am wenigsten unsterblich machte

er sich wol in seinen Schriften gegen *Kant*. (*Metakritik*) Seine sämmtlichen Werke nach seinem Tode gesammelt.

Hermogenes (aus *Tarsus*, fl. c. 170. p. Chr.) that sich in seinen jüngeren Jahren als Redner hervor. Schon in seinem 25. Jahre verliefs ihn das Gedächtnifs, so dafs er nicht mehr als Redner auftreten konnte. Man sagte von ihm: εν παισι μεν γερων, εν δε γερουσι παις. (Als Knabe ein Greis, als Greis ein Knabe) Er schrieb in seinem 18. Jahr ein grofses rhetorisches Werk: Τεχνη ῥητορικη διαιρετικη περι ςασεων; (Ueber die Vertheilung und Stellung oratorischer Sätze) περι ἑυρεσεων, 4 Bücher; (von der oratorischen Erfindung) περι ιδεων, 2 Bücher; (von rednerischen Formen) περι μεθοδου δεινοτητος, unvollendet. (von der Stärke der Rede) Ausg. v. *Caspar Laurentius* 1614. 8. (S. *Suidas* Lexicon h. v.)

Herodotus, (geb. 480. a. Chr. *Halikarnassus*, in *Karien*; schr. 436., † vor 428. a. Chr.) der älteste uns übrige *griechische* Geschichtschreiber; daher er auch der *Vater der griechischen Geschichte* heifst. Er hielt sich eine Zeit lang in *Thurium* im untern Theile von Italien (*magna Graecia*) auf, deswegen er auch der *Thurier* genannt wird. Er erzählt in 9 Büchern, die die Namen der 9 Musen, wahrscheinlich von späterer Hand, führen, die Kriege der *Lydier* und *Perser* mit den *Griechen*; aber sie machen blos die Grundlage aus, an welche er alle seine historischen Forschungen auf eine epische Weise anknüpfte. (S. *Böttiger* de *Herodoti* historia ad carminis *epici* indolem propius accedente. 1794.) Würde und Simplicität charakterisiren seine Diction. Der Inhalt ist schätzbar und *glaubwürdig*, da sich Vieles, was man für unglaublich hielt, durch die Nachrichten der Neueren bestätiget hat. Vieles wird von ihm selbst als Volkssage ausgegeben. (Beste Ausg. v. *Wesseling*. 1763. *fol.*; übers. ins Teutsche v. *Degen*. 6 B. 1783 — 1791. und *Jacobi* 1799.; französisch, mit einem treflichen Commentar v. *Larcher*, 1786. 7 B. 8.)

Herrera, (*Ant. de H. Tordesillas*; geb. *Cuellar* 1549.; † 1625.) ein von den *Spaniern* über den Werth geschätzter Geschichtschreiber; denn seine vielen historischen Werke zeigen überall, dafs ein vom Hofe ganz abhän-

giger *Coronista mayor de las Indias* mit grofser Besoldung schreibt. Seine Schriften sind alle in der Muttersprache geschrieben und sein merkwürdigstes Werk ist seine *Geschichte der Entdeckungen der Spanier* in *Amerika.* (*historia general de los Hechos de los Castellanos en las Islas y tierra firme del Mar Oceano* 4 Bände. *Madrid* 1601.)

Herrera (*Fernando de;* geb. *Sevilla* c. 1503.; † c. 1580.) wurde von den Bewunderern seiner Poësie *der göttliche* genannt. Im reifern Alter widmete er sich dem geistlichen Stande. Der neue Styl, den er in der *spanischen* Dichtkunst einführen wollte, war nicht frey, unmittelbar aus der Begeisterung entsprungen; er trägt die Merkmale *der Verkünstelung.* Er wollte durchaus alle *gemeine*, unedle Wörter ausmärzen, der Ordnung der Worte eine freyere Richtung geben und die poëtische Sprache mit *neuen* Worten bereichern. Trotz dessen ist er doch der *erste classische Odendichter in der neueren Literatur.* Treflich ist der Rhythmus in seinen Oden auf die berühmte Seeschlacht bey *Lepanto.* Die vielen übrigen Gedichte des *Herrera* kommen weniger in Betracht. (Versos de *F. de H.* 1619. 4.) Er schrieb auch einen kritischen Commentar über die Gedichte des *Garcilaso de la Vega*, der keinen Werth hat.

S. *Bouterweck's* Gesch. der Poësie und Beredtsamkeit, 3. B. p. 228. ff.

Hesiodus (aus *Kumä* in *Aeolien;* nach der par. Marm. Chr. 981. a. Chr. d. i. 37 J. vor *Homerus*) wurde zu *Askra* in *Böotien* erzogen. Die *Orchomenier sollen* dem *Hesiodus* ein Moniment mit folgender Aufschrift errichtet haben:

Ασκρη μεν πατρις πολυληιος, αλλα θανοντος
Οςεα πληξιππων γη Μινυων κατεχει
Ἡσιοδου, του πλειςον εν ανθρωποις κλεος εςιν
Ανδρων κρινομενων εν βασανω σοφιης.

Wir haben von ihm: Εργα και ἡμεραι, *Werke und Tage* d. i. *ethische und ökonomische Vorschriften;* Θεογονια, vom *Ursprung der Götter*, eine Hauptquelle der alten Mythologie, eine Compilation verschiedenartiger Theile. Das Gedicht: Ασπις Ἡρακλεους, *Schild des Herkules*, hat wahrscheinlich einen spätern Vf.

Ausg. d. Werke v. *Loesner* 1778. 8.; angefangen zu übersetzen: *J. H. Voss* 1806.

S. Nachtr. zu *Sulzer's* allg. Theorie, B. 3. p. 49. und *Fabricii* bibl. gr. ex ed. *Harl.* Vol. I. p. 567. ff.

Hesychius, (aus *Alexandria*, fl. c. 450. p. Chr.) ein griechischer Lexikograph, dessen Zeitalter nicht ganz gewiss ist. Sein griechisches Glossarium, von welchem nur Eine Handschrift vorhanden ist, ist aus den ältern Grammatikern compiliret. (Manche setzen den *Hesychius* in das 3., (c. 280.) andere in das 6. Seculum; beste Ausg. v. *Alberti* und *Ruhnken*, *Leiden* 1746—66. 2 B. fol.; von seinem Leben die Vorrede des *Alberti*)

Hieronymus, (*Sophronius Eusebius*; geb. *Stridon* in *Dalmatien* 330.; † 420. *Bethlehem*) Einer der gelehrtesten Kirchenväter, genoss den Unterricht des *Gregorius* v. *Nazianz*, *Hilarius* u. a. m. Als Mönch ging er in eine syrische Wüste, um dort für sich studieren zu können. Er reiste endlich nach *Rom* zum Bischof *Damasus*, und trat in die Dienste desselben. Nach dem Tode dieses Bischofes kehrte *Hieronymus* (385.) nach dem Orient zurück, und lebte wieder als Mönch mit Bücherschreiben beschäftiget. Wir haben von diesem, vorzüglich um das Bibelstudium verdienten Mann, 150 *Briefe*; *Ein Buch von berühmten Männern*, (de viris illustribus. 392. geschrieben) die erste Geschichte der christlichen Literatur. *Hieronymus* verbesserte nicht nur die alte Uebersetzung des A. T., sondern verfertigte auch eine neue nach dem Original. Die Schriften *Salomo's* erschienen (388.) zuerst. Sie ist die Grundlage der heutigen Vulgata, ob sie gleich, zuweilen durch die alte lateinische Uebersetzung, corrumpiret worden ist.

Hieronymus schrieb auch viele polemische und exegetische Werke. (gegen *Jovinian* u. a.; comm. in ecclesiasten, in Ezechielem u. a. Ausg. d. Werke v. *Vallarsius*, 1734—1742. 11. Voll. fol., im 11. Th. das Leben des *Hieronymus*.)

Hildebert, (geb. *Lavardin* in der Dioeces von *Mans* 1055., † 1134. p. Chr.) ein Schüler des berühmten *Berenger* zu *Tours*. *Hildebert* wurde Vorsteher der Cathedralschule zu *Mans*, hierauf (1092.) Archidiakonus, und (1097.) Bischof daselbst. Er wurde von den *Normännern* nach *England* (1099.) fortgeführet. Da er (1125.)

das Erzbisthum *Tours* erhielt, bekam er auch seine Freyheit wieder. *Hildebert* besafs mehr als die gemeine Gelehrsamkeit seiner Zeit, er war mit den classischen römischen Auctoren bekannt und suchte als Dichter den alten Römern gleich zu kommen. Es fehlt seinen Werken nicht an satirischer Anlage, an Forschungsgeist, wol aber an Geschmack und Freyheit im Denken. Sünden gegen das Metrum darf man einem Schriftsteller des 12. Seculi wol nicht hoch anrechnen. Unter seinen 19 gröfseren poëtischen Werken ist eine Art von Cento, wo schöne disticha aus classischen Schriftstellern mit schlechten abwechseln. (in *Wernsdorf* poët. lat. min. T. V. P. I. p. 203. sqq.) Er schrieb einen Versuch in der *praktischen Philosophie*, (moralis philosophia, de honesto et utili) die er in seinem libello de quatuor virtutibus vitae honestae in elegische Verse brachte. In seinem libello de querimonia et conflictu carnis et spiritus ahmt er den *Boëthius* nach und zeigt sich als grofsen Verehrer des *Augustinus*, der grofsen Abendsonne der christlichen Lehrer. *Hildebert* hinterliefs 129 Briefe, und in seinem tractatu theologico stellet er das erste vollständige theol. System im Occident auf, dessen sich *Peter* der *Lombarder* u. a. bedienten. (Seine Werke v. *Antonius Beaugendre* (geb. 1628. † 1708. ein Benedictiner) *Paris* 1708. fol. nebst dem Leben desselben.) *Hildebert* gab sich zwar in diesem theol. System das Ansehen eines biblischen Theologen, sah aber alles in der Bibel mit der Brille des *Augustinus*. *Hildebert* brauchte auch zuerst das Wort: *Transsubstantiatio*. *Hildebert* hinterliefs auch eine nicht geringe Anzahl von *Predigten*, (sermones de tempore, de SS., et de diversis, in opp. p. 211 — 880. Par. 1708. fol.) an den gewöhnlichen kirchlichen Festen, an Festen der Heil., bey besonderen Fällen u. s. w.

Hill, (*Aaron*; geb. *London* 1684.; † 1749.) ein dramatischer, didaktischer Dichter, der eine Zeit lang Director der beyden Schaubühnen *Drurylane* und auf dem *Haymarket* war. In seiner *art of acting* (1746.) bewies er seine genaue Bekanntschaft mit den dramatischen Regeln. Prosaisch entwickelte er die letzteren in dem periodischen Blatte: The *Prompter*. (*Einhelfer*; 1735.) Seine sämmtl. W. 4 B. S. *Cibber's* lives of englisch poets. Th. 5. S. 252. f.

Hill, (*John;* geb. 1717.; † c. 1779.) ein bekannter englischer Polygraph, der sich durch physikalische Kenntnisse auszeichnete. Er übersetzte des *Theophrastus* Schrift *von den Steinen* 1746. 8., schrieb ein Wochenblatt the Inspector, the sleep of Plants 1757. 8., viele botanische Werke u. a. m. S. *Adelungs* Erg. zum *Jöcher*. 2. Th. 1787. S. 2004—2007.

Hincmar, (geb. 806. p. Chr. † *Epernay* 882.) einer der geachtetesten Prälaten *Frankreichs*, der, ob er gleich gegen die Anmaafsungen des römischen Stuhls gar nicht nachgiebig war, doch an der Aechtheit der Decretalensammlung des *falschen Isidor* gar nicht zweifelte. Er lebte an dem Hofe des *Karl* des *kahlen*, bis er das vacante Erzbisthum *Rheims* (835.) erhielt. Er starb auf der Flucht vor den *Normännern*. (882.) Seine Abhandlungen und Schreiben (mehr als 60) sind für die Zeitgeschichte brauchbar. Sehr unwürdig war das Betragen *Hincmar's* gegen den Mönch *Gottschalk*, († 869.) der das *Augustinische* System von der Erbsünde, vom freyen Willen, von der Prädestination vorgetragen hatte. *Hincmar* liefs den *Gottschalk* auf der Synode zu *Quiercy*, (849., *Carisiacum*) einem königlichen Pallast bey *Rheims*, mit der Peitsche zu retractiren zwingen. *Hincmar* schrieb auch ein Hauptbuch in dieser Streitigkeit. (de praedestinatione Dei et libero arbitrio, vollendet zw. den J. 859—863.) Die beste Ausg. der Werke des *Hincmar* vom Jesuiten *Sirmond*, 1645. 2 B. fol.; von *Hincmar:* S. *Du Pin* Nouv. bibl. des Auteurs eccl. T. VII. p. 12—62.; und Merkwürdigkeiten aus dem Leben und Schriften *H.* v. *W. Fr. Gefs*, 1806. gr. 8.

*) *Hiob*. (fl. c. 2000. a. Chr.?) Das Buch, das diesen Namen führet, ist das älteste Werk der Dichtung aus dem ganzen Alterthume, und die älteste *Theodicee*. Durch die Geschichte wird die Idee ausgeführet: *Es ist Vermessenheit der Menschen, über Gottes Absichten in der Regierung der Welt Urtheile zu wagen; es ist Vermessenheit, die Ursachen vom Glück und Unglück einzelner Menschen beurtheilen zu wollen.* Um dieses anschaulich darzustellen, führt der Dichter einen Mann aus dem grauen Alterthum auf. Dieser Mann war ein frommer Emir aus *Idumäa* — *Hiob* —. Wenn dieser *Hiob* auch keine erdichtete Person seyn sollte, so ist

doch seine Geschichte nicht *historische* Wahrheit. Die Scene des Buches liegt in *Idumäa*. Das Buch selbst ist ein hebräisches Original. Seine Poësie nähert sich der Poësie der *Araber*, und seine Phantasie ist von *Arabern* und *Arabien* voll; seine Religionsbegriffe sind ganz patriarchalisch, vormosaisch. Der Vf. muſs ein in *Arabien* geborner und erzogener *Hebräer* gewesen seyn. Sein Buch bestehet aus lauter Sentenzen, wie sie unter *arabischen* Weisen gewöhnlich waren. Die *Araber* lieben lange Erörterungen gewisser Sätze in Versammlungen, wie die *Mekamat* d. h. *Zusammenkünfte* (z. B. des *Hariri*) beweisen. *Ezechiel* (XIV. 14. 20.) erwähnet des *Hiob* zuerst, und setzet seine Geschichte, als bey den *Hebräern* bekannt, voraus. Er wurde bey der Rückkehr der *Juden* aus dem babylonischen Exil und bey der Anlegung ihrer heil. Nationalbibliothek ein Theil des *Kanon's*; man weiſs aber nicht, welche *Stelle* er angewiesen erhielt; jetzt gehöret er unter die *Hagiographa*. **) (כתובים., quasi scripta a SS.) S. *Eichhorn's* Einleitung ins A. T., 3. Th. S. 472. — 529.

Hiob, übers. v. *Hufnagel*, 1781.; neu bearbeitet v. *Eichhorn*.

*) v. آب. resipiscere. أَوَّابٌ. bene resipiscens, qui serio se ad Deum conuertit eumque laudat.

**) Die Bücher des A. T. werden in 3 Theile getheilet: in *Gesetz*, (תּוֹרָה) *Propheten* (נְבִיאִים) und *Hagiographa*, (כְּתוּבִים) wovon aber die Classification nicht gleich ist. Der *Name* „*Hagiographa*" kommt zuerst beym *Epiphanius* vor, der wörtlich γραφεια übersetzet.

Hippokrates, (geb. *Kos* 460. a. Chr., † *Larissa* in *Thessalien* 375. a. Chr.) der *Vater der Medizin*. Sein Vater, *Heraklides*, war ein *Asklepiade* zu *Kos*, von welcher Insel die *koische medizinische Schule* den Namen hat. *) Sein Vater unterrichtete ihn in der Arzneywissenschaft, *Gorgias* in der Philosophie und *Prodikus* in der medizinischen Gymnastik. Von *Kos* ging *Hippokrates* nach *Thasus*, um Krankheiten zu beobachten und zu heilen. Er machte Reisen durch einen groſsen Theil *Asien's*. *Hippokrates* war auch zu *Athen*, scheint aber die Pest daselbst nicht beobachtet zu haben. Er kehrte hierauf in sein Vaterland zurück,

lehrte und schrieb seine Schriften, vorzüglich die semiologischen. Er soll als ein 85 jähriger Greis gestorben seyn. Sein Grab war zwischen *Larissa* und *Gyrton*. Sein Ruf scheint bey seinem Leben nicht grofs und er scheint auch als ausübender Arzt nicht glücklich gewesen zu seyn. Unter dem Namen des *Hippokrates* hat man 72 Schriften, über deren Aechtheit oder Unächtheit man schon im Alterthum ungewifs war. Um den Schriften der *Asklepiaden* in der Folge Ansehen zu verschaffen, legte man ihnen den Namen des berühmtesten der *Asklepiaden*, des *Hippokrates*, bey. Seine *ächten* Schriften, deren nur wenige sind, sind im ionischen Dialekt, untermischt mit dem attischen geschrieben. Die ersten 7 Abschnitte von den *Aphorismen* sind gröfsten Theils ächt; ferner über *Luft, Wasser und Klimate; das Buch der Vorhersagungen;* (προγνωςικον) das 1. und 3. Buch von den *Volkskrankheiten; das Buch von den Kopfwunden; über die Diät in hitzigen Krankheiten;* das 2. Buch der *semiologischen Sammlung*. (προρρητικα) Die übrigen 66 sind gröfsten Theils *unächt*. *Celsus* bestimmt seine Verdienste um die Medizin sehr richtig: Medicinam a sapientiae studio separavit, vir et arte et facundia insignis. Er führte die Aerzte auf genaue, ruhige Beobachtung der Natur, auf einen rationalen Empirism zurück, er lehrte sie auch aufmerksam auf die die Kranken umgebende Natur seyn. *Semiologie* und *Diätetik* verdanken dem *Hippokrates* sehr Vieles. *Heilmittel* kannte er wenige und nur sehr einfache. In der *Anatomie* besafs er nur dürftige Kenntnisse. Ueber die *Grundkraft des organischen Lebens* **) (ενορμον) dachte er sehr richtig. *Hippokrates* fand auch die Quadratur einer durch 2 Kreisbogen auf gewisse Art begränzten Figur, die von ihm den Namen: *lunula Hippocratis* führet. Er war der erste, der geometrische Anfangsgründe verfasset hat. (Die beste Handausgabe seiner Werke von *Haller* 4 B. 1769.; ins Teutsche übersetzt v. *Grimm*. 4 Th. 1778—94.; sein Leben in *Fabricii* bibl. graeca ed. *Harlesii* v. *Ackermann* Lib. II. c. 23. Vol. II. p. 506.)

*) Die verschiedenen Schulen der *Asklepiaden* wichen in ihren Grundsätzen von einander ab und hafsten einander gegenseitig. Dem Namen nach kennen wir die *cyrenaische*, die *rhodische* und die *italiänische;* näher kennen wir die *koische* und

die *knidische.* Die *knidische Schule* hing an einem rohen Empirism und beobachtete blos die in die Augen fallenden Symptome. Die *knidische Schule* scheint die Veranlassung zur Entstehung der *empirischen Secte* gegeben zu haben. *Euryphon*, (fl. c. 450. a. Chr.) der zu dieser Schule gehörte, soll der Vf. der γνωμαι κνιδιαι seyn. Der Geschichtschreiber und Arzt *Ktesias* (fl. 206. a. Chr.) aus *Knidos*, gehörte zu dieser Schule. Es gab eine doppelte Ausgabe der γνωμαι κνιδιαι. Die ältere hatte mehrere Vff., die jüngere, aus der *Galenus* Auszüge liefert, ist von *Euryphon.* Rationaler war bey den Krankheiten das Verfahren der *koischen Schule*, aus der *Hippokrates* hervorging. Sie trieb die Prognostik und beobachtete ein mehr methodisches Heilverfahren. Die Anhänger derselben wuſsten aus dem gegenwärtigen Krankheitszustand die Folgen zu diviniren. Sie sahen auf Diät und behandelten *chronische* Krankheiten sehr genau. In *acuten* Krankheiten war, die strenge Diät der *koischen Schule* ausgenommen, die Behandlung beyder Schulen gleich.

**) ὁϱμῶντα und ενοϱμῶντα σωματα. (impetum facientia.) Hipp. aphor. 19. lib. 6. (S. *Foesii* oeconomia Hipp. p. 462.)

Hippolithus a Lapide. Unter diesem Namen versteckte sich der schwedische Historiograph *Bogislaus Philipp von Chemnitz* (geb. *Stettin* 1605.; † 1678.) auf dem Titel des Buches: *von der wahren Staatsbeschaffenheit des teutschen Reiches.* (de ratione status in imperio nostro Romano-Germanico, *Stettin* 1640. 4.) Die Hauptabsicht des Vffs. ging dahin, den teutschen Reichsständen das Vorurtheil zu benehmen, als ob das teutsche Reich eine solche Fortsetzung des alten römischen sey, daſs der Inhalt des *Justinianeischen Codex* noch dazu gebrauchet werden könne, um das teutsche Reich sich als eine solche Monarchie, wie das alte römische Reich vorzustellen. Nach ihm soll in *Teutschland* eine aristokratische Regierung Statt finden. Er thut den Vorschlag, die Kinder des verstorbenen Tyrannen (K. *Ferdinand II.*) von *Teutschlands* Boden zu vertreiben und ihre Güter zu confisciren. In der Folge machte dies Werk in dem Studium des teutschen Staatsrechtes Epoche. In *Wien* wurde es verboten und verbrannt, in *Holland* aber desto häufiger nachgedruckt. Der wendische Name *Chemnitz* bedeutet einen *Stein* (*a Lapide*) und *Philipp* hatte er in *Hippolithus* verwandelt. Sein wahrer Name blieb lange verborgen. *Chemnitz* beschrieb (1648. 1653.) auch den schwedisch-teutschen Krieg.

S. *Pütter's* historische Entwickelung der heutigen

Staatsverfassung des teutschen Reiches, 2. Th. 2. Auflage, 1788. S. 43. — 45.

Hobbes, (*Thomas*; geb. *Malmesbury* 1588.; † 1679.) hatte zu *Oxford*, (seit 1603.) unter andern auch die peripatetische Philosophie, studieret. Er wurde aber ein Gegner derselben, nachdem er die classische Literatur kennen und von *Baco* philosophiren gelernet hatte. Er wurde Erzieher zweyer englischen Grafen, mit denen er *Frankreich* und *Italien* durchreisete. Da über sein Vaterland die traurigen Jahre der innerlichen Kriege kamen, machten ihn diese zum eifrigsten Vertheidiger der unumschränkten königlichen Gewalt. Er unterrichtete den ältesten Sohn des unglücklichen K. *Carl I.* († 1649.) in *Paris*, kehrte aber nach *England* zurück, wo er unter der Regierung seines Lehrlings *Carl II.* († 1685.) den Wissenschaften lebte. Seine vorzüglichsten Schriften sind: Elementa philosophica de cive; (*Paris* 1642.; *Amst.* 1647.) *Leviathan*, sive de materia, forma et potestate civitatis ecclesiasticae et civilis; (1651. englisch; dann lateinisch; englisch in the moral and polit. works Th. H. never before collected together. *Amst.* 1668. 4.) elementa philosophica de corpore, et de homine. (in welchen letzteren er seine theoretische Philosophie darstellet.) *Hobbes* nennt Gott einen Körper, weil ausser den Körpern Nichts wirklich vorhanden ist. Weil er aber auf der andern Seite mit vieler Ehrerbietung von der Religion spricht, so siehet man, dafs in seinen Vorstellungen viel Widersprechendes liegt. *Hobbes* nahm an, dafs alle Menschen einander ganz gleich sind, dafs Jeder auf Alles Recht hat; jeder Mensch hat eine natürliche Neigung den Andern zu beleidigen; es ist *ein Krieg Aller gegen Alle.* Hierdurch würde das menschliche Geschlecht unausbleiblich zerstöret werden; die Furcht aber, in der sie dieser unaufhörliche Krieg erhielt, zwang sie in gesellschaftliche Verbindungen. Um den Frieden und die Ordnung in diesen Verbindungen zu erhalten, mufs ein Jeder sich dem Willen eines Andern so unterwerfen, dafs der Wille desselben für den allgemeinen gilt. Diese Verbindung heifst *der Staat;* unter den Staatsverfassungen ist die unumschränkteste Monarchie die beste. Die Unterthanen müssen dem Regenten kategorisch, auch seinen ungerechten Befehlen, gehor-

chen; der Regent ist den Gesetzen nicht unterworfen; kein Bürger hat an seine Güter ein exclusives Eigenthumsrecht. Der Regent bestimmt allein den Religionscultus; er bestimmt auch die Begriffe von Recht und Unrecht; das Gesetz des Regenten vertritt bey dem Bürger die Stelle des Gewissens. Der Regent ist nur der Gottheit verantwortlich; die Unterthanen dürfen sich auch dem gröfsten Tyrannen nicht widersetzen.

Nach dem Tode des *Hobbes* erschien (1688.) seine hist. ecclesiast. carmine elegiaco concinnata, welche als Gedicht sehr wenig Werth hat. Es kommen satirische Ausfälle auf das Christenthum darinnen vor.

S. Vita *Th. H. Carolopoli* 1681. 12.

Hölty, (*Ludwig Christian Heinrich;* geb. *Mariensee* 1749.; † 1776.) Einer der ausgezeichnetesten *elegischen* Dichter, der auch in der philosophischen Ode und im leichten Liede sich hervorthat.

Vor seinen hinterlassenen Gedichten, *Halle* 1782. 8. findet sich seine Biographie.

Hofmann, (*Friederich;* geb. *Halle* 1660.; † 1742.) Professor der Medizin zu *Halle*, (1693.) Stifter einer der gründlichsten und consequentesten Systeme in der Arzneykunde, und furchtbarer Gegner der Chemiatrie. Er war ein würdiger Rival seines Collegen *Stahl*, und seines Zeitgenossen *Boerhaave*, ein guter Chemiker, Wiederhersteller der Diätetik, Lobredner des Gebrauches mineralischer Brunnen und Arcanist. Unter seinen Schriften, die zu *Genf* (9 B. fol. 1740. — 1753.) gesammelt erschienen, sind seine medicina rationalis systematica; (1718. — 1740. 9 B. 4.; ins französ. übers. v. *Bruhier* 1739. — 1743. 9 B. 12.) seine fundamenta physiologiae, 1718. 8.; seine consultationes et responsa medicinalia, 1734. 2 B. 4. die vorzüglichsten. Er schrieb eine ungeheuere Menge v. Dissertationen.

S. Vita *Hofmanni*, auct. *Schulzio*, 1730. 4.

Hogarth, (*William;* geb. *London* 1698.; † 1764.) königlicher Hofmahler in *London*, (seit 1757.) zeichnete sich vorzüglich als genialischer Kopf in seinen *Caricaturen* aus. (v. Caricato, das Uebertriebene) Er fand einen eben so genialischen Interpreten an *Georg Christoph Lichtenberg* († 1799.) in *Göttingen*. (5 Lieferungen, mit verkleinerten Kopien v. *Riepenhausen*.) *Hogarth* schrieb auch eine Analysis of the Beauty, (1750. 4.)

die v. *Mylius* ins Teutsche übersetzet (1754. 4.) wurde.

S. *Nichols* biogr. memoirs of *W. H.* 1781. 8.

Holberg, (*Ludwig* Freyherr *von;* geb. *Bergen* in *Norwegen* 1681.; † 1754.) Professor der Geschichte zu *Copenhagen*, ein berühmter Historiker, that sich auch in Verfertigung vieler, zum Theil noch geachteter Komödien hervor, weswegen man ihn den *Vater der dänischen Schaubühne* nannte. Das erste Schauspiel, das (1722.) *Holberg* für das dänische Theater schrieb, war *der politische Kannengiesser.* (3 B. Komödien) Er schrieb auch *Fabeln*, eine komische Epopoe (*Peter Paars*) und einen satirischen Roman, (*Klimms unterirdische Reisen*) der in 7 europäische Sprachen übersetzet wurde, eine Nachahmung von *Swift's Gulliver.*

Sein Leben von ihm in epistola ad virum illustrem, 1727. 8., teutsch: 1745. 8.

*) *Homerus.* (fl. c. 944. a. Chr.) Der *Collectivname* für die *griechischen cyklischen Dichter*, die den *cyclus troicus* in *Ionien* in *Kleinasien* besangen; daher auch Ὁμηρος *ein Mitsänger*, oder *Uebereinstimmer des Gesanges.* *) (S. *Ilgen* in praef. ad *Homeri* hymnos X.) Da zu den Zeiten dieses Repräsentanten *Homerus* die Schreibekunst bey den *Griechen* noch nicht erfunden — denn die Sage, daſs *Kadmus* sie nach *Griechenland* gebracht habe, ist eine blose Fabel, die *Herodotus* ehrlich nacherzählte — oder **) wenigstens noch nicht gewöhnlich war, *ganze Bücher zu schreiben,* wenn auch die *Ionier* die *Buchstabenschrift* früher kannten, als die *europäischen Griechen;* so konnten damals seine Gedichte *nicht niedergeschrieben*, sondern *blos gesungen* worden seyn; die Gedichte des *Homerus* waren *blose* ***) ακροαματα, *nicht* αναγνωσματα. Keiner der alten *Dichter oder Sänger*, (αοιδοι; v. αειδω. ich besinge) mit ihren Stellvertretern, den *Rhapsoden*, †) sang für die Nachwelt; sie waren zufrieden mit dem Beyfalle der Zeitgenossen. Die *Homerischen Gedichte* wurden also durch das Gedächtniſs fortgepflanzt. Die *Rhapsoden*, die zum Theil selbst poëtisches Genie hatten, dichteten selbst *Proömien* dazu, die in der Folge mit dem *Homerus* vereiniget wurden. Nie declamirten die *Rhapsoden* Etwas Ganzes, wie z. B. die *Odyssee*, sondern nur einzelne Stücke. Die *Ilias* und

die *Odyssee*, (Ausg. v. *Wolf; Halle* 1784. 1785. 2 B. 8.; übers. v. *Voss*.) wovon die erstere den Zorn des *Achilles*, seine dadurch veranlaſste Entfernung vom griechischen Heere, und die dabey vorgefallenen Begebenheiten des trojanischen Krieges, in 24 *Rhapsodien*, und die letztere die Schicksale und Fährlichkeiten des *Ulysses* auf seiner Fahrt von *Troja* nach *Ithaka*, besingt, sind nicht Werke *Eines Dichters* und auch *nicht* des *Homerus*. *Homerus* konnte wahrscheinlich nicht schreiben und dichtete nicht für *Leser*, sondern *sang* für *Hörer; Ein Dichter* oder — der Repräsentant der *ionischen αοιδων* — *Homerus*, konnte also *unmöglich* ein Werk von solchem Umfange, als die *Ilias* und *Odyssee*, wie sie *jetzt* sind, dichten. Alles fällt also weg, was man, vor *Wolf*, von der groſsen epischen Einheit sagte. In der *Ilias* hängen manche Partien lose zusammen und in der *Odyssee* könnte, des Ganzen unbeschadet, Manches wegbleiben. *Pisistratus* (Tyrann v. *Athen* v. 560—528. a. Chr.) war, nachdem die Schreibekunst gäng und gäbe war, *der erste Redacteur des Ganzen*. Jedoch vollendete er die Anordnung des Ganzen nicht; sein Sohn *Hipparchus* († 514. a. Chr.) fuhr fort. Zwar hatte *Lykurgus* (fl. 888. a. Chr.) *Homerische* Gedichte nach *Sparta* gebracht; aber es war nicht die *ganze Ilias* und *Odyssee*; die *Rhapsoden* sangen von *Lykurgus* an noch 3 Secula hindurch diese Gedichte einzeln ab. Die *διασκευασαι*, (*διασκευη*. verbesserte Ausgabe) die nicht blos eine kritische Recension, sondern eine neue Ueberarbeitung, Zusammenordnung, Ergänzung und Fortführung der Gedichte besorgten, nahmen groſse Veränderungen mit den *Homerischen Rhapsodien* vor. Auch nachdem man schon geschriebene Exemplare hatte, hörte man doch noch gerne die *Rhapsoden*. Zu *Pindarus* (geb. 520. a. Chr.) Zeiten lebte Einer der berühmtesten *Cynäthus*. Die ältesten Interpreten waren Philosophen, wie *Theagenes* (fl. c. 528. a. Chr.) von *Rhegium* u. a. *Pythagoras* u. a. machten dem *Homerus* den Vorwurf der Impietät. In dem Zeitalter des *Perikles* († 429. a. Chr.) beschäftigten sich die Sophisten am glücklichsten mit der ästhetischen, philologischen und kritischen Interpretation. Als Kritiker verfuhren sie nach *ästhetischen*,

U

nicht nach diplomatischen Gründen. Vor dem *Zenodotus* aus *Ephesus*, (fl. 266. a. Chr.) einem alexandrinischen Grammatiker, gab es 9 kritische Recensionen oder διορθωσεις des *Homerus*. Diese waren die Recensionen des *Antimachus* von *Kolophon*, die εκδοσις κατ' Ευριπιδην, *Aristoteles*, die πολιτικαι oder die nach Staaten benannten, die von *Massilien*, *Chios*, *Argos*, *Sinope*, *Cypern*, *Kreta*. Die letzteren 6, die πολιτικαι, erhielten zu *Alexandria* von den Orten, von welchen sie die *Ptolemäer* kauften, ihre Namen, so wie man die von Schiffen weggenommenen Exemplare τα εκ πλοιων nannte. *Zenodotus* aus *Ephesus* verfuhr bey seinen kritischen Arbeiten mit eben so vieler Unkunde, als Verwegenheit. *Aristophanes* von *Byzantium* (fl. 200. a. Chr.) untersuchte die Aechtheit aller Schriften schärfer, war in der Grammatik gründlicher als seine Vorgänger und führte die Vocalzeichen und die Interpunction ein. In der Conjecturalkritik war *Aristophanes* glücklich. Der berühmteste und würdigste aller alten Kritiker *Aristarchus* aus *Samothracien* (fl. 156. a. Chr.) besorgte eine zweymalige Recension der *Homerischen Rhapsodien*. Man ist jetzt nicht mehr im Stande, nur Eine Rhapsodie, ob man gleich den *Aristarchus* sehr gut kennt, nach seiner Recension herzustellen. Seine Recension erhielt das Ansehen einer παραδοσις oder Vulgata. Im 3. oder 4. Seculo entstand der heutige gemeine Text. *Aristarchus* erwarb sich den Ehrentitel eines Vaters der gründlichen und philosophischen Behandlung der Grammatik. Er brauchte zuerst den *Obelus*, um die Verse zu bezeichnen, die er des *Homerus* nicht würdig hielt. *Krates Mallotes* (fl. c. 170. a. Chr.) war ein heftiger Gegner des *Aristarchus*; er stehet tief unter dem letzteren. Man war in alten Zeiten über das Vaterland des *Homerus* sehr ungewiſs. K. *Adrianus* fragte darüber das Orakel, der Grammatiker *Appion* die Geister. *Sieben Städte* (nach *Suidas* 19; S. *Allatius* de patria Homeri. 1640. 8.) stritten sich um diese Ehre. Daher die Verse:

Ἑπτα εριδμαινουσι πολεις δια ῥιζαν Ὁμηρου
Κυμη, Σμυρνα, Χιος, Κολοφων, Πυλος, Αργος, Αθηναι.

Man legt dem *Homerus* auch eine komische Epopoe,

die *Batrachomyomachie*, — der Krieg der Frösche und Mäuse — 32 *Hymnen* (beydes ediret von *Ilgen* 1796. 8.) und einige Epigrammen, bey. Der Erzbischof zu Thessalonich *Eustathius* hat ihn im 12. Seculo commentiret. Die originalste Ansicht von *Fried. Aug. Wolf*. S. *Wolfii* Prolegomena ad Homerum. 1795. und die *Ilias* in 2 Th. 1794. 95. gr. 8. Englisch übers. v. *Pope*. *Glasgow* 1753. 8 B. 8.

Homerus ist das Haupt der *unromantischen* Dichter. Ueber die sogenannte Schule des *Homerus* auf *Chios*, S. N. teutsch. Mercur, 1802. 1. St. S. 13. ff. Eine neue Prachtausgabe des *Homerus* vom Bibliothecar *Lamberti* in *Mailand* bey *Bodoni* daselbst.

*) v. ὁμηρεω. *ich stimme, ich stimme ein. Hesiod.* Theog. 39.

**) Zu den Zeiten des *Herodotus* (scr. 436. a. Chr.) war die *Schreibekunst* nicht mehr neu. Es fehlte bis zur Einführung des ägyptischen Papiers 600. a. Chr. an Schreibmaterialien *zum Bücherschreiben;* denn mit dem bleyernen Exemplar der ἐργα des *Hesiodus* beym *Pausanias* hat es seine Richtigkeit nicht. Die *Ionier* schrieben auf *Häute;* aber *nicht* vor dem Anfang der *Olympiaden.* (776. a. Chr.) Die *ersten geschriebenen Gesetze* sind die des *Zaleukus* bey den *epizephyrischen Lokriern*, (664. a. Chr.) man weiſs nicht, mit welcher Art von Schrift; was für Schreibmassen und Instrumente dabey gebraucht wurden. *Solons* Gesetze waren (594. a. Chr.) βουστροφηδον (die Gewohnheit, die Zeilen *wechselsweise*, die erste von der Rechten zur Linken, die 2. von der Linken zur Rechten, die 3. wie die erste u. s. f. zu schreiben und von Einer Zeile in die andere durch eine Krümmung hinunter zu lenken) in Holz gegraben. Das *Bücherschreiben* muſs in die Zeiten des *Solon* gesetzet werden, und zwar in die Zeiten, wo man anfing die *Prosa* zu cultiviren, und so scheint denn der Lehrer des *Pythagoras*, ein Zeitgenosse des *Pisistratus* († 528. a. Chr.) — *Pherecydes* v. *Syros* der *erste Schriftsteller* unter den *Griechen* gewesen zu seyn.

***) ακροαμα. das was man hört, *das was man sich vorlesen oder vorspielen läſst;* was man gerne hört, gerne siehet, Ohrenschmauſs; der bey Tische vorlas, vorsang, vorspielte. αναγνωσμα. das Erkannte, Gelesene; *das Lesen.*

†) ῥαψωδος. ein Zusammensetzer von Gesängen und Liedern; von ῥαβδος und ωδη, weil die ῥαψωδοι, welche die *Homerischen* und andere epische, lyrische und jambische Gedichte *absangen*, (die dies immer *aus dem Gedächtnisse*, *ohne geschriebene Texte* vor sich zu haben, thaten und auch selbst Gesänge dichteten) dabey *einen Stab*, (ῥαβδον) wie unsere *Meistersänger*, brauchten.

Hontheim, (*Johann Nicolaus von;* geb. *Trier* 1701.; † 1790.) *Erzbischöflich-Trierischer Weihbischof*, Einer

der gelehrtesten, aufgeklärtesten katholischen Prälaten *Teutschlands*. Er hatte zu *Trier*, *Löwen* und *Leiden* studieret, wurde (1724.) Dr. iuris, wobey er die Abhandlung de iurisprudentia naturali et summo imperio schrieb. Er widmete sich dem geistlichen Stande, machte eine Reise nach *Rom*, um die praxis curiae romanae kennen zu lernen. Nach seiner Rückkunft wurde *Hontheim* geistlicher Rath und Prof. Pandectarum et codicis, nachher geheimer Referendar, und endlich (1748.) Weihbischof, ehemals die höchste Würde in den geistlichen teutschen Staaten. Unsterblich machte sich *Hontheim* in der K. G. *Teutschlands* durch seinen *Febronius*. (*Justini Febronii* ICti de statu ecclesiae liber singularis ad reuniendos dissidentes in religione Christianos compositus, *Bullioni* et *Francofurt*. 1763. S. *von Einem* K. G. des 18. Jahrhunderts S. 631.) In demselben bestreitet er die kirchliche Obergewalt des Papstes, er behauptet, der Primat des Papstes erstrecke sich nicht auf eine wirkliche Gerichtsbarkeit, sondern blos auf die Ordnung und gesellschaftliche Verbindung der Kirche, um sie bey der Einheit zu erhalten. *Christus* habe der Kirche keine monarchische Form gegeben. Der Papst sey nicht untrüglich, könne also auch nicht in Glaubenssachen allein entscheiden, dieses Recht gehöre der Kirche. Der Primat ist nicht an *Rom* gebunden, er kann auch anderswohin verlegt werden; so war es bis ins 7. Seculum. Das Uebrige sind widerrechtliche Anmaafsungen der päpstlichen Curie; durch feine Kunstgriffe, besonders durch die Pseudoisidorischen Decretalen brachte sie es so weit. *Febronius* muntert Regenten und Bischöfe auf, sich gegen diese Usurpationen zu setzen und diese Mifsbräuche abzustellen. Er dedicirte dieses Buch dem Papst *Clemens XIII.* Der päpstliche Hof nahm es als die kühnste Beleidigung auf, es wurde (1764.) verdammt, und deswegen 3 verschiedene Breven nach *Teutschland* geschickt. Dessen ungeachtet fand das Buch allgemeinen Beyfall. Es kamen teutsche und französische Uebersetzungen und Eine italiänische zu *Venedig* heraus; *Spanien* wollte nach den Grundsätzen des *Febronius* die kirchlichen Mifsbräuche umändern, eben so war man in *Portugal* für das Buch gestimmt *Hontheim* gab, da diese Schrift auch Gegner fand, unter verschiedenen Namen Einen

Ergänzungsband nach dem anderen heraus; es erschien auch von dem Vf. selbst ein lateinischer Auszug. (1777.) Die päpstliche Curie hatte endlich durch ihre Spione den Vf. herausgebracht; nun sollte der beynahe 80 jährige Greis retractiren; des Quälens müde that er es endlich, er schickte (1778.) zur grofsen Freude des Papstes seine Retractation ein; aber die Grundsätze, die *Hontheim* verbreitet hatte, konnten dadurch nicht zurückgenommen werden; in den Augen aller Vernünftigen war es eine erbärmliche Farce.

Hontheim hatte auch für die Geschichte seines Vaterlandes sehr wichtige Actenstücke gesammelt und herausgegeben. (Historia Trevirensis diplomatica, 3 B. fol. 1750.; noch 2 Bände 1756. unter dem Titel *prodromus.*)

S. *Nekrolog* 2. Jahrg. 2. B. 1793. S. 359—380.

Horatius, (*Q. Horatius Flaccus;* geb. *Venusia* in *Apulien* 66. a. Chr.; † 9. a. Chr.) der Enkel eines Freygelassenen, dessen Vater für die Publicanos die Abgaben eintrieb. (coactor.) Er genofs eine gute Erziehung. Sein erster Lehrer war *Orbilius*, der sich durch Strenge gegen seine Schüler verewigte. Er studierte in der Folge zu *Athen.* Als *Tribunus* bey der Armee des *M. Brutus* zeigte er sich in dem Treffen bey *Philippi* sehr feig; er warf sein Schild weg und floh. *Octavianus* und *Mäcenas* schenkten ihm ihre Gunst. Er lebte gröfsten Theils auf dem Landgute im *Tiburtinischen*, das ihm *Mäcenas* geschenkt hatte. Die Bildung der Sprache der *Römer* zur Lyrik ist ganz sein Werk. Er schrieb: *carminum* libri IV.; geistreiche Nachahmungen griechischer Lyriker, besonders der *Sappho* und des *Alcäus; Epodon liber unus*; (επωδη. im lyrischen Gedichte der Nachsatz) *carmen seculare*, auf Befehl des *Augustus; Sermonum libri II.*, dialogische Satiren; epistolarum libri II., poëtische Sendschreiben; *de arte poëtica liber*, ein didaktisches Gedicht an die *Pisonen.* Ausg. der Werke des *Horatius* v. *Mitscherlich.* 1800. ff.; Uebers. v. *Vofs.* S. *Manso* in den Nachträgen zum *Sulzer* B. IV. St. 2. S. 409—496.; B. V. St. 2. S. 301—334.

Hoseas, (fl. c. 786. a. Chr.) ein Sohn des *Beeri*, ein israëlitischer *Nabi.* Seine Orakel setzen einen Zustand des israëlitischen Reiches voraus, den wir aus den hi-

storischen Schriften des A. T. nicht kennen. Sein Buch zerfället in 2 Hauptstücke; das erste v. Cap. I — III. incl.; das 2. v. Cap. IV — fin. Die Reden sind mehr strafend, als prophetisch, und ihr Inhalt ist, daſs auf die Untreue der *Israëliten* gegen Gott Verstoſsung als Strafe, und darauf wieder Begnadigung folgen werde. Die Verstoſsung bestehet in einem Exil; der Trost ist die Rückkehr ins Vaterland.

Hoseas nimmt jetzt unter den 12 kleinen Propheten die erste Stelle ein.

S. *Eichhorn's* Einleitung in's A. T., 3. Th. S. 196 — 214. 2. Aufl.

Houbigant, (*Carl Franz*; geb. *Paris* 1686.; † 1783.) Priester des Oratorium, schrieb: Racines hebraiques sans points voyelles, ou Dictionnaire hebraique, 1732. 8.; biblia latina V. T., 1753. 8 B. 8. Sein wichtigstes Werk, weswegen *Houbigant* vielen Widerspruch erfuhr, ist: Biblia ebraica cum notis criticis et versione latina, 2 B. fol. 1753.

S. *Strasburger* gel. Ztg. 1784.

Howard, (*John*, geb. *Enfield* 1727.; † 1790. *Cherson*.) Einer der gröſsten Wohlthäter der Menschheit, der Freund und Erbarmer von Unglücklichen. Vorher schon im Stillen wohlthätig, trat er 1773. auf, um den Jammer und das Elend der Gefangenen zu mildern.

Howard wäre (1774.) gerne Repräsentant im Unterhause geworden, um seine Plane besser ausführen zu können; aber das Miſslingen seines Planes machte den Edlen in seinem menschenfreundlichen Vorsatze nicht muthlos. Er unternahm (1775.) eine Reise durch *Frankreich*, *Holland*, *Teutschland* und *Helvetien*, und machte die Resultate seiner mühsamen Untersuchungen dem Publicum bekannt. (The state of the prisons in *England* and *Wales*, with preliminary observations and an account of some foreign prisons, 1777.; teutsch v. *Köster* 1780.) Er machte eine 3. Reise durch die *preussischen* und *östreichischen* Staaten, durch *Italien*, durch einige schon besuchte und durch die nordischen Länder. (1778.) Die folgenden Ausgaben seines Buches wurden dadurch mit neuen Bemerkungen bereichert. Sein Hauptaugenmerk waren bey diesen Reisen Hospitäler und Gefängnisse. In *Spanien* wollte er die Mordhöhlen der Inquisition durchwandern, aber er erhielt

dazu keine Erlaubniſs. Nachdem *Howard* so 11 Jahre mit Reform der Gefängnisse und mit Ausrottung des Kerkerfiebers unermüdet beschäftiget war, gerieth er auf den wohlthätigen Gedanken, *dem Fortgange der Pest Einhalt zu thun.* Er besuchte nun die Lazarethe zu *Genua*, *Livorno*, *Malta* u. a., reisete nach *Smyrna* und *Constantinopel*, wo ihm viele Achtung widerfuhr. Er kehrte nach *Venedig* zurück, wo er das ungesunde Lazareth mit Gefahr seines Lebens besuchte. Nachdem sich so *Howard* genau über die Natur der Pest unterrichtet hatte, machte er eine neue Reise durch einen Theil *Europa's*, um die Gefängnisse noch einmal zu besuchen. Das Resultat seiner Reise war eine Schrift *über die vorzüglichsten Quarantainehäuser.* Er trat eine neue Reise nach *Rufsland* und der *Türkey* an; sah aber sein Vaterland nie wieder. Er starb zu *Cherson* im Königreiche *Taurien*. *Howard* besuchte eine an einem epidemischen Fieber krank liegende Dame, wurde angesteckt, und so starb der Wohlthäter der Menschen als ein Opfer seines beyspiellosen Eifers für die Verminderung des Elendes seiner Brüder nach 12 Tagen.

S. The life of late. *Howard.* 1790.; auch von seinem Freunde *Aikin.*

Hroswitha, (eigentlich: *Helena von Rossow*; (*Roſsweide*) fl. 950. p. Chr.) die erste aller Dichterinnen *Teutschland's*, wenn auch nicht in teutscher Sprache. Sie war Nonne und Lehrerinn im Kloster *Gandersheim.* Ueber ihre Herkunft weiſs man nur so viel mit Gewiſsheit, daſs sie eine gebohrne *Teutsche* war. Sie schrieb ein carmen de gestis *Ottonis M.*; (S. *Reuberi* scriptt. rer. germ. T. I. p. 705.) de constructione coenobii Gandersheimensis; (S. *Leibnitz* scriptt. rer. Brunsv. T. II. p. 319.) 6 Schauspiele, (Gallicanus; Dulcitius; Callimachus; Abraham; Paphnutius; Fides, spes et charitas) Nachahmungen des *Terentius*, die sie zur Erbauung ihrer Klosterschwestern schrieb; historia nativitatis Mariae. Ihr Leben in *Leukfeld's* antt. Gandersheim. 1709. cap. 24.; neueste Ausg. ihrer Werke von *Schurzfleisch* 1707. 4.; zuerst herausg. zu *Nürnberg* 1501. von der *Rheinischen gelehrten Gesellschaft*, die *Johann v. Dalberg* gegründet hatte.

Huarte, (*Juan*; geb. c. 1520. in *Navarra*; † vor 1590.)

der *Kant der Spanier*, dessen Werk in *Teutschland* sehr häufig angetroffen wird. Von seinen Lebensumständen ist sehr wenig bekannt, nur so viel weiſs man, daſs er ein Arzt war. Sein Werk, das *Lessing* unter dem Titel: *Prüfung* der Köpfe, ins Teutsche übersetzt hat, führt die Aufschrift: *Examen de Ingenios para las Ciencias*. Als System verdient es kein Studium mehr, wohl aber wegen der vielen praktischen Bemerkungen. *Huarte* stehet unter den *Spaniern* als Philosoph noch immer in groſsem Ansehen.

Hübner, (*Johann*; geb. *Tyrgau* in der *Oberlausitz* 1668.; † 1731.) der *ältere*, starb als Rector zu *Hamburg*. Er ist Vf. von vielen in seinem Zeitalter sehr geschätzten Schriften. Er hat viele Verdienste um das Studium der Erdkunde, trotz seines Mangels an strenger Kritik und Urtheilskraft. *Hübner* schrieb *genealogische Tabellen*, 4 Th.; Fragen aus der politischen Historie, 10 B. nebst Suppl., v. seinem Sohn *Johann Hübner dem jüngern*, († 1758.) dem Vf. einer *vollständigen Geographie* 1745. 3 B. 8., fortgesetzet; *Fragen aus der alten und neuen Geographie*, wovon, während der Vf. noch lebte, 36 Editionen und mehr als 100000 Exemplare gedruckt erschienen, die in die meisten europäischen Sprachen übersetzt wurden; zwey Mal 52 auserlesene biblische Historien u. v. a.

Hugo, (*de St. Victore*, geb. 1097.; † 1140.) aus *Niedersachsen*, aus der vornehmen Familie *von Blankenburg*, regulärer Chorherr zu *St. Victor* in *Paris*, wo er an der dortigen Schule mit vielem Beyfalle Philosophie und Theologie lehrte. Er ahmte den *Augustinus* († 430.) nach, weswegen er auch *alter Augustinus* und *lingua Augustini* genannt wurde.

Er führte auch den Beynamen: *Didascalicus*. Auf seinem Moniment soll gestanden haben:

Conditur hoc tumulo doctor celeberrimus *Ugo*,
Quem breuis eximium continet urna uirum:
Dogmate praecipuus, nullique secundus in orbe,
Claruit ingenio, moribus, ore, stylo.

Seine Schriften sind sehr zahlreich, wovon aber mehrere ihm nicht zugehören.

(Ausg. der ächten opp. v. *Jodocus Clichtoveus* 1506. 4.)

S. *Keuffel* et *Derling* diss. de *Hugone a S. Vict. Helmstädt* 1745.

Huſs, (*Johann*; geb. 1373. *Hussinecz*; † 1415.) der Sohn armer Aeltern, studierte in *Prag*, und zeichnete sich bald durch Fleiſs und unbescholtenen Wandel so aus, daſs er im 26. Jahre Magister wurde. Zu Anfange des 15. Seculi wurde er Prediger bey der Capelle Bethlehem in *Prag*, wo nach dem Willen des Stifters täglich eine Predigt in böhmischer Sprache gehalten werden muſste. Dabey blieb er Professor und Beichtvater der Königinn, und bekam das Rectorat der Universität *Prag*. Eine Lieblingslectüre wurden die *Wiklifischen* Schriften nach der Uebersetzung des *Hieronymus* v. *Prag*; († 1416.) er sprach nun mit Enthusiasm von dem Katheder und der Canzel gegen das schlechte Kirchenregiment und gegen das ärgerliche Leben des Klerus. Der Beyfall, den *Huſs* mit seinen Predigten ärntete, weckte den Neid des Erzbischofes v. *Prag*, der ihm das Predigen untersagte und alle Schriften des *Wiklif*, die er habhaft werden konnte, verbrannte. *Huſs* appellirte nach *Rom*, wurde aber vom Papst in Bann gethan.

Auf dem concilio zu *Costnitz* (1414.) wurde an *Huſs* gedacht; er kam mit einem kaiserlichen Geleits- und Sicherheitsbriefe dahin. Er fand dort zu seinem Unglücke seine hartnäckigsten Feinde, die Nominalisten, die ihn als Realisten haſsten, die *Teutschen*, deren Ruhm durch ihn auf der Universität *Prag* verdunkelt wurde, und die Priester. Man wuſste den K. *Sigismund* zu bereden, daſs man das den Ketzern gegebene Wort nicht zu halten brauche; er wurde ins Gefängniſs geworfen, und endlich als Ketzer zu *Costnitz* öffentlich verbrannt. (am 6. *Julius* 1415.) Man hat von ihm eine groſse Anzahl verschiedener Tractate, die man beym *Fabricius* (Bibl. Lat. med. et inf. aet. h. v.) findet.

S. *Seyfridi* comm. de *I. H.* vita, 1743. 4.

Hutcheson (*Franz*, geb. im nördlichen *Irland* 1694. † 1747. *Glasgow*) zeichnete sich als Bearbeiter der *Moral* (system of moral Philosophy. 2 B. 1755.) aus. *Hutcheson* nahm einen *moralischen Sinn* an und das praktische Motiv in seinem Princip der Moralität ist material und subjectiv. Sein Leben v. *Leechman* vor d. system of mor. phil.

Hutten, (*Ulrich von*, geb. auf der Burg *Steckelberg* am *Main* 1488. p. Chr.; † auf der Insel *Ufnau* im *Zürcher See* 1523.) ein *Teutscher* von hohem Freyheitssinn, von unternehmendem Geiste, der sich durch die Lectüre der alten Classiker gebildet hatte. Er besafs eine feurige Phantasie, die Gabe der treffenden Satire und einen feinen Witz. In seinen Leidenschaften ungestüm und heftig, in seinen Unternehmungen öfters abenteuerlich, wollte er die Gebrechen der Zeit *mit Gewalt* heilen. Er war für die Sache *Luther's* enthusiasmiret und trug Vieles zur Beförderung der Reformation bey.

Hutten war bestimmt, in dem Kloster *Fulda* Mönch zu werden; er verliefs aber das Kloster heimlich (1504.) und ging nach *Cöln*, um dort zu studieren. Die *Cölner* Theologen nöthigten ihn *Cöln* zu verlassen, er besuchte (1506.) nun die Universität zu *Frankfurt an der Oder*. Hier zeigte er sich als einen guten lateinischen Dichter. Er entfernte sich auch von hier, von dem ihm im ganzen Leben anklebenden Triebe zum Herumschwärmen angetrieben. Er kam (1509.) auf einmal nach *Rostock*, wo er die alten Classiker interpretirte. Er erscheint bald (1511.) in *Wittenberg*, bald darauf im südlichen *Teutschland* und endlich (1512.) in *Pavia*. Ganz arm, schlecht gekleidet und vom venerischen Uebel geplagt, (was er damals öffentlich bekannte und deswegen de guajaco et morbo gallico schrieb) wufste er sich doch an mehreren Orten durch seine lateinischen Gedichte beliebt zu machen. Vielen Beyfall ärntete er durch seine artem versificatoriam. Aus Noth wurde er (1513.) kaiserlicher Soldat. Ein paar Jahre darauf nahm er den lebhaftesten Antheil an den Händeln *Reuchlin's* mit den *Cölner Dominicanern* und schrieb in demselben Jahr (1515.) sein Gedicht: *Triumphus Capnionis*, in welchem er die Feinde des *Reuchlin*, vorzüglich den Inquisitor *Jacob Hoogstraten* († 1527.) in dem grellsten Lichte darstellet, das aber 4 Jahre später gedruckt wurde. *Hutten* hatte an dem *ersten* Theil der *epistolarum obscurorum virorum*, (1516.) den sein Freund *Johann Crotus Rubeanus* (geb. 1480.) *allein* verfertigte, *keinen* Antheil; erst bey der Herausgabe des *zweyten* Theils verbanden sich beyde Freunde mit einander. (S. epp. II. *Ulrici ab Hutten* ad *Richardum Crocum* edidit *Müller*. *Leipzig* 1801. gr. 8.)

S. *Meusel's* historisch-literarisch-bibliographisches Magazin, 1788. 1. St. S. 38—47., wo 3 Ausg. von diesen epp. angeführet und beschrieben werden: 1556. 8.; 1556. 12.; 1570. 12., die die seltensten unter allen sind.

In seinem Gedichte: *Nemo*, (1516.) deswegen so tituliret, weil er selbst ohne Titel und Würden von den Theologen und Juristen für den *Niemand* gehalten wurde, zeigte er beyden, daſs sie nicht die geringste Ursache hätten, sich auf ihre obscure Weisheit etwas einzubilden. Im *October* des vorhergehenden Jahres (1515.) war er mit einigen jungen Edelleuten nach *Rom* gereiset, um die Jurisprudenz zu studieren; er ging bald darauf nach *Bologna*, und kehrte nach einem Aufenthalte von nicht vollen 2 Jahren (*Jun.* 1517.) nach *Teutschland* zurück. Kaiser *Maximilian I.* setzte ihm zu *Augsburg* selbst den Lorbeerkranz als kaiserlicher Poët auf. (1517.) *Hutten* fing nun an den Papst selbst anzugreifen, wie er bisher blos die Mönche bekämpft hatte. (1517.) Er lieſs die Abhandlung des *Valla* über die erdichtete Schenkung *Constantin's* mit einer Zuschrift an Papst *Leo X.* († 1522.) bekannt machen, welche eine Satire auf die päpstliche Hierarchie war. *Hutten* behandelte nun die Päpste ohne alle Schonung. Er hatte noch in *Italien* zwey satirische Dialogen: *Julius* (sc. II.) *exclusus*, und *Pasquillus exul* (1516.) geschrieben. (in der Sammlung von Satiren auf die Päpste, die *Curio* zu *Basel* 1544. 2 B. 8. herausgab.)

Das Stärkste was *Hutten* gegen den Papst herausgab, war seine *Trias romana*, (1520.) ein Dialog, in welchem er gegen die Laster, Ränke und Gelderpressungen der römischen Curie losziehet. Mehrere solcher Schriften schrieb *Hutten* unter den Augen des ersten geistlichen Churfürsten, des *Albrecht* von *Brandenburg* zu *Mainz*, in dessen Hofdienste er (1518.) getreten war. *Hutten* verband sich mit *Luthern*, und da der Papst von mehreren teutschen Fürsten verlangte, daſs sie ihm den letzteren ausliefern sollten, so kündigte er der römischen Curie förmlich den Krieg an. Der Tod riſs ihn in der Blüthe seiner Jahre weg. (S. *Meiners* Lebensbeschreibungen berühmter Männer. 3.B.)

Huygens, (*Christian*; geb. *Haag* 1629.; † 1695. daselbst) Mitglied (v. 1666 — 1681.) der französischen Akademie

der Wissenschaften zu *Paris*, *Erfinder* (1657.) *der Penduluhr*, wovon er die Theorie in der Schrift: horologium oscillatorium, s. de motu pendulorum ad horologia aptato demonstrationes geometricae, (1673.) vortrug. Er schrieb auch über mathematische, physikalische und andere Gegenstände. Seine experimenta physica übers. *Johann Osterdyk Schacht* ins Lateinische und *s'Gravesande* gab sie, nebst dem Leben des *Huygens* 1724. 4 Th. 4. heraus.

Huygens hatte auch das Teleskop verbessert und entdeckte (1655.) vermittelst desselben die wahre Beschaffenheit des Ringes des *Saturn.*

Hyginus, (*Caius Julius*, geb. c. 53. a. Chr.; wahrscheinlicher fl. c. 140—180. p. Chr.) nach einigen ein *Alexandriner. Er soll* ein Freygelassener und Aufseher der Bibliothek des Kaisers *Octavianus Augustus* gewesen seyn. *Wahrscheinlicher* fällt seine Lebenszeit in die Regierung der *beyden Antonine.* Er hinterliefs eine Sammlung von 277 kurzen mythologischen Genealogien, (liber fabularum) und ein *astronomicon poëticon*, zur Erläuterung der dichterischen Sternbilder. (Ausg. v. *Scheffer* und *Munker*, 1674. 8. und des ersteren diss. de *Hygino.*)

Hyperius (*Andreas; eigentlich Gerhard;* geb. *Ypern* in *Flandern* 1511., daher *Hyperius;* † 1564. *Marburg*) hatte (seit 1528.) zu *Paris* Theologie, Philosophie und die redenden Künste studieret, hatte 4 Jahre in *England* gelebet, flüchtete bey der Verfolgung der Protestanten in diesem Reiche nach *Teutschland* und erhielt eine theologische Professur zu *Marburg*. (1542.) In seinen Schriften herrschet eine methodische Festigkeit des Vortrages, eine anmuthsvolle Leichtigkeit, eine vielfache theologische Gelehrsamkeit, reife Beurtheilung und eine tiefe Einsicht in die Bedürfnisse der neuentstehenden Kirche. Seine kleinen Abhandlungen sind zusammengedruckt unter der Aufschrift: Opuscula theologica, *Basel* 1570. 2 Th. 8.

Das vorzüglichste seiner Werke ist aber: *De theologo*, s. de ratione studii theologici, libri IV. Basileae, 1556. 1572. 8. Als die erste nach protestantischen Grundsätzen abgefafste Methodologie ist diese Schrift schätzbar und verdienet noch immer Aufmerksamkeit. Der spanische Augustiner und Professor der Theologie

zu *Löwen Laurentius Villaviucentius* gab dieses Werk, ohne den Vf. zu nennen, gröfsten Theils heraus und liefs nur das weg, was den Protestanten verrieth. Sein *theologisches Lehrbuch*, (Methodi Theologiae; sive praecipuorum christianae religionis locorum communium libri 3, *Basel* 1568. 8.) das Aufmerksamkeit verdienet, vollendete er nicht, es kam erst nach seinem Tode heraus.

Hyperius schrieb unter den Protestanten die erste schätzbare Anweisung zum *Predigen*, (de formandis concionibus sacris, seu de interpretatione Scripturarum populari, libri duo, 1552.; adject. animadv. et *Orthii* orat. de vita et obitu *Hyperii*, edid. *Henr. Balth. Wagnitz*, *Halle* 1781. 8.) eine trefliche Homiletik.

S. *Schröckh's* christliche K. G. seit der Reformation, 5. Th. S. 63—69. 146. 167—169.

Hyperius gab auch eine brauchbare *Katechetik* (v. *J. A. Schmidt*, *Helmst.* 1704. 8.) heraus.

J.

Jablonsky, (*Paul Ernst*; geb. *Berlin* 1693.; † 1757. *Frankfurt an der Oder*) ein Mann, der sich um die alte *ägyptische* Geschichte und um die koptische Sprache Verdienste erwarb. Sein Vater war preussischer Hofprediger und Bischof der böhmischen Bruderunität in *Grofspolen* und *Preussen*. Der junge *Jablonsky* machte ansehnliche Reisen und benutzte die Bibliotheken. Er wurde Professor der Philologie zu *Frankfurt an der Oder*, woselbst er auch starb. (Seine opuscula gab *te Water* zu *Leiden* 1804. 8. T. I. nebst seinem Leben heraus.)

Jacob, (*I.*; geb. 1566.; † 1625.) der erste König von *Grofsbritannien* aus dem Hause *Stuart*, (reg. 1603 — 1714.) ein Regent, der mehr Erudition, als Weisheit im Regieren besafs. Seine Schriften (εικων βασιλικη; comm. in Apocalypsin; hist. conspirationis pulverariae u. a. m.) sammelte *Montacutius*. (*London* 1619.)

Jacobus, *Apostolus*, S. *Jesus*.

Jacobus, († 710. p. Chr.) anfangs Bischof zu *Edessa*, legte aber dieses Amt aus Verdrufs über die ungezogenen Mönche seiner Dioces nieder, und lebte 9 Jahre lang im Kloster *Teleda* am Fufse des Berges, der *An-*

tiochia gegen Osten und *Aleppo* gegen Westen lieget. Er revidirte während der Zeit syrische Uebersetzungen des A. T., und sein Werk ist die fälschlich sogenannte *figurata*, die durch einen Uebersetzungsfehler *Pocok's* (*Repertorium* für bibl. und morgenländische Literatur, Th. III. p. 197. 198.) diesen Namen erhielt.

Er übersetzte auch den *Homerus* in's *Syrische*.

Vier Monate vor seinem Tode kehrte er in sein Bisthum zurück.

S. *Assemani* bibl. orient. T. I. p. 64. 521.

Jacobus († 1298. p. Chr.) *de Varagine*, aus *Viraze*, einem Flecken im *Genuesischen*, ein Dominicaner und Erzbischof von *Genua*. (1292.) Einen ganz unverdienten Ruhm erwarb er sich durch seine *legendam auream SS.*, die man auch *historiam Lombardicam* nennet, wegen der dem Leben des *Pelagius* eingeschalteten Geschichte der *Langobarden*, welche fast in alle Sprachen übersetzet worden ist. Es ist dies eine Sammlung von abgekürzten Heiligengeschichten, die durch ihren läppischen Inhalt, durch die lächerlichen Ableitungen der Namen der Heiligen mit Recht schon längst vergessen ist. (*Cöln* 1470. fol.)

S. *Touron* hist. des hommes illustr. de l'ordre de S. Domin. T. I. p. 583.

Jacobus, († 1244. p. Chr.) von *Vitry*, (*de Vitriaco*) einem Dorfe in der Diöces von *Paris*, eine Zeit lang Pfarrer zu *Argenteuil*. Er predigte das Kreuz gegen die *Saracenen*, und zog selbst mit nach *Palästina*. Nach seiner Rückkehr wurde er (1227.) Cardinal und Bischof zu *Tusculum*.

Man hat von ihm verschiedene Schriften, wie: Conciones in evv. et epp. totius anni; (*Antwerp.* 1575. fol.) historiae orientalis et occidentalis libri 3., (1597. 8.) wovon das 1. von *Mohammed* († 571.) bis 1210. gehet; das 2. erzählet die Begebenheiten im Occidente v. J. 1220 — 1240.; das 3. handelt morgenländische Geschichten bis 1218. ab; epp. V. u. e. a.

S. *Eggs* purpura doct. T. I. p. 153.

Jago, (*Richard*; geb. *Beaudesert* 1715.; † 1781.) Prediger zu *Kilmcote*, (seit 1771.) ein treflicher britischer Dichter, zeichnete sich in der Elegie und in der beschreibenden Gattung aus. Seine schöne Elegie on the Blackbirds kam (1752.) in der periodischen Schrift:

The adventurer von *Hawkesbury* zuerst heraus. Seinen Ruhm als Dichter gründete *Jago* durch seinen *Edge-Hill*, (eine Reihe Hügel zwischen den Grafschaften *Oxford* und *Warwick*) or the rural prospect delineated and moralized. (1767.) In dem Jahre darauf erschien sein labour and Genius, or the Mill-Stream and the Cascade, a fable.

Seine Werke von seinem Freunde *Hylton*; (1784.) dieselben, nebst seinem Leben, in dem 11. Th. der *Andersonschen* Sammlung.

Jamblichus, († c. 330. p. Chr.) aus *Chalcis* in *Cölesyria*. Er legte sich vorzüglich auf die Philosophie des *Platon*, worinnen *Porphyrius* sein Lehrer war; doch verband er mit dieser Secte die Lehren anderer Philosophen, vornämlich die der *Pythagoräer*, *Aegypter* und *Chaldäer*. *Jamblichus* stand in dem Rufe der Heiligkeit und Wunderkraft. Ein grofser Theil seiner Schriften ist verloren gegangen. Wir haben noch: de mysteriis Aegyptiorum liber, (v. *Gale*, 1678. fol.) und 10 Bücher von der Philosophie des *Pythagoras*. (in der Ausg. des Lebens des *Pythagoras* v. *Porphyrius*, v. *Kuster*, 1707. 4.)

S. *Suidas* Lex. h. v.

Jansen, (*Cornelius*; geb. *Accoy* in *Holland* 1585.; † 1638.) eine Zeit lang Professor der Theologie zu *Löwen*, (1630.) zuletzt (1636.) Bischof von *Ypern*. Er hinterliefs ein dem Anscheine nach unschuldiges Buch, (*Augustinus*; T. I. in quo haereses et mores *Pelagii* ex S. *Augustino* recens. et refutantur; T. II. in quo genuina sententia profundissimi doctoris de auxilio gratiae et c. proponitur, 1641.; *Rouen* 3 Tom. fol.) mehr historisch, als dogmatisch, das vornämlich zur Absicht hatte, die Abweichungen der *Molinistischen* von der *Augustinischen* und *Thomistischen* Lehre ins Licht zu setzen. Papst *Urban VIII*. verbot (1643.) diese Schrift; die Vertheidiger desselben erklärten die Bulle satirisch für untergeschoben. Der Streit über dieses Buch erstreckte sich über *Flandern* hinaus nach *Frankreich*. (S. n. liter. Lexikon, p. 73.)

S. *Leidecker* hist. *Jansenismi*, p. 1 — 214. und *Schröckh's* Lebensbeschr. ber. Gel. B. II. p. 204.

Jarchi, (*R. Schelemo* ben *Isaac*; abbreviiret: *Raschi*; die Christen nennen ihn: *Jarchi*; geb. *Troyes* in *Frank-*

reich 1105.; † 1180.) ein jüdischer Interpret des A. T. und von 23 Tractaten des *Talmud's*, in deren Erklärung er eine grofse Kenntnifs der alten Cärimonien zeiget. Die *Juden* nennen ihn κατ' εξοχην: *Ausleger des Gesetzes.*

Sein Commentar in der Ausg.: Bibl. s. ebr. per *Abr.* ben *Eliezer*, 1611. 8.

Sein Commentar über 23 Tractate des *Talmud's* (פירוש התלמוד) in dem Talmud.

S. *Wolfii* bibl. ebr. P. I. p. 1057—1069., P. IV. p. 986.

Jay, (*Guy Michel le*; † 1675.) ein Freund und Kenner der orientalischen Literatur, der die Besorgung der 3. Polyglotte — der *Pariser* (10 B. fol. 1645.) — über sich genommen und die Kosten vorgeschossen hatte. Er war Advocat bey dem Parlamente zu *Paris*. Er nahm zur Vollführung sehr geschickte Gehülfen an.

S. *Meyer's* Gesch. der Schrifterklärung. 3. B. S. 153. ff.

Jehuda, (*R. I. Levi*; fl. c. 1130. p. Chr.) ein *spanischer* Jude, der als ein grofser Philosoph, Grammatiker und Dichter bewundert wurde. Sein Buch *Kosari* (ספר כוזרי) ist ein fingirter Dialog zwischen dem K. der *Kosaräer* und einem Juden von der wahren Religion. Er schrieb es arabisch; wir haben es aber nur in einer hebräischen Uebersetzung gedruckt. (v. *Joh. Buxtorf* dem Sohn, 1660. 4.)

S. *Bartolocci* bibl. m. rabb. P. 3. p. 60.

Jenner, (*Eduard*; geb. *Berkley* in *Gloucestershire* 1749. p. Chr.) ein Mann, der sich in den Jahrbüchern der Menschheit durch Erfindung der *Kuhpockenimpfung* eine bleibende Stelle erworben hat. Sein Vater, *Stephan J.*, ein achtungswürdiger Prediger zu *Berkley*, schickte den jungen *Eduard J.* auf die Schule in *Cirencester*, wo er gute Fortschritte in der alten Literatur machte. Da er Neigung zur Medizin zeigte, wurde er dem Wundarzte *Ludlow* in *Sodburry* bey *Bristol* übergeben. Er zog hierauf nach *London* und wurde ein Schüler des grofsen *John Hunter*, der ihn sehr schätzte. Er arbeitete im Fache der Naturgeschichte mehrere trefliche Abhandlungen aus. Des Sommers hält er sich mehren Theils in *Cheltenham* und *Berkley*, des Winters in *London* auf. Seit mehreren Jahren be-

schäftiget sich *Jenner* mit Untersuchungen über die *Kuhpockenimpfung*. Das Parlament hat ihm für seine wichtige Entdeckung 10000 Pf. St. bewilliget. (S. *Tilloch's* philosophical magazine. N. 51.)

Jeremias, (fl. c. 630 — 589. a. Chr.) der Sohn des Priesters *Hilkias*, aus *Anathot*, unweit *Jerusalem*, im Stamme *Benjamin*, war beynahe Ein halbes Seculum hindurch Rathgeber und Führer der *Hebräer*. Das Zeitalter, dessen er sich annahm, war seiner nicht werth; der Lohn für seinen Patriotism war Verfolgung und Gefängnifs!! Er schrieb nicht mit eigener Hand seine Orakel nieder, sondern dictirte sie einem gewissen *Baruch*, weil er vielleicht nicht leserlich genug schreiben konnte. (XXXVI. 4. 32.) In der Stellung der Orakel des *Jeremias* herrschet sehr viele Unordnung und ausser dem war eine doppelte Recension des Textes des *Jeremias* vorhanden. Er lebte zu einer Zeit, da schon die Grundpfeiler des jüdischen Staates wankten; schön sind seine Empfindungen der Wehmuth, die zwischen seinen Ermahnungen und Warnungen hinfliefsen. In seinem Zeitalter war schon die Blühte der hebräischen Sprache vorüber, sein Styl ist daher auch nicht correct. Noch hat man von *Jeremias* 5 *Elegien*, Trauergesänge über die verwüstete Stadt Gottes gesungen, die er wahrscheinlich seinen exilirten Brüdern nach *Babylon* nachschickte.

S. *Eichhorn's* Einleitung ins A. T. 3. Th. S. 102. ff., S. 546. ff.

Jerusalem, (*Johann Friederich Wilhelm von*; geb. *Osnabrück* 1709.; † 1789.) Einer der ausgezeichnetesten teutschen Canzelredner, (Sammlung einiger Predigten, 1745. 1753. 8.) und Einer der liberalsten Theologen *Teutschland's*. (Betrachtungen über die vornehmsten Wahrheiten der christlichen Religion, 1769. ff., auch in seinen, nach seinem Tode gesammelten Werken) Er starb als Abt und Vicepräsident des *Braunschweiger* Consistorium.

Jesaias, (fl. c. 748 — 701. a. Chr.) ein Sohn des *Amoz*, ein jüdischer Demagog, dessen Orakelsammlung in unsern gewöhnlichen Ausgaben des A. T. den ersten Platz einnimmt. Er hatte im Staate *Juda* wichtigen Einfluſs auf Staatsangelegenheiten, aber von seinen Lebensumständen wissen wir Nichts; denn was uns der

Talmud und die Rabbinen berichten, sind leere Einfälle. (S. *Carpzov* introduct. in V. T. p. 92—99.) Die Orakelsammlung, die jetzt den Namen des *Jesaias* führet, sind Orakel aus den verschiedensten Zeiten und ganz verschiedenen Propheten unter seinem Namen gesammelt. In einer Reihe von Orakeln (XL—LII.) ist von Nichts, als von dem babylonischen Exilium die Rede; der Dichter spricht zu Exulanten, die schon an ihrer Wiederkehr verzweifeln.

Erst *nach* dem babylonischen Exil erhielt *unser Jesaias* die jetzige Gestalt. Er ist, wie wir ihn jetzt haben, mit sehr vielen Interpolationen und Glossen durchwebt. Man merkte sich nämlich ähnliche Stellen an dem Rand an, oder man erläuterte poëtische durch prosaische Ausdrücke, welche Stellen nach und nach in den Text eingerücket wurden.

Das poëtische Verdienst der unter dem Namen des *Jesaias* gesammelten Orakel, ist nach Verschiedenheit der Vff. auch verschieden. Aeltere und spätere Stücke in dem *Jesaias* sind vortreflich und in ihnen vereinigen sich die gröfsten poëtischen Schönheiten.

Man sah in der Folge diese *anthologia prophetica* als das Werk *Eines* Vfs. an. (*Joseph.* Antt. XI. 1. §. 2.) Er nimmt jetzt den *ersten* Platz unter den Propheten ein; der *Talmud* und manche Rabbinen wiefsen ihm seine Stelle hinter dem *Jesaias* und *Ezechiel* an.

S. *Eichhorn's* Einleitung ins A. T. 3. Th. S. 52—102. 2. Aufl.

Jesuiten. Ein auf die Aufklärung und Literatur in der *römischen Kirche* vielwirkender Orden oder eigentlich: *Societas*, *Compagnia*, *Kameradschaft*, von der man mit Recht sagen kann, dafs, wenn sie früher entstanden, die *Lutherische Reformation* gar nicht erfolgt wäre, und, wäre sie nicht aufgekommen, dafs die Reformation ihre Wirkungen weiter ausgebreitet haben würde. Der Stifter dieser *Kameradschaft* war ein *spanischer Edelmann* und Abenteuerer *Don Inigo von Lojola.* (*Ignatius Loyola*, geb. auf dem Schlofs *Lojola* 1491. p. Chr.; † 1556.) Bey der Belagerung der Hauptstadt von *Navarra*, *Pampelona* zum Krüppel geschossen, erhitzte *Loyola* seine Einbildungskraft auf dem Siechbette durch die Lectüre *von der Geschichte der Heiligen.* (*Flos Sanctorum*) Er entschlofs sich nach

seiner Wiedergenesung ein irrender Ritter im Dienste der Jungfrau *Maria* zu werden. Er gab dem Institute, nachdem er seine Wallfahrt nach dem heil. Grabe vollendet und mehrere junge Leute für seine Idee enthusiasmiret hatte, eine regelmäfsige, eigenthümliche Form und erlangte, nach vielen Schwierigkeiten, die päpstliche Bestätigung v. *Paul III.*, (1540.) nachdem er zu den 3 Gelübden das 4. Gelübde, unbedingten Gehorsam gegen die päpstliche Curie, hinzugethan hatte. Beym Tode des Stifters *Loyola* hatte die *Kameradschaft* schon über 1000 Gesellschafter. Der zweyte General *Jacob Lainez* (geb. *Almazan* in *Spanien* 1511.; † 1564.) wufste der *Kameradschaft* noch mehrere Gesellschafter zu verschaffen. *Franz Xaver*, (geb. 1497.; † 1552.) *der Apostel der Indier*, verschafte durch seine Missionsanstalten der Gesellschaft auch ausserhalb *Europa*, vorzüglich in *Indien*, Eingang. Der 3. ihrer Generale, ein vornehmer *Spanier*, der heil. *Franz Borgia*, († 1572.) sagte und prophezeyete der Gesellschaft: Intrauimus ut agni, regnabimus ut lupi, expellemur ut canes, renovabimur ut aquilae. Aber erst unter dem 5. Generalate (seit 1581.) des *Neapolitaner Claudius Aquaviva*, († 1615.) aus dem herzoglichen Geschlechte *v. Atri*, erweiterte sich der Zweck der Gesellschaft. Unbekümmert um Papstthum und Katholicism wollte er die *Kameradschaft Jesu zum Mittelpunkte des Welthandels* machen, und dadurch die Herrschaft über die Welt erwerben. Unter seinem 34jährigen Generalate geschahen auch grofse Fortschritte zur Erreichung dieses Zweckes, zu welchem zu gelangen die *Kameradschaft* keine, auch noch so unmoralischen Mittel scheuete. Sie suchten sich der Erziehung, des Vertrauens und der Geheimnisse der Fürsten zu bemächtigen, hatten zum Prunke mehrere grofse Gelehrte in ihrer Mitte und bemüheten sich, alle Moralität, Religiosität und die Selbstthätigkeit des Geistes zu ersticken. Die Lehre der Mentalreservation, vom Tyrannenmorde, ihr *moralischer Probabilism*, nach welchem man nach gewissen *Wahrscheinlichkeiten* auch für die gröbsten Frevel noch immer einen Grund zur Entschuldigung herauszukünsteln verstehet, so dafs sich am Ende das Resultat ergeben kann, der Verbrecher habe bey seiner Unthat

eine gute Absicht gehabt, und vielleicht manches Gute dadurch bewirkt, — ihr Unterschied zwischen *theologischer* (*mit dem Willen* Gott zu beleidigen) und *philosophischer* (*ohne den Willen* Gott zu beleidigen) Sünde, ihre in jedem Stücke laxe Moral, untergruben alle Moralität, und die *Jesuiten* mufsten jedem wohlgeordneten Staate gefährlich werden. Das hundertjährige Jubileum ihrer Stiftung feyerten sie durch panegyristische Aufzählung ihrer Grofsthaten in einem Prachtwerke, (Imago seculi primi soc. *Jesu*, *Antw.* 1640., mit vielen symbolischen und allegorischen Kupfern, auf 952 Seiten fol.) in welchem sie aber zugleich ihren verdorbenen moralischen Maximen ein Moniment setzten. Denn hierinnen äusserten sie, dafs heut zu Tage Verbrechen leichter ausgesöhnet, als sie vormals begangen werden konnten, und dafs diejenigen, welche die Vortheile ihrer Beichtpraxis gebrauchen, eben so geschwind sich vor Gott davon reinigen können, als sie dieselben begehen. Der *P. Carl Anton Casnedi*, († c. 1720.) aus *Mailand*, Provincial der lusitanischen Provinz, behauptete, (crisis theol. in selectiores controversias, 1711.) „Gott könne verbieten ihn anzubeten und den Nächsten zu lieben; er könne die Lügen befehlen u. s. w.; der spanische *P. Gabriel Vasquenz* (geb. *Belmonte* 1551. † *Alcala* 1604.) lehrte ungescheuet, es sey genug Gott im Augenblicke des Todes zu lieben u. s. w. Ihre Absicht: *den Welthandel an sich zu reissen*, wurde dadurch vernichtet, als die *Jesuiten* nach der Flucht K. *Jacob II.* aus *England*, aus diesem Reiche vertrieben würden und das den *Jesuiten* günstige Haus *Stuart* von der Thronfolge ausgeschlossen ward. (1689.) Jedoch hatten sie in den katholischen Staaten an allen grofsen Unternehmungen Antheil und selbst ausserhalb *Europa* wufsten sie sich Einflufs bey mehreren *sinesischen* Kaisern, seitdem die *Mandschu-Tartaren Sina* erobert hatten, (1644.) zu verschaffen. (wie der *teutsche Jesuit Johann Adam Schall* geb. *Kölln* 1591. † 1666. als *Mandarine* und Präsident des mathematischen Tribunals in *Peking*.) Unablässig waren sie thätig (wie im 30jährigen Krieg u. a.) den Protestantism ganz auszurotten, und ihm durch Ueberredungskünste und Versprechungen Anhänger zu entziehen. Da sie aber ihre Grundsätze von

der Moralität des Tyrannenmordes (z. B. bey *Heinrich IV.* † 1610. *in Frankreich*) auch anwendeten, so wurden sie immer verhafster und Papst *Clemens XIV.* wurde endlich bewogen den Orden durch eine Bulle (1773) förmlich aufzuheben. Die *Jesuiten* rächten sich durch *Aqua Toffana* an diesem treflichen Oberhaupt der katholischen Kirche. In *Rufsland* dauerte die *Gesellschaft* bis auf den heutigen Tag fort und die Prophezeyung des *Borgia:* renovabimur ut aquilae scheint wirklich (z. B. in dem obscurantischen *Neapel*) einzutreffen; aber wenn diese Gesellschaft auch wieder aufleben sollte, so werden sie nie mehr die Plane eines *Claudius Aquaviva*, des 5. General, den *Welthandel* an sich zu ziehen durchzusetzen vermögen; es wird sich immer nur die *Lehrgesellschaft* erneuern, aber immer durch die Verbreitung ihrer laxen moralischen Grundsätze einen Theil der Menschheit vergiften. (S. *Orlandini* hist. soc. Jesu. 1620.; *Wolffs* allg. Gesch. der *Jesuiten;* Pragm. Gesch. der vornehmsten Mönchsorden. B. IX. S. 71. B. X. u. a.)

Beissend ist das Epigramm auf die *socii Jesu:*

Bos, asinus, *socii* fuerant nascentis Jesu
Latrones *socii*, sed morientis, erant.
Vos, Jesu *socios*, cum dicitis, ergo necesse est
Latrones sitis, vel sine mente boves.

Jesus, (*Christus;* geb. *Bethlehem* 753. a. u. c.; imp. Aug. 45.; † 786. a. u. c. nach der gewöhnlichen Berechnung des *Dionysius exig.*) der Stifter einer Weltreligion, die auf kein Klima berechnet war, und die allein unter allen Religionen in der intellectuellen, wie in der moralischen Cultur der Menschheit am meisten Vorschub gethan hat. Ueber die *Privatgeschichte Jesus* haben uns seine Anhänger nur Bruchstücke hinterlassen. Selbst die *Zeit seiner Geburt* ist sehr ungewifs. Die Begebenheit mufs wol 4, ja 8 Jahre früher angesetzet werden, als es *Dionysius exiguus* im 6. Seculo berechnet hat. (S. *Bynaeus* de natal. J. C.) *Quirinus*, Proconsul in *Syrien*, trat seinen Posten mehrere Jahre nach dem Tode des *Herodes* an; unter seinem Proconsulate wurde eine Volkszählung ausgeschrieben; *allein ohngefähr zehn Jahre nach dem Tode des Herodes.* Die Erzählung also, dafs die Reise des *Josephus* durch

die Volkszählung des *Quirinus* veranlaſst worden sey, *ist unrichtig.* *Herodes* starb *ohngefähr* im März des 3. Jahres vor unserer Zeitrechnung; also muſs die Geburt *Christi* früher angesetzet werden, als *Dionysius exig.* es gethan hat. *Ueber das Herkommen Jesu* herrscht auch sehr viele Dunkelheit. Die Nachrichten darüber finden sich in 2 Evangelien, in dem des *Matthäus* und in dem des *Lukas.* Beyde nehmen an, *Jesus* sey auf eine übernatürliche Weise erzeuget worden. Wäre blos die Eine Nachricht, nämlich die vom *Matthäus* übrig, so würde man gar nicht zu der Annahme, als sey *Jesus ohne Vater erzeuget worden,* geleitet werden; denn bey den *Juden* schrieb man dem heil. Geist einen groſsen Antheil an der Erzeugung ausgezeichneter Männer zu. Geradehin für die Erzeugung ohne Vater spricht aber die Nachricht beym *Lukas.* In früheren Zeiten legte man aber keinen besonderen Werth auf das Wunder der Schwangerschaft der *Maria;* denn es gab schon damals eine christliche Partey in *Palästina,* welche *Jesum für einen natürlich erzeugten Sohn des Joseph ansah.* In den Geschlechtsregistern wird das Abkommen des *Joseph* bis auf den K. *David* zurückgeführet; wozu die Genealogie des *Joseph*, wenn er nicht der Vater *Jesu* war, wenn nicht dadurch bewiesen seyn sollte, daſs *Jesus* auch von *väterlicher Seite* von *David* abstamme? Beyde Geschlechtsregister sind aber übrigens so discrepant, daſs eine andere *Sage,* (*) *Testament der XII Patriarchen Sim.* 7. *Levi* 2.) nach welcher *Maria* aus dem Stamme *Levi* abstammet, Wahrscheinlichkeit gewinnet. Das Geschlechtsregister beym *Lukas* rührt *wahrscheinlich* von späterer Hand her. Der Eintritt *Jesu* in die Welt war, diesen Berichten zu Folge, mit vielen ominösen Umständen begleitet. Von der alten Sage, daſs *Maria* in einer Höhle niedergekommen sey, wissen unsere Evangelien Nichts. Engelchöre besingen, nach *Lukas*, die Ankunft *Jesu* auf der Erde; persische Philosophen, Anhänger der Lehre des *Zoroaster*, kommen aus *Yemen*, um sich nach einem Prinz, der, ihren astrologischen Beobachtungen zu Folge, so eben geboren seyn müſste, zu erkundigen, wie *Matthäus* erzählet. Die Ankunft ausserordentlicher Menschen auf der Erde muſs auch ausserordentlich seyn; Gott muſs sie schon bey ihrer

Geburt als Männer signalisiret haben, die ausserordentliche Wirkungen hervorbringen sollten: so dachten die Menschen, und daher die Erzählung von Wundern bey der Erscheinung grofser Männer auf der Erde, auch dann, wenn man Nichts mehr von den näheren Umständen bey der Geburt solcher Menschen weifs.

Erzogen wurde *Jesus* zu *Nazareth;* wahrscheinlich erhielt er eine gelehrte jüdische Erziehung. Von seiner *Jugendgeschichte* wissen wir weiter Nichts, als dafs er frühe sehr grofse Geistesfähigkeiten zeigte, und ein Handwerk trieb. (*Luc.* 2. 41. ff. *Marc.* 6. 3.) *Wahrscheinlich* (Gründe dagegen: *Beyträge zum vernünftigen Denken* Heft XVII. S. 61.) bis zu seinem 30. Jahre blieb *Jesus* bey seiner Familie. Jetzt trat *Jesus*, nachdem er die *Lustration* oder *Taufe*, eine besondere Religionscärimonie, eine Abbildung der moralischen Reinigkeit, von *Johannes dem Täufer*, deren Lehren und Plane zusammenfielen, erhalten hatte, *öffentlich als Lehrer auf.* Er wollte den grofsen, göttlichen Gedanken ausführen, *das gesammte Menschengeschlecht, Menschen aller Länder und Zeiten durch Religions- und Sittenverbesserung zu beglücken.* (S. *Reinhard's* Plan des Stifters der christlichen Religion) Zunächst errichtete er eine Schule von 12 jungen Männern, (αποςολοι. *Gesandte*) Freunden und Landesleuten von ihm, zwar ungelehrt und uncultiviret, aber unverdorben und verständig, die er zu Organen seines grofsen Unternehmens geschickt machen wollte.

Diese 12 Männer aus einem niedrigen, aber nicht dem niedrigsten Stande, nicht vermögend, aber auch nicht bettelarm, waren:

1) *Simon Petrus*, (gekreuziget 68. p. Chr.) ein Fischer aus *Bethsaida*, Bruder des *Andreas. Jesus* zeichnete ihn öfters aus, (Matth. XVI. 18. 19.) und daher entstand die Behauptung, dafs *Petrus* die erste Stelle unter den Aposteln für die ganze Zukunft dadurch angewiesen erhalten habe, die ganz ungegründet war.

Wir haben noch 2 Briefe, die seinen Namen tragen, wovon der 1. ächt, der 2. höchst wahrscheinlich unächt ist. Der 1. ist wahrscheinlich von *Seleucia* aus an jüdische Proselyten in Pontus, *Galatien*, *Kappadocien* und *Bithynien* gerichtet. In *Rom* soll er zu gleicher Zeit mit *Paulus* seinen Tod gefunden haben;

2) *Andreas*, der Bruder des *Petrus*,

3) *Johannes*, ein Sohn des *Zebedäus*, ein Fischer aus der Gegend von *Capernaum*. *Jesus* liebte ihn unter allen am meisten. *Johannes* war ein sanfter Mann, und doch nannte *Jesus* ihn und seinen Bruder *Jacobus* den *älteren*: *Donnerssöhne*. Die allgemeine Sage läfst den *Johannes* im hohen Alter zu *Ephesus* sterben. (Euseb. K. G. III. 1. 23.) *Johannes* ist Vf. eines *Evangelium* oder Biographie von *Jesus*. Er wollte in demselben zeigen, dafs *Jesus der Messias* sey. Grundlos sind die Behauptungen, dafs *Johannes* sein *Evangelium* gegen die Gnostiker *Cerinth* und *Valentinus* geschrieben habe. Der Schlufs dieses Evangelium ist mit dem 20. Capitel; das Uebrige ist von fremder Hand. Auch 3 *Briefe* tragen seinen Namen, wovon der 1. durch gewisse Irrlehrer, vielleicht durch *Doketen*, veranlafst wurde. Die beyden andern sind *Privatschreiben*; der 2. an eine Freundinn *Kyria*; der 3. an einen *Cajus*. Wahrscheinlich gehören auch diese beyden letzten dem *Johannes* zu.

Am meisten Widerspruch erregte die *Apokalypse* dieses *Apostels*. Sie gehört zu den ältesten christlichen Schriften. *Justinus* der Märtyrer († 163.) und *Papias* von *Hierapolis* (fl. c. 110.) erwähnen sie schon als Schriften des *Johannes*. Beyde waren *Chiliasten*.**) Die Gegner des *Chiliasm* waren auch Gegner der *Apokalypse*. Sie ist wahrscheinlich ganz kurz nach *Galba's* († 69. p. Chr.) Tode abgefasset. Der Vf. hegte wirklich chiliastische Hofnungen. *Vielleicht* war *Johannes* der Vf., machte das Buch aber nie bekannt; nach seinem Tode fand man es und suchte nun Aufschlüsse in demselben.

4) *Jacobus*, Bruder des *Johannes*, er war der 3. von den Vertrauteren *Jesu*.

5) *Philippus* aus *Bethsaida*.

6) *Bartholomäus*, blos seinen Namen liest man in den Evangelien; vielleicht ist er der *Nathanaël*. (*Johan*. I. 45. ff.)

7) *Simon* v. *Kana*, *der Zelote*.

8) *Thomas* oder (griechisch) *Didymus*.

9) *Matthäus*, ein Zolleinnehmer, aus *Kapernaum*. Er ist wahrscheinlich der nämliche, der beym *Marcus* (II. 14.) und beym *Lucas* (V. 27.) *Levi*, Sohn des

Alphäus, heifst. *Matthäus* ist Vf. eines Evangelium, das er ursprünglich in hebräischer Sprache für Christen in *Palästina* schrieb. (*Euseb*. K. G. III. 39. 24. V. 8. 10.) Das noch vorhandene Evangelium, das seinen Namen trägt, ist also nur eine Uebersetzung.

10) *Jacobus*, Sohn des *Alphäus*.

11) *Judas Thaddäus* oder *Lebbäus*.

12) *Judas Iskariotes*, der *Mann* (איש) aus *Kerioth*, der, der *Jesum* verrieth. Die Folgezeit hat seine Geschichte sehr entstellet.

Nach dem Tode *Jesu* kommt ein *Jacobus* unter dem Namen: *Bruder Jesu*, der zu *Jerusalem* lebte, vor. Er ist Vf. eines *Briefes*, der wegen seines moralischen Gehaltes eine der schätzbarsten Schriften des christlichen Alterthums ist. Dieser *Brief* ist an die Juden in der Zerstreuung geschrieben. Auch ein *Judas* wird als *Bruder Jesu* genannt, der wahrscheinlich der Vf. des *Briefes* ist, der im *N. T*. stehet. Er warnt in diesem *Briefe* vor Leuten, die Christum verläugnen. Bücher des A. T., das Buch *Enoch*, ersonnene Fabeln stehen bey ihm in Einer Kategorie.

Diese 12 Apostel, nebst 70 *Jüngern*, verbreiteten schon beym Leben *Jesu* die Nachricht von dem erschienenen grofsen *Propheten*. Unter den Gehülfen der *Apostel* zeichnete sich *Barnabas* besonders aus. Er war aus *Cypern* gebürtig und vielleicht der Vf. des *Briefes an die Hebräer*, der im *N. T*. stehet.

Ein noch vorhandener apokryphischer *Brief* (in opp. patrum, qui apostolicis temporibus floruere v. *Cotelerius*) gehöret ihm wahrscheinlich zu.

Ein anderer Gehülfe der Apostel war *Johannes Marcus* aus *Jerusalem*. Er soll zuletzt zu *Alexandria* gelehrt haben. (*Euseb*. K. G. II. 16.) Nach alten Sagen (*Euseb*. K. G. III. 39. V. 8. VI. 14.) soll *Marcus* sein *Evangelium* nach mündlichen Vorträgen des *Petrus* abgefasset haben. Nach andern ist sein Evangelium ein bloser Auszug aus *Matthäus* und *Lukas*. Der letztere gehörte auch unter die Gehülfen der *Apostel*. Er war ein ehemaliger Heide und Arzt, von *Paulus* bekehrt, mit dem er auch nach *Rom* ging. (*Koloss*. IV. 14.) *Lukas* ist der Vf. von einem *Evangelium* und von der Fortsetzung desselben, — *der Apostelgeschichte*. Die *Quellen* von dem ersteren sind mehrere Evangelien,

unter andern auch das des *Matthäus*, und mündliche Nachrichten. In der sogenannten *Apostelgeschichte* lieferte *Lukas* das, was ihm über die spätere Geschichte der *Apostel* bekannt war. Er schrieb sie wahrscheinlich zu *Rom*. Unter die Gehülfen der *Apostel* gehörten auch *Timotheus*, ein Schüler und Begleiter des *Paulus*, der auch 2 Briefe an ihn schrieb; *Titus*, auch ein Schüler und Gehülfe des *Paulus*, der auch einen Brief an ihn schrieb; *Linus*, (2 *Timoth*. IV. 21.) den man später zum Bischof und Nachfolger des *Petrus* in *Rom* machte; (*Euseb*. K. G. III. 2.) *Clemens* v. *Rom*, (*Phil*. IV. 3.) der auch Bischof v. *Rom* gewesen seyn soll, und einen Brief an die *Korinther* schrieb, den wir noch besitzen, (*Euseb*. K. G. IV. 23.) und *Dionysius*, (*Act*. XVII. 34.) ein Areopagite zu *Athen*, den *Paulus* zum Proselyten machte. Er soll das Christenthum zuerst in *Gallien* bekannt gemacht haben. Ihm wurden in der Folge viele Schriften untergeschoben.

Jetzt gewann (37. p. Chr.) das Christenthum einen Mann, der mehr für die Verbreitung desselben that, als alle Apostel zusammen — den *Paulus*, mit dem jüdischen Namen: *Saul*, einen jungen *Pharisäer* aus *Tarsus* in *Cilicien*, einen Schüler des *Gamaliel*, der sehr intolerant gegen die Christenpartey vorher gewesen war. Seine jüdische gelehrte Bildung, sein römisches Bürgerrecht, sein Feuer, sein Thätigkeitsdrang, seine edle Ruhmbegierde, seine Gewandtheit im Unterricht, sein aufrichtiger Eifer für seine Ueberzeugung, machten ihn zum brauchbarsten Apostel, besonders in heidnischen Ländern. (S. *Niemeyer's* Charakteristik der Bibel, Th. 1. S. 126.) Nach 3 Jahren erschien er wieder in *Jerusalem*, hielt sich dann Ein Jahr in *Antiochia* auf, wo eine angesehene christliche Gemeine war, die die Mutter aller heidnischen Gemeinen wurde. *Hier* (Act. XXVI. 28.) kam auch der Name: *Christianer* auf. Sein ganzes Leben brachte er auf Reisen, thätig für die Verbreitung des Christianism zu; er soll zu *Rom* (68.) bey der Verfolgung unter *Nero* enthauptet worden seyn.

Dreyzehn Briefe sind vom *Apostel Paulus* noch vorhanden, die wahrscheinlich gröfsten Theils ächt sind. Der *erste* ist der *Brief an die Christen* in *Galatien*, der zweyte, den er von *Korinth* aus schrieb, ist

der *erste Brief an die Thessalonicher.* Der *zweyte Brief an die Thessalonicher* hat den Verdacht gegen sich, dafs er untergeschoben sey, da er Ideen (z. B. vom Antichrist) enthält, die man sonst nirgends beym *Paulus* findet. Hierauf schrieb *Paulus*, nachdem er sich von *Korinth* entfernt hatte, den *ersten* noch vorhandenen — ein früher geschriebener ist verloren gegangen — *Brief* an die Gemeine zu *Korinth.* Der 2. *Brief* an sie ist der nächste, den *Paulus* schrieb. Um die nämliche Zeit verfafste *Paulus* wahrscheinlich den *ersten Brief* an *den Timotheus*, der Aufseher der Gemeine zu *Ephesus* war. So wie dieser Brief eine Instruction für den *Timotheus* enthält, so enthält auch das Nämliche der *Brief des Paulus an den Titus*, der die Gemeinen zu *Creta* einrichten sollte, aus einer ungewissen Zeit. Seine Ankunft in *Rom* bereitete *Paulus* durch den *Brief an die* Römer vor. Von *Rom* aus, wohin er gefangen geführet wurde, schrieb er mehrere Briefe, wenn man keine 2. römische Gefangenschaft annehmen will. Von hier verschickte er den 2. *Brief an den Timotheus;* den Brief an die Christen zu *Philippi;* die Briefe an die *Epheser;* (an mehrere Gemeinen) an die *Kolasser;* an *Philemon.*

Seit den ältesten Zeiten war man darüber ungewifs, wer der Vf. des Briefes an die *Hebräer* sey; man nannte den *Paulus*, *Lukas*, *Barnabas* und *Clemens* von *Rom* als solche.

Um die Zeit des 3. *Passahfestes*, das *Jesus* seit dem Antritt seines Lehramtes beging, brach der Hafs der Priester gegen *Jesus* aus; sie bemächtigten sich seiner Person, klagten ihn beym *Pontius Pilatus*, dem römischen Procurator an, und dieser gab endlich ihren ungestümen Forderungen nach, er wurde als Volksaufwiegler zum Kreuz verdammt. Mit der gröfsten Besonnenheit und Standhaftigkeit erduldete er diesen schmerzhaften Tod.

Christus selbst hat Nichts schriftlich hinterlassen; denn der Brief an *Abgarus* ist wahrscheinlich unächt.

Seine Lehre kennen wir aus den Schriften seiner Schüler.

Das *summum bonum* des *Christianism* ist *Matth. VI.* 33. ausgedrückt: Ζητειτε πρωτον την βασιλειαν του Θεου και την δικαιοσυνην αυτου, Suchet zuerst

das *Reich Gottes* etc. Das *Reich Gottes* soll also der Hauptgegenstand des Strebens eines Christen seyn. Das *Reich Gottes* ist aber die Idee von einer Welt, wo die Wesen so sind, wie sie durch das Christenthum werden sollen, *das Reich der Tugend.* Näher ist das *Reich Gottes* noch bestimmt durch den Beysatz: και την δικαιοσυνην αυτου, *und nach seiner* (nämlich: *Gottes*) *Gerechtigkeit* oder nach sittlich-guten Gesinnungen. *Reich Gottes* ist per eminentiam *das vollkommenste Reich*, wie *ein Berg Gottes* den *höchsten Berg* bedeutet. Die Idee, die das Ganze des Christenthumes belebt, ist: *Heiligkeit*, das zweyte ist *Seeligkeit;* aus diesen beyden bestehet *das Reich Gottes.* Dies setzet voraus, ein *heiliges höchstes Wesen, Gott,* und *Unsterblichkeit.* Das Princip des Christianism ist also *Autonomie*, (d. i. Gehorsam gegen die Gesetzgebung *unserer eigenen* Vernunft) nicht *Heteronomie.* (d. i. Gehorsam gegen das Gesetz eines andern) Das christliche Princip der Moral leitet also nicht etwa die Vorschriften des Handels *von dem Willen Gottes* ab, legt nicht die Erkenntniſs Gottes und seines Willens zum Grund seiner Gesetze, sondern es gehet von der Heiligkeit des Willens aus. Dieses christliche Moralprincip ist das vollkommenste, auch in Vergleich mit den Grundsätzen der griechischen philosophischen Schulen. Vergleicht man den Christianism mit dem *Cynism*, so war das summum bonum desselben *die wirklich erreichte Glückseeligkeit*, die die ganz uncultivirte Natur geben kann. Glückseeligkeit bey den *Cynikern* ist *Natureinfalt.* Der *Cynism* ist der Cultur des Menschengeschlechts entgegen, da hingegen das Christenthum in den Ländern, wo es weniger verfälscht herrscht, die Menschen auf eine hohe Stufe der Cultur emporgehoben hat. Das summum bonum des *Epikurus* war die in diesem Leben von dem Weisen zu erreichende *Glückseeligkeit.* Diese bestehet in *einem wohlbehaglichen Zustande*, (ηδονη) die Tugend ist aber das *Mittel* zu diesem Zustand zu gelangen. Das Christenthum würdigt aber die Tugend nicht zum *blosen Mittel* herab. Auch vom *Stoicism* ist die *Moral* des *Christianism wesentlich* verschieden. *Jesus* verlangte blos *Trachten nach Heiligkeit* von seinen Schülern; *Zeno* setzte seine Weisheit in die *wirkliche Heiligkeit;* wo

der *Christ* sich annähern soll, (ζητειν) da soll der *Stoiker* schon wirklich seyn.

Summum bonum

der *Cyniker: Glückseeligkeit durch Entbehrung,*

der *Epikuräer: Glückseeligkeit vermittelst der Tugend,*

der *Stoiker: Tugend identisch mit Glückseeligkeit,*

der *Christen: Reich Gottes*; oder die *durch Voraussetzung Eines Gottes und einer Unsterblichkeit* mögliche Vereinigung der *Heiligkeit* und *Seeligkeit*.

Das Ideal der Tugend

bey dem *Cyniker: Natureinfalt,*

bey dem *Epikuräer: Klugheit,*

bey dem *Stoiker: Weisheit,*

bey dem *Christen: Heiligkeit.*

Princip

des *Cyniker: Du bist glücklich, wenn du ganz unabhängig von allen erkünstelten Bedürfnissen bist,*

des *Epikuräer: Wähle das Vergnügen, das mit keiner Unlust, fliehe die Unlust, die mit gar keinem Vergnügen verknüpft ist; geniesse das Vergnügen nicht, das dich an grösserem Vergnügen hindert oder eine grössere Unlust verursacht; meide aber die Unlust nicht, die eine noch grössere abwendet, oder ein grösseres Vergnügen dir verschaffet: thuest du dies, dann bist du glücklich,*

des *Stoiker:* ***) *Nur die Tugend ist ein Gut, nur das Laster ein Uebel, darum sey tugendhaft und von allen Neigungen frey, dann wirst du glücklich seyn,*

des *Christen: Trachte am ersten nach dem Reiche Gottes und nach der Heiligkeit desselben.*

Um zu der Tugend des *Cyniker* zu gelangen, war blos der *gemeine Menschenverstand* nöthig,

der Weg des *Epikuräer* und *Stoiker* zur *Tugend* war die *Wissenschaft,*

der Weg des Christen, Aenderung und Besserung des Willens in Verbindung mit einem höheren Beystande. Der Christ bedarf also der *Wissenschaft* nicht; denn auch die πτωχοι τω πνευματι (die Ungelehrten) werden *das Reich Gottes* erlangen. *Matth.* V. 3.

Die *Hypothese*, daſs Jesus ein *Essener*, und Emis-

sair dieses Ordens gewesen sey, (v. *Stäudlin*) hat wenig Beyfall gefunden.

Vor *Jesu* Zeiten war es schon bey den *Juden* gewöhnlich, — und hierinnen zeichneten sich die *alexandrinischen Juden* besonders aus — daſs man Schriften unter den Namen angesehener Männer des *A. T.* schrieb und verbreitete. Manche dieser Schriften gingen zu den Christen über; dies hatte die Folge, daſs die *Christen* dem Beyspiel der *Juden* folgten. Ein solches jüdisches Product ist das *Buch Enoch*, das *Judas* in seinem Briefe anführte und das *Tertullianus* deswegen für ächt hielt. *Die Testamente der 12 Patriarchen*, (bey *Grabe* im spicilegium SS. patr. etc.) d. i. der 12 Söhne *Jacob's* ist wahrscheinlich ein christliches Product und gehört wenigstens ins 2. Seculum. Das Buch *Enoch* wird darinnen citiret.

**) Die Annahme eines auf Erden zu stiftenden politischen Messiasreiches herrschte anfänglich blos bey ehemaligen Juden, und ging so zu den Christen über. *Tausend* (χιλιοι) Jahre sollte dieses irdische Messiasreich dauern, daher die Anhänger dieser Meynung *Chiliasten* hieſsen. Die *Apokalypse* beförderte den *Chiliasm* noch mehr. S. *Corrodi* Gesch. des Chiliasm.

***) *Ehre, Gesundheit, Reichthum* waren zwar dem *Stoiker* nicht ganz gleichgültig, aber sie waren doch keine *bona*, da die Tugend das einzige *bonum* war; die *Stoiker* nannten dergleichen Dinge: προηγμενα, promota, producta, wie es *Cicero* übersetzet. Die *Gesundheit* war ihnen also kein *bonum*, sondern ein προηγμενον, *productum, promotum;* die *Krankheit* aber ein αποπροηγμενον, *remotum, reiectum.*

Jesus, (*Sirach;* fl. c. 140. a. Chr.) *der Enkel*, übersetzte nach seiner Ankunft in *Aegypten* die Sentenzen seines *Groſsvaters*, (fl. c. 237. a. Chr.) der in *Palästina* lebte, aus dem *Hebräischen* ins *Griechische*. Dieses Buch, das jetzt zu den jüdischen *Apokryphen* gehöret, ist in der alten hebräischen Manier, Weisheit in Gnomen zu lehren, abgefasset worden.

S. *Eichhorn's* Einleitung in die apokryphischen Schriften des A. T. 1795. 8.

Improvisatori. So nennet man in *Italien* die *Poëten, die in einem beliebigen Metrum, über ein beliebiges gegebenes Thema in Begleitung von Musik aus dem Stegreiſe* ein Gedicht verfertigen. Sie singen jetzt in allen Versarten, so viele deren die italiänische Dichtkunst hat. Sonst bedienten sich die *Improvisatori* der *Ottave rime*, bis der Cavaliere *Bern. Perfetti* von *Siena*, der berühmteste *Improvisatore* der neuesten Zeit, in die extemporane Dichtart die *anakreontischen* Sylbenmaaſse

einführte. Eine eigene Melodie hat der *Improvisatore* für jede Art von Metrum, nach der er seine Verse halb singet, halb recitiret, die sich jedem Stoffe anschmieget, da die Musik, wie in alten Zeiten, ganz der Poësie subordiniret ist und blos zur Decoration des Gesanges dienet. Die Melodien rühren auch von *Improvisatoren* her. Um die Kunst *all' improviso* zu dichten noch zu erschweren, wird oft eine bestimmte Anzahl von Stanzen, worinnen das aufgegebene Thema ausgedehnet oder zusammengepresset werden muſs; Ritornelle, die nach jeder Stanze wiederkehren und mit derselben durch Gedanken und Reim verbunden werden müssen u. a. m., aufgegeben. Singen 2 *Improvisatori* in *ottave rime* abwechselnd, so muſs der andere den Reim, womit der Eine seine Stanze schlieſset, wieder aufnehmen. Die Kunst all' improviso zu dichten ist so alt, als die Poësie selbst. Sie hat sich jedoch nach der Restauration der Wissenschaften nur in *Italien* erhalten. Stümper in dieser Kunst können sich nicht lange halten; doch gibt es viele Dilettanti, die es zuweilen den Virtuosen gleich thun. Auch die niederen Stände haben ihre *Improvisatori*, die auf freyen Plätzen und Märkten ihre Kunst üben und sogleich von einer Menge Zuschauer eingeschlossen sind, bey denen man sich in die Zeiten der *Aoiden Orpheus* und *Homerus* zurücksetzen kann. Der Inhalt der Gesänge der Dilettanti in der Kunst *all' improviso* zu dichten in den Schenken bey Handwerkern und Bauern, ist gewöhnlich satirisch. Auch sie sind oft reich an naiven Einfällen und an treffender Satire.

Diese Kunst kam im 12. Seculo zugleich mit dem Geiste der provenzalischen Poësie nach *Italien*, wo sie an der harmonischen Landessprache einen geschmeidigen Stoff fand. Wahrscheinlich dichtete der von dem Geiste der provenzalischen Dichter durchglühete *Petrarca* auch *all' improviso*, zum wenigsten führte er die Sitte, den Gesang mit der Laute zu begleiten, wieder ein. Vorzügliche Beförderer fanden die *Improvisatori* an dem Papste *Leo X.*, (geb. 1475.; † 1521.) der nach dem Beyspiele seines groſsen Vaters *Lorenzo Medici* (1472. – 1492.) alles Schöne unterstützte, an den Höfen von *Urbino*, *Ferrara*, *Mantua*, *Mailand* und *Neapel*.

Nach den Zeiten des *Dante* († 1321.) und *Petrarca* († 1374.) machte die italiänische Sprache keine Fortschritte; man glaubte sich in der lingua volgare nicht würdig genug ausdrücken zu können; auch die Improvisatori sangen lateinisch; erst *Lorenzo Medici*, *Bernardo Tasso*, *Ariosto* gaben der italiänischen Sprache einen neuen Dichterschwung. Der erste *Improvisatore*, der erwähnt wird, ist *Niccolo Leoniceno*, (geb. *Vicenza* 1428.; † 1526.) Einer der gelehrtesten Aerzte jener Zeit und Lehrer des Cardinal *Bembo*. († 1547.)

Mehrere Fürsten *Italien's* wünschten den treflichen *Improvisatore Serafino von Aquila* (geb. 1466.; † 1500.) in ihrer Mitte zu besitzen; er lebte an verschiedenen Höfen. Während seines Lebens setzte man ihn dem *Petrarca* gleich. Er sang mit ausserordentlicher Anmuth seine Verse zum Saitenspiel. Wegen der Virtuosität im *Improvisiren* führte *Bernardo Accolti* aus *Arezzo*, ein Zeitgenosse des Papstes *Leo X.*, den Beynamen *des einzigen*. Als Dichter *all' improviso* war auch *Cristoforo* v. *Florenz* berühmt. Sein grofses romantisches Rittergedicht, *i Reali*, das (1734.) nach seinem Tode erschien, erhebt sich nicht über das Mittelmäfsige. Dreyer *blinder Improvisatori* werden erwähnet: *Cristoforo Sordi*; (fl. c. 1500. aus *Forli*) *Aurelio Brandolini* von *Florenz*, (auch *Lippo Fiorentino*, † *Rom* 1497.) dessen Ruf sich bis an den Hof des K. von *Ungern*, *Matthias Corvinus*, (geb. 1443.; † 1490.) dieses Freundes der Gelehrten und Künstler, des gröfsten K., den die *Ungern* je hatten, verbreitete, der ihn zu sich berief; und seines Bruders *Raffaële*.

Der gewaltigste unter allen *Improvisatoren* war *Andrea Marone*. (geb. *Pordenone* 1474.; † 1527.) Er lebte lange an dem Hofe des Papstes *Leo X.* und wohnte im Vatican. Unter dem Papste *Adrian VI.*, († 1523.) den man, weil er ein geborner *Holländer* war, spottweise den *Häringspapst* nannte, der die Dichter für Götzendiener hielt, wurde *Marone* aus dem Vatican gejagt; *Clemens VII.* († 1533.) rief ihn wieder zurück.

Wenn *Marone* improvisirte, so erregte er bey allen Zuhörern ein frohes Staunen; es hatte den Schein, als ob er die Dinge, die er vorbrachte, lange vorher durchdacht hätte. Je schwieriger das Problem war,

desto besser gelang ihm die Ausführung. Von ganz verschiedenem Charakter war der Stegreifsdichter *Camillo Quereno* von *Monopoli* im Königreich *Neapel*.

Unter der Regierung *Leo X.* (1513.—1521.) kam *Quereno* nach *Rom* und brachte ein Gedicht von mehr als 20000 Hexametern mit, das den Titel: *Alexiados* führte. Die Akademiker daselbst krönten ihn mit einem Kranze von Kohlblättern, Weinlaub und Lorbeerblättern zum archipoëta bey einem lustigen Gastmahle. Er machte hierauf den Buffone bey der Tafel *Leo X.*; er verschlang hier Alles, was ihm von der Tafel gereichet wurde. Ein ähnlicher Buffone an der Tafel des Papstes *Leo X.* war *Giovanni Gazzoldo*. Die Sitte in lateinischen Versen zu improvisiren, kam nach dem Tode *Leo X.* in Verfall; desto mehr wurde aber diese Kunst in *italiänischen* Versen getrieben. Alle *Improvisatori* jener Zeit übertraf *Silvio Antoniano*, (geb. *Rom* 1540. † 1603.) der vom Papste *Clemens VIII.* (1592.—1605.) zur Cardinalswürde (1598.) erhoben wurde. *Frühe* zeigte er schon sein Talent zum Improvisiren, daher man ihn gewöhnlich: *il poëtino* (*den kleinen Poëten*) nannte.

Im 17. Seculo theilte die Kunst *all' improviso* zu dichten mit der geschriebenen Poësie den Einfluſs der Geschmackverderbniſs, die damals allgemein in *Italien* herrschte. Im 18. Jahrhunderte hat sich die extemporane Poësie wieder zu einem reineren Geschmacke erhoben.

Der berühmteste *Improvisatore* in diesem 18. Seculo war der Cavaliere *Bernardino Perfetti*. (geb. *Siena* 1681.; † daselbst 1747.) Schon in seinem 7. Jahre verfertigte er Sonette und extemporirte Verse. Er beschäftigte sich seit seinem 16. Jahre vorzüglich mit der Poësie. *Perfetti* studierte dabey die Jurisprudenz mit einem solchen Eifer, daſs ihm der Groſsherzog *Cosmus III.* (reg. 1670. – 1723.) die Professur des Civil- und kanonischen Rechtes auf der Universität *Siena* ertheilte. Am liebsten sang *Perfetti* in seinen Erholungsstunden auf der Gasse. Nachdem er alle Wissenschaften durchwandert hatte, legte er in den meisten ansehnlichen Städten *Italiens*, und auch in *München*, Proben seiner Meisterschaft ab. Die Prinzessinn *Violante*, seine Beschützerinn, nahm ihn mit sich nach

Rom, wo ihm Papst *Benedict XIII.* (1724.—1730.) die Ehre der feyerlichen Krönung auf dem Capitolium zugestand, eine Ehre, die bis auf ihn blos dem *Petrarca* zugestanden und auch dem *Torquato Tasso* († 1595.) zugedacht war, wenn ihn nicht der Tod den Abend vor der Krönung hinweggeraft hätte. Nach einer vorhergegangenen strengen Prüfung wurde dem *Perfetti* feyerlich auf dem Capitolium (d. 23. *Mai* 1725.) in Gegenwart der Cardinäle, Prinzen, vieler Gelehrten, der Prinzessinn *Violante* von dem Marchese *Mario Frangipani*, Senator in *Rom*, der Kranz aufgesetzet. *Perfetti* sang am liebsten in *Ottave rime;* jedoch, nach Beschaffenheit der Gegenstände, auch in allen Sylbenmaafsen. Er führte beym Improvisiren die *Anakreontischen* Sylbenmaafse ein, wodurch die Ausübung der Kunst sehr erleichtert wurde.

Perfetti wollte nicht, dafs ihm seine Gedichte nachgeschrieben wurden; dessen ungeachtet erschienen nach seinem Tode eine Sammlung seiner Gedichte in 2 Bänden, (1748.) die vieles Talent zeigen, bey denen man aber die Feile vermifst. (Sein Leben von *Fabroni*)

Pietro Metastasio, (geb. *Rom* 1698.; † 1782. *Wien*) der Sohn eines geringen Krämers, *Trapassi*, zeigte sehr frühe sein Talent zur Poësie; er improvisirte auf Gassen und öffentlichen Plätzen. Der grofse Jurist *Janus Vincentius Gravina* (geb. 1664.; † 1718.) adoptirte ihn und übersetzte seinen Familiennamen: *Trapassi* in den gleichbedeutenden griechischen Namen: *Metastasio*. Das Singen all' improviso griff das zarte Nervensystem desselben so stark an, dafs er es unterlassen mufste. Sein Genius nahm nun eine andere Richtung; er wurde der gröfste musikalische Dichter *Europa's*, der Schöpfer des neueren italiänischen Singspieles und der Lieblingsdichter der ganzen cultivirten Erde. (opere, *Torino* 1757.—1770. 10 Voll. 8.; *Lucca* 1798. 8 Voll. 8.)

Beynahe ein halbes Seculum hindurch wurde als erste Improvisatrice *Italien's* bewundert: *Maddalena Morelli Fernandez*, unter den *Arkadiern: Corilla Olimpica* genannt, aus *Pistoja.* Ihre feyerliche Krönung (1776.) auf dem Capitolium unter dem Pontificate *Pius VI.* († 1799.) verbreitete ihren Ruhm durch ganz *Europa.* Auch diese Krönung geschah erst nach einem

strengen Examen. *Corilla* († 1800.) brachte den letzten Theil ihres Lebens in *Florenz* zu. Der französische General *Miollis* veranstaltete ihr zu Ehren eine glänzende Todtenfeyer.

Fortunata Sulgher, bekannter unter dem Namen ihres Mannes, eines Goldschmides in *Florenz*, *Fantastici* (geb. *Livorno* c. 1750.) besitzet eine sehr glückliche Leichtigkeit im Improvisiren, wenn sie auch nicht der Genius der *Corilla* beseelet.

An Sapphischer Glut und Eleganz wird sie von *Teresa Bandettini*, unter den *Arkadiern: Amarilli Etrusca*, aus *Lucca*, übertroffen. Die zerrütteten Vermögensumstände ihres Vaters nöthigten sie als Tänzerinn das Theater zu betreten. Sie behauptet jetzt den ersten Platz unter den italiänischen Dichterinnen.

Grofsen Ruhm hat sich unter den lebenden *Improvisatoren Francesco Gianni*, der Sohn eines Schnürbrustmachers in *Rom*, erworben, von dessen improvisirten Gedichten einige Bändchen in Druck erschienen sind.

S. *Wieland's* n. teutsch. Mercur, 1801., 8. St. S. 282.—306.; 9. St. S. 23.—63.; 10. St. S. 90.—103. von *Fernow*.

In *Teutschland* sang (1802.) an mehreren Orten der *Schnellsänger* (nach *Campischer* Uebersetzung) *Pietro Scotes* aus *Verona*, der auch eine kleine Epopoe: *Das befreyete Verona* (*Verona salvata*, *Venezia* 1800. 8.) in Terzinen herausgab. Züm Muster hatte sich der trefliche Improvisatore *Scotes* den zu *Verona* lebenden Abate *Lorenzi* genommen, der über die trockensten Gegenstände improvisirte, welchen er aber bald übertraf. S. *Wieland's* n. teutsch. Mercur, 1802. 6. St. S. 135.—148.

Innocentius, (III.; geb. *Anagni* 1161.; † 1216.) *römischer Papst*, hiefs vorher *Lotharius*, ein Sohn *Trasimond's*, der von den Grafen von *Segni* abstammte. Er hatte zu *Paris* studieret, war Chorherr in seiner Vaterstadt, und hierauf vom Papste *Clemens III.* († 1191.) in das Cardinalscollegium, unter dem Titel SS. Sergii et Bacchi, aufgenommen worden. Nach dem Tode *Cölestinus III.* wurde er (1198.) Papst. In einigen Aufsätzen, die er vor seiner Erhebung zur päpstlichen Würde schrieb, zeigt er sich als einen spitzfündigen Grübler, und als

einen der Welt abgestorbenen Andächtler. (de contemtu mundi, s. de miseria humanae conditionis libri 3., 1563. 4.; comm. in VII. Psalmos poenit. u. a. m.) Seine *Briefe* (epp. libri XI., 2 Tom. 1682. fol., das 1. 2. 5. 10. — 16. B. v. *Steph. Baluzius*) zeigen ihn als einen erfahrnen Juristen, als einen weltkundigen, feinen Staatsmann. Er erhob die Hierarchie bis auf den höchsten Gipfel des Despotism, er wurde der Herrscher von ganz *Europa*. *Innocentius III.* legte den Grund zu dem später sogenannten Kirchenstaate; denn er machte *Rom* von dem Kaiser unabhängig und eignete sich, mit Bestätigung der teutschen Kaiser, die Mathildische Erbschaft, unter dem Namen eines Erbtheiles *Petri*, zu. Er führte *) *das Interdict* als Kirchenstrafe, wo nicht ein, doch brauchte er es öfter.

Innocentius III. erhob auch auf der 4. allgemeinen Lateransynode (1215.) die Lehre von der Brotverwandlung und Ohrenbeichte, wie auch das Dogma von der alleinseeligmachenden Kirche zu Glaubensartikeln der römisch-katholischen Kirche.

S. *Henke's* allg. Gesch. der christlichen Kirche, 2. Th. S. 202. ff. 2. Aufl.

*) *Auf dem ganzen Lande* des Fürsten, der mit dem *Interdicte* belegt war, ruhete, nach den Vorstellungen jener Zeit, der Fluch. Aller öffentliche Gottesdienst wurde völlig aufgehoben: die Altäre wurden entkleidet, die Crucifixe zu Boden geworfen, die Bilder der Heiligen von ihrer Stelle weggenommen und dann die Kirchen verschlossen. Keine Glocke wurde mehr geläutet, kein Sacrament gereichet, keine Ehe vor dem Altare, sondern auf dem Kirchhofe eingeseegnet. Keiner durfte, wie in einem Lande, von dem aller Seegen Gottes weggenommen ist, dem Andern einen Gruſs bieten; kein Todter durfte auf den Gottesacker kommen, sondern wurde, wie Einer, der ewig verloren zu achten ist, ohne Gebet und Gesang in unheilige Erde eingescharret. Dieſs muſste ein schrecklicher Zustand für ein abergläubisch-frommes Volk seyn.

Vor *Innocentius III.* hatte schon *Gregor V.* († 999.) sich des *Interdictes* gegen *Frankreich* bedienet. S. *Eichhorn's* allg. Gesch. der Cultur und Literatur des neuern *Europa*, 1. B. 2. Hälfte, S. 392.

Joachim, (fl. 1201. p. Chr.) Stifter des Kloster *Flora* in *Calabrien*, ein Mann vom gröſsten Rufe der Heiligkeit und der Weissagungsgabe. Dieser Cisterciensermönch soll die ganze bevorstehende Kirchenverbesserung, nach der Meynung seiner Verehrer, vorhergesehen haben;

man schrieb ihm daher jenes Buch, das unter dem Namen des *ewigen Evangelium*, in welchem die ganze Apokalypse geplündert war, um die vollkommene, männliche Periode des neuen Evangelium, (Apocal. XIV. 6.) das 3. Weltalter des heiligen Geistes zu prophezeyen, berühmt ist, zu. (Comment. in Apocalypsin, *Venedig* 1519.; Vaticinia de summis romanis pontificibus XV., *Venedig* 1589.)

Er schrieb auch Commentare über mehrere Schriften des A. T.

S. Altes aus allen Theilen der Gesch., St. II. S. 206.

Joachim, (*Georg*; geb. *Veltkirchen* in *Graubünden* 1514., daher *Rhaeticus*; † 1576.) Professor der Mathematik zu *Wittenberg*, ein Schüler des *Copernicus*, suchte das System desselben zu verbreiten und durch neue Gründe zu befestigen.

Joachim gab die Schriften des *Copernicus* nach dessen Tode heraus, schrieb Ephemeriden nach dem System des *Copernicus* und einen Tractat de doctrina triangulorum.

Jochanan, S. *Maimonides*, *Anm.*

Joël, (fl. c. 800. a. Chr.?) ein Sohn *Bethuel's*, wahrscheinlich aus dem Reiche *Juda*, ein hebräischer Nabi aus einem ganz ungewissen Zeitalter; doch scheinet er in blühende Zeiten der hebräischen Sprache zu gehören, und es ist wahrscheinlich, dafs er, wegen seiner Originalität, vor den meisten, noch vorhandenen, Propheten gesungen habe.

Er entwirft ein elegisches Gemälde einer Landesverwüstung, und schliefset mit Aussichten in glückliche Zeiten.

Der Vf. der Apokalypse hat diesen originalen Dichter treflich benutzet. *Joël* nimmt jetzt unter den sogenannten *kleinen Propheten* den 2. Platz ein.

S. *Eichhorn's* Einleitung ins A. T., 3. Th. S. 214. — 221.

Johannes, (*) *Actuarius*; fl. c. 1260. p. Chr.) Archiater zu *Konstantinopel*, griechischer galenisirender Schriftsteller, Vf. mehrerer Schriften. (libri VII. de urinis, lateinisch 1670. 8.; de methodo medendi libri 6., lat. 1554. 4.; de actionibus et affectibus spiritus animalis libri 2, *Paris* 1557. 8.) Er thut unter den *Griechen*

zuerst der *Cassia*, *Manna*, *Senna* und der destillirten Wasser Meldung.

*) *Actuarius* war die Benennung einer eigenen Würde unter den Aerzten in *Konstantinopel*.

Johannes, *Apostolus*, S. *Jesus*.

Johannes, (*de Balbis*; fl. 1286.) ein Dominicanermönch aus *Genua*, schrieb ein grofses Werk zur Erlernung der lateinischen Sprache, das den Titel Catholicon oder Summa führet und aus 5 Theilen bestehet. (1520.)
S. *Mazzuchelli* scrittori d'Italia, v. *Balbi*.

Johannischristen. (auch *Zabier*, v. צבע *taufen*) Eine Religionspartey, die durch Schüler *Johannes* des *Täufer* gestiftet worden zu seyn scheint. Sie sind einerley mit der ketzerischen, eigentlich jüdischen, Secte der *Täglichtaufenden* (ἡμεροβαπτιςαι). Manche der Schüler des *Johannes* mögen *Jesum* verworfen und den *Johannes* zu ihrem Hauptführer angenommen haben. Sie unterschieden sich durch eigene Cärimonien von den übrigen Christen. Diese Secte hat sich in *Syrien* und in andern Gegenden des *Orient's* bis auf unsere Zeiten erhalten. Die *Zabier* wanderten bald nach *Mohammed's* († 632.) Zeiten aus ihrem Vaterlande *Palästina* aus und lebten vereiniget mit den übrigen Christen unter dem Patriarchen der *Nestorianer*; trennten sich aber seit dem Ende des 15. Seculi von ihnen. Durch *Carmelitermönche*, besonders durch *Ignatius a Jesu*, die zu *Bassora* lebten, lernte man ihre Religionsschriften kennen. (S. *Tychsen* über die Religionsschriften der *Johannischristen* in *Stäudlins* Beyträgen zur Geschichte der Religion St. II. und III.)

Johannes (geb. *Damaskus* c. 696. p. Chr., † c. 760.) hatte einen Christen zum Vater, der bey dem saracenischen Khalifen einen hohen Posten bekleidete. Auch er war in Diensten des Khalifen, legte aber seine Stelle nieder und wurde Mönch im Kloster *Saba* bey *Jerusalem*. Seine Beredtsamkeit erwarb ihm den Beynamen: χρυσοροης (im Gold fliefsend, Gold mit sich führend) und seine εκϑεσις ακριβης *) της ορϑοδοξου πιςεως (genaue d. i. *wissenschaftliche* Erklärung des leistengläubigen Christenthums) machte, dafs man ihn den *Petrus Lombardus* und den *Thomas* der Griechen nannte. Diese εκϑεσις ist zwar kein vollständiges und mit wissenschaftlichem Zusammenhange erbautes System der

christlichen Glaubenslehre, es liegt nicht einmal ein philosophischer Plan im Ganzen dabey zum Grunde; aber *die* Lehrsätze, die mit der natürlichen Theologie verwandt sind, haben an genauerer Bestimmung und in Rücksicht auf Beweise und Folgerungen darinnen gewonnen, und sie verschaffte die Bequemlichkeit, dafs man alles beysammen in einem Ueberblicke hatte, was bis auf diese Zeiten über die christliche Theologie und über die Controverspunkte entschieden worden war. *Johannes Damascenus* schrieb auch *Gedichte*, und seine *loci communes* nach dem Alphabete, sind wegen der vielen enthaltenen Stellen aus verlornen Schriften schätzbar. (Seine Werke vom P. *Lequien*, einem Dominicaner, (geb. 1661., † 1733.) 2 T. 1712.; sein Leben vom Patriarchen *Johannes* in Act. SS. Antw. Maii T. II. p. 111 und 723.)

*) εκθεσις. das Aussetzen, der Satz im Spiele, Bekanntmachung, Schlufs, Edict, *Erklärung*.

Joannes Scotus Erigena, S. *Scholastiker*.

Johannes, (*Halifax*, lateinisch: *de sacro bosco*; † 1256.) Vf. des Buches de sphaera mundi, das 4 Secula hindurch das astronomische Lesebuch in Schulen gewesen ist. (Sehr oft gedruckt, *Paris* 1577. 8.)

S. *Tanner* bibl. britan. hibern. v. *Halifax*.

Joannes (*Laurentius*; aus *Philadelphia* in *Lydien*; fl. c. 550. p. Chr.) compilirte im Geschmacke seines Zeitalter's, vornämlich aus pythagoräischen, platonischen, mystischen, astrologischen und grammatischen Schriften. Wie viel Werth an seinen Schriften war, läfst sich jetzt, da aus seinen Excerpten wieder Excerpte gemacht wurden, nicht mit Gewifsheit ersehen. Unter einem Wuste von unbrauchbaren Dingen findet man doch manche Merkwürdigkeit antiquarischer u. s. w. Art, manche Stellen und Verse aus verlornen Schriftstellern. Sein opusculum de mensibus (περι μηνων βιβλιον α) herausgeg. v. *Nic. Schow*, 1794. gr. 8.

Johann Leo der Afrikaner, *) (geb. *Granada* in einem der letzten Decennien des 15. Seculi; † *Tunis* c. 1535.) stammte aus einem alten adeligen *maurischen* Geschlecht und hiefs *Alhasan*. Seine Angehörigen wanderten, nachdem *Ferdinand* die *Mauern* ganz überwunden hatte, (1492.) nach *Fefs*, dem letzten Sitze der *arabischen* Gelehrsamkeit, woselbst auch *Alhasan* Unterricht er-

hielt. Schon im 16. Jahr fing er an zu reisen, gerieth aber christlichen Corsaren in die Hände, kam nach *Rom* und wurde dem Papste *Leo X.* geschenkt, der ihm bald, nachdem er zur christlichen Religion übergetreten war und von seinem Pathen, dem Papste, den Namen *Johann Leo* angenommen hatte, eine Pension ertheilte. Er lebte nun gröſsten Theils zu *Rom*, erlernte die italiänische und lateinische Sprache und gab Unterricht im *Arabischen.* Da ihn die folgenden Päpste, *Hadrian VI.* und *Clemens VII.*, vernachlässigten, ging er nach *Tunis* und kehrte wieder zur mohammedanischen Religion zurück. Das merkwürdigste von seinen Werken ist seine *Beschreibung von Afrika*, (ursprünglich *arabisch*) die er selbst ins Italiänische übersetzte, im J. 1526. vollendete und welche Uebersetzung *Ramusio* an die Spitze der in der *Anm.* erwähnten Sammlung (1550.) setzte. (*Teutsch: v. Lorsbach* 1805. *Herborn* 1. B.)

*) S. *Joh. Bapt. Ramusio's* († 1557.) Sammlung von See- und Landreisen, (Navigationi et Viaggi. Vened. 1550. 1613. u. öft.) *Michäel Casiri* bibl. arabico-hispana Escurialensis T. I. Madr. 1760. p. 172., *J. A. v. Widmanstadt* in d. Zueignung zu seinem syrischen N. T. *Wien* 1555. p. 19. 20.

Johann, (*Lydgate;* † 1440.) ein Benedictinermönch zu *Bury* unter der Regierung *Heinrich VI.* (reg. 1421.—1461.; † 1471.) von *England.* Er war nicht blos Dichter und Lehrer der Beredtsamkeit, sondern auch Mathematiker, Astronom, Theolog und Disputant. Seine Bücher machen zusammen eine Bibliothek aus. Seine vornehmsten Gedichte sind: Der Fall der Fürsten; eine Anzahl Trauerspiele; die Belagerung von *Theben;* (The Storie of Thebes, mit *Chaucer's* Canterbury tales, 1561.) die Zerstörung von *Troja*, eine Umschreibung der Trojanischen Geschichte des *Guido de Colonna.*

S. *Warton's* hist. of the english Poetry, Vol. II. 4. Abschn. III. IV. V.

Johann (*Malpaghino*, gewöhnlich *Johann* von *Ravenna*, geb. daselbst 1352. † c. 1414. p. Chr.) zeichnete sich nicht durch gelehrte Schriften, aber als Lehrer der treflichen Männer aus, die im Anfange des 15. Seculi die römische und griechische Literatur aus dem Staube hervorzogen. Von seinem Lehrer, dem Grammatiker *Donatus*, wurde *Malpaghino* dem *Petrarca* empfoh-

len, der ihn wie seinen Sohn liebte. Er lehrte zu *Padua*, und nachher zu *Florenz*, an welchem letzteren Orte *Malpaghino* auch starb. (S. *Meiners* Lebensbeschreibungen berühmter Männer. 1795. 1. B. S. 5—43.)

Johann, (*Philoponus*, von seiner gelehrten *Arbeitsamkeit;* fl. 617. p. Chr.) ein christlicher griechischer Grammatiker zu *Alexandria*. Er hatte den *Ammonius Hermeas* zum Lehrer, der ein Neuplatoniker war, neigte sich aber doch zum Peripateticism. *Johann* griff den Lieblingssatz der *Neuplatoniker* von der Ewigkeit der Welt an. Er schrieb auch 7 Bücher einer Erklärung des 1. Hauptstückes *Mose's* von der Schöpfung. (v. Jesuit *Balth. Corderius*) *Johannes* glaubte aus dem ontologischen Wörterbuche des Peripateticism die Lehren der *Eutychianer* erläutern zu können. Da er die *Person* in der Gottheit als Individuum nahm, so beschuldigte man ihn des *Tritheism*. *Joh. Ph.* lebte noch, (nach *Abulfaradsch*) als der arabische General *Amru Alexandria* (641.) eroberte und bat sich die Bibliothek zu *Alexandria* von ihm aus, was aber der Khalif *Omar* abschlug. S. *Bibliotheken*.

Oudinus comm. de SS. E. T. I. p. 1466.

Johann v. Salisbury, (daher: *Sarisberiensis* oder auch von dem alten Namen der Stadt: *Severianus*, mit dem Beynamen: *parvus*, † 1182.) Bischof (seit 1172.) von *Chartres*, einer der aufgeklärtesten Gelehrten des Mittelalters, der in einem gegen seine übrigen Zeitgenossen eleganten Style die Gebrechen des römischen Kirchenregiments und des Klerus freymüthig tadelte, (de nugis curialium lib. 6. c. 24.) die Fehler der herrschenden Philosophie aufdeckte und als ein Verehrer der alten Classiker der Philosophie ihre Brauchbarkeit für's Leben zu geben suchte. Er war ein Schüler des *Abälard*, (er nennt ihn den *peripateticum Palatinum*, von seiner Vaterstadt *Palais*) den er auf dem Berg der heil. *Genovefa* (1136.) lehren hörte, des *Alberich* v. *Rheims*, eines spitzfündigen Dialektiker, (opinatissimi Dialectici) eines Feindes der *Nominalisten*, und des *Robert v. Melün*, der sehr kurz und deutlich zu antworten wufste. *Johann* drang nie tief in das Wesen der Philosophie ein und darum verachtete er auch alle Speculation. Er beschränkt alle Philosophie auf das Sittliche, und man siehet, dafs er mehr zum Fühlen als

zum tiefen Denken bestimmt war. Eine der interessantesten von seinen Schriften, in welcher er die Sitten seiner Zeitgenossen durchziehet, und welche eine Sammlung von vielerley Bemerkungen enthält, ist sein Policraticus sive de nugis curialium libr. 8. (*Leyden* 1639.). Auch sein *Metalogicus*, (4 Bücher. *Paris* 1610.) eine Apologie der Beredtsamkeit, Grammatik und Logik, hat vieles Interessantes. Man sollte nach dem *Leben* des *Thomas Becket*, (Vita S. Thomae. *Paris* 1611.) dieses unruhigen, stolzen Prälaten, das *Johann v. Salisbury* schrieb, nicht den freymüthigen Tadler der Gebrechen der Zeit und des Klerus vermuthen.

S. *Tanneri* bibl. britan. hibern. v. *Johannes*, p. 438.

Johnson, (*Samuel; geb. Lichfield* 1709.; † 1784.) Einer der gelehrtesten Männer des vorigen Seculi, von weitläuftigen historischen und philologischen Kenntnissen, der zu den classischen Schriftstellern der *Briten* gehöret; vorzüglich wird als ein Muster der Diction seine Einleitung in die Ausgabe der Werke *Shakspeare's* betrachtet. *Johnson* hatte (seit 1728.) zu *Oxford* studieret. Er übersetzte, nach beendigten Studien auf der Universität, die ursprünglich *portugiesisch* geschriebene Reise *Lobo's*, nach der französischen Uebersetzung des *le Grand* in's Englische. Er legte eine Erziehungsanstalt zu *Edial* bey *Lichfield*, wo er den *Roscius der Briten*, den *David Garrik* zum Zöglinge hatte; aber sein Project mifslang ihm. Er begleitete nun den jungen *Garrik* (1737.) nach *London*, der dort die Jurisprudenz studieren wollte. Hier brachte er seine Tragödie *Irene* zu Stande, die aber erst, (1749.) nachdem sein Freund *Garrik* Director des Schauspielhauses zu *Drurylane* geworden war, auf die Bühne gebracht wurde. Er war auch ordentlicher Mitarbeiter an dem *Gentleman-Magazine.* Die Laster der Hauptstadt *London* züchtigte er mit *Juvenalischem* Geiste in der berühmten Satire: *London. Pope* wurde durch dieses schöne Gedicht aufmerksam auf ihn.

Johnson fafste den Entschlufs ein *Lexikon der englischen Sprache* (Dictionary of the english language, 1755. 2 Voll. fol.) mit einigen Gehülfen zu schreiben, welches riesenhafte Werk er so musterhaft ausführte, dafs es auch die kühnsten Erwartungen übertraf. Man hat von diesem vortreflichen Lexikon mehrere Auflagen

(6. 1785. 2 Voll. 4.) und einen Auszug von ihm selbst. (2 Voll. 8. 1756.) *Adelung* legte das grofse Werk bey seinem *grammatisch-kritischen Wörterbuche* der *englischen Sprache* (1783. 2 B. 8.) zum Grunde. *Johnson* schrieb auch 2 Zeitschriften: *The Rambler*, *der Herumstreifer*, (1750. — 1752.) ein trefliches Werk, und *The Idler*, *der Müssiggänger*, (1758. — 1760.) die nicht gleichen Beyfall ärntete. Es gab auch einen anmuthigen Roman: History of Rasselas Prince of Abyssinia (1759.) heraus. Er arbeitete nun an einer neuen Ausgabe der Werke *Shakspeare's*, die 1765. (The Plays of *Shaksp.*, 8 B. 8.) erschien, aber wenig Beyfall fand. Erst in seinem 70. Jahre fing er das berühmte Werk: The lives of the most eminent poëts an, die an der Spitze der *Werke englischer Dichter stehen*, (works of the english poëts, 68 Voll. 12. 1790.) womit er sich 1777. — 1781. beschäftigte.

Seine sämmtlichen Werke: *London* 1786. 12 B. gr. 8.; seine poëtischen: *London* 1787.

S. *Johnson's* life, by *James Boswell*, 1787. 2 Voll. 4., teutsch: *Königsberg* 1797.

Joinville, (*Jean de*; fl. c. 1250.) aus *Champagne*, begleitete den K. *Ludwig IX.* (reg. 1226. — 1270.) in seinen Kriegen, auch nach *Palästina*. Er beschrieb das Leben dieses K. in französischer Sprache. (Histoire de S. *Louys* IX. du nom, Roy de France; enrichie par *Du Fresne*, *Paris* 1668. fol.; ächter und im unveränderten alten von *Sallier*, *Melot* und *Capperonier*, 1761. fol.)

Er schrieb auch *memoires*, (in der collection universelle, T. I. II. III.) die zu den interessantesten gehören, die wir haben, ein treuer Spiegel des Zeitalters und der persönlichen Denkart des Vfs. Sein Styl ist noch roh und nichts weniger als classisch.

S. *Bouterweck's* Gesch. der Poësie und Beredtsamkeit, 5. B. S. 121. ff.

Jonas, (fl. c. 800. a. Chr.) aus *Gad Hachefer* im Stamme *Sebulon*, ein Sohn des *Amithai*, ein Zeitgenosse *Jeroboam II.*, (reg. c. 829. — 788. a. Chr.) K. in *Israël*. Das ganze Buch soll wahrscheinlich eine lehrende Fabel seyn, deswegen erfunden, um die *Juden* zu belehren, dafs die von ihnen gering geschätzten *Heiden* sie an Moralität weit überträfen.

Die Geschichte ist also von *Jonas nicht* selbst nie-

dergeschrieben. Er nimmt jetzt unter den sogenannten *kleinen Propheten* die 5. Stelle ein.

S. *Eichhorn's* Einleitung in's A. T. 3. Th. S. 240. — 266.

Jones, (*William*; geb. *Wales* 1746.; † 1794.) ein Mann, der dem Reiche der Wissenschaften durch seine langen, unermüdeten Forschungen in der Sprache, der Geschichte, den Sitten, der Religion und den Gesetzen der Völker in und um *Vorderindien* ein neues Feld eröffnete. Er stiftete, da er wufste, dafs dies nicht die Sache Eines Menschen sey, zu *Calcutta*, dem Hauptsitze der *britischen* Macht in *Ostindien*, eine *society for enquiring into the history and antiquities, the arts, Sciences* and *Literature of Asia*, (15. *Febr.* 1784.) die 164 ordentliche Mitglieder zählet, die Welt mit 7 Bänden sehr schätzbarer Abhandlungen beschenkt, und die Stiftung einer ähnlichen Gesellschaft zu *Bombay* veranlafst hat. Seine Witwe liefs ihm durch den berühmten Künstler *John Flaxmann* ein prächtiges Moniment errichten, das 500 Pfund St. kostete, und schenkte es dem Universitätscollegium zu *Oxford*. Innerhalb 3 Jahre hatte sich *Jones* mit der Samscrdam Sprache so bekanut gemacht, dafs die gelehrtesten Braminen darüber erstaunten. Ausser seinen vielen gelehrten Arbeiten für die Akademie zu *Calcutta* gab er (v. 1788. — 1793.) eine englische Version des arabischen Textes des *Siraiyyah*, oder der mohammedanischen Erbschaftsgesetze mit einem Commentar; *Menu's* Verfügungen, aus der Samscrdamsprache übersetzt, mit einem gelehrten Commentar; eine Uebersetzung des Schauspieles: *Sakontala*; eine ausführliche Sammlung der Hindus- und mohammedanischen Gesetze aus dem Samscrdam und Arabischen, die er aber nicht vollendete, heraus.

S. Asiatic annual Register. 1800.

Jordanes, († c. 570. p. Chr.) ein *Alane*, der Sohn des *Alanowamuthis*. Ehe *Jordanes* Mönch wurde, war er Notarius. Seine vorhandenen Schriften schrieb er unter der Regierung des Kaiser *Justinianus*. (reg. 527 — 565.) Sie bestehen erstens aus einem Auszug aus den verloren gegangenen 12 Büchern des *Cassiodorius de Getarum rebus gestis*; zweytens: de regnorum et temporum successione, (bis 552.) welches Werk später

vollendet worden ist. (in *Muratorii* scriptt. rer. Ital. T. I. p. 187 — 222.) S. *Molleri* diss. de *Jordane*. 1690. 4.

Josephus, (*Flavius*, geb. *Jerusalem* 37. p. Chr., scr. 93. p. Chr.) wurde frühzeitig in der jüdischen Literatur unterrichtet und trat zu der Secte der *Pharisäer*. *) Er reiste in seinem 26. Jahre nach *Rom* und brachte es durch die Gemahlinn des *Nero*, die *Poppea*, dahin, daſs einige seiner Verwandten los gelassen wurden. In dem jüdischen Krieg fiel *Josephus* bey der Eroberung von *Jotapata* in die Hände des *Vespasianus*. Er erhielt die Freyheit und nahm von dem *Vespasianus* den Namen: *Flavius* an. Nach dem Ende des jüdischen Krieges lebte er in *Rom*. Hier schrieb er auch seine Geschichte. Er schrieb 7 *Bücher vom jüdischen Krieg* und *von der Zerstörung Jerusalems*, und 20 Bücher *jüdische Geschichte*, (Ιουδαϊκη αρχαιολογια) welcher *Josephus* sein Leben anhängte. Sie gehet von Erschaffung der Welt bis 66 p. Chr. Das Zeugniſs von *Christus* in der letzteren (L. XVIII. c. 3. 3.) ist, wo nicht untergeschoben, doch gewiſs verfälscht.

Er schrieb noch ausser dem 2 Bücher *über das Alterthum der jüdischen Nation*. (Ausg. der W. v. *Haverkamp* 1726. 2 B. fol., übers. v. *Ott*. 1736.; *vom jüdischen Kriege* v. *Frise* 1804. 1805. 2 Th. 8. S. *Fabricii* bibl. gr. ex edit. *Harl*. Vol. V. p. 1. — 56. v. *Oberthür*.

*) Es gab unter den Juden 3 religiöse Secten, die *Pharisäer*, *Sadducäer* und die *Essener*. Sie entstanden bey der ersten *syrischen Verfolgung* (seit 170. a. Chr.) unter dem K. *Antiochus IV*. επιφανης. († 164. a. Chr.) Es gab damals *treue Juden* (חֲסִידִים) und abtrünnige. Die *strengen Eiferer* unter den *treuen* waren die *Pharisäer*. (v. פָּרַשׁ. einmal se separare, weil sie sich von andern absonderten, oder von der Bedeutung: *er hat erläutert*, *gedeutet*, weil sie den Sinn des mosaischen geschriebenen Gesetzes mancherley *erklärten*) In der Religionslehre waren sie Vertheidiger der aus der *Zoroastrischen Religion* während des Exils in die *jüdische* übergetragenen Annahmen. Sie behaupteten, daſs es gute und böse Engel und einen *Satan* (*Ahriman*) gebe. Sie fanden das *geschriebene* Gesetz *Mose's* nicht zureichend und setzten deswegen die *mündliche Tradition* ihm an die Seite.

Die *gelindere Partey* der *treuen Juden* führte den Namen der *Sadducäer*. (v. צַדִּיקִים., *nicht* vom צָדוֹק., dem Schüler des *Antigonus von Socho*, welchen letzteren man für den Ur-

lieber der *pharisäischen* Secte hielt) Sie nahmen in der Folge (seit 78. a. Chr.) freyere Grundsätze an. Die *Sadducäer* läugneten, da sie den reinen *Mosaism*, abgesondert von *Zoroastrischen* Zusätzen, erhalten wollten, die Existenz der guten und bösen Engel und des Satans, wie auch die Auferstehung des Körpers und die Fortdauer nach dem Tode. Die *Tugendlehre* der *Sadducäer* war reiner, als die der übrigen Juden; sie lehrten, daſs Furcht vor Strafe kein Motiv zur Tugend seyn dürfe. Beyde Secten bestritten einander mit der gröſsten Heftigkeit. Die *Pharisäer* hatten den gröſsten Anhang. Die *Sadducäer* starben kurz nach der Eroberung *Jerusalems* (70. p. Chr.) aus; die heutigen *Juden* sind *Pharisäer*; wenn nicht etwa die *Karäer*, die, wie die *Sadducäer*, die *Tradition* verwerfen, von den *Sadducäern* abstammen. Die dritte *jüdische Secte* war die der *Essener*. (אסי. *Aerzte.* v. אסא *heilen*, θεραπευται. *Seelenärzte*. S. de Essenorum nominibus in Memor. *Tresenreuteriana* S. 489 — 499.) Sie waren *jüdische Asketen* und lebten in *Palästina* und *Aegypten*. In der Nachbarschaft von *Alexandria* lebte eine seltsame Art von diesen Asketen: *die Therapeuten*. Manche waren verheirathet, manche lebten entfernet von aller Verbindung mit dem weiblichen Geschlecht. Sie besaſsen ihre Güter gemeinschaftlich, lebten sehr frugal, fasteten oft, beteten und lasen die heil. Schriften fleissig. Sie läugneten die Fortdauer des Körpers, aber nicht die der Seele. Sie dauerten noch einige Secula nach *Jerusalem's* Zerstörung (70. p. Chr.) fort. Auch die *Essener* waren aus den *treuen* (חסידים) *Juden* zur Zeit der syrischen Verfolgung (seit 170. a. Chr.) entstanden. S. *Schulze* conj. hist. crit. Sadducaeorum sectae nov. luc. accendentes. 1779. *Joseph.* de bello iud. L. XIII. c. 8. 9. *Triglandi* syntagma trium scriptt. de sect. Jud.

Die *Sadducäer* hatten viele Aehnlichkeit mit den *Epikuräern*.

Josua, (geb. c. 1588. a. Chr.; † 1478.) ein Sohn des *Nun*, aus dem Stamme *Ephraim*. Das Buch, das seinen Namen führet, erzählet die Geschichte der Eroberung *Palästina's* und seiner Verloosung. *Josua* war der Heerführer der *Israëliten* nach dem Tode *Mose's*.

Das Buch gibt sich nirgends *bestimmt* für ein Werk des *Josua* aus, obgleich Manches von dem Inhalte desselben zur Zeit der Ereigniſs an Ort und Stelle niedergeschrieben seyn muſs; es ist *nach Josua* verfasset und der Name *Josua* stehet nur blos deswegen auf dem Buche, weil es gröſsten Theils Begebenheiten erzählet, die zu seiner Zeit und unter seiner Mitwirkung geschahen. Die eigentliche Zeit der Abfassung ist nicht bekannt; nur kann es nicht älter als *David* und *Salomo*, und nicht vor der Trennung des Staates der *Hebräer* in 2 Reiche geschrieben worden seyn. (XV.

63. XI. 16. 21.) Ueber den *Namen* des Vfs. läſst sich gar Nichts bestimmen. Desto gewisser ist die Glaubwürdigkeit dieser Schrift. Unter dem Namen des *Josua* ist auch noch eine *untergeschobene samaritanische Chronik*, die *Scaliger* von den *Samaritanern* erhielt und sie der Universitätsbibl. zu *Leiden* vermachte, vorhanden. (Επιτομη omnium capp. libri *Josuae*, h. e. chronici Samaritani, ed. *J. J. Hottinger*, an seinen exercitt. antimorinianis, 1644.) Die *Chronik* bestehet aus 47 Capp., und fängt mit der hebräischen Geschichte kurz vor *Mose's* Tode an, und gehet bis auf die Zeiten des Kaiser *Alexander Severus* († 235. p. Chr.) herab.

S. *Eichhorn's* Einleitung in's A. T. 2. Th. S. 392. — 416. 2. Ausg.

Irenäus, (geb. *Griechenland*, vielleicht: *Smyrna* 120. p. Chr.; † 202.) nach dem Märtyrertode des Bischofes *Pothinus* Bischof (177.) zu *Lyon*, wo er vorher Presbyter war. *Irenäus* war ein eifriger Beförderer der katholischen Kirche; er verlangte, man solle glauben, was die Kirche in *Rom* glaube; er behauptete, die römische Kirche stamme von *Petrus* und *Paulus* gemeinschaftlich her; in *Rom* habe sich die christliche Lehre rein und unverfälscht erhalten; es dürfe nur Eine Kirche als *alleinige* Besitzerinn der Wahrheit seyn. Das Nämliche schrieb *Tertullianus* für *Afrika;* er schöpfte aus den Schriften des *Irenäus*. *Irenäus* scheinet auch, wie *Tertullianus*, dem *Montanism* sehr ergeben gewesen zu seyn. Von *Irenäus* sind noch 5 *Bücher gegen die Ketzer*, eigentlich nur gegen die *Valentinianer* und die übrigen *Gnostiker*, aber nur in einer alten lateinischen Uebersetzung, übrig. Vom griechischen *Original* (Ελεγχου και ανατροπης της ψευδωνυμου γνωσεως βιβλια πεντε) sind nur Fragmente vorhanden. Ausg. v. *Joh. Ernst Grabe*, *Oxford* 1702. fol. S. *Euseb. K. G.* IV. 14. V. 4. 8. 20. 26. *Hieron.* Catal. 35.

Irnerius (aus *Bologna;* fl. 1126. p. Chr.) lehrte in seiner Vaterstadt *Bologna*, wo seit der ersten Hälfte des 12. Seculi die angesehenste italiänische Rechtsschule (*mater studiorum*) war, das *römische Recht*, und verfertigte über jeden Theil desselben *Glossen*, (daher *lucerna iuris*) weswegen auch die Nachfolger in seiner Schule *glossatores* hieſsen. Der *Bononier Irnerius* erläuterte die 30 ersten Bücher der Pandekten (das *digestum*

vetus) durch kurze Glossen öffentlich Ein volles Jahr. Ausser seinen *Glossen* über das erste Stück der Pandekten und den Codex, die unter denen des *Accorso* stehen, schrieb *Irnerius* auch ein *Formularium von gerichtlichen Instrumenten.*

S. *Sarti* Vita *Irnerii* in *C. F. Zepernick* biga libellorum authenticas codicis illustrantium. 1788. 8.

Isäus, (aus *Chalcis*, fl. 431. a. Chr.) Schüler des *Isokrates* und Lehrer des *Demosthenes.* Er schrieb eine *Rhetorik* und 64 *Reden*, wovon 14 unächt waren. Noch sind 10 übrig. (im 7. B. der *Reiskeschen* Sammlung: oratorum graec. monimenta, 12 Voll. gr. 8. 1770.) Sein Leben v. *Plutarchos* in vit. X. oratt.

Iselin, (*Isaac*; geb. 1728.; † 1782.) Rathschreiber zu *Basel*, zeichnete sich vorzüglich in der dogmatischen Schreibart aus. (Gesch. der Menschheit, 2 B. 1760. — 1770. 8.; vermischte Schriften, 2 B. 1770.; über gesellige Ordnung, 1771. 8. u. v. a.)

Isidorus, (geb. in der *Karthagenischen* Provinz *Spaniens*; † 636. p. Chr.) Erzbischof (seit 595.) von *Hispalis* oder *Sevilla* in *Spanien*. *Isidorus* war Einer der Hauptlehrer des Mittelalter's, der sich nicht blos auf einen Entwurf der 7 *freyen Künste* einschränkte, sondern sich auf alle damals noch vorhandenen Kenntnisse ausbreitete und den Kreis des damaligen Wissens in ein *Realwörterbuch*, (originum sive etymologiarum Libri XX; ed. *Vulcanius. Basel* 1577. fol.) das in einer leichten und deutlichen, wenn auch nicht reinen und beredten Diction abgefaſst ist, zusammenbringt. Es wurde nicht so im Mittelalter gebraucht, wie es verdiente; denn man hielt sich lieber an *Capella*. *Gründliche* Kenntnisse lieſsen sich aber auch aus dem *Isidorus* nicht schöpfen, da *Isidorus* selbst kein *gründlicher* Kenner irgend Einer Doctrin war. Sein Werk ist für uns wegen der Auszüge aus verloren gegangenen Schriften des *Varro*, *Suetonius* u. a. interessant. Verdient um die Nachwelt machte sich *Isidorus Hispalensis* durch seine *historischen Werke*. Er schrieb ein *Jahrbuch der Menschengeschichte*, (*Chronicon ab origine rerum, usque ad annum quintum Heraclii*) eine *kurze Geschichte einiger teutschen Nationen* bis zum J. 628. p. Chr., (*Gothorum, Vandalorum et Suevorum in Hispania Chronicon*) ein Buch *von den kirchlichen Schrift-*

stellern, (lib. de scriptt. eccl.) eine gut gerathene Fortsetzung des *Hieronymus* und *Gennadius*.

Als Religionslehrer war *Isidorus* sehr mittelmäfsig und seine Lectüre der alten Classiker weckte seinen Geist nicht zum Nachdenken; er blieb ein bloser Compilator. Wie wenig auch sein Geschmack durch das Lesen der römischen Dichter gebildet war, beweiset, dafs er den *Prudentius* († 431.) und den *Sedulius* (fl. vor 450.) dem *Virgilius* und dem *Horatius* vorzog. Er zeigte sich als Zelot für die sanctionirten Dogmen, für die arrogirten Gerechtsame des Klerus und gegen die Häretiker, und stemmte sich in den unter seinem Vorsitz gehaltenen Synoden selbst so gegen die königliche Auctorität, dafs sein vielgeltender Name in der Kirche einer berüchtigten Erdichtung von gesammelten Schreiben der ältesten römischen Bischöfe Eingang verschaffen mufste, — den sogenannten *Pseudoisidorischen Decretalen*, (c. 857. p. Chr.) die den Namen des *Isidorus*, mit dem Beynamen: *Mercator* (verstümmelt aus *peccator*, ein Beyname, den sich Bischöfe aus stolzer Demuth gaben) trägt. *Pseudoisidorus* wollte dem römischen Stuhl ausgedehntere Gewalt verschaffen, die Bischöfe von ihren bisherigen, ihnen so lästigen, Instanzen befreyen und gegen alle Störungen ausserhalb der Kirche schützen; Eines wie das Andere wollte er erreichen und sein Plan, wenn er durchging, mufste seinen Wünschen völlig ein Gnüge leisten. Die ersten 61 Briefe von den ersten vermeynten Nachfolgern des Apostel *Petrus* bis zum *Silvester* sind insgesammt, und 35 von diesem bis auf *Gregor* den *grofsen* († 604.) sind gröfsten Theils erdichtet. Eine so unverschämte Dichtung konnte nur zu einer Zeit ihr Glück machen, wo man Kritik über Schriften und Urkunden gar nicht kannte. Die Nachricht, dafs der Erzbischof v. *Mainz* *Riculph* († 814.) diese Sammlung aus *Spanien* erhalten habe, gibt über Zeit und Ort hinlänglichen Aufschlufs. In *Mainz*, oder von *Mainz* aus scheint sich also dieses Buch verbreitet zu haben. Jahrhunderte lang griff niemand die Authenticität dieser Decretalensammlung an, bis endlich die *Magdeburgischen Centuriatoren* die Unächtheit auf eine für ihre Zeiten gar nicht zu erwartende trefliche Art darthaten. Der Vf. dieser unächten De-

cretalensammlung ist unbekannt; man nahm einen Mainzer Diakonus *Benedictus Levita* (845.) für denselben an.

Den Ursprung dieser unächten Urkundensammlung *scheint* ein witziger Kopf sogleich nach der Zeit, als sie für ächt galt, in einer allegorischen oder änigmatischen Erzählung dargestellet zu haben, die man nachher als historische Wahrheit annahm, nämlich die Erzählung von der Päpstinn *Johanna*, — aus *Mainz* gebürtig, von englischer Herkunft, die zu *Athen* griechische Literatur studieret, sich endlich bis zur römischen Bischofswürde emporgeschwungen und 3 Jahre unter dem Namen *Johann VIII.* die Kirche regiert, ihr Geschlecht aber durch eine unvermuthete Niederkunft an einem öffentlichen Orte selbst entdecket haben soll.

Isidorus Hispalensis entwarf auch für die *spanischen* Mönche in dem Kloster, das er gegründet hatte, (*coenobium Honorianum*) eine eigene Mönchsregel. Seine Werke: *Is.* opp. omn. rec. *Faustino Arevalo* 7 B. *Rom* 1797—1803.; sein Leben: *Du Pin* Nouv. bibl. des auteurs eccl. T. VI. p. 1. sqq.

Isokrates, (geb. 436. a. Chr., † 336.) ein Rhetor zu *Athen*, der sich nur selten öffentlich hören liefs, weil es ihm an Muth und Stimme fehlte. *Isokrates* bildete die treflichsten Redner und verdrängte durch wahre Schönheiten den Prunk der sophistischen Beredtsamkeit. Für seinen rhetorischen Unterricht liefs er sich 1000 Drachmen (ohng. 167 Rthlr. C. M.) zahlen. Auch seine Reden, die er für andere verfertigte, wurden theuer bezahlt. *K. Nikokles* zahlte ihm für eine Rede, die noch übrig ist, *zwanzig Talente.* (nach *Rollin* 20000 Laubthaler; nach *Barthelemy* 18000 Laubthlr.) Zu den Zeiten des *Plutarchus* waren 60 Reden, die man dem *Isokrates* zuschrieb, übrig, von denen aber nur einige zwanzig ächt waren. Wir haben noch 21. (v. *Auger. Paris* und *Rouen* 1782. 3 B. 4. und *Lange* 1803. 8.; sein Leben vom *Plutarchos.*)

Juda, *Hakkadosch*, S. *Maimonides*, *Anm.*

Julianus, (*Flavius*, *Claudius*, geb. 331. p. Chr., † 363.) Sohn des *Julius Constantius*, des Bruder des *Constantinus des grofsen.* († 337.) Er war in den Schulen griechischer Philosophen gebildet und hatte frühzeitig,

wegen der Wut, mit welcher sich Orthodoxen und Heterodoxen verfolgten, eine Abneigung gegen den Christianism gefaſst. Er war in die Geheimnisse von *Ephesus* und *Eleusis* (350.) eingeweihet, muſste aber aus Furcht vor seinem Vetter *Constantius* äusserlich noch die Rolle des Christen spielen. In *Gallien* regierte *Julianus* als Vater, wurde von den Truppen als Kaiser ausgerufen und nur der Tod des *Constantius* (360.) verhütete einen innern Krieg. Im Besitze des Thrones trat nun *Julianus öffentlich* zum *Ethnicism* über, (daher αποςατης. *Ueberläufer*) machte Anstalten die heidnische Religion empor zu bringen und den Christianism zu unterdrücken. Ueberall flammten Altäre, bluteten Opferthiere; *Julianus* opferte in solchem Uebermaaſse, daſs man ihn den *Schlächter* nannte. Er setzte die *Galiläer* (d. i. *Christen*) bey Staatsbedienungen zurück, verbot in christlichen Schulen classische Auctoren zu lesen, um die Christen in tiefe Unwissenheit zu versenken und sie dadurch allgemein verächtlich zu machen. Auch als *Schriftsteller* wollte Kaiser *Julianus* die christliche Religion zu Boden werfen. Er fand seinen Tod in einem Gefechte mit den *Persern*. (26. *Junius* 363.) Mit ihm erlosch die Familie des *Constantius Chlorus*. Er schrieb *Reden*, (in *Constantii* laudem; matris Deum laudatio u. a.) *Briefe* (63.) und *Satiren*, worunter die *Kaiser* (über die Laster der *Kaiser*, die vor ihm regierten) die merkwürdigste ist.

Seine Werke v. *Ezechiel Spanheim* 1696. fol.; sein Leben von *de la Bletterie*, *Paris* 1746. 12.

S. *Fabricii* bibl. gr. ex ed. *Harl.* Vol. VI. p. 719. sqq.

Julius, (*Sextus J. Africanus;* fl. 228. p. Chr.) ein *libyscher Philosoph*, wie ihn *Suidas* (Lex. v. *Afr.*) nennt, nach *Fabricius* aus *Emaus* in *Syrien*. Er schrieb eine Chronographie (*de temporibus*) in 5 Büchern von Erschaffung der Welt bis 221. p. Chr., wovon nur noch Fragmente im Chronikon des *Eusebius* und in der Chronographie des *Georg Syncellus* übrig sind.

Er schrieb auch κεςοι, *) eine Sammlung vermischter Abhandlungen, wovon nur verdorbene Auszüge auf uns gekommen sind.

Julius ist auch der Urheber der *historischen* oder *alexandrinischen Jahrrechnung der griechischen Chri-*

sten, (*Aera historica* s. *historicorum*, *Aera alexandrina*) die von der Schöpfung bis zur Geburt Christi 5501 Jahre rechnet; ihr Geburtsjahr Christi fällt auf das 8. Jahr unserer gemeinen Zeitrechnung.

S. *Du Pin* Nouv. bibl. T. I. p. 115.

*) Er nannte diese Sammlung in der Meynung κεςοι, (v. κεςος, Gürtel der Venus) daſs seine Schriften eben so viel Reiz für den Gelehrten, wie der Gürtel der Venus für die Götter, haben werde.

Justinus, (fl. c. 160. p. Chr.) verfertigte einen Auszug aus der allgemeinen Geschichte des Gallischen Philosophen *Trogus Pompejus*, (fl. c. 8. a. Chr.) welche verloren gegangen ist. Der Auszug heiſst: historiarum Philippicarum et totius mundi originum et terrae situs ex *Trogo Pompejo* excerptarum libri XLIV. a Nino ad Caesarem Augustum. (Ausg. v. *Fischer* 1757. 8.; übers. v. *Ostertag* 1781. 2 B. 8.)

S. *Gatterer's* historische Bibl. B. 3. S. 18.

Justinus, (geb. c. 89. p. Chr. *Flavia Neapolis*, vorher *Sichem* in *Samarien*; † 163.) mit den Beynamen: *Martyrer* und der *Philosoph*, In wiefern *Justinus* in seinen Schriften original war, oder andern folgte, ist nicht bekannt; die Schriften seiner Vorgänger sind verloren. *Justinus* war ein geborner Heide und beschäftigte sich vorzüglich mit der Philosophie des *Platon*. Er trat zum Christenthum über, behielt aber seine philosophische Kleidung bey. Einige der Schriften, die dem *Justinus* beygeleget werden, sind untergeschoben. Wahrscheinlich ächt sind:

1. cohortatio ad Graecos, παραινησις, oder ελεγχος.

2. 2 Apologien, wovon bey der 2. der Anfang fehlet; die 1. war an *Antoninus pius*; (c. 140.) die 2. kleinere (nach der Ueberschrift) an den römischen Senat gerichtet. (c. 162.) Er wurde in *Rom* ein Opfer seines Eifer's; er wurde hingerichtet.

3. de monarchia Dei, wovon der Anfang verloren ist.

4. Dialogus cum Tryphone Judaeo. (Ausg. v. *Prudentius Marand*, 1742. fol. der opp.) u. a. m.

Alle die Schriften des *Justinus* zeugen von den geringen Einsichten und Talenten desselben; von einem Manne, der sich aber doch die Miene eines Selbstdenkers und Vielwissers gibt. Er war Einer der ersten,

die durch eine allegorische, gezwungene Auslegungsart der h. S. das Dogma von der Trinität vorbereiteten.
S. *J. E. Chr. Schmidt's* Handbuch der christl. K. G. 1. B. S. 127. 214. 503—513.

Juvenalis, (*Decimus Junius*; geb. 39. p. Chr. *Aquino*; † 121.) ein berühmter römischer Satiriker. Unter der Regierung des K. *Adrianus* († 138.) trat er zuerst mit einer Sammlung von *Satiren* auf, wodurch er ausserordentlichen Beyfall ärntete. Weil sich aber der Kaiser durch eine Stelle in der 7. *Satire* (v. 87.) beleidiget glaubte, so schickte ihn der K. als Commandeur einer Cohors in das äusserste *Aegypten*. (119.) Hier in seinem Exile schrieb er die 15. und 16. Satire. Wir haben von *Juvenalis* 16 *Satiren*, die man ganz unnöthig in 5 Bücher getheilet hat. (mit dem *Persius Berlin* 1749. 8.)
S. *Dodwelli* annal. Quinctilianei §. 37—40.

Juvencus, (*Cajus Vettius Aquilinus Juvencus*; fl. c. 325. p. Chr.) ein christlicher lateinischer Dichter, von dem wir noch die Geschichte *Jesu*, vorzüglich nach dem *Matthäus*, in Hexameter übersetzt, übrig haben. *Juvencus* übersetzte eben so die *Genesis*. (in *Martene* nov. coll. vett. moniment. T. IV. p. 15. sqq.) Seine hist. evangelica ed. *Reusch* 1710. 8.; von ihm: *Antonii* Bibl. hisp. vet. T. I. p. 126.

Ivo, (oder *Ives*, geb. im Gebiete von *Beauvais* c. 1140. † 1116., sein Fest als Heiliger am 20. *Mai*) einer der berühmtesten Kanonisten und der angesehensten Männer der Kirche seiner Zeit. Er war ein Schüler des berühmten *Laufrank*. Nachdem er verschiedene Würden mit Ehre bekleidet hatte, wurde er Bischof von *Chartres*. Er zeichnete sich, ob er gleich strenger Vertheidiger der päpstlichen Auctorität war, durch seinen Eifer für die Kirchendisciplin und gegen den Geiz der päpstlichen Legaten, aus. Seine *Briefe* (287 an der Zahl, von dem Kanonikus *Franz Juret*, *Paris* 2. Ausg. 1610.) sind sowol zur Kenntniſs seiner Denkart, als auch der Geschichte seiner Zeit sehr brauchbar. Er hat auch 24 *Predigten*, die in keiner Rücksicht Werth haben, hinterlassen. Am meisten Celebrität erwarb sich *Ivo* durch *zwey Sammlungen für das kanonische Recht*, durch eine *weitläuftige* (*Ivonis Decretum*, *Collectiones canonum*, *excerptiones ecclesiasticarum regularum*) und durch eine *kürzere*. (*Pannormia*,

oder *Pannomia*, eine *vollständige Sammlung* von Gesetzen; der *erste Titel* ist wahrscheinlich ächter, weil alle Codices ihn haben und solche sonderbare Compositionen in jenem Zeitalter Nichts Befremdendes sind.) Das vollständigere *decretum* bestehet aus 17 Theilen; die kürzere *Pannormia* aus 8 Büchern.

Die sämmtlichen Schriften des *Ivo* von dem Kanonikus der *heil. Genovefa* und Canzler der Universität Paris *Jean Fronteau*, (geb. 1614. † 1662.) *Paris* 1647. *fol.*

K.

Kädmon, († 676. p. Chr.) der älteste *angelsächsische* geistliche Dichter, dessen Gedichte alle verloren sind, ausser einem Fragmente, das *Alfred* in seiner angelsächsischen Uebersetzung von *Beda's* Kirchenhistorie erhalten hat. Dieses Fragment ist das Einzige, was uns aus der ächten angelsächsischen oder der britisch-sächsischen Periode noch übrig ist. *Kädmon* war ursprünglich ein Hirte, legte aber nachher die Mönchskutte im Benedictinerkloster in *Whitby* an. Schon als Hirt wufste er auf den Triften aus dem Stegreif über jeden Gegenstand zu dichten. *Kädmon* brachte die ganze biblische Geschichte von der Schöpfung an in Verse. Man hat unter seinem Namen eine poëtische Paraphrase der Genesis und der vornehmsten biblischen Geschichten. (herausgegeben v. *Franciscus Junius* 1655. 4.) Diese Arbeit gehört aber wahrscheinlicher dem Grammatiker *Alfrik* aus dem 11. Seculo. S. *Beda* hist. eccl. IV. 24.

Kämpf, (*Johann*; geb. *Zweybrücken* 1726.; † 1787.) Leibarzt zu *Hanau*, ein trefiicher praktischer medizinischer Schriftsteller. In seiner Schrift: Abhandlung über eine neue Methode, die Krankheiten des Unterleibes zu heilen (2. Aufl. 1786.) bringt der Vf. zu viel auf Rechnung der Infarctus.

Kämpfer (*Engelbert*; geb. *Lemgau* in *Westphalen* 1651.; † 1716.) machte grofse Reisen nach *Persien*, *Aegypten*, *Ostindien*, nach der Insel *Ceylon*, nach *Japan* und *Siam*. Nach seiner Rückkehr wurde *Kämpfer* Dr. der Medizin, prakticirte in seiner Vaterstadt und wurde

Leibarzt des Grafen *von der Lippe.* Er gab 5 fasciculos amoenitatt. exoticarum politico - physico - medicarum heraus. Nach seinem Tode erschien (1727.) seine *Historie von Japan*, nebst seinem Leben. Man hat von dem nämlichen eine *Beschreibung seiner Reise* nach *Moskwa*, *Persien*, *Ostindien* und zurück nach *Amsterdam.* (englisch: 1731.)

Kästner, (*Abraham Gotthelf*; geb. *Leipzig* 1719.; † 1800.) Professor der Mathematik und Physik in *Göttingen*, war als Epigrammatist (seit 1755.) reich an feinstem Witz auf jeden Vorfall des Tages und der Literatur. (vermischte Schriften, 1755. 1772. 2 Th. 8.; Neueste Sinngedichte und Einfälle, 1781. 8.) Auch für das Fach der Parodie lieferte er einige Stücke. Im didaktischen Gedichte verband *Kästner* Gedrängtheit der Gedanken eines philosophischen und durch ernste Wissenschaften genährten Geistes. (Ueber den Streit zwischen Vernunft und Glauben.)

Als *Mathematiker* machte sich *Kästner* unsterblich. Er schrieb gute Lehrbücher dieser Scienz, (1764.) zeigte *zuerst* die analytisch - trigonometrische Einkleidung der Perspective (perspectivae et proiectionum theoria generalis analytica, 1752. 4.) u. a. m.

Kaisersberg, S. p. 251.

Kalidas, (fl. c. 56. a. Chr.) im gemeinen Dialekt: *Kaldoſs*, ein indischer Weiser und Dichter, der Einer und zwar der Vorzüglichste unter den 9 Gelehrten war, die der weise König *Wikramaditya* von *Malwa* in seine Hauptstadt *Udschein* um sich versammelte, die er seine 9 *Kleinodien* nannte und der noch in *Indien* in dem Mund Aller in Seegen lebt, so daſs noch eine übliche *Jahrrechnung*, (Aera) man weiſs nicht, ob von seinem Regierungsantritt oder von seinem Tode von ihm in *Indien* den Namen führt. (fängt 56. v. Chr. an.) *Kalidas* war Verfasser eines trefflichen indischen Schauspiels, der *Sakontala* oder des *entscheidenden Ringes*, das der gelehrte Oberrichter in *Bengalen Jones* aus dem *Samscrdam* ins *Englische* und *Georg Forster* daraus ins *Teutsche* übersetzte. (2. Aufl. v. *Herder*. 1803.) Auf Befehl seines Königes *Wikramaditya* (d. i. der göttliche Sieger) sammelte *Kalidas* (wie *Lykurgus* die *Rhapsodien* des *Homerus*) die einzelnen Gesänge des groſsen indischen Gedichtes *Ramayan.*

Kallimachus (fl. c. 240. a. Chr.; aus *Cyrene* in *Libyen*) erhielt seinen gelehrten Unterricht von dem Grammatiker *Hermokrates*. *Ptolemäus II.* berief ihn in das *Museum*. Er war Kritiker, Geschichtsforscher, Geograph, Naturkundiger und Dichter. Sein Grundsatz: *μεγα βιβλιον ισον ειναι τω μεγαλω κακω* (ein grofses Buch sey einem grofsen Uebel ähnlich) bewährt sich nicht immer in seinen eigenen Schriften. Seine ὕμνοι in elegischen Versen sind das beste, was uns von ihm übrig ist. Er hinterliefs noch 62 Epigrammen, und das Gedicht auf das Haar der *Berenice* in einer lateinischen Uebersetzung von *Catullus*. (Ausg. v. *Ez. Spanheim* mit Anm. v. *Ernesti* 1761. 2 B. gr. 8.) S. *Vossius* de poëtis graecis c. VIII. p. 62.

In den *Hymnen* des *Kallimachus* trift man mehr Gelehrsamkeit, als Empfindung, mehr Kunst, als Natur, mehr Schmuck als Einfalt an. Man findet aber in dem *Kallimachus* nicht blos *seinen* Charakter, sondern den Charakter *des ganzen Zeitalters*, und *besonders* der *Schule zu Alexandria*. Der Geist der *Schule zu Alexandria* war bey allen der nämliche, ein Geist der Künstlichkeit, Gelehrsamkeit und Uebertreibung. Man schöpfte mehr aus andern, als aus sich selbst, befragte häufiger die Bücher, als die Natur und die Menschen. Die Gelehrten in *Alexandria* benutzten die Bibliothek *nicht* um sich *brauchbare* Kenntnisse zu erwerben; die Absicht der Sammler ging auf das *Seltene* und *Mühsame*. Ein besonderes Beywort von einem Gott oder Heros aufzuspüren, einen noch ganz unbekannten Mythos zu wissen, eine historische Kleinigkeit ausfündig zu machen — um *diese* Vorzüge beneideten sich die Gelehrten zu *Alexandria* zu den Zeiten der *Ptolemäer*. Daher die fremden Formen, unbekannten Anspielungen, ungewöhnlichen Wörter, daher die Dunkelheit in den *Hymnen* des *Kallimachus* *) und in andern *Alexandrinern*. Ihre Gedichte sind zwar regelmäfsig; es gehet ihnen aber das Wesentliche — Begeisterung und Phantasie ab. In den schönen Zeiten *Griechenland's* bildeten sich die *redenden Künste* durch sich selbst; die Kunst, die der Dichter übte, war eine öffentliche, also war auch der Beyfall ein öffentlicher; der Name des Dichters lebte auf den Lippen aller. In *Alexandria* mufste sich der edle, unabhängige Geist

verlieren, den wir in den alten griechischen Dichtern finden; das Ziel der Ersteren war: *die Bewunderung des Hofes zu erringen.* Man sann daher auf schmeichelnde Anagrammen und auf *Künstlichkeit der Formen*, die gerade geschätzt wurde.

*) Diese Dunkelheit fand man auch in der *Aetia* des *Kallimachus*, ein Werk in 4 Büchern, in dem er den Ursprung der alten Mythen und Gebräuche entwickelte. (S. *Fabricius* bibl. gr. T. III. p. 815.

Kant, (*Immanuel*; geb. *Königsberg* 1724.; † 1804. daselbst) Einer der eminentesten Denker aller Zeiten, erschütterte die metaphysischen Systeme bis in ihre untersten Tiefen. Die Grundidee zu seiner *Kritik der reinen Vernunft* (*Riga* 1787.) gab *Kant* schon in der dissertatio de mundi sensibilis atque intelligibilis forma et principiis, 1770. an. Er wollte den Weg ausfündig machen, auf welchem das Studium der *Metaphysik in den sichern Gang einer Wissenschaft* gebracht werden könnte. Um es nicht beym blosen Herumtappen bey Begriffen bewenden zu lassen, so müsse man die Frage aufwerfen: *Wie man es anzufangen habe, um seine Erkenntniſs von Dingen a priori, d. h. durch blose Vernunft, über alle Erfahrung hinaus, zu erweitern.* Zwey Wege gebe es, auf welchen eine Erkenntniſs der Objecte möglich sey; entweder man nehme an, *daſs sich alle unsere Erkenntniſs nach den Gegenständen richte*, oder *die Gegenstände richten sich nach unserer Erkenntniſs.* Bey der Annahme des *Ersteren* müſsten alle Gegenstände auf irgend eine Art gegeben und da seyn, wenn eine *Erkenntniſs* von ihnen erworben werden solle; diese aber könne nur *empirisch* seyn, und es sey ein Widerspruch, darüber durch blose Vernunft etwas ausmachen zu wollen. Alle Versuche durch *die Vernunft* auf diesem Wege Etwas ausrichten zu wollen, müſsten daher fehlschlagen. *Der eigentliche Grund*, warum die metaphysischen Untersuchungen *auf diesem Wege* miſslingen muſsten, liege in der falschen Voraussetzung, daſs alle unsere Erkenntniſs, und also auch die *metaphysische*, die doch *a priori erworben seyn will*, sich *nach den Gegenständen* richte. *Kant* kehrte die Sache um, und nahm an: *Die Gegenstände richten sich nach unserer Erkenntniſs.* Nun war es widerspruchsfrey, durch *blose* Vernunft,

unabhängig von *aller Erfahrung* Etwas von den Gegenständen zu bestimmen. Die *Vernunftkritik* sollte diesen Satz als *evidenten Grundsatz* durchführen. Wenn es aber evident ist, daſs sich die *Objecte* des *Erkennens* nothwendig den Bedingungen und Gesetzen des *erkennenden Subjectes* fügen müssen, wenn sie von dem letzteren erkannte Objecte seyn sollen; so folgt, daſs wir durch *blose Vernunft* von *Gegenständen* nicht mehr erkennen können, als wir *durch eigene Vernunft in sie hineinlegen.* Da wir nun in die Objecte Nichts hineinlegen können, als was die Natur unsers Erkenntniſsvermögens selbst mit sich führet, so folget: *daſs alle eigentliche Metaphysik aus der Natur unsers Erkenntniſsvermögens genommen sey.* Wenn nun aber die Erkenntniſs der Vernunft von Objecten *möglich* ist, so muſs doch ihre *Wirklichkeit* dargethan werden. *Kant* richtet daher seine Untersuchung zuerst auf *die Natur unsers Erkenntniſsvermögens* und liefert eine *systematische Analytik desselben.* Er gehet von dem Factum aus, daſs wir *vorstellen* und *erkennen. Das Vorstellen* zerfället von selbst in ein *Anschauen* und *Denken.* Das *Vermögen der Anschauung* heiſst *Sinnlichkeit, das Vermögen des Denkens Verstand.* Beyde sind *wesentlich* verschieden. *Die Anschauung* specificiret sich wieder in die *materiale* (*Empfindungsvorstellung*) und *in die formale.* (*empfindungsleere*) Das durch die Empfindung Vorgestellte ist *das sinnliche Object;* das durch *reine Anschauung* Vorgestellte ist die Gegenstands leere, blos formale Anschauung, die reine *Zeit- und Raumsvorstellung* mit ihren möglichen Bestimmungen. Denn wenn wir über unser sinnliches Vorstellen reflectiren, ergibt sich, daſs dies an zwey allgemeine, subjectivnothwendige Bedingungen gebunden ist, nämlich an *Zeit* und *Raum.* Sie sind die unumgänglichnothwendigen Bedingungen des Anschauens, und heissen sehr schicklich die *Formen* der Sinnlichkeit.

Das *Denken* beruhet auf einer Function des Gemüthes und zeiget sich zuförderst durch den Act, gegebene Vorstellungen unter eine gemeinschaftliche zu ordnen. Dies selbstthätige Vorstellungsvermögen heiſst *Verstand;* die durch den *Verstand*, als solchen, ursprünglich erzeugte Vorstellung heiſst *Begriff.* Auch

der *Verstand* ist an gewisse Bedingungen, als Formen seiner Spontaneität, eben so gebunden, wie das Anschauungsvermögen an die Formen *der Zeit* und *des Raumes.* Diese Formen heissen *Kategorien.* Es gibt *vier Kategorien: Quantität, Qualität, Relation* und *Modalität.*

Kant theilt die gesammte Philosophie, als ein System der Vernunfterkenntnisse aus blosen Begriffen, in die *reine* und *angewandte.* Die erstere zerfället in die *Logik* und *Metaphysik.* Die *Logik* erwägt die Gesetze des blos *formalen* Denkens; die *Metaphysik* erstreckt sich auf die Objecte desselben. Der reine Vernunftgebrauch beziehet sich aber entweder auf die Natur, oder auf die Freyheit des Willens. Hiernach zerfället die Metaphysik in die *der Natur* und in die *der Sitten.* Die *Metaphysik der Natur überhaupt liefert Kant* in seiner *Vernunftkritik* unter dem Namen einer *transcendentalen* Aesthetik und Logik; die Metaphysik der besondern Natur ist die der *körperlichen* Natur, und diese gibt er unter dem Namen der *metaphysischen Anfangsgründe der Naturwissenschaft. Kant* untersuchet mit eben der Genauigkeit das *praktische* Vermögen der Menschen, wie er das *speculative* untersuchet hatte. Er stellt eine *reine*, von aller Empirie unabhängige *Tugendlehre* in seiner *Grundlegung der Metaphysik der Sitten*, in seiner *Kritik der praktischen Vernunft*, und in seinen *metaphysischen Anfangsgründen* der *Rechtslehre* und der *Tugendlehre* auf. Einer besondern scharfen Kritik unterwarf *Kant* die *Urtheilskraft.* Sie zerfällt in *ästhetische* und *teleologische.* Sehr lehrreich und scharfsinnig ist auch seine *Anthropologie in pragmatischer Hinsicht.* (2. Ausg 1800.) Weniger Werth hat seine *physische Geographie.* (herausg. v. *Rink*, 1802. 8.)

Er starb als Professor der Philosophie in seiner Vaterstadt *Königsberg* in *Preussen.*

S. *Suabedissen's* Resultate der philosophischen Forschung, 1805. p. 219. ff.

arl, (*der grosse;* geb. *Aachen* 742.; † 814. p. Chr.) der Sohn des fränkischen K. *Pipin* des *kurzen*, († 768.) regierte seit dem Tode seines Bruders *Karlmann* († 771.) in der *fränkischen Monarchie allein.* Nach einem langwierigen Kampf (772 — 803.) überwand er die kriege-

rische Nation der *Sachsen*, nahm (773.) das Reich der *Langobarden* in *Italien* ein, machte Eroberungen in *Spanien*, (778. *Marca Hispanica*) setzte (788.) den Herzog *Tassilo II.* von *Baiern* ab, bekriegte die *Wilzen* (789.) und *Avaren*, (791.) und wurde zu *Rom* (800.) feyerlich zum *Imperator des abendländischen Kaiserthums* ernannt. In seiner *ersten Regierungsperiode* war er blos wilder Krieger und Eroberer; in der 2. suchte er sich seiner Eroberungen auch zu versichern. Sein erster Rathgeber, *Peter* von *Pisa*, suchte ihn in dem Entschlusse, seine *Franken* zu civilisiren, zu befestigen. *Paullus Diaconus*, aus *Forli*, († c. 799.) und *Alchuin* († 804.) aus *England* machten, nebst dem *Peter*, das Triumvirat aus, mit welchem er seine eigene und seines Volkes Cultur begann.

Peter lehrte ihm die ersten Regeln der Grammatik, *Alchuin* Rhetorik, Dialektik, Arithmetik und Astronomie. Im Alter lernte er noch schreiben und führte sein Schreibgeräthe immer bey sich. Er konnte fertig Latein reden, verstand Griechisch, ohne es sprechen zu können. *Karl* verstand die lateinische Sprache für seine Zeiten so gründlich, dafs ihm in den Schriften *Alchuin's* kein Fehler entging. Er machte selbst den Entwurf zu einer Grammatik seiner Muttersprache und traf Anstalten zur Cultur derselben; er verfertigte Tafeln für die Astronomie (*Alchuini* ep. 84. ed. *Frob.*) und that Vorschläge zu literarischen Werken, die seine Hofgelehrten ausführen sollten. Er legte eine *wandernde Hofschule*, (*Schola Palatina*) deren Aufseher *Alchuin* war, an, in welcher königliche Prinzen, vornehme Jünglinge und Jungfrauen unterrichtet wurden. (S. *Mosheim* de sch. palat. vett. regum Francorum in s. commentt. et oratt. p. 583. ff.) Ausser dem wurden mehrere Kloster- und Kathedralschulen gestiftet: zu *Lyon*, (von *Leidrad* aus *Noricum*, 798.) zu *Orleans*, (v. *Theodulf*, 794.) zu *Tours*, (v. *Alchuin*, 796.) zu *Ofsnabrück*, *Toulouse*, *Metz*, *Fulda*, *Reichenau*, *Hirschau*, die beyden *Corvey*, *St. Gallen*, *Hirschfeld*, *Prüm*, *Weissenburg* u. a. Für die Gelehrten an seinem Hofe errichtete *Karl* eine *Hofakademie*, (eine Art *arcadischer Gesellschaft*) deren Mitglieder alte berühmte Namen führten: Der Präsident *Alchuin*, den Namen *Flaccus*; der König, den Namen *David*; der Schwiegersohn des K. *Angilbert*, den Namen *Homerus* u. a. a.

Karl liefs durch *Alchuin* den codex ecclesiasticus, die MSS. der lateinischen Version des A. und N. T., und die Bücher, die zum Schulgebrauche dienten, verbessern, durch den *Paullus Diaconus* einen *Homiliarius* (*Par.* 1569. fol.) sammeln, die Kirchenmusik verbessern und den römischen Gesang einführen.

S. *Eichhorn's allg.* Gesch. der Cultur und Literatur des neueren *Europa*, 2. B. S. 261. ff., und *Hegewisch* Versuch einer Gesch. *Karl* des *gr.* 1777. 8.

Karneades, S. *Skepticism.*

Karsch, (*Anna Luise*, geborne *Durbachinn;* geb. bey *Züllichau* 1722.; † 1791.) zeichnete sich als Odendichterinn aus. (*Berlin* 1764. 8.) Sie starb zu *Berlin.*

a Kempen (*Thomas*, eigentlich: *Thomas Hamerken*, *Malleolus;* von dem Städtchen *Kempen* im *Kölnischen*, wo er 1380. p. Chr. geboren war, erhielt er den Namen: *Kempen*, auch *a Kempis*, auch *a Campis*, *Campensis*; † 1471.) hatte auf dem Gymnasio zu *Deventer* studieret und hier wurden bessere Religionslehrer gebildet als auf grofsen Universitäten. Er begab sich hierauf zu den regulierten Canonicis in das Kloster zu *Windesheim*, welche eigentlich Kleriker vom gemeinschaftlichen Leben waren, die *Gerhard Groot* († 1384.) gestiftet hatte. Des letzteren berühmter Schüler *Florentius* nahm ihn unter seine Aufsicht, der ihn auch unter die Kanonici aufnahm. *A Kempen* begab sich in ihr Kloster auf dem Berge der *heil. Agnes* bey *Zwoll*, (1407.) wo er auch nach einem 5jährigen Noviciat Bruder wurde. Die Schriften dieses Sittenlehrers sind zuerst zu *Nürnberg* 1494. *fol.* gedruckt worden; die *beste* Ausg. vom Jesuiten *Heinrich Sommal.* (geb. 1534. † 1619.) *Antwerpen* 1600. u. 1607. 3 B., auch *Cöln* 1728. In dieser Ausgabe stehen zuerst seine zahlreichen *Predigten.* Unter allen Schriften des *a Kempen* sind seine 4 *Bücher von der Nachahmung Christi* (*de imitatione Christi*) oder richtiger: *von der Verachtung der Welt* (de contemtu mundi) am berühmtesten, wovon, mit den Uebersetzungen, gegen 2000 Ausgaben erschienen sind; so dafs kein Buch, nach der Bibel, so oft gedruckt worden ist, als dieses. Ueber kein Buch, ausser dem genannten, ist aber auch mit mehr Hitze gestritten worden, als über das des *a Kempen.* Man war nämlich zweifelhaft, *wer* der Vf.

desselben sey. (das Beste über diesen Streit, wer der Vf. sey, in *Dupin* Nouvelle bibl. des Auteurs eccl. T. XII. p. 157—189.) Die *Benedictiner* schrieben es dem Abte *Johannes Gerssen* zu *Vercelli* (fl. c. 1230.?) von ihrem Orden, andere dem Canzler *Johann Gerson* zu. S. *Meusel's* hist. liter. bibliogr. Magazin, 1. St. S. 126.ff. Der Streit wurde in *Frankreich* sehr hitzig geführet, da der Cardinal *Richelieu* († 1642.) eine Prachtausgabe des Buches: *de contemtu mundi* zu veranstalten befahl. Diese Ausgabe trat aus der Druckerey des Palastes *Louvre* (1641.) in *folio* ohne Namen des Vfs. hervor. Der Streit wurde, da die *Benedictiner* es ihrem Abte *Gerssen* vindicirten, so heftig, daſs das Parlament (1652.) sich für den *a Kempen* erklärte.

Der französische Jesuit *Desbillons* hat im 18. Seculo den *ächten* Text (*Manheim* 1780. 8.) mit kritischem Fleisse unter dem Namen des *a Kempen* herausgegeben. Der berühmte Bibelübersetzer *Sebastian Chateillon* (*Castellio*, † 1563.) gab die ersten Bücher des Werkes (1563.) in *feineres* Latein übergetragen heraus. Niedersächsisch ist das Werk: de contemtu mundi, *Lübeck* 1492. 4., im Hochteutschen: *Leipzig* 1714. 12. mit *Arnold's* Vorrede, am neuesten: *Basel* 1779. erschienen; *poëtisch* umschrieb es *Johann Hübner*.(1727.) Die berühmteste *französische* Uebersetzung ist von *Isaac le Maitre de Sacy*; (*Brüssel* 1683. zum 24. Mal) die *englische* v. *Stanhope*; (1728. zum 12. Mal) die *ungerische* v. Cardinal *Pázmány*; übrigens ist dies Werk in alle europäische Sprachen, und zum Gebrauch der Missionare ins *Arabische* und *Armenische* übersetzt.

Der Titel paſst gar nicht zum Werke selbst; es ist eine *ohne Ordnung und Zusammenhang* verfertigte Sammlung von erbaulichen Betrachtungen und Sittenlehren mit vielen Wiederholungen, wie es dem Vf. gerade einfiel, eigentlich *für Mönche* geschrieben. Der neueste Uebersetzer (*Basel* 1779.) lieſs daher Manches weg. Unter den asketisch-mystischen Erbauungsschriften vom 5. bis ins 16. Seculum ist es das Beste. *A Kempen* sprach *aus* einem religiösen Herzen und sprach also *zu* den Herzen von Tausenden. (S. *Schröckh's* K. G. 34. Th. S. 303—339.)

Kennicott, (*Benjamin*; geb. 1718; † 1783.) Dr. und Professor der Theologie zu *Oxford*, machte sich um die

Kritik des *A. T.* durch die Ausgabe desselben verdient. (*V. T.* ebr. cum variis lectionibus. T. 2. Oxon. 1776—1780. fol. maj.; am 2. B. stehet: dissert. generalis in V. T. ebr., besonders gedruckt v. *Bruns*, 1783. gr. 8.)

Kepler, (*Johann*; geb. *Weil*, *schwäbische* Reichsstadt 21. *December* 1571.; † 15. *Nov.* 1630. *Regensburg*) *der Vater der neueren Astronomie.* Er war der erste, der sich von dem Vorurtheile, daſs die planetarischen Bahnen Kreise seyn müſsten, los machte. Beym Mars fand *Kepler*, daſs sich sein Lauf durchaus durch keinen Kreis darstellen lasse, und nahm deswegen eine *längliche Bahn* (*elliptische*) an. *) Die kreisförmige Bewegung (*Epicyklen*) war durch die Auctorität der Philosophen begründet. Man könnte das System der neueren Astronomie dieser Erfindung wegen eben sowol das *Keplerische* als das *Copernicanische* nennen. Es gab zu *Kepler's* Zeiten noch keine allgemeine Arithmetik; die Logarithmen wurden erst gegen das Ende seines Lebens gefunden; die astronomischen Beobachtungen waren mangelhaft; *Kepler* hatte noch ausser dem oft mit Mangel zu kämpfen; aber mitten in dieser drückenden Lage blieb sein Geist heiter, sein Genius lispelte ihm, wie er sagte, neue Wahrheiten zu. *Kepler* stammte aus einem edeln Geschlecht her, sein Vater aber führte ein unstätes Leben. Der junge *Kepler* wurde dabey in der Erziehung versäumt, bis endlich sein Vater in der Fremde starb. Dürftig und kränkelnd muſste er bey der Landarbeit helfen. Er wurde als herzogl. Stipendiat, beynahe 15 Jahre alt, in die Klosterschule *Maulbrunn* versetzt. Im 18. J. bezog *Kepler* die Universität *Tübingen.* Er widmete sich der Theologie und predigte mit Beyfall. Er wurde (1591.) *Magister* und, auf den Vorschlag seines Lehrers *Mästlin*, Prof. der Mathesis und philosophischen Moral zu *Gräz*. Hier erschien von ihm ein Kalender und sein prodromus mysterii cosmographici, den aber der Buchdrucker nur unter der Bedingung druckte, wenn ihm der Auctor 200 Exemplare abkaufen würde. Die Idee, von welcher *Kepler* ausging, war, die physischen Gründe der Bewegungen der Weltkörper aufzuspüren. Dies war auch die Idee, die ihn bey seinen Untersuchungen über den *Mars* leitete. Wegen der Religion verlieſs (1598.) *Kepler Grätz* und ging nach *Ungern.* Er

kehrte zwar wieder zurück, reisete aber doch (1600.) bald darauf zum *Tycho* nach *Prag*. Er wurde (1601.) dem Kaiser *Rudolph* vorgestellt und zum kaiserlichen Mathematiker ernannt. Nach *Tycho's* Tode (1601.) bekam er das Versprechen Besoldung zu erhalten, sie wurde ihm aber unordentlich ausgezahlt. In *Prag* beschäfftigte sich *Kepler* mit der Anwendung der *Optik* auf die *Astronomie* und mit der Laufbahn des *Mars*. Seine Paralipomena, quibus astr. pars optica traditur (1604.) gehören halb zur Optik, halb zur Astronomie. Sein zweytes Werk ist über die *Dioptrik*, **) die auch von ihm ihren Namen erhielt. (*Dioptrica*, 1611.) *Kepler* gab auch ein Teleskop an, das er selbst nicht zu Stande brachte. Das Hauptwerk *Kepler's* war über die Bahn des *Mars*. (astr. nova αιτιολογητος. 1609. fol.) Die elliptische Theorie der Bewegung der Weltkörper gab dem *Newton* das Mittel in die Hand das Gravitationsgesetz zu begründen.

Kepler verliefs (1611.) *Prag* und begab sich nach *Linz*. Hier bekam *Kepler* Streitigkeiten mit den Theologen, die ihn vom Genufs des Nachtmahls ausschlossen, weil er die Concordienformel in dem Artikel von der Allgegenwart Christi nach seiner menschlichen Natur, (Ubiquität) nicht unterschreiben wollte. Am ruhigsten lebte er v. 1614—1620. Er gab eine lateinische Anweisung Fässer zu visiren (1615.) heraus, fing seine epitome astr. Copernicanae (1618. 3 Bücher) an, liefs (1619.) seine *Harmonik der Welt* (libr. V.) drucken. (geometrische und musikalische Vergleichungen zur Erklärung der Einrichtung unsers Planetensystems. Ausgeburt einer genialen Phantasie, in welcher er die musica mundana des *Robert Fludd* († 1637.) angriff, woraus ein Streit zwischen beyden sich entspann.) Er trägt darinnen die Vergleichung der Verhältnisse zwischen den Umlaufszeiten der Planeten und ihren mittleren Abständen von der Sonne vor. (gefunden 15. Mai 1618.) *Newton* gründete darauf seine *Mechanik des Weltbaues*. In seinen 3 lateinischen Abhandlungen *von den Kometen* (1619.) gibt *Kepler* die Einwirkung der Kometen auf unsere Erde zu und behauptet, dafs die Kometen eine reizende Kraft auf den Menschen besäfsen. Eben so hielt *Kepler* Viel auf die Astrologie und auf die Nativitätsstellerey und brauchte zuerst

den unrichtigen Ausdruck: *Trägheitskraft.* (*vis inertiae*) Jetzt beschäfftigten den *Kepler* die vom Schotten *Neper* erfundenen *Logarithmen*, er lehrte auch (1621.) die Theorie derselben. Kaiser *Ferdinand II.* wiefs ihn an *Waldstein*, dafs er ihm die rückständigen 12000 fl. auszahlen sollte nach *Sagan*; er wurde gut von dem Freunde der Astrologie *Waldstein* aufgenommen, aber — nicht bezahlt. Er reisete nun deswegen nach *Regensburg*, starb aber daselbst. (1630.)

Sein Sohn, *Ludwig Kepler*, ein Arzt († 1663. als praktischer Arzt zu *Königsberg*) sollte auf Verlangen seiner brotlosen Stiefmutter die unvollständigen Exemplare des *Traumes*, den *K.* zum Vergnügen aufgesetzt hatte, ergänzen. *Michael Gottlieb Hansch*, († nach 1752. p. Chr.) ein armer Mathematiker, erhielt vom kaiserlichen Hofe 4000 fl. zur Herausgabe des ersten Bandes der *Keplerischen Werke*, (welche in 22 Foliobänden erscheinen sollten) welcher lehrreiche Briefe und vor denselben die vita Kepleri sehr umständlich enthält. Dieser 1. Band erschien zu *Frankfurt* 1718. *Hansch*, der bey *Danzig* 1683. gebohren war, hatte daselbst Handschriften des *Kepler* für 100 fl. gekauft. Es erschien kein 2. Band, aus Mangel an Unterstützung. Die hinterlassenen MSS. *Kepler's* kaufte (1774.) *Catharina* für die mathematische Classe der Akademie der Wissenschaften zu *Petersburg*. *Ostertag* machte (1786.) den Vorschlag dem *Kepler* in *Regensburg* ein Moniment zu errichten; die Subscription auf dieses Moniment kam nicht zu Stande. *Kepler*, wie *Tycho*, machte lateinische Verse; aber mit mehrerem poëtischen Geiste als *Tycho*. Der arme *Kepler*, der Lehrer des reichen Engländer *Newton*, schrieb in seiner bedrängten Lage doch launige, muntere Briefe an seine Freunde. Doch waren die allgemein traurigen Zeiten in *Teutschland* (30 jähr. Krieg) die *hauptsächlichste* Ursache seiner Dürftigkeit.

*) Wenn man ein gefülltes Kelchglas, das sich nach einer geraden Linie erweitert, neigt, so bildet die Oberfläche des Wassers eine *Ellipse.* Vor *Kepler* hatte schon *Erasmus Reinhold*, (geb. *Saalfeld* 1511.; † 1553. p. Chr.) ein Mathematiker zu *Wittenberg*, in seinen *Scholien über die Planetentheorie des Purbach* die Laufbahn des Mondes als eine *Ellipse* in Kupfer stechen lassen.

**) Das Licht wird bey seinem Durchgange durch durchsich-

tige Körper z. B. *Luft*, *Wasser*, *Glas*, von seinem geraden Weg abgelenkt, wenn der Lichtstrahl in schiefer Richtung auffält. Dies nennt man die *Brechung des Lichtes* (*refractio*) und die *Wissenschaft, die dieses untersucht*, heifst: *Dioptrik.*

Körper, die die Lichtstrahlen aufhalten, werfen dieselben wieder zurück. Die *Wissenschaft*, die die Wirkung zurückgeworfener Strahlen untersucht, heifst: *Katoptrik.*

Kimchi, (*David*, aus *Narbonne;* † ohng. 1232. p. Chr.) der Sohn eines berühmten jüdischen Grammatiker *) *Joseph Kimchi.* (fl. 1160. p. Chr.) Der Sohn verdunkelte seinen Vater bald. Die Juden setzen ihn unter ihre gröfsten Gelehrten. Seine *vollständige Sprachlehre* (מכלול) enthält zugleich ein *hebräisches Lexikon.* (beyde Theile v. *Elias Levita. Venedig* 1545. 1547. fol.) Auch die ersten christlichen Gelehrten, die sich mit der hebräischen Literatur befafsten, (wie *Reuchlin*, *Santes Pagninus*) benutzten diesen Sprachlehrer, bis man erst in neuern Zeiten weiter als die jüdischen Grammatiker ging. Auch als Exeget trat *David Kimchi* in die Fufstapfen des *Aben Esra* und beschäftigte sich mit dem buchstäblichen Sinn der Bibel. Seine Commentarien über die Propheten stehen in der ersten *Rabbinischen Bibel Bomberg's.* (*Venedig* 1518.)

*) Dieser *Joseph Kimchi* heifst nach der rabbinischen Abbreviatur: רי־קם. Rekam. i. e. *R. Joseph Kimchi.*

Kimchi, (*R. Moses*, fl. 1190.) der Bruder des *David*, schrieb eine kürzere Grammatik, die sich aber auch in Achtung erhielt, so dafs dieselbe von *Constantin L'Empereur* erläutert wieder herausgegeben wurde. (*Leyden* 1631.)

Kleist, (*Christian Ewald von;* geb. *Zeblin* in *Pommern* 1715.; † 1759.) starb als preussischer Major an seinen Wunden. Er zeichnete sich als Dichter in der *ernsthaften* poëtischen Erzählung (Werke, *Berlin* 1760. 2 B. 8. 1778. 1782. 8.) aus, lieferte Idyllenartige Gedichte, voll Natur, Simplicität und wahrer Empfindung, in einer edeln Sprache, (1756.) machte wenige, aber trefliche Versuche im Epigramm. Unsterblich machte sich *Kleist* im didaktischen Gedichte durch seinen *Frühling*, — ein wahres Meisterstück, in welchem er mit einem Zauberpinsel die kleinsten Scenen der Natur in der schönsten Sprache zeichnet. — Eben so classisch sind seine Hymnen und heroischen Oden.

Kleriker. Ist eigentlich ein technischer Ausdruck der katholischen Kirche und bedeutet Einen, der vermittelst der *Tonsur* *) in den geistlichen Stand getreten ist. Es bezeichnet also in der katholischen Kirche einen jeden Geistlichen, vom Geringsten bis zum Prälaten. Κληρος heifst auch ein durch Loos oder Erbschaft gewonnener Antheil; die Geistlichkeit nannte sich so, weil sie und ihr Besitzthum unter Menschen das Antheil Gottes, die ihm geweihete Portion waren. Der *Pseudoisidorus* **) leitete das Wort von κληρος, in der Bedeutung *Loos* ab, weil *Matthias*, der erste, den die Apostel zu einem *Kleriker* einweiheten, durch's Loos erwählet worden ist. *Kant* nennt diejenigen *Kleriker*, (im Gegensatz von *Laien*, λαϊκος, der zum *Volk* gehört, der in der Kenntnifs des Sinnes der Offenbarung *Ungelehrte*,) welche sich die zur Auslegung der Offenbarung nöthigen historischen Kenntnisse erworben haben, den *Laien* die *Offenbarung* erklären und zur Befolgung ihrer Vorschriften anhalten sollen. In der protestantischen Kirche hat man Statt des Wortes *Kleriker* die Namen *Geistliche*, *Prediger* eingeführt, weil sie, als Religionslehrer, nicht unbedingten Glauben verlangen können.

*) Ursprünglich ist die *Tonsur* nichts anderes als eine Mönchsgrille. In alten Zeiten machte ein beschorner Kopf infam; hingegen ein langes, fliegendes Haar lächerlich. Von jeher setzten sich die Mönche gerne über das Decorum hinweg. Manche schnitten die Haare ab, manche liefsen sie wachsen. Da aber die Mönche aus Demuth lieber wie gebrandmarkte, als wie lächerliche Menschen aussehen wollten, so fand die *Tonsur* den meisten Beyfall. Schon der Patriarch der occidentalischen Mönche, der heil. *Benedictus* († 543. p. Chr.) schrieb sie seinen Mönchen als Abzeichen vor. Nach und nach nahmen auch die Priester die *Tonsur* von den Mönchen auf. Bald gab man der Sache, die zum allgemeinen Gesetz wurde, eine geistige Deutung. Es sollte das Bild der Dornenkrone des Gekreuzigten oder auch eine Abbildung des königlichen Priesterthums seyn. Conf. *Thomassini* vet. et nov. discipl. P. I. L. II. c. 37. seqq.

**) Decr. Gratiani Distinct. XXI. C. I.

Klopstock (geb. *Quedlinburg* 1724.; † 1803. *Hamburg*; *Friederich Gottlieb*) lebte in der glücklichsten Musse, die ihm die Höfe durch Unterstützung gewährten, zu *Hamburg*. Er brachte die Poësie der *Teutschen* auf eine bisher noch nicht erreichte Höhe.

Als *Elegiker* trat er zuerst 1748. auf; auch in seinen *Oden* (1771. 8.) und in seinem *Messias* (in 20 *Gesängen*, die 4 ersten 1748. in den *Bremischen Beyträgen;* dann die 5 ersten, 1751. 8.; 10 Gesänge, 1755. 4.; 11.—15. Gesang 1768. 4.; 16.—20. Ges 1773. 8.; das ganze Werk: 1780. 2 B. 4.; neue Ausg. seiner sämmtlichen Werke, *Leipzig* 1798. ff.) findet man zerstreuet *Elegien.*

Er war der wahre Schöpfer des ächten teutschen Odengeistes, so wie er auch als Hymnendichter (geistliche Lieder, 1758. 3 B. 8.) die erste Stelle unter den *Teutschen* einnimmt.

Wenn man gleich gegen die Wahl des Thema, die Erlösung des Menschengeschlechtes, in seiner Religionsepopöe, dem *Messias*, gegründete Einwendungen machen kann, so hat der Dichter daraus doch ein so vollkommenes Ganzes zusammen zu stellen gewufst, dafs er selbst sein Muster, *Milton's verlornes Paradies*, weit hinter sich gelassen hat.

Die *Tragödien Klopstock's* (der Tod *Adam's*, 1757.; *Salomo*, 1764.; *David*, 1772. u. a.) sind lauter Muster des hohen Tragischen im Ausdrucke und der Handlung.

Er starb von allen Edeln betrauert, und wurde sehr feyerlich auf dem Kirchhofe des Dorfes *Ottensen*, nahe bey *Altona*, wo seine erste Gattinn beerdigt war, (1758.) zur Erde begleitet. (am 20. März)

Kosmas, (fl. 535. p. Chr.; mit dem Beynamen: Ινδικοπλευςης. der indische Schiffahrer) ein *Aegypter*, schiffte als Kaufmann nach *Aethiopien*, *Indien* und in andere *morgenländische* Gegenden. Er trat nachher in Mönchsstand und schrieb unter *Justinian's* Regierung eine *Geographie* und *astronomische Tafeln*, die aber verloren gegangen sind. *Montfaucon* gab seine *Beschreibung der ganzen Welt nach der Meynung der Christen* (Χριςιανικη Τοπογραφια παντος κοσμου) in 12 Büchern (in coll. nova Patrum et scr. graec. T. II. p. 113—345. Par. 1707. fol.) zuerst genau heraus.

Kosmas nimmt die Erde als ein plattes, länglichtes Quadrat an, auf dessen Enden sich der Himmel stütze und beweist dies aus dem *Jesaias* XI. 22. und aus dem *Hiob* XXXVIII. 37. 38. Er gedenkt auch der Quellen

des *Nils* und verlegt sie in das Land *Agau* in *Aethiopien.* (S. *Montfaucon* in proleg.)

Kranz (*Albrecht;* aus *Hamburg;* † 1517.) hatte mehrere, besonders nordische, Länder durchreiset und sich Materialien zu seiner Geschichte gesammelt. Er wurde Dr. der Jurisprudenz und der Theologie, (1490.) lehrte auch diese Wissenschaften eine Zeit lang zu *Rostock*, kehrte aber dann als Decanus des Domcapitels in seine Vaterstadt zurück. Im eilften Seculo hatte *Adam v. Bremen* für die älteste Kirchengeschichte des *nördlichen Teutschland's* gesorgt. Vollständiger thut dies *Kranz* in seiner *Metropolis*, v. J. 780 — 1504. (*Wittenberg* 1576.) Für die politische Geschichte *Niedersachsens* arbeitete *Kranz* in einem eigenen Werke: *Saxonia.* (*Frankfurt* 1621. fol.) *Kranz* schrieb auch eine *Chronik der nordischen Geschichte*, (*Chronicon regnorum aquilonarium*, *Daniae*, *Sueciae et Norwagiae*, v. *Wolf*, *Frankfurt* 1583. fol.) ein Moniment seiner nützlichen Reisen in jene Länder.

Ktesias, (aus *Knidus;* fl. c. 206. a. Chr.) eigentlich ein Arzt, der auch 17 Jahre die Arzneykunst in *Persien* trieb. Er schrieb ein Werk von 20 *Büchern von der assyrischen und persischen Geschichte* und ein Buch von der indischen Geschichte. Er schrieb im ionischen Dialekte sehr angenehm. Die Fragmente davon beym *Photius.* (cod. 72. 73.) Der persische Hofmedicus schöpfte aus guten Quellen. (S. *Vossius* de hist. gr. lib. I. c. 5.)

Kupferstecherkunst. Die Erfindung dieser Kunst ist nicht alt, aber doch sehr dunkel. Die *Italiäner* nennen einen florentinischen Goldschmid *Maso Finiguerra* als Erfinder. (c. 1466. p. Chr.) Wahrscheinlich gehöret diese Erfindung den *Teutschen* und in die Mitte des 15. Seculi, wenige Jahre nach Erfindung der Buchdruckerkunst. Das Stechen auf metallene Platten ist viel älter; denn schon *Carl der grosse* († 814.) hatte Landkarten, die in silberne Platten gestochen waren; aber an das *Abdrucken* solcher Platten dachte man noch nicht. Der erste Kupferstecher, der sich einen Namen machte, war *Martin Schön*, († 1486.) dem der berühmte *Albrecht Dürer* als Lehrling übergeben werden sollte.

S. *Heinike* idée generale d'une Collection complette

d' estampes avec une dissert. sur l'origine de la gravure. 1771. 8.

L.

Lactantius (*Lucius Cecilius Lactantius Firmianus*; aus *Afrika?*; † c. 330.) wird der *christliche Cicero* genannt. Der Kaiser *Constantinus* der *groſse* († 337.) berief ihn nach *Gallien* zum Unterrichte seines Sohnes *Crispus*. († 326.) Ein groſser Theil seiner Schriften ist verloren gegangen. Seine libri VII. divinarum institutionum, eine Elenktik gegen die Ungläubigen, sind zur Zeit der *Licinischen* Verfolgung geschrieben. (320.) Er schrieb auch de mortibus Persecutorum u. a. m.

Seine Werke: von *le Brun*, 2 Th. 1748. 4.; vor der Ausg. das Leben des *Lactantius*.

Lainez (*Alexandre*; geb. *Chimay* in *Hennegau* 1650.; † *Paris* 1710.) hatte groſse Reisen gemacht, lieſs sich hierauf in seinem Vaterlande nieder, lebte ganz im Dunkeln und konnte nicht bewogen werden, Etwas von seinen Gedichten heraus zu geben. Nach seinem Tode erschien eine schätzbare Sammlung (1733. fol.) derselben, die zu den lieblichsten poëtischen Producten der französischen Literatur in der leichten, gefälligen Gattung gehören.

Sein Leben vor der description du Parnasse françois v. *du Tillet*, 1727. 12.

Lambec (*Peter*; geb. *Hamburg* 1628.; † 1680.) studierte in mehreren Ländern *Europa's*. Er wurde (1652.) Professor der Geschichte in seiner Vaterstadt, und lehrte als solcher (1656.) schon Literaturgeschichte an dem dortigen Gymnasium. Ohne Abschied ging er, (1662.) nachdem er vorher (1660.) Rector geworden war, davon, und trat zu *Rom* öffentlich zum Katholicism über. Er starb als kaiserlicher Bibliothecar und Historiograph zu *Wien*. Er schrieb: prodromus historiae literariae; commentariorum de bibl. Vindobonensi libri 8., welche sehr selten worden sind; u. v. a.

Sein Leben: *Hamburg* 1724.

Lambert, (von *Aschaffenburg*, daher *Schaffnaburgensis*; 1058. p. Chr. wurde er Mönch im Kloster *Hirschfeld*) Einer der vorzüglichsten Geschichtschreiber des *Mittel-*

alter's. Er hatte eine Wallfahrt zum heil. Grabe unternommen, von welcher er 1059. zurückkehrte. Er starb wahrscheinlich noch im 11. Seculo. Am brauchbarsten ist seine *Geschichte der Teutschen* (de rebus gestis Germanorum, in *Pistorii* SS. rerum Germ. T. I. p. 306—424.) von der Schöpfung der Welt bis 1077. p. Chr.

S. *Meuselii* bibliotheca hist. Vol. I. P. I. p. 70. 71.

La Motte, S. *Motte*.

Lancisi, (*Johann Maria;* geb. *Rom* 1656.; † 1720.) Leibarzt des Papstes *Clemens XI.* († 1721.) und Professor der Medizin. Unvergefslich machte sich *Lancisi* durch seine Schriften: *De subitaneis mortibus* L. II. 1707. 4.; de noxiis palludum effluviis. 1717. 4.; de motu cordis et aneurysmatibus. 1728. fol.; seine Werke: *Rom* 1745. 4 Voll. 4.

Lanfrank (geb. 1005. *Pavia;* † 1089., seit 1070. Erzbischof v. *Canterbury*, *Dialecticus*) stand in seinem Zeitalter in dem Ruf einer ausgebreiteten Gelehrsamkeit. Diesen Ruf hatte er sich dadurch erworben, dafs er sich für seine Zeiten gut auszudrücken verstand, wenn gleich sein Latein nicht römisch ist, geschickt zu disputiren wufste und in der kirchlichen Theologie erfahren war. Aber die grofsen Lobsprüche verdient er nicht, die ihm von seinen Zeitgenossen und auch von neuern Schriftstellern (wie von den Benedictinern in der hist. liter. de la France T. IX. p. 299. sq.) beygelegt werden.

Nicht ehrenvoll betrug sich *Lanfrank* in dem Streite mit dem edeln, freymüthigen *Berengarius*, († 1088.) Lehrer an der Stiftsschule seiner Vaterstadt *Tours* und Archidiakonus zu *Angers*, der die *Ratbertische Theorie* von wirklicher Verwandlung des Leibes und Blutes Christi in Brot und Wein (*Transubstantiatio*) verwarf, dabey verharrte, dafs es höchst ungereimt sey, eine physische Zerstörung des Körpers und eine neue Körpererzeugung zu glauben, dafs durch die Consecration, nach der Meynung des *Johann Scotus*, dem Brote und dem Weine nur die Kraft von *Zeichen* des Leibes und Blutes ertheilt werde, und dadurch den *sacramentarischen* oder *eucharistischen* Streit wieder von Neuem anregte. Man würde den wegen seiner Gelehrsamkeit, seines Witzes, seiner Rechtschaf-

fenheit allgemein geschätzten *Berengarius*, der eben durch diese Eigenschaften die Stiftsschule seiner Vaterstadt zu einem sehr grofsen Flor gebracht hatte, wegen dieser Aeusserung gar nicht angefeindet haben, wenn nicht *Lanfrank* durch seinen Einflufs so Vieles bey dem Papste *Leo IX.* vermocht hätte, dafs *Berengarius*, nebst der Schrift des *Ioannes Scotus*, auf zwey Synoden (1050.) verdammt wurden. Obgleich nun *Berengarius* öfters retractirte, so konnte ihn doch kein Papst oder *Lanfrank* vermögen seine Meynung nicht immer wieder zu vertheidigen. *Lanfrank* brachte es auch dahin, dafs die *Transsubstantiation* wirklich kirchlich sanctionirt wurde. Seine Schriften betreffen entweder seine Streitigkeiten mit dem *Berengarius*, den *Lessing* so schön vertheidigte, (Ber. Turonensis) oder sie sind exegetisch u. s. w. (opp. omnia v. *Dachery*. *Paris* 1648.)

a Lapide, (*Cornelius;* geb. *Bucold* im *Lüttichischen* 1567.; † 1637.) eigentlich *von Stein*, ein berühmter Jesuit, der zu *Löwen* und zu *Rom* exegetische Vorlesungen hielt. Er commentirte alle Bücher der Bibel, die *Psalmen* und den *Hiob* ausgenommen. Er zeigt in seinem Commentar grofse Belesenheit. Seine Erklärungen zu *Venedig* 1730. 10 B. fol. S. *Buddei* isag. hist. theol. in theol. univ. p. 1710. sq.

Hippolithus a Lapide, S. *Hippolithus*.

Lascaris, (*Constantinus;* aus *Constantinopel*, fl. c. 1460. p. Chr.) der Vf. einer beliebten griechischen Grammatik, das erste *griechische* Buch, das gedruckt wurde, (*Mailand* 1476.) der zu *Mailand*, *Neapel*, *Rom* und zuletzt zu *Messina* die griechische Literatur lehrte und eine ansehnliche Bibliothek gesammelt hatte. (S. *Hody* de graecis illustr. ling. gr. literarumque human. instaur., *London* 1742. 8.)

Lascaris, (*Johannes Rhyndacenus;* geb. *Constantinopel* c. 1423.; † c. 1513. *Rom*) aus der Familie der oströmischen Kaiser, den *Lorenz von Medici* zwey Mal nach *Griechenland* schickte, um dort MSS. zu kaufen. Er brachte deren von seiner zweyten Reise 200 zurück. Durch ihn kamen die griechischen Uncialbuchstaben in Gebrauch. Er hat Mehreres (de jure graeco et latino; de honoribus Graecorum; expositio liturgiae ad diptycha u. a. m.) geschrieben.

(S. *Hody* de gr. illustr. ling. gr. literarumque hum. instaur. 1742. 8.)

Latitudinarier. In der *Moral* stehen sie den *Rigoristen* gerade gegenüber. Sie haben nämlich den laxen Grundsatz, daſs es in den Handlungen der Menschen *moralische Mitteldinge*, (*adiaphora*) d. i. Handlungen, die weder gut, noch bös wären, gebe. Die Annahme von adiaphoris in der moralischen Welt ist das Grab aller Moralität; denn die Maximen zum Guten verlieren ihre Bestimmtheit und Festigkeit.

Im 17. Seculo wurden in *England* öfters *die* von den heftigen Vertheidigern der Episcopalkirche, (*highchurchmen*) *Latitudinarier* genannt, welche mit mehr Mäſsigung und Sanftmuth verfuhren; (*lowchurchmen*) die in manchen Punkten in den Unterscheidungslehren nach ihren eirenischen Grundsätzen nachgaben. Man belegte sogar einen *Cudworth*, einen *Tillotson*, *Locke* u. a. mit diesem Namen. Aber erst durch eine Schrift eines Rector des *Excetercollegiums* zu *Oxford*, des *Arthur Bury*, das *nackte Evangelium*, (*the naked Gospel*. 1690. 4.) verbreitete sich dieser Name weiter und wurde vorzüglich denen beygelegt, die eben nicht das groſse Gewicht auf die Lehren von der Dreyeinigkeit, von der Menschwerdung Jesu, auf die Auferstehung des Leibes legten, wie die strengen Anhänger der *Episcopalkirche*.

Lavater, (*Johann Caspar*; geb. *Zürch* 1741.; † 1801.) Prediger in *Zürch*, ein originaler, geistreicher Mann, der nur zu wenig Geduld hatte, um sich gründliche Kenntnisse zu erwerben, der in seinen frühern Jahren sich an mehrere helldenkende Theologen angeschlossen hatte, so daſs er sich in der Vorrede zu seinen *vermischten Predigten* (1773.) gegen den Verdacht der Abweichung von der reinen Lehre in dem Punkte von der Person Christi, von der Dreyeinigkeit und der Genugthuung vertheidigen muſste, blos weil er sich der scholastischen Sprache enthielt. Er übersetzte die einen liberalen Geist athmende *Palingenesie* (1769. 1770.) von *Carl Bonnet*. *Lavater* hatte das Joch der Scholastik abgeworfen, aber seine theologischen Ideen waren doch noch die gemeinen, die *ganz gewöhnlichen*. Beweise sind seine Predigten, seine Kirchenlieder, (200 geistliche Lieder, 1776. 1780.; 50 christliche Lieder,

1771. 8.) seine Messiade u. a. Er besafs einen *Nathanaëlischen* Glauben an alle Zeichen und Wunder der jüdischen Welt. In der Lehre von der Dreyeinigkeit war er dem Subordinationssystem ergeben. Er verwarf die kirchliche Lehre von einer gerichtlichen Genugthuung Christi, nahm aber eine chemische Genugthuung für die Gläubigen an. Das Charakteristische seiner Meynungen ist: Die Anlage zum Wunderthun ist allen Menschen eigen, ob sie sich gleich nur bey wenigen Menschen entwickelt; bey wem sie sich aber entwickelt hat, dem ist das Wunderthun eben so natürlich, als die Ausübung eines ganz gewöhnlichen Geschäftes. Dies war der Fall bey dem Ebenbilde Gottes, bey *Christo*.

Lavater wurde der *Vater einer eigenen Schule*, — der *Lavaterschen*, — die den Wissenschaften eben keine Dienste leistete, aber in der teutschen Literatur doch eine Zeit lang ein auffallendes Phänomen war. (S. Revisionsblätter der Liter. Ztg. 4. Jahrg. 2. B. S. 81. ff.)

In einer originalen, treflichen Diction sind seine *physiognomischen Fragmente*, (1775. — 1778. 4 B. kl. fol.) die so vielen Widerspruch erregten, geschrieben.

Sein Leben von seinem Schwiegersohne *Geſsner*.

Lavoisier, (*Anton Lorenz;* geb. *Paris* 1743.; guillotinirt als Commissair des Nationalschatzes 1794.) *Gründer des antiphlogistischen Systems* in der *Chemie*, das das *Stahlische phlogistische System* stürzte. Er wandte die Methode der Experimentalphysik auf die *Chemie* an und führte den Calcul ein. Den Grund zu diesem neuen chemischen System legte er schon 1774. Traité element. de chymie. *Paris* 1789. 2 Voll. 8.; teutsch von *Hermbstädt* 1792. 8.

Feuer, Wasser, Luft sind in dem Systeme des *Lavoisier* nicht Elemente, sondern zerlegbar. Das *Phlogiston* existiret nicht, das Verbrennen des Körpers geschiehet durch den Beytritt des Oxygene. u. s. w.

Leeuwenhoek (*Anton van;* geb. *Delft* 1632.; † 1723.) that sich durch mikroskopische Entdeckungen hervor. Er brauchte Linsengläser von sehr hellem Glase, mit kurzen Brennweiten, weil ihm mehr an der Deutlichkeit, als an der Vergröſserung gelegen war. Ihm war auch die Methode, undurchsichtige Gegenstände mit einem reflectirenden Hohlspiegel zu betrachten, nicht

unbekannt. Seine Schriften bestehen gröſsten Theils aus Briefen. Seine Werke lateinisch: *Leiden* 1722. 4.

Leibnitz, (*Gottfried Wilhelm von*; geb. *Leipzig* 1646.; † *Hannover* 1716.) ein Mann von ächt philosophischem Geiste, groſsem Genius, von unermeſslichen Kenntnissen. Sein Vater war Prof. der Moral in *Leipzig*; er studierte (von 1661.) daselbst und in *Jena*. Vor dem 20. Jahre gab er schon philosophische Fragen über das Recht heraus. Er wurde churmainzischer Rath, (1670.) und ging mit den Söhnen eines churmainzischen Ministers *Boineburg* nach *Paris* (1672.) und von da über *Holland* und *England* nach *Hannover*, wo er Rath wurde. Der Herzog *Ernst August* v. *Braunschweig* gab ihm den Auftrag die Geschichte dieses Landes zu beschreiben, er machte deswegen eine Reise durch *Italien* und *Teutschland*, um Materialien zu sammeln und kehrte 1690. nach Hannover zurück. Der Kaiser ernannte ihn (1711.) zum Baron und Reichshofrath, da er schon 11 Jahre vorher Präsident der Akademie der Wissenschaften zu *Berlin*, zu der er den Plan entworfen hatte, geworden war. *Peter* der groſse ertheilte ihm eine Pension von 1000 Ducaten. Seine Correspondenz erstreckte sich durch ganz *Europa*, ja bis nach *Sina*. Er starb am Podagra.

Die Werke des *Leibnitz* sind v. *Ludw. Dutens* (*Genf* 1768.; 6 B. 4.) gesammelt.

Die Eigenthümlichkeiten seiner Philosophie reduciren sich auf folgende Punkte:

I. *Der Satz des zureichenden Grundes.*

Unsere Schlüsse sind auf 2 wichtige Principien gebauet 1. *auf den Satz des Widerspruches*, (*principium contradictionis*) nach dem wir als *falsch* beurtheilen, was einen Widerspruch enthält, und als *wahr*, was dem Falschen widerspricht, 2. *auf den Satz des zureichenden Grundes*, (*principium rationis sufficientis*) nach dem wir behaupten, es gibt keine *wahre* Thatsache, wenn nicht ein *zureichender Grund* da ist. Ist es eine *nothwendige* Wahrheit, so kann der Grund durch Analysis gefunden werden.

II. *Die Lehre von den angebohrnen Begriffen.* Leibnitz stellte die Behauptung des *Platon* auf:

Die Seele enthält ursprünglich die Principien verschiedener Begriffe und Erkenntnisse, welche die äus-

sern Gegenstände nur bey Gelegenheit erwecken. Die reinen und nothwendigen Ideen sind der Seele virtualiter angebohren.

III. *Der Satz des Nichtzuunterscheidenden. Er behauptete: Es gibt nicht 2 Individuen, welche gar nicht zu unterscheiden wären. Zwey Tropfen Wasser oder Milch, werden, durch das Mikroskop betrachtet, noch zu unterscheiden seyn.*

IV. *Der Satz vom Widerstreit der Realitäten. Realitäten widerstreiten einander niemals.*

V. *Die Lehre von den Monaden.*

„Die *Substanz* ist ein Wesen, welches der Hand„lung fähig ist. Sie ist einfach oder zusammengesetzt. „Die *einfache Substanz* ist die, welche keine Theile „hat. Die *zusammengesetzte* ist das Aggregat der ein„fachen Substanzen oder der *Monaden*." (ἡ Μονας. *die Einheit.*) Die zusammengesetzten oder *Körper*, sind *Vielheiten;* die *einfachen* Substanzen (die *Leben*, die *Seelen*, die *Geister*) sind *Monaden*. Die *Monaden* können nicht aufgelöset, zerstöret werden; sie können weder anfangen, noch sich endigen.

VI. *Die Lehre vom Raum und Zeit.*

Der Raum ist die Ordnung der möglichen Coëxistenzen; die *Zeit* ist die *Ordnung der unbeständigen Möglichkeiten.* Sein Gegner *Clarke* behauptete dagegen mit *Newton*, der Raum sey ein *absolutes reales Wesen.*

VII. *Die Lehre vom Unterschiede des Sinnlichen vom Intellectualen.*

Leibnitz war, wie *Platon*, ein Intellectualphilosoph, d. h. er behauptete in den *Sinnen* sey Nichts als *Schein*, nur *der Verstand* (*intellectus*) erkenne das Wahre. Die *Wahrheit* ist nach ihm blos *intelligibel.* (dem *Verstand* zugänglich, den *Sinnen* verborgen)

VIII. *Die Lehre von der Continuität in der Stufenleiter der Geschöpfe.*

Leibnitz lehrte das Gesetz, *daſs die Natur* keinen Sprung thue. Diesen Satz nannte er *loi de la continuité.* (*Gesetz der Stetigkeit.*)

IX. *Die Theodicee.*

Man verstehet darunter: *die Vertheidigung der*

höchsten Weisheit des Welturhebers gegen die Anklage, welche die Vernunft aus dem Zweckwidrigen in der Welt gegen Gottes Weisheit erhebt.

Kant zeigte, daſs keine Theodicee (Ueber das Miſslingen aller philosophischen Versuche in der Theodicee) möglich sey.

X. *Allgemein vorherbestimmte Harmonie.*

Gott hat alles in der Welt so *vorherbestimmt*, — er der alle innern Veränderungen der Substanzen vorhersah — daſs zu der Zeit, wo ich z. B. meine Hand dem Feuer nähere, um sie zu erwärmen, aus innern Ursachen eine Empfindung der Wärme in mir entstehet, ob sie gleich *nicht* vom Feuer der Hand mitgetheilet war. Gott legt in jede Monade den Grund zu einer solchen Reihe von Veränderungen, das ist, von Perceptionen und Begierden, als es das System der Welt erfordert. Hierauf stützet sich auch, nach *Leibnitz*, *die Gemeinschaft zwischen Leib und Seele.* Beyde wirken nicht auf einander, jedes folgt seinen eigenen Gesetzen, sie handeln aber so, als wenn sie auf einander wirkten. Die Sache verhält sich gerade wie mit gleichförmig gehenden Uhren, die wegen dieser Harmonie in einander zu wirken scheinen, ohne Einfluſs auf einander zu haben. Das nämliche Beyspiel und die nämliche Lehre trug vor *Leibnitz* schon der Professor der Logik zu *Leyden Arnold Geylinx*, († 1664.) ein Spinozist, in seiner *Ethik* (nach seinem Tod *Amst.* 1691. 12.) vor. Der Hauptzweck des *Leibnitz* ging dahin, alle Metaphysiker der Vorwelt zu vereinigen und ein *perennirendes Gebäude* der Philosophie zu errichten. In der Metaphysik war *Leibnitz* Dichter, so wie er überhaupt französische und lateinische Verse machte. Dieser groſse Denker gab sich alle mögliche Mühe die christlichen dissentirenden Kirchen zu vereinigen, wie seine Correspondenz mit *Bossuet*, *Pelisson*, *Fabricius*, *Jablonski* beweiset. Man hatte ihn deswegen, ganz unschuldiger Weise, in dem Verdachte des Kryptokatholicism. Daſs er seinen Zweck nicht erreichen würde, sah wol der trefliche Mann voraus; er beförderte zum wenigsten dadurch Toleranz. *Leibnitz* war Doctor juris, und das Jus war auch sein sogenanntes Brotstudium. Seine erste Schrift hierinnen war *von verwickelten Rechtsfällen.*

Er schrieb auch *philosophische Fragen über die Jurisprudenz; eine neue Methode die Jurisprudenz zu lernen, sammt einem Verzeichniſs dessen, was in ihr noch Wünschbares fehle*, was er ohne Bücher, auf der Reise schrieb. Er stellte einen *Codex des allgemeinen Völkerrechts* mit Diplomen ans Licht. *Leibnitz* suchte die ewigen Principien des Rechtes auch hier einzuführen, wie er schon im Naturrechte den laxen Grundsätzen des *Pufendorf* entgegenarbeitete. *St. Pierre* schickte ihm sein Project eines ewigen Friedens zu, das er als unausführbar in der Wirklichkeit ansah. In der *Geschichte* sah *Leibnitz* vorzüglich auf die origines gentium.

Er gab die scriptt. rer. Brunsuiçensium und annales boicos (3 B. fol.) heraus.

Ob es gleich unter den Neueren fast allgemein ausgemacht ist, daſs *Newton* seine *Fluentenrechnung* lange ehe *Leibnitz* seine *Differentialrechnung* bekannt machte, erfunden hat; so muſs man doch den groſsen *Mathematiker Leibnitz* von dem Verdachte frey sprechen, daſs er sich die *Fluentenrechnung* zugeeignet und nur in der Form verändert habe. *Newton* wurde auf seine *Fluentenrechnung* durch Geometrie und allgemeine Bewegungslehre geführt; *Leibnitz* kam durch die Betrachtung der Unterschiede und Summen in den Reihen der Zahlgröſsen auf seine *Differentialrechnung*. S. *Klügel's* math. Wörterbuch, 1. Th. S. 837. ff.

S. *Herder's Adrastea* 3. B. 1802. S. 116—145., *Müller's* Bekenntnisse merkwürdiger Männer von sich selbst 1793. 2. B. VI., 3. Th. 1795. V., und *Pantheon der Teutschen*, 2. Th. 1795. II. von *Eberhard*. Mehrere *noch ungedruckte* Briefe: Commercii epistolici *Leibnitiani* selecta specimina, edidit *J. G. H. Feder*, *Hannover* 1805. 8.

Leisewitz, (*Johann Anton;* geb. *Zelle* 1751.; † 1806.) geheimer Justiz-Rath und Präsident des Sanitätscollegium zu *Braunschweig*, Vf. des berühmten Trauerspieles: *Julius von Tarent*, (1776. 8.) wodurch er sich einen Platz neben *Lessing* erwarb. Die Geschichte des 30jährigen Krieges, die man von ihm erwartete, brachte er nicht zu Stande.

Leo, (*der groſse;* † 461.) wahrscheinlich aus *Rom* gebürtig, ein *ehrgeitziger römischer Bischof*, Einer der

thätigsten und tüchtigsten Geschäftsmänner seiner Zeit. Er war vorzüglich thätig die aus *Afrika* geflüchteten *Manichäer* aufzuspüren und zerstreuete sie mit Hülfe des weltlichen Armes. (441. — 444. p. Chr.) Die Synode zu *Chalcedon* (451.) ertheilte dem Patriarchen von *Neu-Rom* (*Constantinopel*) gleichen Rang mit dem von *Alt-Rom.* Um ferneren Eingriffen vorzubeugen hielt nun Leo *der grosse* seinen *beständigen Agenten* (*Apokrisiarius*) am Hofe zu *Constantinopel.* Unter den *römischen Bischöfen* war er der *geschätzteste* Schriftsteller, obgleich seine *Homilien* und *Reden* (96.) keinen Werth haben. Für den *Geschichtsforscher* sind seine 141 *Briefe* sehr brauchbar. Alle seine Schriften sind Monimente weniger Kenntnisse und einer schwachen Urtheilskraft. (opp. curantibus fratribus *Ballerini*, 3 Tom. fol. 1757.; S. *Maimbourg* hist. du pontificat de S. *Leon le Grand*, und *Schoenemann* bibl. PP. lat. T. II. p. 861.) *Leo der grosse* war auch *Einer der ersten*, der *der Ohrenbeichte* erwähnet. S. *Boileau* hist. confessionis auricularis, c. 19.

Leo, (*VI.; Philosophus;* reg. 886—911. p. Chr.) *oströmischer Kaiser*, Sohn des Kaiser *Basilius I. Macedo*, († 886.) erwarb sich mehr den Ruhm eines Gelehrten, als eines thätigen Regenten. Die von seinem Vater angefangene Verbesserung des Rechts beendete er, und brachte die Sammlung *kaiserlicher Verordnungen* (*των βασιλικων διαταξεων*) durch den Hauptmann der Prätorianer *Symbatius* zu Stande. Ausser dem schrieb *Leo VI.* ein breviarium constitutionum militarium; (των εν πολεμοις τακτικων συντομος παραδοσις. Lugd. Bat. 1612. 4.) orationes XVI.; (in *Combefisii* bibl. PP. Graecolat. Auctar. nov. T. I. p. 1605.) carmen iambicum de misero Graeciae statu; (in *Leon. Allat.* lib. II. de cons. eccl. occ. et or. p. 854.) u. a. m.

S. *Hanckius* de Byzant. rer. SS. P. I. c. 23. p. 412.

Leonicenus, (*Nicolaus;* geb. *Vicenza* 1428.; † *Ferrara* 1524.) ein sehr gelehrter italiänischer Arzt und Philosoph, der sich unsterbliche Verdienste um die Reinigung der Medizin erwarb. Sein Brief: de *Plinii* et plurium aliorum medicorum erroribus in medicina (*Ferrara* 1509., besser: 1532.) überwiegt das, was seit Einem Jahrtausend in der Medizin geschrieben wurde. Er war ein heftiger Gegner der *Araber* und *Ara-*

bisten, übersetzte die *Aphorismen* des *Hippokrates*, mehrere Schriften des *Galenus* ins *Lateinische*, und *Leonicenus* war der Erste unter den Italiänern, der über das *venerische Uebel* schrieb. (S. *Ackermann* institut. hist. medicinae 1792. S. 379.)

Lessing, (*Gotthold Ephraim*; geb. *Kamenz* 1729.; † 1781.) Bibliothecar zu *Wolfenbüttel*, arbeitete ältere *Fabeln* meisterhaft um, war glücklicher Erfinder einiger neuer, die er mit gedrungener Kürze, in einer edeln Simplicität erzählte. (90 an der Zahl: 1777. 8.) Als Epigrammatist (in den vermischten Schriften, 4 Th. 1771. — 1785. 8.) arbeitete er eben Falls Sinngedichte von andern Vff. um. (seit 1750.) Auch im leichten Liede versuchte sich *Lessing*. (Kleinigkeiten; vermischte Schriften) Als *) *Lustspieldichter* lieferte er (seit 1748.) die ersten vollendeten Komödien. (1767. 2 Th. 8., theatralischer Nachlafs 1784. 8.) Er bereicherte auch zuerst die teutsche Literatur mit ächten bürgerlichen Nationaltragödien. *Lessing* gehört zu den classischen Prosaikern der *Teutschen*.

Vielen Widerspruch erregte er unter den Theologen durch die Herausgabe der *Wolfenbüttelschen Fragmente*, von welchen man bald den *Reimarus*, bald einen *Werthheimer Schmidt* u. a. als Vff. angibt.

Musterhaft sind auch seine *Briefe*. (Briefe antiquarischen Inhaltes, 1768. 1769. 2 Th. 8.; gelehrter Briefwechsel, 1789. 2 Th. 8.; freundschaftlicher Briefwechsel, 1789. 2 Th. 8.)

*) In diesem Jahre verfertigte er sein erstes Lustspiel: *der junge Gelehrte*.

Levi, (*R. Levi Ben Gerson*; † 1370.) ein gelehrter Rabbine aus der *Provence*. Er war ein Arzt und der peripatetischen Philosophie ergeben. Seine vornehmsten Schriften sind seine *exegetischen über das A. T.*, (in bibliis rabb.) und ein Werk aus 6 Theilen, das über verschiedene philosophische Materien sich verbreitet und von den gewöhnlichen Lehren der *Juden* abweichet. (מלחמות יהוה sive השם. *Riviae* 1560. fol.)

S. *Bartolocci* bibl. rabb. T. IV. p. 6.

Levita, (*Elias*; geb. *Neustadt an der Aisch* 1477.; † 1549. *Venedig*) ein jüdischer Gelehrter, der behauptete, dafs sowol die *Masora*, als die hebräischen Vocalpunkte und Accente ziemlich späten Ursprunges seyen.

Levita war der vorzüglichste jüdische hebr. Grammatiker, über dessen *hebräische Grammatik* (ספר הבחור. *Basel* 1525. 8.) im 16. Seculo zu *Wittenberg* Vorlesungen gehalten wurden. Er gab sich auch mit der rhythmischen Poesie ab. *Levita* schrieb noch einzelne grammatikalische Abhandlungen, (פרקי אליהו, lateinisch, *Basel* 1527. 8.) einen Tractat über die hebräischen Accente, (טוב טעם, *Basel* 1539. 8.) ein Lexikon über die chaldäischen Paraphrasen. (מתורגמן, *Isny* 1541. fol.; von *Schotan*, *Franecker* 1552. 8.) Seine merkwürdigste Schrift aber ist die, worinnen er *zuerst* das Alter der hebräischen Vocalpunkte und Accente bestreitet: *Masoreth Hammasoreth*. (ספר מסורת המסורת, *Venedig* 1538.; *Sulzbach* 1771. 8.; teutsch v. *Semler* 1772.)

Levita erklärte (1504.) zu *Padua* die Grammatik des *R. Moses Kimchi*, unterrichtete hierauf 13 Jahre (seit 1517.) den Cardinal *Aegidius* in der hebräischen Sprache, hielt sich dann in *Venedig* auf, ward Corrector (1541.) bey der zu *Isny* in *Schwaben* angelegten Druckerey, reisete nach *Venedig* zurück und starb daselbst.

S. *Hirt's* oriental. und exegetische Bibliothek, 7. Th. S. 49. ff.

Leiben, (*Frau von; Maria*, geborne *Cunitz* aus *Schweidnitz*; † 1664.) die Tochter eines Schweidnitzer Arztes, die (1629.) einen gewissen *Elias von Leiben*, der sich mit Astronomie beschäftigte, heirathete. Sie gab eine *Urania propitia* s. tabulae astronomicae (*Oels* 1650.) heraus.

Wolf ertheilte ihr das gebührende Lob. (in oeconomica pars reliqua. 1755.)

Maria von Lewen starb zu *Lygnitz* im Willauischen Distrikte. S. *v. Zach's* Monatliche Correspondenz. *März* 1806. S. 283—285. *Anm.*

Libanius, (geb. *Antiochia* 314. p. Chr.; † 395. *daselbst*) ein Sophist, der sich als Redner unter seinen Zeitgenossen auszeichnete. Er schrieb eine *rhetorische Anweisung* und *mehrere Briefe*. (letztere *Amst.* 1738. fol.) Er hinterliefs auch *Reden* und *Declamationen*, (v. *Reiske*, 1792—1798. 4 B. 8.) in welchen man nur eine zu gezwungene Beobachtung der attischen Sprachrichtigkeit bemerkt. S. *Bergeri* VI diss. de L. 1696.

1698. 4., und *Fabricii* bibl. gr. ex ed. *Harl.* Vol. VI. p. 750. sqq.

Lichtenberg, (*Georg Christoph*; geb. *Ober-Ramstädt* 1742.; † 1799.) der umfassende Kenner seiner Hauptwissenschaft, — der *Physik*, — der geschmackvollste, geistreichste Humorist in neueren Zeiten, war beynahe 30 Jahre (1770.) Professor zu *Göttingen*, wo er auch studieret hatte. Auf einer Reise nach *England* erhielt er daselbst den Ruf als Professor nach *Göttingen*.

K. *Georg III.* gab Befehl astronomische Bestimmung an mehreren Orten seiner teutschen Länder zu unternehmen. *Lichtenberg* erhielt den Auftrag dies auszuführen. (1772. 1773.) Er legte der königl. Societät der Wiss. zu *Göttingen* von seinen Arbeiten Rechenschaft ab, die sich in ihren *Commentarien* finden.

Lichtenberg gab hierauf den 1. B. der astronomischen hinterlassenen Schriften des *Tobias Mayer* (opp. inedita, 1775. gr. 4.) heraus.

Er unternahm eine 2. Reise nach *England*, (1774.) und kehrte erst nach Einem Jahre nach *Teutschland* zurück. Nach dem Tode seines Freundes, des Prof. der Chemie, Naturgeschichte und Experimentalphysik, *Polyc. Erxleben*, (1777.) übernahm *Lichtenberg* die Vorlesungen über die Experimentalphysik, und gab noch vier Mal das Lehrbuch seines verstorbenen Freundes heraus. (3. — 6. Ausg.) Entdecker in der Physik wurde *Lichtenberg* durch Bemerkung *elektrischer Figuren*, die sich auf elektrisirten Körpern bilden. Hierüber findet man Abhandlungen von ihm in den Commentarien der *Göttinger Societät* 1777. 1778.

Mit sehr interessanten, belehrenden Aufsätzen über physikalische und verwandte Gegenstände stattete *Lichtenberg* jährlich den *Göttingischen* Almanach aus. Sie sind gesammelt in d. 4. B. seiner physikalischen und mathemat. Schriften.

Er trat auch gegen *Lavater* sowol wegen seiner Zudringlichkeit gegen *Mendelssohn*, als auch wegen seiner physiognomischen Fragmente auf, (1773.) welche Aufsätze voll der witzigsten Satire sind.

Mit *Georg Forster* gab *Lichtenberg* gemeinschaftlich sein *göttingisches Magazin* der Wissenschaften und Literatur (1780. 1781. 1782.) heraus. Sein treflichstes humoristisches Werk ist seine *ausführliche Erklärung*

der Hogarthischen Kupferstiche, 5 Lieferungen, die Kupfer nachgestochen v. *Riepenhausen*.

Seine *vermischten Schriften*, herausgeg. v. *Lichtenberg* und *Kries*, 5 B. 1800 — 1803.; seine physikalischen, mathematischen Schriften, 4 B. 1803 — 1805. — S. Elogium *Licht.*, in consessu soc. reg. Scientt. recitauit *Kaestner* d. 20. Apr. 1799. (in comm. soc.)

Lichtwer, (*Magnus Gottfried*; geb. 1719. *Wurzen*; † 1783. *Halberstadt*) ein glücklicher teutscher Fabeldichter, von vielem Humor; nur fällt er zuweilen ins Gedehnte. Er gab 4 Bücher *äsopischer Fabeln* heraus. (*Berlin* 1758. 2. Aufl.)

Linné, (*Carl von*; geb. *Rashült* in *Smaland* 1707.; † *Upsala* 1778.) Professor und Archiater, machte in der *Botanik* Epoche und brachte überhaupt in alle Theile der Naturgeschichte mehr Ordnung und Zusammenhang, erweiterte zugleich durch Beobachtungen und Entdeckungen das Materiale derselben und belebte das Studium der Naturgeschichte durch einen ausgebreiteten Briefwechsel. Er erhob das *) *Sexualsystem* über alle vorhandene Systeme, das noch die Dictatur in der *Botanik* behauptet. (*Systema naturae.* 1735. fol.; ed. XIII. von *Gmelin* 1792.; *genera plantarum* ed. *Schreber*; *systema vegetabilium*, ed. XV. 1797. 8.; *philosophia botanica*, ed. *Wildenow*. 1790. 8.) Sein Leben vom Archiater *Bäck*. Seine Freunde und Verehrer setzten ihm (1797.) in der Domkirche zu *Upsala* ein prächtiges Moniment.

*) Zuerst erklärte sich bestimmt und deutlich über den Geschlechtsunterschied der Pflanzen der Engländer *Millingthon* zu Ende des 17. Seculi. Die Alten ahneten auch etwas davon.

Lipsius, (*Justus*; geb. *Isca* in *Brabant* 1547.; † 1606.) Historiograph des K. v. *Spanien*, der sich bald für einen Lutheraner, bald für einen Reformirten ausgab. Er lehrte zu *Löwen*, wo er auch starb, die alte Literatur mit vielem Beyfalle. Seine zahlreichen Werke betreffen gröſsten Theils die alten Auctoren. Seine Gedichte, nebst seinen übrigen Werken und seiner Lebensbeschreibung, *Antwerpen* 1637 — 1668. 6 B. fol.

Liscov, (*Christoph Friederich*) Secretair am *Dresdener* Hofe. Mit ihm fing (1732.) die bessere *prosaische Satire* der *Teutschen* an, (Sammlung satirischer und ernst-

hafter Schriften, 1739. 8.) und er würde der *Swift* der *Teutschen* geworden seyn, wenn er mehr Gewandtheit und Richtigkeit in seiner Prosa gezeiget hätte, und sein Ton nicht zu anzüglich wäre.

Livius (*Titus*; geb. *Padua* 59. a. Chr.; † 18. p. Chr.) verdient unter den ausführlichen römischen Geschichtschreibern die erste Stelle. Man hat ein einziges Werk von ihm, das ursprünglich aus 142 Büchern bestand, und die Geschichte *Rom's* v. der Ankunft des *Aeneas* in *Italien* bis 10. a. Chr. erzählte. Die Gröfse des Werkes ist wahrscheinlich die Ursache, warum es gröfsten Theils verloren ging. Die librarii theilten das Werk in *Dekaden*. Von dem Ganzen sind die 10 ersten Bücher, und vom 21—45. Buch übrig. Aus dem 91. Buch ist noch ein Fragment vorhanden.

Man hat auch noch von den *annalibus* (so nennt *Livius* seine *Geschichte*) eine epitome. *Livius* gehört unter die pragmatischen Geschichtschreiber der Alten. (Ausg. v. *Drakenborch*, *Amst.* 1738—1746. 7 B. 4.; übers. v. *Ostertag*, 10 B. 8. 1790. ff.; sein Leben v. *Jac. Phil. Tomasinus*, 1670. 12. und bey der *Drakenborchischen* Ausg. T. VII.

de Lobeira, (*Vasco*; † 1403.; ein *Spanier*) nach dem Zeugnifs Mehrerer (*Antonius* bibl. Hispana P. II. p. 69.; Placcius im theatr. Anonymorum p. 673.) *) der Verfasser des ersten aller Ritterromane, des *Amadis von Gallien*. So wie dieser *Amadis* aus der Feder des *Lobeira* geflossen ist, haben wir ihn nicht mehr, sondern *Ordoñez de Montalbo* verbesserte im 16. Seculo die Diction desselben. Die 4 Bücher des *Amadis* machen Einen Folioband aus. S. *Clemens* bibl. curieuse historique. T. I. p. 238. sq.

*) Nach andern soll eine portugiesische Dame, die aber nicht genannt wird, die Verfasserinn des *Amadis* seyn; andere nennen den Infanten *Don Pedro*, Sohn *Johann's I.* oder des *grofsen*, (reg. 1383 — 1433.) als den Auctor.

Locke (geb. *Wrington* bey *Bristol* 1632. p. Chr.; † 1704.) studierte zu *London* und *Oxford* die *aristotelische* und *cartesianische Philosophie*, und Medizin. Er machte (1664.) als Secretair eines englischen Gesandten eine Reise nach *Teutschland*; dann mit einer gräflichen Familie (1668.) nach *Frankreich*, und als Arzt mit dem Lord *Ashley* nach *Holland*, wo er mit *Clericus* u. a.

Gelehrten in freundschaftliche Verbindung trat. (1682.) Er erhielt eine Stelle bey der Appellationscommission in *London*, (1689.) und wurde darauf Commissarius des Handels in den Colonieen (1695.) Vier Jahre vor seinem Tode legte er diese Stelle nieder. (Seine sämmtlichen Werke *englisch London* 1714 3 B. fol.; sein Leben von *Clericus* in bibl. choisie. T. 6. S. 342.) Sein Hauptwerk ist sein *essay concerning human understanding*. (zuerst: 1690. fol.; französisch von *Coste*. 1735. 4.; teutsch v. *Tennemann*) *Locke* war in der *Noogonie* oder in der Theorie der *Erzeugung der Begriffe* ganz verschiedener Meynung mit *Leibnitz*.

Leibnitz gründete ein *intellectuales* System der Welt; *Locke* baute sich eine *blos sinnliche* Welt. Der *Grund aller Vorstellungen und die Quelle* derselben war bey *Locke* die *Sinnlichkeit*, da dieselbe bey *Leibnitz* nur eine *verworrene* Vorstellungsart war. Bey *Locke* sind die Begriffe die Vorstellungen des Dinges an sich, so wie uns die *Sinne* diese Vorstellungen liefern, und es kann keine andern Begriffe als solche geben, welche durch die *Sensation*, (*sinnlichen Eindruck*) und durch die *Reflexion* (*Nachdenken*) über die Operationen der Seele, welche die *Sensationen* zum Object haben, entstehen. *Locke sensificirte die reinen Verstandesbegriffe*, er hielt die *Sinnlichkeit* für die *einzige Quelle* der Vorstellungen; den *Verstand* blos als die *Quelle* der *Ordnung in diesen Vorstellungen*. *Locke* folgte in der *Noogonie dem Haupte* der *Empiristen*, (d. h. der *Philosophen*, die alle Erkenntniſs *von der Erfahrung* ableiten dem *Aristoteles*. *Leibnitz* folgte dem Haupte der *Noologisten*, (d. h. der *Philosophen*, welche alle Erkenntniſs aus der *Vernunft* herleiten) dem *Platon*. *Locke* schrieb auch: *Some Thoughts concerning education*, (zuerst: *London* 1690. 8.) ein trefliches pädagogisches Werk.

Sein Leben in *Heumann's* actis philosophorum 1.B. 6. St. S. 972—1031.

Logan, (*John*; geb. *Soutra* 1748.; † 1788.) als Dichter (*Gedichte* 1782.) und Prosaiker rühmlich bekannt Er schrieb Element's of the philosophy of history, (1781.) und nach seinem Tode erschienen 2 B. *Predigten*. (1790. 1791. 3. Ausg. 1793.) Er hinterlieſs mehrere Tragödien u. a. in MS.

S. *Andersonsche* Sammlung, XI. Th.

Logau, (*Friederich* Freyherr von; geb. 1605.; † 1655. *Liegnitz*) Canzleyrath des Herzog's *Ludwig IV.* von *Liegnitz* und *Brieg*. Er machte im Epigramm Epoche (1638.) durch die Menge neuer Erfindungen, die er in einer gewandten Sprache auszudrücken verstand; ja er übertraf seinen Vorgänger *Opitz* († 1639.) an nachdrücklicher Kürze, Munterkeit und gefälliger Laune. (1. Sammlung seiner Sinngedichte, 1638.; die 2.: *Salomo v. Golau* teutscher Sinngedichte 3000, (3553.) *Breslau* 1654.)

Lohenstein, (*Daniel Caspar von*; geb. *Nimptsch* in *Schlesien* 1635.; † 1683.) Stadtsyndikus zu *Breslau*, schrieb frühe 3 Tragödien, *Ibrahim Pascha*, *Agrippina*, *Epicharis*, später die *Cleopatra*. Er wich von der Bahn der Einfalt und Natur, die sein Landsmann *Opitz* betreten hatte, ab, und ahmte den italiänischen Schwulst des *Joh. Baptista Marino* († 1628.) nach.

Seine Gedichte zusammengedruckt, nebst seinem Leben 1701.

*) **Lokman**, (fl. c. 1038. a. Chr. nach *Herbelot*,) ein *persischer Fabeldichter*, dessen Fabeln ihrer Vorzüge wegen in das *Arabische* übersetzet wurden. Er war Einer der weisesten Männer, dem man später mehrere Geistesproducte beylegte, um ihnen gröſsere Auctorität zu verschaffen. Die *äsopischen* Fabeln stimmen zuweilen wörtlich mit denen des *Lokman* überein.

Locmanni Sap. fabulae et selecta quaedam adagia. *Amst.* 1615. 8.

Eine Auswahl in der Chrestomathie des *Michälis*.

S. *Herbelot* bibl. orient. voc. *Locman*, p. 517. und *Schneieri* diss. de *Locmanno*.

*) Nach andern war er ein Zeitgenosse des *Aesopus* (588. a. Chr.) ein Jude und an Körper und Geist dem griechischen Fabulisten ähnlich; wieder andere machen ihn zu einem Zeitgenossen des jüdischen K. *Josias*. (fl. c. 643. a. Chr.) So viel ist wahrscheinlich, daſs der Redacteur der *Lokmanischen* Fabeln viel später lebte, als der Vf. *Lope*, S. *Vega*.

Lowth, (*Robert*; geb. *Winchester* 1710.; † *Fulham* 1787.) Einer der gelehrtesten englischen Theologen, Professor der Poësie (1741.) zu *Oxford*, dann Bischof (1777.) zu *London*. Der K. wollte ihm das Erzbisthum zu *Canterbury* (1783.) ertheilen, er schlug es aber aus.

Seine vorzüglichsten Schriften sind: *De sacra poësi Ebraeorum* 1753. 4.; a short introduction to english Grammar, 1762., noch immer die beste Grammatik; a new translation of the prophecy of *Isaias*, 1778.; the Choice of Hercules, ein allegorisches Gedicht; (teutsch v. *Bertuch*) u. a. m.

S. *Britischer Plutarch*, 7. B.

Lucanus, (*Marcus Annäus*; geb. 38. p. Chr. *Cordova*; † 65.) ein historischer Dichter, (*Pharsalia. Zweybrücken* 1783. 8. nach dem *Burmannischen* Text) der mit Gelehrsamkeit prahlet. Wegen seines Gedichtes versprach er sich Unsterblichkeit (B. IX. 983.) und setzte sich dem *Homerus* an die Seite.

S. die 2 *Meuselischen* Abh.: De Lucani Pharsalia. 1768.

Lucianus (aus *Samosata* in *Syrien*; fl. 122 — 200. p. Chr.) machte sich zuerst als Advocat bekannt. Er machte hierauf beträchtliche Reisen. *Lucianus* war weder Christ, noch Atheist. Als Philosoph hielt er sich zu keiner Schule. Er war reich an Witz, Scharfsinn und Anlage zur Satire. Unter den vielen Schriften, die wir noch von ihm haben und die in einer reinattischen Diction abgefasset sind, sind die meisten im Dialoge. Besonders merkwürdig sind die Gespräche der Götter und der Todten. Seine Satire traf auch die Christen; (de morte *Peregrini*) in ihren Meynungen fand er lauter Abenteuerlichkeiten und Lächerlichkeiten. (Beste Ausg. v. *Reiz. Amst.* 1743. 3 B. 4. und ein 4. B. *Utrecht* 1746.; sein Leben vor dieser Ausg.)

Lucretius, (*Titus Lucretius Carus*, geb. 95. a. Chr., † 70. a. Chr., nach andern † 51. a. Chr.) ein römischer Ritter, den sein Gedicht *de rerum natura* in 6 Büchern, (Ausg. v. *Eichstädt* 1801.; metrisch übers. v. *Meinecke*. 1795. 2 B. 8.) das das *Epikuräische System*, dessen Anhänger *Lucretius* war, mit vieler Kunst darstellet, unsterblich macht. Seine Concubine *soll* sich seine Liebe durch ein Philtron haben versichern wollen, das ihm das Gehirn zerrüttete. Er endete sein Leben durch Selbstmord. Wahrscheinlich gab es eine doppelte Recension des *Lucretischen* Gedichtes. Aus den Händen des Dichters ging das Werk etwas roh hervor, er überarbeitete es von Neuem; aber dieses Poliren traf nicht das Ganze, und so haben wir denn das Gedicht

de rerum natura theils in seiner alten Gestalt, theils nach der 2. Recension. (S. *Eichstädt's* Abh. vom Leben des *Lucretius* im 1. B. seiner Ausg.) Es ist das *älteste* didaktische Gedicht der *Römer*, und *Lucretius* war der erste, der den Versuch machte, eine römische *philosophische* Sprache zu schaffen.

Luitprandus, (fl. 960.) eine Zeit lang Bischof zu *Cremona*, schrieb eine historiam rerum in Europa gestarum in 6 Büchern, die v. 891 — 946. reichen, wovon die 6 *letzten Capp.* des 6. *Buches* untergeschoben sind; descriptio legationis ad Nicephorum Phocam susceptae, (opp. *Antwerpen* 1640. fol.) u. e. a.

S. *Trithemius* de SS. E. c. 302.

Lukas, S. *Jesus*.

Lullus, (*Raymundus*; geb. 1235. oder 1236. *Mallorca*, † 1315. p. Chr.) war in seiner Jugend sehr ausschweifend. In der Folge entschloſs er sich den *Mohammedanern* das Christenthum zu predigen. Am merkwürdigsten machte ihn aber seine *Kunst*, (*Ars magna Lulliana*) vermöge welcher er in kurzer Zeit alle Wissenschaften lehren zu können vorgab. Er lehrte diese Kunst eine Zeit lang zu *Paris*, wo seine Verehrer vorgaben, daſs sie ihm von *Christus* bey einer sichtbaren Erscheinung gelehrt worden sey. Seine Anhänger versicherten, durch die *Lullische Kunst* binnen 3 Monaten aus ungelehrten Leuten die gelehrtesten Männer geworden zu seyn. Sie wurde vermittelst gewisser Zirkel gelehrt, in welche die Kunstwörter der Wissenschaft geordnet wurden, (S. *Flögel's* Gesch. der komischen Literatur 2. B. S. 202. und *Morhofii* Polyhistor P. I. p. 352. sqq.) Seine *groſse Kunst* läuft darauf hinaus, mit Hülfe der allgemeinsten Begriffe und technischer Ausdrücke über alle scientifische Gegenstände ohne Vorbereitung zu sprechen und sich den Anschein zu geben, als habe man in allen den Disciplinen gründliche Kenntnisse. *Lullus* wird auch unter die Adepten, die den lapis philosophorum gefunden zu haben wähnten, gezählt.

Ein Jahr vor seinem Tod trat *Lullus* in den *Franciscanerorden*. Man schreibt ihm über 3000 Tractate zu.

(*Raymundi* opp. ea, quae ad adinventam ab eo artem pertinent. Argent. 1598.)

Sein Zeitalter gab ihm die Beynamen: *Daedalus* und *doctor illuminatus.*

Lupus, (*Servatus;* geb. 805.; † 862. p. Chr.) Abt (seit 842.) zu *Ferrieres*, ein Freund und Beförderer der Gelehrsamkeit durch Unterricht seiner Mönche und durch Anlegung einer für die damaligen Zeiten sehr ansehnlichen Bibliothek. Unter seinen Schriften zeichnen sich seine 127 *Briefe* vorzüglich aus, (opp. coll. *Steph. Baluzius* 1710. 8.) die über die Geschichte der Literatur und der Kirche vieles Licht verbreiten und eine vertraute Bekanntschaft mit den alten classischen Auctoren verrathen.

S. Hist. liter. de la Fr. T. V. p. 255.

Luther, (*Martin;* geb. *Eisleben* in der Grafschaft *Mansfeld* d. 10. *Nov.* 1483.; † 18. *Februar* 1546.) der grofse teutsche Reformator, Sohn eines Bergmannes, zuletzt Rathsherren in *Mansfeld.* In seinem 14. Jahre besuchte er die Schule zu *Magdeburg*, Ein Jahr darauf die zu *Eisenach.* An beyden Orten war er currentarius. Er ging hierauf (1501.) auf die Universität *Erfurt.* Hier lernte er nicht blos die scholastische Dialektik, sondern auch den *Cicero*, *Virgilius* und *Livius* kennen. Da er als *nominalistischer Philosoph* sich ausgezeichnet hatte, wurde er in seinem 20. Jahre Magister. Jetzt studierte er die Jurisprudenz, aber sein finsteres, rauhes Temperament liefs ihn bald den Mönchsstand wählen; er trat (1505.) in den *Augustiner-Eremitenorden* in *Erfurt.* Dieser Orden hatte zwar nicht das Ansehen von den übrigen 3 Mendicantenorden, den *Dominicanern*, den *Franciscanern*, den *Carmelitern;* allein schon der Name des heil. *Augustinus*, († 430.) der ihn *nicht* gestiftet hatte, gab ihm eine besondere Würde. Der Vater des *Luther* nahm diesen Schritt sehr übel auf. Er studierte die Bibel, die er wenige Jahre vorher in einer lateinischen Uebersetzung *ganz* kennen gelernt hatte, mit dem Commentar des *Lyra* († 1340.) und der K. V. Vorzüglich studierte er das Werk des *Augustinus* de spiritu et litera. Er konnte die Werke des *Peter d'Ailly* und *Gabriel Biel* beynahe auswendig.

Während *Luther* 4 Jahre so im Kloster fleissig verlebt hatte, wurde er auf Empfehlung des Meifsnischen Edelmannes, *Johann von Staupitz*, († 1524.) Prof. der Dialektik und Physik auf der neu gegründeten

(1502.) Universität zu *Wittenberg*. (1508.) Schon in dem folgenden Jahre (1509.) ward er Baccalaureus der Theologie, und zwar *ad biblia*. Er lebte im Kloster fort; und sein Orden schickte ihn (1510.) nach *Rom*. Er wurde hierauf auch Doctor der Theologie. (1512.) Der luxuriöse Mediceer Papst *Leo X.* († 1522.) hatte zum Baue der *St. Peterskirche* einen allgemeinen Ablafs in ganz *Teutschland* ausgeschrieben und es wurde mit den Indulgenzen ein planmäfsiger Wucher getrieben. Ein *Leipziger* Dominicanermönch, *Johann Tezel*, († 1523.) der geübteste und betriebsamste unter diesen Wucherern, trieb seinen Kram auch bis in die Gegend von *Wittenberg*. *Luther* predigte darwider, und gab eine Streitschrift, zur Schulverhandlung bestimmt, in 95 kurzen Sätzen heraus, überschickte sie dem Churfürst *Albrecht II.* von *Mainz* und schlug sie (am 31. *October* 1517.) an die Schlofskirche in *Wittenberg* an. (*Anfang der Reformation*) Noch führte *Luther* in diesen Sätzen die Sprache eines demüthigen Mönchs gegen den Papst; noch dachte er nicht an die wichtigen Folgen. *Silvester Prierias*, ein Dominicaner in *Rom*, († 1523.) trat zuerst gegen *Luther* auf, mufste aber mit Schande wieder abtreten. Ihm folgte *Johann Eck*, († 1543.) einer der geachtesten Theologen *Teutschlandes*, vormals *Luther's* Freund.

Luther ward nach *Rom* zur Verantwortung vorgeladen; der Churfürst wufste es zu vermitteln, dafs die Sache in *Teutschland* abgethan wurde. *Luther* wurde nun nach *Augsburg* (1518.) vorbeschieden, um dort dem gelehrten Cardinal und Erzbischof von *Palermo* in *Sicilien*, vormals Lehrer der Theologie auf verschiedenen Universitäten, der angesehenste scholastische Theolog seiner Zeit, *Thomas de Vio*, aus *Gaëta* im *Neapolitanischen*, daher *Cajetanus*, (geb. 1469. † 1534. *Rom*) der zugleich Dominicaner war, Antwort zu stehen. Der aufgeblasene, auf seine scholastische Weisheit stolze Cardinal verlangte dictatorisch unbedingte Retractation. *Luther* appellirte a Papa male informato ad Papam melius informandum. Kaiser *Maximilian I.* starb, (1519. 12. *Jänner*) und nun wurde *Friederich* der *weise* Reichsvicarius; ein günstiger Umstand für *Luther*. Er ward hierauf auf den Reichstag nach *Worms* (1521.) vorgeladen, und hier

wurde er nebst seinen Anhängern in die Acht erklärt, was aber keine bedeutenden Folgen für ihn hatte. Der Churfürst liefs ihn zu seiner Sicherheit nach der *Wartburg* bringen, und hier, auf seinem *Pathmos*, wie er die *Wartburg* nannte, verwendete er die Stunden seiner Musse, auf *die Uebersetzung des N. T.*, das wirksamste Beförderungsmittel der Reformation, das im *September* 1522. in kl. fol. zuerst erschien. Vieles Verdienst erwarb sich *Luther* auch dadurch um die Cultur der teutschen Sprache.

Man hatte zwar schon vor *Luther* an 14 teutsche Bibeln, aber sie waren alle aus der *Vulgata* übersetzt und das Lesen derselben galt als Ketzerey. Die Bücher des *A. T.* erschienen nach und nach; bis (1534.) die *ganze Bibel* zu *Wittenberg* herauskam. *Johann Frobenius*, der gelehrte Buchdrucker zu *Basel*, veranstaltete die *erste Sammlung* von *Luther's* Schriften, (1519.) die sich durch *Italien*, *Frankreich* und die *Niederlande* verbreitete. *Erasmus* schenkte ihr seinen Beyfall, der nämliche *Erasmus*, der veranlafst durch K. *Heinrich VIII.* († 1547.) von *England*, welcher selbst als Schriftsteller gegen *Luther* aufgetreten war, (assertio VII sacramentorum. *London* 1521.) und deswegen den Titel eines *Glaubensbeschützers* davon trug, sich wider *Luthern* in seiner Schrift: *de libero arbitrio διατριβη* 1524. erklärt hatte, worauf ihm *Luther* in der Schrift: de servo arbitrio 1525. antwortete. Von nützlichen Folgen für die Kirchenreformation waren die *beyden Katechismen*, die 1529. ans Licht traten. (das jetzige 5. Hauptstück *vom Amte der Schlüssel* rührt von dem Sup. *Knipstrov* (geb. 1497.; † 1556.) zu *Stralsund* her.)

Die in *Teutschland* ausgebrochenen *Bauernunruhen*, die man *Luther's* Lehre von der christlichen Freyheit zuschrieb, vermochten ihn seine Schrift *wider die räuberischen und mörderischen Bauern* zu schreiben.

Unter allen den Streitigkeiten, die *Luther* führte, waren die unseeligsten, die *Sacramentsstreitigkeiten;* zuerst mit *Carlstadt*, († 1543.) der die *Consubstantiation Luther's* als einen ärgerlichen Ueberrest der Transsubstantiation der Katholiken ansah, dann mit *Zwingli* und *Oekolampadius*, die die figürliche Gegenwart des Leibes und Blutes Christi im Abendmahl an-

nahmen. Thätig bis an sein Ende, starb *Luther* gerade in seiner Vaterstadt, als die Aussichten für die Protestanten sehr trübe waren. (1546.)

Man hat (*Cochläus* † 1552. in seinem Leben *Luther's*) dem *Luther* den Vorwurf gemacht, daſs er aus Ordenshaſs gegen die *Dominicaner* wider den Ablaſs aufgetreten sey, man hat die Reformation überhaupt beschuldigt, (*Schmidt's* neuere Gesch. der *Teutschen*. B. 1. c. 21. 22.) daſs sie die Aufklärung gehindert, die Cultur in *Teutschland* bey der katholischen Partey zurückgesetzet habe. Das erstere konnte nur ein so bitterer Feind, wie *Cochläus*, sagen; der andere Punkt möchte der Reformation wol eher zum Lobe gereichen. Ein *chronologischer catalogus* der Schriften *Luther's* findet sich in *Seckendorf's* comm. hist. et apolog. de *Lutheranismo*. *Fr.* und *Leipz.* 1692. als 3. index.

Die editiones principes der *Lutherischen Schriften* sammelte *Rudolph August*, Herzog v. *Braunschweig-Lüneburg* und schenkte sie der Universität *Helmstädt*. Ein Index davon von *Hermann van der Hardt*. 1690. 91. 93.

Die Ausgabe der sämmtlichen Werke *Luther's* v. *Johann Georg Walch*, *Halle* 1737 — 1753. 24 B. 4.; im 24. B. das Leben *Luther's*. S. 1 — 875.

Vieles wirkten auch zur Verbreitung der *Reformation* die treflichen Gesänge, die *Luther* verfertigte, zum Theil selbst componirte, zum Theil durch den baierischen Capellmeister *Ludwig Senfli* und den chursächsischen Capellmeister *Johann Walther* componiren lieſs. (S. Luthers Zeitverkürzungen *v. Anton*. 1804. 8.)

Lykophron (fl. c. 270. a. Chr., aus *Chalcis* in *Euböa*) gehört zu dem *) sogenannten *tragischen Siebengestirn* (*pleias poëtarum tragicorum.*) Seine fruchtbare Feder brachte eine beträchtliche Anzahl *Tragödien* hervor, deren Gegenstand meistens heroische, zum Theil schon von *Sophokles* und *Euripides* behandelte, Mythen waren. Wir haben nur Eine Tragödie, *Cassandra*, (v. *Potter*. *Oxford* 1697. fol.) von ihm übrig. In einem Anagramma, in welchem er durch Versetzung der Buchstaben herausbringt, daſs der Name: *Ptolemäus honigsüſs* und der Name: *Arsinoë Junosveilchen* bedeute, zeigte er nicht nur *seinen*, sondern auch den

Geschmack der alexandrinischen Gelehrten. S. *Kallimachus.*

Die *Cassandra*, die Tochter des *Priamus*, sagt in einem fortlaufenden Monologe den Untergang *Troja's* um die Schicksale aller griechischen und trojanischen Heroën vorher. Kein einziger Gott oder Heros ist bey seinem wahren Namen genannt, sondern ist durch ungewöhnliche Beynamen oder durch Umschreibung bezeichnet, so daſs man glaubt das Werk sey in einer ganz fremden Sprache geschrieben. Man siehet auch in ihm den verdorbenen Geschmack der *alexandrinischen Schule.* S. *Vossius* de poëtis gr. c. VIII. p. 64.

*) S. *Nagel* diss. de pleiadibus vett. Graec. 1762. 4.

Lykurgus, (geb. *Athen* c. 408. a. Chr.; † c. 330. a. Chr.) ein berühmter athenischer Redner, der nicht mit dem spartanischen Legislator (876. a. Chr.) zu verwechseln ist, ein Schüler des *Platon* und *Isokrates*. *Lykurgus* machte sich um den *athenischen* Staat sehr verdient. Man verordnete, daſs dem Aeltesten von seinen Nachkommen freyer Unterhalt in dem *Prytaneum* *) bestimmt seyn sollte.

Noch zu den Zeiten des *Plutarchos* († c. 130. p. Chr.) waren 15 Reden vom *Lykurgus* übrig. Jetzt besitzen wir nur noch Eine wider den *Leokrates*. (v. *Schulze* 1789. 8.) Wie sein Charakter strenge und Gerechtigkeit liebend war, so strebte er in seinen Reden nicht nach Eleganz. (S. *Plutarchus* de vit. X oratt.)

*) Πρυτανειον. ein öffentliches Gebäude und Tempel, worinnen man in den griechischen Städten und Republiken die *Vesta*, ἑστια, verehrte und ein immerwährendes Feuer unterhielt; ausserdem wurden in demselben fremde Gesandten und Bürger, die sich um den Staat wohl verdient gemacht hatten, unterhalten.

Lyra, (*Nicolaus von*, doctor planus et utilis; geb. *Lyra* in der *Normandie* c. 1270. p. Chr.; † 1340. *Paris*) war nach Jahrhunderten wieder der Erste, der mit hebräischer Sprachkenntniſs zur Erklärung der Bibel kam. *Lyra* trat (c. 1291.) zu *Verneuil* in den *Franciscanerorden* und lehrte viele Jahre die Theologie zu *Paris*. Er war *wahrscheinlich* ein geborner Christ, nicht, wie man sonst glaubte, ein getaufter Jude. *Lyra* schrieb einen Commentar über das Lehrbuch des *Sentenzenmeisters;* sowol buchstäbliche Erklärung der ganzen Bibel,

(*postillae perpetuae* in Biblia, angefangen 1292—1350., zuerst gedruckt: *Rom* 1471. 5 B. *fol.;* post illa, sc. verba textus, eigentlich Erklärungen und Anwendungen, die, *nach verlesenem Texte,* entweder vorgelesen oder von denen, die über diese Texte predigten, nach denen von ihnen selbst verfertigten Aufsätzen vorgetragen wurden; dann hieſsen postillae überhaupt alle Erklärungen biblischer Bücher und die Ausleger: *Postillanten*) als auch eine moralische über einen groſsen Theil derselben, Predigten u. a. m.

Seine *postillae* erwarben ihm am meisten Ruhm. Im *Franciscanerkloster* zu *Paris* stehet daher auf seinem Grabe als Inschrift: Postillavit biblia ad literam a principio usque ad finem, und er selbst erhielt den Beynamen: *Postillator.* Man schätzte ihn vorzüglich deswegen sehr hoch, weil er durch Hülfe seiner hebräischen Sprachkenntniſs und durch Gebrauch der Commentarien der Rabbinen den Wortverstand des A. T. eruirte. Man sagte daher von ihm: Si *Lyra* non lyrasset, totus mundus delirasset und: Si *Lyra* non lyrasset, *Lutherus* non saltasset. Obgleich *Lyra* den *vierfachen Verstand* (*Litera* gesta docet, quid credas *allegoria*, *Moralis* quid agas, quo tendas *anagogia*) nicht vergaſs, so war doch der *buchstäbliche* bey ihm die Hauptsache. (S. *Basnage* hist. des Juifs, T. IX. P. II. p. 585. sq.)

Lysias, (geb. *Athen* 459. a. Chr.; † 375. *Athen*) Redner und Rhetor zu *Athen.* Ehedem waren 425 *Reden*, die er nicht selbst gehalten, sondern für andere geschrieben hatte, von ihm vorhanden, wovon man nur 200 für ächt hielt. Jetzt haben wir von ihm noch 34 übrig (im 5. 6. B. der *Reiskischen* Sammlung: oratorum graec. monimenta. 1770. 12 Voll. gr. 8.) *Cicero* ertheilt dem *Lysias* (Brut. c. 17.) zu groſses Lob, wenn er von ihm sagt, daſs er das Ideal eines vollkommenen Redners fast ganz erreicht habe. (*Plutarchus* in vitis X oratorum.)

Lyttelton, (*Georg* Lord; geb. *Hagley* 1709.; † 1773.) ein geistreicher englischer Schriftsteller und feuriger Parlamentsredner. Er war in seiner Jugend Religionszweifler, wurde aber eines bessern belehrt; sein Glaubensbekenntniſs legte er (1747.) in den *observations on the conversion of S. Paul* ab. Begierig wurden

seine *dialogues of the Dead*, (5. Ausg. 1768.) in *Fenelon's* Manier geschrieben, gelesen.

Sein letztes literarisches Product war seine *history of Harry* II., 3 B. 1764. 4., der Schluſs 1770.

Ein Theil seiner Werke 1773.; seine Gedichte, 1774. 8.

S. Britisch. Plutarch, 6. B., und *Johnson's* Lives of the most eminent english poëts, 4. B.

M.

Mabillon, (*Johann; geb. Pierre Mont* 1632.; † 1707.) Ein um die Diplomatik, K. G. und die Klosterstudien viel verdienter Benedictinermönch. (seit 1654.) Kränklichkeit hinderte ihn anfangs seine literarischen Beschäftigungen nach seinem Wunsche zu betreiben. Seine erste Arbeit war die Herausgabe der *Werke des heil. Bernhard v. Clairvaux.* (*Paris*, 2 Voll. fol. 1690. S. p. 96.) Er schrieb ferner: veterum Analectorum T. IV.; (nov. ed. nebst seinem Leben, 1723. fol.) de re diplomatica libri 6, 1681. gr. fol., sein wichtigstes Werk; de liturgia Gallicana libri 3, 1685. 4.; Traité des etudes monastiques, 1691. 4. gegen den Verächter der Klosterstudien, den Stifter des Ordens *la Trappe, de Rance;* Annales ordinis *S. Benedicti*, V Tom. fol. 1703 — 1713. u. m. a.

Nach seinem Tode: Ouvrages, 3 Th. 1724. 4.

S. *Niceron's* Nachrichten, 7. Th. 1753. p. 403 — 434.

Macchiavelli, (*Niccola;* geb. 1469.; † 1527. p. Chr.; aus *Florenz, il Segretario Fiorentino*) *florentinischer Staatssecretair* und *Historiograph.* Wenn man sowol das häusliche, als politische Leben desselben betrachtet, so erkennet man in *Macchiavelli* einen der aufgeklärtesten und besten Bürger des Staates. Er war aus einem edeln Geschlecht entsprossen, durch seine vorzüglichen Talente zu den wichtigsten Staatsämtern bestimmt; benutzt bey wichtigen Gesandtschaften, lebte er ein beynahe armes Leben. *Macchiavelli* wollte in *Florenz* den Geist der Alten wieder anfachen und alle fremde Herrschaft aus *Italien* vertreiben. Er schrieb um das Erstere zu bewirken seine *politischen Betrachtungen* über die ersten 10 Bücher des *Livius*, (Discor-

si sopra la prima Deca di *T. Livio*) und um das Letztere zu veranlassen seinen *Fürsten.* (*Il Principe*) Die besten neueren politischen Schriftsteller (wie *Montesquieu*, *Hume*, *Rousseau*, *Müller*) nehmen an, dafs *Macchiavelli* deswegen seinen *Fürsten* geschrieben habe, um den Despotism recht verhafst zu machen und um den Nationen eben die schlechten Handlungen zu entdecken, wodurch sie unterdrückt würden. Er hatte noch ausser dem die Absicht, *Italien* von aller fremden Herrschaft zu befreyen. Er wollte aus *Florenz* ein zweytes *Athen* oder *Rom* machen und gab auch die Mittel an, um diesen Zweck zu erreichen. Noch vor seinem 30. Lebensjahre, in welchem er die Würde eines Canzlers *im 2. Herrencollegium* (Seconda cancelleria de' Signori) erhielt, hatte er seinen *Fürsten* geschrieben. Von nun an lebte er blos den Staatsgeschäften. Vier Mal ging er als Gesandter an den französischen, zwey Mal an den kaiserlichen, zwey Mal an den päpstlichen. Da er dem mediceischen Hause entgegen war, wurde er (1512.) seines Amtes entsetzet und Landes verwiesen. Er wurde hierauf von mehreren Päpsten, wie von *Leo X.* und *Clemens VII.*, ob er gleich in eine Verschwörung gegen den ersteren, ehe er Papst wurde, verwickelt war, zu Rathe gezogen. Der Tod rufte ihn ab, da er eben in den Anstalten zum Kriege gegen *Carl V.* begriffen war.

Sein *Werk* über die *Kriegskunst* (*Arte della guerra*) wurde von grofsen Generalen, ja vom K. *Friederich II.* († 1786.) benutzt. *Macchiavelli* wünschte die Unterdrückung der *einzelnen italiänischen* Staaten, um die Freyheit der *italiänischen Nation* zu erhalten.

Macchiavelli schrieb auch eine *florentinische Geschichte* in 8 Büchern von ältesten Zeiten bis 1492. p. Chr., (1546.) die sein Landsmann *Jacob Nardi* (geb. 1476.) bis 1531. fortsetzte. Seine Werke: *Haag* 1726. 12.; sein *Fürst* teutsch bearbeitet von *Baur* 1805. 8.; vom *Macchiavelli: Christii* libri 3 de *Nic. M.* 1731.

Unverschuldet hat man den *Macchiavelli* zum methodischen Lehrer des Despotism gemacht und nach ihm jene Grundsätze einer türkischen Regierungskunst *Macchiavellism* genannt. *K. Friederich II.* von *Preussen* gab einen *Antimacchiavelli* heraus. *Macchiavelli* war auch Vf. von Gedichten und Lustspielen, und er

würde der *Moliere der Italiäner* geworden seyn, wenn er nicht der erste Politiker und Geschichtschreiber hätte seyn wollen. Zwey prosaische Lustspiele sind von ihm bekannt: Die *Clytia* und das *Alrauntränkchen.* (*La Mandragola*) Das letzte ist ganz original, voller Satire und Menschenkenntnifs. S. *Bouterweck's* Geschichte der Poësie und Beredtsamkeit, 2. B. 1802. S. 173. — 176.; S. 272. — 283.

Macrobius, (*M. Ambrosius Aurelius Theodosius;* fl. 422. p. Chr.) Vf. von 2 Büchern Commentarien in somnium Scipionis a Cicero descriptum, (*Brixen* 1485. fol.) der für die philosophische und mythische Geschichte manches Brauchbare enthält, und Saturnaliorum conviviorum libri 7, Tischgespräche während der Saturnusferien, für die Philologie merkwürdig, sowol aus griechischen, als aus römischen Auctoren zusammengetragen. (Ed. *Zeune* 1774. gr. 8.)

S. *Tillemont* hist. des Emp. T. V. p. 662.

Mahlerschule. So nennt man eine Anzahl oder Folge von Mahlern eines Landes, die sich daselbst nach einerley Meister gebildet haben, und nach seinen Grundsätzen arbeiten. Das *Mahlen als Kunst* erfanden die *Griechen. Polygnotus*, aus der Insel *Thasus* (fl. vor 420. a. Chr.) *Mykon* (fl. c. 468.) und *Panäus* (fl. 448. a. Chr.) aus *Athen* mahlten die ςοα ποικιλη in *Athen. Apollodorus* aus *Athen*, (fl. 408. a. Chr.) ein Mahler und Bildhauer, der den Beynamen des *rasenden* führte, weil er trefliche Werke von seiner Arbeit, die ihm nicht gefielen, zerschlug, lehrte die Farben richtig mischen und schattiren. (*Plin.* hist. nat. XXXV. 36.

Zeuxis aus *Heraklea*, (fl. 397. a. Chr.) ein Schüler des *Apollodorus*, der von ihm sagte, dafs ihm *Zeuxis* die Kunst des Mahlens gestohlen habe, vervollkommnete die Kunst des Helldunkeln. Er wurde in einem Wettstreite von *Parrhasius*, (geb. *Ephesus* c. 402. a. Chr.) der die Verhältnisse im Zeichnen sehr gut beobachtete und zuerst die Regeln der Proportion fest setzte, überwunden.

Timanthes (fl. c. 412. a. Chr.) verfertigte ein Preisgemälde von der *Iphigenia*, und *Eupompus* aus *Sicyon*, (fl. c. 412. a. Chr.) dessen vorzüglichstes Werk ein Athlet bey einem Leichenbegängnisse war, stiftete eine

Schule der Mahlerey; man sprach jetzt von einer *ionischen*, *sicyonischen* und *attischen Manier*.

Apelles, (fl. 332. a. Chr.) aus *Ephesus*, (*Strab.* L. XIV.) *der Raphaël der alten Welt*, hatte den *Pamphilus* in *Sicyonien* zum Lehrer, dem er für den Unterricht auf Ein Jahr 250 Carolin bezahlte.

Alexander der grofse († 324. a. Chr.) schätzte ihn vorzüglich, und liefs sich mehrere Male von ihm mahlen. Ein Schüler des *Apelles*, *Perseus*, ein kunstreicher Mahler, widmete seinem Lehrer ein Buch *von der Mahlerey*. Ein sehr merkwürdiger Mahler war auch *Protogenes*, (aus *Caunus* auf *Rhodus*, fl. 299. a. Chr.) dessen vorzüglichstes Gemälde, ein *Satyrus*, *Jalysus* genannt, war.

Der erste berühmte römische Mahler war *Fabius*, mit dem Beynamen: *Pictor*; (fl. 304. a. Chr.) er verfertigte Gemälde in den Tempel der *Fortuna*. Als Mahler zeichnete sich unter den *Römern* ferner aus, der tragische Dichter *Marcus Pacuvius*, (geb. *Brundusium* 221. a. Chr.; † c. 131. *Tarent*) vorzüglich durch sein Gemälde des *Hercules* in dem Tempel desselben. *Marcus Valerius Messala* liefs das Treffen der *Römer* mit den *Karthagern* und dem K. *Hiero* von *Sicilien* mahlen und liefs dies Gemälde in dem Gerichtssaale des *Hostilius* (264. a. Chr.) aufstellen. Ein gleiches that *L. Scipio*. *Arellius* und der stumme *Quintus Pedius* (fl. c. 10. a. Chr.) lieferten gute Gemälde unter den *Römern*. Unter dem Kaiser *Octavianus Augustus* († 14. p. Chr.) mahlte *Ludius* zuerst Landschaften auf Mauern.

Nach den Zeiten des Kaiser *Augustus* verfiel die Mahlerey. Im 10. Seculo verfertigte ein teutscher Künstler ein Gemälde, das den Sieg *Heinrichs I.* († 936.) bey *Merseburg* über die *Ungern* (934.) vorstellte.

Im 11. Seculo hatte *Florenz* einen Mahler *Luca den heiligen*, dem mehrere Madonnenbilder zugeschrieben werden. Unter den 8 *Mahlerschulen*, (die *florentinische*, die *römische*, die *lombardische*, die *venetianische*, die *teutsche*, die *flammländische*, die *holländische*, die *französische*) die man zählt, ist die *florentinische* die älteste. Man theilt die *florentinische* in die *ältere* und die *neuere* ein. Die *ältere* wurde von *Johann Cimabue*, (geb. *Florenz* 1240.; † 1300. p. Chr.) aus einem adeligen Geschlechte, welcher die Mahlerey von griechischen

Mahlern, die die mosaischen Arbeiten in den Kirchen von *Florenz* ausbesserten, erlernte, gestiftet. Er mahlte gemeiniglich auf frischen Kalk, welche Kunst er wieder erfunden haben soll, und in Wasserfarben. Er übertraf die *Griechen* seiner Zeit durch lebhaftes Kolorit und durch ziemlich künstliche Abwechselung der Tinten. Sein Schüler war *Giotto*, (eigentlich: *Angelo di Bondone;* geb. *Vespignano* im *Florentinischen* 1276.; † *Florenz* 1336.) der Sohn eines Bauern, den *Cimabue* die Schaafe hütend und sie in Sand mahlend antraf, mit sich nach *Florenz* nahm. Er war der erste, der seine Figuren verkürzt, in Bewegung und mit schönen und natürlich gefalteten Kleidern vorstellte. Ein Meisterstück von *Giotto* ist das *St. Petersschiff* in mosaischer Arbeit über dem Hauptportale der *St. Peterskirche.* Es gelang ihm besonders die manierirte Weise griechischer Mahler der mittleren Zeiten abzulegen.

Der Stifter der *neueren florentinischen Schule* war, nach einigen, *Michaël Angelo Bonaroti*, (geb. *Casentino* 1474. p. Chr.; † 1564. *Rom*) ein Schüler des *Ghirlandajo* und *Bertoldo*, der sich als Mahler, Bildhauer und Architekt gleich auszeichnete. Der Schein, die Nuancierung, die Anwendung von Licht und Schatten erlangten durch ihn ihre völlige Ausbildung. S. *Fiorillo* Geschichte der zeichnenden Künste, 1. Th. S. 345. —376.

Andere fangen mit *da Vince* die eigentliche *florentinische Schule* an. Die Eifersucht trieb diesen grofsen Mann von *Florenz* nach *Mailand*, wo er eine Schule stiftete. S. *Fiorillo*. I. S. 471. Mit *Antonio Domenico Gabbiani* (geb. *Florenz* 1652.; † 1726.) nimmt die *florentinische Schule* ein Ende. *Fiorillo* l. c. S. 443. ff.

II. Der Stifter der *römischen Schule*, die sich durch das Studium des Alterthums bildete, und sich durch poëtische Phantasie, durch meisterhafte Zeichnung, durch schöne Composition vor allen Schulen auszeichnete, war *Pietro Vanucci*, genannt *Perugino*, (geb. 1446.; † 1524. p. Chr.) ein Schüler des *Verocchio*, († 1488.) der Lehrer des gröfsten aller Mahler, des *Raphaël Sanzio d'Urbino*, (geb. *Urbino* 1483.; † 1520. *Rom*) der die *römische Schule* auf den höchsten Gipfel des Ruhmes brachte. Er verschönerte die Kunst, und veredelte sie zugleich. Er war auch ein treflicher

Architekt. Die *Verklärung Christi* für den Cardinal *Julius de Medici*, der es für 655 Ducaten bestellt hatte, die er kurz vor seinem Tode mahlte, ist sein grösstes Meisterstück. Man verbindet mit seinen Werken den vollendetesten Begriff von Mahlerey. *Raphaël* unternahm bey seiner Ankunft in *Rom* (1507.) als erste Arbeit, Eines der Zimmer im Vaticane zu mahlen. Nach dem Tode des *Bramante* (1514.) wurde dem *Raphaël* die Oberaufsicht über den grofsen Bau der St. Peterskirche übertragen, da ihn der sterbende *Bramante* empfohlen hatte. Dieses Geschäft hinderte ihn in seinem eigentlichen Fache recht thätig zu seyn. S. *Fiorillo* Geschichte der zeichnenden Künste, 1. B. S. 86. — 122. *Carl Maratti*, (geb. *Camerino* 1625.; † 1713. *Rom*) dessen Gemälde schon bey seinem Leben hoch verkauft und sehr gesucht wurden, ist der letzte aus dieser Schule. *Raphaël Mengs* (geb. 1728.; † 1779.) und *Pompejus Hieronymus Battoni* aus *Lucca* stellten sie wieder her.

III. *Lombardische* oder *bononische Schule.*

Der Stifter dieser Schule war *Antonio Allegri*, von seiner Vaterstadt: *Correggio*, (geb. 1494.; † 1534.; nach andern fl. 1473 — 1513. p. Chr.) dessen Pinsel die Grazien zu führen schienen. Die 3 *Carraccio's*, (*Ludwig Carraccio*, geb. *Bologna* 1555.; † 1619.; *Hannibal Carraccio*, geb. *Bologna* 1560.; † 1609. *Rom*; *Augustin Carr.*, geb. *Bologna* 1557.; † 1602. *Parma*) wovon *Ludwig Carraccio* das Haupt einer eigenen Schule wurde, waren durch die *lombardische Schule* gebildet.

IV. *Venetianische Schule.*

Der Stifter dieser Schule, die sich *vorzüglich* durch *ein vortrefliches Kolorit*, durch genaue Kenntnifs im Schatten und Lichte, durch einen geistreichen Pinsel, durch die treueste Nachahmung der Natur auszeichnete, war *Johann Bellini*, (geb. *Venedig* 1424. † 1514. p. Chr.) der alle Mahler seines Zeitalter's, in der zarten Manier in Oelfarben zu mahlen, übertraf, welche Kunst er dem *Antonello von Messina* ablernte. Er legte den Grund zu dem *grofsen Kolorit*, wodurch diese Schule in der Folge so berühmt wurde. Ein Schüler des *Bellini* war *Titian Uccello*, (geb. *Cadore* an den *Alpen*

1480.; † 1576. *Venedig*) der *gröſste Kolorist* und der Vorzüglichste dieser Schule. S. *Fiorillo* Geschichte der zeichnenden Künste, 2. Th. S. 65. — 92. Ein Schüler des *Bellini* war auch *Georg Barbarelli*, genannt *Giorgion*, (geb. *Castelfranco* 1478.; † 1511.) dessen Gemälde sich vorzüglich durch Kraft auszeichnen.

V. *Teutsche Schule.*

Aus diesen 4 *italiänischen* Schulen entstanden die übrigen. Der Stifter der *teutschen Schule* ist *Albrecht Dürer*, (geb. *Nürnberg* 1471.; † daselbst 1528.) ein Schüler (seit 1486.) des *Michaël Wohlgemuht*. (geb. 1434.; † 1519.) *Dürer*, der auch der *) *erste Teutsche* war, der die *Perspective* nach *mathematischen Regeln* trieb, wurde vom Kaiser *Maximilian I.*, († 1519.) an dessen Hofe er arbeitete, geadelt. Er verband mit einer fruchtbaren Phantasie sehr vielen Fleiſs in der Ausarbeitung und eine sehr richtige Zeichnung. Die *Italiäner* nennen ihn *Duro*.

Dürer besaſs, ausser tiefen Kenntnissen in der Mathematik, auch Kenntniſs in der Architektur, Bildhauer- Kupferstecher- und Formschneidekunst. Ein berühmter Meister dieser Schule ist *Lucas Müller*, auch *Sunders*, von seinem Geburtsstädtchen im Fürstenthume *Bamberg*: *Kranach* (geb. 1472.; † 1553. *Weimar*) genannt, an dessen Gemälden man das frische, glänzende Kolorit vorzüglich schätzt. Auch *Hans Holbein*, (geb. *Basel* 1495.; † 1554. *London*) der jüngere, zeichnet sich in seinen Gemälden durch Wahrheit, durch eine lebhafte Carnation und durch ein kräftiges Kolorit aus.

VI. *Flammländische Schule.*

Diese Schule brachte es in der Kenntniſs von Licht und Schatten am weitesten. Das Gefühl von Haltung hat sich in dieser Schule recht eigentlich entwickelt. Die Mahler dieser *flammländischen Schule* mahlten meistens niedrige Gegenstände. Die Gebrüder *Hubert* und *Johann van Eyk* (*Hubert*; geb. *Maysek* 1366.; † 1426.; *Johann*; geb. 1370.; † 1441. p. Chr.) waren Stifter dieser Schule. *Johann van Eyk verbesserte* die schon erfundene Kunst mit **) *Oelfarben* zu mahlen und bediente sich derselben *zuerst* mit *Geschicklichkeit*. (1410.) Die vorzüglichsten Mahler dieser Schule

sind: *Peter Paul Rubens;* (geb. *Kölln* 1577.; † *Antwerpen* 1640.) sein Schüler *Anton van Dyck;* (geb. *Antwerpen* 1599.; † 1641.) *Paul Rembrand van Ryn* (geb. bey *Leiden* 1606.; † 1674. *Amsterdam*) und *Gerard Lairesse*, (geb. *Lüttich* 1640.; † 1711. *Amsterdam*) der auch in holländischer Sprache ein gutes Mahlerbuch schrieb.

VII. *Holländische Schule.*

Der Gründer dieser Schule war *Lucas van Leyden*, (geb. daselbst 1494.; † 1533.) der auch ein treflicher Kupferstecher war.

VIII. *Französische Schule.*

Nach der Meynung Einiger ist *Jean Cousin* (geb. *Soucy* bey *Sens* 1502.; † 1590.) der Stifter, der die Mahlerkunst auf gewisse Regeln zurückführte, welche er in einer Schrift, die mit seiner Geometrie und Perspective gedruckt ist, bekannt machte; nach andern ist *Simon Vouet* (geb. *Paris* 1582.; † 1641. *Paris*) der Gründer. S. *Fiorillo* l. c. 3. B. S. 126. ff. Berühmte Meister dieser Schule sind *Jaques Blanchard*, (geb. *Paris* 1600.; † 1638.) der in seinem Vaterlande den Beynamen des *französischen Titian* erhielt; *Eustachius le Sueur*, (geb. *Paris* 1617.; † 1655.) ein Schüler *Vouet's*, der aber seinen Lehrer übertraf; *Nicolas Poussin*, (geb. *Andely* in der *Normandie* 1594.; † *Rom* 1665.) ein strenger Nachahmer der Alten; *Anton Vateau;* (geb. *Valenciennes* 1684.; † 1721.) *Charles le Brun*, (geb. *Paris* 1619.; † 1690.) ein Schüler *Vouet's*, Einer der gröfsten französischen Mahler; *Jacques Louis David*. (geb. *Paris* c. 1750.) S. *Fiorillo* 3. B. 1805. 8. S. 451. ff.

Eine *Hauptquelle* für die Geschichte des wichtigsten Zeitalters der modernen Kunst sind die *Lebensbeschreibungen der Mahler* von *Giorgio Vasari*, (geb. 1514.; † 1578. *Florenz*) einem treflichen Mahler und Architekten mit den Anmerkungen und Berichtigungen der neueren Herausgeber; als *Hülfsmittel: Fiorillo's* Geschichte der zeichnenden Künste, *Göttingen* 1798. — 1805. 3 B. 8.

*) Der erste, der an die wahre Verfeinerung der *Perspective* und an ihre Anwendung auf die Mahlerey dachte, war *Leonardo da Vince*. (geb. *Vince* bey *Florenz* 1444.; † in den Ar-

men des Königes *Franz I. v. Frankreich zu Fontainebleau* 1519.) In seinem *Trattato della Pittura (Paris* 1651., fol.; übers. von *Böhm* 1747. 4.) brachte er die Mahlerey zuerst auf gewisse Regeln. *Da Vince* erwarb sich als Mahler großen Ruhm durch seine trefliche Zeichnung und Nachahmung der Natur und durch die Stärke des Ausdruckes; die *Antiken* aber hatte *da Vince* nicht studieret und auch die Farbenmischung verstand er wenig. (Nach andern lebte *da Vince* zwischen 1443—1518.; nach dem P. *Resta* ist er 1467. geboren; 1542. gestorben.) *Da Vince* dichtete auch, vorzüglich *all' improviso.* Treflich charakterisiret in *Wackenroder's* Herzensergießungen eines kunstliebenden Klosterbruder's. 1797. *Da Vince* war der natürliche Sohn eines *Ser Pietro*, Notarius della Signoria. S. *Fiorillo* Gesch. der bildenden Künste, 1. Th. S. 287.—312.

**) *Lessing* (vom Alter der Oelmahlerey. 1774. 8.) schrieb die Erfindung der *Oelmahlerey* einem teutschen Mönche des 9. Seculi, dem *Theophilus Presbyter* (*Tutilo* zu *St. Gallen*) zu.

Maimonides, (eigentlich: *R. Moses Ben Maimon*, wie die *Rabbinen* abbreviiren: רמ-בם. *Rambam*; geb. *Corduba* 1131. p. Chr., oder 1139.; † *Cairo*, oder *Palästina* 1205.) stand bey seiner Nation in solchem verdienten Ansehen, daſs die Juden von ihm das Sprichwort angenommen hatten: *Von Moses*, (dem Gesetzgeber) bis auf *Moses* (Maimon) gibt es keinen, der dem *Moses* gleicht. Er hatte auch dem Unterrichte des mohammedanischen Gelehrten *Averroës* viel zu danken. *Moses* verlieſs *Cordua* und legte zu *Cairo* eine Schule an, die in kurzer Zeit in groſses Ansehen kam. Er wurde auch Leibarzt des Sultan von *Aegypten*. *Moses* war der philosophischste Kopf seiner Nation, schrieb mit mehr Freyheit als die übrigen jüdischen Gelehrten und besaſs *für sein Zeitalter* nicht geringe Einsichten in der Arzneykunde und in der griechischen, hebräischen und arabischen Sprache. Er ist der gröſste Polygraph unter den Juden. Als Interpret wurde er wegen des Werkes, das den Titel: *Lehrer der in Verlegenheit Gerathenen* (מורה נבוכים. ex edit. Buxtorfii. 1629.) nach Exod. XIV. 3. führt, das in arabischer Sprache geschrieben und von *R. Samuel Aben Tybbon* ins hebräisch-rabbinische übersetzt war, in Bann gethan, der aber, vorzüglich durch Vermittelung des *R. Dav. Kimchi*, auf seine Hauptgegner einstimmig zurückgegeben wurde. Da *Maimonides* bey seiner Interpretation weder auf den *Talmud*, noch auf die *) *Kabbala* Rücksicht nahm, so konnte die Methode zu exegesiren

freylich bedeutenden Einflufs auf den Lehrbegriff der Juden haben. Er wendete schon die *Kantische moralische Erklärungsmethode* beym A. T. an. (z. B. Gott sehen, heifst einen Begriff von ihm haben u. s. w.) *Maimonides* brachte durch sein Philosophiren über die Bibel die Liebe der *griechisch-arabischen Philosophie* einiger Maafsen unter seiner Nation in Aufnahme. Man kennt seine Art zu philosophiren, in welcher er am meisten dem *Aristoteles* folgt, auch aus seiner *Logik*. (*Cremona* 1500. u. öft.) Trotz der Verordnung, dafs kein Jude bey Strafe des Bannes seine Kinder in der griechischen Literatur unterrichten lassen solle, kam das Studium derselben doch immer mehr in Aufnahme.

Maimonides ist aber auch der beste Commentator des *Talmud*. **) Er fing diesen Commentar im 23. Jahre in arabischer Sprache zu schreiben an und endigte ihn im 30. J. (פירוש המשנה. comm. in corpus Mischnicum) Grofse Auctorität erlangte auch vom *Maimonides* ein *Compendium des Talmud*. (יד החזקה manus fortis. *Amsterd.* 1702. 4 B. fol.)

So sehr auch die jüdischen Gelehrten durch den *Talmud*, den sie mit Recht den *Zaun des Gesetzes* (סייג לתורה) nannten, vom freyern Untersuchen und Prüfen zurückgehalten wurden, so hat doch eine jüdische Dogmatik, in welcher viele helle Ideen herrschen, bey den Juden symbolische Auctorität erlanget. Sie bestehet aus 13 *Lehrartikeln*, (daher der Titel: שלש עשרה עקרים. 13 Glaubensartikel, im 4. Th. des *Surenhusischen Talmud* p. 259.) und hat weit mehr Gültigkeit als das Buch *vom Glauben* v. *R. Saadias Haggaon*. (seit 927. Versteher der Schule zu *Sora*.)

Auch als medizinischer Schriftsteller zeichnete sich *Maimonides* aus. Merkwürdig sind die 25 B. aphorism. medicinalium und seine *Diätetik*. (הנהגת הבריאות. de tuenda valetudine.) S. *Wolfii* bibl. ebraeam P. I. p. 834—869.

*) *Kabbala*, eine Art jüdische einheimische Philosophie, die sehr geheimnifsvoll und dunkel war, ein Mischmasch von Pythagorischen, Platonisch-Alexandrinischen Lehren, von Meynungen jüdischer Gelehrten, von mystischen Deutungen der Bibel, in einer so räthselhaften bilderreichen, technischen Sprache, die, da nur sehr wenige gesunde Begriffe zu finden sind, eben nicht zur Lectüre einladen kann.

Nach einigen schreibt sich die *Kabbala* von *R. Akibha*, (ge-

schunden 120. p. Chr.) und seinem Schüler *R. Schimeon Ben Jochai*, (fl. 120. p. Chr.) beyde Lehrer zu *Jafna*, her; nach andern ist die *Kabbala* ein Product des 10. Seculi. Sie gehört zu den Stützen der jüdischen Theologie. Das Wort קַבָּלָה kommt nur in talmudischen und rabbinischen Schriften, *nicht* in der Bibel oder kirchlichen Schriftstellern, vor, von der radix קִבֵּל. accepit, recepit. Es hat verschiedene Bedeutungen, et heifst die mündliche Tradition; gewisse geheime, vorzüglich magische Lehren; besonders bedeutet es die jüdische mystische Theologie und eine geheimnifsvolle Philosophie. S. *Bruckeri* hist. crit. Phil. T. II. p. 916 — 1069.

**) Der *Talmud* (תַּלְמוּד. doctrina. von der radix לָמַד. didicit) oder die mündlichen Ueberlieferungen, bestehet aus 2 Theilen, aus der *Mischnah* מִשְׁנָה, *das zweyte Gesetz*, der Text des *Talmud*) und der *Gemārah*. (die Erklärung der *Mischnah*. גְּמָרָה, *die Vollendung*, bey den Rabbinen: die Lehre. *τελειωσις*) Den Grund zum Talmud hatte der berühmte jüdische Gelehrte *R. Hillel Hassaken*, (זָקֵן. senior, geb. *Babylon* 112. a. Chr. † als Lehrer zu *Jerusalem* 12. a. Chr.) der mit ausserordentlichem Beyfall lehrte, gelegt; aber *R. Jehuda*, von *Saphoris* in *Galiläa* (הַנָּשִׂיא. princeps, הַקָּדוֹשׁ. heilig, רַבִּי. Lehrer, c. 190 oder 220. p. Chr.) sammelte ihn erst aus den vielen mündlichen Ueberlieferungen. Ueber die *Mischnah* wurde eine doppelte *Gemarah* verfertiget, in *Palästina* v. *R. Jochanan*, (270. p. Chr., nach *Maimonides* u. a. 370. p. Chr., nach andern noch später, nach *Vossius* v. 655 — 727. u. s. w.) Vorsteher der Schule zu *Jerusalem*, daher die *Jerusalemische*; und in *Babylon*, v. *R. Asche*, († 427. p. Chr.) Vorsteher der Schule zu *Sora*, angefangen und von *R. Jose* Vorsteher der Schule zu *Pumveditha* (500. p. Chr.) beendiget. Die *Mischnah* nebst den Commentarien der berühmtesten Rabbinen und einer lateinischen Version gab *Wilhelm Surenhusius* in 6 Folianten (*Amsterdam* 1698 — 1703.) heraus und eine teutsche Uebersetzung haben wir von dem verstorbenen Gener. Sup. *Rabe*. *Ansbach* 1760. ff. 6 Th. 4. In den jüdischen Schulen wurde der *Talmud* öffentlich erklärt; aber dieser Unterricht dauerte jährlich nur 2 Monate. Wenn der Unterricht geschlossen war, kündigte der Lehrer den Schülern an, welche *Massichtha* — מַסֶּכְתָּא, tractatus absolutus, man nennt die einzelnen Bücher des *Talmuds* so — er ihnen das nächste Mal erklären werde. Die jüdische Sekte der *Karäer* oder *Karaiten* (קָרָאִים בְּנֵי מִקְרָא, quasi textuales) verwarfen diese Traditionen; die *Rabbaniten* oder *Talmudisten* aber nehmen sie an.

Maldonado, (*Johannes*; geb. *Las Cassas de la Reina* in Estremadura 1533.; † *Rom* 1583.) ein spanischer Jesuit, der sich durch seinen *Commentarius über die 4 Evangelien* (*Pont-a-Mousson* 1596.) und durch sei-

ne ungedruckten Vorlesungen über die Dreyeinigkeit und andere theol. Abhandlungen, als einen sehr belesenen, gelehrten Mann auszeichnete. (opp. varia theol. 1677. fol.) Sein Leben vor den opp. var. theol.

Maleachi, (fl. 445. a. Chr.) der letzte aller Demagogen des hebräischen Volkes, von dessen Lebensumständen gar Nichts historisch gewiſs bekannt ist. Er eifert in einigen seiner Volksreden gegen gewisse Miſsbräuche seiner Zeit, er bestraft und ermahnet; er schreibt in einer beynahe ganz erstorbenen Sprache.

Maleachi nimmt unter den sogenannten *kleinen Propheten* die letzte Stelle ein. S. *Eichhorn's* Einleitung ins A. T. 3. Th. p. 332. ff. 2. Ausg.

Malebranche, (*Nicolaus*; geb. *Paris* 1638.; † 1715. p. Chr.) ein französischer Philosoph, Mitglied (seit 1660.) der Priestercongregation des Oratoriums.

Seine Untersuchungen, die populär vorgetragen sind, sind nicht ohne allen bleibenden Werth, da er oft, obgleich mehr durch dunkeles Gefühl, als durch unumstöſsliche Gründe, auf die Gränzen der Menschenvernunft hinweiset. Durch *Descartes* wurde *Malebranche* zum Studium der Philosophie geleitet. Doch läugnete er die angebornen Begriffe des *Descartes* und bauete das System der gelegentlichen Ursachen aus, daſs Gott die Begriffe in der Seele unmittelbar hervorbringe. Daher seine Behauptung: *Wir sehen alle Dinge in Gott, dieses Wesen bringt, beydes Vorstellungen und Willenshandlungen hervor.* Sein wichtigstes Buch ist: *M.* de la recherche de la verité. 1712. 4 B. 12.

Malebranche ward (1699.) in die Akademie der Wissenschaften aufgenommen. S. *Malebranche's Geist. Leipzig* 1800. gr. 8.

Malherbe, (*François de*; geb. *Caen* 1555.; † 1627.) Schöpfer der ächten französischen Poësie und gewisser Maaſsen der Sprache selbst, stammte aus einer alten adligen Familie. Er wurde unter *Heinrich dem groſsen* († 1610.) Cammerherr. Er war, nach der Schilderung seines Freundes *Racan*, († 1670.) der eine Biographie von ihm lieferte, ein Mann von mürrischer Laune und finsterm Wesen.

Er war unter seinen Zeitgenossen der erste classische französische lyrische Dichter, ein groſser Freund der Sprachreinigkeit. Sinnreicher Gebrauch der Fabel,

Klarheit der Ideen, glückliche Wahl der Gleichnisse, ist sein eminirender poëtischer Charakter. Seine Gedichte v. *St. Marc*, 1757. 8. *Boileau* († 1711.) sagt im ersten Gesange seiner art poëtique (1674.) von *Malherbe:*

Enfin *Malherbe* vint, et le premier en France
Fit sentir dans les vers une juste cadence;
D'un mot mis en sa place enseigna le pouvoir,
Et reduisit la Muse aux termes du devoir.
Par ce sage ecrivain la langue réparée,
N'offrit plus rien de rude à l'oreille épurée;
Les Stances avec grace apprirent à tomber,
Et le vers sur le vers n'osa plus enjamber.
Tout reconnut ses loix, et ce guide fidelle
Aux auteurs de ce tems sert encore de modelle.
Marchez donc sur ses pas, aimez sa pureté,
Et de son tour heureux imitez la clarté.

Malherbe war unter den *Franzosen* die nämliche Erscheinung, wie unter den Teutschen *Ramler* war, die nämliche Beschränktheit des Gefühles und der Phantasie, den nämlichen feinen Tact in dem was *Poësie der Sprache* genannt wird; doch stehet *Malherbe* noch unter *Ramlern* in Rücksicht der dichterischen Phantasie.

Vie de *Malherbe* vor Poësies de *M.*, 1764. 8.

Mallet, (*David;* geb. 1700. *Schottland;* † 1765.) eigentlich *Malloch*, eine Zeit lang Registrator (1763.) der in den Hafen von *London* einlaufenden Schiffe. Das Urtheil *Johnson's*, daſs er sich in keiner Dichtungsart vorzüglich auszeichne, ist zu hart; dies mag wol von seinen Dramen, aber *nicht* von seiner Ballade: *William* und *Margaret* (1724.) und von seinem Meisterstücke: *Edwin* und *Emma* gelten. Seine Biographie des *Baco v. Verulam*, († 1626.) die vor der neuen Ausg. der Werke dieses groſsen *Engländer* (1740.) stehet, aber auch einzeln gedruckt ist, verdienet eine Stelle unter den besten Lebensbeschreibungen der englischen Nation.

Sein erstes Trauerspiel, *Eurydice*, wurde (1731.) auf dem Theater zu *Drurylane* aufgeführet, und um dieselbe Zeit veränderte er seinen Namen, um ihn numeröser zu machen, in *Mallet*.

Seine Werke, 3 B. 8. 1759.; seine Gedichte im 53. B. der *Johnsonschen* S.; in der *Andersonschen* Sammlung im 9. B.; beyde erzählen sein Leben.

Malleus Maleficarum. (*Hexenhammer*) Dieses, jenen finstern Zeiten würdige Product, das von 2 Dominicanern und päpstlichen Inquisitoren*, *Heinrich Institoris* und *Jacob Sprenger* verfertiget wurde, erschien zuerst zu *Cöln* 1489. p. Chr. 4. Er bestehet aus 3 Theilen. Im 1. Theile werden die 3 Stücke, welche bey der Zauberey zusammenkommen, im 2., wie man vor der Zauberey verwahren und wie man sie heilen müsse, gelehrt, und im 3. wird der Unterricht, wie sich geistliche und weltliche Richter bey Hexenprozessen zu verhalten haben, ertheilt.

Malpighi, (*Marcellus*; geb. *Crevalcuore* bey *Bologna* 1628.; † *Rom* 1694.) Leibarzt des Papstes *Innocentius XII.*, Stifter der academia del Cimento, ein feiner, mikroskopischer Anatom. Die physiologische Secte, die von ihm den Namen führet, hielt die *Drüsen* für die erste organische Grundlage des Körpers. Vielleicht war er Entdecker des Kreislaufes in den Pflanzen, wenn es nicht der Engländer *Nicolaus Grew*, († 1711.) ein treflicher Phytolog, war. *opp. posthuma* 1698. 4.

Mandeville, (*Bernhard von*; geb. *Dordrecht* 1670.; † 1733.) ein Arzt in *London*, von *französischer* Abkunft, gab (1706.) in englischen Reimen *the grumbling Hive, or Knaves turn'd Honest* (*der summsende Bienenschwarm*) heraus, welches Werk zuerst nur 26 Seiten einnahm, das aber *Mandeville* vermehrt (*The Fable of the Bees, or, Private vices, Public Benefits; die Bienenfabel, oder Privatlaster sind Wohlthaten für den Staat;* 1714.) herausgab, und da es Aufsehen und Unwillen erregte, einige Dialogen zur Vertheidigung (*Six dialogues.* 1728.) nachschickte. Die *Bienenfabel* wurde in 4 Bändchen ins *Französische* übersetzt, (*La fable des Abeilles, ou les fripons devenus honnetes gens.* 1721.) so wie auch seine *free Thoughts on religion, the Church and national happiness.* 1720. (ins franz. v. *Van Effen* 1738.; früher 1726. ins teutsche) Die *Bienenfabel* ist als Fabel und Allegorie gleich schlecht; sie enthält Absurditäten und ist in sich ohne Zusammenhang. Schon *Bayle* hatte behauptet, dafs der Atheism die Menschen nicht lasterhaft, den Staat nicht unglücklich mache; ja dafs ein Staat aus lauter guten Christen bald zu Grunde gehen und einem unchristli-

chen Nachbar zum Raube dienen werde. Diese Grundsätze verarbeitete *Mandeville* weiter. Er dichtete von einem *Bienenschwarme*, in welchem zwar alle Arten von Lastern, aber auch Tapferkeit, Handel und Wohlleben herrschten. Die Bienen beschlossen strenge Tugend einzuführen und alle Laster zu exiliren. *Jupiter* gewährte ihre Bitte. Der blühende Staat verliert an Stärke und Volksmenge und gehet endlich zu Grunde. Die Bienen beziehen die finstere Höhlung eines alten Baumes, wo ihm vom Wohlstande Nichts übrig blieb, als Genügsamkeit und Ehrlichkeit. *Mandeville* fand einen würdigen Gegner an *Georg Berkeley*, (*Alciphron or the minute philosopher*. 1731.;) welchem *Mandeville* antwortete. Durch *Mandeville* wurde es Maxime: daſs eine Dosis *Schelmerey* (*Knavery*) zum Metier gehöre; daſs ganz ehrliche Leute (*honest men*) nicht zu brauchen wären. Sein Leben in *Windheim's* philos. Bibl. B. II. S. 512.; auch: *Herder's Adrastea* 4. B. 2. St. 1802. S. 234 — 245.

Manfredi, (*Eustachio;* geb. *Bologna* 1674.; † 1739.) ein als Mathematiker und Dichter bekannter Italiäner. Vortheilhaft zeichnete er sich als Dichter in der poëtischen Sammlung, die zu *Venedig* (*Rime*, 1746. 8.) herauskam, aus. In dieser Sammlung sind auch einige *Idyllen*. (S. *Eschenburg's* Beyspielsammlung 1. B. 1788. S. 367. — 369.) Er schrieb auch ephemerides motuum coelestium ex anno 1715 in annum 1740. 4 Voll.; Mercurii et solis congressus in astron. specula Bononiensis scientiarum instituti observatus; Methodo di verificare la figura della terra par le paralassi della luna; u. a. m. Seine hydrostatischen Erörterungen stehen in der Sammlung der Schriftsteller von der Bewegung des Wassers. *Florenz* 1723. Sein Leben von *Zanotti*.

Mani, (auch *Manes*, *Manichäus;* geb. *Babylonien* c. 240. p. Chr.) ein *persischer Magier* und Arzt beym K. *Schapor I.* (reg. 241. — 272.) Die *Magier* hatten sich in 2 Parteyen getheilet; die meisten leiteten noch das Böse in der Welt von einem *intelligenten* bösen Wesen ab; andere erklärten dasselbe aus einer von jeher dagewesenen Materie. *Mani* wurde von der Partey der letzteren erzogen und wurde Einer der gelehrtesten Männer seiner Zeit, so daſs ihm der Name *des Weisen*

im Oriente geblieben ist. Er war auch Mathematiker, Musiker (er erfand ein musikalisches Instrument) und als Mahler so berühmt, daſs man ihn im Morgenlande noch immer den *gröſsten* nennet. Erst in männlichen Jahren scheint er zum Christianism übergetreten zu seyn. Er wurde Presbyter in *Ehwaz*. Jetzt beschäftigte er sich vorzüglich mit Disputiren mit andern Religionsverwandten. Die Christen verlangten eine Retractation, weil sie glaubten, daſs er gegen die Juden zu strenge, gegen die Magier zu nachgebend verfahre. Er retractirte nicht; nun wurde er abgesetzet und ausgeschlossen. Jetzt ging der Plan des *Mani* dahin eine neue Religionspartey zu stiften, deren Dogmen aus dem christlichen und magischen Lehrbegriffe zusammengesetzet waren. Er gab sich für den von Christo *verheissenen höheren Lehrer* (παρακλητος. qui advocatus est auxiliandi causa) aus, um seinen Ideen desto mehr Eingang zu verschaffen. Die Basis der neuen persisch-christlichen Theologie war der in *Persien* herrschende *Dualism*. *Seine* Lehre *bestimmt* darzustellen, ist wol nicht möglich, da seine christlichen Gegner seine Behauptungen mit ähnlichen Behauptungen anderer Ketzer vermischt, und seine Schüler Vieles sowol aus dem Christianism, als aus dem ächten Magism hinzugethan haben. Der erstere Fall ist bey dem Vf. der Acten von einer *angeblichen* Disputation, die zwischen dem Bischof *Archelaus* von *Cascar* in *Mesopotamien* Statt gefunden haben soll, die entschieden unächt sind; (in *Hippolyti* opp. ed. *Fabric*. Vol. II. p. 136.) und mit dem Werke des Bischofes *Titus* zu *Bussereth*, († c. 371.) das aus 4 Büchern bestand, wovon das 4. verloren gegangen ist, (in *Canisii* Lect. ant. ed. *J. Basnag*. T. I. p. 56.) welchem man schon in älteren Zeiten den Vorwurf machte, daſs das was er bestreite der *Manichäism* gar nicht sey: der zweyte Fall tritt bey den afrikanischen Manichäern ein, die wir aus den Schriften des *Augustinus* († 430.) kennen lernen. *Mani* wuſste seine abstracten Ideen in ein künstliches Gewand von Geschichte und Philosophie zu kleiden, daſs sie bey dem Volke, dessen Hang zum Wunderbaren immer rege ist, mehr Eingang fanden, als vorher die ihnen ähnlichen gnostischen Abstractionen, die nur den speculirenden Verstand interessirten. Zwey

ewige unermeſsliche Reiche hatte *Mani* fingiret: *Das Reich des Lichtes* (*des guten Geistes*) und *das Reich der Finsterniſs.* (*der ewigen Materie, als Quelle des Uebels;* er nahm kein *intelligentes böses Urwesen* an) Der *Herr des Lichtes* liegt in ewigem Streite mit der ewigen Materie, der Quelle des Bösen, mit dem *Fürsten der Finsterniſs.* Bey einem Angriff auf das Reich des Lichtes führte der Fürst der Finsterniſs verbunden mit seinen bösen *) *Aeonen* mehrere von den Seelen gefangen weg, welche dem guten Geiste ihr Daseyn verdankten. Diese umgab er mit der bösen Materie, woraus Adam und Eva, nebst den übrigen Menschen entstanden, so daſs die Menschen ihrem Körper und ihrer Sinnlichkeit nach von dem Fürsten der Finsterniſs, ihrer Seele und Denkvermögen nach von dem Fürsten des Lichtes abstammen. Gott jammerte des Menschengeschlechtes, darum schuf er den vollkommensten *Aeon Christus*, — den *Mani* für ein höheres Wesen, wahrscheinlich für einen *Amschaspand* hielt — und schickte ihn mit einem *Scheinkörper* auf die Erde, damit er die Seelen der Menschen von den Banden ihrer materialen Körper befreyen und zu dem zurückführen möchte, von dem sie ausgegangen waren. *Christus* machte dazu nur den Anfang; *Mani* muſste erscheinen, um das Werk zu vollenden. Seine Tugendlehre floſs ganz aus der Vorstellung von der Materie. Die *Vollkommneren* unter seinen Schülern muſsten sich der Ehe, des Fleischessens, wozu auch der Genuſs der Eyer und Milch gerechnet wurde, alles Weintrinkens enthalten, muſsten in Armuth leben u. s. w. Die *Unvollkommneren* durften heirathen, mäſsig Fleisch genieſsen, Eigenthum besitzen u. s. w. Die Vollkommneren, die sich dieses manichäischen Methodism bedienet haben, kehren nach dem Absterben des Körpers durch mehrere Läuterungszustände hindurch in *das Reich des Lichtes* zurück; die aber diese Reinigung durch den *Manichäism* versäumet haben, müssen eine peinliche Wanderung durch mehrere Thierkörper hindurch machen. Dieser christliche Magism fand groſsen Beyfall. In der Kirchengeschichte des Mittelalters ist *Manichäer* ein nichtssagender Spottname geworden; man darf dabey nicht an ächte Anhänger des Perser *Mani* denken. *Mani* hatte Schriften hinterlassen, wo-

von man bey seinen Gegnern wenig findet. (in *Augustini* opp. T. VI. p. 115. — 569.) Der Sultan *Schapor I.* duldete ihn nicht nur, sondern schätzte ihn auch. Er entfloh nach *Turkestan*, da er von den *Magiern* als ein Irrlehrer angeklagt wurde und Gefahr ahnete. Hier schrieb und mahlte *Mani* Bücher, besonders das Buch *Ertenk*, dessen Gemälde wegen ihrer Schönheit zum Sprichworte bey den Orientalen geworden sind. *Schapor* starb, (272.) *Hormuz I.* bestieg den Thron, und *Mani* kehrte zurück. Der Sultan, dem er seine Bücher überreichte, wurde sein Beschützer, und überliefs ihm die feste Burg *Daskara*. *Vararanes I.* (reg. 273. — 276.) folgte dem *Hormuz*. *Mani* wurde von den Magiern von neuem verklagt, sie mufsten mit ihm in *Cascar* disputiren, hier wurde er als Irrlehrer befunden und mit dem Tode bestrafet. So erzählen die orientalischen Schriftsteller, die den meisten Glauben verdienen. (conf. *Herbelot's* oriental. Bibl.; *Foucher's* Abh. über die Religion der Perser) Anders erzählen die Geschichte des *Mani* die *griechischen* Schriftsteller. (Epiph. g. d. K. LXVI. *Sokrat.* K. G. I. 22.) S. *Beausobre* hist. crit. du *Manichée* et du *Manichéisme*.

*) Das *Aeonensystem* kommt bey den *Gnostikern* vor. Die *Gnostiker* haben den Namen davon, dafs sie sich einer *tieferen Religionskenntnifs* (Γνωσις) rühmten. Sie waren Leute, die einer gewissen orientalischen sogenannten Philosophie, die vor der Entstehung des Christianism da war, zugethan waren, die sich besonders mit Untersuchungen über den Ursprung der Welt und des Uebels in derselben beschäftigten. Zuerst machten sie sich unter der Regierung des Kaiser *Adrianus* (reg. 117. — 138. p. Chr.) bekannt; *Saturnilus*, der zu *Antiochia* in *Syrien* lebte, sein Zeitgenosse *Basilides*, der unter den *Gnostikern* zuerst als Schriftsteller auftrat, und 24 Bücher *Auslegungen über das Evangelium* schrieb, *Valentinus*, Vf. von *Homilien*, *Briefen*, *Psalmen* und einem Buche *Sophia* betitelt, — sind die ausgezeichnetesten. Von dem *Aeonensystem* des letzteren sagt uns *Irenäus* (g. d. K. I. 1.) folgendes: „In unsichtbaren und unnennbaren Tiefen war der erste *Aeon*. Er hiefs προαρχη, (Uranfang) προπατωρ, (Urvater) und βυθος. (Tiefe) Gränzenlose Zeiten hindurch war er ewig und ungezeugt. Mit ihm war εννοια, (Bewufstseyn) χαρις (Gnade) und σιγη. (Stille) Aus dem Schoose der Σιγη erzeugte der προπατωρ seinen Eingebornen, Νους, (Verstand) der allein die Gröfse des προπατωρ zu fassen vermag. Mit ihm wurde die αληθεια (Wahrheit) geboren. Beyde erzeugten den λογος (Belebungskraft) und die Ζωη. (Leben) Durch diese wurden dann ανθρωπος (Mensch) und εκκλησια (Kirche) erzeuget. Diese sind die 8 *höchsten Aeonen*.

Manilius (*Marcus;* fl. 9. p. Chr.) schrieb ein astronomisches didaktisches Gedicht: *Astronomicon* (ed. *Pingré* 1786. 2 Voll. 8.) in 5 Büchern, wovon das letzte Buch mangelhaft ist. Wahrscheinlich sind 2 Bücher davon verloren gegangen.

Marcellus (*Empiricus*, fl. c. 410. p. Chr., aus *Bourdeaux*) wahrscheinlich Magister officiorum beym Kaiser *Theodosius.* Er ist *angeblich* Vf. einer elenden *Hausarzneymittellehre.* (Ausg. von *Cornarius* 1536.)

Marchesini, (*Johannes;* aus *Reggio* im Gebiete von *Modena*, fl. 1466.) ein *Franciscaner*, schrieb aus Mitleiden gegen die Unwissenheit des armen Klerus eine Erklärung der schweren Wörter in der Bibel und in den andern Büchern, die in der Kirche vorgelesen wurden, und nannte dieses Buch, das er 1466. p. Chr. vollendete, *Mammotrectus.* (das verstümmelte Wort: Μαμμοθρεπτος, ein an der Brust Säugender.) Trotz seiner Erbärmlichkeit wurde es doch (seit 1470. zu *Mainz* bis 1520.) 18 Mal gedruckt. (S. *Du Fresne* Gloss. ad scr. med. et inf. latinitatis. T. I. Praef. §. 50.)

Marcianus, (aus *Madaura* in *Afrika;* fl. 470. p. Chr.; *Marcianus Mineus Felix Capella*) der Vf. eines mehrere Secula hindurch beliebten *Lehrbuches in den 7 freyen Künsten*, *) das den Titel: *Satiricon* sive de nuptiis Philologiae et Mercurii libri duo et de VII. artibus liberalibus libri singulares führt. Die letztern 7 Bücher sind ein Lehrbuch der 7 *freyen Künste. Marcianus* wurde als der sicherste Führer in das Heiligthum der Wissenschaften angesehen und er wurde als ein Muster im Styl allgemein nachgeahmt. Daſs das ideen- und geistarme *Satiricon* des *Marcianus*, in welchem *Poësie* und *Prosa* abwechselten, so hoch geschätzt wurde, war ein Beweis, daſs man die geistreichen literarischen Schätze der Vorzeit gar nicht kannte. Schon im *Mittelalter* klagte man über seine Dunkelheit und ein geschmackloser Schriftsteller konnte unmöglich Geschmack lehren. (Die beste Ausg. vom 15jährigen *Grotius. Leiden* 1599.; von ihm: *Eichhorn's* allg. Geschichte der Cultur und Literatur des neueren *Europa* 2. B. 1799. S. 28—32.)

*) *Die 7 freyen Künste*, in welchen im *Mittelalter* der Unterricht *allein* bestand, waren: *Grammatik, Rhetorik, Dialektik; Arithmetik, Geometrie, Astronomie, Musik.* Die 3 ersteren

Disciplinen nannte man, seit *Boëthius* Arith. I. 1., das *trivium*, die 4 letzteren propädeutischen Wissenschaften das *quadrivium*. Diese Encyklopädie ist *griechisch - alexandrinischen Ursprungs*. Aus *Aegypten* verbreiteten sich diese propädeutischen Disciplinen durch *Griechen* nach *Rom* und in die *römischen* Provinzen. *Philo* (de congressu quaer. erud. gratia p. 425.) zählt sie zuerst vollständig auf. Da die *Christen* an den kaiserlichen Unterrichtsanstalten Theil nahmen, so bildeten die, die Kirchenlehrer werden wollten, ihren Geist durch diese Encyklopädie aus, ehe sie in das Haus eines Geistlichen kamen, wo sie sich durch Umgang die nöthigen Kenntnisse zu den künftigen Amtsverrichtungen erwarben.

Marculf, (fl. c. 650.) ein fränkischer Mönch, trug die Vorschriften zur Abfassung von Urkunden und feyerlichen Aufsätzen aller Art zusammen. (Formularum libri II. v. *Bignon. Paris* 1665. 4.) Diese Formeln sind in einer elenden Latinität abgefaſst; doch erwieſs *Marculf* dadurch den damaligen Kanzleyen groſse Dienste, und wir lernen daraus die gerichtliche und bürgerliche Verfassung jener Zeit kennen. (S. hist. liter. de la France, T. III. p. 565.)

Marcus, S. *Jesus*.

Margaretha, (geb. *Angoulesme* 1492.; † 1549.) Königinn von *Navarra*, vorher Herzoginn v. *Alençon*, Schwester des K. *Franz I.* (reg. 1515 — 1547.) von *Frankreich*, die vorzüglichste Dichterinn von diesem Range. Am bekanntesten unter ihren Werken sind die 100 *Novellen* in der *Manier* des *Boccaccio*. (L'Heptameron, ou l'histoire des Amans fortunés de très - illustre et très-excellente Princesse *Marguerite de Valois*, 1559.) Wenn es nicht *Brantome*, (Dames galantes, Art. Marguerite de Valois) der die *Margaretha* genau kannte, versicherte, daſs sie die Vf. sey, so sollte man diese Novellen für untergeschoben halten, weil man nicht glaubte, daſs eine Dame von solcher Bildung und solchem Range der weiblichen Delicatesse in *dem* Grade entsagen könne.

In der *ernsthaften* Art zu dichten, übertraf sie an Feyerlichkeit und religiösem Enthusiasm alle französische gleichzeitige Dichter. Ein groſser Theil ihrer versificirten Werke bestehet aus *geistlichen Gedichten*. (Die ganze Sammlung ihrer Gedichte: Marguerites de la Marguerite des Princesses, très illustre Royne de *Navarre*, *Lyon* 1549. 12.) Unter diesen sind *geistliche*

Komödien, ein langes geistliches didaktisches Gedicht, Episteln an ihren Bruder u. a.

Die Königinn schrieb auch Lustspiele und Farcen. S. *Bouterweck's* Geschichte der Poësie und Beredtsamkeit, 5. B. p. 192. ff.

Mariana, (*Juan*; geb. *Talavera* 1537.; † *Toledo* 1624.) der *Macchiavelli* der *Spanier* und einer der gröfsten Köpfe dieser Nation. Die *Jesuiten* wufsten ihn (1554.) in ihren Orden zu ziehen. Er machte hierauf Reisen nach *Italien* und *Frankreich*, wo er die *Theologie* und *Philosophie* lehrte, kehrte endlich (1574.) nach *Spanien* zurück und starb im 87. Jahre zu *Toledo*. Oefters hatte er auf seinen Reisen hören müssen, dafs es keine Geschichte seines Vaterlandes gebe. Nach seiner Zurückkunft schrieb er sie *lateinisch* und setzte dem Werke eine sehr freymüthige, meisterhafte Dedication an *Philipp II.* vor. (1592.) Um dieses lateinische Werk keinem stümperhaften Uebersetzer in die Hände fallen zu lassen, übersetzte oder arbeitete er es selbst in der spanischen Sprache (1601.) um. Die Geschichte reicht in den neueren Ausgaben von der ersten Bevölkerung *Spanien's* bis 1612. Sein Werk de regno et regis institutione, (1600.) in welchem er die erhabensten Begriffe von Freyheit aufstellet, das in *Spanien* gar kein Aufsehen machte, wurde in *Frankreich*, weil man glaubte, dafs *Ravaillac* dadurch angefeuert worden wäre den K. *Heinrich IV.* zu ermorden, durch den Henker verbrannt. Sein Werk von *der Verfälschung der Münze* brachte ihm einen Arrest von mehr als Einem Jahre zu Wege, weil sich der Minister *Lerma* beleidiget glaubte. Ein sehr correcter Druck seiner *Historia general de España* erschien (1780. 2 B. fol.) zu *Madrid*. Sein Leben und über seine Werke von *Buchholz* in *Woltmann's Geschichte* und *Politik*, Jahrgang 1801. 4. St. S. 265—274. 5. St. S. 1—25.

Marianus, (*Scotus*; geb. *Irland* 1028.; † *Mainz* 1086.) kam als *Mönch* (seit 1052.) in ein *Cölnisches* Kloster. (1056.) Die letzte Zeit lebte er zu *Mainz*. Er schrieb eine Chronik von der Schöpfung bis 1083. p. Chr. in 3 Büchern. (in Pistorii SS. rer. Germ. T. I. p. 448—656.) Ein teutscher Priester und Abt des Klosters des heil. *Dysibod Dodechin* (fl. c. 1220.) hat den *Marianus* v. 1084 bis 1200 fortgesetzt.

Marion, (*Simon*, *Baron von Druy* in *Nivernois*; geb. *Nevers* 1535.; † 1605.) königlicher Generaladvocat bey dem Parlamente, Einer der wärmsten französischen Patrioten. Seine *Reden* (Plaidoyez de M. *S. M.*, 1602. 8.) sind schätzbare Monimente der gerichtlichen Beredtsamkeit der *Franzosen*. Eine kräftige Philippica ist seine Rede *gegen die Jesuiten*. (1597.)

S. *Bouterweck's* Gesch. der Poësie und Beredtsamkeit, 5. B. p. 324.

Mariotte, (*Edmund*; aus *Burgund*; † 1684. p. Chr.) ein französischer Philosoph und Mathematiker, Prior zu *St. Martin sous Beaume*, vier Meilen von *Dijon*, und (seit 1667.) Mitglied der Akademie der Wissenschaften. Seine Werke liefs *la Hire* (*Leiden* 1717. 4.) zusammendrucken. Hierunter befindet sich *ein Versuch über die Natur der Luft* (*essai de la nature de l'air*; zuerst 1676. 8.) und ein *Traktat*, den *la Hire* nach dem Tode des *Mariotte* herausgab: *Ueber die Bewegung des Wassers und anderer flüssiger Körper*. (*Traité du mouvement des eaux et des autres corps fluides*) *Mariotte* zeigt in diesen Schriften: *Dafs sich die Dichtigkeit der Luft verhält*, *wie das Gewicht*, *welches sie trägt*. Die Naturforscher haben dies als einen *allgemeinen Satz* unter dem Namen des *Mariottischen Gesetzes* angenommen. (S. *Gehler's phys. Wörterbuch* Art. *Luft* 3. Th. S. 12. ff.)

Marmontel, (*Joseph François de*; geb. *Bort* in der Provinz *Limousin* 1723.; † 31. *Dec.* 1799.) Einer der witzigsten Köpfe, die *Frankreich* hervorbrachte und der angenehmste Maler seiner Empfindungen. In dem Städtchen *Mauriac* in dem Jesuitercollegium fing *Marmontel* seine Studien an. Er war von seinem Vater bestimmt zu *Clermont* den Handel zu erlernen. Er fand keine Zeit seine Studien fortsetzen zu können und nahm deswegen seinen Abschied. Sein erster Versuch in der Poesie, da er den Preis, den die Akademie *des Jeux Floraux* ausgesetzt hatte, erringen wollte, mifslang. *Voltaire*, der das Zepter auf dem französischen Parnasse führte, munterte ihn auf. In der Folge erhielt *Marmontel* beynahe alle Preise, die diese Akademie ausgesetzt hatte. Durch *Voltaire* eingeladen ging *Marmontel* nach *Paris* und ob er gleich nicht das fand, was *Voltaire* ihm versprochen hatte,

so machte er doch sehr interessante Bekanntschaften. (wie mit dem zweyten *Fenelon*, dem allgemein geschätzten *Vauvenargues* u. a.) Sein erstes Trauerspiel *Denis le Tyran* eröffnete ihm die heitersten Aussichten; es wurde mit allgemeinem Beyfall aufgeführt. Nicht minder glücklich war er mit seinem zweyten Trauerspiele: *Aristomene.* Nicht den nämlichen Beyfall erhielt seine *Cleopatre.* Diese Arbeiten für das Theater hatten nicht nur seine ökonomische Lage verbessert, sondern sie erweiterten auch den Kreis seiner Bekanntschaften. Die Maitresse *Pompadour* verschaffte ihm den Posten eines Secretaire des Batiments. Er mufste nun in *Versailles* wohnen und hier verschaffte er sich die Kenntnisse, die ihn in den Stand setzten Antheil an der *Encyclopedie* zu nehmen. Er erhielt hierauf die Redaction des *Mercure de France*, die er aber verlor. Seine Gönnerinn *Pompadour* konnte ihn von einem 11tägigen Arrest in der Bastille nicht retten. Seine Aufnahme in die Akademie machte Schwierigkeiten, erst 1763. wurde er aufgenommen. Nach dem Tode des *Duclos* († 1772.) wurde *Marmontel Historiographe de France* und nach *D'Alembert's* Tode (1783.) erhielt er die Stelle des Secretair's der Akademie. Unter seinen *historischen* Werken ist die *Geschichte der Regentschaft des Herzog Philipp v. Orleans* († 1723.) unter *Ludwig XV.* († 1774.) Minderjährigkeit, das einzige, das er völlig beendigte. (T. V. VI. der Oeuvres posthumes de *M.* 1805. 8.) Er beschäftigte sich damit v. 1784 — 1788. Es is Eines der schönsten, belehrendesten historischen Producte von *Frankreich.* Seine *Contes moraux* erschienen zuerst in dem *Mercure de France.* Seinen *Belisaire*, (1767. teutsch: *Leipzig* 1767. in alle europäische Sprachen übersetzt, selbst neugriechisch v. *Vendotti* 1783.) der in ganz Europa den lautesten Beyfall erhielt und bey dessen zweyter Vorlesung der zuletzt regierende Herzog v. *Braunschweig* zugegen war, schrieb er auf Veranlassung eines Kupferstiches nach einem Gemälde des *van Dyk*, das den blinden *Belisaire* vorstellte. *Marmontel* gerieth wegen dieses Werkes mit der *Sorbonne* in Streit, die einen *Indiculum* 37 proposit. male sonantium et piarum aurium offensivarum auszog. Auch seine *Incas* (1777.) wurden mit Beyfall aufgenommen. Vielen

Beyfall ärntete *M.* auch als Operettendichter, die der berühmte *Piccini* componirte. Die letzten 10 Jahre seines Lebens fielen in die Schreckenszeit der Revolution. In dieser verlor er sein nach und nach gesammeltes ansehnliches Vermögen. Im Monat *August* 1792. verliefs *M.* die Gegend von *Paris* und lebte in einer Bauernhütte zu *Abloville.* Hier schrieb er seine letzten Contes moraux und einen Cours de Grammaire, de Logique et de Moral. Er starb (1799.) an den Folgen des Schlages. (S. *Oeuvres posthumes de Marmontel* T. I. An XIII.)

Marot, (*Clement*; geb. *Cahors* 1495.; † *Turin* 1544.) eine Zeit lang Cammerdiener bey der Prinzessinn *Margaretha*, der Schwester K. *Franz I.*, († 1547.) die nachher als Königinn v. *Navarra* eine berühmte Dichterinn wurde. Er begleitete den K. *Franz I.* in den unglücklichen Feldzug nach *Italien*, (1525.) wo er nach der Schlacht bey *Pavia* in spanische Gefangenschaft mit seinem Könige gerieth.

Nach mehreren verliebten Abenteuern trat er zum *Calvinism* in *Genf* über; er sehnte sich in sein Vaterland zurück, und, um diese Rückkehr bewirken zu können, schwur er den *Calvinism* wieder ab. Allein nun trauete man ihm nirgends mehr. Er flüchtete über die Alpen.

Der letzte Ort seines Aufenthaltes war *Turin.*

Auch sein Vater *Jean Marot*, († 1523.) Valet de garderobe (Garderobenintendant) am Hofe *Franz I.*, (geb. 1494.) und sein Sohn *Michel* waren Dichter, aber nicht von gleichem Werthe. (die Werke von diesen 3, *a la Haye*, 1731. 4 B. gr. 4.) Die Familie hiefs eigentlich *Des Marêts*; *Marot* war ein Diminutiv; die Familie nahm den Diminutivnamen an, den ihr das Publicum gegeben hatte.

Mit *Clement Marot* fangen die französischen Literatoren eine Epoche der Poësie an.

Nach der Ordnung, in welcher die Gedichte *Marot's* gesammelt sind, stehen *die vermischten Schriften* (*opuscules*) voran.

Das Beste unter den Jugendarbeiten *Marot's* ist *ein naives Gespräch zwischen 2 Verliebten* über die Kunst, den Damen zu gefallen. Dann folgen in der Sammlung einige *Eklogen*, die ersten unter diesem Na-

men in der französischen Literatur. Hätte *Marot* eine richtige Idee von der Schäferpoësie gehabt, er hätte der *französische Theokritus* werden können.

Eines der vorzüglichsten unter *Marot's komischen* Gedichten ist *die Hölle*, (l'Enfer) eine satirische Darstellung seiner Gefangenschaft. Hierauf folgt eine poëtische *Predigt* (*Sermon*) an den K. gerichtet, um ihn zu mildern Maafsregeln gegen die Hugenotten zu bewegen.

Man findet unter seinen Werken 44 *poëtische Episteln*, die mehr poëtischen Werth haben, als seine *Elegien.*

Auf die grofse Menge *lyrischer* Gedichte, die von ungleichem Werthe sind, folgen 280 *Epigramme*, in einem ausgedehnten Sinne des Wortes.

In Gesellschaft des *Beza* hatte *Marot* eine poëtische Uebersetzung der *Psalmen*, die lange in den protestantischen Kirchen in *Frankreich* im Gebrauche war, verfertiget. Der Charakter des sogenannten *style Marotique* ist Natur und Naivetät.

S. *Bouterweck's* Geschichte der Poësie und Beredtsamkeit, 5. B. S. 163 — 187.

Marsy (*François Marie de*; † 1763. *Paris*) schrieb ein lateinisches didaktisches Gedicht *über die Mahlerey*, wegen der geistvollen Ausführung von poëtischem Verdienste. Vorzüglich sind die Beschreibungen berühmter Gemählde. (S. *Eschenburg's* Beyspielsammlung 3. B. p. 65. f.)

Martini, (*Raymundus*; geb. *Sobirat* 1236.; † nach 1286.) ein Dominicanermönch, war Einer von denen, die zu der neuen Anstalt, die *Raymundus Penyafort* († 1275.) zur Beförderung der orientalischen Literatur errichtet hatte, auserlesen waren. Man hat von ihm ein Werk: *Pugio fidei adversus Mauros et Judaeos*, (*Leipzig* und *Frankf.* 1687. fol.) in lateinischer Sprache geschrieben, (1278.) mit Anführung vieler Stellen aus hebräischen Schriften.

S. *Basnage* hist. des Juifs, T. V. p. 1760.

Marzolli, (*Pier Angelo*; fl. 1530. p. Chr.; aus *Stellada* im *Ferrarischen*) Leibarzt des Herzog *Hercules II.* von *Ferrara*, schrieb unter dem angenommenen Namen: *Marcellus Palingenius* ein schönes, philosophisches Gedicht, (*Zodiacus vitae*, h. e. de hominis vita, studio

ac moribus optime instituendis) in 12 Büchern, welches *Wirsung* commentirte. Er rügt die Misbräuche der Kirche, und schont weder Mönche, noch Päpste. Sein Körper wurde deswegen ausgegraben und verbrannt.

S. *Heumanni* Poecile, T. 2. p. 175.

Masawaihi, (*Johannes*, † 846. p. Chr.) der ältere, ein *christlicher Syrer*. Der Khalif *Harun ar Raschid*, († 808. p. Chr.) Kenner und Freund der Literatur, trug ihm das Geschäfte auf, griechische Aerzte ins Arabische zu übersetzen. *Masawaihi* legte zu *Bagdad* eine Schule zum Disputiren an. Er schrieb eine medizinische Encyklopädie in 34 Büchern; über das Fieber u. a. m., was verloren gegangen ist. *Ar Razi* hat Fragmente erhalten.

S. *Gruner's Almanach* 1783. S. 23—30.

Mascov, (*Johann Jacob*; geb. *Danzig* 1689.; † 1761.) Professor der Rechte zu *Leipzig*, brachte durch seine teutschen und lateinischen Schriften mehr Interesse in das Studium der teutschen Reichshistorie. Er war sehr gründlich, indem er Alles, was er sagte, mit tüchtigen Beweisen belegte. Sein Compendium (1722. 4.) wurde sehr geschätzet. Sein gröſseres Werk (1726.) ist nicht vollendet.

Auch als *Staatsrechtslehrer* zeichnete sich *Mascov* aus, so wie sich *Gottfried Mascov*, (geb. 1698.; † 1760.) Professor zu *Leipzig*, als eleganter Civilist hervorthat.

Masius, (*Andreas*; geb. bey *Brüssel* 1533.; † 1573. *Sevenaer* im *Clevischen*) Dr. der Rechte und Rath zu *Cleve*, einer der vollendetesten Interpreten und Kritiker der Bibel. Treflich ist sein Commentarius über das Buch *Josua*. (hist. *Josuae* Imper. *Antw.* 1574.) Er nahm auch Antheil an der berühmten *Antwerpischen Polyglotte*, schrieb eine *syrische Grammatik* u. a. S. *Simon* hist. crit. du Vieux Test. p. 444. sqq.

Mason, (*William*; geb. *Hull* 1726.; † 1797.) Pfarrer zu *Aston* in *Yorkshire*. In *Teutschland* ist *Mason* am bekanntesten durch sein didaktisches Gedicht: The english Garden (1772—1781.) in 4 Gesängen, wovon die ersten Gesänge *Weisse* in's *Teutsche* übersetzte.

Noch mehr poetischen Werth haben seine *Elegien*, (1762.) seine beyden dramatischen Arbeiten: *Elfrida* und *Cataractus* und einige seiner Oden.

Mason gab auch einige englische Dichter heraus. (*Gray's* Ged. 4 Voll. 8. 1778.)

S. *Monthley* Magaz. Apr. S. 325., Mai S. 404. 1797.

*) *Masora.* (*correctorium biblicum; nicht* traditio.) Der Grund zu der *Masora* oder zur jüdischen Kritik des hebräischen Bibeltextes, wurde von den *Rabbinen* zu *Tiberias* in *Palästina* zu Anfang des 6, Seculi gelegt. Sie sammelten die schon daseyenden Bemerkungen, benutzten und vermehrten sie zur Correction der biblischen MSS. und setzten die Leseart des hebräischen Textes *nach den Consonanten* fest. Dieser ängstliche Fleiſs der *Masorethen*, die sich mit der Zählung der Verse, Wörter und Consonanten des hebr. Textes, mit Anzeige der lectionum variantium u. s. w. beschäfftigten, hatte immer Nutzen für die Kritik des bibl. Textes; zumal da die christlichen Theologen der Zeit gar keinen Begriff davon hatten. Selbst *Origenes* († 254. p. Chr.) hatte *nicht Kritik* zum Zwecke bey seinen Arbeiten über das A. T. Die meisten christlichen Theologen konnten nicht einmal hebräisch lesen.

Die kleine *Masora* ist ein Auszug aus der groſsen.

Zuerst druckte die *Masora* der gelehrte Buchdrucker *Bomberg* 1549.; berichtiger in *Joh. Buxtorf Rabb. Bibel. Basel* 1618. 1619. 4 B. fol.; von der *Masora* S. *Buxtorf's Tiberias* und *Carpzov* Crit. S. V. T. p. 213. sqq.

*) Von der rad. יָסַר. stechen, *belehren*, sowol durch Züchtigung, als durch Worte; *nicht* v. מָסַר. tradidit.

Massillon, (geb. *Hières* in der *Provence* 1663.; † 1742.; *Jean — Baptiste*) Mitglied (seit 1681.) der *congrégation de l'oratoire de Jesus.* Er predigte 20 Jahre vor dem Hofe mit dem gröſsten Beyfalle. Sehr Vieles trug zu dem Eindruck, den die Predigten des *Massillon* auf das Herz seiner Zuhörer machten, die rührende Einfalt seines Vortrages, seine natürliche Action, sein ungekünstelt - frommer Blick bey.

Er erhielt (1717.) das Bisthum *Clermont.*

Zehn Fastenpredigten vor dem 9 jährigen *Ludwig XV.* arbeitete er (1718.) jetzt auf Befehl aus, die für Meisterstücke gelten. (le petit carême.) Er wurde (1719.) Mitglied der academie françoise. Die letzte Rede, die

Massillon hielt, war (1723.) die Leichenrede auf die Herzoginn von *Orleans*.

Seine sämmtlichen Werke: 1745. 1746. 14 B. 12. Es stehen darinnen: Ein vollständiger Jahrgang von Advents- und Fastenpredigten; (un avent et un carême complet) mehrere Leichen- und Lobreden; petit carême; Reden bey der jährlichen Versammlung der Synode; rührende Paraphrasen einiger Psalmen. S. *d'Alembert* eloges lus dans les seances publiques de l'academie françoise, 1779.

Matthäus, Apostolus, S. *Jesus*.

Matthäus, (*de Cracovia*; † 1410.) aus *Kroko* in *Pommern*, Cardinal und Bischof in *Worms*. (seit 1405.) Er schrieb Mehreres, unter andern auch die *Ars moriendi*, welche nicht sowol wegen ihres Inhaltes, als wegen ihres Alters für Bibliographen und Freunde alter Druckmonimente merkwürdig ist. Von diesem Buche waren 32 Ausgaben, 18 in lateinischer, 3 in englischer, 4 in holländischer, 7 in teutscher Sprache, meisten Theils aus dem ersten typographischen Jahrhunderte, bekannt.

S. *Zapf* von einer höchstseltenen Ausg. der *ars moriendi*, 1806. 8.

Matthäus, (von *Vendome*, *Vindocinensis*; fl. 1200. p. Chr.) Verfasser einer poëtischen Paraphrase der Geschichte des *Tobias*. (*Bremen* 1642. 8.)

S. *Oudin*. comm. de SS. e. T. III. p. 482.

Mathematik. Die reine Vernunfterkenntniſs, welche sich auf Construction der Begriffe, vermittelst Darstellung des Gegenstandes in einer Intuition *a priori* gründet.

Man theilt sie ein in die *reine* und in die *angewandte Mathematik*. *Die reine Mathematik* (*mathesis pura*) betrachtet die Begriffe blos in Constructionen der *reinen* Einbildungskraft; *die angewandte Mathematik* (*mathesis applicata*) enthält Anwendungen von jener auf wirkliche in der Natur und dem menschlichen Leben vorkommende Gegenstände und Fälle.

Die Urtheile der *Mathematik* sind *synthetisch*. (d. h. wenn der Begriff des Prädicat's ganz ausserhalb des Begriffs des Subject's liegt, obwol beyde Begriffe durch das Urtheil mit einander in Verbindung stehen.)

Μαθηματικος. Zu den Wissenschaften gehörig. Μαθηματικη. sc. επιςημη.

Μαθησις. Lernen, Erfahren, Gewohnheit, *Wissenschaft.* Die *Mathematik* war also in den Augen der *Griechen* κατ' εξοχην *eine Wissenschaft.* In den Schulen des *Pythagoras* und *Platon* war das Erste, was man lernen mufste. — *Mathematik.* Daher die grofse Achtung der *Griechen* für sie.

Maurolycus, (*Franz*; geb. *Messina* 1494.; † 1575.) machte sich nicht nur als Herausgeber einiger alten geometrischen Werke bekannt, sondern war auch der erste Mathematiker seiner Zeit. Er wagte sich an die Wiederherstellung des 5. Buches des *Apollonius*, welches von den Gröfsten und den Kleinsten an den Kegelschnitten handelt, was *Borellus* (1654.) herausgab. Sein Leben von seinem Vetter gleiches Namens: 1613.

Maurus, (fl. c. 540. p. Chr.) ein Schüler des heil. *Benedictus*, († 543.) verbreitete den *Benedictinerorden* nach *Gallien.* Von ihm führte in *Frankreich* eine Gesellschaft den Namen, die auf dem Felde der ganzen historischen Theologie vielen Nutzen stiftete: die *reformirte Congregation der Benedictiner vom heil. Maurus.* In Rücksicht der alten Strenge und Ordnung zeichneten sich vorzüglich diejenigen Klöster aus, die unter diesem Namen eine Verbindung errichteten. (1621.) An die Stelle der Handarbeiten, die *Benedictus* vorschrieb, trat bey den *Maurinern gelehrte Beschäftigung.* In diesem Punkt übertrafen sie alle andere Institute. Die meisten literarischen Arbeiten dieser Congregation tragen dennoch den Mönchscharakter. (S. *Tassin* hist. liter. de la Congr. de *St. Maur*, teutsch v. *J. G. Meusel.*)

Maynard, (*François*; geb. *Toulouse* 1582.; † 1646.) Mitglied der französischen Akademie, ein Zögling des *Malherbe. Noailles*, Gesandter am päpstlichen Stuhle, nahm ihn (1634.) mit nach *Rom.* Er zog sich nach seiner Rückkehr, nachdem er mehrere vergebliche Versuche sein Glück beym Hofe zu machen, gewagt hatte, auf's Land, wo er auch mit dem Titel eines Staatsrathes starb. Man zählet ihn zu den vorzüglichsten französischen Dichtern in den leichtern Gattungen der Poësie.

Wir haben von ihm *Epigrammen*, *Lieder* und *Oden*. (Gedichte, *Paris* 1646. 4.)

S. *Bouterweck's* Gesch. der Poësie und Beredtsamkeit, 5. B. p. 254.

Medici, (*Lorenz von*; geb. *Florenz* 1448.; † 1492.) mit dem Beynamen: *Il Magnifico*, (*der fürstliche*) ein Sohn des *Peter* v. *Medici*, ein Enkel des *Cosmo*. († 1464.) Sein Groſsvater trug selbst Sorge für die Erziehung des talentvollen *Lorenz*. *Ficino* war sein Lehrer in der Philosophie, im Griechischen *Argyropylus*.

Er folgte seinem Vater (1469.) als der Erste Mann in der Republik *Florenz* ohne Widerspruch.

Lorenz pflegte prächtige Feste der Nation zu geben und mit diesen Festen fängt die wahre Geschichte des italiänischen Drama an.

Sein Zeitalter erscheinet *als ein neues Jünglingsalter des menschlichen Geistes; Lorenz* macht Epoche in der Weltgeschichte. Sein Sohn, nachmaliger Papst *Leo X.*, trat allein unter seinen Kindern in seine Fuſstapfen.

Seine *Gedichte* (*Venedig* 1554.) gehören nicht zu denen vom ersten Range, sie zeichnen sich weder durch Correctheit, noch durch Originalität aus. Sie zerfallen in 4 Classen. In die 1. gehören *Sonette, Canzonen* und ähnliche Gesänge der Liebe; in die 2. die sogenannten *Capitel;* in die 3. die *Stanzen;* in die 4. *Carnavalslieder*, Satiren und Scherze.

S. *Roscoe's* Life of *Lorenzo de' Medici*, 1795. 2 Voll. 4.

Meistersänger. So nannte man anfänglich diejenigen, welche in einem poëtischen Wettstreite den Sieg davon getragen hatten. Ein solcher poëtischer Wettkampf wurde (1206.) am Hofe des *Landgrafen* von *Thüringen* auf dem Schlosse zu *Wartburg* zwischen 4 Edelleuten und 2 Bürgern aus *Eisenach* gehalten. Er heiſst der *Krieg von Wartburg*.

Die Liebe zur Dichtkunst lebte, nach Abgang des *hohenstaufischen Kaiserhauses*, (1250.) nur noch bey dem Bürgerstande fort, woraus mehrere an die Stelle der *alten Barden* traten. In ihren Liedern (*Bar* genannt) besangen sie Gott und die Heiligen, biblische Geschichten und Schwänke u. s. w. Handwerker, vorzüglich in den Städten *Mainz*, *Nürnberg* und *Stras-*

burg, übten diese Kunst. Kaiser *Karl IV.* (reg. 1346 — 1378.) bestätigte ihre Innung. Sie legten förmliche Schulen der Poësie und Vocalmusik, vorzüglich der kirchlichen an. Jeder der an der Innung Theil nahm, mufste, ehe er *Meister* wurde, gewisse Classen durchgehen. Er hiefs *Schüler*, so lange er die 32 Regeln des Reimes erlernte; dann *Schulfreund.* Konnte er singen, so hiefs er *Singer;* verfertigte er Lieder nach fremden Melodien, so hiefs er *Dichter;* machte er eigene *Melodien*, so hiefs er erst *Meister. Merker* hiefsen die, welche über die Kirchenmusik, die sie für Almosen aufführten, gesetzt waren. Seit dem 15. Seculo führten sie in den Kirchen auch die Fastnachtsspiele auf. Ihren Ursprung führten sie in die Zeiten *Otto* des *grofsen*, († 974. p. Chr.) wiewol ohne historischen Grund, zurück. *Heinrich Frauenlob*, († 1317.) Doctor der Theologie zu *Mainz*, der erste unter den 12 Meistersängern, hat seinen Namen von den vielen Lobgesängen auf das zweyte Geschlecht. S. h. v.

Der merkwürdigste und geistreichste unter allen ist *Hanns Sachs*, (geb. *Nürnberg* 1494.; † 1576.) Schuhmacher zu *Nürnberg*. Er hinterliefs über 6000 gröfsere und kleinere Gedichte, unter welchen mehrere treffliche Sittenschilderungen, mehrere schöne geistliche Lieder, (z. B. Warum betrübst du dich, mein Herz?) sind, wodurch auch Vieles zur Beförderung der Reformation gewirkt wurde.

(S. *Meister's* Beyträge zur Geschichte der teutschen Sprache und Nationalliteratur. 1. Th. S. 124. f.; H. *Sachsen's* Leben v. *Ranisch. Altenburg* 1765.) Vor ohngefähr 30 Jahren war man gesonnen die vorzüglichsten Arbeiten des *Hans Sachs* wieder abzudrucken; *Wieland* und *Bertuch* interessirten sich für die Sache. Das Unternehmen scheiterte. Man schätzte die darstellende Gabe des *Meistersängers*, man wünschte das Gute zu erhalten, ohne eben seine Gedichte, wie *Fr. Schlegel*, *Ludw. Tiek* und *Franz Horn* (Gesch. der teutschen Poësie) nebst den *Niebelungen* und *Minneliedern* für die einzige ächte Poësie zu halten.

Mela, (*Pomponius*, fl. c. 42. p. Chr.) ein *Spanier*, der uns in 3 Büchern eine *Geographie* (*de situ orbis*, v. *A. W. Ernesti* 1773. 8.) hinterlassen hat, die sich

durch eine gute Diction, Kürze und Genauigkeit auszeichnet.

S. *Nunnesii* ep. de patria *Melae.*

Melanchthon, (*Philipp*; geb. *Bretten* in der *Pfalz am Rhein* 1497.; † 1560.) hiefs eigentlich: *Schwarzerd*, welchen Namen sein Vetter *Reuchlin* in den gleichbedeutenden griechischen Namen: *Melanchthon* (v. μελας. *schwarz*, und χϑων, die *Erde*) verwandelte. Sein Vater war ein Rüstmeister, der damals gewöhnlich Waffen besonders künstlich verfertigte. Kaum 12 Jahre alt besuchte er die Universität *Heidelberg* und darauf (1512.) *Tübingen.* Hier studierte er vorzüglich auch die alte Literatur unter Anleitung *Heinrich Bebel's* u. a. Er gab (1513.) eine *griechische Grammatik* heraus und hielt Vorlesungen über lateinische und griechische Schriftsteller. Die von *Nauklerus* oder *Vergenhans*, erstem Rector (1477.) der Universität *Tübingen*, v. Anfange der Welt bis 1500. gehende Chronik verbesserte *Melanchthon.* (1515.) In dem Streite des *Reuchlin* mit den Kölner Theologen stand er dem ersteren bey. Als Verehrer des *Aristoteles* zählte er sich zu den *Nominalisten.*

Als Jüngling von 21 Jahren zog er die Bewunderung des *Erasmus* auf sich. *Reuchlin* empfahl ihn dem Churfürsten von *Sachsen*, *Friederich* dem *weisen* (v. 1487 — 1525.) als Professor der griechischen Literatur (1518.) nach *Wittenberg.* Er fing mit der Erklärung des *Homerus* und des Briefs des Apostel *Paulus* an den *Titus* an. *Luther* faſste gegen den *Melanchthon* sogleich besondere Neigung; er begleitete ihn auch zur *Leipziger* Disputation, (1519.) und machte dabey auch keinen blosen Zuschauer. Er beschrieb diese Disputation in einem Brief an seinen Freund *Oekolampadius.* (Narratio de disp. Lipsiensi in *Luth.* opp. lat. Vitt. T. I. p. 365. sqq.) *Eck* antwortete ihm darauf; (in *Luth.* opp. lat. Jen. T. I. p. 343. sqq.) *Melanchthon* vertheidigte sich wieder. (l. c. p. 345.)

Melanchthon vertheidigte auch seinen Freund *Luther* gegen eine Rede, die *Emser* gegen *Luther* drucken liefs, unter dem Namen: *Didymus Faventinus.* (in *Mel.* opp. T. II. p. 38. sqq.) Er schrieb hierauf eine Apologie für die Ehe des Klerus. (in *Luth.* opp. lat. Jen. T. II. p. 438. sqq.) Am wichtigsten, auch zur Be-

förderung der Reformation, war das *erste Lehrbuch des Glaubens der neuentstehenden* Kirche, (*loci communes* rerum theol., s. *hypotyposes theologicae.* 1521.; auch *Venedig* gedr.) das *Melanchthon* schrieb. *Luther* priefs dieses Lehrbuch als das beste an, was nach der Bibel geschrieben sey. *Melanchthon* verbesserte seit dem J. 1535. seine *loci* so sehr, dafs man es als ein neues Werk ansehen konnte. (S. *Strobel's* Versuch einer Literargeschichte v. *M.* loc. theol. 1776. 8.)

In dem nämlichen Jahre erhielt *Melanchthon* vom Könige *Franz I.* († 1547.) von *Frankreich* einen Brief, worinnen er eingeladen wurde in dieses Reich zu kommen, um die Kirchenverbesserung, wozu der König so geneigt war, zu befördern, vornämlich aber um die Streitigkeiten der beyden Religionsparteyen beylegen zu helfen. *Melanchthon* suchte um Erlaubnifs nach *Frankreich* reisen zu dürfen bey dem Churfürsten *Johann Friederich* († 1554.) nach, erhielt sie aber nicht. Er schickte nun blos ein Religionsbedenken ein. (S. *Strobel's* neue Beyträge zur Literatur, V. B. I. St.)

Melanchthon stand dem *Luther* bey seiner Bibelübersetzung bey. Er fafste auch die *Augsburgische Confession* nach dem Auftrage der evangelischen Fürsten ab, die die vornehmste symbolische Schrift der evangelischen Kirche wurde. (1530.) *Luther*, dem er sie zuschickte, erklärte, dafs er Nichts daran zu bessern wisse. *Johann Faber* († 1542.) mufste dagegen eine *Confutation* abfassen.

Melanchthon schrieb seine *Apologie*, ein Muster einer ächten theologischen Methode, lateinisch ausgearbeitet, teutsch, mit vielen Abweichungen, v. *Justus Jonas.* (S. *Salig's* Gesch. der *A. C.* 1730. 3 B. 4.)

Treflich war die *Melanchthonische theologische Methode*, die bescheiden philosophirend über Religionslehren, immer forschend und mit Bedachtsamkeit zweifelnd war. Der Geist des *Melanchthons* war durch das Studium der Alten genährt; er hatte sich das Grofse derselben ganz zu eigen gemacht. Als *Exeget* behauptete *Melanchthon*, dafs der *grammatische Verstand der heil. Schrift der einzige richtige* sey. *Luther* hatte ohne sein Vorwissen seine exegetischen Vorlesungen wegen ihrer Vortreflichkeit drucken lassen.

Methodisch war auch der Gang *Melanchthon's* sowol in seinen Anweisungen zum *Predigen* (de rhetorica lib. 3. 1519.) als auch in seinen *Predigten*, ob er gleich selbst nie auftrat. *Melanchthon* erklärte an Festtagen den zu *Wittenberg* studierenden *Ungern* die sonntäglichen Perikopen lateinisch, woraus die *postilla Melanchthoniana* (herausg. von *Pezel*, *Heidelberg* 1594. 4 B. 8.) entstand.

Viele Verläumdungen, Schmähungen mußte der allgemeine, friedlichgesinnte Lehrer *Teutschland's* nach dem Tode *Luther's* († 1546.) erfahren, die sein thätiges Leben abkürzten. Er wurde in die Schloßkirche zu *Wittenberg*, *Luther's* Grabe gegenüber, mit *den* Ehrenbezeugungen begraben, die seinen großen Verdiensten gebührten. Seine theologischen Werke gab sein Schwiegersohn *Caspar Peucer* († 1602.) in 4 Bänden (fol. 1562.) heraus. Seine *Reden* (selectar. Declam. T. VII. 1559—1586.) zeugen von ausgebreiteten Kenntnissen und von einem feinen Geschmack. Lehrreich und unterhaltend sind seine zahlreichen Briefe. (eine vollst. Ausg. erwartet man vom geh. R. *Nösselt.*)

Sein Leben beschrieb sein würdiger Freund *) *Joachim Camerarius* († 1574.) 6 Jahre nach *Melanchthon's* Tode. (De *Phil. M.* ortu, totius vitae curriculo et morte narr. 1566. 8.; beste Ausg. v. *Strobel* 1777.)

*) Auch bey diesem Gelehrten findet man die bey den Gelehrten jener Zeit übliche *Metonomasie*, oder die Gewohnheit die Namen aus der Muttersprache in die hebräische, griechische oder lateinische zu übersetzen. *Camerarius* hieß eigentlich: *Liebhard;* dann hießen seine Vorfahren von dem bey den Bischöfen zu *Bamberg* geführten Kämmereramte: *Cammermeister*, wodurch ihr eigentlicher Geschlechtsname verloren ging. *Joachim Camerarius* (geb. 1500. *Bamberg*) nannte sich deswegen auch zuweilen: *Anastasius Quästor.*

Menander, (geb. *Athen* 342. a. Chr.; † 293.) ein vorzüglicher dramatischer Dichter von der *) *neueren Komödie.* Wir haben nur wenige Fragmente von ihm übrig. (*Wintertoni* poët. gr. min. p. 486—493.) Sein Verlust ist zu bedauern, da *Quintilianus* von ihm sagt: *Menander* vel unus — diligenter lectus ad cuncta, quae praecipimus efficienda sufficiat; ita omnem vitae imaginem expressit, tanta in eo inveniendi copia et eloquendi facultas, ita est omnibus rebus, personis, af-

fectibus accommodatus. (X. 1.) Die Manier des *Menander* kennen wir nur noch aus seinem treuen Nachahmer, dem *Terentius*.

S. *Fabricii* bibl. gr. ex edit. *Harl.*, T. II. p. 454. sqq.

*) cf. n. liter. Lexikon, p. 61.

Mendelsohn, (*Moses*; geb. *Dessau* 1729.; † 1786. *Berlin*, als Director einer Seidenfabrik) der *Maimonides* des 18. Seculi unter der jüdischen Nation. Sein Vater, ein armer Schulmeister in *Dessau*, liefs ihn im *Talmud* unterrichten und ihm eine, nach Umständen, gute Erziehung geben. Schon in seinem 10. Jahre machte *Mendelsohn* Versuche als Dichter. In seinem 14. Jahre ging er mit seinem Lehrer nach *Berlin*, wo er sich in den ärmlichsten Umständen befand. Lateinisch lernte er an *Locke's* Werke vom menschlichen Verstande, verstand übrigens französisch, englisch und italiänisch. Ein reicher jüdischer Seidenfabricant, *Bernard*, nahm ihn als Hofmeister, dann als Buchhalter, endlich als Director und Theilnehmer seiner Fabrik auf. *Mendelsohn* knüpfte die schönste Freundschaft (1744.) mit *Lessing*, *Abbt* und *Nicolai*. Das erste was *Mendelsohn* herausgab war: *über die Empfindungen*; (1755.) seine *philosophischen Schriften*, (1761.) sein *Phädon*, (1767.) wie sein Antheil an den *Literaturbriefen*, die so Vieles zur Verbesserung des teutschen Geschmackes wirkten, verschaften ihm viele Celebrität. Er gab ausser dem eine metrische Uebersetzung der *Psalmen* (1783.) und eine Erklärung der logikalischen Wörter des *Maimonides* (1760.) u. V. a. heraus.

Mendoza, (geb. *Granada* 1503. oder 1504.; † 1575. *Madrid*, *Don Diego Hurtado de*) Soldat, Staatsmann, Gelehrter, der seinem Zeitalter vorauseilte. Er stammte aus einer sehr ansehnlichen Familie, und studierte zu *Salamanca* die griechische und lateinische Sprache, die Philosophie und die Jurisprudenz, nahm aber dann Kriegsdienste. Während des Winters besuchte er aber die angesehensten Universitäten zu *Bologna* u. s. w. *Karl V.*, der ihn kennen lernte, brauchte ihn zu Gesandtschaften. Auch für die Geschichte der Literatur ist der Zeitpunkt sehr merkwürdig, wo *Mendoza* als Ambassadeur zu *Venedig* (1538.) lebte. Sein Haus daselbst war nicht nur der Sammelplatz der Gelehrten und Freunde der Wissenschaften, sondern er wendete

auch sehr Vieles zur Anschaffung von griechischen Manuscripten auf. Durch den *Mendoza* wurden mehrere Werke, die man vorher nicht gekannt hatte (wie die des *Basilius*, des *Gregorius Nazianzenus*, des *Cyrillus Alexandrinus*, der ganze *Archimedes*, *Appianus* u. a.) ins Publicum gebracht. Er hatte besondere Abgeordnete nach dem Kloster am Berge *Athos* deshalb geschickt. Auch durch den türkischen Sultan *Soliman II.* († 1566.) wuſste er 31 Bände griechische Handschriften zu erhalten.

Bald wurde *Mendoza* zum Gouverneur in *Siena* bestellt. Er erhielt nicht lange darauf auch Instructionen als kaiserlicher Abgeordneter auf dem vom Papste *Paul III.* (v. 22. *März* 1542.) ausgeschriebenen *Tridentiner Concilium.* Da die erste Versammlung zu wenig zahlreich war, so kehrte *Mendoza* auf seinen Gesandtschaftsposten nach *Venedig* zurück und erst 3 Jahre darauf (1545.) ging er wieder nach *Trident.* *Mendoza* hatte vielen Einfluſs, selbst auf die dogmatischen Discussionen. Der Krieg des Kaisers mit den Protestanten machte, daſs das Concilium auseinanderging. *Mendoza* war nun in Geschäften seines Monarchen in *Rom* und *Siena.* Er kehrte nach *Madrid* in den Staatsrath *Philipp II.* zurück. Allein der Despot konnte den selbstständigen *Mendoza* nicht vertragen. Eine Ehrensache kam dazu, die den königlichen Befehl sich von *Madrid* (1568.) zu entfernen, zur Folge hatte. Er lebte in seiner Vaterstadt *Granada* den Musen und wurde noch im Alter Dichter. *Mendoza* erhielt die Erlaubniſs (1575) wieder an den Hof zurück kehren zu dürfen. Er starb aber (1575.) kurz nach seiner Ankunft in *Madrid.*

Die Gedichte des *Mendoza* gab der Mönch v. *St. Johannisorden Juan Diez Hidalgo*, (1610.) aber freylich nicht vollständig, heraus. Ausser dem hat *Mendoza* noch ein historisches Werk über den Krieg in *Granada* unter *Philipp* 2. gegen die Mauern geschrieben, welches aber von den *Spaniern* überschätzt wird. Die Literatoren nannten ihn den *spanischen Sallustius.*

Der Graf v. *Pontalegre* gab (*Valencia* 1776.) seine Werke *vollständig* heraus.

S. *Bouterweck's* Gesch. der Poësie und Beredtsamkeit, 3. B. S. 186. ff.

Menochius, (*Johann Stephan*; geb. *Pavia* 1576.; † *Rom* 1655.) ein Jesuit, schrieb eine brevis expositio sensus literalis totius Scripturae; (vom Jesuiten *Tournemine* 1719. 2 B. fol.) eine institutionem oeconomicam; 8 libr. de re publica Ebr. S. *Buddei* isag. hist. theol. in theol. univ. p. 1708.

Menzini, (*Benedictus*; geb. *Florenz* 1646.; † 1704.) ein italiänischer Satiriker und didaktischer Dichter. Man schätzt vorzüglich von ihm sein didaktisches Gedicht in 5 Büchern *von der Dichtkunst.* (*dell' arte poëtica*; seine Werke: *Venedig* 1769. 4 B. 12.) Er schrieb auch de inani gloriae studio u. a. m.

Mercier (*Louis Sebastian*; geb. *Paris* 1740.) arbeitete anfänglich für das Theater, (1769.) nachdem er vorher du Theatre, ou nouvel essai sur l'art dramatique herausgegeben hatte. Man hat eine Sammlung seiner dramatischen Werke, die bis zum J. 1778. gehet: Theatre complet de *M. Amsterdam* 4 B. 8. Manche seiner späteren dramatischen Arbeiten haben Bezug auf die Revolution. (als le ci-devant noble, comedie en 3 actes, 1792.) Gröſsere Celebrität erlangte *Mercier* durch seine humoristischen Schriften: An 2440. reve s' il en fut jamais; (1772.) Tableau de Paris; (1781. ff. 12 B.) Mon bonnet de nuit; (4 B. 1784. 1785. 8.) mon bonnet de matin. (1786. 2 B. 8.) Auch historische, philosophische Schriften und Romane schrieb dieser beliebte französische Schriftsteller: Portrait de Philippe 2., roi d'Espagne, 1785.; Portrait des rois de France, 1785. 4 Voll. 8.; songes et visions philosophiques, 1788. 2 Voll. 8.; notions claires sur les gouvernemens, 1789. 2 Voll. 8.; La sympathie morale, 1767. 12.; Histoire d'une jeune Lutherienne, 1786. 2 Voll. 8.

Mersennus, (*Marinus*; geb. *Oise* 1588.; † 1648.) ein Mönch aus dem Orden der Minimen des *heil. Franciscus von Paula* zu *Paris*. Er schrieb *harmonie universelle; la verité des sciences*; und einen weitläuftigen Commentar über die 6 ersten Capitel der Genesis. (quaest. celeberrimae in Genesin. *Paris* 1623. fol.) Er war ein Mann von vielfacher, auch mathematischer Gelehrsamkeit. S. Les hommes illustres qui ont paru en France pendant le XVII. Siecle. par *Perrault* T. II. p. 52.

Metastasio, S. *Improvisatori*.

Mettrie, (*Julian Offroy de la*, aus *St. Malo*; † 1751.) Einer der zügellosesten Spötter, der die schlechte Meynung, die man von dem Hofe K. *Friederich II.* († 1786.) von *Preussen*, den man als das Asyl aller Freygeister ansah, hegte, noch bestärkte. *Friederich II.* nahm den aus *Frankreich*, weil er alle pariser Aerzte auf das gröbste beleidiget hatte, und aus *Holland* wegen seiner Schrift: *L'homme Machine* (*a Leyde* 1748. 12.) verjagten *la Mettrie* in seinen Schutz, und der König ertheilte ihm nach seinem Tode das Lob eines aufgeklärten Philosophen, eines gelehrten Arztes und eines rechtschaffenen Mannes. (in d. eloge du Seigneur *la Mettrie*. 1753.) Unparteyischere Beobachter sahen in ihm Nichts als den plumpen Possenreisser und den wackern Zecher. In seiner Schrift: *L'homme Machine*, suchte er zu beweisen, daſs der Mensch eine blose Maschine sey, und in der früheren: *histoire naturelle de l'ame*, (*Paris* 1745.) die auf Befehl des Parlamentes durch den Scharfrichter in *Paris* verbrannt wurde, wärmte er die Meynung des alten Musiker und Philosophen *Aristoxenus* aus *Tarent*, eines Schülers des Pythagoräer *Xenophilus* und des *Aristoteles*, († 321. a. Chr.) der den *) *Materialism* lehrte, behauptete, aus des Körpers Natur und Figur entständen verschiedene Bewegungen, wie die Töne aus dem Gesange und den Saiten; der erste, der die Seele in die Organisation setzte und sie für eine Harmonie des Körpers ansah, (*Cicer.* quaest. Tusc. I. 10. 18. 22.) wieder auf.

La Mettrie leitet alles Leben von den Formen der Materie ab, und nimmt an, daſs die Kälte und die Wärme die beyden hervorbringenden Formen aller übrigen seyen. Er legt der Materie ausser der Ausdehnung und der bewegenden Kraft noch eine 3. Eigenschaft bey, nämlich die Fähigkeit zu empfinden. Man hielt den *la Mettrie* auch für den Vf. des berüchtigten Buches: *systeme de la nature, ou des loix du monde physique et du monde moral*, par feu *Mr. de Mirabaud*, (der der Vf. *nicht* war; *Londres* 1770. 2 Voll. 8.) in welchem der nämliche *Materialism* gelehrt wird; wiewol mit Unrecht. Andere hielten den *Helvetius*, oder *Diderot*, wieder andere den reichen Freyherrn *Paul Dieterich von Holbach*, († 1769.) der zu *Paris* lebte, für den Vf.

Das *systeme de la nature* ist wahrscheinlich ein Machwerk mehrerer Köpfe, die die Aufklärung der Welt durch die Vernichtung des Glaubens an Gott vollenden wollten. So keck hatte noch niemand den Unglauben geprediget, als die Vff. dieses *Systemes*. Selbst den K. *Friederich II.* und den *Voltaire* empörten die in demselben vorgetragenen Sätze.

La Mettrie schrieb auch *nouvelles libertés de penser;* (1743. S. *Baumgarten's* Nachrichten von einer Hallischen Bibliothek. B. II. S. 152.) *l'homme plante;* (1748.) *Traité de la vie heureuse de Seneque a Potsdam* 1748.; l'ecole de la Volupté; (1750.) u. a. m. S. *D'Argens* hist. de l'esprit humain T. IX. p. 112. T. XII. p. 300.

*) *Materialism* ist der Begriff von der *Materialität* aller Weltwesen. Man theilt ihn ein in den *psychologischen* (d. h. die Behauptung: *die Seele ist Materie*) und *kosmologischen*. (d. h. *die Seele kann nicht ohne Körper existiren.*) Den ersteren *Materialism* lehrte *Leucippus* aus *Abdera* (fl. c. 436. a. Chr.) *zuerst*. Das πρωτον ψευδος des *Leucippischen Materialism* ist, daſs mit gänzlicher Hintansetzung der Begriffe des *innern* Sinnes, *alles* auf die der *äussern* Sinne reduciret wird.

Micha, (fl. c. 730. a. Chr.) ein jüdischer Nabi von *Maresa*, von dem wir noch 3 Volksreden haben, in welchen er gegen Abgötter, Unterdrücker und Verführer des Volkes spricht, die sich für Gesandten *Jehova's* ausgaben. Diese 3 Reden sind an die beyden Staaten, *Israël* und *Juda*, zugleich gerichtet.

Micha erscheinet überall als Dichter, der dem *Jesaias* an die Seite gestellet zu werden verdienet. Erhabenheit und Energie haben seine Bilder, Dichtungen und Einkleidungen.

Seine Volksreden nehmen die 6. Stelle in der Sammlung der sogenannten *kleinen Propheten* ein.

S. *Eichhorn's* Einleitung ins A. T. 3. Th. p. 266. ff., 2. Ausg.

Michaelis, (*Johann David;* geb. *Halle* 1717.; † 1791.) Professor der orientalischen Literatur in *Göttingen*. Er erwarb sich um diese Literatur groſse Verdienste durch seine Uebersetzung des A. T., durch seine grammatischen (hebr. Grammatik, 1745. 8. 3. Ausg. 1778. 8.; gramm. syriaca, 1784. 4.; arab. Gramm.) und lexikalischen (Supplementa ad Lexica ebr. 1784.—1792. 6 T. 4.) Arbeiten u. d. m. a.

Auch seine *Dogmatik* machte zur Zeit ihrer Er-

scheinung (1760.) grofses Aufsehen und wurde, vorzüglich in *Schweden*, als ketzerisch verdammt.

Sein Briefwechsel, herausg. von *Stäudlin;* Elogium v. *Heyne.*

Mickle, (*William Julius;* geb. *Langhohn* 1734.; † 1789. *Wheatley*) eine Zeit lang Corrector bey der Clarendonischen Druckerey zu *Oxford*, und dann Secretair bey dem Commodore *Johnstone.* Er ist Vf. mehrerer Balladen, Elegien und anderer poëtischen Werke. Am meisten berühmt machte ihn seine Uebersetzung der *Lusiade* v. *Camöns:* (cf. p. 146.) *The Lusiad.* (1775.)

Seine Gedichte im XI. Th. der Dichtersammlung v. *Anderson*, voran sein Leben.

Middleton, (*Conyers;* geb. *Richmond* 1683., † 1752.) erster Universitätsbibliothecar zu *Cambridge.* Sein Hauptwerk ist: The history of the life of *M. T. Cicero*, (1741. 2 Voll. 4.) wodurch er sich Eine der ersten Stellen unter den englischen Biographen erwarb.

Seine übrigen theologischen, antiquarischen Schriften in 4 Voll. 4. *London.*

Er war die Ursache, dafs *Richard Bentley* (cf. p. 93.) seine angekündigte kritische Ausg. des N. T. nicht herausgab.

Miesrob, (fl. 410. p. Chr.) ein *Armenier.* Mit ihm fängt die *armenische Literatur* an. Bis auf ihn behalfen sich die *Armenier* mit den Buchstaben der *Perser*, *Griechen* und *Syrer.*

Miesrob erfand ein eigenes armenisches Alphabet, und das 1. Werk, dafs mit demselben geschrieben wurde, war wahrscheinlich die armenische Bibelübersetzung, die er, nebst seinen beyden Schülern *Ioannes Ekelensis* und *Joseph Planensis*, vollendeten. (410.)

Bibl. armen. ed. *Uskanus*, *Amst.* 1666. 4.

S. *Moses Choren.* hist. Arm. p. 299. von den Gebr. *Whiston* 1736. 4.

Milton, (*John;* geb. *London* 1608. p. Chr.; † 1674.) Sohn eines Notars, ein grofses, reiches Dichtergenie, das in der ernsthaften Epopöe die Bahn brach. Sein *verlornes Paradies*, (*paradise lost.* erste Ausg. 1667. 4. 10 Bücher; 2. Ausg. 1674. 12 Bücher. *London* 1750. 2 Voll. 4.; teutsch v. *Bürde;* franz. v. *de Lille;* dänisch v. *Schönheyder;* portugiesisch von *da Silva*) in 12 Büchern, nimmt von Seiten des Plans den ersten,

in Ansehung der Ausführung den 2. Rang unter den Werken des menschlichen Geistes ein. Das Element dieses Gedichtes ist das Grofse; sein natürlicher Gang ist gigantische Hoheit. *Milton* schrieb seine grofsen Werke unter niederschlagenden Umständen und während seiner Blindheit. Nicht den grofsen poëtischen Werth hat sein *wiedererlangtes Paradies.* (*paradise regain'd* in seinen poëtical works. *Edinb.* 1762. 2 Voll. 8.) Sein *verlornes Paradies* wurde anfänglich schlecht aufgenommen und fand nicht den grofsen Abgang, den es verdiente. Man nahm es am Hofe und bey den Vornehmen nicht mit Beyfall auf, weil es vom Vertheidiger der Königsmörder herrührte. Er vertheidigte nämlich die Hinrichtung *Carl I.*, (the tenure of Kings and magistrats) wurde Secretair beym Parlament und dann beym *Cromwell*, für den er auch eine doppelte defensionem pro populo anglicano gegen Saumaise schrieb. Schändend für den Charakter *Milton's* sind seine Schmeicheleyen gegen *Cromwell.*

Milton bekannte sich zu keiner besonderen Kirche. Bald nach *Carl I.* Tode kam unter seinem Namen ein Buch εικων βασιλικη heraus; *Milton* bekam den Auftrag zu antworten; er that es unter dem Titel: Εικονοκλαςης.

Die *lateinischen* Gedichte *Milton's* sind bis zur Süssigkeit elegant; doch zeichnen sie sich durch Reinheit der Schreibart, durch Wohlklang der Verse aus. Originaler sind seine *kleineren englischen Gedichte*, ob sie gleich etwas rauh sind. Weniger seiner würdig ist das Gedicht: *hycidas.* Der Phantasie des Dichters Ehre machend sind seine Gedichte: *Allegro* und *Penseroso*, in welchen er die Seelenstimmung eines Fröhlichen und Melancholischen schildert. Als Schauspiel ist zwar die Maske, *Komus*, fehlerhaft; aber man bemerkt schon in ihr das Talent zur Beschreibung und die Stärke der Gedanken. Auch seine *Sonette* zeichnen sich aus. (Sein Leben v. *Samuel Johnson*, der als Royalist zuweilen den Republicaner *Milton* parteyisch beurtheilt, im 2. B. der Vorreden zu den Works of the English Poets. 60 B. 1779. kl. 8. The poëtical works of *J. M.* by *Thom. Newton*, in 3 Volumes, *Lond.* 1761.

Mingarelli (*Johann Ludwig;* geb. bey *Bologna* 1724.; † 1794. daselbst) machte sich als Kirchenhistoriker

(Didymus de trinitate 1769.; mehrere Anecdota von K. V. u. a.) und als Philolog (de *Pindari* odis u. a.) bekannt. Er hat noch wichtige MSS. hinterlassen. Er starb als Canonicus regularis zu *Bologna*.

Moallakat. Sind, nach der Tradition, Gedichte, welche von den sich bey dem Jahrmarkte zu *Okkadh* in *Tehama* seit dem Ende des 6. Seculi versammelnden *Arabern* mit vorzüglichem Beyfalle gehört wurden, mit *goldenen* Buchstaben auf seidene Teppiche gestickt (von *dem Golde* auch: *Modhahebat*) und in den Hallen des Tempels zu *Mekka aufgehängt* wurden. (Vom *Aufhängen: Moallakat.*) Von sieben solchen übrigen Preisgedichten sind 3 ganz arabisch, das 4. zum Theil gedruckt; alle gab *William Jones* (*London* 1783. 4.) nach dem arabischen Texte, aber mit lateinischen Typen, nach englischer Aussprache heraus. *Teutsch: Die hellstrahlenden Plejaden am arabischen poëtischen Himmel.* v. *Hartmann* 1802. kl. 8.

Die 7 Dichter, deren Lieder in *Moallakat* gesammelt sind, heissen: *Amrilkais*, (fl. c. 630. p. Chr.) ein arabischer Fürst, der von seinen Unterthanen vertrieben, bey dem griechischen Kaiser *Heraklius* († 641.) Schutz gesuchet und von demselben vergiftet worden seyn soll; *Tharafah; Zohair; Labid; Antarah; Amru Ben Kalthum* aus *Thaalaba; Hareth.*

Möser, (*Justus;* geb. *Osnabrück* 1720.; † 1794. daselbst) ein originaler Schriftsteller des 18. Seculi. Er practicirte anfänglich als Advocat in seiner Vaterstadt mit vielem Glücke, wurde dann Advocatus patriae und endlich (1768.) geheimer Referendar bey der Regierung. In diesem Posten erwarb er sich die Liebe und Achtung aller Patrioten. Seine *Osnabrückische Geschichte* (2 Th. 1780.) machte in der Geschichte *Teutschland's* Epoche, und seine *patriotischen Phantasien* (3 Th. 1774—78.) verbreiteten helle Begriffe und edle Gesinnungen. Auch als *Dichter* (*Arminius*, ein Trauerspiel 1749., zerstr. in Musenalm. u. a.) zeichnete sich dieser edle Teutsche rühmlich aus.

Die Sammlung seiner Werke v. *Nicolai*, wobey der letzte B. das Leben *Möser's* enthält.

Möstlin, (*Michaël;* geb. *Göppingen* 1550.; † 1631. Professor zu *Tübingen*) Lehrer des grofsen *Kepler*, Verbreiter des kosmischen System des *Copernicus*. Er

schrieb eine epitomen astronomiae; examen duplex novi calendarii Gregoriani; theses et tabb. chronol.; (welche letzteren Hafenreffer 1641. wieder auflegte) tractatum de passionibus planetarum u. a. m.

S. *Crusius* annal. Sueviae.

Mohammed, (*Abulkasem Ebn Abdallah*; محمد. *ruhmwürdig*; geb. 571. p. Chr. *Mekka*; † 632.) der Stifter der weitverbreitetesten Religion auf der Erde. Sein Vater *Abdallah* wurde ihm frühe entrissen; er hinterliefs seiner Mutter *Emina*, einer Jüdinn, fünf Kameele und Eine Sclavinn. In seinem 20. Jahre führte er gegen Räuber, die die Wallfahrt nach *Mekka* zur *Kaaba* *) störten, unter seinen Stammverwandten — den *Koreischiten* **) heilige Kriege. Seinen Körper hatte er durch diese Kriege und durch die Löwenjagd abgehärtet.

Als Jüngling besorgte er als Factor die Handelsgeschäfte einer reichen Witwe *Khadidschah*, die dem jungen, schönen Manne ihre Hand anbot; er ward hierdurch begütert. Als Freund der Einsamkeit konnte er sich jetzt dieser Neigung ganz überlassen; oft hielt er sich in einer Höhle am Berge *Hara* auf. Hier war es auch, wo ihm der Engel *Gabriel* erschien und ihm seine Offenbarungen mittheilte; die Stimme *Gabriel's* kündigte ihm an, dafs er ein Gesandter der Gottheit sey. Er machte nun (618. oder 609.) seine göttliche Sendung bekannt, und die ersten Proselyten, die er machte, waren seine 55jährige Gattinn, sein Sclav, ein 10jähriger Neffe und ein christlicher Hausgenosse.

Im Stamme der *Koreischiten* brachen innere Zwistigkeiten, die *nicht* gerade *Mohammed's* göttliche Sendung *unmittelbar* betrafen. *Mohammed* stand an der Spitze der schwächern Partey, deren Anhänger aber *nicht* zugleich auch Anhänger seiner Lehre waren. *Mohammed* mufste von ***) *Mekka* nach *Yatschreb fliehen*, welche Stadt von der Zeit an *Medinet en Nebbi* (d. h. *Prophetenstadt*; *Medina*) genannt wurde. Diese *Flucht* (*Hedschra*; 16. *Julius* 622. p. Chr.) des *Mohammed* von *Mekka* nach *Yatschreb* dient den *Mohammedanern* noch immer zur *Aera*. (cf. p. 16. 17.) Von *Medina* aus setzte *Mohammed* diesen *Stämmekrieg* mit abwechselndem Glücke fort.

Mohammed forderte seine Landesleute auf das zu seyn, was ihre Vorfahren gewesen waren; er forderte Menschen auf, denen das Andenken an ihre Vorfahren so heilig war, und dies war die Ursache, warum *Mohammed* bald Anhänger fand.

Er machte nun manche Eroberung, wie die jüdische Stadt *Chaibar*, wo er (17. *Junius* 632.) am Gifte, das ihm eine Jüdinn in einem Schöpsenbraten beygebracht haben soll, starb.

Der *Islam* (ٱلْإِسْلَام· religio Mohammedica, v. سلم salutem pacemque impertivit. In Conj. IV. commisit res suas Deo) oder die *mohammedanische Religion* breitete sich nun durch die *Nachfolger Mohammed's* (*Khalifen; Khalifah Ressul Allah*, Nachfolger des Gesandten Gottes; seit *Omar* † 644. *Emiru'l Mumenin*) immer weiter aus.

Die *Lehre* des *Mohammed* ist im *Koran* (ٱلْقُرْآن, a collectione capitum, quae primum dispersa erant, a r. قرأ. legit librum; collegit in unum et comportavit) enthalten, der aus 114 *Suren* oder *Abtheilungen* bestehet und frühzeitig als das gröſste Muster des Styles gepriesen wurde. (Ausg. v. *Maraccius*, 1698. 2 B. fol.; übers. v. *Boysen*, 1775. 8.; englisch v. *Sale*, 1734. 4.; französisch v. *Savary*, nebst dem Leben *Mohammed's*, 1783. 8.) Es gibt 7 Hauptrecensionen des *Koran*. *Abubekr* As Sadic, († 634.) der Schwiegervater *Mohammed's* und sein *Nachfolger*, (*Khalif*, d. i. Kaiser und Papst) sammelte die einzelnen Blätter und nannte *die Sammlung Moschaf*, (*βιβλος*, *Buch*) welche auch *Koran* genannt wurde. Der *Koran* hat in jeder Ausgabe genau 77639 Wörter und 323015 Buchstaben.

Die Anhänger des *Islam* theilen sich in 4 *Hauptsecten*, die wieder in mehrere kleinere, nach einigen in 70, zerfallen.

1. Die Secte *Sunni*. (*Sunna*, 2. Gesetz von Lebensregeln; die Anhänger nehmen eine *mündliche Ueberlieferung* an, entstanden 200 J. nach *Mohammed's* Tode.)

2. Die Secte *Schia*. (Die *Schüten*, *Sectirer*, ver-

werfen die *Sunna* und sind Anhänger des Hauses *Ali.* Man findet sie vorzüglich in *Persien.*

3. Die Secte *Ze-idi*, die herrschende in *Yemen.*

4. Die Secte *Bejasi*, die herrschende in *Oman.*

Unerläſsliche Pflichten für den *Moslemer* (*Anhänger des Islam;* corrumpiret: *Muselmann*) sind Gebet, Fasten, Almosen, körperliche Reinigung, Enthaltung vom Weine, Wallfahrt nach *Mekka.* Die Beschneidung ist im *Koran* nicht geboten, wird aber als ein Unterscheidungszeichen der Gläubigen angesehen und zwischen dem 13. und 15. Jahre verrichtet. Drey Mal des Tages muſs gebetet werden.

Der Freytag ist ihr heiliger Tag.

Der Monat *Ramadan* (30 Tage) ist zum groſsen Fasten bestimmt.

Der *Koran* lehrt den Glauben an Einen höchsten Gott, an ein allgemeines Weltgericht, an Strafe und Belohnung.

Nur die *Moslemer* treten in's Paradies, und führen hier ein sinnliches Leben; nur wenigen Auserkohrnen ist die Seeligkeit des *Anschauens Gottes* bestimmt.

Die strenge Lehre von der Prädestination war reichliche Nahrung zur Erhaltung und Belebung des kriegerischen Geistes der *Araber.*

Zur weiten Verbreitung des *Islam* über den Erdboden wirkten vorzüglich folgende Ursachen mit: Die Lage des Landes, in dem er entsprang; die neue Religion †) hatte sowol von der jüdischen, als der christlichen Vieles angenommen; die Lehren desselben schmeicheln den Sinnen; die Besiegten waren vom Tribute (*Karadsch*) frey, wenn sie sie annahmen; die elende Verfassung des benachbarten oströmischen Kaiserthumes u. a. m.

Das Gute, was der *Islam* stiftete, war: Er vertheidigte streng die Lehre von Einem Gotte zu einer Zeit, wo es selbst unter den Christen *Tritheiten* gab; er unterdrückte in vielen Ländern den Götzendienst und die kirchlichen Streitigkeiten und den Parteygeist unter den Christen; er empfahl Tugenden, die man bey dem damals verunstalteten Christianism vergessen hatte u. s. w.

S. Leben *Mohammed's des Propheten*, nach dem

Franz. v. *Gagnier*, bearb. von *Vetterlein*, 2 B. 8. 1802. 1804.

*) Eine Abbildung von der Moschee zu *Mekka*, und der darinnen befindlichen *Kaaba* (Würfel) findet man in *Niebuhr's* Beschreibung v. Arabien, 1772. Tab. XXI. und eine Beschreibung: p. 361.; die Moschee zu *Medina*, Tab. XXII., eine Beschreibung p. 371.

**) *Mohammed* gehörte zu dem *Stamme* der *Koreischiten*, zu der *Familie Haschem*. *Mekka*, mit der heiligen *Kaaba*, stand unter dem Schutze der *Koreischiten*.

***) *Mekka*, in der Landschaft *Hedschas* in *Arabien*, Eine Tagereise von *Dschidda*, in einer unfruchtbaren Gegend. Sie ist der Sitz der Vornehmsten des *Adels* aus *Hedschas*, das Waarenlager für *Indien*, *Syrien*, *Aegypten* und die übrigen türkischen Länder und der Sammelplatz von vielen tausend Kaufleuten und Pilgern. Kein Nichtmohammedaner darf sich der Stadt *Mekka* weiter als bis *Dschidda* nähern. Die *Europäer*, die zu *Mekka* gewesen sind, waren wahrscheinlich Renegaten. (wie *Barthema*, Hans *Wilde*, *Joseph* Pitt) Die *Kaaba* in *Mekka* ist die *Kebla* (der Ort, wohin man das Gesicht beym Beten richtet) für alle *Mohammedaner*. Die Ursache, warum die *Kaaba* so heilig geachtet wird, ist, weil *Abraham* sie, um seine Andacht zu verrichten, errichtet haben soll. Das Merkwürdigste an der *Kaaba* ist der sogenannte *schwarze Stein*, (*Hadschar el Aswad*) den der Engel *Gabriel* zum Bau der *Kaaba* vom Himmel herab gebracht haben soll. Jeder *Mohammedaner* küsset ihn, wenn er um die *Kaaba* herum gehet. Die Pilger, die jährlich in mehreren Karavanen nach *Mekka* reisen, heissen *Hadsche*.

†) *Mohammed* soll bey der Stiftung seiner Religion Unterstützung vom Juden *Abdia Ben-Salem* und vom Christen *Bohira* erhalten haben. Er hatte genauen Umgang mit ihnen, sie theilten ihm manche historische Notizen mit, machten ihn mit ihren Religionsschriften bekannt.

Molière, (*Jean-Baptiste Poquelin*, genannt *Moliere*; geb. *Paris* 1620.; † 1673.) der Sohn eines Trödler's, eine Zeit lang Schüler des berühmten *Gassendi*. († 1655.) Unter dem angenommenen Namen: *Moliere* verband er sich (1642.) mit einer damals zu *Paris* sehr beliebten Schauspielergesellschaft. Er errichtete endlich selbst (1653.) in Verbindung mit einer Provinzialschauspielerinn eine eigne Truppe zu *Lyon*. Hier zeigte sich *Poquelin* auch als Schauspieldichter. Sein erstes gedrucktes Lustspiel, *L'Etourdi*, ärntete allgemeinen Beyfall. Eben so zu *Beziers* der *depit amoureux* und die *Precieuses ridicules*. Seine Truppe erhielt (1658.) die Erlaubniſs als *Troupe de Monsieur* in *Paris* sich niederzulassen. Hier lieferte er bis an seinen Tod die 30

Lustspiele, die wir von ihm haben. (Beste Ausg. *Paris* 1734. 6 B. 4.) *Conde* und *Ludwig XIV*. schätzten ihn vorzüglich.

Poquelin ist der Vater des Lustspieles unter den Franzosen, mit ihm hebt eine merkwürdige Epoche in der Komödie an. Er schöpfte vorzüglich aus seiner Kenntniſs der Welt und des menschlichen Herzens. Er glänzte auch als Schauspieler, aber nur in komischen Rollen.

Sein Leben von *Voltaire*.

Molinos, (*Michael;* geb. *Patacina* in *Aragon* 1640.; † 1696.) ein spanischer Seculargeistlicher, der zu *Rom* lebte. Er gab in seiner Muttersprache ein *Erbauungsbuch* (1675.) heraus, das allgemein gelesen und in andere Sprachen übersetzt wurde. (*Guida spirituale. Rom* 1681.; manud. spir. übers. von *Franke* 1687.; auch holl., engl., franz. u. a.) Das Buch war voll hoher Salbung, in einer herzlichen Sprache geschrieben und bewies eine in reine Gottesliebe versunkene Andacht. *Molinos*, des *Quietism* für schuldig erklärt, muſste (1685.) ins Gefängniſs wandern; auch durch eine feyerliche Abschwörung verbesserte er sein Loos nicht. (1687.) S. Recueil de diverses pieces concernant le *Quietisme* et les Quietistes, ou *Molinos. Amst.* 1688.

Moncrif, (*François Augustin Paradis de;* geb. *Paris* 1687.; † 1770.) Vorleser bey der Königinn von *Frankreich*.

Seine Schriften sind 1796. 2 B. 8 zu *Paris* am letzten gedruckt worden, wovon der 1. Th. die prosaischen, der 2. seine poëtischen Arbeiten enthält.

Seine *chansons* zeichnen sich durch Anmuth und Leichtigkeit, seine *Romanzen* durch Naivetät und Lebhaftigkeit des Ausdruckes aus. Nicht so glücklich war *Moncrif* in der höheren lyrischen Dichtungsart und im theatralischen Fache.

Mondini (*da Luzzi;* † 1318. p. Chr.; nach andern † 1325.) wird gewöhnlich, wiewol ohne Grund, für einen *Mailänder* gehalten. Er lehrte die *Anatomie* zu *Bologna*, zergliederte auch (1315.) zuerst 2 weibliche Leichname, gab auch ein Lehrbuch der *Anatomie* (anatomia corporis humani, edit. princeps 1478.) mit Abbildungen heraus, das sich auf Autopsie gründete und lange Zeit das Hauptbuch für Lehrer und Lernende blieb. *Mundinus* führt daher den Namen des *Wieder-*

herstellers der Anatomie. (S. *Orlandi* Notizie degli Scrittori *Bolognesi*, p. 213.)

Montague, (*Mary Sommerset Worthley Mont.*; † 1762.) Gemahlinn des englischen Gesandten bey der Pforte — *Lord Worthley Montague*, sah (1716. — 1718.) *Teutschland*, *Ungern*, die *Türkey*, *Nordafrika*, *Italien* und *Frankreich*. Sie beschrieb die Denkwürdigkeiten dieser Reisen, besonders ihres Aufenthaltes in *Constantinopel* in sehr interessanten *Briefen*. (*London* 1763. 3 Voll. 12.; an additional Volume, 1768. 8.)

Sie brachte die *Inoculation der Pocken* mit nach *London*, und dadurch verbreitete sie sich in *Europa*. Hierdurch allein machte sich *Montague* unsterblich. Ihre Gedichte: *Paris* 1800. stereotype edition.

Montaigne, (*Michel de*; geb. *Montaigne* in *Perigord* 1533.; † 1592.) Einer der aufgeklärtesten, treflichsten Männer seines Jahrhunderts, der sich das Studium des Menschen zum vorzüglichsten Augenmerk gemacht hatte und deswegen durch *Teutschland*, *Frankreich*, *Helvetien* und *Italien* gereiset war. Er hatte mehrere angesehene Posten bekleidet, die er aber niederlegte, um sein Leben in philosophischer Ruhe zu beschliefsen. Von seinem classischen Werke, *essais* (erste Ausgabe: *Bordeaux* 1580.; die beste: *par Pierre Coste*, *London* 1724. 3 B. gr. 4.; teutsch v. *Bode*) sagte der Cardinal *du Perron*, dafs sie das Breviar aller rechtschaffenen Leute seyn sollten. Nie hat sich wol beym Schreiben ein Schriftsteller weniger Zwang angethan, als *Montaigne*; er schrieb geradehin die Gedanken nieder, die ihm einfielen. Aber diesen Fehler hält man ihm wegen seiner liebenswürdigen Naivetät, wegen seines gesunden Verstandes, wegen seiner feurigen Imagination zu Gute. S. Eloge de *Michel Montaigne* par *de la Dixmerie* 1781. 8.

Montanus, (fl. 172. p. Chr.) aus *Artaban* in *Mysien*, an der Gränze von *Phrygien*, weswegen auch seine Anhänger *Phrygier* und *Kataphrygier* genannt wurden. *Montanus* brachte die ganze christliche Kirche in Bewegung, ein Mann von trübsinniger Laune, der sich göttlicher Eingebungen rühmte und sich zur Vollendung des Planes *Jesu*, weswegen er sich für den *Parakletus* (*Ev. Joh.* XV. 26.) hielt, bestimmt glaubte. Seiner Meynung nach mufs man die menschliche Tugend

immer höher treiben, und er hielt sich für das Werkzeug, um dieses zu bewirken. Seine Vorschläge gingen vorzüglich auf strengere äussere Zucht, auf stolze Auszeichnung vom grofsen Haufen, auf hartes Fasten, auf Verachtung aller weltlichen Lebensarten, der Wissenschaften und der Vergnügungen, Enthaltung von der 2. Ehe u. s. w.; seiner Meynung nach hatten *Jesus* und die *Apostel* der menschlichen Schwäche zu Vieles nachgesehen. Uebrigens war *Montanus* ein strenger *Chiliast; Pepuza* in *Phrygien*, wo er Bischof war, sollte das neue Jerusalem werden. Die Anhänger seiner Lehre nannte er *Pneumatische*, (*Geistige*) die andern *Psychische.* (*Sinnliche*). Obgleich der *Montanism* endlich in dem Kampfe unterlag, so blieben doch von seinem Geiste Spuren in der katholischen Kirche, z. B. von dem Werthe des Cälibats, des Fastens u. s. w. übrig. Ausser den Namen: *Phrygier* und *Kataphrygier* (οἱ κατα Φρυγας) hiefsen sie auch noch *Pepuzianer*, und *Priscillianisten*, von einer Stifterinn *Priscilla.* Von seinen *prophetischen Schriften* haben sich nur *Fragmente* (beym *Epiphanius* g. d. K. XLVIII.) erhalten. S. *Eusebius* K. G. V. 16. — 19.

Montesquieu (*Charles de Secondat*, *Baron de la Brede et de Montesquieu;* geb. auf dem Schlosse *Brede* bey *Bordeaux* 1689.; † 1755.) genofs eine sorgfältige Erziehung. Schon in seinem 20. Jahre soll er den Plan zu seinem unsterblichen *esprit des loix* (1748.) entworfen haben. Dieses Meisterwerk, das ein kühner, philosophischer Geist beseelet, war die Frucht eines mehr als 30jährigen Studiums. Es werden in demselben 3 Regierungsformen unterschieden, die demokratische, aristokratische und monarchische, und die *einer* jeden angemessenen Gesetze, und ihre Vorzüge und Nachtheile dargestellet. Auf seinem Landgute schrieb er in den Stunden der Musse, die ihm von seinen Amtsgeschäften zuerst (1714.) als Rath im Parlament v. *Bordeaux* und dann (1716.) als *President a Mortier* übrig blieben, die berühmten *lettres Persanes*, (1721.) ein Gemälde von den Lächerlichkeiten der *Franzosen* von einem *Perser* entworfen. Stoff zu seinem *esprit des loix* hatte er sich auf seinen Reisen durch *Teutschland*, *Ungern*, *Italien*, *Helvetien*, *Batavien* und *England*, in welchem letzteren Lande er sich 2 Jahre aufhielt,

gesammelt. Wie er nach *Frankreich* zurückgekehret war, gab er sein Werk: *sur la cause de la grandeur et de la decadence* des Romains (1734.) heraus, eine römische Geschichte zum Gebrauche eines Philosophen und Staatsmannes.

Nach seinem Tode eine vollständige Sammlung seiner Werke in 3 B. 4. Die Denkschrift auf *Montesquieu* v. *d'Alembert* vor dem 5. Buche der Encyklopädie.

Montfaucon, (*Bernhard de*; geb. *Roquecaillade* 1655.; † 1741.) Einer der gelehrtesten Benedictinermönche von der Congregation v. *St. Maur* zu *St. Germain des Pres.* Er hatte die vorzüglichsten Bibliotheken *Italien's* besuchet, (1698.) und kehrte hierauf nach *Paris* zurück, wo er sich nun mit der Herausgabe von griechischen K. V. und von einer Sammlung von Antiquitäten (*Athanasii* opp. 3 Voll.; *Chrysostomi* opp. 11 B. fol.; Hexaplorum Origenis quae supersunt 2 B. fol. 1713.; Palaeographia graeca; l'antiquité expliquée et representée en figures, 5 Tom.; supplement au livre de l'antiquité, 5 T. fol.; les monimens de la monarchie françoise, 5 B. fol. u. a.) beschäftigte.

Montgolfier (*Etienne*; geb. *Annonay* 1747.; † 1799. daselbst) war, nebst seinem Bruder *Joseph M.*, *Erfinder der Aërostaten.* Er legte sich frühe auf das praktische Studium der Mechanik und Chemie, und wandte seine Kenntnisse, als Besitzer einer grofsen Papiermühle, auf Erfindung neuer Maschinen und neuer Prozeduren an. Nach der Errichtung des Nationalinstitutes wurde *Montgolfier* Mitglied desselben.

Er schrieb in Gesellschaft seines Bruders mehrere die Aërostaten betreffende Bücher.

S. *gelehrt. Frankreich* und Magaz. encycl. 5. A. N. 2.

Montucla, (*Joseph Etienne*; geb. *Lyon* 1725.; † 1799. *Versailles*) der bekannte Geschichtschreiber der Mathematik. Er war zuerst mit einer Histoire de Recherches sur la quadrature du cercle (1754. 12.) aufgetreten, worauf sein Entwurf einer Geschichte der Mathematik folgte. (1758. 2 Voll. 4.)

Er war Mitglied des französischen Nationalinstitutes, und beschäftigte sich in der letzten Zeit mit einer neuen Ausgabe seiner Geschichte der Mathematik.

S. Magaz. encyclop. A. V. N. 19.

Moral (*Ethik* im Sinne der Alten, *philosophia moralis*)

ist die *Philosophie über die ganze Bestimmung des Menschen.*

Der Gegenstand der *Moral* verdienet also vor aller Vernunftbewerbung den Vorzug, denn ihr Gegenstand ist das, ohne welches Alles übrige keinen Werth hat. Man verstand daher bey den Alten unter dem Namen *Philosophen* auch vorzüglich den *Moralisten.*

S. *Kant's* Kritik der reinen Vernunft, Elementarlehre, 2. Th. Einl. I. S. 79. und dessen Grundl. zur Metaph. d. Sitt. Vorr. S. III. ff.

Moraltheologie (*Ethikotheologie*) ist die natürliche Theologie, die von der sittlichen Ordnung und Vollkommenheit in der Welt zur höchsten Intelligenz als dem Principe aller sittlichen Ordnung und Vollkommenheit aufsteiget.

Die *christliche Moral* bestärket und vermehret die Motive zur Tugend aus dem Leben und den Lehren *Jesu;* diese Motive müssen aber immer subaltern gegen die, welche die Vernunft darbietet, seyn; wir dürfen nicht deswegen tugendhaft seyn, weil es *Christus* gesaget hat, sondern weil es unsere einzige Bestimmung ist; obgleich die Lehren *Jesu* ganz mit den Lehren der Vernunft übereinstimmen, so darf doch bey der Vernunft nie eine *Heteronomie* eintreten, sie muſs ihre *Autonomie* behaupten.

Gewöhnlich schreibt man dem lutherischen Theologen *Georg Calixtus* († 1656.) die Trennung der christlichen Tugendlehre von der Dogmatik zu; er soll die christliche Moral als eine besondere Scienz isoliret aufgestellet haben. (epitome theologiae moralis, *Helmst.* 1630.) *Früher* als *Calixtus* gab der reformirte Theologe *Lambert Daneau*, (geb. *Orleans* 1530.; † 1596.) der zu *Genf*, *Leiden*, *Gent* und endlich zu *Castres* in *Languedoc* Prediger war, eine *christliche Moral*, (ethicae christianae libri 3, *Genf* 1577.; neue Ausg. 1588.) *als eine besondere Disciplin*, heraus.

More, (*Thomas;* geb. *London* 1480; † 1535.) ein Freund des *Erasmus* und Beförderer der alten Literatur in *England.* Er erwarb sich als Rechtsgelehrter so groſsen Ruhm, daſs er (1529.) zum Groſskanzler *England's* ernannt wurde. Er legte diesen Posten (1532.) freywillig nieder, weil er die neuen kirchlichen Einrichtungen des Königes *Heinrich VIII.* nicht billigte. We-

gen seines hartnäckigen Widerspruches wurde er (1535.) enthauptet. Er stellt in der *Utopia* oder de optimo rei publicae statu, deque insula Utopia (*Basel* 1518. 4.) eine Kritik der Fehler eines Staates auf. Seine lateinischen Epigrammen und die Versionen von einigen Schriften des *Lucianus* sind seines Namens würdig. (Sein Leben von seinem Urenkel *Thomas More*, ins teutsche übersetzt 1741. 8.

Mornay, (*Philipp Mornay du Plessis-Marly*; geb. *Buhy* 1549.; † 1623.) königlicher Rath und Gouverneur zu *Saumur*, ein eben so gelehrter Theolog, als Staatsmann, der thätigste Beförderer des Edictes von *Nantes* (1598.) vom K. *Heinrich IV.*, (geb. 1553.; † 1610.) ein Günstling dieses K. Er war bey seinen Glaubensgenossen, *den Reformirten*, so angesehen, dafs man ihn *den Papst der Hugenotten* nannte. *Mornay* empfahl ihnen immer ein friedfertiges Betragen und warnte seine Glaubensbrüder vor Gewaltthätigkeiten. Er errichtete zu *Saumur* für die *Hugenotten* (1600.) eine Akademie, welche viele trefliche Männer, neben der zu *Sedan* und *Montauban* hatte. Unter seinen Schriften wird die *von der Wahrheit des Christenthumes* (La verité de la religion chret. *Antwerpen* 1579. 8.; lateinisch von ihm selbst: 1580., in viele Sprachen übersetzet) am meisten geschätzet. Am meisten Aufsehen erregte sein Buch *über das Abendmahl*, (De l'institution, usage et doctrine de l'Eucharistie en Eglise ancienne, *Rochelle* 1598., am besten: *Saumur* 1604., lat. de Eucharistia libr. IV. *Hanov.* 1605.) worinnen er die Katholiken aus Geschichte und Tradition grober Lehrverfälschungen beschuldigte. Wegen des Siegesgeschreyes, das die katholische Partey ohne Ursache erhob, rächte er sich durch seine *Geschichte des Papstthumes.* (Mysterium iniquitatis, s. histor. papatus, *Saum.* 1611., auch franz. das.)

S. Histoire de la vie de *Ph. M.* par *de Liques*, *Leyde* 1647. 4 Voll., im Auszuge teutsch: *Halle* 1757.

Morus, (*Samuel Friederich Nathanaël*; geb. *Lauban* 1736.; † 1792.) Einer der gelehrtesten, geschätztesten Philologen und Theologen *Teutschland's*. Er studierte zu *Leipzig*, wurde (1771.) Professor der griechischen und lateinischen Sprache, und, nach *Ernesti's* Tode, (1782.) Professor der Theologie. Seine gründ-

lichen Kenntnisse in den philologischen (z. B. Ausg. des *Jul. Caesar* 1780.; Isocratis Panegyricus, 2. Ausg. 1786. 8.; *Longinus* de sublimitate, 1769. 8.; *Antonini* comment., quos ipse sibi scripsit; *Xenoph.* Αναβασις Κυρου, 1775. 8. u. a.) und theologischen (*Predigten*, 1786. gr. 8.; epitome theol. christ. 1789. 8.; Uebers. des Br. an die *Römer* 1775. 8.; an die *Hebräer* 1776. 8.; viele Diss. und Progr., viele nach seinem Tode herausgegebene, vorzüglich exegetische, Vorlesungen, u. a. m.) Wissenschaften waren nicht durch ein ausgezeichnet glückliches Talent aufgefaſst, sondern sie waren die Frucht eines geordneten Fleisses. S. Recitatio de *Moro* habita a *Beck.* 1792. 8.

Moschus, (aus *Syrakus*; fl. c. 180. a. Chr.) wird unter die *Bukoliker* gezählt, weil seine Gedichte *Idyllen* überschrieben sind; *Idyllen* bedeuteten aber bey den *Griechen* jene kleinere Dichtungsart, besonders kleine Gemälde und Beschreibungen. *Moschus* hat mehr Schmuck als *Theokritus*. Sein Idyll *der Raub der Europa* ist das berühmteste. Zugleich mit dem *Bion* v. *Schwebel* 1746. 8.

S. *Arethusa*, *Berlin* 1806. br. 8. S. 221. ff.

Mose, (geb. 1571. a. Chr.; † 1451.) ein Sohn des *Amram* und der *Jochebeth*, aus dem Stamme *Levi*. Er wurde von der ägyptischen königlichen Prinzessinn *Thermuthis*, da ihn seine Mutter in ein Schiffchen auf den grausamen Befehl der Pharaonen nahe an das Ufer des Niles geleget hatte, *aus dem Wasser gerettet.* (*Moüdsche*; die LXX: Μωυσης, im *Koptischen*, *ein aus dem Wasser Geretteter*, S. *Jablonskii* opuscula, T. I. edid. *Te Water*, p. 152 — 157.) Er genoſs nun wahrscheinlich des Unterrichtes der ägyptischen Priesterkaste. Er scheint hierauf Kriegsdienste gethan und sich praktische Kenntnisse im Kriegswesen erworben zu haben.

Einstens, wahrscheinlich in seinem 40. Lebensjahre, (Act. VII. 22.) trat er öffentlich als Vertheidiger seiner gedrängten Landesleute in *Aegypten* auf, und schlug einen ägyptischen Frohnvogt, der Einen von seinen Landesleuten miſshandelte, todt.

Er flüchtete nach *Arabien*, verband sich mit einem dasigen Emir durch die Ehe mit seiner Tochter. Er blieb in *Arabien* bey seinem Schwiegervater *Jethro* bis

in sein 80. Jahr, führte dann seine Landesleute aus *Aegypten* und machte 3 Monate nach dem Auszuge aus diesem Lande die Hauptsumme seiner *Gesetze* auf dem Berge *Sinai*, (bey den *Arabern: Tur Sina*) der eine Spitze von einer Reihe von Gebirgen ist, *) in der Wüste dieses Berges, bekannt.

Mose war der Gründer der jüdischen Religion und Staatsverfassung. Aber nur in *Aegypten* geboren und erzogen, konnte er *der* Legislator seyn.

Wir haben von ihm in dem jüdischen Kanon 5 *historische Bücher*, von welchen er wahrscheinlich gröſsten Theils der Vf. ist. Die *Genesis* setzte er aus alten schriftlichen Nachrichten zusammen.

Seit *Mose's* Zeiten war der Tempel das Archiv für die historischen Monimente, und die Priester zeichneten die genealogischen Tabellen und merkwürdigsten Vorfälle, freylich ohne chronologische Genauigkeit, auf. (Pentateuchus ex rec. textus ebraei et versionum antt. latine versus a *Dathe*, 1781. 8.)

Der Pentateuch wurde zum ersten Mal 1482. gedruckt.

Mose bildete auch die hebräische Poësie um, durch ihn wurden die religiösen Nationalgesänge gewöhnlich — er selbst hinterlieſs solche Gesänge. (Exod. XV. Deuter. XXXIII. Ψ. XC.)

S. *Eichhorn's* Einleitung in's A. T. 2. Th. S. 212 — 392. 2. Ausg.

*) S. *Niebuhr's* Beschreibung v. *Arabien*, p. 399. ff.

Moser, (*Johann Jacob;* geb. 1701.; † 1785. *Stuttgard*) königlich dänischer Etatsrath, machte im *Staatsrecht* Epoche. Man hat seinem rastlosen, durch sein ganzes Leben fortgesetzten Fleisse eine aus den Staatsacten zusammengelesene Bibliothek des *teutschen Staatsrechtes* zu danken. Doch waren die Materialien zu reichhaltig, um gehörig *geordnet*, durchdacht und in ein systematisches Ganze gebracht zu seyn.

Erst *Johann Stephan Pütter* (geb. 1725.) verarbeitete diese Materialien zu einem Ganzen.

Moses, (fl. 462. p. Chr.) ein *Armenier*, aus *Chorene*, schrieb einige historische Schriften in armenischer Sprache. Er hatte zu *Alexandria* die griechische Sprache erlernet.

Als Greis schrieb er seine *armenische Geschichte* in 3 *Büchern*, wahrscheinlich unter der Regierung des persischen Sultan *Pheroses*. (457 — 488.) Er hinterliefs auch eine *Geographie*, ein Auszug aus der verloren gegangenen *Chorographie* des *Pappus* von *Alexandria*. (beydes v. *Wilh.* und *Georg Whiston* 1736. 4.)

S. Praefat. ad h. edit.

Moses, (fl. 1106. p. Chr.) ein spanischer Arzt, nachher *Petrus Alphonsus*, nahm die christliche Religion an, und schrieb zur Vertheidigung dieses Schrittes 12 Gespräche mit dem Juden *Moses*, (*Coloniae* 1536. 8.) von der Vortreflichkeit der christlichen Religion gegen die Einwürfe der Juden; es gehöret zu den besseren Büchern dieser Art, und verräth viel Scharfsinn und Nachdenken.

S. *Wolfii* bibl. ebr. Vol. 3. p. 123.

Mosheim, (*Johann Lorenz von*; geb. 1694.; † 1755.) Canzler der Universität *Göttingen*. Er wufste sich vorzüglich zuerst des ganzen Reichthumes der teutschen Sprache zu bemächtigen und durch sein gewandtes Genie Deutlichkeit, Anmuth und Harmonie hineinzulegen. Bis auf ihn war die Canzelberedtsamkeit auf eine verkehrte Art getrieben worden; er war der, welcher hierinnen die Bahn brach, obgleich seine oft zu lebhafte Sprache noch nicht ganz Muster ist. (Heilige Reden, 3 Th. 8. 1732. 1757. 1765.)

Auch als Kirchenhistoriker, Exeget des N. T., als Moralist (Sittenlehre der heil. Schrift, 5 B. 4. 1735 — 1755.; fortges. v. *J. P. Miller* 4 B. 1762 — 1770.) zeichnete sich *Mosheim* vorzüglich aus.

Motte, (*Antoine Houdart de la*; geb. *Paris* 1674.; † 1731.) ein französischer dramatischer Dichter, dessen sämmtliche Werke in 10 Th. 12. zu *Paris* (1754.) erschienen. Schon in seinem 21. Jahre führte man auf dem italiänischen Theater eine Farce in 3 Acten mit Versen vermischt: *Les Originaux*, von ihm auf. Kurz darauf wollte er in den Orden *La Trappe* treten, aber *Rance* († 1700.) fand ihn zu jung. Er widmete sich nun wieder dem Theater, und arbeitete für die *Oper* und diese Gattung von dramatischer Poësie glückte ihm am meisten. Witzig und beredt ist er in der Prosa. Er übersetzte, ohne ein Wort Griechisch zu verstehen,

die *Ilias;* (1714.) der Erfolg entsprach aber auch der Thorheit des Beginnen's.

Seine Oden haben mehr philosophisches, als lyrisches Verdienst.

Seine *Fabeln* entfernen sich zu weit von der Einfalt des *Aesopus.*

Sein Leben v. *Trublet*, 1752. 8.

Mozart, (*Johann Chrysostomus Wolfgang Gottlieb;* geb. *Salzburg* 1756.; † 1791.) Einer der genialischsten Musiker der neueren Zeit, componirte schon in seinem 5. Jahre mehrere Stücke. Im 6. Jahre nahm ihn der Vater mit nach *München*, wo er mit Beyfall überhäuft wurde. Das Nämliche erfuhr *Mozart* in *Wien.* In *Paris*, (1763.) wo die Familie *Mozart* eine sehr ehrenvolle Aufnahme erfuhr, verfertigte der junge *Mozart* seine beyden ersten Werke. Im folgenden Jahre (1764.) reisten sie nach *England*, wo er auch 6 Sonaten componirte. Sie hielten sich 4 Wochen (1766.) in *Amsterdam* auf, gingen hierauf wieder nach *Paris*, reiseten durch *Helvetien* und kamen nach einer Abwesenheit von 3 Jahren wieder in *Salzburg* an. Kaiser *Joseph II.* trug (1768.) dem jungen *Mozart* auf, eine opera buffa zu setzen; er that es und die Composition fand Beyfall. Als 12jähriger Knabe dirigirte er die Musik bey der Einweihung der Waisenhauskirche in *Wien.* Zu Ende des J. 1769. traten Vater und Sohn eine Reise in das Land der Kunst, nach *Italien* an. Ueberall bewundert componirte er in seinem 14. Jahre in *Mailand* die opera seria, *Mitridate*, die mehr als 20 Mal hinter einander aufgeführet wurde. Man nannte ihn nur in *Italien: il Cavaliere* filarmonico. Er componirte nun sehr Vieles auf Verlangen mehrerer Grofsen.

Nachdem er von *Paris* zurückgekehrt war, (1779.) trat er nach einiger Zeit in kaiserliche Dienste. In *Wien* componirte er nun seit seinem 24. Jahre die Werke, die ihn unsterblich machen, worunter mehrere Opern sind. Das Letzte, was er zu componiren anfing, aber nicht vollendete, war eine *Todtenmesse* oder sogenannte *Requiem.*

S. *Nekrolog* für 1791. 2. Jahrg. 2. B. S. 82 — 112.

Münster, (*Sebastian;* geb. *Ingelheim* in der *Pfalz* 1489.; † 1552. *Basel*) anfänglich ein Franciscanermönch;

nachdem er sich zur Reformation bekannt hatte, legte er sein Ordenskleid ab.

Er erwarb sich um die orientalische Literatur durch eine hebräische Grammatik, (1523.) durch ein hebräisches Lexikon, (1523.) durch die *erste* chaldäische Grammatik, (1527.) durch die Uebersetzung und Erklärung der Sprüche *Salomo's*, durch seine Ausgabe der hebräischen Bibel, (*Basel* 1534. 1535. fol.) die man als die *erste* von *Teutschen* herausgegebene ansiehet, nebst einer lateinischen Uebersetzung, und um die mathematischen Wissenschaften und Geographie namhafte Verdienste.

S. *Brucker's* Ehrentempel der teutschen Gelehrsamkeit, S. 137. ff.

Muratori, (*Ludwig Anton*; geb. *Vignola* 1672., † 1750.) ein Schüler der Jesuiten, wurde (1694.) frühe Bibliothecar der *ambrosischen Bibliothek* zu *Mailand*. Sein Landesherr *Rainald I.* verlangte ihn (1700.) zu ähnlichen Diensten, übertrug ihm sein Archiv, und ertheilte ihm die Würde eines Grafen. Er war in den meisten Fächern sein eigener Lehrer. *Muratori* erwarb sich die gröſsten Verdienste um die vaterländische Geschichte, (rer. ital. scriptt. 29 B. fol.; annali d'Italia XII. Voll.; antt. Italiae medii aevi, Voll. VI.) um die gesammte Archäologie, (anecdota ex bibl. Ambrosiana, Voll. IV.; anecdota graeca; novus thesaurus vett. inscriptionum in praecipuis earum collectt. praetermissarum 4 B. fol.; Liturgia romana vetus) um die redenden Künste und die Philosophie. Papst *Benedictus XIV.* würde dem *Muratori* den Purpur ertheilet haben, wenn er nicht in dem Streit über *Comachio* zu vieles Licht über die in älteren Zeiten dem römischen Stuhl gemachten Länderschenkungen verbreitet hätte. (*Piena esposizione dei dritti Imperiali ed Estensi sopra la Citta di Comachio.* 1712.) Sein Leben v. *Joh. Franz Soli Muratori* im 1. B. der zu *Arezzo* 1767. erschienenen Ausg. seiner sämmtlichen Werke.

Muretus, (*M. Antonius*; geb. *Muret* 1526.; † 1585.) stammte aus einem adeligen Geschlechte und lehrte an verschiedenen Orten die alte Literatur.

Er schrieb in einer classischen lateinischen Diction *Reden*; poëmata; hymni sacri; variarum lectionum libri 19. u. v. a.

S. Niceron's Nachrichten XXII. Th. S. 65.

Murnar, (*Thomas; fl.* 1530. p. Chr., aus *Strasburg*) ein gelehrter *Franciscaner;* eine Zeit lang Prof. der Theologie zu *Leipzig*, ein teutscher Dichter und Freund des *Reuchlin*, hat sich mehr durch seine der *Mnemonik* gewisser Maafsen angehörige Bücher, (Chartiludium Logices. *Cracau* 1507.; Chartiludium Institute summarie 1518. 4.) als durch seine Schriften gegen *Luther* merkwürdig gemacht.

Er scheint auch der Uebersetzer des Volksroman: *Eulenspiegel*, aus dem Platteutschen ins Hochteutsche zu seyn. Als Dichter erwarb sich *Murnar* durch satirische Ausfälle auf die Thorheiten des Zeitalters in der *Schelmenzunft*, (herausg. von *Waldau*, *Halle* 1788. 8.) *Geuchmat* u. s. w. den gröfsten Ruhm. *Lessing* empfahl das Studium der *Murnarschen* Gedichte, um das Plumpe, Grobe der damaligen Sprache kennen zu lernen.

Murnar schrieb auch den ersten teutschen Kirchen- und Ketzeralmanach, (v. *Waldau*, 1802. 8.; zuerst 1527. 2 fol. Bogen) in welchem er die Reformatoren mit groben Schimpfwörtern brandmarkt. S. *Waldau's* Nachr. v. *Murnar's* Leben und Schriften 1775.

*) *Museum* lag im *Bruchion*, und machte in *Alexandria* einen Theil der königlichen Gebäude aus. *Ptolemäus Philadelphus* († 247. a. Chr.) legte das *Museum* an. Es war bestimmt, Männer, die sich durch Talente und gelehrte Kenntnisse hervorthaten, aufzunehmen, und ihnen einen ruhigen und sorgenfreyen Aufenthalt zu verschaffen. Alle Umgebungen entsprachen diesem schönen Zwecke. Ein freyer Spaziergang, (περιπατος) eine bedeckte Gallerie mit Sitzen, (εξεδρα) in welcher man zu allen Tageszeiten Gelegenheit fand eine instructive Unterhaltung anzuknüpfen, und ein geräumiger Saal, (οικος μεγας) wo die Mitglieder des Museums täglich speisten. Es war zur Unterhaltung des *Museum* ein bestimmter Fonds festgesetzt, und ein Priester, der vom König ernannt war, stand dem *Museum* vor. Die Aufnahme war nicht an besondere Länder oder besondere Wissenschaften gebunden. S. *Küster* de *Museo Alex.* in *Gronov's* Thesaur. T. VIII. Ein ähnliches *Museum* war zu *Pergamus*.

*) Μουσεῖον. **Musenort, Musentempel, Musensitz, Akademie, Studierzimmer.**

*) *Mystiker.* Man nennt diejenigen so, welche das Organ für das Universum, so fern es unsinnlich ist, und dessen Wirksamkeit sich in der moralischen, religiösen und ästhetischen Stimmung zeigt, das ganz unabhängig von der äussern Erfahrung ist, *vorzugsweise* üben, und dadurch *Anschauungen* von den nicht sinnlichen Seiten des Universums erlangen oder erlangt zu haben vorgeben.

Das Vaterland der *Mystiker* ist der *Orient.* Durch das Christenthum wurde der *Mysticism* nach *Europa* verpflanzt und er brachte hier die *romantische Poësie* hervor, deren Haupt *Ariosto* († 1533.) ist.

Nicht so wohlthätig wie auf die Kunst, wirkte der *Mysticism* auf die Wissenschaften. Der *Mystiker* läſst sich nicht durch Räsonnement überzeugen, sondern durch Intuition dessen, was der innere Sinn ihm offenbaret. Er kann um so *leichter* in Irrthum gerathen und ist von demselben schwerer zu heilen. Durch die *Mystiker* kamen daher eine Menge absurde, abergläubische Begriffe in Umlauf und die gröſsten Denker des 17. und 18. Seculi glaubten ihr angelegentlichstes Bemühen seyn lassen zu müssen dem *Mysticism* entgegen zu arbeiten. Sie gingen aber zu weit, und rotteten mit der unächten Mystik, auch die ächte aus. *Schiller* und andere haben die Rechte der letzteren reclamiret. Als romantischer Dichter, und als mystischer Philosoph behauptet der ehemalige königl. sächsische Salinenassessor *Friederich von Hardenberg* (geb. *Wiederstedt* in der Grafschaft *Mansfeld* 1772. † 1801.) Eine der ersten Stellen. Seine beyden Freunde *Fr. Schlegel* und *Ludwig Tiek* gaben seine Schriften unter dem Namen: *Novalis* heraus. (2 Th. *Berlin* 1802. 8.; Sein Leben im Nekrolog des 19. Jahrhunderts. 4. B. 1805. S. 187—261.)

*) *μυστικος.* geheimniſsvoll. v. *μυω.* schlieſsen, zuschlieſsen, sich verschlieſsen.

N.

Nadali, (*Petrus dei;* † 1406.) aus einem patricischen Geschlechte zu *Venedig*, Bischof zu *Jesolo.* (seit 1370.) Man hat von ihm einen catalogum Sanctorum, der aus einer groſsen Anzahl Schriftsteller zusammengetragen

ist. (*Lugd.* 1542. fol.) Das Werk bestehet aus 12 *Büchern.*

S. *Ughelli* et *Coleti* Italia sacra, T. X. p. 87.

Nävius, (*Cneius;* † 204. a. Chr.) aus *Campanien*, diente im ersten punischen Kriege. (dauerte 264 — 241. a. Chr.) Seine übrige Lebenszeit widmete er der Bearbeitung der Komödie. Seine *Lustspiele* waren nach dem Muster der alten griechischen Komödie voll persönlicher Satire; er zog sich den Hafs der römischen Grofsen zu, und wurde deswegen in's Gefängnifs geworfen. Er soll sich durch 2 Komödien die Freyheit verschafft haben.

Dessen ungeachtet liefs er seine Satire der angesehenen Familie der Meteller fühlen; er mufste *Rom* verlassen.

Ausser seinen kaustischen Komödien schrieb er ein historisches Gedicht *vom ersten punischen Kriege* in einer rauhen Sprache und in übellautenden Versen.

Er übersetzte auch die *Cyprische Ilias*, eine Fortsetzung der *Homerischen.*

Um die Cultur der lateinischen Sprache hatte *Nävius* entschiedene Verdienste. Seine Werke wurden noch zu den Zeiten des *Octavianus Augustus* († 14. p. Chr.) in Schulen gelesen.

Nahum, (fl. c. 715. a. Chr.) ein hebräischer Nabi, vielleicht aus *Elkosch* in *Assyrien*, der den Satz poëtisch auszuschmücken suchet: Jehova ist ein gerechter Richter der Welt, er wird an Ninive die Härte ahnden, mit der es sein Volk behandelt hat. Der ganze *Nahum* ist nur *Ein Gedicht.* Er besitzt viel Dichtertalent in der Mannigfaltigkeit der Darstellung und in der Neuheit der Wendung.

Nahum nimmt jetzt unter den sogenannten *kleinen Propheten* die 7. Stelle ein.

S. *Eichhorn's* Einleitung in's A. T. 3. Th. p. 275. ff. 2. Ausg.

Nasireddin, (geb. *Thus* in *Chorasan* 1183. p. Chr.; † 1244.) ein berühmter Philosoph, Astronom und Geometer, den der Khan der *Mungalen*, *Hulaku* zum Vorsteher der astronomischen Schule zu *Maragha* ohnweit *Tauris* ernannte. *Hulaku Ilecan*, Enkel des *Dschingiskhan*, († 1227.) wollte sich nämlich von der Anstrengung in der Provinz *Azerbidschan* wieder erho-

len, mit welcher er (1259.) die von ihm abgefallenen Länder zum Gehorsam zurückgebracht hatte. Er errichtete bey der astronomischen Schule eine Sternwarte zu *Maragha*, wo die berühmtesten Astronomen jener Zeit unter der Aufsicht des Perser *Nasireddin* arbeiteten. *Astronomische Tafeln* waren die Frucht ihrer Arbeiten, die sie aus eigenen Beobachtungen und früheren Schriften, die *Hulaku Ilecan* († 1264.) anschafte, verfertigten. Die Astronomen verlangten zu dieser Arbeit 30 Jahre; der Khan verwilligte ihnen 12; er selbst erlebte die Vollendung der nach ihm benannten *Ilecanischen Tafeln* nicht, sie erschienen erst 1269. (ed. lat. *Ioan. Greaves*, *Lond.* 1652. 4.) *Nasireddin*, der auch die Aufsicht über die Mungalischen Schulanstalten hatte, übersetzte noch die 13 Bücher der *ςοιχεια* des *Euklides* ins Arabische. (arab. *Rom* 1594. fol. mit Figuren; S. *Kästner's* Gesch. der Mathematik, Th. I. S. 368.)

Nathan, (*R.*; fl. 121. p. Chr.) aus *Babylon*, war anfangs pater domus iudicii daselbst, nachher zu *Jerusalem*. Man legt ihm eine kurze *jüdische Moral* (*) פִּרְקֵי אָבוֹת. *capitula patrum*) und einen *Commentar* darüber (מַסֶּכֶת אָבוֹת דְרַבִּי נָתָן) bey. Beyde sind sehr interpoliret.

S. *Wolfii* bibl. ebr. T. II. 1721. p. 855—857.

*) פֶּרֶק. dilaceratio, bey den Rabbinen: *das Capitel.* Ausg. v. *Hartmann*, 1708. 4.; teutsch von *Lehmann*, 1680. 8.; der Commentar hebräisch: *Krakau* 1569. fol.; lateinisch v. *Tailer*, *London* 1654. 4. מַסֶּכֶת, Tractatus absolutus.

Nauklerus, (*Johann*, eigentlich: *Verge*, *Vergenhans*, d. h. *Fährmann*, ins Griech. übers. *Naukl.*; † 1500. p. Chr. *Tübingen*) der erste Rector der Universität zu *Tübingen*, (1477.) Er schrieb eine Chronik, die der 18jährige *Melanchthon* verbesserte und mit einer Vorrede herausgab. (1515. fol.)

Nebrissensis, (*Helius Antonius*; geb. *Lebrija* in *Andalusien* 1445.; † 1522. *Alcala*) ein Beförderer der alten Literatur bey den *Spaniern* und Mitarbeiter an der *Complutensischen Polyglottenbibel.* Er hatte vorzüglich auf italiänischen Universitäten sich grammatische Kenntnisse erworben.

Er interpretirte mehrere alte Auctoren, schrieb eine lateinische und griechische Grammatik, ein *latei-*

nisch-spanisches und *lateinisch-französisches Lexikon* und einen Theil der Regierungsgeschichte *Ferdinand's* und *Isabella.* (S. *Antonii* bibl. Hisp. nov. T. I. p. 104. sq.)

Nehemias, (fl. 445. a. Chr.) der Sohn *Chakalja*, diente als Mundschenk beym persischen Groſssultan *Artaxerxes Longimanus*, (reg. v. 467.—425. a. Chr.) der ihn in seinem 20. Regierungsjahre mit der nöthigen Vollmacht in sein Vaterland *Palästina* schickte, wo er die Mauern *Jerusalem's* wieder herstellte, den Colonisten ihre Wohnplätze anwieſs, dem Staate Consistenz gab, die Bibliothek der heil. Bücher stiftete, (2. *Mac.* II. 18.) das Gesetzbuch vorzulesen und Versammlungshäuser zu errichten befahl. (*Synagogen*, בֵּית הַכְּנֶסֶת. S. *Vitringae* de synagoga veteri libri 3, 1696.)

Nach 12 Jahren kehrte er nach *Persien* zurück, muſste aber bald wieder nach *Jerusalem*, um den dortigen Unruhen zu steuern.

Nehemias ist Verf. von dem von ihm benannten Buche, welches von jeher zum jüdischen Kanon gerechnet wurde.

S. *Eichhorn's* Einleitung ins A. T. 2. Th. S. 565. ff. 2. Ausg.

Nemesianus, (aus *Karthago*; fl. 284. p. Chr.; *Marcus Aurelius Olympius*) ein Dichter, der mit dem Kaiser *Numerianus* in der Poësie wetteiferte. Man hat von ihm ein didaktisches Gedicht *über die Jagd*, *cynegetica*,*) und 4 *Eklogen.* (das erstere: *Mietau* 1775. 8.; das letztere 1774. gr. 8.) Die Nachahmung des *Virgilius* ist zwar auffallend; aber *Nemesianus* ahmt auf eine geistvolle Art nach und seine Diction hat für sein Zeitalter viele Reinheit.

S. *G. J. Vossius* de poëtis latinis, c. 4.

*) κυνηγετικη. sc. τεχνη. Jägerey, Jagdkunst.

Nemesius, (fl. c. 400. p. Chr.) Bischof zu *Emisa* in *Phönizien*, Vf. eines Buches: περι Φυσεως ανθρωπου, (ed. *Matthaei*, 1802. 8.) in welchem er die Physiologie des *Galenus* in einen Auszug brachte. Die Schrift, wie wir sie jetzt besitzen, ist nicht vollständig, sondern der specielle Theil fehlt.

Mehrere Neider des groſsen *Harvey* wollten beym *Nemesius* schon Spuren vom Kreislaufe des Blutes fin-

den. (S. *Sprengel's* Versuch einer pragmatischen Gesch. der Arzneyk. 2. Th. S. 190.)

Neper, († 1617.) Baron von *Merchistone*, ein Schotte, Erfinder der *Logarithmen*, vornämlich zu trigonometrischen Gebrauche, (Mirifici canonis logarithmorum descriptio, 1614.) wodurch die schwersten und weitläuftigsten Berechnungen abgekürzet wurden. *Benjamin Ursin* (geb. *Sprottau* 1587.; † 1633.) machte sie den *Teutschen* zuerst bekannt. (S. Cursus Math. practici, V. I. 1618.)

Neper schrieb auch einen Commentar über die *Apokalypse*. (1593.)

S. *Kästner's* Anfangsgründe der Arithm. und Geometrie, 2. Aufl. 1764. p. 155.

Nestor, (geb. 1056. p. Chr.; † c. 1120.) ein bekannter russischer Chronikograph, Mönch im *Höhlenkloster* zu *Kiew*, (von einer kleinen Höhle, die *Ilarion* (c. 1040.) grub) hinterliefs 2 Bücher: *Leben einiger Aebte und anderer gottesfürchtiger Männer seines Kloster's*, das nur in Excerpten vorhanden ist, und seine *Russischen Annalen*, die er in seiner Muttersprache (der altslavonischen) nach dem Muster der byzantinischen Geschichtschreiber, die er bey der ununterbrochenen Verbindung, die (seit 988.) zwischen *Kiew* und *Konstantinopel* Statt gefunden kennen gelernt hatte, schrieb. Wie weit *Nestor* seine *Annalen* fortgesetzet habe, ist ungewifs; denn das Werk läuft jetzt mit seinen Fortsetzungen ununterbrochen fort. Der erste Continuator ist der Abt *Silvester*. Die erste Classe der russischen Annalen hört 1203. auf. Das Ende der russischen Chronikenschreiberey fällt ins J. 1630. S. *Nestor's russische Annalen* in ihrer slavonischen Grundsprache verglichen, übersetzt und erklärt von *A. L. von Schlözer* 4 Th. 1802 — 1805. gr. 8.

Nestorius, († c. 440. p. Chr.) aus *Germanicia* in *Syrien*, Patriarch (seit 428.) zu *Konstantinopel*. Er hatte sich wegen seines Eifer's für die katholische Partey gegen die *Arianer* den Beynamen des *Mordbrenner's* erworben.

Er brachte von *Antiochia*, wo er vorher Presbyter gewesen war, einen genauern Sprachgebrauch in der Theologie mit. Der Name *Gottesgebährerinn*, (θεοτοκος) den man der *Maria* beylegte, gab Veranlas-

sung zu den unseeligen Zwistigkeiten, die die Kirche erschütterten.

Ein Hausgeistlicher (*Syncellus*) des *Nestorius*, *Anastasius*, oder der Bischof v. *Doryläum* — *Dorotheus*, sagte in einer Predigt: Θεοτοκον την Μαριαν καλειτω μηδεις· Μαρια γαρ ανθρωπος ην, ὑπο ανθρωπου δε Θεον τεχθηναι αδυνατον. (Niemand nenne die *Maria Gottesgebährerinn*, denn *Maria* war ein Mensch; es ist aber unmöglich, dass Gott von einem Menschen geboren werden kann.) *Nestorius* nahm sich, da Bewegungen darüber entstanden, der Sache an und verwarf ebenfalls den Namen: θεοτοκος; er schlug den Ausdruck: χριστοτοκος, *Christusgebährerinn*, vor. Sein Hauptgegner war der Patriarch *Cyrillus* († 444.) zu *Alexandria*; auf der 1. Synode zu *Ephesus* (431.) wurde *Nestorius* verdammt und seines Amtes entsetzet. Aber die *Nestorianer* starben nicht aus. Ein Anhänger des *Nestorius Barsuma*, Lehrer der berühmten Schule zu *Edessa*, flüchtete sich, (435.) da diese Schule von dem wütenden Bischofe *Rabulas* zerstöret worden war, nach *Persien* und wurde Bischof zu *Nisibis*; bald gehörten alle persische Christen den *Nestorianern* an, die noch immer unter dem Namen der *chaldäischen Christen* fortdauren. (*Asseman*. bibl. orient. T. III. P. II. p. 77.)

S. *Socrat.* H. E. L. VII. c. 30. sqq. und *Walch's* Ketzerhistorie, V. 289. ff.

Nettesheim, S. 21.

Neukirch, (*Beniamin*; geb. *Reinke* in *Schlesien* 1655.; † *Anspach* 1729.) ein bekannter teutscher Dichter. (Gedichte von *Gottsched* gesammelt 1744. 8.) Durch seine Sammlung von *Briefen* (*Nürnberg* 1755. 8.) setzte er seiner Geschmacklosigkeit ein Moniment.

Sein Leben v. d. *Gottschedischen* Sammlung.

Newton, (*Isaac*; geb. *Woolstrop* in *Lincolnshire* 1642. p. Chr.; † 1726.) Einer der originalesten, tiefdenkendesten Männer, die je lebten, der sich um *Mathematik* und *Physik* unsterbliche Verdienste erworben hat. Er war in der *Geometrie* in *Cambridge Barrow's* († 1677.) Schüler, dessen Nachfolger im Amte (1671.) er wurde. Sehr frühe (1665.) erfand *Newton* die *Fluxionsrechnung* und das folgende J. seine *Theorie des Lichtes.* *) Die Pest vertrieb ihn von *Cambridge*. Zwey

Jahre darauf kam er auf seine *Gravitationstheorie*. Als Professor zu *Cambridge* lebte er ruhig und stille und arbeitete seine Schriften aus. Er gab (1672.) des *Varenius* (aus *England*, Arzt zu *Amsterdam*, seine geogr. gener. erschien 1650.) geograph. generalis heraus. Sein neuerfundenes *Spiegelteleskop* überschickte er (1675.) der *Akademie der Wissenschaften*, die es in ihren Transactionen bekannt machte. Im Winter 1676—1677. erfand *Newton das Gesetz der Centripetalkraft*; aber erst 10 Jahre später (1687.) erschien das *System* darüber, unter Aufsicht *Halley's* († 1742.) und der Akademie der Wissenschaften, (philosophiae naturalis principia mathematica. 2. Aufl. zu *Cambridge* 1713. unter Aufsicht des *Roger Cotes* († 1716.) das ihn unsterblich machte. Ein Jahr darauf (1688.) ward er Repräsentant der Universität im *Parlament*, hierauf (1696.) Münzwaradein und endlich (1703.) Präsident der Akademie, welche Würde er bis an seinen Tod bekleidete. In dem nämlichen Jahr erschien seine *Optik* und 4 Jahre darauf (1707.) seine *Arithmetik*. (arithmetica universalis) Im J. 1711. gab er seine *Analysis* (Analysis per quantitatum series, Fluxiones et c.) heraus, worauf der bekannte Streit, ob *Leibnitz* **) oder *Newton* der Erfinder der Fluxionen sey, folgte. *Seine* Akademie der Wissenschaften entschied für ihn. Zuletzt beschäftigte sich *Newton* mit *Chronologie* und *Theologie*, wodurch er seinen Ruhm nicht vermehrte. Die *Briten* verehrten ihn nach seinem Tode wie ein überirdisches Wesen. Sein Leichnam wurde in der Westmünsterabtey prächtig begraben und es wurde ihm daselbst ein prächtiges Monument gesetzt. Er hinterliefs mehr als 352000 fl. Rhl. (Seine opp. omnia ed. *Horsley*. 1774. sq. 4.; sein Leben von *Pemberton*. 1728.)

*) *Newton* (spr. *Niut'n*) nahm an, dafs Lichtströme ununterbrochen aus den leuchtenden Körpern mit der bekannten Geschwindigkeit ausflössen und der Abgang werde immer wieder ersetzt. (*Emanationssystem.*)

**) *Leibnitz* hatte im *October* 1684. die ersten Regeln der Differentialrechnung in den *Actis Eruditorum Lips.* bekannt gemacht, woranf die Brüder *Bernoulli* weiter baueten. *Newton* wurde durch Geometrie und allgemeine Bewegungslehre auf seine *Fluxionenrechnung* geführet; *Leibnitz* kam durch die Betrachtung der Unterschiede und Summen in den Reihen der Zahlgröfsen auf seine *Differentialrechnung*. S. *Klügel's* ma-

them. Wörterbuch, 1. Th. S. 837. ff. Gegenwärtig ist man fast allgemein der Meynung, dafs *Newton* ohne allen Zweifel seine *Fluentenrechnung* lange vorher, ehe *Leibnitz* seine *Differentialrechnung* bekannt machte, erfunden habe; dafs aber auch *Leibnitz* von dem Verdachte, die Fluxionenrechnung sich zugeeignet und nur in der Form verändert zu haben, *gänzlich* freyzusprechen sey.

Nicephorus, (*Kallistus Xantopulus;* fl. 1341. p. Chr.) griechischer Geschichtschreiber, Vf. einer *K. G.* in 18 *Büchern*, (*Paris* 1630. 2 T.) die er in einer guten Schreibart, jedoch ohne Kritik, aus den ältern Geschichtschreibern zusammentrug.

S. *Vossius* de hist. gr. l. 2. c. 29.

Nicephorus, (geb. *Konstantinopel* 758. p. Chr.; † 828.) eine Zeit lang (806.—815.) Patriarch zu *Konstantinopel*, dann Mönch in dem von ihm gestifteten Kloster *St. Theodorus*, wo er starb. Er schrieb: chronologiam compendiariam, v. Adam bis auf seine Zeiten; (bey der Ausg. v. *Syncellus*, v. *Goar*, 1652. fol.) breviarium historicum, v. 602.—770. (interprete *Dionysio Petavio*, 1648. fol.) und einige elenktische Schriften.

S. *Schröckh's* K. G. 19. Th. p. 98.

Nicolaus, (de *Clamengis;* aus *Clamenge;* † nach 1434.) eine Zeit lang Rector der Universität *Paris*, (1393.) dann Secretair am päpstlichen Hofe zu *Avignon*, zuletzt Provisor im Navarrischen Collegium zu *Paris*.

Clamengis gehöret zu den aufgeklärtesten *Franzosen* des 15. Seculi; seine lateinische Diction ist rein und elegant; als Dichter ist er ein glücklicher Nachahmer der Alten; als Prosaist beredt mit Sachkenntnifs. Ueberall zeiget er ausgebreitete Gelehrsamkeit und vielen Eifer zur Besserung der Verdorbenheit seines Zeitalter's.

Er hat sehr viele Schriften hinterlassen, worunter die vorzüglichsten sind:

De corrupto ecclesiae statu tractatus editus stud. *J. a Fuchte* 1620. 8.; fragmentum descriptionis vitae Tyrannicae carmine epico; carmen de vitae rusticae felicitate et de miseriis tyrannorum, gallice et latine, in *Camerarii* opp. subcisivis, Cent. III. c. 93. 94.; liber de studio theologiae, in *Dachery* spicileg. vet. SS. T. VII. p. 138.; mehrere *Briefe*, interessant für die Zeitgeschichte und durch literarische Bemerkungen, u. v. a.

Opp. omnia v. *Johann Martini Lydius*, 1613. 4., nicht vollständig; sein Leben in der *Vorrede*.

Nider, (*Johannes*; † c. 1441. p. Chr.) aus *Isny* in *Schwaben*, trat (1400.) zu *Colmar* in den Dominicanerorden. Er wohnte dem Concilium zu *Costnitz* (1414.) bey und hielt nachher zu *Wien* Vorlesungen über die Bibel und die sententias. Er starb zu *Nürnberg*. Man hat von ihm: Praeceptorium divinae legis; formicarium in V libros divisum; (1602. 8.) Alphabethum divini amoris de elevatione mentis in Deum; (in *Gersoni* opp. *Antw*. 1705. T. 3. p. 770.) de reformatione religiosorum libri 3. (*Antw*. 1611. 8.) u. a.

S. *Quetif* und *Echard* SS. ord. Praed. recens. T. I. p. 792. und *Will's* Nürnb. gel. Lexikon, 3. Th. S. 34.

Nigellus, (*Wircker*; fl. 1200.) ein englischer Mönch, schrieb ein satirisches Gedicht unter dem Titel: *Brunellus*, s. *speculum stultorum*, (*Cöln* 1499. 4.) gegen einen Mönch, der mit seinem Stande nicht zufrieden ist.

S. *Jac. Thomasii* de *Nigello* diss. 1679. 4.

Nikander, (aus *Kolophon* in *Ionien*; fl. c. 144. a. Chr.) Arzt, Grammatiker und Dichter. Man hat von ihm noch 2 medizinische Gedichte in Hexametern, *θηριακα*, von den giftigen Thieren und von den Heilmitteln gegen den Bifs derselben, und *αλεξιφαρμακα*, von Gegengiften. *Cicero* (de Or. I. 16.) gedenkt mehrerer Gedichte von ihm, die verloren sind. Die beyden noch vorhandenen Schriften haben wenigen poëtischen Werth, sind aber classisch für die Toxikologie der Alten. (Ausg. v. *Schneider*. 1792. 8.)

Nikomachus, (fl. 100. p. Chr.) aus *Gerasa* in *Arabien*, schrieb eine *Einleitung in die Rechenkunst* (αριθμετικη εισαγωγη, *Paris* 1538. 8.) *in 2 Büchern*. Man hat auch von ihm ein *musikalisches Handbuch* (Εγχειριδιον ἁρμονικης. in *Meibomii* antiq. musicae auctt. 1652. 4.) übrig.

S. *Bruckeri* hist. crit. phil. T. II. p. 160. 161.

Nithardus, († 859.) ein Enkel *Karl* des *grofsen*, von seiner Prinzessinn *Bertha*, schrieb auf Befehl *Karl* des *kahlen* eine *Geschichte von den Streitigkeiten der Söhne Ludwig des frommen*. (*de dissensionibus filiorum Lu-*

dovici Pii ad annum usque 843 libri 4., in *Du Chesne* SS. hist. Franc. T. II. p. 351.)

S. *Petavii* de *Nithardo* syntagma, 1613.

Nominales. Im 11. Seculo wurde ein Streit der alten Griechischen Philosophen wieder aufgeregt. Es entstand nämlich die Frage, ob die *allgemeinen Dinge der Dialektik* (genus, species, differentia, proprium, accidens) blos Begriffe des Verstandes; oder ausser demselben vorhanden wären. *Platon* behauptete die Wirklichkeit derselben in dem Verstande Gottes; *Aristoteles* nahm diese Wirklichkeit nur in einzelnen Dingen an; die *Stoiker* hielten sie für Nichts als Abstractionen und waren also die ersten *Nominales* oder *Nominalisten;* da man hingegen jene, besonders die *Platoniker*, *Reales* nannte. In dem Mittelalter nannte man, da eben diese Namen aufkamen, die erste von diesen Meynungen: Universalia ante rem; die zweyte Universalia in re; die dritte universalia post rem. *Platon*, der bey den Christen in so grofsem Ansehen stand, wurde auch in diesem Punkt eine Zeit lang, besonders durch *Augustin's* Auctorität, einzig befolgt. Jetzt kam dieser Streit über die Beschaffenheit der Gattungsbegriffe, ob die *allgemeinen Begriffe* blos für subjectivisch oder objectivisch, zu halten seyn, oder ob sie Realexistenz hätten oder blose *Namen* (dah. *Nominalisten*) Worte seyen, wieder zum Vorschein. Ein teutscher Mönch *Othlonus* († 1090.) war einer der ersten *Nominalisten;* als Stifter dieser Sekte verdient mehr *Roscelinus*, (auch *Rüzelin*, *Rücelin*, fl. 1089.) ein Kanonikus zu *Compiegne* und *Scholasticus* (d. i. Vorsteher der bischöflichen Schule) daselbst, genannt zu werden. Er wurde überall, weil er seine Spitzfündigkeiten auch auf die Trinitätslehre angewandt und behauptet hatte, dafs man dem Vater und dem heil. Geist auch einen Antheil an der Menschwerdung Jesu zuschreiben müsse, sonst würde man drey göttliche Wesen annehmen, verfolgt und mufste auf einer Synode zu *Soissons* (1092) retractiren. Die *Nominalisten* konnten sich gegen so bedeutende Gegner, wie *Anselm* u. a. waren, nicht halten. Wenn sie auch nicht, wie einer der besten Köpfe seines Zeitalters, der eine ausgebreitete Gelehrsamkeit besafs, *Johann von Salisbury* († 1182. Metalogicor. L. II. c. 17.) versichert, mit dem *Roscelin* ver-

schwunden sind, sondern mehr unter der *Aristotelischen* Gestalt (universalia in re) fortdauerten; so behielten doch die *Realisten* die Oberhand. S. Jac. Thomasii orat. XII. de secta Nominalium und *Meiners* de Nom. et Real. initiis in comm. soc. reg. *Gott*. T. XII. p. 26.

Nonius, (*Marcellus*; fl. 330. p. Chr.) aus *Tivoli*, ein römischer Grammatiker. Man hat von ihm eine compendiosam doctrinam de proprietate sermonum in 19 Capiteln zum Gebrauche seines Sohnes. (Ausg. v. *Josias Mercerus*, 1614. 8.)

S. *Vossius* de philol. c. 5.

Nonnus, (fl. c. 410. p. Chr.) aus *Panopolis* in *Aegypten*, ein christlicher griechischer Dichter. Von ihm sind Libri duo de L Dionysiacon, (*Hanau* 1610. 8.) ohne Ordnung und Zusammenhang, in einer schwülstigen Diction, und Metaphrasis epica Evang. S. *Ioannis*, eine epische Umschreibung des Evangelium *Johannes*, (*Paris* 1623. 8.) in einem eben so unnatürlichen Style.

S. *Suidas* Lex. v. Νοννοι.

Notker. Unter diesem Namen sind 3 Männer bekannt. Der *älteste*, († 912.) mit dem Beynamen *Balbulus*, wegen seiner stotternden Sprache, aus *Heiligau* gebürtig, verbesserte den Kirchengesang nach dem römischen, schrieb *geistliche Lieder*, von denen einige beym *Canisius* (Lectt. antiq. T. II. P. III. p. 190. sq.) stehen, und darunter eine besondere Gattung, die er zuerst verfertiget haben soll, (Liber I. sequentiarum, in grofsem Gebrauche) ein martyrologium, geschr. c. 894., (in *H. Canisii* Lectt. ant. T. II. P. IV. p. 85. ed. *Basn.*) liber de interpretibus divinarum scripturarum, (in *Pezii* Thes. anecd. nov. T. I. P. I. p. 1.) eine Methodik in den damaligen Zeiten die Theologie zu studieren. Man hält ihn auch für den Vf. der vita Caroli M., die unter der Aufschrift Monachi S. Gallensis bekannt ist. Dieser *Notker* wurde kanonisieret.

Der *zweyte Notker* in dem Kloster *St. Gallen* († 975.) war Arzt und Mahler. Wegen seiner *ernsten Gemüthsart* führte er den Beynamen: *Piperis granum*. S. *Franck* diss. critica de auctore theotiscae paraphr. Psalterii, p. VII. sqq.

Der *dritte Notker Labeo* (*Grofslippe*; † 1022.) ist Vf. der *paraphrastischen*, aber prosaischen, *Ueber-*

setzung der Psalmen (in *Schilteri* thes. ant. teut. T. I. P. I. p. 2. — 157.) deren Sprache von der des *Otfried* sehr verschieden ist.

Novatianus, (fl. 251. p. Chr.) Vf. Eines Buches *de trinitate*, (opp. v. *Jackson*, 1728. 8.) oder *de regula fidei*, welches lange für ein Werk des *Tertullianus* gehalten wurde. *Novatianus* hat darinnen die Vorstellungsart vorgetragen, die nachmals, näher bestimmt, in's *Nicäenische Symbolum* übergetragen wurde.

Er und *Novatus* wurden die Gründer der Partey der *Novatianer*, die sich durch äusserste Sorgfalt, ihre Gemeinen von aller Vermischung mit Abtrünnigen und groben Sündern rein zu halten, durch unabbittliche Schärfe ihrer Zuchtregeln, auszuzeichnen suchte. (*Socrat.* H. E. L. I. c. 10. 13. 67. IV. 28. V. 14. VII. 9. 11. 17. 25. 46)

S. *Walch's* Historie der Ketzer, Th. II. S. 185.

JENA,

gedruckt bey Johann Michael Mauke.

NEUES ALLGEMEINES
LITERARISCH-ARTISTISCHES
LEXIKON

VON

D. HEINRICH PERTSCH.

ZWEYTE HÄLFTE.

COBURG UND LEIPZIG,
IN DER SINNER'SCHEN BUCHHANDLUNG.
1807.

(19)

VORREDE.

(zur zweyten Hälfte.)

Es folgt hiermit die zweyte Hälfte des *neuen allgemeinen literarisch-artistischen Lexikon.* *Unparteyische Kenner*, glaubt der Vf., werden ihm die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daſs er dem Leser recht Vieles, er glaubt auch, was die Hauptsache ist, *Brauchbares*, mit der gehörigen Aussonderung aus dem Reichthume der Materialien, in einem sehr mäſsigen Volumen, um einen Preis, der in Zeiten, wo die Bücher so theuer sind, gewiſs sehr gering ist, in einem gefälligen Aeussern, gegeben habe.

Ein Haupterforderniſs bey einem *liter. Lexikon* ist,

dafs die Chronologie genau berücksichtiget werde. Dafs dieses geschehen sey, bezeuget die flüchtige Ansicht des Werkes. Sollten hie und da chronologische Data von den *gewöhnlichen* Angaben abweichen, so sind sie Resultate von neuen Berechnungen.

Die *Citate* hätten sehr leicht vermehret werden können, wenn es der Zweck dieses Lexikon's erlaubet hätte. Um Raum zu sparen und um nicht dem Leser Etwas zu geben, was er entübriget seyn kann, mufste der Vf. auf Monographien oder auf das, was *er* für das Beste oder Befriedigendeste hielt, hinweisen.

Die nämliche Auswahl mufste bey den *Ausgaben* der alten und neueren Auctoren Statt finden. Seltene Ausgaben und andere Curiosa sucht man also vergeblich und würden auch in *diesem* Lexikon am unrechten Platze stehen.

Die blos durch ein mir zu Ende des v. J. zugestofsenes Unglück *nöthig gemachten Supplemente* sind dem Verzeichnisse der *merkwürdigsten* lebenden Schriftsteller inseriret und mit einem † bezeichnet. *)

*) Wenn also der Leser in dem Hauptwerke einen Schriftsteller, z. B. *Flamsteed*, *Flud*, *Firdusi*, *Longinus*, *Marino*, *v. Hippel* u. s. w. vermissen sollte, so findet er ihn in den

Manche Schriftsteller sind, der Kürze halben, in *Anmerkungen* abgehandelt; es folget deshalb dieser *Vorrede* ein *Nachweisung'sindex*. Dafs selbst während des Abdruckes eines solchen literarischen Werkes Veränderungen vorgehen, und dafs man auch während desselben auf Notizen stöfset oder von andern **) dieselben mitgetheilet erhält, die man beygebracht wünschte, brauche ich nicht zu erinnern. ***)

Supplementen, die, mit einem † signalisiret, dem Verzeichnisse der *merkw.* lebenden Schriftsteller und ihrer *merkw.* Schriften in der alphabetischen Ordnung einverleibet sind.

Auch in der *chronologischen Uebersicht* findet man kurze Notizen und *Andeutungen*, wie z. B. bey dem Grammatiker *Krates Mallotes*, wo der *Gramm. Cloacina* erwähnet wird. *Krates* war nämlich v. K. *Attalus* nach *Rom* geschicket worden, brach in dem Loche einer *Cloake* ein Bein und gab während seiner Heilung *grammatischen Unterricht*. S. *Suet.* de illustr. Gramm. C. 2.

**) Wie ich durch die HHn. *I. F. Facius*, *J. E. Gruner*, *Fr. V. Reinhard*.

***) So wünschte ich die Notiz in *v. Zach's* monatl. Corresp. 6. B. S. 474. bey: *Brahe* von der kaiserlichen Domaine *Benatek* benutzt, und unter dem Artikel: *Admai* der Sammlung von

Es ist diesem *literarischen Lexikon* auch eine *chronologische Uebersicht* der vorzüglichsten Gelehrten, und der Männer und Anstalten, die auf Gelehrsamkeit Einfluſs hatten, versprochener Maaſsen, beygefüget. Die *Epo-*

Erzählungen erwähnet zu haben, welche in ihrer Art weit interessanter ist, als die: *Tausend und Eine Nacht*, die unter dem Titel von *Antar's Leben* im ganzen Oriente den Stoff zu allen Erzählungen der Declamatoren in allen Kaffeehäusern hergibt. *Hr. v. Hammer*, der berühmte Reisende und Kenner der orientalischen Literatur, hat diese Sammlung für die Bibliothek in *Wien* angekauft. Die Scene spielet im Jahrhunderte vor *Mohammed*, († 632.) d. i. im goldenen Zeitalter der *Araber*. *Admai* war der *Voltaire* des Jahrhundert's *Harun ar Raschid's*. (reg. 786. — 808. p. Chr.)

Mancher könnte auch wol das Paradoxon des *P. Federici* unter dem Artikel: *Buchdruckerkunst* vermissen, der die Ehre der Erfindung der Buchdruckerkunst den Teutschen absprechen will. Nach ihm hat ein *Teutscher Faust Cammerberg* bey *Pamfilo Gastaldi* zu *Feldre* 1456. die Kunst erlernet. Auch nachher sollen, nach ihm, 3 teutsche Buchdrucker 1466. bey *Gastaldi* die Kunst mit beweglichen hölzernen Typen zu drucken erlernet haben. *Federici* zählet 82 WW., welche im 15. Seculo zu *Treviso* gedrucket sind. In das Verzeichniſs der *merkwürdigsten* lebenden Schriftsteller möchte vielleicht Mancher noch einzuschalten seyn.

Man bittet es mit dem groſsen Humanisten *Heinr. Karl*

chen sind nach den Grundsätzen, die in meiner *allgemeinen Geschichte der literarischen und ästhetischen Cultur* befolgt werden sollen, worüber ich nächstens Rechenschaft zu geben gedenke, †) festgesetzet. *Epoche* machende Männer in einer Wissenschaft sind mit Uncialbuchstaben gedrucket.

Abraham Eichstädt (geb. *Oschatz* 1771.) in *Jena*, den treflichen Herausgeber des *Lucretius* u. a. Auctoren, der Abh. de imaginibus u. s. w., mit dem in der Geschichte des *Criminalrechtes* Epoche machenden *Paul Johann Anselm Feuerbach* (geb. *Jena* 1775.) zu *München*, und mit dem grofsen praktischen Arzt, dem classischen Systematiker der medizinischen Polizey (4 B. 1779. — 1789. gr. 8.) *Joh. Peter Frank* (geb. *Rodalben* im *Baaden-Baadischen* 1745.) zu *Wilna* u. a. m. zu thun. S. 264. 1. H. können die beyden eleganten Juristen: *Denis Godefroy*, (geb. *Paris* 1549.; † 1622.) Professor zu *Heidelberg*, und *Jacq. Godefroy*, (geb. *Génève* 1587.; † 1652.) der Sohn des vorigen, Mitgl. des Magistrates zu *Genf*, eingeschichtet werden u. s. w.

S. *Jugler's* Beytr. zur jurist. Biographie, 6. B. 2. St. 1780. S. 240. — 294.

†) Wobey ich auf die scharfsinnigen Ideen des Hrn. Hofrath *Ortloff*: Ueber die Gesch. der Wissenschaften und Künste 1807., Rücksicht nehmen werde. Es wird in dieser Piece der *erste* Versuch gemacht, die Literatur- und Kunstgeschichte als Scienz zu constituiren.

Daſs bey literarischen Arbeiten, auch bey der gröſsten Genauigkeit und Umsicht, Begehungs- und Unterlassungssünden *nicht* zu vermeiden sind, bitte ich schlüſslich jeden Leser und Beurtheiler zu bemerken.

Coburg den 15. *März* 1807.

Der Verfasser.

Nachweisungsindex.

Admai, S. Vorr. z. 2. *H.*
Antoninus Imp., S. 2. *H.* p. 161.
d'Anville, S. chron. Uebers. J. 1782.
Averrhoës, S. Roschd †
Boscan, S. 2. *H.* p. 216.
Bradley, S. *Maskelyne*, Anm. †
Burnet, S. 2. *H.* p. 251.
Cassini, S. *Thury* †.
Chatterton, S. *Th. Warton.*
Cornaro, S. *Chr. W. Hufeland*, Anm. †
Daneau, S. 1. *H.* p. 449.
Dutens, S. *Monboddo* † Anm. 1.
Eichstädt, S. Vorr. zur 2. *H.*
Ferreira, S. 2. *H.* p. 222.
Feuerbach, S. Vorr. zur 2. *H.*
Frank, S. Vorrede z. 2. *H.*
Freymaurer, S. *Starck* Anm. †.
Gregory, S. *Thury*. †

Das † bedeutet, daſs man in dem Verzeichnisse der *merkwürdigsten* lebenden Schriftsteller suchen müsse.

Nachweisungsindex.

Guts Muths, S. *Salzmann* †.
Halley, *Edm.*, S. 2. *H.* p. 243.
Hardouin, S. 2. H. p. 244.
Heidegger, S. *Symbol.* Bücher †.
Hottinger, S. *Symb.* B. †.
Karolingische Halsger.ordn. S. *Koch* †.
Khevenhiller, S. *Runde* † Anm.
Liscov, S. *chron. Uebers.* J. 1759.
Quaker, S. *Waldenser.*
Tindal, S. 2. *H.* p. 253.
Toustain, S. *Adelung* †.

Verzeichnifs

der

resp. Herren Subscribenten, nach der Ordnung, in welcher dieselben eingingen, angemerkt.

Exempl.

1 Herrn Schnetter, Geh. Rath in Coburg.
1 - - Schmidt, Hofrath das.
1 - - Prätorius, Regier. Assessor das.
1 - - Stockmar, Rath und erster Justiz-Amtmann das.
1 - - Scheler, Revisions-Rath das.
1 - - Ortloff, Hofrath das.
1 - - Müller, Hofrath und Doktor der Med. das.
1 - - Scherzer, Hof-Prediger das.
1 - - Hoflender, Hof- und Stadt-Diakonus das.
1 - - Wernicke, Hof-Advokat das.
1 - - Prick, Hof-Apotheker das.
1 - - Briegleb, Hof-Advokat das.
1 - - Facius, Rath und Professor das.
1 - - Fischer, Archiv-Rath das.
1 - - Bagge, Inspector einer Erziehungs-Anstalt das.
1 - - Frommann, Pfarrer in Lauter.
1 - - Müller, Diakonus in Eisfeld.
1 - - Ludwig, Sekretär in Hildburghausen.
1 - - Krepper, Pfarrer in Rettenbach.
1 - - Fahlenberg, Hof-Prediger in Tambach.
1 - - Opitz, Oberamtmann in Rodach.
2 - - Walch, Professor in Schleusingen.
1 - - Förtsch, Pfarrer in Memmelsdorf.
1 - - Schenk, Pfarrer in Gauerstedt.

Verzeichniss

Exempl.

1 Herrn Sachs, Pfarrer in Elsa.
1 - - Herrmann, Pfarrer in Breitenau.
1 - - Gruner, Canzler in Coburg.
1 - - von Griesheim, Geh. Reg. Rath das.
1 - - Herta, Candidat der Gottesgelahrtheit das.
1 - - Göbel, Geh. Rath das.
1 - - Sommer, Medizinal-Rath das.
1 - - Greiner, der schönen Wissenschaften Befl. das. aus Glücksthal.
1 - - Nistler, Doktor der Medizin in Coburg.
2 - - Reinwald, Hof-Rath in Meinungen.
1 - - von Könitz, Geh. Rath das.
1 - - Rohman, Lieutenant in kaiserl. östreich. Diensten.
1 - - von Hendrich, Geh. Rath in Meinungen.
1 - - von Speshardt, Major in Coburg.
1 - - Nenninger, Pfarrer in Waltershausen.
1 - - Sartorius, Syndicus in Coburg.
2 - - Meusel, Buchbinder das.
1 - - Bergner, Hof-Advokat das.
1 - - Alt, Commissions-Rath in Simeu.
1 - - Dinkler, Pfarrer in Neuses.
1 - - Facius, Hof-Rath in Coburg.
1 - - Tittel, Rath das.
1 - - Langgut, Pfarrer in Harras.
1 - - Schmidt, Pfarrer in Exdorf.
1 - - Saalmüller, Superintendent in Römhild.
1 - - Döbner, Rath und Amtmann das.
1 - - Vogt, Geh. Reg. Rath in Coburg.
1 - - Dietz, Rektor das.
1 Der Herzogl. Geschäfts-Bibliothek das.
1 Herrn Bagge, Dekanus in Themar.
1 - - Arzberger, Geh. Reg. Rath in Coburg.
1 - - Berly, Finanz-Rath das.
1 - - Heyder, Landes Reg. Rath in Coburg.
1 - - Heyder, Pfarrer in Westerfeld.
1 - - Deffner, Pfarrer in Einberg.
1 - - Schmutzer, Kriegs-Commissär in Coburg.
1 - - Frommann, Candidat der Gottesgelahrtheit in Coburg.

Exempl.
1 Herrn Heim, Pfarrer in Effelder.
1 - - Weickard, Justiz-Amtmann in Pfaffendorf.
1 Der Scheres-Zirizi's chen Stiftungs-Bibliothek in Coburg.
1 Herrn Staude, Doktor der Medizin das.
1 - - Schultes, Landes Reg. Rath in Coburg.
1 - - von Wangenheim, Finanz-Minister in Stuttgart.
1 - - von Waldschmidt, Major in Hildburghausen.
1 - - von Altenthann, Legat. Rath das.
1 - - Engelhardt, Hof-Rath das.
1 - - Stöhr, ehemals Benediktiner zu Banz, in Cronach.
1 - - von Schultes, Geh. Landes Reg. Rath in Coburg.
1 - - Eberwein, Hof-Musikus in Rudolstadt.
1 - - Ihling, Doktor der Philos. in Meinungen.
1 - - Aichinger, der Gottesgel. Befl. in Altdorf.
1 - - von Ebner, der Rechte Befl. das.
1 - - von Fabrice, Doktor u. Professor das.
1 - - Feiler, Professor das.
1 - - von Führer, der Rechte Befl. das.
1 - - Götz, Doktor u. Professor das.
1 - - Zettel, der Gottesgel. Befl. das.
1 - - Meyer, Doktor u. Prof. das.
1 - - von Schedel, der Rechte Befl. das.
2 - - Siebenkees, Doktor u. Professor das.
1 - - Osterhausen, Doktor in Nürnberg.
1 - - Müller, Rektor in Eisfeld.
1 - - Lindewald, Konrektor zu Lauterbach im Reichsfreyherrl. Riedeselschen.
1 - - Beisenherz, Erzieher das.
1 - - Lorenzer, ehemal. Benediktiner in Banz.
1 - - Fleischmann, Dechant in Sefslach.
1 - - Greiners Söhne in Limbach.
1 - - Henry, kathol. Prediger, Doktor und Professor in Jena.
1 - - Müller, Justiz-Amtmann in Kupferberg bei Culmbach.
1 - - Hofmann, der Rechte Befl. in Coburg.
1 - - Aulig, Hof-Rath das.
1 - - von Wangenheim, Ober-Hof-Marschall das.

Verzeichniss

Exempl.

1 Herrn Mothschiedler, Archi-Diakonus in Coburg.
1 - - Bertram, Kaufmann in Regensburg.
1 - - Braig, Geistlicher aus dem ehemal. Kloster Marchthal das.
1 - - Brenner, Fürstl. Anhalt. Legat. Rath das.
1 - - Elfinger, M. D. Oett. Spielberg. Hof-Rath das.
1 - - Felix, Fürstl. Schwarzburg. Legat. Sekret. das.
1 Der Harmonie, das.
1 Herrn Hartlaub, königl. Dänischer Holst. Glückstädt. Legat. Sekret. das.
1 - - Ostertag, Reichsgr. Wetter. Legat. Rath das.
1 - - Graf C. Sternberg, Dom Cap., Vice-Präsident des Oberlandes Direktorium das.
1 - - Wirsing, Kur-Sächs. Legat. Sekret. das.
1 - - Baron Diede zum Fürstenstein, königl. Dän. Holst. Glückst. Gesandter das.
1 - - Pustel Prälat v. Rohr das.
1 - - Schlund, Hofm. b. Hrn. Grafen von Westerholt das.
1 - - Baron von Budberg, Russ. kaiserl. wirklichen Cammerherrn.
1 - - Baron von Schmitz Grollenburg, Fürstl. Fürstenberg. Comitial-Gesandter in Regensburg.
1 - - Baron Riedesel, Kur-Hess. Gesandten das.
1 - - von Bock, Landrichter zu Regenstauf.
1 - - Reinhard, Doktor, königl. sächs. Ober-Hof-Prediger, Kirchen-Rath und Ober-Consistorial-Assessor in Dresden.
1 - - Hacker, königl. sächs. Hof-Prediger das.
1 - - Doring, königl. sächs. Hof-Prediger das.
1 - - Greiner, Pfarrer in Heinersdorf.
1 - - Schröter, Kirchenrath in Buch.
1 - - Höhn, Pfarrer in Grattstadt.
1 - - Vogtmann, Pfarrer in Fechheim.
1 - - Löhlein, Pfarrer in Grosgarnstadt.
1 - - Scharff, Pfarrer in Gros-Heyrath.
1 - - Vogtmann, Pfarrer in Heldrit.
1 - - Schwarz, Adjunktus in Meeder.

Exempl.
1 Herrn Dorn, Pfarrer in Scheuerfeld.
1 - - Hartmann, Pfarrer in Watzendorf.
1 - - Muther, Pfarrer in Weissenbrunn.
1 - - Müller, Pfarrer in Wiesenfeld.
1 - - Fischer, Hof-Advokat in Coburg.
1 - - Reinecke, Direktor am Casimirianum das.
1 - - Beumelburg, Pfarrer in Schottenstein.
1 - - Bossecker, Pfarrer in Merzbach.
1 - - Rudolph, Pfarrer in Cahm.
1 - - Wolfarth, Pfarrer in Heilgersdorf.
1 - - Schmoller, Pfarrer in Kleinherreth.
1 - - Tavernier, Pfarrer zu Lichtenfelss.
1 - - Geldner, Adjunktus in Sonnefeld.
1 - - Prälaten Gallus von Banz zu Buch.
2 - - Lechner, Buchhändler in Nürnberg.
1 - - Bertuch, Legat. Rath in Weimar.
1 - - Lange, Buchhändler in Berlin.
1 - - Liebeskind, Buchhändler in Leipzig.
1 - - Fischer, Einnehmer in Neufahrwasser bey Danzig.
1 - - Sommer, Magister und Privatgelehrten in Leipzig.
2 - - Müller, Buchhändler in Bremen.
1 Der Frölich'schen Buchhandlung in Berlin.
1 Herrn Craz u. Gerlach, Buchhändler in Freiberg.
3 - - Anton, Buchhändler in Görlitz.
2 Der Neuen akadem. Buchhandlung in Kiel.
2 - - Renger'schen Buchhandlung in Halle.
6 - - J. B. G. Fleischer'schen Buchhandlung in Leipzig.
2 Herrn Montag u. Weiss, Buchhändler in Regensburg.
1 Der Hofmann'schen Buchhandlung in Weimar.
1 - - Krüll'schen Universitäts-Buchhandl. in Landshut.
3 Herrn Schulze Buchhändler in Oldenburg.
1 Der Weidmann'schen Buchhandl. in Leipzig.
1 Herrn Cotta, Buchhändler in Tübingen.
1 - - Kummer, Buchhändler in Leipzig.
1 - - Garve, in Ebersdorf.
6 - - Huber u. Comp. in St. Gallen.
1 - - Hemmerde u. Schwetschke, Buchhändler in Halle.

Verzeichniſs der Subscribenten.

Exempl.

1 Der Hellwing'schen Hof-Buchhandlung in Hannover.

2 Herrn Keil, Buchhändler in Magdeburg.

1 - - Crusius, Buchhändler in Leipzig.

2 - - Gerh. Fleischer, Buchhändler in Leipzig.

2 - Heygl u. Comp. Buchhändler in Straubing.

1 - - Jacobi, Rath und Amtmann in Sonnefeld.

1 - - von Rotenhan, Freyherrn und Cammerherrn in Rentweinsdorf.

1 - - Bühl, Justiz-Amtmann in Themar.

1 - - Hironimy, Konrektor in Coburg.

1 - - Sartorius, der Handlung Befl. in Leipzig.

O.

Obadias, (fl. vor 593. a. Chr.; oder 614. a. Chr.) ein jüdischer Nabi, von dem nur noch Eine Weissagung gegen *Idumäa* sich bis auf unsere Zeiten erhalten hat. Man kann ihm Dichtertalent nicht absprechen, obgleich Fragen und Ausrufungen zu häufig vorkommen.

Er nimmt jetzt unter den sogenannten *kleinen Propheten* die 4. Stelle ein.

S. *Eichhorn's* Einleitung in's A. T. 3. Th. 2. Ausg. S. 233. — 239.

Occhino, (*Bernhardin*; geb. *Siena* 1487.; † 1564. *Slaucow*) eine Zeit lang Capucinergeneral und päpstlicher Beichtvater, wurde (1542.) wegen seinen freyen Predigten nach *Rom* citiret, entfloh aber nach *Genf*, trat zum Calvinism über, wurde (1555.) zu *Zürch* Prediger bey einer italiänischen Gemeine, ließ in seinen *Dialogen* (*Dialogi* XXX in II libros divisi, quorum I est de Messia, II. de rebus variis, potissimum de trinitate, *Bas.* 1563., italiänisch v. *Castalio*; cf. Observatt. Hal. T. V. p. 1.) den Artikel von der Trinität eben so unentschieden, als den von der Polygamie. Er mußte deswegen *Zürch* verlassen, ging nach *Polen*, von da nach *Mähren*, wo er unter den Anabaptisten starb.

Man rühmt an seinen *Predigten* eine männliche Beredtsamkeit. (*Prediche*, auch lat., franz. und teutsch.)

Ocellus, (*Lukanus*; fl. c. 520. a. Chr.) ein Schüler des *Pythagoras*, soll der Vf. einer noch vorhandenen Schrift *von der Natur der Dinge* (περι της του παντος φυσεως. Ausg. v. *Batteux*, 3 Th. 8. 1768.) seyn. Diese Schrift soll er im dorischen Dialekte geschrieben haben, ein späterer Grammatiker übertrug sie in die gemeine Mundart.

Sie ist mit vielem Scharfsinne geschrieben und enthält auch lehrreiche Vorschriften über die Erziehung.

S. *Brucker's* Fragen aus der philos. Historie, Th. 2. p. 236.

Occam, S. *Scholastiker.*

Oekolampadius, (*Johann*, eigentlich *Hausschein*, übersetzt von οικος. domus, und λαμπας. ein feuriges Meteor; nach Art jener Zeiten: *Oekolampadius;* geb. in *Weinsperg* in *Franken* 1482.; † 1. *Dec.* 1531. *Basel*) aus einem Schweitzergeschlechte, der *Melanchthon Helvetien's.* Früh kam *Oekolampadius* nach *Heilbronn* und *Heidelberg* und da er hier die besten Anlagen zeigte, so schickte ihn sein wohlhabender Vater nach *Bologna*, um Jurisprudenz zu studieren. Er kehrte nach Einem halben Jahr wieder zurück und ging wieder nach *Heidelberg*, um sich der *Theologie* zu widmen. Bald verliefs er den churpfälzischen Hof, wohin er als Prinzenhofmeister berufen war, wieder, um eine Pfründe zu Hause antreten zu können. Da er hier die Lücken in seinen Kenntnissen merkte, reisete er nach *Tübingen* und von da nach *Stuttgard* zu *Reuchlin*, wo er griechisch und bald darauf von einem *Spanier* hebräisch erlernte. Nicht lange, so brachte er es in der griechischen Sprache so weit, dafs er eine Grammatik herausgab.

Er kehrte nach *Weinsperg* als Prediger zurück, trat mit vielem Ernst auf und eiferte gegen die Späfse der Prediger auf der Kanzel zur Osterzeit. (Seine Schrift: *Ueber das Osterlachen.*)

Durch seines Freundes *Capito* Empfehlung kam *Oekolampadius* als Prediger nach *Basel.* (1515.) Hier wollte er 6 christliche Tragödien drucken lassen; man widerrieth es ihm. In *Basel* lernte er den *Erasmus* kennen, welchem er sich ganz hingab.

Oekolampadius nahm (1516.) den Ruf nach *Augsburg* an. Hier hatte er den Entschlufs gefafst sich in die Stille des Kloster's zurück zu ziehen und dazu das *Brigittenkloster Altenmünster* bey *Augsburg* ausersehen. Die Lectüre von *Luther's* Schriften lehrten ihn freyer Denken und sich äussern; er mufste flüchten und flüchtete sich in die Freystätte aller Verfolgten in das Schlofs *Ebernburg* zum *Franz v. Sickin-*

gen, wo er Schloſsprediger wurde. Er ging (1523.) nach *Basel* zurück.

Er wurde Professor der Theologie und pastor substitutus. Mehrere angesehene Männer (wie *Cochläus*) suchten ihn von der Partey *Luther's* abzuziehen. Aber umsonst. Er fing vielmehr an, wichtige Aenderungen bey seiner Gemeine vorzunehmen. Musterhaft war sein Betragen in den Nachtmahlsstreitigkeiten. Er zeigte sich hier in seiner Schrift: de genuina verborum Domini: hoc est corpus meum interpretatione iuxta vetust. auctor. mit einer Mäſsigung, die die entgegengesetzte Partey nicht belebte. *Oekolampadius* erklärte den *Leib* für *Symbol des Leibes*, nahm also nur einen geistigen Genuſs des Abendmahles an. Die Vertheidiger der leiblichen Gegenwart des Leibes fielen wie wütend über den guten *Oekolampadius* her, sie nannten ihn und seine helvetische Anhänger *Sakramentirer*. *Pirkheimer*, *Luther* u. m. gehörten hieher. *Oekolampadius* antwortete auf diese rohen, groben Angriffe auf eine seines bekannten Charakters würdige, treffliche Art. (1526.) Ueberall zeigte sich *Oekolampadius* bis an das Ende seines Lebens, das durch den Tod seines Freundes *Zwingli* herbeygeführet wurde, als einen friedeliebenden, sanften, edeln, gelehrten Mann. (*Seine*, nebst *Zwingli's* Briefen, nebst dem Leben beyder v. *Bibliander* 1536.; sein Leben auch in *Melchior Adam's* vitis germanorum theol. *Heidelberg* 1620. S. 45—59. und *Sal. Heſs Biographien* berühmter schweizerischer Reformatoren. 1. B. 1793. 8.)

Oekumenius, (fl. c. 990. p. Chr.) Bischof zu *Trikka* in *Thessalien*. Man hat unter seinem Namen einen *Commentar über die Apostelgeschichte*, *die Briefe Pauli*, *und die 7 katholischen Briefe*. (v. *Fr. Morel*, *Paris* 1631. 2 B. fol.) *Oekumenius* erklärt den Styl der biblischen Schriftsteller gut, nimmt aber das Meiste aus den griechischen K. V.

S. *Richard Simon* hist. critique des principaux commentateurs du N. T. c. 32. p. 460.

Olevianus, (*Caspar*; geb. *Trier* 1536.; †*Herborn* 1587.) hatte auf französischen Universitäten die Jurisprudenz studieret und promovirte zu *Bourges* (1557.) als Dr. derselben. Er studierte hierauf zu *Genf* unter *Calvin*, *Petrus Martyr* u. a.

Er erhielt ein öffentliches Lehramt in seiner Vaterstadt, dann zu *Heidelberg*, und endlich zu *Herborn*. *Olevianus* arbeitete mit an dem berühmten *Heidelberger Katechism.* Er und *Zacharias Ursinus* († 1583.) übergaben den gemeinschaftlich ausgearbeiteten Katechism der Inspection der pfälzischen Kirchen; er wurde gebilliget und im Namen des Churfürsten von der Pfalz *Friederich III.* zu *Heidelberg* (1563.) bekannt gemacht. Er wurde nun in mehreren Kirchen (wie 1571. in den *Niederlanden*) eingeführet und in die lateinische, holländische, englische, französische, griechische und hebräische Sprachen übersetzet.

S. *Adami* vit. Theologg. Germ. p. 283. sq.

Olympiodorus, (fl. c. 610. p. Chr.) Diakonus zu *Alexandria*, schrieb einen *Commentar über das Buch Hiob*, in einer Sammlung von Auszügen exegetischer Schriften der griechischen K. V. über dieses Buch, (*Catena* absolutissima in beat. *Job*, a *P. Comitolo*, ed. 2. *Venet.* 1587. 4.) die von *Nicetas*, (fl. c. 1050.) Erzbischof v. *Heraklea* in *Thracien*, herrühret. Solche *Sammlungen* von gleichsam *verketteten* Auslegungen vieler griechischer K. V. über Ein biblisches Buch, wo sie bey jedem Verse im Auszuge, bald mit Benennung ihrer Urheber, bald ohne dieselbe, meisten Theils aus orthodoxen, doch auch aus häretischen Schriftstellern, mitgetheilet werden, haben in späteren Zeiten den Namen *Catenae Patrum* bekommen. *Irrig* schrieb man sonst die Erfindung derselben dem *Thomas* v. *Aquino* († 1274.) zu. Bey den *Griechen* hiefsen sie: Επιτομη ἑρμηνειών, Εξηγησις συλλεγεισα εκ διαφορων πατερων. Man hat eine ziemliche Anzahl solcher Catenen über einzelne Theile der heil. Schrift. S. *Augustin* de catenis PP. Graec. in N. T. observatt. 1762. 4.

Opitz, (*Martin O. von Boberfeld;* geb. *Bunzlau* in *Schlesien* 1597.; † *Danzig* 1639.) *der Wiederhersteller des teutschen Geschmackes und ein Muster in der Poësie.* Sein Genie, das durch die Lectüre der Alten, und durch das Beste, was die neuere Literatur besafs, cultiviret war, wählte seinen poëtischen Stoff fast immer aus der Sphäre des Ernsthaften, Lehrreichen und Moralischen. Seine Sprache ist edel, von allem Bombaste frey und original. (Seine Gedichte zuerst: 1624.; v. *Bodmer* und *Breitinger*, 1. Th. 1755. 8.)

Am besten gelang ihm die *beschreibende* Poësie, weniger die Idylle und die poëtische Epistel.

Kaiser *Ferdinand II.* krönte ihn als Dichter, erhob ihn 1628. in den Adelstand unter dem Namen *von Boberfeld.* Er starb als polnischer Historiograph.

S. das Leben *O. v. Lindner*, 2 Th. 1740. 1741.

Oppianus, (fl. 200. p. Chr.) aus *Cilicien*, Vf. Eines didaktischen Gedichtes vom *Fischfange in 5 Büchern.* (Ἁλιευτικα)

Ein anderer *Oppianus* aus *Apamea* ist der Vf. eines Lehrgedichtes *von der Jagd in 4 Büchern.* (Κυνηγετικα) Die Verschiedenheit des Tones in den beyden Gedichten gibt die Veranlassung zu dieser Annahme. (Ausg. von *Schneider* 1776. gr. 8.)

S. Bibl. der alten Literatur und Kunst, St. 3. S. 73.

Oribasius, (fl. 361. — 378. p. Chr.) aus *Pergamus*, in der Medizin Schüler des *Zeno* von Cypern, (fl. c. 330.) eines Lehrer's der dogmatischen Arzneykunde zu *Alexandria.* Nach dem Wunsche des K. *Julianus* († 363.) compilirte *Oribasius* eine *medizinische Encyklopädie* in 70 *Büchern*, (daher Ἑπτδομηκονταβιβλος) wovon die ersten 15 Bücher in einer lateinischen Version des Mailänder Arztes *Johann Bapt. Rosarius*, (geb. 1517.; † 1578.) die 6 ersten Capitel des 5. Buches *griechisch*, wie auch das 24. und 25. Buch, oder die Anatomie aus dem *Galenus* gedruckt sind. Einen Auszug aus dem Werke für seinen Sohn *Eustathius* in 9 Büchern (synopsis) verfertigte *Oribasius* selbst. Er schrieb auch libri IV. ευποριςων, von leichten Mitteln, die man immer und ohne großen Aufwand haben kann.

Vielleicht ist auch die *εισαγωγη ανατομικη* von *Oribasius* compiliret. (Anon. introduct. anatomica, cum not. *Trilleri* cur. *Bernard*, 1744. 8.)

S. Photius in bibl. cod. 216. sqq.

Orientius, (fl. c. 515. p. Chr.) auch *Oreutius*, *Oriesius*, war (nach *Schurzfleisch*) Bischof zu *Illiberis* im *Bätischen Spanien*, nach andern (*Fabricius*) ein geborner Gallier, verschieden von diesem spanischen Bischofe.

Man hat von ihm ein elegisches Gedicht in 2 *Büchern*, (v. *Schurzfleisch*, 1706. 4.) wovon das 1. eine Empfehlung christlicher Tugenden, das 2. eine Warnung vor allerhand Lastern enthält. Es enthält eine

versificirte Theologie, fliefsend, in einem ziemlich reinen Ausdrucke.

S. *Fabricii* bibl. med. et inf. Latin. ed. Patav. p. 173.

Origenes (geb. 185. p. Chr. in einer unbekannten Stadt *Aegypten's;* † 254. *Tyrus*, *adamantinus*, χαλκεντερος, der eherne Eingeweide hat, unermüdet im Fleisse) zeichnete sich unter allen *Kirchenvätern* durch Gelehrsamkeit und Thätigkeit aus; er war eine Zeit lang Vorsteher der *katechetischen Schule* zu *Alexandria.* *) Frühzeitig verlor *Origenes* in der *Severischen* Christenverfolgung seinen Vater. (202.) Das väterliche Vermögen wurde von der kaiserlichen Cammer eingezogen und *Origenes* suchte sich, seiner Mutter und 6 kleinen Brüdern durch Unterricht in der Grammatik den nöthigen Unterhalt, wozu auch eine reiche Christinn beytrug, zu verschaffen. Er wurde auch bald als Katechete von dem Bischofe zu *Alexandria* angestellt, um die Proselyten im Christenthum zu unterrichten. *Origenes* hatte in der theologischen Pflanzschule zu *Alexandria* des Unterrichts des berühmten *Clemens Alex.* und nebenbey auch des *Ammonius Saccas* in der Philosophie genossen.

Origenes führte ein sehr strenges Leben und lebte in freywilliger Armuth. Der Fanaticism verleitete ihn so weit zu gehen, dafs, weil er die Worte *Jesu:* (*Matth.* XIX. 12.) Es gibt Verschnittene, welche sich um des Himmelreiches willen entmannet haben, mifsverstand, sich selbst combabusirte, welches er in spätern Zeiten sehr bereuete.

Origenes reiste nach *Rom*, um die *alte römische* Gemeine kennen zu lernen, kehrte aber bald nach *Alexandria* zurück, wo er wieder die Unterweisung der *Katechumenen* über sich nahm. Seine Musse wendete *Origenes*, da er älter als 30 Jahre war, dazu an, die hebräische Sprache zu erlernen. Ob er es gleich in der Kenntnifs dieser Sprache nicht sehr weit brachte, so zeichnete er sich doch für die damaligen Zeiten in derselben aus. Der Ruf seiner Gelehrsamkeit verbreitete sich so weit, dafs er zu einem arabischen Fürsten berufen wurde, um sich mit ihm zu unterreden und eben so liefs die Mutter des Kaiser *Alexander Severus*, die *Mammäa*, ihn zu sich in gleicher Absicht

kommen. Bey einer Reise nach *Achaja* (228.) wurde er zum *Presbyter* von den 2 Bischöfen zu *Cäsarea* und *Jerusalem* geweihet. *Origenes* benutzte bey dieser Gelegenheit die Vorlesungen der Philosophen zu *Athen.* Nach seiner Rückkehr nach *Alexandria*, mufste *Origenes*, genöthiget von seinem Bischofe, diese Stadt wieder verlassen; er ging nach *Palästina.* Während seiner Verbannung fuhr *Origenes* fort das Christenthum gegen die Heiden zu vertheidigen und die heil. Schrift zu exegesiren.

Als *Interpret* machte ihn am meisten seine *Hexapla* berühmt. Auf Kosten des *Ambrosius*, eines reichen Mannes, den er zum Christenthum bekehrt hatte, kaufte *Origenes* mehrere Abschriften der LXX, (d. i. der 70 griech. Uebersetzer des A. T.) des *Symmachus*, *Aquila* und *Theodotion.* Er liefs diese 4 Versionen, nebst 2 anderen von unbekannten Vff. genau abschreiben und von den 6 Spalten oder *Columnen*, in welchen diese Uebersetzungen neben einander standen, hiefs das Werk *Hexapla.* Dieser Name blieb, obgleich bey den Psalmen eine 7. hinzukam. Vor diese Uebersetzungen stellte *Origenes* den *hebräischen Text* in 2 *Columnen*, in der einen mit hebräischen Buchstaben, in der andern Columne die Aussprache dieser Buchstaben mit griechischen Lettern. Man hiefs dieses Werk auch deswegen *Octapla.* Andere Abschriften, die, um die Kosten zu ersparen, blos die 4 älteren Versionen in sich begriffen, hiefsen: *Tetrapla.* Dieses berühmte Werk hatte nicht *Specialkritik*, sondern *Exegese* **zum Zweck.** Die *Schrifterklärung* war während seines Lebens das Ziel, das *Origenes* verfolgte. Er wollte seinen unwissenden Zeitgenossen behülflich seyn und dazu sollte ihm die *Hexapla* dienen. *Ohne alle Spur von Kritik* setzte *Origenes* in die erste Columne den hebr. Text; in die 2. setzte er den hebr. Text mit griechischen Buchstaben, um lesen, *nicht* um kritisiren zu lehren. Zunächst an diesen beyden Textcolumnen stand die *ganz wörtliche* Uebersetzung des *Aquila*, damit die Leute, die sich dem Bibelstudium widmeten, Wort für Wort das Hebräische darnach erlernen könnten. *Worterklärung des Textes*, *nicht Kritik* hatte *Origenes* dabey zur Absicht. Seine *Obelen* waren nicht *kritische Verwerfungszeichen*, sondern sie sollten den exegetischen An-

fängern zum Besten anzeigen, dafs gewisse Worte in den LXX in *exegetischer Rücksicht* überflüssig wären. *Asterisken* setzte er zu solchen Supplementen, die nicht mit der in der Kirche vorgelesenen Version übereinstimmten, um sich Verdrufs zu ersparen. *Jetzt* können uns freylich die *Obelen* und *Asterisken* des *Origenes* dazu dienen, um zu wissen, was in dem hebr. Text desselben stand oder nicht stand und so kann also auch *der Kritiker* die *hexaplarische Arbeit* des *Origenes* benutzen; *Origenes* aber beabsichtigte diesen *kritischen* Gebrauch *durchaus nicht*. Auch beym *N. T.* gab ihm blos seine Lage einen guten Text, nicht sein Verstand. Hie und da wendet er die *höhere Kritik* (d. i. *Generalkritik*, nicht *Specialkritik*, z. B. über die Authenticität der Erzählung von der *Susanna*) an. Man legt daher dem *Origenes* mit Unrecht das Prädicat: vir κριτικωτατος bey. (Hexaplorum quae supersunt v. *Montfaucon*. 1713. 2 B. fol.) Wegen der Kostbarkeit der Abschrift ging die *Hexapla* verloren. Aus den LXX und den K. V. hat *Montfaucon* die Fragmente gesammelt.

Origenes war der Erste in der christlichen Kirche, der *gründlichere* Erläuterungen über den Wortverstand der bibl. Bücher (commentarios literales) verfertigte. Seine exegetischen Arbeiten waren von dreyerley Art: *Kürzere* gelehrte Erörterungen, (scholia, Excerpta, σημειωσεις) von denen wir Nichts mehr übrig haben, *ausführliche Erklärungen* (Τομοι, volumina) und endlich *Predigten* (Ὁμιλιαι. tractatus) an die Gemeinen, von welchen eine beträchtliche Zahl sich erhalten hat. Der gröfsere Theil aller dieser Arbeiten ist verloren gegangen, willkührlich ins Lateinische übersetzt von *Rufinus*, († 410. p. Chr.) getreuer beym *Hieronymus*. († 420.) Viele griechische Ueberbleibsel von den exegetischen Werken des *Origenes* finden sich in den spätern Sammlungen und Auszügen von den Auslegungen mehrerer K. V. über ein biblisches Buch. (die sogenannten *Erklärungsketten*, *catenae patrum*.) In seiner *Erklärungsart* wendete *Origenes* die *Allegorie* an, die zu *Alexandria* seit dem *Philo* (fl. 40. p. Chr.) herrschend war und die *Origenes* von seinem Lehrer *Clemens* v. *Alexandria* († vor 218. p. Chr.) erlernte. *Origenes* nahm einen *dreyfachen Verstand* der *heil. Schrift* an:

den *Wortverstand* oder den historischen; den *moralischen*, und den *geistlichen* oder *mystischen*.

Origenes schrieb ausser dem noch 8 *Bücher* über den *Philosophen Celsus*, (fl. zw. 130 — 150. p. Chr.) einen Gegner des Christenthums, in welchen *Origenes* viele seichte Antworten gibt. (S. *Rößler's* Bibl. der K. V. Th. III. S. 169.) Was die transcendente Frage: über die Entstehung der menschlichen Seele betrifft, so war *Origenes* ein *Creatianer* und zwar ein *Präexistentianer*. Es gab nämlich hierüber zwey Parteyen; die Eine nahm an, dafs der Vater des Menschen auch Urheber der Seele sey, von dem sie in die Mutter *überging*. Die Anhänger dieser Partey hiefsen *Traducianer*, weil sie glaubten, die Seele würde per traducem fortgepflanzet. Die andere Partey behauptete, dafs die Seelen der Menschen von Gott geschaffen würden, entweder zugleich *mit* dem Menschen; (*Coëxistentianer*) oder vom Anbeginn der Welt seyen die Seelen mit einander von Gott bereitet worden. (*Präexistentianer*) Zu den letzteren gehörten auch die *Neuplatoniker*.

Origenes lehrte auch, wie die heutigen Reformirten, eine symbolische Gegenwart des Leibes und Blutes Christi.

Das berüchtigste Werk des *Origenes* sind seine 4 *Bücher von den Gründen des christl. Glaubens*. (περι αρχων. in der lateinischen Version des *Rufinus*, die freylich das Original Nichts weniger als treu gab, de principiis Libr. IV.; *Hieronymus* übersetzte es genauer, wir haben aber diese Uebers. nicht mehr) In diesem Werke will *Origenes* die Lehren des Christenthums näher beleuchten; aus diesem nahm man die meisten Beschuldigungen gegen ihn her. (Die sämmtlichen Werke des *Origenes*, die *Hexapla* ausgenommen, von *Carl de la Rue*, (einem *Mauriner*, geb. 1684.; † 1739.) und seinem Neffen *Carl Vincent de la Rue* 1733 — 1759. 4 B.; von ihm S. *Schröckh's* K. G. 4. B. 2. Aufl. 1781. S. 29 — 145.)

Basilius der grosse († 379.) und *Gregorius Nazianzenus* († 390.) haben aus den exegetischen Schriften des *Origenes* eine kleine Sammlung von schönen Stellen (unter dem Titel: φιλοκαλια, *Auswahl schöner Stellen*, Ausg. von *Wilh. Spencer* 1648. 4.) ausgehoben.

*) Diese *katechetische Schule*, deren Ursprung bis auf den Evan-

gelisten *Marcus* hinauf geführt wird und die durch den stoischen Philosophen *Pantänus* zuerst (fl. 180. p. Chr.) in grosses Ansehen kam, war ein Seminarium für christliche Gelehrte und Prediger, zunächst für *Alexandria*; denn jede Kirche von einigem Ansehen bildete ihre Lehrer in ihrem Schoofse. S. n. liter. Lexikon, p. 170.

Orosius, (fl. 417. p. Chr.) ein spanischer Presbyter, Verfasser einer historischen Compilation aus *Livius* und andern in 7 Büchern, in welchem er gegen den Vorwurf der Heiden, dafs die christliche Religion die Ursache von den Calamitäten des römischen Reiches sey, und dafs jetzt die erzürnten vaterländischen Götter sich rächten, historisch zu beweisen suchet, dafs vom Anfange der Erde an es eben so ergangen ist, es eben sowol Elend und Unglück aller Art gegeben habe. Er brachte diese Schrift 417. zu Stande. Dieses Buch führet auch den corrupten Titel: *Hormisda*, entweder aus *orbis miseria* oder (nach *Withof* in relation. Duisb. 1762. N. 47 — 52.) aus *Or.* (*Orosii*) *moesta mundi.* Im Mittelalter galten diese 7 Bücher *adversus paganos* als ein historisches Handbuch, und sie sind auch das Fundament aller Mönchschroniken. K. *Alfred* der *grofse* († 901.) übersetzte sie in das Angelsächsische. (herausg. v. *Barrington*, *London* 1773. gr. 8.) Ausg. v. *Haverkamp* 1738. 4. S. *Meuselii* bibl. hist. Vol. I. Pars I. p. 59 — 61. und *Heyne* censura ing. et doctr. *Salviani* Mass. 1806.

Orpheus, (fl. 1255. a. Chr.) *ein Thracier*, ein Schüler des *Linus*. Die Mythe, dafs er durch seine Leyer unvernünftige Thiere und leblose Dinge in Bewegung gesetzt habe, war eine Allegorie, und bezog sich blos darauf, dafs er unter seinen Landesleuten humanere Gesinnungen verbreiten, durch seine Gesänge sie feiner Empfindungen fähiger machen wollte. Seine Religionsphilosophie mag wol von den *Aegyptern* ihren Ursprung haben. Die unter *seinem Namen* auf uns gekommenen Schriften sollen einen gewissen *Onomakritus* (fl. c. 477. a. Chr.) zum Vf. haben. Es sind 86 *Hymnen*, ein historisches Gedicht *vom Zuge der Argonauten*, und ein physisches, von der Natur und den Kräften *der Steine*. (Ausg. von *Gefsner*, herausg. v. *Hamberger*, 1764. gr. 8.)

S. *Tiedemann's Griechenland's* erste Philosophen, 1780. 8.

Osorio, (*Geronimo;* geb. *Lissabon* 1506.; † Bischof v. *Silves* 1580.) einer der besten Geschichtschreiber neuerer Zeit. Auf Verlangen des Cardinal *Heinrich* v. *Portugal* schrieb er seine Geschichte des K. *Imman uel* (1495—1521.) und *Gama's* Entdeckungsreise. Sein Neffe liefs zu *Rom* (1592. 4 B. fol.) seine sämmtlichen Werke drucken, vor welchen das Leben des Vfs. stehet. Seinen Versuch *über den Ruhm* hielt man für das verloren gegangene Werk des *Cicero* über diesen Gegenstand.

Ossian, (fl. c. 260. p. Chr.; † 296.; nach der Volkssage: fl. im 5. Seculo; S. *Herder's Adrastea* 5. B. 2. St. 1803. S. 350.) der *Homerus* des *Norden*, ein alter *keltischer Barde*, *) den *James* Mac-*Pherson* (geb. *Schottland* 1737.; † 1796. in *Nordschottland*) ins Englische übersetzte. (*Works of Ossian* translated. 2 Voll. 4. 1765. und 3 Voll. 1805. 12.; teutsch v. *Fr. Leop. Gr.* zu *Stollberg*, 3 B. 8. 1806.) *Mac-Pherson*, ein bergschottischer studiosus theologiae, übersetzte einige *galische* Fragmente und gab sie dem Dichter *John Home*, dem Verfasser des Trauerspieles *Douglas*, der sie mit Entzücken las. Man subscribirte eine Summe, mit welcher *Mac-Pherson* durch die *Hochländer* reisen, die Ueberreste der *galischen* Dichter sammeln, und sie dann übersetzen sollte. Dies geschah. **) Nun erhob sich ein heftiger Streit über die Aechtheit dieser Gesänge, der zu Gunsten des *Mac-Pherson*, dem man einen literarischen Betrug Schuld gab, ausfiel. Das Eine dieser Werke führt den Titel *Fingal* aus 6; das andere *Temora*, aus 8 Gesängen. *Hugh Blair* ist der beste Commentator des *Ossian*. S. *Blankenburg's* Zusätze zu *Sulzer's* Theorie. Art. *Ossian*, und *Wieland's* n. teutsch. Mercur 1806. 5. St. S. 31. ff.

*) Der erste, der einige *Ossianische Gedichte* in englische Verse brachte, (im *schottischen Magazin* 1756.) war ein Schullehrer zu *Dunkels*, *Hier. Stona*. Die Abkömmlinge der alten *Kelten*, die unter dem Namen der *Galen* oder *Ersen* bekannt sind, bewohnen den nördlichen und gebirgigen Theil *Schottland's* und die westlichen Inseln.

Man findet in *Ossian* viele *isländische* Wörter, die aber nur noch in der Sprache der alten *isländischen* Dichtkunst vorhanden sind. Noch mehr als die *ersische* Sprache stimmet die alte *anglosächsische* Sprache mit der *isländischen* überein. S. *Bonstetten's* neue Schriften, II. Th. 1800. 8. II.

**) Ueber die Aechtheit der *ersischen* Gesänge und besonders der Lieder *Ossian's*. S. *Wieland's* n. teutsch. Mercur, 1802. 10. St. S. 152. ff.

Otfried, (fl. zwischen 840. — 870.) ein patriotischer teutscher Mönch in dem Kloster *Weissenburg* im *Elsafs*, der eine Zeit lang den Unterricht des *Hrabanus Maurus* († 856.) in *Fulda* genofs. Nach seiner Rückkehr wurde er Vorsteher der Schule des Kloster's. *Er beschrieb die Geschichte der 4 Evangelisten in Versen* oder Reimen *der fränkischen Mundart (in frengisga zungun) in 5 Büchern*. (in *Schilteri* Thes. antiquitatt. teuton. eccl. civil. liter. T. I. p. 1. — 400. *Ulm* 1726. fol.) *Otfried* war der *erste*, der einen solchen Versuch über die Bibel *in teutscher Sprache* machte.

Otfried schrieb auch 2 *Bücher Predigten*, sowol auf gewisse feyerliche Zeiten, als auch zu Ehren der Heiligen (de tempore et SS.) in teutscher Sprache, wovon Bruchstücke in der kaiserlichen Bibliothek zu *Wien* sich befinden. (S. *Lambecius* comm. de aug. bibl. Caes. *Vindob*. L. II. p. 458., und hist. liter. de la France, T. V. p. 368.

Otto, (*von Freissingen*; † 1158.) ein Sohn des Markgrafen von Oestreich, *Leopold* des *heiligen*, und einer Tochter des K. *Heinrich IV.*, *Agnes*, ein Stiefbruder *Conrad III.* († 1152.) und Oheim *Friederich I.* († 1190.) Er wurde (1114.) Propst zu *Neuburg*, trat in dem französischen Kloster *Morimont* in den Cisterzienserorden, und wurde (1137.) Bischof zu *Freisingen* in *Baiern*.

Seinem Bruder *Conrad III.* zu Gefallen nahm er (1147.) nebst 2 andern baierischen Bischöfen das Kreuz.

Ausser der *Geschichte des Hauses Oestreich*, die man noch nicht kennet, schrieb er eine *Chronik* oder allgemeine Weltgeschichte ab orbe condito — 1146. in 8 *Büchern*, (opp. v. *Cuspinianus*, *Strasburg* 1515. fol.) nicht nach den Jahren; sondern in Hauptstücke abgetheilet, mehr in einer zusammenhängenden Erzählung, mit theologischen Betrachtungen ausgeschmückt. Am meisten Brauchbarkeit hat das Werk vom 7. Buche an, (v. J. 1085.) weil er da die Begebenheiten seiner Zeit erzählet. Im 8. spricht er von der Zukunft Christi zum Gericht u. s. w.

Man hat von ihm auch 2 *Bücher* de gestis *Friderici I.* bis zum J. 1158.

Radewich, sein Freund, setzte es bis zum J. 1160. fort. (in *Muratori* scriptt. rer. ital. T. VI.)

S. *C. de Visch* bibl. Cisterc. p. 255.

Otway, (*Thomas*; geb. *Trottia* in *Sussex* 1651.; † 1685.) ein humoristischer englischer Komiker, der zwar in der Tragödie Meister in der Erregung der Leidenschaften ist, und zeiget, was zu einem bürgerlichen Trauerspiele gehöret; aber doch viele Mängel im Plane und in der Ausführung hat. (The play's, 1768. 3 Voll. 8.)

Ovidius, (*P. Ov. Naso*; geb. 43. a. Chr.; † 17. p. Chr. *Tomi* an der Mündung der *Donau*) stammte aus der Stadt *Sulmo*, die heut zu Tage *Abruzzo citra* heifst. Frühe kam er nach *Rom*, um sich hier unterrichten zu lassen, reisete dann nach *Athen*, wo er die epikuräische Philosophie studierte. *Ovidius* wurde, man weifs nicht gewifs warum, vom Kaiser *Octavianus* nach *Tomi* (7. p. Chr.) verwiesen, wo er auch starb.

Er hinterliefs *Heroiden* oder 21 Briefe unter dem Namen berühmter griechischer Frauen. Die 6 letzteren sprechen die Kritiker dem *Ovidius* ab.

Ferner haben wir von ihm 3 *Bücher von Liebeshändeln*; (amorum libri 3.) 3 *Bücher von der Kunst sich die Liebe eines Frauenzimmers zu erwerben und zu erhalten*; (artis amatoriae libri 3.) *von den Hülfsmitteln wider die Liebe*, (remedia amoris liber 1.) woraus einige alte Editionen 2 Bücher machen; *von der Schminke des Gesichtes*; (*medicamina faciei*) ἁλιευτικον, fragmentum; (über das Fischen) *Nux*, eine Elegie auf den welschen Nufsbaum; *Metamorphoseon* libri XV., von den *mythischen Verwandlungen*, welches sein vorzüglichstes Werk ist; *Fastorum libri VI.*, in welchen die Feste, die in jedem Monate zu *Rom* gefeyert wurden, ihrem Ursprunge nach beschrieben werden. Sie enthalten die 6 ersten Monate des Jahres. In seinen 5 Büchern *tristium elegiarum* beschreibt er seine traurige Lage im exilio am schwarzen Meere. Eben so klagt er in den 4 Büchern *epp. Ponticarum*. Ausg. der Werke v. *Mitscherlich* 1796. 98. 2 B. 8.; von ihm in *Manso's* Abh. in *Sulz.* Nachtr. B. III. S. 325.

P.

Pachymeres, (*Georgius*; geb. *Nicäa* 1242.; † nach 1308.)

Aufseher über die kirchlichen Gebete und Weihungen, (Ἱερομνημων) bey der Kirche erster Vertheidiger der Gefangenen, und Richter der weltlichen Streithändel, (Πρωτεκδικος) bey dem Kaiser Einer seiner Oberrichter. (Δικαιοφυλαξ) Er beschreibt in 13 *Büchern* (v. J. 1258 — 1308.) Begebenheiten, von welchen er gröfsten Theils Augenzeuge war, als ein in öffentlichen Angelegenheiten geübter Mann. (in der *Pariser* Ausg. der scriptt. rer. Byz.)

S. *Hankius* de Byzant. rer. scriptt. P. I. c. 34. p. 566.

Pacuvius, (*Marcus*; geb. *Brundusium* 221. a. Chr.; † 134.) ein Neffe des *Ennius*, († 169. a. Chr.) Mahler und Tragiker zu *Rom*. Von seinen 17 *Tragödien* haben sich nur noch *Fragmente* erhalten. (in *Mich. Maittaire* corp. poett. lat. T. II. p. 1479. sqq.) Er übertraf im Versbaue den *Ennius*.

S. *Müller's* Einl. in die lat. Schriftst. I. Th. S. 217.

Paëpp (*Ioannes a Paëpp*; auch *a Papen Galbaicus*; fl. c. 1617.) lebte zur Zeit der Herausgabe seiner Schriften zu *Lyon*. *Paëpp* wollte sich eine gründliche Kenntnifs der *) *Mnemonik* (v. μναω. in memoriam revoco; S. *Schenkel*) aus den Alten erwerben. Ihm fiel hierauf *Schenkel's* Anweisung in die Hände, er entzifferte ihren Sinn und fügte den Schlüssel hinzu: *Schenkelius detectus. Lugduni* 1617. Reichhaltiger und ausführlich ist die *Paëppische* εισαγωγη in praxin artificiosae memoriae. 1618.

*) *v.* μνημονικος. η. ον. zur Erinnerung gehörig oder geschickt; daher μνημονικη sc. επιϛημη. Wissenschaft, die geschickt macht sich zu erinnern.

Pagnini, (*Santes*; geb. *Lucca* 1471.; † *Lyon* 1541. p. Chr.) ein Dominicanermönch, dessen Kenntnisse in der hebräischen, arabischen und griechischen Sprache für seine Zeiten sehr bedeutend waren. *Pagnini* schrieb eine *hebräische Grammatik*, (inst. ebr. LL. IV. *Lyon* 1526. 4.) in welcher er fleissiger, als seine Vorgänger die Rabbinen benutzte; ein *hebräisches Lexikon*, (*Thesaurus linguae sanctae. Lyon* 1529. fol.) lange Zeit das vollständigste und brauchbarste, vorzüglich aus den Rabbinen geschöpft; und eine lateinische Uebersetzung der Bibel, (*Lyon* 1527.) die erste, die nach dem *Hieronymus* aus dem Originale verfertiget wurde.

Sie ist mit dem Vorurtheile gemacht, daſs eine Uebersetzung desto getreuer sey, je ängstlicher jedes Wort des Original's übergetragen ist.

S. *G. W. Meyer's* Geschichte der Schrifterklärung seit der Wiederherstellung der Wissenschaften, 2. B. S. 536. ff.

Paläphatus, (fl. c. 200. a. Chr.?) aus *Priene*, schrieb ein Buch: περι απιςων. *von unglaublichen Vorfällen* in 50 Abschnitten. (6. Ausg. von *Fischer* 1789.) Manche setzen den *Paläphatus* in die Zeiten vor dem *Homerus*. Ubersetzt: *Halle* 1795. 8.

Palearius. (*Antonius;* im italiänischen: *Anton degli Pagliaricci;* geb. *Veroli* c. 1506. daher *Verulanus;* auf Befehl Papstes *Pius V.* aufgehängt und verbrannt 1566.) Dieser edle, geistvolle Märtyrer der Wahrheit, gehört unter die Restauratoren der Literatur; ein trefflicher Humanist, der in der Theologie sehr liberal dachte und mit Energie die gräuelvolle päpstliche Hierarchie bekämpfte. Daſs er billig über Häretiker urtheilte und äusserte, daſs das Inquisitionstribunal ein den Wissenschaften an die Gurgel gesetztes Schwert sey, muſste ihn in den Augen des ehemaligen Groſsinquisitor Papst *Pius V.* verhaſst machen. Sein Leben kennt man am besten aus seinem Gedicht: de immortalitate animi. Auch seine actio in pontifices Romanos et eorum assecias (Auszug v. *Gurlitt*) zeugt von einem Manne, der von dem Geiste der Christuslehre durchdrungen war. (seine Werke von *Hallbauer. Jena* 1728., und sein Leben v. *J. Gurlitt. Hamburg* 1805.)

Palladius, (fl. c. 190. p. Chr.) wahrscheinlich ein *Römer*, ein Mann von vielen Kenntnissen, vorzüglich in der griechischen Literatur. Er schrieb in einer simpeln, correcten Diction 14 Bücher *de re rustica*, das letzte Buch in elegischen Versen. (in der *Gesnerischen Sammlung* der scriptt. R. R.)

Papias, (fl. 1053. p. Chr.) ein *Lombarder*, schrieb das *erste lateinische Lexikon*, welches er *elementarium* (*Venedig* 1485. fol) nannte, daher er auch den Beynamen: *Vocabulista* führte. Bey aller Unvollkommenheit enthält es doch viele nützliche Bemerkungen.

S. *Cangius* Proleg. ad gloss. med. Lat. n. 44.

Pappus, (fl. 375. p. Chr.) ein *alexandrinischer Mathematiker*, hinterlieſs eine schätzbare Sammlung von ma-

thematischen Lehrsätzen und Aufgaben mit ihren Auflösungen, die er aus vielen damals vorhandenen Schriften machte. Aus dieser Sammlung (libri mathematicarum collectionum in 8 Büchern, von der Mitte des 2. bis zu Ende des 8.; *lat.* vom 3—8. B. v. *Commandinus*, *Pesaro* 1588.) lernt man den Geist der geometrischen Analysis der Alten kennen.

S. *Kästner's* Gesch. der Mathem. B. II. S. 81—94.

Paracelsus, (*Philippus Aureolus Theophrastus Bombastus Paracelsus von Hohenheim*; mit dem wahren Namen: *Bombast von Hohenheim*; geb. 1494. *Einsiedeln* bey *Zürch*; † 1541. *Salzburg*) der Stifter der *chemischen Secte* unter den Aerzten. Eine schlechte Erziehung machte diesen genialischen Menschen zu einem Schwärmer. Zu früh wurde *Paracelsus* durch seinen Vater mit den herrschenden astrologisch-magisch-kabbalistischen Thorheiten seines Zeitalters bekannt und gewöhnte sich frühe an eine herumschweifende Lebensart. Obgleich seine Schriften sehr unsittlich sind, ob er gleich vom Stolze aufgeblasen alles vor ihm verachtete, so machte er doch in der *Medizin* Epoche. Er suchte vorzüglich die Idole des Zeitalters den *Galenus* und *Ebn Sina* herabzusetzen und ihre Infallibilität zu untergraben. Die *Chemie*, die er besser als seine Zeitgenossen verstand, benutzte er zum Besten seiner Patienten. Auf *sie* und auf astrologisch-kabbalistische Gründe baute *Paracelsus* seine medizinische Theorie, die sich sehr lange erhalten hat.

Die organisirten Körper bestehen in ihren Urstoffen aus *Schwefel*, *Salz* und *Quecksilber*. Was bey dem *Hippokrates* die ἐνορμῶντα oder ὁρμῶντα σώματα (Epid. sect. 8.) sind, das ist bey dem *Paracelsus* der *Archeus*. Um die *Chemie* hatte *Paracelsus* ausgezeichnete Verdienste. Er erfand eine Menge neuer chemischer Mittel, er lehrte, daſs zwischen Giften und Arzneymitteln kein essentieller Unterschied Statt finde. Daſs er aber die Kabbala, Astrologie und Magie für unentbehrlich in der *Chemie* hielt, beschränkte seine Nutzbarkeit für das Zeitalter. Seine Schriften, die gröſsten Theils nach seinem Tode von seinen Schülern herausgegeben wurden, sind in einem dunkeln teutschen Style abgefaſst. *Johann Huser* hat seine Schriften gesammelt. (*Basel* 1589—1591. 10 B. 4.)

(Ueber ihn S. *Gmelin's* Geschichte der *Chemie* 1. Th. S. 195—251., und *Daub's* und *Creuzers Studien* 1805. 1. B. über den *Paracelsus* von Dr. *Loos*, welcher das Studium der Schriften desselben sehr belohnend und anziehend darstellet.) Seit seiner Zeit nannten sich die *Theosophen* auch *philosophi per ignem*, weil sie vermittelst des *Feuers* zur Kenntniſs des Wesens der Dinge gelangen wollten.

Paris, (*Matthäus*; † 1259.) Benedictinermönch in dem Kloster *St. Alban*, von der Congregation von *Clugny*, ein Mann von mehr als gemeiner Wissenschaft, ein sehr sorgfältiger Beobachter und ein sehr freymüthiger Geschichtschreiber.

Er hinterlieſs 3 beträchtliche historische Werke, 1. eine *Weltgeschichte* bis 1066., welche ein Benedictiner *Matthäus v. Westmünster* (fl. 1308.) bey seiner *Chronik* (bis zum J. 1307.; *Francof.* ad *M.* 1601. fol.) stark benutzte; 2. eine kürzere *englische Geschichte* v. 1066—1250.; 3. das *gröſsere Werk*, wovon diese ein Auszug ist. (*historia maior*, v. 1066—1259.)

Sein Hauptgegenstand ist die englische Geschichte, doch bringt er auch trefliche Bemerkungen über die übrige europäische Geschichte bey.

Keiner der Geschichtschreiber des Mittelalters hat so energisch die drückenden Anmaaſsungen der Päpste über *Europa*, ihre unersättliche Habsucht durch eine Menge Thatsachen aus der Geschichte seiner Zeiten dargestellt. *Baroni* und *Bellarmin* äusserten daher den ganz ungegründeten Verdacht der Verfälschung durch Protestanten. (Ausg. v. D. *Wilhelm Wats*, *London* 1684.)

S. *Ziegelbauer* hist. liter. O. S. Ben. P. 3. p. 171.

Parische Marmorchronik. Diese Chronik, das *einzige chronologische Originalwerk aus dem Alterthume*, auf eine ziemlich groſse Marmortafel eingegraben, ist 264 v. Chr. (nach *Selden* 263. v. Chr.) verfertiget und nach den meisten Schriftstellern, die ihrer erwähnen, zu *Paros* (daher *parische*, nach andern zu *Smyrna*) ausgegraben worden. Diese Chronik umfaſste unverstümmelt einen Zeitraum von 1318 Jahren; sie fing von *Cekrops* 1582. v. Chr. an und endigte 264. v. Chr.; das erhaltene, unleserliche Bruchstück reicht nur bis zum J. 354. v. Chr. Diese Marmortafel wurde v. *Wilh. Pet-*

ty für den Grafen *Thomas von Arundel*, (daher auch: Marmora Arundeliana) man weiſs nicht wie theuer, gekauft und ihm nach *London* (1627.) zugeschickt. Der Enkel des Grafen, *Heinrich Howard*, schenkte (1667.) diese Marmortafel der Universität *Oxford*.

Johann Selden war der erste, der diesen Fund (1628.) der gelehrten Welt bekannt machte; *Humfrey Prideaux* lieſs zum zweyten Mal (1676.) diese Chronik abdrucken und *Chandler* lieferte sie (*Marmora Oxoniensia* 1763.) als Prachtwerk. Die Stimmen der meisten Gelehrten sind für die Aechtheit dieses Alterthums und die Einwendungen eines Engländers (the parian Chronicle 1788.) gegen die Authenticität desselben sind beseitiget. Für die *Teutschen* hat *Wagner* einen wohlfeilen Abdruck mit der Uebersetzung und Erläuterungen (*Göttingen* 1790.) geliefert.

Parnell (*Thomas*; geb. *Dublin* 1679.; † *Chester* 1717.) erhielt sowol wegen seiner Anhänglichkeit an das Ministerium, als auch wegen seiner Kanzelberedtsamkeit (1713.) eine Präbende, und sollte eine einträgliche Predigerstelle (1716.) erhalten; er starb aber früher, als er sie antreten konnte.

Sein Freund *Pope* sammelte seine *geschmackvollen Gedichte*; (1721. 8.) *Goldsmith* vermehrte (1770. 8.) diese Ausgabe und setzte ihr das Leben des Vfs. vor. Sie stehen auch im 44. B. der *Johnsonschen*, im 7. der *Andersonschen*, im 67. 68. B. der *Bellschen* Sammlung.

Johnson siehet: *The allegory on man*, als das vorzüglichste seiner Gedichte an.

Pascal, (*Blaise*; geb. *Clermont* 1623.; † 1662. *Paris*) Dieser genialische Mensch, der in seinem 16. Jahre einen Tractat von den *Kegelschnitten* schrieb und in seinem 19. J. eine *Rechenmaschine* erfand, ob ihm gleich sein Vater, selbst treflicher Mathematiker, alle mathematische Bücher vorenthielt, damit er sich desto eifriger mit dem Studium der Sprachen beschäftigen sollte, zeigte einen *Fanaticism*, (d. i. den Wahn, eine unmittelbare Gemeinschaft mit einer höhern Natur zu fühlen) der gerade das Gegenspiel von dem der *Bourignon* (conf. h. v.) war. So wie die übersinnlichen innern Empfindungen bey *dieser* reizend und schmeichelhaft waren, so waren die des *Pascal* schwärme-

risch-*schreckend.* Um sich einzig mit der Religion zu beschäftigen, verliefs er das Studium der Philosophie des *Descartes.* Sein kränklicher Körper, den er zu verlieren *befürchtete*, weil er die Krankheit für den Zustand des ächten Christen hielt, hinderte ihn an anhaltenden literarischen Beschäftigungen; er besuchte daher die Kirchen, wo Reliquien ausgestellt waren und betete hier mit der gröfsten, alle rührenden Andacht. Ein Gürtel mit eisernen Spitzen umgab seinen blosen Leib, welche er in denselben stiefs, wenn er angenehme Gefühle empfand. Aller Wollust und jedes Ueberflusses Feind, bemühete er sich, die wohlschmekkenden Speisen, welche er seiner Kränklichkeit wegen geniefsen *mufste*, *nicht* zu schmecken. Ganz kindlich gesinnt sagte er, wenn er von sich sprach, nie *Ich*, sondern *man.* Er hielt seinen schrecklichen Gemüthszustand für Etwas, das durch die göttliche Gnade bewirkt worden sey. Durch seine *Provinzialbriefe*, (lettres provinciales de Mr. Louis de Montalte 1649.) in welchen er die *Jesuiten* angriff, fixirte *Pascal* den guten Geschmack in *Frankreich.* Seine Schwester, *Margaretha Perier*, hat sein Leben vor seine originalen *Gedanken* (*Pensées*) gesetzt.

Passeri, (*Giambattista;* geb. 1610.; † 1679.) Vorsteher der Akademie von *St. Luca* in Rom, Verfasser mehrerer schwülstiger, gezwungener Gedichte und der vite de' Pittori, Scultori ed Architetti che anno lavorato in Roma, morti dal 1641 fino al 1673. *Rom* 1772.

Patricius, (eigentlich; *Succath;* geb. *Bonava* in *Schottland* c. 395. p. Chr.; † c. 493.) *der Apostel* der *Irländer.* Nach einer traurig in Gefangenschaft verlebten Jugend, *soll* er in den Mönchsstand getreten und vom römischen Bischofe *Cälestinus* (432.) zum Bischof und Missionar nach *Irland* geweihet worden seyn, der ihm auch den Namen: *Patricius* gab. Wahrscheinlicher ist, dafs *Patricius* in seinem Vaterlande zum Bischof geweihet wurde. Er hinterliefs, ob gleich noch an der Aechtheit mit Grund gezweifelt werden kann, eine confessio de vita et conversatione sua. (Ausgabe v. *Warräus* 1656.)

S *Mackenzie's* Lives of the Scotish Writer's, T. I. p. 346., und *Schröckh's* K. G. V. 221. ff.

Patritius, (*Franz;* geb. 1530. *Clisso* in *Dalmatien;* † 1597. *Rom*) Einer der Novatoren der Physik, ein Anhänger des *Telesius*, († 1588.) wurde von den Peripatetikern sehr verfolgt, so daſs er retractiren muſste. Er trägt seine Meynung in der nova de universis philosophia in 69 Büchern vor. Er schrieb auch über das *römische Kriegswesen*, das *Grävius* in X. Tom. seiner antt. rom. gebracht hat.

Patru, (*Olivier;* geb. 1604.; † 1681.) erhielt den Beynamen des *französischen Quintilian.* Er war Parlamentsadvocat und Mitglied (1640.) der französischen Akademie. Er stand mit den ersten Männern der Nation in Verbindung.

Patru gehörte zu den Skeptikern.

Man hat von ihm *gerichtliche Reden,* (*Plaidoyers*) *Briefe* und *Biographien* einiger seiner Freunde. (1732. 2 B. 4.)

S. *Niceron's* Nachrichten, 6. Th. S. 226., eigentlich 326., — 232.

Paty, (*Nicolas du;* geb. *Rochelle* 1746.; † 1788.) *President a mortier* *) des Parlamentes zu *Bourdeaux*, war eine Zeit lang gefangen und verwiesen. Er schrieb reflexions historiques sur les lois criminelles; lettres sur l'Italie en 1785. (1788. 2 Voll. 8.)

Sein Leben vor der *Lausanner* Ausg. seiner *Briefe* (2 B. 12. 1790.)

*) Die französischen Parlamente waren in verschiedene Cammern eingetheilet. La grand' chambre hieſs der Ort, wo sich das ganze Parlament versammelte und der König seinen Gerichtshof hielt. Der Präsident dieser grand' chambre hieſs *Président a mortier.*

Paulus, (*Aegineta;* fl. c. 670. p. Chr.) berühmter praktischer Geburtshelfer, mit dem Beynamen *Alkawabeli.* Er hatte seine Erfahrungen durch Reisen erweitert.

Er hinterlieſs ein *Compendium der Arzneywissenschaft* in 7 *Büchern*, (*Basel* 1538. fol.) wovon das 6. Buch sehr schätzbare chirurgische Bemerkungen enthält.

Paulus aus *Aegina* lebte wahrscheinlich (Libr. III. c. 43.) in *Italien.*

S. *Haller* bibl. med. pract. T. I. p. 311.

Paulus, *Apostolus*, S. *Jesus.*

Paulus, (von *Burgos;* geb. 1350.; † 1435.) ein geborner

Jude, der als solcher *Salomo Levi* hieſs und, mit seinen 3 Söhnen (1390.) zum Christenthum übertrat. Er wurde Bischof zu *Carthagena*, nachher zu *Burgos* und Erzkanzler des Königes v. *Castilien* und *Leon.* Viele tausend *Juden* und *Mauern* bekehrte er zum Christenthume. Er schrieb gegen seine vorigen Glaubensgenossen; (Scrutinium SS. Scripturarum, 1474. fol.) noch mehr berühmt machten ihn seine verbessernden Zusätze zu dem exegetischen Werke des *Lyra.* (*Additiones* ad Postillam.)

Paulus, (*Diakonus;* eigentlich: *Paulus Winfried Warnefridi*, sc. filius; geb. *Cividad del Friuli* c. 730. p. Chr.; † c. 799. *Monte Cassino*) ein gelehrter, vorzüglich geschichtskündiger *Langobarde*, bekleidete neben dem Diakonat (seit 763.) zu *Aquileja*, oder im Patriarchate dieses Namens, die Stelle eines *Notarius* oder Kanzler's bey dem letzten Könige der *Langobarden Desiderius;* jedoch ist die Angabe, daſs er beyde Würden bekleidet habe, ungewiſs. Später wurde *Paulus* Mönch im Kloster auf dem Berge *Cassinus*, von wo er sich in Privatgeschäften an den Hof *Karl* des *groſsen* († 814.) begab. *Karl* behielt den gelehrten *Langobarden* bey sich, (781 — 787.) damit er theils die Hofleute in der griechischen Sprache unterrichten, theils die nöthigen Schul- und Handbücher für seinen Klerus verfertigen sollte. Eine Frucht dieser seiner Bemühungen war der *Homiliarius*, eine Sammlung von Predigten aus den K. V. über die sonn- und festtäglichen Evangelien und Episteln für die einfältigen Pfarrer, welchen *Homiliarius* Karl öffentlich zu gebrauchen gebot. *Paulus* Diakonus wählte *nicht zuerst* die noch *jetzt* gebräuchlichen Perikopen, und *Karl* der *groſse* führte nicht diese Perikopen *zuerst* in der christlichen Kirche ein; es wurden blos die ohngefähr seit *Gregorius* des *groſsen* († 604.) Zeiten in der römischen und in andern damit in Verbindung stehenden occidentalischen Gemeinen gewöhnlichen sonn- und festtäglichen Abschnitte aus den Evangelien und den Episteln auch in den *fränkischen* Kirchen zu gebrauchen geboten. Jedoch haben wir durch diesen *Homiliarius* die sogenannten sonntäglichen Evangelien und Episteln oder die *Perikopen* in *Teutschland* erhalten, worinnen in den frühern Jahrhunderten in den

Gemeinen die gröſste Freyheit herrschte. (S. *Buddei* isagoge hist. theol. in theol. univ. p. 1640.)

Karl der *groſse* brauchte den *Paulus Diakonus*, wie den *Alchuin*, verbesserte Copien nützlicher Bücher zu machen, und *Paulus* war Einer der ersten, der die beynahe ganz abgekommenen Interpunctionszeichen wieder einführte. Er kehrte, man weiſs nicht in welchem Jahre, in das Kloster *Monte Cassino* zurück. Auf Verlangen der *langobardischen* Prinzessinn *Adelberga* schrieb *Paulus* ein historisches Handbuch: *historia miscella*, in welcher *Paulus* in den ersten eilf Büchern den *Eutropius* mit wenigen Zusätzen wieder gibt, in den 5 letzten die Geschichte bis zum Kaiser *Justinianus* fortsetzt. *Landulphus sagax* soll sie im 14. Seculo bis zum J. 806. vom 17. bis zum 24. Buche fortgesetzet haben. (in *Muratori* script. rer. Ital. T. I. P. I. p. 1. sqq.)

Schätzbarer ist seine *langobardische Geschichte* (*de gestis Langobardorum* libr. VI. in *Muratori* scriptt. rer. Ital. T. I. P. I. p. 395. sqq.) bis auf den K. *Luitprand* († 744.) Diesem Buche verdankt man, was man aus einheimischen Nachrichten der *Langobarden* weiſs. Das Leben des *Paulus* vom *Petrus Diakonus*, einem Mönch zu *Monte Cassino* im 12. Seculo. (S. D. *W. Moller* diss. de *Paulo Diacono* 1686. 4., und *Schröckh's* K. G. XIX. p. 102 — 106. 418.)

Pausanias (aus *Cäsarea* in *Kappadocien*; fl. c. 138. p. Chr.) that eine Reise durch *Griechenland*, *Macedonien*, *Italien* und einen Theil *Asien's*. Er lebte zu *Rom* unter der Regierung des *K. Adrianus*; (reg. v. 117 — 138. p. Chr.) schrieb aber erst unter dem Kaiser *Marcus Aurelius*. (reg. 161 — 180.) Die Frucht dieser Reise war seine *Beschreibung Griechenland's* (της *) Ἑλλαδος περιηγησις. beste Ausg. v. *J. Fr. Facius* (geb. 1750.) in 3 Th. 1794 — 1796.; der 4. B. die lat. Uebers. von *Romulus Amasäus* (geb. *Utine* 1489.; † 1552.) in 10 Büchern, die nach den verschiedenen Landschaften benennet sind. Sehr brauchbar ist dieselbe für die Geschichte der Kunst und des Alterthums, weil sie sich auf die Schilderung der Tempel, Statüen, der Feste, der Spiele u. s. w. einläſst.

S. *Fabricii* bibl. gr. ex ed. *Harl.* Vol. V. p. 307. sqq.

*) περιηγησις. heiſst das Herumführen der Fremden und das Erklären und Zeigen, was merkwürdig ist: überhaupt *Erzählung*, *Erklärung*. περιηγητης. der Cicerone, der Fremde herumführet; auch der Merkwürdigkeiten der Welt und Völker schreibt und sie erkläret.

Pauw, (*Cornelius*; geb. *Amsterdam* 1739.; † 1799.) ein wegen seiner Untersuchungen über die berühmtesten Völker bekannter Schriftsteller, Kanonikus zu *Xanten* im *Clevischen*. *K. Friederich II.* bot ihm eine Stelle in der Akademie zu *Berlin* und eine Domherrnstelle in *Breslau* an; *Pauw* schlug es aus. Er schrieb: Recherches philosophiques sur les Americains, 1769. 2 Voll. 8., verbessert: 1772. 3 Voll. 8.; teutsch: 1769. 8., holländisch: *Deventer* 1769. 8; recherches philosophiques sur les Egyptiens et les Chinois, 1773. 2 Voll. 8., teutsch v. *Krünitz* 1774.; recherches philosophiques sur les Grecs, 1787., 4 Voll. gr. 8., teutsch v. *Villaume* 1789. u. a. m.

S. Magaz. encycl. 5. A. N. 8.

Pelagius, (fl. c. 411.) ein *britischer Mönch*, soll in seiner vaterländischen Sprache eigentlich den Namen *Morgan* (*Ein an der See geborner*) geführet haben. Schon in den spätern Zeiten des 4. Seculi kam er nach *Rom*, und blieb daselbst viele Jahre. Es haben sich von der Gelehrsamkeit und den schriftstellerischen Talenten des *Pelagius* schriftliche Monimente erhalten, nämlich unter dem Namen des *Hieronymus* eine *Erklärung* des *Pelagius über die Briefe des Apostel Paulus*, den an die *Hebräer* ausgenommen, (in opp. *Hieron.* edit. *Martian.* T. V. p. 925 — 1106.) und ein *Schreiben an die Demetrias*, (v. *Semler*, 1775. 8.) kurz vor 415.

Man schreibt ihm auch eine epistolam ad Celantiam matronam de ratione pie vivendi zu.

Pelagius, nebst seinem Schüler *Cälestius*, einem *Irländer*, lasen die Schriften der alten Philosophen und Moralisten fleissig, und waren sehr strenge Tadler der herrschenden Sittenlosigkeit des Klerus. Als warme Freunde der *praktischen* Religion konnten sie die herrschenden Vorstellungen von der natürlichen Unmöglichkeit einer vollkommenen Tugend, und von dem nothwendigen Ersatze, den die Gnade, d. i., die geheime heiligende Kraft der Kirchencärimonien leisten müsse, nicht vertragen. Sie lehrten, die Sünde

der ersten Menschen hat keinen nachtheiligen Einfluſs auf ihre Nachkommen gehabt; *nicht* wegen dieser Sünde, sondern ihrer *Natur* zu Folge sind die Menschen sterblich; — der Mensch besitzet freyen Willen das Gute, wie das Böse zu wählen; er hat die Kraft in sich, tugendhaft zu seyn; der Mensch kann mit dem Beystande Gottes ganz von dem Laster frey werden. Diese Meynung wurde bald, da *Augustinus* gerade das Gegentheil lehrte, verketzert, und der *Pelagianism* hat viele Streitigkeiten in der Kirche bis in die neuesten Zeiten erreget.

S. *Gerh. J. Vossii* histor. de controv., quas Pel. eiusque reliq. moverunt, 1655. 4., und *Schröckh's* K. G. 14. Th. S. 335. ff. und in ff. Th.

Pellican, (*Conrad*; sonst *Kürschner*; geb. *Ruffach* im *Elsas* 1478.; † 1556. *Zürch*) ein bekannter reformirter Theolog, der zu *Basel* (1503.) die *erste hebräische Grammatik* herausgab. Er übersetzte viele rabbinische Schriften und schrieb Commentarien über die heil. Schrift.

Er war vorher Franciscaner.

Penrose (*Thomas*; geb. *Newbury* 1743.; † 1779.) zeichnete sich als Elegiker aus. (To the memory of Miſs Mary Penrose, 1764. u. m. a.)

Seine *Gedichte*: 1781., und, nebst seinem Leben, im 11. B. der *Andersonschen* Sammlung.

Perizonius, (*Jacob*; geb. *Dam* 1651.; † 1715.) Professor (seit 1693.) zu *Leiden*, ein um die alte Literatur viel verdienter Mann. *Westhoven* hat dessen 12 oratt. varii argumenti, und *Heineccius* dessen dissertatt. 1740. 8. gesammelt. Seine literarische Thätigkeit erstreckte sich auf die Antiquität, (de praetorio Caesarum 1688. u. a.) Grammatik (*Sanctii* Minerva) u. a. m.

Perottus (*Nicolaus*; geb. *Sassoferrato* 1430. p. Chr.; † 1480.) erklärte eine Zeit lang alte Auctoren zu *Rom*. Er lehrte hierauf zu *Bologna* (seit 1451.) die Beredtsamkeit, Poësie, Philosophie und Medizin. Papst *Pius II.* († 1464.) ernannte ihn zum Bischof von *Manfredonia* im *Neapolitanischen*. (1458.) Seine Uebersetzungen griechischer Auctoren sind mehr zierlich, als treu. Sein *cornucopiae* oder commentaria linguae latinae, (*Basel* 1536. fol.) wurde von vielen als ein Lexikon durch das 15. und 16. Seculum gebraucht, ob

es gleich sich nur über einen Theil der Epigramme des *Martialis* erstrecket. Vielen Beyfall fand auch seine *Grammatik*. (*Lyon* 1541. 8. Kaiser *Friederich III.* hatte ihn als Dichter gekrönt. (S. *Niceron's* Nachrichten von berühmten Gelehrten, 10. Th. S. 241 — 252.)

Perron, (*Abraham Hyacinthe Anquetil du*; geb. *Paris* 1731.; † 1805.) französischer Dolmetscher für die orientalischen Sprachen. Frühe entschlofs er sich die Zendsprache auf der nördlichen Küste von *Malabar*, dem Wohnsitze der *Parsen*, zu studieren. Er hatte Unterstützung versprochen erhalten; da diese aber verzögert wurde, liefs sich der *junge Missionar der indischen Literatur*, wie er sich selbst nannte, unter die Recruten der indischen Compagnie anwerben. Da es bekannt wurde, entliefs ihn die Compagnie, und er reisete mit einer Pension ab. Er langte (10. Aug. 1755.) in *Pondichery* an. *Perron* fand die *Brahminen* argwöhnisch; er wufste sie doch zu gewinnen, und kehrte (1761.) auf einem englischen Schiffe als Besitzer von 180 MSS. in fast allen Sprachen *Indien's*, zurück.

Er legte in die jetzt kaiserliche Bibliothek 18 Bände nieder, welche die Werke *Zoroaster's* und *Abhandlungen über die alte Geschichte der Parsen und ihre Religion* enthalten.

Perron schrieb mehrere Abhandlungen für die Memoiren der Akademie der Inschriften, Uebersetzung des Zendavesta, *Oupnek'hat*, Theologia et Philosophia Indiae (3 B. 4. 1802 — 1804.) u. m. a. Sein Leben von seinem älteren Bruder *Anquetil*.

Persius, (*Aulus P. Flaccus*; geb. *Volaterra* in *Etrurien* 34. p. Chr.; † 62.) ein warmer Anhänger der *Stoa*. Nach seinem frühzeitigen Tode verbrannte sein Lehrer *Kornutus* aus Achtung gegen ihn die meisten seiner Schriften. Wir haben von ihm nur noch *sechs Satiren*, (v. *Fülleborn*, 1794. 8.) die zum Theil dunkele Stellen durch Anspielungen auf das Zeitalter des Dichter's haben. Mit vieler Bitterkeit geisselt er in denselben seine lasterhaften Zeitgenossen.

S. *Kriegk* diss. de *A. P.* 1701. 4.

Petavius, (*Dionysius*; geb. *Orleans* 1583.; † *Paris* 1652.) ein um die Geschichte und Chronologie viel verdienter *Jesuit*. (seit 1605.) Er schrieb sehr Vieles; vorzüglich

merkwürdig sind sein rationarium temporum; (1636.) die Ausgg. mehrerer alter Auctoren und K. V.; theologg. dogmata, 4 T. fol. 1644—1650., auch: *Amst.* 1700. 6 Th. fol.; lateinische Gedichte; (opp. poëtica, 4 Th.) griechische Gedichte; (1641. 8.) oratt. 35.; epp. libri 3.; de doctrina temporum, (1627. 2 B. fol., vermehret 1703. 2 B. fol.) u. v. a.

Das Leben des *Petau* in *Nieeron's* Nachr. Th. I. p. 139—264.

Petrarca, (*Francesco;* eigentl. *Petrarco;* geb. *Arezzo* im *Florentinischen* 1304.; † 1374. auf seinem Landgute *Arqua* bey *Padua*) Einer der Heroën in der Literatur, der zur Restauration derselben kräftig mitwirkte. Sein Vater hatte ihn zum Juristen bestimmt; deswegen hatte *Petrarca* 7 Jahre zu *Montpellier* und *Bologna* die Rechte studieret. Vom letzteren Orte aus reiste er nach *Avignon*, wo sich sein Vater, der eben erst gestorben war, nach seiner Vertreibung aus *Florenz* aufgehalten hatte, um die Trümmer seines Vermögens aus den Händen untreuer Vormünder zu retten. Dort sah er (1327.) die Geliebte, die durch ihn unsterblich wurde in einer Kirche zuerst — die *Laura.* *) (geb. c. 1307.; † 1348.) Sein durch diese treulosen Vormünder geschwächtes Vermögen nöthigte ihn ein Secular-geistlicher zu werden. Er reiste, um sich von der Leidenschaft gegen die *Laura* zu heilen, durch *Italien* und *Frankreich.* Die innere Ruhe, die ihm abging, glaubte er in *Vaucluse,* **) wo er sich (1337.) ein kleines Haus mit einem Landgütchen kaufte, zu finden. Hier schrieb er einen grofsen Theil seiner Gedichte und mehrere seiner Schriften. Er hatte durch die ersteren so viele Celebrität erlangt, dafs er zu gleicher Zeit (1340.) von dem Canzler der Universität zu *Paris* und von dem Senat in *Rom* eingeladen wurde, um sich den poëtischen Lorbeerkranz aufsetzen zu lassen. *Petrarca* zog *Rom* vor. Er reiste (1341.) vorher zu dem gelehrtesten Fürsten jener Zeit, zu dem Könige *Robert dem weisen,* († 1343.) um sich von diesem prüfen zu lassen. Er bestand die Probe treflich; *Robert* ernannte ihn zu seinem Hofcaplan und nun ging *Petrarca* nach *Rom* und empfing (im Aprill 1341.) aus den Händen eines Senator's unter dem Zujauchzen des Volkes auf dem Capitolium den Lorbeerkranz. Er

kehrte nun nach *Avignon* zurück, und lernte hier von dem Mönche *Barlaam* († 1348.) die griechische Sprache. *Petrarca* würde bey den Päpsten hohe Ehrenstellen bekleidet haben, wenn er nicht seine Freyheit vorgezogen hätte. Er lebte mehrere Jahre unter dem Schutze des mächtigen Herrn von *Mailand*, *Galeazzo Visconte* und die letzten Jahre auf seinem Landgute *Arqua* bey *Padua*. Er war nicht nur ein treflicher Dichter seiner Nation, sondern er hatte auch aus dem Studium der alten Classiker jene ächte Lebensweisheit gesogen, die ihm die streitsüchtige Dialektik und spitzfündige Metaphysik der Scholastiker verachten lehrte. Er schrieb daher über die *philosophische Moral* und *Politik* mehrere Bücher. (de remediis utriusque fortunae libri II; de vita solitaria; de otio religiosorum liber; de vera sapientia dialogi II.; de contemtu mundi; de re publica optime administranda; de officio et virtutibus Imperatoris.) Auch in die Geschichte führte er einen bessern historischen Geschmack ein; er schrieb ein Werk nach dem Muster des *Valerius Maximus*. (fl. c. 40. p. Chr.; *Rerum* memorandarum libri IV.; epitoma virorum illustrium XIV.)

Seine lateinischen Gedichte sind nicht so vortreflich, als seine italiänischen, aber sie waren es, vorzüglich seine Epopoe: *Africa*, sive de gestis *Scipionis* Africani libri IX, in welcher er den 2. punischen Krieg besang, welche ihm den Dichterkranz erwarben.

Unsterblich machen ihn aber seine italiänischen Gedichte. (Rime, canzoni, Sonetti, v. *Ludw. Castelvetro*. *Venedig* 1756. 2 Voll 4.; prosaisch übers. v. *Meinhard;* mehrere Sonette poëtisch von *Manso* in verm. Schriften 2. Th. S. 39—132.) Er gab der italiänischen Dichtersprache gröſsere Geschmeidigkeit und Melodie und veredelte das von den Provenzalen geerbte Madrigal und Sonett bis zur höchsten Harmonie.

Das Anziehendeste, was *Petrarca* in *lateinischer Sprache* schrieb, sind seine *Briefe*. (mehrere Sammlungen, epistolarum de rebus familiaribus libri XIV.; variarum epp. liber; epp. ad viros illustr. veteres liber unus; epp. de rebus senilibus libri XVIII. in der Genfer Ausg. 1609. 12.) Politische Angelegenheiten, Freundschaft, Sitten seiner Zeit, Auftritte seines Lebens,

Schriften der Alten u. a. m. wechseln in denselben mit einander ab.

Eine vollständige Ausg. seiner lateinischen und italiänischen Werke ist noch nicht erschienen; viele stehen in der Ausgabe: *Lyon* 1601. fol.

Ueber ihn siehe das sehr reichhaltige Werk Eines der Nachkommen der Geliebten des *Petrarca*, der *Laura*, der freyen Zutritt zu den Archiven des Hauses *von Sade* hatte, des Abbé *von Sade* Memoires pour la vie de *François Petrarque. Amst.* 1764—1767. III. Tomes. 4., und *Bouterweck's* Gesch. der Poësie und Beredtsamkeit, 1. Th. S. 146. ff.

*) Sie stammte aus dem Geschlechte der Herrn *von Noves*, einem der angesehensten in der *Provence*, ab. Sie wurde (1325.) an *Hugo von Sade*, ein angesehenes Mitglied des Senates von *Avignon* verheirathet. *Petrarca* liebte sie noch eben so innig, nachdem auch ihre körperlichen Reize verschwunden waren. Man hat diese *Laura* bald für ein bloses Ideal, für ein Kind seiner dichterischen Phantasie, bald für nachgiebiger, für weniger spröde gehalten; aber beydes ohne Grund. (S. *Manso's* Vermischte Schriften 2. Th. 1801. p. 5 — 38.)

**) Das Dörfchen *Vaucluse* liegt beynahe 5 Stunden von *Avignon*, hinter welchem sich ein Felsenberg mit den Ruinen einer verfallenen Burg, *Petrarca's Schlofs* genannt, befindet, die ihm aber nie gehörte. Nicht weit davon ist die Quelle von *Vaucluse*, die durch den *Petrarca* merkwürdig geworden ist.

S. *Fisch's* Briefe über die südlichen Provinzen *Frankreich's*.

Petronius, (*T. Petr. Arbiter;* † 66.) ein *Gallier*, war beym Kaiser *Nero* Aufseher der Hofbelustigungen. (daher: *Arbiter*) Er schrieb ein grofses Werk *Satiren*, (*Satiricon*) Schilderung der Verdorbenheit seines Zeitalters, witzig und fein. (ed. *Anton.* 1781. 8.; teutsch v. *Heinse* 1783. 8.) Es haben sich davon nur Episoden erhalten. (S. *Taciti* ann. lib. 16. c. 18.)

Petrus Apostolus, S. *Jesus*.

Petrus, (*Lombardus; Pierre Lombard;* † 1164.) aus dem Gebiete von *Novara* in der *Lombardey* gebürtig. Ein gutthätiger Freund liefs ihn zu *Bologna* studieren. Er fuhr in *Paris* fort, erhielt dort eine theologische Lehrstelle, und endlich (1159.) die Bischofswürde. Er machte sich am berühmtesten durch seine *IV libri sententiarum*, (*Löwen* 1546. fol. und sehr oft *Paris*, *Basel* u. a.) weswegen er auch *magister sententiarum*

oder *magister* hiefs. Man verstand unter *Sentenzen* seit dem 7. Seculo Sammlungen von den Lehrsätzen älterer Theologen, und die, welche dies thaten, hiefsen *sententiarii* oder *Positivi.* Jedes Buch dieses Werkes bestehet aus einer Anzahl *kleiner Abtheilungen,* (*Distinctiones*) nach welcher Ordnung die Dogmen bewiesen und mehrere Fragen erörtert werden. Das 1. Buch enthält 48.; das 2. 44.; das 3. 40.; das 4. 50 *Distinctionen.* (S. *Heinrich's* Versuch einer Gesch. der verschiedenen Lehrarten der christlichen Glaubenswahrheiten. 1790. 8. S. 145. — 197.)

Diese *Sentenzen* blieben das beliebteste Lehrbuch für die folgenden Jahrhunderte, welche wie Orakelsprüche angesehen wurden. Man hat den *Lombarden* ungerechter Weise eines Plagiums beschuldigt, das er an dem libro sententiarum des *Abälard* und an den 4 Büchern *Sentenzen* des *Baudinus* Bischof zu *Aqui* begangen. *Petrus Lombardus* hinterliefs auch *Commentarien* über die *Psalmen*, (*Paris* 1541. fol.) und über die *Briefe Paulli*, (*Paris* 1537. 8.) blose Auszüge aus K. V. bis ins 11. Seculum.

S. *Bulaei* hist. univ. Paris. T. II. p. 287.

Petrus, (*de Vineis;* † 1249. p. Chr.) aus dem Capuanischen Gebiete, Canzler K. *Friederich II.*, († 1250.) wurde seinem Monarchen untreu und deswegen des Gesichtes beraubt. Eine Sammlung *von Briefen* in 6 *Büchern*, die für die Zeitgeschichte von Wichtigkeit sind, welche er im Namen des Kaisers schrieb, hat sich erhalten. (ed. *Iselin*, 1740. 2 Voll. 8.)

S. *Tafuri* istoria degli Scrittori nati nel regno di *Napoli*, T. II. p. 386.

Peutinger, (*Conrad;* geb. *Augsburg* 1465. p. Chr.; † 1547.) ein gelehrter augsburgischer Patrizier, dem die Sache der Reformation sehr Vieles verdankte. Er hatte zu *Padua* und *Rom* studieret, und beförderte nachher die Literatur auch dadurch, dafs eine Gesellschaft von *Kanonicis* und Bürgern zusammentrat, die Geldsummen zum Drucke schätzbarer, vornämlich historischer, Werke herschofs. Er machte *zuerst* alte römische Monimente in seinen fragmentis romanae vetustatis Augustanis. 1505. fol. bekannt. Von ihm führt auch die alte römische Reisekarte, deren Besitzer *Peutinger* war, *)

den Namen: *tabula Peutingeriana.* (S. *Lotteri* diss. de *Conr. Peutingero.* 1729. 4.)

*) *Conrad Celtes* fand diese römische Reisekarte, welche *Peutinger* sich anschaffte, *Beatus Rhenanus* († 1547.) der Welt bekannt machte und *Marcus Welser* († 1614.) edirte und erklärte. Der letzte der peutingerischen Familie schickte diese tabula Statt der Zahlung an den Augsburgischen Buchhändler *Kühze*, der sie an den Prinzen *Eugen* v. *Savoyen* verkaufte, nach dessen Tode sie in die kaiserliche Bibliothek zu *Wien* kam. *Von Scheyb* liefs sie richtiger abzeichnen und sie auf 12 Kupferplatten abstechen. (1753.) Sie scheint aus dem 4. Seculo nach Christi Geburt zu seyn; aber die Wiener Handschrift ist nicht das Original, sondern aus der Mönchsschrift und den Figuren der Menschen siehet man, dafs sie viel jünger, vielleicht aus der Mitte des 13. Seculi, ist.

Peyrere, (*Isaac la;* † 1676.) aus *Bourdeaux*, setzte durch seine Hypothese von *Präadamiten*, (Praeadamitae, s. exerc. super verss. 12.—14. cap. V. ep. ad *Rom.* 1655.) die er nicht auf Vernunftschlüsse und Beobachtungen, sondern auf Schriftzeugnisse bauete, Protestanten und Katholiken gleich in Erstaunen; er konnte sich aus der Verlegenheit, in welche er dadurch gerieth, nicht anders retten, als dafs er Präadamiten und Calvinism abschwur. (1655.)

Peyrere war (1644.) mit dem französischen Gesandten in *Dänemark*, und gab eine Beschreibung von *Grönland* und *Ifsland* heraus.

S. *Niceron's* Nachrichten, XXIII. 91.

Phädrus, (fl. c. 31. p. Chr.) ein *Thracier*, der als Sclave zum Kaiser *Octavianus Augustus* († 14. p. Chr.) kam. Er verpflanzte den äsopischen Apolog zuerst unter die *Römer* und übersetzte in seinen 5 Büchern *äsopischer Fabeln* dieselben in sechsfüfsige Jamben. (Ausg. von *Schwabe.* 1779—1781. 3 Th. gr. 8. neue Ausg. in 2 B. gr. 8.; *Christii* de *Phaedro*, 1746. 4. und dessen uberior expositio, 1747. 8., der die Existenz des *Phädrus* in Zweifel ziehet.)

Phavorinus, (*Varinus;* aus *Favera* in *Umbrien*, † 1537.) Lehrer des Papstes *Leo X.*, Bibliothecar des *Mediceischen* Hauses und (seit 1514.) Bischof zu *Nocera.* Er war ein Schüler des *Angelus Politianus.* Er trug ein sehr weitläuftiges griechisches Lexikon aus dem *Suidas*, den Scholiasten u. a. zusammen. (die beste Ausg. *Venedig* 1712. fol.)

Philemon, (aus *Solis* in *Cilicien;* fl. c. 320. a. Chr.) ein

dramatischer Dichter der neuen Komödie. Er soll 97 Komödien hinterlassen haben. Wenige Fragmente sind noch von ihm übrig. (in *Wintertoni* poët. min. gr. p. 472 — 477. S. *Gyraldus* de poët. hist. dial. 7. p. 398. sqq.)

Philips, (*Ambrose*; geb. 1671.; † *London* 1749.) Vf. von sehr geschätzten Schäfergedichten, (Six Pastorals) einer treflichen *poëtischen Epistel* (im *Tatler*, 12. Num.) an Grafen Dorset und einiger Tragödien. (the distrest Mother, 1712.; the Briton, 1722. u. a.) Er war eine Zeit lang Repräsentant (1724.) im Irländischen Parlamente.

Seine Werke und sein Leben im 9. Th. der *Andersonschen* Sammlung.

Philips (*John*; geb. 1676.; † 1708.) hatte die Schule zu *Winchester* besuchet, sein dichterisches Talent durch die Lectüre der Werke *Milton's* († 1674.) cultiviret, dabey aber auch die übrigen Wissenschaften nicht vernachlässiget. Sein erstes Gedicht, das er bekannt machte, war: *The splendid Shilling*, (1703.) das ihm einen solchen Ruhm erwarb, daſs er den Auftrag erhielt ein Gedicht auf den Sieg zu *Blenheim* (1705.) zu schreiben. Sein gröſstes Werk ist sein didaktisches Gedicht: *The Cider* in 2 Gesängen. (1706.)

Seine Werke und sein Leben im 21. B. der *Johnsonschen* und im 6. B. der *Andersonschen* Sammlung.

Philo (geb. *Alexandria* 31. a. Chr.) stammte aus einer angesehenen jüdischen priesterlichen Familie und beschäftigte sich mit der griechischen Literatur. Er suchte seine griechische Gelehrsamkeit auf seine heiligen Nationalbücher anzuwenden. Er ist der *Vater der allegorischen Exegese*, welche nun auch bey den *alexandrinischen Christen* die herrschende wurde. Als Philosoph war er ein Anhänger des *Platon*. Seine Glaubensgenossen schickten ihn (40. p. Chr.) als Gesandten an den Kaiser *Caligula*.

Seine sehr zahlreichen Schriften theilet man gewöhnlich in κοσμοποιητικα, ἱϛορικα und νομοθετικα. Zur Erklärung des neuen Testamentes und zur Zeitgeschichte sind sie sehr brauchbar. (Ausg. v. *Mangey*, 1742. fol., 2 B.)

S. *Fabricii* bibl. gr. ex ed. *Harl.* Vol. IV. p. 721. — 754.

Philosophie. Das System aller Vernunfterkenntnifs aus Begriffen. Der griechische Name *) φιλοσοφια bedeutet *Liebe* und *Studium der Weisheit. Pythagoras soll* diesen Namen, *was aber zweifelhaft ist*, zuerst aus Bescheidenheit **) gebraucht haben.

Bey den alten *Griechen* theilte sich die *Philosophie* in 3 Wissenschaften: in die *Physik*, in die *Ethik* und in die *Logik*, (Cicero de orat. I. 15.) welche Eintheilung der Natur angemessen ist. Der oben aufgestellte Begriff von der *Philosophie* pafst blos für die *Philosophie der Schule.* Es gibt aber auch noch von der *Philosophie* einen *Weltbegriff*, (*conceptus cosmicus*) der uns bestimmt, was sie von Seiten der *Brauchbarkeit für die Welt ist.* Nach diesem *Weltbegriff* ist die *Philosophie* die Wissenschaft von der Beziehung aller Erkenntnifs auf die wesentlichen Zwecke der Menschenvernunft. Diese *Philosophie* ist blos Ideal.

Kritische Philosophie (durch *Kant*) ist die, die mit der Untersuchung der Vermögen der menschlichen Vernunft anfängt; nicht wie der *Dogmatism* mit dem Versuche Systeme zu bauen, oder wie der *Skepticism* Systeme zu stürzen.

*) Φιλοσοφια. eigentl. das Lieben und Suchen der Kunst, Geschicklichkeit, Kenntnifs oder der Wissenschaften überhaupt; jedes Studium nach gewissen Regeln, z. B. *Beredtsamkeit.* (Isocrat. Paneg. 1.) *Cicero* (de orat. 3. 16.) sagt: Ante Socratem omnis rerum optimarum cognitio atque in iis exercitatio *philosophia* nominata est. Φιλοσοφοι hiefsen zuerst die Sänger, Dichter und Musiker, wie auch σοφισται. So wie sich der Begriff der σοφια erweiterte, so bedeutete auch φιλοσοφος einen Liebhaber der Redekunst und so der übrigen Wissenschaften. Erst mit Entstehung der philosophischen Secten trat die gewöhnliche Bedeutung ein.

**) S. *Meiners* Geschichte des Ursprungs, Fortgang's und Verfall's der Wiss. in *Griechenland* und *Rom*, 2. Th. p. 1181.

Er behauptet, dafs *Sokrates*, *nicht Pythagoras* der Urheber dieses Namens sey. Für die gewöhnliche Meynung, dafs *Pythagoras* der Urheber des Namen's *Philosophie* sey, ist die classische Stelle Cicer. Tusc. dispp. V. 3. 4.

Viel gründliches gegen die Meynung des *Meiners* in der Bibl. critica, Vol. II. P. IV. p. 118. 119. N. und *Fabricii* bibl. gr. ex ed. *Harl.* T. I. p. 750. N. b.

Philostratus (*Flavius;* fl. c. 230. p. Chr.; *der ältere*) hielt sich in seiner Jugend zu *Lemnos* auf, weswegen er auch bey einigen Schriftstellern *der Lemnier* heisset. Er lehrte die Beredtsamkeit zu *Athen* und zu *Rom.*

Auf Befehl der Kaiserinn *Julia* schrieb er in 8 *Büchern das Leben des Apollonius* v. *Tyana.* Man hat von ihm auch *Heroica*, ein Gespräch eines Winzers und Phönizier's, worinnen 21 Helden des trojanischen Krieges beschrieben werden, Imagines LXVI. in 2 *Büchern*, Beschreibungen von Gemälden des Säulenganges zu *Neapel*, Briefe, und Lebensbeschreibungen v. Sophisten in 2 *Büchern*.

Beschreibungen von Gemälden hat man auch von seiner Schwester Sohn, dem jüngern *Philostratus*, († vor 241.) 18 an der Zahl. (*Philostratorum* quae supersunt omnia, ed. *Gottfr. Olearius*, 1709. fol.)

S. die *Heynischen* Programmen hierüber.

Philoxenus, († *Gangra* in *Paphlagonien* 522.) hiefs eigentlich *Xenajas*, aus *Persien* gebürtig, entfloh einem Herrn, dessen Sclave er war. *Petrus der Walker* († 488.; *Fullo*) stellte ihn (485.) als Bischof zu *Mabug* oder *Hierapolis* in *Syrien* an und ertheilte ihm den Namen *Philoxenus*.

Nun arbeitete *Philoxenus* mit vielem Eifer an der Verbreitung des *Eutychianism*.

Kaiser *Justinus* nahm ihm sein Bisthum; (518.) er erstickte (522.) vom Rauche in *Gangra*, dem Orte seines Exiles.

In seinen Schriften bewundert man die feine syrische Diction.

Auf sein Anrathen verfertigte Einer seiner Landbischöfe *Polykarpus* eine syrische Uebersetzung des N. T., die sich wol auch auf einige Bücher des A. T. erstreckte, die die *Philoxenianische* heifst, (508.) welche man von der ältesten aller Uebersetzungen des N. T., der *buchstäblichen*, *treuen* (ܦܫܝܛܬܐ, *Peschito*, S. *Eichhorn's* Einleitung in's A. T. 1. Th. 2. Ausg. p. 441. ff.) unterscheiden mufs. (Die *Philox.*, 4 Evangelien, mit einer lat. Uebers. und Anm. v. *Joseph White*, 1778. 2 B. 4.)

S. *Michälis* Einleitung in's N. T., 1. Th. 1777. 3. Ausg. S. 367., und desselben oriental. Bibl. 16. Th. S. 107. *Philoxenus* schrieb auch exegetische, dogmatisch-elenktische, *liturgische* Bücher und einige *Briefe*.

S. *Assemani* bibl. orient. Clem. Vatic. T. II. p. 10. sqq.

Photius, († um 890. p. Chr.) der gröfste griechische Literator seiner Zeit, den man den *Griechen* aus dem gol-

denen Zeitalter der Nation gleichsetzte. Er stammte aus einem angesehenen Geschlechte, wurde Oberster der kaiserlichen Leibwache, (πρωτοσπαθαριος) erster geheimer Secretair (πρωτοσηκρητης) und erster Senator der Hauptstadt. Noch *als Laie* wurde *Photius* zur *Patriarchenwürde* in *Constantinopel* (858.) erhoben. Diese Erhebung wurde für ihn eine Quelle von unzählichem Verdrusse; *zwey Mal* (867. und 886.) wurde er seiner Würde entsetzt und starb endlich in einem *armenischen* Kloster. Sein merkwürdigstes Werk ist seine Βιβλιοθηκη oder Μυριοβιβλον, oder wie es *Photius* nennt απογραφη etc. Es ist das *erste* kritische Journal oder das *erste* Muster einer Recensionsanstalt. Zu verwundern, daſs es nicht eher Nachahmer fand! *Photius* schrieb es für seinen Bruder, den Patricier *Tarasius* zur Zeit seiner Gesandtschaft in *Assyrien*. Es enthält Auszüge und Nachrichten von 279 Schriften, ohne alle Ordnung, so daſs *Theologen* und *erotische* Schriftsteller neben einander stehen und Werke von einerley Vff. getrennt sind. Es enthält Nachrichten von mehreren Schriften, die verloren gegangen sind. *Photius* hinterlieſs noch *Briefe*; (248.) einen Νομοκανων, ein Handbuch des Kirchenrechts; 4 Bücher gegen die *Manichäer*. (in *Wolfs* anecd. graecis sacris et profanis. 1722. T. I. p. 1—216. T. II. p. 1—283.) *Predigten* und ein *griechisches Lexikon* liegen noch im MS.

Das Μυριοβιβλον edirt von *David Hoeschel*, *Augsb.* 1601. fol.; der Νομοκανων in Beveregii bibl. juris canon. T. II p. 785. conf. *J. G. Pertsch* Gesch. des kanonischen Rechts. S. 88. Vom *Photius* S. *Hanke* de Byzant. rerum scriptt. graecis L. I. c. 18. p. 269—396. Vom μυριοβιβλον eine neue Ausg. versprochen v. *Porson* in *Cambridge*.

Picus (*Johannes Picus*, Graf von *Mirandula*; geb. 1463.; † 1494. *Florenz*) besaſs ein unglaublich glückliches Gedächtniſs und eine ausserordentliche Lernbegierde, und brachte es so weit, daſs er schon als Knabe zu den berühmtesten Rednern und Dichtern seiner Zeit gezählet wurde. 14 Jahre alt ging *Picus* nach *Bologna*, um daselbst das kanonische Recht zu studieren. Er studierte die Philosophie des *Aristoteles*, und dann wandte er sich zu der des *Platon*. Die letztere veranlaſste ihn die hebräische, chaldäische und arabische Sprache

zu erlernen. Er ging (1486.) nach *Rom* und schlug daselbst mit päpstlicher Erlaubnifs 900 theses aus allen Wissenschaften und gelehrten Sprachen an, erbot sich dieselben gegen Jeden zu vertheidigen und den auswärtigen Gelehrten die Reisekosten zu erstatten. Die Erfahrenheit in der *magna arte Lulliana*, über alles ex tempore zu sprechen, über alles pro und contra zu disputiren, verschafte damals den lautesten Beyfall. Gleich den alten *Sophisten* gab es damals Männer, die sich für *Pansophen* ausgaben, vorzüglich nach *Italien* zogen, um dort in den Städten zu zeigen, dafs sie im Disputiren unüberwindlich seyen. *Picus* wollte seine Kenntnisse in der scholastischen Philosophie und Theologie, in der römischen, griechischen und orientalischen Literatur, in der Magie und Kabbala zeigen. Er mufste aber unverrichteter Sache von *Rom* wieder weg, ging nach *Paris* und gab daselbst seine Apologie heraus. Der Verdrufs darüber verursachte, dafs *Picus* sich der profanen Literatur entzog und einzig mit der Theologie und dem Studium der heil. Schrift beschäftigte. Dies zeigte er in seinem *Heptaplus*, einer mystischen oder kabbalistischen Auslegung der Schöpfungsgeschichte. Hierauf schrieb er de concordia *Platonis* et *Aristotelis*; de ente et uno. *Picus* war kurz vor seinem Tode Dominicanermönch geworden und wurde in den Ordenskleidern begraben. (Seine Werke: *Venedig* 1498.; von ihm S. *Meiners* Lebensbeschreibungen berühmter Männer 2. B. 1796. gr. 8. I.)

Pilpai, (auch: *Bidpai*; ein *indischer* Bramine; fl. c. 200. v. Chr.) hat sich durch seine Fabeln, die in viele Sprachen übersetzt sind, berühmt gemacht. Sie enthalten viel Lehrreiches, einen hellen Blick über das menschliche Treiben und Thun und viele weise Regeln zu einem vernünftigen Betragen, vorzüglich für Könige und Minister. Diese Fabeln unterscheiden sich dadurch von den *äsopischen*, dafs sie unter einander zu einem zusammenhängenden Ganzen verbunden sind. Sie sind ein Mährchen, womit ein Grofswesir einen sinesischen Kaiser unterhält.

Der Bramine *Pilpai* soll Statthalter einer Provinz *Indien's* gewesen seyn. Gegen das hohe Alter der Fabeln ist eine wichtige Instanz, dafs mehrere Male türkische Derwische und Kadi's erwähnt werden. Ent-

weder lebte also *Pilpai* in einem spätern Zeitalter oder seine Fabeln sind interpoliret auf uns gekommen. (S. Betragen der Groſsen und Kleinen wie es seyn sollte. Oder die Fabeln des *Pilpai*, aus dem franz. v. *Vollgraf*. *Eisenach* 1803.)

Pin, (*Louis Elie du*; geb. *Paris* 1657.; † 1719.) ein sehr verdienter, gelehrter französischer Theolog, in dessen sämmtlichen sehr brauchbaren Schriften er eine aufrichtige Wahrheitsliebe und Gerechtigkeit in der Schätzung gelehrter Verdienste zeiget.

Seine vorzüglichsten Schriften sind: Bibliotheque des Auteurs ecclesiastiques; (47 Th. 8.) de antiqua ecclesiae disciplina; histoire des Juifs; dissertt. sur la Bible; traité de la doctrine chretienne et orthodoxe (1703.); traité de la puissance ecclesiastique et temporelle; — eine Vertheidigung der gallicanischen Kirchenfreyheit — die Werke *Joh. Gerson's*; (*Amst.* 1706.) u. v. a.

Sein Leben von ihm selbst im letzten Theile der bibl. des aut. eccl., und v. *Joh. Fricken* vor der lat. Uebers. der methode pour etudier la theologie von *Du Pin*.

Pindarus, (geb. 520. a. Chr. *Theben* in *Böotien*; † c. 436. a. Chr.) nach *Quinctilian* (inst. orat. L. X. c. 1. novem Lyricorum longe *Pindarus* princeps, spiritu, magnificentia, sententiis, figuris: beatissimus rerum verborumque copia et velut quodam eloquentiae flumine propter quae *) *Horatius* nemini credit eum imitabilem) der vorzüglichste unter den 9 griechischen berühmten Lyrikern, **) in der höhern Gattung der Siegeshymnen, die er auf verschiedene Sieger in den 4 griechischen Kampfspielen verfertigte. (45 Hymnen; 14 betreffen die Sieger in den *olympischen* Spielen; 12 die in den *pythischen*; 11 die in den *nemeischen*; 8 die in den *isthmischen*; Ausg. v. *Heyne*. 1773. 1774. 2 B. kl. 4.) Die *Spartaner* verschonten seinetwegen seine Geburtsstadt *Theben*, und *Alexander* der *groſse*, da er *Theben* zerstörte, lieſs sein Haus und seine Familie verschonen.

S. *Schneider's* Versuch über *Pindar's* Leben und Schriften. 1774. 8.

*) od. IV. 2. 1. sqq.

**) Diese waren: *Alcäus, Sappho, Stesichorus, Ibykus, Anakreon, Bakchylides, Simonides, Alkman, Pindarus.* Carmina poeta-

rum IX, lyricae poëseos principum fragmenta, ex ed. *Henrici Stephani. Par.* 1612. 12.

Pirkheimer, (*Bilibald*; geb. *Nürnberg* 1470. p. Chr.; † 1530.) ein Patrizier der Reichsstadt *Nürnberg*. Er studierte die Jurisprudenz und die griechische Literatur zu *Padua* und *Pisa* und übersetzte nachher einige griechische Schriften und schrieb eine Apologie des *Reuchlin*. *Pirkheimer* zeichnete sich als Soldat, Staatsmann, Beförderer der Wissenschaften und als Freund der Reformation aus. (S. *Brucker's* Ehrentempel der teutschen Gelehrsamkeit S. 6.)

Pisani, (*Christina*; geb. *Bologna* 1363.) die Tochter des berühmten Astrologen *Thomas Pisani*, Staats- und Cabinetssterndeuter beym K. *Karl V.* von *Frankreich*, der wegen seiner Liebe zu den Wissenschaften und zu Büchern den Beynamen des *Weisen* (reg. 1366. — 1380.) erhielt. *Karl* der *weise* unternahm Nichts ohne den Rath seines Astrologen. *Christina* wurde an *Stephan Ducastel*, Geheimschreiber des K. verheirathet.

Wenige Jahre nach dem Tode des K. starb auch *Thomas Pisani*. Ihm folgte (1389.) bald sein Schwiegersohn *Ducastel* nach.

In ihrem 34. oder 35. Jahre fing sie an Verse zu machen, und machte ihrer in solcher Quantität, daſs sie von 1399. — 1405., nach ihrer eigenen Aussage, 15 groſse Bände voll schrieb. Anfänglich fand sie keinen Beyfall.

Unter den vielen Liedern, die sie dichtete, waren auch *) *Dits amoureux et gays*, d. i. Lieder verliebten Inhaltes.

Sowol wegen der Menge, als wegen des Werthes der Producte ihres Geistes, nimmt sie Eine der ersten Stellen unter den Schriftstellern des 14. und 15. Seculi in *Frankreich* ein. Noch im 16. Jahrhundert wurde ein philosophischer Roman, worinnen Alles *Vision* und *Allegorie* ist: *Le Chemin de long etude* begierig gelesen.

Zum Unterrichte königlicher und fürstlicher Damen schrieb sie *La Cité des Dames*.

Sie schrieb auch das *Leben Karl V.*, mehr Lobrede als Geschichte.

S. Wieland's sämmtliche Werke, Supplemente, 6. B. 1798. p. 138. — 175.

*) *Dits* sind die kleinen Arten von leichter Poësie, als *Balladen, Lays, Virelays, Rondeaux*.

Pisides, (*Georgius*; fl. c. 630. p. Chr.) *Diakonus*, *Chartophylax* (Archivar) und *Referendar* (Geschäftsträger der Kirche zu *Constantinopel*,) schrieb ein jambisches Gedicht von 1880 Versen *über die Schöpfung*, ('Εξαημερον η κοσμουργια ed. v. *Morel. Paris* 1585. 4.) von der Eitelkeit des Lebens u. a. kleine Gedichte. (S. *Suidas* h. v.).

Placentinus, († 1192. p. Chr.) wahrscheinlich aus *Montpellier*, ein Schüler des Bononier *Irnerius* und ältester Lehrer des römischen Rechts in *Frankreich*. Mit vielem Glück eröffnete er eine Schule der Jurisprudenz (1166.) zu *Montpellier*, war auch eine Zeit lang Lehrer zu *Bononien*. *Azo* soll vorzüglich den *Placentinus* benutzet haben. Man hat von ihm eine summam Institutionum Justiniani; de varietate actionum libri 6, (beyde: *Mainz* 1537. fol.) u. a. m.

S. *Bulaei* hist. univ. Paris. T. II. p. 488.

Planudes, (*Maximus*; † nach 1353.) ein Mönch aus *Konstantinopel*, machte sich nicht sowol durch eigene Schriften, als durch Sammlungen und Uebersetzungen um die Literatur verdient.

Er sammelte die *äsopischen Fabeln*, und trug sie in Prosa über, und eine griechische Anthologie; hinterliefs eine griechische Uebers. der Catonischen Sittensprüche u. a. m.

Seine vita *Aesopi* ist fabelhaft. S. *Oudinus* comm. de SS. E. T. III. p. 760.

Platon. (geb. *Athen* 429. a. Chr.; † 348. a. Chr.; *divinus*, *Philosophorum Homerus*) Er war aus einem edeln Geschlecht in *Athen*, ein *Kodride*. Er erlernte alles das, was man damals von einem Manne von einem guten Herkommen verlangte, er wurde in der Musik, Poëtik u. s. w. unterwiesen. Er hörte den *Sokrates* acht Jahre, und entfloh dann nach dessen Hinrichtung zu dem *Euklides* nach *Megara*; in *Cyrene* hörte er den Geometer *Theodorus* und von da ging er nach *Aegypten*. *) Nachdem er die *Pythagoräer* in *Italien* gehört hatte, kehrte er nach *Athen* zurück und eröffnete seine philosophische Schule in der **) ακαδημεια, (von einem athenischen Bürger *Akademus*) einem öffentlichen gymnastischen Platze bey *Athen*, in welcher er bis in das späteste Alter lehrte, die wenige Zeit ausgenommen, die er in *Syrakus* verlebte. Er bildete mehrere berühmte

Philosophen, wie seinen Nachfolger im philosophischen Lehramte, den *Speusippus*, einen Sohn der *Potone*, der Schwester des *Platon*, der 8 Jahre nach dem Tode seines Oheim's in der Akademie lehrte; den *Aristoteles*, dessen beschränktere logische Natur die wesentliche Lehre des genialischen *Platon von den Ideen* nicht verstehen konnte.

In den *Dialogen* sucht *Platon* die Menschen zur Kenntniſs ihrer Unwissenheit zu bringen, um den aufgeblasenen Stolz der *Sophisten* lächerlich zu machen. Er befolgte in denselben die Manier seines groſsen Lehrers *Sokrates*, dessen Andenken und Vertheidigung sie zum Theil geweihet sind.

Die Philosophie des *Platon* ist *rein intellectual*, denn die *reine Vernunft* ist nach ihm das einzige Mittel die Wahrheit zu erkennen. In den Sinnen ist keine Wahrheit. Die Seele wird, wenn sie mit dem Körper etwas betrachten will, hintergangen. Wenn der Körper gar keinen Einfluſs hat, so schlieſst die Seele am besten.

Die *sinnliche Vorstellung* kommt dadurch zu Stande, daſs ein äusserer Gegenstand einen Eindruck auf das Organ des Körper's macht und dieses Organ diesen Eindruck empfängt und der Seele zuführt. (παϑημα) Die Thätigkeit der Seele entwirft ein *Bild* (ειδωλον, εκμαγεῖον) von dem Objekt und dies ist die sinnliche Vorstellung. Von diesen Eindrücken bleiben Spuren zurück, wir können die sinnlichen Vorstellungen erneuern. Diese Fähigkeit heiſst das *Gedächtniſs*. (Μνημη) Länger beschäftigte den *Platon* die Entwickelung des Verstandes. Das Fundament der *Platonischen Philosophie* sind die *Ideen*. (ιδεαι, νοησεις) Die *Ideen* sind die *allgemeinen* oder *Gattungsbegriffe*. *Platon* betrachtete die *Ideen* als *angebohrne* Begriffe und leitete sie von der göttlichen Intelligenz ab. Gott ist der Schöpfer der *Ideen*. Sie sind also beym *Platon* Urbilder der Dinge selbst, und nicht, wie die *Kategorien*, Schlüssel zu möglichen Erfahrungen. Die *Ideen* gehören dem Verstande *allein* an und der *Verstand* in so ferne er sie besitzt, heiſst νους, φρονησις. Sie sind unwandelbar, enthalten das *Wesen* (ουσιαν, το οντως ον) der Dinge, sie sind die ewig gleichen *Formen* (παραδειγματα) der Sinnendinge, diese aber nur *unvollkommene Nachbildungen*. (ὁμοιωματα) Die Thätigkeiten des Verstandes

bestehen im $\delta o \xi \alpha \zeta \epsilon \iota \nu$, (im Zusammenfassen blos sinnlicher Wahrnehmungen) im $\delta \iota \alpha \nu o \epsilon \iota \sigma \vartheta \alpha \iota$ (im Raisonniren über anschauliche Objekte) und im $\nu o \epsilon \iota \sigma \vartheta \alpha \iota$. (im Beschäfftigen mit blos reinen Begriffen und Aufsteigen zu den höchsten Principien) *Hierdurch* entstehet allein *Wissenschaft*. (επιςημη)

Platon unterschied die *Dinge an sich* (οντως οντα, νοητα) von den *Erscheinungen*. (φαινομενα, αισθητα) Nach *Platon* nimmt die Vernunft das moralische Gesetz aus sich selbst. Denn so wie die Vernunft die Dinge an sich erkennet, so stellt sie sich auch selbst als Gesetz auf. Sie entwickelt aus sich die Idee von dem *Besten* und macht sich das zum Gesetz.

(Im Gegensatz von einigen *Sophisten*, die kein objektives Gesetz annahmen, sondern das für Recht hielten, was Jedem Einzelnen Recht und Gut däucht.)

Platon entwirft in seinem Buche *von der Republik* (ed. *Ast*. 1804.) einen *idealischen Staat*, welchen man die *Platonische Republik* nennt. Er nimmt an, daſs der *Staat* aus vielen Menschen bestehe, daſs man also Alles das von einer moralischen Staatsverfassung sagen könne, was man von dem sittlichen Menschen sagen kann.

Man darf den Staat nie höher setzen als den Menschen, dessen Kräfte der Staat nicht alle binden darf. Der Mensch ist mehr als der Staat, bessere Menschen machen einen bessern Staat, der Staat macht böse Menschen nicht zu Guten. (Ganz anders als *Morgenstern* in seiner comment. I. *de republica Platonis*. 1794., nach welchem *Platon* in *der Republik* den sittlichen Menschen schildern wollte, vergl. *Arndt's Germanien* und *Europa*. 1803. S. 2 — 5.)

Hieraus erhellt, daſs der alte Streit, ob der *Platonism dogmatisch* oder *skeptisch* sey, leicht entschieden werden kann. (*Sextus Empir*. Pyrrh. Hypotyp. lib. I. K. λγ., Ciceron. Acad. quaest. IV. 5.) Er ist, wie auch *Sextus Empiricus* und *Cicero* annehmen, *dogmatisch*, denn er gründet sich auf den Satz: Die Dinge *an sich* (οντως οντα, νοητα) sind durch die Vernunft erkennbar.

(S. *Tennemann's* System *der Platonischen Philosophie* 4 B. 1792 — 95., und dessen Geschichte der Philosophie 2. B. 1799. S. 190. ff.; die beste Handausgabe

der *Platonischen* Werke: *Zweybrücken* 1781 — 87. 12 B. 8. Die Uebersetzung der Werke des *Platon* angefangen von *Fr. Schleiermacher*, 3 B. 1804. ff.

Platon soll auch die geometrische Analysis, und die Kegelschnitte erfunden haben. Das ***) *Delische Problem* oder die Verdoppelung des Würfels war unter ihm ein besonderer Gegenstand der Aufmerksamkeit. Wie sehr *Platon* die Geometrie schätzte, erhellt aus der Inschrift über der Thüre des Hörsaals: *Kein der Geometrie Unkundiger komme herein.* (Ουδεις αγεωμετρητος εισιτω) Man hat auch von ihm den Ausspruch: Ὁ Θεος αει γεωμετρει. (Gott ist immer Geometer)

S. *Fabricii* bibl. gr. ex ed. *Harl.* III. p. 57. sqq.

*) In *Aegypten* lernte *Platon* das gewöhnliche Sonnenjahr von den Priestern kennen. Er erfuhr daselbst, daſs das Jahr einige Stunden über 365 Tage zähle und diese Kenntniſs theilte er seinen Landesleuten mit. Ursprünglich heiſst also das gewöhnliche Sonnenjahr das *platonische. Gewöhnlich* aber verstehet man darunter das *groſse platonische Jahr* oder den Zeitraum, in welchem alle Gestirne am Himmel, die mit unbemerkter Bewegung fortrücken, wieder ihre vorige Stelle einnehmen. Die Mathematiker sind in der Bestimmung der Gröſse dieses Zeitraumes nicht einig. Die Alten setzten ihn auf 30000, Neuere auf 26000, *Wolf* auf 25920 Sonnenjahre. Einige stellten auch die Meynung auf, daſs nach Verlauf eines solchen *groſsen platonischen Jahres* auf unserer Erde alles ganz genau so seyn würde, wie ein solches *platonisches Jahr* vorher.

Platon hieſs eigentlich *Aristokles*, von seinem Vater *Aristo*, wurde aber wegen seiner *breiten* (v. πλατυς. εια. v. *breit*) Schultern oder wegen seiner *breiten* Brust (*Sen.* ep. 58.) *Platon* genannt. (S. *Fabr.* bibl. gr. ex ed. *Harl.* T. III. p. 57. N. a.)

**) Man nannte daher in der Folge Vereine von gelehrten Männern, die vom Staate *blos* deswegen angestellt wurden, um das Feld der Wissenschaften zu erweitern: *Akademien.*

***) Ausführliche Nachricht über dieses *Delische Problem* findet man in der *Meibomschen* Ausg. des *Diogenes Laërtius* und zwar in dem Commentar des *Aeg. Menagius*, der dieser Ausg. beygefügt ist p. 120. Die *Delier* erhielten nämlich von dem Orakel die Antwort, die Pest und das daraus entstehende Elend würde ein Ende nehmen, wenn sie den kubischen Altar in *Delos* verdoppelten. Da sie den Ausspruch nicht ausführen konnten, nahmen sie ihre Zuflucht zum *Platon*. Er erklärte, daſs die Gottheit ihre Unwissenheit durch diesen Ausspruch habe verspotten, die Gottheit habe ihnen den Rath ertheilen wollen, sich mehr mit dem Studium der Geometrie abzugeben. Seine Schüler *Eudoxus* aus *Knidos* und *Helikon Cyzicenus* würden das Problem lösen. S. *Plutarch.* de genio Socratis. VII. ed. *Hutten.* Vol. X. p. 309. und *Klügel's* mathem. Wörterbuch, 1. Th. 1803. S. 721. ff.

Platonische Akademie. *Cosmo v. Medici* stiftete, aufgemuntert von seinem Lehrer in der *platonischen Philosophie*, dem Griechen *Gemistius Pletho*, in einer Villa bey *Florenz* (um 1440. p. Chr.) diese *Akademie.* Sie sollte zur Wiederbelebung des *Platonism*, der durch den *Peripateticism* in Vergessenheit gerathen war, dienen. Man siehet sie als die älteste gelehrte Gesellschaft in dem Occident an. *Marsilius Ficinus* sollte eine Hauptstütze derselben werden.

Plano, (*Johann de Plano Carpini;* fl. 1246.) ein Franciscaner, wurde mit einigen Mendicantenmönchen seines Orden's als Missionar nach *Nordasien*, zum Khan *Ajuk*, dem Oberherrn der *Mungalen* in *Kaptschack*, geschickt, um das Christenthum dort zu verbreiten. Die Beschreibung seiner 16monatlichen Reise, in welcher er die Sitten der *Mungalen* schildert, stehet in *Hacluitss* principal navigations and voyages T. I. p. 21.

Plautus, (*M. Accius;* geb. *Sarsina* in *Umbrien* 227. a. Chr.; † 184.) der originalste römische komische Dichter. Er war so dürftig, daſs er in einer Stampfmühle arbeiten muſste. *Epicharmus* und *Diphilus*, 2 griechische Komiker, waren seine Muster. *Gellius* kennt noch 130 Komödien von *Plautus.* Wir haben ihrer 20 übrig.

Im *Niedrigkomischen* ist *Plautus* Meister. Der Text des *Plautus* ist unter allen lateinischen Dichtern der verdorbenste; welches von der Unbekanntschaft mit der *Prosodie* und *Metrik* der lateinischen Komiker herrührte. Die alten lateinischen Grammatiker und die neueren Herausgeber der *Komiker* hatten gar keine Kenntniſs von dem metro, bis *) *Bentley* darüber Licht verbreitete. (Ausg. *Zweybrücken* 1788. 3 B., eine neue versprochen v. *Hermann*, angefangen: *M. Acci Plauti Trinummus.* 1800. 8.; vom *Plautus: Parei* diss. de vita et scr. *Plauti*, **) vor seiner Ausg. des *Plautus* 1641. 3. Ausg.) Miles gloriosus v. *Danz* 1804.

*) *Bentley* schediasma de metris *Terentianis* und in den Noten zum *Terenz.* Selbst *Ernesti* (praef. zur *Gronovischen* Ausg. S. 5.) freuete sich darüber, daſs die versprochene *Bentleyische* Ausg. des *Plautus* nicht zu Stande gekommen sey, weil er sich von dem Bemühen, die metra der Komiker zu erforschen, Nichts verspricht. *Reiz* und *Hermann* sind würdige Nachfolger des *Bentley.*

**) Die *Komödien* des *Plautus* heissen auch *Varronianae.* (*Gell.*

III. 3.) von dem gelehrtesten der Römer *M. Terentius Varro*, († 27. a. Chr.) der sie aussuchte und billigte.

Pletho, (oder *Gemistus; Georg;* geb. *Constantinopel* c. 1360. p. Chr.; † c. 1451.) ein denkender Kopf des 15. Seculi, der Lehrer des *Bessarion*, mit welchem er auch auf die Synode zu *Florenz* (1438.) reisete, wo er dem *Cosmo v. Medici* Liebe zur Philosophie des *Platon* einflöfste. *Pletho* wird für den gelehrtesten *Griechen* seiner Zeit gehalten. Die meisten seiner Schriften (S. *Leonis Allatii* diatriba de *Georgiis* et eorum scriptis in *Fabricii* bibl. gr. T. X. p. 741. sqq.) liegen noch in Handschriften. Sein merkwürdigstes Buch ist: *von dem Unterschiede der Philosophie* des *Platon* und *Aristoteles*, (*Paris* 1548. 8.) welches das Signal zu einem hitzigen Kampfe gab, welchen die *Griechen* über beyde philosophische Secten führten. *Pletho* überhäufte den *Stagiriten* mit Schmähreden. Die Gegner des *Pletho* warfen ihm vor, dafs er den *Platonism* dem *Christianism* vorziehe. (S. *Jagemann* Gesch. der freyen Künste und Wiss. in *Italien* 3. B. 3. Th. S. 253. fg.) *Gemistus* hielt auch eine nicht zu verachtende Leichenrede (1433.) auf den Tod der Kaiserinn *Kleope*, Gemahlinn des *Theodorus Porphyrogenneta*. (v. *Fülleborn* 1793. gr. 8.)

Plinius, (*C. Pl. Secundus major;* geb. *Verona* 23. p. Chr.; † 79.) einer der gelehrtesten Römer, nach *Varro* vielleicht der gelehrteste. Er kam bey einem Ausbruch des *Vesuvius*, den er beobachten wollte, ums Leben. (*Plin.* ep. III. 5. VI. 16.) Seine *Naturgeschichte* (naturae historiarum libri XXXVII. ed. *Sivry*. *Paris* 1771 — 1782. 12 B. 4. mit einer franz. Uebers.; teutsch v. *Grofse* 1781 — 1788. 12 B. 8.) ist ein encyklopädisches Werk voll von Gelehrsamkeit, eines der ansehnlichsten übrigen Monimente der alten Literatur, dem Geographen, dem Naturforscher und Kunstfreunde merkwürdig. *Plinius* trug es ohngefähr aus 2000 Schriftstellern zusammen, wovon die meisten verloren sind. Manche haben es *bibliothecam pauperum* genannt. *Plinius* der *jüngere* nennt es opus diffusum, eruditum, nec minus varium, quam ipsa natura.

S. *Molleri* diss. de *C. Pl. Sec.* 1688. 4.

Plinius, (*Cajus Pl. Cäcilius Secundus;* geb. 62. p. Chr. *Novocomum* bey *Mailand;* † c. 112. p. Chr.) der Sohn des *Lucius Cäcilius* und der *Plinia*, der Schwester des

Vfs. der Naturgeschichte, des *Plinius*. In der Beredtsamkeit war er ein Schüler des *Quinctilianus* und in der Philosophie des *Nicetas Sacerdos*. Er nahm Kriegsdienste in *Syrien*, fing hierauf an in *Rom* vor Gericht aufzutreten, wurde unter *Domitianus* Prätor, unter dem *Nerva* praefectus aerario und bald darauf Consul, wofür er dem *Trajanus* in der noch übrigen *Lobrede*, (*Panegyricus* *) v. *Schwarz* 1746. 4.) in welcher bey manchen Schönheiten der Rednerschmuck zu freygebig verschwendet ist, dankt. *Plinius* wurde hierauf Proconsul in *Bithynien*. *Plinius* hinterliefs noch *zehn Bücher von Briefen*. Manche sind in der Absicht, um sie bekannt zu machen, geschrieben. Sie haben sowol wegen des Inhalts, als auch der Form Verdienst. (*Zweybrücken* 1789. 8.) In Einem Briefe (L. X. ep. 97.) erstattet der Statthalter (104. p. Chr.) an seinen Herrn Bericht über die Christen in *Bithynien* und der Kaiser (ep. 98.) antwortet ihm wieder. *Semler* zog (neue Versuche über die K. G. des 1. Jahrhunderts S. 119.) die Aechtheit der beyden Briefe ohne hinlänglichen Grund in Zweifel. S. *Massoni* vita *Plinii*. *Amst.* 1709. 8.

*) πανηγυρικος. zu einer allgemeinen Volksversammlung, zu einem Festtage, einer Feyerlichkeit gehörig, festlich, geschmückt, v. πανηγυρις. Versammlung des ganzen Volkes, Volksfest, v. πας und αγορα.

Plotinus, (geb. *Lykopolis* in *Aegypten* 205. p. Chr.; † in *Campanien* 270.) *der zweyte Vater der eklektischen philosophischen Sekte*. **Plotinus** selbst nannte weder seine Aeltern, noch sein Vaterland. Er benutzte 11 Jahre den Unterricht des *Ammonius*, reiste mit der Armee des *Gordianus* nach *Persien*, um die orientalische Philosophie kennen zu lernen, worauf er nach *Rom* ging und zu lehren anfing. Er hatte vom Kaiser *Gallienus* den Auftrag eine verfallene campanische Stadt wieder zu erbauen und dort mit seinen Schülern einen Staat nach *der Republik des Platon* zu errichten. Doch die ganze Sache wurde hintertrieben.

Plotinus schrieb 54 Bücher, die in 6 *Enneades*, wovon jede *Enneas* 9 Bücher enthielt, von seinem Schüler *Porphyrius*, († nach 300.) der auch die Diction verbessern mufste, eingetheilt wurden. Nur die eingebildete Unwissenheit konnte die Schriften dieses *Plotinus* vernachlässigen (Nur *Eine* Ausg. des griechischen

Textes, mit der lateinischen Uebersetzung des *Ficinus* v. *Perna* in *Basel* gedruckt 1580., das 8. Buch der 3. Enneade teutsch v. *Creuzer* in *Daub's* und *Creuzer's Studien* 1. B. 2 St.) und ihn selbst einen sinnlosen Schwärmer nennen. *Plotinus* bezeichnet eine bedeutende Stufe in dem Gange des philosophischen Geistes. (Sein Leben von *Porphyrius*, vor der Ausg. des *Plotinus*)

Plutarchus, (geb. *Chäronea* in *Böotien* 50. p. Chr.; † c. 130. daselbst) Einer der vorzüglichsten Polygraphen des Alterthums. Er lehrte die Philosophie in den letzten Jahren des *Vespasianus* zu *Rom*, ohne einer Secte in derselben zugethan zu seyn. Er war ein heftiger Gegner der *Stoiker* und *Epikuräer*. Kaiser *Trajanus* übergab ihm die Aufsicht über *Illyricum* und *Griechenland*, und *Adrianus* machte ihn zum procurator *Graeciae*. Die letzten Jahre seines Lebens brachte er in seiner Vaterstadt zu. Seine zahlreichen Schriften sind eine Fundgrube für die Geschichte der Philosophie und des Alterthums überhaupt. Seine philosophischen Werke nennt man gewöhnlich: *moralische Schriften*. (περι παιδων αγωγης; vom Unterschiede des Freundes und Schmeichlers; vom Studium der Dichter u. s. w.) Am merkwürdigsten hat sich aber *Plutarchus* durch seine *vergleichenden Lebensbeschreibungen* (Βιοι παραλληλοι, 44 an der Zahl) gemacht, in welchen er die Charaktere berühmter *Römer* und *Griechen* parallelisiret. (die Uebers. angef. von *Kaltwasser* 8 Th. 1799 — 1804. kl. 8.) Die beste Handausg. v. *Hutten* 12 B. 1791. ff.; die *philosophischen* Werke am besten v. *Wyttenbach*, *Oxford* 1796. ff. 4. und 8.

Pocock, (*Eduard*; geb. *Chively* 1604.; † 1691.) Professor, Kanonikus (seit 1648.) und (seit 1643.) Pfarrer zu *Childry*, ein um die Kenntniſs der orientalischen Literatur sehr verdienter Mann.

Seine vorzüglichsten Schriften sind: specimen historiae Arabum, ein Auszug aus der allgemeinen Geschichte des *Abulfaradsch*, mit Anmerkungen; Porta Mosis, oder 6 Bücher des *M. Maimonides*; eine Beschreibung des Orient's; eine *arabische* Uebersetzung des *Hugo Grotius* von der Wahrheit der christlichen Religion *) u. a. m.

Twells lieſs seine theologischen Werke, nebst seinem Leben (1740.) zusammendrucken.

*) *Pocock* war 6 Jahre Capellan der englischen Gemeine zu *Haleb* (seit 1630.) und hatte sich daselbst eine so vollkommene Kenntnifs der arabischen Sprache erworben, dafs er sie, wie seine Muttersprache, reden konnte.

Poggius, (*Franz Poggio Bracciolini*; geb. *Terra nuova* im *Florentinischen* 1380.; † 1459.) zuletzt Canzler in *Florenz* und Einer von den Aufsehern über die Handelsgesellschaften, oder der sogenannten *Priori degli Arti*.

Poggio zeichnete sich vorzüglich in Rücksicht seiner Diction aus. Diese hat einen Grad von Eleganz, die man in der rauhen Latinität eines *Petrarca* u. a. vergebens sucht; *Poggio* bahnte den Weg zur Correctheit des *Poliziano* und der übrigen gelehrten Männer.

Die interessanteste seiner schriftstellerischen Arbeiten ist der Dialog *de varietate fortunae*, und die bekannteste sind seine *Facetiae*.

Seine letzte gelehrte Arbeit war seine *Geschichte von Florenz*, (v. 1350—1450.) die sowol der Erheblichkeit dieses Zeitraumes, als ihrer Ausführung wegen vieles Verdienst hat. (opp. *Basileae* 1538. fol.)

Eines der gröfsten und bekanntesten gelehrten Verdienste des *Poggio* sind seine Reisen, die er zur Aufsuchung alter MSS. der Classiker mit sehr glücklichem Erfolge unternahm.

Poggio war eine Zeit lang *Scrittore* bey der päpstlichen Canzley, und begleitete auch den Papst auf das Concilium nach *Costnitz*.

S. The life of *Poggio Bracciolini* by *William Shepherd*, 1802. gr. 4.

Poliziano. (*Angelo*; geb. *Montepulciano* 1454. p. Chr.; † 1494. *Florenz*) Sein Vater war Doctor der Rechte und hiefs *Ambrogini*. Sein Sohn nahm den Namen seines Geburtsortes an und nannte sich *Montepulciano* oder gewöhnlich *Polizian*. *Lorenz von Medici* bestellte ihn zum Lehrer seiner beyden Söhne. Der nämliche übertrug ihm (1480.) das Lehramt der griechischen und römischen Literatur zu *Florenz*, welches er auch mit Beyfall und Ruhm bis an seinen Tod bekleidete. Er war (seit 1485.) Doctor des kanonischen Rechtes und Prior an der Collegiatkirche des heil. *Paulus* zu *Florenz*. *Poliziano* gehört unter die guten lateinischen spätern Dichter. Am merkwürdigsten machte sich

aber *Poliziano* durch seine *miscellanea*, Centuria I., die wegen der Neuheit der Untersuchungen aus dem Alterthum und wegen der Bemerkungen über die römischen Gesetze sehr geschätzt werden. Vollständig sind seine Werke, nebst seinen Briefen, in 3 B. 8. 1550. herausgekommen. Sein Leben in *Meiners* Lebensbeschreibungen berühmter Männer 2. B. 1796. S. 111—221.

Pollux, (*Julius*; aus *Naukratis* in *Aegypten*; † 58 Jahre alt c. 193. p. Chr.) Lehrer des Kaiser *Commodus* und Lehrer der Rhetorik zu *Athen*, Verfasser eines *) *ονομαςικον*, das aus 10 Büchern bestehet und zur Erklärung der synonymischen griechischen Redensarten brauchbar ist. (Beste Ausg. v. *Lederlin* und *Hemsterhuis*. *Amst*. 1706. fol.)

*) Ονομαςικον war verschieden v. λεξικον und γλωσσαριον. λεξεις und γλωσσαι hiefsen die veralteten Ausdrücke, die die *Griechen* in ihren alten Nationalschriftstellern fanden; ein Werk, in welchem diese λεξεις oder γλωσσαι in alphabetische Ordnung gebracht waren, hiefs deshalb λεξικον oder γλωσσαριον. Wurde auf *Vollständigkeit* Rücksicht genommen, und nicht blos veraltete, sondern auch noch gewöhnliche Wörter und Redensarten mit aufgeführet, so hiefs dies Werk Ονομαςικον.

Polo, (*Marco*; geb. c. 1253. p. Chr.) ein *Venetianer*, reisete mit seinem Vater und dessen Bruder, (1272.) die bereits eine 19jährige Reise zu dem Khan der Mungalen, *Koblai*, — im nördlichen *Asien* vollendet hatten, dahin zurück. Er wurde sehr gnädig aufgenommen, zu mehreren Gesandtschaften gebrauchet, und kehrte endlich (1295.) in seine Vaterstadt zurück.

Diese ganze *Reise beschrieb* er nachher in italiänischer Sprache; der Dominicaner *Franz Pipino* übersetzte diese Reisebeschreibung bald darauf ins Lateinische.

Diese Uebersetzung gab der Propst *Andreas Müller* (1671. 4.) heraus.

S. die *Vorrede* zu dieser Ausg.

Polyaenus, (fl. 165. p. Chr.) aus *Macedonien*, Lehrer der Beredtsamkeit, hinterliefs ein Werk in 8 *Büchern von Exempeln der Kriegslist*, (*Strategematica*, ed. *Mursinna*, 1756. 8.) wovon das 6. 7. *Buch* nicht mehr vollständig sind, so dafs die Sammlung, die aus 900 *Exempeln* bestand, jetzt nur 833 enthält.

Sein Leben vor der *Mursinna'schen* Ausg.

Polybius, (geb. *Megalopolis* in *Arkadien* 205. a. Chr.; † 123. a. Chr.) ein Sohn des *Lykortas*. In den Kriegswissenschaften wurde *Polybius* von dem *Philopömenes* und in der Staatskunst von seinem Vater unterrichtet. Er gelangte auch zur Regierung seiner Vaterstadt, wurde aber bey einem Miſsverständnisse zwischen den *Achäern* und *Römern* nach *Rom* gebracht. Er fand in *Rom* Eingang in die angesehensten Familien und besonders bey den *Scipionen*. Von ihnen erhielt er die zuverlässigsten Nachrichten vom 2. *punischen Krieg*. Mit dem jüngern *Scipio* zog er in den Krieg und war bey der Eroberung von *Karthago*. Durch diesen *Scipio* erhielt er auch die Erlaubniſs die libros censuales von dem Tempel des Capitolium, und andere öffentliche Monimente zu benutzen. Die letzten 6 Jahre brachte er in seiner Vaterstadt zu. Er beschrieb in seiner ἱςορια καθολικη die Geschichte von 53 Jahren vom Anfange des 2. punischen Krieges bis auf den letzten macedonischen K. *Perseus* in 40 Büchern, wovon noch die 5 ersten Bücher und Auszüge aus dem 6. — 17. Buch übrig sind. (v. *Schweighäuser* 8 B. 8. 1789 — 1795.; übers. v. *Seybold*, 4 B. gr. 8. 1779 — 1783.)

Polybius ist Urheber und Muster der *pragmatischen Historie*; er beschreibt die kriegerischen Operationen sehr genau als Kenner.

S. Tom. V. ed. *Schweigh.*, und *Fabricii* bibl. gr. ex ed. *Harl.* Vol. IV. p. 313. sqq.

Polykarpus, († 169. p. Chr.) Bischof zu *Smyrna*, starb als Märtyrer auf dem Scheiterhaufen. Er soll ein Schüler des Evangelisten *Johannes* gewesen seyn. Unter seinem Namen ist noch ein *Brief an die Philipper* vorhanden, an dessen Aechtheit nicht mit Grunde gezweifelt werden kann. (*Iren.* adv. haer. III. 3., *Euseb.* H. E. IV. 14. 15., *Hieron.* catal. scriptt. eccl. c. 17.)

Polykarpus trat (zw. 152 — 158.) mit dem Bischofe *Anicetus* in Unterhandlungen wegen *) der *Passahfeyer*. In *Asien* wurde *Ostern* zu gleicher Zeit mit den Juden feyerlich begangen; in *Rom* war man strenger. Bey einer Reise des *Polykarpus* nach *Rom* zum Bischofe *Anicetus* kam die Sache zur Sprache, wurde aber friedlich beygeleget.

S. *Schröckh's* K. G. 3. Th. 2. Ausg. S. 51. ff. S. 108. ff.

*) In den ersten Zeiten des Christenthumes feyerte man das *Auferstehungs - Passah*, — (πασχα αναστασιμον) zum Unterschiede von dem *Kreuzigungs - Passah*, (πασχα σταυρωσιμον) die Leidenswoche Jesu, — in *Asien* mit den *Juden*.

Pomfret, (*John;* geb. *Luton* 1677.; † 1703.) ein englischer Dichter, dessen Sujets gröfsten Theils aus dem gemeinen Leben hergenommen sind. Seine Gedichte im 6. B. der *Andersonschen* Sammlung, nebst seinem Leben, im 51. B. der *Bellschen*, und im 21. B. der *Johnsonschen* S.

Pomponazzi (*Peter;* geb. *Mantua* 1462. p. Chr.; † 1526. *Bologna*) lehrte zu *Bologna* die Philosophie. In seiner Schrift: *de immortalitate animae* (1516.; von *Bardili* 1791.) wollte er zeigen, dafs die Behauptung des *Thomas von Aquino* von der Unsterblichkeit der Seele zwar an sich selbst wahr und wohl begründet sey, aber durchaus nicht mit der *Aristotelischen* Lehre übereinstimme und sich überhaupt nicht aus blosen Naturgründen, d. h. aus *Aristotelischen Principien*, erweisen lasse. Der nämliche *Pomponazzi* glaubte aber an Wunderzeichen und Zaubereyen. (*de incantationibus. Basel* 1556.) Von ihm S. *Eckhard's Progr. Eisenach* 1793. und *Heumanni* Acta phil. 9. St. S. 327 — 380.

Pontanus, (*Johann Jovianus;* geb. *Cerreto* im Herz. *Spoleto* 1426. p. Chr.; † 1503.) Einer der fruchtbarsten lateinischen Dichter. Er schrieb viele grammatisch-rhetorische, moralische, mathematische Abhandlungen und witzige Dialogen. (de obedientia libri V.; de fortitudine libri II.; dialogi: *Charon; Antonius* etc.; *de rebus coelestibus libri XIV.; bucolica* etc.) Seine *sämmtlichen Werke;* prosaische und poëtische: *Basel* 1556. 4 B. 8.; sein Leben: *Niceron's* Nachr. v. berühmten Gelehrten. VIII. B. 1753. S. 321 — 330.

Pope (*Alexander;* geb. *London* 1688.; † 1744.) hatte seine literarische Bildung gröfsten Theils sich selbst zu danken. Am frühesten las er *Ogleby's* Uebersetzung des *Homerus* und *Sandy's Ovidius.* Seine Lieblingslectüre waren die Gedichte *Spenser's*, *Waller's* und *Dryden's*, besonders der letztere. Als Schriftsteller trat er zuerst mit seiner *Ode on solitude* auf. Er übersetzte (1702.) hierauf das 1. Buch der *Thebais* des *Statius*, gab seine 1704 geschriebenen Pastorals heraus, schrieb seine ode on St. Cecilias day, (1708.) sein es-

say on criticism, (1709.) temple of fame, (1711.) sein rape of the lock, (1712.) und Windsor-forest. (1713.) In dem nämlichen Jahre, in welchem der *Lockenraub*, der mit so allgemeinen Beyfall aufgenommen wurde, erschien, erschien auch seine Ode, *der sterbende Christ zu seiner Seele.* Die Veranlassung dazu gaben die bekannten Verse des *K. Adrianus*, die er kurz vor seinem Tode hersagte:

Animula, vagula, blandula,
Hospes comesque corporis,
Quae nunc abibis in loca?
Pallidula, rigida, nudula,
Nec, ut soles, dabis jocos!

Pope machte sich (1713.) an die Uebersetzung der *Ilias* des *Homerus*; mehrere seiner Gegner suchten das Publicum vor der Erscheinung derselben zu überreden, *Pope* sey der griechischen Sprache nicht mächtig. Die 6 Bände *der Uebersetzung der Ilias* (1. B. 1715.; 2. B. 1716.; 3. B. 1717.; 4. B. 1718.; 5. und 6. B. 1720. 4.) brachten alle Gegner zum Schweigen. Reinen Gewinn hatte *Pope* von diesem Werk, das er auf Subscription herausgegeben hatte, 58520 f. Rh. Von der *Odyssee*, (5 B. 1725. 4.) die auch auf Subscription herauskam, übersetzte er nur 12 Rhapsodien; das Uebrige übersetzten *Fenton* und *Broome*. *Pope* kaufte sich jetzt eine Villa zu *Twickenham*, wo er bis an seinen Tod lebte. Er konnte nie ein Staatsamt bekleiden, weil er katholisch war.

Um seine Gegner lächerlich zu machen, schrieb er seine *Dunciade*, worinnen er die *Dunces* an den Pranger stellte. (1729. 8.) Sein vortreffliches didaktisches Gedicht: *essay on man* (die 3 ersten *Episteln* 1733.; die letzte 1734.) erschien in Briefen. Er wurde deswegen verketzert, wogegen ihn *Warburton* (1740.) vertheidigte. Sein letztes Werk war: Moral essays in 4 Briefen.

Beste Ausg. seiner sämmtlichen Werke von *Warburton* in 9 B. 1752. 8.

Sein Leben v. *Ayre* 1745. 2 Voll. 8.

Porphyrius (geb. *Batanea* in *Syrien* 233; † nach 300. p. Chr.) hieſs in seiner Muttersprache *Malchus*, welchen Namen sein Lehrer *Longinus* († 273.) in den gleichbedeutenden: *Porphyrius* verwandelte. Er hörte

in der frühesten Jugend den *Origenes* († 254.) und später auch zu *Rom* den *Plotinus*. *Porphyrius* war der angesehenste Gelehrte, den die *eklektische Secte* im 3. Seculo hervorbrachte. Er lehrte zu *Rom*.

Porphyrius war ein grofser Polygraph und seine Schriften erstrecken sich über mehrere Disciplinen. Er schrieb ein *Werk wider die Christen* in 15 Büchern, (um 270.) in welchen er, mit Gebrauch der Bibel, gelehrter und scharfsinniger als Jemand vor ihm, das Christenthum angriff. Nur Fragmente sind noch (*Euseb.* hist. eccl. L. VI. c. 19., praepar. Ev. L. I. c. 9. X. c. 9. u. bey a. m.) davon vorhanden, da durch kaiserliche Edicte *Valentinian I.* († 375.) und *Theodosius I.* († 395.) alle Schriften gegen die Christen, und namentlich die Schrift des *Porphyrius* (*Justinian's Cod.* I., 1. 3.) zum Feuer verdammt wurden. *Porphyrius* wollte die Schriften der Christen um ihre Auctorität bringen, behauptete, dafs sie Widersprüche enthielten und leitete die grassirenden Krankheiten davon her, dafs durch die Verehrung *Jesu* die Verehrung *Aesculap's* verdrängt worden sey.

Porphyrius hinterliefs auch eine im Anfang und am Ende mangelhafte Biographie des *Pythagoras*, (beste Ausg. die *Küsterische* 1707.) 3 Bücher von der Enthaltung vom Genusse des Thierfleisches; quaestiones Homericae XXXII; explanatio in categorias *Aristotelis* u. a. m. (S. *Brucker* hist. crit. phil. T. II. p. 236—260.)

Porta (*Johann Paptista della*; geb. *Neapel* 1545.; † 1615. daselbst) beschäftigte sich den gröfsten Theil seines Lebens mit Natur- und Kunstkenntnissen, und hatte zu diesem Zwecke mehrere Reisen in das Ausland gethan. In seiner Vaterstadt hatte er ein Museum angelegt, das den Fremden offen stand. Er schrieb eine Menge Theaterstücke, die Beyfall fanden, und errichtete eine gelehrte Gesellschaft, die *del Secreti* hiefs, die er auf päpstlichen Befehl wieder aufheben mufste; sie machte chemische und physische Experimente. Einen Meyerhof bey *Neapel* diente zu ökonomischen Versuchen.

Seine magia naturalis in 20 Büchern wurde in die meisten Sprachen *Europa's*, (teutsch vom Canzler *Christian Knorr von Rosenroth*, *Nürnberg* 1713.) auch ins Arabische übersetzt. Er trug mit zur Erfindung des

Teleskopes, der *Camera obscura* und anderer phasmagorischer Kunststücke bey.

Porta schrieb auch über Geheimschreiberey, (de furtivis literarum notis, vulgo de ziferis libri V.) über die Agricultur, über die Hydraulik, Optik, mehrere Branchen der höhern Geometrie, (elem. curvilineorum libri 3.) über die Chemie, (de destillationibus libri IX.; de aëris transmutationibus libri IV.) die Befestigungskunst, (de munitione libri 3.) über die Mnemonik (ars reminiscendi, *Neapel* 1602. 4.) u. s. w. Er verfertigte auch eine noch nicht in Druck aufgespürte förmliche *Encyklopädie*. (scientiarum omnium synopsin) Seine Komödien erschienen zu *Neapel* in 4 Tomen in 12. 1730.

S. Notice historique sur la vie et ouvrages de *J. B. Porta* par *D*... *Paris* 1804. gr. 8.

Possevin, (*Anton;* geb. *Mantua* 1534.; † *Ferrara* 1611.) ein *Jesuit*, wurde von der päpstlichen Curie vorzüglich als Negociateur gebraucht, um den Katholicism in *Schweden* und *Rufsland* zu verbreiten.

Dieser in Geschäften geübte, schlaue Jesuit schrieb de sacrificio missae; miles christianus; bibl. selecta; appar. sacer, u. a. m. Sein Leben v. *Dorigni* 1712. franz.

Prades, (*Johann Martin de;* † 1782.) ein Mitglied der *Sorbonne*, hatte sich in einer Schulverhandlung als Gegner des Christenthums (1751.) verdächtig gemacht, wurde aus der *Sorbonne* gestofsen, und entwich verkleidet nach *Holland*, und von da nach *Berlin*, wo ihm der König, nachdem *de Prades* sich mit dem Papst ausgesöhnet hatte, einige Pfründen in *Schlesien* schenkte. Mit seiner Bekehrung war es ihm aber kein Ernst. Er schilderte in der Abkürzung der Kirchengeschichte des *Fleury*, die er aus dem Englischen übersetzt zu haben vorgab, und welche K. *Friederich II.* mit einer Vorrede begleitete, (Abregé de l'histoire eccl. de *Fleury*. Traduit de l'Anglois, a *Bern* (*Berlin*) 1766.) die katholische Kirche als die ergiebigste Quelle von Gräueln und Plagen. *Friederich II.* hatte *wahrscheinlich* selbst den Entwurf zu diesem schlechten Buche gemacht. Zu *Bern* und *Rom* wurde es verbrannt. *De Prades* fiel in Ungnade, safs eine Zeit lang in *Magdeburg*, lebte aber nachher gröfsten Theils in *Glogau*.

S. Anekdoten zur Gesch. ber. Gelehrten. Th. VI. S. 250.

Priscianus, (fl. 527. p. Chr., aus *Cäsarea*) ein christlicher Grammatiker zu *Konstantinopel*. Seine *grammatischen Commentarien* in 18 Büchern, ein sehr weitläuftiges Werk über die Elemente der Sprache, haben classische Auctorität erhalten. In den ersten 16 Büchern handelt *Priscianus* de partibus orationis und diese heissen: *Priscianus maior;* die 2 letzten (de syntaxi) nennt man: *Priscianus minor.* (in *Putschii* gram. lat. auct. antiq. 1605. S. 529—1366.)

Proklus, (geb. 412. p. Chr.; † 485.; mit dem Beynamen: διαδοχος, *Nachfolger*, weil er dem *Syrianus* auf seinem Lehrstuhl in *Athen* nachfolgte) der berühmteste aller *eklektischen Philosophen;* ja der gelehrteste Mann des 5. Seculi. Kein *Eklektiker* hat so viele Schriften hinterlassen, als *Proklus.* Er suchte, nach den Grundsätzen seiner Schule, alle altgriechische und morgenländische Schulen zu vereinigen.

Proklus, der beynahe göttlich verehret wurde, hatte viele gelehrte Schüler, die die *Platonische Erbschaft* (d. h. den *Eklekticism*) weiter fortführten. *Proklus* schwebt mehr als einer seiner Secte in den Wolken und that viele neue *Dämonen* zu den alten hinzu. *Proklus* und der *pseudoareopagitische Dionysius* benutzten Eine Quelle.

Er schrieb 6 *Bücher über die Theologie des Platon*, (gr. und lat. v. *Aemilius Portus*, geb. *Ferrara* 1550.; † *Cassel* nach 1610., *Hamburg* 1618., wobey das Leben des *Proklus* von seinem Schüler *Marinus* aus *Flavia Neapolis* in *Palästina*) einen Commentarius über einen Theil des *Timäus* des *Platon*, (gr. *Basel* 1556.) 18 Gründe gegen die Lehre der Christen, dafs die Welt *nicht* ewig sey (in der Widerlegung des *Joh. Philoponus* 1535.) und viele andere *physikalische*, *geometrische*, *astrologische*, *grammatische* u. s. w. Schriften.

Prokopius, (fl. 562. p. Chr.) aus *Cäsarea* in *Palästina*, Senator, und, eine Zeit lang, *praefectus urbi* in *Konstantinopel.*

Man hat von ihm 8 *Bücher der Geschichte*, (v. *Maltret*, 1662. 1663. 2 T. fol.) die er in 2 *Tetraden* eintheilte, wovon die 1. Πηρσικα, die 2. Γοτϑικα betitelt waren. Die 1. Tetrade enthält 2 *Bücher*, und

in denselben die Kriege mit den *Persern* v. 408 — 559.; die 2 folgenden *Bücher* erzählen die Kriege mit den *Vandalen* und *Mauren* in *Afrika* v. 395 — 545; die 4 letzten betreffen die Kriege mit den *Gothen* v. 487 — 552.

Man hat ausser dem von *Prokopius* eine *geheime Geschichte*, (Ανεκδοτα) worinnen er alles Lob v. *Justinianus* und *Belisarius* wieder zurücknimmt, und κτισματα, oder 6 *Bücher* von den von *Justinianus* errichteten und erneuerten Bauten.

Seine Diction ist deutlich und sprachrichtig, und ihm gebühret unter den *byzantinischen Geschichtschreibern* der erste Rang.

Sein Leben vor der *Reinhardischen* Uebersetzung der ανεκδοτα, 1753. 8.

Propertius, (*Q. Aurelius*; *) geb. *Hispellum?* 85. a. Chr.; † 20. a. Chr.) ein Günstling des *Mäcenas*. Wir haben von ihm noch 4 *Bücher elegischer Gedichte*, (ex rec. *Vulpii* 1755. 4., und die prolegg. zu dieser Ausg.) die sich durch leidenschaftlichen Ausdruck, reiche Poësie und correcte Diction auszeichnen. Seine Muster waren *Kallimachus* und *Philetas*, deren griechische Elegieen verloren sind.

Man fand die *Elegieen* des *Propertius* in einem Keller unter einem Weinfasse.

*) Ich bin in der Zeitbestimmung dem *Vulpius* gefolgt. Nach ihm wurde *Propertius* geb. 669. u. c. = 85. a. Chr., † 65 J. alt.

Prudentius, (*Aurelius Pr. Clemens*; geb. 348. p. Chr. *Calahorra*; fl. 405.) ein bekannter lateinischer Dichter, der 12 *Gesänge*, von dem was ein Christ täglich zu verrichten schuldig ist; (liber καθημερινων) 14 *Gesänge* auf *Spanische Märtyrer*; (περι ςεφανων) eine Apotheosis, von der Gottheit Christi; eine ἁμαρτιγενια, ein Gedicht vom Ursprunge der Sünde; 2 Bücher gegen das Memoriale des Stadtpräfecten *Symmachus* an Kaiser *Valentinian III.*, (384.) wovon das 2. Buch sich mit Widerlegung der einzelnen Theile des Memoriales beschäftiget, schrieb. (opp. v. *Cellarius* 1703. 8.)

S. *Ludovici* diss. de vita *Prudentii*. 1692. 4.

Psellus, (*Michaël*; *der ältere*; fl. c. 880. p. Chr.) ein scharfsinniger Philosoph, Lehrer des K. *Leo* des *Philosophen*. Er hat wahrscheinlich (*Leo Allatius de Psel-*

lis, c. 9. p. 7. in *Fabricii* bibl. gr. Vol. V.) viele philosophische Schriften aufgesetzet, die dem *jüngern Michaël Psellus* zugeschrieben werden.

Psellus, (*Michaël*, der *jüngere;* geb. bald nach 1020, *Constantinopel;* † vor 1105., eine Zeit lang erster Lehrer der Philosophie zu *Constantinopel*, ὑπατος των φιλοσοφων, summus phil.) der letzte große griechische Gelehrte, der sich als Lehrer zu *Constantinopel* großen Ruhm erwarb. Er wurde auch in Staatsgeschäften gebraucht.

Psellus war der Lehrer des Kaiser (seit 1071.) *Michaël Dukas*, verlor aber, da dieser den Kaiserthron verlassen mußte, (1078.) alles Ansehen bey Hofe, und trat in den Mönchsstand.

Seine zahlreichen Schriften sind exegetisch, (paraphrasirte hohe Lied *Leyden* 1617.) dogmatisch, (von der Dreyeinigkeit. *Augsb.* 1611. u. a.) philosophisch, (Synopsis organi Aristot. *Witt.* 1597. u. v. a.) juristisch, alchymisch, historisch u. s. w.

S. *Schröckh's* K. G. XXIV. 455. ff. XXVIII. 318.

Ptolemäus, (*Claudius;* geb. c. 90. p. Chr. *Pelusium* in *Aegypten;* † c. 170.) von den Griechen θαυμασιος genannt, ein berühmter *alexandrinischer* Mathematiker, Geograph und Musikgelehrter, von dem das vor *Copernicus* († 1543.) gewöhnliche kosmische System den Namen hatte, das er in seinem *Almagest*, (μεγαλη συνταξις της αςρονομιας, in 13 Büchern) dem einzigen ausführlichen Werk, das wir über *Astronomie* aus dem Alterthume besitzen, welches als *geometrisches* Werk immer verehrungswerth bleibt, ob es gleich als *physisches* keinen Werth mehr hat, das *Al Mamum* († 833.) in die *arabische* Sprache und aus *dieser* Sprache Kaiser *Friederich II.* ins *lateinische* (1230.) *) übersetzen ließ, vorträgt. (Ausg. mit *Theon's* Commentar, *Basel* 1538. fol.; übers. v. *Bode.* 1795. 8.) Nach dem *Ptolemäus* ruhte die große, unbehülfliche Erde *vollkommen; sie* ist das Postament der Natur. Um die Erde, als Mittelpunkt, laufen Sonne, Mond und Sterne täglich Ein Mal von Osten nach Westen. Doch haben die Planeten (*Mond*, *Mercur*, *Venus*, *Sonne*, *Mars*, *Jupiter*, *Saturn*) noch ihre eigenen Bewegungen in einer der ersten entgegengesetzten Richtung, wodurch sie in gewissen bestimmten Zeiten um den ganzen

Himmel herum kommen. In diesen *Umlaufszeiten* glaubte man auch eine Norm gefunden zu haben, die Verhältnisse der Entfernungen der Planeten von der Erde ohngefähr zu bestimmen. Man hielt den schnellsten für den nächsten und den langsamsten für den entferntesten. So kam der *Mond* auf die Eine, der *Saturn* auf die andere Gränze; die *Sonne*, *Mars* und *Jupiter* wurden zwischen jene geordnet. Da aber der *Mercurius* und die *Venus* weder langsamer, noch schneller als die *Sonne* waren, so wiefs ihnen *Ptolemäus*, freylich ganz willkührlich, weswegen auch unter den Alten hierinnen Verschiedenheiten herrschen, einen Platz unter der *Sonne*, der *Erde* näher, an. Dieses *kosmische System* des *Ptolemäus* war bis auf *Copernicus* († 1543.) das geltende.

Ptolemäus schrieb auch ein *geographisches Werk* in 8 Büchern, (γεωγραφικη υφηγησις, geographischer Unterricht, mit Landkarten v. *Gerhard Mercator Amsterdam* 1605. fol.) bey welchem er den Geographen *Marinus* v. *Tyrus* zu Grunde legte. Er bestimmte zuerst, freylich fehlerhaft, die Lage der Oerter nach den Graden der Länge und Breite. *Agathodämon*, ein *alexandrinischer* Künstler, zeichnete die Landkarten dazu, die aber verloren gegangen sind.

Sein κανων βασιλεων, (in *Seth Calvisii* Isagoge chronol. p. 702.) ein chronologisches Verzeichnifs der assyrischen, medischen, persischen, griechischen, römischen Kaiser und Könige von *Nabonassar* (747. a. Chr.) bis auf *Antoninus pius*, († 161. p. Chr.) wird von Chronologen sehr geschätzt.

S. *Suidas* Lex. h. v., und *Heilbronner* Hist. matheseos, l. 1. c. 14. §. 235. p. 343.

*) Das griechische Original wurde erst im 15. Seculo in *Europa* bekannt.

Pufendorf, (*Samuel Freyherr von*; geb. *Dorfchemnitz* 1632.; † 1694. *Berlin*) Ein um das *Natur*- und *Völkerrecht* (elementorum jurisprudentiae naturalis, libri 2, 1660. 8.; de iure naturae et Gentium, libri 8., 1672. 4.; rec. *Mascov*, 1744. 4.; französisch von *Barbeyrac*, 2 Th. 4. 1706.; *Amst.* 1734. 2 Th. 4.; teutsch: *Frankfurt am Main* 1711. 2 B. 4.; englisch von *Kranet*, 1703.; italiänisch v. *Almizi*, *Venedig* 1757. 4.) verdienter Mann, der sein ganzes naturrechtliches Gebäude auf

die Geselligkeit der Menschen gründete, ob er gleich bey einzelnen Materien sein Princip vergifst. *Christian Thomasius* tadelt an dem *Pufendorfischen* Werke, dafs er die Natur der Menschen mehr aus den Meynungen anderer Gelehrten, als aus eigenem Nachdenken entwickelt habe, und *Barbeyrac* ist nicht mit der harten, nicht präcisen Diction des *Pufendorf* zufrieden.

Pufendorf hatte zu *Leipzig*, *Jena* und *Leiden* studieret und wurde dann *der erste öffentliche Lehrer des Natur-* und *Völkerrechtes* zu *Heidelberg*, (1661.) welches auch die *erste* Universität war, wo ein solcher Lehrstuhl errichtet wurde. *Karl XI.*, († 1697.) König von *Schweden*, berief ihn zum ersten Lehrer der Jurisprudenz (1668.) auf seine neu fundirte Universität *Lund*, (*Londinum Scanorum*) um da das *Natur-* und *Völkerrecht* zu lehren. Hier, wo er auch eine *Einleitung in die Historie der Staaten von Europa* schrieb, die dem historischen Unterricht eine andere Wendung gab, begannen seine literarischen Fehden; man verketzerte ihn, weil er zu *Heidelberg* mit Reformirten in Friede gelebt, öfters den *Hobbes* gelobt habe. Dies bewog den *Pufendorf* dem Rufe als Historiograph und als Staatssecretair nach *Stockholm* zu folgen. (1678.) Seine Geschichte de rebus suecicis hatte ihm in *Schweden* so viele Feinde zugezogen, dafs er in die Dienste *Fried. Wilhelm's*, Churf. v. *Brandenburg* als Historiograph und Beysitzer des Cammergerichtes trat. (1686.) *Carl XI.*, K. von *Schweden*, erhob ihn (1694.) in den Freyherrnstand. Er hatte vorher den Ruf auf die neuerrichtete Universität *Halle* ausgeschlagen. Sein Leben in der *Mascovischen* Ausg. des *Pufendorfischen* iur. nat. et gent.

Purbach, (*Georg*; geb. *Peurbach* in *Oberöstreich* 1423.; † 1461. p. Chr.) war, nebst seinem Freunde, Schüler und Nachfolger im Amte, dem *Johannes Regiomontanus*, († 1476.) der *Wiederhersteller aller ächten Astronomie* in *Europa;* denn durch diese beyde fing sie im 15. Seculo wieder aufzuleben an. *Sie* suchten die Fehler der älteren Tafeln zu verbessern, fafsten den erhabenen Gedanken, den Himmel zum *Zeitmesser* anzunehmen und aus den Bewegungen desselben die wahre Zeit der Beobachtungen zu bestimmen. *Purbach* hatte zu *Wien* und auf andern teutschen, französischen

und italiänischen Universitäten studieret und in *Italien* an mehreren Orten die Astronomie gelehret, bis er nach *Wien* als Professor der Mathematik berufen wurde. Sein Tod verhinderte ihn der griechischen Sprache wegen nach *Italien* zu reisen. *Regiomontanus* brachte die magnam syntaxin *Ptolemaei* desselben zu Stande. *Purbach* schrieb noch viele andere trefliche astronomische Schriften. (lib. cum sua tabula de altitudinibus solis; tabula stellarum fixarum u. a.)

Sein Leben v. *Gassendi* nebst dem Leben des *Regiomontanus*. (opp. T. V. edit. Flor. p. 457.)

Puy, (*Peter du*; geb. *Agen* 1582.; † 1652.) ein berühmter französischer Jurist und tüchtiger Vertheidiger der gallicanischen Kirchenfreyheit. Er hatte den Verdacht erreget, als wenn sich *Frankreich* ganz vom römischen Stuhle losreissen wollte.

S. *Rigaltii* Vita *P. Puteani* in *Bates* vitt. sel. vir. p. 660.

Pyrrho, S. *Skepticism.*

Pythagoras, (geb. *Samos*, nach *Dodwell*, *) c. 572. a. Chr.; † 471. a. Chr.) *der Stifter der italischen philosophischen Schule*, die deswegen die italische hiefs, weil er zu *Kroton* in *Groſsgriechenland* eine philosophische Secte gründete. Wahrscheinlich hatte er in seiner Jugend den *Thales* (geb. 640. a. Chr.; † 548. a. Chr.) und den *Pherecydes* (geb. c. 600. a. Chr.) zu Lehrern. Er machte hierauf eine Reise nach *Aegypten*, um die Religion, Verfassung und Gesetze, und vorzüglich die Priesterkaste näher kennen zu lernen. Da er nach seiner Zurückkunft in sein Vaterland fand, daſs *Polykrates* († 521. a. Chr.) sich der Oberherrschaft über dasselbe bemeistert hatte, floh er nach *Kroton* in *Unteritalien* oder *magna Graecia*. Er machte hier den Sittenreformator, lehrte die Jugend zu *Kroton* eine reine Moral und suchte ihren Geist unabhängig von der Sinnlichkeit zu machen.

Der *pythagoräische Orden* bestand aus einer Gesellschaft von Staatsmännern, die gröſsten Theils *magna Graecia* regierten. Es war ein weises System von Gesetzgebung, was auf die Veredlung der Menschheit abzielte. Die *Ordensmitglieder* wurden in 2 Classen abgetheilet, in ακουςικοι, (fleissige, beständige Zuhörer) εξωτερικοι, die geprüft wurden, und in εσωτερικοι, μαθηματικοι, die geprüft waren, denen er sich *ganz*

offenbarte. Die *Esoteriker* theilten sich wieder in *Theoretiker* (*Physiker*) und *Nomothetiker*. (*Politiker*)

Kylon, ein reicher Einwohner von *Kroton*, den der Orden zur Aufnahme nicht würdig fand, schwor den Orden zu unterdrücken und hielt Wort. Die Rotte des *Kylon* überfiel die *Pythagoräer* bey einer Versammlung, zündete das Haus an, und der gröfste Theil, wenige, worunter *Pythagoras* war, ausgenommen, kam um.

Die Schriften, die man dem *Pythagoras* beylegt, sind nicht von ihm. Die *goldenen Sprüche* (χρυσα επη) scheint *Empedokles* (fl. c. 444. a. Chr.) von *Agrigent*, sein Schüler, gesammelt zu haben. (Ausg. v. *Glandorf* 1776. 8.)

Auch die ἱερα αποφθεγματα, gewisse dunkele Denksprüche, deren sich *Pythagoras* und seine Schüler bedienten, sind nicht von ihm.

Pythagoras ahnete, dafs in Zahlen, Gröfsen, Verhältnissen, grofse Geheimnisse enthalten seyn möchten und dafs sie vielleicht den Schlüssel zu den Geheimnissen der Natur enthalten, dafs man dadurch Manches a priori erkennen und dahin gelangen könne, wohin die Erfahrung nicht reichet. Jetzt läfst sich nicht mehr ausmitteln, wie weit *Pythagoras* diesen Gedanken selbst verfolgt habe, was hingegen späteres Spiel des Witzes war.

Die *Psychologie* des *Pythagoras* war ganz poëtisch, er lehrte die *Metempsychose*. (*Seelenwanderung*) Die *Musik* brachte er auf gewisse Regeln und führte die technischen Wörter ein. Von ihm hat das bekannte *Theorem* den Namen des *pythagorischen*, oder der *magister matheseos*.

Die *pythagoräische Philosophie* erlosch gegen das J. 160. a. Chr. in *Griechenland*. In den ersten Seculis nach Christo wurden die *Pythagoräer* durch den *Apollonius* v. *Tyana* wieder zahlreich, bis sie im 4. Jahrhundert ganz ausgingen.

S. *Buhle's* Lehrb. der Gesch. der Philosophie Th. 1. S. 224—277. und *Fabricii* bibl. gr. ex ed. *Harl*. T. I. p. 750. ff.

Pythagoras soll auch *zuerst* den Namen *Philosophie* gebraucht haben. (*Cicer*. Tusc. dispp. V. 3. 4.) *Meiners* (Geschichte des Ursprunges u. s. w. der Wiss. in *Griechenland* und *Rom*, p. 1181.) behauptet, dafs

Sokrates, *nicht Pythagoras*, der Urheber des Namens *Philosophie* sey. Gründliche Einwendungen gegen die Meynung des *Meiners* in bibl. crit. Amstel. Vol. II. P. IV. p. 118. 119. N.

Nach einer Nachricht des *Boëthius* (am Ende seiner Geometrie) haben die *Pythagoräer* eine Bezeichnung der Zahlen, wie die unsrige ist, gehabt, und mit diesen Zahlzeichen gerechnet. Er nennet ihre Zeichen: *Api es vel characteres*. *Pythagoras* muſs die Bezeichnungsart von den *Indiern* bekommen haben.

Die *Arithmetik der Alten* (d. h. allgemeine Untersuchungen über Verhältnisse und Formen der Zahlen; die *Zahlenrechnung* hieſs *Logistik*) hatte eine ganz andere Gestalt, als die der Neueren. Ihre Bezeichnungsart der Zahl war sehr unbequem und erschwerte ihnen die Rechnung; sie muſsten sich mit sinnlichen Hülfsmitteln helfen, dergleichen die Steinchen und die *Rechentafel* (*abacus*) **) waren. Von den beym Rechnen gebrauchten *Steinchen* sagt man im Lateinischen: calculos ponere, subducere. Im Griechischen ψηφος, ein Steinchen; ψηφιζειν, rechnen. Die jetzt gebräuchlichen arabischen Ziffern wurden um das Ende des 10. Seculi in *Europa* eingeführet.

*) Exercitationes duae de aetate *Phalaridis* et *Pythagorae*. 1704. 8.

**) *Abacus*, (ὁ Αβαξ, ein Tisch, worauf die Köche ihre Speisewaaren legen) eine Art von Rechenbrett, dessen sich die Alten bedienten, weil ihre Zahlreihen zu arithmetischen Operationen nicht tauglich waren. Ein Augsburger Patrizier, *Marcus Velser* (geb. 1558.; † 1614.) besaſs einen solchen *Abacus*, und beschreibt ihn in einem Briefe an *Lipsius*. Er war von Metall, und hatte 8 längere und 8 kürzere Einschnitte, je einen von jenen mit einem von diesen in gerader Linie. Die *Sinesen* bedienen sich eines ähnlichen Instrumentes.

S. *Velseri* opp. *Norib*. 1682. p. 819. In den mittleren Zeiten hieſs: *Abacus* die Rechnung mit dekadischen Ziffern. *Abacistae* hieſsen daher *Rechner*; *Paullus* de *Abaco* erhielt daher seinen Beynamen. Bey den Neueren bedeutet *Abacus* eine Tabelle zum Gebrauch bey Rechnungen, als *abacus Pythagoricus*, das Ein Mal Eins.

Pytheas, (fl. c. 330. a. Chr.) aus *Marseille*, wandte zuerst astronomische Kenntnisse auf die allgemeine geographische Beschreibung der damals bekannten Erde an.

Pytheas soll einen *Periplus* und *Periodus* der Erde und einige *Bücher vom Ocean* geschrieben haben, wo-

von sich noch *Fragmente* beym *Strabo* finden. Er machte nach diesen eine Entdeckungsreise in die nordwestlichen Gegenden *Europa's*.

Pytheas soll auch schon den Mond als die Ursache der Ebbe und Fluth angesehen haben.

Q.

Quesnay, (*Franz;* geb. *Merrey* 1694.; † 1774.) Leibarzt des K. von *Frankreich*, ist der Urheber des *Systemes der Physiokratie* oder *der natürlichen Regierung*. Man betrachtete den Staats- oder Nationalreichthum als Hauptgegenstand der Staatswirthschaft.

Das *physiokratische System* kennt nur Ein Nationalvermögen, welches in der *Summe der Naturproducte* bestehet; nur nach dem Verhältnisse dieser Producte soll die Masse der Staatskraft bestimmet werden.

Der einzige productive Stand ist nach dem *Systeme der Physiokratie* der der Landeigenthümer und Bauer; die Beschäftigungen *aller* übrigen Stände sind steril, sie tragen Nichts zur Vermehrung des Nationalvermögen's bey.

In der Finanzwirthschaft begünstiget die Physiokratie, eine allen Ständen gleich wohlthätige und verhältnifsmäfsig gleich belastende Auflage; sie erhebt dieselbe blos von dem reinen Ertrage der Ländereyen.

Dieses System fand in *Frankreich*, wie in *Teutschland* viele Vertheidiger und Gegner.

Adam Smith († 1790.) legte den Grund zum *Oekonomie-Industriesystem*.

Er ist auch Vf. von mittelmäfsigen chirurgischen Schriften, und ein Freund des Aderlassens.

Quesnel, (*Paschasius;* geb. *Paris* 1634.; † 1719.) ein bedeutender Jansenist, Mitglied (seit 1657.) der Congregation des Oratorium, aus der er in der Folge treten mufste. (1678.) Am meisten Aufsehen machte und die wichtigsten Folgen hatte seine Bearbeitung des *N. T.* (Le nouveau Testament en françois, avec des reflexions morales sur chaque verset, pour en rendre la lecture plus utile, et la meditation plus aisée, der Anfang erschien 1671., vermehret seit 1696. mehrere Male, teutsch von *Grammlich*, cf. dessen histor. Vorrede)

Bey Erscheinung derselben wurde sie von den angesehensten Prälaten mit dem gröfsten Lobe beehret; denn noch war der Vf. nicht weiter bekannt; erst nachher (1676.) wurde seine Ausgabe von den Schriften des römischen Bischofes *Leo I.* in *Rom* verboten.

Die Gegner des *Quesnel* — die *Jesuiten* — stellten ein anderes *N. T.* mit erbaulichen Anmerkungen (Le *N. T.* avec des refl. morales et c. par le P. *l'Allemand*, 1712.) entgegen. Der Beichtvater des alternden K. *Ludwig XIV.*, († 1715.) *Michaël Tellier* (geb. 1646.; † 1719.) schickte dem Papste den Entwurf einer Bulle, die den Freunden der Andacht die erbaulichen *Betrachtungen über das N. T.* von *Quesnel* aus den Händen reissen sollte.

Die Bulle *Unigenitus* (1713.) verdammte in diesen *Anmerkungen* namentlich 101 Sätze.

Die Streitigkeiten dauerten lange unter dem Namen *Constitutionsstreitigkeiten* fort.

S. Geh. Nachr. v. der *Constitution Unigenitus*, 6 B. *Magdeb.* 1755.

Quevedo, (*Don Francisco de Quevedo Villegas;* geb. 1580. *Madrid;* † 1647. *Villa nueva de los Infantes*). der einzige *Spanier*, der mit einer so umfassenden Gelehrsamkeit so viel Witz und Originalität verband. *Quevedo* ersetzt den *Spaniern* als komischer Dichter den *Butler* und *Swift*. Er ist in der Gattung von Romanen, welche die *Spanier Bettelromane* nennen, der erste.

Seine Uebersetzungen des *Epiktetus* und *Phocylides*, und seine Nachahmungen des *Anakreon* beweisen seine Kenntnifs der griechischen und seine Correspondenz mit dem *Lipsius*, dem *Scioppius* u. a. seine Erfahrenheit in der römischen Literatur. Seine vielen prosaischen Werke sind geistlichen, politischen, moralischen, historischen, satirischen und scherzhaften Inhalt's. Am meisten Beyfall erhielten seine satirischen. Die besten Ausgaben seiner sämmtlichen Werke sind die von 1660. in 3 Bänden, und die zu *Madrid* 1736. in 6 Bänden 4. erschienenen.

S. *Bouterweck's* Geschichte der Poësie und Beredtsamkeit, 3. B. S. 461. ff.

Quinault, (*Philippe;* geb. *Paris* 1636.; † 1688.) der Sohn eines Pariser Bäcker, ein sehr geschätzter Operndich-

ter und Dramatiker. Die Komödie *La Mere Coquete* und die Tragödie *Astrate* ausgenommen, sind seine Schauspiele sehr mittelmäſsig. Mehrere seiner *Opern* (Alceste, Thesée, Atys, Phaeton und Armide u. a.) sind von *Marmontel* und andern neuern Dichtern umgearbeitet worden. (Seine Werke, nebst seinem Leben: 5 B. 12. *Paris* 1778.)

Quintilianus, (*Marcus Fabius*, geb. 42. p. Chr. *Calahorra* oder *Calagurris* im *Tarraconischen Spanien*; † c. 120.) kam schon in seiner Kindheit nach *Rom*. Er lehrte *Rhetorik* mit dem gröſsten Beyfall und bildete seine Schüler durch Lehre und Beyspiel zu Rednern. K. *Adrianus* ertheilte ihm (118.) das Consulat. Ganz mit Unrecht schreibt man dem *Quintilianus* eine Menge *Uebungsreden* (*declamationes*, 19 gröſsere, 145 kleinere, Ausg. v. *Burmann* 1720. 4.) zu. Groſs ist sein Verdienst um die Theorie der Beredtsamkeit. Sein schätzbares, zur Bildung des Geschmackes zuträgliches Werk bestehet aus 12 Büchern. (*de institutione oratoria* v. *Spalding*. 1798. 8.) S. *Dodwelli annales Quint.* 1698. 8.

Quintus, (*Calaber*; *) fl. 515. p. Chr.) vielleicht aus *Smyrna*, ist Vf. eines Gedichtes in 14 *Büchern*, welches den *Homer* ergänzen soll. (πΦαλειπομενων Ὁμηρῳ, oder των μεϑ' Ὁμηρον) Es fängt vom Tode Hektor's an und gehet bis auf die Rückkehr der Griechen. (ed. *J. C. de Pau*, 1734. 8.) Er hat, trotz der Fehler seines Zeitalter's, eine treſliche Dichtersprache und viele Originalität. S. *Tycksen* comm. de *Q. Smyrnaei* paralipomenis *Homeri*, 1783. 8.

*) Weil der Cardinal *Bessarion* sein Gedicht in *Calabrien* fand.

Quirini, (*Angelus Maria*; geb. *Venedig* 1680.; † 1755.) Cardinal, ein vielwissender, die Literatur befördernder, aber sehr ruhmbegieriger Mann. Er stammte aus einem alten, edeln Geschlechte, studierte zu *Brescia* unter den Jesuiten, trat zu *Florenz* in den Benedictinerorden und wurde bald (1718.) Abt seines Kloster's.

Er besaſs eine seltene Kenntniſs vom griechischen Kirchenwesen, und diese verschaffte ihm (1723.) das Erzbisthum zu *Corfu*.

Er wurde (1727.) hierauf Bischof zu *Brescia*, Bibliothecar der römischen Kirche, Vorsteher des Büchergerichtes und lebte in *Rom* mit groſser Pracht, bis er

sich des Papstes *Benedictus XIV.* Mifsfallen zuzog, (1751.) und sich in sein Bisthum zurückzog.

Er schrieb *Enchiridion* Graecorum, 1717.; Vita Lat. Gr. S. Benedicti, 1723.; Primordia Corcyrae, 1724.; specimen variac literaturae in urbe Brixia, Part. 2. 1739.; Decades epp. V. 1742.--1749.; er hatte Antheil an der Herausg. der WW. *Ephräm* des *Syrer* u. a. m.

Die Italiäner nannten ihn *il Cardinale epistolare.* S. *Henke's* K. G. 5. Th. S. 296. ff.

R.

Rabanus, (*Maurus;* geb. *Mainz* 776., daher: *Magnentius;* † 856.) ein Schüler *Alchuin's*, der ihm den Namen *Maurus* gab. Er war Lehrer, dann Abt zu *Fulda*, endlich (847.) Erzbischof zu *Mainz.* Er gehört unter die fruchtbarsten Schriftsteller des Mittelalter's. Er schrieb *Erklärungen über fast alle Bücher* des *A.* und *N. T.;* über die Kirchendisciplin; (de institutione clericorum) eine Art von Encyklopädie und Methodologie, welche über den Umfang und die Behandlungsart der Gelehrsamkeit in der damaligen Zeit die besten Aufschlüsse gibt; (de Universo libri 22.) glossaria latino-theotisca; excerptio de arte Gramm. *Prisciani;* einige philosophische Abhandlungen über Tugenden und Laster, von der Seele, zwar besser als die von *Alchuin*, aber nicht ausgezeichnet. (opp. v. *Colvener*, 1627. fol.)

Die Schule zu *Fulda* ward durch ihn sehr blühend; sie war ein Seminarium, aus welchem die brauchbarsten Männer des Zeitalter's hervorgingen. *Hrabanus* sammelte auch eine ansehnliche Bibliothek für sein Kloster. S. *Buddei* et *Jung-Johann* diss. de vita et doctrina *Rab.*, 1724. 4., und *Schröckh's* K. G. XXIII. S. 273. ff.

Rabelais, (*François;* geb. *Chinon* in *Touraine* 1483.; † 1553.) Einer der vorzüglichsten Köpfe unter den *Franzosen*, wurde für den geistlichen Stand erzogen. Er trat in den Franciscanerorden; Papst *Clemens VII.* († 1534.) gab ihm die Erlaubnifs in den Benedictinerorden zu treten; aber auch hier war es ihm zu enge. Er ging nach *Montpellier*, und studierte Medizin. Er

wurde durch seine Uebersetzung des *Hippokrates* und durch seine Vorlesungen Einer der berühmtesten Lehrer auf der Universität.

Er reisete hierauf nach *Paris*, erwarb sich die Gunst K. *Franz I.*, († 1547.) und des Cardinal *Du Bellay*, mit welchem er auch nach *Italien* reisete. Sein Gönner verschaffte ihm in *Frankreich* eine Pfründe.

Sein *Gargantua* erregte eben so viel Aergernifs, als er Beyfall fand; er wurde von der Sorbonne verboten; aber K. *Franz I.* hob das Verbot auf. Das letzte Buch des *Pantagruel* kam erst nach dem Tode des Vfs. heraus. (Oeuvres de Maitre *François Rabelais*, *Amst.* 1711. 5 B. 8., nebst seinem Leben; teutsch v. *Johann Fischart* 1575. u. ö.)

Auf seinem Sterbebette erklärte **Rabelais:** Je m'en vais chercher *un grand Peutêtre.*

Rabelais ist kein *Cervantes;* sein *Gargantua* und *Pantagruel* ist ein genialisches, rohes Caricaturgemälde. Es war Scherz, wenn *Rabelais* sagte, er habe seine satirischen Werke nur aus medizinischen Gründen geschrieben, um durch ein kräftiges Lachen die Genesung seiner Kranken zu befördern.

Seine burleske Originalität und Unerschöpflichkeit im *Ungeheuern* reifst zur Verwunderung hin. *Planmäfsig* geisselt er die schmuzigen Mendicantenmönche durch.

Rabener, (*Gottlieb Wilhelm;* geb. *Wachau* 1714.; † 1770.) Obersteuerrath zu *Dresden*, der erste classische teutsche Satiriker in Prosa. (1751.; die Sammlung seiner satirischen Schriften *Leipzig* 1777. 6 Th. 8.) Anziehend und leicht ist seine Darstellungsgabe, elegant seine Sprache in den Gemälden von den Thorheiten der mittleren Stände, ganz treu nach der Natur gezeichnet.

Auch als *Briefsteller* verdient *Rabener* Auszeichnung. (Br. *Rab.* herausg. v. *Weisse* 1772.)

Racan (*Honore de Beuil*, Marquis *de Racan;* geb. *Roche-Racan* in *Touraine* 1589.; † 1670.) gehört zu den ältesten Mitgliedern der französischen Akademie. Er war Page an dem Hofe K. *Heinrich IV.* († 1610.) und bildete sein Dichtertalent unter *Malherbe's* Leitung. Am berühmtesten machten ihn seine *Bergeries*, ein Schäferdrama im Geschmacke des *Pastor Fido*, in

welchem er durch eine lebhafte Darstellung auch geringfügigen Gegenständen Interesse zu geben weifs.

In der lyrischen Gattung war er nicht glücklich. (sämmtliche Ged. *Paris* 1724. 2 B. 12.) S. *Niceron's* Nachr. 24. B.

Racine, (*Jean; geb. la Ferté-Milon* 1639.; † 1699.) wurde im *Portroyal* erzogen. In der griechischen Sprache machte er bald grofse Fortschritte. *Platon* und *Plutarchus* waren die erste Nahrung seines Geistes. Er studierte hierauf unter der Leitung des gelehrten Benedictiner *Lancellot* (geb. 1615.; † 1695.) die griechischen Dichter.

Im *Port-royal* hatte man sich seiner Neigung zur Dichtkunst widersetzt. *Racine* erhielt den Preis (1660.) durch die Ode auf die Vermählung *Ludwig XIV.: La Nymphe de la Seine.* Es wurde ihm ein Geschenk von 100 Louisd'or und eine Pension von 600 Livres durch *Colbert's* Vermittelung bewilliget. *Moliere* hatte sich sehr für den jungen Dichter interessiret und ihm den Plan zu dem ersten Stücke, das (1664.) zu *Paris* aufgeführet wurde, gegeben, zu der *Thebaïde*, ou les freres ennemis.

Ganz *Paris* wurde (1666.) von seinem *Alexandre*, und noch mehr von seiner *Andromaque* (1668.) entzückt. Voll feinen Witzes und bitterer Satire war sein Lustspiel: *Les Plaideurs*, (1668.) eine Nachahmung der Wespen des *Aristophanes*. Alles was er bisher geleistet hatte, übertraf (1670.) seine Tragödie *Britannicus*. Wenigen Werth in den Augen der Kenner hatte sein Trauerspiel *Berenice*. (1671.)

Hierauf folgten *Bajazet*, (1672.) *Mithridate*, (1673.) seine vortrefliche Tragödie *Iphigénie*, (1675.) und (1677.) sein *Phèdre*.

Nur durch dringendes Zureden seiner Freunde konnte er von dem Entschlusse Carthäusermönch zu werden, abgebracht werden.

Racine und *Boileau* († 1711.) erhielten den Auftrag (1677.) die Geschichte *Ludwig XIV.* zu beschreiben. Sein erster historischer Versuch war seine *Geschichte vom Port-royal;* (1667. 2 B. 12.) von seiner Geschichte *Ludwig XIV.* ist Nichts auf die Nachwelt gekommen, indem sein MS. ein Raub der Flammen wurde. Er wollte sich nun ganz dem historischen Fa-

che widmen; er schrieb jedoch aufgemuntert von der Frau *v. Maintenon* seine *Esther*, (1689.) und (1691.) seine *Athalie*, zunächst für die Kostgängerinnen des Kloster *St. Cyr*, das (1686.) Frau von *Maintenon* gestiftet hatte. Sein Styl ist sehr correct und seine Verse sind numerös.

Man hat ausser dem von *Racine:* Einige *Gesänge (cantiques)* zum Gebrauche des Kloster's *St. Cyr*, voller Salbung; Eine Idylle auf den Frieden; einige Epigrammen und musterhafte Briefe. Seine Werke: *Paris* 1796. 4 B. 8.; sein Leben von seinem Sohne *Louis Racine*, 1747. 12.

Racine, (*Louis;* geb. 1692.; † 1763.) Sohn des berühmten *Jean Racine*, widmete sich dem geistlichen Stande. Sein erstes poëtisches Werk war das philosophische Lehrgedicht *la Grace* (1720.) in 4 *Gesängen*. Mehr poëtischen Werth hat sein 2. didaktisches Gedicht: *La Religion* in 6 *Gesängen*. Seine wichtigsten Werke in Prosa sind *reflexions sur la poësie*, und memoires sur la vie de *Jean Racine*.

Seine Werke: *Amsterdam* 1750. 6 B. 8.

Ramazzini, (*Bernhard;* geb. *Carpi* 1633.; † 1714.) ein classischer medizinischer Schriftsteller, berühmt durch seine meisterhafte Beschreibung der *Italien* (1710.) verwüstenden Epizootie, und durch sein trefliches Buch über die Krankheiten der Künstler und Handwerker. (neu bearb. v. *Ackermann*, 1780. — 1783. 2 B. 8.)

Opp. *Patav.* 1718. 4 Voll. 8.

Ramler, (*Carl Wilhelm;* geb. *Kolberg* in *Pommern* 1725.; † 1798.) Professor der schönen Wissenschaften bey dem Cadettencorps, der *Horatius der Teutschen*. Er hatte anfänglich (1750.) an den *kritischen Nachrichten* Theil, und bearbeitete den *Batteux*. Jugendliche Energie und patriotischer Enthusiasm machten den *Ramler* zum vorzüglichen Dichter.

Die meisten seiner *Oden* betreffen *Friederich den grossen*.

Die erste Originalausgabe seiner Gedichte erschien 1772. Verstümmelt ist die neue Ausgabe (1801.) derselben. Die letzte Arbeit, die *Ramler* unternahm, war die Herausgabe v. *Götzen's* Gedichten.

Ramler gab auch, nebst *Lessing*, *Logau's* Epigram-

men, den *Kleistischen* Nachlafs, und die Werke *Nicolay's* heraus.

S. *Heinsius* Versuch einer biographischen Skizze *Ramler's*, 1798.

Ramus, (eigentlich: *Pierre de la Ramée;* geb. *Cuth* in *Vermandois* 1515.; † 1572.) der Sohn eines Bauern, hatte zu *Paris* studieret.

Seine Verdienste bestehen vorzüglich darinnen, dafs er das Ansehen des *Aristoteles* beschränkte, die *Logik* vom scholastischen Wuste reinigte und sie für das gemeine Leben brauchbar machte, (institutiones dialecticae; der 2. Theil seiner *Logik* handelt de iudicio, daher das Sprichwort: Caret altera parte *Petri*, sc. *Rami*) die Denkfreyheit beförderte u. s. w.

Die *Logik* war bey ihm weiter Nichts, als eine ars bene disserendi.

Den gröfsten Hafs der peripatetischen Philosophen zog sich *de la Ramée* durch seine animadversiones Aristotelicae zu; bey der Pariser Bluthochzeit wurde er das Opfer des grausamen Pedanten *Jacob Carpentarius*.

De la Ramée schrieb auch theologische, philologische und andere Schriften.

Sein Leben v. *Theophilus Banosius*, *Frankfurt* 1579.

Die *Ramisten*, seine Anhänger, waren ihm in *Teutschland*, *England* und *Schottland* blindlings ergeben.

Rance, (*Hermann Johann le Bouthillier de;* geb. 1626.; † 1700.) der Sohn eines französischen Staatsrathes, sah sich schon in seinem 11. Jahre in dem Besitze von geistlichen Pfründen, die 20000 Livr. rentirten. Er legte sich mit vielem Fleisse auf die Erlernung der Sprachen und der redenden Künste, und das mit so glücklichem Erfolge, dafs er schon in seinem 12. Jahre eine mit Noten versehene Ausgabe von *Anakreon's* Gedichten drucken liefs. (*Paris* 1639.) Kurz darauf erschien auch eine Uebersetzung dieses Dichters von ihm. Er lebte nun auch ganz Anakreontisch, hielt eine prächtige Tafel u. s. w. Er studierte nun auch Theologie, um von seinem Oncle, dem Erzbischof v. *Tours* Coadjutor zu werden. Nach dem Sturze des Cardinal *Rez*, auf dessen Partey er gewesen war, wurde er schwermüthig; eine unglückliche Liebesgeschichte vermehrte

noch seine Schwermuth, er verfiel in eine heftige Krankheit; nach seiner Genesung war bey ihm der Entschlufs reif geworden, der Welt zu entsagen, und sich in die Einsamkeit zu begeben. Er verkaufte was er hatte und behielt sich nur ein sehr mäfsiges Einkommen vor. *Rance* wählte zu diesem seinen Aufenthalte die *Abtey des Gotteshauses unserer lieben Frauen de la Trappe* in der *Normandie*, in der Diöces von *Seez*, welche ganz von der übrigen Menschenwelt getrennt, mit einem ewigen Nebel umhüllt und deswegen sehr ungesund ist, die von einem gewissen Grafen *von Perche*, *Rotrou II.*, gestiftet worden, (1140.) und eine Tochter von *Clairvaux* war. Sie führt auch den Namen *des Gotteshauses unserer l. Fr. des Degres*. *Rance* liefs die Gebäude wieder herstellen und führte eine strengere Observanz ein. (1662.) Er wurde nun regulirter Abt und ordnete die strengsten Uebungen an. Er fastete anhaltend und streng, war der erste beym Gebet, und unterliefs Nichts, was er selbst vorgeschrieben hatte. Die Religiosen erneuerten (1675.) ihr Gelübde. Er führte die beyden Grundsätze ein, 1. die Religiosen müssen immer beschäftiget seyn und den Müssiggang meiden, 2. ein Mönch müsse ungelehrt seyn, denn die Studien vertrügen sich nicht mit dem Klosterleben. Dies verwickelte ihn in einen langen Streit mit dem gelehrten Mauriner *Jean Mabillon* (geb. 1632.; † 1707.) über die Klosterstudien. Am heftigsten wurde *Rance* von dem *Carthäusergeneral Masson* angegriffen. Die strenge Lebensart der Religiosen von *la Trappe* machte, dafs sich der Orden nicht weit verbreitete. Ein Mitglied dieses Ordens nennt das Kloster selbst einen Abgrund von zahllosen Qualen, welche Despotism, Eifersucht, Hafs, Aberglauben und Rachsucht unter den Füfsen der unglücklichen Opfer graben, die unvorsichtig genug waren, sich hinein zu wagen. Bey der französischen Revolution begab sich ein Theil nach *England*, wo er von einem reichen Katholiken ein Landhaus eingeräumt erhielt, ein Theil nach *Paderborn*, wo ihm (1802.) alle Vermehrung seines Etablissement's und die Kindererziehung untersagt ward.

Rance schrieb auch reflexions morales sur les quatre evangiles; abregé des obligations des chretiens u. a. m.

Sein Leben v. *Marsollier;* von seinen übrigen Schriften, S. *Du Pin* bibl. T. XVIII. p. 210.

S. *Henke's* christliche K. G. 4. Th. 1795. p. 41.

Rapin, (*René;* geb. *Tours* 1621.; † *Paris* 1687.) ein französischer Jesuit, einer der besten lateinischen Dichter und auch theologischer Schriftsteller. Seine *Eklogen* (seine Schriften *Amst.* 3 B. 12.) sind theils geistlichen, theils weltlichen Inhalts. Er war ein fast zu treuer Nachahmer des *Virgilius.*

Raschi, (eigentlich: *R. Salamo Isaacides,* *) abbreviirt aus den Anfangsbuchstaben: *Raschi*, fl. c. 1160.) aus *Troyes* in *Champagne*, that beträchtliche Reisen und kehrte dann in seine Vaterstadt mit seinen Reisebemerkungen zurück, wo er auch starb. Bey den Juden wird er unter die geschätztesten Interpreten der Bibel gerechnet, die ihn daher κατ' ἐξοχην den *Ausleger des Gesetzes* und *das grosse Licht* nennen. Seine dunkel geschriebenen Commentarien über das ganze A. T. erschienen durch Juden vollständig *Amsterdam* 1700. 4 B. 12.

*) Dergleichen Abbreviaturen gebrauchten die *Rabbinen* häufig. Er wird von den Rabbinen ר-שי, i. e. R. Sal. Isaacides, geschrieben.

Ratramnus, († c. 871.) ein Mönch in dem Kloster *Corbie*, war wegen seiner Gelehrsamkeit in alle Streitigkeiten der Kirche verwickelt. Er behauptete in seiner Schrift de corpore et sanguine Domini (v. *Jacob Boileau*, 1712. 12.) gegen den Mönch *Paschasius Ratbertus*, der (845.) lehrte: *Adesse in S. coena veram carnem Christi*, quae nata est de virgine, passa est in cruce, resurrexit de sepulchro, eine *ideale*, eine *geistige*, *nicht* eine *physische*, *wirkliche Verwandlung* des Brotes und Weines im h. Abendmahle; die Verwandlung des *Ratramnus* ist blos eine Substitution.

Diese beyden Mönche kamen auch über die Frage hinter einander: Ob die *Entbindung der Maria* völlig auf die natürliche Art geschehen sey, oder ohne alle Erweiterung und Verletzung der Theile. *Ratbertus* († 865.) war für die wundervolle Entbindung; *Ratramnus* für die natürliche. (de partu virginis, s. de nativitate Christi, modo communi et naturali, non clauso B. Virginis utero facta, in *D'Achery* spicileg. T. I. p. 318.)

S. Hist. liter. de la France, T. V. p. 332., und *Schröckh's* K. G. XXIII. S. 166. 467. ff.

Ray, (*Johann*; geb. 1628. *Black-Notley*; † 1705. daselbst) ein in der Naturgeschichte Epoche machender englischer Geistlicher, besonders in der Botanik. Er verbesserte die naturhistorische Methodologie und das systematische Studium. Sein botanisches System war auf die Verhältnisse der Blätter und Früchte gegründet. Er schrieb synopsis methodica stirpium britann. 1690. 8.; methodus plantarum emendata. 1703.; hist. plantarum generalis. 1693. 3 Voll. fol. S. Haller bibl. bot. T. I. p. 500.

Raymundus Lullus, S. p. 392. 393.

Raymundus (*von Penyafuerte*; geb. 1175.; † 1275.) stammte von dem aragonischen Königsgeschlechte her. Er war eine Zeit lang General des Dominicanerordens. (1238—1240.)

Penyafuerte machte sich durch die Verbreitung des Christenthumes in *Spanien* und durch Stiftung 2 Collegia in *Murcia* und *Tunis*, worinnen die hebräische und arabische Sprachen gelehrt wurden, verdient. Dieses Institut diente andern Ländern zum Muster.

Er veranstaltete auf Befehl des Papst *Gregorius IX.*, († 1241.) dessen Gewissensrath er war, eine *Sammlung von Decretalen* in 5 *Büchern*, (1230.) als den 2. Theil des kanonischen corpus, die die Briefe der Päpste, besonders *Gregorius IX.*, v. J. 1150., nebst den Verordnungen der Kirchenversammlungen in diesem Zeitraume, sehr unordentlich, enthält. (in *Böhmeri* corp. iur. can. T. II. 1747.; cf. *Pertsch* Historie des kanon. Rechtes, S. 268—307., und *Glück* praecogn. univ. iurispr. eccl. p. 48—60.)

Er schrieb auch 4 *Bücher*: summa de poenitentia et matrimonio. (v. *Vinc. Loget*, 1718. fol.)

Raymund, (von *Sabunde*, auch *Sebeide*, *Sebon*, fl. 1436. p. Chr.) ein berühmter spanischer Theolog, Arzt, und Philosoph, der als Professor zu *Toulouse* stand. *Raymund* schrieb ein Buch; liber creaturarum, sive Naturae, (Lugd. 1648., ins französ. übersetzt von *Montagne* 1581.) welches man gemeiniglich seine *natürliche Theologie* zu nennen pflegt; ob es gleich keine in dem eigentlichen Verstande des Wortes ist.

Raymund ist jedoch der erste Urheber einer philosophischen Theologie, in welcher die Schlüsse zusammenhängend vorgetragen sind. (S. *Tiedemann's* Geist der speculativen Philosophie 5. B. S. 290. fg.)

Raynal, (*Guillaume Thomas*; geb. *St. Geniez* 1711.; † *Chaillot* 1796.) verdankte seine früheste Bildung den Jesuiten, in deren Orden er auch trat, welchen er aber bald wieder verliefs. Er widmete sich nun ganz den Wissenschaften.

Von seinen ersten schriftstellerischen Versuchen hielt er in der Folge selbst nicht viel. In der Geschichte der Ehescheidung *Heinrich VIII.* von *England* und der *Catharina* von *Aragon* 1763. 12. stellte er ein Gemälde des damaligen *Europa* auf. Nach einer 20jährigen Vorbereitung trat *Raynal* mit seinem grofsen Werke: l'histoire des etablissements des Europeens dans les deux Indes (*a Amsterd.* 7 B. 8. 1773.) auf. Bey der ersten Ausgabe nannte sich *Raynal* nicht; nachdem aber das Werk 20 Mal gedruckt und nachgedruckt und der Verfasser bekannt worden war, wurde ihm der Prozefs gemacht; er mufste sein Vaterland verlassen und mufste bey Monarchen, die er so hart angegriffen hatte, seine Zuflucht suchen. *Friederich II.* von *Preussen* nahm ihn (1781.) sehr freundschaftlich auf. Da er nach *Frankreich* zurückkehren durfte, (1785.) durchreisete er *England* und *Helvetien* und so kam er in sein Vaterland zurück. Durch die Revolution verlor er beynahe sein ganzes Vermögen. *Raynal* wurde Mitglied des Nationalinstituts. Er hinterliefs eine *Geschichte des Widerrufs des Edicts von Nantes*, wovon sich das MS. noch nicht vorgefunden hat. S. Intell. Bl. der allg. Liter. Ztg. 1796. S. 931—934.

Réaumur (*Renatus Anton Ferchaud de*; geb. *Rochelle* 1681.; † 1757.) machte sich vorzüglich um das Thermometer, um die Zoo-Physiologie und Entomologie verdient.

Redi, (*Franz*; geb. *Arezzo* 1626.; † 1697.) ein fleissiger, aber leichtgläubiger Naturforscher und berühmter praktischer Arzt nach einem gründlichen Kurplane.

In einem guten italiänischen Style sind seine, meisten Theils naturhistorischen, *Schriften* (*Neapel* 1778. 7 B. 8.) abgefasset.

Regiomontanus, (eigentlich: *Johannes Müller* oder *Mo-*

litor; geb. *Königsberg*, einem *S. Hildburghäusischen* Städtchen in *Franken* 1436., daher Regiomontanus, auch *Ioannes Germanus de Regio Monte;* † *Rom* 1476. p. Chr.) nebst *Purbach*, der Restaurator der Astronomie in *Europa.* Schon in seinem 12. Jahre besuchte er die Universität *Leipzig* und in seinem 15. ging er zu *Purbach*, um den *theoretischen Theil* der *Astronomie* bey ihm zu studieren. *Regiomontanus* arbeitete mit seinem Lehrer, so daſs es ungewiſs ist, ob nicht der genialische *Franke* den hohen Gedanken, den Himmel als den *Zeitmesser* anzusehen, zuerst fand. *Regiomontanus* ging (1461.) mit dem Cardinal *Bessarion* nach *Italien*, lernete hier die griechische Sprache und erklärte zu *Padua* die Elemente des *Al Fargani.* (fl. 830. p. Chr.) *Regiomontanus* hatte seine tabulam primi mobilis dem Könige *Matthias Corvinus* († 1490.) dediciret und wurde, da er nach *Ungern* zu demselben reisete, reichlich beschenkt. Er kehrte (1471.) nach *Nürnberg* zurück, verfertigte durch Unterstützung seines reichen Schüler *Bernhard Walther* mehrere neue astronomische Instrumente, welchen nichts abging, als bequemere Bewegung, accuratere Theilung und das Fernrohr, und legte auf dessen Kosten eine Druckerey an, wo er den ersten Kalender vom Jahr 1475 — 1506. unter dem Titel: *astronomicae ephemerides* drucken lieſs.

Frühere Versuche waren theils zu mangelhaft, theils zu wenig bekannt, wie der, den *Johann von Gmunden* (1439.) machte.

Regiomontan's Kalender ward sehr bald verbreitet und für 12 Goldgülden (10 Rthlr. 12 ggl.) verkauft.

Papst *Sixtus IV.* († 1484.) creirte ihn zum Bischof von *Regensburg* und berief ihn (1475.) nach *Rom*, um sich seiner Einsichten bey der Verbesserung des Kalender zu bedienen. Er starb daselbst (6. *Jul.*) und wurde in das *Pantheon* begraben.

Regiomontanus übersetzte mehrere griechische Mathematiker. (*Ptolemäus* u. a.)

Sein Leben v. *Gassendi.* (in opp. T. V. edit. Flor. p. 457.)

Regnier (*Mathurin;* geb. 1573. *Chartres;* † 1613.) zeigte von Jugend auf Hang zur Satire. Am meisten Werth

unter seinem poëtischen Nachlafs haben seine 16 *Satiren.*

Seine Werke: *London* 1733. 4.; vor dieser Ausg. sein Leben.

Reinmar, (*der alte;* fl. 1231.) aus der *Rheingegend*, scheint sich bey *Leopold VI.* am östreichischen Hofe aufgehalten und ihn auf seinem Kreuzzuge begleitet zu haben. In einer feinen, numerösen Diction sind seine natürlichen, empfindungsvollen Lieder abgefasset. (in der *Maness.* Sammlung. I. 64.)

Reinmar, (*von Zweeter;* † 1269.) Sohn des vorigen, lebte am Hofe *Ottocar's*, K. von *Böhmen*. Seine moralischen und satirischen Gedichte sind belehrend und Gedanken reich. (In *Bodmer's* Proben der alten schwäbischen Poësie, 1748. 8. S. 175. 181. 199.)

Reiske, (*Johann Jacob;* geb. *Zörbig* 1716.; † *Leipzig* 1774.) Rector der Nicolaischule zu *Leipzig*. Er hatte zu *Leipzig* und zu *Leiden* die Medizin, die arabische und griechische Literatur studieret, wurde Dr. der Arzneygelahrheit, mufste eine Zeit lang mit der bittersten Armuth in *Leipzig* kämpfen, bis er die genannte Stelle erhielt. Er besafs eine solche ausgebreitete Kenntnifs der arabischen Literatur, dafs er, nach dem Zeugnisse *Niebuhr's*, (Beschreibung v. *Arabien*, p. XXV. XXXIII. 96.) die Schriften der alten *Araber* besser lesen konnte, als die arabischen Gelehrten. Er gab mehrere arabische Schriftsteller (*Haririi* consessus XXVI. 1737. 4.; Taraphae Moallakah, 1742. 4.; Abulfedae annales moslemici, 1754. 4. u. a.) und Uebersetzungen derselben, viele griechische Auctoren (*Theocriti* reliquiae, 2 T. 1766. 4.; oratt. graeci, 8 B. 1770—1773. 8.; *Plutarchi* quae supersunt omnia, 1774. ff.; *Dion. Halicarnassensis* opp. omnia, 6 Voll. 1774. ff. 8. u. a. m.) heraus.

S. De vita *Ioannis Iac. Reiskii* scr. *Sam. Frid. Nath. Morus*, 1777., und Nova acta our eruditt. a. 1774., S. 291—315.

Reuchlin, (*Johannes;* geb. *Pforzheim* im Grofsherzogthume *Baden* 1455. p. Chr.; † 1522. *Stuttgard; Hermolaus Barbarus* † 1493. nannte ihn: *Kapnio* v. *καπνος*. *Rauch*) ein gelehrter Sprachkenner, Archäolog, Theolog und Jurist, dessen edle Thätigkeit ihn sehr gemeinnützig für sein Zeitalter machte. Sein Leben

verbreitet vieles Licht über den Zustand der Schulen, der Literatur, der Sitten und der Arroganz des Klerus, vorzüglich der Mönche. Im 18. Jahre wurde er unter die Chorschüler des *Badenschen* Hofes aufgenommen. Er kam mit dem jungen Markgrafen *Friederich* nach *Paris*, wo er die Theologie, die griechische und hebräische Literatur, letztere bey dem berühmten *Johann Wessel*, († 1489.) studierte. Er begab sich hierauf nach *Basel*, um sich in der griechischen Sprache zu vervollkommnen. Hier schrieb *Reuchlin* auch das erste *lateinische Lexikon* in *Teutschland*, unter dem Titel: Breviloquus.

Er lehrte auch zu *Basel* die lateinische und griechische Sprache, ging aber hierauf (1479.) nach *Orleans* und *Poitiers*, (1480.) um sich der Jurisprudenz zu widmen. In letzterer Stadt schrieb er eine griechische Grammatik, unter dem Titel: μικροπαιδεια. Er begab sich nun nach *Tübingen* und warf sich in die Geschäfte eines praktischen Juristen. *Eberhard* der *ältere* v. *Wirtemberg* nahm den *Reuchlin* (1482.) als geheimen Secretär mit auf seine fromme Reise nach *Rom*. Auf seinen italiänischen Reisen (denn er machte 1490. eine zweyte) studierte er die griechische Sprache fort und vertauschte den Peripateticism mit der Platonisch-Pythagoräischen Philosophie. Kaiser *Friederich III.* († 1493.) erhob ihn in den Adelstand, machte ihn zum kaiserlichen Pfalzgraf und zu seinem Rath. Der kaiserliche Leibarzt, der Jude *Jacob Jechiel Loans* unterrichtete ihn genauer in der hebräischen Sprache zu *Linz*. Nach dem Tode des Grafen und nachherigen Herzogs (seit 1495.) *Eberhards* v. *Wirtemberg* ging *Reuchlin*, seiner Sicherheit wegen, nach *Heidelberg*, reiste wieder nach *Rom*, kehrte wieder nach *Wirtemberg* zurück, sah sich genöthiget dieses Land (1519.) wieder zu verlassen und wurde in *Ingolstadt* (1520.) als Lehrer angestellet. Er folgte dem Rufe nach *Tübingen* als Lehrer der griechischen und hebräischen Sprache, lehrte auch daselbst die beyden Sprachen; es überfiel ihn eine langwierige Krankheit, er liefs sich nach *Stuttgard* bringen und starb (30. *Jul.* 1522.) daselbst.

Reuchlin's rastloses Bestreben ging dahin die Literatur zu verbessern und das Studium der alten Sprachen

und Philosophie zu erhöhen. Sein Zeitalter priefs ihn als den Phönix des Jahrhunderts, als den Lehrer ihres Volkes, als einen eben so grofsen Geschäftsmann, als Gelehrten.

Erasmus setzte in seiner *apotheosis Capnionis* den *Reuchlin* nach seinem Tode unter die Heiligen neben dem Namen des heil. *Hieronymus*. Jedoch mufs man nicht vergessen, dafs *Reuchlin* die teutsche Sprache nicht so gut als *Hutten* und *Luther*, die lateinische nicht so rein als *Erasmus* und *Melanchthon* schrieb, dafs er in seinen lateinischen Gedichten dem *Eobanus Hessus* weit nachstehet und dafs er durch seine beyden Werke de verbo mirifico (1514.) und de arte cabbalistica, (1517. fol.) in welchen er die Weisheit der Juden über die aller Nationen erhebt, den Gebrauch der Vernunft herabsetzt und blinden Glauben empfiehlt, den Umgang mit Geistern als das höchste Ziel menschlicher Bestrebungen setzt und die Magie der Griechen und Römer durch die Kabbala der Juden heiligte, grofsen Schaden auf Ein ganzes Seculum hinaus stiftete. Sein nützlichstes Buch ist: de rudimentis ebraicis, libri III., (1506. kl. fol.) eine hebräische Grammatik nebst einem Wörterbuche. *Für Teutschland* war diese die erste, obgleich der Franciscaner *Conrad Pellicanus* (sonst: *Kürschner*, † 1556.) aus dem *Elsafs* 3 Jahre früher (1503.) eine zu *Basel* herausgegeben hatte.

Johann Pfefferkorn, der vom Judenthume zum Christenthume zu *Cöln* (1506.) übergetreten war, gab Veranlassung zu dem berüchtigten Streite der *Cölner Theologen* und des *Reuchlin*. *Pfefferkorn* hatte eine kaiserliche Vollmacht alle schädlichen *jüdischen Bücher* aufzugreifen und zu verbrennen. (1509.) *Reuchlin* wurde aufgefordert diesen Befehl mit zu executiren. Er schlug es aus und setzte seinen Rathschlag, ob man den Juden ihre Bücher nehmen, abthun und verbrennen soll, auf. *Pfefferkorn* schrieb seinen *Handspiegel* (1511.) dagegen, den *Reuchlin* ein Schmachbüchlein nannte. In seinem *Augenspiegel* (1511.) antwortete ihm *Reuchlin*. *Arnold von Tungern* († 1540.) und der Dominicaner *Jacob von Hoogstraten*, († 1527.) inquisitor haereticae pravitatis, leiteten einen Inquisitionsprozefs gegen ihn ein. Der Prozefs nahm endlich ein solches Ende, dafs die *Cölner Theologen* die *Prozefs-*

kosten (1520.) dem *Reuchlin* erstatten mufsten. (S. *Meiners* Lebensbeschreibungen berühmter Männer 1. Th. 1795. S. 44 — 212.)

Rhazes, (*Ar Razi*; geb. 852. p. Chr.; † 932.) aus *Ray* in *Irack*, legte sich in seiner Jugend auf Musik, in höherem Alter auf Philosophie und Medizin. Er war eine Zeit lang Hospitalarzt zu *Bagdad* und zu *Ray*. *Ar Razi* gab sich auch mit der *Alchymie* und *Astrologie* ab. Gegen das Ende seines Lebens wurde er von zu häufigem Genusse von Bohnen blind. Er schrieb 226 Bücher, wovon die meisten verloren sind. Die Schrift des *Ar Razi über die Pocken* (arab. und lateinisch v. *Channing*. *London* 1766. 8.) hat classischen Werth. Von den 70 Büchern seines Hauptwerkes, des *Hhawi*, (*continens*) gewöhnlich *Elkawi*, (*Brixiae* 1486. fol. ed. pr.) besitzen wir noch 22. und zwar verstümmelt. *Galenus* ist sein Führer; seine praktischen Grundsätze haben zum Theil hippokratischen Geist, (daher *experimentator*) und er erscheint als guter Semiolog. Er wurde deswegen bey den *Arabern* dem *Galenus* gleich geschätzt.

Noch mehr Beyfall erhielt seine medizinische Encyklopädie, — denn noch 1617. wurden zu *Löwen* Vorlesungen darüber gehalten — in 10 Büchern an den Khalifen *Al Mansur*, wovon vorzüglich das 9. die Pathologie und Therapie enthält. (in den opp. *Basel* 1544. fol.) Seine 6 Bücher *Aphorismen* sollten Nachahmung von denen des *Hippokrates* seyn, kommen ihnen aber bey weitem nicht bey.

Sein Leben aus dem *Abu Oseiba* v. Gruner im Almanach für Aerzte und Nichtärzte 1784. S. 15 ff.

Rhegino, († 915.) Mönch im Kloster *Prüm* im *Trierischen*, schrieb eine mittelmäfsige *Chronik* vom Anfange der Welt bis 907., (fortgesetzet von einem andern bis 967., in *Pistorii* scriptt. rer. germ. T. I. p. 1. ed. *Struvii*) und eine Sammlung geistlicher und weltlicher Verordnungen. (de disciplinis ecclesiasticis et religione christiana, ed. *Baluzius*, 1671. 8.)

S. *Pertsch's* Historie des kanonischen und Kirchenrechtes S. 189, und *ab Hontheim* hist. *Trev.* dipl. T. I. p. 152.

Riccoboni, (*Ludovico*; geb. *Modena* c. 1682.; † *Paris* 1753.) Schauspieler und Anführer einer italiänischen

Gesellschaft (1716—1729.) zu *Paris*. Er schrieb ein Gedicht: *L'Arte rappresentativa* in 6 Abtheilungen oder *capitoli*. Es ist als Anhang des 1. Bandes seiner hist. du theatre italien *London* 1728. 8. gedruckt. Er trägt in demselben die Regeln der Schauspielkunst sehr lebhaft vor.

S. *Bouterweck's* Gesch. der Poësie und Beredtsamkeit, 2. B. S. 505.

Richard, (*Aungervyle*; geb. c. 1281.; † 1345. p. Chr.) aus *St. Edmunds-Bury*, trat in den Benedictinerorden zu *Durham*, und wurde Lehrer des nachmaligen K. *Eduard III.*, (reg. 1327—1377.) der ihn zum Bischofe von *Durham*, (1333.) zum Grofscanzler, (1334.) und endlich (1336.) zum Schatzmeister von *England* erhob. Er sammelte sich eine grofse Bibliothek und stiftete die zu *Oxford*. *Aungervyle* wird übrigens zu den Hauptbeförderern der Literatur in *England* gezählt. Man hat von ihm ein literarisches Werk, in welchem er den Nutzen öffentlicher Bibliotheken zeiget, die Geschichte seiner Bibliothek erzählet und die Art angibt, wie man Bücher aufbewahren und gebrauchen müsse, unter dem Titel: *Philobiblos*, s. de amore librorum et institutione bibliothecarum. (*Oxford*, 1599. 4.)

S. Lives of all the Lords Chancellors, Th. I. S. 30.

Richardson, (*Samuel*; geb. in *Derbyshire* 1689.; † 1761.) der *Rousseau der Engländer*, hatte als Buchdrucker gelernt und trieb auch seine Kunst mit vielem Ruhme. Die ersten beyden Bände seiner *Pamela* erschienen in *Briefen*; sie wurde mit solchem Beyfalle aufgenommen, dafs im ersten Jahre 5 Auflagen vergriffen waren. Weniger Beyfall erhielt der Anhang. (d. 3. 4. B.)

Sein Meisterstück ist die *Clarissa*, or the history of a young Lady. (8 B. 1748. ff.)

Etwas zu weitschweifig ist seine *history of Sir Charles Grandison* (1753. 7 Voll. 8.)

Seine Werke, nebst seinem Leben, von seinem Neffen, *William Richardson*, 1783. 20 B. 8.

S. *Bamberger's* biographische und literarische Anekdoten von den ber. grofsbritannischen Gelehrten des 18. Jahrh. I. Th. S. 233. ff.

Richardus, (*de S. Victore*; † 1173.) ein *Schotte*, regulärer Chorherr zu *St. Victor* in *Paris*, Vf. mehrerer

historischer, kritischer Schriften. (Ausg. *Rouen* 1650. fol.)

Er gehört unter die berühmten mystischen und historischen Exegeten des Mittelalters.

S. *Schröckh's* K. G. XXIV. S. 395. XXVIII. S. 337. ff. XXIX. S. 276. ff.

Richelieu, (*Armand Johann de Plessis*; geb. *Paris* 1585.; † 1642.) Cardinal und erster Staatsminister in *Frankreich* unter K. *Ludwig XIII.* (geb. 1601.; reg. 1610 — 1643.)

Er machte sich mehr durch Beförderung der Literatur, durch Stiftung der academie françoise (1633.) u. s. w., als durch *Schriften* (de l'institution chretienne 1618.; les principaux Points de la Foi de l'eglise catholique; la defense de l'eglise catholique u. a.) berühmt.

Er hatte als Bischof v. *Lusson* durch solche elende elenktische, asketische Schriften den grofsen Staatsmann, als welchen er sich (seit 1624.) zeigte, verstecket. Sein Plan war während seiner 18jährigen Staatsadministration (1624 — 1642.) die innere Stärke des Reiches und die äussere Macht desselben zu der höchsten erreichbaren Stufe zu führen.

Wahrscheinlich sind auch die Maximes d'Etat, ou Testament politique du Card. *de R.*, herausgeg. v. *de Foncemagne*, 1764. 2 Voll. 8. ächt, so wie auch die histoire de la Mere et du Fils, c'est à dire, de Marie de Medicis, mere de *Louis XIII.* par *Mezeray*, bis zum J. 1620., *Amst.* 1730. 2 Voll. 12. von *Richelieu* ist.

Man hat auch von ihm ein Memorandumsbuch. (Journal de M. le Card. Duc *de R.* fait en 1630. 1631., et autres pieces, *Goude* 1665.)

S. Vie du Card. *Rich.* par *Le Clerc*, *Amst.* 1753. 5 Voll. 12.

Richer, (*Edmund*; geb. *Chource* 1560.; † 1631.) Einer der gelehrtesten Theologen und muthigsten Vertheidiger der gallicanischen Kirchenfreyheit, verlor wegen einer unschuldigen Schrift von *der Kirchen- und Staatsgewalt* (1612.) das Syndikat der Sorbonne. (hist. du Syndicat de *E. R.* par lui meme, *Avign.* 1753.) Jetzt hiefsen Sätze irrig, und die Vertheidiger derselben *Richeristen*, die ehemals *Gerson* mit grofsem Beyfalle behauptet hatte.

S. Vie d'*Edm. Richer*, v. *Adr. Baillet*, 1714.

Ritter-Poësie. *) *Vor der Ritterzeit* liebte man schon in allen Reichen *Europa's* die Dichtkunst.

In *Germanien* hatte jeder König seine *Barden;* im scandinavischen Norden folgten ihm *Skalden* in das Schlachtgetümmel. Sie besangen die Tapferkeit der Helden der Vorzeit und der Zeitgenossen.

Mit dem Christianism verschwanden diese Dichter an den Höfen der Fürsten, weil die Kirche die heidnischen Gesänge verdammte. Christliche Helden lieferten den Dichtern Stoff zu heroischen Gesängen. Vorzüglich war *Karl der grosse*, († 814.) *Roland* u. a. ein Gegenstand ihrer Lieder.

Teutsche waren es, welche *den* Theil des römischen Reiches eroberten, wo in der Folge der *Rittergeist* herrschend war. Der Christianism bewirkte, dass die Denkart der alten Einwohner mit der der *Germanier* zusammenfloss. Eben derselbe bewirkte auch die bürgerliche Emancipation der Weiber in ganz *Europa*. Der erste Inhalt der neuen Poësie war *die Liebe*.

Die Dichter hiessen *Erfinder;* **) in der *Provence* entstand diese neue Liebespoësie, daher sie auch *Provenzalen* hiessen; die ritterliche Galanterie ist daher *nicht* spanisch-arabischen Ursprunges, sie war nur durch die spanischen Araber phantasiereicher worden.

Die *Provenzalen* sangen bald lustige und schalkhafte Lieder, (*Soulas*) bald traurige und melancholische Gesänge, (*Lais*) bald dichteten sie *Schäferpoësien*, (*Pastourelles*) eine Art galanter Idyllen, bald versificirte Discurse in verschiedenem Tone, (*Sirventes*, *Sirventois*) bald scherzhafte Wechselgesänge über mancherley Fragen der Galanterie. (*Tensons*)

Bey den *Provenzalen* entstand ein eigener *Hof der Liebe*, (*Cour d'amour*, *Corte d'amore*, *Parlamento d'amore*) dessen Entscheidungen bey den poëtischen Wettkämpfen zwischen Rittern und Rittern, zuweilen auch mit einem Fräulein *Arrest d'amour* hiessen.

Der älteste *Provenzale* war *Wilhelm*, Herzog von *Guienne* und Graf v. *Poitiers*. (geb. 1071.; † 1126.) Er beschrieb in Versen die Abenteuer seines Kreuzzuges, von welchem er 1102. nach Hause kam. Gedichte von ihm finden sich in 2 MSS. der Imperialbibliothek zu *Paris*. Der Anfang der vollen Blühte der Provenzal-

dichtkunst fällt in das J. 1162., nur langsam und allmählig starb der Provenzalgesang ab. Der Verfall erfolgte nach dem Jahre 1382. Der politische Verfall *Südfrankreichs* (im Mittelalter: *Albigesium*) zog auch den Verfall der Poësie nach sich. S. hist. liter. des *Troubadours* par Millot, 3 T. 1774. 8., und *Eichhorn's* allg. Gesch. der Cultur und Literatur des neueren *Europa*, 1. B. 1. H. S. 91. ff., und Erl. und Beweise S. 58. ff.

Auch in *Italien* blühete die *Provenzalpoësie*. (v. 1100—1300.) Der erste *namentlich* bekannte Provenzale in *Italien* war *Folchetto*, († 1213.) und ein sehr berühmter *Sordello*. (geb. 1189.)

Nach der Weise der *Provenzalen* dichtete *Guittone* v. *Arezzo*, († 1295.) Ritter und Mitglied des Ordens der *Cavalieri* oder *Frati Gaudenti*, Sonette und Verse. Berühmter war noch *Guido Cavalcanti*, aus *Florenz*, ein Zeitgenosse des *Dante Alighieri*. (geb. 1265.; † 1321.) Der letztere hob die Sprache seines Vaterlandes weit über das Provenzalische empor. Ganz ging der Geist der *Provenzalen* mit *Franz Petrarco* (geb. 1304.; † 1374.) unter.

Aus *Albigesium* kam die Poësie der *Provenzalen* nach *Spanien*. Man unterschied auf der pyrenäischen Halbinsel 3 Dialekte, den biscayischen, den castilischen und den catalonischen oder *limosinischen*. Der letzte arbeitete sich vor den übrigen empor. Allmählich nahm der *limosinische Dialekt* das Liebliche und Schöne der Dichtersprache der *Provence* in sich auf, zuletzt war er mit der *provenzalischen* ganz einerley, nur daſs die letztere *feiner* war. Der erste limosinische Dichter war (c. 1160.) *Alfonsus II. Limosinisch* sang man fort bis in die 2. Hälfte des 15. Seculi. Um der Ritterpoësie wieder aufzuhelfen, stiftete (1390.) K. *Johann I.* zu *Barcelona* eine eigene poëtische Akademie, (*Consistorio de gaya Ciencia*) nach dem Muster der *academie des Jeux fleuraux* zu *Toulouse*, (1324.) welche letztere davon den Namen hatte, weil sie das Preisgedicht mit einer goldenen Viole belohnte. Die Sitzungen derselben waren jährlich zwey Mal, am 1. und 3. *Mai*. (S. *Caseneuve* de l'origine des Jeux fleuraux, p. 52. ff.)

K. *Johann I.*, K. v. *Aragon*, schickte (1388.) eine Gesandtschaft an K. *Karl VI.* (reg. 1380—1422.) von *Frankreich*, um sich einige Dichter aus *Toulouse* aus-

zubitten, um ein Institut, wie die *academie des Jeux fleuraux*, zu errichten.

K. *Martin* († 1410.) vermehrte die Privilegien der Akademie, und da der castilische Infant K. v. *Aragon* (1412.) wurde, liefs er dieselbe durch den Grofsmeister des Ordens v. *Calatrava*, Marquis *Heinrich* v. *Villena* († 1434.) wieder herstellen. Das goldene Zeitalter der *limosinischen* Sprache endiget sich mit der Vereinigung der Kronen *Aragon* und *Castilien.* (1479.) Die letzten vorzüglichen limosinischen Dichter waren *Heinrich v. Villena*, († 1434.) und *Mossen Ausias March.* († 1462.)

Der erste *castilische Dichter*, von dem sich Spuren finden, war *Alfons X. el Sabio* (d. i. *der gelehrte ;* geb. 1221.; reg. 1252—1284.) K. von *Castilien.* Er vollendete die von seinem Vater *Ferdinand III.* (1236 — 1252.) angefangene, noch jetzt gültige Gesetzsammlung, (Las siete Partidas, *Valenzia* 1759.) besafs nicht gemeine Kenntnisse in der Astronomie, (tabb. alphonsinae) verfertigte Gedichte in daktylischen Stanzen, wie eine Satire auf die Grofsen seines Reiches, und ein Gedicht über den Stein der Weisen, beförderte die Cultur der Landessprache durch den Befehl, dafs die Bibel in dieselbe übersetzt und alle Documente und öffentliche Acten in derselben verfasset werden sollen, liefs eine Geschichte der Kreuzzüge, nach Wilhelm Tyrius und eine spanische Geschichte in 2 Theilen schreiben u. s. w. S. *Bouterweck's* Gesch. d. Poësie und Beredtsamkeit, 3. B. S. 32—34.

Das Beyspiel *Alfons des gelehrten* wirkte viel auf die castilianischen Grofsen. *Alfons XI.* (1324—1350.) war mitten unter den politischen Stürmen ein Freund der Literatur und selbst Schriftsteller in seiner Muttersprache. Er schrieb eine *allgemeine Chronik* in *Redondilien*, die verloren ist. S. l. c. S. 35.

Das schönste Document der spanischen rhetorischen Cultur im 14. Seculo ist ein moralisches und politisches Exempelbuch: *Der Graf Lucanor* (*Madrid* 1642. 4.) vom castilinischen Prinzen Don *Juan Manuel.* († 1362.) Er schrieb auch eine *Chronik* von *Spanien ;* ein *Buch der Weisen*, ein *Ritterbuch* u. m. a. S. l. c. S. 36. ff.

Der erste *portugiesische* Dichter, den die Geschichte kennet, ist K. *Dionysius*, (reg. 1279. — 1325.) der

auch (1290.) die Universität zu *Lissabon* errichtete. S. *Eichhorn's* allg. Gesch. der Cultur und Literatur des neuern Europa, 1. B. 1. H. p. 131. sqq.

Später reifte alles in *Nordfrankreich*. Der Ritter *Bechada*, (fl. 1130.) aus *Tours* in *Orleans*, faſste Eines der ersten gröſsern Gedichte in französischer Sprache über die Eroberung *Jerusalem's* ab.

Wistace reimte (1155.) die ältere Geschichte *Britannien's*.

Ein geborner Normanne aus *Bernai*, *Alexander*, kam unter *Philipp August* (reg. 1180.—1223.) nach *Paris*, und verfertigte ein gereimtes Leben *Alexander des groſsen*. Nun erst wurden *die Dichter* in *Nordfrankreich* (*Trouvères*) häufiger.

Thibaut, Graf von *Champagne* und K. v. *Navarra* (geb. 1201.; † 1253.) sang die ältesten Lieder der Liebe an die Königinn *Blanca*, Mutter *Ludwig* des *heiligen* († 1270.) in *nordfranzösischer* Sprache. (*Paris* 1742. 2 T. 8.)

Mit *Heinrich II.* (geb. 1519.; reg. 1547.—1559.) ging die ganze Ritterschaft in *Nordfrankreich* zu Grunde.

Die *Ritterpoësie* in *England* wurde in 2 Sprachen, zuerst in der französischen, dann in der sächsischen Sprache cultiviret.

Schon vor der normännischen Periode (1066.) pflegten die *Angelsachsen* ihre Kinder (seit 652.) in französische Klöster zur Erziehung zu schicken. Am meisten Einfluſs erhielten die *Franzosen* unter *Eduard dem Bekenner*. (1041.—1066.)

Wilhelm der Eroberer von der Normandie (1066.—1087.) führte bey den obern Ständen die französische Sprache durch seine Gesetze ein. Alles wurde zum Vortheil der französischen Sprache eingeleitet. Von *Wilhelm* bis auf *Eduard I.* (1066.—1307.) blieb die franz. Sprache die herrschende. In diese Zeit fällt die Blühte der *Chevalerie* und die Ritter dichteten in *England* zuerst in französischer Sprache.

Seit *Wilhelm* dem *Eroberer* gibt es erst in *England Minstrels* oder Dichter aus dem Adel. (v. *Menestrier*, Ministerialis, Einer vom Adel, der Hofdienste thut) Der erste salarirte Hofpoët, den man kennt, war Meister *Heinrich v. Avranches* am Hofe K. *Heinrich's III.* (reg. 1216.—1272.)

S. *Warton's* history of the english poëtry, T. I. H.

Die älteste Ritterballade in *englischer Sprache*, die man kennt, *Kinghorn* betitelt, wurde im 12. Seculo aus dem Französischen übersetzet. Die erste englische *Originalballade*, die noch vorhanden ist, ist bald nach der Schlacht bey *Lewes* 1264. verfertiget.

Aus dem südlichen *Britannien* verbreitete sich die *Ritterpoësie* in den nördlichen Theil. Durch die französische bildete sich die alte Landessprache der *Schotten*, die mit der sächsischen in *England* verschwistert war. Jedes edle Haus in *Schottland* hatte seinen *Minstrel*, der bey feyerlichen Gelegenheiten die Thaten der Vorfahren zur Harfe besingen mufste. Andere *Minstrels* zogen, wie in *England*, von Stadt zu Stadt für Bezahlung. Das älteste *jetzt* bekannte Gedicht der *Schotten* ist die Geschichte des berühmten schottischen K. *Robert Bruce* von *Johann Barbour*, (geb. 1326.; † 1396.; herausg. v. *Pinkerton*, 1790. 8.) Archidiakonus zu *Aberdeen*. Es hat Vorzüge vor den Ritterbüchern in allen neueren Sprachen. *Barbour* blieb ohne würdige Nachfolger.

Schon von den frühesten Zeiten her liebten die *Germanier* den Gesang. *Karl* der *grofse* (S. o. p. 363.—365.) that Vieles für die Cultur der teutschen Sprache.

Der *Klerus* verbot das Singen profaner Lieder, und *Otfried* reimte deswegen blos zum Wohl der Seelen die Evangelien und *Notker* die Psalmen u. a. m. Bis auf die *hohenstaufischen Kaiser* (1137.) waren in *Teutschland* die oberteutschen Dialekte die Büchersprache, und vorzüglich der *fränkische*, (*Francisca*) weil er der gebildeteste war. Aber durch die *schwäbischen Kaiser* (1137.— 1254.) kam unter den oberteutschen Dialekten der *schwäbische* oder *alemannische* empor, weil er die Sprache des Kaiser's und seiner Dichter war.

In *Alemannien* (d. i. *Schwaben*, nebst einem beträchtlichen Theile *Helvetien's*) brach die Morgenröthe der teutschen Nationalliteratur an; die *Ritterpoësie* war der Vorbote besserer Kenntnisse.

Der *alemannische* Dialekt, den wir in den *Minnesängern* finden, zeichnet sich durch einen numerösen, sanften Ton, durch angenehme Milde, durch Bildsamkeit und Geschmeidigkeit aus.

Die Kaiser nahmen Antheil an der Literatur anderer

Völker und flöfsten auch den Rittern gleichen Eifer ein. Besonders wirksam war das Beyspiel der KK. *Friederich I.* (reg. v. 1152. — 1190.) und *Friederich II.* (reg. v. 1214. — 1250.) Der erste versuchte selbst im Provenzalischen zu reimen; (S. *Eichhorn's* Erl. und Beweise zu seiner allg. Gesch. der Cultur und Literatur des neuern *Europa*, S. 78.) der letztere legte eine Bibliothek an, und liefs *Araber* und *Griechen* in die Muttersprache übersetzen. Die teutschen Ritter nahmen sich die französische Chevalerie zum Muster; der Adel wurde zuerst in *Alemannien*, dann in den übrigen Theilen *Teutschlandes* poëtisch. Die *alemannische Mundart* wurde durch das viele Reimen immer geschmeidiger, reicher und harmonischer.

Die Blühte der *teutschen Ritterpoësie* dauert etwas über 100 Jahre. (c. v. 1170. — 1300.) An der Spitze dieser Ritterpoëten stehet *Heinrich* von *Veldeck*. (fl. 1170.)

An den ersten Fürstenhöfen wurden häufig poëtische Turniere, wie (1207.) der Krieg auf *Wartburg*, gehalten. Die höchste Blühte der teutschen Ritterpoësie fällt in die Regierung K. *Friederich II.* Der alemannische Dialekt hatte durch Uebung viele Vollkommenheit erlanget, der Ideenkreis hatte sich durch Umgang mit dem Orient und mit dem übrigen *Europa* erweitert.

Die *teutsche Ritterpoësie* ist ein Sprösling der französischen, aber nicht blos der *Troubadours*, sondern noch mehr der *Trouvéres*. Jene hatten sie in ihren kleinen Liedern zum Muster, diese in der gröfsern Erzählung. Man nennt gewöhnlich die teutschen Ritterdichter *Minnesänger*, weil sie die *Minne* besangen, oder *schwäbische Dichter*, weil sie unter den *Hohenstaufen* aus *Schwaben* sangen.

Ein Rathsherr zu *Zürch*, *Rüdiger von Manesse* hat uns (1300.) die Namen und die kleineren Gedichte vieler Dichter aus der Periode der *Ritterpoësie* in einer besondern Sammlung aufbewahrt. Das MS., in welcher sie noch übrig ist, in der Imperialbibliothek zu *Paris*, erhielt *Bodmer* durch *Schöpflin: Sammlung von Minnesingern aus dem schwäbischen Zeitpunkte*, 140 *Dichter enthaltend* u. s. w. 2 Th. 1758. 1759. 4.

S. *Eichhorn's* allg. Gesch. der Cultur und Literatur des neueren Europa, 1. B. 1. H. S. 213. — 243.

Ein Zweig der germanischen Poësie ist die *scan-*

dinavische. In *Scandinavien* (*Dänemark*, *Schweden*, *Norwegen*) sprach man germanische Dialekte. In den scandinavischen Dialekten sangen ihre Dichter — *die Skalden* — von den ältesten Zeiten bis in's 13. Seculum herab. Man nennt diese *Skaldenlieder poëtische Sagen* und hält unter ihnen *Krakumal* (in isländischer Sprache) aus dem 8. Seculum für die älteste. Man glaubt, daſs sich der *Krakumal* nahe an die Geschichte halte und darum auch als historische Quelle gebraucht werden könnte.

Im 12. Jahrhundert nahmen die *Skalden* zuerst in *Schweden* den Reim an. Als den ersten, der diese Neuerung anfing, nennt man *Einar Skulason*, Hofpoëten bey dem Schwedenkönig *Swerker Kolson.* (1150.)

Es wimmelte in *Scandinavien* von *Skalden;* nur aus dem 13. Seculo führet *Snorro Sturläson* († 1241.) 230 *Skaldennamen* an.

Die *isländischen Skalden* zeichneten sich vorzüglich als geübte Versificatoren aus.

Flüchtige *Norweger*, die aus Miſsvergnügen über die Tyranney des *Harald Haarfagre*, eines *Ynglinger's*, ihr Vaterland (c. 900.) verlassen hatten, baueten *Island* an: Diese Flüchtlinge wurden durch Handel wohlhabend, sie machten groſse Reisen und hielten dieselben für das beste Mittel zur Cultur. Man verdankte den *Isländern* die Erhaltung der ganz ältern nordischen Geschichte.

Sie waren von ihrem Vaterlande aus poëtisch, denn *Harald Haarfagre* hatte einen gewissen *Thiodolf* zum Hofpoëten. Sie dichteten in *Island* fort und erlangten unter allen *Scandinaviern* den gröſsten Dichterruhm. In der Regel waren im *Norden* die Hofpoëten und königlichen geheimen Räthe, *Isländer*.

Nachdem das Christenthum (um 1000.) in *Scandinavien* eingeführet war, reiseten die *Isländer* häufig nach *Rom*, oder des Studierens wegen nach *Oxford*, *Paris* und *Erfurt*. So hatte in der letzteren Stadt der erste Bischof *Island's*, *Isleif* († 1080.) den Wissenschaften obgelegen.

Nach der Einführung des Christianism in *Scandinavien* kam auch die *Chevalerie* dorthin. Die *Skaldenlieder* erhielten durch sie eine andere Stimmung. Der

Reim wurde aufgenommen; der älteste Reimdichter fällt in das J. 1150. Der Gesang der *Skalden* hörte auf und *Snorro Sturläson* († 1241.) war der letzte, der die alten Lieder für die Geschichte benutzte.

Meister *Björn* in *Nidaros*, Bischof v. *Norwegen*, lernte auf einer Reise ein teutsches Heldenbuch kennen, brachte es (1258.) mit sich nach Hause, wo es bald ein isländischer Gelehrter nach nordischen Landessagen umarbeitete.

Das allgemeine Muster für romantische Erzählungen im *Norden* war die *Niflunga Saga*.

Der Hang der *Isländer* zu abenteuerlichen Sagen dauerte beynahe 100 Jahre. (1258. — 1350.)

S. *Eichhorn's* l. c. S. 244. ff.

Ueber die *Ritterpoësie* S. *Eichhorn's* l. c. p. 69.— 260., nebst den Erl. und Beweisen.

*) Die Blühte der *Chevalerie* dauerte ohngefähr 300 Jahre; (v. 1100. — 1400.) die *blühendeste* Zeit derselben fällt ohngefähr um das J. 1150. Für die Kirche, für die Ehre und die Erlösung edler Frauen führte ein *ächter Ritter* (preux et courtois chevalier) das Schwert; jeder Ritter hatte gegen das weibliche Geschlecht eine cärimoniöse Ehrerbietung, die *courtoisie* (*curialis facetia; curialitas*) hiefs.

**) *Troubadours*, v. *trouver*, *erfinden*; *Trovatori*, v. trovare, erfinden, dichten, wie die *Griechen* ποιηται, v. ποιειν, Producenten, *Erfinder*, κατ' ἐξοχην, sagten.

Die *Provence* nannte man, weil sie so viele Dichter zählte, *la boutiqua dels Trobadours*. Die Namen *Violars*, *Jouglars*, *Jongleurs*, *Musars* und *Comics* gebühren *eigentlich* nur denen, die ihre Lieder absangen, den Inhalt mimisch darstellten, und den Fiedlern, die sie mit Musik begleiteten. Die Dichter in *Nordfrankreich* hiefsen *Trouvéres*, in *England Minstrels*. S. *Eichhorn's* allg. Gesch. d. Cultur und Literatur des n. *Europa*, Erl. und Beweise, S. 46. ff.

Robertson (*William*; geb. *Edinburgh* 1721.; † 1793.) studierte in seiner Vaterstadt die Theologie, wurde (1743.) Prediger und endlich *Principal* der Universität (*Canzler*) *Edinburgh*. Unsterblich machten ihn seine historischen Schriften. Sie sind: *history of Scotland during the reigns of Queen Mary and King James* VI. 2 Voll. 1759.; *the History of the Empmrour Charles* V. 3 Voll. 4. 1769.; (teutsch bearbeitet von *Remer*) *history of America*, 1777. 2 Voll. 4.; (übers. v. *Schiller*) *historical disquisition concerning the knowledge which the ancients had of India* 1791. 4. Er behauptet Eine

der ersten Stellen unter den Geschichtschreibern neuerer Zeit.

Er hatte sich den *Macchiavelli* zum Muster genommen.

S. Univ. Magaz. Oct. 1794. S. 266. sqq.

Rochester (*John Wilmot Earl of Rochester*; geb. *Ditchley* 1647.; † 1680.) lebte gröfsten Theils in sinnloser Zerstreuung. Er bildete sich als Dichter nach *Boileau* und *Cowley*. († 1667.) Den ersteren übertraf er in der Satire: *against man*.

Zu den vorzüglichen, *ächten* Stücken *Rochester's* gehören: The verses to Lord *Mulgrave;* the verses upon *Nothing;* (ein ähnliches lateinisches Gedicht v. *Jean Passerat* aus dem 16. Seculo) the imitation of *Horace's* Satire. Seine Werke in der 4. Auflage: 1732. 8.; seine select poëms im 5. B. der *Andersonschen*, und im 10. der *Johnsonschen* Sammlung.

S. *Dusch* Briefe zur Bildung des Geschmacks, Th. 6. S. 98.

Rochefoucauld, (*François Duc de la R. et Prince de Marsillac;* geb. 1603.; † 1680.) Einer der geistreichsten Personen seiner Zeit. Er lebte, nachdem er einige Zeit Kriegsdienste gethan hatte, ganz den Musen. Sein Haus in *Paris* war der Sammelplatz der schönen Geister seiner Zeit. Man hat von ihm: Memoires de la regence d'Anne d'Autriche, *Trevoux* 1713. 2 B. 12., ein mit der Energie des *Tacitus* entworfenes Gemälde; Pensées, maximes et reflexions, (teutsch v. *Fr. Schulz*, 1790. 12.) voll feiner, treffender Bemerkungen.

Rochow, (*Friederich Eberhard von*, geb. *Berlin* 1734.; † auf seinen Gütern 1805.) ein um das Landeschulwesen, durch Anlegung von Musterschulen auf seinen (seit 1773.) Gütern und durch Schulbücher hochverdienter edler Teutsche. Frühe (im 15. J.) nahm er Militairdienste, kam blessirt nach *Leipzig*, wo er *Gellerten* kennen lernte, mit dem er bis an seinen Tod Freundschaft unterhielt. Auch als Oekonom erwarb er sich Verdienste. (S. Denkwürdigkeiten der Mark *Brandenburg* 1796 S. 893.)

Roderico, (*Ximenez;* † 1245.) aus *Navarra*, studierte zu *Paris* und wurde wegen seinen ausgezeichneten Kenntnissen Erzbischof zu *Toledo*. (1208.) Er bewirkte die Anlegung der Universität zu *Palentia*, (1210.) die nach-

her nach *Salamanca* kam. Auf der Rückreise von dem concilio zu *Lyon* ertrank er in der *Rhone*. Er schrieb ein Chronicon rerum in *Hispania* gestarum, oder *historiam Gotthicam;* eine historiam Romanorum, Hunnorum, Vandalorum, Suevorum, Alanorum, Lilingorum et Arabum; eine historiam Ostrogothorum. (in *Schotti* hisp. illustr. T. II. p. 25. sqq.)

S. *Nic. Antonius* bibl. hisp. vet. T. II. p. 34.

Roderico (geb. 1404.; † 1470.) *Sancii de Arevalo*, gewöhnlich *Roderico de Zamora*, ein Spanier. Papst *Paulus II*. († 1471.) machte ihn zum Gouverneur der Engelsburg und ertheilte ihm nach und nach die Bisthümer *Zamora*, *Calagorra* und *Palencia*. Er hat eine grosse Menge Schriften hinterlassen, wovon 3 gedruckt sind. Sie sind mehr des Inhalt's, als des Styles wegen lesenswerth.

1. Speculum vitae humanae in 2 *Büchern*; (*Hanoviae* 1613. 4.) 2. liber de monarchia orbis; (*Rom* 1521. fol.) 3. historia Hispana in 4 *Theilen*. (in *Schotti* Hisp. illustr. T. I. p. 121.

S. *Nic. Antonius* bibl. hisp. vet. T. II p. 194.

Rollin *Charles;* geb. *Paris* 1661.; † 1741.) war 2 Male Rector der Universität zu *Paris*. Seine vorzüglichsten Werke sind ein Auszug aus dem *Quintilianus*, 1715. 2 B. 12.; Traité de la maniere d'enseigner et d'etudier les belles lettres par rapport à l'esprit et au coeur, 4 B. 1726. — 1728.; histoire ancienne des Egyptiens, des Carthaginois, des Assyriens, des Babyloniens, des Medes, des Perses, des Macédoniens et des Grecs, 1730. — 1738. 13 B. 12.; histoire romaine depuis la fondation de Rome jusqu'à la Bataille d' Actium, welches Werk er nicht vollendete; sein Schüler *Jean-Baptiste-Louis-Crevier* († 1765.) setzte es fort, und that zu den 8 Bänden v. *Rollin* noch 8 B. hinzu. Seine Verdienste als Geschichtschreiber bestehen in einer correcten Diction, in einer fliessenden Erzählung und in einer philosophischen Behandlung der Geschichte.

Kritischer Geschichtschreiber ist *Rollin* nicht. Man hat von ihm auch *opuscules* 1771. 2 B. 12., welche Briefe, lateinische Reden, kleine Gedichte u. s. w. enthalten.

S. Memoires de *Niceron*, 43. B.

Ronsard, (*Pierre;* geb. *Poissoniere* 1524.; † *Cosme le*

Tours 1585.) der erste französische Epiker, (*Franciade* 1576. *Oeuvres Paris* 1629. 10 Voll. 12.) und noch im folgenden Jahrhunderte von seinen Bewunderern, *der Fürst* der französischen Dichter genannt, wie in der Ausg. seiner Werke in 2 B. fol. 1623.: Prince des poëtes françois, dessen Versuch aber mißlang. Seine Sprache hat noch die rohe, ungefällige Gestalt des Zeitalters, man wird oft durch unnöthigen gelehrten Prunk in der Lectüre gestöret. Sein Zeitalter bewunderte ihn, die Nachwelt verachtete ihn. In seinen Idyllen hat *Ronsard* den bey seiner Nation gebliebenen Geschmack Vorfälle am Hofe in Schäfertracht zu kleiden. *Ronsard* machte auch den Text zu Singstücken mit untermischten Balleten und Maskeraden. *Ronsard's* Leben von *Binet*, und *Bouterweck's* Geschichte der Poësie und Beredtsamkeit, 5. B. S. 216. ff.

Roscommon (*Wentworth Dillon*, Graf v. R.; geb. c. 1633. Irland; † 1684.) schrieb wenige Gedichte, die aber vorzüglich geschätzt werden, vorzüglich sein essay on translating verse. Er ist der einzige correcte englische Dichter vor *Addison*. S. Britisches Museum für die Teutschen. 6. B. 1780. S. 334.—348.

Seine Werke im 43. Th. der *Bellschen* Sammlung; im 6. B. der *Andersonschen*.

Rosenblut, (*Hans von;* fl. 1450.) ein *Nürnberger Meistersänger*, ist der Vf. von 6 monströsen Fastnachtsspielen, den Erstlingen des teutschen Drama's.

Rosweyd, (*Heribald;* geb. *Utrecht* 1569.; † 1629. *Antwerpen*) ein gelehrter holländischer Jesuit, gab eine K. G. v. Christi Geburt bis auf Papst *Urban VIII.* († 1644.) in seiner Muttersprache heraus. *Rosweyd* hinterließs beträchtliche Vorarbeiten zu dem berühmten Werke der *Flandrischen Jesuiten: Thaten der Heiligen*. (Acta SS. quotquot toto orbe coluntur, vel a catholicis scriptt. celebrantur, v. 1643. — 1786. *Jan.* — *Oct.* d. XI.)

S. *Burmanni* Traj. erud. p. 312., und n. liter. Lexikon, 1. Hälfte, p. 115.

Rotgans, (*Lukas;* geb. *Amsterdam* 1645.; † 1710. *Kromwyk*) Vf. mehrerer Trauerspiele, vermischter Gedichte (zusammen, nebst seinem Leben, *Leuwarden* 1715.) und eines epischen Gedichtes: *Wilhelm III.*, K. v. *England* in 8 *Büchern*.

Er hatte eine Zeit lang Kriegsdienste gethan, ver-

lebte aber seine übrige Lebenszeit auf dem angenehmen Lusthause *Kromwyk*.

Rousseau (*Jean Baptiste Rousseau*; geb. *Paris* 1671.; † 1741.) machte sich in der lyrischen Gattung vorzüglich bekannt. (Oeuvres. *Paris* 1743. 3. Voll. 4.) Er war der erste französische Dichter, der die Gattung der *Allegorieen* bearbeitete, in einer angenehmen leichten Manier und mit glücklicher Versinnlichung moralischer Wahrheiten. *Rousseau* dichtete auch Cantaten.

S. Eloge de *J. B. R.* v. *Demaux*, *Amiens* 1778.

Rousseau, (*Jean Jaques*; geb. *Genf* 1712.; † 1778.) Einer der classischen französischen Schriftsteller, der in der Geschichte der Sittlichkeit, der Pädagogik, und der Politik Epoche machte, der mit weniger Geräusche, aber mit eben der Stärke und in der Ausdehnung wie *Voltaire* auf seine Zeitgenossen wirkte. In seinem 8. Jahre hatte er die Biographien *Plutarch's*, in seinem 10. die Romane, die er habhaft werden konnte, gelesen. In seinem 16. Jahre entlief er seinem Meister, einem Kupferstecher. Eine emigrirte Genferinn zu *Chambery* nahm ihn zu sich und diese bewog ihn zum Katholicism überzutreten. Er wollte dieser Frau nicht weiter lästig seyn, und nun ging er auf Abenteuer aus, suchte an verschiedenen Orten Dienstgeschäfte, fand sie als Steuerschreiber, als Musikmeister, als Instructor von Kindern, als Begleiter des französischen Gesandten zu *Venedig*. Endlich bezog *Rousseau* (1743.) in *Paris* ein Dachstübchen, fand seinen Unterhalt durch Notenabschreiben und ging botanisiren. Seitdem er von Steinschmerzen gequält wurde, bemächtigte sich seiner eine Abneigung gegen allen Weltumgang. Eben so melancholisch, so grämlich war seine Ansicht von der Menschheit. Die Akademie zu *Dijon* warf die Preisfrage auf, was für Einfluſs Künste und Wissenschaften auf das Glück der Gesellschaft geäussert hätten. *Rousseau* wollte beweisen, daſs ohne wissenschaftliche Cultur den Menschen Nichts von den Thieren des Feldes unterschiede. Da ihm ein Freund vorstellte, daſs er auf diese Art sich wenig Ruhm erwerben würde, er müsse das Gegentheil mit Witz und durch Sophismen zu beweisen suchen, that er es. (S. *Dusaulx* Verhältn. mit *Rousseau* S. 22. Discours qui a remporté le prix de l'academie de *Dijon* en l'année 1750. sur cette

question: Si le retablissement des sciences et des arts a contribué a epurer les moeurs 1752.) Je mehr er deswegen angegriffen wurde, (wie v. *Stanislaus Lesczinski*, († 1766.) K. von *Polen*) desto hartnäckiger behauptete er seine Meynung. Ganz im Geiste des *Cynism* philosophirte *Rousseau* in dem discours sur l'origine et les fondemens de l'Inégalité parmi les hommes. *Amst.* 1755., (teutsch von *Mendelssohn* 1757.) in welchem er sein System weiter entwickelte. Ueber seine Vaterstadt wurde er mit *d'Alembert* in einen Streit verwickelt.

Weiter entwickelte er diese seine originalen Ideen in dem in der Geschichte der Pädagogik Epoche machenden *Emile*, ou de l'education *Amst.* 1762. 4 Voll., (teutsch v. *Cramer* 1789.) in welchem er die Erziehung auf die einfachsten, natürlichsten Grundsätze zurück zu führen suchte. Auch in Rücksicht der religiösen Behauptungen wurde er in Anspruch genommen. Der *Emil* wurde deswegen in *Paris* und *Genf* verbrannt. Er rechtfertigte sich, (lettres ecrites de la Montagne. 1764) und es entstanden in seiner Vaterstadt deswegen bedeutende Händel zwischen dem Magistrat und der Bürgerschaft. Er lebte in einem Dorfe *Motiers Travers* im Fürstenthume *Neufchatel.* Von hieraus floh er in das Gebiet von *Bern* und dann nach *Paris;* (1765.) denn dort hatte man alles vergessen. Eine Zeit lang stand er mit *David Hume* in freundschaftlichen Verbindungen, die aber in offenbare Feindschaft übergingen.

In seiner *Julie*, ou la nouvelle Heloise 1760. entwickelte er seine originalen Gedanken über Erziehung, Moralität, Lebensweisheit u. s. w.; ein Roman, der nur für verdorbene Seelen schlüpfrig ist.

In seinem *contrat social*, ou principes du droit politique, *Amst.* 1761. erhob er das Volk zur legislativen Gewalt, und stellte die Fürsten nur als verantwortliche Beamte dar, ein Pendant zum *Hobbesischen Leviathan.* Dieses Buch erregte den heftigsten Unwillen aller Staatsbeamten, auch selbst derer in Republiken. Jedoch erkannte er in seinem Staate der Religion eine wichtige Stelle zu; die Fundamentallehren des Christianism sollten zur *bürgerlichen Religion* werden. In den *confessions* (1782.) stellte er die edelsten Züge

seines Herzens ohne Stolz dar; beichtet aber auch die häſslichsten Thaten seines Lebens ohne Reue, ohne Furcht ein böses Beyspiel zu geben; er sahe überall in den Menschen nur Ungeheuer; er liebte die Menschheit und haſste die Individuen.

Rousseau starb auf dem Landhause Eines seiner Freunde, zu *Ermenonville*. Oeuvres complettes. *Kehl* 1793. 34 Voll. 12. S. *Senebier* hist. liter. de Genève. T. VII. p. 252. und *Henke's* K. G. des 18. Jahrhundert's, 2. Th. S. 232. ff.

Rubruquis, (oder *Ruisbroek*, *Wilhelm;* fl. 1253.) aus *Brabant*, ein Franciscaner, wurde vom *Ludwig IX.* dem *heiligen*, (reg. 1226. — 1270.) K. v. *Frankreich*, zum mungalischen Groſskhan geschicket, weil sich damals das ganz ungegründete Gerücht verbreitet hatte, derselbe sey ein Christ geworden. In Begleitung des *Bartholomäus* v. *Cremona* ging er über das schwarze Meer, durch *Taurien* in die *Tartarey*. Sein itinerarium, (englisch in *Purchas Pilgrimes* T. 3. p. 1. sqq.) dessen Glaubwürdigkeit durch *Marco Polo* bestätiget worden ist, erregte vieles Aufsehen; er widerlegte die herrschende Meynung vom Zusammenhange des caspischen Meeres mit dem nördlichen Weltmeere, gab den *Europäern* bessere Nachrichten von dem Zustande *Sina's*, lehrte sie die Heilkräfte der Rhabarber (Rheum palmatum) kennen u. a. m.

S. *Sprengel's* Gesch. der geographischen Entdeckungen, S. 288. — 299., und *Schröckh's* K. G. XXV. S. 204.

Rucellai (*Giovanni;* geb. *Florenz* 1475.; † 1525.) nannte sich auf lateinisch: *Oricellarius*. Er starb als Castellan der Engelsburg. Sein letztes poëtisches Werk, das didaktische Gedicht: *die Bienen* (*Le api;* seine Werke: *Padova* 1772. 8.; vor dieser Ausg. sein Leben) in reimfreyen Jamben, verdient die Achtung, in der es noch immer stehet.

Nicht glücklich war *Rucellai* als Tragödiendichter. (*Rosmunde; Orest*)

S. *Bouterweck's* Gesch. der Poësie und Beredtsamkeit, 2. B. S. 88. — 99.

Rudbek, (*Olaus;* geb. *Aarhuus* 1629.; † 1702.) ein berühmter Anatom von Menschen und Thieren, Botaniker und Bereicherer der Angiologie, besonders der

Lehre von lymphatischen Gefäſsen, deren Erfindung ihm von einigen zugeschrieben wird.

Rueda, (*Lope de;* fl. 16. Sec.) ein Goldschläger aus *Sevilla*, ein Mann von seltnem Talente zur Schauspielkunst, weswegen ihn *Cervantes* den *groſsen Lope de Rueda* nennet. Er selbst stand an der Spitze einer kleinen Schauspielertruppe, worunter er der vorzüglichste war.

Er schrieb *Komödien* und *Schäferspiele.* (*coloquios pastoriles;* herausg. von dem Buchhändler *Juan Timoneda*, 1576. kl. 8.) *Lope de Rueda* ist Muster in der natürlichen Darstellung, aber freylich noch roh.

S. *Bouterweck's* Gesch. der Poësie und Beredtsamkeit, 3. B. S. 285. ff.

Rufinus, (*Tyrannius;* † 410. p. Chr.) aus *Concordia* in *Italien*, ging von da nach *Aquileja* in ein Kloster und lieſs sich (371.) taufen. Er gerieth mit seinem Freunde *Hieronymus* († 420.) wegen der Hochschätzung, die er dem *Origenes* widerfahren lieſs, in Streitigkeiten.

Rufinus übersetzte mehrere Schriften des *Origenes* (*περι αρχων*; *Predigten* u. a. m.) und für denselben. Der Bischof *Anastasius* zu *Rom* verdammte (401.) den *Origenes* und seinen Uebersetzer. *Rufinus* und *Hieronymus* wechselten heftige Invectiven gegen einander. So einfältig auch zum Theil die Beschuldigungen waren, welche *Rufinus* seinem Gegner, besonders wegen der neuen Bibelübersetzung, machte, so betrug sich doch der erstere nicht so wütend und pöbelhaft.

Seine Auslegung des Symbolum's (Expositio symboli) ist für die Dogmengeschichte nicht unerheblich.

Er setzte zur *K. G. des Eusebius*, die er übersetzte, noch das 10. und 11. Buch vom Ursprunge der Arianischen Ketzerey bis zum Tode des K. *Theodosius des groſsen* († 395.) hinzu. (opp. *Ruf.* v. *Ren. Laurent. de la Barre*, 1580. fol.)

S. *Du Pin* Nouv. bibl. T. III. p. 140.

Ruhnkenius, (*David;* geb. *Stolpe* 1723.; † 1798.) Professor der Geschichte und Beredtsamkeit zu *Leiden*, studierte zu *Wittenberg* unter *Berger* und *Ritter* die alte Literatur, das römische Recht und die Geschichte. Er promovirte zu *Wittenberg* (1743. diss. de Galla Placidia Augusta) und ging nach *Leiden*, um das gröſste kritische Genie seiner Zeit, den *Tib. Hemsterhuys* zu

hören. Die ersten Früchte seiner Bemühungen mit den alten Auctoren waren seine epistolae criticae. (1749. 1751.) Er widmete sich nun jetzt vorzüglich dem Studium der Jurisprudenz; er lieferte auch bald Proben seines Fleisses: *Thalelaei*, *Theodori*, *Stephani*, *Cyrilli* comm. graeci in tit. cod. et Digestorum de postulando, s. de advocatis et procuratoribus. (1752.) Nun beschäftigte er sich weiter nicht mehr mit der Jurisprudenz, sondern dieReihe unter den griechischen Schriftstellern traf den *göttlichen Platon.* Er erwarb sich durch die Herausgabe des kleinen grammatischen Wörterbuches über den *Platon* v. *Timäus* den Ruhm eines der gröſsten Philologen seiner Zeit.

Nach der Beendigung einer literarischen Reise (1755.) wurde er dem *Hemsterhuys* als Lector der griechischen Sprache beygesetzet. (1757.) Er trat seine Stelle mit der feuervollen Rede: de Graecia, artium et doctrinarum inventrice, an.

Ruhnken folgte dem *Oudendorp* in der Professur der Geschichte und Beredtsamkeit. (1761.) In seiner Antrittsrede schilderte er mit attischem Salze *den Schulpedanten.* (de doctore umbratico)

Die Universalgeschichte las er mit pragmatischem Geiste bis auf das 15. Seculum herab.

Der Tod seines Lehrer's *Hemsterhuys* († 1766.) gab ihm die Veranlassung zu dem classischen Elogium *T. Hemst.* (1768.) Es erschien hierauf die meisterhafte Bearbeitung des *Rutilius Rufus* de figuris sententiarum et elocutionis, (1768.) woran eine raisonnirende Geschichte der attischen Redner angehänget war. (hist. critica oratt. graecorum.)

Nun kam auch (1779.) sein *Vellejus Paterculus*, eine neue Ausg. des *Muretus* (4 B.) u. a. m. heraus.

S. Vita *D. Ruhnk.* auct. *Wyttenbach*, 1799.

Rupertus, († 1135.) ein Teutscher aus der Gegend von *Lüttich*, Abt (seit 1120.) zu *Duyz*, der Stadt *Cöln* gegen über, ein Polygraph. Der gröſste Theil seiner Schriften ist exegetisch, wobey er sich der dialektischen Methode bedienet. Er beschäftiget sich nicht sowol mit dem buchstäblichen, als mit dem mystischen und moralischen Verstande.

Rupertus erweiterte auch einen gewissen Mittel-

weg in der Lehre vom Abendmahle, die *Impanation* oder *Assumtion*.

Er meynte damit, *Christus* vereinige sich auf solche Weise mit dem Brote im Abendmahle, wie sich einst seine göttliche Natur mit der menschlichen vereiniget habe. Es wurde also hiermit eine *wirkliche Gegenwart Christi*, aber doch keine *Zerstörung* des Brotes und keine Umschaffung behauptet. Ein Mönch in *Clugny*, *Alger*, († c. 1150.) ein hartnäckiger Vertheidiger der *wirklichen* Verwandlung, nannte dies eine neue Ketzerey.

Rupertus schrieb de operibus S. Trinitatis libri 42.; — 19 Bücher über den Pentateuch; 7 Bücher über die historischen Bücher und die Psalmen; 5 Bücher über den Jesaias, Jeremias und Ezechiel; 1 über den Daniel, Zacharias und Malachias; 1 über einige Stellen der 4 Evangelisten, und 9 Bücher de operibus spiritus S.; — commentarius in XII prophetas minores; de divinis officiis libri 12, u. v. a.

(opp., nicht alle, v. *Arnold Birkman's* Erben in *Cöln*, 1631. fol.; de opp. S. Trinitatis, *Cöln* 1528. fol.)

S. *Schröckh's* K. G. 28. Th. S. 54. 347. ff.

Rutilius, (*Claudius R. Numantianus*; fl. 414. p. Chr.) wahrscheinlich aus *Poitou* in *Gallien*, praefectus urbi zu *Rom*. Er ging (416.) zu Schiffe in sein Vaterland zurück, und diese Rückreise beschrieb er in elegischen Versen. Dieses Gedicht hat sich aber nicht ganz erhalten; vom 2. Buche sind nicht mehr als 68 Verse übrig, die bis auf seine Ankunft im Genuesischen gehen. Der Vf., ein Heide, verräth vielen Hafs gegen die Mönche. *Raphaël Maffejus Volaterranus* (geb. *Volaterra* 1450.; † 1521.) erzählet, (comm. urb. l. 4. p. 140., l. 19. p. 693.) dafs man dieses Gedicht zu seiner Zeit in dem Kloster zu *Bobio* gefunden habe.

Es ist nicht ohne poëtische Schönheiten. (im V. B. der Sammlung klein. lat. Dichter v. *Wernsdorf*)

S. Hist. liter. de la France, T. II. p. 70.

Ruysbroch, (*Johann*; aus den *Niederlanden*; geb. 1293. p. Chr.; † 1381. *doctor ecstaticus*) einer der angesehensten *Mystiker*. Er war Prior der regulirten Canonicorum in *Grünthal* in *Brabant*.

Ruysbroch schrieb seine *Werke* (*Spiegel der ewigen Seeligkeit; von einigen der vornehmsten Tugenden;*

von dem Schmuck der geistlichen Hochzeit u. a. m.) im *niederländischen* Dialekte. *Gerhard Groot* u. a. übersetzten sie ins Lateinische.

Unter Katholiken und Protestanten fand *Ruysbroch* seine großen Verehrer, weil er, ohne alle literarische Bildung, doch so tief in die Mysterien der christlichen Gottseeligkeit eingedrungen sey. (S. *Arnold* hist. et descr. Theol. myst. p. 307 — 310.)

Ruysch, (*Friederich*; geb. *Haag* 1638.; † *Amsterdam* 1731.) ein vortreflicher Anatom, der *Malpighi's Drüsensystem* widerlegte, verfiel aber dabey auf ein anderes Extrem, indem er Statt der Drüsen überall Gefäße erblickte.

Seine Werke: *Amst.* 1721 — 1725. 2 Voll. 4. cum tabb.

S.

Saadi, (*Scheikh Moslehedin Saadi al Schirazi*; geb. 1175.; † 1292.) aus *Schiraz*, Vf. des berühmten Werkes *Gulistan*, der *Rosengarten*, eine moralische Darstellung der menschlichen Schicksale, theils in Versen, theils in Prosa. Er spricht darinnen von den Sitten der KK. und des Klerus, von dem Werthe der Enthaltsamkeit, von der Liebe und Jugend, vom Alter und dessen Beschwerlichkeiten u. s. w.

Es enthält trefliche Elegien, anakreontische Lieder, Erzählungen und Parabeln, sinnreiche Sprichwörter. (Pers. et lat. v. *Gentius*, *Amst.* 1651.)

Von seinem *Bostan* (Baumgarten) stehet der Anfang bey *Alnasaphi* carmen arabicum, ed. *Uri*, *Oxon.* 1770. 4.

The Persian and arabic works of *Sadee*, in two volumes, *Calcutta* 1795. fol. S. Allg. Bibl. für biblische Literatur, VIII. Th. S. 167.

Saadias (*R. S. Gaon*; auch *Seadja*; geb. *Phithom* in der ägyptischen Provinz *Fajum* 892. p. Chr.; † 942. (ר'סעדיה גאון) wagte den *ersten Versuch einer hebräischen Grammatik*, (ספר אגרון) der, nebst seinen übrigen grammatischen Werken, zu Grunde gegangen ist.

Wir haben noch von ihm eine interpolirte Paraphrase des Pentateuches; (im 1. B. der *Waltonschen* Polyglotte) er heißt hier: *Said Alfajumi.* (سعيد الفيومي)

David, der Sohn *Zachai*, *Patriarch* der *östlichen Juden* (ראש גולה) rief ihn (927.) aus Aegypten als Rector der Schule zu *Sora*, die zu sinken anfing. Er gerieth nach 2 Jahren in Uneinigkeiten mit dem Patriarchen, und mufste sich an einen verborgenen Ort flüchten. Nach 7 Jahren gelangte er wieder zum Besitze seiner Stelle.

Man hat von ihm auch eine kabbalistische Schrift: *Lapis philosophorum.*

S. *Wolfii* bibl. ebr. T. I. p. 932. — 936., T. III. p. 859. — 862.; *Heumanni* acta philosoph. 14. St. p. 257., und *Eichhorn's* Einleitung ins A. T. 1. Th. S. 493. ff. 2. Ausg.

Saavedra, (*Don Diego de Saavedra Faxardo;* geb. c. 1580.; † 1648.) Einer der berühmtesten spanischen Staatsmänner und Gelehrten, dessen Werke in Rücksicht des Styl's sogar über den *Cervantes* gesetzt werden. Er stand als Gesandter zu *Rom*, zu *Regensburg* (1636.) und wohnte auch (seit 1643 — 1646.) dem Friedenscongresse zu *Münster* in gleicher Qualität mit vielem Ruhme bey. Er starb als Mitglied des indischen Staatsrathes. (1648.)

Sein *Fürstenspiegel*, (Idea de un Principe Christiano, Monaco 1640. 4., in alle europäische Sprachen übersetzt) seine *spanische Geschichte*, (Corona gothica, castellana y austriaca v. 714 — 1216.) die er zu *Münster*, wo er viele Musse hatte, schrieb, die freylich ohne alle Kritik verfafst ist, und seine Untersuchung über den Nutzen der Künste und Wissenschaften, (*Republica literaria*, zum ersten Mal 1655.) ein Werk voll von Gelehrsamkeit, Phantasie und Humor, das man den Werken eines *Lucian* und *Swift* an die Seite setzen kann, ein Werk für alle Zeiten, leider! verstümmelt, sind in Rücksicht der Diction Meisterstücke. Die beste Ausgabe der republica literaria ist die vom *Muratori* der *Spanier*, dem *Mayans y Siscar.* (1730.)

Sabellicus (eigentlich: *Marcantonio Coccio;* geb. *Vicovaro* in *Campagna Romana* 1436.; † 1506. p. Chr.; er hiefs deswegen *Sabellicus*, weil er an den Gränzen des Landes der alten *Sabiner*, die auch *Sabellici* hiefsen, geboren war) war (1475.) Lehrer der alten Literatur zu *Udine;* dann zu *Venedig*. (1484.) In *Verona* schrieb *Sabellicus* 3 Decaden und 3 Bücher der 4. De

cade seiner *venetianischen Geschichte* vom Urspr. *Venedigs* bis 1487., mit vieler Würde und Anmuth, als Nachahmer des *Livius*. (im 1. B. der prächtigen Sammlung der *Venetianischen Geschichtschreiber*, welche in 10 B. 4. gedruckt wurden: *Degl' istorici delle Cose Veneziane, i quali hanno scritto per pubblico decreto* T. I. p. 1—178. 1718.)

Seine *allgemeine Weltgeschichte*, die er in späteren Jahren schrieb, (Rhapsodiae historiarum ab orbe condito, Enneades X et XI. libri II., *Venedig* 1498—1504.) fand eine Zeit lang Beyfall, da es die erste gut geschriebene Geschichte der Art war. Er schrieb auch: de linguae latinae reparatione; lateinische *Briefe*, *Reden* und *Gedichte*, die in einer geschmackvollen Diction abgefafst sind. Seine Werke v. *Cölius Secundus Curio*. *Basel* 1560. 4 B. fol.; sein Leben v. *Apostolo Zeno* im 1. B. der gedachten *Venetianischen Sammlung* p. XXIX —LXXI.

Sachs, *Hans*, S. p. 429.

Sachsenspiegel. In *Teutschland* fing man nach und nach, als man das Bedürfnifs der Ordnung fühlte, an, die bisherigen *Gewohnheitsrechte* (*Weisthümer*, *praejudicia*) aufzuzeichnen, nach den römischen Gesetzen zu verbessern und mit den neuen kaiserlichen Verordnungen zu vermehren.

Im 14. Seculo erhielt der codex Justinianeus gesetzliche Kraft. (S. *H. Pertsch's* Lehrbuch der Menschengeschichte, 1805. S. 141. 142.)

Ein sächsischer Edelmann und Vasall des Fürsten von *Anhalt Eyke* (*Erhard*) *von Repgow* sammelte auf Verlangen des Grafen *Hoyer v. Falkenstein das sächsische Landrecht* (1215.—1219.) unter dem Titel: *Sachsenspiegel*. *) *Eyke* setzte ihn zuerst in lateinischer Sprache auf, nachher übersetzte er ihn in den niedersächsischen Dialekt. Das lateinische Original ist verloren gegangen. Der Vf. mischt zwar vieles Unnütze ein, dessen ungeachtet ist der *Sachsenspiegel* (Ausg. v. *Carl Wilhelm Gärtner*, 1732. fol., cf. praef.) ein schätzbares Moniment um die teutsche Reichsverfassung jener Zeiten kennen zu lernen.

Er behielt nicht nur im nördlichen *Teutschlande*, sondern auch in *Schlesien* und *Böhmen*, *Pohlen* und in

andern Ländern bis ins 14. Seculum gesetzliche Auctorität.

Das Mifsfallen der Päpste zog sich der *Sachsenspiegel* in dem Grade zu, dafs Papst *Gregorius XI.* (reg. v. 1370.) in einer eigenen Bulle nicht allein namentlich 14 Artikel, sondern auch die ganze Sammlung als abscheulich verdammte. S. *Ayrer* de aetate speculi saxonici, 1742. 4.

*) *Spiegel* war ein Modetitel im Mittelalter. Man verstand darunter jede deutliche Vorschrift des Verhalten's.

Sage (*Alain René le;* geb. *Ruys* 1677.; † 1747.) bekleidete nie ein öffentliches Amt. Er machte sich zuerst durch eine paraphrastische Uebersetzung der Briefe des *Aristaenet* (1695. 2 B. 12.) bekannt, besorgte eine neue Uebersetzung des *Don Quixote*, (6 B.) nebst der verbesserten Fortsetzung des *Avellaneda*, und hierauf folgte der ihm ganz zugehörige Roman: *Gil Blas* von *Santillana.* (4 B. 12.; englisch von *Smollet;* teutsch von *Milius.*)

Sein *diable boiteux* ist eine Nachahmung des *Diablo coxuelo* des *Luiz Velez de Guevara.* Aehnliche Nachahmungen sind: Histoire de Stevanille de Gonzales surnommé le garçon de bonne fortune, 2 B. 12., und le Bachelier de Salamanque, 1741. 2 B. 12.

Man hat von ihm auch dramatische Werke.

S. Vorrede zur teutschen Uebers. v. *M.*

Saint-Gelais, (*Melin de;* geb. 1491.; † 1558.) ein natürlicher Sohn des Bischofes *Octavien de St. Gelais*, zeichnete sich unter den Dichtern seines Zeitalter's durch Kenntnisse und Geistesbildung, durch Anmuth, Naivität und Leichtigkeit aus. Seine *Epigrammen* empfehlen sich durch treffenden Witz; man fürchtete deswegen seine satirische Laune.

Er war Abt zu *Reclus*, Almosenier und Bibliothecar der KK. *Franz I.* († 1547.) und *Heinrich II.*, († 1559.) und ärgerte durch sein regelloses Leben das Publicum, zumal da er zum Klerus gehörte, und durch die Licenz seiner Einfälle. Er bereicherte die französische Literatur durch Nachahmungen des *Ovidius*, *Catullus* und des *Janus Secundus.* († 1536.)

Seine *Epigrammen* betitelt er *Thorheiten.* (*Follies*)

Am merkwürdigsten unter seinen WW. sind seine *komischen Erzählungen* (*contes*) in Versen. (Seine Ge-

dichte: *Paris* 1719. 12.) S. *Bouterweck's* Gesch. der Poësie und Beredtsamkeit, 5. B. S. 189.

Saint-Lambert (geb. *Lothringen* 1717.) bekannt durch einige kleinere Gedichte und durch sein gröſseres Gedicht: *Les Saisons*, voll glücklicher und getreuer Schilderungen der Schönheiten der Natur. (Seine WW. *Paris* 1769.)

Saint-Real, (*César Richard de*; † 1692.) aus *Chambery*, erwarb sich durch seine histoire de la conjuration, que les Espagnols formerent en 1618. contre la republique de Venise den Beynamen des *französischen Sallustius*. Der Abbé *Perau* sammelte (1745. 3 B. 4.) seine WW., die einen Reichthum an wohlgeordneten Kenntnissen verrathen. (auch: 1757.)

Salazar (*Agustin de S. y Torres*) wurde in *Mexico* erzogen, und lebte nach seiner Zurückkunft nach *Spanien* am Hofe *Philipp IV.* (geb. 1605. reg. 1621. — 1665.) Er war ein *Gongorist*, (S. 1. H. p. 266.) aber in seinen dramatischen WW. ein geistreicher Erfinder, der sich über die gemeine Darstellung zu erheben verstand. Voll wahrer Poësie ist seine heroische Komödie: *Wie man sich einen Feind wählet.* (*Elegir al enemigo.*)

Seine WW.: *Madrid* 1692. 2 B.

Sallustius, (*Cajus S. Crispus*; geb. 85. a. Chr.; † 35. a. Chr.) aus *Amiternum* im *Sabinischen* Gebiete. Er studierte in seiner Jugend so eifrig, daſs er die den Römern nöthige Palästrik verabsäumte. Sein moralischer Charakter wird gewöhnlich, vielleicht ohne Grund, sehr in Schatten gestellet. In Rücksicht seiner Darstellung suchte sich *Sallustius* nach dem *Thucydides* zu bilden.

Von seinen vielen Schriften sind nur noch 2, das *bellum Jugurthinum* und *Catilinarium*, vorhanden. (v. *Teller* 1790. 8.)

Von seiner groſsen römischen Geschichte in 6 Büchern sind nur noch wenige Fragmente vorhanden. S. *Molleri* diss. de *Sallustio*. 1684. 4.

Salmasius (*Claudius*; eigentlich: *de Saumaise*; geb. *Semeur en Auxois* 1588.; † 1653.) studierte zu *Paris* und zu *Heidelberg*. Nach seiner Rückkehr nach *Paris*, lieſs er sich (1610.) unter die Advocaten des Parlamentes aufnehmen. Prozesse waren jedoch nicht seine Lieblingsbeschäftigung.

Salmasius erhielt den Ruf von den Vorstehern der Universität zu *Leiden* als Professor honorarius, (1631.) um die K. G. zu erläutern und die Annalen des *Baroni* zu widerlegen. *Salmasius* nahm diesen Ruf an.

Zwey Mal wurde er in der Folge zur Königinn *Christina* auf einige Zeit eingeladen nach *Stockholm* zu kommen. (1650. 1651.)

Ein grofser Theil seiner Schriften ist elenktisch. (gegen *Petavius*, *Desiderius Heraldus* u. a.)

Er gab auch viele archäologische Tractate (de usuris, 1636. 8.; diss. de foenore trapezitico, 1640.; de re militari Romanorum liber, im X. Tom. v. *Graevii* thes. antiqq. rom., p. 1284. u. a.) und alte Auctoren (hist. augustae scriptt. 6., 1620. fol.; *Tertulliani* liber de Pallio, 1622. 8.; *Plinianae* exercitt. in *Caii Julii Solini* Polyhistora, 2 B. fol. 1629.; *Achilles Tatius* u. a. m.) heraus.

S. *Niceron's* Nachr. 2. Th. S. 381. — 464.

Salomo, (reg., nach *Uphagen*, v. 1063. — 983. a. Chr.) ein Sohn des K. *David's* von der *Bathseba* und Nachfolger seines Vater's in der königlichen Regierung über die 12 Stämme *Israël's*. Von dem Beduinenleben war seine Nation zu dem des Ackerbaues übergegangen; ihr *Jehova* mufste nun auch, wie sie, in einem Hause, nicht mehr in einem Zelte, wohnen. *Salomo* bauete (1059.) auf dem Berge *Morijah* dem *Jehova* einen neuen Tempel, der 470 Jahre stand, wozu ihm sein Vater eine Summe von 50,000000 Rthlr. hinterlassen hatte. (S. *Gatterer's* Weltgesch. 1. Th. S. 516. — 527.)

Es werden dem Könige *Salomo*, wiewol mit Unrecht, 3 Schriften beygeleget, die sich in unserm Kanon befinden: *Sprichwörter* (מִשְׁלִים) und *Räthsel*; das sogenannte *hohe Lied*, (שִׁיר הַשִּׁירִים) und der sogenannte *Prediger*. (קהלת)

Ein Theil der *Sittensprüche* ist von *Salomo*, (übers. v. *Döderlein*, 1786.) und alle tragen das Gepräge des Alterthumes. Sie sind eine Anthologie, so wie auch das *hohe Lied* eine solche ist. Es ist *nicht* von *Salomo*, sondern Eines der *spätern* Nachlässe der hebräischen Poësie, da die Sprache sich ganz zum Aramäischen hinneiget.

Es gehöret zur *erotischen Poësie*; die alten *Teutschen* nannten es daher auch das Buch der Minne. Es

fängt mit einem Kusse an, und endiget sich mit einem zarten Seufzer. (*Herder's* Lieder der Liebe, 1778. 8.)

Auch der sogenannte *Prediger* *) ist *nicht* von *Salomo*, sondern aus den Zeiten des babylonischen Exiles. (teutsch v. *Mendelsohn* 1770., und von *Döderlein*, 1787. 8.)

S. *Eichhorn's* Einleitung in's A. T., 3. Th. S. 448. ff. S. 529. ff. S. 558. ff. 2. Ausg.

*) קֹהֶלֶת. ist schwer zu erklären: Es kann so viel, als das arabische مَقَامَة. consessus, coetus hominum (S. n. liter. Lexikon, 1. H. p. 285.) bedeuten, oder auch einen *Redner*, da die nomina munerum häufig wie abstracta gebraucht werden.

Salustius, (fl. c. 490. p. Chr.) ein *cynischer Philosoph*, der zu *Athen* und *Alexandria* lebte und sich als Redner grofsen Ruhm erwarb.

Er sucht in seiner Schrift: περι Θεων και κοσμου in 21 Kapp. (gr. und franz. v. *Formey* 1748.) die Ewigkeit der Seele und der Welt darzuthun. Die ganze Schrift ist gegen *Epikur* gerichtet.

Salvianus, (geb. *Cöln* c. 395. p. Chr.; † c. 458.) Aeltester (seit 430.) zu *Marseille*. Aus den 8 Büchern de gubernatione Dei (seine Werke v. *Rittershus* 1611.) ersiehet man die unglaubliche Verdorbenheit der damaligen Christen. Er sucht darinnen darzuthun, dafs alle Plagen und Uebel der Zeit Einwirkungen der strafenden Gerechtigkeit Gottes und Züchtigungen der Christen wegen der allgemeinen Ruchlosigkeit, in der sie lebten, wären; diese Ruchlosigkeiten prägten selbst den Barbaren, die sie nicht kannten, Abscheu ein. Er sucht das Christenthum gegen den Vorwurf zu vertheidigen, als sey es die Ursache von dem Elende des römischen Reiches.

Salvianus schrieb auch 4 Bücher adversus avaritiam. S. *Heyne* censura ingenii et doctrinae *Salviani Massiliensis* librique de gubernatione Dei. 1806.

Samuel, (fl. c. 1163. a. Chr.) der letzte von den hebräischen *Schofethim*, *) der auch die sogenannten *Prophetenschulen*, d. i. Gesellschaften junger Leute, die sich unter *Samuel's* und anderer Propheten Anführung in dem, was zur Nationalweisheit und Religion ge-

hörte, übten, anordnete. (S. *Hering's* Abh. v. den Schulen der Propheten, 1777. 8.)

Die 2 *Bücher*, die den Namen des *Samuel* in dem jüdischen Kanon tragen, sind aus einem viel spätern Zeitalter.

S. *Eichhorn's* Einleitung in's A. T. 2. Th. S. 450. ff. 2. Ausg.

*) שפט. heifst *nicht* der *Richter*, sondern ein Held, Anführer aus dem heroischen Zeitalter der *Hebräer*, welcher einzelne oder mehrere Stämme glücklich gegen die Feinde anführte. Man kennt 14 solcher Häupter namentlich.

Sanchez, *Franz*, S. *Skepticism*.

Sanchuniathon, (fl. c. 1381. a. Chr.?) d. i. *Freund der Wahrheit*, aus *Berytus* in *Phönicien*, schrieb eine *Geschichte* von *Phönicien* und *Aegypten* vom Ursprunge der Welt, und von den phönicischen Göttern, in 9 *Büchern*, in phönicischer Sprache.

Philo aus *Byblus* soll sie im 2 Seculo p. Chr. in das Griechische übersetzet haben. Nur ein Fragment der Uebersetzung hat *Eusebius* (Praep. ev. I. 10.) aufbehalten. (englisch v. *Rich. Cumberland*, aus dem Englischen in's Teutsche v. *J. Ph. Cassel*, 1755. 8.)

Wahrscheinlich ist es, dafs *Philo* ein altes Stück vor sich hatte, aber nach seiner Manier bearbeitete.

S. *Meiners* hist. doctr. de vero Deo, p. 63. ff.; und Mem. de l'academie des inscr. XXXVIII. 452. ff.

Sanctius, (*Caspar*; geb. *Cifuentes* 1554.; † *Madrid* 1628.) ein spanischer Jesuit von vieler Sprachkenntnifs, schrieb Commentarien über den gröfsten Theil des A. T., die seit 1614 herauskamen. Besonders wurde seine Auslegung des *Hiob* geschätzt. (*Leipzig* 1712.; sein Leben vor dieser Ausgabe des *Hiob*.)

Sandoval, (*Prudencio de*; † vor 1621.) ein Benedictinermönch, der lange nicht den freyen Geist des *Mariana* besafs. Ein Schützling des Papstes, (denn dieser hatte ihn mit sehr reichen Pfründen, (er war Bischof von *Tuy* und Bischof v. *Pamplona*) versehen, die ihm jährlich 38000 Ducaten trugen) und ein Schmeichler *Philipp III.*, der ihn dem Papste empfohlen hatte, mufste ihm die freye Ansicht der Weltbegebenheiten fehlen; überall siehet man den Mönch.

Seine Geschichte *Carl V.* (in 2 Theilen, *Vallado-*

lid 1600 — 1604.) ist deswegen merkwürdig, weil *Robertson* vorzüglich aus ihr geschöpft hat.

San Felipe (*Don Vincente Becallar y Sanna*, *Marques de San Felipe*, Staatsrath in *Spanien*, geb. *Sardinien* c. 1680.) schrieb Commentarien über den spanischen Successionskrieg, (*Genova* 1729. 2 Tom. 4.) an welchem er selbst den lebhaftesten Antheil nahm.

Im ganzen Werke herrscht eine bis ins Lächerliche fallende Vorliebe für *Philipp V.*

Sannazaro (*Jacob;* geb. *Neapel* 1458.; † 1533. daselbst) schrieb sowol lateinische, als italiänische Idyllen, die noch immer Werth haben; (seine lat. Ged. *Padua* 1731., nebst dem Leben desselben) 3 Bücher *Elegien;* 3 Bücher Epigramme u. s. w. *Virgilius* war sein Muster.

Sein *Arcadien* ist eine jugendlich liebliche Dichtung, theils versificiret, theils in romantischer Prosa in 12 Abtheilungen. Sein Leben v. *Crispo da Gallipoli* im 2. Theile der Ausg. seiner *italiänischen* Schriften, *Venezia* 1741.

S. *Bouterweck's* Gesch. der Poësie und Beredtsamkeit, 2. B. S. 110. — 117.

Santorini, (*Johann Dominicus;* geb. *Venedig* 1687.; † 1737.) Professor zu *Venedig*, ein treflicher Anatom, ein guter Chirurg und Geburtshelfer. Vorzüglich machte er sich durch seine observatt. anatomicae, (1724. 4.) und durch seine tabb. XVII. posthumae ed. *M. Girardi*, (1775. fol.) berühmt.

Sappho, (fl. c. 604. a. Chr.) aus *Mitylene* auf der Insel *Lesbos*, bekannt durch ihre heftige Liebe zum *Phaon*, über die sie sich aus Verzweifelung von dem Vorgebirge *Leukade* stürzte. Nur 2 *Oden*, voll feuriger und zärtlicher Empfindung, und wenige Fragmente sind von ihr übrig. (v. *Wolf*, 1733. 4.) Diese ihre Gedichte erwarben ihr den Namen der 10. *Muse*.

Von ihr hat noch ein harmonisches Sylbenmaafs den Namen des *Sapphischen*.

Ihr Leben vor der *Wolfischen* Ausg.

Sarbiev, (*Matthias Casimir;* geb. 1595.; † 1640. *Warschau*) ein polnischer Jesuit, war königlicher Hofprediger. Er gehört unter die vorzüglichsten lateinischen Dichter und hinterliefs schöne lateinische Oden; Ein Buch epodon; epigrammata. Man hat von ihm auch oratt.; de Diis gentium libb. 4. u. a. m.

Sarbievii odae VII., quae in libris lyricorum non habentur, *Vilna* 1747.

Sarpi, (*Peter; Fra Paolo;* geb. *Venedig* 1552.; † 1623.) ein *Servitenmönch*, *) ein Mann, der sowol wegen seiner erleuchteten Frömmigkeit und Güte des Herzens, als auch wegen der Weisheit und des Muthes des Wahrheit'sfreundes und des Patrioten, und wegen des Umfanges und der Mannigfaltigkeit seiner Kenntnisse Einer der gröſsten Männer, *nicht blos* seines Zeitalters war. Er erfocht durch seine Rathschläge und *Schriften* (opere del Padre *Paolo*, 6 B. 12. 1677.) als Consulent seiner Vaterstadt gegen die römische Curie den herrlichsten Sieg. Er zeigte in seinen tiefgedachten, lichtvollen Schriften, daſs ein groſser Unterschied zwischen *Katholicism* und *Papstthum* sey; mit Freymüthigkeit, Gelehrsamkeit, Bescheidenheit trat er gegen die Einmischung der geistlichen Macht in politische Angelegenheiten, gegen die Infallibilität der Päpste und gegen das Gefährliche des Jesuitism auf und entwickelte gründlich die Bestimmung und Miſsbräuche der Kircheneinkünfte, (Trattato delle materie beneficiarie, auch franz., englisch, teutsch, Nürnberg 1688., und herausg. v. *Papst* 1786.) die Rechte des Staates in Absicht auf Inquisition (Discorso dell' Origine, forma, leggi ed uso dell' officio dell' inquisizione nella citta et dominio di *Venetia*, auch lat. 1657. 12. und franz.) und Freystätte. (de iure asylorum liber singularis) Papst *Paul V.* († 1621.) sprach vergeblich seinen Bann gegen ihn aus, auch Meuchelmörder, bestochen v. Jesuiten, konnten Nichts gegen ihn ausrichten. Um sich vor Nachstellungen ferner sicher zu stellen, zog er sich in die Einsamkeit seines Kloster's zurück und benutzte seine Musse zur Ausarbeitung seiner unsterblichen Werke. Man beschuldigte ihn einer geheimen Vorliebe für den Protestantism; aber *Sarpi* erklärte sich mit vielem Ernste gegen das Project seiner Republik zu der protestantischen Kirche überzugehen.

Seine *Geschichte des Tridentiner Conciliums*, (Historia del concilio Tridentino, *Londra* 1619. fol.) wo er sich auf dem Titel: *Pietro Soave* nannte, zu der er sich nicht als Vf. bekannte, wurde von seinem Mitbürger *Marcus Antonius de Dominis*, († 1624.) nicht eben zum Vortheil dieses Meisterstückes, zum Druck befördert.

Sie ist *die erste pragmatische Kirchengeschichte* in einer neueren Sprache. Sie ist die historische Ausführung des *Grundsatzes: Die Trennung der occidentalischen Kirche, durch Luther's* und *Zwingli's Reformation, hätte sehr gut verhütet werden können, wenn nicht die römische Curie die Behauptung einer widerrechtlichen Hoheit in weltlichen Verhältnissen dem Wohle der Kirche vorgezogen hätte.* (teutsch: *Frankfurt* 1620.)

S. *Fabritius P. Sarpi's* Denkmal, 1791., und *Niceron's* Nachrichten, 1. Th. S. 478—552.

*) *Serviten* oder Verehrer der heil. Jungfrau, entstanden 1233. S. *Helyot* Gesch. der Orden, B. III. S. 352.

Sassonia, (*Hercules;* geb. *Padua* 1551.; † 1607.) Verbesserer der Semiotik, besonders der Pulslehre, guter Schriftsteller über die Faulfieber und den Weichselzopf. (Tractatus triplex de febrium putridarum signis et symptomatibus, de pulsibus et urinis, 1600. 8.; opp. practica, 1639. fol.)

Savonarola, (*Hieronymus;* geb. 1452. *Ferrara;* † 1498.) Enkel eines berühmten Arztes, studierte frühe Philosophie, Theologie, italiänische Poësie und Beredtsamkeit. Bald zeichnete er sich durch Gelehrsamkeit und Scharfsinn im Disputiren aus. Ohne Wissen seiner Aeltern trat er (1475.) zu *Bologna* in den Dominicanerorden. Jetzt fing er an sich ganz dem Predigen zu widmen. Er trat nun mit allgemeinem Beyfall auf und riſs alle Zuhörer durch das Rührende seiner Beredtsamkeit hin. Noch mehr wirkend wurden seine Vorträge, da er sich und andere überredete, daſs ihm höhere Offenbarungen zu Theil geworden wären.

Von seinen Ordensvorgesetzten wurde *Savonarola* nach *Florenz* (1489.) berufen. Hier predigte er über die Offenbarung *Johannis*, und griff den *Lorenz von Medici*, der damals die Oberherrschaft über *Florenz* führte, heftig an. Er erhielt groſsen Einfluſs in *Florenz*, und wuſste diesen so lange zu behaupten, bis seine Freunde aus dem Staatsrathe abgingen, und seine Feinde diese Stellen besetzten. Er wurde nun aus seinem Kloster mit Gewalt genommen, von 2 päpstlichen Richtern verdammt und nebst 2 Mönchen gehangen und verbrannt, und ihre Asche in den Fluſs *Arno* geworfen.

Zur Zeit der Reformation wurde *Savonarola*, der so freymüthig gegen die Laster der Päpste und des Klerus gesprochen hatte, in dessen Schriften man so viele trefliche Stellen fand, als ein Märtyrer der Wahrheit genannt. *Luther* und *Regius* liefsen Betrachtungen von ihm über einige Psalmen drucken.

Eines der vorzüglichsten unter den vielen Büchern, die er schrieb, ist sein *triumphus crucis*, (1497.; *Leiden* 1633. 8.) welcher in 4 Büchern Beweise für die Wahrheit der christlichen Religion enthält. Einen kurzen Inbegriff der asketischen Moral liefert er in 4 Büchern de simplicitate christianae vitae. (1496.; *Paris* 1672. 12.) Zwey Sammlungen von Religionsvorträgen (*Venedig* 1543.; 1544. 8.) lehren uns ihn als Prediger kennen. In dem asketischen Geiste sind auch seine Abhandlungen *von der Liebe Christi; vom Gebet und der Demuth* (ital. *Paris* 1617. 12.) geschrieben. Der P. *Quetif* sammelte und übersetzte seine *Briefe* aus dem Italiänischen ins Lateinische. (epp. spirituales et asceticae 1674. 8.) Vollständig ist sein Unterricht für Beichtväter. (Eruditorium confessorum, *Paris* 1510. 8.) Wir haben von ihm auch ein Handbuch der Logik, Physik und Ethik. (*Venedig* 1542. 8.)

S. *Schröckh's* K. G. 33. Th. 1801. S. 543—586.

Man erkennt im *Savonarola* den gewissenhaften Verehrer der Religion, seine tiefen Einsichten in die kirchlichen Mängel seiner Zeit, man achtet an ihm seine ehrwürdigen Sitten, seine ausgebreitete Gemeinnützlichkeit; nur war seine Frömmigkeit zu schwärmerisch, sein Charakter zu unruhvoll.

Saxo, (*Grammaticus longus*; † 1204.) ein *Däne*, Secretair (Clericus) des Erzbischofes *Absalon*, Vf. einer *dänischen Geschichte* in einer guten Latinität, (hist. Dan. libri 16, studio *Stephanii*, 1644. fol.) die bis 1186. gehet.

S. *J. B. Carpzov* de vita, eruditione et scriptis *Saxonis Grammatici*, 1762. 4.

Saxo Grammaticus (wegen seiner eleganten lateinischen Diction) hatte den Vorsatz bey seiner Geschichte die Ehre seiner Nation durch hohes Alterthum und grofse Thaten auszubreiten, nicht aber die Geschichte kritisch zu bearbeiten.

Scaliger, (*Julius Caesar*; geb. *Ripa* im *Veronesischen*

1484.; † 1558.) studierte zu *Bologna* die scholastische Philosophie, that hierauf Kriegsdienste unter K. *Franz I.* († 1547.) von *Frankreich*, studierte die Medizin und praktizirte als Arzt zu *Agen*.

Er war auch Dichter und Kritiker. (poëtices libri 7.; de versibus comicis; comm. in *Aristotelem* de plantis; comm. in *Aristotelis* historiam animalium; comm. in *Theophrasti* hist. plantarum; poëmata; epp. u. a. m.)

Sein Leben von seinem Sohne *Joseph Justus Scaliger*, *Leiden* 1594.

Scapinelli, (*Ludovico;* geb. 1585. *blind*, daher der Beyname: *il Cieco;* † 1634. *Modena*) ein Nachfolger des berühmten *Sigonius* († 1584.) in der Professur der Humanioren zu *Bologna*. Er schrieb italiänische und lateinische Poësien, und auch lateinische prosaische Aufsätze. S. opere del dottore *Lud. Scapinelli* 2 Th. 1801.

Scarron, (*Paul;* geb. *Grenoble* 1610.; 1660.) Gemahl (seit 1651.) der Mademoiselle *d'Aubigné*, nachmalige Frau v. *Maintenon*, († 1719.) Gemahlinn K. *Ludwig XIV.* (seit 1684.) Er lebte gröſsten Theils von seinem *Marquisat de Quinet*. (so nannte er scherzweise das Honorar, das ihm sein Verleger *Quinet* bezahlte.) Den meisten Werth haben seine burlesken Komödien, einige Stücke aus seiner Eneide travestie in 8 Büchern, sein Roman comique, und einige kleinere poëtische Stücke.

Seine WW. v. *Bruzen de la Martiniere*, 1737. 10 B. 12.

S. *Eschenburg's* Beyspielsammlung, II. S. 77., und *Lessing's* verm. Schr. Th. I. S. 159.

Schenkel, (*Lambert Thomas;* geb. *Herzogenbusch* 1547. p. Chr.; † nach 1620.) suchte die alte *Mnemonik* *) wieder herzustellen. *Schenkel* lehrte zu Ende des 16. und zu Anfang des 17. Seculi die *Mnemonik* in mehreren Ländern über 40 Jahre lang mit groſsem Beyfall und Gewinn. In seinem Alter setzte diese mnemonischen Wanderungen, **) die in unsern Tagen der Licentiat *Duchet* anstellte, sein Zögling der Schlesier *Martin Sommer* fort. *Schenkel* lieſs seine *Mnemonik* unter dem Titel: *Libellus artificialis memoriae (zuerst: Lüttich* 1595.; vollständiger noch vor 1602.; *Strasburg*

1610.; ins Teutsche übersetzt von *Klüber* 1804.) mit einer Dedication an den Erzb. *Ernst* v. *Cöln* drucken. Von *Schenkel* S. *Val. Andreae* bibl. *Belgica. Lovan.* 1643. 4.

*) *Mnemonik*, (*Erinnerungswissenschaft*) *angeblich* von *Simonides* aus *Julis* auf der Insel *Ceos* (geb. 557. a. Chr., † 468.) erfunden, ist das systematisch geordnete Aggregat der von der Erfahrung abstrahirten Regeln, bey deren Anwendung die natürliche Gedächtnifsanlage des Menschen auf eine bewundernswürdige Weise soll vervollkommnet werden können. *Wahrscheinlich* ist die *Mnemonik* eine Erfindung der *Sophisten* und vorzüglich des *Hippias* aus *Elis*.

Theodaktes, ein Zeitgenosse des *Aristoteles*, machte davon in der Redekunst Gebrauch.

**) Auch *Joh. Heinrich Döbel*, ein Schüler des Hannoveraner *Erich Christopher Lübbern*, stellte solche mnemonische Wanderungen an. Er hielt (1705.) mnemonische Vorlesungen zu *Hamburg*, die er in einem eigenen Programm ankündigte.

Schiller, (*Friederich von*; geb. *Marbach* im *Wirtembergischen* 1759.; † 1805.) Einer der ausgezeichnetesten Menschen aller Jahrhunderte.

Seine erste Blühte fället in die Zeit von *Lessing's* († 1781.) Tode. Durch *Shakspeare* wurde *Schiller* unter uns erweckt, obgleich *Schiller* den *Briten* anfangs nicht liebgewinnen konnte. Die *beyden Veroneser* v. *Shakspeare* gaben ihm die erste Idee zu seinen *Räubern*, die er, nachdem er den Cursus der Medizin auf der Akademie zu *Stuttgard* absolviret hatte, als *Regiment'sarzt* drucken liefs.

Er hatte vorher sich dazu durch eine teutsche Probeschrift: *Ueber den Zusammenhang der thierischen Natur des Menschen mit der geistigen* (1780. 4.) qualifiziret.

Die *Räuber* sollen die Veranlassung gewesen seyn, dafs er von dem Herzoge seine Dimission verlangte.

Schiller hafste den Despotism; er wurde dadurch veranlafst, vielleicht von *Schubart* gestimmet, seine *Geschichte der merkwürdigsten Rebellionen und Verschwörungen aus den mittleren und neueren Zeiten*, (1. B. 1787.) und die *Geschichte des Abfalles der vereinigten Niederlande von der spanischen Regierung*, (1. B. 1788.) zu schreiben.

Schiller betrat nun wieder die Bahn eines dramatischen Dichter's mit mehr Einsicht in die dramatische *Kunst*,

Es folgte sein zweytes Trauerspiel *die Verschwörung des Fiesco zu Genua*, (1783.) und bey der Erscheinung des 3. *Kabale* und *Liebe* (1784.) gehörte der 25jährige Jüngling schon zu den ersten dramatischen Dichtern der Nation. Man erkennt in diesen den *Shakspeare*, auch mit seinen Fehlern; er wirkte durch das *Furchtbargroſse.*

Schiller fing (1785.) die *Rheinische Thalia* an. Daſs er sich auch mit der Philosophie um diese Zeit befaſste, beweisen seine *philosophischen Briefe v. Julius und Raphaël.*

Seinen *Don Carlos* schrieb *Schiller*, nach *Lessing's* Beyspiele im *Nathan*, in Jamben.

Göthe war die Veranlassung, daſs *Schiller* (1789.) eine Professur der Philosophie in *Jena* erhielt. Seine Antrittsrede war der meisterhafte Aufsatz: *Was heiſst und zu welchem Ende studieret man Universalgeschichte?*

Er studierte die griechischen Tragiker und suchte in die Tiefen der *Kantischen Philosophie* einzudringen.

Seine literarische Thätigkeit war nie gröſser als jetzt. Es erschienen sein *Geisterseher;* (1789.) eine *Sammlung merkwürdiger Memoires vom* 12. *Jahrhunderte an bis auf die neuesten Zeiten*, (1790.) die nachher ohne ihn, wiewol unter seinem Namen, fortgesetzet wurden; seine *Geschichte des* 30*jährigen Krieges*, (1791.) und viele Aufsätze in der *Thalia.*

Die Aufklärungen der *Kantischen Philosophie* in der *Aesthetik* legte er in mehreren Aufsätzen in seiner originalen Manier vor. Seine neue Ansicht von der *Tragödie* zeigte er dem Publicum in seinen 4 *Trauerspielen: Waldstein*, *Maria Stuart*, *die Jungfrau v. Orleans*, *die Braut von Messina.*

Die *Trauerspiele Schiller's* sind wie die der *Griechen*, — *Schicksal'stragödien.*

In der neuesten Zeit lieferte er noch *Shakspeare's Macbeth; Turandos* nach *Gozzi*, ein Versuch im Burlesken; *Wilhelm Tell* u. e. a.

Schiller lebte seit 1801. in *Weimar*, wo er auch starb. (9. *Mai.*)

S. Intelligenzbl. der *Hall.* allg. Liter. Ztg. 1805. *Jun.* N. 98. S. 785 — 806.

Scholastiker. Dies waren in dem *Mittelalter* Philosophen, die blos einander an *Scharfsinn* zu übertreffen suchten. Ihre Philosophie war blos *Schulweisheit;* (*scholastisch*) aus ihren Untersuchungen resultirte wenig oder Nichts für das Leben; sie dachten nur um zu denken und machten von ihrer Vernunft keinen materialen Gebrauch. Sie entschieden Alles nach dem *Aristoteles*, den *Alexandrinern* und K. V., ohne eben immer den Sinn von den beyden ersteren zu fassen. Ihre Haupttendenz war: die Philosopheme des *Aristoteles* und der *Alexandriner* gegen die Einwürfe der Vernunft sicher zu stellen. *Der Anfang* der *Scholastiker* *) wird sehr verschieden angenommen.

Einige machen den *Augustinus* († 430.) zum Urheber des *Scholasticism.* Er war zwar ein Verehrer des *Neoplatonism*, aber doch das Muster der *Scholastiker* in Untersuchungen, Distinctionen, Kunstwörtern und Fragen. (*S. Tiedemann's* Geist der speculativen Philosophie, 3. B. 12. Hptst. S. 455.) *Walch* (Religionsstreitigkeiten VIII. B.) wollte den *Scholasticism* bey den *monophysitischen* Streitigkeiten im 5. und 6. Seculo finden. *Buhle* läſst ihn in den Zeiten der *Carolinger* beginnen und hebt mit dem *Johann Scotus Erigena* (fl. c. 850. p. Chr.) an. *Nach ihm* hat der *Scholasticism* keinen eigentlichen Urheber, sondern er bekam seinen Namen und Charakter durch zufällige äussere Umstände. Aller Unterricht in der Philosophie war im Occident in dem Zeitalter *Karl* des *groſsen* († 814. p. Chr.) auf die öffentlichen Lehrinstitute oder *scholas* eingeschränkt; wer darinn lehrte hieſs *Scholasticus.* Die *Philosophie* nun, welche, und wie sie in diesen Schulen gelehrt wurde, hieſs die *scholastische Philosophie.* Ihr Inhalt war zu den Zeiten *Karl* des *groſsen* und in den nächsten Seculis eine aus den lateinischen Commentatoren des *Aristoteles*, besonders *Augustinus*, († 430.) *Boëthius*, († 526.) gezogenes Aggregat logischer Regeln und ontologischer Begriffe, die unter dem Namen: *Dialektik* eine Wissenschaft oder die *theoretische Philosophie* überhaupt ausmachten, und mit der spätern *alexandrinischen* Vorstellungsart von Gott, seinen Eigenschaften, und Verhältnissen zur Welt, verbunden, oder darauf angewendet wurden. *Der Zweck* war kein anderer, als, das dog-

matische Religionssystem der Kirche zu befestigen und zu vertheidigen. *Buhle* setzt 3 Perioden fest. Die erste bis auf *Roscelinus*, (fl. 1089. p. Chr.) oder bis auf den Streit der *Nominales* und *Reales;* die 2. Periode bis auf *Albertus Magnus*, († 1280.) wo die Werke des *Stagiriten*, ausser der Logik, allgemeiner bekannt und commentiret wurden; die 3. bis auf die Wiederherstellung der alten Literatur in der Mitte des 15. Seculi und die dadurch bewirkte Verbesserung der Philosophie. Die *Araber* hatten, nach *Buhle*, grofsen Antheil an der ursprünglichen Verbreitung der Werke des *Aristoteles* im Occident.

Socher (Grundrifs der Geschichte der philosophischen Systeme. 1802.) fängt den Scholasticism mit den ersten Jahren des 12. Seculi an.

Gurlitt (Abrifs der Gesch. der Philosophie 1786. S. 193.) setzt den Anfang des *Scholasticism* in die zweyte Hälfte des eilften Seculi.

Nach *Tiedemann*, (Geist der speculativen Philosophie 4. B. 1795. S. 339.) der die gröfsten Verdienste um die Geschichte der *scholastischen Philosophie* hat, fängt der *Scholasticism* mit dem Franciscaner *Alexander* von *Hales*, († 1245. p. Chr., daher: *Alexander Halesius*) einem Kloster in Gloucestershire, wo er erzogen wurde, an. Nach *Tiedemann* (l. c. S. 338.) ist der *Scholasticism* diejenige Behandlungsart der Gegenstände a priori, wo, nach Aufstellung der meisten *für und wider* aufzutreibenden Gründe, in syllogistischer Form, die Entscheidung aus *Aristoteles*, den K. V., und dem herrschenden kirchlichen Systeme genommen wird. Vor *Alexander* von *Hales* hat, nach *Tiedemann*, keiner die Gründe *in solcher Form vorgetragen*. Die Form dieser Philosophie, nach Auctorität zu entscheiden, ist aus der älteren Theologie durch *Hildebert* von *Lavardin*, (in der Diöces v. *Mans*, geb. 1055. † 1134.) zuerst aufgebracht, von der Hierarchie entsprungen und aus der Theologie herübergekommen. *Roscelinus*, *Abälard* sind *Dialektiker*, aber keine *Scholastiker*. Man mufs hier erinnern, dafs *Aristoteles* nicht die *einzige feste* Auctorität bey den Scholastikern war; sondern auch die *Alexandriner* (z. B. **) bey *Thomas v. Aquino* in der natürlichen Theologie) hatten Einflufs bey denselben.

– *Alexander Halesius* war der erste ausführliche Commentator der Sentenzen des *Peter* des *Lombarden*. (summa universae theol. *Venedig* 1576.) Er erwarb sich als Lehrer zu *Paris* (um 1230.) einen solchen allgemeinen Beyfall, daſs man ihm die Beynamen: *doctor irrefragabilis* (unwidersprechlicher Lehrer) und *fons vitae* (Quelle des Lebens) ertheilte.

Er commentirte auch die *Psychologie* des *Aristoteles*. (*Oxford* 1481.) *Eigenes* Denken, *eigene* Zweifel und tiefes Eindringen sucht man bey ihm vergeblich, sondern er entscheidet nach andern Kirchenschriftstellern und nach andern Philosophen.

Das *zweyte* Zeitalter der *Scholastiker* beginnt, nach *Tiedemann*, mit *Albertus Magnus*, (geb. 1193. oder 1205. *Lauingen* in *Schwaben*, † 1280. *Kölln*) einem *Dominikanermönch*, (seit 1223.) der *für sein Zeitalter* viele physische und mechanische Kenntnisse besaſs. Der Papst *Alexander IV*. nöthigte ihn das Bisthum zu *Regensburg* anzunehmen. Er commentirte sowol die *physikalischen* als die *philosophischen* Schriften des *Aristoteles*, erklärte den *Sentenzenmeister* und exegesirte mehrere Bücher des A. und N. T. (opp. omnia v. dem Dominikaner *Jammy*. 21 T. 1651.)

An Celebrität lieſs ihn sein Schüler *Thomas, Graf* von *Aquino*, (sc. castello) (geb. im *Neapol*. 1224. † 1274. im Kloster *Fossa nova*) der Vater der Moral, weit hinter sich; ebenfalls ein Dominikanermönch. Sein Ansehen in der römischen Kirche war so groſs, daſs er kanonisiret, zum fünften groſsen Kirchenlehrer ernannt wurde und den Beynamen *doctor angelicus* erhielt. Er gehört mit zu den gröſsten Polygraphen des Mittelalters; denn die Zahl seiner Schriften beläuft sich weit über 100. Seine Werke sind theils theologisch, theils philosophisch. Als Philosoph ist er strenger Anhänger des *Aristoteles*.

Er widerlegte schon den ontologischen Beweis für Gottes Daseyn, den *Anselmus* geführt hatte. (beste Ausgabe der opp. omn. v. den beyden Dominikanern *Justinian* und *Manriquez*. *Rom* 1570. 71. 18. T.) Der *Styl* des *Thomas* zeichnet sich von den Schriften seiner Zeitgenossen durch Reinigkeit aus.

Thomas v. Aquino stiftete durch seinen Beweis, daſs die Ketzer mit dem Tode gestraft zu werden ver-

dienten, für seine Zeiten, und für die nachfolgenden noch mehr, sehr viel Böses.

Er hinterliefs Commentare über 52 Schriften des *Aristoteles*.

In diesem *zweyten* Zeitalter des *Scholasticism* that sich auch der Franciskaner *Bonaventura*, (eigentl. *Johann Fidanza*, geb. *Bagnarea* im Flor. 1221. † zu *Lyon* als *Cardinal* 1274.) hervor, der, wenn auch nicht an Scharfsinn, doch an Celebrität durch sein heil. Leben und durch den Pomp bey seinem Leichenconduct auf dem concilio zu *Lyon* seinen Lehrer *Alexander Halesius* weit übertraf. *Thomas* v. *Aquino* würde den seraphischen Orden ganz verdunkelt haben, wenn nicht durch den scharfsinnigen, dem *Thomas* gleichkommenden *Johann Duns Scotus*, († 1308. *Kölln*, *Doctor subtilis*) aus *Dunston*, der Franciscanerorden einen spitzfündigen Dialektiker den Predigermönchen entgegen gestellet hätte. Durch die Menge der Distinktionen und Subtilitäten verdarb dieser Lehrer zu *Paris* die Sprache in dem Grade, dafs man ihn mit Recht als den Vater des scholastischen oder barbarischen Lateins nennet. Er schrieb auch unter allen scholastischen Philosophen am *dunkelsten*, (daher mit Recht: σκοτος, *Finsternifs*) was vorzüglich auch durch die Menge neu gemachter technischer Ausdrücke (wie haecceitas, est de ratione Equinitatis, si ratitudo entis fundatur in aliquitate) vermehrt wird. (Seine sämmtl. Werke vom Franciscaner *Lucas Wadding*, *Lyon* 1639. 12 B. fol.)

Mit Ungrund wird *Duns Scotus* vor allen andern *Scholastikern* den *Skeptikern* beygezählt, weil er die Zuverlässigkeit der Wahrnehmung in Anspruch nahm. *Scotus* führt vielmehr **bestimmt** verschiedene Arten der Gewifsheit an.

Die Ordenseifersucht machte, dafs er den *Thomas* zu widerlegen suchte und so enttanden zwey Parteyen: die *Thomisten* und *Scotisten*.

Am heftigsten wurde der Streit zwischen beyden Parteyen, als *Scotus* sich gegen die strenge *Augustinische* Lehre von der *Gnade*, welcher *Thomas* anhing, erklärte. Diese Zwistigkeiten erhielten sich Jahrhunderte in der Kirche.

Ein General des Dominikanerordens, *Hervey* aus

Bretagne (fl. 1312.) war ein sehr scharfsinniger Scholastiker in diesem Zeitraume.

Die *Sentenzen* des *Lombarden*, das Hauptbuch der Scholastiker, commentirte und schrieb auch de formalitatibus; de primo principio; de univocatione entis (*Venedig* 1520. fol.): *Franz Mairon*, (*de Mayronis*; auch *de Digna*, von seiner Vaterstadt *Digne* in der *Provence*, † 1325. *Piacenza*) ein Franciscaner und Schüler des *Duns Scotus*, mit dem Beynamen *Doctor illuminatus* et *acutus*, auch *magister abstractionum*. *Mairon* stiftete (1323.) die *Sorbonnische Disputation* zu *Paris*, die auch *certamen Maironium* und *actus Sorbonicus* heifst. Bey derselben mufste der Respondent von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends *ganz allein* die Streitsätze vertheidigen; er durfte dabey nur eine kleine Mahlzeit auf dem Katheder zu sich nehmen.

Mairon zeichnet sich unter den *Scholastikern* dadurch aus, dafs er die abstracten Begriffe öfters definiret und nicht selten glücklich schliefset. *Mairon* verwarf den *Anselmischen Beweis* für das Daseyn Gottes und die Möglichkeit eines Beweises a priori, aus dem Grunde, weil in demselben allemal die Definition Gottes zur Basis gebraucht werde, Gott aber wegen seiner Einfachheit nicht definiret werden könne.

Unter diesen *Scholastikern* erlangte der Dominikanergeneral *Herväus Natalis* (*Herve Noël*, aus *Bretagne*, † 1323.) grofsen Ruhm. Auch er commentirte den *Lombarden*; schrieb *quodlibeta minora XXIV.*; *quodlibeta maiora IV.*; tractatus VIII. de beatitudine et c.; Utrum Deum esse, possit demonstrative probari via causalitatis efficientiae u. a. m.

Seine scharf- und tiefsinnigen Ideen hüllte *Natalis* in grofse Dunkelheit ein und trägt sie verworren vor.

Das *dritte* Zeitalter des *Scholasticism* fangen einige mit *Wilhelm de St. Pourcain* oder *Durandus de Sancto Porciano* († 1333. *Meaux*) an. Besser beginnt man mit ihm das 3. Zeitalter der *scholastischen Theologie*. Den Beynamen führt er von seiner Vaterstadt in *Auvergne*. Wegen seiner Fertigkeit in der Auflösung spitzfündiger Fragen führte er den Beynamen: *doctor resolutissimus*. *Durandus* trug 3 Beweise für Gottes Daseyn vor. (Den 1. nennt er viam eminentiae,

er leitet ihn aus dem nothwendigen Daseyn des vollkommensten Wesens her; den 2. nennt er viam causalitatis, weil Eine erste Ursache vorhanden seyn muſs und der 3. ist daher genommen, weil nicht Alles zufällig seyn könne.)

Er machte einen Unterschied unter *theologischer Wahrheit* (die auf der Auctorität der Kirche beruhe) und *philosophischer*, (die unabhängig vom Kirchenglauben durch *eigenes Nachdenken* begründet wird) und gab zu, daſs Manches *theologisch* wahr wäre, was *philosophisch* falsch sey.

Andere fangen mit *Wilhelm Ocham* oder *Occam*, (*doctor singularis* aus *Occam* in *England*, † 1347. *München*, oder (unwahrsch.) 1350. *Capua*.) einem Franciskaner, den *dritten* Zeitraum der *Scholastiker* an, einem Manne, der in einer schwerfälligen, rauhen Sprache seine, gröſsten Theils, leeren Spitzfündigkeiten vorträgt. Er rufte die beynahe der Vergessenheit übergebenen Zänkereyen der *Nominalisten* (daher: inceptor venerabilis) wieder ins Leben zurück. Am merkwürdigsten machte er sich aber als unerschrockener Vertheidiger der christlichen Freyheit gegen die Anmaaſsungen des Papstes. Seine Werke (Summa totius Logicae, *Oxford* 1675.; quaest. super IV. libros sententiarum, *Lyon* 1495. u. a.) sind noch nicht zusammen, sondern einzeln gedruckt.

Ein Schüler des *Occam*, *Johann Buridanus* (aus *Bethüne* in *Artois* fl. c. 1325. *Pons asinorum*, d. i. die Anweisung den medium terminum zu finden; *asinus Buridani*, der Esel, der zwischen zwey oder mehrern *ganz gleichen* Bündeln Heu stehet und nun als Thier ohne Freyheit sich für keinen bestimmet und verhungert) machte sich als Lehrer zu *Paris* und später (c. 1356.) zu *Wien* berühmt. *Gabriel Biel*, (geb. *Speyer* 1430. † 1495. *Tübingen*) (zuerst Prediger zu Mainz; hernach Propst der Collegiatkirche zu *Urach* im *Wirtembergischen*, trat endlich unter die *Brüder des gemeinschaftlichen Lebens*, (*caputiani*) predigte noch, wie andere *Scholastiker*, über die *Ethik* des *Aristoteles*) ein bescheidener *Nominalist*, dessen sich auch Graf *Eberhard* v. *Wirtemberg* bey der Gründung der Univ. *Tübingen* (1477.) bediente, beschlieſst das *dritte* Zeitalter des *Scholasticism*. Mit der *Reforma-*

tion verschwand er nach und nach. Nur einzeln standen noch bedeutende Scholastiker, wie in dem Jesuiten *Franz Suarez* (geb. *Grandda* 1548. † 1617. *Lissabon. Papa metaphysicorum; anchora Papistarum*, der Jesuit *Noel* epitomirte seine sämmtl. Werke. *Geneve* 1732. 2 B. fol.) auf.

Um der *scholastischen Philosophie* allen Einfluſs auf die *Theologie* abzuschneiden, — dahin arbeiteten eine Zeit lang die sogenannten *alten* oder *biblischen Theologen*, (*doctores sacrae paginae*) welche die Wahrheit der christlichen Dogmen aus der Bibel und den K. V., *nicht* aber aus Vernunftschlüssen erwiesen wissen wollten. *Bernhard* v. *Clairvaux* stand an ihrer Spitze. Bald aber muſsten sie den *Scholastikern* unterliegen.

Die Vernunft war bey den *Scholastikern* zu sehr an das herrschende Glaubenssystem gebunden und konnte also keine kühnen Schritte thun. Sie waren durch ihre Zanksucht zu sehr an das Kleinliche gewöhnt. Ihre Tendenz ging blos dahin neue Subtilitäten und Distinktionen zu erfinden und durch ihre übertriebene Anatomie der Begriffe brachten sie in die Sprache ein unverständliches Gewirre selbst erfundener Terminologien.

Doch übte der *Scholasticism* in jenem Zeitalter den Scharfsinn, regte die Denkkraft an und war ein mächtiger Damm gegen das superficielle Studium. An der *scholastischen Philosophie* siehet man, wie viel der Scharfsinn des Menschen vermag, wenn mehrere sich zu einem Zwecke vereinigen und unter dem Haufen von leeren Spitzfündigkeiten findet man doch, nach dem Urtheil eines *Hugo Grotius* und *Leibnitz*, noch manches Goldkorn.

Franz Baco von Verulam, (geb. *London* 1561. † 1626.) Groſs-Canzler von *England* unter *Jacob I.*, der mit seinem alles umfassenden Geist den Umkreis des menschlichen Wissens umfaſste, die Mängel der Wissenschaften aufdeckte und Vorschläge that, wie man diesen Schwächen abhelfen könne, der das Studium der Natur als die Quelle aller Weisheit betrachten lehrte, weckte die Philosophie wieder aus dem scholastischen Schlaf und rief sie auf den Weg der Erfahrung zurück. *Baco* arbeitete in mehrern seiner

Schriften (novum organon scientiarum; de augmentis scientiarum, u. a. m. in opp. *Lond.* 1740. 4 Voll.) zu diesem Zweck hin. (S. *Hawley's* Life of Lord Bacon und Britische Biogr. *Halle* 1754. 1. Th. S. 301—463.) S. 1. H. p. 76.

Man hat ganz mit Unrecht die *Scholastiker* mit den *Sophisten Griechenland's* verglichen. Sie hatten zwar einige Aehnlichkeit in der Kunst und Sucht zu disputiren; aber die letzteren behandelten Gegenstände der Lebensklugheit mit einer täuschenden Beredtsamkeit, da diese auf eine geschmacklose Art abstracte Begriffe, die für das Leben von keinem Nutzen waren, spalteten. Eben so wenig waren sie *Skeptiker*, wie man dem *Johann* von *Salisbury* nachgesprochen hat. Ihre Demonstrationen schienen Allen eine unerschütterliche Gewifsheit zu haben. Ueber den *Scholasticism* S. (ausser dem angeführten *Tiedemann*) *Bruckeri* histor. crit. Philos. Tom. III. p. 709—868.

*) *Scholasticus* hiefs bey den *Römern* 1. der die Beredtsamkeit studieret, 2. Lehrer der Beredtsamkeit, der sich nicht mit der Beredtsamkeit *vor Gericht*, sondern blos *zur Uebung* (declamationes, Uebungsreden) abgab. Daher *Quinctilian* (dialog. de causis corr. eloq. c. 23.) *scholastici* durch *rhetores* erkläret. Es bedeutete daher auch eben so viel als: *Sophista*. Später (wie in den codd. Theod. et Justin.) nannte man auch einen *Advocaten* einen *scholasticum*. (wie *Agathias*, *Evagrius*, *Sokrates*, die diesen Beynamen führten.)

**) S. *Natürliche Theologie der Scholastiker* v. Freyhrn. *v. Eberstein* 1803. gr. 8.

Schultens, (*Albrecht*; geb. *Gröningen* 1686; † 1750.) ein grofser Kenner der orientalischen Literatur. Mit ihm nahm das gründlichere Studium der hebräischen Sprache *dadurch* seinen Anfang, dafs er sie in Verbindung mit den verwandten Dialekten zu betreiben lehrte. Seine *origines ebraeae*, (2 Th. gr. 4. 1724. 1738.) noch mehr seine *hebräische Grammatik*, (Institutiones ad fundamenta ling. ebr. *Lugd. Bat.* 1737. 4.) woraus man einen holländischen (1750. gr. 8.) und lateinischen Auszug (*Bremen* 1753.) hat, verbreiteten sehr vieles Licht, obgleich seine Methode in *Teutschland* nicht bald Eingang fand.

Schultens schrieb noch mehrere classische Schriften. (Animadversiones philologicae in Jobum, 1708. 8.; animadversiones philologicae et criticae ad varia loca

V. T. 1709. 8.; Proverbia Salomonis, vers. integram atq. comm. adiecit, 1748. 4.; clavis dialectorum, ed. *Diederichs*, u. a. m.)

S. *Hetzel's* Gesch. der hebräischen Sprache und Literatur, 1776. S. 319. ff.

Schwabenspiegel. Die unpassende Benennung des schwäbischen Landrechtes. (ges. zwischen 1268 — 1282.) Der ungenannte Vf., wahrscheinlich ein Geistlicher am *Rhein*, betitelte sein Werk: *Landrechtsbuch* oder *jus provinciale alemannicum.* (Ausg. v. *Joh. Aug. von Berger*, 1726. 4.) Es scheint, daſs der *Sachsenspiegel* zum Grunde geleget worden ist. Noch Mehreres, als der letzte, hat er aus dem römischen und kanonischen Rechte eingemischet. Für die teutschen Alterthümer, für die teutsche Sprache und gerichtlichen Gewohnheiten liefert er treffliche Erläuterungen. Ohne kaiserliche Confirmation hatte der *Schwabenspiegel* gesetzliche Auctorität im südlichen *Teutschlande* und in *Helvetien.*

S. *Gonne* de commento speculi suevici nec non juris Suevici s. Alemannici, *Erl.* 1753. 4.

Schwenckfeld, (*Caspar S. von Ossing;* geb. 1490.; † *Ulm* 1561.) ein schlesischer Edelmann, wollte Essen und Trinken im Abendmahle für Symbole der lebendigen Zueignung, gleichsam der Aufnahme und Einverleibung des Geistes Christi, gehalten wissen. *Schwenckfeld* war übrigens ein Verächter aller positiven Satzungen, aller willkührlichen Uebungen und Gebräuche in der Religion; er nahm nur ein Christenthum des innern Sinnes, der höheren Eingebung, als solches an. Durch seine reinen Sitten, durch sein sanftes Betragen, durch seine Popularität erwarb er sich viele Anhänger. *Luther* sagte; Der Teufel habe *Schwenckfeld's* Bücher ausgespieen. Die Anhänger *Schwenckfeld's* gelangten durch die Lectüre mystischer Schriften zu jenem frommen Dünkel, der alles Studium, alle Verstandescultur für unnütz hält. S. *Planck's* Gesch. der Entstehung etc. des protestantischen Lehrbegriffs. 5. B. 1. Th. S. 79. ff.

Scribonius, (*Largus*, *) Designatianus; fl. 44. p. Chr.) ein Empiriker, bekannt durch seine, wahrscheinlich ursprünglich lateinisch geschriebene Compilation über die *materia medica*, die wenig Werth hat. (Ausg. v. *Bernhold*, 1786. 8.)

*) Vielleicht so viel als *Designator*, oder *dissignator*, der die Aufsicht bey einem Leichenpompe hatte, überhaupt ein Cärimonienmeister.

Seckendorf, (*Veit Ludwig von;* geb. *Herzogen-Aurach* 1626.; † 1692.) churfürstlicher brandenburgischer geheimer Rath und Canzler der neuen Universität zu *Halle*, ein vortreflicher Staatsmann und eben so gelehrter Theolog. Sein merkwürdigstes Werk ist sein commentarius historicus et apologeticus de Lutheranismo.

S. *Schröckh's* Leben'sbeschr. ber. Gel. Th. II. p. 269.

Secundus, (*Janus;* geb. *Haag* 1511.; † 1536.) mit dem Zunamen: *Nicolajus*, zeichnete sich als lateinischer Dichter aus. Er war Secretair bey dem Bischofe von *Utrecht*. Er schrieb Elegien, Epigrammen, Oden u. s. w. (v. *Petr. Scriverius*, *Leiden* 1651. 12.)

Man hat auch von ihm Itineraria tria belgico-hispanico-gallica. (ed. v. *Heinsius*, *Leiden* 1618. 8.)

Sedaine, (*Michel Jean;* geb. *Paris* 1719.; † 1797.) ein berühmter dramatischer Dichter. (die Operetten *Rose* et *Colas;* le Deserteur; *la Reine de Golconde* u. a.)

Seine Stücke haben sich wegen ihres Gehaltes bis jetzt auf der Bühne erhalten.

Sein *Richard coeur de Lion* bahnte ihm den Weg zur Akademie.

Auch seine kleineren Gedichte (Oeuvres et poësies, 1760.) werden geschätzt.

Sedulius, (*Coelius;* fl. c. 430. p. Chr.) aus *Irland*, ein Presbyter. Seine Gedichte haben mehr religiösen und moralischen, als poëtischen Werth.

(Ausg. v. *Arevalo*, *Rom* 1794. 4.)

S. *Mackenzie's* Lives of the Writers of the Scots Nation, T. I. p. 344.

Segrais (*Jean Renaud;* geb. *Caen* 1624.; † daselbst 1701.) gab den *Idyllen* seiner Nation eine reinere, edlere Diction. Zuweilen ist sie nur für die *Idylle* zu poëtisch, nicht natürlich genug. Das Lob des *Boileau* verdient *Segrais* nicht unbedingt:

Que *Segrais*, dans *l'Eclogue*, enchante les forets.

(Oeuvres diverses 1723. 2 Voll. 8.; sein Leben in *Huetii* orig. de Caen.)

Selden, (*Johann;* geb. *Salvinton* in *Sussex* 1584.; † 1654.) Verfasser eines abenteuerlichen jus naturae et gentium secundum disciplinam Ebraeorum, (opp. omn.

v. *Wilkens* 1726. 3 B. fol., nebst dem Leben desselben) in welchem er das Naturrecht nach den 7 Noachitischen Geboten abhandelt und es mit einer lästigen rabbinischen Gelehrsamkeit überladet. In dem nämlichen Ton ist seine uxor ebraica geschrieben. Mehr Werth hat das mare clausum, s. de dominio maris. Wegen seiner vasten Gelehrsamkeit heiſst er magnus dictator doctrinae nationis anglicanae.

Semler, (*Johann Salomo*; geb. *Saalfeld* 1725.; † 1791. *Halle*) Einer der gelehrtesten, gründlichsten protestantischen Theologen *Teutschland's*. Er studierte auf der Universität zu *Halle*, war hier ein fleissiger Schüler und Freund *Baumgarten's*, und wurde auch, nachdem er eine Zeit lang in *Coburg* und *Altdorf* als Professor gestanden hatte, in gleicher Qualität dahin als Lehrer der Theologie (1753.) berufen. Sein preiswürdigstes Verdienst bestehet darinnen, daſs er die Freyheit der gelehrten Untersuchung über Sachen der Religion eifrigst vertheidigte. In der Kritik *des N. T.* war er Einer der ersten teutschen Theologen, der eine strenge Prüfung des Textes vorausgehen lieſs; er verbreitete dieses Studium immer weiter in *Teutschland*. Vor *Semler* war *Kritik* in *Teutschland* eine verschrieene Wissenschaft. Er unterschied die mehreren Recensionen des Textes und zeigte den Werth der alten lateinischen Uebersetzungen. Aus seiner Schule gingen trefliche Männer, wie ein *Grieſsbach* u. a., hervor.

Auch in der *Exegese* brachte er in manche dunkele Region Licht. Seine groſse Belesenheit in selten gelesenen Schriften von Mystikern u. s. w. rüsteten ihn mit den nöthigen Hülfsmitteln aus.

Seine Toleranz gegen alle Meynungen machte, daſs er die *Dogmatik* blos historisch behandelte. Er machte den Unterschied zwischen *moralischer Religion*, d. h. reiner Tugendliebe und ächten Gottesglauben, und *historischer Religion*, d. h. gelehrter Kenntniſs der Geschichte, auf die sich die Religion gründet. Er unterschied auch noch *Privatreligion* und *öffentliche Religion*.

Sehr viel Licht gewann durch *Semler* die *Geschichte der Religion*. Hierbey kam ihm vorzüglich die ausgebreitete Lectüre der wenig gelesenen Schriftsteller der mittleren Periode zu Statten.

Vieles hat auch *Semler* zur Untersuchung der Wahrheit durch seine *Streitschriften* beygetragen.

Sein Leben von ihm selbst 2 B. 1781. 1782.; seine Schriften verzeichnet im *Meusel.*

Seneca, (*L. Annäus S.*; geb. *Cordova* 3. p. Chr.; † 65.) der Sohn des Rhetor *Seneca*. Durch die *Messalina*, Gemahlinn des Kaiser *Claudius*, wurde *Seneca* in's Exilium geschickt; *Agrippina*, die 2. Gemahlinn des *Claudius*, liefs ihn wieder zurückkommen und bestellte ihn zum Lehrer des nachmaligen Kaiser *Nero*. Nachdem ihn der letztere mit grofsen Reichthümern überhäuft hatte, (man rechnet auf 10,000000) mufste er sich selbst eine Todesart wählen. Er ist der Urheber einer neuen Art von Beredtsamkeit, die weit hinter der ex aurea aetate zurückstehet. (S. *Quint.* inst. or. lib. c. 1.) Man schreibt ihm, jedoch ohne hinlänglichen Grund, 10 *Tragödien* zu. (v. *Gronov.* 1662. gr. 8.) S. *Jacobs* in den Nachtr. zum *Sulzer* B. IV. S. 332.

Seine 124 Briefe an den *Lucilius*, Statthalter in *Sicilien*, sind lehrreich und beziehen sich auf praktische Philosophie. An Kaiser *Claudius* suchte er sich wegen seines Exil's durch die αποκολοκυντωσις oder die Vergötterung zum Kürbis (die Aufnahme unter die Kürbisse oder Schaafsköpfe) zu rächen. Als Philosoph war *Seneca* Stoiker. Er schrieb 3 Bücher *de ira; de providentia liber; de animi tranquillitate; de clementia;* de brevitate vitae u. a. m. Seine libri 7 naturalium quaestionum ad Lucilium sind gröfsten Theils meteorologisch.

(Ausg. opp. v. *Ruhkopf* 1797. ff. 8.; sein Leben: *Vossius* de hist. lat. lib. 1. c. 25.; teutsch v. *J. Fr. Schilke*, 1796. gr. 8.)

Seneca, (*Marcus*; fl. c. 28. p. Chr.) aus *Corduba* in *Spanien*, ein Rhetor, Vater des Philosophen *Seneca*. Er schrieb causas civiles oder *controversias* in 10 *Büchern*, davon sich nicht ganz 5., d. 1., 2., 7., 9., 10. erhalten haben. Sie gehören in die Classe rhetorischer Schriften, weil darinnen das Verfahren griechischer und lateinischer Redner, in Ansehung der Erfindung, Wendung und Einkleidung, geprüft wird.

Man hat von ihm auch *Suasoriae.* (Empfehlungsreden.) (Ausg. bey den WW. seines Sohnes)

S. *Antonii* bibl. Hisp. vet. T. I. lib. 1. c. 4.

Senecai (Antoine Bauderon de; geb. *Macon* 1643.; † 1737.) zeichnete sich als Dichter und Geschichtschreiber aus; als letzterer durch seine *memoires du Cardinal de Retz;* als ersterer durch Epigrammen, Romanzen, Satiren, Erzählungen u. s. w. (*Paris* 1777. 12.)

Sennert, (*Daniel;* geb. *Breslau* 1572.; † 1637.) chursächsischer Leibarzt, Einer der angesehensten, gelehrtesten Aerzte seiner Zeit, ein ausserordentlicher Freund von chemischen Heilmitteln. Seine WW. am besten, nebst seinem Leben: *Lyon* 1676. 6 Voll. fol.

Serenus, (*Quintus S. Sammonicus;* fl. 200. p. Chr.) *der Vater*, ein empirischer Arzt, vielleicht der Vf. der bekannten versificirten Hausarzneymittellehre, (de medicina carmen ed. *Ackermann* 1786. 8.) welche einige *dem Sohne* zuschreiben. Sie ist nicht frey von fremden Einschaltungen und am Ende mangelhaft. Das Gedicht enthält einige abergläubische Mittel, wie das Wort *Abracadabra* gegen das dreytägige Fieber.

S. *Morgagni* epp. in *Celsum*, et *Q. Ser. Samm.* 1735., und die Vorrede zur *Ackermannischen* Ausg.

Serveto, (*Miguel;* geb. *Villa Nueva* in *Aragon* 1509., daher *Villanovanus;* † 1553.) auch *Reves*, mit einem Anagramma aus dem abgekürzten *Serveto.*

Im 19. Jahre kam er nach *Toulouse*, um da die Jurisprudenz zu studieren. Doch mag er sich hauptsächlich mit griechischer und hebräischer Sprachkunde, mit der Lectüre der Bibel, der Schriften der K. V. und der Reformatoren beschäftiget haben. Er reiste (1530.) nach *Basel*, um sich mit dem berühmten *Oekolampadius* zu unterreden. *Serveto* verwarf hier die Lehre von den 3 göttlichen Personen und die Lehre von der *ewigen* Geburt des Sohnes Gottes; er wollte *Jesum* in keinem andern Verstande für ewig gelten lassen, als in dem, wie man die Welt *ewig* nenne. *Oekolampadius* bemühete sich umsonst ihm richtigere Begriffe darüber beyzubringen; er reisete von *Basel* ab und behauptete seine Meynung nur noch dreister. (S. *Bock* hist. Antitrin. T. II. p. 321.) Dies that er in jenem berüchtigten Buche, das unter dem Titel: de trinitatis erroribus libri VII. zu *Hagenau* 1531. 8. gedruckt wurde, das jetzt, trotz des Nachdruckes, zu den gröfsten Bücherseltenheiten gehöret. Im Ganzen trägt er den Lehrbegriff des *Paul* v. *Samosata*, (fl. 260. p. Chr.)

Bischofes v. *Antiochia*, vor. *) *Serveto* machte sich durch diese Behauptungen bey Protestanten und Katholiken gleich verhaſst. Der Reformator *Martin Bucer* († 1551.) in *Straſsburg* erklärte auf der Kanzel, daſs *Serveto* den schmählichsten Tod verdienet habe. *Serveto* begab sich (1533.) nun nach *Italien*, und da er auch hier seine Meynungen, vorzüglich im *Venetianischen* verbreitete, so warnte *Melanchthon* in einem Schreiben die Regierung zu *Venedig* vor diesem Irrlehrer. (epp. select. aliquot *Phil. Melanchth.* ed. a *Casp. Peucero*, p. 97. sqq. *Viteb.* 1565. 8.) Im folgenden Jahre (1534.) befand sich *Serveto* in *Frankreich* und gab als Corrector bey dem Buchdrucker *Trechsel* in *Lyon* das geographische Werk des *Ptolemäus* in Einem Foliobande (1535.) heraus. Er begab sich hierauf (1536.) nach *Paris*, hielt mathematische und geographische Vorlesungen, studierte aber dabey die Medizin. Nach Einem Jahre lehrte er schon die letztere Wissenschaft selbst und lieſs eine Schrift *von den Syrupen* drucken. Eine Stelle in dem Buche: Restitutio christianismi, totius ecclesiae apostolicae ad sua limina vocatio et c. *Vienne* 1553. 8., das aus 6 Hauptstücken bestehet, und jetzt ungemein selten ist, zeigt, (p. 65. sq., ein neuer diplomatisch genauer Abdruck: *Nürnberg* 1791.) daſs er die Lehre vom *Kreislaufe des Blutes* geahnet habe. (S. *Harvey*) Ein Streit mit der medizinischen Facultät zu *Paris* nöthigte ihn sich nach *Charlieu* gegen *Lyon* zu begeben. Dort praktizirte er (1540.) als Arzt. Doch muſste er auch bald dieses Städtchen verlassen und nun wählte er *Vienne* zu seinem Aufenthalte. Auch hier war er als Arzt thätig und besorgte (1542.) eine *neue* Ausg. der Geographie des *Ptolemäus*. Aber über Alles lag ihm die Verbesserung des Christenthumes am Herzen; er hielt sich für Einen der Engel in der *Apokalypse*, der wider den Drachen streiten müsse. Dieses suchte er durch das erwähnte Buch: *Christianismi restitutio* zu bewirken. Dies brachte ihn auf Veranlassung eines Genfer *Wilhelm Trie* ins Gefängniſs, woraus er entfloh. (1553.) Er wollte nach *Neapel* entkommen, wurde aber in *Genf* auf Veranlassung des intoleranten *Caulvin* ins Gefängniſs geworfen und wurde als Ketzer, besonders wegen seiner Lästereyen gegen die Trinität zum Scheiterhaufen verdammt

Qualvoll war sein Tod bey einem langsamen Feuer. (23. *October* 1553.)

S. *Mosheim's* Gesch. des *Mich. Servet.*

*) *Paullus Samosatenus*, Bischof zu *Antiochia*, und zugleich ein Staatsdiener von Ansehen, behauptete, der *Logos* sey zwar von Ewigkeit her in Gott, als dessen Verstand und Weisheit, vorhanden gewesen, sey aber nie als Eine für sich bestehende Person auf die Erde herabgekommen, sondern habe nur in dem Menschen *Jesus* als eine göttliche Kraft gewohnet und gewirket.

Wolle man nun *Jesum* den Sohn Gottes nennen, und *Christum* mit dem *Logos* für synonym halten, so könne dies allerdings in Rücksicht auf den in ihm wohnenden *Logos* geschehen, nur müsse alsdann der Sohn mit dem Vater für *gleiches Wesens* erklärt werden. Der eitle, ruhmgierige *Paullus Samosatenus* verlor durch eine Kirchenversammlung zu *Antiochia* (269.) Amt und Brot. Sie verdammte den Ausdruck *gleiches Wesens*, der 56 Jahre später (325.) als *orthodox* gestämpelt wurde!

Severin, (*Peter*; geb. *Ribe* in *Jütland* 1540.; † 1602.) der gelehrteste Vertheidiger des *Paracelsus*, dessen Systeme er durch eine bessere Diction und mehr Ordnung Eingang zu verschaffen suchte. (Idea medicinae philosophicae, cum comm. *Davison*. 1663. 4.)

Severus, (*Cornelius*; fl. c. 10. p. Chr.) mehr Verskünstler, als Dichter. Das einzige von ihm übrige ganze Gedicht: *Aetna* (im 3. B. v. *Wernsdorf's* poët. lat. min.) enthält jedoch manche glückliche Stellen, die Phantasie verrathen.

Wernsdorf legt dieses Gedicht einem später lebenden *Lucilius* bey.

Das Fragment über den Tod des *Cicero* halten einige für ein Stück seines Gedichtes über den *sicilischen Krieg*, wovon er das 1. Buch vollendet hatte.

S. *Crusius's* Lives of the Roman poëts, Vol. II. p. 592.

Sextus Empirikus, S. *Skepticism.*

Sextus, (*Rufus*; fl. nach 369. p. Chr.) ein römischer Geschichtschreiber, hinterliefs ein breviarium de victoriis et provinciis populi romani, (v. *Cellarius*, 1698. 8.) auf Befehl des K. *Valens*. († 378.)

Man hat unter seinem Namen auch ein Werk *von den Quartieren der Stadt Rom.* (de regionibus urbis Romae, in *Graevii* Thes. antt. rom. T. III. p. 25.)

S. Molleri diss. de *R.* 1687. 4.

Shaftsbury, (*Anton Ashley Cooper Earl* of *Sh.*; geb.

London 1671.; † 1713.) Einer der liebenswürdigsten aller neueren Schriftsteller, der seine Bildung vorzüglich dem frühen Studium der *Griechen*, besonders der *sokratischen Schule* zu danken hatte. Seine erste Bildung erhielt er in dem Hause seines Grofsvaters, des Grofscanzler's v. *England* von einem gebildeten Frauenzimmer, das griechisch und lateinisch fertig sprach. Schon im 11. Jahre hatte *Shaftsbury* ansehnliche Fortschritte in beyden Sprachen gemacht. Er machte nun eine Reise nach *Frankreich* und *Italien*. Aus Liebe zu den Studien schlug er nach seiner Rückkehr die Stelle eines Parlamentsgliedes aus. Erst nach dem Tode des eifrigen Vertheidigers der Freyheit, des *John Trenchard* (1694.) nahm er diesen Posten an und trat ganz in seine Fufstapfen. Seine geschwächten Gesundheitsumstände nöthigten ihn sich von Staatsgeschäften zurück zu ziehen. Zur Wiederherstellung seiner Gesundheit unternahm er eine Reise nach *Holland*; hier lernte er den *Bayle* und *le Clerc* kennen. In seiner Abwesenheit wurde wider seinen Willen seine *inquiry concerning virtue and merit* (1699.) gedrucket. Sie enthält (in der verbesserten Ausgabe) eine auf Principien gegründete Moral. Es erschienen ferner von ihm: a letter concerning enthusiasm; (1708.) the Moralists, a philosophical rhapsody; (1709.) essay on the freedom of wit and humour; (1709.) soliloquy or advice to an author (1710.) u. m. a.

Von seinen Werken eine teutsche Uebersetzung: *Leipzig* 1776. 3 B.; sein Leben vor der französischen Uebersetzung seiner Werke: *Genf* 1769.

Nach seiner Rückkehr aus *Holland* nach *England* (1699.) wurde ihm der Posten eines Staatssecretair's angetragen, den er ausschlug. Die Königinn *Anna* (geb. 1665.; † 1714.) nahm ihm die Viceadmiralsstelle von *Dorset*, die die Familie des Grafen 3 Generationen hindurch bekleidet hatte; seine Feinde, die er sich während seiner politischen Laufbahn gemacht hatte, hatten es so weit gebracht. Jetzt widmete er sich ganz den Wissenschaften. Zur Stärkung seiner Gesundheit reisete er über *Frankreich* nach *Italien*. Er starb in *Neapel*.

Shakspeare, (*William*; geb. *Stratford* in der Grafsch. *Warwick* 1564.; † 1616. daselbst) ein grofses tragisches

Genie, das an der Spitze aller neueren Tragiker stehet, ein Meister in der Schilderung der Charaktere und Leidenschaften, und in der furchtbaren Grazie des Ausdrucks, der auch im *Lustspiel*, ob er gleich jetzt veraltete Sitten darstellet, durch seine tiefe Menschenkunde schadlos hält. *Shakspeare* stammte aus einer guten Familie, sein Vater war dealer in wool und hatte durch den Wollenhandel ein ansehnliches Vermögen erworben. Der Vater nahm ihn frühzeitig aus der Schule und hielt ihn zu seinem Handwerk an. Er heirathete in seinem 17. Jahre und wollte den Wollenhandel forttreiben. Er kam, wie die Sage ist, unter Wilddiebe, gerieth in gerichtliche Untersuchung, machte auf den Herrn des Parks, den sie geplündert hatten, ein Gassenliedchen und floh, weil er nicht sicher war, *) nach *London*, wo er unter die Schauspieler ging, und bis 3 Jahre vor seinem Tode spielte.

Seine ersten Versuche in der dramatischen Poësie sollten ihm seinen Unterhalt verdienen; er mufste daher seine Charaktere von Leuten aus dem niedern Stande nehmen, die anfänglich seine Zuschauer waren. So bald seine dramatischen Arbeiten den allgemeinsten Beyfall ärnteten, so erhoben sich auch seine späteren Werke über die ersteren. Er erwarb sich die Gunst der Königinn *Elisabeth;* († 1603.) ihr hatte der Charakter Sir *John Falstaffs* in den beyden Theilen von *Heinrich IV.* so wohl gefallen, dafs sie dem *Shakspeare* befahl, ihn noch durch ein Stück fortzuführen, welches er auch in den *lustigen Weibern von Windsor* that. Er wurde (c. 1603.) einer der vornehmsten Vorsteher des Theaters und blieb es so lange, bis er sich ein mäfsiges Vermögen erworben, worauf er sich in seine Geburtsstadt zurückzog, woselbst er auch (23. *Aprill* 1616.) starb. Ueber seinem Grabe ist ihm an der Mauer der Hauptkirche zu *Stratford* ein Denkmal gesetzet.

Garrik stellte (1769.) zum Andenken des *Shakspeare* eine Jubelfeyer an, und die Stadt *Stratford* wurde dazu bestimmt. Cf. *Archenholz's England* und *Italien*, 3. Th. S. 160. ff.

S. *Eschenburg* Ueber *W. Shakspeare*, 1787. gr. 8.

Auf öffentliche Kosten wurde dem originalen Dichter in der *Westminsterabtey* (1741.) 125 Jahre später

ein prächtiges Moniment errichtet mit der Inschrift: *Guilielmo Shakspeare*, anno post mortem CXXV. amor publicus posuit.

Die erste Sammlung seiner dramatischen Werke kam 1623. fol. heraus.

Vor der Ausgabe v. *Nic. Rowe* 1714. 8. stehet das Leben des Dichters.

The Plays of W. Shakspeare, in ten Volumes by *Malone*, 1790.; auch in 12 Voll. *Basel* 1800. gr. 8. mit Kupfern; teutsch v. *Eschenburg* und *A. W. Schlegel*.

Auf dem Grabsteine des *Shakspeare* stehet:

Good friend, for Jesus sake forbear
To dig the dust inclosed here.
Blest be the man, that spares these stones,
And curst be he that moves my bones.

*) *Anderson* erzählet, dafs *Shakspeare* sich anfänglich in *London* seinen Unterhalt dadurch erwarb, dafs er die Pferde derjenigen hielt, welche nach dem Schauspielhause geritten waren. Er verrichtete dieses Geschäfte mit so vieler Geschicklichkeit, dafs er bald mehr zu thun bekam, als er bestreiten konnte. Er hielt sich nun *Knaben*, welche unter ihm dienten, die *Shakspeare's boy's* hiefsen. Einige Schauspieler verschaften ihm die Stelle eines *call-boy* oder *prompter's attendant*, der die Schauspieler erinnern mufste, wenn sie auf die Bühne treten sollten.

Shenstone, (*William;* geb. *Leasowes* 1714.; † 1763.) ein berühmter britischer Dichter, Vf. von Elegien, Balladen, Oden, moralischen Aufsätzen u. s. w.

Seine *Elegien* entsprechen ganz dem Begriffe, den er selbst davon aufstellet; „Sie sind, nach ihm, die Ergiefsung eines betrachtenden Gemüthes, zuweilen klagend, immer ernsthaft, und deswegen erhaben über den Schimmer kleinlicher Zierrathen.“

(„The elegy is the effusion of a contemplative mind, sometimes plaintive, and always serious, and therefore superior to the glitter of slight ornaments.“)

Als *Bukoliker* ist *Shenstone* ohne Kenntnifs der ächten Schäfermanier, zu lyrisch und kühn im Ausdrucke.

Seine *lyrischen* Gedichte sind von der leichten und fröhlichen Art.

Seine WW. im 9. B. der *Andersonschen*, im 99. 100. B. der *Bellschen* Sammlung; sein Leben in *Johnson's* Lives of the most eminent english poëts, Vol. IV.,

und in *Nolte's* Handbuch der englischen Sprache, 1802. pros. Th. S. 347. — 353.

Sibylla. (*sibyllinische Orakel*) Man zählte 10 *Sibyllen*, (*Lact.* Inst. I. 6. 7.) wovon die *Sibylla Ebraea* die älteste seyn soll. Man schreibt den *sibyllinischen Orakeln* (ed. princ. v. *Xystus Betulejus* 1545. 8.; v. *Gallaeus*, 1689. 4.) ein hohes Alter zu. Sie sind aber aus zum Theil herrlichen Fragmenten heidnischer Schriftsteller zusammengesetzet und ungeschickt *christlich* interpoliret, um die Heiden aus ihren Schriften zu überzeugen. Unsere jetzige Sammlung entstand nach und nach. Der Vf. derselben läſst sich nicht bestimmen.

Eine uralte Prophetinn, die Schwiegertochter des Vaters der neuen Welt, verkündiget darinnen künftige Weltbegebenheiten, besonders das Leben und die Thaten *Jesu*, mit einer zutreffenden, leicht erklärbaren Bestimmtheit, das tausendjährige Reich zu *Jerusalem* u. a. m.

S. *Clasen* de oraculis.

Sidonius, (*Caius Sollius Apollinaris Sid.*; geb. 430. p. Chr.; † 488.) aus *Lyon*, ein bekannter Dichter, Bischof (472.) zu *Clermont* in *Auvergne*. In seinen Gedichten ist viel Geist und Feuer, aber auch viel Unnatürliches. (carmina XXIV., in opp. v. *Sirmond*, 1652. 4.) Unter seinen Gedichten finden sich auch 4 *Lobreden*.

Die 9 *Bücher Briefe* (vollendet 483.) sind sehr brauchbar zur Erläuterung der Zeitgeschichte.

S. *Cuperi* de *Sid.* comm. in Act. SS. *Antw.* T. IV. *Aug.* p. 597.

Sigbert, († 1112.) Mönch in dem Brabantischen Kloster *Gemblours* oder *Gemblacum*. Eine Zeit lang lehrte er in der Klosterschule des heil. *Vincentius* zu *Metz* Mönche und Kleriker mit ausgezeichnetem Beyfalle. Selbst von den Juden des Ortes wurde *Sigbert* geschätzet. *Sigbert* kehrte nach mehreren Jahren in sein Kloster *Gemblours* zurück.

Er besaſs eine für sein Zeitalter seltene Gelehrsamkeit; verstand griechisch, war Theologe, Geschichtschreiber und Poët. Er urtheilte auch über manche kirchliche Gegenstände mit vieler Freymüthigkeit.

Sein Leben *Dietrich's I.*, († 984.) Bischofes v. *Metz*, (in *Leibnitz* scriptt. rer. Brunsuic. T. I. p. 293. — 313.) ist halb in Versen abgefasset.

Die berühmteste unter seinen Schriften ist seine *chronographia s. annales* ab a. p. Chr. n. 379. — 1112., eine Fortsetzung des *Eusebisch-Hieronymischen* Chronikon. (in *Pistorii* scriptt. rer. Germ. T. I. p. 689. — 864. ed. *Struv.*) Diese *Chronik* wurde in dem Mittelalter so geschätzet, daſs seit dem 12. Seculo 7 bis 8 Continuatoren aufgetreten sind.

In der Chronologie ist er nicht ganz genau, doch ein glaubwürdiger Erzähler und muthiger Vertheidiger Kaiser *Heinrich IV.* († 1106.)

S. hist. liter. de la France, T. IX. p. 538.

Silius, (*C. Sil. Italicus;* geb. 25. p. Chr.; † 101.) von ungewissem Vaterlande. Er war ein groſser Verehrer des *Virgilius* und des *Cicero*, kaufte *Tusculanum* und das Gut bey *Neapel*, wo *Virgilius* begraben war, und feyerte jährlich den Todestag desselben. *Silius* hungerte sich wegen des Schmerzen's, den ihm ein Leichdorn verursachte, zu Tode.

Er hat ein episches Gedicht *vom 2. punischen Kriege*, (v. *J. C. G. Ernesti*, 1791. 1792. 2 B. 8.) das aus 17 *Büchern* bestehet, mehr historisch, als poëtisch, mehr Werk des Fleisses, als des Genie's, hinterlassen. *Poggio Bracciolini* fand dieses zur Zeit des Concilium zu *Costnitz* (1414.) in einem Thurme des Kloster's zu *St. Gallen.*

S. *Cellarii* diss. de *Sil. Italico*, 1694. 4., und bey d. *Drackenborchischen* Ausg. des *Sil.*

Silvester, (II.; † 1003.; aus der Gegend von *Aurillac* in *Auvergne*) Papst (seit 999. p. Chr.) in *Rom*, hieſs vorher *Gerbert*, bereicherte seine Kenntnisse durch Reisen, besonders bey den *Arabern* in *Spanien*. Auf einer Reise nach *Italien* lernte ihn K. *Otto* der *groſse* († 974.) kennen, der ihm die Abtey *Bobio* gab. Er lehrte hierauf in der bischöflichen Schule zu *Rheims* mit groſsem Zulaufe und sammelte eine beträchtliche Bibliothek aus mehreren Ländern. *Gerbert* wurde (991.) Erzbischof zu *Rheims*, ward aber dieses Posten's wieder entsetzet, (996.) verlieſs sein Vaterland, begab sich an den Hof K. *Otto III.*, († 1002.) der ihn zum Erzbisthume zu *Ravenna*, (998.) und endlich (999.) zur päpstlichen Würde erhob. Wegen seiner ausgebreiteten Gelehrsamkeit kam *Silvester II.* in den Verdacht eines Umganges mit dem Teufel und mit bösen Geistern.

Er verstand arabisch, griechisch und lateinisch; seine Hauptstärke war aber in der *Mathematik*. Seine vorzüglichsten Werke sind:

Geometria in 94 Capiteln; (in *Pezii* Thes. anecdot. T. III. P. II. p. 5—80.) epistola ad *Adelbodum* de causa diversitatis arearum in trigono aequilatero; (ibid. p. 81. sqq.) de sphaerae constructione epistola. (in *Mabilloni* vet. Anal. T. II. p. 212.) Wir haben auch von ihm mehrere *Briefe*. (in *du Chesne* SS. hist. Franc. T. II. p. 789., 161 an der Zahl, und mehrere an andern Orten) *Silvester II.* besafs eine so vielseitige Cultur, dafs man eine solche im 10. *Seculo*, das man, wiewol mit Unrecht, das *bleyerne*, das *dunkele* (*plumbeum*, *obscurum*) κατ' ἐξοχήν nannte, nicht erwarten sollte. *Gerbert* lehrte Mathematik, Philosophie und classische Literatur. In der Mechanik brachte es *Gerbert* so weit, dafs er mehrere hydraulische Maschinen und die Wasserorgel erfand.

S. hist. liter. de la France, T. VI. p. 559.

Simeon, (fl. c. 130. p. Chr.; *R. S. Ben Jochai*;) ein Schüler des *R. Akibha*. Zur Zeit des Aufruhres der *Juden* unter der Anführung des *neuen Messias Bar Kochba* — *Sohn des Sternes* — floh *R. Simeon* in eine Höhle, wo er 12 Jahre verstecket geblieben seyn soll. Während diesem Aufenthalte soll er das bekannte Buch *Sohar* — זֹהַר, *splendor* — geschrieben haben, die 2. classische kabbalistische Schrift, ein Commentar über den Pentateuch, in hieroglyphischen Bildern und metaphysischem Schwulste, unverständlich.

Die *Juden* halten ihn für den vorzüglichsten *Kabbalisten*, nennen ihn *das grofse Licht*, (הַמָּאוֹר הַגָּדוֹל) *einen Funken des Propheten Mose*. (נִיצוֹץ לְמֹשֶׁה)

Das Buch *Sohar* hat verschiedene Vff., und ist mit verschiedenen Zusätzen bereichert.

(Ausg. v. *Baron Christian v. Rosenroth*, *Sulzbach* 1684. fol.)

S. *Wolfii* bibl. ebr. P. I. p. 1134.—1144.

Simeon, (*Metaphrastes*; fl. 1140. p. Chr.) *Logotheta*, d. i. Vicarius des Patriarchen zu *Konstantinopel*, der für ihn predigen und die Festtage der Heiligen beschreiben mufste.

Unter seinen WW. stehen die *Leben der Heiligen* aus der ganzen christlichen Kirche durch das ganze

Jahr, wovon 130 gedruckt sind, oben an. (in Act. SS. *Antv.* und beym *Surius*) Er schrieb auch ein chronicon ex diversis X historicis collectum v. Erschaffung der Welt — 1061. p. Chr.

S. *Oudini* diss. de *S. M.* in comm. de SS. e. T. II. p. 1300.

Simon, (*Richard; geb. Dieppe* 1638.; † 1712.) eine Zeit lang Mitglied des *Oratorium's*, (bis 1678.) Vf. classischer Schriften über *Kritik und Geschichte des biblischen Textes.* (Hist. crit. du Vieux Testament, *Paris* 1678.; hist. critique du Texte du N. T., 1689. 4.; hist. critique des versions du N. T. 1690. 4.; hist. crit. des principaux Commentateur's du N. T. depuis le commencement du Christianisme, 1693. 4.; Nouvelles observations sur le Texte et les Versions du N. T. 1695. 4. cf. *Semler's* K. G. B. II. p. 553. und *dessen* Vorreden zu *Cramer's* Uebers. der kritischen Schr. v. *R. S.* über das N. T.)

Das Zeitalter *Simon's* verkannte den hohen Werth seiner Arbeiten. Er kam mit seinen Aufklärungen viel zu frühe; denn hätten seine Zeitgenossen dieselben benutzet, so würden die Streitigkeiten der Katholiken und Protestanten und beyder Parteyen unter einander eine andere Richtung genommen haben. Bey den Katholiken hiefs er ein Protestant, weil er die Auctorität der Tradition herabsetzte u. s. w.; den Protestanten war er ein Antiscripturarier, weil er ihre Schriftbeweise nicht eher als solche gelten lassen wollte, als bis sie wegen der Authentie des Buches, Richtigkeit der Leseart und Uebersetzung der Stelle, gewifs wären.

Ein Mann, wie *Simon*, der überall nur nach Wahrheit und Verdienst fragte, der keinen Widerspruch vertragen konnte, der seine Meynung immer frey heraussagte, konnte, obgleich ein *zweyter Erasmus* oder *Grotius*, doch nicht auf den Beyfall seiner Zeitgenossen Ansprüche machen. Wie die Bibel ohne theologische Brille, ohne Rücksicht auf Kirchen und Secten behandelt werden müfste, davon wollte er einen Beweis geben; (N. T. traduit en Fr. avec des Remarques literales et critiques, 1702. 8.) sogleich erschienen aber auch bischöfliche Censuren und Verbote. Sein ihm gar nicht gewachsener vornehmer Gegner war *Bossuet*.

Seine Kirche machte keinen Gebrauch von den

neuen Aufschlüssen, die er über die Religionsurkunden gegeben hatte; nur protestantische Gelehrte cultivirten nach seinem Tode das Feld, das er anzubauen angefangen hatte, mehr und mehr. Auch die *Jansenisten* machte er sich durch die strenge Kritik ihrer *Monser* Version und dadurch zu Feinden, daſs er der Gelehrsamkeit der *Jesuiten* Gerechtigkeit widerfahren lieſs. Weit waren damals noch protestantische Theologen gegen *Simon* zurück!

S. *Bruzen de la Martiniere* vie de *R. Simon*, vor der Ausg. von dessen lettres choisies, 1730. 4 Voll. 12.

Simonides, (geb. *Julis* auf der Insel *Ceos* im *ägäischen* Meer 557. a. Chr.; † 468.) ein berühmter Dichter des Alterthumes. Er soll der Erfinder der 4 griechischen Buchstaben, des η, ω, ξ, ψ seyn. Man schrieb ihm auch eine *) den *Sophisten* zustehende Erfindung, der *Mnemonik* (S. *Schenkel*) zu.

Er soll zuerst mit seiner Muse gewuchert haben. Von seinen Schriften sind nur wenige *Fragmente* vorhanden, (gr. et lat. in *Rad. Wintertoni* poet. min. gr. 1684. p. 443. sqq.)

S. *Fabricii* bibl. gr. ex ed. *Harl.* Voll. II. p. 142. sqq.

*) σοφιςης. eigentl. weise, gelehrt, erfahren. *Herodotus* nennt die 7 *Weisen*: σοφιςαι. Späterhin ein Lehrer der Beredtsamkeit und der Philosophie. (der dicendi faciendi facultatem cum sapientia verband, d. i. der Beredtsamkeit und Morallehrte, Cic. Orat. 3. 16.) Auch der Redner, insoferne er belehrt. Wegen der Prahlerey und Aufschneiderey der *Sophisten* wurde der Name in der *Sokratischen* Schule und durch *Platon's* Gespräche verächtlich und hieſs dann: *Wortspieler, Aufschneider, Prahler.*

Simplicius, (fl. nach 549. p. Chr.; aus *Cilicien*) ein *peripatetischer Philosoph*, der aber zugleich die Lehren des *Platon*, *Aristoteles* und *Zenon* zu vereinigen suchte und insoferne *Eklektiker* genannt werden kann. Sehr schätzbar sind seine 8 Bücher von *Commentarien* über einige *philosophische und physikalische Werke des Aristoteles*. In diesen sind eine Menge Nachrichten aus, zum Theil, verloren gegangenen Schriften der Alten anzutreffen, eine Fundgrube für die Geschichte der Philosophie. Auch sein Commentar über das *Handbuch* des *Epiktetus* würde den glücklichsten Zeiten der griechischen Literatur Ehre machen. (nebst dem *Epiktet*: *Leiden* 1640., kritisch v. *Schweighäuser*. 2 Th. 1800. 8.)

S. *Fabricii* bibl. gr. ex ed. *Harl.* Vol. IX. p. 529. —568.

Sined (*Michaël*, eigentlich *Denis;* geb. *Schärding* in *Baiern* 1729.; † 1800.) trat (1747.) in den Jesuitenorden. *Opitzens* Gedichte, die ihm im Collegium in *Grätz* in die Hände fielen, bestimmten ihn sich in der *teutschen* Poësie zu versuchen, da er bisher sich in der *lateinischen* gezeiget hatte.

Er war Einer der ersten, der guten Geschmack in der teutschen Sprache, Beredtsamkeit und Dichtkunst im katholischen *Teutschlande* weckte.

Seine Uebersetzung des *Ossian*, (3 B. 1768.; mit seinen eigenen Werken verb. 5 B. 1784. 4., 6 B. 1791. 4.) gröſsten Theils in Hexametern, seine lyrischen Gedichte, (Lieder *Sined's* des Barden 1773. 8.) seine trefflichen Arbeiten als Literator haben ihm verdiente Celebrität erworben.

Er ward Lehrer (1759.) an dem Theresianum zu *Wien*, und endlich kaiserlicher Bibliothecar.

S. Bekenntnisse merkwürdiger Männer von sich selbst, *Winterthur* 1802. 5. B. 8. I.

Sixtus, (von *Siena;* geb. 1520.; † 1569.) ein geborner Jude, nachher ein Dominicanermönch, machte sich durch eine Einleitung zur Kenntniſs der biblischen Bücher und der vornehmsten Hülfsmittel zu ihrem Verständnisse bekannt. (Bibliotheca sancta, ex praecipuis cath. eccl. auctoribus coll. *Venedig* 1566. fol.) Das 3. Buch ist auch einzeln unter dem Titel: ars interpretandi sacras scr. absolutissima. *Colon.* 1587. 1588. 8. erschienen. Hierinnen empfiehlt er, den historischen Sinn der Bibel zu eruiren, sehr lebhaft. S. *Meyer's* Gesch. der Schrifterklärung 2. B. S. 142. ff.

*) *Skepticism* (*allgemeine metaphysische Zweifelsucht*) *ist der subjective Grundsatz einer kunstmäſsigen, scientifischen Unwissenheit.* Der **) *Skeptiker* befindet sich in einer solchen Gemüthsstimmung, daſs er über kein Object Etwas bejahet oder verneinet und Alles bezweifelt. *Kant* erklärt ***) den *Skepticism: Es ist das, ohne vorhergegangene Kritik, gegen die reine Vernunft allgemein gefaſste Miſstrauen, blos um des Miſslingens ihrer Behauptungen willen.* So wenig Beyfall auch der *Skepticism* verdienet, der auf alle *behaupten-*

de Erkenntniſs Verzicht leistet und jede Bemühung zur Erkenntniſs des *Gewissen* zu gelangen als ganz unnütz verschmähet, so viele Vorzüge hat doch die *skeptische Methode*, d. i. die *Art* Etwas *ungewiſs* zu behandeln, höchst *ungewiſs* zu machen. Die *skeptische Methode*, so wie der *absolute Skepticism* finden nur in *rein* philosophischen Gegenständen, *nicht* aber in der Mathematik und Physik Statt. Den Grund zu der *skeptischen Methode* legte der Stifter der *eleatischen* philosophischen Secte *Xenophanes* (geb. *Kolophon*, nach *Eusebius* in Chron., c. 556. a. Chr.) in *Ionien.* ****) Zu den *Skeptikern* kann *Xenophanes* nicht gerechnet werden, denn dawider streiten seine *dogmatischen Behauptungen:* Alles was ist, ist ewig, unveränderlich, ewig dauernd; es ist nur Ein Gott möglich, welcher ewig, Eins und sich durchgängig ähnlich und gleich ist. Auch *Parmenides* (fl. 504. a. Chr.) aus *Elea*, Schüler und Freund des *Xenophanes*, da er die Vernunft als untrüglich und unabhängig von dem Zeugnisse der Sinnen erklärte, war kein *Skeptiker*. *Nur* in seiner Jugend war es *Heraklitus* (fl. c. 504. a. Chr.; mit dem Beynamen: σκοτεινος, obscurus, wegen seines dunkeln Styles) aus *Ephesus*, Stifter der unbedeutenden *Heraklitischen* Secte; in der Jugend sagte er, er wisse Nichts, im Alter behauptete er Alles zu wissen. *Nach der gewöhnlichen Annahme* †) war der erste *Skeptiker*, der Aufsehen erregte, *Pyrrho* aus *Elis* im *Peloponnes*, (geb. 376. a. Chr.; † 287.) welcher anfänglich sich auf die Mahlerey legte, dann aber sich der Philosophie widmete und den *Anaxarchus*, (fl. c. 344. a. Chr.) einen Schüler des *Demokritus*, zum Lehrer hatte. Alle Nachrichten der Alten stimmen über seinen edeln Charakter überein. Im Urtheil verwarf *Pyrrho* alle *Assertion;* er wagte es nicht zu entscheiden, ob Etwas gut oder bös sey. *Pyrrho* war der erste, der den *Skepticism anschaulicher*, *einleuchtender* (σωματικοτερον και επιφανεςερον, *Sext. Empiric. Hyp.* I. 3.) und vollständiger darstellte. Seine Schüler nannten sich daher *Pyrrhonier*, und der *Skepticism* hieſs auch *Pyrrhonism*. *Pyrrho* schrieb Nichts Philosophisches; desto mehr wurde aber sein *Skepticism* von seinen Schülern verbreitet. Dahin gehören *Timon* aus *Phlius* in *Sicyonien*, (fl. c. 250. a. Chr.;

προφητης των Πυρρωνος λογων) der σιλλοι, *Satiren*, v. σιλλος, Spott, Spottgedicht, schrieb. *Aenesidemus*, (fl. c. 50. a. Chr.) aus *Gnosos* auf der Insel *Kreta*, der, weil er zu *Alexandria* lehrte, auch der *Alexandriner* genannt wird, war der Restaurator des *Pyrrhonism* und scheint denselben in ein System gebracht zu haben. (8 *Pyrrhonische Bücher*, deren Inhalt beym *Photius* Cod. CCXII.) In dem ersten Buche zeigt er den Unterschied zwischen einem *Akademiker* ††) und *Pyrrhonier*.

Arcesilas (geb. *Pitane* in *Aeolien* 316. a. Chr.; † 241.) wurde der Stifter der *mittleren Akademie*. Die *Akademiker* unterschieden sich von den *Pyrrhoniern* blos durch die *dogmatische* Behauptung, dafs Alles ungewifs sey. Das Princip des *Arcesilas* war: Man könne Nichts wissen, nicht einmal *das*, dafs man Nichts wisse. Dies drückte *Arcesilas assertorisch* aus, da die *Pyrrhonier* jede *Assertion* verwarfen. Durch seine hinreissende Beredtsamkeit zog *Arcesilas* nicht nur viele Schüler an sich und erwarb sich grofsen Reichthum, sondern erhielt auch bedeutenden Einflufs auf seine Zeitgenossen. In *Athen* brachte *Karneades* (geb. *Cyrene* 214. a. Chr.; † 129.) den *Skepticism* wieder in Ansehen. Er läugnete, dafs es ein Kriterion der Wahrheit gebe.

Obgleich *Aenesidemus*, der *zweyte Gründer des Pyrrhonism*, die Fehler der Dogmatiker scharfsinnig aufdeckte, so that doch der gröfste und geistvollste aller Skeptiker *Sextus Empirikus*, (fl. c. 201. p. Chr.; εμπειρικος, weil er der Secte der *Empiriker* unter den †††) *Aerzten* zugethan war) von ungewissem Vaterlande, noch mehr. In seinen *pyrrhonischen Hypotyposen* (Πυρρωνιαι υποτυπωσεις, *pyrrhonische Darstellungen*; übers. von *Buhle*, 1. Th. 1801.) stellt *Sextus Empirikus* scharfsinnig, doch mit Geistesbeschränktheit, wodurch sein Gegenstand sehr einförmig wird, ein vollständiges System der *Skepsis* auf. Er sucht alle Lehren der Logik, Moral und Physik zweifelhaft zu machen. Nach ihm entstehet aus der (*Zurückhaltung des Beyfalles*, (εποχη) wegen des Gleichgewichts der Gründe, *der Charakter der Leidenschaftlosigkeit*, *die Stille der Seele*. (αταραξια) Der Hauptsatz der *Skepsis* ist: *Es gibt keinen Grund, dem nicht ein ganz gleich starker entgegengesetzet werden kann*. *Sextus Empiri-*

kus, der seinen *Skepticism* in seinen 11 Büchern gegen die *Mathematiker* (μαθηματικος, zum Lernen geschickt, Lehrer einer förmlichen Wissenschaft, so viel als *Dogmatiker*; die sämmtlichen Werke des *Sextus Empirikus* v. *J. A. Fabricius*, *Leipzig* 1718.) weiter ausführt, ist dessen ungeachtet *Dogmatiker*; denn die Aeusserung: *Der Charakter der Leidenschaftlosigkeit* (αταραξια) *entstehet aus dem Zurückhalten des Urtheiles*, (εποχη) ist eine Assertion. Dem *Skepticism*, wie *Sextus Empirikus* ihn darstellet, können *Verdienste* nicht abgesprochen werden. Er enthüllet viele Widersprüche der dogmatischen Philosophen; er öfnet uns einen fruchtbaren Schatz wichtiger, nicht benutzter Wahrheiten; er enthält den Keim zu vielen regulativen Ideen für den wissenschaftlichen Gebrauch des Verstandes und wichtige, obgleich erst später wirksame Gegengründe gegen die realistischen Vorstellungsarten der dogmatischen Philosophen von *Zeit und Raum*; er erschütterte den *Auctoritätsglauben*, der in *Alexandria* so viele Nahrung damals fand. Doch hielten sich die *Skeptiker* nicht in ihren Gränzen, nahmen mit dem Ungewissen *das Gewisse* für jedes Bewufstseyn in Anspruch und sahen sich nun genöthiget zu seichten Sophismen ihre Zuflucht zu nehmen.

Unter den neueren *Skeptikern* zeichnen sich mehrere durch Scharfsinn, Gelehrsamkeit und Originalität aus. Vorzüglich gehören hieher der Arzt *Franz Sanchez*. (geb. *Braga* in *Portugal* 1562.; † als Professor der Medizin zu *Toulouse* 1632.) Der gröfste Theil der Schriften dieses Gelehrten betrifft die Medizin. (opp. *Toulouse* 1636. 4.) Seinen *Skepticism* zeigte er in seinem Tractate: De multum nobili et prima universali scientia, quod nihil scitur. Er hatte sich ganz den Geist der *Pyrrhonier* eigen gemacht, sucht die Fundamente aller Wissenschaft zu untergraben, und darzuthun, dafs Alles Wissen in Ideen von Worten, nicht aber in der Kenntnifs der Objecte bestehe. Auch *Pierre Charron* (geb. *Paris* 1541.; † 1603. als Grofsvicar des Bischofes zu *Cahors*) setzt in seinem mit Recht geschätzten Werke: *De la sagesse* (*Oeuvres*, Paris 1635. 2 Voll.) das Unvermögen des menschlichen Verstandes über speculative Gegenstände Etwas zu wissen, aus einander. Unter seinen Landesleuten vorzüglich

gab es mehrere ausgezeichnete *Skeptiker.* Dahin gehöret *François de la Mothe le Vayer*, (geb. *Paris* 1588.; † 1672.) Einer der gebildetesten Gelehrten des Zeitalters, der die ehrenvollen Beynamen *des französischen Plutarchus* und *Seneca* erhielt. Er bekannte sich in den Dialogen des *Horatius Tubero* (Cinq dialogues faits a l'imitation des Anciens. Nouvelle edition par *Kahle*, 1744.) zu dem vollendeten *Skepticism* der Alten. Nur in der Religion kannte sein *Skepticism* Gränzen; man müsse hier um so fester *glauben*, je weniger die Vernunft einzusehen vermöge. *Hieronymus Hirnhaym*, († 1679.) aus *Troppau* in *Schlesien*, Prämonstratenser abt am Berge *Sion* zu *Prag*, zeigte sich als *Skeptiker* in seiner Schrift: De typho generis humani, *Prag* 1676. 4. Er setzte alles *menschliche* Wissen herab, um die *göttliche* Weisheit zu erheben. Der nämliche schrieb auch meditationes pro singulis anni diebus ex SS. excerptt. 1693.

S. *Brucker* hist. crit. phil. T. IV. P. I. p. 543. — 547.

Der geistreichste, gelehrteste *Skeptiker*, ja Einer der gelehrtesten Männer aller Zeiten war *Pierre Bayle*, (geb. *Carlat* in der Grafschaft *Foix* 1647.; † 1706.) der mit gleicher Genauigkeit, mit eben dem Schein von Wichtigkeit über die Existenz Gottes, als über eine falsche Jahrzahl in dem biographischen Lexikon des *Louis Moréri*, (geb. *Bargemont* 1643.; † 1680. *Paris*) welches *Bayle* in seinem *historisch-kritischen Wörterbuch* (*Rotterdam* 1693.; *Amst.* 1730. 2 Voll. fol.) ergänzte, spricht. S. *Meuselii* bibl. histor. Vol. I. P. 1. p. 264. ff.

Dieses *Dictionnaire* ist das gehaltvollste, einflußreichste und für den philosophischen Geistesgang des 18. Seculi wichtigste aller Werke der französischen refugiés, ja das wichtigste Werk der französischen Literatur überhaupt. Es ist eine reiche Fundgrube der mannigfaltigsten historischen, theologischen, kritischen, philosophischen Untersuchungen, in welchen sich überall der Scharfsinn des tiefen Denker's gepaart mit der ausgebreitetesten Belesenheit des Gelehrten und mit der Annehmlichkeit des schönen Stylisten zeiget. Es herrscht übrigens noch ein Kühnsinn, ein freyer, ungebundener, keiner philosophischen, noch theolo-

gischen Partey angehöriger Geist in dem Ganzen. (Neue Ausg. *Leipzig* bey *Wolf* 1801. ff.)

Selten besafs ein Polyhistor die Gabe seine umfassenden Kenntnisse so zweckmäfsig zu zeigen, und so geschickt die Sucht damit zu paradieren zu verbergen und allen, auch den trivialsten Dingen, einen solchen Anschein von Wichtigkeit zu geben, wie er. So mufste sein berühmtes, noch so verdient geschätztes *historisch-kritisches Lexikon* ihm ein Vehikel werden, — da man damals so grofsen Geschmack an Literaturgeschichte, Bibliographie u. s. w. fand, — seinem satirischen Humor zu fröhnen, selbst schmutzige Einfälle an Mann zu bringen, und *vorzüglich* die Schwächen aller Systeme zu zeigen. Verdächtig als Verächter der Religion, ob er gleich im Ernste kein Feind derselben war, machte sich *Bayle* in seiner Schrift *über die Kometen*, (*Col.* 1682.) wozu ihm ein merkwürdiger Komet (1680.) die Veranlassung gab. Der trefliche *Montesquieu* († 1755.) machte *Bayle'n* den Vorwurf, dafs er in dieser Schrift die Religion überhaupt durch eine Kette sophistischer Wendungen und Wortspiele beschimpfe und sich am Ende als ein Verräther der christlichen zeige. Die Haupttendenz dieses Buches gehet dahin zu zeigen, dafs die Societät auch ohne Religion bestehen könne. Den Komet, der die Veranlassung gegeben hatte, verlor man bald aus den Augen. Die Zwistigkeiten, die er vorzüglich mit dem Zeloten *Pierre Jurieu*, (geb. 1637.; † 1713.) einem französischen Kirchenlehrer und Professor zu *Rotterdam*, hatte, der ihn als Atheisten darstellte, erregten in ihm den Wunsch in sein Vaterland und zu der katholischen Kirche zurückzukehren, und dadurch seine Ruhe und Unabhängigkeit zu erkaufen. Er schrieb daher, wie man gewöhnlich, jedoch mit Widerspruch, annimmt, ein für die protestantischen refugiés sehr nachtheiliges, für *Ludwig XIV.* sehr schmeichelhaftes Buch; (Avis important aux Refugiés sur leur prochain Retour en France. *Amst.* 1690.) die Folge davon war, dafs er durch *Jurieu's* Intriguen seine Pension verlor. Er ertrug sein Schicksal mit philosophischem Gleichmuthe. Doch kann aus dieser Schrift Nichts Nachtheiliges für den Charakter des *Bayle* hergeleitet werden, weil er sich nachdrücklich dagegen erklärte, dafs er der Vf. sey.

Auch der als Historiker und Patristiker (comm. *Originis* in Scr. S. u. a.) berühmte, gelehrte, fromme Bischof *Pierre Daniel Huet*, (geb. *Caen* 1630.; † 1721.) aus dem Jesuitenorden, Bischof zu *Avranches*, war ein entschiedener *Skeptiker*. Er epitomirte in seiner Schrift: De la foiblesse de l'esprit humain, *Amst.* 1723. 12. die *Hypotyposen* des *Sextus Empirikus* und trägt seine Skepsis mit vieler Gelehrsamkeit vor. Als frommer Bischof sucht *Huet* seinen *Skepticism* mit dem Glauben an die Offenbarung zu vereinigen, wiewol ihm die Inconsequenz, die darinnen lag, nicht unverborgen blieb; er suchte sie durch Sophismen zu entfernen, indem er die erste offenbarte Wahrheit mit dem Lichte vergleichet, das zu gleicher Zeit sich selbst und andere Gegenstände sichtbar macht.

Nach dem *Sextus Empirikus* ist wol der Schotte *David Hume* (geb. *Edinburgh* 1711.; † 1776.) der merkwürdigste *Skeptiker*, der *nicht blos gelegentlich* seinen Skepticism zu verbreiten suchte. *Hume* war eine Zeit lang Gesandtschaftssecretair und chargé d'affaires (1763. — 1766.) zu *Paris*, lebte aber dann als ein durch seine Schriftstellerey reich gewordener privatisirender Gelehrter. *Hume* wird auch als Historiograph *England's* (history of Great-Britain under the houses of Plantagenet, Tudor and Stuart, *London* 1754. — 1763., 6 B. 4.; französisch v. Mad. *Bellot* und *Prevost*, *Paris* 1760. — 1765., 18 B. 12., 6 B. 4.; teutsch v. *Dusch*, *Breslau* 1762. — 1771., 6 B. 4.) sehr geschätzet. Seinen *Skepticism* entwickelt er in mehreren Schriften, die in einer unnachahmlichen Diction verfasset sind.

Die vorzüglichsten sind: A treatise of human nature etc. *London* 1739., 3 Voll., teutsch v. *Jacob* 3 B. 1790 — 1792.; der 1. Th. von *Hume* umgearbeitet in philosophical essays concerning human understanding, 1748. 8., französisch: *Amst.* 1758. 12., teutsch v. *Tennemann* 1793.; die dialogues concerning natural religion, *London* 1779. 8., teutsch v. *Platner* 1781. 8., wo er unter dem Namen des *Philo* seine *Skepsis* darstellet; (S. *Eschenburg's* britisches Museum, 6. B. 1780. S. 41. — 72.) inquiry concerning the principles of Morals, 1752. 8. u. a. m. *Kant* sagt (Prolegomena S. 7.) von *Hume*: „Seit *Locke's* und *Leibnitzen's* Versuchen, oder vielmehr seit dem Entstehen der Metaphysik, so weit

die Geschichte derselben reichet, hat sich keine Begebenheit zugetragen, die in Ansehung des Schicksal's dieser Wissenschaft hätte entscheidender werden können, als der Angriff, den *David Hume* auf dieselbe machte. Er brachte kein Licht in diese Art von Erkenntnifs, aber er schlug doch einen Funken, bey welchem man wol ein Licht hätte anzünden können, wenn er einen empfänglichen Zunder getroffen hätte, dessen Glimmen wäre sorgfältig unterhalten und vergröfsert worden."

Der vornehmste Angriff, welchen *Hume* auf die Gewifsheit der menschlichen Erkenntnifs machte, war gegen den Begriff der *Causalität* gerichtet, und dieser Angriff war sehr wohl berechnet. Auch bey dem *Sextus Empirikus* findet man Einwürfe gegen den Causalzusammenhang der Dinge. Die einzigen Scienzen, die *Hume* als solche gelten läfst, sind *Geometrie* und *Arithmetik*, doch auch mit Beschränkungen. Unter seinen Gegnern in *England* sind zu bemerken *Reid*, *Beattie* und *Oswald*, Philosophen des gemeinen Menschenverstandes. S. The life of *David Hume* Esq. Written by Himself, 1777. kl. 8., *Eschenburg's* Britisches Museum, 1. B., 1. St. S. 83. — 107. und *Suabedissen's* Resultate der philosophischen Forschungen über die Natur der menschlichen Erkenntnifs, 1805. 8. S. 194. — 203.

Unter die neuesten ausgezeichneten Skeptiker gehört *Gottlob Ernst Schulze*, (geb. *Heldrungen* im chursächsischen *Thüringen* c. 1755.) Professor (seit 1788.) zu *Helmstädt*. *Schulze* sucht (im *Aenesidemus*, 1792.; weitere Ausführung dieser skeptischen Angriffe: Kritik der theoretischen Philosophie, 1801.) darzuthun, dafs *Hume's Skepticism* durch die *Kantische Vernunftkritik* nicht im geringsten widerlegt sey. Auch der Leipziger philosophische Arzt *Ernst Platner*, (geb. *Leipzig* 1744.; philosophische Aphorismen, 1793.) und der scharfsinnige Jude *Salomo Maimon* (geb. 1735.; † *Niedersiegersdorf* in *Schlesien* 1800.; Kategorien des *Aristoteles*) stellten einen *kritisch-dogmatischen Skepticism* auf.

Es gibt auch einen *historischen Pyrrhonism* oder Bezweifelung der Wahrheit der Geschichte *in ihrem ganzen Umfange*, nicht blos in *einzelnen Theilen* oder in der Chronologie. Unter die *historischen Pyrrhoni-*

sten gehören: *de Montaigne*, († 1592.) *le Vayer*, *Bayle*, *d'Argens*, *Voltaire* u. a.

*) S. *Stäudlin's* Geschichte und Geist des *Skepticism*, vorzüglich in Rücksicht auf Moral und Religion, *Leipzig* 1794. 2 B. 8., und *Tennemann's* Geschichte der Philosophie, 5. B. 1805. gr. 8.

**) Sie heissen *Skeptiker;* (v. σκεπτικος, η. ον., zum Betrachten, Ueberlegen geschickt, geneigt) αποϱητικοι; (*Zweifler*, v. αποϱεω. ich bin verlegen, bin ungewiſs, ich zweifele) εφεκτικοι; (v. εφεκτικος, — und dieſs v. επεχειν, zurückhalten — was zurückhalten, was bändigen kann; im plur. *Zweifelnde*, die keiner Erscheinung Glauben beymessen und mit Gewiſsheit davon sprechen, sondern die Erscheinung als eine solche relativ annehmen) ζητητικοι. (v. ζητητικος. zum Forschen geneigt) S. *Sexti Empirici* opp. ed. *Fabricius*, p. 2. 3. c. 3.

***) Ueber eine Entdeckung etc. S. 78.

****) Die *eleatische Secte* hat ihren Namen von der Stadt *Elea* oder *Velia* in *Groſsgriechenland*, welche die *Phocäer* zur Zeit des *Cyrus* († 529. a. Chr.) erbaueten. *Parmenides* und *Zeno*, (fl. 464. a. Chr.) beyde berühmte Anhänger dieser Secte, waren aus *Elea* gebürtig und gaben dieser Secte den Namen, obgleich der Stifter *Xenophanes* aus *Kolophon* gebürtig war. Die Anhänger derselben heiſsen zuweilen auch *Pythagoräer*, weil sie aus den *Pythagoräern* hervorgingen. Die *Eleatiker* selbst theilten sich in 2 Parteyen, die in vielen Punkten diametrisch verschieden waren, wovon die Eine mehr metaphysisch, die andere physisch über die Beschaffenheit der Dinge raisonnirte.

†) Nach *Tennemann* war *Pyrrho* so wenig, als sein würdiger Schüler *Timon* aus *Phlius*, ein *allgemeiner Zweifler*, sondern sie waren mehr würdige *Sokratiker*.

††) Die *Akademiker* behaupteten und läugneten Vieles dogmatisch. Sie standen mit sich selbst in Widerspruch, da sie alle Wahrheit aufhoben, und doch zugleich annahmen, es gebe *allgemein* begreifliche Dinge.

†††) Merkwürdig ist es, daſs die meisten *Skeptiker Aerzte*, und zwar von der *empirischen Secte* waren. *Deswegen*, und weil die Anzahl der *Skeptiker* gering war, nahmen die *Dogmatiker* keine Notiz von ihnen und lieſsen sich in ihren Speculationen nicht irre machen. Wir wissen auch aus eben diesen Ursachen von den *Skeptikern* von *Aenesidemus* bis *Sextus Empirikus* fast blos ihre Namen.

Sleidanus, (*Johann; eigentlich: Philipson;* geb. *Sleida* in der Grafschaft *Manderscheid* 1506.; † 1556.) Geschichtschreiber der Fürsten des schmalkaldischen Bundes und (1542.) Professor der Jurisprudenz zu *Strasburg*, ein sehr geübter Geschäftsmann. Er schrieb ein *Compendium der Universalhistorie*, (de *IV summis*

imperiis libr. 3., *Argent.* 1555. fol.) das 55 Mal aufgeleget worden ist, nach der damals und lange nachher beliebten *Carionischen Monarchienmethode.* (S. o. p. 151.) *Aegidius Strauch* (geb. 1632.; † 1682.) setzte den *Sleidanus* bis zum J. 1669. fort.

Am berühmtesten machten ihn seine *commentarii* de statu religionis et reipublicae Carolo V. Caesare, *Arg.* 1555. fol. und 8.; am besten v. *Christian Karl am Ende* in *Kaufbeuern*, (geb. 1730.; † 1799.) *Frankfurt* 1785. 1786. 3 Th.

Er fand bey seiner kaltblütigen Erzählungsart allgemeinen Beyfall.

Kaiser *Karl V.* sagte von diesem Werke: Aut habemus proditores consiliorum, aut scriptor ille familiaris spiritus opera ista didicit.

Seine opuscula v. *Elias Putschius*, *Hanau* 1608. 8.

S. *Am Ende* in *Schelhorn's* Ergetzlichkeiten aus der K. H. und Literatur, B. II. S. 414. 653., und *Meusel* bibl. hist. Vol. I. P. I. p. 180. 181.

Smart, (*Christopher;* geb. *Shipbourne* 1722.; † 1771.) ein berühmter britischer Dichter. Seine Preisgedichte: On the Eternity of the Supreme Being; (1750.) On the immensity of the supreme Being; (1751.) on the omniscience of the supreme Being; (1752.) On the Power of the supreme Being; (1753.) On the Goodneſs of the supreme Being, (1755.) gehören zu seinen vollendetesten Arbeiten. Er gab selbst (1752.) eine Sammlung seiner Gedichte heraus, in welcher zuerst sein didaktisches Gedicht: The Hop-Garden erschien.

In den früheren Zeiten seines Lebens hatte er mehrere lateinische Gedichte, wie seine 3 Triposgedichte: Datur mundorum pluralitas; (1740.) Materies gaudet vi inertiae; (1741.) und Mutua oscitationum Propagatio solvi potest mechanice; die Uebersetzung v. *Pope's Ode auf den Cäcilientag*, und von seinem essay on criticism, geschrieben; er nimmt auch unter den lateinischen Dichtern seiner Nation eine ausgezeichnete Stelle ein.

Nach seiner Genesung von einer Krankheit schrieb er (1756.) a Hymn to the supreme Being on Recovery from a dangerous Fit of Illneſs. Eine Zeit lang war er seines Verstandes beraubet. Nach dieser Periode gab *Smart* noch a new version of the psalms; (1765.)

a poetical translation of the fables of *Phaedrus* u. a. m. heraus.

Smart versuchte sich beynahe in allen Gattungen der Poësie.

Seine 18 *Fabeln* haben in Rücksicht der Originalität den Vorzug vor denen des *Gay*.

Das Judgement of Midas wird als ein classisches Product gerühmt. Seine WW., nebst seinem Leben: 1791., und vollständiger im 11. B. der *Andersonschen* Sammlung.

Smith, (*Adam*; geb. *Kirkaldy* in *Schottland* 1723.; † 1790. p. Chr. *Edinburg*) der berühmte Vf. der *Untersuchung über die Natur und die Ursachen des Nationalreichthums*, (1776.; übersetzt von *Garve* 1794—1796.) welche die Gränzen der Wissenschaft erweiterte und die Handelspolitik *Europa's* aufklärte. In seiner Jugend war er von Kesselflickern geraubt, aber ihnen wieder abgenommen worden. In seinem Geburtsort erhielt er den ersten Unterricht, besuchte dann (1737.) die Universitäten *Glasgow* und (1740.) *Oxford*. Auf der ersteren beschäftigte er sich vorzüglich mit der speculativen Philosophie und mit der Mathematik. Während der 7 Jahre, dafs *Smith* sich in *Oxford* aufhielt, studierte er auch griechische, römische, italiänische, französische und englische Dichter. Er ging nach *Kirkaldy* zurück; hier blieb er auch, bis er (1748.) nach *Edinburg* ging, um dort über die *redenden Künste* Vorlesungen zu halten. *Smith* erhielt einen Ruf nach *Glasgow* (1751.) als Professor der Logik, und in diese Zeit fällt auch der Anfang seiner Freundschaft mit *Hume*, († 1776.) die auch bis an den Tod des letzteren fortdauerte. Er bekam darauf die Professur der *Moralphilosophie* daselbst, die er 13 Jahre bekleidete. Er arbeitete hier ein unter den *Briten* sehr geschätztes Buch: *the theory of moral sentiments* (Theorie der moralischen Gefühle, 1759., ins Teutsche übers. *Braunschweig* 1770. und von *Kosegarten* 1791.) aus.

Smith legte seine Stelle nieder, um mit dem Herzoge v. *Buccleugh* eine Reise (1763 — 1766.) nach *Frankreich* zu machen. Hier knüpfte er mit den ersten Männern der Nation, mit *Quesnay*, († 1774.) dem Physiokraten, mit *d'Alembert*, († 1783.) mit *Necker* u. a. einen Freundschaftsbund, der dauernd war.

Nach seiner Rückkehr lebte *Smith* 10 Jahre in einer literarischen Musse bey seiner Mutter in *Kirkaldy*. Eine Frucht dieser Musse war sein Werk *über den Nationalreichthum*. (1776.) Er lebte ein paar Jahre in *London*, und wurde (1778.) königlicher Zollbedienter in *Schottland*. Seine übrigen Jahre verlebte er zu *Edinburg*, die für die literarische Welt verloren waren. S. *Biographia scotica* by *Stark*. *Edinburgh* 1805. kl. 8. h. v.

Das Ansehen *Smith's* stieg wegen des erwähnten Werks: *über den Nationalreichthum* in ganz *Europa* sehr hoch und *Pitt* († 1806.) bekannte sich öffentlich als Schüler des *Smith*.

Der Graf *von Lauderdale* (in der inquiry into the nature and origin of public wealth and into the means and causes of its increase. 1804. 8.) suchte diese grofse Auctorität des *Smith* ganz zu untergraben und eine andere Lehre geltend zu machen.

Smollet (*Tobias*; geb. *Cameron* in *Schottland* 1720.; † *Livorno* 1771.) diente in dem östreichischen Erbfolgekriege eine Zeit lang als Schiffswundarzt, und legte sich dann auf die Schriftstellerey. Sein erster Roman war *Roderic Random*, der mit grofsem Beyfall aufgenommen wurde. Diesem folgten seine *adventures of Peregrine Pickle*. (4 Voll. 8. 1751.) Er machte sich hierauf an die Uebersetzung berühmter WW., Telemach, Don Quixote, *Voltaire's* Schriften.

Durch seinen Tractat on Bathing and Bath-Waters (1752.) erhielt er den Grad eines Dr. der A. W.

Ein von Seiten der Diction classisches W. ist seine compleat history of England (7 Voll. 8. 1756.) bis zum J. 1748.

Seiner geschwächten Gesundheit wegen machte er eine Reise nach *Frankreich* und *Italien*. (1763.) Sein Aufenthalt in beyden Ländern veranlafsten seine zum Sprichworte gewordenen: Travel's through France and Italy.

Smollet gab (1768.) the present State of all nations, und (1769. 2 B.) seine history and adventures of an Atom heraus.

Sein bester Roman ist: The Expedition of Humphry Clinker.

Smollet war auch Dichter und Vf. 2 mittelmäfsiger

Schauspiele. (Play's and Poëms, 1777. 8.; davor sein Leben.)

Socinus, (*Faustus;* geb. *Siena* 1539.; † *Luclawicze* 1604.) aus dem glänzenden Geschlechte der *Sozzini* zu *Siena*, stiftete eine christliche Religionssecte, die von ihm den Namen führt, ein Mann von dem edelsten Charakter und den liebenswürdigsten Sitten, ein Neffe des *Lälius Socinus*. († 1562.) *Faustus Socinus* hatte sich mit der Jurisprudenz und der schönen Literatur beschäftiget, 10 Jahre an dem Hofe des Grofsherzog's von *Toscana* aufgehalten, dann aber, seiner Sicherheit wegen, nach *Basel* begeben, wo er sich mit der Theologie beschäftigte. Er reisete hierauf nach *Polen*, heirathete die Tochter eines angesehenen Edelmannes, und verbreitete hier seinen Lehrbegriff. In diesem seinen Lehrbegriffe ging er von dem Grundsatz aus, dafs alle Religionslehren begreiflich seyn müfsten, er verwarf also die Mysterien. In der Gottheit ist nur Eine Person, denn weder der Sohn, noch der Geist sind im eigentlichen Verstande *Gott*. Der heil. Geist ist nicht einmal eine Person, er ist blos die ewige Kraft Gottes. Die Erbsünde ist Nichts, die Satisfactionslehre ist unbiblisch, der Moralität schädlich. Der Tod *Jesu* war blos der Tod eines Märtyrers. Die ewigen Höllenstrafen sind ein Hirngespinnst der Kirchenväter. u. s. w.

S. Memoirs of the life, character, Sentiments and Writings of *Faust. Socinus*, by *Joshua Toulmin. London* 1777. 8.

Faustus Socinus hat viele Schriften hinterlassen, wovon die meisten zu *Rackow* herauskamen; am vollständigsten stehen sie in der Sammlung der vornehmsten Schriften *Socinianischer Lehrer*, welche sein Enkel von seiner Tochter, *Andreas Wissowatius* (geb. *Philippovien* 1608.; † 1678.) mit einer Vorrede begleitet herausgab, (*Bibliotheca fratrum Polonorum*, quos *Unitarios* vocant, Irenopoli, (in *Holland*) 1656. 6 B. fol., sehr selten) und zwar in den beyden ersten Bänden. In seinem Buche von *dem Ansehen der h. S.* (de S. S. auctoritate, in Bibliotheca FF. Polonor. T. I. p. 263. sqq.) beweiset er die Glaubwürdigkeit der *h. S.* sowol für diejenigen, welche Freunde der christlichen Religion sind, als auch für diejenigen, die sie verwer-

fen. Vollständiger thut er dieses noch in seinen lectionibus sacris. (ibid. p. 285.) Unvollendet blieb seine Abhandlung: christianae religionis brevissima institutio, per interrogationes et responsiones quam *Catechismum* vulgo vocant, *Racoviae* 1618., und in der bibl. FF. Polon. P. I. p. 651. sqq. Näher lernt man sein Lehrsystem kennen aus den praelectionibus theologicis, 1609. 8., und in der bibl. FF. Polon. P. I. p. 537. sqq.; de statu primi hominis ante lapsum disputatio, in Bibl. FF. Polon. T. 2. p. 251. sqq. u. a. m.

Socinus fand (de baptismo aquae disputatio, l. c. P. 1. p. 707. sqq.) in dem *N. T.* weder Verbindlichkeit, noch Befehl sich taufen zu lassen.

Vielen Werth haben seine exegetischen Schriften. S. *Schröckh's* K. G. seit der Reformation, 5. B. S. 533. ff.

Socinus, (*Marianus; de Socinis;* geb. *Siena* 1401.; † 1463.) ein Schüler des *Tedeschi*, ein berühmter Kanonist, in den meisten Wissenschaften, auch in den redenden Künsten bewandert. Er lehrte das päpstliche Recht zu *Siena*. Man hat von ihm: *commentarii in librum 5 Decretalium;* (*Parma* 1575. fol.) Responsa. (1571. 4 Voll. fol.)

Sokrates, (geb. *Athen* 468. a. Chr.; † 399.) Sohn des Bildhauers *Sophroniskus* und der Hebamme *Phanerete*, nach dem Ausspruche des *delphischen Apollo*, den er so sehr ehrte, der *Weiseste aller Weisen.* (*Cicero de senectute* c. 21.; die Verse der *Pythia* beym Scholiasten:

Σοφος Σοφοκλης, σοφωτερος δ' Ευριπιδης,
Ανδρων δε παντων Σωκρατης σοφωτατος.)

Nach dem Tode seines *) Vaters verlor er durch die Treulosigkeit seines Vormundes sein kleines Vermögen. *Sokrates* nährte sich, indem er die Kunst seines Vaters trieb. Er widmete sich hierauf der Philosophie und sein studium discendi gefiel dem reichen Philosophen *Kriton* so wohl, daſs er den *Sokrates* unterstützte. Er benutzte den Unterricht des *Anaxagoras*, des *Archelaus* u. a., focht als Soldat und bekleidete auch in *Athen* ein Staatsamt. Vorzüglich war aber *Sokrates* bemühet bey seinen jungen Mitbürgern, den moralischen Sinn zu wecken, sie für das Edle und Gute zu gewinnen. Er beobachtete dabey eine besondere **) *Methode*, die nur für *rationale* Erkenntniſs galt,

wo Lehrer und Schüler *wechselseitig* fragten und antworteten. Sein Schüler *Platon* wandte diese *Methode* in seinen *Dialogen* an. Das Hauptbestreben des *Sokrates* ging dahin der schädlichen Wirksamkeit der *Sophisten* seiner Zeit entgegen zu arbeiten. Er mufste aber auch bald ihren Hafs und den Hafs ihrer zahlreichen Partey fühlen. Der Gerber *Anytus*, der Dichterling *Melitus* und der Rhetor *Lykon* traten als Ankläger gegen ihn auf; das Volksgericht *Heliaia* ***) sprach ihm das Todesurtheil, als einem Bürger, der die Jugend verführe, die Götter *Athens* läugne und neue Götter (*Aether*, *Nothwendigkeit*, *Wolken*, nach *Aristophanes*) einführe. Er trank mit einer wahren philosophischen Standhaftigkeit den Schierlingsbecher. Was *Sokrates* von seinem δαιμων, δαιμονιον (*Genius*) *ernstlich* dachte, ist nicht ganz bestimmt. S. *Wieland's* Aristipp, 1. B. S. 107. ff.

Sokrates lehrte allgemeiner und fruchtbarer für das Herz, als *Anaxagoras*, das Daseyn Eines mächtigen, weisen Wesens aus der Vollkommenheit der Einrichtung der Dinge. Die Substanz der Gottheit hielt er für eine feine, ätherische Natur, die alles durchdringe. Er bewies die göttliche Vorsehung. Nicht kostbare Opfer und Geschenke, — die nur Sache der Reichen wären — sondern Unbescholtenheit sey der beste Gottesdienst. Die Selbstkenntnifs hielt *Sokrates* für höchst wichtig. Er theilte die *Tugend* in *Enthaltsamkeit* (εγκρατεια. *Xenoph.*; σωφροσυνη. *Mäfsigung der Begierden*, *Platon*) und *Gerechtigkeit*. Nur die *Tugend* sey das höchste Gut; man müsse tugendhaft seyn auch ohne Rücksicht auf künftige Belohnungen und Strafen. *Der Selbstmord* ist ein Eingriff in die göttlichen Rechte. Nach dem Tode des Leibes warten auf tugendhafte Seelen die Seeligkeiten einer bessern Welt; die Seelen böser Menschen werden in qualvolle Abgründe verstofsen. *Sokrates* empfahl auch die Liebe zum Feinde.

S. *Meiners* Gesch. der Wiss. in *Griechenland*. B. II. S. 346. ff.

Sokrates hat Nichts schriftlich hinterlassen; wir kennen ihn blos aus den Schriften seiner Schüler. (*Platon*, *Xenophon* u. a.) S. *Wieland's Aristippus*, 1. B. (Sämmtliche Werke, 33. B.) S. 49. ff.

*) Der eifrigste seiner Anhänger, *Chärephon*, liefs ihn nämlich *durch den Mund* der *Pythia* für den weisesten aller Griechen erklären.

**) *Dialogische, sokratische Methode ist die erotematische* (durch *Fragen*) *Methode, so fern die Fragen an den Verstand gerichtet sind.* (Verschieden von der *katechetischen Methode*, d. h. *die erotematische Methode, so fern die Fragen blos an das Gedächtnifs gerichtet werden;* indem der Lehrer das, was er vorher *akroamatisch* lehrte, dem Lehrling abfragt.) Der Lehrer bringt durch Fragen die Erkenntnifs, von der man voraussetzen kann, dafs sie schon in seiner Vernunft *als Anlage* enthalten sey, durch Entwickelung zum Bewufstseyn des Lehrling's.

Diese *Methode* heifst *dialogisch* von διαλογικος. η. ον. *gesprächsweise* abgefafst; *sokratisch* v. *Sokrates*, der sich die *Hebamme der Gedanken* und seine *Methode* die *Hebammenkunst der Seele* nannte. *Katechetisch* v. κατηχεω. umtönen; *belehren* und κατηχησις. Betäubung durch Töne; *das Unterrichten*, *Unterricht*. Die 2. Methode, deren sich *Sokrates* beym Philosophiren bediente, war die *Ironie*. (Ειρωνεια) Hierüber cf. *Wieland's* Aristipp, 1. B. S. 77. ff.

***) ἡλιαια. ein öffentlicher Ort, Gallerie, wo man διαιτας (διαιτα. *Schiedsrichteramt*) hielt, und wo auch das gröfste Gericht, aus 500, auch 1000, und 1500 Richtern bestehend, seine Sitzung hielt, und über Staatsangelegenheiten und Staatsverbrechen zu *Athen* richtete.

Sokrates, (geb. c. 380. *Constantinopel; scr.* c. 440.) ein Advocat zu *Constantinopel*, setzte die K. G. des *Eusebius* v. 306 — 439. in 7 *Büchern* fort. Nicht blos seines Fleisses und seiner Genauigkeit, sondern auch seiner richtigen Beurtheilung wegen, ist er sehr schätzbar. (nebst dem *Sozomenus*, v. *Reading*, 1720. fol.)

S. *Schröckh's* K. G. 1. Th. 2. Ausg. S. 147. 7. Th. S. 182.

Solinus, (*C. Julius*, fl. c. 240. p. Chr.) ein römischer Schriftsteller, der *collectanea rerum memorabilium* schrieb, die er bey der 2. Ausgabe *Polyhistor* nannte und die gröfsten Theils aus geographischen Nachrichten bestehen. (Ausg. v. *Götz* 1777. 8.) Das Meiste ist, sogar wörtlich, aus dem ältern *Plinius* genommen.

S. *Molleri* diss. de *Solino* 1693. 4.

Solis, (*Don Antonio de Solis y Ribadeneyra;* geb. *Placencia* 1610.; † 1686.) ein als poëtischer und historischer Schriftsteller gleich geschätzter *Spanier*. Als *) *Coronista de las Indias* schrieb er die *Geschichte* **) *der Eroberung von Mexico*, (*Madrid* 1684.) die von

Seiten der Diction das vorzüglichste *historische* Werk der *Spanier* ist. In seinem 57. Jahre legte er in einem hypochondrischen Anfalle seine sehr einträgliche Stelle nieder und trat in den Jesuitenorden zu *Madrid*. Unter seinen poëtischen Werken stehen seine *Schauspiele* (1687.) oben an.

Zu einigen großsen Schauspielen *Calderon's* schrieb er die *Vorspiele*. (*Loas*) Das *Schloſs des Schweigens* schätzet man unter seinen sogenannten *heroischen* Komödien am meisten. Seine Geschichte der Eroberung *Mexico's* könnte man ein *historisches Epos* nennen. Sein Leben beschrieb *Don Juan de Goyeneche*, und *Bouterweck's* Gesch. der Poësie und Beredtsamkeit, 3. Th. S. 527. 528. 534. 535.

*) d. h. Geschichtschreiber der Thaten der *Spanier* in beyden Indien.

**) Historia de la conquista de *Mexico*, 2 B. 4. *Madrid* 1776. Nach dem Tone dieses Werkes sollte man es nicht vermuthen, daſs der Vf. ein Dichter ist.

Solon, (*) fl. 569. a. Chr.) *der berühmte athenische Legislator*, aus *Salamis*. Anfänglich widmete er sich den Handelsgeschäften, welche ihm zur Einsammlung vieler Kenntnisse Veranlassung gaben. Er lebte nach seiner Rückkehr blos der Poësie und der praktischen Philosophie. Als Archon führte er eine neue Constitution ein und schafte die *Drakonische* ab. *Solon* entfernte sich nun auf 10 Jahre aus *Athen*. Nach seiner Rückkehr fand er *Athen* gänzlich in einer Anarchie.

Solon muſste noch die Kränkung erleben, daſs der listige *Pisistratus* ohne viele Mühe die Alleinherrschaft an sich riſs.

Solon starb auf der Insel *Cyprus*.

Unter seinem Namen hat man eine Reihe moralischer Sprüche in elegischen Versen. (In der *Brunckischen* Sammlung gnomischer Dichter, 1784. 8.)

S. *Meursii* liber de *Solone* eiusque legibus, in *Gronov*. Thes. V. 1993. et *Plutarch*. vit. parall. Vol. I. p. 196—241. ed. *J. G. Hutten*.

*) Nach *Jackson's* chronological antiq. Vol. II. p. 240.; nach andern war er geboren: 640. a. Chr.; † 560.

Somerville, (*William*; geb. 1692.; † 1743.) ein englischer Landedelmann und groſser Freund der redenden

Künste. Am meisten machte er sich durch sein didaktisches Gedicht: *die Jagd* (*the chase*) in reimlosen Jamben in 4 Büchern berühmt, ein Gedicht, das vielen poëtischen Werth hat. *Somerville* hatte sich auch in der äsopischen Fabel versucht. S. *Eschenburg's* Beyspielsammlung. 3. B. S. 155—162.

Soner, (*Ernst*; † 1612.) aus *Nürnberg*, ein berühmter *Altdorfer* Arzt und Philosoph. Nach seinem Tode machte man die Entdeckung, daſs er Vieles zur Verbreitung des *Socinianism* in *Altdorf* beygetragen habe.

Er schrieb einen Commentar über die Metaphysik des *Aristoteles*, (in *Felwinger's* philos. Altdorfina, 1644.) epp. medicae u. a.

Am merkwürdigsten sind: Demonstratt. quod aeterna supplicia impiorum non arguant Dei iustitiam, sed iniustitiam.

S. *Fabricii* hist. bibl. suae, T. V. p. 512.; sein Leben v. *Georg Richter* in oratione funebri.

Sophokles, (geb. *Athen* 498. a. Chr.; † 406.) der gröſste der griechischen *Tragiker*. Er verbesserte das griechische Theater, zierte es mit Gemälden und zog den Chor mit in die Handlung. Er brachte die griechische Tragödie bis auf den höchsten Gipfel der Vollkommenheit. Man findet in seinen Tragödien Haltung der Charaktere und tragische Erhabenheit und Würde. Nebst dem *Perikles* war *Sophokles* General eines athenischen Heeres. (433.) Er soll an dem Kern einer Weintraube erstickt seyn. Wir haben von der Menge von *Trauerspielen*, die er geschrieben hatte, nur 7 übrig. (Αιαξ μαστιγοφορος; *Ajax mit der Geissel*; ηλεκτρα; Οιδιπους τυραννος; nach *Aristoteles* das beste; Αντιγονη; Οιδιπους επι κολωνω; τραχινιαι; φιλοκτητης; Ausg. v. *Brunk* 3 B. gr. 8. 1789.; übers. v. Gr. *Chr. zu Stolberg*, 1787. 2 B. 8. Uebers. einiger Tragödien von *Ast*.

S. *Fabricii* bibl. gr. ex ed. *Harl.* Vol. II. p. 193. sqq.

Sorbonne. (*Collegium der Sorbonne*.) Der Stifter dieses Collegiums, in welchem 16 *arme Studierende*, die *Seculargeistliche* werden wollten, vier aus jeder der Nationen, welche die Grundlage der Universität ausmachten, frey unterhalten wurden und das deswegen den Beynamen des *armen Collegium* auch dann noch

führte, als der Cardinal *Richelieu* es bereichert hatte, war *Robert* aus dem Flecken *Sorbonne* in *Champagne*. (1250.) Vom *Robert*, († 1274.) Dr. der Theologie, Kanonikus zu *Paris* und Einer der Hofgeistlichen *Ludwig IX.*, († 1270.) sind noch 3 kleine Schriften (de conscientia; de confessione; iter Paradisi, in bibl. patrum maxima Lugd. P. XXV. p. 346. sqq.) vorhanden, in welchen er sich als einen frommen Mann charakterisiret.

Robert führte die Aufsicht unter dem Titel eines *Provisor's* über das Institut. Dies *Collegium* der *Sorbonne* wurde so blühend, dafs nach und nach die *theologische Facultät* in *Paris* die *Sorbonne* hiefs. (S. *Bulaei* hist. univers. Paris. T. III. p. 223—236. 383.)

Sozomenus, (*Salamanes Hermias;* † nach 446.) aus *Palästina*, ein *Scholasticus*, d. i. Advocat zu *Constantinopel*. Er ist der Vf. einer *K. G.* in 9 *Büchern* v. J. 323—423.

Seine Diction ist eleganter, als die des *Sokrates;* er stehet ihm aber doch weit nach. Er ist ein Freund von Mönchsgeschichten und Mährchen.

(Ausg. mit dem *Sokrates*, v. *Reading*, 1720. fol.)

S. *Schröckh's K. G.* I. 148. VII. 188. 2. Ausg.

Spalding, (*Joh. Jacob;* geb. 1714. *Triebsees* in *Pommern;* † 1804. *Berlin*) Einer der ehrwürdigsten, wenn auch nicht der gelehrtesten Theologen *Teutschland's*. Seine Abhandlungen *über die Bestimmung des Menschen* und *über die Würde des Predigtamtes* gehören unter die classischen unserer Nation. Er lebte unbeneidet als ein glücklicher Greis als Oberconsistorialrath und Propst zu *Berlin*. (S. Selbstbiographie von seinem Sohn herausg. *Halle* 1804.)

Spallanzani, (*Lazzaro;* geb. 1728.; † 1799.) ein berühmter italiänischer Naturforscher, Professor der Naturgeschichte zu *Pavia*. Seine wichtigen naturhistorischen, die physikalische Geographie erweiternde Werke sichern ihm einen dauernden Ruhm.

S. *Wismayr's* italiänische Ephemeriden, 6. St.

Spartianus, (*Aelius;* fl. c. 290. p. Chr.) der Erste unter den scriptoribus historiae Augustae, wahrscheinlich Eine und die nämliche Person mit dem *Lampridius* und dem *Gallicanus*. Er beschrieb das Leben aller Kaiser v. *Julius Cäsar* bis auf seine Zeit. Wir haben

noch von ihm das Leben des *Adrianus*, des *Aelius Verus*, des *Didius Julianus*, des *Severus*, des *Pescennius Niger*. Seine Diction hat wenig Werth, er erzählt mehr die *persönliche* Geschichte der Kaiser, als die ihrer Regierung.

Ausg. der scriptorum historiae augustae: *Leiden* 1670. 2 B. 8.

S. *Molleri* diss. de *Ael. Sp.* 1687. 4.

Spener, (*Philipp Jacob*; geb. *Rappolsweiler* in *Elsas* 1635.; † 1705. *Berlin*) Ein um die Aufnahme des *praktischen Christenthums* zu einer Zeit hochverdienter Mann, da durch die sterilen dogmatischen Kämpfe der Theologen dasselbe ganz vernachlässigt war; ein Mann, den unsere Zeit brauchte, um zur Erhöhung der Nutzbarkeit des Predigeramtes kräftig zu wirken. *Spener* studierte zu *Strasburg*, (seit 1651.) ging nach *Basel*, (1659.) um den jüngern *Joh. Buxtorf* († 1664.) in der orientalischen Literatur zu hören. Hierauf ging er auf Reisen und legte sich vorzüglich auf das Studium der Geschichte und bearbeitete eine Hülfswissenschaft derselben — *die Heraldik.* Er wurde Freyprediger in *Strasburg*, (1663.) und von hier aus erhielt er (1666.) den Ruf als Senior nach *Frankfurt am Main. Spener*, dieser durch Reisen und Weltumgang gebildete, friedliebende, für Moralität eifernde Mann, bemerkte, daſs der öffentliche Cultus für einen Theil von Menschen ohne Wirkung bliebe; er veranstaltete daher *besondere häusliche Andachtszusammenkünfte* (*collegia pietatis*) und eröffnete (1670.) dieselben in seinem Hause. Sie wurden an mehreren Orten eingeführt und verläumdet; *Spener* vertheidigte sich deswegen. (1677.) In seinen *piis desideriis* (zuerst 1675. in d. Vorr. zu einer neuen Ausg. v. *Joh. Arnd's Postille*, teutsch besonders 1676., wieder lat. 1678.) sagte *Spener*, der Religionsvortrag muſs nicht blos *bessere*, er muſs *andere* Menschen machen. Die Auflösung dieses Problems fiel mystisch aus. Er sagte; die *radicale* Veränderung des Menschen fange mit einem *Wunder* an, der Zerknirschung und Zermalmung des Herzens in der *Buſse*, und endige mit dem, was man sonst als natürlich anzusehen pflege, weil es die *Vernunft* will: *mit einem moralischen Wandel.* (Pietism) Jeder muſs mitwirken, er sey Religionslehrer oder Laie, daſs

die Sitten und der Charakter der Menschen reiner werden.

Spener verlegte seine *collegia pietatis* in die Kirche, um allen übeln Nachreden vorzubauen. (1682.) Sein Wirkungskreis erweiterte sich, als *Spener* den Ruf (1686.) als Oberhofprediger nach *Dresden* erhielt. Hier ward er der gesammten Geistlichkeit ein Muster und Vorbild, sein Beyspiel bewirkte, dafs in *Leipzig* mehrere junge Magister biblische Collegien eröffneten, um populaire, praktische Exegese der Bibel zu befördern. In *Leipzig* kam auch zuerst der Name: *Pietisten* auf. Der freymüthige Beichtvater wurde vom Churfürsten (1691.) entlassen, da er den Ruf als Propst nach *Berlin* erhielt.

So lange der edle Mann lebte, konnte man ihm Nichts anhaben; aber nach seinem Tode fielen Schaaren von Gegnern über ihn her und warfen ihm vor, er habe das *Lutherthum* über den Haufen stofsen wollen, er habe den guten Werken einen zu hohen Werth beygelegt; man schalt ihn einen Chiliasten, Spinozisten u. s. w. Der edle Beförderer des praktischen, allein ächten Christenthums wurde von Menschen verspottet, die keinen Sinn für das Heilige der Religion hatten, von Menschen, die nur den todten Buchstaben, aber nicht den Geist der Schr. aufzufassen vermochten! Blinde Eiferer trugen sogar Bedenken ihn *seelig* zu nennen. (Sein Leben von Freyherrn *v. Canstein* vor dem letzten B. der theol. Bedenken.)

S. *Krause's* Historische und psychologische Bemerkungen über *Pietism.* 1804. 8.

Spenser, (*Edmund;* geb. *London* 1510.?; † 1596.) Einer der Väter der englischen Poësie, dem der nächste Rang neben *Chaucer* gebühret, der sich um die Sprache seiner Nation grofse Verdienste erwarb. Er befand sich eine Zeit lang in sehr glücklichen Umständen, die aber in seinen letzten Leben'sjahren wahrscheinlich nicht mehr so günstig waren. Seine beyden Hauptwerke sind der *Shepherd's Calendar*, Schäferkalender, der aus 12, nach den Monaten des Jahres benannten *Idyllen* bestehet, und *the Fairy-Queen*, eine romantische Epopoe aus 6 Gesängen bestehend.

Die WW. *Spenser's:* v. *Hughes*, 1715. 8. 6 Voll.

Sein Leben vor d. 2 B. der *Andersonschen* Sammlung, und in der *Olla Podrida*, 1787., 2. St.

Spinoza (Baruch, übersetzt: *Benedictus;* geb. 1632.; † 1677.) stammte von einer portugiesischen Judenfamilie ab und hatte sich nicht nur Kenntnisse in der jüdischen Schulweisheit erworben, sondern auch mit der Philosophie des *Descartes* vertraut gemacht. Er entzog sich (1662.) förmlich von aller Gemeinschaft mit der Synagoge zu *Amsterdam* und lebte, ohne zur christlichen Kirche überzugehen, als ein unschädlicher Glasschleifer theils zu *Haag*, meistens aber ganz in der Stille auf dem Lande.

Sein System war anfänglich sehr wenig bekannt, da es sich gar nicht dazu eignete, Viele zum Studium einzuladen. Zuerst gab *Spinoza* eine genauere Auseinandersetzung des speculativen System des *Descartes* (*Ren. des Cartes* princ. philos. P. I. et II. more geom. dem. 1663.) heraus. Bald darauf erschien eine Apologie der unbeschränkten Gewissensfreyheit, (tract. theologico-politicus. Amst. 1680.) in welcher zugleich die Schriften des A. T. eine scharfe Musterung passiren mufsten. Sie machte vieles Aufsehen, aber dessen ungeachtet erhielt *Spinoza* (1673.) durch den *Heidelberger* Theologen *Joh. Ludewig Fabricius* (geb. *Schaafhausen* 1632. † 1697.) den Antrag eine philosophische Lehrstelle in *Heidelberg* anzunehmen, die er aber ausschlug. Er starb (1677.) in dem Ruf eines Mannes von einem unbescholtenen Lebenswandel in den blühendesten Jahren. Sein Schüler *Ludwig Meyer*, ein Arzt zu *Amsterdam*, gab seinen schriftlichen Nachlafs und also auch seine *Ethik* (opp. posthuma 1677.) heraus. In derselben lernte man sein System, (*Pantheism*, oder auch besser: *Akosmism*) das man so gern *Atheism* nannte, vollständig kennen. Er hatte zwar schon mit vielen ältern Philosophen die Behauptung: *Alles ist Gott, und Gott ist Alles* gemein, aber er hatte dieselbe besser aus einander gesetzt, mühsam und scharf zu beweisen gesucht. Nach seinem Lehrbegriff ist das Weltganze ein Inbegriff vieler, einer einfachen Substanz inhärirenden, Bestimmungen. Er fand viele Gegner. (wie den Laien, aber scharfsinnigen Zeugfabricanten *Johann Bredenburg* († um 1695.) in *Rotterdam* (Enervatio tract. theol. politici 1675.) u. a. m.)

Die neueste Ausgabe der Werke des *Spinoza* ist: *B. de Sp.* opera, quae supersunt a *H. E. G. Paulus*. II Tomi. 1802.; theologisch-politische Abhandlungen, teutsch v. *Conz*. 1805. gr. 8.

Spinoza schrieb auch eine hebräische Grammatik. (comp. gram. hebr. 1677.) S. *Hetzel's* Gesch. der hebr. Sprache und Literatur, S. 266.

Stahl, (*Georg Ernst*; geb. *Ansbach* 1660.; † 1734. *Berlin*) Schöpfer einer rationalen Pathologie, (organisches System) Stifter eines neuen System in der Chemie und Einer der gröſsten Aerzte aller Zeiten. *Stahl* lehrte die Lebenskraft kennen und hielt die Kenntniſs derselben für die Hauptsache in der Medizin. Er beging aber den Fehler, daſs er die Lebenskraft personifizirte, daſs er ihr, unter dem Namen: *Seele*, Verstand und Willen zuschrieb. Sein *chemisches System* — *das phlogistische System* — stürzte *Lavoisier*. Er schrieb: Theoria medica vera, 1708. 4.; Zymotechnia fundamentalis. 1697. 8.; experim. et observ. chem. et phys. 1731. 8. Seine Disputatt. gesammelt 2 B. 1707 — 1712. 4. *Stahl* trug seine Lehren schon in seinem 24. Jahre in ihrem ganzen Umfange vor; er besaſs einen unbegränzten Stolz und verachtete alle Andersdenkende.

S. Versuch einer pragmatischen Geschichte der Arzneykunde von *Kurt Sprengel*, 5. Th. 1803.

Stahl nahm das *psychische System* der Alten wieder in die Medizin auf, und führte es durch die ersten Gründe des *Cartesianism* von den Gelegenheitsursachen und durch eigenen Mysticism geleitet, weiter aus.

Steele, (*Richard*; geb. *Dublin* 1676.; † 1729.) ein berühmter britischer dramatischer Dichter. (The tender Husband, 1703.; the lying lovers, 1704.) Am verdientesten machte sich *Steele* durch die Zeitschrift: *The Tatler*, (1709.) die er unter dem Namen: *Bickerstaff* anfänglich herausgab, welche bis auf die neuesten Zeiten unter veränderten Titeln fortgesetzet worden ist. Das letzte Stück ist v. 2. Jänner 1711. (beste Ausg. 6 Voll. 8. 1786.) Er war auch Redacteur vom *Guardian*. (v. 1713 — 1715.; zusammen: *London* 1775. 3 Voll. 8.)

Vom Könige *Georg I.* (reg. 1714 — 1727.) wurde er mit Würden überhäuft.

Seine dramatischen WW. gesammelt: *London* 1760.; sein Leben im 6. B. der bibl. britannica, und im Journal etranger, *Mai*, 1755.

Sterne, (*Laurenz*; geb. *Clomwell* in *Irland* 1713.; † 1768.) widmete sich der Theologie. Er studierte zu *Cambridge* und erhielt ein Vicariat in *Yorkshire*. Die Bewerbung Eines seiner Freunde um eine Pfründe, gab ihm die Veranlassung *die Geschichte eines Wachtmantel's* (history of a watchcoat, 1788. 8.) zu schreiben. Die Satire brachte die gewünschte Wirkung hervor.

Das planloseste, aber humoristischste aller seiner Werke ist: The life and opinions of *Tristram Shandy*, (im 1. 2. 3. B. der works, in eight Volumes, 1795.) dessen feine Anspielungen nur seine vertrautesten Freunde aufzufassen im Stande sind. (teutsch v. *Bode*, 1776., 9 B. kl. 8.; neu übersetzet: *Leipzig* 1801.) Dieses Werk verschafte ihm Eine der einträglichsten Präbenden an der Kathedralkirche zu *York*. Die Lectüre der Werke des *Rabelais* hatte ihn zu diesem humoristischen Producte veranlasset.

Seine *Predigten* (4 Th. 1760 — 1766.; auch: 1790. 4 Th.) tragen die reinste Moral in einer classischen Diction vor und gelten für Meisterstücke.

Zur Wiederherstellung seiner Gesundheit unternahm er eine Reise (1765.) nach *Italien*. Hierauf erschien seine Sentimental Journey through France and Italy, (2 Vol. 8. 1767.; teutsch 1768. 2 B. kl. 8.) Eines der vollendetesten Werke der britischen Literatur.

Seine heitere Laune begleitete ihn bis an seinen Tod; er starb lächelnd über die Thorheiten der Menschen.

Nach seinem Tode erschienen Letters from *Yorik* to *Eliza Draper*, († 1778.) eine geistreiche Ostindianerinn, (im 8. Th. der Ausg. 1795.) und *the Koran*, humoristische Memoiren über sein Leben. (im 6. B. d. Ausg. 1795.)

Sein Leben vor der genannten Ausg. seiner WW., und im 7. 8. B. des *Britischen Plutarch*. Ueber die Quellen, woraus *Sterne* schöpfte, cf. *Berlinische* Monatschrift, *Febr*. 1795.

Stobäus (*Ioannes*, aus *Stobä* (?) im 2. *Macedonien*, fl. c. 450. p. Chr.) sammelte aus ohngefähr 500 prosaischen und poetischen Schriftstellern eine *Blumenlese*

merkwürdiger *Aussprüche* (Ανθολογιον εκλογων, αποφθεγματων, ὑποθηκων) in 4 *Büchern*, wovon das 2. mangelhaft ist, welche physische und moralische Gegenstände betreffen. Sehr schätzbar ist diese Sammlung wegen mancher geretteter Bruchstücke. (Ausg. v. *Heeren* 1792—94. 2 B.) In den spätern Zeiten hat man ähnliche Sammlungen aus der h. Schr. und den Kirchenvätern von 2 griechischen Mönchen darunter gemischt.

S. *Fabricii* bibl. gr. ex ed. *Harl.* Vol. IX. p. 569 — 635.

Stoiker. *) Der Stifter dieser im Alterthume so berühmten philosophischen Secte war *Zenon* (geb. 362. a. Chr.; † c. 264.) aus *Cittium*, einer Seestadt auf der Insel *Cypern*, die eine *phönizische* Colonie war, weswegen *Zenon* zuweilen ein *Phönizier* genannt wird. Er war ein Schüler des *Cyniker Krates*, (fl. 328. a. Chr.) aus *Theben*, daher man sagte, dafs die *Stoiker* nur im Rocke von den *Cynikern* verschieden seyen.

Der Nachfolger des *Zenon* im Lehrstule *Kleanthes* aus *Assus* in *Lycien*, anfänglich ein Fechter, war so arm, dafs er des Nachts in den Gärten Wasser schöpfte, (daher: φρεαντλος, exhauriens puteos) um bey Tage sich den Studien widmen zu können. Aelter als 80 Jahre starb er den Hungertod. Er schrieb Vieles, wovon nur noch eine schöne *Hymne an den Jupiter* übrig ist. (griech. v. *Sturz*, 1785. 8., teutsch von *Cludius* 1786. gr. 8.)

Der genialischste der *Stoiker* war *Chrysippus*, (geb. *Pompejopolis* in *Cilicien* 289. a. Chr.; † c. 206. a. Chr.) Einer der scharfsinnigsten Philosophen; daher man auch von ihm zu sagen pflegte: Ni *Chrysippus* fuisset, *Porticus* non esset. Er war Einer der gröfsten Polygraphen der alten Welt; die Zahl seiner Schriften belief sich auf 705, wovon 311 dialektischen Inhalts gewesen seyn sollen. Nur Fragmente beym *Cicero* u. a. m. haben sich erhalten. Der Stoiker *Diogenes* aus *Seleucia*, gewöhnlich der *Babylonier*, der (156. a. Chr.) mit dem Akademiker *Karneades* (geb. 214. a. Chr.; † 129.) und dem Peripatetiker *Kritolaus*, 2 athenischen Gesandten, nach *Rom* reisete, war der erste, der in der damaligen Hauptstadt der Welt den *Stoiism* bekannt machte. *Panätius* (geb. *Rhodus* c. 172.

a. Chr.; † 100. a. Chr.) lehrte den *Stoicism* nach ihm in *Rom*, ein Freund des *Scipio* und *Lälius*, dessen 3 Bücher *von den Pflichten*, *Cicero* sehr empfiehlet. *Diogenes Laërtius* rühmt auch seine Schrift: de sectis.

Der gelehrteste und beredteste der *Stoiker* war *Posidonius* aus *Apamea* in *Syrien*. (fl. c. 56. a. Chr.) Er verfertigte (*Cic.* de nat. D. II. 34.) eine künstliche Sphäre, welche alle Sonnen-Monds- und Planetenveränderungen anzeigte. (S. Geschichte der Philosophie v. *Tennemann*, 4. B. 1803. gr. 8.)

Das höchste Gut der *Stoiker* war die schon in diesem Leben erreichte *Weisheit*, welche sie für identisch mit *Glückseeligkeit* hielten. Ihr *Weiser* war ganz unabhängig von der Natur und darinnen stimmten sie mit den *Cynikern* überein; die *Cyniker* hielten die *Natureinfalt* für das Höchste in den Sitten, die *Stoiker* aber die *Strenge in den Sitten*. Mit den *Epikuräern* stimmten die *Stoiker* darinnen überein, daſs sie die *Wissenschaft* für den Weg zum *höchsten Gut* hielten.

Die *Stoiker* glaubten also fälschlich, daſs die *Weisheit* in *diesem* Leben ganz zu erreichen sey und spannten also die *moralische Kraft* des Menschen über die Gränzen seines Vermögens. Die *stoische Moral* ist daher den Kräften des *Menschen* gar nicht angemessen und der Mensch kann nie der *Weise* des *Zenon* werden. **) Die Maxime des *Stoiker* war: ***) *Nur die Tugend ist ein Gut, nur das Laster ein Uebel, darum sey tugendhaft und von allen Neigungen unabhängig; so bist du glücklich.*

Das gröſste Muster, das die Stoiker aufstellten, war *Epiktetus* (fl. c. 94. p. Chr.) aus *Hierapolis* in *Phrygien*, ein *Sclave*, welchem aber sein Herr wegen seiner Standhaftigkeit die Freyheit schenkte. (S. Schule der Weisheit nach *Epiktetus*. V. *J. A. Briegleb*, 1805. 8.)

Unter der Regierung des *Domitianus* (81—96.) muſste er mit andern Philosophen *Rom* und *Italien* verlassen. Er hielt sich nun zu *Nikopolis* in *Epirus* auf, wo er auch *die* Vorträge hielt, welche sein Schüler *Arrianus*, (fl. 137—161. p. Chr.) aus *Nikomedia*, ein römischer Senator, schriftlich aufsetzte und nach seinem Tode herausgab. (4 Bücher von den 8 Büchern

διατριβων, ****) von *Upton*, 2 B. 1741.; teutsch v. *Schulthess*. 1766.) Auch das εγχειριδιον oder *Handbuch* (v. *Heyne*, 2. Ausg. 1776.; kritisch v. *Schweighäuser* 1 B. nebst 3 B. Commentar 1799.) des *Epiktetus* ist vom *Flavius Arrianus* herausgegeben. Ueber dieses εγχειριδιον schrieb *Simplicius* (fl. nach 549. p. Chr.) einen treflichen Commentar. (v. *Schweighäuser* 1800. 2 B.) Der *Askete Nilus* († 451. p. Chr.) bearbeitete es zum Gebrauche für christliche Jünglinge. (im 2. B. des Commentar des *Simplicius*, von *Schweighäuser*, 1800. S. 95—138.) *Epiktetus* stand in solchem Ansehen, daſs, nach dem Zeugnisse des *Lucianus*, (adv. *Indoctum* c. 13.) seine thönerne Leuchte um 3000 Drachmen (ohng. 485 Thlr.) verkauft wurde. Sein Grundsatz war: *Dulde und enthalte dich.* (Ανεχου και απεχου) Auch der Kaiser *Marcus Aurelius Antoninus Philosophus* (geb. 121. p. Chr., † 180.) gehört unter die merkwürdigen *Stoiker*. In seinen 12 Büchern *an sich selbst*, (των εις ἑαυτον βιβλια ιβ΄. ed. *Schultz*. *Schleswig* 1802. gr. 8.; übers. von dem *nämlichen*, und v. *Reche* 1797.) die moralische Denksprüche und Selbstbetrachtungen enthalten und von lehrreichem, an's Herz sprechendem Inhalte sind, wollte *Antoninus* kein Werk aufstellen, das Einheit und Vollendung hätte; der Kaiser schrieb diese *Selbstbetrachtungen blos für sich*, *nicht* für das Publicum nieder. So kommt auch *wahrscheinlich* der Titel *nicht* von *Marcus Aurelius* her, sondern von den Personen, die diese Memoiren bekannt machten. Es ist also auch *nicht* von einer *logischen*, sondern *blos* von einer *chronologischen* Anordnung der Materien in diesen *Commentarien* die Rede. Das Werk bestehet aus einer Menge zerstreueter Meditationen, die der Kaiser in 12 Portefeuilles eintrug. Ueber den *Stoicism*: S. *Tiedemann's* System der *stoischen Philosophie*. 3 Th. 8. 1776.

*) Sie hatten den Namen von der στοα (auch στοια, eigentlich eine *Säule*; vorzüglich eine *Gallerie*, länglichter Platz mit Säulen auf Einer Seite, daher οἱ εκ της στοας φιλοσοφοι, στωϊκοι, von den Komikern στοακες genannt) in *Athen*. Man fand ihrer in *Athen* mehrere. Die berühmteste, in welcher auch *Zeno* lehrte, war die ποικιλη, (von ποικιλος, bunt) von den Malereyen, womit sie *Polygnotus*, *Mykon* und *Pandümus*, ein Bruder des *Phidias*, ausgeschmückt hatten. Am Eingang derselben stand *Solons* Bildsäule, im Innern des

Bildniß des *Sophokles* u. a. Von den Bildsäulen wurden in der Folge viele nach *Rom* geschleppt.

Die *Römer* nannten die στοα, porticus.

**) Die *Stoiker*, wie die *Akademiker*, *Peripatetiker* und *Epikuräer* stimmten in ihrem Moralsystem darinnen überein, daß sie die *Tugend* als eine durch den Trieb der Glückseeligkeit anempfohlene Vollkommenheit des Geistes betrachteten. Bey allen vieren ist *Tugend* und *Glückseeligkeit* verbunden; bey dem *Platon* als Ursache und Bewirktes, bey dem *Aristoteles* und *Epikurus* als Mittel und Zweck, bey den *Stoikern* als identisch.

***) Da bey den *Stoikern* nur die *Tugend* ein *bonum* war, so nannten sie alles übrige *Gute*, als Ehre, Gesundheit, Reichthum etc. προηγμενα, *promota, producta,* (nach *Cicero*), Dinge die zwar keine bona sind, aber doch einen gewissen Vorzug vor andern Dingen, als *Krankheit* u. s. w. (die αποπροηγμενα, *remota*, *reiecta* hießen) haben.

****) διατριβη. Verzögerung, Zeitvertreib, Studium, Beschäftigung mit einer Sache; dah. *Vorlesung, philosophischer Vortrag.*

Strabo (aus *Amasea* in *Kappadocien;* fl. c. 19. p. Chr.) stammte von mütterlicher Seite von *Dorylaus*, einem Freunde des *Mithradates* V. *Euergeta* (erm. 124. a. Chr.) her. Er bereisete mehrere Provinzen des römischen Reiches, das westliche Asien, Aegypten, das nördliche Afrika, Griechenland, mehrere Inseln im mittelländischen Meere und Italien. Im hohen Alter schrieb er seine *Geographie* in 17 *Büchern*, (γεωγραφικων βιβλια ιζ, von *Siebenkees* und *Tschucke*, *Leipzig* 1794., 1798. 2 B. gr. 8.; teutsch von *Penzel*, 1775. — 1777. 4 B. gr. 8.) wovon das 7. unvollständig ist. Er hat hierbey, doch mit Verbesserungen, das System des *Eratosthenes* zu Grunde geleget. Man hat von diesem sehr brauchbaren Werke eine χρηςομαθιαν, (verfertiget 976. — 996. p. Chr.) woraus der Text des *Strabo* verbessert werden kann. S. *Fabricii* bibl. gr. ex edit. *Harl.* Vol. IV. p. 557. — 585.

Straton, (fl. 248. a. Chr.) aus *Lampsakus*, ein Schüler des *Theophrastus* und Nachfolger desselben im *Lyceum*. Er beschäftigte sich vorzüglich mit der Physik, weswegen er auch der *Physiker* genannt wird. Er nahm kein von der Materie verschiedenes Wesen an, er war also ein Atheist. Nach ihm machen die Sinne *die Seele* aus.

S. *Brucker* hist. phil. T. I. p. 845. — 851.

Strigel, (*Victorinus*; geb. *Kaufbeuern* 1524.; † 1569. *Heidelberg*) bekannt wegen des Streites mit dem lutheri-

schen Zeloten *Matthias Flacius*. (S. 1. H. p. 236.) *Strigel* sprach in der gemässigten Sprache der *Melanchthonischen* Schule, dafs nämlich der Mensch in Rücksicht seiner Besserung kein Block sey, dafs er der ihn umschaffenden Gnade Gottes entgegen kommen könne.

Flacius wufste ein herzogl. Edict gegen solche Neuerungen auszumitteln. *Strigel* kam auf die Festung *Grimmenstein*, half sich aber wieder durch eine deutlichere Erklärung heraus. (1562.)

S. *Weismann* diss. de *V. Str.* 1732.

Sturläson, (*Snorro*; geb. 1179.; † 1241.) ein *) *Isländischer Lagman*, der sich lange an den Höfen der norwegischen und schwedischen KK. aufhielt, Staatsmann, Krieger, Dichter, Gesetzgeber, eifriger Republicaner. Er wurde in einer Insurrection erschlagen.

Sturläson fafste (1214.) den Entschlufs aus alten Gedichten und historischen Monimenten seiner Vorfahren eine vollständige Geschichte des *norwegischen Reiches* zu schreiben. Der *später* erfundene Titel ist: **) *Heimskringla* eller *Sn. St. Nordlänske Konunga Sagor*, s. hist. reg. septemtrion. a *Snorrone Sturlonide* conscr. ed. *Schoening*, *Thorlacius* et *Torkelin*, 3 Voll. 1777. 1778. 1782. fol.

Es ist dieses Werk Eines der schätzbarsten historischen Monimente für *Norwegen*, mit Wahrheitsliebe und Geschmack geschrieben, obgleich sich manche abenteuerliche Sage eingeschlichen hat. Man nennt ihn den *Thucydides des Norden's*.

Sturla Thoridson, ein Norweger, setzte *Sturläson's* Arbeit v. 1178.—1263., und ein Ungenannter bis 1387., aber sehr schlecht, fort.

*) *Lagman* nennt man adelige Beamte, welche in einem Striche Landes die Justiz administriren. Seit dem 10. Seculo hiefs der einheimische Regent der noch freyen Insel *Island*: *Lagman*.

**) *Heimskringla*, d. i. der *Erdkreis*, von dem ersten Worte, mit dem es anfängt. S. Zugabe zu den göttingischen liter. Anzeigen, 1780. 1. B. S. 220.

Suetonius, (*C. S. Tranquillus*; geb. *Rom* c. 68. p. Chr.; † nach 121.) Grammatiker und Sachwalter zu *Rom*, ein Freund des jüngeren *Plinius*. Seine *Biographien der ersten* 12 *römischen Kaiser* sind freymüthig, unparteyisch abgefafst. Er schrieb auch liber de illustribus

grammaticis und de claris rhetoribus, welche letztere Schrift verstümmelt ist. Mehrere Schriften von ihm sind verloren gegangen. (opp. ed. *Fried. Aug. Wolf. Leipzig* 4 Voll. 1802.; *Molleri* diss. de *S.* 1685. 4.)

Den meisten Ausgaben des *Suetonius*, auch der *Wolfischen*, ist das *monimentum Ancyranum* angehängt. Es fand dieses Moniment ein kaiserlicher Gesandter am türkischen Hofe 1553. zu *Ancyra* in *Kleinasien*. Es enthält die ganze Macht des römischen Reiches unter der Regierung des Kaiser *Augustus*.

Dieses Moniment gehört unter die wichtigsten Inscriptionen der alten Welt, das leider nicht vollständig ist. *Casaubonus* commentirte das *monimentum Ancyranum*.

Suger, (geb. *St. Omer* 1081.; † 1151.) Abt (seit 1122.) des Kloster's *St. Denis*, Reformator von Klöstern, Krieger, Staatsmann, Reichsregent, — denn er verwaltete die ganze Regierung während der Abwesenheit des K. *Ludwig VII.* (1137.—1180.) auf einem Kreuzzuge (1147.) meisterhaft, und Schriftsteller.

Suger machte für seine Person Anstalten zu einem Kreuzzuge, starb aber unter diesen Zurüstungen.

Die Schriften des *Suger* haben viele Brauchbarkeit für die Geschichte.

Dahin gehört sein *Leben K. Ludwig des dicken*; († 1137.; in Hist. Francor. scriptt. XI. p. 95.—158. 1596. fol.) de rebus in administratione sua gestis u. a.

S. *Gervaise* hist. de *Suger*, 3. Th. 12. 1721.

Suidas, (fl. c. 1150. p. Chr.) von dessen Lebensumständen gar Nichts bekannt worden ist, so daſs man sogar an seiner Existenz gezweifelt hat, ist der Verfasser eines griechischen Wörterbuches, das er aus verschiedenen Interpreten, vorzüglich aus dem Scholiasten des *Aristophanes*, eben nicht mit vieler Beurtheilung compilirte, das in spätern Zeiten viele Zusätze erhielt und wegen mancher historischer Notizen brauchbar ist. (Ausgabe von *Ludolf Küster*, († 1716.) *Cambridge* 1705. 3 B. fol., voran: diss. *de Suida.*)

S. *Fabricii* bibl. gr. ex ed. *Harl.* Vol. VI. p. 390. sqq.

Suso, (*Heinrich*, auch *Amandus*, in *Teutschland* gewöhnlich der *Seuse* genannt; aus *Costnitz*; † *Ulm* 1365.) ein Dominicaner und berühmter *Mystiker*. Seine meisten Schriften (*Uhr der göttlichen Weisheit*, *Pre-*

digten u. a.) sind teutsch abgefaſst, ins Französische Englische und Italiänische und vom Karthäuser *Surius* ins Lateinische, eigenmächtig verändert, übersetzt. (1555.) (S. *Arnold* hist. et descr. theol. myst. p. 293.)

Swammerdam, (*Johann*; geb. *Amsterdam* 1637.; † 1680.) ein äusserst genauer Anatom, verdienter Zoolog, wurde zuletzt Fanatiker, indem er sich an die *Bourignon* wandte, und sie in Gewissenssachen zu Rath zog. Er hinterlieſs ein trefliches entomologisches Cabinet, das zerstreuet wurde. Er schrieb de respiratione usuque pulmonum. 1667. 8.; de uteri muliebris fabrica, 1672.; biblia naturae. 1737. fol., teutsch v. *Reiske* 1752. fol.; vor der bibl. nat. das Leben des *Sw.* v. *Boerhaave.*

Swedenborg, (*Immanuel*; geb. 1689.; † 1772.) der Sohn eines *schwedischen* Bischofes. Man sagte als Kind von ihm, daſs aus ihm die Engel sprächen. Im 21. Jahre ging *Swedberg* (denn erst 1719. nahm er, als er von der Königinn geadelt wurde, den Namen: *Swedenborg* an) auf Reisen. Er brachte 4 Jahre auf Universitäten zu und beschäftigte sich hier mit *Theologie*, *Philosophie*, *Mathematik*, Naturgeschichte, Physik, Chemie u. s. w. Als er (1714.) nach *Schweden* zurückgekehrt war, wurde er vom Könige *Karl XII.* beym Bergwerkscollegium angestellt, wo er sich als Erfinder in der Mechanik hervorthat. Er schrieb einen *hyperboräischen Dädalus*, arithmetische und astronomische Abhandlungen.

Swedenborg bereisete die *schwedischen* und (1721.) die sächsischen Bergwerke. Er gab seine *opera philosophica et mineralogica* (1734. 3 B. *fol.* mit 155 Kupferstichen) heraus, aus welchen die *französische Akademie* zu ihrer *Geschichte der Künste* den Artikel *vom Eisen* übersetzte. *Swedenborg* entwarf in diesen philosophischen Werken ein tief gedachtes Natursystem. Eigne Gedanken und groſse Belesenheit zeigte er in seiner *oeconomia regni animalis.* (1740. 1741.) Sein Hauptgedanke war eine *constabilirte Harmonie.* Er legte (1747.) sein Amt nieder, und da ihm schon vorher (seit 1743.) *der Herr erschienen war*, so lebte er bis an seinen Tod im Umgange mit Geistern und Engeln. Er sahe sich als die Kette zwischen der Geister- und Körperwelt an. Die Diction in seinen Schriften

ist ohne allen Schmuck und die Unterredungen mit diesem oder jenem Geiste sind sehr naiv. Die Geister sahen durch *seine* Augen, er empfand sie in diesem oder jenem Gliede des Körpers, vorzüglich in oder vor seinem Kopfe. *Bildlos* konnte sich *Swedenborg* keinen Gott denken; er nahm den ewigen Vater subsistirend im Sohn an. *Swedenborg* nahm 2 Reiche der Himmel an; *das Reich des innigen Gemüthes*, d. i. des wahren Menschen, und *das Reich der Erkenntnisse.* Alle Geister sprechen nicht in ihrem Charakter, sondern wie Er. Sein Lieblingsbild war die *constabilirte Harmonie*, die er in der Oekonomie des organischen Lebens fand.

Die *Swedenborgische Religionssecte* dauert noch in *Schweden*, wo ohngefähr 2000 Mitgl. sind, in *England*, wo es ungleich mehrere gibt, und in *Amerika* fort. Bey den *Swedenborgianern* gilt keine Taufe, keine Ehe als die ihrige. Jeden 3. Sonntag wird Abendmahl gehalten. Der Bischof, und 3 Männer leiten die Gemeine.

(Sein Leben im Vorbericht zu seinem *Himmel* und seiner *Geisterwelt* 1774.; cf. *Stäudlin's Kirchliche Geographie* Th. I. S. 266.

Swift, (*Jonathan;* geb. *Dublin* 1667. p. Chr.; † daselbst 1745.) der gröfste humoristische Schriftsteller der britischen Nation, der in einer originalen Manier, in leichten, correcten, harmonischen Versen die Satire bearbeitete.

Er spielte als Tory während der Regierung der Königinn *Anna* (reg. 1702. — 1714.) eine wichtige politische Rolle, ob ihn gleich die Königinn wegen seiner satirischen Feder nicht leiden konnte. Seine Anstellung als Bischof wurde deswegen hintertrieben, und er konnte es nicht weiter als zum Dechant v. *St. Patrik* zu *Dublin* bringen. *Swift* gehört vor allen unter die, die sich um die Cultur der englischen Prosa verdient machten. Bey den Teutschen ist er vorzüglich durch sein *Mährchen von der Tonne* (Tale of a Tub. 1704.) bekannt. Seine Predigten sind *als solche* weniger als mittelmäfsig. (Sämmtliche Predigten übers. v. *Streit* 1776.) Seine Werke: *London* 1776 — 1779. 28 Voll. 8.; sein Leben v. *Thomas Sheridan;* abgekürzt übers. v. *Philippine v. Knigge* 1795. 8.

Wir haben von *Swift* auch *Briefe* an die besten Köpfe seiner Zeit. (*Addison*, *Gay*, *Pope* u. m. a.)

Er schrieb auch: *Lemuel Gulliver's Travels into several remote nations* of the world. (1727.) In seinen *Gedichten* (im 9. B. der *Andersonschen* Sammlung) herrscht eine grofse Leichtigkeit und Humor.

Sydenham, (*Thomas;* geb. Windford *Eagle* 1624.; † 1689.) Einer der glücklichsten Praktiker seines Zeitalter's, ein ächter *Hippokratischer Beobachter*. Vorzüglich *Sydenham* würdigte, nach dem *Hippokrates*, die Constitution, die Jahreszeiten und ihren Einflufs auf Krankheiten. *Sydenham* widersetzte sich der Schwitzmethode des *Boe*. (opp. Lond. 1684. 8.)

Curt Sprengel errichtete (1797.) zu *Halle* in *Sachsen* eine medizinische Societät, die er die *Sydenhamsche* nannte.

Sylvius (*Aeneas;* als Papst: *Pius II.;* sein Familienname: *Piccolomini;* geb. *Corsignano* im Gebiete v. *Siena* 1405.; † 1464.) stammte aus einem berühmten adeligen Geschlechte. Er wurde geheimer Secretair bey 2 Cardinälen; dann aber Secretair und Cärimonienmeister der Kirchenversammlung zu *Basel*. (1431.) Zehn Jahre hindurch vertheidigte er die Rechte der Kirche gegen die Anmaafsungen der Päpste. Er trat in die Dienste des Kaiser *Friederich III.*, († 1493.) bald aber in die des Papstes; dem letzteren half er vorzüglich die teutsche Kirche zu unterjochen. Er wurde Bischof von *Triest*, dann v. *Siena*, Cardinal, und endlich (1458.) *Papst*.

Sylvius war ein Mann von unternehmendem Geiste, von mannigfaltiger Gelehrsamkeit, von Scharfsinn und Witz. Seine Diction ist zwar nicht ächt römisch, aber in manchen seiner *Reden* (v. *Mansi*, *Lucca* 1755—1759. 3 B. 4.) herrscht viel Feuer der Beredtsamkeit. Der Kaiser *Friederich III.* hatte ihm den poëtischen Lorbeerkranz aufgesetzet, und unter seinen *Gedichten* sind manche artige. Sehr viel Interesse gewähren seine *Briefe*, (*Mailand* 1496. fol.) worunter die in seinen jüngern Jahren sehr lebhaft sind.

Sylvius schrieb einen schätzbaren Beytrag zur Geschichte der Kirchenversammlung zu *Basel;* (libr. III *de concilio Basileensi*, geschr. 1444.) eine *historia Bohemica*, (*Rom* 1475. fol.) von ältesten Zeiten bis 1458.;

eine *cosmographia*, seu rerum ubique gestarum historia, locorumque descriptio, (*Venedig* 1477. fol.) ein historisch-geographisches Werk über *Asia* und *Europa*, mit vielen unrichtigen Stellen; eine *hist. rerum Friderici III.* Imp., (in des *Kollár* Anal. monimentor. Bibl. caes. Vindob. T. II.) ein Theil der früheren Regierungsgeschichte dieses Kaiser's, sehr freymüthig gegen Kaiser und Päpste; eine *gothische Geschichte*, (in *Duellius* biga libr. rar. 1730. fol.) einen Auszug aus dem *Jordanes*; u. a. m. Sein Leben von im selbst im ersten Buche: *Pii II.* comm. rer. memor., quae temp. suis contigerunt, a *Gobellino* compositi. *Franc.* 1614. fol.

Symmachus, (fl. c. 200. p. Chr.) ein *Ebionite*, *) Vf. einer griechischen Version des A. T., die sich durch eine reine Diction vor allen griechischen Uebersetzungen des A. T. auszeichnet. *Symmachus* wollte den Sinn recht anschaulich darstellen; da ihm dieses nun nicht überall gelungen war, so veranstaltete er *eine zweyte Ausgabe* dieser Version, um die Hebraismen wegzufeilen. Ungewiſs ist es, ob sich diese *zweyte Ausgabe* über das *ganze* A. T. erstrecket habe. *Fragmente* von dieser Uebersetzung in *Montfaucon's* Hexapla *Origenis*, 1713. 2 B. fol.

*) *Ebioniten*, (v. אֶבְיוֹן, *arm*, *dürftig*, cf. *Euseb.* K. G. III. 27.) eine christliche Religionspartey in den ersten Zeiten des Christenthum's, die in *Palästina* bis in's 4. Seculum p. Chr. fortwährte. Sie läugneten die Gottheit Jesu, und zeichneten sich durch ihren Eifer für das Gesetz *Mose's* aus. S. *Schröckh's* K. G. 2. Th. S. 319. 2. Ausg.

Symmachus, (*Q. Aurelius*, † nach 397. p. Chr., aus *Rom*) *Proconsul* (seit 370.) in *Afrika* und (seit 384.) Statthalter in *Rom*, ein Mann, der zu vielen Gesandtschaften gebraucht wurde. Nach seinem Tode gab sein Sohn eine Sammlung von 10 Büchern Briefe von ihm heraus. Er ist kein unglücklicher Nachahmer des jüngern *Plinius*. (Ausg. v. *Pareus* (*Joh. Phil.* geb. 1576. bey *Worms*, † um 1648. *Hanau*) 1617.)

Synesius, († c. 430. p. Chr.) aus *Cyrene* in *Aegypten*, ein scharfsinniger Philosoph und Staatskundiger, wurde von der Gemeine zu *Ptolemais* als Bischof verlanget. Er schlug deswegen den Antrag aus, weil er eine freye literarische Musse liebte und sich von seiner Frau nicht

trennen wollte, sondern gern viele gute Kinder haben möchte. Er übernahm das Amt, weil man ihm in diesem Punkte Gewissen'sfreyheit zugestand, (410.) und verwaltete es mit vielem Ruhme.

Seine *Schriften* verrathen vielen Scharfsinn und sind in einer eleganten Diction abgefasset. Die vorzüglichsten darunter sind eine Rede an den Kaiser *Arcadius*, welche er (397.) als Abgesandter von *Cyrene* wirklich hielt; eine Lobschrift auf die Philosophie; (Dio, s. de suo ipsius instituto) Aegyptius, h. e. de providentia liber, ein Gemälde von dem Unglücke der damaligen Zeit; 155 *Briefe;* 10 lyrische Gesänge u. a. m.

(Ausg. v. *Dion. Petavius*, *Lyon* 1640.) S. *L. Holstenii* diss. de *Synesio*, cum *Theodoreti* hist. eccl. *Cantabr.* 1720.

T.

Tacitus, (*C. Cornelius;* geb. c. 60. p. Chr.) der *Antimacchiavelli* der alten Welt, und der genialischste Geschichtschreiber der *Römer*.

Unter dem Kaiser *Nerva* bekleidete *Tacitus* (96. p. Chr.) das Consulat. In früheren Jahren war er ein sehr berühmter Sachwalter. Seine Geschichtbücher sind Muster vom politischen Scharfsinne, von weiser Stellung der Begebenheiten und von gedrungener Kürze. Den Anfang seiner historischen Schriften machte *Tacitus* mit der *Geschichte* seiner Zeit. Sie fing mit *Galba* († 69.) an und reichte bis auf den Tod des *Domitianus*. (68—96. p. Chr.) Hievon sind noch 5 *Bücher* vorhanden, die die Geschichte von etwas mehr als Einem Jahr enthalten.

Er schrieb ferner: *Annales*, die vom Tode des *Octavianus Augustus* bis zum Tode des *Nero* sich erstreckten. (14.—68. p. Chr.) Uebrig sind davon die 6 ersten Bücher, wovon das 5. verstümmelt, und das 11. bis zum 16., das am Ende nicht ganz ist. Er schrieb auch: *de situ*, *moribus et populis Germaniae*, (übers. v. *J. H. M. Ernesti* 1791. 92. 2 B. 8. und v. *Anton* 1798. 8.) und das Leben des *Cn. Julius Agricola*, († 94.) seines Schwiegervaters. (Werke: *Zweybrücken* 4 B. 8.

1779. 1780.; sein Leben v. *Lipsius* vor der Ausg. der W. des *Tacitus* von ihm 1607. fol.)

Taranta (*Volescus; geb. Montpellier* c. 1380.; † 1418.) gehöret unter die besseren arabisirenden Compendienschreiber, bey welchem man einiges griechisches Quellenstudium antrifft. In den späteren Ausgaben wurde er sehr castriret. Was er durch Lectüre und Erfahrung gesammelt hatte, trug er in dem Buche: Philonium pharmaceuticum et chirurgicum (*Frankfurt und Leipzig* 1680. 4.) zusammen.

Targum (תַּרְגּוּם. paraphrasis, interpretatio v. תִּרְגֵּם. interpretatus est) ist der allgemeine Name, unter dem alle *chaldäische Uebersetzungen* und Paraphrasen des A. T. zusammengefaſst werden, sie mögen noch so verschiedene Verfasser haben, und zu noch so verschiedenen Zeiten abgefasset seyn. Die ältesten *Targumim* sind von *Onkelos*, einem Sohne des *Kalonymos*, einem babylonischen Juden aus den Zeiten nach Christo, (vor 500. p. Chr.) der einen *Targum* über den Pentateuch, den besten, den wir haben, schrieb, (in bibliis rabbinicis, Venet. 1518. apud *Dan. Bomberg*) und von *Jonathan*, dem Sohn *Usiel*, aus den Zeiten nach Christo, der ein *Palästinischer Jude* war, welcher einen *Targum* über alle Propheten, weit unreiner in der Diction als der *Onkelossische*, abfaſste. Die chaldäische Sprache der ältern *Targumim* stimmt in der Sprache mit den chaldäischen Sectionen im *Daniel* und *Esra* überein; nur die Orthographie weicht ab. Die spätern sind voll ausländischer Wörter und Solöcismen. Ueber die sogenannten *Hagiographa* (כְּתוּבִים) hat man einen *Targum*, den man dem *Joseph* dem *blinden*, (fl. c. 322. p. Chr.) der zu *Sora* die jüdische Lehranstalt dirigirte, zuschreibt. Der gedruckte *Targum*, den wir über die Ketubim haben, ist aber von mehreren Juden.

S. *Eichhorn's* Einleitung ins A. T. 1. Th. S. 399—439. 2. Ausg.

Tasso, (*Bernardo; geb. Bergamo* 1493.; † 1569.) *Gouverneur von Ostiglia* im *Mantuanischen*, Vf. des *Amadis*, (Ausg. v. *Serassi*, *Bergamo* 1755. 4 Voll. 8.) des längsten aller epischen WW. in der italiänischen Literatur. Es bestehet aus 100 *Gesängen*, die über 7000 *Stanzen* betragen. Er ist ein bloser versificirter Ritter-

roman. S. *Bouterweck's* Gesch. der Poësie und Beredts. 2. Th. S. 158. ff.

Tasso, (*Torquato*; geb. *Sorrento* im *Neapolitanischen* 1544.; † 1595.) *der Erste italiänische Dichter* nach *Ariosto*, macht in der Geschichte der italiänischen Poësie Epoche. Sein Leben ist das romanhafteste aller Dichter nach *Dante*. Er studierte zu *Padua* zugleich Theologie, Jurisprudenz und Philosophie, — denn er wollte Polyhistor werden — und wurde von allen 3 Facultäten mit dem Lorbeerkranze beehret.

Sein erstes Werk war sein *Rinald*, (*il Rinaldo*) eine Epopöe in 12 Gesängen, die er, noch nicht 19 Jahre alt, schrieb. (1562.) Nun wurde *Tasso* an den herzoglichen Hof nach *Ferrara* berufen. Sein Schäferspiel *Amynt* wurde hier mit rauschendem Beyfalle aufgenommen. Noch ehe sein *befreyetes Jerusalem* erschien, zog sich über den Dichter ein Gewitter zusammen. Er zog (1577.) gegen einen Hofcavalier im Schlosse den Degen, erhielt Stubenarrest und entfloh. Er kam mit verstörten Sinnen nach *Turin*.

In einer Sammlung von Gedichten erschien als Probe der 4. Gesang des *befreyeten Jerusalem*. (1579.)

Tasso irrte nun unter dem Namen *Omero Fuggiguerra* (*Homerus*, der vor dem Streite fliehet) zwischen *Turin* und *Rom* herum. Von *Rom* aus ging er in seine Vaterstadt zurück; aber auch hier hatte er keine Ruhe. Er suchte um die Erlaubnifs nach, nach *Ferrara* zurückkehren zu dürfen und er erhielt sie. Er floh wieder und klagte dem Herzoge v. *Urbino* seine Noth; dieser rieth wieder zurück zu gehen.

Der Herzog *Alfonso II.* von *Ferrara* liefs den grofsen Dichter in das *St. Annenhospital*, d. h. in *das Tollhaus* bringen, wo er 6 Jahre schmachten mufste. Die Ursache dieser harten Behandlung findet *Muratori* in der schwärmerischen Liebe des *Tasso* für die Prinzessinn *Eleonora v. Este*, Schwester seines Herzoges.

Um dieselbe Zeit wurde sein *befreyetes Jerusalem* (*Il Goffredo* in 16 *Gesängen*, *Venedig* 1580.; *Parma* in 20 *Gesängen* 1581.; *Ferrara*, mit Verbesserungen 1581.) zuerst bekannt. Endlich erhielt *Tasso* (1586.) seine Befreyung wieder. Aber sein Geist lebte nicht wieder auf.

Seine letzten Kräfte wandte er auf, die *mosaische*

Schöpfungsgeschichte poëtisch zu erzählen. Er sollte feyerlich mit dem Lorbeere auf dem Capitole gekrönt werden; er starb aber vorher.

Man hat von ihm auch über 1000 *Sonette*, über 300 *Madrigale;* seiner *Canzonen* sind weniger, aber sie sind desto länger.

Sein *befreyetes Jerusalem* ist das schönste Kind seines *Petrarchisch* schwärmenden Herzens. Man nennt diese *Epopöe* mit Recht eine *romantische Ilias*, denn der Plan der *Homerischen Ilias* liegt dem *befreyeten Jerusalem* zum Grunde.

Sein *Gottfried* v. *Bouillon* erinnert an *Agamemnon;* sein *Peter Eremita* an *Nestor;* ohne jedoch die geringste Spur von peinlicher Nachahmung zu verrathen. In der Umarbeitung nannte erst *Tasso* dies Gedicht: *befreyetes Jerusalem.*

Die vollständigste Ausg. seiner WW. *Venedig* 1735. 12 B. 12., worunter 2 B. *Briefe* sich befinden.

S. *Bouterweck's* Gesch. der Poësie und Beredtsamkeit, 2. B. S. 218. ff.

Tassoni (*Alessandro;* geb. *Modena* 1565.; † 1635. *Florenz*) hatte zu *Bologna* die Jurisprudenz studieret. Er gab nach seiner Zurückkunft bald seine *vermischten Gedanken* (*Pensieri diversi*) heraus. In seinen *Betrachtungen über den Petrarca* (*Considerazioni sopra il Petrarca*) will er die Fehler der *Petrarchischen* Poësie analysiren.

Ariostische Laune verräth sein *Eimerraub.* (*La Secchia rapita* 1622.) Classische Auctorität erhielt dieser *Eimerraub* in der italiänischen Literatur durch die Klarheit der Gedanken und Bilder, durch die Präcision des Ausdruckes und durch die Eleganz der Sprache.

S. *Bouterweck's* Gesch. der Poësie und Beredts. 2. Th. S. 374. ff. 526.

Tatianus, († c. 176. p. Chr.) ein geborner Heide aus *Assyrien*, der viele Reisen unternommen hatte, theils um seine Wissenschaft zu erweitern, theils um sich mit den Mysterien mancher Länder bekannt zu machen. Er bekannte sich zu *Rom* zur christlichen Religion.

Tatianus war ein Schüler des *Justinus.* († 163.)

Irenaeus (gegen d. K. I. 28.) macht ihm den Vorwurf, daſs er sich in Träumereyen über die Aeonen verloren habe. Von ihm leitet man eine Partey ab, die

man gewöhnlich mit dem Namen der *Enkratiten*, (die eine gewisse *Enthaltsamkeit* beobachten) auch der *Hydroparastaten* und *Aquarier* (*Wassertrinker*) belegte. Sie enthielten sich der Ehe, — wiewol sie dies mit andern *gnostischen* Parteyen gemein haben — afsen kein Fleisch, verwarfen die *Paulinischen Briefe* und erklärten das A. T. nebst den Evangelien allegorisch. Später verloren sich die *Enkratiten* wahrscheinlich unter die *Montanisten*.

Tatian hat sehr viele Bücher geschrieben. (*Euseb.* K. G. IV. 29.) Noch vorhanden ist seine *Rede an die Heiden* (herausg. v. *Wilhelm Worth*, 1700. 8.) in einer harten, dunkeln Diction, ohne Ordnung. Wenige Bruchstücke haben sich von der Schrift: *Ueber die Vollkommenheit nach dem Muster Jesu*, in welcher er die Ehe vom Satan ableitet, erhalten. (*Clem. Alex.* Strom. III. 12.) Ungewifs ist es, ob er *eine Harmonie der 4 Evangelien* verfertiget habe. S. *Semler's* histor. Einleitung in die Gesch. der christl. Glaubensl. 3 Hptst. S. 255.

Tauler, (*Johann*; † 1361.) ein Dominicanermönch zu *Cöln*, nachher zu *Strasburg*. Er erwarb sich als *Prediger* und als *mystischer Theolog* grofsen Ruhm. Seine *Predigten* sind theils über sonntägliche Evangelien und Episteln, theils an Festtagen der Heiligen in der Mundart seiner Gegend gehalten. (die Sprache verändert in den Ausgg. *Leipzig* 1498.; *Basel* 1521.; cf. *Oberlin* de *J. T.* dictione vernacula et mystica, 1786. 4.)

Als mystischer Theolog war *Tauler* bey Protestanten und Katholiken gleich geschätzet. *Luther* empfahl ihn seinem Freunde *Spalatin*, (1516.) der Bischof *Bossuet* zog ihn allen alten Mystikern vor, und der Hauptanführer der neuern Mystiker, der Cardinal *Bona* (S. p. 115.) nannte ihn einen tiefsinnigen Mystiker, voll von himmlischer Weisheit.

S. *Arnoldi* hist. et descr. Theol. mysticae, p. 299., und *Schröckh's* K. G. 33. Th. p. 484. — 499., 34. Th. S. 269. — 272.

Tavernier, (*Jean Baptist*; geb. *Paris* 1605. p. Chr.; † 1689. *Moskwa*) der Sohn eines bedeutenden Kaufmannes, bekam schon frühe Neigung fremde Länder zu sehen. Er hatte schon in seinem 22. Jahre den gröfsten Theil *Europa's* durchreiset.

Er trat hierauf seine Reisen nach dem Orient an. Dreymal reisete er nach *Persien*. (v. 1638 — 1652.) Er besuchte, wenn auch nicht zuerst, die Diamantgruben des grofsen Moguls bey *Golkonda*. 40 Jahre verwendete er auf seine Reisen in den Orient und legte dabey 60000 Lieues zurück. Man lernte durch ihn mehrere Produkte, so wie manche Länder, näher kennen. Er hatte sich durch seinen bedeutenden Handel grofse Reichthümer erworben und stand bey *Ludwig XIV.* in grofser Gnade, die er in der Folge verlor. *Tavernier* konnte nicht ohne Fehler schreiben; er bediente sich bey der Bekanntmachung seiner Reisebeschreibung des *Chappuzeau* und nach ihm des *la Chapelle*. In seinem Alter wollte er eine 7. Reise nach dem Orient machen, starb aber unterweges in *Moskwa*. Seine Reisebeschreibung kam 1679. in 2 Voll. heraus. *Sam. Chappuzeau* nennt seine Werke mit Recht ein Chaos, und *Tavernier* hat manche Nachrichten aus fremden Werken entlehnt; aber sie sind wegen der Reichhaltigkeit der Materien, wegen der Genauigkeit der Wegverzeichnung und wegen den Nachrichten über unbekannte Gegenstände, die ersten Quellen für die Kenntnifs des Orients. S. v. *Zimmermann's* Taschenbuch der Reisen. 1802. S. 270. — 277.

Tedeschi, (*Nicolaus*; geb. *Palermo* 1386.; † 1445.) Benedictiner (1400.) und Lehrer des kanonischen Rechtes zu *Bologna* und *Siena*. Er wurde vom Könige *Alphonsus* v. *Sicilien* auf das Concilium nach *Basel* geschicket, und hierauf (1434.) Erzbischof zu *Palermo*, und (1440.) Cardinal.

Tedeschi war für das kanonische Recht das, was *Bartolus* für das römische war. Von seiner Gelehrsamkeit zeugen die vielen Bände, die er zur Erläuterung aller Theile des kanonischen Rechtes schrieb, die sich durch Ordnung und Deutlichkeit auszeichnen.

(Ausg. *Venedig* 1617. 9 B. fol.)

S. *Mongitore* bibl. Sic. T. II. p. 98.

Tedeschi hielt die Ehe des Klerus für erlaubt. (apud *Calixtum* de conjugio Clericorum, p. 82. *Franc.* 1653. 4.)

Telesius, (*Bernhardinus*; geb. *Cosenza* 1508.; † 1588. daselbst) Einer der Novatoren der Physik, der es wagte, der peripatetischen Schule zu widersprechen. *Telesius* gerieth durch die Armee Kaiser *Karl V.* in 14jäh-

rige Gefangenschaft. Er studierte nachher zu *Padua* die Physik und Philosophie und hielt hierauf Vorlesungen zu *Neapel.* In der Schrift: De rerum natura iuxta principia propria libri IX. 1586. fol. trägt er die Meynung des alten Philosophen *Parmenides* (fl. 504. a. Chr.) vor. Er nimmt erste Formen und Substantien, die unkörperlich sind, nämlich *Kälte* und *Wärme* an. Die Kälte und Wärme wirken auf eine primitive unthätige Materie und hieraus entstehet ein dichter und dünner Körper. *Wärme* ist Grund der Bewegung; *Kälte* Grund der Ruhe. Die Eigenschaften der *Wärme* finden blos am Himmel, die der *Kälte* blos an der Erde Statt.

S. *Fischer's* Gesch. der Physik. 1. B. 1801. S. 5.— 12.

Temple (*William;* geb. *London* 1628.; † *Moor-Park* 1698.) bekleidete mit vielem Ruhme wichtige Staatschargen. Er gehört zu den besten Prosaikern der *Engländer*, und stehet noch Eine Stufe höher als *Tillotson.* († 1694.) Die Diction *Temple's* ist fliefsend, leicht und numerös.

Die wichtigsten Schriften *T.* bestehen 1) in einer Reihe *Briefe*, (2 Voll. 1700.) wichtig zur Kenntnifs der Geschichte der Zeit; 2) in einer Sammlung ungemein lehrreicher und unterhaltender Aufsätze unter dem Titel: *Miscellanea*, (*London* 1697. 2 Voll.) die er gröfsten Theil's auf seinem Landsitze zu *Shene* schrieb.

S. Memoires of the life and negotiation's of Sir *W. Temple*, *London* 1714.

Terentius, (*P. Terentius Afer;* geb. *Karthago?* 193. a. Chr.; † 159.) ein Freygelassener des römischen Senator *Terentius Lucanus* und ein Liebling des *Scipio* und *Lälius.* Er ahmte als Komödiendichter den *Menander*, (geb. 342. a. Chr. † 293.) einen spätern griechischen komischen Dichter, nach. Er hat 6 Komödien hinterlassen, die in Rücksicht der Wahrheit und Feinheit des Dialog's und von Seiten der Charaktere Muster sind. Sein ältester Interpret ist der Grammatiker *Donatus* (fl. c. 354. p. Chr.) und im 10. Seculo commentirte ihn der Scholiast *Eugraphus.* (Beste Ausg. von *Brunk. Basel* 1797. gr. 4.; sein Leben: *Crusius's* Lives of the roman Poets. 2. B. p. 342.)

Tertullianus (*Q. Septimius Florens T.;* geb. *Karthago* c. 140. p. Chr.; † c. 220.) war als Heide geboren,

wahrscheinlich ein Jurist und trat in männlichem Alter zum Christenthum über. Er wurde hierauf Presbyter, wahrscheinlich zu *Karthago.* Nach *Tertullianus* hat sich der Geist der ganzen abendländischen Kirche gebildet. *Cyprian* (*Hier.* catal. 53.) nennt ihn κατ' εξοχην *den Lehrer. Tertullianus* besafs auch viel Gewandtheit des Geistes und eine weitläuftige Gelehrsamkeit. Der finstere Charakter desselben brachte ihn bald auf die Partey des Phrygischen Propheten *Montanus* (fl. 172. p. Chr.) über.

Tertullianus ist immer unruhig und eccentrisch. Er schrieb Vertheidigungen des Christenthums gegen Heiden und Juden; nämlich einen *apologeticus;* ein Buch von der *Idololatrie;* eine Schrift an den Proconsul und Verfolger der Christen in Afrika — *Scapula;* ein Werk *gegen die Juden;* ein Buch vom Zeugnisse der Seele. Die zweyte Classe seiner Schriften ist die *gegen die Ketzer.* Er schrieb ein Buch *gegen die Ketzer* überhaupt; (de praescript. Haereticorum) 5 Bücher gegen *Marcion;* eine Schrift gegen die *Valentinianer* u. s. w. Eine 3. Classe begreift seine *moralischen Schriften.* Diese sind *vom Gebete; von der Bufse; von der Keuschheit; von der Flucht in Verfolgungen; vom Fasten; von der Monogamie; von Schauspielen; von der Ermahnung zur Keuschheit.* In den meisten dieser Schriften wehet der Geist des *Montanism.* Einige seiner Schriften sind verloren gegangen.

Tertullianus verbreitete schon grobe abergläubische religiöse Begriffe; er redet schon von der Pflicht für die Verstorbenen zu beten, und nennet dies Gebet ein *Opfer.* Er spricht von Sündenbüfsungen durch Märtyrertod oder Bluttaufe. Er erwartet von der Bezeichnung mit dem Kreuze grofse Wunder. Seine Vorstellungen von der Kraft der Taufe enthielten schon die Anlage zum Exorcism. (Ausg. seiner Werke von *Semler* 6 B. 1770 — 1776. 8.; im 5. T. diss. de varia et inc. indole libr. *Tert.* p. 219., cf. *Walch's* philologische Bibl. 1. B. 2. St. S. 1. — 35.)

S. *Schröckh's* K. G. 3. Th. 2. Ausg. S. 317. — 413.

Testi, (*Fulvio;* geb. *Ferrara* 1593.; † 1646.) gewöhnlich der *italiänische Horatius* genannt, und seine *Oden* (*Bologna* 1672. 8.) sind auch wirklich *Horatischer,* als die irgend eines *Italiäner.*

Seine *Tragödien* und *Opern* scheinen wenig zu seinem Dichterruhme beygetragen zu haben.

S. *Bouterweck's* Gesch. der Poësie und Beredtsamkeit, 2. B. S. 419. ff.

Tewerdank. Ein Gedicht des Kaiser *Maximilian I.*, (geb. 1459.; † 1519.) worinnen er die Thaten und Abenteuer von sich selbst in Reimen erzählet. Er gab sich deswegen diesen Namen, weil er, von Jugend auf, alle seine Gedanken nach *theuerlichen*, d. i. herrlichen, hohen Thaten gerichtet hat. *Maximilian I.* hat dieses Gedicht selbst erfunden und geordnet; übergab es aber dann dem Propste zu *St. Sebald* in *Nürnberg*, dem *Melchior Pfinzing*, (geb. 1481.; † 1535. *Mainz*) der es prächtig in Regalfolio (1517.) mit Bildern in's Holz schneiden liefs.

Maximilian I., ein Freund und Beförderer der Gelehrsamkeit, ist auch der Vf. seines Lebens bis zum J. 1512., das er mehreren Gelehrten dictirte. (*Der Weifskunig*, von *Marx Treitzsaurwein* zusammengetragen, 1775. fol.)

S. *Boehmii* diss. de insigni favore *Max. I.* in Poësin, 1757. 4., und *v. Khauz* Versuch einer Geschichte der östreichischen Gelehrten, S. 78. — 142.

Thales, (geb. *Miletus* in *Ionien* 640. a. Chr.; † 548.) Stifter der *ersten* griechischen philosophischen Schule — der *ionischen.* Sie schränkte sich auf die ersten rohen Anfänge der Physik, Astronomie, speculativen Theologie, empirischen Moral und *Mathematik*, (um deren Einführung in *Griechenland* er grofses Verdienst hatte,) ein. Die *ionischen Philosophen* heissen daher auch *Physiker. Thales* legte den ersten gewissen Grund zur *Geometrie* und *Astronomie*, maafs die Höhe der Obelisken durch ihren Schatten, fand mehrere geometrische Sätze (z. B. das Verhältnifs der 3 Winkel des Triangels zu 2 rechten u. a.) und beobachtete die periodische Wiederkehr der Sonnenfinsternisse, sagte sie daher auch vorher. *Thales* trat nie selbst als Lehrer auf, so wie sich auch keine Schriften von ihm erhalten haben.

Thales nahm das Wasser als Grundelement aller Dinge an, und hielt auch die *Materie* für die ursprüngliche schöpferische Kraft und für die Seele der Welt, die Alles erfülle.

S. *Tiedemann's* Geist der spec. Ph. Th. 1. S. 28., und *Ploucquet* Diss. de dogmatibus Thaletis etc. 1763.4.

Themistius, (aus *Paphlagonien*; fl. 347—387. p. Chr.) ein griechischer Sophist, der in *Konstantinopel* wegen seiner Gelehrsamkeit und Beredtsamkeit zu groſsen Ehrenstellen gelangte, praefectus urbi (362.) und Lehrer des Prinzen *Arkadius* († 408.) wurde. *Gregorius Nazianzenus* († 390. p. Chr.) nennt ihn βασιλεα λογων und Kaiser *Constantius* († 361.) nannte seine Philosophie den Schmuck seiner Regierung. Wir haben von ihm, ausser verschiedenen Paraphrasen des *Aristoteles*, 33 *Reden*. (ed. *Harduinus*, *Paris* 1684. fol.)

Themistius spricht in seinen 33 Reden (wovon die 12. sehr wichtig ist) sehr gemäſsigt über religiöse Gegenstände, so daſs man nicht weiſs, ob man ihn für einen Christen oder Heiden halten soll. (*Schmieder* de *Themistio*, tolerantiae patrono, progr. *Hal.* 1789.)

Man muſs diesen Sophisten *Themistius* nicht mit einem alexandrinischen Diakonus *Themistius*, (mit Beynamen: *Kalonymus*, fl. 601. p. Chr.) dem Stifter der *Agnoëten*, (die glaubten, Christus habe mit andern Menschen auch *die* Schwachheit gemein gehabt, daſs er manches *nicht habe wissen können*, v. αγνοεω. *ich weiſs nicht*) verwechseln. (S. *Photius* cod. 108.)

Vom Sophisten *Themistius*, sein Leben v. *Petavius*, vor d. Ausg. von *Harduin*.

Theodoretus (Θεοδώρητος.; geb. *Antiochia* *) 393. p. Chr.; † 457.) kam zeitig in das Kloster des heil. *Euprepius* bey *Antiochia*, und wurde (423.) dann Bischof zu *Cyrrhus* in der syrischen Provinz *Cyrrhestika*.

Er war der letzte vorzüglich gelehrte und verdiente Theologe der alten *griechischen Kirche*, der seinen Zeitgenossen den römischen Bischof *Leo den groſsen* (S. p. 382. 383.) weit hinter sich zurück lieſs. Aber auch ihm klebten die Mängel seiner Zeit, eine abergläubische Verehrung der sogenannten Heiligen und die Schwachheit an, ihre Rasereyen für himmlische Tugenden und Wunder zu halten. Viel Unheil stiftete seine *gottseelige Geschichte*, (φιλοθεος ιςορια) zur Verherrlichung der *Mönche*, (deren Leben er φιλοσοφιαν, T. I. p. 459. ed. *Schulze*, nannte) die Arbeit eines fromm-leichtgläubigen Asketen.

Auch seine *K. G.* in 5 *Büchern* v. J. 322 — 427. ist nicht selten zu theologisch und einseitig.

Seine *Briefe* enthalten manche schätzbare Beyträge zur Geschichte seiner Zeit und zu seiner eigenen. Sie sind (181 an der Zahl) Beweise von dem friedfertigen, offenen Charakter des Vfs.

Die zahlreichsten seiner Schriften machen aber die *exegetischen* aus und diese haben ihn vorzüglich berühmt gemacht, obgleich auch sie seine Vorliebe für das Mönchsleben beweisen. (z. B. T. I. Qu. 46. Ps. p. 905. ed. *Schulze*, qu. 67. Ps. p. 1060., qu. 71. Ps.)

Bey einigen biblischen Büchern hat er die Methode beobachtet, *Fragen* über schwere Stellen derselben, oder über Dunkelheiten und Schwierigkeiten, die man dabey erregen könnte, aufzuwerfen und zu beantworten. So behandelt er die *Bücher Mose*, *Josua*, *der Richter* und *Ruth* in einem gemeinschaftlichen Werke. (Εις τα απορα της θειας γραφης, auch Quaestt. in Octateuchum, opp. T. I. P. I. p. 1 — 352. ed. *Schulze*) Wahrscheinlich arbeitete er dieses in den späteren Jahren aus.

Auch über *die Bücher der KK.* und *der Chroniken* (opp. T. I. P. I. p. 353 — 600.) hat man von ihm solche *Fragen*.

Vollständig erklärte *Theodoretus* die *Psalmen*, (opp. T. I. P. II. p. 601 — 1586.) wovon wir vielleicht nur einen Auszug besitzen. (S. *Ernesti's n. theol. Bibl. 9. B. S.* 396.) Daſs *Theodoretus* in diesem Commentare keine tiefe Einsichten verräth, beweiset seine Annahme, daſs *David* Vf. *aller* Psalmen sey.

S. *Richter* specimen observatt. e *Theodoreti* comm. in Psalmos. 1782. 4.

Wenig würde die Nachwelt verloren haben, wenn seine *Auslegung des Hohenliedes*, (opp. T. II. P. I. p. 1 — 164. ed. *Schulze*) gegen deren Aechtheit Zweifel erhoben worden sind, verloren gegangen wäre. Er beobachtet darinnen die *mystische* Deutung und vertheidiget dieselbe.

Besser sind seine *Commentarien über die Propheten*, (opp. T. II. P. 1. p. 165. sqq. ed. *Schulze*) wovon über den *Jesaias* nur noch Auszüge in den *catenis Patrum* übrig sind.

Die besten seiner *exegetischen* Schriften sind seine *Erklärungen der Briefe Pauli.* (Interpr. XIV. epp. P. T. III. opp. P. I. p. 1—718.) Vorzüglich Vieles hatte er dem *Chrysostomus* zu danken; aber dessen ungeachtet ist es doch gewisser Maaſsen das vorzüglichste *exegetische* Werk der alten Kirche.

Als öffentlicher *Religionslehrer* setzte sich *Theodoretus* ein würdiges Moniment durch seine *zehn Predigten von der Vorsehung*, (opp. T. IV. p. 482—686. ed. *Schulze*; teutsch v. *Feder* 1788.) die zu den besten gehören, welche wir von einem alten christlichen Theologen übrig haben.

Mit eben diesem Gegenstande beschäftigte sich *Theodoretus* in dem Werke, welchem er den Titel: *Heilung der heidnischen Krankheiten*, oder *Erkenntniſs der evangelischen Wahrheit aus der Philosophie der Griechen* (Ἑλληνικων θεραπευτικη παθηματων, η Ευαγγελικης αληθειας εξ ἑλληνικης φιλοσοφιας επιγνωσις, opp. T. IV. p. 689—1040. ed. *Schulze*) gab. Er hat es in 12 *Bücher* getheilet.

Wider die Ketzer schrieb er ein allgemeines Werk: *Auszug ketzerischer Fabeln*, (αἱρετικης κακομυθιας ἐπιτομη) oder *Unterscheidung der Lüge und der Wahrheit* (ψευδους και αληθειας διαγνωσις; scr. c. 452.; in opp. T. IV. p. 280—481. ed. *Schulze*) in 5 *Büchern*, in welchem er seinen ehemaligen Freund *Nestorius* (S. p. 461. 462.) unwürdig behandelt.

Man hat noch von ihm eine dogmatisch-elenktische Schrift, die er Ερανιςης (so heiſst der Ketzer von *dem durch Beyträge Zusammengebettelten*) oder Πολυμορφος (von der *vielfachen Gestalt*, die die Ketzer annehmen; opp. T. IV. p. 1—279. ed. *Schulze*) betitelte, (scr. zw. 444—447.) in dialogischer Form abgefasset.

(Ausg. der WW. des *Theodoretus* v. *Joh. Ludw. Schulze*, *Halle* 1769—1774. 5 B. gr. 8., in 9 kleinere abgetheilet, unter dem Titel: Τουμακαριου Θεοδωρητου Επισκοπου Κυρου Ἁπαντα; im 1. B. sein Leben; im letzten ein Glossarium *Theodoreteum*; cf. *Walch's* philologische Bibl. 1. B. 3. St. 1771. S. 21—53.)

S. *Schröckh's* K. G. 18. Th. S. 356. ff.

*) Nach *Tillemont* (Memoires, T. XV. N. 2., p. 869.); nach *Garnier* (diss. II. de libr. *Theodoreti*, c. 1. p. 250. in *Th.* opp. T. V. ed. *Schulze*) ist er 386. geb.

Theodoricus, (*von Niem* im Bisthume *Paderborn*; † c. 1417.) destinirter Bischof von *Cambray*, 37 Jahre päpstlicher *Abbreviatore* unter 5 Päpsten. Man hat von ihm: libri IV de schismate, (*Nürnberg* 1532. fol.) vom J. 1378—1410. Das 4. Buch hat den Titel: *Nemus unionis.*

Die vitae pontificum romanorum a *Nicolao* IV. usque ad *Urbanum* V. (in *Eccardi* corp. hist. med. aevi, T. I. p. 1461.) sind wahrscheinlich von einem Chorherrn gleiches Namen's an dem *St. Servasius*-Stift zu *Mastricht*. († 1400.) S. *Gallia* christ. T. III. p. 48., und *Schröckh's* K. G. XXXI. 243. 376.

Theodorus, († 428. p. Chr.) aus *Antiochia*, Schüler des *Libanius*, (S. p. 385.) und Mitschüler des *Chrysostomus*. (p. 165. 166.) Er war eine Zeit lang Presbyter zu *Antiochia*, sodann Bischof zu *Mopsvestia* in *Cilicien*. (393.)

So lange er lebte, gab es im Oriente nur Eine Stimme der lebhaftesten Verehrung gegen ihn. Aber nach seinem Tode theilten sich die Meynungen. Unter seinen Schülern, die sich nach ihm bildeten, befanden sich *Nestorius*, *Theodoretus*, Bischof zu *Cyrrhus* u. a.

Theodorus gehöret unter die fruchtbarsten Schriftsteller der alten Kirche.

Ganzes hat jedoch bis jetzt, ausser seinem *Glaubensbekenntnisse*, und seiner *Liturgie*, (lateinisch in *Renaudot* Liturgg. oriental. coll. T. II. p. 616—625.) eine Vorschrift der Gebete, mit welchen das heil. Abendmahl gehalten werden soll, Nichts an's Licht gezogen werden können. Seine Schriften wurden bey dem grofsen Ansehen, in welchem *Theodorus* bey den *Nestorianern* stand, in's Syrische, Armenische und Persische übersetzet. Er heifst bey ihnen κατ' ἐξοχὴν im Syrischen *der Ausleger*. (ܡܦܫܩܢܐ)

Unter allen seinen Schriften hätte wol seine Schrift *von der Allegorie* und *Geschichte* wider den *Origenes*, in welcher er den *Wortverstand* der Bibel gegen die *Allegoristen* in Schutz nimmt, am meisten

die Erhaltung verdient. Als *Exeget* stehet *Theodorus* in seinem Zeitalter oben an.

Fragmente von ihm trifft man in der Sammlung des griechischen Mönch's und Erzbischof's *Nicephorus* aus 53 griechischen Schrifterklärungen über den *Oktateuch*, (5 *Bücher Mose, die BB. Josua*, der *Richter* und *Ruth*) und die BB. der KK., (*Leipzig* 1772. 2 B. fol.) und in den Fragm. patr. Graec. 1788. 8. Fasc. I. p. 79., an.

S. *Schröckh's* K. G. 15. Th. 1790. S. 176. ff.

Theodorus, (*Priscianus;* fl. c. 375. p. Chr.) ein weder zur methodischen, noch zur empirischen Secte gehöriger Arzt, Schüler des *Vindicianus*, (fl. c. 370., *comes archiatrorum*, Vorsteher der vom Staate sanctionirten Aerzte) machte sich durch eine praktische medizinische Schrift (de curatione morborum libri 4., *Strasburg*, 1532. fol.) bekannt.

S. *Haller* bibl. med. pract., T. I. p. 293.

Theodorus (*Studites;* geb. *Konstantinopel* 759.; † 826.) trat (781.) in das Kloster *Saccodion*, wo sein Onkel *Platon* Abt war, dessen Nachfolger er wurde. (794.) Die Kaiserinn *Irene* übertrug ihm die Aufsicht über das ansehnliche Kloster *Studium* zu *Konstantinopel*, welches er zu dem berühmtesten aller griechischen Klöster machte.

Theodorus setzte in *Jamben* eine Anweisung für seine Mönche auf, vom Abte (ἡγουμενος) an, bis zum Koch und Schneider herab.

Nach vielen ausgestandenen Leiden nahm er seine Zuflucht auf die Insel des heil. *Tryphon*, wo er starb.

Sein Eifer für die Bilderverehrung erwarb ihm den Ehrennamen eines *Bekenner's*.

Ausser mehreren unbeträchtlichen Schriften, wie seine Vorschriften über das asketische Leben, geistliche Lieder, sind seine *grosse und kleine Katechesis* — Sammlungen von Predigten, die ehemals in der christlichen Kirche öffentlich vorgelesen worden sind — merkwürdig. Die *kleine Katechesis*, welche 134 aus dem Stegreife gehaltene Predigten enthält, haben wir in einer lateinischen Version. (in bibl. PP. max. *Lugd.* T. XIV. p. 830.)

Seine *Briefe* (*libri duo*, in *Sirmondi* opp. T. V.

p. 177 — 596.) enthalten viele Nachrichten zur Geschichte der *Eikonoklasten* und *Eikonolatren*.

S. *Baronii* Ann. eccl. ad a. 809. p. 585. sqq. T. IX. ed. *Colon.*, und *Schröckh's* K. G. 23. Th. p. 103. ff.

Theodotion, (fl. c. 130. p. Chr.) vielleicht ein *Ephesier*, (*Iren.* lib. III. c. 24.) Einer der Uebersetzer des A. T. in's Griechische, den schon *Justinus* in seinem Gespräche mit dem Juden *Tryphon* (scr. c. 160.) brauchte.

Er hält die Mitte zwischen der Scrupulosität des *Aquila* (S. p. 51.) und der Freyheit des *Symmachus*. Er folgt den 70 *Dolmetschern* (S. p. 30.) nur zu genau; wo er Lücken in den LXX ausfüllet, verräth er seine geringe hebr. Sprachkenntnifs.

Fragmente von ihm in *Origenis* Hexapla, 1713. 2 B. fol.

S. *Eichhorn's* Einleitung in's A. T. 1. Th. S. 370 — 373. 2. Ausg.

Theokritus, (aus *Syrakus*; fl. c. 280. a. Chr.) ein vorzüglicher *) *bukolischer* Dichter, ob er gleich *nicht* der Erfinder der *bukolischen Dichtungsart* war. Die rohen Gesänge des Landvolkes in *Sicilien* gaben die erste Veranlassung dazu. *Philetas* und *Bion* versuchten sich schon früher in bukolischen Gedichten; aber *Theokritus* schmiegte sich zuerst dem Stande, der Empfindung und Sprache der Hirten an, da man beym *Bion* mehr den Dichter *Bion*, als den Hirten hört. Die Mimen *Sophrons* (fl. c. 440. a. Chr.) leiteten ihn auf die Idee seine Darstellungen dramatisch, und eben dadurch mimisch einzurichten.

Theokritus, der eine Zeit lang zu *Alexandria* bey den *Ptolemäern* lebte, war frey von dem falschen, verdorbenen Geschmack der *alexandrinischen Gelehrten* der damaligen Zeit, die das *Gelehrte*, *Gesuchte*, *Künstliche* über alles liebten.

Wir haben von ihm 30 ειδυλλια, (eigentl. kleine Gedichte, *Idyllen*) die wahrscheinlich nicht alle von ihm sind, und 22 kleinere, zum Theil epigrammatische, Gedichte. (v. *Harlefs* 1780. gr. 8.; von ihm: *Herder's* Fragmente über die neuere teutsche Literatur Th. II. S. 349. ff.)

Theokritus war das Muster des *Virgilius*; *Theokritus* liefs ihn weit hinter sich zurück.

S. *Arethusa*, *Berlin* 1806. br. 8. S. 47—192., und *Fabricii* bibl. gr. ex ed. *Harl.* Vol. III. p. 764. sqq.

*) Βουκολικος, η, ον, dem Hirten oder Hirtenliede gehörig, ihm eigen. v. βουκολος, (βους. Ochs, und κολεω. colo) einer der Rinder pflegt, füttert, Ochsenhirt, Hirt.

Theophrastus, (geb. 392. a. Chr. *Eresus* auf *Lesbos*; † 285. a. Chr.) Schüler und Freund des *Aristoteles*, und nach dem Tode desselben Lehrer der peripatetischen Schule, wo er 2000 Schüler gehabt haben soll. Er mufste eine Zeit lang die Stadt *Athen* räumen, (322.) kehrte aber bald wieder zurück.

Theophrastus schrieb über physikalische und philosophische Gegenstände.

1. *Eine Pflanzengeschichte* in 10 *Büchern* (περι Φυτῶν ἱςοριας βιβλια ι. geschr. 314. a. Chr. Ausg. v. *Badäus a Stapel*, *Amst.* 1644. fol. Vom 10. Buch ist nur der Anfang übrig.

2. Φυτικῶν αιτιῶν βιβλια η. de causis plantarum libri 8.; wovon nur die 6 ersten übrig sind.

3. περι λιθων. de lapidibus, geschr. 315. a. Chr. v. *Johann Hill*, *London* 1774. 8.

4. περι ανεμων. de ventis.

5. περι σημειων πνευματων, ανεμων, χειμῶνος και ευδιας Von den Zeichen der Luft, Winde, der Stürme und des heiteren Wetters.

6. περι πυρος. *vom Feuer*, 2 Bücher.

7. περι οσμῶν. von Wohlgerüchen.

8. περι ἱδροτων. de sudoribus, u. a. physikalische Schriften.

9. Ηθικοι χαρακτηρες. Moralische Charaktere. (v. *Schneider* 1799. 8.) franz v. *la Bruyere*, avec des additions par *Schweighäuser*. 1802. 12.

Diese haben unter seinen Schriften den gröfsten Werth. (übers. v. *Hottinger* in *Wieland's* attischen Museum 3. St.; *n.* attisches Museum 1. B. 3. Heft S. 1—48. 2. B. 1. H. S. 1—100.

Ausg. der sämmtlichen Werke v. *Heinsius*, *Leiden* 1613. fol.; S. *Heumanni* acta philos. 17. St. 1726. S. 661—694., und *Fabricii* bibl. gr. ex ed. *Harl*. Vol. III. p. 408. sqq.

Theophylaktus, († c. 1109.) wahrscheinlich aus *Konstantinopel*, Erzbischof der ganzen *Bulcharey* zu *Achris*, schrieb Commentarien über das N. T. und über die

kleinen Propheten, die zwar blose Compilationen aus den ältern K. VV. sind, die aber doch manche interessante Auslegung erhalten haben und für den Kritiker brauchbar sind.

Theophylaktus schrieb auch *Reden* und *Briefe.* (130.)

Ausg. opp. omn. *Venedig* 1754—1763. 4 Voll. fol.

S. *Saxi* onom. liter. T. II. 1777. p. 187. 188., und *Schröckh's* K. G. XXVIII. 313. ff.

Thograi, (*Abu Ismaël;* † 1120. p. Chr.) aus *Isfahan* in der Provinz *Yerak*, wurde auf Befehl des Emir *Masud* auf das grausamste ermordet. Wir haben von ihm noch treffliche *Elegien* und *Lieder*, wovon einige dem Koran beygefüget sind und von Kindern in Schulen auswendig gelernt wurden. (v. *Golius* und *Anchersen*, *Utrecht* 1707. 8.)

Thograi schrieb auch eine Chronik *Asien's*, eine Geschichte der persischen Kaiser, einen Commentar über die Republik des *Platon* und eine Abhandlung über die Alchymie.

Thomas, (*Antoine;* geb. bey *Clermont;* † im Schlosse *Oulins* bey *Lyon* 1785.) Secretair des Herzogs von *Orleans* und Mitglied der französischen Akademie. Sein frühestes Product war das von der französischen Akademie gekrönte *Elogium* auf den Marschall von Sachsen. (1759.) Auch die folgenden Elogien fanden vielen Beyfall, am meisten aber seine dramatische Lobrede auf den Kaiser *Marcus Aurelius.* († 180.) Dieses Meisterstück charakterisiren Fülle und Feuer der Beredtsamkeit, Enthusiasm für die Tugend und die Menschheit.

Seine Charakterschilderungen berühmter Frauen aus den älteren und neueren Zeiten (Essai sur le caractere et l'esprit des femmes 1772. 8.) sind voll von scharfsinnigen Bemerkungen und kräftigen Gemälden, so wie auch sein essai sur les Eloges, (2 B. 8. 1773.) in welchem er die Charaktere der gröſsten Männer aller Zeiten aufstellet. Seine prosaischen Werke erschienen in 4 B. 8. zu *Paris* 1773. Zu seinen vorzüglichen poëtischen Werken gehören seine epitre au peuple (1761.) und seine ode sur les tems. Er besang auch *Peter* den *groſsen*. (*la Petréade.*)

Nach seinem Tode erschien: Les vrais amis des hommes. 1796. 8.

S. Das Journal: *Frankreich* I. St. 1796.

Thomas Aquinas, S. *Scholastiker*.

Thomas, (von *Bredewardina*; geb. *Hartfield* in *Sussex* c. 1290. p. Chr.; † 1349.) ein berühmter englischer Theolog, der sich eine genaue Bekanntschaft mit dem *Platon* und *Aristoteles* und mit der *Mathematik* erworben hatte. Seine astronomischen Tabellen sind nicht gedruckt, aber seine Arithmetik und Geometrie.

Seine theologische Gelehrsamkeit schätzte man auch so hoch, daſs ihn entweder der Papst oder die Gemeinmeynung den *tiefsinnigen Lehrer* (*doctor profundus*) nannte.

Er lehrte die Theologie zu *Oxford*, wurde hierauf Canzler der *Paulskirche* zu *London* und schon war *Bredewardina* zum Erzbischofe von *Canterbury* geweihet, als er starb.

Bredewardina gehört zu den tiefsten Kritikern der thetischen Theologie seiner Zeiten. Berühmt ist sein Werk: de causa Dei contra *Pelagium* et de virtute causarum libr. III., (v. *Harry Savile* (geb. *Bradley* 1549. † 1622.) herausg. 1618., nebst dem Leben des *Bredewardina*) in welchem *Bredewardina* zeigt, daſs man von der *Prädestinationslehre* des *Augustinus* abgewichen sey, wie *Cornelius Jansen* 300 Jahre nach ihm. Er zeigt bey einer groſsen Weitläuftigkeit viele Belesenheit in den römischen Auctoren und in den arabischen Philosophen. Sein Versuch die scholastische Theologie zu reformiren verunglückte.

S. *Schröckh's* K. G. XXXIV. 227.

Thomas, (*Magister*; fl. 1327.) eine Art von Hofmarschall (Magister officiorum) und Archivarius (Chartophylax) am Hofe des Kaiser *Andronikus Paläologus*, nachher Mönch, als welcher er den Namen *Theodulus* führte. Er trug aus den vorzüglichsten Dichtern u. s. w. die ächt attischen Redensarten zusammen. (Κατα Αλφαβητον ονοματων αττικων εκλογαι. v. *Triller*.)

S. *Oudinus* de SS. E. T. III. p. 722.

Thomasius, (*Christian*; geb. *Leipzig* 1655.; † 1728.) machte sich um die Aufnahme der Wissenschaften, der Denkfreyheit und Volksaufklärung und auch durch die Stiftung der Universität zu *Halle* (1694.) sehr verdient.

Er war der Sohn des berühmten Leipziger Humanisten *Jacob Thomasius.* († 1684.) Verbrechen war es für den jungen *Thomasius*, daſs er das System des *Naturrechts* des *Samuel Pufendorf* erklärte, da die Theologen bisher das Naturrecht unter dem Namen der jurisprudentiae divinae als zu ihrem Ressort gehörig betrachteten. Er verlachte in seinen teutsch geschriebenen Werken alle Arten von Pedanterey, und seine Schriften wurden nun um desto häufiger gelesen. *Thomasius* machte den Vertheidiger des Pietism, wie der Vermählung des lutherischen Herzog v. *Sachsen-Zeiz Moriz Wilhelm* († 1718.) mit einer reformirten Brandenburgischen Prinzessinn, die der Dresdener Hof miſsbilligte. Er hatte in dieser *Vertheidigung* (Erörterung der Ehe- und Gewissensfrage: Ob zwey etc. 1689.) den zelotischen Anticalvinisten *Caspar Löscher* († 1718.) beleidiget, und dieser vermochte die Universität zu *Wittenberg* den *Thomasius* zu *Dresden* zu verklagen. Es wurde gegen ihn eine Criminaluntersuchung verhängt, und nun ging *Thomasius* (1690.) nach *Berlin*, von da nach *Halle*, wo eine Ritterakademie war. *Thomasius* schlug hier seinen Hörsaal auf; der Zufluſs der Studierenden und der Umstand, daſs eine protestantische Universität — *Heidelberg* — von den *Franzosen* ganz zerstöret war, machten, daſs Churfürst *Friederich III.*, († 1713.) nachmaliger K. *Friederich I.* von *Preussen*, den Rath *Spener's* befolgte und eine Universität zu *Halle* (1694.) stiftete. *Thomasius* neigte sich jetzt zum Pietism. In der ästhetischen Bildung war *Thomasius* nicht weit vorgeschritten, er erklärte: *Lohenstein* und *Hofmannswaldau könnten wol* 10 *Virgilen den Kopf bieten.* Auch war er in der *Physik* sehr unwissend.

Sein Hauptverdienst concentriret sich darinnen, daſs er muthig eine Menge verjährter, schädlicher Vorurtheile auszurotten suchte; (wie den Hexenglauben) daſs er der Philosophie als Lehrerinn des Lebens eine gefälligere Aussenseite gab; daſs er alle unnütze Speculationen haſste; daſs er eine neue Logik herstellte, die zwar von dem Princip ausgehet, daſs es zwey Quellen der Erkenntniſs für die Vernunft gebe, den Verstand und die Offenbarung, aber sich doch blos an den ersteren hält; daſs er die Metaphysik auf die On-

tologie beschränkte; daſs er das *Naturrecht* besonders cultivirte, weswegen er auch so groſsen Widerspruch von Theologen erfahren muſste; daſs er das Verzeichniſs der *Aristotelischen Tugenden* verwarf, und die ganze Moral aus Einem Principe herleitete; daſs er den ersten Versuch machte die Philosophie in teutscher Sprache vorzutragen; daſs er auch die Resultate der Philosophie unter die ungelehrten Stände verbreitete.

Thomasius gehört unter die gröſsten Polygraphen. Seine vorzüglichsten Schriften sind: Introductio in philosophiam aulicam. 1688.; Einleitung zur Vernunftlehre, 1691.; Anleitung zur Sittenlehre, 1692.; Ausübung der Sittenlehre, 1696.; seine kleinen teutschen Schriften, 1701.; institutiones iurisprudentiae divinae, 1688.; fundamenta iuris naturae et gentium, 1694.; Versuch vom Wesen des Geistes, 1699.; de crimine magiae, 1701.; teutsch: 1706. u. a. m.

S. *Chr. Thomasius* nach seinen Schicksalen und Schriften v. *Luden* 1805. 8.

Thomson, (*James;* geb. *Ednam* 1700.; † 1748.) *der berühmte Sänger der Jahreszeiten*, (im 9. B. der *Andersonschen;* im 48. 49. B. der *Johnsonschen;* im 91. 92. B. der *Bellschen* Sammlung) der mit Recht *der Dichter der Natur* genannt wird, aus deren Buche er unmittelbar schöpfte: daher die Wahrheit, das lebhafte Colorit, die Schönheit dieses beschreibenden Gedichtes.

Sein Gedicht *upon liberty*, auf das er groſsen Werth setzte, wurde nicht so günstig aufgenommen, als er erwartet hatte. Es bestehet aus 5 *Gesängen.*

Seine *dramatischen* Arbeiten gehören nicht zu den vorzüglichen dieser Art. (*Agamemnon*, ein Trauerspiel, 1738.; *Tancred* und *Sigismunda*, ein Trauerspiel, 1745. u. a.)

Sein Leben v. *Anderson* und *Johnson;* die *Seasons* teutsch v. *L. Schubarth*, und von *Harries.*

1762. wurde ihm ein Moniment in der Westmünsterabtey errichtet.

Thuanus (*Jaques Auguste de Thou;* geb. *Paris* 1553.; † 1617.) widmete sich anfangs dem geistlichen Stande, eine Zeit lang Kanonikus unserer l. Fr. zu *Paris*, wo er auch den Anfang zur Sammlung seiner so zahlreichen Bibliothek machte. Er verlieſs in der Folge den

geistlichen Stand, wurde (1588.) beym K. *Heinrich III.* († 1589.) Staatsrath, und unter seinem Freunde *Heinrich IV.* († 1610.) *) *Président a Mortier.* (1594.)

Dieser trefliche Mann schrieb: *historiarum sui temporis* ab a. 1543. usque ad a. 1607. *libr.* 138. (beste Ausgabe v. *Th. Carte*, 7 B. fol. *London* 1733. sqq.; der 7. B. Briefe und Beyträge zum Leben des *Thuanus.*) *Nicolaus Rigaltius* (geb. *Paris* 1577.; † 1654.) setzte diese *Geschichte*, freylich nicht mit *Thuanischem* Geiste, bis 1618. fort.

Der *Anfang* dieser *Geschichte* war in 18 *Bücher* (*Paris* 1604. fol.) abgetheilet. (bis zum J. 1560.) Vollständig zuerst: *Genf*, 5 T. fol. 1626. — 1630.

S. *Niceron's* Nachrichten, 10. Th., *Halle* 1754. S. 184. — 226., und *Meuselii* bibl. hist. Vol. I. P. I. p. 140. — 147.

*) Die französischen Parlamente waren in verschiedene Cammern getheilet. *La Grand'chambre* hiefs der Ort, wo sich das ganze Parlament versammelte, der K. seinen Gericht'shof hielt (*lit de justice*) und die Gesetze einregistriret wurden. Der Präsident dieser *Grand'chambre* hiefs *Président à Mortier. Mortier* heifset nämlich eine Mütze von schwarzem Sammt mit einer breiten goldenen Tresse, dergleichen der Präsident bey feyerlichen Gelegenheiten zu tragen pflegte.

Thucydides, (geb. *Athen* 471. a. Chr.; † c. 391.) der erste grofse *) *pragmatische* Geschichtschreiber der *Griechen.* Da *Herodotus* seine Geschichte bey den *olympischen Spielen* vorlas, feuerte dies den jungen *Thucydides* an, auch ein Historiograph zu werden.

Er war General der *athenischen* Hülfsvölker, die *Amphipolis* beschützen sollten; er kam zu spät und mufste nach *Thracien* wandern, wo er sich nebst seiner Frau reiche Goldbergwerke erworben hatte. Während der 20 Jahre seiner Verbannung sammelte er die Materialien zu seiner *Geschichte des peloponnesischen Krieges*, die er vollenden wollte, wovon er aber nur die ersten 21 Jahre nach seiner Rückkehr beschrieb. Seine Geschichte ist ein Muster in der *attischen Diction. Cicero* sagt (declar. orat. c. 83.) von ihm: rerum gestarum pronuntiator sincerus et grandis. Die Geschichte des *Thucydides* wird von Einigen in 13, von anderen in 8 Bücher abgetheilet. Die letztere Eintheilung ist die ältere. Das 8. Buch halten einige für das Werk eines andern Vfs. Seine *Glaubwürdigkeit* ist ausser al-

lem Zweifel gesetzt; denn theils war er Augenzeuge der Begebenheiten, theils wuſste er sich durch seinen Reichthum die zuverlässigsten Nachrichten zu verschaffen. (Die *Dukerische* Ausg. 1731. fol.; teutsch v. *Heilmann* 1760. gr. 8.; sein Leben von *Dodwell* (Angefangen eine teutsche Uebers. v. *Max. Jacobi.* 1. Th.)

S. *Fabricii* bibl. gr. ex ed. *Harl.* Vol. II. p. 721. sqq.

*) *πραγματικος. η. ον. thätig, geschäftig, erfahren in Geschäften, ανηρ πρ.* ein *Geschäftsmann;* bey den spätern *Griechen:* ein *Advocat. Pragmatische Geschichte* die die Begebenheiten so stellet, daſs Alles wie das Bewirkte aus der Ursache flieſset. S. *Henrici Pertsch* de recta methodo historiae catholicae in Gymn. et Lyceis docendae diss. inaug. 1804. S. 7.

Thurneisser, (*Leonhard;* geb. *Basel* 1530.; † *Cöln* 1596.) eine Zeit lang churfürstlicher Leibarzt zu *Berlin*, ein Anhänger und Vertheidiger des *Theophrastus Paracelsus.* Er hatte zu *Berlin* seine eigene Druckerey angelegt, in welcher er seine WW. drucken lieſs. Er schrieb mehrere Schriften, magna alchymia, s. de natura vegetabilium, metallorum, salium, astrorum eorumque influentiis; de quinta essentia, medicina et alchymia u. m. a.

S. *Möhsen's* Beyträge zur Gesch. der Wiss. S. 55. — 198.

Tibaldeo, (*Antonio;* geb. *Ferrara* 1456.; † 1537. *Rom*) ein Arzt, der sich aber vorzüglich als Sonettensänger auszeichnete. Er begleitete seine Sonette mit der Zither.

Er machte auch lateinische Verse. Ein lateinisches Epigramm, das er zur Verherrlichung des Papstes *Leo X.* († 1522.) verfertiget hatte, brachte ihm 100 Ducaten ein.

S. *Tiraboschi* storia della leteratura ital. Vol. VI. part. 2. p. 156., und *Bouterweck's* Gesch. der Poësie und Beredtsamkeit, 1. B. S. 327. — 331.

Tibullus, (geb. *Rom* 58. a. Chr.; † 19. a. Chr.; *Albius*) ein römischer Ritter.

Nach *Quintilian's* Urtheile ist *Tibullus* der vorzüglichste elegische römische Dichter. Unter seinem Namen hat man 4 Bücher *Elegien;* (v. *Heyne*, 1798. 8.) das 4. Buch ist wahrscheinlich eine Anthologie von verschiedenen Vffn, und enthält trefliche Stücke.

S. Nachträge zum *Sulzer*, B. II. S. 190., und *Ayrmanni* vita *A. T.*, 1719. 8.

Tickel, (*Thomas;* geb. *Bridekirk* 1686.; † 1740.) Secretair bey den *Lord-Richtern* in *Irland*, (1725.) ein Freund *Addison's.* Er setzte vor die von ihm besorgte Ausgabe der WW. *Addison's* eine Elegie auf den Tod des letzteren, die, nach dem Urtheile *Johnson's*, zu den erhabensten Stücken der englischen Poësie gehört.

Sein erstes Gedicht war *the Prospect of Peace.* Wichtiger ist seine Uebersetzung des 1. Buches der *Iliade*, die zugleich mit der des *Pope* erschien.

Eine der schönsten neueren Balladen ist: *Colin and Lucy.* (übers. in *Ursinus* Balladen und Liedern S. 113.)

Seine Gedichte im 26. B. der *Johnsonschen*, im 8. B. der *Andersonschen*, im 73. B. der *Bellschen* Sammlung; sein Leben bey den beyden ersteren.

Tillemont, (*Sebastian le Nain de;* geb. *Paris* 1637.; † 1698.) ein Portroyalist und fleissiger Geschichtschreiber. Von ihm sind: Histoire des Empereurs et des autres Princes durant les prem. VI siecles de l'eglise, Voll. 4. 4., Voll. 15. 12.; Memoires pour servir a l'histoire eccles. des VI prem. siecles, Voll. 16. 4., Voll. 30. 12.

S. *Schröckh's* Leben'sbeschr. ber. Gel. Th. II. S. 238.

Tillotson, (*John;* geb. *Sowerby* 1630.; † 1694.) Erzbischof von *Canterbury.* (1691.) Er gehört neben *Swift*, *Addison*, *Temple* u. e. a. zu den ersten guten Prosaikern der *Engländer.*

Vor ihm hatte sich Niemand so in der Canzelberedtsamkeit ausgezeichnet.

Seine *Predigten* (1704. 14 B. 8.) werden vorzüglich wegen des eindringlichen Vortrages, wegen der Ungezwungenheit des Ausdruckes geschätzet. S. Britischer Plutarch, 4. Th. S. 345. ff., und *Niceron's* N. XVII. 130. K. *Wilhelm III.* († 1702.) hatte ihn wegen seiner friedeliebenden Gesinnung und wegen seiner grofsen Auctorität zum Erzbischofe (1691.) von *Canterbury* gemacht und ihn in's Ministerium gezogen; der letzte Prälat, dem diese Ehre widerfuhr.

Timon (aus *Phlius* in *Achaja;* fl. c. 280. a. Chr.) war Mitglied des Museum zu *Alexandria.* Aus einem theatralischen Tänzer wurde er Philosoph und Dichter. Er war ein Schüler des Skeptiker *Pyrrho* zu *Elis.*

Timon erwarb sich sowol durch Tragödien, als

auch durch satirische und komische Dramen, vor allen aber durch eine ihm eigenthümliche Dichtungsart, die er *) σιλλοι nannte, grofsen Ruhm. Diese σιλλοι in Hexametern sind eine Satire gegen den philosophischen Dogmatism und dessen Arroganz. Sie bestanden aus 3 Büchern, in deren 2. und 3. er sich fragend und den *Xenophanes* antwortend einführet. Aus den berühmtesten Gedichten des Alterthums sind Stellen parodiret angeführet. Er nannte sich, weil er nur Ein Auge hatte, *den Cyklopen.* (S. *Diogen. Laërt.* IX. 109—116.)

*) Σιλλος. lat. Silus. eigentlich ein Mensch mit einer unten aufgeworfenen, oben eingedrückten Nase; dann auch ein *Spottgedicht.*

Tiraboschi, (*Girolamo*; geb. *Bergamo* 1731.; † 1794.) Oberbibliothecar des Herzog von *Modena*, an einer Bibliothek, die länger als Ein Jahrhundert berühmte Custoden hatte. (wie *Muratori*, u. a.)

Tiraboschi stammte aus einer alten adeligen Familie. Er trat frühe in den Jesuitenorden und machte sich zuerst durch seine *) *Geschichte des Humiliatenordens* bekannt. Bey der 2. Auflage wurde sie mit 2 Bänden Supplementen vermehret. Als Obercustos der Bibliothek zu *Modena* arbeitete er sein berühmtes Werk der italiänischen Literaturgeschichte, Storia della leteratura italiana 10 B. 4. *Modena* 1782. ff., wovon der 10. B. in das vorige Seculum herab reichet, aus. Keine Nation hat ein so vielumfassendes, genaues Werk über seine Nationalliteratur aufzuweisen. Die Schätze seiner Bibliothek machte er durch seine *biblioteca Modenese* bekannter. Seinen Eifer für den Jesuitenorden zeigte er auch darinnen, dafs er behauptete, der Nilquellenentdecker *Bruce* verdanke seine Nachrichten über *Habesch* und die Nilquellen den *Jesuiten.*

*) Vetera Humiliatorum monimenta. Vol. I—III. *Mailand* 1766—69. 4. Die *Humiliaten*, eine Gesellschaft mehrerer, wahrscheinlich vom Kaiser *Heinrich II.* († 1024.) in der ersten Hälfte des eilften Seculi vertriebener *Mailänder*, die sich in *Teutschland* vereinigten, hierauf aber in ihr Vaterland zurückkehrten. Sie waren anfänglich *Laien*, die sich besonders zum Tuchmachen und zu andächtigen Uebungen verbanden. In der Folge entstanden daraus 2 Orden, Einer von Mönchen und Nonnen, die, um das Tuchmachen fortzusetzen, bey einander wohnten; der andere der Priester; doch gab es auch noch drittens *Laien.* Papst *Innocentius III.*

bestätigte (1201.) alle 3 Classen. Die *Humiliaten* arteten aus, so daſs Papst *Pius V.* den Orden (1571.) aufhob.

Toaldo, (*Joseph*; geb. *San Lorenzo di Pianezza* am Fuſse der *Alpen* 1719.; † 1797.) ein um die *Meteorologie* verdienter Mann, dessen Witterungslehre für die Agricultur von Wichtigkeit ist.

Er studierte (seit 1733.) im Seminarium zu *Padua*, nahm den theologischen Doctorgrad an und wurde Lehrer bey dieser Anstalt. Das erste, was *Toaldo* als Schriftsteller that, war eine neue Ausg. der Werke des *Galilei*. Seine Verdienste um das Seminarium wurden mit der Erzpriesterschaft von *Montegalda* belohnet. Der Senat von *Venedig* berief ihn als Professor der Astronomie und Meteorologie zu *Padua*. (1762.) Unter seiner Aufsicht wurde hier eine Sternwarte (1774.) erbauet. Um dem Mangel an guten Lehrbüchern abzuhelfen, gab er (1769.) einen Abriſs der sphärischen und ebenen Trigonometrie mit Tafeln heraus, der bald in mehreren italiänischen Schulen eingeführet wurde. Vieles trug zu seiner Celebrität sein *Versuch über die Meteorologie* (1770. gr. 4.) bey. Er schrieb auch mehrere Aufsätze zur Empfehlung der Blitzableiter.

Toaldo fing (1773.) ein astronomisch-meteorologisches Journal an, das er bis an seinen Tod fortsetzte. Am meisten Ruhm erwarb ihm (1774.) seine Beantwortung der Preisfrage der akademischen Societät zu *Montpellier über die Meteorologie für den Feldbau*, (teutsch v. *Steudel* 1777. 3. Aufl. 1786. 8.) die auf ein bisher ziemlich vernachlässigtes Studium aufmerksam machte. *Toaldo* übersetzte mehrere astronomische Werke des *la Lande* in das Italiänische. Er beschäftigte sich nun einige Jahre vorzüglich mit der Astronomie. Vielen Beyfall erhielt ein kleines Werk: de methodo longitudinum et observatione transitus lunae per meridianum. (1784.) Man hat von ihm noch mehrere kleinere Schriften, z. B. Abriſs der Chronologie, ein meteorologisches Lexikon, eine Abhandlung über die Gnomonik, eine Vertheidigung *Leibnitzens* gegen *de Luc* u. s. w. Vorzüglich reich an Aufsätzen von ihm sind die Abhandlungen der Paduanischen Akademie. Bey den Gährungen in seinem Vaterlande lebte *Toaldo* ruhig fort, ein Nervenschlag tödtete ihn.

S. Magaz. encycl. 3. an. N. 24. p. 469—480.

Toland, (*Johann*; geb. *Redcastle* in *Irland* 1670.; † 1722.) der natürliche Sohn eines katholischen Priester's, erhielt den Namen *Janus Junius*, den er in *Johannes* verwandelte. Er trat (1686.) zur reformirten Kirche über. *Toland* war ein vielbelesener Mann, ein heller Kopf, ein warmer Prüfer. Sein Buch: *Christianity not mysterious*, (1696.) das zu *Dublin* verbrannt wurde, hätte viel Gutes wirken können. *Toland* mufste weichen; er ging hierauf nach *London*, gab *Milton's Werke* (1698.) zu *Amsterdam* in 3 B. fol. heraus. Er fing nun an sich als politischer Schriftsteller zu zeigen. Besser wäre es gewesen, *Toland* hätte als *Irländer*, der *galisch* verstand, seine *Geschichte der Druiden und der keltischen Religion* ausgearbeitet. (S. Collection of several pieces, mit *Toland's Biographie*) Gekränkt wurde er eitel und haschte noch mehr nach Paradoxien. In der Philosophie war er Schüler des *Jordano Bruno*. Er war der gelehrteste und scharfsinnigste unter den sogenannten *Freydenkern*.

Tophail, (*Abu Jaafar Ibn*; † 1176.) aus einer vornehmen Familie zu *Sevilla*. Er war in dem *Peripateticism* so erfahren, dafs sich Schüler zu seinem Unterrichte drängten, unter welchen *Averroes* und *Moses Maimonides* (S. p. 407.) die vorzüglichsten waren.

Tophail besafs eine ausgebreitete Belesenheit und eine elegante Diction. Er ist Vf. eines morgenländischen Romanes, *der Naturmensch*, (arab. und lat. v. *Pocock*. *London* 1700. 4.; teutsch v. *Eichhorn* 1783. 8.) der in fast alle lebende Sprachen übersetzet worden ist. Ob er gleich zuweilen gegen die Wahrscheinlichkeit verstöfset, so hat er doch sehr erhabene Begriffe von der Gottheit u. s. w. Selbst *Leibnitz* las ihn mit vielem Vergnügen.

Einen Auszug in *Windheim's* Bemühungen der Weltweisen, 1. B. S. 95.

Torricelli, (*Evangelista*; geb. *Faenza* 1608.; † 1647.) ein Schüler des *Galilei*, und sein Nachfolger im Lehramte zu *Florenz*.

Er kam auf den Gedanken, dafs vielleicht eben die Ursache, welche das Wasser in einer Röhre auf die Höhe von 32 Fufs treibe, und auf selbiger erhalte, auch das Quecksilber, welches 14 Mal specifisch schwerer,

als Wasser ist, auf die Höhe von $\frac{32}{14}$ Schuh = $27\frac{1}{2}$ Zoll treiben und darauf erhalten könne. Seine Vermuthung stimmte völlig mit der Erfahrung überein, und so unternahm er es denn, die Umstände dieser Versuche näher zu untersuchen, und er konnte aus diesen keine andere Ursache entwickeln, als den äussern *Druck der Luft*, welcher mit der Höhe des Wasser's in den Saugpumpen so wol, als der Höhe des Quecksilber's in der gläsernen Röhre das Gleichgewicht hälte. *Torricelli war also der Erfinder des Barometer's*, obgleich schon vor ihm *René Descartes* (S. p. 261.) sehr richtige Begriffe von der Erhebung des Wasser's und dem Hängenbleiben desselben im Stechheber aus dem Drucke der Luft hatte. (S. *Descartes* epp. 1682. P. II. ep. 91. 94. 96. P. III. ep. 102.) Die erste Einrichtung, welche der Erfinder *Torricelli* dem *Barometer* gab, findet man in *Fischer's* physikal. Wörterbuch, 1. Th. Tab. II. fig. 31., und p. 250.

Der Raum über dem Quecksilber im Barometer, welcher Raum *vollkommen luftleer* seyn soll, heifst *die Torricellische Leere*.

S. *Kant's* metaphys. Anfangsgr. der Naturwiss., 1787. 8. S. 155.

Seine Schriften sind: *Trattato del moto*; opp. geograph.; lezzione accademiche; davor sein Leben v. *Buonaventuri*.

Tostatus (*Alfonsus*; eigentlich: *Tostado*; geb. *Madrigalejo* in *Estremadura* 1400.; † *Avila* 1455. p. Chr.) lehrte zu *Salamanca*, (seit 1422.) wo er studieret hatte, Philosophie, Theologie und andere Wissenschaften. Zuletzt wurde *Tostatus* Grofskanzler und Bischof zu *Avila*. (1449.) Sein Grabmahl sagt von ihm: Hic stupor est mundi, qui scibile discutit omne. Mit Unrecht verdrängte dieser weitläuftige Commentator, weil er die Bibel eben so scholastisch, wie die Dogmatik behandelte, den ungleich vorzüglicheren *Lyra*. Er schrieb *Commentarien* über die 5 Bücher *Mose's*, über die historischen Bücher des *A. T.*, und über das Evangelium *Matthäi*, welche in der neuesten Ausgabe seiner Werke (*Venedig* 1728. 27 B. fol.) die ersten 24 Bände ausmachen, wovon 7 sich über das Evangelium *Matthäi* verbreiten, oder dasselbe durchwässern. *Tostatus* sagt alles über die bibl. Bücher, was er nur ge-

lesen hat und was die Neugierde fragen kann, ohne sich um den Nutzen zu bekümmern, blos um seine Gedächtnifsgelehrsamkeit zur Schau zu tragen. (S. *Antonii* Bibl. hisp. vetus T. II. p. 168. sq., und *Schröckh's* K. G. XXXIV. 147. ff.)

Trebellius, (*Pollio*; fl. c. 305. p. Chr.) Einer von den 4 scriptoribus historiae Augustae, beschrieb das Leben des Kaiser v. *Philippus* bis auf den *Claudius*. Er erzählet nachlässig und weitschweifig.

S. *Molleri* diss. de *Tr. Poll.* 1689.; Ausg. der scriptt. hist. Aug. *Leiden* 1670. 2 B. 8.

Tribonianus, S. p. 182.

Trissino, (*Giovan Giorgio*; geb. *Vicenza* 1478.; † 1550. *Rom*) eine Zeit lang päpstlicher Nuntius an dem Hofe Kaiser *Karl V.*, von dem er auch den Orden des goldenen Vliesses erhielt.

Trissino ist ein *peinlicher Nachahmer der Alten;* nur durch seine *reine Diction* und durch seine *Simplicität*, die aber öfter's Trivialität wird, zeichnet er sich aus.

Seine *Befreyung Italien's von den Gothen* (*Italia liberata da' Gotti*) ist der erste Versuch einer regelmäfsigen Epopöe in der italiänischen Literatur, obgleich aus demselben kein poëtischer Geist spricht. Berühmt ist auch seine Tragödie: *Sophonisbe*, und sein Lustspiel: *Die Zwillinge*, (*I simillimi*) empfiehlt sich durch philologische Correctheit. (Beste Ausg. seiner WW. v. Marchese *Maffei*, *Verona* 1729. kl. fol.; davor sein Leben)

S. *Tiraboschi* storia della leteratura italiana, T. VII. Part. 3. p. 99.

Trittenheim, (*Johann von;* gewöhnlich: *Trithemius;* geb. *Trittenheim* bey *Trier* 1462. p. Chr.; † *Wirzburg* 1516.) der *erste Teutsche*, der die Quellen der vaterländischen, politischen, kirchlichen und Literargeschichte mit Fleisse aufsuchte. Er hatte zu *Trier* und zu *Heidelberg* studieret, und trat (1482.) in den Benedictinerorden. Er wurde (1483.) Abt des Kloster's *St. Martin* zu *Sponheim* in der *Pfalz*, und dann Abt (1506.) zu *St. Jacob* zu *Wirzburg*, wo er auch starb. Für sein Kloster zu *Sponheim* sammelte er über 2000 Bücher, meistens MSS. Unter seine merkwürdigen Schriften gehört; *liber de ecclesiasticis scriptoribus*, die letzte

von den Fortsetzungen des Verzeichnisses des *Hieronymus*, der in 963 Abschnitten bis auf seine Zeit reichet; catalogus illustrium virorum Germaniae, 300 teutsche Gelehrte panegyrisiret; de viris illustr. ord. Benedictini, Libri IV. Das Wichtigste seiner Werke ist die Chronik des *Kloster's Hirschau.* (*Annales Hirsaugienses*, v. 830—1514. *St. Gallen*, 1690. 2 B. fol.)

In 2 andern Büchern suchte *Trittenheim* die Kunst zu lehren *geheim und vielfach* zu schreiben, so daſs niemand, als wer den Schlüssel dazu erhalten hätte, es lesen könne. Das erstere (*Polygraphia*, libri VI.) war eine Probe; im 2. (*Steganographia*, libri VIII.) setzte er seine Kunst weiter aus einander. (S. *Hamburgische bibl. hist.*, 2. Centuria, S. 290—325., und *Schröckh's* K. G. XXX. 345. ff.

Troubadours, S. *Ritterpoësie.*

Trublet, (Nicolas-*Charles-Joseph de la Flourie Tr.*; geb. *St. Malo* 1697.; † 1770.) Mitglied der französischen Akademie, Trésorier der Kirche von *Nantes*, Archidiakonus und Kanonikus von *St. Malo*, machte sich vorzüglich durch seine *essais* de literature et de morale (4 B. 12.) und durch seine panegyriques des Saints (2 B. 12.) berühmt.

Trymberg, (*Hugo von*; † nach 1300.) ein Schullehrer bey *Bamberg*, Vf. mehrerer moralisch-satirischer Gedichte, worunter das berühmteste: *der Renner* (*Frankfurt* 1549. fol. modernisiret; *Renner* ist das Buch genannt, wil es sol *rennen* durch alle Lant) ist. Er enthält *Fabeln*, Geschichten und Gleichnisse, ohne Plan und Verbindung.

Menschenkenntniſs, Herzensgüte, Frömmigkeit, groſse Belesenheit in den ältern Gedichten muſs man ihm zugestehen.

S. *Flögel's* Gesch. der komischen Literatur, 2. S. S. 11. ff.

Tchirnhausen, (*Ehrenfried Walter von*; geb. *Kieslingswalde* in der *Oberlausitz* 1651.; † 1708.) stammte aus einem alten gräflichen Geschlechte in *Böhmen*.

Tchirnhausen räumte mit groſsem Kostenaufwande die Schwierigkeiten aus dem Wege, welche damit verbunden sind, groſse Stücken Glas zu Linsengläsern zu bearbeiten. Er legte eine Glasschleifmühle zu groſsen Brenngläsern in der *Oberlausitz* an, und brach-

te auch verschiedene grofse Brenngläser zu Stande, welche noch bis jetzt die gröfsten sind, die von massivem Glase geschliffen wurden. Er beschrieb selbst die Wirkung dieser Brenngläser. (act. erud. Lips. 1697. p. 414. sqq.) In einem Augenblicke zündete er das härteste, mit Wasser angefeuchtete Holz an, schmelzte Metalle, verwandelte Porzellan u. s. w. zuletzt in Glas u. s. w. (S. *Fischer's* physik. Wörterbuch, 1. Th. p. 460.) Er verfertigte Einen Brennspiegel, dessen Durchmesser 3 Leipziger Ellen, und die Brennweite 2 Ellen betrug. Er war aus einer kupfernen Platte geschlagen, welche 2 Messerrücken dicke war. (S. *Pristley's* Gesch. der Optik v. *Klügel*, S. 9. 99. 171. 533.)

Er schrieb eine medicinam mentis et corporis, auch teutsch u. e. a.

Sein Leben in der 1. Fortsetzung des *Zieglerischen Schauplatzes und Labyrinthes der Zeit.*

Sein Bruder liefs ihm in *Kieslingswalde* ein noch bestehendes Moniment errichten.

Tyrtaeus, (fl. 682. a. Chr.) ein *Athener*, General der *Lacedämonier* im 2. *messenischen Kriege*, (v. 685.—668. a. Chr.) der den Muth der Krieger durch seine feurigen *elegischen Gedichte*, voll Patriotism, wovon sich nur *Fragmente* (v. *Klotz*, 1767. gr. 8.) erhalten haben, belebte.

Tzetzes, (fl. 1185. p. Chr.; *Johann*) ein Grammatiker aus *Constantinopel*, war ein für seine Zeiten sehr gelehrter Mann. Mehrere seiner Werke sind verloren gegangen; noch nicht alle sind gedruckt. Sein merkwürdigstes Werk sind seine *chiliades*, das er nicht selbst in Tausende eintheilte, sondern es βιβλον ἱςορικὴν nannte. Er ist in politischen Versen abgefasset und enthält 660 Historien, wovon aber 60 zu *Tzetzes* Lebzeiten verloren gingen. (in corp. poëtar. graec. Genev. 1614. T. 2. p. 274.)

S. *Vossius* de hist. gr. lib. II. c. 27.

U.

Uardi, (*Ibn Al*; fl. 1214. p. Chr.) zu *Aleppo*, Vf. eines grofsen geographischen Werkes, welches auch Nachrichten über alle Merkwürdigkeiten aus den 3 Natur-

reichen in jedem Lande enthält. Am besten sind die Nachrichten über *Afrika*, *Arabien* und *Syrien*, oberflächlich über *Europa*. Den Hauptinhalt findet man in den Notices et extraits de manuscrits de la bibl. du Roi, T. 2. p. 19.; in einer lat. Uebers. erscheinet es: *Lund* 1790. ff.

Ulfila, (richtiger: *Wulfila;* fl. c. 359. p. Chr.) ein gothischer Bischof aus *Kappadocien*, dessen Grofsältern Griechen waren. Er übersetzte das N. T. in die gothische Sprache und *soll* auch die gothischen Buchstaben eingeführet haben. Von diesem Werke sind noch beträchtliche Fragmente in dem sogenannten codice argenteo von den 4 Evangelien vorhanden. Dieser codex, der in der Universitätsbibliothek zu *Upsala* aufbewahret wird, ist auf purpurfarbenes Pergamen mit silbernen Buchstaben, die mit heissem Eisen eingebrannt sind, verfertiget worden.

Die beste Ausgabe, nebst dem Leben des *Wulfila* ist: *Ulfila's gothische Bibelübersetzung* die älteste germanische Urkunde von *Joh. Chr. Zahn.* 1805. gr. 4.

Ulloa, (*Don Antonio de Ulloa;* Generaldirector der spanischen Marine; geb. *Sevilla* 1716.; † auf seinem Landhause 1795.) Einer der berühmtesten Männer der spanischen Nation im 18. Seculo. Seine Schriften sind in die meisten europäischen Sprachen übersetzt und gehören zu den classischen Werken in der Länder- und Völkerkunde. Schon in seinem 18. Jahre erhielt er den Auftrag mit einigen französischen Gelehrten nach *Südamerika* zu reisen, um einige Grade des Meridian's zur Bestimmung der Gestalt der Erde zu messen. Er blieb 10 Jahre zu *Quito*, bis die Messungen vollendet waren. (1744.) Der spanische Hof wurde *dadurch* auf den *Ulloa* aufmerksam gemacht, dafs er während seiner englischen Gefangenschaft sehr edel behandelt, ja zum Mitglied der Akademie zu *London* aufgenommen wurde. Er kehrte zurück und ehe er auf Befehl *Ferdinand VI.* seine cameralistische Reise antrat, gab er mit seinem Freunde *Don George Juan* seine *amerikanische Reisebeschreibung* (4 Bände in kl. fol. 1748.) heraus, die wol, vor *Humbold*, die zuverlässigsten Nachrichten über das *spanische Amerika* enthält. Er suchte die Künste und Wissenschaften in *Spanien* zu beleben. Sein zweytes Hauptwerk enthält seine *physikalischen*

und historischen Nachrichten vom südlichen und nordöstlichen Amerika. (1772. 4., ins Teutsche übersetzt von *Dieze* 1781. 1782. 2 B. 8.)

Ulpianus, (*Domitius*; † 228. p. Chr.) aus *Tyrus* in *Syrien*, ein berühmter Rechtsgelehrter. Er war in *Rom* eine Zeit lang assessor iudicii und magister scriniorum, und darauf unter dem *Alexander Severus* († 235.) praefectus praetorio.

Seine vielen Schriften sind verloren gegangen.

Man hat noch von ihm Tituli ex corpore *Ulpiani*, 29 an der Zahl. (in *Schultingii* jurispr. Antejust. p. 537.)

S. *Adr. Stegeri* diss. de *Dom. Ulp.* 1725.

Ulugh Beigh, (*Mirza Mohammed Ben Scharok*; geb. 1393.; † 1450.) Enkel des bekannten *Tamerlan*, († 1404.) herrschte über *Indien* und einen Theil der *Tartarey*. Durch seine Liebe zu den Wissenschaften, durch seine ausgebreiteten Kenntnisse zeichnete er sich sehr vortheilhaft aus.

Dieser *Mungale* rief (1430.) viele Astronomen in seine Residenz *Samarkand*, bildete aus ihnen eine astronomische Akademie, deren Director sein Lehrer *Saladeddin* war. Zur Wohnung dieser Gelehrten, deren mehr als 100 waren, errichtete *Ulugh Beigh* ein Prachtgebäude, das zugleich zur Sternwarte diente. Der Khan selbst verfertigte nach einer grofsen Zahl von Beobachtungen astronomische Tafeln, die mit denen des *Tycho de Brahe* übereinstimmen. (mit den *Ilekanischen* Taff. v. *Greaves*, 1652. 4.)

Er verfertigte auch ein *Fixsternverzeichnifs*, (v. *Hyde* 1665. 4.) das erste nach *Hipparchus*. (fl. 140. a. Chr.)

Man hat von ihm noch die berühmten Epochen, deren sich die Astronomen, Geschichtschreiber und Chronologen der *Griechen*, *Araber*, *Perser* u. s. w. bedienten. (v. *Greaves*, *London* 1650. 4.)

S. Praef. *Th. Hyde* ad tabb. *Ulugh Beigh*, und *v. Zach's* allg. geogr. Ephem. 1799. Febr. S. 179. — 183.

*) *Universität.* (*Universitas* magistrorum et scholarium, schon in der Urkunde vom J. 1221. p. Chr. von der *Pariser hohen Schule*, *nicht universitas* artium, scientiarum; *im letzteren* Betrachte sagte man: *studium generale*) Diese gelehrte Anstalt zur literarischen Bildung hat *nicht*, nach der Meynung des *Erasmus*, ihren

Namen, weil auf derselben *alle Arten und Theile der Gelehrsamkeit* vorgetragen werden, sondern weil diese Anstalt die Rechte einer *Commüne* (*universitas*) erhielt; *universitas* ist also (nach dem französischen Juristen *Duaren*, geb. 1509., † 1559., dem auch *Antonius a Wood* († 1695.) in der hist. et ant. univ. Oxoniensis, 1674. p. 18. beytritt) soviel als *corpus*, *collegium*. Wenn die Annahme des *Du Boulay* († 1678.) in seiner *hist. universit. Paris*, 1665. (S. 91 — 127.) richtig ist, daſs die *schola Palatina* K. *Karl* des *groſsen* die Grundlage zur Universität zu *Paris* sey, die *Crevier* (hist. de l'université de *Paris* 1761. T. I. p. 66.) so modificiret vorträgt, daſs *Karl* der *kahle* († 877.) den Sitz der *schola palatina* nach *Paris* verlegt habe; so wäre *Paris* ohnstreitig die *älteste Universität*. Allein schon *Launoi* († 1678.) de scholis celebrioribus a *Carolo M.* instaur. c. II. p. 8. C. LIX. p. 62. sq. widerspricht dieser Behauptung. So viel ist gewiſs, daſs die *wandernde schola palatina*, deren erster Aufseher *Alchuin* war und in welcher königliche Prinzen und vornehme junge Leute beyderley Geschlechts unterrichtet wurden, auch den Wissenschaften Eingang bey den *Laien* verschafte; da die bischöflichen und Klosterschulen vorzüglich nur auf die literarische Cultur des *Klerus* hinarbeiteten.

Seit dem 9. Seculum war immer eine öffentliche, von den bischöflichen und Klosterschulen abgesonderte Schule zu *Paris*; bis im 12. Jahrhundert eine eigene *hohe Schule* sich daselbst zu bilden anfing. *Philosophie* und *Theologie* waren die Hauptbranchen, die in *Paris* gelehrt wurden. Man hat auch in einer Bulle (1231.) *Gregor IX.* († 1241.) die erste Spur der *vier Facultäten* in *Paris* finden wollen; allein *facultas* bedeutet in dieser päpstlichen Bulle: *Wissenschaft*, weil die Absonderung jeder Classe von Gelehrten in besondere Vereine in späteren Zeiten sichtbar wird, da noch später (1245.) die Eintheilung in Nationen Statt fand.

Ohngefähr 4 Jahre später (1249.) zeigt sich diese Trennung in *Facultäten*.

Die *honores academici* fingen sich auch an zu bilden. Gegen das Ende des eilften Seculi führten Lehrer nach einer feyerlichen Prüfung die gleichgeltenden Namen: *Doctor* oder *Magister*. Im 13. Seculo hieſsen

die doctores, welche über das theologische Lehrbuch *Peter des Lombarden* († 1164.) Vorlesungen hielten und von ihnen mag der Name auf Juristen und Mediziner übergegangen seyn. In dem nämlichen 13. Seculo kamen die feyerlichen Cärimonieen und Symbole des Huts, des Ringes, des langen Kleides bey der feyerlichen Collation der Doctorwürde auf.

Die Universitäten zu *Oxford* und *Cambridge* bildeten sich erst seit dem 12. Seculo; sie waren *keine* Stiftungen *Alfred's des groſsen.* († 901. p. Chr.)

Unter den *italiänischen* Universitäten ist *Bononien* die älteste und berühmteste. Sie war eine Zeit lang die angesehenste Schule für Juristen in ganz *Europa* und schon in der ersten Hälfte des 12. Seculi hieſs *Bononien* κατ' ἐξοχὴν *die gelehrte*, auch mater studiorum. In der 2. Hälfte des 12. Jahrhunderts kommen aber auch schon Lehrer anderer Wissenschaften in *Bononien* vor. Der *Bononier Irnerius* (fl. 1126. p. Chr., *lucerna juris*) war zwar *nicht* der erste, der das *römische Recht* in seiner Vaterstadt *Bononien* lehrte, aber durch ihn wurde das römische Recht und die juristische Schule sehr beliebt. Aus allen Ländern *Europa's* fanden sich junge Studierende in der mater studiorum ein. Im Anfang des 12. Seculi wurde hier auch schon das *Meisterrecht* oder die höchste Würde im römischen Recht ertheilt. (S. *Mauro Sarti* de claris Archigymnasii Bononiensis professoribus, a Seculo XI usque ad seculum XIV. T. I. P. I et II. 1770—1772. fol.)

Vielen Ruhm erlangte als Schule der *Medizin Salerno*, ursprünglich eine römische Colonie nicht gar 200 Jahre *vor Chr.* an einem Meerbusen im Königreich *Neapel.* Die gesunde Lage der Stadt an dem Fuſs *eines Berges*, (der *bonae diei mons* hieſs) der Ueberfluſs an vortreflichem Wasser u. s. w. brachte dieselbe bald in den Ruf eines zur Restauration der Gesundheit sehr bequem gelegenen Ortes. Die Benedictiner auf dem Berg *Cassino* standen den Kranken mit ärztlicher Hülfe bey. Schon in der 2. Hälfte des 10. Seculi kommen Spuren vor, daſs sich Menschen zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit nach *Salerno* begaben. Mönche vom Berg *Cassino* lieſsen sich endlich in *Salerno* nieder und gaben sich mit der Heilung von Krankheiten ab. Ihre medizinische Praxis war aber *mönchisch*, unter Anru-

fung ihres Schutzpatrons *Matthäus*, unter der Einwirkung der Reliquien heiliger Martyrinnen, der heiligen *Susanna*, *Thekla*, *Archelais.* Erst im eilften Seculo lasen die Aerzte zu *Salerno* den *Hippokrates*, *Galenus* u. s. w., und die *Araber.* Der Mönch *Rudolph* gab in der Mitte des *eilften Jahrhunderts* Unterricht in der Medizin und Diätetik; selbst der nachmalige Papst *Victor III.* († 1088.) war noch als Abt des Benedictinerkloster auf *Cassino* praktischer Arzt und Lehrer der Medizin zu *Salerno.* Am meisten Ruhm erwarb sich die Schule zu *Salerno* durch den *Constantin* aus *Carthago.* (daher: *Constantinus Afer;* † 1087. p. Chr.) Dieser Mann kehrte nach einer 39jährigen Reise, die er der Studien wegen durch den gröfsten Theil Asiens und Afrika's unternommen und vorzüglich zu *Babylon* mehrere Wissenschaften erlernet hatte, in sein Vaterland *Carthago* zurück. Die *Carthager* waren neidisch auf seine grofse Gelehrsamkeit und fürchteten sich vor ihm, als einem Magier. *Constantinus* entging der Gefahr und schiffte nach *Salerno.* Er wurde auf Empfehlung eines babylonischen Prinzen bey dem *vielgereiseten* (*Guiscard;* † 1085.) *Robert* Secretair. *Constantinus* übersetzte Aerzte aus dem *Griechischen* und *Arabischen* und erwarb sich einen solchen ausgebreiteten Ruhm, dafs er der *Lehrer des Orient's und Occident's* und der *zweyte Hippokrates* genannt wurde. Diese Uebersetzungen sind aber verloren gegangen. Er war der Urheber des Studiums *der arabischen Medizin* in *Italien.* Das Gebiet der *Arzneykunde* erweiterte er nicht. Die letzte Zeit des Lebens brachte *Constantinus Afer* im Benedictinerkloster auf dem Berge *Cassino* zu. Durch das Gesetz des K. *Roger I.* hatte die *salernitanische Schule* schon vor *Constantinus Afer* viel gewonnen, nach welchem keinem Arzt erlaubet war zu prakticiren, ohne sich vorher den königlichen Räthen zur Prüfung zu stellen. Der *grofse* Ruhm der Schule dauerte noch ohngefähr bis zur Wiederauflebung der Literatur im 15. Seculo fort.

Sehr berühmt war auch das berühmte Gedicht, das Arnaldus *de Villa nova*, († 1363.) der den ersten und weitläuftigsten Commentar darüber schrieb, unter dem Titel: *Regimen sanitatis Salerni* anführt, und das auch *flos medicinae* genannt wird. Es ist in *leoni-*

nischen Versen **) geschrieben. Mit dem Commentar des *Arnaldus de Villa nova* sehr oft gedruckt, auch *Lyon*, 1514. und in den Werken des *Arnaldus;* ohne dessen Commentar: von *Ackermann* 1790. 8.; *teutsch: Ulm* 1663. Die Geschichte der Schule zu *Salerno* und dieser gereimten Diätetik in *Ackermann* Regimen Sanitatis *Salerni* sive scholae *Salernitanae*, praemissa studii medici Salern. historia. 1790. 8.

Unter den italiänischen Universitäten stand *Padua* im *Venetianischen* in der Mitte des 13. Seculi in ziemlicher Blühte. Eine Wanderung der Studierenden von *Bononien* nach *Padua*, gab (1222.) Veranlassung zur Gründung der Universität in der letzteren Stadt.

In *Neapel* waren seit alten Zeiten schon griechische Schulen gewesen; aber der Kaiser *Friederich II.* stiftete (1224.) eine *allgemeine Lehranstalt.* (in qualibet Facultate.)

Ungewifs ist es, ob *Aberdeen* in *Schottland* (im J. 1240.) und *Salamanca* in *Spanien* um gleiche Zeit gestiftet wurde. *Dionysius* der *gerechte*, K. v. *Portugal* legte (1290.) eine Universität zu *Lissabon* an, die nachher nach *Coimbra* verlegt wurde.

***) In *Teutschland* ist die älteste Universität zu *Heidelberg.* (fundiret 1339. oder 1346., eingeweihet vom Churf. *Ruprecht* dem *älteren* 1386.) *Ruprecht* der *ältere* richtete sie nach dem Muster der *Pariser* Universität ein. Die dasige sehr beträchtliche Bibliothek, die wahrscheinlich der Churfürst von der *Pfalz Otto Heinrich* der *grofsmüthige* († 1559.) fundirte, wurde von *Maximilian* von *Baiern*, nachdem der *Tamerlan* des 17. Seculi, *Tilly*, *Heidelberg* (1622.) erobert hatte, dem Papste *Gregorius XV.* († 1623.) geschenkt, da vorher durch die Barbaren Vieles vernichtet worden war. *Leo Allatius* († 1667.) holte sie nach *Rom* ab, wo sie mit der *Vaticanbibliothek* vereiniget wurde. Die MSS. schätzte man auf 80000 Kronen an Werth.

Mit der *Heidelberger Bibliothek* war die Bibliothek des Restaurator's der Wissenschaften in *Teutschland* im 15. Seculo, des Bischofes zu *Worms*, *Johann* von *Dalberg* (geb. 1445.; † 1503. Sein Leben von *Zapf* 1789. 8.) zu *Ladenburg*, wo die Bischöfe residirten, vereiniget.

Kaiser *Karl. IV.* († 1378.) richtete eben auch die Universität *Prag* (1348. oder 1353.) nach dem Muster der Universität zu *Paris*, wo er studieret hatte, ein. Uneinigkeiten zwischen den *Teutschen* und *Böhmen* verursachten eine Auswanderung der ersteren. An 2000 wandten sich nach *Leipzig*, wo *Friederich* der *streitbare* († 1428.) eine Universität fundirte. (nach *Calvisius:* 1409.)

Der Cardinal und Erzbischof von *Toledo Franz Ximenez* († 1517.) gründete (1499.) die Universität zu *Alcala de Henares* (Complutum) in Neucastilien, wo *Ximenez* die berühmte Polyglottenbibel auf seine Kosten veranstalten liefs, (*Biblia Complutensia* 6 B. fol. 1514 — 1517.) zu deren Ausgabe Papst *Leo X.* († 1522.) erst nach dem Tode des Cardinal die Erlaubnifs gab. (1520.) Churfürst *Friederich* der *weise* von *Sachsen* († 1525.) legte die durch die Reformation so berühmt gewordene Universität zu *Wittenberg* (1502.) an.

Die *Ernestinische Sächsische Linie* hatte (1547.) die Churwürde verloren; sie wollte das Land für den Verlust *Wittenbergs* entschädigen. *Johann Friederich* der *grofsmüthige* († 1554.) hatte schon die Absicht eine neue Universität zu *Jena* zu stiften; aber erst seine Söhne brachten es (1558.) zu Stande.

Christian Thomasius († 1728.) gab dem K. *Friederich I.* von *Preussen* (seit 1701.) Veranlassung zur Stiftung der Universität zu *Halle.* (1694.)

Georg II. (reg. 1727 — 1760.) legte in seinem Erbstaate *Braunschweig-Lüneburg* die Universität zu *Göttingen* an. (1737.)

Eine der berühmtesten *Universitäten*, wenn man so sagen darf, bey den *Mohammedanern* ist die zu †) *Samarkand* in der *Nordbucharey* oder in dem alten *Sogdiana.*

In *Yemen* sind 2 berühmte mohammedanische *Akademien:* die Eine zu *Zebid* für die Anhänger der Secte *Sunni*, die andere zu *Damar* für die *Zeiditen*, die herrschende Secte in *Yemen*, deren Stifter *Zeid Ibn Ali Ibn Hössejn Ibn Ali* war. Die Erklärung des *Koran's* und die Geschichte der *Mohammedaner* zu den Zeiten *Mohammed's* († 632.) und der ersten Kha-

lifen ist hier die Hauptbeschäftigung der arabischen Gelehrten.

Bey jeder grofsen Moschee findet man eine *Schule.* (*Mäddrasse*) S. *Niebuhr's* Beschreibung von *Arabien*, S. 104. 225.

Für die *Hindus* ist in der heiligen Stadt *Benares* in Bengalen eine hohe Schule.

Die *Sinesen* holen sich Kenntnisse in *Tibet.*

Die Griechen, die sich dem geistlichen Stande widmen, studieren bey den Mönchen auf dem Berge *Athos*, (*Monte santo*) wo in 22 Klöstern (φροντιςηρια) und vielen Grotten an 6000 Mönche und Eremiten leben.

††) Die *Juden* hatten nach der Zerstörung *Jerusalem's* (70. p. Chr.) mehrere hohe Schulen. Vor diesem Ereignifs war *Alexandria* der Sitz der jüdischen Gelehrsamkeit. Die berühmteste unter diesen Schulen war zu *Tiberias* (*Taberya*, woselbst noch ein jüdisches Gymnasium oder *Medrafs* בית המדרש ist) in *Palästina.* Es wurde hier die *Masora* (*correctorium biblicum*) verfertiget. Unter den Juden in *Babylon* blühten am meisten die *Schulen* (ישיבה. consensus, sc. discipulorum, schola, universitas literarum) zu *Sora* im Gouvernement *Raca*, zu *Nahardcha* am *Euphrates* in *Mesopotamien*, und zu *Pumbeditha.* Die letztere war wahrscheinlich im 7. Seculo entstanden und dauerte bis ins 11. Seculum. Die Schule zu *Sora* ging nach der Mitte des 10. Jahrhunderts ein. Ihre Vorsteher nannten sich die *Erhabenen.* (גאונים) Ein jüdischer Lehrer aus *Pumbeditha R. Moses* stiftete eine jüdische Schule, die bald sehr ansehnlich wurde, zu *Cordova* in *Spanien.* (948. p. Chr.) *Spanien* wurde der Sitz der jüdischen Literatur.

In diesen jüdischen Schulen bezog sich der öffentliche Unterricht hauptsächlich auf den *Talmud*, und dauerte jährlich nur zwey Monate. Am Ende eines Cursus kündigte der Lehrer seinen Schülern an, welche מסיכתא (so heifst jeder Abschnitt, in welche der *Talmud* zerfällt) er bey Wiedereröffnung der Vorlesungen erklären wolle; der gröfste Theil des Jahres war also dem Privatfleisse der Zuhörer überlassen.

Noch ist im *Oriente*, ausser der erwähnten Schule

zu *Taberya*, ein berühmtes jüdisches Gymnasium zu *Saphat* in *Palästina*.

S. *Conringii* antt. academicae, ed. *Heumann* 1738. 4., *Meiners* Geschichte der Universitäten, 4 Bände, 1803. ff. 8. und *Ruhkopf's* Gesch. des Schul- und Erziehungswesen in *Teutschland*.

Chronologischer Nomenclator der vorzüglichsten *Universitäten* (*nicht Akademien*, S. *Platon*) auf der Erde:

Perugia (p. Chr.) 1290
Lyon 1300
Cambridge 1302
Avignon 1303
Orleans 1312
Pisa 1339
Krakau 1344
Pavia. *Wien* 1361
Kölln 1388
Erfurt 1392
Wirzburg 1403
restauriret 1589; ganz neu organisiret 1803
Turin 1405
Rostock 1419
Löwen 1425
Bourdeaux 1441
Glasgow 1453
Greifswalde 1456
Basel 1459
erneuert 1532
Trier. *Siguenza* in *Altcastilien* 1472
Zaragoza, in *Aragon* 1474
Toledo 1475
Upsala 1476
Tübingen 1477
Kopenhagen 1478
Mainz 1482
Frankfurt an d. *Oder* 1506
Genf 1521
eine neue: 1558
Marburg 1527
San Tiago de Compostella 1532
Lausanne 1537
Baeza, im Kreich *Jaen* 1538
Königsberg 1544
Ossuna 1548
(im Kr. *Sevilla* in *Spanien*)
Mexico 1551
reformiret 1668
Dillingen 1552
Orihuela 1552
(im Kr. *Valencia* in *Spanien*) bestätiget vom Papst 1569
Besançon 1564
Pont a Mousson 1573
(seit 1768. in *Nancy*)
Leiden 1575
Helmstädt 1576
Wilna 1579
Edinburgh 1580
Franeker 1585
Barcelona 1596
Parma 1601
Gießen 1607
Groningen 1615

Rinteln. *Lima* 1621
(Hauptstadt im Vicekönigreich *Peru* in *Amerika.*)
Salzburg 1623
Mantua 1625
Dorpat 1632
(in *Livland*, eingegangen, restaurirt 1800.)
Tirnau 1635
(in *Ungern*, 1777 *nach Ofen*, 1794 nach *Pesth*)
Utrecht 1636
Åbo 1640
Harderwyk. *Bamberg* 1648
(Letztere 1802. aufgehoben.)
Duisburg 1655
Kiel 1665
Lund in *Schweden* 1668
Urbino (?) 1671
(academia obsurdescentium.)
Inspruck 1672
Breslau 1702
Cervera 1717
in *Katalonien.*
Caraccas 1721
(in *Amerika.*)
Erlangen 1743
Stuttgard 1781
(1794 aufgehoben.)

Die *französische Revolution* veränderte in *Frankreich* das gesammte Schul- und Erziehungswesen. Es wurden (1795.) Normal- und Centralschulen eingeführet.

In den *vereinigten* 17 *nordamerikanischen Staaten* sind Universitäten zu *Hannover* in *Newhampshire*, zu *Cambridge* in *Massachusets*, zu *Newhaven* in *Connecticut*, zu *Philadelphia* in *Pensilvanien.*

Jetzt soll in *Frankreich* Eine kaiserliche Universität, die in 24 Akademien zerfällt, etabliret werden.

*) In dem alten *Griechenlande* war die berühmteste erste öffentliche Schule die *Akademia* zu *Athen.* (S. n. liter. Lexikon, p. 21.) Von ähnlicher Art waren auch das *Lyceum*, (cf. l. c. p. 63.) der *Cynosarges*, (cf. l. c. p. 190. 191.) und die *Gärten* des *Epikurus.* (cf. l. c. p. 216.)

In *Rom* veranlaſste die groſse Menge der *Grammatiker* die Anlegung von *öffentlichen Schulen*, die *scholae*, *ludi literarum*, (*Liv.* III. 44. VI. 25.) oder *ludi literarii*, (*Quint.* I. 4.) oder blos *ludi*, (*Nep. Att.* 10.) und *pergulae magistrales*, (*Suet. Aug.* 94.) Buden, worinnen Lection gegeben wird, genannt wurden. Dergleichen *ludi literarii sollen* schon bey den *Römern* von *Numa Pompilius* († 673. a. Chr.) und *Tarquinius priscus* († 578. a. Chr.) angeleget worden seyn. Die Lehrer, welche die Kinder in den Elementen unterrichteten, hieſsen *Primi Magistri*, *Ludi Magistri.* Nach dem 2. *punischen Kriege* (218 — 201. a. Chr.) fand man noch andere Schulen, in welchen griechische Grammatiker und Rhetoren junge Leute in den höhern Wissenschaften unterrichteten.

Die berühmteste unter diesen Schulen war das vom Kaiser *Adrianus* († 138. p. Chr.) errichtete *Athenäum*, ein

ansehnliches Gebäude, theils zum Unterrichte der Jugend, theils zu öffentlichen Declamationen, das sich, unter dem Namen *schola romana*, bis auf die Zeiten der ersten christlichen Kaiser erhalten hat.

Durch die Einbrüche der *germanischen Völkerstämme* und die Noth der Zeit gingen die Lehrinstitute der römischen Kaiser zu Grunde. Vor dem 6. Seculo findet man keine Spur von Schulen in Klöstern und bey Kathedralkirchen. (Aelteste bischöfliche Schule in *Spanien* 530.)

Der Plan des *Cassiodorius* († nach 562.) in Verbindung mit dem römischen Bischofe *Agapetus* († 536. zu *Constantinopel*) eine Schule zu *Rom* anzulegen, scheiterte.

S. *Eichhorn's* allg. Gesch. der Cultur und Literatur des neueren *Europa*, 2. B. S. 4. ff.

**) *Leoninische Verse* nennt man lateinische *gereimte* Verse, oder *eigentlich* gereimte römische Hexameter, was die alten Dichter für einen Fehler hielten; nur selten entfiel daher einem classischen Dichter ein Reim. (Ovid. ars am. I. 59.) Die *carmina Fescennina* oder jocularia waren wahrscheinlich gereimt. Es waren Volkslieder. *Leoninische* Verse heissen sie entweder vom Papst *Leo IV.*, (v. 847 — 855. p. Chr.) oder vom *Leoninus*, (fl. c. 1135. p. Chr.) einem französischen Mönch von *St. Victor* in *Marseille*. (*Pasquier* recherch. de la France, VII. 2. p. 596. 3. p. 600.) Dieses *regimen Sanitatis Salerni* fängt an:

Anglorum regi scripsit tota schola Salerni:
Si vis incolumem, si vis te reddere sanum,
Curas tolle graves: irasci crede profanum,
Parce mero, coenato parum: non sit tibi vanum
Surgere post epulas. Somnum fuge meridianum:
Non mictum retine, nec comprime fortiter anum.
Haec bene si serves, tu longo tempore vives.
Si tibi deficiant medici, medici tibi fiant
Haec tria: mens laeta, requies, moderata diaeta.

Gewöhnlich wird *Johann von Mailand* (1100.) als Vf., aber ohne Grund, da *Arnaldus* ihn nicht nennt, von diesem *regimen* genannt. Es war an den englischen Prinzen *Robert* gerichtet, (1100.) der ein Bruder *Wilhelm* des *Eroberer* war.

***) Mehrere nehmen das J. 1386. als das Stiftungsjahr dieser Universität an und glauben, daſs es bey *Ruprecht* beym blosen Entschluſs geblieben sey. (S. *Schröckh's* K. G. 30. Th. S. 107.)

†) Im *Mittelalter* hatten die *mohammedanischen Araber* sehr blühende Lehranstalten, wie zu *Bagdad*, *Basra*, *Alkahira*, *Cordova* u. a. a. O. Selbst Christen holten sich bey den *Arabern* wichtige Kenntnisse. Bey den letzteren glühete das heilige Feuer der Wissenschaften fort.

Der vornehmste Minister des Khalifen legte zu *Bagdad* ein Collegium an, das jährlich 15000 Ducaten Einkünfte hatte, und wo gewöhnlich 5000 — 6000 junge Leute studierten.

Der *Sassanide Sapores I.* (reg. 241 — 272. p. Chr.) in *Persien* hatte seiner Gemahlinn, der Tochter des K. *Aurelianus*, († 275.) zu Gefallen in *Persis* eine Stadt *Dschondisabur* erbauen lassen, die die Metropole von *Chorasan* wurde. Der römische Kaiser *Aurelianus* schickte seiner Tochter einige griechische Aerzte zu, die wahrscheinlich die Medizin in *Dschondisabur* lehrten. Die Schule wurde von *Nestorianern* und ausgewanderten Griechen unterhalten. In der Folge wurde auch die Philosophie zu *Dschondisabur* gelehret. Der berühmte christliche Arzt *Georg Ebn Bachtischua* war Vorsteher des Hospital's daselbst. (Nach *Sprengel* legte *Sapores* II. 330. p. Chr. diese medizinische Schule an.)

Ausser der medizinischen Schule zu *Dschondisabur* blüheten noch dergleichen (besonders seit dem 11. Seculo) zu *Ispahan*, *Firuzabad*, *Bokhara*, *Cufa*, und (seit 1240.) zu *Damaschk*, welche der Khalife reichlich dotirte und selbst dem Unterrichte beyzuwohnen pflegte.

Auch zu *Fefs* ist noch eine mohammedanische hohe Schule.

††) Dafs bey den *ältern Hebräern* schon *öffentliche Schulanstalten* gewesen sind, läfst sich durch Nichts erweisen: denn sie haben nicht einmal ein Wort, das eine *Schule* ausdrücket; die Benennungen: בֵּית מוּסָר und בֵּית מִדְרָשׁ sind späteren rabbinischen Ursprunges. Eine jüdische ungegründete Sage ist es auch, dafs die *Simeoniten* der Jugend Unterricht ertheilet haben. Eben so ist die Sage beschaffen, dafs *Melchisedek*, König und Priester von *Salem*, eine Art von Akademie zu *Hebron* angeleget habe, die zur Zeit *Josua's* († 1478. a. Chr.) in der Blühte gewesen seyn soll. (S. *Altingii* hist. Acad. Ebraeor. p. 22.) In den mosaischen Schriften kommt gar Nichts von *Synagogen* (בֵּית הַכְּנֶסֶת) vor, die erst *nach* dem babylonischen Exile, zu den Zeiten des *zweyten Mose*, des *Esra* (fl. c. 457. a. Chr.) errichtet wurden. Nicht einmal am Sabbath ertheilten die Priester Unterricht, sondern nur alle 7 Jahre wurde am Laubhüttenfeste dem Volke das Gesetz vorgelesen. (Deut. XXXI. 10. 11. *Hottinger* de solenni legis praelectione quouis septimo anno repetita.) Die Aeltern hatten nun selbst den Unterricht der Kinder zu besorgen, (Prov. I. 8. 9. VI. 20. u. a.) oder sie überliefsen dieses Geschäft geschickten Sclaven. Die Könige pflegten ihren Prinzen eigene Hofmeister zu halten. (1. Chron. XXVII. 32.) Zu den Zeiten des *Elias* (fl. 891. a. Chr.) fingen die Priester an, an feyerlichen Tagen öffentliche Unterweisung zu geben, (2. Chron. XVII. 7 — 9. u. a.) und hieraus entstanden die *Prophetenschulen*, dergleichen zu *Gibea*, (1. Sam. X. 5.) zu *Rama*, (1. Sam. XIX. 18 — 20. לַהֲקַת הַנְּבִיאִים, coetus prophetarum) zu *Bethel* und *Jericho*, (2. K. II. 3 — 5. בְּנֵי־הַנְּבִיאִים. Zöglinge in den Prophetenschulen) und zu *Gilgal* waren. (2. K. IV. 38.) Diese *Prophetenschulen* waren Gesellschaften junger Leute, die sich unter der Aufsicht eines *Nabi* in dem, was zur Nationalweisheit und zur Religion gehörte, übten.

Sie waren auch zugleich *poëtische Gesellschaften*. S. *Dan. H. Hering's* Abh. von den Schulen der Propheten unter dem A. T. *Breslau* 1777. 8.

Die Erzählungen von einer *Synagoga magna* und von den mancherley gelehrten Geschäften derselben, sind Fabeleyen späterer Juden. S. *Rau* de synagoga magna.

Uriel, (*Acosta*; † 1647.) aus *Porto*, ein reicher und gelehrter *Portugiese*, eine Zeit lang Schatzmeister einer Stiftskirche, ging heimlich, unzufrieden mit dem Katholicism, nach *Amsterdam*, trat daselbst zu der Religion seiner Väter — der jüdischen — über und liefs sich Statt *Gabriel*, *Uriel* nennen. Aber er fand den ächten *Mosaism* nicht, den er suchte; er wurde, da er ihn angriff, feyerlich in Bann gethan.

Er schrieb eine Schrift *gegen die Unsterblichkeit der Seele*, die erst *dann* gedruckt wurde, (*Examen* das tradicoens Phariseas conferidas con a Ley escrita por *Uriel Jurista Hebreo*, com reposta a hum *Semuel da Silva*, seu falso Calumniador, 1624. 8.) als ein gewisser Arzt *Samuel de Silva*, auf Veranlassung der Juden, seine mündlich geschehenen Aeusserungen öffentlich (1623.) widerlegt hatte.

Uriel hinterliefs auch: Exemplar humanae vitae. (in calce libri *Limborchii: amica* collatio cum erudito Judaeo, 1687. 4.) Er entleibte sich selbst.

S. *Whiston* remarkable Life of *U. A.*, und *Wolfii* bibl. ebr. T. I. p. 131. 132., T. III. p. 83., T. IV. p. 774.

Ursinus, (*Zacharias*; geb. *Breslau* 1534.; † *Neustadt* an der *Hardt* 1583.) ein vertrauter Schüler des *Philipp Melanchthon*, welchen er auch (1557.) auf das Religionsgespräch nach *Worms* begleitete. Er wurde hierauf (1558.) Rector der Schule *St. Elisabeth* in seiner Vaterstadt, mufste aber (1560.) diese Stelle, da er die lutherische Erklärung vom Abendmahle verwarf, wieder niederlegen. Der Churfürst *Friederich III.* von der *Pfalz* berief ihn (1561.) nach *Heidelberg*, wo er zuerst Lehrer am *Gymnasium*, (*collegium sapientiae*) dann Professor der Theologie bey der Universität wurde. Er verlor zwar (1576.) auch dieses Amt wieder; dafür ertheilte ihm aber der Pfalzgraf *Johann Casimir* ein ähnliches zu *Neustadt an der Hardt*. *Ursinus*, nebst dem *Caspar Olevianus*, († 1587.) arbeiteten ge-

meinschaftlich den berühmten *Heidelberger Katechism* aus, übergaben ihn der Beurtheilung der Inspectoren der *pfälzischen Kirchen*, die ihn billigten. Er wurde nun (1563.) im Namen des Churfürsten von der *Pfalz*, *Friederich III.*, der zuerst unter den teutschen Fürsten zur reformirten Kirche übergetreten war, zu *Heidelberg* unter dem Titel: „*Katechism*, oder kurzer Unterricht christlicher Lehre, wie der in Kirchen und Schulen der churfürstlichen Pfalz getrieben wird" bekannt gemacht. Dieser *Katechism* fand überall grofsen Beyfall; er wurde in die französische, englische, holländische, lateinische, griechische und hebräische Sprache übersetzet. Der Commentar des *Ursinus* über denselben zeichnet sich, so wie der von *Johann Coccejus*, (*Leiden* 1661. 8.) besonders aus.

S. *Köcher* bibl. theol. symbol. et catecheticae, itemque liturgica, p. 593. sq. und *Adami* vit. theologg. german. p. 252. sq.

Usher, (*James*; geb. *Dublin* 1580.; † 1655.) Erzbischof von *Armagh*, Primas von *Irland*, (1624.) ein gelehrter Archäolog (Britannicarum eccll. antiquitates; annales veteris et novi T.; de graeca LXX interpretum versione) und Chronolog. (chronologia sacra u. a.) Seine sehr ansehnliche, an MSS. reiche Bibliothek wurde (1661.) der Universitätsbibliothek zu *Dublin* einverleibet.

Sein Leben v. *Richard Parr*, *London* 1686. fol.

Usuard, († c. 877.) Mönch in dem Kloster *St. Germain* zu *Paris*, Vf. eines zu seiner Zeit sehr beliebten *Martyrologium*. (Ausg. v. *Jacob Bouillart*, 1718. 4.)

S. hist. liter. de la France, T. V. p. 440.

Uz, (*Johann Peter*; geb. *Anspach* 1720.; † 1796.) Director des Landgerichtes zu *Anspach*, berühmt als Dichter, unsterblich vorzüglich durch seine *Theodicee*. Die erste *Sammlung lyrischer Gedichte* beförderte (1749.) *Gleim* zum Drucke. Durch seinen *Sieg des Liebesgottes*, den er während seines Aufenthaltes in *Römhild* dichtete, bereicherte er die teutsche poëtische Literatur.

Uz versuchte sich auch als Einer der ersten als poëtischer Briefsteller. (6 *Br.* 1753 — 1757.)

Als didaktischer Dichter trat er (1760.) in *der Kunst stets fröhlich zu seyn* (in 4 *Br.*) auf. Zu der

neuen Ausgabe seiner Oden und Lieder fügte er noch ein 3. und 4. Buch hinzu, in welchen sich seine Meisterstücke, einige philosophische Oden, finden. Die vorzüglichste darunter ist die *Theodicee.*

Bey einer Refiction seiner Gedichte that er noch ein 5. und 6. Buch hinzu, die des Vfs. der *Theodicee* würdig sind.

Durch *Weisse'ns* Verwendung erschien (1768.) eine geschmackvolle vollständige Sammlung seiner Gedichte.

Mit seinem Freunde dem Gen. Sup. Dr. *Junkheim,* mit dem er auch eine prosaische Uebersetzung der WW. des *Horatius* (1773.) veranstaltet hatte, erhielt er den Auftrag das neue *Anspachische Gesangbuch* (1781.) auszuarbeiten, das in jeder Rücksicht ein classisches Werk ist.

S. *Nekrolog* auf das Jahr 1796. 7. Jahrg. 1. B. S. 65—153.

V.

Valerius, (*Maximus;* fl. c. 34. p. Chr.) ein römischer Patrizier, sammelte die Reden und Thaten denkwürdiger Männer aus der griechischen und römischen Geschichte, (9 Bücher dictorum factorumque memorabilium, Ausg. v. *Kapp* 1782. gr. 8.) ein historisches Exempelbuch, durch das die Geschichte Nichts gewonnen hat.

S. *Vossius* de histor. lat. lib. I. c. 24. p. 111—114., und *Saxi* onom. literar. T. I. p. 235. 236.

Valla (*Laurentius;* geb. *Rom* 1408. p. Chr.; † 1457.) erhielt in seiner Vaterstadt den Unterricht. Er lehrte die Beredtsamkeit zu *Pavia*, zu *Mailand* und reiste hierauf zu dem mächtigen König *Alfons* v. *Aragon* († 1458.) und *Sicilien* nach *Neapel.* Er schrieb hier sehr frey gegen die päpstlichen Anmaafsungen; aber sein gleichgesinnter König, dessen Lehrer er in der römischen Literatur war, konnte ihn doch nicht gegen die Inquisition sichern. Er war in Gefahr dem Scheiterhaufen übergeben zu werden; *Alfons* und eine eidliche Retractation retteten ihn. Papst *Nicolaus V.* († 1455.) rufte ihn in seine (1447.) Vaterstadt zurück, wo er auf Verlangen dieses Papstes den *Herodotus* und

Thucydides übersetzte. Er wurde Kanonikus an der Laterankirche und päpstlicher Secretär. Er schrieb elegantiarum latinae linguae libri VI., (eigentlich 12 Bücher) das erste Buch dieser Art, wovon im 15. Seculo 12 Ausgaben erschienen.

In seiner *Dialektik* (3 Bücher) deckte er die Fehler der *scholastischen Dialektik* auf, setzt den *Aristoteles* sehr herunter und verminderte seine 10 Prädicamente bis auf 3. Wegen seiner Schrift: de voluptate et vero bono, beschuldigte man ihn eines groben *Epikuräism.* In seinen 3 Geschichtsbüchern von *Ferdinand* von *Aragon* ahmte er die alten Historiker nach.

Als der vorzüglichste occidentalische Theolog zeigte sich *Valla* in seinen annotationibus in *N. T.*, in welchen er die *Vulgata* verbesserte. Er bahnte den Weg zu einer gründlichen Interpretation. Das Concilium zu Trident setzte sie in den catalogum libr. prohibitorum. Er griff die gemeine Vorstellung von dem Ursprunge des apostolischen Symbolums, (calumnia theol., quod negasset, symbolum per apostolos esse compositum) wie die vorgebliche Donation *Constantins des grofsen* († 337. p. Chr.) an Bischof *Silvester*, (welches Mährchen erst 500 Jahre später aufkam, contra donationis, quae *Constantini* dicitur, privilegium declamatio, zuerst edirt v. *Hutten*) *zuerst* an.

Diese Werke, ausser seiner *Geschichte*, *Basel* 1543. fol.; seine *Geschichte: Paris* 1521.; sein Leben: in *Arn. Drakenborchii* praef. Tom. VII. *Livii*, p. II — XXIX. 1746. 4.

S. *Saxi* onomast. liter. T. II. p. 425. 426.

Valsalva, (*Anton Maria*; geb. 1666.; † 1723.) Prof. der Anatomie zu *Bologna*, Einer der geduldigsten Zergliederer seiner Zeit, dem die pathologische Anatomie Vieles verdanket.

Man hat von ihm: Tractatus de aure, 1704. (opp. nebst seinem Leben, von *Morgagni*, 1740. 4.)

Er entdeckte gewisse canales excretorios renum succenturiatorum.

Vaniere, (*Jaques*; geb. *Beziers* 1664.; † *Toulouse* 1739.) ein französischer Jesuit, gehört zu den glücklichsten Nachahmern des didaktischen Gedichtes des *Virgilius* und zu den besten neueren lateinischen Dichtern. Er schrieb ein georgisches Gedicht, *Praedium rusticum*,

in 16 Büchern, das zu viele Ausdehnung hat und eine Menge minder wichtige Dinge enthält. S. *Dusch's* Briefe Th. I. n. A. Br. VI.

Vanini, (*Julius Cäsar*; geb. *Taurosano* im *Neapol.* 1585. p. Chr.; verbrannt 1619. *Toulouse*) ein verdeckter Religionsspötter, der aber kein philosophisches System vorträgt und dem Pantheism ergeben gewesen zu seyn scheint. Die Gedanken, die *Vanini* vorträgt, sind sehr unerheblich. Er wurde zu *Toulouse*, wo er (seit 1617.) medizinische, philosophische und theologische Vorlesungen hielt, als Atheist verbrannt. Er hat Mehreres (amphitheatrum providentiae aeternae; dialogi de admirandis naturae reginae deque mortalibus arcanis libris IV. u. m. a.) geschrieben. (S. *Fülleborn's* Beyträge zur Geschichte der Philosophie 5. St. 1795. I.)

Varro, (*M. Terentius*; geb. 116. a. Chr. *Rom*; † 27. a. Chr.) ein Mann, der den gröfsten Umfang gelehrter Kenntnisse in seinem Zeitalter besafs und der gröfste Polygraph unter den *Römern*. (hominem πολυγραφωτατον, nennt ihn *Cicero*, ad Att. 13. 18.) In seiner Jugend that er Kriegsdienste, war Tribunus und stand als legatus auf der Partey des *Pompejus*. Dieser setzte ihn über die Bibliotheken, die er zum öffentlichen Gebrauch aufstellen liefs. *M. Antonius* erklärte ihn in die Acht; unter der Regierung des *Augustus* kehrte er mit den übrigen Verbannten zurück und verlebte die übrige Zeit seines Lebens in einer literarischen Musse.

Varro schrieb gegen 500 Bücher und Abhandlungen. Papst *Gregorius VII.* († 1087.) *soll* die *Varronischen* Schriften deswegen haben verbrennen lassen, um die Ehre des heil. *Augustinus* († 430.) zu retten, der den Varro in seinen Büchern *de civitate Dei* öfters ausgeschrieben.

* Wir haben vom *Varro* von seinen 24 Büchern *de lingua latina* nur noch das 4., 5. und 6. Buch, wo er von der Etymologie der Wörter, das 7. 8. 9., wo er von der Analogie handelt, (*Ausg. Zweybrücken* 1788. 2 B. 8.) und auch diese verstümmelt, übrig. Unter den grammatischen Schriften der *Römer* verdienen diese Fragmente ihres Alters wegen den ersten Rang, obgleich *Varro* zuweilen in seiner Wortforschung zu weit ging und zu sehr für den einheimischen Ursprung der römischen Wörter war.

Das zweyte Werk des *Varro* sind seine 3 Bücher *de re rustica*, (in der *Gesnerischen* Sammlung der scriptt. de re rustica. 1735. 4.) die er in seinem 80. Jahre schrieb und in welchen er seine weitläuftige Gelehrsamkeit zeigt.

Von *Varro* hat auch eine Berechnung der Jahre *nach Erbauung Rom's* den Namen. (*epocha Varroniana*, 753. a. Chr.) Er hatte auch *Menippeische* (nach dem Beyspiel des Cyniker *Menippus*) *Satiren* geschrieben. (S. *Gellii* noct. att. II. 18. 7.) Von ihm: *Müller's* Einleitung zu den lat. Schriftst. Th. II. S. 47. ff., und *Saxi* onom. lit. T. I. p. 162. 163.

Vayer le, S. *Skepticism.*

Vega, (*Garcilaso de la*; geb. 1500.; † 1536.) ein *Castilianer* aus *Toledo*, der erste spanische Dichter, der sich an *) *Boscan* anschlofs. Er machte den abenteuerlichen Zug mit *Karl V.* nach *Tunis*, und brachte Wunden und Ehre zurück. Er starb nach Erstürmung eines Thurmes an seinen Wunden zu *Nizza.*

Garcilaso de la Vega nähert sich in seinen *Sonetten* der *Petrarchischen* Zartheit mehr, als sein Freund *Boscan.* (*Obras de G. de la V.*, *Madrid* 1765. 8.)

Seine *Eklogen*, wovon Eine unübertreflich ist, übertreffen alle italiänischen Gedichte der Gattung.

S. *Bouterweck's* Gesch. der Poësie und Beredtsamkeit, 3. B. S. 175. — 186.

*) *Juan Boscàn Almogavèr* (geb. *Barcelona* c. 1495.; † c. 1540.) hatte verschiedene Reisen gemacht, sich am Hofe K. *Karl V.* aufgehalten. Er wurde von einem *Italiäner* ermuntert die italiänischen Vers- und Dichtungsarten in castilianischer Sprache nachzuahmen. Er trat als Reformator der *lyrischen Poësie* seiner Nation mit *Sonetten* im *Petrarchischen Style* auf. (*Obras de Boscan*, *Lisboa*, 1543. 4.) Er ist der *erste classische Dichter der Spanier*; seine Diction ist zwar in einzelnen Ausdrücken veraltet, aber im Ganzen musterhaft.

S. *Bouterweck's* Gesch. der Poësie und Beredtsamkeit, 3. B. S. 161. — 175.

Vega, (*Lope Felix de Vega Carpio*; geb. *Madrid* 1562.; † 1635.) Nebenbuhler und Ueberwinder des *Cerbantes* im Drama, welcher letztere ihn auch *das Naturwunder* (*Monstruo de Naturaleza*) nannte. Er war der gröfste Polygraph aller Zeiten; auf jeden Tag seines Lebens kommen im Durchschnitte 5 Bogen, so dafs die Summe dieser Bogen sich auf 133225 beläuft, und dafs,

wenn man die wenige Prosa abziehet, über 21,300000 Verse herauskommen, die *Vega* geschrieben hat. Er kannte die Regeln der antiken Poësie; aber es ergetzte ihn Verse so, wie sie ihm einfielen, nieder zu schreiben, weil er seines Beyfalles gewiſs war. Ein versifizirtes Schauspiel in 3 Acten, mit Sonetten, Terzinen und Octaven durchwebt, reich an Intriguen und Wundern zu verfertigen, brauchte er nicht mehr als 24 Stunden. *So* konnte er das spanische Theater *mit mehr als* 2000 *neuen Schauspielen* versehen, wovon aber nicht viel über 300 gedruckt seyn sollen. Die Directoren von Theatern nahmen ihm, ehe er ein neues Stück durchgesehen hatte, gewöhnlich gegen ein ansehnliches Honorar es hinweg. Zuweilen war *Vega* in 3 bis 4 Stunden mit einem Schauspiele fertig. Von so reichlichen Honoraren besaſs er ein Mal ein Vermögen von mehr als 100000 Ducaten. Da die Armen in *Madrid* bey ihm offene Casse hatten, so hielt sich das Geld nicht lange bey ihm. Aber nicht blos Geld trugen dem *Vega* seine Talente; kein spanischer Dichter wurde bey seinem Leben so geehret, wie er. Das geistliche Collegium in *Madrid*, dessen Mitglied er nach dem Tode seiner beyden Ehefrauen wurde, wählte ihn zu seinem Vorsteher. (*capellan mayor*) Papst *Urban VIII.* († 1644.) überschickte ihm das Malthesserkreuz, den Titel eines Dr. der Theologie und ernannte ihn zum apostolischen Cammerfiscal. Diese Auszeichnung verdankte *Vega* nicht blos seinem Dichtertalente, sondern vorzüglich seinem Enthusiasm für den strengen katholischen Glauben. Er wurde deswegen auch von der Inquisition *) zum *Familiar* ernannt. Das Volk umgab den *Vega*, wenn er sich auf der Straſse sehen lieſs und bewies dem *Naturwunder* seine Huldigung.

Früher hatte *Vega* bey der Armee Militairdienste gethan, die die *unüberwindliche Armada* (1588.) bemannte. Tief empfand *Vega* den Untergang dieser Flotte.

Vega wurde mit fürstlichem Pompe begraben. Sein Gönner, der *Herzog von Susa*, ordnete die Feyerlichkeit an. Drey Tage dauerten die Exequien. Auch auf den spanischen Theatern wurde das Andenken *„des spa ischen Phönix“*, wie man ihn nannte, mit Cärimonien gefeyert.

Für die *dramatische Poësie* war *Lope de Vega* geboren. Seit ihm war *Komödie* der *Classenname* für mehrere Arten von Schauspielen, deren einige nach den bey uns üblichen Begriffen, weder Lustspiele, noch Trauerspiele sind. Eine *spanische* Komödie ist, ihrem Keime nach, *eine dramatische Novelle;* die *Satire* ist nur eine beliebige Zugabe.

Seit dieser Zeit unterschied man *geistliche und weltliche Komödien.* (*comedias divinas y humanas*) Die *weltlichen Komödien* theilte man wieder in *heroische Stücke*, (*comedias heroycas*) die *ursprünglich* Einerley mit den *historischen* waren, und in *Mantel*- und *Degenstücke*, (*comedias de capa y espada*) oder Komödien, deren Stoff aus der eleganten Welt hergenommen ist. Eine Untergattung davon nannte man später *Figurirstücke*, (*comedias de figuròn*) weil ein windiger Abenteuerer, der sich für einen grofsen, reichen Herrn ausgibt, die Hauptrolle spielt. Seit *Lope de Vega* theilt man *die geistlichen Komödien* in *dramatisirte Lebensläufe der Heiligen* (*Vidas de Santos*) und in *Fronleichnamsstücke*, (*Autos sacramentales*) die sämmtlich eine Beziehung auf das *Sacrament* des Altars nach katholischen Begriffen haben. Seit den Zeiten dieses Dramatiker's schlossen sich an die verschiedenen Gattungen von spanischen Komödien die kleinen *Vorspiele* oder *Empfehlungsstücke* (*Loas*) und die *Zwischenspiele*, (*Entremeses*) die zwischen die Vorspiele und die Hauptkomödie eingeschoben wurden und gewöhnlich mit Musik und Tanz begleitet waren, an. *Heroische Komödien* gibt es unter den dramatischen Werken des *Lope de Vega* eine beträchtliche Anzahl. Nur wenige davon haben einen ausländischen Stoff, wie *der Grofsfürst von Moskwa.* Romantische Sittengemälde nach dem Leben sind seine *Mantel*- und *Degenstücke*, oder die eigentlichen *Intriguenstücke.* Unter den *geistlichen Komödien* des *Vega* haben seine dramatisirten *Lebensläufe der Heiligen* mehr dramatischen Werth, als seine *Fronleichnamsstücke.* (Gesammelt davon 295 Stücke in 25 B. 4. 1604.—1647., und obras sueltas de *L. de V.*, *Madrid* 1776. 21 B. 4.)

Nicht so glücklich, wie im dramatischen Fache, war *Lope de Vega* in der epischen Poësie. Sein *erobertes Jerusalem* (in d. obras sueltas, T. XV. XVI.)

in 20 *Gesängen* in Octaven, ist nicht mit dem des *Tasso* zu vergleichen. Auf Veranlassung des Herzog von *Alba*, in dessen Diensten er eine Zeit lang war, schrieb *Lope de Vega* einen heroischen Schäferroman, halb versifiziret, halb Prosa — *Arcadien*, nach der Manier des italiänischen *Arcadien* des *Jacopo Sanazzaro*, (geb. 1458.; † 1533.) u. v. a. Sein Leben vom Neffen des *Fox*, dem Lord *H. R. Holland*, 1806. 8.; und *Bouterweck's* Geschichte der Poësie und Beredtsamkeit, 3. B. S. 360.—393.

*) Papst *Gregorius IX.* († 1241.) liefs durch ein Concilium zu *Toulouse* (1229.) ein *ordentliches Inquisitionstribunal*, als ein stehendes Gericht zur Ausrottung alles Irrglaubens, zuerst errichten.

Der nämliche Papst übertrug (1233.) den *Dominicanermönchen* das *heilige Officium der Inquisition* ausschliefslich.

In *Teutschland* war *Conrad v. Marburg Ketzermeister*, (*inquisitor haereticae pravitatis*) wurde aber (1233.) von einigen Edelleuten erschlagen.

Ein Dominicaner, *Nicolaus Eymerich* († 1399.) aus *Girona*, 44 Jahre Grofsinquisitor v. *Aragon*, brachte das Verfahren gegen Ketzer in ein eigenes System und schrieb das berüchtigte *Directorium der Ketzermeister*. S. *Krause's* Gesch. der wichtigsten Begebenheiten des heutigen *Europa*, 4. B. 2. Abth. S. 50. ff.

In *Spanien* fundirte *Ferdinand* der *katholische* (reg. 1479.—1516.) das *erste Inquisitionsinstitut* ganz aus eigener Auctorität, (1484.) um seine despotischen Plane, die königliche Gewalt bis zur unumschränkten zu erheben, zu realisiren. Dies Gericht war *blos* ein *königliches* — mit grofsem Widerspruche des Papstes, — ging mehr dahin den Vortheil des *Königes*, als den Vortheil der *Kirche* zu befördern, mehr auf Unterdrückung des Reichsadels und des mächtigen Klerus, als der Ketzerey.

Der Dominicaner *Thomas de Torquemada* war erster Generalinquisitor von *Spanien*. Als er sein erstes Edict bekannt machte, so war *sogleich* das Dominicanerkloster zu *Sevilla* zu enge; im ersten Jahre waren über 2000 Menschen verbrannt. S. *Krause's* Gesch. der wichtigsten Begeb. des heutigen *Europa*, 5. B. S. 253. ff.

In den vereinigten Königreichen *Kastilien* und *Aragon* befanden sich 18 Inquisitionsgerichte, deren jedes seine Räthe, welche man *apostolische Inquisitoren* nannte, seine Secretair's, gerichtliche und andere Bediente hatte; und ausser diesen waren 20000 *Familiares* durch das ganze Königreich zerstreuet, welche die Dienste von Angebern und Ausspähern verrichteten und dazu gebraucht wurden, alle verdächtige Personen festzunehmen und sie zur Untersuchung in die Gefängnisse der Inquisition zu liefern. Durch diese *Familiares* wurden die Leute auf blosen Verdacht ergriffen und auf die Folter ge-

bracht. S. The History of the Reign of *Philipp II.* King of Spain. By *Robert Watson*, 2 Vol. 4. 1777.

Vegetius, (*Flavius V. Renatus;* fl. c. 390. p. Chr.) ein *Römer*, vielleicht ein Christ. Er schrieb 5 Bücher *vom Kriegswesen zu Lande und zur See*, (v. *Schwebel* 1767. 4.) die er aus älteren Schriftstellern und aus Verordnungen der Kaiser *Augustus*, *Trajanus* und *Adrianus* zusammentrug. Den Namen des *Vegetius* führt auch ein Buch *de mulomedicina et de arte veterinaria.* (in *Gesneri scriptt.* rer. rust. p. 1033.)

Vellejus (*Cajus V. Paterculus;* geb. 19. a. Chr.; † 31. p. Chr.) bekleidete ansehnliche Civil- und Militairposten und gehörte unter die Günstlinge des *K. Tiberius* und seines Minister, des *Sejanus*. Der Fall des letzteren, zog auch den seinigen nach sich.

Vellejus schrieb eine kurze römische Geschichte in 2 Büchern. Von dem ersten ist der Anfang verloren; das letzte gehet bis zu der Regierung des *Tiberius*. (Ausg. v. *J. Fr. Gruner*. *Coburg* 1762. 8.; von ihm: *Dodwelli* annal. *Vellejani*, bey der *Gr.* Ausg.) *Vellejus* ahmte den *Sallustius* nach. Sein Werk ist voll niedriger Schmeicheleyen; aber, weil es in der Sprache der feineren Welt abgefaſst ist, doch lesenswerth.

Vernet, (*Jaques;* geb. *Genf* 1698.; † 1789.) eine Zeit lang (1730.) Prediger bey *Genf*, dann (1734.) Professor der Theologie daselbst, (1737.) Rector der Akademie und später Professor der Geschichte und der redenden Künste. Als forschender Theolog zeiget sich *Vernet* in seinem traité de la verité de la religion chretienne, tiré du latin de *Turretin* in 9 B. und in seiner instruction chretienne, 5 B. 12.

Als Philosoph und Kritiker zeiget sich *Vernet* in seinen dialogues socratiques und in seinen *kritischen Briefen.*

S. *Senebier* hist. liter. de *Geneve*, 1786., *Meusel's* hist. liter. bibl. Magazin, St. VII. S. 1. ff., Lebensbeschr. ber. Männer *Helvetien's*, B. II. S. 305., und *Henke's* K. G. 5. Th. S. 134., 6. Th. S. 247. 264. 282.

Vertot, (*René Aubert de Vertot d'Auboeuf;* geb. *Benetot* 1655.; † 1735.) eine Zeit lang *) Capuziner, dann (1677.) **) Prämonstratenser, und endlich (1701.) Abbé in *Paris*. Der Groſsmeister v. *Malta* ernannte ihn (1715.) zum Historiographen seines Orden's.

Seine WW. sind 1. Histoire des revolution's de *Portugal*, 1689. 12. aus unlautern Quellen geschöpft, aber in einer classischen Diction; 2. hist. des revolution's de la *Suede*, 1696. 2 B. 12.; 3. hist. des revolution's romaines, 3 B. 12. 1767., das geschätzteste Werk *Vertot's*; 4. hist. de *Malte*, 1727. 4 B. 4., 7 B. 12., in einem mattern Style; 5. hist. critique de l'etablissement des Brétons dans les Gaules, 2 Voll. 12.; 6. Origine de la grandeur de la cour de Rome, 12. u. m. Abhh.

Man kann den *Vertot* den französischen *Curtius* nennen.

*) *Capuziner* (v. d. grofsen spitzigen *Caputzen*) haben ihren Ursprung v. Franciscaner *Matthäus de Baschi*, (1525.) und wurden vom Papste *Paul III.* confirmiret. (1535.) Sie haben (seit 1619.) ihren eigenen General, der diese Würde 3 Jahre bekleidet.

Boverii annall. Capucinorum.

**) Der (seit 1127.) Erzbischof v. *Magdeburg Norbert*, ein niederrheinischer Edelmann, († 1135.) errichtete zu *Premontré* im Departement der *Aisne* (lat. *Praemonstratum*) den *Prümonstratenserorden*. (1122.)

Vesalia, (*Ioannes de; Johann von Wesel*; † 1482.) hiefs eigentlich *Johann Burkhard* aus *Wesel*, lehrte eine Zeit lang die Theologie zu *Erfurt*, wo er (1456.) Doctor derselben geworden war. Er wurde hierauf Prediger zu *Worms*, und hier soll er irrig vom Fasten und Ablafs gelehret haben. Er mufste sich zu *Mainz* (1479.) zur Untersuchung seiner Irrthümer stellen. Er wurde für einen Ketzer erkläret, und zu *Mainz* in ein Augustinerkloster eingeschlossen, wo er auch starb.

S. *Hottinger* hist. eccl. N. T. P. IV. p. 53.

Vesalius, (*Andreas*; geb. *Brüssel* 1514.; † auf der Insel *Zante* 1564.) Professor der Anatomie zu *Padua*, (1537.) und Leibarzt bey K. *Karl V.*, († 1558.) und K. *Philipp II.* (geb. 1527.; † 1598.) Er that ein Gelübde eine Reise nach *Jerusalem* zu thun, und starb auf der Rückreise auf der Insel *Zante*.

Er gehöret unter die gröfsten Anatomen, ist Einer der wichtigsten Schriftsteller und Erfinder in der Anatomie. Er rügte mit vieler Inhumanität die anatomischen Fehler des so hoch verehrten *Galenus*; da hingegen mit musterhafter Bescheidenheit *Faloppia* die Fehler des *Vesalius* rüget.

In seinem 28. Lebensjahre gab er sein classisches

Werk: de humani corporis fabrica libb. 7. *Basel* 1555. fol. (opp. ed. *Boerhaave* et *Albinus*, *Leiden* 1725. 2 Voll. fol.; das Leben des *V.* vom letzteren) heraus.

Vicente, (*Gil*; geb. c. 1485.; † 1557.) der *portugiesische Plautus*, war bey den *Portugiesen* das, was *Lope de Vega* bey den *Spaniern* war. Seine Diction sowol, als seine ganze Art zu dichten, gehöret dem 15. Seculo an. Sein Sohn *Luis Vicente*, der 5 Jahre nach seinem Tode eine vollständige Sammlung seiner *WW.* (1562. fol.) besorgte, brachte seine Schauspiele in *Classen.* An der Spitze stehen die *geistlichen* Stücke oder *Autos;* (16) dann folgen einige seltsame WW., die in der Sammlung κατ' εξοχην *Komödien* heissen; dann kommen die sogenannten *Tragikomödien*, und dann das Vorzüglichste unter allen seinen WW., seine *Farcen*, (11 *Farsas*) welchen er seinen Ruhm und seinen Beynamen verdanket.

Mehr als *Vicente* war *) *Ferreira.* S. *Bouterweck's* Gesch. der Poësie und Beredtsamkeit, 4. B. S. 89. ff.

*) *Antonio Ferreira*, (geb. 1528.; † 1569.) aus *Lissabon*, wird von den Literatoren *der portugiesische Horatius* genannt. Er studierte die lateinischen und italiänischen Dichter, und lernte von ihnen classische Correctheit der Gedanken und der Sprache.

Ferreira ging an den portugiesischen Hof und wurde dort Rath in Gnadensachen bey der Regierung (*desembargador da camara de supplicaçaõ*) und Cammerherr. (*fidalgo da casa real*)

Ferreira ist der classischste Dichter der *Portugiesen.*

Die beträchtliche Anzahl seiner *Sonette* ist in 2 *Bücher* abgetheilet.

Ueberall siehet man an ihnen das Studium des *Petrarca.*

Als *Odendichter* hatte sich *Ferreira* den *Horatius* zum Muster genommen. Sie sind in 2 *Bücher* getheilet. Aber keine zeuget von einem wahrhaft lyrischen Ausfluge der Phantasie.

Den Reiz der Neuheit hatten damals in der portugiesischen Literatur seine *Elegien.* Ein classisches Meisterwerk ist die *an den Mai.*

Wenig poëtisches Verdienst haben seine *Eklogen;* der Styl ist Nichts weniger als bukolisch.

Den ersten Platz verdienen seine *Episteln.* (*cartas*)

Auch *Epigramme* im antiken Style schrieb *Ferreira;* aber der Geist des *antiken Epigrammes* entging ihm.

Unter seinen WW. findet sich auch Ein *Trauerspiel*, und zwey *Lustspiele.* Seine WW., nebst seinem Leben: *Lisboa* 1771. 2 B. 8.

Vicq, (*d'Azyr;* geb. 1749; † 1794.) Leibarzt der Köni-

ginn von *Frankreich* und Secretair der Gesellschaft der Aerzte.

Er war Einer der gröſsten Anatomen seiner Zeit und Einer der einsichtsvollsten Aerzte *Frankreichs.*

Unsterblich machte ihn sein traité d'anatomie et de physiologie avec des planches colorées, 1786. sq. V Fasc.

Vida, (*Marcus Hieronymus;* geb. *Cremona* 1470.; † 1566. *Alba*) Einer von den neueren lateinischen Dichtern; und Nachahmer des *Virgilius.* Seine Gedichte kamen zu *Cremona* 1550. heraus. Es sind hymni de rebus divinis; christiados libri 6.; de arte poëtica l. 3.; bombycum libri 2, sein bestes Gedicht; 3 Eklogen, *Daphnis*, *Corydon*, *Nice*, welche sanftes Gefühl und geläuterten Geschmack verrathen, wie alle seine Gedichte. Sein Leben bey der *Paduanischen* Sammlung seiner Gedichte 1733. 2 B. 4. *Vida* war Bischof zu *Alba.*

Das didaktische Gedicht vom *Schachspiele* hat groſsen Werth wegen der Schwierigkeiten, die *Vida* dabey zu überwinden hatte.

Villani, (*Johann;* geb. *Florenz* c. 1290.; † 1348. an der Pest) ein berühmter italiänischer Geschichtsschreiber, einer der *Priori* oder der vornehmsten Mitglieder der Regierung in *Florenz*, (1316.) der aber in seinen letzten Jahren unglücklich war. Er schrieb in 12 Büchern eine *Chronik von Florenz* bis 1348., die man aber beynahe als eine allgemeine europäische Geschichte ansehen kann. Sie ist in einem sehr eleganten Styl geschrieben. (Sie stehet im 13. Bande der Sammlung italiänischer Geschichtschreiber v. *Muratori* p. 1—1002. S. *Jagemann's* Geschichte der freyen Künste und Wiss. in *Italien* 3. B. 2. Th. S. 252. fg.)

Villers, (*Charles*) Dr. der Philosophie zu *Göttingen*, ein achtungswürdiger französischer Gelehrter, der sich in *Lübeck* eine genaue Kenntniſs der teutschen Sprache und Literatur erwarb. Er suchte die *Kantische Philosophie* durch Uebersetzungen und Erläuterungen in seinem Vaterlande, doch nicht mit dem besten Erfolge zu verbreiten. Unserm *Luther*, wie sich selbst, setzte er, da das *Nationalinstitut* die Frage vorlegte: *Worinn bestehet der Einfluſs der Reformation Luthers auf die politische Lage der verschiedenen Staaten Europa's und*

auf den Fortschritt der Aufklärung? durch die trefliche Beantwortung dieser Frage, die auch gekrönt wurde, ein unvergängliches Denkmal. (Essai sur l'esprit et influence de la reformation de Luther. Ouvrage qui a remporté le prix. Paris. 1804., 2. Aufl. 1805.; ins Teutsche übersetzt von *Stampeel. Leipzig* 1805., und von *Cramer, Hamburg* 1805.)

Villoison, (*Jean Baptiste d'Ansse de;* geb. *Corbeil* 1750.; † 1805. Prof. der alt- und neugriechischen Sprache am *Collège de France*) ein um die griechische Literatur, durch Herausgabe griechischer Werke nach Codd., vielverdienter Gelehrte. Er machte Reisen nach *Griechenland*, um in den Bibliotheken Handschriften zu finden. Er hinterliefs eine vollständige *Paläographie* (über die alten Schriftzüge) in Einem Bande (*fol.*) und Bemerkungen auf seiner Reise nach *Griechenland.* (17 B.)

Vincentius, (*Ferreri;* † 1419.) Ein vom Papste *Calixtus III.* kanonisirter spanischer Dominicaner. (1455.) Er hinterliefs ein Buch *vom innern Menschen*, oder *vom geistlichen Leben* und *Predigten*, (*Sermones*, Pars estivalis, *Nürnberg* 1492. fol.) in welchen er häufig auf den *Thomas Aquinas* verweiset.

S. *Schröckh's* K. G. 33. Th. S. 424. 512. ff.

Virgilius, (*P. Virg. Maro;* geb. 70. a. Chr. *Andes* bey *Mantua;* † 19. a. Chr. *Brundusium*) der gröfste römische Bukoliker und Epiker. Sein Vater war ein Töpfer, trat aber in die Dienste eines Gerichtsdieners, (viator) der ihm seine Tochter gab. Dieser viator hiefs *Maius;* der Name *Maius* wurde in *Magus* verwandelt, und so kam *Virgilius* im Mittelalter in Verdacht der *Magie.* In *Neapolis* lehrte ihm ein gewisser *Parthenius* die griechische Sprache, weswegen *Virgilius* auch *Parthenias* heifst. Durch die Austheilung von Ländereyen unter die Veteranen des K. *Octavianus* verlor (41. a. Chr.) *Virgilius* seine väterlichen Güter, die ihm aber der Kaiser wieder verschafte. *Virgilius* schrieb zehn *Eklogen*, Nachahmungen des *Theokritus*, in welchen er weit hinter seinem Vorbilde zurückbleibt; 4 Bücher *vom Landbaue*, reich an Grazie und Unterricht; wobey er zuweilen das *Hesiodische* Werk vor Augen hatte.

Columella sagt von ihm: *Agricolationem Virgilius carmine potentem fecit.* (de re rust. 1. 1. 12.)

Das Werk, das ihm am meisten Unsterblichkeit

verschafte, ist seine *Aeneis* in 12 Büchern. Dieses Heldengedicht, eine Nachahmung des *Homerus* und der *cyklischen Dichter*, erhebt sich durch die Erschaffung einer eigenen herrlichen Dichtersprache und durch den Anstrich von Originalität, den er den griechischen Mythen zu geben wuſste, bis zu einem Grade von Vollkommenheit, über den die Römer nicht hinauskamen. Beste Ausg. d. *Virg.* Werke von *Heyne.* 1800. 6 B. gr. 8., meisterhaft metrisch übers. v. *Voſs;* sein Leben chronologisch im 1. B. der *Heyne'schen* Ausg.

Vom *Virgilius* hat man einen sehr schätzbaren codex, der in das 5. Seculum gehört — den *mediceischen Virgilius* zu *Florenz.*

S. Charaktere der Dichter aller Nationen, 7. B. 2. St. 1805. II.

Vitruvius, (*Marcus V. Pollio;* fl. 30. a. Chr.) ein berühmter Architekt der alten *Römer.* Er that Kriegsdienste unter dem *Julius Cäsar; Octavianus* übergab ihm die Aufsicht über die groſsen Kriegsmaschinen und, nach hergestelltem Frieden, über die Staatsbauten. *Rom* wurde durch ihn sehr verschönert. Wir haben ein Werk *über die Baukunst* von ihm, das aus 10 Büchern bestehet, wovon aber nur die 7 ersten von der Baukunst handeln, das 8. handelt von *Wasserleitungen*, das 9. von der *Gnomonik*, das 10. von der *Mechanik.* Die Risse dazu sind verloren gegangen. (Ausg. von *Rode* 1800. 4.; übers. von demselben, 1796. 2 B. 4.; von ihm: *Müller's* Einl. in die lat. Schriftsteller Th. 4. S. 351. f.

Vives, (*Johann Ludwig;* geb. *Valencia* 1492.; † *Brügge* 1541.) Einer von den triumviris rei literariae. *) *Vives* widmete sich frühe dem Studium der Scholastiker, da er aber zu *Löwen* die classische Literatur kennen lernte, bekam er einen Ekel an diesen Leitern. Viele Kenntniſs der Geschichte der alten Philosophie zeigte *Vives* in dem Commentar über das gelehrteste Buch des *Augustinus* († 430.) *de civitate Dei.* (1522.)

K. *Heinrich VIII.* († 1547.) von *England* rief ihn nach *England*, wo er die *Maria*, nachmalige Königinn († 1558.) unterrichtete. Er kam hier, weil er die Ehescheidung des Königes von seiner ersten Gemahlinn miſsbilligte, in eine leidliche Gefangenschaft, aus der er nach *Brügge* floh. Sein Hauptwerk ist: de

causis corruptarum artium et de tradendis disciplinis, (in der Sammlung seiner Werke *Basel* 1555. 2 B. fol.) in welchem er vorzüglich gegen die scholastische Philosophie auftritt. *Vives* schrieb auch *Briefe;* flores italici ac latini sermonis; de veritate fidei christianae libri 5, *Basel* 1541. 8.; de artibus libri VIII. u. m. a.

S. *Antonii* bibl. Hisp. nov. T. I. p. 155. sqq. und *Schröckh's* K. G. seit der Reformation, Th. III. S. 95. ff.

*) Die beyden andern sind: *Erasmus* und *Budäus*.

Viviani, (*Vincentius;* geb. 1622. *Florenz;* † 1703.) Einer der gröfsten Mathematiker des 17. Seculi, Schüler und Freund des grofsen *Galilei*, weswegen er sich auch *postremum magni Galilei discipulum* nannte. Schon in seinem 24. Jahre suchte er die 5 Bücher des *Aristäus* des *älteren* (c. 300. a. Chr.) über die körperlichen Oerter (Auflösungen von Aufgaben durch Linien, die durch Durchschnitte von Körpern mit Ebenen entstehen) aus eignem Kopfe wieder herzustellen. (1701.) Der König *Ludwig XIV.* (geb. 1638. † 1715.) von *Frankreich* ertheilte ihm eine Pension, (1664.) und der Grofsherzog v. *Florenz* machte ihn (1666.) zu seinem ersten Mathematiker. Er ist auch Urheber der *florentinischen Aufgabe*, die er (1692.) den Analysten vorlegte: Aenigma geometricum de miro opificio testudinis quadrabilis hemisphaericae, auctore D. Pio Lisci Posillo Geometra. Er fängt sein Programm folgender Maafsen an: Unter den ehrwürdigen Monimenten des alten *Griechenlandes* ist noch ein unzerstörbarer, herrlicher Tempel vorhanden, welcher der Geometrie gewidmet ist, von kreisrunder Form, mit einem Gewölbe bedecket, das inwendig eine vollkommene Halbkugel ist. Dies ist mit 4 gleich grofsen Oeffnungen, rings an der Grundfläche herum, durchbrochen, die mit grofser Kunst *so* gestaltet und so grofs gemacht sind, dafs die übrige, mit kostbarer Mosaik gezierte Oberfläche geometrisch genau quadrirbar ist. *Leibnitz* fand die Auflösung an dem nämlichen Tage, an welchem er das Problem erhielt. (act. erud. 1692.)

S. *Klügel's* mathem. Wörterbuch, 2. Th. S. 254. — 265.

Voltaire, (*Franz Maria Arouet von;* geb. 1694.; † 1778.) Einer der gröfsten Polygraphen. Ein Zehntel von den beynahe 100 Bänden, aus welchen seine Werke beste-

hen, (oeuvres, ed. *Beaumarchais Kehl* 1784—1790. 92 Voll. 12.) sind Meisterstücke, unter allen ist kein schlechtes.

Kein Gelehrter hat durch seine Schriftstellerey so grofse Schätze gehäuft und bey seinem Leben gröfseres Ansehen erlangt, als *Voltaire.* Durch die Leichtigkeit, durch die Anmuth seiner Diction, durch seine treffende Satire, wurden zwar viele schiefe Ideen unter seiner Nation verbreitet, aber auf der andern Seite auch viele nützliche Wahrheiten allgemeiner gemacht. Auf der Einen Seite wurde mancher leichtsinnige Jüngling durch die Lectüre seiner Schriften verdorben und im frechen Unglauben bestärkt; im Gegentheile wirkten aber, vorzüglich seine *Tragödien*, denen er den Geist der Philosophie und Humanität eingehaucht hatte, wohlthätig für die Moralität. Er war auch der Prediger der Toleranz, der Milde und Grofsmuth. Hätte er das Christenthum besser kennen gelernt, er würde sehr Vieles zur richtigeren Würdigung desselben haben beytragen können. Aber nach seiner Ansicht mufste es von der Erde vertilgt werden, und er sah sich als der Berufene an, der das Gebäude, welches, *wie er sagte*, 12 Menschen errichtet hätten, umstürzen sollte.

Jesuiten hatten den jungen *Voltaire* gebildet und ihn, wie *Natalis Stephan Sanadon*, († 1733.) und *Pierre Brumoi* († 1742.) in das Feld der redenden Künste und der alten Literatur eingeführet. Von den *Jesuiten* erhielt er auch die Lust für das Theater zu arbeiten. Von der *Ninon l'Enclos* († 1705.) war er in dem feinern *Epikuräism* unterrichtet.

In seinem 16. Jahre schrieb *Voltaire* eine herrliche Tragödie. (*Oedipe* 1710.) In der Bastille entwarf er den Plan zu dem Epos, das ihn unsterblich machte, und vollendet gab er es als ein Exilirter in *England* heraus. (*Henriade*. a *Londres* 1728.) Nach 3 Jahren kehrte er erst wieder aus seinem exilio zurück. Im Besitze eines ansehnlichen Reichthumes, den er durch Schriftstellerey, durch Erbschaften und durch Getreidehandel u. a. zusammengebracht hatte, folgte er nur seinem Urtheil und Geschmack. Er wufste nun alle Stände, den Klerus, wie die Regierung und jeden sittlichen Menschen durch seine *pucelle d'Orleans* 1740. zu ärgern. *Die* Schriften von ihm, die verbrannt wur-

den, wurden am häufigsten gelesen. In das Gebiet der Metaphysik wagte er sich, indem er behauptete, daſs alles Denken Geschäfte des Körpers sey.

In allen seinen Schriften, auch in seinen historischen, (Histoire de Charles 12., 1730.; Siecle de Louis XIV. 1740.; Histoire universelle. 1742. u. a.) griff er die Religion an.

Am unwürdigsten zeigte sich *Voltaire*, wenn er sich beleidiget glaubte; alle seine Gegner nannte er Gesindel.

Dem Papste *Benedict XIV.* († 1758.) überschickte er sein trefliches Trauerspiel, *Mahomet* 1746., in welchem er den religiösen Fanatism an dem Lügenpropheten zeigte.

Um Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu werden, schmeichelte er den *Jesuiten*, die sehr Vieles vermochten. Später (1745.) wurde er erst incorporiret. Durch die Verbindung mit der Marquise *von Pompadour* hatte er nicht nur eine Stelle in der Akademie erlangt, sondern wurde auch Cammerherr und Historiograph von *Frankreich*. Eine Zeit lang hielt er sich bey dem K. *Stanislaus Lesczinski* († 1766.) in *Lüneville* auf; aber von Dauer konnte der Aufenthalt bey einem abergläubischen König nicht seyn. Eben so kurz war er am Hofe K. *Friederich II.* von *Preussen*. († 1786.) *Voltaire* hatte diesen König in die Schriftstellerwelt eingeführet. (Antimachiavel, publié par *Voltaire; a la Haye*, 1740.) Er hatte den gerechten Unwillen des Königes durch sein habsüchtiges, ehrloses, arrogantes, friedhässiges Betragen gegen sich gereitzt, er verließs Berlin.

Er lebte nun zu *Colmar*, zu *Lüneville*, eine Zeit lang in der Abtey *Senones*. Er wollte im Gebiete von *Genf*, auf einem Landhause *Delices*, sein Leben beschlieſsen; da aber keine Schauspiele in *Genf* aufgeführet werden durften, kaufte und bauete sich *Voltaire* das Schloſs *Ferney*. (1759.) Dieses Schloſs wurde ein weltberufener Ort, hier erhielt er Besuche von allen Nationen, denn hier wohnte der Mann, der *die Binde des Irrthums allen Völkern abriſs*. (Il arrache aux nations le bandeau des erreurs) Der Churfürst *Karl Theodor* von der *Pfalz* setzte dies auch auf eine dem *Voltaire* zu Ehren geprägte Schaumünze, aus Dank für

das schöne Buch: Essai sur l'esprit et les Moeurs des Nations. 1758. Von hier aus führte *Voltaire* auch die weitläuftige Correspondenz, die uns durch feine, witzige und sinnreiche Wendungen interessiret. (correspondance generale, 16 Bände seiner oeuvres) S. Vie de *Voltaire* par *Condorcet*. 1789. als der 92. B. der oeuvres complettes de *V.*; teutsch v. *Stöver*.

Den 12. *Julius* 1791. ging die Apotheose *Voltaire's* vor sich, oder sein Leichnam wurde aus der Abtey *Sellieres* in die *St. Genovevakirche* versetzet.

Vopiscus, (*Flavius*; aus *Syrakus*; fl. c. 330. p. Chr.) Einer von den 4 scriptoribus historiae Augustae, oder den Schriftstellern der Kaisergeschichte. Von ihm haben wir das Leben des *Aurelianus*, *Tacitus*, *Florianus*, *Probus*, *Firmus*, *Saturninus*, *Proculus*, *Bonosus*, *Carus*, *Numerianus*, *Carinus*. Er ist der genaueste und gelehrteste unter den scriptoribus historiae Augustae. S. *Dodwelli* praelectiones Camdenianae. Prael. prooem. V. §. 5.; Ausg. der scriptt. hist. Aug. *Leipzig* 1774. 8.

Voſs, (*Gerhard Ioannis*; geb. 1577. bey *Heidelberg*; † 1649.) ein berühmter Kritiker, ein Sohn des *Ioannes Vossius*, daher nannte er sich *Ioannis*, Professor (1633.) der Geschichte zu *Amsterdam*. Seine classischen Schriften gesammelt: *Amst.* 1701. 6 Tom. fol. Von diesem *Gerhard Ioannides V.* S. *Sweertii* Athenae belgicae, p. 287. 288., und *Saxi* onom. liter. T. IV. p. 275. — 277.

W.

Wakeſield, (*Gilbert*; geb. *Nottinham* 1756.; † 1801. *Hackney*) ein gelehrter englischer Theolog (Translation of the new Testament. 1792.) und Philolog. (Silva critica. 5 Th. 1789 — 1795. trefliche Ausgabe des *Lucretius*, 1796., des *Virgilius*, 1796. u. a.) Er mischte sich auch in politische Angelegenheiten, muſste aber auch deswegen 3 Jahre (1798—1801.) im Gefängnisse schmachten! (daher: Noctes carcerariae. 1801.)

Walaſried, (*Strabus*, *der schielende*; geb. c. 807. p. Chr.; † 849.) Abt des Kloster *Reichenau*, (seit 842.) Einer der gelehrtesten Männer des 9. Seculi, mit den alten Römern bekannt, und auch im Griechischen nicht unerfahren. Die Klosterschule zu *Reichenau* brachte

er in grofse Aufnahme. Er starb während einer Gesandtschaft an *Karl* den *kahlen*. († 877.)

Er schrieb einen bessern lateinischen Styl, als die meisten seiner Zeitgenossen. Die glossa ordinaria, oder kurze Anmerkungen über den ganzen biblischen Text, ist von ihm. Sie befinden sich bey mehreren Ausgaben der *Vulgata* des 15. und 16. Seculi. Seine meisten Schriften bestehen in Gedichten, wovon die meisten dem Andenken von Heiligen gewidmet und von keiner beträchtlichen Gröfse sind. Das vorzüglichste darunter ist: *Der kleine Garten Walafried's*. (*Hortulus*) Am vollständigsten stehen seine Gedichte in *Canisii* Lectt. ant. T. II. P. II. p. 184. — 274. ed. *Basn.*

S. Hist. liter. de la France, T. V. p. 59. — 76.

Waldenser. Diese Secte hat, wie die der *) *Quäker* in den neueren Zeiten, unter allen das meiste Lob der Redlichkeit, Unbescholtenheit und des Edelmuthes, selbst bey ihren Feinden, gefunden, so wie sie sich am weitesten ausgebreitet, und am längsten erhalten hat.

Pierre de Vaux, (Petrus *Valdus*) ein Kaufmann zu *Lyon*, aus dem Städtchen *Vaux* im *lyoneser* Gebiete, glaubte sich (1170.) berufen der Welt abzusagen und das Reich Gottes zu verbreiten. Er dachte nicht an eine Trennung von der herrschenden Kirche; er liefs sich blos zu seinem Privatgebrauche von einem Priester in *Lyon* einen Theil der Bibel, vorzüglich die 4 Evangelien, aus der *Vulgata* in's Französische übersetzen, um mit eigenen Augen über die Lehre *Jesu* und der Apostel zu sehen. Durch die Lectüre dieser Schriften gelangte er nun zu der vollen Ueberzeugung, dafs die einfache, *blos* auf Sittenbesserung abzweckende Lehre *Jesu* von dem Klerus mit einem unnützen Cärimonienkram und mit einem kalten Scholasticism überladen sey. Er hing sich an die fanatische Idee, dafs ein ächter Schüler *Jesu* in einer selbsterwählten Armuth leben müsse; er theilte daher seine Güter unter die Armen aus und verbreitete *sein* ächtes Christenthum heimlich. Der Klerus verfolgte ihn zwar; aber sein Anhang wuchs in wenigen Jahren so sehr an, dafs Papst *Alexander III.* († 1181.) ihn verdammen mufste.

Vorzüglich durch ihren exemplarischen Wandel

zogen sie viele Anhänger bey dem allgemeinen Sittenverderbnisse an sich. Man nannte sie, eben ihrer Armuth wegen, *die Armen v. Leon*, oder *Insabataten*, weil ihre Lehrer *hölzerne Schuhe* (*Sabots*) mit dem Zeichen des Kreuzes trugen. Sie verbreiteten sich, trotz der grausamen Verfolgungen, immer weiter. Ihr Hauptsitz blieb der nördliche Theil v. *Piemont* und die dortigen *Thäler*. (*valles; Valdenses.*)

Eine ansteckende Krankheit hatte ihnen im 17. Seculo die meisten Lehrer hingeraft; sie beriefen daher französische Lehrer zu sich, die auf französisch-reformirten Fuſs Alles einrichteten. Als die Verfolgungen nicht aufhörten, wanderten sie nach *England*, *Holland*, nach dem *Brandenburgischen*, *Wirtembergischen* und *Darmstädtischen* aus: nun wurde ihnen in ihren *Thälern* freye Religionsübung zugestanden. S. *Leger* hist. des eglises Vaudoises, und *Füſslin* Ketzerhist. der mittleren Zeit, Th. I. S. 526.

*) Der Stifter der *Quaker* (v. *to quake*, *zittern*) war *Georg Fox*, (geb. 1624. *Breton*) ein Schuster, nach andern ein Schäfer, zu *Leicester*, von Jugend auf ein finsterer, unfreundlicher Mann, der in sich den Beruf eines Buſsprediger's und Sittenverbesserer's fühlte. Er rechnete als Ungelehrter auf das Licht, womit uns *Christus* erleuchtet, auf die Salbung, die *Johannes* rühmet, auf die stillen, aber starken Regungen des inwendigen Menschen. Die Kirchen achtete er nicht, weil Gott nicht in Tempeln wohne, mit Händen gemacht; eben so wenig den Lehrstand überhaupt, weil Gott verheissen habe, sein Volk selbst zu belehren.

Dem Geschäfte aus der verwilderten Welt ein Häufchen von reinen Kindern des Lichtes zu erlesen, unterzog er sich (1647.) in seinem 22. Jahre. *Nicht* Glaubens- oder Lehrvorschrift, *nicht* das Wissen, sondern die *Belebung des Christus in uns* hatte in seinen Augen Werth.

Seine Anhänger verweigerten jeden Eid; vermieden jede Gegenwehr, und litten lieber Gewalt, als sie Gewalt übten; duzten Jedermann, weil sie dies für die treuherzigste, zur Bezeichnung der Gleichheit der Menschen geschickteste, selbst durch die Bibel geheiligte Art zu reden hielten. Sie zogen für Niemand den Hut ab; duldeten keine förmliche Ehestiftung durch einen Geistlichen; keine Leichencärimonien und Trauerkleider.

Noch mehr Verdienste als der Stifter *Georg Fox* († 1691.) hatte *William Penn*, (geb. 1644.; † 1718.) der reiche Sohn eines englischen Viceadmiral's, († 1670.) der sich um das königliche Haus sehr verdient gemacht hatte, vorzüglich dadurch, daſs er ihnen zu einer ruhigen, glücklichen Verfassung verhalf. *Penn* hatte vom K. *Karl II.* (geb. 1630.; †

1685.) das ganze vormalige *Neuholland* (1681.) geschenkt erhalten; hieraus entstand die nach *Penn's* Namen genannte schöne Provinz *Pensilvanien*, wo sich seine *Quäkersecte* anbauete, zugleich aber eine grofse Menge Ansiedler von allen Secten durch die uneingeschränkteste Religionsduldung und Bürgerfreyheit hingezogen wurde. (*Penn's* Leben v. *Marsillac*; teutsch: *Strasburg* 1795.)

Das Glaubenssystem und die Verfassung der *Quaker* bildeten vorzüglich *Georg Keith* und der *Schottländer Robert Barclai* (Theologiae vere christ. apologia *Carolo II.* oblata, 1676. u. a.) aus. S. *Ger. Croesii* hist. Quakeriana, 1695. 1696.; teutsch 1696.

Waldis (*Burkard;* fl. 1545.) gab 400, zum Theil äsopische, zum Theil neue, gröfsten Theils von Andern entlehnte *Fabeln* (*Frankf.* am *Main* 1548. 8.) heraus, die *Joh. Fr. W. Zachariä* († 1777.) einer Erneuerung in *B. Waldis* Manier nicht unwerth fand, (1771. 8. 2. Ausg. v. *Eschenburg* 1777. 8.) in welchen die Naivität und Treuherzigkeit des alten Fabulisten nicht verloren gegangen ist.

Waller (*John;* geb. *Coleshill* 1605.; † 1687.) wurde in glänzenden Glücksumständen geboren. Alle seine Gedichte verfertigte er auf gelegentliche Veranlassung von seinem 18. Jahre bis in sein 80. Jahr. Sie verrathen alle einen geläuterten Geschmack und haben Etwas Numeröses. Sein politischer Charakter war sehr wandelbar; er besang meisterhaft, ganz panegyristisch den Tod *Cromwell's;* wünschte aber auch dem K. *Karl II.* (geb. 1630.; † 1685.) zu seiner Thronbesteigung Glück.

Am glücklichsten ist *Waller* im Liede.

Seine WW im 5. B. der *Andersonschen*, im 26. 27. B. der *Bellschen* Sammlung; beym letzteren auch sein *Leben.*

Waller dichtete auch *geistliche Lieder*, (*divine poëms*, 6 Gesänge über die göttliche Liebe, und 2 über die heil. Poësie, in seinen Work's by *Stockdale*, 1772. 8.) die nicht vielen Beyfall fanden.

Walton, (*Brianus;* geb. 1599.; † 1661.) Bischof zu *Chester*, berühmt durch seine unter *Cromwell* († 1658.) und mit dessen Unterstützung zu Stande gebrachte *Polyglottenbibel.* (biblia polyglotta, 7 B. fol. 1654.)

Sein apparat. bibl. besonders herausg. v. *Drusius* und *Dathe.*

S. Lebensbeschreibungen aus der britischen Biogr. B. X. S. 176., und *Masch* bibl. sacr. P. I. p. 374.

Walton, (*Johann;* gewöhnlich: *Ioannes Capellanus;* fl. 1410.) Subdiakonus zu *York*, übersetzte die Abhandlung des *Boëthius von den philosophischen Trostgründen* in englische Verse.

S. The history of the english poëtry, by *Thom. Warton* Vol. II. 2.

Wapes, (*Walter;* fl. c. 1150. p. Chr.) Archidiakonus zu *Oxford* und fleissiger Alterthumsforscher, vorzüglich in den britischen Alterthümern, worinnen er vorzüglich den Bischof von *St. Asaph Gottfried von Monmouth* (fl. 1152. p. Chr.) unterstützte. *Wapes* ist Vf. des bekannten gereimten lateinischen Liedes, das *Bürger* im *Teutschen* nachahmte, Mihi est propositum, in taberna mori; etc. (S. *Leland* scriptt. Britan. p. 190.)

Warburton, (*Wilhelm;* † 1779.) ein überaus gelehrter, scharfsinniger englischer Hofprediger, und dann (1760.) Bischof zu *Gloucester*, und länger als 50 Jahre Einer der fleissigsten englischen Schriftsteller. Er zog den Einwurf der Gegner des *Mosaism*, dafs der Stifter desselben von einem künftigen Vergeltungszustande gar Nichts gewufst habe, er sey also nicht würdig eine von Gott geoffenbarte Religion zu heissen, in besondere Aufmerksamkeit. (The divine legation of *Moses*, erweitert zu 6 Büchern, das 9. Buch unvollst. 1788.; die ersten 6 Bücher teutsch v. *Joh. Chr. Schmidt*, 1751. 3 B.)

Nach seinem Tode seine sämmtlichen WW., vor denselben sein Leben; das letztere auch in *Nichols* Anekdoten v. Grofsbrit. Gel. B. I. S. 1.

Warton, (*Joseph;* geb. 1772.; † 1800.) eine geraume Zeit Vorsteher der Schule zu *Winchester*, zeichnete sich durch mehrere gute prosaische WW. und durch verschiedene wohl gelungene Gedichte aus. Zu jenen gehören sein *Essay* on the Genius and Writings of *Pope*, 2 Voll. 1782. 8.; the Works of *Virgil* in Latin and English, 4 Voll. 1753. 8.; eine Ausg. v. *Pope's* WW., 9 B. 1797.: diese stehen in der *Dodsleyischen* Sammlung.

Warton, (*Thomas;* geb. 1728.; † 1790.) Professor (seit 1785.) der Geschichte zu *Oxford* und *Poët laureat*, gab zuerst five pastoral Eclogues (1745.) heraus; so-

dann erschien: The *Pleasures of Melancholy*, (1747.) welchen *the Progreſs of Discontent*, und *Newmarket*, a Satire, fol. 1750. folgten. Er schrieb gegen *Mason's* schöne Elegie, *Isis*, seinen triumph of *Isis*. (1749.)

Nach mehreren kleineren dichterischen Arbeiten erschienen (1753.) seine observation's on the Faery Queene of *Spenser*, 8. (verb. 1762. 2 Voll. 12.)

Er gab eine prachtvolle Ausgabe des *Theokritus* (1770. 2 B. 4.) heraus.

Sein berühmtestes prosaisches Werk ist seine history of the english poëtry, from the close of the eleventh, to the commencement of the eighteenth century, 5 B. 1774. ff. (Auszüge in dem *britischen Museum*, 5 B. 1777—1779.)

Warton veranstaltete (1777.) selbst eine Sammlung seiner Gedichte.

Die Streitigkeiten über die Aechtheit der Gedichte des *Thomas Rowley*, welche *) *Chatterton* herausgab, veranlaſste ihn: An inquiry into the Authenticity of the Poëms attributed to *Th. R.* (1782.) zu schreiben.

Seine lateinischen Gedichte verrathen eine seltene Gewandtheit in dieser Sprache.

Seine Gedichte: 1791., und, nebst seinem Leben, im 11. B. der *Andersonschen* Sammlung.

*) *Thomas Chatterton* (geb. *Bristol* 1752.; † 1770.) gab unter dem Namen *Rowley's* aus dem 15. Seculo, *Canynge's* u. a. Gedichte von sich selbst heraus. Zu diesem literarischen Betruge war ein bewundernswürdiger Aufwand von Geisteskräften nöthig. S. *Kosegarten's Odeum*, 1. Th.

Chatterton, eine Zeit lang Lehrbursche bey einem *Attorney*, (*Sachwalter*) sagte, er habe die Gedichte aus einem alten Kasten in der Kirche zu *Bristol* von seinem Vater, der Küster an der *Redclift-Kirche* zu *Bristol* war, erhalten. Allein es zeigte sich bald evident, daſs *Chatterton* diese Gedichte verfertiget habe. S. *Küttner's* Beyträge zur Kenntniſs, vorzüglich des Innern v. *England*, 8. St. 1794. S. 110—122., wo auch Proben beygefüget sind, und *Anderson's* works of the englisch Poëts, XI. T.

Watelet, (*Claude Henri*; geb. 1718. *Paris*; † daselbst 1786.) Generaleinnehmer bey den Finanzen. Er zeigte sich als Künstler durch verschiedene glücklich radirte Blätter, als prosaischer Schriftsteller durch seine *essais sur les Jardins*; (1774. 12.) als Dichter durch sein schönes artistisches didaktisches Gedicht *l'art de peindre* (*Amst.* 1761. 12.) aus. S. *Winkelmann* Gesch. der Kunst Th. 1. S. 158.

Man hat von ihm auch ein *Dictionnaire de peinture, de sculpture et de gravure.* (in der Encyclopedie methodique.)

Eine Lobrede auf ihn von seinem Freunde *Vicq d'Azyr.* (in der encycl. method. 1778. 4.)

Watts, (*Isaac;* geb. *Southampton* 1674.; † 1748.) Einer der gelehrtesten englischen Theologen und berühmter Religionsdichter.

Seine sämmtlichen WW. von *Gibbon*, nebst seinem Leben, 1754. 6 Voll. 4. Die meisten seiner dichterischen Arbeiten findet man auch im 9. B. der *Andersonschen*, und im 59 — 65. B. der *Bellschen* Sammlung.

Er war presbyterianischer Prediger zu *London* und räumte der Vernunft mehr, als gewöhnlich bey den Theologen war, ein.

(The Strenght and Weaknefs of human Reason, 1736.; teutsch ohne seinen Namen: *Frankf.* 1740.)

Weckherlin, (*Georg Rudolph;* geb. *Stuttgard* 1584. † *London* c. 1650.) Secretair bey der teutschen Canzley in *London*, ein sehr brauchbarer Geschäftsmann. Er ging, 17 Jahre alt, nach *Tübingen*, machte sodann eine Reise durch *Frankreich* und *England*, wurde *Secretair* beym Herzoge v. *Wirtemberg* und ging in gleicher Qualität (1620.) nach *London.* Er hatte (1618.) 2 Bücher *Oden* und *Gesänge* herausgegeben. Eine zweyte vermehrte Ausg. seiner *geistlichen* und *weltlichen Gedichte* erschien (1641.) zu *Amsterdam*, freye Uebersetzung von 30 Psalmen, viele Sonette; (*Klinggesänge*) wozu in der neuern Ausg. (1648.) noch Epigrammen, Erfindungen für Maskeraden u. a. kamen. Das Stillschweigen, das über *Weckherlin* herrscht, kommt von seinen schweren Idiotismen und Anglicismen her. Sein Leben von *Conz* 1803.

Weisse (*Christian Felix;* geb. *Annaberg* 1726.; † 1805.) hatte zu *Leipzig* (seit 1746.) studieret, und wurde nach Endigung seiner Studien (1750.) Hofmeister. Er kam in Verbindung mit dem Schauspieler *Koch*, für den er mehrere Stücke schrieb. (Das erste: *Die Poëten nach der Mode;* dann *der Teufel ist los.* u. a. m.) *Nicolai* und *Mendelssohn* gaben eine *Bibliothek der schönen Wissenschaften heraus* und setzten einen Preis auf das beste Trauerspiel.

Weisse versuchte sein tragisches Talent im *Eduard III.* Da er die Herausgabe des Journal selbst übernehmen mußte, stand er von der Concurrenz ab. Er mußte die Redaction bald aufgeben, da er mit seinem Grafen eine Reise nach *Paris* machen mußte. (1750.) Nach seiner Rückkunft trennte sich *Weisse* vom Grafen *v. Geyersberg*, (1760.) und wollte sich beym Steuerrath *Rabener* in *Dresden* zur Stelle eines Kreissteuereinnehmer in *Leipzig* vorbereiten; die Belagerung *Dresden's* verzögerte die Ausführung. Er hielt sich eine Zeit lang in *Gotha* auf, wo er die Bibliothek der sch. W. fort besorgte, mehreres schrieb (unter andern seine *Amazonenlieder*) und übersetzte.

Er schrieb, nachdem er Kreissteuereinnehmer geworden war, (1762.) die *Befreyung Thebens* und den *Atreus* in Jamben. *Weisse* fing an, für das teutsche Theater Operetten zu schreiben und *Hiller* componirte sie; sie fanden allgemeinen Beyfall. Sein Freund *Zollikofer* forderte ihn zur Theilnahme an einem neuen Gesangbuch auf, und dies machte ihn zum geistlichen Liederdichter. Er gab *Romeo und Julie*, *Krispus*, und einige Komödien heraus. Sein letztes dramatisches Werk war *Jean Calas*, das den Werth der früheren nicht besitzt. Die Beschäftigung mit der Erziehung seiner Kinder machte ihn zum pädagogischen Schriftsteller. (Lieder für Kinder; Lesefibel; *Kinderfreund*) Späterhin beschäftigte er sich noch mit Uebersetzungen aus dem Englischen und Französischen. S. *Christian Felix Weissens Selbstbiographie*, herausgegeben von dessen Sohne, und Schwiegersohne *Frisch*, 1806. gr. 8., und Charaktere der vornehmsten Dichter aller Nationen, *Leipzig* 1805. 7. B. 2. St. V.

Weltgeschichte. (*allgemeine*) Unter diesem Namen ist *die Weltgeschichte* vorzüglich bekannt, die eine Gesellschaft *englischer Gelehrter* in der ersten Hälfte des vorigen Seculi ausarbeitete. Anfänglich sollte das Werk nicht so weitläuftig werden, als es nachher wurde. Der Anfang wurde 1730. gemacht. Der 1. B. der 2. Aufl. erschien 1736.: An universal history from the earliest account of Time to the Present, compiled from the Original Author's and illustrated with Map's, cuts, notes, chronological and other tables. Die neueste Ausg. des *Ganzen* erschien; *London* 1759—1765. 38 Voll. gr. 8.

Die Vff. nannten ihre Namen nie. Bekannt ist es, dafs die Geschichte der *Araber Georg Sale;* († 1736.) die Geschichte der *Karthager John Swinton;* die *römische G. Archibald Bower*, († 1766.) der bekannte Vf. *der Geschichte der Päpste*, 1748., teutsch v. *Rambach* 1751 — 1757. 4 B. 4., bearbeiten.

Die erste *Uebersetzung* von diesem voluminösen Werke war eine *französische*, 1732. sqq. 4.; hierauf erschien eine *holländische* v. *Westerbaen*, 1736. sqq. fol., und dieser folgte die *teutsche* Bearbeitung erstlich unter der Aufsicht und mit den Anmerkungen v. *Siegm. Jacob Baumgarten*, 1744. ff. gr. 4., sodann v. *J. S. Semler;* später, wegen der Schlechtigkeit des Originales, von mehreren *teutschen* Gelehrten (von *von Schloezer*, *Gebhardi*, *Toze*, *Meusel*, *le Bret*, *Sprengel*, *Galletti* und *von Engel*) fortgesetzet.

Eine gleiche Bewandtnifs hat es mit dem *Auszuge* v. *Guthrie* und *Gray*, *London* 1764. ff. 8., teutsch: 1765. ff. gr. 8. (v. *Heyne*, *Ritter*, *Reitemeier*, *Reiske*, *Schröckh*, *Dieze* u. a.)

S. *Meuselii* bibl. hist. Vol. I. P. I. p. 116. sqq.

Werlhof, (*Paul Gottlieb;* geb. *Helmstädt* 1699.; † 1767.) Leibarzt zu *Hannover*, Einer der glücklichsten praktischen Aerzte und der gründlichsten Gelehrten. Seine WW. v. *Wichmann*, 2 Voll. 1775. 4.

Werner, (*Rolewinck de Laer;* † 1502.) ein *Côlner* Karthäuser, aus dem *Mainzischen* gebürtig, schrieb ein *Chronikon: Fasciculus temporum* vom Anfange der Welt bis 1480., in welchem er vorzüglich den *Marianus Scotus* folget. (*Cöln* 1474.; *Venedig* 1580. fol.; teutsch: *Bürdlin der Zyt*, *Basel* 1481. fol.)

Dieses Buch fand ausserordentlich vielen Beyfall. *Johann Lintur* setzte dies *Chronikon* bis 1514. fort.

S. *Riederer's* Nachr. zur K., Gelehrten- und Büchergeschichte, (4 Voll. 8. 1764 — 1768.) T. I. p. 294.

Wernicke, (*Christian;* geb. c. 1660.; † 1710.) ein Reformator in der *teutschen* Poësie, der vorzüglich schlechte Schriftsteller als *Epigrammatist* durch seine beissende Einfälle geisselte.

Nicht so glücklich war *Wernicke* als *Bukoliker*. (*W.* Ueberschriften, herausgeg. v. *Ramler* 1780. 8.)

Wesley, (*Johann;* geb. 1703.; † 1791.) *der Stifter der Methodisten in England. Wesley* hatte auf seiner Rei-

se nach *Amerika* Missionare von der *Brüdergemeine* kennen gelernet, und reisete zu ihnen nach *Marienborn* und *Herrnhut*. Da er nach *England* zurückgekehret war, predigte er auf dem Felde, was schon vor ihm sein Freund, der ihn zum Gehülfen angenommen hatte und der gewöhnlich als Stifter der *Methodisten* gilt — *Whitefield* († 1770.) gethan hatte. *John Wesley* trennte sich wenige Jahre vor *Whitefield's* Tode von ihm, weil er mit ihm in Rücksicht der *Gnadenwahl* nicht übereinstimmte.

Die Strafsenpredigten hörten auf, da die Zahl der Versammlungsörter zunahm. Wenn der *Methodist* zuweilen noch im Freyen predigt, so stehet er in einem Fasse, verdrehet die Augen und peroriret mit vielen Grimassen.

Wesley war Einer der thätigsten Menschenfreunde, seine Reisen zur Verbreitung und Befestigung des *Methodism* brachen nicht ab. Er war auch *Schriftsteller.**)

Das Gute, das *John Wesley* durch den *Methodism* stiftete, war: Verbesserung der Sitten beym rohen Haufen, Beförderung des Wohlstandes ganzer Familien, bessere Erziehung der Kinder, Beförderung des Denkens und Lesens beym gemeinen Manne. Zu dem letzteren Zwecke hatte *Wesley* auch seine Explanatory notes upon the new Testament (1754.) geschrieben.

*) Die Sammlung seiner kleinen Schriften und Tractate in 32 Bänden; *Bristol* 1772. 1774. *Wesley* schrieb auch Anmerkungen über das A. T.; Predigten in 8 Bänden; ein arminianisches Magazin; dogmatische, kirchenhistorische und politische Schriften. Schon in *Oxford* hatte er mit seinem Bruder *Charles Wesley* 3 B. 8. von heil. und moralischen Gedichten herausgegeben. *Am meisten* aber wirkte *Wesley* durch seine Liedersammlung für seine Partey; die ältere unter dem Namen: *die heilige Harmonie;* die neuere: das *allgemeine Gesangbuch* für alle Gemeinen. (1780.) *Wesley* dichtete auch Lieder auf besondere Fälle und Zeiten. Der Gesang vieler tausend Methodisten auf freyem Felde, in Wäldern, auf Gottesäckern that grofse Wirkung. S. Leben *J. Wesley's* von *Hampson*, herausg. v. *Niemeyer*. 2 B. 1793. *Hampson* war selbst *Methodist* gewesen.

Wesselus, (*Johann;* geb. *Gröningen* 1419.; † 1489.) dessen Vorfahren aus einem Dorfe in *Westphalen Goes* herstammten, daher er von einigen *Wesselus Goesvort* genannt wird. Er führt auch die Beynamen: *Lux*

mundi, und *magister contradictionum.* Er hielt sich gröfsten Theils in dem Kloster der geistlichen Jungfern zu *Gröningen*, der Chorherrn zu Agnesberg bey *Zwoll*, und in der Abtey zu *Adewert* auf.

Wesselus erkannte die Gebrechen der Kirche seiner Zeit.

Seine vorzüglichsten *Schriften* (opp. omnia, v. *Joh. Lydius*, 1617. 4.) sind: de benignissima Dei providentia, omnia suaviter disponente; de dignitate et potestate ecclesiastica; de sacramento poenitentiae, et quae sint claves ecclesiae; de oratione et modo orandi; de moribus veterum haereticorum; de purgatorio; de thesauro ecclesiae u. a. m.

Den Beynamen: *magister contradictionum* erhielt er von Mönchen, und besonders von akademischen Lehrern, weil er den *heil. Thomas* und andere ihrer Heroën verachtete, den *Aristoteles* ohne Schonung angriff, und sich selbst von dem kirchlichen Lehrbegriffe entfernte.

Wesselius behauptete, dafs die Untergebenen des Papstes nur alsdann, wenn er orthodox sey, ihm zu glauben verbunden wären. *Die meisten der Päpste hätten ganz verderbliche Irrthümer geheget.* (*pestilenter erraverunt*) *Geistliche Würden kann der Papst weder schenken, noch verkaufen; die ganze Macht der Kirche ist nur ein Vertrag zwischen einem Arzte und Kranken; oft ist ein wahrer Papst doch ein falscher Apostel. Petrus und alle Apostel haben die Macht zu binden und zu lösen gehabt*, aber als einen *Dienst*, *nicht* als eine Herrschaft.

In seiner Schrift *vom Fegfeuer* sagt er, dafs er Nichts behaupten wolle, als was mit der *h. S.* übereinstimme, also *nicht* was die Kirche lehrte. Bey aller Weitschweifigkeit und Dunkelheit des Vortrages arbeitete er sich doch aus dem scholastischen Wuste seines Zeitalter's und aus dem gröbern kirchlichen Lehrbegriffe heraus. Er stehet in Vergleichung mit dem Canzler *Gerson* selbst, in Ansehung der Aufklärung noch höher, als dieser.

S. *Georg Heinr. Götze* comm. de *I. Wesselo* 1719. 4.

Wetstein, (*Johann Jacob*; geb. 1693.; † 1754.) Professor des Gymnasium der Remonstranten zu *Amster-*

dam, Einer der vorzüglichsten Kritiker des *N. T.*, der sich auf eine ehrenvolle Art an *Johann Albrecht Bengel* (geb. 1687.; † 1752.; N. T. 1734. gr. 4.) u. a. anschloſs. (*Wetst. N. T.* 1752. 2 B. fol.)

Whiston, (*Wilhelm;* geb. *Norton* in *Leicestershire* 1667.; † 1752.) ein ehemals viel genannter, mehr belachter und verachteter Mann, der aber als Mensch und Gelehrter viele Achtung verdienet. Er studierte zu *Cambridge*, vorzüglich cartesische Philosophie und Mathematik. (seit 1686.) Später erst konnte er den Vorlesungen des groſsen *Is. Newton* Geschmack abgewinnen. Nach dessen Grundsätzen arbeitete er sein berühmtes Buch: *Die neue Theorie der Erde* (A new Theory of the Earth, from its Original to the consummation of all Thing's, 1696. 8.) aus. *Whiston* legte die Schöpfungsgeschichte so aus: Die Erde war *vor* der Schöpfung, die *Mose* erzählet, — denn dies war nur eine *Umbildung*, *keine* Schöpfung, — ein *Komet*, und erhielt am Schöpfungstage ihre jetzige Bewegung, woraus und durch die von einem andern Kometen herrührende Sündfluth die ganze gegenwärtige Beschaffenheit unseres Wohnplatzes entstand. Diese *Whistonsche* Geogenie enthält zu viele willkührliche Voraussetzungen. Sein Buch wurde mehr Mal aufgeleget, in verschiedene Sprachen übersetzet und von englischen, französischen und teutschen Gelehrten geprüfet.

Er wurde (1698.) Pfarrer zu *Lowestoft* in *Suffolk*.

Er kehrte (1703.) an *Newton's* Stelle nach *Cambridge* zurück, übernahm Kirchendienste, predigte fleissig und mit vielem Ruhme. Er wurde daher von den Verwaltern der *Boylischen* Stiftung aufgefordert, zu *London* die 8 *Predigten zur Vertheidigung des Christenthumes* für das J. 1707. zu übernehmen. Zu seinem Stoffe wählte er *die Erfüllung der Weissagungen*. (The Accomplishment of Scripture Prophecies, being eight Sermon's preache'd at the Cathedralchurch of *St. Paul* in the Year 1707., *Cambr.* 1708. 8.) Hier lagen schon die Grundzüge seines nachher weiter ausgearbeiteten seltsamen Systemes vom biblischen Kanon.

Zu gleicher Zeit fing er an, seine arianischen Meynungen frey zu entdecken. Ohne alle Rücksicht auf seine bürgerliche Ruhe und Wohlfahrt, forderte er eine Wiederherstellung des ersten Christenthumes.

Er wollte, daſs seine wichtige Entdeckung, daſs in den Schriften des N. T. und in den K. VV. vor der *Nicäenischen Synode* (325.) der *Arianism* gelehrt, auch allgemein als katholische, orthodoxe Lehre recipiret werde.

Dem *Simon Magus* schrieb er es zu, daſs er zuerst den Sohn Gottes zu einer realen, persönlichen Ewigkeit mit dem Vater erhoben habe, ob er gleich noch keine völlige Wesensgleichheit, wie der Betrüger *Athanasius*, gelehrt hätte.

Er verlor (1709.) sein Kirchenamt und bald darauf (1710.) seine Professur. Gleichmüthig blieb er, da er sich als Märtyrer der *Eusebianischen Lehre* betrachtete.

Er lebte nun in *London* und gab auch daselbst sein vornehmstes theologisches Werk: *Das wieder auflebende ursprüngliche Christenthum* (Primitive christianity Reviv'd in four Volumes, 1711.; ein 5. B. 1712.) heraus. In keiner bischöflichen Kirche wurde er zum Abendmahle gelassen; er stiftete daher einen eigenen gottesdienstlichen Verein für sein *wiederhergestelltes Christenthum*.

Um sein groſses Werk die *Reformation der ganzen Christenheit* auf dem Fuſse des *Arianism* durchzusetzen, bat er (1716.) in einer Schrift die Fürsten *Europa's*, daſs sie (nämlich: *seine*) die christliche Religion wenigstens dulden möchten. Er tröstete sich, da dies Schreiben unbearbeitet blieb, mit dem Seraph *Abdiel* im *Milton*.

So sehr man seine literarischen Verdienste schätzte, so konnte er doch keine öffentliche Stelle erhalten. Er nährte sich vom Bücherschreiben, von der Unterstützung einiger Groſsen und vom Unterrichte in der Physik und Mathematik. Er fuhr fort durch seine Vorlesungen über *) *Newton's* Philosophie (Praelectt. physico-mathematt. 1710.) sich Ruhm zu erwerben. Drey Mal machte er Vorschläge, wie die Meereslänge zu entdecken sey, er fand Subscribenten, aber das Unternehmen blieb fruchtlos. (1713.; 1723.; 1738.)

Besser ging es mit seinem Bemühen die Küsten von *England* auszumessen und genaue Karten davon zu liefern.

Die Theologie blieb jedoch seine Liebling'sbeschäftigung. Um *sein* christliches Alterthum auf gött-

liche Urkunden stützen zu können, vermehrte er die Bücher des N. T. mit den WW. der virorum apostolicorum, (S. p. 74.) und die des A. T. mit vielen Apokryphen und einem beträchtlichen Theile der Sibyllinischen Orakel, (A Vindication of the Sibylline Oracles, 1715.) das wahre Gegenspiel vom **) *P. Jean Hardouin*, der so fertig im Verwerfen auch ganz unverdächtiger Schriften war. Willkührlich verfuhr *Whiston* mit dem Texte des A. T.; alle Stellen, welche nicht wörtlich mit denen im N. T. angezogenen übereinstimmten, hielt er für untergeschoben. *Dadurch* sey der hebräische Text vorzüglich verfälscht worden, daſs im 2. Seculo Statt der alten samaritanischen Buchstaben die chaldäischen eingeführet wurden. Ein solches verdorbenes Exemplar habe *Hieronymus* im 4. Seculo in's Lateinische übersetzet. Der samaritanische Pentateuch sey daher noch unverfälscht. Zur Reinigung des hebräischen Textes könne vorzüglich *Fl. Josephus*, den er zu einem Nazarenischen Christen machte, sehr schätzte und in's Englische übersetzte, (The genuine Works of *Fl. Jos.* 5 Voll., 1741. gr. 8.) gebraucht werden.

Whiston bildete nun nach diesen Prämissen eine neue Geschichte und Kritik dieser hh. Bücher. (An Essay towards Restoring the true text of the *O. T.* and for Vindicating the citations made in the *N. T.*, 1722.) Ein teutscher Theolog, *Johann Gottlob Carpzov*, (geb. 1679.; † 1767.) Superintendent in *Lübeck*, widerlegte ihn (Critica Sacra V. T. P. III.) am gründlichsten.

Whiston erläuterte mit vielem Fleisse die biblische und astronomische Chronologie. (A short View of the Chronologie of the *O. T.*, 1762.; Astronomical Principles of Religion, natural and reveal'd, 1717. u. a.) Er hatte auch einen Versuch gemacht die *Apokalypse* (An essay on the Revelation of *S. John*, 1706. 4. und 1744.) zu erklären. Er setzte die JJ. 1715. 1716. zur Wiederkunft Christi auf die Erde fest, und da die Zeit näher rückte, auf eine Zeit hinaus, die er nicht erleben konnte, auf das J. 1766. Er trat endlich (1747.) von der Episcopalkirche zu den Baptisten über.

Dieser ausserordentlich gelehrte, unermüdet arbeitsame Mann wurde während seines ganzen Lebens von 2 Satzungen: daſs der *Arianism* der ursprüngliche

Christenglaube sey, und daſs die abgeschmackten apostolischen Constitutionen ächt wären, verfolget.

Whiston selbst hat Nachrichten von seinem Leben und seinen Schriften hinterlassen. (Memoirs of the Life and Writings of Mr. *W. Wh.*, written by himself, 1749.)

Von seinen Schriften in *Baumgarten's* Nachr. von einer *hallischen* Bibl. B. IV. und VI.; sein Leben vom Abt *Henke*, im *Biographen*, *Halle* 1803. 2. B. 1. St., S. 22—59., und *Henke's* K. G., 6. Th. S. 40. ff.

*) *Whiston* fügte diesen *Vorlesungen* noch eine Erklärung der Kometenlehre des *Edmund Halley* (geb. 1656. *Haggerston* 1656.; † 1742.) bey. (cometogr. *Hallejana* commentariolo illustrata.)

Halley war ein groſser Astronom und Physiker, gab schon in seinem 19. Jahre eine Abhandlung über die Aphelie und Eccentricität der Planeten heraus. Er entdeckte die jetzt überall bekannte Art, Sonnenfinsternisse zu beobachten, und faſste den Entschluſs die Verzeichnisse der Fixsterne des *Tycho de Brahe*, *Johann Hevel* († 1687.) und *Johann Flamstead* († 1720.) zu ergänzen, besonders die südlichen hinzuzuthun.

Er segelte daher nach der Insel *St. Helena*, (1676.) wo er bis zu Ende des J. 1678. blieb. Er wurde nun Mitglied der Gesellschaft der Wissenschaften und von dieser (1679.) nach *Danzig* geschicket, um einen Streit zwischen *Hevel* und *Robert Hooke* (geb. *Freshwater* 1635.; † 1703.) zu schlichten.

Nach einer Reise durch *Frankreich* und *Italien* (1680.) lieſs er sich sein Haus zu *Islington* bey *London* zu einer Sternwarte einrichten. In seiner neuen Theorie von der Abweichung der Magnetnadel, (1683.) behauptete er, daſs die Erde nur ein groſser Magnet sey, welcher 4 Pole habe, Einen nahe bey jedem Erdpole, und 2 im Aequator, daher die Magnetnadel immer der anziehenden Kraft des nächsten Poles folge. Um diese seine Theorie zu berichtigen, unternahm er zwey Seereisen (1698.) nach Süden, und legte nach seiner Rückkunft (1700.) den ersten festen Grund zur Entdeckung des Gesetzes, nach welchem die Neigung der Magnetnadel in den verschiedenen Gegenden der Erde abweichet. Er wurde die Ursache, daſs *Newton* seine principia Mathematica Philosophiae naturalis herausgab, da (1684.) die Centripetalkraft vorzüglich seine Aufmerksamkeit auf sich zog.

Halley wurde zuletzt an *Flamstead's* Stelle Professor der Astronomie zu *Greenwich*, wo er seine Mondstheorie verbesserte. Er war es auch vorzüglich, der die Theorie ausbildete, nach welcher man die Rückkehr der *Kometen* jetzt ziemlich genau berechnen kann. Er begründete die Ueberzeugung, daſs die *Kometen* Nichts Anders sind, als Planeten in sehr eccentrischen Kreisen.

Seine vorzüglichsten Schriften sind: Methodus directa et geometrica investigandi eccentricitates Planetarum,

1675. 1677.; catalogus novus stellarum australium, 1678. 4.; Theory of the Variation's of the Magnetick needle; (lat. in Act. erud. 1684. p. 387.) tabb. astronomicae, 1749. 4. viele Abhh. in den phil. Transact., z. B. über die Theorie der *Kometen*.

S. *Saverien* Vies des philos. modernes, Th. 4. p. 153., sein Eloge v. *Mairan*, in den Mem. de l'acad. de *Paris* 1742.

**) *Jean Hardouin*, geb. 1646. *Kimper* in *Bretagne*; † 1729.; ein französischer Jesuit, (seit 1662.) zeichnete sich in seinen zahlreichen Schriften durch seine abenteuerlichen, paradoxen Behauptungen aus. (Numi antiqui populorum et urbium illustrati, 1684. 4.; *Themistii* oratt. 33., 1684. fol.; *C. Plinii Secundi* Naturalis historiae libri 37., 1685. fol., und 1723. fol.; de baptismo quaestio triplex, 1687. 4.; *S. Chrysostomi* epist. ad *Caesarium* Monachum, 1689. 4. Er behauptet, daſs *Facundus*, *Cassiodorius*, *Isidorus* u. a. geborne *Franzosen* gewesen seyen, und nicht so alt wären, als man gewöhnlich annehme.

Weiter ging noch *Hardouin* in der *lateinischen* Abhandlung: chronologiae ex numis antiquis restitutae, prolusio, de numis *Herodiadum*, 1693. Er behauptet darinnen, daſs es vor einigen Seculis eine Gesellschaft von Leuten gegeben habe, die die Mühe übernahmen, die alte Geschichte, die damals völlig verloren gewesen sey, ex propriis wieder herzustellen; er wisse sowol die Zeit, *wenn* sie gelebet, als auch den Ort, *wo* sie gearbeitet habe. Als Muster hätten sie sich dabey des *Cicero* und des *Plinius*, der BB. des *Virgilius* vom Ackerbaue, und der *Satiren* und der *Briefe* des *Horatius*, *den einzigen ächten Monimenten des Alterthumes*, bedienet. Wer sich also anderer sogenannten alten Hülfsmittel bediene, mache aus einer alten Fabel, eine neue. Nach seiner Meynung sind also alle alte Auctoren, ausser den als Ausnahme genannten, unächt. Sein Buch ward zu *Paris* unterdrücket. Diese abenteuerliche Meynung des *P. Hardouin* wurde nun von mehreren, wie von *la Croze* u. a., angegriffen. Von seinen Ordensbrüdern gezwungen muſste er retractiren. (27. *Dec.* 1708.)

Auch seine *Sammlung von Concilien* erregte vieles Aufsehen. (1695.)

Zwey Bände seiner *Werke* erschienen (1733. fol.) nach seinem Tode.

Charakterisirend ist die Grabschrift, die ein Ungenannter auf ihn verfaſste:

In Expectatione judicii hic iacet Hominum παραδοξοτατος, Natione *Gallus*, religione *Romanus*, Orbis literati portentum. Venerandae antiquitatis cultor et destructor, docte febricitans, somnia et inaudita commenta vigilans edidit: Scepticum pie egit. Credulitate puer, audacia juvenis, deliriis senex.

Hardouin starb (3. *Sept.* 1729.) zu *Paris*. S. *Niceron's* Nachr. 6. Th. 1752., p. 349 – 388.

Wicliff, (*Johann;* geb. in der Pfarre *Wicliffe* in *Yorkshire* um 1324.; † *Lutterworth* 1384. p. Chr.) Einer der Vorgänger *Luther's*. Er studierte zu *Oxford* die Philosophie und Theologie und erlangte in beyden Facultäten die Doctorwürde. Er studierte mit gleichem Eifer das römische und kanonische Recht und die Gesetze seines Vaterlandes und stand allgemein in dem Ruf eines gelehrten, religiösen und wahrheitsliebenden Mannes. Die erste Veranlassung sich hervorzuthun fand er in dem Streite seiner Universität mit den Mendicantenmönchen. Er griff (1360.) diese in den Schriften: *von der Armuth Christi; wider die starke Betteley* und *von dem Müssiggange in der Betteley*, an. Diese Schriften wurden mit allgemeinem Beyfall aufgenommen. Er hatte dabey selbst des Papstes nicht verschont und diesen Muth zeigte *Wicliff* vorzüglich auch in der Vertheidigung (1367.) seines Königes *Eduard III.*, (reg. v. 1327 — 1377.) der den *Peter's-pfennig* (1365.) eingezogen hatte.

Wicliff wurde Professor der Theologie zu *Oxford* und zugleich auch mit Anderen als königlicher Abgesandter an den Papst (1374.) geschickt, und *hier* faſste er einen tödtlichen Haſs gegen die päpstliche Curie. Mit solchen Gesinnungen schrieb *Wicliff* seinen *trialogus*, eines seiner wichtigsten Bücher. (Ausg. v. *Wirth*, 1753. 4.) Er ist ein Dialog zwischen der *Wahrheit*, einem *arglistigen* und einem *klugen*, reifen Theologen.

Wicliff übersetzte auch die Bibel (seit 1380.) aus der *Vulgata*, weil er weder hebräisch, noch griechisch verstand, die *Apokrypha* ausgenommen, mit Zuziehung des *Lyra*, *in die englische Sprache*. (das *N. T.* v. seinem Biographen *John Lewis* 1731. *fol.*) Er sprach dem *Klerus* alle weltliche Jurisdiction ab und durch solche freymüthige Aeusserungen brachte er es so weit, daſs Papst *Gregorius XI.* († 1378.) dem Erzbischofe von *Canterbury* den Auftrag gab, ihn zur Rechenschaft zu ziehen. Zu seinem Glücke war damals das groſse *päpstliche Schisma* ausgebrochen, welches seinen Prozeſs in die Länge zog. Er starb, zwar verketzert, aber doch ruhig; (1384.) noch wenige Tage vor seinem Tode hatte er in seiner Pfarrkirche zu *Lutterworth* Messe gelesen. Er lebte in seinen Schriften und Schü-

lern, denen man den Spottnamen *Lollarden* beylegte, fort. *Wicliff* verwarf die Transsubstantiationslehre und behauptete die *figürliche* Gegenwart Christi im Abendmahle. S. *Schröckh's* K. G. 34. Th. S. 490. ff.

Widmanstadt, (*Johann Albrecht von;* geb. *Nellingen* im Gebiete von *Ulm* 1506. p. Chr., † c. 1558.; auch *Lucretius* und *Aesiander* genannt) ein Mann, der sich durch die erste Herausgabe des *syrischen N. T.*, (1555.) mit Unterstützung des Kaiser *Ferdinand I.*, († 1564.) um die orientalische Literatur sehr verdient machte.

Er hatte in *Tübingen* und in *Italien* studieret und war auch im letzteren Lande als Lehrer aufgetreten. Kaiser *Karl V.* († 1558.) erhob ihn (1548.) in den Reichsritterstand. *Ferdinand* machte ihn zum östreichischen Canzler, welche Würde er (1556.) mit einer Domherrnstelle in *Presburg* vertauschte.

Seine ansehnliche Bibliothek ist in der königlichen Bibliothek zu *München*. (Sein Leben v. *Waldau*. 1796. 8.)

Wilhelm, (fl. c. 1090. p. Chr.) der *Apulier*, hinterliefs ein artiges historisches Gedicht in Hexametern. (de rebus *Normannorum* in Sicilia, Apulia et Calabria gestis, usque ad mortem *Roberti Guiscardi* Ducis, libri 5, in *Leibnitz* scriptt. Bruns. T. I. p. 578.)

Wilhelm, (fl. c. 1125. p. Chr.) von *Conches*, Lehrer der Grammatik und Philosophie zu *Paris*. Er gibt in dem grofsen Werke: Magna de naturis philosophia, 1474. blose Auszüge aus den K. V.

In einer Schrift, die in den Werken des *Beda venerabilis* († 735.) sich befindet, (T. II. p. 206. sq.) Philosophia minor, s. IV libri de elementis philosophiae, bemerkt er, dafs einige die Stellung und den Lauf der Planeten von der Attractivkraft der Sonne herleiteten. (Vorgänger v. *Newton's Attraction*) *Wilhelm* nimmt auch *Antipoden* an. Ein eifriger Orthodox fand anstöfsige Stellen in seiner Schrift und dies bewog ihn zu retractiren: *Dramaticon* philosophiae.

Willeram, (auch *Walram;* † 1085.) ein Teutscher aus Franken, ein Schüler *Lanfranks* zu *Bec*, Abt zu *Ebersperg* in *Baiern*, schrieb eine *doppelte Paraphrase* des *Hohenliedes Salomo's;* die Eine in *lateinischen leoninischen Hexametern;* die andere in *teutscher Prosa* mit untermischten lateinischen Phrasen.

Seine lateinischen Verse sind ziemlich fliesfsend. (in *Schilteri* thes. ant. teut. T. I. cf. praef.)

Winkelmann, (*Johann*; geb. *Stendal* in der *Altmark* 1718.; † 1768.) der Sohn eines armen Schuster's, studierte unter sehr bedrängten Umständen in *Jena* und *Halle* Schultheologie, Lehnrecht, Staatsrecht, Arzneykunde, griechische Literatur und höhere Geometrie. Er beschäftigte sich ferner als Hauslehrer beym Oberamtmanne *Lambrecht* in *Hadmersleben* fleissig mit der Literatur.

Die Alten las er mit vielem Eifer als Conrector in *Seehausen*. Nach dem Tode seines Vater's ging er zu dem um die Reichsgeschichte verdienten Grafen *Heinrich* von *Bünau*, (geb. *Weissenfels* 1697.; † 1762.) chursächs. Premierminister, um die auf seinem Gute *Nötheniz* befindliche Bibliothek, die gröfste Privatbibliothek, wovon sein Bibliothecar *Franke* ein trefliches Verzeichnifs in 7 B. 4., welches jedoch nur die philologischen und historischen Bücher enthält, geliefert hat, zu benutzen. Hier lebte er 6 Jahre unermüdet arbeitend für den Grafen und nur die Nebenstunden für sich benutzend. Der päpstliche Nuntius am chursächsischen Hofe Cardinal *Archinto* besuchte die Bibliothek des Grafen, bewunderte die Gelehrsamkeit *Winkelmann's*, und schlug dem durch zu anhaltendes Arbeiten geschwächten Manne eine Reise nach *Italien* vor. *Winkelmann's* sehnlichster Wunsch stand nach dem Lande der Kunst; um diesen zu erreichen, mufste er zur katholischen Kirche übertreten.

Er wurde Präsident der Alterthümer und Scrittore der Vaticanbibliothek zu *Rom*. Er reisete von hier nach *Wien*, und da er sich einige Zeit daselbst aufgehalten hatte, wollte er über *Triest* zurückgehen. In der letzteren Stadt schlich sich ein gewisser Vicentiner, *Archangeli* in seine Vertraulichkeit ein; da er diesem Menschen mehrere Goldstücke gezeiget hatte, brachte ihn dieser in seinem Zimmer meuchelmörderischer Weise um's Leben. (8. *Junius*) S. N. Biblioth. der schönen Wiss. 6. B. 2. St. S. 369—372.

Die vorzüglichsten Werke *Winkelmann's* sind: Gedanken über die Nachahmung der griechischen Werke in der Mahlerey und Bildhauerkunst, 1756. 4.; Anmerkungen über die Baukunst der Alten, 1761. 4.;

Geschichte der Kunst des Alterthumes, 2 Th. 1764. 4.; Anmerkungen dazu, 2 Th. 1767. 4.; monimenti antichi inediti spiegati ed illustrati, 2 Voll. gr. fol. 1767. mit 208 Numern Kupfern, u. a. m.

S. *Winkelmann* und sein Jahrhundert v. *Göthe* 1805.; und *Johann Winkelmann*, eine Rede v. *C. Morgenstern*, 1805. 4.

Wissowatius, (*Andreas W. von Szumski*; geb. *Philipow* in *Litihauen* 1608; † 1678. *Amsterdam*) ein Enkel des *Faustus Socinus* von seiner ältesten Tochter, ein Schüler des *Johann Crell*, hatte zu *Leiden* studieret und *England* und *Frankreich* durchreiset. Er bekleidete an mehreren Orten Predigerstellen in *Polen*, litt sehr Vieles bey der Verfolgung der *Socinianer* in diesem Lande, liefs sich mit *Jesuiten* und andern katholischen Geistlichen in ein fünftägiges Religionsgespräch ein, zog mit mehreren seiner Glaubensgenossen (1663.) nach *Manheim*, verliefs aber auch diesen Ort wieder, weil sein Proselytenmachen eingeschränkt wurde, und fand endlich ein Asyl zu *Amsterdam*, (1666.) wo er auch, (1678.) immer thätig zur Verbreitung seiner Lehre und verehret wegen der Reinheit der Sitten, starb. (S. *Sandii* bibl. antitrin. p. 219. — 263.)

Wissowatius sammelte die vornehmsten Schriften *Socinianischer Lehrer* unter dem Titel: bibliotheca fratrum *Polonorum*, quos *Unitarios* vocant, *Irenopoli*, (in *Holland*) 1656. 6 B. fol., eine sehr seltene Ausgabe.

Wissowatius hatte die *Psalmen* in polnische Verse übersetzet, Anmerkungen über mehrere Bücher des N. T. geschrieben, die in der bibl. FF. Polonorum stehen. Sein merkwürdigstes, kleinstes Werk, dessen Herausgabe er sterbend dringend empfahl ist: religio rationalis, seu de rationis iudicio, in controversiis etiam theologicis ac religiosis adhibendo, Tractatus, 1685. 12.

S. *Schröckh's* K. G. seit der Reformation, 5. Th. S. 604. ff.

v. *Wolf*, (*Christian*; geb. 1679. *Breslau*; † 1754. *Halle*) Einer der berühmtesten unter den neueren *dogmatischen* Philosophen, der Sohn eines Bäckers. Sehr frühe zeigte sich schon sein Talent zur Philosophie und Mathematik. Beyde Disciplinen studierte er (v. 1699.) zu *Jena*, nebst der Theologie. Der Ruhm, den *Des-*

cartes als *speculativer* Philosoph erlangt hatte, munterte ihn auf das Nämliche in der *praktischen* Philosophie zu werden. Seine Disputation pro facultate legendi in *Leipzig* war daher: philosophia practica universalis methodo mathematica conscripta 1701. *Leibnitz* lenkte die Speculation des jungen Mannes auf metaphysische Gegenstände.

Durch *Leibnitz'ens* Empfehlung wurde *Wolf* Professor der *Physik* in *Halle*, (1707.) wo er so lange ruhig lehrte, bis der Zelot *Joachim Lange* *) ihn als Verächter der Religion (1721.) anklagte. *Wolf* wurde seines Amtes entsetzt und mufste die preussischen Staaten verlassen. Er wurde nun erster Professor der Philosophie in *Marburg*, (1723.) die angesehensten Akademien nahmen ihn zu ihrem Mitglied auf und *Peter* der *grofse* machte ihn zum Vicepräsidenten der *Akademie* der Wissenschaften in *St. Petersburg*, welche Stelle er ausschlug. Vom Churfürsten v. *Bayern* wurde er in den Reichsfreyherrnstand während des Reichsvicariats erhoben. *Friederich II.* rief ihn nach *Halle* (1740.) zurück und hier starb *Wolf* (1754.) als Vicekanzler.

Wir verdanken dem *Wolf* das erste *allgemeine* System der Philosophie, in welchem er alle Probleme der Vernunft nach seiner Ansicht untersucht. *Wolf* entwickelte seine Begriffe sehr deutlich, brachte die *Leibnitzische* Philosophie in ein System, und ihm verdanken die *Teutschen*, ob er gleich nicht das *Leibnitzische* Universalgenie besafs, das Uebergewicht in der Philosophie über die andern Länder *Europa's*. Sein Princip, nämlich den *Satz des Widerspruches*, führte er sicher durch. Nur der zu grofse Hang zur mathematischen Methode führte ihn in Irrthümer. *Material* hat die Philosophie durch *Wolf* Nichts gewonnen und da wo er weiter als *Leibnitz* gehen wollte, (wie in der Lehre von *Monaden*, wo er auch die *Körperwelt* aus *Monaden* construirte, da *Leibnitz* nur die *intelligibele Welt* daraus zusammensetzte) verfiel er in Irrthümer. Die *Wolfische Philosophie* bildete sehr viele trefliche Männer, die die Philosophie auch auf Gegenstände anwendeten, worauf sie bisher nicht angewendet worden war, wie einen *Alexander Gottlieb Baumgarten*, *Georg Bernhard Bilfinger*, *Israel Gott-*

lieb Canz, *Jacob Carpov* u. m. a. Er unterwarf, nach der dogmatischen Denkart seines Zeitalter's, um den Grund zu seinem Gebäude zu legen, die reine Vernunft keiner Kritik.

Von den Schriften *Wolf's:* S. *Wolf's* ausführl. Nachr. von seinen eigenen Schriften, 1726. 8.

Seine vorzüglichsten Schriften sind: Vernunftmäfsige Gedanken von den Kräften des menschlichen Verstandes und ihrem richtigen Gebrauche in der Erkenntnifs der Wahrheit, 1712.; vernünftige Gedanken von Gott, der Welt und der Seele des Menschen, 1720. und 1733. 2 B. 8.; (Er bereicherte die Metaphysik mit der *Kosmologie*) Anmerkungen über die Metaphysik, 1724.; vernünftige Gedanken von der Menschen Thun und Lassen, zur Beförderung ihrer Glückseeligkeit, 1720.; Seine *Politik* führet den Titel: Vernünftige Gedanken von dem gesellschaftlichen Leben der Menschen, und insonderheit dem gemeinen Wesen, zur Beförderung der Glückseeligkeit des menschlichen Geschlechtes, 1721.

In lateinischer Sprache: Philosophia rationalis, s. Logica, 1728. 4.; philosophia prima, s. Ontologia, 1730. 4.; cosmologia generalis, 1731. 4.; psychologia empirica, 1732. 4.; psychologia rationalis, 1734. 4.; theologia naturalis, 1736., 1737. 2 B. 4.; philos. practica universalis, 1738. 1739. 2 B. 4.; Jus naturae et gentium, 9 B. 4. 1740. — 1749.; Philosophia moralis, s. Ethica, 4 B. 4. 1750. — 1754.; während der Bearbeitung der Oeconomia starb *W.*, *Hanow* setzte sie fort. (1755.) S. *Büsching's* Beyträge zur Leben'sgesch. berühmter Männer. B. I. p. 3. — 138.; *Bruckeri* hist. crit. Phil. Vol. VI. 1767. p. 878. sqq., und *Götten's* jetztlebendes *Europa*, 2. Th. S. 692. ff.

*) Den Ausbruch des Hasses gegen *W.* veranlafste seine *Rede* von der Sittenlehre der *Sinesen*. 1721.

Woodward, (*John;* geb. 1665. *Derbyshire;* † 1728.) ein englischer Arzt und Naturforscher. In seiner Geogenie (hist. naturalis telluris, 1695. 8.) läfst er in der Sündfluth die höchsten Berge mit Wasser bedecken, welches, seiner Meynung nach, in dem Innern der Erde um den Mittelpunkt sich befindet. Gott hob zugleich die Gesetze der Schwere und des Zusammenhanges der Körper auf, dadurch wurde es möglich, dafs das Was-

ser die härtesten Metalle auflösen konnte, aber Schnecken und Knochen, deren Bauart, wegen der Verflechtung ihrer Fibern, anders beschaffen ist, blieben unzerstöret. Er liefs darauf die Schwere wieder entstehen. Nun fingen die Materien an, sich nach ihrer verschiedenen Schwere nach dem Mittelpunkte zu senken; daher rühren die Erdschichten und der verschiedene Meeresgrund in der Erde, die oberste Schicht ist unser bewohntes Land. Diese Geogenie ist eben so unwahrscheinlich und eben so gründlich von *de Luc* (*Briefe* über die Geschichte der Erde und des Menschen, 1. B. XVII. Br.) widerlegt, als die Theorie des *) *Thomas Burnet*.

Woodward machte eine Stiftung zur Besoldung eines Professor's, der zu *Cambridge* jährlich 4 Lectionen über seine history of the Gard, über dessen Vertheidigung gegen *Camerarius* und über dessen State of Physik halten sollte.

S. *Ward* the Lives of the Professor's of Gresham College.

*) *Thom. Burnet*, ein *Schottländer*, (geb. 1632.; † 1715.) behauptete, (Telluris theoria sacra, *Amst.* 1694. 4. lib. I. c. 8.; zuerst: 1680.) dafs *Mose* nur eine Veränderung der Erde erzähle; die Welt sey weit älter, als diese Veränderung. Er denkt sich unsern Planeten als eine unordentliche Vermischung von allerhand Materien. (wie *Ovid.* Fast. lib. 1.) Diese schieden sich nach ihrer verschiedenen Schwere: zuoberst blieb die *Luft*, tiefer senkten sich die ölichten oder *fetten Flüssigkeiten*, noch tiefer das *Wasser*, das *schwerste* setzte sich nach und nach um den Mittelpunkt fest und bildete einen festen Kern. Die *Luft* war noch mit fremden, erdartigen Theilen vermischt, die endlich niederfielen, stehen blieben und sich mit den ölichten Theilen vermischten, woraus eine Schicht ganz feiner und für den ersten Saamen passender *Erde* über dem Wasser entstand. So war der erste Aufenthalt der Menschen beschaffen, ausser dem eben, ohne Meer und Jahreszeiten, und folglich von unserm gegenwärtigen ganz verschieden.

Burnet fafste seine Theorie in einige *Hauptsätze* (*Propositiones*) zusammen. *Pr.* 1. Forma telluris primae et antediluvianae diversa fuit ab hodierna; *Pr.* 2. Forma telluris primae, s. primi orbis habitabilis, erat aequabilis, uniformis, continua, sine montibus et sine hiatu maris.

Burnet gab auch einen thesaurum medicinae practicae heraus. S. *Heumanni* acta philosophorum, 3. B. 14. St. S. 293.—341.

Woolston (*Thomas*; geb. *Northampton* 1669.; † 1733.)

zeigte einen schwärmerischen Hang für die *) *Allegorieen* der h. Schrift, nach *Origenes* und andern K. VV. Er wurde durch gerichtliche Verfolgung erhitzt, machte die Wunder Christi zu *Allegorieen* und starb deswegen im Gefängnisse.

Anfänglich glaubte *Woolston* durch einige Schriften die Ehre des Christenthumes zu beschützen. Da er aber nur Verdrufs davon ärntete, ja sogar (1721.) seine Stelle im Sidney-Collegium in *Cambridge* verlor, so wurde er wahnsinnig, dafs er bewacht werden mufste. Seine ganze Leben'szeit blieb ein Zustand der Verwirrung zurück. Er wurde ein boshafter, **) *grober* Verspotter heiliger Gegenstände, ein Lästerer ehrwürdiger Personen, ob er gleich mit zu den genanntesten *englischen Freydenkern* gezählet wurde.

Voltaire benutzte ihn vorzüglich.

Sein discourse on the miracles wurde zu *Paris* verbrannt.

Er schrieb: the old apologie for the Truth of the christian religion. 1705.; a freegift to the clergy. 1722.; a discourse on the miracles of our Saviour 1727. u. a.

S. *Lemker's* hist. Nachr. v. *Woolston's* Schicksalen. 1740. Von seinen Schriften: *Baumgarten* hall. Bibl. B. I. S. 479—542.

*) Der *Sinn* der heil. Urkunden einer Kirche mufs erforscht werden. Es gibt 5 solcher *Ausleger* der göttlichen Offenbarung;

1. *Der doctrinale*, der den Willen des Gesetzgeber's aus den Ausdrücken u. s. w., deren sich derselbe bedienet, erklärt,

2. *Der authentische*, der sie nach dem reinen Religionsglauben oder nach der aus demselben entwickelten Vernunftreligion d. i. aus dem Willen Gottes erläutert; denn nur die reine Vernunftreligion kann *deswegen* allein der authentische Ausleger der Offenbarung seyn, weil der Gesetzgeber (*Gott*, und *Gott* durch die *Vernunft*) sein Gesetz am besten selbst erklären kann. Der *doctrinale Interpret* oder der *Schriftgelehrte* mufs die Resultate seiner Untersuchungen dem *authentischen* zum Spruch vorlegen; können sie taugliche Mittel abgeben die Offenbarungsbedürftigen zur Vernunftreligion hinzuleiten, so thut der letztere den Ausspruch, dafs der Wille Gottes wirklich in dieser Offenbarung enthalten sey.

Der *doctrinale Ausleger* stöfset z. B. auf einen Widerspruch zwischen ψ. LIX. 11.—16. und *Matth.* V. 43.—47. Der *authentische Erklärer*, d. i. der *reine Religionsglaube*, mufs gegen den buchstäblichen Sinn in dem *Psalme* den Ausspruch thun. Entweder mufs man hier zu der *allegorischen Exegese* seine Zuflucht nehmen und behaupten, der Vf. des Psalmes brauche hier leibliche Feinde, als Symbol der geistlichen

Feinde, der bösen Neigungen, oder man supponiret, daſs der Geist des A. T. nur *Legalität*, nicht wie der des N. T. *Moralität* sey, daſs der Vf., der unter der Theokratie lebte, seine Rache dem obersten politischen Regenten, d. h. dem *Jehova* überlasse. Eben so ist *Rom.* XII. 19., cf. *Deut.* XXXII. 35. zu verstehen.

Diese Erklärungsmethode ist nicht neu. Juden deuteten so das A. T. (cf. p. 408.) und die Träume ihrer Rabbinen; die KVV., wie *Origenes* u. a. das N. T. *Luther* erklärte das *hohe Lied* von der wechselseitigen Liebe Christi und der Kirche zu einander, welche unter dem Symbol der Wechselliebe zwischen einem Bräutigam und seiner Braut vorgestellet würde. *Mohammedaner* und *Indier* deuten ihre heil. Bücher eben so.

Dem *authentischen Ausleger* kann, was das Geschäfte des *doctrinalen* ist, es ganz gleichgültig seyn, was der Vf. der Bücher für einen Sinn damit verbunden habe; dem ersteren liegt *blos* daran das *Göttliche*, d. h. das auf unsere Besserung Abzweckende auszumitteln. Der *authentische Ausleger* sucht *den* Sinn der heil. Schrift aufzusuchen, der mit dem *Heiligsten*, was die Vernunft lehret, in Harmonie stehet; er erkläret Alles κατ᾽ αναλογιαν πιςεως, *Rom.* XII. 6. *Dies* muſt von einem Religionslehrer verlangt werden, der *das Göttliche*, *nicht* die Privatmeynungen der ersten Lehrer des Christenthumes, vortragen soll. Die *Hauptabsicht* ist *Besserung* der Menschen; hierauf zweckt Alles in der *Religion*, aber freylich nicht in der *Theologie* ab. *Jesus* selbst machte es so, (*Luc.* IX. 50.) da er von Einem, dessen Bemühungen von denen der Jünger abwichen, der aber dasselbe Ziel, — Bewirkung des Glaubens an den Lehrer der göttlichen Religion — verfolgte, sagt: Μη κωλυετε· ὁς γαρ ουκ εςι καθ᾽ ὑμων, ὑπερ ὑμων εςιν, wehret es nicht, denn wer nicht wider Euch ist, ist für Euch.

Die 3 letzten Arten von *Auslegern* der Offenbarung, sind blos *angebliche*, *ungültige*.

Der 3., *der schwärmerische* maaſst sich an, *das innere Gefühl*, d. h. die Art, wie ein Mensch in Ansehung seiner Lust oder Unlust afficiret wird, *das innere Licht*, an die Stelle des *authentischen Ausleger's* zu setzen.

Eben so wenig befugt ist der 4., *der geistlich despotische*, und der 5. *der weltlich-despotische Ausleger.* Der letzte verlangt den sogenannten *Köhlerglauben;* er glaubt seine Glieder zum Glauben dressiren zu können; seine erzwungene *Orthodoxie* nennt *Kant* eine *brutale.*

S. *Kant's* Relig. innerhalb der Gränzen etc.

**) Weit *feiner*, mit dem Anscheine von Kälte und Aufrichtigkeit, war *Matthäus Tindal*, (geb. Beer-*Ferrers* 1656.) der in dem nämlichen Jahre mit *Woolston* (1733.) starb.

Tindal war ein scharfsinniger, vielwissender Jurist. (seit 1685. Dr. juris.) Unter der Regierung *Jacob II.* (geb. 1633.; † 1701.) zeigte sich *Tindal* äusserlich als Mitglied der katholischen Kirche; unter der folgenden Regierung bestritt er sie.

(The Right's of the christian Church asserted, against the romish and all other Priests, who claim an independent power over it, *Lond.* 1706.; 3. Ausg. 1707.)

Von dem Hause der Gemeinen, wurde dies Buch, nebst der *Apologie* (Defense to the Right's etc. 1707.) zum Feuer verurtheilet. (1710.) Sein wichtigstes und ärgerlichstes Werk führte die Aufschrift: Christianity as old, as the Creation. (1759. 8. teutsch v. *Joh. Lor. Schmidt*, 1741.; die 2. Th. ist nie *ächt* gedruckt) Es betraf das Verhältnifs der christlichen zur natürlichen Religion. Diese Schrift fand sehr viele Gegner.

S. *Korthold* diss. de *M. T.*, 1734.

X.

Xanthus, (fl. 504. a. Chr.) ein *Lydier*, schrieb 4 Bücher Λυδιακα, die *Herodotus* benutzt hatte. Wir haben nur noch Fragmente davon. (S. *Creuzer* historicorum graecorum antiquissimorum fragmenta. 1806. gr. 8.)

Xenophon, (geb. 450. a. Chr. *Athen*; † *Korinthus* 360.) ein Sohn des *Gryllus*, Schüler und Freund des *Sokrates*, Staatsmann und General. Er schrieb 8 Bücher *über die Erziehung des Cyrus*, (Κυρου παιδεια. von *Schneider* 1800. 8.) ein historisch-politischer Roman; 7 Bücher *von dem Feldzuge des jüngeren Cyrus gegen seinen Bruder Artaxerxes*, 401. a. Chr., (Κυρου αναβασις. von *Morus*. 1775. gr. 8.) wo er als Augenzeuge spricht; 7 Bücher *griechischer Geschichte*, (Ἑλληνικα. von *Zeune* und *Schneider*. 1791. 8.;) eine Fortsetzung des *Thucydides* bis auf die Schlacht bey *Mantinea* 363. a. Chr.; *von der Republik der Lacedämonier*, (Λακεδαιμονιων πολιτεια. bey der Ausg. des *Morus* von der *griechischen Geschichte*) welche Schrift er aus Dankbarkeit, da ihm die *Lacedämonier*, da er von den *Athenern* wegen des Verdachtes, er habe auf der Seite der *Lacedämonier* gestritten, verwiesen worden war, einen Wohnplatz angewiesen hatten, schrieb; *von der Republik der Athener*, (Αθηναιων πολιτεια) mehr politisch, als historisch; *über die Oekonomie*, (λογος οικονομικος.) den *Cicero* in das Lateinische übersetzte; *Erzählungen von den denkwürdigen Reden und Thaten des Sokrates* in 4 Büchern, (απομνημονευματα Σωκρατους. v. *Schneider* 1790. 8.) woraus man den Geist der Sokratischen Philosophie am reinsten kennen lernt;

die Apologie des Sokrates (*ἀπολογια Σωκρατους*) an die Richter; *das Gastmahl der Philosophen*, (Συμποσιον φιλοσοφων. die beyden letztern, nebst dem λογος οικονομικος. v. *Zeune* 1782. 8.) u. a. m. Durch Gründlichkeit und Grazie des Vortrages zeichnete sich *Xenophon* vorzüglich aus.

Inaffectatam eius iucunditatem nulla affectatio consequi potest, ita, ut sermonem ipsius ipsae gratiae finxisse videantur. *Quint.*

Seine sämmtlichen Werke von *Wells. Oxford* 1703. 5 B. 8.; sein Leben von *Wacker*, vor der Uebers. *der Republik der Athener.*

Ximenes, (*Francisco X. de Cisneros;* geb. *Tordelaguna* 1457.; † 1517.) Erzcanzler des Königreiches *Castilien* und Erzbischof von *Toledo*, ein Franciscanermönch, Einer der gröſsten Staatsmänner aller Zeiten. Als zelotischer Inquisitor zeigte sich *Ximenes* bey seinen Bekehrungsversuchen bey den *Mauren;* sie muſsten alle Abschriften des *Koran* und andere Schriften einliefern. 5000 Bände lieſs er öffentlich verbrennen; die medizinischen Schriften schenkte er der von ihm (1509.) gestifteten Universität zu *Alcala.*

Der nämliche Cardinal lieſs (1505.) eine Gesellschaft von Gelehrten zusammentreten, welche den Originaltext der Bibel, mit den vornehmsten alten Uebersetzungen begleitet, möglichst genau herausgeben sollten, damit, wie der Cardinal in der Vorrede an Papst *Leo X.* selbst sagt, die Freunde der heil. Schrift aus den Quellen selbst schöpfen könnten.

In der 2. *Vorrede*, die der 1. ganz widerspricht, wird gesagt, man habe zwischen dem hebräischen Texte und der alexandrinischen Version die lateinische Uebersetzung des *Hieronymus*, wie *Jesum* zwischen die beyden Schächer gestellet. Er brauchte dazu den *Creter Demetrius Dukas;* den *Aelius Antonius* v. *Lebrixa;* den *Jacob Lopides Astuniga;* den *Ferdinand Pintianus;* einige getaufte, gelehrte Juden; den Arzt *Alfonsus* u. a. Ueberall lieſs er dazu alte MSS. aufsuchen; Papst *Leo X.* theilte ihm mehrere aus der Vaticanbibliothek mit. 7 hebräische kaufte er für 7000 Ducaten; die ganze Unternehmung kostete ihm über 50000 Ducaten.

Sie wurde v. J. 1514.—1517. vollendet; da er-

schien die *erste Bibelpolyglotte* zu *Alcala de Henares*, lat. *Complutum*, in *Neucastilien*, in 6 B. fol. prächtig gedruckt. Es war in neueren Zeiten unter den Kritikern die Frage, ob die MSS., welche die Editoren als alte rühmen, nicht neue und unerhebliche, zumal beym N. T., waren; ob sie nicht die *unächte* Stelle 1 Joh. V. 7. aus der Vulgata in's Griechische übersetzet haben? Erwiesen ist es, daſs die spanischen Gelehrten zu *Alcala* mehrere Male den griechischen Text nach der *Vulgata* umänderten. (S. *Michälis* Einleitung in's N. T., 1. Th. 1777. 4. S. 670. 3. Ausg.)

Sein Leben v. *Buchholz* in *Woltmann's* Gesch. und Politik, 8. St. 1801. S. 325. — 385., 9. St. 1801. S. 1. — 104.

Y.

Young, (*Edward*; geb. *Upham* 1681.; † 1765.) Pfarrer zu *Welwyn* in *Herfordshire*. Sein erstes Werk von Bedeutung war sein Poëm on the last day. (1713.) Hierauf folgte the Force of Religion or vanquish'd love, ein Gedicht, das sich auf die Hinrichtung der Lady *Jane Gray* bezog. Nach dem Tode der Königinn *Anna*, (geb. 1665.; † 1714.) sang er on the late Queen's death and his Majesty's accession to the throne.

Seine lebhafte Einbildungskraft zeigte sich in ihrer ganzen Stärke in dem Trauerspiele *Busiris*, (1719.) das wenig Beyfall fand und verdient. Mehr Glück machte sein zweytes: *the Revenge*. (1721.)

Einen hohen Rang nimmt *Young* unter den *Satirikern* durch seine 7 *charakteristischen Satiren: Love of fame*, the universal passion (seit 1725. einzeln, zusammen 1728.) ein.

Bey dem Antritte der Regierung K. *Georg II.* (geb. 1683.; † 1760.) schrieb er 2 *Oden*, die er mit einem *essay on lyric poëtry* begleitete. Die Eine war an den K. gerichtet, die andere *Ocean* überschrieben.

Endlich (v. 1741. — 1744.) erschien sein Meisterstück, *the Complaint, or Night Thought's*, ein ganz originales, in einem Anfalle von Melancholie geschriebenes Gedicht, voll der erhabensten Gedanken. (übers.

v. *Ebert;* cf. *Dusch's Briefe* zur Bildung des Geschmackes, 2. B. 16. Br.)

Young fügte noch eine 3. Tragödie: *the Brother's*, hinzu. (1753.)

Sein letztes Gedicht, noch voll Jugendfeuer, war *the Resignation.*

Seine WW. von ihm: 1757. 4 B. 8.; auch im 10. B. der *Andersonschen* Sammlung, im 84.—87. B. der *Bellschen*, ausgenommen die 3 *Tragödien;* sein Leben im 4. B. v. *Johnson's* Lives of the english poëts.

Yorik, S. *Sterne.*

Yves, (*Charles Saint;* geb. *Roucroy* 1667.; † 1733.) ein berühmter Oculist und Vf. eines der besten Handbücher über die Augenkrankheiten. (Traité des maladies des yeux, *Paris* 1722. 12.)

Z.

Zacharias, (fl. 520. a. Chr.) ein jüdischer Nabi nach dem babylonischen Exile, dessen Vorstellungen den Propheten vor demselben ganz fremd sind. (z. B. das System von dem Dienste der Engel, das die *spätern* Hebräer erst von den *Chaldäern* angenommen haben) Seine Sprache ist ziemlich rein, und von Chaldaismen frey.

Er blühete zu der Zeit, da die *Hebräer* daran dachten, ihre alten Nationalmonimente in eine Sammlung zu bringen, den Kanon zu schliefsen; sein Orakel bekam eine Stelle auf der Rolle der sogenannten *kleinen Propheten.* Er ist *jetzt* unter denselben der *eilfte.*

S. *Eichhorn's* Einleitung in's A. T., 3. Th. S. 309. —332. 2. Ausg.

Zacharias, (fl. 536. p. Chr.) Bischof zu *Mitylene* auf der Insel *Lesbos.* Zu Alexandria studierte *Zacharias* die Philosophie und auf der berühmten Rechtsschule zu *Berytus* die Jurisprudenz. Weil er auch Prozesse führte, so bekam deswegen *Zacharias* den Beynamen: *Scholasticus.* Er schrieb einen Dialog: *Ammonius*, gegen die Behauptung der *Neuplatoniker* von der Ewigkeit der Welt. Er hat Aehnlichkeit mit dem *Theophrastus* vom *Aeneas;* nur ist die Diction des *Zacharias* blühender. (Zugleich mit dem *Theophrast* des *Aeneas* v. *Caspar Barth.* 1655.)

Zeno, (*Apostolo*; geb. *Venedig* 1669.; † 1750.) ein *Venetianer* von griechischer Abkunft, kaiserlicher Historiograph und Theaterdichter am Hofe K. *Karl VI.* († 1740.)

Man hat von diesem *Candioten* 60 *dramatische* WW., fast alle für die Musik. (die vorzüglichsten: Poësie dramatiche di *A. Z.* 1744. 10 B. 8.)

Er wollte die Opernpoësie veredeln, und obgleich seine WW. keine Erzeugnisse der höhern Begeisterung und des Genie's sind, so gehören sie doch zu den vorzüglichsten Gedichten vom 2. Range. Seine *tragischen* Opern sind die ersten wahren Tragödien der *Italiäner*.

Er starb, als ihn sein Nachfolger in der Opernpoësie *Metastasio* (S. p. 338.) schon ganz verdunkelt hatte.

S. *Bouterweck's* Gesch. der Poësie und Beredtsamkeit, 2. B. S. 453. ff.

Zenon aus *Cittium*, S. *Stoiker*.

Zenon (aus *Elea*, fl. 464. a. Chr.) soll, nach dem Zeugnisse des *Aristoteles*, die Philosophie mit der *Dialektik* vermehret haben.

Er war ein würdiger Schüler des *Parmenides*, (fl. 504. a. Chr.) lebte, ob er gleich den feinsten metaphysischen Untersuchungen nachhing, doch für die Welt, und starb für's Vaterland, da er die Freyheit desselben gegen einen sicilianischen Tyrannen vertheidigen half.

Sein philosophisches System stimmt meistens mit dem des *Parmenides*, und des *Xenophanes*, (geb. c. 556.; † c. 456. a. Chr.) aus *Kolophon* überein.

S. *Bruckeri* hist. phil. T. I. 1742. p. 1157. sqq., und *Tiedemann's* Geist der specul. Phil. I. 285.

Platon beschuldiget den *Zenon*, wegen seines Gebrauches der dialektischen Opposition, einer muthwilligen Sophisterey.

Gott, d. i. *die Welt*, ist, nach *Zenon*, weder endlich, noch unendlich. Denn das Unendliche habe weder Mitte, noch Anfang, noch Ende, noch Theile, und sey folglich ein Unding; was aber sey, könne nicht wie ein Unding seyn; das Wirkliche aber begränze sich durch einander, wenn es *mehrere* wären; wäre es aber nur *Eins*, so sey es durch Nichts begränzet, folglich müſsten es mehrere *Götter* (*Welten*) geben,

Zenon machte 4 *Einwürfe* gegen die Bewegung, wovon der Eine der *Achilles des Zenon*, oder derjenige *Einwurf* gegen die Bewegung heifst, den man für *so* unüberwindlich hielt, dafs man davon jeden unwiderleglichen Satz einer Schule ihren *Achilles* nannte. *Achilles* hiefs aber der Einwurf des *Zenon*, weil dieser griechische Held, den *Homerus den schnellfüfsigen* nennt, in demselben zum Beyspiel angeführet wird. Der Einwurf heifst so: Das Allergeschwindeste Bewegliche kann das Allerlangsamste nicht erreichen, wenn dies beym Anfange der Bewegung, sey es auch noch so wenig, voraus ist. (Προςκειται εν τουτο, ὁτι ουδε το ταχιςον τετραγωδημενον εν τω διωκειν το βραδυτερον, *Arist.* Phys. lib. VI. c. 9.) Man setze den Fall, eine Schildkröte habe 20 Schritte vor dem *Achilles* voraus, und der letzte sey zwanzig Mal so geschwind, als die erstere. Während dafs nun *Achilles* 20 Schritte thut, legt die Schildkröte Einen Schritt zurück, um welchen sie dem *Achilles* also noch vor ist. In der Zeit, dafs *Achilles* diesen Einen Schritt thut, legt die Schildkröte den 20. Theil Eines solchen Schrittes zurück, und ist nun diesen Theil dem *Achilles* noch vor. In der Zeit, dafs *Achilles* diesen 20. Theil Eines Schrittes machet, legt die Schildkröte den 20. Theil dieses 20. Theiles zurück, und bleibet um denselben voraus, und so fort in's Unendliche. Das ψευδος dieses *Einwurfes* liegt darinnen, dafs man die Linie *theilet*, und nicht *ganz* nimmt.

Zephanjah, (fl. c. 643. a. Chr.) ein jüdischer Nabi, von dem sich noch 2 *Volk'sreden* erhalten haben. Die erste füllt die 2 ersten, die 2. das 3. Capitel. Sie haben kein grofses poëtisches Verdienst, woran auch zum Theil sein spätes Zeitalter Ursache ist. Man stöfst überall auf Wendungen und Ausdrücke seiner Vorgänger.

Er nimmt jetzt unter den sogenannten *kleinen Propheten* die 9. Stelle ein. S. *Eichhorn's* Einleitung in's A. T. 3. Th. p. 299.—305. 2. *Aufl.*

Zimmermann, (*Johann Georg*; geb. *Brugg* im Canton *Bern* 1728.; † *Hannover* 1795.) ein nicht blos als Arzt, sondern auch wegen seiner treflichen Diction ausgezeichneter Mann. Er studierte (seit 1747.) in *Göttingen* unter *Haller* und schon seine Inauguraldissertation de irritabilitate, in welcher er die Lehre seines Lands-

mannes von der *Reizbarkeit* treflich entwickelte, verdiente Aufmerksamkeit. Nach einer Reise durch *Holland* und *Frankreich* wurde er (1752.) praktischer Arzt zu *Bern*. Er wurde vom Stadtphysicate zu *Brugg* nach *Hannover* an *Werlhofs* Stelle berufen. *Zimmermann* schlug einen Ruf als Leibarzt der Kaiserinn *Catharina II.* aus. Sein Ansehen als Arzt war so gestiegen, daſs *Zimmermann* zum kranken König *Friederich II.* gerufen wurde, (1786.) den er schon vorher kennen gelernt hatte. Seine merkwürdigsten Schriften sind: Ueber die Erfahrung in der Arzneywissenschaft. *Zürch* 1763. 2 Th. und *über die Einsamkeit.* 1784. 85. 4 B. (neue Ausg.) S. Vie de *Zimmermann* par *Tissot*. 1797.

Zinzendorf, (*Nicolaus Ludwig Graf von*; geb. 1700.; † 1760.) der Gründer der sogenannten *Brüdergemeine.*

Unter der Leitung seiner mütterlichen Groſsmutter der *Henriette Katharina von Gersdorf* wurde ihm jene hohe Religiosität eingeflöſst, die ihn durch sein ganzes Leben auszeichnete. Er wurde (1710.) auf das *Hallische Waisenhaus* geschickt, wo er unter der Aufsicht *Franken's* 6 Jahre zu seiner literarischen Bildung den Grund legte. In den collegiis pietatis wurde er gegen *das* frostige Kirchenwesen, zu welchem er gehörte, empört, da die ganze Theologie damals Nichts weiter war, als ein Zankapfel, und alle praktische Tendenz verloren hatte. Unablässig studierte er die *Mystiker* und so kam es denn, daſs er in *Jesu* den Mittler, Versöhner und Vereiniger der sündhaften Menschen mit der heil. Gottheit fand. Er stiftete noch zu *Halle* unter seinen Mitschülern religiöse Verbindungen und vereinigte sich mit seinem Freunde *Fried. von Wattewille* zur Bekehrung der Heiden. Um seine Schwärmerey zu dämpfen, wurde *Zinzendorf* zu den eifrigsten Antagonisten der *Spener-Frankischen Secte* nach *Wittenberg* geschickt. Er suchte den Vermitteler zwischen den beyden Parteyen zu machen. Das *Jubileum* des *Reformationsfestes*, (1717.) das mit groſsem Pompe gefeyert wurde, versetzte ihn in Trauer. Er machte hierauf eine Reise durch *Holland*, *Frankreich* und *Helvetien* und bald nach seiner Rückkehr schloſs er (1723.) mit dem Prediger in seinem Dorfe *Bertholsdorf*, *Joh. Andr. Rothe*, mit dem Pred. *Schäfer* in *Görlitz* und mit seinem Freunde *Wattewille* einen Bund zur

Ausbreitung des *lebendigen* Glaubens, *nicht* eines *todten Bekenntnisses*. Einige vertriebene *Mährische Brüder* kamen (1725.) nach *Bertholsdorf* unter der Anführung des Zimmermanns *Christian David* und baten um Erlaubnifs sich anzubauen. Es wurde ihnen die Erlaubnifs ertheilt bey dem wüsten *Hutberg* sich anzusiedeln, wo sie nicht nur unter des *Herren Hut* ständen, sondern wo auch alle Bewohner auf des *Herren Hut* stehen sollten. So sollte der Grund zu einem *Staate der Gottseeligkeit* gelegt werden. *Zinzendorf* und *Watteville* wurden nach geschlossenem Vertrag aller Mitglieder (1727.) zu Directoren ernannt.

Im Hauptpunkte war die *Zinzendorf-Mährische* mit der *Spener-Frankischen Secte* einig; nur in Rücksicht der *subjectiven* Bedingungen unterschied sich die erstere oder der *Moravianism* von der letzteren oder dem *Pietism*. Nach dem *Moravianism* wurde angenommen: *daſs die radicale Veränderung durch die Vernunft anfange, die dem Menschen seine Verwerflichkeit vorhalte und zum Vorsatze bringe; aber die Ausführung dieses Vorsatzes sey ein Wunder, nämlich das Bewuſstseyn eines continuirlichen Beystandes Gottes;* da im Gegentheil *Spener* den *Anfang* der radicalen Veränderung mit einem *Wunder* annahm.

Zinzendorf sah selbst noch diesen *Staat der Gottseeligkeit* sich in alle Theile der Erde verbreiten. Er starb allgemein von den Seinigen beweint. Seinen Leichnam begleiteten 2100 Brüder, 2000 Fremde waren gegenwärtig und 32 Prediger und Missionare trugen ihn abwechselnd. (S. *Feſsler's Ansichten von Religion*. 3. Th. 1805. S. 154—225.; *Bengels* Abrifs der sogen. *Brüdergemeine* 1751.; sein Leben von seinem Nachfolger *Spangenberg* († 1792., seine *Idea fidei fratrum*. 1779.) Th. 1—8., *Müller's Selbstbekenntnisse* merkw. Männer von sich. 1795. 3. B. S. 1—302., und Geschichte der alten und neuen *Herrnhuther*, aus dem holländischen v. *Scholl*. kl. 8.)

Zollikofer, (*Georg Joachim;* geb. *St. Gallen* 1730.; † 1788.) reformirter Prediger zu *Leipzig*, Einer der ausgezeichnetesten Canzelredner und liturgischen Schriftsteller der neueren Zeit. (*Predigten*, 3 Th. 3. *A.* 1772. 8.; *Pr.* über die Würde des Menschen, 2 B. 8. 1783., *n. A.* 1795. 8.; *Pr.* nach seinem Tode herausg. 1788.

ff.: Anreden und Gebete, 1777. 8.; Sammlung geistlicher Lieder, 2. *A.*, 1767. u. a.) S. *Garve* über den Charakter *Zollikofer's*, 1788. 8., und Briefwechsel zwischen *Garve* und *Zollikofer*, 1804. 8.

Zonaras, († nach 1118. p. Chr.) aus *Konstantinopel*, ein griechischer Schriftsteller, war am oströmischen Hofe *magnus* *) *Drungarius* und erster Staat'ssecretair, dann aber Mönch auf dem Berge *Athos*. Unter seinen WW. ist vorzüglich sein *Chronikon* oder seine *Annales* (Ausg. v. *Du Fresne*, 1686. 2 B. fol.) vom Anfange der Welt bis 1118. zu merken. Es ist blos ein Auszug aus größeren WW., in einem sehr ungleichen Style.

S. *Saxi* onomast. liter. T. II. p. 216. 217., und *Vossius* de hist. gr. lib. II. c. XXVII. p. 230. 231.

*) *Drungarius* so viel als χιλιαρχος, ὁ μιας μοιρας αρχων, qui *drungo*, i. e. globo militari, praeest, praefectus *drungi*, s. turmae, S. *Du Fresne* ad scriptt. med. et infimae latinitatis glossar., *Franc.* ad *Moenum* 1710., T. II. P. I. p. 202.

Zoroaster, (oder *Zerethoschthro*, *Zerduscht*; fl. c. 500. a. Chr.) angeblich ein Abkömmling medischer Könige, *soll* unter der Regierung des persischen Sultan *Darius Hystaspis* (reg. 521. — 487.) als Gesandter Gottes aufgetreten seyn, um den alten *Magism* in seine Reinheit wieder herzustellen. *Darius I.* und seine *Perser sollen* ihn als göttlichen Gesandten anerkannt haben.

Die heutigen *Gauren*, (d. i. *Ungläubige*; sie selbst nennen sich *Behendin*, d. i. *Rechtgläubige*) auch *Parsen* genannt, die als Abkömmlinge der alten *Perser* den *Islam* nicht angenommen, sondern ihre väterliche Religion, — den *Magism* — beybehalten haben, glauben in ihrem *Zendavesta* — *lebendiges Wort* in der *Zendsprache* geschrieben, franz. v. *Anquetil du Perron*, 1771. 3 Voll. 4., teutsch v. *Kleuker*, 3 Voll. 1776. 4. — die Schriften *Zoroaster's unverfälscht* zu besitzen.

Gegen die *Aechtheit* dieser *Bibel* der *Parsen*, die zu *Benares* am *Ganges* im englischen *Ostindien*, eine hohe Schule haben, sind *gegründete* Einwendungen gemacht worden.

S. *Meiners* in den commentt. societatis regiae *Gotting.* 8. 9. 10. Vol. 1778. — 1780.

Nach dem Zendavesta sind die vorzüglichsten Lehrsätze des *Magism*: Es gibt 2 Grundwesen, von deren Einem alles physische und moralische *Gute*, von

dem andern Alles *Böse* auf Erden herkommet; das *gute* Grundprincip heiſst *Ormuzd;* das *böse Ahriman.* Beyde waren ursprünglich gut geschaffen; aus Haſs ward *Ahriman* gegen *Ormuzd* böse, und *seitdem* dauert in der Welt ein beständiger Kampf zwischen dem Guten und dem Bösen fort. Diese magische Lehre von 2 Grundprincipien wurde auch in den Christianism aufgenommen. (*Satanas* = *Ahriman;* cf. p. 413. ff.)

Untergeordnete gleich geartete Geister haben beyde.

Die ersten Menschen waren rein, unsterblich geschaffen; aber sie sündigten. Es gibt eine Vergeltung nach dem Tode; der Zustand der Verdammten ist ein Zustand der Reinigung. Nach 12000 Jahren — denn so lange wird die Welt dauern — siegt das Gute über das Böse auf immer.

S. *Meiners* de variis religionis *Persarum* conversionibus, in commentatt. soc. *Gott.* clas. phil. III. 99. sqq.

Zosimus, († c. 470. p. Chr.) ein griechischer Geschichtschreiber zu *Konstantinopel*, Exadvocatus fisci, (ἀποφισκοσυνογορος) schrieb eine *Kaisergeschichte* von *Augustus* bis 410. in 6 *Büchern*, die wir, bis auf das Ende des 1. und den Anfang des 2. vollständig besitzen. (Ausg. v. *Reitemeier*, 1784. gr. 8.) Er urtheilet als Heide über christliche Kaiser ganz unparteyisch, hat richtige politische Grundsätze, und zeigt einen Scharfblick in den Zusammenhang der Begebenheiten und in ihre Triebfedern.

Bey ihm kommt zuerst der Name *Chemie* vor. (cf. *Walleri* chemia physica, *Holm.* 1760. 8. P. I. c. 2. §. 8.)

S. d. *Reitem.* Vorrede, und desselben Abh. de fide *Zosimi*, in *Volborth* bibl. philolog. Vol. II. 1780. p. 225. — 235.

Zwingli, (*Ulrich;* geb. *Wildhausen* im *Toggenburgischen* 1484.; † 1531.) *Reformator in Helvetien.* *Zwingli* hatte zu *Basel*, *Bern*, *Wien* studieret, wurde (1506.) Priester und Prediger zu *Glaris.* Hier bildete er sich während der 10 Jahre seines Aufenthaltes als gelehrter Theolog, und als er (1516.) als Pfarrer nach *Einsiedeln* im Canton *Schwyz* berufen war, trat er hier gegen die Wallfahrten, die dorthin so zahlreich angestellet wurden, auf. Aus einem engeren Wirkungskreise trat nun (1518.) *Zwingli* in einen gröſseren, da er Pfarrer bey dem groſsen Münster zu *Zürich* wurde. Er predigte

mit vielem Eifer gegen die Verdorbenheit der Sitten, und drang auf eine ächte christliche Besserung. Der Buchdrucker *Frobenius* zu *Basel* druckte die Schriften *Luther's* nach, *Zwingli* empfahl sie, wodurch sie sehr verbreitet wurden. *Bernardin Samson*, ein mailändischer Minorite, kam (1518.) nach *Helvetien*, um dort den Ablafs zu predigen. Jetzt trat *Zwingli* mit Nachdruck gegen den Indulgenzenkrämer auf, und wurde von der Obrigkeit unterstützt. Die Grundsätze seiner Reformation legte er in den 67 teutsch abgefafsten Lehrsätzen (1523.) nieder. Er fing nun auch an die *katholische Messe* in einem eigenen Buche zu bestreiten, (de canone Missae epichiresis) in welchem er geradehin auf ihre gänzliche Abschaffung dringt. *Zwingli* wollte für die helvetische Gemeine ein ähnliches Handbuch des Glaubens schreiben, wie *Melanchthon* für die Teutschen schon 4 Jahre früher geschrieben hatte. *Zwingli* gab (1525.) seinen *Commentarius* de vera et falsa religione (*Zürich*, 8.) heraus, und schrieb ihn dem K. *Franz I.* von *Frankreich* zu. Er ist vollständiger als die loci communes des *Melanchthon* in den ersten Ausg. waren, und zeugt, ohne streng methodisch zu seyn, von eigenem Forschen und von einer genauen Bekanntschaft mit den biblischen Lehren. Er ist auch in einer schönen Diction abgefafst. *Zwingli* arbeitete auch *mit* an einer veränderten *Lutherischen* Uebersetzung des N. T. für *Helvetien*. (1525.) *Zwingli* fiel fechtend in der Schlacht bey *Cappel*, (11. Oct. 1531.) welche die katholischen und reformirten Cantons einander lieferten.

Nach seinem Tode lieferte *Heinrich Bullinger*, sein Freund, einen Abrifs seines Glaubens, den *Zwingli* kurz vor seinem Tode aufgesetzet hatte, im Drucke. (1536.)

Der Schwiegersohn *Zwingli's*, *Rudolph Walther*, Prediger in *Zürich*, gab die Schriften seines Schwiegervater's in 4 B. (fol. 1544. 1545.) heraus. Die beyden ersten Bände enthalten die dogmatischen, elenktischen und homiletischen; die beyden letzten die exegetischen Schriften.

S. *Mag. Ulrich Zwingli* Lebensgesch. und Bildnifs v. *Felix Nüscheler* 1776. 8.

Verzeichnifs

der

merkwürdigsten lebenden Schriftsteller und ihrer merkwürdigsten Werke.

A.

Abicht, (*Johann Heinr.*; geb. *Volkstedt* bey *Rudolstadt* 1762.) Professor der Philosophie zu *Erlangen*.

Dissertatio philosophica de philosophiae *Kantianae* ad theologiam habitu, 1788. 4.; Kurze Darstellung des Natur- und Völkerrechtes, 1795. gr. 8.; System der Elementarphilosophie, 1795. gr. 8. Philosophisches Journal, 1794. ff. u. a. m.

Achard, (*Franz Karl*; geb. *Berlin* 1754.) Director der physikalischen Classe zu *Berlin*, (seit 1782.) Erfinder des Runkelrübenzuckers. Die grofse Menge seiner *physikalischen* WW. in *Meusel's* gel. Teutschlande, 1. B. S. 8—14. 5. Aufl., cf. *Senebier* hist. liter. de Geneve, T. III. p. 209—216.

† *Acoluth*, (*Andreas*; geb. *Bernstadt* 1654.; † 1704.) Senior zu *Breslau* und Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu *Berlin*, ein grofser Sprachkenner, der samaritanisch, persisch, äthiopisch, mauritanisch, türkisch, koptisch, armenisch, sinesisch, rabbinisch verstand. In *Leipzig*, wo er Jurisprudenz studierte, (1674.) lernte er auch mehrere occidentalische Sprachen.

Schriften:

Obadias Armenus, *Leipzig* 1680. 4.; Tetrapla Alcoranica, 1701. fol.; bibl. parva polyglotta, 1681. 4.; u. a. m.

S. Neue Beyträge von alten und neuen Sachen, 1761. p. 414—471.

† *Acontius*, (*Jacob*; geb. *Trident* c. 1505.; † c. 1568.?) hieſs italiänisch: *Giacomo Contio*, studierte in *Italien* die Jurisprudenz, hielt sich lange zu *Corte* auf, trat zum Protestantism über, muſste deswegen (1557.) sein Vaterland verlassen, ging nach *Strasburg* und von da nach *London*, wo er von der Königinn *Elisabeth* (geb. 1533.; † 1603.) eine ansehnliche Pension erhielt. Das Uebrige seiner Lebensumstände, wie sein Todesjahr, ist ganz ungewiſs.

Die innern Zwistigkeiten unter den Protestanten sah *Acontius* als *Kriegslisten des Teufel's* an, worüber er eine besondere *Schrift* (de Stratagematibus Satanae in religionis negotio per superstitionem, errorem, haeresin, odium, calumniam, schisma, etc. libri 8, *Basel* 1565. 8.; franz. *Basel* 1565.; teutsch: *Basel* 1647. 8.;) in einer treflichen Diction, mit philosophischem Geiste verfasset, herausgab. Dieses *Werk* machte ihm, da er darinnen die Zahl der *nothwendigen Dogmen*, der *Fundamentalartikel* sehr enge einschränkte, eine allgemeine Duldung aller Religionsparteyen empfahl, viele Feinde.

Acontius schrieb auch: De Methodo, s. recta investigandarum, tradendarumque artium, ac scientiarum ratione libellus, *Basel* 1558. 8., welches der Anfang eines unterbliebenen gröſseren Werkes war; ep. ad *I. Wolfium* de ratione edendorum librorum, *Basel* 1565.; Ars muniendorum oppidorum, Ital. et Lat., *Genf* 1585.; u. a. Er verfertigte auch ein Werk über die *Logik*, welches ungedruckt blieb.

S. *Niceron's* Nachr. Th. 36., und *Crenius* animadv. phil. Th. 2.

† *Adelung*, (*Johann Christoph*; geb. *Spantekow* 1731.; † 1806.) Oberbibliothecar zu *Dresden*.

Er übersetzte von dem berühmten französischen Werke: Nouveau traité de diplomatique, *) 1750—1765. 6 Voll. 4., die 3 ersten Theile, 1760—1763. gr. 4.; Mineralogische Belustigungen, zum Behuf der Chemie und N. G. des Mineralreiches, 6 Th. 1767—1771. 8.; Glossarium manuale ad scriptt. med. et infimae latinitatis, 7 Tom. 1772—1784. gr. 8.; Versuch eines vollständigen grammatisch-kritischen Wörterbuches der hochteutschen Mundart, 4 Th. 5. Th. 1. H. 1774—

1786. gr. 4.; Umständliches Lehrgebäude der teutschen Sprache, 2 B. 1782. gr. 8.; teutsche Sprachlehre, 1781. 8.; Magazin für die teutsche Sprache, 2 B. 1782 — 1784. kl. 8.; Neues grammatisch-kritisches Wörterbuch der englischen Sprache, nach *Johnson*, 1783. gr. 8.; Ueber den teutschen Styl, 3 Th. 1785. 1786. 8.; Fortsetzung und Ergänzungen zu *Jöcher's* allg. gel. Lexikon, 2 B. 1784 — 1787. gr. 4.; Geschichte der menschlichen Narrheit, 7 Th. 1785 — 1789. 8.; Gesch. der Philosophie für Liebhaber, 3 B. 1786 — 1787. gr. 8. u. v. a.

Cf. *Meusel's* gel. *Teutschl.* 1. B. S. 23. ff. 5. Aufl.

*) Dieses Werk macht in der Geschichte der *Diplomatik* Epoche. Die Vff. davon waren 2 französische Benedictiner, *Karl Franz Toustain*, († 1754.) und *Renatus Prosper Tassin*. († 1777.) Der Plan davon war ganz neu, obgleich hier und da unrichtig und mangelhaft.

Die übrigen Theile übersetzte der Prof. *Anton Rudolph* zu *Erfurt*.

† *Alciphron*, (fl. c. 300. p. Chr.) Vf. von sogenannten *Briefen* verliebten Inhaltes, zu reich an gesuchten, sophistischen Witzeleyen. (Ausg. v. *Wagner*, 2 B. 8. 1798.; teutsch v. *Herel*, 1767. 8.)

S. N. Bibl. der sch. Wiss. V. 292. ff.

† *Alxinger*, (*Joh. Baptist v.;* geb. *Wien* 1755.; † 1797.) Mitglied des Theaterausschusses bey dem k. k. Nationaltheater zu *Wien*.

Doolin von Mainz, ein Rittergedicht in 10. Gesängen, 1787. 8.; Sämmtliche Gedichte, 2 Th. 1788. 8.; *Bliomberis*, ein Ritterged. in 12 Gesängen, 1791. gr. 8.; u. m. a.

S. Intelligenzbl. der allg. Literaturztg. 1797. S. 1050. ff.

Ammon, (*Christoph Friederich;* geb. *Bayreuth* 1766.) Professor der Theologie zu *Erlangen*.

Christliche Religionsvorträge, 5 B. 1793 — 1795. 8.; Entwurf einer Christologie des A. T., 1794. gr. 8.; Moral, und Dogmatik, u. a. m.

† *Andlo*, (*Peter von;* fl. 1460. p. Chr.) ein Edelmann aus *Elsaſs*, J. U. D. und Kanonikus zu *Colmar*, *der erste und einzige Schriftsteller über das teutsche Staatsrecht seiner Zeit*. Seine *zwey Bücher de imperio Romano-germanico* (v. *Marq. Freher*, 1612. aus einem MS. der *Heidelberger* Bibl.) sind voll historischer Irrthümer. Seine Quellen sind: *die Bibel*, die Gesetz-

bücher des römisch-justinianeischen und des päpstlich-kanonischen Rechtes und die *goldene Bulle Kaiser Karl IV.* († 1378.) S. *Pütter's* Literatur des *teutschen Staatsrechtes*, 1. Th. S. 77—88.

Archenholtz. (*Johann Wilhelm von;* geb. *Danzig* 1745; ehemals preussischer Hauptmann)

Literatur und Völkerkunde, 5 Jahrg. 1782—1791.; *England* und *Italien*, 5 B. gr. 8. 1787.; Gesch. des 7jährigen Krieges, 1792. 2 B. 8.; Annalen der britischen Geschichte, 11 B. 1789—1795. 8.; Minerva, ein Journal, 1792. ff.

† *Aristänetus*, († 358. p. Chr.) aus *Nicäa*, unter dem Kaiser *Constantius* († 361.) Vicarius, ein Freund des *Libanius*. Seine *Briefe*, in 2 *Bücher* getheilet, (ed. *Abresch*, 1749. 8.; teutsch v. *Herel*, 1770. 8.) handeln von der Liebe; der Vf. ist wahrscheinlich ein späterer Sophist.

S. *Tillemont* hist. des Emp. T. II. p. 451.

Arndt, (*Ernst Moritz;*) Professor zu Greifswalde.

Germanien und *Europa*, 1803. 8.; Reise nach *Italien*, *Frankreich;* Reise durch *Schweden* u. a.

B.

Baczko, (*Ludwig Adolph Franz Joseph;* geb. *Lyk* 1755.) zu *Königsberg* in *Preussen*.

Gesch. *Preussen's*, 4 B. 1792—1795. gr. 8.; Annalen des Königreich *Preussen*, 2 Jahrgg. 1792. 1793. gr. 8. u. v. a.

Bardili, (*Christ. Gottfr.;* geb. *Blaubeuern* 1761.) Prof. zu *Stuttgard*.

Allg. praktische Philosophie, 1795. u. v. a. *Gründer einer neuen philosophischen Schule.*

† *Baudouin* (geb. *Arras* 1520.; † 1573.) studierte zu *Löwen* die Jurisprudenz, und gab daselbst (1542.) die leges Justiniani de re rustica heraus. (4.) Als geborner Katholik trat *Baudouin* (1544.) zu *Genf* zum Calvinism über, ging wieder (1545.) zum Katholicism zurück, und bey einer 2. Reise nach *Genf* (1547.) zum *Caulvin* wurde er wieder sein Anhänger. Ein Jahr vorher hatte er den treflichen Commentar über die *Institutionen* (1546. fol.) herausgegeben.

In *Paris*, wohin er zurückkehrte und woselbst er

seinen Commentar über die *Justinianeischen Novellen* schrieb, (*Lyon* 1548. 4.) verbarg er seine Apostasie.

Er wurde (1550.) erster Lehrer der Jurisprudenz zu *Bourges*, wo er aber lauter Verwirrungen anfing, und deswegen (1555.) diesen Ort wieder verliefs. Er wendete sich nach *Genf* an *Caulvin*. Um diesen zu gewinnen trat er zum 3. *Male* öffentlich zu den Reformirten über. Er war kurze Zeit in *Tübingen*, dann zu *Strasburg* an dem Gymnasium u. a. m. O. Er starb zu *Paris*.

Er schrieb: In Legg. Romuli et legg. XII. tabb. libri 2.; (1550.) juris civilis catechesis, 1557. 8.; comm. ad edicta veterum principum Rom. de Christianis, 1557. 8.; Justinianus, s. de iure novo commentariorum libri 4., 1560. u. m. a.

S. *Jugler's* Beyträge zur jurist. Biographie, 2. B. 1. St. S. 41—78.

† *Beausobre*, (*Isaac de;* geb. Niot 1659.; † 1738.) Inspector der französischen Kirchen zu *Berlin*.

Von der dem *Lenfant* und *Beausobre* aufgetragenen Uebersetzung des N. T. lieferte der letztere die *Briefe Pauli*. Er schrieb auch eine hist. de Manichée, 2 B. 4. (vor dem 2. Th. sein Leben); sein jüngster Sohn *Charles Louis*, († 1753.) Prediger zu *Berlin*, gab nach seinem Tode mehrere Schriften von ihm heraus.

Beck, (*Christian Daniel;* geb. *Leipzig* 1757.) Professor der griechischen und lateinischen Literatur zu *Leipzig*.

Handbuch der mittleren und neueren allg. Welt- und Völkergesch. 3 Th. 1802. 8.; Institutio historica religionis christianae, 1793.; *M. T. Ciceronis* opp. 1795. 8. ff.

Beckmann, (*Johann;* geb. *Hoya* 1739.) Professor der Oekonomie zu *Göttingen*. (seit 1770.)

Grundsätze der teutschen Landwirthschaft, 4. Ausg. 1790. 8.; physikalisch-ökonomische Bibl., 18 B. 1770. ff.; Anleitung zur Technologie, 3. Ausg. 1787. 8.; Beyträge zur Oekonomie, Technologie, Polizey- und Cameralwiss., 12 Th. 1779—1790. gr. 8.; Anleitung zur Handlungswissenschaft, 1789. 8.; Beyträge zur Gesch. der Erfindungen, u. v. a.

† *Bentivoglio*, (*Guido;* geb. 1579.; † 1644.) Cardinal der römischen Kirche, päpstlicher Nuntius (v. 1607—

1616.) in den Niederlanden, beschrieb die *Geschichte des Flandrischen Krieges*, (*Della Guerra di Fiandra*) ein zu eleganter Geschichtschreiber. Als Cardinal nimmt er entschieden Partey gegen die Niederländer. Sie gehet bis 1609. Col. 1633. 4.

S. *Bouterweck's* Gesch. der Poësie und Beredtsamkeit, 2. Th. p. 517—519.

† *Blankenburg*, (*Christian Friederich von*; geb. bey *Colberg* 1744.; † 1796.) preussischer Hauptmann von der Armee, privatisirte zu *Leipzig*.

Sulzer's allg. Theorie der Künste, mit Zusätzen, 1786—1787., gr. 8.; neue Ausg. 4 Th. 1792—1794. gr. 8.; übersetzte Mehreres u. s. w.

S. *Schlichtegroll's* Nekrolog für 1796. B. 2. S. 383. ff.

Blumenbach, (*Joh. Fr.*; geb. *Gotha* 1752.) Professor der Medizin zu *Göttingen*. (seit 1778.)

Handbuch der Naturgesch. 2 Th. 1779. 1780. 8.; Bildungstrieb und das Zeugungsgeschäfte, 1781. 8.; Medizinische Bibliothek, 3 B. 8. 1783—1795.; institutiones physiologicae, 1786. gr. 8.; Decas collectionis suae craniorum diversarum gentium illustrata, 1793. ff. 4.; u. v. a.

S. *Pütter's* Gesch. der Univ. *Göttingen*, Th. 2. §. 114.

Bode, (*Johann Elert*; geb. *Hamburg* 1747.) Preussischer Astronom bey der Akademie der Wissenschaften zu *Berlin*. (seit 1772.)

Monatliche Anleitung zur Kenntnifs des gestirnten Himmels, 6. Aufl. 1792. gr. 8.; Astronomisches Jahrbuch für 1776., *Berlin* 1775. 8. ff. JJ.; Kurzgefafste Erläuterungen der Sternkunde, 2 Th. 1778. 8.; u. v. a.

† *Bode*, (*Johann Joachim Christoph*; geb. *Lichtenberg* im *Braunschweigischen* 1730.; † 1793.) eine Zeit lang *Hautboist*; zuletzt (seit 1791.) Darmstädtischer geh. Rath.

Tristram Shandi's Leben, übers. 9 Theilchen, 1774. 8.; *Montaigne's* Gedanken, 6 B. 1793—1795. gr. 8.

S. den 6. B. v. *Montaigne*, sein Leben v. *Böttiger*, Nekrolog, Suppl. B. für 1790—1793. 1. Abth. S. 350. ff., und *Meusel's* Lexikon der v. J. 1750—1800. verstorb. Schriftsteller, 1. B. 1802. S. 443—446.

† *Bodmer*, (*Johann Jacob*; geb. *Greifenberg* bey *Zürch* 1698.; † 1783.) Mitglied des hohen Rathes zu *Zürch* und Professor der helvetischen Geschichte am dortigen *Gymnasio*, widersetzte sich vorzüglich dem wässerigen Geschmacke der *Gottschedischen* Schule. Von ihm: *Milton's* verlornes Paradies, in Prosa 1732.; Helvetische Bibliothek, 6 St. 8. 1735 — 1741.; Kritische Briefe; *Noah*, ein Heldengedicht in 12 Gesängen, 1752. 4.; die Sündfluth, ein Gedicht, 1755. 4.; neue theatralische WW., 3 B. 1768. 1769. 8.; Fabeln aus den Zeiten der Minnesinger, 1757. 8. u. a. m.

S. *Leonh. Meister* über *Bodmern* 1783. 8.

† *Böhmer*, (*Georg Ludwig*; geb. 1715.; † 1797.) Primarius und Ordinarius der *Göttinger* Juristenfacultät.

Principia iuris canonici, 1762. 8.; principia iuris feudalis, 1765. 8. u. v. a.

S. *Meusel's* Lexikon der v. J. 1750 — 1800. verst. teutschen Schriftst. 1. B. S. 471. ff.

Böttiger, (*Carl Aug.*; geb. *Reichenbach* im königl. sächs. Voigtlande 1762.) Hofrath zu *Dresden*.

Erklärende Anmerkungen zu den ausgewählten Oden und Liedern von *Horatius* 1793. 8.; Erklärung von Vasengemälden; *Sabina* u. v. a.

S. *Meusel's* gel. *T.*, 1. B. S. 363. ff. 5. Ausg.

† *Boscovich*, (*Roger Joseph*; geb. *Ragusa* 1711.; † 1787.) Directeur d'Optique de la Marine zu *Paris*, *Jesuit*. (seit 1725.)

De literaria expeditione per pontificiam ditionem; (1755., franz. 1770.) philosophiae naturalis theoria; (1759.) Journal d'un Voyage de Constantinople; (1762.) seine opp., *Bassaño* 5 B. 4. 1786.; der 5. B. die nautische Astronomie, teutsch v. *Eschenbach* 1787.

Boscovich starb zu *Mailand*.

S. allg. geogr. Ephemeriden, 3. B. 4. St. *Aprill* 1799., S. 434. ff.

Bouterwek, (*Friederich*;) Professor zu *Göttingen*, geb. *Goslar* 1766. Apodiktik; Philosoph. Journal; Gesch. der Poësie und Beredtsamkeit, 5. B. 1801 — 1806.

S. *Meusel* l. c. S. 392.

† *Breitinger*, (*Joh. Jacob*; geb. *Zürch* 1701.; † 1776.) Kanonikus und Prof. der griechischen und hebräischen Sprachen an beyden Collegien zu *Zürch*, (seit 1745.) widersetzte sich mit Eifer, nebst *Bodmer*, der *Gott*-

schedischen Einseitigkeit. Von ihm: *V. T.* ex versione LXX interpretum, 4 B. gr. 4. 1730. 1732.; Kritische Dichtkunst, 2 B. 8. 1740. u. a. m.

S. *Rathlef's* Gesch. jetzt lebender Gel. B. 6. S. 405 — 425., *Meister's* berühmte *Zürcher*, Th. 2. S. 78 — 85, und *Meusel's* der v. J. 1750 — 1800 verst. teutschen Gel., 1. B. S. 578 — 581.

† *Breitkopf*, († 1794.) S. 1. H. p. 135.

le Bret, (geb. *Untertürkheim* im *Wirtembergischen* 1732.) Canzler der Universität zu *Tübingen*.

Gesch. v. *Italien*, 10 B. 1778 — 1787. gr. 4., auch zur *Hall.* allg. Weltgesch. gehörig. Th. 40 — 46.

S. *Meusel* l. c. S. 433. ff.

Bronner, (*Franz Xaver;* mit seinem Klosternamen: *Bonifacius;* geb. *Höchstädt* im Herzogthum *Pfalz-Neuburg* 1758.) Secretair des Minister der Wiss. zu *Bern*, vorher Benedictiner im Kloster zum heil. Kreuz in *Donauwörth*, ein treflicher Bukoliker.

Fischergedichte und Erzählungen, 1786. 8.; die Weinflaschen und die Schlossen, 2 Idyllen, in der t. Monatsschr. *März* 1794.; seine Biographie, 1795. 8. ff. u. a. m.

Bürg, (*Johann Tobias;* geb. *Wien* 1766.) Adjunct an der k. k. Sternwarte zu *Wien*, besonders berühmt durch die Beantwortung der Preisfrage des Nationalinstitutes zu *Paris:* Aus einer grofsen Anzahl der besten, zuverlässigsten alten und neuen Mondsbeobachtungen wenigstens 500 an der Zahl, die Epochen der mittleren Länge des *Apogeum's*, und des aufsteigenden Knoten's der Mond'sbahn zu bestimmen. (1798.)

Sein Leben in *Zach's* monatlicher Correspondenz, *Mai* 1800., S. 530 — 554.

† *Büsch*, (*Johann Georg;* geb. *Alten-Meding* im *Lüneburgischen* 1728.; † 1800.) Professor (seit 1757.) der Mathematik, und Director der Handelsakademie (seit 1767.) zu *Hamburg*.

Versuch einer Mathematik zum Nutzen und Vergnügen des bürgerlichen Lebens, 3 Th. 1773 — 1793.; Encyklopädie der philosoph., historischen und mathemat. Wiss., 2. Ausg. 1795. 8.; *holländisch* 2 Th. 1778 — 1780. gr. 8.; *dänisch* 1782. 8.; Grundrifs einer Gesch. der merkwürd. Welthändel neuerer Zeit, 3. Ausg. 1796. gr. 8.; Handlungsbibl., 3 B. 1784 — 1797. gr. 8.; Er-

fahrungen 4 Th. 1790 — 1794. kl. 8.; Theoretisch-praktische Darstellung der Handlung, 1799. 8. u. v. a.

S. *Schmidt's* hanseatisches Magazin, 4. B. 2. H. S. 337 — 345., und *Meusel's* Lexikon der vom J. 1750 — 1800. verst. teutschen Schriftst. 1. B. S. 693 — 700.

Bugge, (*Thomas*) Professor der Astronomie zu *Copenhagen*, Astronom an der k. Sternwarte daselbst. (seit 1777.)

Observatt. astron. annis 1781. 1782. 1783. institutae, 1784.

Nützlicher Astronom und Geograph; wendet vorzüglich die Astronomie zum Nutzen der Schiffahrt an.

S. *Zach's* allg. geogr. Ephemeriden, 3. B. 6. St. *Junius* 1799. S. 655 — 658.

Burckhardt, (*Joh. Carl*; geb. *Leipzig* 1772.) Adjunct bey der Commission der Meereslänge in *Paris*.

Ueber die trigonometrischen Linien für Summen von Winkeln mittelst combinatorischer Analytik; (im 2. B. der Acten der Mainzischen Akademie) besonders über die Kometentheorie u. a. m.

Sein Leben in *Zach's* monatlicher Correspondenz, *Julius* 1801., S. 38 — 53.; *August*, 1801., S. 140 — 154.; *September* 1801., S. 264 — 274.

C.

† ***Cäsalpinus***, (*Andreas*; geb. *Arezzo* 1519.; † 1603.) Professor zu *Padua*, hernach erster Leibarzt beym Papste *Clemens VIII.*, († 1605.) suchte die aristotelische Philosophie mit der Medizin zu verbinden, (in seinem catoptro oder speculo artis medicae hippocratico) und verband mit einer ungewöhnlichen Kenntniſs der Pflanzen einen philosophischen Geist. *Er entwarf das erste System der Botanik*; trennte erst im Allgemeinen die Bäume von den Kräutern, gründete darnach die Classen nach Charakteren, welche vorzüglich von der Frucht, der Anzahl der Capseln und Zellen, der Anzahl, Gestalt und Lage des Saamen's hergenommen waren.

Camerarius, *Joachim*, S. 1. H. p. 432.

Campe, (*Joachim Heinrich*; geb. *Deersen* im *Braunschweigischen* 1746.) Kanonikus und Schulrath zu *Braunschweig*. (seit 1787.)

Sittenbüchlein für Kinder aus den gesitteten Ständen, 5. Aufl. 1793. 8.; Sammlung einiger Erziehungsschriften, 2 Th. *Leipzig* 1778. 8.; Kleine Kinderbibliothek, 12 B. 1779—1784., gr. 16.; *Robinson* der jüngere, 2 Th. 1779. 1780. 8; Kleine Seelenlehre für Kinder, 1786. 8.; Theophron oder der erfahrne Rathgeber für die unerfahrne Jugend, 3. Aufl. 1790. 8.; Sammlung interessanter Reisebeschr. für die Jugend, 12 Th. 1785 — 1793. 8.; *Proben einiger Versuche von teutscher Sprachbereicherung*, 3 *Vers.* 1791 — 1794.; (*Purism*) *arbeitete mit* an der allg. Revision des gesammten Schul- und Erziehungswesen, 15 Th. 1785—1791. 8.; u. v. a. S. *Meusel's* gel. Teutschl. 1. B. 5. Ausg. S. 533. ff.

Carmer, (*Joh. Heinr. Casimir* Freyherr v.; geb. in der Grafschaft *Sponheim* 1721.) Groſscanzler des Königreich *Preussen*, Redacteur des preussischen Gesetzbuches.

† *Catharina II.*, (geb. *Stettin* 1729.; † 1796.) *Kaiserinn von Ruſsland*, geborne Prinzessinn v. *Anhalt-Zerbst.* Instruction für eine Gesetzgebungscommission, 1767. 4.; Le Czarewitz Chlore, conte moral. de Main de Maitresse 1782. 8.; Obidah, 1786. gr. 8.; der Sibirische Schaman, ein Lustspiel. 1787. gr. 8.; der Betrüger, ein Lustspiel, 1787. gr. 8.; der Verblendete, ein Lustspiel, 1787. gr. 8.; (urspr. *russisch*) der Familienzwist, ein Lustspiel; (ebenfalls urspr. russ. 1789. 8.) u. m. a.

Chapelle, (*Anne-Jean-Pascal Chrysostome Duc la Chapelle;* geb. *Montauban* 1765.) Astronom zu *Montauban.* Viele astronomische Beobachtungen beym Bureau des Longitudes und in der connoissance des tems.

Sein Leben in *Zach's* monatl. Correspondenz, *Jänner* 1802. S. 78 — 82.

† *Chiabrera*, (*Gabriello Chiabrera;* geb. *Savona* 1552.; † 1637.) ein Schüler des *Antonius Muretus* und *Paulus Manutius*, lebte ganz der Poësie; er wollte ein *poëtischer Columbus* werden.

Kein italiänischer Dichter hat mehr Verse, als er hinterlassen. Er schrieb 5 *Epopöen*, (Italia liberata; Firenze; Gotiade; Amadeide; Ruggiero) unter welchen kein poëtisches Amerika ist. Mehr Originalität haben seine *dramatischen* WW. (seine sämmtl. WW.:

Venedig 1768. 6 Voll. 8.; davor sein Leben von ihm selbst)

In der *lyrischen* Poësie der *Italiäner* war *Chiabrera* Reformator. Durch ihn entstand das italiänische Lied in seiner veredelten Form. Er war ein eifriger Verehrer und Nachahmer des *Pindarus*.

Christ, (*Joh. Ludw.*; geb. *Oehringen* 1739.) Pfarrer zu *Kronberg an der Höhe* im *Mainzischen*, berühmter Pomolog. *Meusel* l. c. 1. B. S. 583. ff.

Claudius, (*Matthias*; geb. *Rheinfeld* im *Holsteinischen* 1743.) Revisor (seit 1788.) bey der Schlefswig-Holsteinischen Bank zu *Altona*.

Werke des *Wandsbecker Boten*, 5 Th. 1775 — 1790. (Claudius privatisirte eine Zeit lang zu *Wandsbeck*.)

Die politische Ztg.: *Wandsbecker Bote*, 1770 — 1775. *Meusel* l. c. p. 598.

† *Clavius*, (*Christoph*; geb. *Bamberg* 1537.; † 1612.) ein Jesuit und Professor der Mathesis zu *Rom*. Papst *Gregorius XIII*. (geb. *Bologna* 1502.; † 1585) bediente sich seiner und des *Aloysius Lilius*: compendium novae rationis restituendi Calendarium, zur Verbesserung des Kalender. (1582. *Annus Gregorianus*, s. Annus styli novi) *Clavius* schrieb ein grofses Werk: De Calendario Gregoriano, *Rom*. 1603. fol. Seine WW. *Mainz* 1611. sq. fol. 5 T.

† *Cramer*, (*Joh. Andreas*; geb. 1723.; † 1788.) Canzler der Universität *Kiel*, grofs als Hymnendichter und Canzelredner.

Sämmtl. Gedichte, 3 Th. 1782. 1783.; Neue Sammlung einiger Predigten, 12 Th. 1763 — 1771. 8.; Sammlung einiger Reden, 1773. 8. u. m. a.

Crell, (*Lorenz Florens Friederich*; geb. *Helmstädt* 1744.) Prof. der Medizin zu *Helmstädt*, (1774.) berühmt als Chemiker.

Chemisches Journal, 6 Th. 1778 — 1780. 8.; fortg. unter dem Titel: Die neuesten Entdeckungen in der Chemie, 12 St. 1781 — 1784. 8; fortgesetzt: Chemisches Archiv, 2 B. 1783. 8.; neues chemisches Archiv, 8 B. 1784 — 1791. 8.; Chemische Annalen, 1784 — 1795., *jährl. 12 St.*; Beyträge zu den chemischen Annalen, 1785 — 1795. 6 B. 8. u. a. m.

Meusel l. c. S. 642.

D.

Dalberg, (*Karl Theodor Anton Maria von;* geb. *Herrnsheim* bey *Worms* auf dem Stammhause des *Dalbergischen* Geschlechtes Manheimer Linie 8. *Febr.* 1744.) *Fürst Primas des Rheinbundes.* (seit 1806.)

Beyträge zur allgemeinen Naturlehre, 1773. 4.; Betrachtungen über das Universum, 1777. 8., 3. Aufl. 1787. 8.; Gedanken von Bestimmung des moralischen Werthes, 1782. 4.; Vom Verhältniſs zwischen Moral und Staat'skunst, 1786. 4.; Grundsätze der Aesthetik, 1791. 4.; Entwurf eines Gesetzbuches in Criminalsachen, 1792. gr. 8.; von dem Bewuſstseyn als allgemeinen Grund der Weltweisheit, 1793. 8.; Essai sur la science, 1796. 4. u. a. m.

† *Daniel*, (P. *Gabriel;* geb. *Rouen* 1649.; † 1728.) ein französischer Geschichtschreiber aus dem Jesuitenorden. Zuerst erschien sein essai de l'histoire de France, dann seine weitläuftige histoire de France.

Recueil de divers ouvrages philos., theologiques, historiques, 1724. 4.

† *Davila*, (*Arrigo Caterino;* geb. 1576.; † 1631.) der Sohn eines angesehenen Cyprier's, wurde in der Normandie erzogen, trat in französische, dann in venetianische Militairdienste, und galt in *Venedig* als der erste Mann nach dem Doge. Ein Jahr vor seinem Tode gab er seine *Geschichte der bürgerlichen Kriege in Frankreich* (*Storia delle guerre* civili di *Francia*, in 15 *Büchern* v. 1559 — 1598.) heraus, die das Interesse eines Romanes mit *pragmatischer Einheit* verbindet. Er lieſs sich vorzüglich das Studium der Intriguen angelegen seyn.

S. *Bouterweck's* Gesch. der Poësie und Beredtsamkeit, 2. Th. p. 514 — 517.

Denina, (*Karl Johann Maria;* geb. *Revel* in *Piemont* 1731.) Abate, preussischer Legationsrath. (seit 1789.) Discorso sopra le vicende della letteratura, In *Torino* 1761. 12., neue A. 2 B. 1784. gr. 8.; Della Revoluzioni d'Italia, libri XXIV. 1769. 3 Voll. 4.; Bibliopea o l'arte di compor libri, 1776. 8.; Istoria politica e letteraria della Grecia, 1781. 1782. 4 Voll. gr. 8.; Essai sur la Vie et la Règne de *Frédéric II.*, 1788. gr. 8.; La

Prusse literaire sous *Frédéric II.* T. 3. 1790. 1791. gr. 8.; u. m. a.

Sein Leben von ihm selbst in: *La Prusse literaire*, T. I. p. 359—470.

Dohm, (*Christian Conrad Wilhelm von;* geb. *Lemgo* 1751.) preussischer Gesandter in *London.*

Ueber die bürgerliche Verbesserung der Juden, 1783. 8. u. v. a.

S. *Meusel* l. c. T. II. p. 79.

E.

Ebeling, (*Christoph Daniel;* geb. *Garmissen* im *Hildesheimischen* 1741.) Professor der griechischen Sprache und Geschichte am Gymnasium zu *Hamburg.*

Erdbeschreibung v. *Amerika* 1793. ff. u. m. a.

S. *Meusel* l. c. 2. Th. S. 124. ff.

Eberhard, (*Joh. August;* geb. *Halberstadt* 1738.) Professor der Philosophie zu *Halle.* (seit 1778.)

Neue Apologie des Sokrates, 2 Th. 1772. 1778.; Allg. Theorie des Empfinden's und Denken's, eine Preisschrift 1776., 2. *A.* 1786. 8.; Sittenlehre der Vernunft, 2. *A.* 1786. 8.; Theorie der schönen Wissenschaften, 3. *A.* 1790. 8.; philos. Magazin, 4 B. 1788 — 1791. 8.; philos. Archiv, 2 B. 1792 — 1795. 8.; Versuch einer allg. teutschen Synonymik, 1795. ff.; allg. Gesch. der Philosophie, 1796. gr. 8. u. a. m.

cf. *Denina's* Prusse liter.

Eckermann, (*Jacob Christoph Rudolph;* geb. *Wedendorf* im *Schwerinischen* 1752.) Professor der Theologie zu *Kiel.* (seit 1782.)

Hiob, übersetzt, 1778. 8.; Theologische Beyträge, 1790. ff.; compendium theologiae christianae, 1791. 8.; u. v. a.

S. *Beyer's* allg. Magazin für Prediger, 1794. 9. B. St. 4. S. 141 — 143.

Eichhorn, (*Johann Gottfried;* geb. *Dörrenzimmern* im *Oehringischen* 1752.) Prof. der orientalischen Literatur zu *Göttingen.* (seit 1788.)

Einleitung in's A. T., 3 Th. 1780. 1781. 1783. 8., 3. *A.* in seinen kritischen Schriften; Allg. Bibliothek der biblischen Literatur, 6 B., 7. B. 1. St. 1787 — 1795.; Commentarius in Apocalypsin Ioannis, 2 Voll. 1791. 8.;

Einleitung in die apokryphischen Bücher A. T. 1795. gr. 8.; Repertorium für biblische und morgenländische Literatur, 1777. 8. ff.; Allg. Gesch. der Cultur und Literatur, des neueren *Europa;* 2 B. 1796—1799., als Einleitung zu dem grofsen liter. Werke, das unter *E.* Redaction in *Göttingen* herauskam; Literärgeschichte, 1. Hälfte, 1799.; 2. B., 1805. 8.; Weltgesch., 1799. ff.; *Hiob*, übers. 1800. 8.; Einleitung ins N. T.; u. m. a.

Sein Leben in *Beyer's* allg. Mag. für Prediger, B. 2. St. 5. 1790. S. 109—111.

† *Edelmann*, (*Johann Christian;* geb. 1698. *Weissenfels;* † 1767.) ein bekannter Naturalist, führte ein unstätes Leben, bis ihn zuletzt ein *Hr. v. Steinburg* zu *Berlin* unterhielt.

Seine merkwürdigsten Schriften:

Unschuldige Wahrheiten, gesprächsweise abgehandelt, 15 St. 8. 1735—1743.; (cf. *Baumgartens* Nachr. v. merkw. Büchern, 2. Th. S. 218.) *Moses* mit aufgedecktem Angesichte, 1740., worinnen er läugnet, dafs die dem *Mose* zugeschriebenen Bücher wirklich von ihm sind; (cf. *Baumg.* l. c. Th. 4. S. 339.) abgenöthigtes Glaubensbekenntnifs, 1746. 4. u. a.

S. *J. H. Pratje* Nachr. v. *Edelmann's* Leben, *Hamburg* 1755. 8.; und *Strobel's* Miscell. St. 2.

† *Elisabeth*, (geb. *Braunschweig* 1715.; † 1797.) Witwe des K. *Friederich II.* von *Preussen*, übersetzte mehrere *Spaldingische* u. a. Schr. in's Französische. (De la destination de l'homme, 1776. gr. 8. u. a. m.)

† *Engel*, (*Joh. Jacob;* geb. *Parchim* im *Mecklenburgischen* 1741.; † 1802. daselbst) Director des Nationaltheater's in *Berlin*, classischer teutscher Stylist.

Der Philosoph für die Welt, 3 Th. 1775. ff.; der dankbare Sohn, ein Lustspiel, 1770. 8.; die Apotheke, eine komische Oper, 1771.; der Edelknabe, ein Lustspiel, 1774. 8.; Ideen zu einer Mimik, 1785. 1786. 8. u. v. a.

S. *Denina's* Prusse liter. T. II. p. 21—26.

† *Ericeyra*, (*Francisco Xavier de Menezes*, Graf *von;* geb. 1673.; † 1743.) der erste *portugiesische* Dichter, der dem französischen Geschmacke huldigte, Vf. eines epischen Gedichtes, — der *Henriqueide.* (*Henriqueida*, poema heroica, *Lisbon occidental*) eine *geistliche* Eintheilung der Stadt (1741. 4.) Sie ist das Werk des fleis-

sigen Talentes, dem es aber an poëtischer Kraft fehlet, das ermüdend kalt ist.

S. *Bouterweck's* Gesch. der Poësie und Beredts. 4. B. S. 344. ff.

Eschenburg, (*Johann Joachim*; geb. *Hamburg* 1743.) geheimer Secretair beym verstorbenen (1806.) Herzog v. *Braunschweig*.

Uebersetzungen der *Shakspeareschen* Schauspiele, 12 B., 1775 — 1777. 8.; Britisches Museum für die Teutschen, 6 B. 1777 — 1780. 8.; Entwurf einer Theorie und Literatur der schönen Wissenschaften, 1789. gr. 8.; Handbuch der classischen Literatur, 4. *A*. 1801.; Beyspielsammlung zur Theorie und Literatur der schönen Wiss. 8 B. 1788 — 1795. gr. 8.; *Hagedorn's* Gedichte, 5 Th. 1800. gr. 8. u. a. m.

Meusel l. c. 2. B. S. 239. ff., 9. B. p. 306.

Eschke, (*Ernst Adolph*; geb. *Meissen* 1766.) Director eines Taubstummeninstitutes in *Polen*.

Ueber Stumme, 1790. 8.; viele Aufsätze über die Methode die Taubstummen zu lehren in mehreren Journalen u. a.

† *Esras*, (fl. c. 457. a. Chr.) *ein zweyter Mose*, aus priesterlichem Geschlechte, erhielt die Erlaubniſs nach *Palästina* zu gehen und Staat und Religion einzurichten. Er setzte den Kanon des A. T. fest und beförderte den Gebrauch der chaldäischen Quadratschrift.

Esras ist wahrscheinlich Vf. von 3 *Büchern* im jüdischen Kanon: der sogenannten *beyden Bücher* der *Chronik* und Eines Buches, das seinen Namen führet.

S. *Eichhorn's* Einl. ins A. T. 2. Th. S. 547. 550. ff. 2. Ausg.

Ewald, (*Johann Ludwig*) Prof. der Theologie zu *Heidelberg*.

Die Erziehung des Menschengeschlechtes nach der Bibel, in Predigten, 1783. 8.; Ueber Predigerbeschäftigung und Predigerbetragen, 9 Hefte, 1783 — 1794.; Lesebuch für Landschulen, 3 Th. 1788 — 1793.; Christliches Hand- und Hausbuch, 4 Th. 1797. 1798. 8.; Christliche Monat'sschrift, 1800. u. m. a.

S. *Meusel*, 2. B. S. 260., 9. B. S. 316.

F.

Fabricius, (*Johann Christian*; geb. *Tondern* im *Schleswigischen* 1748.) lebt zu *Paris*. (seit 1797.)

Systema *) *entomologiae*, 1775. 8.; genera insectorum eorumque characteres naturales, 1777. 8.; philosophia entomologica, 1778. gr. 8.; entomologia systematica, 4 T. 1792 — 1794. u. a. m.

*) v. τα εντομα. die *Insecten*, v. εντεμνω. inseco.

Feder, (*Johann Georg Heinrich*; geb. *Schornweisach* im *Bayreuth*. 1740.) Director des Georgianum zu *Hannover*.

Grundrifs der philos. Wiss. 1767. 8.; Der neue Emil, 2 Th. n. A. 1789.; Untersuchungen über den menschlichen Willen, 1779 — 1793. 4 Th. u. m. a.

S. *Pütter's* Gesch. der Univ. Göttingen, 2. Th. §. 122.

Fichte, (*Johann Gottlieb*; geb. *Rammenau* in der *Oberlausitz* 1762.) Professor zu *Erlangen*.

Versuch einer Kritik aller Offenbarung, 1792. gr. 8.; Ueber den Begriff der Wissenschaftslehre, 1794. 8.; Ueber die Bestimmung des Gelehrten, 1794. 8., n. *A.*; Grundlage der gesammten Wissenschaftslehre, 1794. 8.; Grundrifs des Naturrechtes, 1796. 8.; Das System der Sittenlehre, 1798. gr. 8.; mehrere Schriften, da er des Atheism beschuldiget ward; die Bestimmung des Menschen, 1800.; Der geschlossene Handelsstaat, 1800. 8.; u. m. a.

S. *Otto's* Lexikon der Oberlausitzischen Schriftst. B. 1. Abth. 2. S. 315 — 320.

† *Firdusi*, (oder *Hassan Ben Scharfschah*; † 1020. p. Chr.) aus *Thus* in *Chorasan*, *der persische Homerus*, erzählt in einer Epopöe, die aus mehreren Gesängen bestehet, die Thaten der ersten persischen Könige und Helden von dem ältesten mythologischen Zeitalter an bis auf den Sturz der Sassaniden (651.) im reinsten elegantesten Style, mit grofser Begeisterung und glühender Phantasie. Proben davon in *Jones* poëseos asiaticae comm. 4. *Buch*, 1774. 8., recudi curavit, 1777. gr. 8.; nicht treu epitomiret übersetzt in: Poëms of *Firdusi* by *Champion*, 1788. 4.

† *Fixlmillner*, (*P. Placidus*; geb. *Achleiten* 1721.; † 1791.) Benedictiner und Astronom zu *Kremsmünster*.

Meridianus speculae astron. Cremifanensis, 1765. 4.; Acta astron. Cremifanensia, 1791. 4. u. m. a.

S. Epistola funebris, und Supplement für die JJ. 1790. 1791. 1792. 1793. des Nekrolog's, S. 1 — 18.

† *Flamsteed*, (*John*; geb. *Darby* 1644.; † 1720.) *der erste Astronom auf der Greenwicher Sternwarte.* Diese Sternwarte verdankt ihre Entstehung einem verunglückten Versuche des Längenproblem's. Ein Franzose *St. Pierre* kam (1675.) nach *London* und verlangte vom Könige *Karl II.* (geb. 1630.; † 1685.) eine Belohnung für seine Entdeckung der so sehr gewünschten Meereslänge. Diese vermeyntliche Erfindung wurde geprüfet; *Flamsteed* war Einer der Commissare, welcher ihm die Data zur Auflösung des Problem's vorlegen mufste; *St. Pierre* vermochte es nicht sie aufzulösen. Der Bericht *Flamsteed's* an K. bewirkte den Entschlufs desselben eine Sternwarte zu erbauen. Der berühmte Baumeister *Christopher Wren* schlug das alte Schlofs von *Greenwich* dazu vor. Den 10. *August* 1675. wurde der erste Grundstein dazu geleget, und im *August* des folgenden J. bewohnte *Flamsteed* schon das Gebäude, das den Namen *Flamsteed-House* erhielt.

Flamsteed ist der Vf. von der historia coelestis britannica (*Lond.* 1725. 3 Voll. fol.) mit einem Verzeichnisse von fast 3000 Fixsternen, und von der *diatribe de temporis aequatione et numeris ad Lunae theoriam Horoccianam.* Er suchte in der letzteren die Sonnenfinsternisse vermittelst des Mondschatten's zu berechnen.

† *Flud*, (*Robert*; geb. *Milgat* 1574.; † 1637.) ein eifriges Mitglied der *Rosenkreuzer*, (S. 1. *H.* p. 42.) die er in einer besondern Schrift vertheidigte. Er war ein gelehrter Arzt zu *London* und schrieb sehr dunkel. Seine WW. haben sich sehr selten gemacht.

Die Philosopheme der *Rabbinen* und *Kabbalisten* (cf. 1. *H.* p. 408. 409.) trug er wieder vor und vermehrte sie mit neuen Spitzfündigkeiten. Die Principien seiner Physik und Medizin sind virtus septentrionalis, i. e. principium contractivum, und virtus australis, i. e. principium expansivum. In seiner mystica cerebri anatome leitet er den Ursprung der Ideen von den Theilen des Gehirnes her, die mit den Genitalien beyder Geschlechter einige Aehnlichkeit haben.

In der *Philosophia mosaica* macht er die Erfindung des Thermometer, den er *vitreum calendarium* nennet, dem *Cornelius Drebbel* cf. 1. *H.* p. 211.) streitig. Die Krankheiten theilte er in empyreos, aethereos und elementares ein, die von den Winden, die er zu Geistern macht, ihren Ursprung hätten.

S. *Gassendi* exam. phil. *Fluddianae* opp. III. p. 261.

† *Francke*, (*Johann Georg*; geb. *Tennstädt* 1705.; † 1784.) Superintendent zu *Hohenstedt* im Fürstenthume *Calenberg*, Einer der gröfsten Chronologen neuerer Zeit.

Praelusio chronologiae fundamentalis, qua omnes anni ad solis et lunae cursum accurate describi, et novilunia a primordio mundi ad nostra usque tempora ope epactarum designari possunt, 1774. 4.; Systema chronologiae fundamentalis, 1778. fol.

S. *Götting.* gel. Ztg. 1776. S. 1041. und 1778. S. 1057.

† *Fresne*, (*Charles du*; Herr v. *Cange*; geb. 1610.; † 1688.) königlicher Schatzmeister zu *Amiens*, (1645.) Vf. des glossarii mediae et infimae latinitatis und des glossarii mediae et infimae graecitatis u. a.

S. *Renaudot* de vita et morte *du Fr.*

G.

Gabler, (*Johann Philipp*; geb. *Frankfurt am M.* 1753.) Professor der Theologie zu *Jena*.

Entwurf einer historisch-kritischen Einleitung in's N. T. 1789. 4.; Neuer Versuch über die Mosaische Schöpfungsgeschichte, 1795. gr. 8.; Neues theol. Journal, 1796. ff.; u. a. m.

Sein Leben in *Beyer's* allg. Magazin für Prediger, B. 10. St. 6. S. 118. — 124.

Gall, (*Franz Joseph*; geb. *Tieffenbrunn* im Groſsherzogthum *Baden* 1758.) praktischer Arzt zu *Wien*, berühmt durch seine neue *Schädeltheorie*, (*Enkephalokranioskopie*) und durch seine Wanderungen, um diese Theorie durch *mündlichen* Unterricht zu verbreiten.

Philosophisch-medizinische Untersuchungen über Natur und Kunst im kranken und gesunden Zustande des Menschen, 1791. gr. 8. u. a. m.

Gaspari, (*Adam Christian;* geb. *Schleusingen* 1752.) Professor zu *Dorpat*.

Vollständ. Handbuch der neuesten Erdbeschreibung, 1797. ff.; 1. und 2. Cursus der Geographie für die Jugend, 1792. 1793. gr. 8. u. m. a.

War 1792. — 1795. Redacteur der allg. teutsch. Bibl.

† *Gedicke*, (*Friederich;* geb. *Boverow* in der *Priegnitz* 1755.; † 1803.) Oberschulrath und Director des Berlinsch-Köllischen Gymnasium, (seit 1793.) Einer der ersten Pädagogen Teutschland's.

Pindar's olympische Siegshymnen, 1777. 8.; *Aristoteles* und *Basedow*, 1779. 8.; Praktischer Beytrag zur Methodik des öffentlichen Schulunterricht's, 1781. gr. 8.; griechisches Lesebuch, 1782. 8.; Lateinisches Lesebuch 1782. 8.; franz. Lesebuch 1785. 8.; Gesammelte Schulschriften, 1789. ff.; *Kinderbuch*, 2. *A.* 1798. u. m.

S. Intell. Bl. der allg. Liter. Ztg. 1803. N. 102. S. 841. ff.

† *Giannone*, (*Petrus;* geb. *Neapel* 1672.; † 1748.) Advocat und Geschichtschreiber zu *Neapel*. Er wollte eine Geschichte von *Neapel* nach einem neuen Plane ausführlich beschreiben. *Das Werk* (*Dell Istoria civile del Regno di Napoli*, 4 B. 4. 1723.; englisch: *London* 1729., 2 B. fol.; französ. v. *Desmoneaux*, *Genf* 1742. 4 B. 4.; teutsch v. *Otto Christian von Lohenschiold*, 2 Th. 1758. 1762., die 2 übrigen von *le Bret*) fand allgemeinen Beyfall; es zog ihm aber den Hafs der römischen Curie und der Jesuiten zu. Der Vf., der mit grofsem Ruhme viele wichtige Prozesse gegen geistl. Gemeinheiten und Personen geführet hatte, mufste *Neapel* verlassen und fand in *Wien* beym K. *Karl VI.* († 1740.) Brot. Sein Buch wurde (1726.) zu *Rom* als das Product eines Ketzer's verbrannt.

Er gerieth in der Folge in Gefangenschaft, und mufste seine Ketzereyen abschwören. Er lebte in einem freyen Verhafte auf der Citadelle zu *Turin* bis an sein Ende.

Sein Leben vor dem 1. und 3. B. der teutschen Uebers. der *Istoria;* cf. *Henke's* K. G. 5. Th. S. 104. ff.

† *Girtanner*, (*Christoph;* geb. *St. Gallen* 1760.; † 1800.) privatisirender Arzt zu *Göttingen*.

'Abhandlung über die venerischen Krankheiten, 3 B. 2. *A.* 1793. gr. 8.; Neue chemische Nomenklatur für die teutsche Sprache, 1791. 8.; Historische Nachrichten über die französische Revolution, 12 B. 1791.—1796. gr. 8.; Anfangsgründe der antiphlogistischen Chemie, 2. *A.* 1795. gr. 8.; Ueber das *Kantische* Princip für die Naturgesch. 1796. 8.; Ausführliche Darstellung des *Brownischen Systemes* der praktischen Heilkunde, nebst einer Kritik desselben, 2 B. 1797. 1798. 8.; Ausführliche Darstellung des *Darwinschen Systemes*, 2 B. 1799. gr. 8.; u. m. a.

Glück, (*Christian Friederich;* geb. *Halle* 1755.) Prof. der Jurisprudenz zu *Erlangen.* (seit 1784.)

Ausführliche Erläuterung der Pandekten nach *Hellfeld*, 1790. ff. gr. 8. u. v. a.

Göthe, (*Johann Wolfgang von;* geb. *Frankfurt am M.* 1749.) geh. Rath in *Weimar.* (seit 1779.)

Götz von Berlichingen, ein Schauspiel, 1773. 8.; *Clavigo*, ein Trauerspiel, 1774. 8.; die Leiden des jungen Werther's, 2. *A.* 1775. 8.; *Stella*, ein Schauspiel für Liebende in 5 Acten, 1776. 8.; *Claudina von Villa Bella*, ein Schauspiel mit Gesang, 1776. 8.; *Egmont*, ein Trauerspiel in 5 Aufzügen; (im 5. B. seiner WW.) *Torquato Tasso*, ein Schauspiel; (im 6. B. 1790.) Doctor Faust, ein Trauerspiel; (im 7. B. 1790.) das römische Carneval, 1789. 4.; Beyträge zur Optik, 2 St. 1791. 1792.; der Groſs-Cophtha, ein Lustspiel in 5 Aufzügen, 1792. 8.; *Hermann* und *Dorothea*, 1798.; Propyläen, eine periodische Schrift, 1798. ff. gr. 8.; Wilhelm Meister's Lehrjahre; (3.—6. B. der neuen Schriften) u. m. a.

Sein Leben in *Schmid's* Biogr. berühmter und gel. Männer, 1. H. 1797.

† *Göze*, (*Johann Melchior;* geb. *Halberstadt* 1717.; † 1786.) Hauptpastor zu *St. Catharinen* zu *Hamburg.*

Vf. von vielen *Predigten* u. a. m., (1751. 1768. u. s. w.) berüchtigter lutherischer Zelot und *) Elenktiker.

S. Nachr. v. berühmten niedersächsischen Leuten und Familien, 10. St.

*) Theologia *elenctica*, richtiger als theol. *polemica*. Die erste theologiam *polemicam* gab *Joh. Heinr. Alsted*, (geb. *Herborn*

1588.; † 1658.) Prof. zu *Weissenburg* in *Siebenbürgen*, heraus. (1620.)

S. *Stange's* Symmikta.

† *Goguet*, (*Anton Yves;* geb. *Paris* 1716.; † 1758.) Parlamentsrath zu *Paris*. Er hinterliefs: De l'origine des Loix, des arts, des Sciences et de leur progrès chez les anciens peuples, 3 B. 4. 1758.

† *Gotter*, (*Friederich Wilhelm;* geb. *Gotha* 1746.; † 1797.) geheimer Secretair zu *Gotha*, Einer der ersten Dichter *Teutschlandes*. Er lieferte, da er sich zum zweyten Mal in *Göttingen* aufhielt, viele Beyträge zu dem dort erscheinenden Musenalmanache. Die Bewunderung Aller zogen die Elegie auf einen Dorfkirchhof nach *Gray*, (1771.) und die *Epistel über die Starkgeisterey* (1773.) auf sich.

Gotter bereicherte die *komische Oper* der *Teutschen*; die ersten waren: *Tom Jones*, (1771.) und die *Dorfgala*. (1772.) Auch die französischen tragischen Meisterstücke fanden an ihm einen glücklichen Bearbeiter. (*Elektra*, 1772.; *Merope*, 1773.) Sein Freund, der grofse Musiker *Benda*, componirte meisterhaft seine *Medea*, (1775.) *Walder*, (1777.) *das tartarische Gesetz*, (1778.) *der Jahrmarkt*, *Romeo und Julie*. Sein letztes Singstück war die *Geisterinsel*, (componiret v. *Fleischmann*, *Reichard*) die nach seinem Tode erst in's Publicum kam. Seine übrigen theatralischen Arbeiten waren sehr sorgfältige Nachbildungen nach französischen, englischen und italiänischen Mustern. (*Jeannette*, nach *Voltaire*, 1777.; das öffentliche Geheimnifs nach *Gozzi*, 1781.; u. a.) S. *Schlichtegroll's* Nekrolog für 1797., 2. B. S. 248. — 316.

Gräffe, (*Johann Friederich Christoph;*) Pastor (seit 1792.) zu *Göttingen*.

Neuestes katechetisches Magazin, 3 Bdchen, 8. 1789. — 1792.; Vollständiges Lehrbuch der allgemeinen Katechetik, 3 Th. 8. 1795. — 1799.; Grundsätze der allgemeinen Katechetik, nach *Kantischen* Grundsätzen, 1796. 8.; u. m. a.

† *Gren*, (*Friederich Albrecht Karl;* geb. *Halle* 1760.; † 1798.) Professor der Medizin zu *Halle*.

Systematisches Handbuch der gesammten Chemie, 2 Th. *n. A.* 1794. 8.; Grundrifs der Naturlehre, 1787. 8.; Journal der Physik, 8 B. 1790. — 1794. gr. 8.; u. a.

S. *Elwert's* Nachr. v. jetztlebenden teutschen Aerzten, B. I. S. 171. — 185.

Griesbach, (*Johann Jacob*; geb. *Butzbach* im *Hessendarmstädtischen* 1745.) erster Professor der Theologie zu *Jena*.

Anleitung zum Studium der populairen Dogmatik 4. *A.* 1789. 8.; Synopsis Evangeliorum, 2. *A.* 1797. gr. 8.; *N. T.* graece, 1774. 1775.; neue Prachtausgabe bey *Göschen*; u. viele Progr., vorzüglich die Kritik des *N. T.* betreffend.

Sein Leben in *Beyer's* allg. Magazin für Pred. B. 3. St. 5. S. 537. — 544.

† *Gronov*, (*Jacob*; geb. *Deventer* 1645.; † 1716. *Leiden*) Professor der alten Literatur (1679.) zu *Leiden* und Geograph der Akademie. (1702.) Ausser seinem thesauro antiqq. gab er viele Abhandlungen über antiquarische Gegenstände und alte Auctoren heraus.

Er war ein Sohn des Polyhistor *Joh. Friedr. Gronov*, (geb. *Hamburg* 1611.; † 1671.) Professor's zu *Leiden*. (1651.) (Sein Leben zu *Hamburg* 1723.)

Gruner, (*Christian Gottfr.*; geb. *Sagan* in *Schlesien* 1744.) erster Professor der Medizin in *Jena*. (seit 1773.)

Censura librorum Hippocrateorum, 1772. 8.; Morborum antiqq., 1774. 8.; Semiotice, 1775. 8.; teutsch 1793. gr. 8.; Aphrodisiacus, s. de lue venerea, 1789. fol.; Almanach für Aerzte und Nichtärzte, 1782. — 1796. 15 B. 8.; u. m. a.

Sein Leben im Almanach für Aerzte etc. 1787. S. 144. — 171.

Gruner, (*Johann Ernst*; geb. *Coburg* 1757.) Canzler in *Coburg*. (seit 1806)

Cremutius Cordus, oder über die Bücherverbote, 1798. 8.; Ueber die Aufhebung des Lehnswesens, 1800. kl. 8. u. a. m.

† *Gruter*, (*Janus*; geb. *Antwerpen* 1560.; † 1627.) Professor und Bibliothecar zu *Heidelberg*, (1602.) ein bekannter Dichter und Kritiker.

Thesaurus, s. corpus inscriptionum, 4 B. fol. 1707.; Lampas, s. fax artium liberalium, 7 T. 4.; Bibliotheca exulum, s. poëmata de rebus humanis; mehrere alte Auctoren, wie der *Statius*, *Plinius iunior*, *Sallustius*, *Livius* u. a. Sein Leben v. *Ferdin. Herm. Flayder*.

H.

Hänlein, (*Heinrich Karl Alexander;* geb. *Ansbach* 1762.) Consistorialrath zu *Ansbach*.

Predigten, 1788., 8.; Handbuch der Einleitung in die Schriften des N. T. 1794. ff. 8.; Epistola *Judae*, 1798. 8.; u. a. Sein Leben bey dem *Seilerschen* Programm 1795. 4.

Halem, (*Gerhard Anton von;* geb. *Oldenburg* 1752.) Regierungsrath in *Oldenburg*.

Blicke auf einen Theil Teutschlandes, der Schweiz und Frankreichs, 2 Th. 1791. 8.; Dramatische WW. 1794. 8.; Gesch. des Herzogthum *Oldenburg*, 3 Th. 1794.—1797. 8.; gab nebst dem Gen. Sup. *Muzenbecher* das *Old.* Gesangbuch (1791.) heraus; Irene, eine Zeitschrift, 1800.; Leben *Peter des grossen*, u. a. m.

† *Hasselquist*, (*Friederich;* geb. *Törnwalla* in *Schweden* 1722.; † *Smyrna* 1752.) Dr. der Medizin, nahm sich vor, aufgemuntert durch *Linné*, das unbekannte Naturreich im *westlichen Asien* zu untersuchen. Er reisete (1749.) nach *Smyrna*, dann nach *Aegypten*, (1750.) und nach *Palästina*, (1751.) Er sah sein Vaterland nicht wieder.

Linné gab nach seinem Tode: *Iter Palaestinum*, *eller Resa till helige Landet* (1757. 8.; teutsch v. *Gadebusch;* voran sein Leben) heraus.

S. Neueste Gesch. der Gel. in *Schweden*, Th. I. S. 500., 734.

Heeren, (*Arnold Hermann Ludwig;* geb. *Bremen* 1760.) Professor der Geschichte zu *Göttingen*. (1801.)

Stobaei Eclogarum physicarum et ethicarum libri 2, 1792. 1794. gr. 8.; Ideen über Politik, den Verkehr und den Handel der vornehmsten Völker der alten Welt, 1793. 1796.; n. A.; Gesch. des Studium's der classischen Literatur, 1797. gr. 8. ff.; Handbuch der alten Erdbeschreibung, 1799. 8.; Handbuch der Gesch. der Staaten des Alterthumes, 1799. 8.; u. m. a.

S. *Pütter's* Gesch. der Universität *Göttingen*, Th. 2. §. 144.

Hegewisch, (*Dietrich Hermann;* geb. *Quackenbrügge* 1746.) Professor zu *Kiel*. (seit 1780.)

Versuch einer Gesch. Kaiser *Karl des grossen*, 1777. gr. 8.; Gesch. der Regierung Kaiser *Maximilian I.*,

2 Th. 1782. 1783. gr. 8.; Gesch. Kaiser *Friederich II.*, 1792. gr. 8.; Historische, philosophische und literarische Schriften, 1793. gr. 8.; Ueber die für die Menschheit glücklichste Epoche in der römischen Gesch. 1800. gr. 8.; Uebersicht der irländischen Gesch. 1806. gr. 8. u. a. m.

† *Heineccius*, (*Joh. Gottlieb;* geb. *Eisenberg* 1680.; † 1741.) Professor der Jurisprudenz zu *Halle.*

Sowol seine elementa iuris germanici, als auch mehrere Dispp., rechtliche Bedenken u. s. w. zeigen seine ausgebreiteten juristischen und humanistischen Kenntnisse.

S. Allerneueste Nachr. v. juristischen Büchern, 2. B. S. 673. — 738.

Heinrich, (geb. *Dahlen* im Königreich *Sachsen* 1748.; *Christoph Gottlob*) Professor der Geschichte zu *Jena.* (seit 1782.)

Gesch. des teutschen Reiches, 1778. ff. 3 B.; Sächsische Gesch., 2 Th. 1780. — 1782. 8.; Teutsche Reichsgesch. 1787. ff.; Gesch. *Frankreich's*, u. a. m.

Heinse. (*Wilhelm;* geb. *Langenwiesen* in *Thüringen* 1749.)

Sinngedichte, 1771. 8.; Begebenheiten des *Eukolp*, aus des *Petronius* Satiricon übersetzt, 2 B. 1773. 8.; Laidion, 1774. 8; *Tasso's* befreyetes Jerusalem, 4 B. 8. 1781.; *Ariost's Roland der wütende*, 4 Th. 1782.— 1783. gr. 8.; *Ardinghello*, eine italiänische Gesch. aus dem 16. Jahrhundert, 2 B. 1794. 8. 2. Aufl.; Hildegard von Hohenthal, 2 Th. 1795. 1796. 8.; Briefwechsel zwischen ihm, *Joh. v. Müller* und *Gleim*, 1806. 8. u. a. m.

† *Hemsterhuis*, (*Franz;* geb. 1720.; † 1790.) der Sohn des grofsen Philologen *Tib. H.*, († 1766.) *der Platon der Neueren*, lebte bald zu *Leiden*, bald zu *Haag.* Seine Schriften: Lettre sur une Pierre antique du Cabinet de M. *Theodore de Smeth*, 1762. fol.; Lettre sur la sculpture, 1769. 4.; Sur les Desirs, 1770. 8.; Lettre sur l'homme et ses rapports, 1772.; description philosophique sur le Caractere de M. *Fagel*, 1773. 8.; Sophyle, ou sur la philosophie, 1778. 8.; *Aristée*, ou de la Divinité, 1779. 8.; *Alexis*, ou l'Age d'Or, 1787.; seine WW. zusammen: Les Oeuvres philosophiques de

feu M. *Hemsterhuis*, *Paris* 1792. 8. (cf. *Wyttenb.* vit. *Ruhnk.* p. 132. 203.)

Fr. Hemsterhuis war Einer der edelsten, geistreichsten, verständlichsten *Mystiker* aller Zeiten, ein Mann, der keiner Affectation fähig war, der viele Aehnlichkeit mit dem verstorbenen *Friederich von Hardenberg*, († 1801; cf. 1. H. des liter. Lex p. 457.) bekannter unter dem Namen *Novalis*, hatte.

In seinem Dialoge *Alexis* sucht *Fr. Hemsterhuis* wahrscheinlich zu machen, daſs die bey verschiedenen Völkern erhaltenen Sagen von einem *goldenen Weltalter* keine Fabeln sind, und daſs die Menschen in der ungeheuern Revolution, welche das Reich des *Saturnus* stürzte, einige Organe oder vielmehr einige ihnen analoge Leitzeuge der Thätigkeit verloren haben, welche wir noch jetzt in gewissen Stimmungen schmerzlich vermissen.

In dem tiefsinnigen Dialoge *Simon*, *von den Kräften der Seele* sagt er, oder läſst die *Diotima* sagen: Auf ähnlichen Flügeln erheben sich einige glückliche Seelen. Sie überlassen sich gänzlich dem Triebe, sich zu vervollkommnen; sie machen sich von Allem, was um sie her irdisch und vergänglich ist, los; sie beschleunigen ihre Entwickelung, und *neue Organe* zeigen sich. Alsdann werden unsere Verhältnisse mit den Göttern unmittelbarer, und wir entdecken an dem Weltall verschiedene Seiten, die für dich *Sokrates* und andere Menschen noch in dem Nichts sind; alsdann sehen wir das Verhältniſs zwischen dem Bewirkten und der Ursache, *dringen dadurch in die Zukunft ein*, und erhalten von denen, die uns hören und sehen, den geheimniſsvollen Namen von *Sehern*.

In seinem *Alexis* sagt er: Die *Poësie*. deren Zweck Darstellung des Schönen ist, ist der Wahrheit, was *Aurora* der Bildsäule des *Memnon*, wenn sie dieser Licht und Sprache gibt. S. *Saxi* onomast. liter. P. VIII. p. 241. 242.

NB. Durch ein *grobes* Versehen sind in der 1. Hälfte des II. liter. Lex. p. 293 *der Vater*, Tib. † 1766., und der geistreichere Sohn *Franz*, † 1790., mit einander verwechselt. *Tiber. H.* war *kein* Mystiker; hatte *keinen* Antheil an den dort genannten *Dialogen*. Das Uebrige, was von dem Humanisten *Tib. H.* gesaget wird, bleibt unverändert.

Henke, (*Heinr. Philipp Konrad;* geb. *Hehlen* im *Braunschweigischen* 1752.) Professor der Theologie und Abt zu *Helmstädt*. (seit 1780.)

Lehrbuch der schönen Wissenschaften in Prosa, aus dem Lateinischen des *Quinctilianus*, 3 Th. 1775. 1776. 8.; Allgemeine Gesch. der christlichen Kirche, 6 Th. 1789. — 1804. 8.; Lineamenta institutionum fidei christianae, 1792. 8.; Magazin für die Religionsphilosophie, 1793. ff.; Archiv für die neueste K. G., 1794. ff.; *Eusebia*, 1794. ff.; Annales literarii, 1782. — 1787.; (mit *Bruns*) *Predigten*, u. a. m.

Sein Leben in *Beyer's* allg. Magazin für Prediger, B. 10. St. 1. S. 106. — 112.

† *Hensler*, (*Philipp Gabriel;* geb. *Oldenswort* 1733.) Professor der Medizin zu *Kiel*. (seit 1789.)

Geschichte der Lustseuche, die zu Ende des 15. Jahrhunderts in *Europa* ausbrach, 2 B. *n. A.* 1794.; Vom abendländischen Aussatze im Mittelalter, *n. A.* 1794. 8.; hat Antheil an der *Pharmacopoea Danica*, 1786. 8. u. a. n.

† *Heraklitus*, S. Anm. 2. *Monboddo*. †

† *Herel*, (*Joh. Fried.;* geb. *Nürnberg* 1745.; † 1800.) privatisirender Gelehrter zu *Erfurt*.

Satirae 3., 1766. 8.; *Alciphron's* (1767.) und *Aristänet's Briefe* (1770. 8.) übersetzet; Miscellae observatt. criticae, 1768. 4. u. m. a.

Hermbstädt, (*Siegmund Friederich;* geb. *Erfurt* 1758.) preuss. Obersanitätsrath und Professor der Chemie und Pharmakeutik in *Berlin*.

Bibl. der neuesten physikalisch-chemischen, metallurgischen und pharmakeutischen Literatur, 4 B. 1787. — 1795. gr. 8.; Systematischer Grundriſs der allg. Experimentalchemie, 3 Th. 1791. gr. 8.; Katechism der Apothekerkunst, 1792. 8.; *Lavoisier's* System der antiphlogistischen Chemie, übers. 2 B. 1792. gr. 8. u. a. m.

Herschel, (*Wilhelm;* geb. *Hannover* 1738.) ging (1759.) mit seinem Vater als Hautboist bey den hannöverischen Truppen nach *London*, wurde eine Zeit lang Organist zu *Halifax*, dann zu *Bath*, wo er auf dem Theater, in den Oratorien, in öffentlichen und Privatconcerten spielte. Die Stunden der Nacht verwendete er zur Auflösung der verwickeltsten Lehren der Analysis.

Man findet in dem Ladiesdiary (1780.) eine gründliche Antwort auf eine sehr schwierige Preisfrage, die Schwingungen einer in der Mitte mit einem kleinen Gewichte beschwerten musikalischen Saite. In *Bath* beschäftigte er sich vorzüglich mit Astronomie. Der hohe Preis eines Teleskopes brachte ihn auf den Gedanken sich selbst Eines zu verfertigen; nach vielen überwundenen Schwierigkeiten betrachtete er (1774.) den Himmel durch einen 5fuſsigen *Newtonianischen* Reflector *von eigener Arbeit.* Dieser zweyte *Galilei* ging nun an die Verfertigung von Instrumenten von stärkerer Vergröſserung.

Seine contemplativen Bemühungen wurden reichlich belohnet; er entdeckte (13. *März* 1781.) einen *neuen Planeten* in unserm Systeme; von ihm *Georgium sidus*, von auswärtigen Astronomen *Herschel*, später *Uranus* genannt. Er theilte seine Entdeckung der königlichen Societät mit, die ihn zu ihrem Mitgliede ernannte. Im folgenden Jahre (1782.) machte ihn der K. zu seinem Privatastronomen; er bezog zu *Slough*, nahe bey *Windsor* ein Haus, das ihm der K. angewiesen hatte. Hier brachte er einen Reflector von 40 Fuſs zu Stande. Seine Entdeckungen machte er jedoch mit Reflectoren von 10—20 Fuſs, und mit Vergröſserung von 60—300. In der Folge entdeckte er noch, daſs der *Uranus* mit Ringen umgeben ist und 6 Trabanten hat.

Regelmäſsig liefert *Herschel* Beyträge zu den *philosophischen Transactionen.* Bey seinen astronomischen Arbeiten wird er wesentlich von seiner Schwester *Caroline Herschel* unterstützet.

S. Public Characters, 1. B. S. 396., daraus in *Nolte's* und *Ideler's* Handbuch der englischen Sprache und Literatur, 1802. 8., S. 540.—545.; teutsch in *Zach's* monatlicher Correspondenz, *Januar* 1802., S. 70.—77.

Herschel's drey Abhandlungen über den Bau des Himmel's, übers. von *Gensichen*, 1791.

† *Herz*, (*Marcus*; geb. *Berlin* 1747.; † 1803.) Professor der Philosophie und praktischer Arzt zu *Berlin.*

Er stammte von jüdischen Aeltern, studierte zu *Königsberg* Medizin, und Philosophie unter *Kant*, und war Respondent des letzteren, da er die ersten Linien

seines Systemes: de mundi sensibilis atque intelligibilis forma et principiis, 1770. 8. auf den Katheder brachte.

Seine erste Schrift war: *Betrachtungen aus der speculativen Weltweisheit.* (1771.) Er kehrte mit Empfehlungen an *Lambert*, († 1777.) *Mendelssohn* und *Sulzer* († 1779.) zurück. *Herz* wurde Vorsteher einer Casse, wofür er reichlich belohnt wurde und sich nun in Stand gesetzet sah, seine medizinischen Studien fortzusetzen. Nach seiner Rückkehr als Doctor nach *Berlin* (1774.) schrieb er seinen Versuch über die Verschiedenheit des Geschmackes; (2. *A.* 1790. gr. 8.) und seine *Briefe* an Aerzte, (2 Samml., n. A. 1783. 1784. 8.) aus beyden sprach der Mann von grofsem Scharfsinne und von der feinsten Beobachtungsgabe.

Er fing an Vorlesungen über die gesammte Philosophie zu halten, die ausserordentlichen Beyfall ärnteten. *Herz* hielt auch, durch diesen Beyfall aufgemuntert, medizinische Vorlesungen, (Grundrifs aller medizinischen Wissenschaften, 1782. 8.) welchen die über Experimentalphysik (1787. 8.) folgten.

Sein Hauptbuch ist: *Versuch über den Schwindel,* (1786. 8., 2. *A.* 1791. gr. 8.) — eine Erscheinung am organischen Körper, die halb geistig, halb physisch ist. Im ersten Theile entwickelt er die psychologischen Veränderungen in dem Menschen, die mit dem Schwindel in Verbindung stehen; die 2. Hälfte beschäftiget sich mit den eigentlich medizinischen Wahrnehmungen und der Curart desselben.

Auch seinen Glaubensgenossen, den *Juden*, suchte er in einer Schrift an die Herausgeber der hebräischen Monatsschrift: *der Sammler*, *über die frühe Beerdigung der Juden*, nützlich zu werden. (1787.)

Etwas paradox erscheinet *Herz* als Gegner der Kuhpockenimpfung: Ueber die *Brutalimpfung* und deren Vergleichung mit der *humanen*, 1801.

S. *Schlichtegröll's* Nekrolog der *Teutschen* für das 19. Jahrh. 3. B. S. 27. — 56.

† *Herzberg*, (*Ewald Friederich* Graf *v.*; geb. *Lottin* bey *Neu-Stettin* 1725.; † 1795.) Cabinetsminister, und Curator der Akademie der Wissenschaften zu *Berlin*, der gröfste und wichtigste Schriftsteller, den *Teutschland* im Fache der *Deductionen* besitzet. Seine grofse diplomatische Wirksamkeit zeiget sich in Recueil des

Déductions, Manifestes, Déclarations, Traités, et autres Actes et Ecrits publics, qui ont été redigés et publiés pour la cour de Prusse, 3 B. 1795. 1796., vom J. 1756. — 1795.; von seinen Vorlesungen in der Akademie, s. *Meusel's* 5. Nachtr.

S. *Weddigen* Fragmente zum Leben des *Gr. v. H.*, 1796., und *Nekrolog* für 1795., 2 B. S. 1. — 40.

Hess, (*Joh. Jacob*; geb. *Zürch* 1741.) Antistes in seiner Vaterstadt.

Gesch. der 3 letzten Lebensjahre Jesu, 7. *A.* 2 B. 1794. 8.; Gesch. der *Israëliten* vor den Zeiten Jesu, 4 B. 1776. 1777. gr. 8.; Gesch. *Mose's*, 2 Th. gr. 8. 1777.; Gesch. *Josua* und der Heerführer, 2 B. 1779. gr. 8.; Gesch. *David's* und *Salomo's*, 2 B. 1785.; der Christ bey Gefahren des Vaterlandes, 1799. ff. 8.; u. v. a.

† *Hessus*, (*Helius Eobanus*; geb. *Bockendorf* in *Hessen* 1488.; † 1540.) Professor der Gesch. und Poësie in *Marburg*.

Er übersetzte die *Psalmen*, den *Prediger Salomo's*, die *Ilias* des *Homerus*, den *Theokritus* in lateinische Verse; schrieb praecepta de bona conservanda valetudine; poëmatum farragines duas; tract. de tuenda valetudine; epp. familiarium libb. 12. u. a. m. Sein Leben von *J. Camerarius*. (cf. 1. *H.* p. 432.)

Heusinger, (*Joh. Heinr. Gottlieb*) k. Sächsischer Bücher- und Münzauctionator zu *Dresden*, aus *Römhild*.

Versuch eines Lehrbuches der Erziehungskunst, 1794. gr. 8.; Versuch einer Encyklopädie der Philosophie, 2 Th. 1796. gr. 8.; Handbuch der Aesthetik, 1797. 8.; die Familie Werthheim, 4 B. 1798. — 1800. gr. 8. u. a. m.

† *Hevelius*, (*Johann*; *Hevelke*; geb. *Danzig* 1611.; † 1687.) Rathsherr zu *Danzig*, hatte zu *Leiden* Jurisprudenz studieret. Er nahm sich (seit 1640.) der Astronomie vorzüglich thätig an. Er machte sich um die Grundlegung zu der neuen Lehre von den Kometen, um die Theorie des Mondes und des Saturnes verdienet. Keiner besafs seit *Tycho de Brahe* vortreflichere astronomische Instrumente, als er, und keiner wufste sich derselben so geschickt zu bedienen. Er war der einzige Astronom *Europa's*, welcher Instrumente hatte, womit man Polhöhen auf eine halbe Minute genau beobachten konnte. Er beschrieb sie in dem Buche: *Ma-*

china coelestis. (2 Th. 1673. 1679. fol.) Der 2. Band dieses höchst wichtigen Werkes ging (1679. 26. *Sept.*) in Feuer auf, sammt *Hevelius* Hause, Laboratorium, Sternwarte, Büchersammlung und vielen MSS. Er selbst hatte nicht mehr als 2 Exemplare aus dem Brande gerettet und die Buchhändler hatten kaum 5 Exemplare von ihm erhalten; es existirten also nur solche, die er nach *Frankreich*, *Polen*, *Teutschland* u. a. an gute Freunde verschickt hatte. Die *Danziger Rathsbibliothek* kaufte diese berühmte Edition der *Machina coelestis*, nebst seiner *Selenographie* 3 B. für 125 Ducaten.

Der Verlust, den *Hevelius* bey dem Brande erlitten hatte, wurde auf 30000 Thlr. geschätzet. K. *Ludwig XIV.* ersetzte den Schaden.

S. *v. Zach's* allg. geograph. Ephemeriden, 1. B. S. 229. 230., und *Lengnich's* Nachrichten zur Gesch. *H.* 1780. 8.

Ueber den starken *Briefwechsel* des *Hevelke*, der 17 B. fol. beträget, S. *v. Zach's* Monatl. Corresp. *Julius* 1803., 8. B. S. 30. ff.

Joh. Erich Olhoff gab einen unbedeutenden Auszug aus demselben heraus. (1683.)

† *Heydenreich*, (*Karl Heinrich*; geb. *Stolpen* 1764.; † 1801.) privatisirte zu *Burgwerben* bey *Weissenfels*, nachdem er vorher seine Professur zu *Leipzig* niedergeleget hatte. (1798.)

Kritische Uebersicht der neuesten schönen Literatur der Teutschen, 2 B. 1788. 8.; System der Aesthetik, 1790.; übersetzte die kritische Geschichte der Revolutionen der Philosophie in den letzten 3 Jahrhunderten von *) *Agatopisto Cromaziano*, 2 Th. 1791. gr. 8.; Aesthetisches Wörterbuch über die bildenden Künste, 4 Th. 1793. — 1795. gr. 8.; System des Naturrechtes, 2 Th. 1794. 1795., 8.; An die Freude, ein Gedicht, an die Wollust u. a. m.

*) Dieser *A. Crom.* ist *Appianus Buonafede*, (geb. 1716. *Comacchio*) ein Cölestinermönch.

Heynatz, (*Joh. Friedr.*; geb. *Havelberg* 1744.) Prof. zu *Frankfurt an der Oder*.

Teutsche Sprachlehre, 4. *A.* 1790.; Briefe die teutsche Sprache betreffend, 6 Th. 1771. — 1775. 8.; Synonymisches Wörterbuch der teutschen Sprache u. a. m.

Heyne, (*Christian Gottlob; geb. Chemnitz* 1729.) Prof. der alten Literatur zu *Göttingen*. (seit 1763.)

Tibulli carmina, 1755. 8. *ed.* 2. 1777. gr. 8.; Epicteti enchiridion, 1756. 8., *ed.* 2. 1776. 8.; *Virgilii* opp., *ed. n.* 6 Voll. 1800. gr. 8.; *Homeri* opp.; viele Programmen u. a. m.

Heyne, (*C. L.; zu Altenburg*) bekannt unter dem Namen: *Anton Wall*.

Bagatellen, 2 Th. 1783. 8.; *Murad*, ein persisches Mährchen, 1800. 8.; mehrere Drama's. u. a. m.

Hezel, (*Joh. Wilhelm Fried.; geb. Königsberg* in *Franken* 1754.) Professor der orientalischen Literatur zu *Dorpat*.

Arabische Grammatik, 1776. 8.; Gesch. der hebräischen Sprache und Literatur, 1776. 8.; das hohe Lied *Salomo's* übersetzet, 1777. gr. 8.; Ausführl. hebr. Grammatik, 1777. gr. 8.; das A. und N. T. übers., 10 Th. 1780. — 1791. gr. 8.; Biblisches Reallexikon, 1783. ff. gr. 4.; Neues französisches Elementarwerk, 1798. ff.; u. a. m.

S. *Beyer's* allg. Magazin für Pred. B. 6. St. 4. S. 416. — 437.

Hildebrandt, (*Georg Friederich; geb. Hannover* 1764.) Professor der Medizin zu *Erlangen*. (seit 1793.)

Handbuch der reinen Gröſsenlehre, 2 Th. 1785. 8.; Versuch einer philosophischen Pharmakologie, 1787. 8.; Lehrbuch der Anatomie, 1789. — 1792. gr. 8.; Anfangsgründe der Chemie, 3 B. 1794. gr. 8.; primae lineae pathologiae generalis, 1795. 8.; (teutsch: 1797. 8.) Encyklopädie der gesammten Chemie, 1799. ff. 8.; S. *Bock's* Sammlung, 20. H. 1797.

Hindenburg, (*Karl Friedr.; geb. Dresden* 1741.) Professor der Mathematik zu *Leipzig*, *Erweiterer der combinatorischen Analytik*. (seit 1779.)

Infinitinomii dignitatum historia, leges ac formulae: Methodus Potentiarum et Serierum ab evolutione factorum quotcunque oriundarum genesis, 1779. 8.; Novi systematis permutationum, combinationum ac variationum primae lineae, 1781. 4.; Ueber den Ursprung der Theorie der Dimensionszeichen und ihr Verhältniſs gegen die combinatorische Analytik, 1794. 4.; u. a. m.

† *Hippel*, (*Theodor Gottlieb von*; † 1796.) Einer der ausgezeichnetesten *Humoristen*, ein Geistesverwandter *Jean Paul's*. Er war dirigirender erster Bürgermeister und Polizeydirector zu *Königsberg* in *Preussen*, ein Freund *Kant's*.

Der Mann nach der Uhr, 1760. 8.; Die ungewöhnlichen Nebenbuhler, 1768. 8.; Ueber die Ehe, 1774.; Lebensbeschreibungen in aufsteigender Linie, 3 Th. 1778. — 1781.; u. a. m. Sein Leben von ihm im *Nekrolog* für 1796., 7. Jahrg. 2. B. S. 171. — 346., für 1797. I. p. 123. — fin.

† *Home*, (*Harry*; † 1782.) ein schottischer Rechtsgelehrter, der zum *Lord Kaym* erhoben wurde, königlicher Richter über *Schottland*.

Decisions of the court of sessions from 1716 to 1728., *Edinburgh* 1728.; Elements of Criticism, 1762. 3 B. 8.; nach der 4. Ausg. v. *J. N. Meinhard* (2 B. gr. 8. 1772.) ins Teutsche übersetzet; Sketches on the History of Men, 1773., auch teutsch.

In seinem *) *Versuche über die ersten Gründe der Sittlichkeit* behauptet er: „Wir haben ein besonderes „Gefühl, vermöge dessen wir billigen oder misbil„ligen, und dieses Gefühl ist überflüssig hinreichend, „uns zu zeigen, was wir thun, oder was wir nicht „thun sollen." Nach diesem *Gefühle* wird also bestimmet, was Gesetz für unsere Handlungen ist. Allein alles *Gefühl* ist sinnlich; die Triebfeder der sittlichen Gesinnung darf aber nicht *sinnlich*, sondern muss das Gesetz selbst seyn.

*) teutsch v. *Reutenberg*, 2 Th. 1768. 8. *Home*, ein eifriger *Determinist*, verwechselte den *Erkenntnissgrund* der Handlung, welcher Etwas im Verstande ist, mit dem wirklichen *Entstehungsgrunde* der Handlung, oder der wirklichen Ursache derselben in der verflossenen Zeit.

Hufeland, (*Christoph Wilhelm*; geb. *Langensalza* 1762.) preuss. Leibarzt.

Neueste Annalen der französischen Arzneykunde, 1791. ff. gr. 8; Ideen über Pathogenie und Einfluss der Lebenskraft auf Entstehung und Form der Krankheiten, 1795. 8.; Ueber die Scrofelkrankheit, eine Preisschrift, 1795. gr. 8.; Journal für die praktische Arzneykunde und Wundarzneykunst, 1795. ff. gr. 8; *) Kunst das menschliche Leben zu verlängern, 1796.

gr. 8.; System der praktischen Heilkunde, 1800. gr. 8. u. a. m.

*) Schon *Ludovico Cornaro*, (geb. 1456.; † 1566.) ein venetianischer Patrizier, schrieb eine *Makrobiotik*. (Discorsi della vita sobria, teutsch v. *Ludovici*, 1758. 8., nebst dem Leben desselben.)

Hufeland, (*Gottlieb*; geb. *Danzig* 1760.) Professor der Jurisprudenz zu *Landshut*.

Versuch über den Grundsatz des Naturrechtes, 1785. 8.; Lehrsätze des Naturrechtes, 1790. 8.; Praecognita iuris pandectarum hodierni, 1795. 8.; Einleitung in's teutsche Privatrecht, 1796. gr. 8.; Abriſs der Wissenschaftskunde und Methodologie der Rechtsgelehrsamkeit, 1798. gr. 8.; Institutionen des gesammten positiven Rechtes, 1798. gr. 8.; u. a. m.

Hufnagel, (*Wilhelm Friederich*; geb. *Hall* in *Schwaben* 1754.) Senior des geistlichen Ministerium zu *Frankfurt am Main*. (seit 1791.)

Salomo's hohes Lied, 1784. 8.; Handbuch der biblischen Theologie, 2 Th. 1785. — 1791; Für Christenthum, Aufklärung und Menschenwohl, 1785 ff. 8.; Entwürfe der Predigten über die Sonn- und Festtagsevangel. 1792. ff. gr. 8.; Predigtentwürfe, 4 B. 1795. — 1796. 8. u. a.

Sein Leben in *Beyer's* Mag. für Prediger, B. 3. St. 3.

Hugo, (*Gustav*; geb. *Lörrach* im *Badischen* 1764.) Professor der Jurisprudenz zu *Göttingen*.

Institutionen des heutigen römischen Rechtes, 1789. 8.; Lehrbuch der Rechtsgesch. 1790. 8.; Civilistisches Magazin, 1790. ff.; Lehrbuch der juristischen Encyklopädie, 1792. 8.; Lehrbuch des Naturrechtes, 1798. 8. u. a. m.

Humboldt, (*Friederich Heinrich Alexander v.*; geb. *Berlin* 1769.) ein berühmter Reisender, vorzüglich nach *Amerika*.

Versuch über die gereizte Muskel und Nervenfaser, 2 B. 1797. — 1799. gr. 8.; seine Reisen, u. m. a.

J. und I.

Jacobi, (*Johann Georg*; geb. *Düsseldorf* 1740.) baierischer Akademiker.

Poëtische Versuche, 1764. 8.; sämmtliche WW., 3 Th. 8. 1770.—1774. 8.; Theatralische Schriften, 1792.; *Iris* u. a. m.

Jacobs, (*Friederich*; geb. *Gotha* 1764.) Professor zu *Gotha*.

Theocriti Idyllia, 1789. 8.; Anthologia graeca, 1794. ff.; (mehrere Ged. aus der Anthologie teutsch: *Tempe*) u. m. a.

Iffland, (*Aug. Wilhelm*; geb. *Hannover* 1756.) Director der Schaubühne zu *Berlin*.

Seine meisterhaften Schauspiele sammelte er selbst.

Seine *theatralische Laufbahn* beschrieb er selbst.

Ilgen, (*Karl David*; geb. *Sehna* 1763.) Director in der *Schulpforte*.

Jobi, antiquissimi carminis hebraici, natura et virtutes, 1788. gr. 8.; Uebersetzung und Erklärung *Tobi's*, der *Genesis* u. s. w.; Hymni Homerici, gr. 8. u. a. m. S. *Eck's Leipz.* gel. Tageb. für 1787. S. 31.

† *Jöcher*, (*Christian Gottlieb*; geb. *Leipzig* 1694.; † 1758.) Professor zu *Leipzig*. (seit 1730.)

Teutsche Acta eruditorum, v. 1718.—1739., 240 Th.; Allg. Gelehrten-Lexikon, 4. Th. gr. 4. 1750. 1751.; *Trauerreden*, 1733. 8. u. a. m.

S. Memoria *Joecheri* von *Ernesti*.

† *Jordan*, (*Karl Stephan*; geb. *Berlin* 1700.; † 1745.) Vicepräsident der Akademie der Wissenschaften zu *Berlin*, vorher (1727.) Prediger zu *Prenzlau*, Vertrauter K. *Friederich II*. (Recueil de literature, de la philosophie et d'histoire, u. a.) Sterbend bedauerte er im Umgange mit dem Könige die Wahrheit dem Witze oft aufgeopfert zu haben.

S. *Fréderic II*. eloge de *Jordan*, in den *memoires* de l'acad. de *Berl.*, T. II. p. 457.

† *Joseph*, (fl. c. 322.) *der blinde*, Director der jüdischen Akademie zu *Sora* in *Babylon*, *soll* der Vf. eines *Targum* über alle *Hagiographa* seyn, der aber das Werk mehrerer Vff. ist. (S. v. *Targum*.)

S. *Eichhorn's* Einleitung in's A. T. 1. Th. S. 427. ff. 2. Ausg.

K.

† *Kadlubek*, (*Vincenz;* † 1226.) Bischof zu *Krakau*, schrieb die erste erträgliche Geschichte *Polen's.* (in *Dlugossi* Hist. Pol. 1712. fol.

† *Kanonisches Recht* nennt man die *Gesetze*, welche von dem Papste, nachdem er sich zum Oberhaupte der Kirche erhoben hatte, der Kirche gegeben worden sind.

Die *Sammlung* dieser *kirchlichen Gesetze* (*canones*) heifst *corpus iuris canonici.* Es enthält 1) das *Decretum Gratiani*, (cf. 1. *H.* p. 270.) das auch den *Pseudoisidor* (cf. 1. *H.* p. 353.) in sich schliefst.

2) Die *Decretalen-Sammlung* des Papstes *Gregorius IX.* († 1241.) in 5 *Büchern* durch seinen Gewissensrath *Raymundus von Penyafuerte.* (cf. 2. *H.* p. 71.)

Das 1. Buch: *Judex;* das 2.: *Judicium;* das 3.: *clerus;* das 4.: *sponsalia;* das 5.: *crimen.*

3) Das Supplement vom Papste *Bonifacius VIII.* († 1303.) mit einem 6. *Buche.* (1298.)

4) Die *Clementinen*, vom Papste *Clemens V.* († 1314.) im J. 1303.

Die Zusätze zu dem *Decretum* des *Gratianus*, die anfänglich an den Rand geschrieben, nachher in den Text aufgenommen wurden, wurden *) *Paleae* genannt.

Papst *Pius IV.* († 1565.) setzte eine Commission von gelehrten Männern nieder, die die einzelnen Fehler des *Decreti Gr.* aus den Quellen berichtigen sollten. Diese Männer hiefsen *Correctores romani.* *Pius V.* († 1572.) vermehrte die Anzahl derselben auf 35. Unter *Gregorius XIII.* († 1585.) kam das veränderte Decretum zu Stande. (1580.)

(Ausg. des corp. iur. canon. v. *Just Hen. Böhmer*, 1747.)

S. *Gerh. van Mastricht* hist. iuris eccles. 1676. 8., und *Spittler's* Gesch. des kanonischen Recht's, 1778. 8.

Die Schlüsse der *Tridentiner* Kirchenversammlung, (1545 — 1563.) und die neueren päpstlichen Bullen und Breven sind nicht im C. j. c. enthaltene Quellen.

S. *Hugo's* Lehrb. der juristischen Encyklopädie, S. 29. ff.

*) *Paleae* heissen sie von dem ältesten bekannten Schüler und Ausleger *Gratian's*: *Paucopalea*.

† *Kirch*, (*Gottfried*; geb. *Guben* 1639.; † 1710.) Astronomus ordinarius bey der k. Preuss. Societät der Wiss.
Observatt. astronom. selectiores u. a. m.
S. *Reinbeck's* Standrede, 1710.

Klein, (*Ernst Ferdinand*; geb. *Breslau* 1743.) Rath beym Appellationstribunal zu *Berlin*.
Annalen der Gesetzgebung und der Rechtsgelehrsamkeit in den preuss. Staaten, 14 B. 1788—1796. gr. 8.; Auszug aus dem allgemeinen Gesetzbuche für die preuss. Staaten, 2 Th. gr. 8. 1792. 1793.; Grundsätze des gemeinen teutschen und preuss. peinl. Rechtes, 1795. gr. 8.; nebst *Kleinschrod*: Annalen des Criminalrechtes; u. a. m. Hatte Antheil an der Ausarbeitung des neuen preuss. Gesetzbuches. (eingef. 1794.)

Kleinschrod, (*Gallus Aloysius*; geb. *Wirzburg* 1762.) Professor zu *Wirzburg*.
Abhandlung von dem Wilddiebstahle, 1790. 8.; Systematische Entwickelung der Grundbegriffe und Grundwahrheiten des peinlichen Rechtes, 3 Th. 1794. 1796. gr. 8.
S. *Bock's* Sammlung, 18. H. 1796.

Klinger, (*Friedr. Maximilian von*; geb. *Frankfurt* am *Mayn* 1753.) *k. Russischer* General.
Orpheus, eine tragisch - komische Geschichte, 7 Th. 1778—1780. 8.; Prinz *Formoso's* Fiedelbogen und der Prinzessinn *Sanaclara* Geige, 2 Th. 1780. 8.; Theater, 4 Th. 1786. 1787. 8.; Neues Theater, 2 Th. 8. 1790. 1791.; *Faust's* Leben, Thaten und Höllenfahrt, in 5 Büchern 1791. 8.; Auswahl aus *Kl.* dramatischen WW. 2 Th. 1794. gr. 8. u. m. a.

Klügel, (*Georg Simon*; geb. *Hamburg* 1739.) Professor der Mathematik zu *Halle*. (seit 1787.)
Analytische Trigonometrie, 1770. 8.; Analytische Dioptrik, 1777. gr. 4.; Encyklopädie, oder zusammenhängender Vortrag der gemeinnützigsten Kenntnisse, 1782. ff.; Mathematisches Wörterbuch, 1803. 1805. 2 Th. gr. 8.; u. a. m.

Knapp, (*Georg Christian*; geb. *Halle* 1753.) Professor der Theologie zu *Halle*.
Die *Psalmen* übers. 1778. gr. 8.; u. a. m.

Sein Leben in *Beyer's* allg. Magazin für Prediger, B. 4. St. 1. S. 125.

Koch, (*Joh. Christoph*; geb. *Mengeringhausen* im *Waldeckischen*. 1732.) Kanzler der Universität zu *Giessen*. (seit 1782.)

Institutt. iuris criminalis, 1758. 8.; *ed.* 9. 1791. 8.; successio ab intestato civilis, 7. *A.* 1790. 8.; *) Halsgerichtsordnung Kaiser *Karl V.*, 4. *A.* 1787. 8.; opuscula iuris canonici, 1774. 8.; opuscula iuris canonici, 1774. 8.; Anleitung zu Defensionsschriften. 1775. 8.

S. *Weidlichs* biogr. Nachr. 4. Th. Nachtr. S. 150.

*) *C. C. C.* i. e. Constitutio criminalis Carolina, oder die peinliche oder Halsgerichtsordnung Kaiser *Karl V.*, († 1558.) die auf dem Reichstage zu *Regensburg* (1532.) genehmiget worden ist. Man legte dabey *das Project einer peinlichen Gerichtsordnung v. dem Beysitzer des Reichsregiments Johann v. Schwarzenberg*, das (1508.) unter dem Namen *einer Bambergischen Halsgerichtsordnung* gedruckt wurde, zum Grunde. S. *Malblanc's* Gesch. der peinlichen Gerichtsordnung Kaiser *Karl V.*, 1783. 8.

† *Koppe*, (*Johann Benjamin*; geb. *Danzig* 1750.; † 1791.) erster Hofprediger zu *Hannover*.

Commentarius perpetuus in N. T.; Predigten, u. a. m.

S. *Schlichtegroll's* Nekrolog für 1791. 1. B. S. 101 — 138.

Kochanowski, (*Johann*; geb. *Syczynie* 1532.; † 1584.) ein Dichter, den die *Polen* ihren *Pindarus* nennen. Er schrieb auch lateinische Gedichte.

Kosegarten, (*Ludwig Theobul*; geb. *Grevismühlen* im *Mecklenb.* 1758.) Schwedischer C. R., und Prediger zu *Altenkirchen* auf der Insel *Rügen*.

Thränen und Wonne, 3 *Bücher*, 1778. 8.; Gedichte, 2 B. 1788.; *Clarissa*, neu verteutscht 8 B. 1790 — 1793. 8.; Rhapsodien, 2 Th. 1790 — 1794. gr. 8.; Predigten, 2 Sammlungen, 1794. gr. 8.; Odeum; die Inselfahrt u. a. m.

S. *Koppen's* Jetztleb. gel. Mecklenburg, St. 1. S. 96 — 106.

Kotzebue, (*August Fried. Ferdinand von*; geb. *Weimar* 1761.) Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu *Berlin*.

Seine theatralischen WW. von ihm selbst gesammelt.

† *Koyter*, (*Volcher*; geb. *Gröningen* 1534.; † 1600.) Stadtphysikus zu *Nürnberg*, *der Vater der anatomia comparata.*

Externarum et internarum humani corporis partium tabulae, 1573. fol.

Kretschmann, (*Karl Friederich*; geb. *Zittau* 1738.) Gerichtsactuar zu *Zittau*, bekannt unter dem Namen des *Barden Ringulph.*

Komische, lyrische und epigrammatische Gedichte, 1764. 8.; der Gesang *Ringulph's des Barden*, 1768. 8.; Die Klage *Ringulph's* des *Barden*, 1770. 8.; Hymnen, 1774. 8.; Sämmtliche WW., 5 B. 1784—1789. 8.

† *Krünitz*, (*Joh. Georg*; geb. *Berlin* 1728.) Dr. M. zu *Berlin.*

Oekonomische Encyklopädie, 1773. ff. 8. u. a. m.

† *Küttner*. (*Carl Gottlob*; geb. *Wiedemar* in *Sachsen* 1755.)

Briefe eines Sachsen aus der *Schweiz*, 3 Th. 1785. 1786. 8.; Beyträge zur Kenntnifs des Innern v. *England*, 16 St. 1791—1796. gr. 8.; Reisen durch den Norden *Europa's*, u. a. m.

L.

Lafontaine, (*August Heinrich Julius*; geb. *Braunschweig* 1758.) Kanonikus zu *Magdeburg.*

Die Gewalt der Liebe, in Erzählungen, 4 Th. 1796. 8. *n. A.*; Gemälde des menschlichen Herzens, 3 Th. 1792. 1793. 8.; Moralische Erzählungen, 3 B. 1794. 1796. 8.; Sagen aus dem Alterthume, 1796. 8.; Leben und Thaten des Quinctius Heymeran v. Flaming, 3 Th. 1795. 1796. 8.; So geht es in der Welt; Leben eines armen Landprediger's; die Familie Halden u. a. m.

† *Lambert*, (*Joh. Heinrich*; geb. *Mühlhausen* in *Helvetien* 1728.; † 1777.) Oberbaurath zu *Berlin*, erwarb sich um die *Perspektive*, *Astronomie*, um die *Akustik*, *Photometrie* und *Philosophie* die gröfsten Verdienste. Seine Methode in der *ersten* (die freye *Perspektiv*, oder Anweisung jeden perspektivischen Aufrifs von freyen Stücken und ohne Grundrifs zu verfertigen, 1759. 8., *n. A.* mit dem 2. Th. 1773. 8.; Kurzgefafste Regeln zu perspektivischen Zeichnungen, 1768. 8.; mehrere Abhh. in den mem. de l'academie des sciences de *Berlin*; *L.*

Grundregeln der Persp. herausg. v. *Hindenburg* 1799. 8.) gründet sich, unter andern, vornämlich auf eine Eintheilung der Horizontallinie in Grade, nach den Winkeln, welche die zu entwerfenden horizontalen Linien mit der Tafel machen.

Eine ähnliche Idee, wie *Kant*, (Allgemeine Naturgesch. 1755.) hatte *Lambert* (*Kosmologische Briefe*, 1761. 8.) über die Milchstrafse als eines unserm Planetensysteme ähnliches System bewegter Sonnen. *Lambert* theilet die Milchstrafse in unzählig kleinere Systeme, und nimmt an, dafs unser Planetensystem, zu dem auch alle Sterne ausser der Milchstrafse gehören sollen, befindlich sey.

Seine *Logik* nannte er nach dem Beyspiele des *Aristoteles: Organon.* (Neues Organon, 1764.)

Er schrieb auch eine *) *Architektonik*, (1764., 2 Th. 8. 1771.) ein eigenes metaphysisches Lehrgebäude, das zu der Zeit, da es herauskam, Epoche zu machen schien. *Lambert* nahm das Wort *Architektonik* aus *Baumgarten's* Metaphysik, der es synonym mit *allgemeiner Metaphysik* brauchte. *Lambert* verstand darunter dies Gebäude und die Kunst es zu errichten.

Dem Genie *Lambert's* verdanket man einen ganz neuen Zweig der *Optik*, die *Photometrie* oder die Wissenschaft, die Stärke des Lichtes und was dazu gehöret, abzumessen. (*Photometria*, s. de mensura et gradibus luminis, colorum et umbrae, 1760. 8.) Er brachte diese neue Wissenschaft der Vollkommenheit so nahe, als wol nie sonst eine Scienz von Einem Manne gebracht worden ist.

*) *Kant* entwarf eine *Architektonik* für alle Erkenntnifs aus reiner Vernunft. *Kant* verstehet unter *Architektonik die Kunst der Systeme* oder *die Lehre des Scientifischen in unserer Erkenntnifs überhaupt.* Die *Architektonik*, ein Zweig der Lehre von der Behandlung unserer Erkenntnifs, ist noch wenig bearbeitet worden.

Unsere Erkenntnifs läfst sich nämlich *rhapsodisch*, d. i. dafs zwischen den einzelnen Theilen kein nothwendiger Zusammenhang ist, zusammenstellen; das *Zusammengestellte* heifst *Aggregat:* man kann sie aber auch so zusammenstellen, dafs alle Theile zusammen ein einziges Ganze ausmachen; das Zusammengestellte macht ein *System* aus; die Kunst ein solches System herzustellen, heifst *Architektonik.*

Lambre, (*Jean Bapt. Joseph de;* geb. *Amiens* 1749.)

Mitglied des kaiserl. Institut's der Wissenschaften und der Commission der Meereslänge, ausgezeichneter französischer Astronom.

S. *Ersch's* gel. Frankr. 2. Tom. p. 239.

Lande, (*Joseph Jerome de François de la;* geb. *Bourg en Bresse* 1732.) *Veteran aller Astronomen Europa's*, durch sein *) *Lehrbuch der Astronomie* der Lehrer der meisten Astronomen unser's Erdtheiles, schrieb auch eine astronomische Bibliographie u. a. m.

Viele Briefe von ihm in geogr. Eph., in der monatl. Corr. u. s. w.

*) Astronomie, 1764. 2 Voll. 4., *n. A.* 1771. 3 Voll. 4. und 3 Voll. 8., 3. *A.* 17 2. gr. 4. 1792.; (holl. v. *Strabbe*, 1773 — 1780. gr. 8.) Abregé, 1774. 8. (teutsch: 1775. 8.)
S. *Ersch's* gel. Frankr. T. II. p. 241 — 243.

Langsdorf, (*Karl Christian;* geb. *Nauheim* 1757.) Prof. zu *Erlangen*, (seit 1796.) jetzt zu *Heidelberg*.

Erläuterungen der Kästnerischen Analysis endlicher Gröſsen und des Unendlichen, 4 B. 1776 — 1781. 8.; Mechanische und hydrodynamische Untersuchungen, 1783. 4; Vollständige Anleitung zur Salzwerkskunde, 3 Th. 1784. 8.; weitere Ausführung des Werkes, 2 Th. 1792. 1796. 4.; Lehrbuch der Hydraulik, nebst Fortsetzung, 1794. 1796. 4. u. a. m.

† *Lehnrecht*. (*) *Jus feudale*.)

In *Lehnssachen* beruhete alles auf Gewohnheit und einem mündlichen durch Tradition herabgeerbten Herkommen. Das Beyspiel eines schriftlichen Gesetzbuches für das Civil - und kanonische Recht führte auf das Sammeln und die schriftliche Abfassung alter unbezweifelter Lehnsgewohnheiten.

Die älteste Sammlung der teutschen Lehnsgewohnheiten enthält der sogenannte Auctor vetus de beneficiis. (1150.)

Um die langobardischen Lehnsgewohnheiten der Vergessenheit zu entreissen, sammelten zwey Mailändische Consuln *Obertus ab Orto* und *Gerhardus Niger* unter der Regierung K. *Friederich I.* (reg. v. 1152 —1190.) ein eigenes Lehnsbuch. Aus diesen beyden Arbeiten machte ein unbekannter Mailändischer Jurist den sogenannten *liber feudorum* oder *consuetudines feudorum*, (zw. 1158 — 1168.) was wir das *Langobardische Lehnrechtsbuch* zu nennen pflegen. (Corpus iuris

feudalis v. *Lünig*, 1727. 3 Voll. fol.) K. *Triederich I.* überschickte dieses Werk an die Universität *Bononien*, damit Vorlesungen darüber angestellet werden sollten. *Hugolinus a Porta Ravennate* († 1168.) schrieb schon *Glossen* darüber, die verloren sind.

Hugolinus de Presbyteris, der unter der Regierung K. *Friederich II.* (reg. v. 1214—1250.) die Jurisprudenz zu *Bologna* lehrte, fügte diese *consuetudines feudorum* dem Justinianeischen Gesetzbuche, unter dem Namen der 10. *Collation der Novellen* bey.

Bey dem Uebergewichte, welches das römische und kanonische Recht erlangt hatten, konnten sie lange nicht zu einem selbstständigen Ansehen auf Universitäten gelangen: die Decretistae berührten sie nur im Vorbeygehen unter dem schiefen Namen des iuris clientelaris, und die Legistae schalteten sie bey Gelegenheit des iuris emphyteutici ein. Man trug das *Lehnrecht* nur in dem kurzen Raum der Ferien, wenn das römische und kanonische Recht absolviret war, vor.

Gehoben wurde es dadurch, dafs *Iacobus Columbinus* die *Glossen* in Ordnung brachte, dessen Arbeit *Iacobus de Artizone* (1303.) verbesserte. Man fügte nachher noch die so genannten *Capitula extraordinaria* bey, welche aus den neuern Verordnungen der Kaiser, und den responsis der italiänischen Lehnshöfe entstanden.

Das *langobardische Lehnrecht* kam zu Ende des 13. Seculi mit dem Justinianeischen Gesetzbuche nach *Teutschland.*

Die Einrichtung, die *Antonius Minuccius de Prato veteri* (1428. liber feudorum, v. *Schilter*, 1695.) u. a. mit diesem Gesetzbuche machten, fand wenig Beyfall.

S. *v. Selchow's* Gesch. der in *Teutschland* geltenden Rechte, 3. *A.* S. 377—fin.

*) *Feudum*, 1) Ein für die versprochene Treue gegebenes Gut; 2) der Lehnscontract; 3) das dem Lehnsherrn und dem Vasallen am Lehn zuständige Recht.

S. *Schnaubert's* Commentar über die principia iuris feudalis v. *Böhmer*, 1784. p. 2.

Lentin, (*Lebrecht Friederich Benjamin*; geb. *Erfurt* 1736.) Leibmedicus zu *Hannover*, berühmt durch seine neue Methode die Bräune zu heilen.

Beyträge zur ausübenden Arzneywissenschaft, 1789. gr. 8.; u. a. m.

† *L'Epée*, (*C. M.*; † 1790.) Vorsteher eines Taubstummen-Institutes in *Paris*.

La veritable maniere d'instruire les Sourds et les Muets, 1784. 12. u. a.

S. *Ersch's* gel. Frankr. 2. T. p. 6.

† *Leſs*, (*Gottfried*; geb. *Konitz* in *Westpreussen* 1736.; † 1797.) erster Hofprediger zu *Hannover*, vorher Professor der Theologie zu *Göttingen*. (seit 1763.)

Compendium der theol. Moral, 1767. 8., 4. *A.* 1787. 8.; Beweis der Wahrheit der christlichen Religion, 1768. 8., 6. *A.* 1786. 8.; viele *Predigten*; Praktische Dogmatik, 1779. gr. 8. u. a. m.

S. *Nekrolog* für 1797. 2. B. S. 219. ff.

† *Leyser*, (*Augustin*,) Dr. J., (seit 1707.) und Prof. zu *Wittenberg*.

Meditatt. ad Pandectas, 9 Tom. 1717 — 1740.; oratt. aliquot sel. 1730. 4. u. a.

S. Catal. bibl. *Bunav.* T. I. Vol. II. p. 1409.

† *Liebknecht*, (*Joh. Georg*; geb. *Wasungen* 1679.) Marburgischer Superintendent, darmstädtischen Antheiles, zu *Gieſsen*, (1729.) glaubte einen neuen wandelbaren Stern (1722.) im Schwanze des Bären zwischen den Sternen *Mizar* und dem *Reiterlein* (arab. *Alcor*; Vidisti *Alcor*, non plenam lunam, *prov.*, du hast den Splitter in anderer Augen aber nicht deinen Balken) entdeckt zu haben, und nannte ihn dem Hessendarmstädtischen Prinzen *Ludwig Johann Wilhelm* zu Ehren, *Sidus Ludovicianum*.

S. *v. Zach's* Monatl. Correspondenz, *November* 1803. S. 453. ff.

† *Limborch*, (*Philipp a*; geb. *Amsterdam* 1633.; † 1712.) arminianischer Professor der Theologie zu *Amsterdam*, der sich durch seine ausgebreitete Gelehrsamkeit und durch seine gründlichen philosophischen Einsichten signalisirte.

Historia inquisitionis hispanicae; Comm. in Acta app., inque epp. ad Rom. et Ebr.; Predigten.

In seiner *theologia christiana* (l. V. c. 2310.) hatte *Limborch* seine Erklärung von dem *Aberglauben* mit der von *Kant* gemein. *Limborch* sagt, religiöser *Aber-*

glaube ist 1. „das zu grofse Vertrauen auf die von Gott vorgeschriebenen und auf Moralität hinzuwirkenden religiösen Handlungen des Cultus, mit Vernachlässigung der Moralität; 2. auf die von Gott nicht vorgeschriebenen, mit der Moralität in gar keiner Verbindung stehenden, religiösen Handlungen des Cultus.“

Der Aberglaube ist ein aus der *Phantasie* entsprungener *Glaube.*

Limb. Leben v. *Joh. Clericus* vor der 3. *Ausg.* seiner *theol. christiana*, 1700. fol.

† *Linguet*, (*Simon Nicolaus Heinr.*; geb. *Rheims* 1736.; guil. 1794.) ein wegen seiner Paradoxien bekannter Parlament'sadvocat, sprach sehr muthvoll für die Ehe-rechte der Protestanten. (Memoire a consultation sur la validité d'un Mariage contracte en France suivant les usages des Protestans, 1772.)

Linguet war auch Gegner des Systemes der *Physiokratie* v. *Quesnay.* (cf. 2. *H.* p. 61.)

Er hatte den sonderbaren Einfall den Nationalcharakter der *Briten* abzuändern und ihm die gehörige Richtung nach seinem Gutdünken zu geben. Er ging deswegen (1777.) nach *London* und kündigte seine Absicht öffentlich an. Er liefs zu dem Ende seine (annales politiq. et literaires) *Annalen des* 18. *Jahrhundert's* zu *London* drucken 1777.; nach einem zwölfmonatlichen Aufenthalte war er noch ganz unbekannt; seine *Annalen* wurden nicht gelesen. Hatte er sich schon vorher durch *Paradoxien*, wie durch seine Lobrede auf *Tiberius* und *Nero*, auf den Despotism, durch seine Behauptung, dafs die Sclaverey der Freyheit weit vorzuziehen sey, dafs das Brot ein verfluchtes Nahrungsmittel wäre u. s. w., ausgezeichnet, so fiel er nun jetzt, beleidiget durch die englische Gleichgültigkeit gegen seine Producte, über die englische Nation her, behauptete, dafs die englische Staatsverfassung Nichts tauge, es wäre keine Freyheit, keine Industrie in *England*, die englischen Manufacturen wären unbedeutend, ihre Marine schlecht, *Garrick* sey ein elender Schauspieler gewesen, *Shakspeare* sey ein Schmierer, die Reisen um die Welt seyen ganz unnütz, das britische Museum sey blos dadurch mit einem Haufen Heu (tas de foin) versehen worden. Sein Verhaft hin-

derte ihn den Beweis zu führen, dafs *Newton's* Gesetz der Attraction eine elende Hypothese sey u. s. w.

S. Notices pour servir à l'histoire de la vie et des ecrits de *M. L.* 1782., *Büsching's* Mag. für die neueste Hist. 18. Th. S. 74—82., und *Ersch's* gel. Frankr. T. 2. p. 277. ff.

Loder, (*Justus Christian;* geb. *Riga* 1753.) Prof. der Anatomie zu *Halle.*

Anfangsgr. der medizinischen Anthropologie, 2. *A.* 1793. 8.; Anatomisches Handbuch, 1788. 8.; Anatomische Tafeln 1794. ff. gr. fol. u. m. a.

† *Longinus*, (*Dionysius Cassius* oder *Casimus;* † 273. p. Chr.) ein griechischer Rhetor, von ungewissem Vaterlande, vielleicht aus *Phaselis* in *Bithynien.* Er machte Reisen und lehrte nach seiner Rückkunft Kritik und Philosophie zu *Athen.* Bey einer Reise in den *Orient* wurde er mit der Königinn *Zenobia* zu *Palmyra* bekannt, die ihn als Lehrer der griechischen Sprache zu sich berief. Da sie ihn auch in Regierungsgeschäften zu Rathe zog, so lieferte ihn *Zenobia* nach dem unglücklichen Kriege mit dem K. *Aurelianus* († 275.) dem Sieger aus, der ihn hinrichten liefs.

Wegen seiner Gelehrsamkeit nannte man ihn nur *die lebendige Bibliothek*, und eine *wandelnde Studirstube.* Die meisten seiner treflichen Schriften, wie die Commentare zu verschiedenen Schriften *Platon's;* die Kritik über die vornehmsten Schriftsteller des Alterthumes, (*οἱ* φιλολογοι) sind verloren gegangen. Wir haben blos von ihm eine Abhandlung *über das Erhabene*, (περι ὑψους. ed. *Toup* u. *Ruhnken* 1778. 4. u. 8.; franz. v. *Boileau;* teutsch v. *Schlosser* 1781. gr. 8.) die, obgleich nicht ohne Lücken, der Einsicht und dem feinen kritischen Gefühl des Vfs. Ehre macht, und die Natur des Erhabenen in Gedanken und in der Diction, durch Regeln und Beyspiele, vortreflich erläutert.

S. Diss. de scriptis et vita *Longini*, praes. *Ruhnken*, 1776., cf. Biblioth. crit. *Amstel.* P. I. p. 116—131.

† *Ludewig*, (*Joh. Peter v.;* geb. *Hohenhard* in *Schwaben* 1668.; † 1743.) Canzler der Universität *Halle*, (1722.) ein berühmter Staatsrechtslehrer.

S. *Niceron's* Nachr. 20. Th. S. 177—225.

† *Lünig*, (*Joh. Christ.;* geb. *Schwalenberg* im *Lippi-*

schen 1662.; † 1740.) Stadtschreiber zu *Leipzig*, Einer der gröſsten Sammler von Diplomen und Staatsschriften.

Sylloge publicorum negotiorum, 1694. 4.; Groſser Hrn. u. s. w. gehaltene Reden, 12 Th. 8. 1706.; Teutsches Reichsarchiv, 24 B. fol., 1710 — 1722. S. *Pütter's* Literatur des teutschen Staatsrechtes, 1776. S. 308.

M.

Maass, (*Joh. Gebhard Ehrenreich;* geb. *Krottorf* im *Halberstädtischen* 1766.) Professor zu *Halle*.

Briefe über die Autonomie der Vernunft, 1788. 8.; Ueber die Aehnlichkeit der christlichen mit der neueren philosophischen Sittenlehre, 1791. 8.; Ideen zu einer physiognomischen Anthropologie, 1791. gr. 8.; Versuch über die Einbildungskraft, 1792. 8.; Grundriſs der Logik, 1793. 8.; Grundriſs der reinen Mathematik, 1796. 8.; u. a. m.

Maimon, S. *Skepticism.*

† *Mallet du Pan*, (*Jacques;* geb. *Genf* 1750.; † 1800.) ein Emigré.

Discours de l'Influence de la Philosophie sur les Lettres; considerations sur la Nature de la Révolution de France, 1793. 8., teutsch v. *v. Genz* 1793. 8., u. a. m.

S. *Ersch's* gel. Frankr. T. 2. p. 317.

Mannert, (*Konrad*) Prof. zu *Wirzburg*.

Geographie der Griechen und Römer, 1788. ff. gr. 8. u. a. m.

† *Mansi*, (*Joh. Dominicus;* † 1769.) ein gelehrter Erzbischof zu *Lucca*, gab die groſse Conciliensammlung (*Venedig* 1759. ff. gr. fol.) heraus, und ob er gleich beym 14. B. starb, so wird sie doch aus seinen Papieren fortgesetzet. Vorher gab schon *Mansi* seine reichhaltigen Supplemente zu der *Coletischen* Sammlung heraus. (1748.)

S. Allg. Liter. Ztg. 1785. 4. B. S. 205.

Manso, (*Joh. Caspar Friederich;* geb. *Blasienzelle* im *Gothaischen* 1760.) Prof. zu *Breslau*. (seit 1790.)

Virgilius von der Landwirthschaft, übers. 1783. gr. 8.; *Bion* und *Moschus*, gr. und teutsch, 1784. 8.;

Tasso's Jerusalem übers. 1791. 8.; Kunst zu lieben, ein Lehrg. in 3 Büchern, 1794. 8.; Verm. Schriften, 1801. 2 Th. 8.; Gesch. der *Spartaner*, u. a. m.

Marezoll, (*Johann Gottlob*; geb. *Plauen* 1761.) Superintendent in *Jena*.

Andachtsbuch für das weibliche Geschlecht, 2 Th. 1788. 1789. kl. 8.; Predigten, 2 B. 1790. 1792., gr. 8.; Ueber die Bestimmung des Canzelredner's, 1793. 8.; u. m. Pred. Sein Leben in *Beyer's* allg. Magazin für Prediger, B. 7. St. 2. S. 220 — 222.

† *Marino*, (*Giambattista*; geb. *Neapel* 1569.; † 1625. daselbst) wurde, da er kein Jurist werden wollte, aus dem väterlichen Hause verstofsen. Er fand, da seine poëtischen Anlagen bekannt geworden waren, Unterstützung. Er kam hierauf von *Rom* nach *Turin*, wo er zum Secretair ernannt wurde. Ein älterer Secretair des Herzog *Karl Immanuel's*, (reg. v. 1580 — 1630.) *Murtola*, der auch Verse machte, fühlte sich dadurch gekränkt, und schofs eine Flinte auf ihn los; der Schufs traf einen Günstling des Herzoges; *Murtola* wurde zum Tode verurtheilet, aber, auf Vorspruch *Marino's*, begnadiget. Eine Intrigue, die seine Verhaftung zur Folge hatte, war die Ursache, dafs er sich von *Turin* entfernte, und sich nach *Paris* begab. Den gröfsten Theil seiner 10 letzten Lebensjahre brachte er in *Frankreich* zu.

Marino oder *Marini*, ein *allzeitfertiger* Dichter, verdienet weder die Vergötterung, die ihm zu Theil ward, noch die Herabwürdigung, womit Manche in der Folge von ihm sprachen.

Die Dichterschule, die *Marino* gründete, war im Grunde nicht neu. *Ausserordentlich* sollte Alles seyn, was er vorbrachte; in der *Ausserordentlichkeit* lag nach ihm die wahre Begeisterung. Eccentrische Einfälle hiefsen durch ihn *κατ' εξοχην Gedanken*. (*Concetti*) An energischer Darstellung lag ihm wenig; unerschöpflich aber war er an Bildern, an Wendungen, an melodischen Reimen. Beweise davon sind mehrere seiner Sonette, vorzüglich seine *Hirten-* und *Schifferso-nette*. (*Sonetti boscherecci e maritimi.*)

Seine *Idyllen*, denen er den Titel *die Hirtenflöte* (*La Sampogna*) gab, waren Etwas Unerhörtes.

Seine *Hochzeitgesänge* (*Epitalami*) sind voll faunischen Uebermuthes und charakterisiren zugleich den Geist seiner Zeit.

Das Höchste der Phantasie und Geschmacklosigkeit, des Witzes und des Aberwitzes zeiget *Marino* in seinem *) *Adonis*, ein romantisch - mythologisches Gedicht in 20 Gesängen.

Aus dem *Bethlehemitischen Kindermorde* (*Stragi degli Innocenti*) machte er eine Epopöe; *die Zerstörung Jerusalem's* kam nicht ganz zu Stande.

S. *Bouterweck's* Gesch. d. Poësie und Beredtsamkeit, 2. B. S. 386. ff.

*) *Paris* 1623.; 1784. 4 B. 8.

Martens, (*Georg Friederich von;* geb. *Hamburg* 1756.) Prof. zu *Göttingen*.

Primae lineae iuris gentium Europaearum practici, 1785. gr. 8.; Precis du droit des gens moderne de l'Europe, 2 T. 1789. 8.; Recueil des principaux traités d'alliance, de paix, de treve, de neutralité et c. 5 T. 1790 — 1795. gr. 8.; (v. 1761 — 1794.) Abriſs des Staatsrechtes der vorzüglichsten europäischen Völker, 1794. gr. 8. u. a.

S. *Pütter's* Gesch. der Univ. *Göttingen*, Th. 2. §. 109.

*) *Masius*, (eigentlich: *Meese; Johann Nicolaus*, später: *Gottfried Lebrecht;* geb. *Priorau* in *Sachsen* 1754.) Dr. der Phil., berüchtigt wegen seinen Versuchen die Religionsparteyen zu vereinigen.

Erläuterung des Dresdener Katechism, 4 Th. 1784. 8.; Der evangelische Gemeinbote, 2 Jahrgg. 1784. 1785. 8.; Sendschreiben an die katholischen Glaubensgenossen, 1785. 8.; Sendschreiben der vereinigten Religionslehrer an die Christenheit, 1785. 8.; Das Buch der Vereinigung, 4 Bücher, 1785. 8. u. m. a.

S. *Leipziger* Gel. - und Künstleralmanach für 1786., und allg. teutsche Bibl. B. 64. S. 599. ff., B. 75. S. 67. ff.

*) *Meese* kündigte sich erstlich als *Correspondent der Gelehrten* an; dann trat er mit dem *Projekte zur Vereinigung* der Religionen hervor, er wolle eine *apostolische Kirche* errichten.

Maskelyne, (*Nevil*) königl. Astronom zu *Greenwich*, setzte die astronomischen Beobachtungen seines Vorgänger's *) *James Bradley* (geb. *Shireborn* 1692.; †

1762.) auf der *Greenwicher* Sternwarte fort, bis er neuerlich unthätig für die Astronomie worden ist.

*) *James Bradley*, königlicher Astronom zu *Greenwich*, (seit 1742.) Nachfolger *Edmund Halley's*, (S. *Whiston*, *Anm.*) gründete auf die Regeln der Fortpflanzung des Lichtes, die *Olaus Römer*, (geb. 1644.; † 1710.) Prof. zu *Kopenhagen*, entdeckte, seine Theorie von der Abirrung des Lichtes. Mit ihm fängt sich die feinere praktische Astronomie an. Lange blieben seine *Beobachtungen* (13 B. fol., 2 B. 4.) ungedruckt, bis endlich (1798.) 1 B. fol. erschien.

S. *v. Zach's* allg. geogr. Ephemeriden, 2. B. 1. St. *Aug.* 1798., S. 185. ff.

Matthäi, (*Christian Friederich*; geb. *Gröstha* in *Thüringen* 1744.) Professor zu *Wittenberg*, inhumaner Gegner *Griesbach's* in der Kritik des *N. T.*

Glossaria graeca minora, 2 T. 8. 1775.; Lectiones Mosquenses, 2 Voll. 8. 1779; *N. T.* graece, 2 T. 1804. 8. u. a. m.

Matthison, (*Friederich*; geb. *Hohedodeleben* bey *Magdeburg* 1761.)

Lieder, 1783. 8.; Gedichte, 1794. 8.; Briefe, 1795. 1796. gr. 8. 2 Th.; ins franz. übers.; Anthologie teutscher Gedichte u. a. m.

Mayer, (*Johann Tobias*; geb. *Göttingen* 1752.) Professor in seiner Vaterstadt, Sohn des folgenden.

Gründlicher Unterricht zur praktischen Geometrie, 4 Th. 1778—1794. 8.; Lehrbuch der *Physik*; u. a. m.

S. *Bock's* Sammlung v. Bildnissen gel. Männer, *H.* 3 1791.

† *Mayer*, (*Tobias*; geb. *Marbach* im *Wirtembergischen* 1723.; † *Göttingen* 1762.) Prof. zu *Göttingen*. Seine genialischen astronomischen WW. angef. herauszug. v. *Lichtenberg*.

Die *Mayerischen* Mond'szeichnungen und MSS. auf der *Göttinger* Universitätsbibl.

S. *Zach's* allg. geographische Ephemeriden, 3. B. 1. St. S. 116. 117., monatl. Corresp. 1803. *Sept.* 8. B. S. 259. ff.

Um die Unvollkommenheit der *Geographie* recht deutlich und augenscheinlich zu machen, gab *Mayer* eine *kritische Karte* von *Teutschland* heraus, (Mappa critica *Germaniae*, 1750.) die zeiget, wie weit die *de l'Isleschen*, *Homannischen*, und die *astronomischen* Angaben der Gränzen *Teutschlandes* abweichen.

Mayer erleichterte durch genauere *Mondstafeln*, für welche er vom grofsbritanischen Parlamente eine Belohnung von 3000 Pf. St. erhielt, das Auffinden der Meereslänge.

Méchain, (geb. *Laon* 1744.; *Pierre François André*;) Astronom der französisch-kaiserlichen Sternwarte.

Die meisten seiner astronomischen Arbeiten machten andere bekannt. Er entdeckte in Einem Jahre (1781.) *eilf* neue Kometen.

Sein Leben in *Zach's* monatlicher Correspondenz, *Julius* 1800., S. 96—117.

Er machte sich auch durch die Messung der *Pariser* Mittagslinie bis an die *Balearischen* Inseln verdient. (cf. l. c. *März* 1803., S. 81. ff., und *Ersch's* gel. Frankreich, 2. T. p. 362.

Medicus, (*Friederich Kasimir*; geb. *Grumbach* 1736.) Dr. M. zu *Manheim*.

Gesch. periodischer Krankheiten, 1794. 8.; Sammlung von Beobachtungen aus der Arzneywiss. 2 B. 1776. 8.; Beyträge zur schönen Gartenkunst, 1782. 8.; Botanische Beobachtungen, 5 H. 1782. 1783. 8.; Unächter *Acacienbaum*, 2 B. 1794—1796. 8. u. a. m.

Meiners, (*Christoph*; geb. *Otterndorf* im Lande *Hadeln* 1747.) Professor zu *Göttingen*. (seit 1775.)

Kurzer Abrifs der Psychologie, 1773. 8.; vermischte philosophische Schriften, 3 Th. 1775. 1776. 8.; hist. doctrinae de vero Deo, 2 P. 1780. 8.; Gesch. des Ursprunges, Fortganges und Verfalles der Wiss. in *Griechenland* und *Rom*, 2 B. 1781. 1782. 2 B. gr. 8.; Briefe über die Schweiz, 2 Th. 1784. gr. 8., 2. *A*. 4 Th. 1788—1790. 12.; Grundrifs der Gesch. aller Religionen, 1787. 8.; Grundrifs der Gesch. der Weltweisheit, 1786. 8.; Grundrifs der Aesthetik, 1787. 8.; Gesch. des weiblichen Geschlechtes, 1788. ff.; Gesch. der Ungleichheit der Stände, 1792. 8. 2 B.; Historische Vergleichung der Sitten u. s. w. des Mittelalter's mit denen unser's Jahrhundert's, 3 B. 8. 1793. 1794.; Gesch. der Universitäten, 4 Th. u. m. a.

S. *Pütter's* Gesch. der Univ. *Göttingen*, Th. 2. §. 127.

Meissner, (*Aug. Gottlieb*; geb. *Bautzen* 1753.) Prof. zu *Prag*. (seit 1785.)

Skizzen, 14 Sammlungen, 1778.—1796. 8.; *Alcibiades*, 4 Th. 1781.—1788. gr. 8.; Erzählungen und Dialogen, 3 H. 1781.—1789. kl. 4.; *Bianca Capello*, u. a. m.

Mendoza, (*Joseph de M. y Rios*; geb. *Sevilla* 1763.) königlich spanischer Schiffscapitain, der Vf. des vollkommensten und besten Werkes über *die Schiffahrt'skunde*; (*Tratado de Navigacion*, 2 B. 1787. 4.) von den recherches sur les solutions des principaux Problemes de l'astronomie nautique, 1797. u. a.

S. *v. Zach's* allg. geogr. Ephemeriden, 2. B. 6. St. *Dec.* 1798., S. 568. ff.

Mesmer, (*Anton*) *Dr. M.*, eine Zeit lang zu *Paris*.

Memoire sur le magnetisme animal, 1779. 8.; Kurze Gesch. des thierischen Magnetism, 1783. 8. u. a.

† *Metzger*, (*Johann Daniel*; geb. *Strasburg* 1739.) Professor der Medizin zu *Königsberg* in *Preussen*.

Gerichtlich-medizinische Beobachtungen, 2 Jahrgg. 1778. 1780. 8.; Vermischte medizinische Schriften, 3 B. 1784. 8.; Entwurf einer medicina ruralis, 1784. 8.; Grundsätze der allgemeinen Semiotik und Therapie, 1785. 8.; Handbuch der Staatsarzneykunde, 1787. 8.; Die Physiologie in Aphorismen, 1789. 8.; Medizinisch-philosophische Anthropologie, 1790. gr. 8.; Kurzgefaſstes System der gerichtlichen Arzneywissenschaft, 1793. gr. 8.; die Lehre von der Natur des Menschen in Aphorismen, 1795. 8.; (4. *A.* der Physiologie) u. a. m.

Sein Leben im 2. St. des medizinischen Briefwechsel's, 1786. von ihm selbst.

Meusel, (*Joh. Georg*; geb. *Eyrichshof* in *Franken* 1743.) Professor in *Erlangen*. (seit 1779.)

Betrachtungen über die neuesten historischen Schriften, 5 Th. 1769.—1774. gr. 8.; Fortsetzung, 4 Th. 1775.—1778. gr. 8.; Allg. Welthistorie, das Ende des 35., der 36. 37. 38. 39. Th. 1772.—1776.; Anleitung zur Kenntniſs der europäischen Staatenhistorie, 1775. gr. 8., 3. *A.* 1788. gr. 8.; Das gelehrte Teutschland 1776. 8.; Teutsches Künstlerlexikon, 2 Th. 1778. 1789. 8.; Neueste Literatur der Geschichtkunde, 6 Th. 1778.—1780. gr. 8.; Miscellaneen artistischen Inhaltes, 30 HH. gr. 8. 1779—1787.; Historische Literatur, 1781.—1785. gr. 8.; Literarische Annalen der Geschichtkunde, Forts. 1786. 1787. gr. 8.; bibl. historica, 9 Voll.

1782. — 1797. gr. 8.; Museum für Künstler und Kunstliebhaber, 18 St. 1787. — 1792. gr. 8.; Literatur der Statistik, 1790. 1793. gr. 8.; Lehrbuch der Statistik, 2. *A.* 1794. gr. 8.; u. a. m.

S. *Bock's* Sammlung von Bildnissen gel. Männer, 3. H. 1791.

Millin, (*Louis Aubin* des Grandmaisons) Conservateur du Museum des Antiques a la bibl. imperiale.

Melanges de Litérature etrangère, 1775. 6 Voll. 12.; Minéralogie Homérique, 1790. 8.; (teutsch v. *Rink* 1794. 8.) Antiquités nationales, 5 Voll. 1791. — 1797. 4. fol.; Introduction a l'étude des monimens antiques, 1796. 8.; Introduction a l'étude des Médailles, 1796. 8.; Herausg. des *Magazin encyclopédique*, 1793. 8. ff.; Introduction a l'étude des Pierres gravées, 1798. 8.; Description des Statues des Tuileries, 1798. 12.; u. a. m. S. *Ersch's* gel. Frankr. 2. Th. S. 388. ff., Nachtrag 1802. S. 331.

† *Millot*, (*Claude François Xavier*; geb. *Besançon* 1726.; † 1785.) Professor an der Universität zu *Parma*.

Elémens de l'histoire de France, 1767. — 1769. 3 Voll. 12., 6. *A.* 1787., teutsch: *Leipzig* 1777. — 1778. 8.; Elémens de l'histoire d'Angleterre, 1769. 3 Voll. 12.; Elémens d'Histoire gén. ancienne, 1772. 4 Voll. 12.; De l'histoire gén. moderne, 5 Voll. 12. 1772., *n. A.*, 1783. 9 Voll. 12., teutsch v. *Mielk*, 1777. — 1791. gr. 8.; u. a. m.

S. *Ersch's* gel. *Frankreich*, 2. Th. S. 390. 391., Nachtr. 1802. S. 332.

† *Mirabeau*, (*Honoré Gabriel Victor Riquetti Comte de*; geb. *Egreville* 1749.; † 1790.) Einer der gröſsten Redner in der Revolution. Im Gefängnisse auf dem Schlosse zu *Vincennes* schrieb (1777.) er das interessante Werk: Des Lettres de Cachet et des Prisons d'Etat, 1782. 2 Voll. 8.

Lettres originales de *Mirabeau*, 4 B. 8. 1792.; (an seine Geliebte, die Gemahlinn des Praesid. *Le Monnier*) De la Monarchie Prussienne sous *Fréderic* le Grand, 1788. 4 Voll. 4.; hist. secrette de la Cour de Berlin, 1789. 3 Voll. 12.; seine Reden gesammelt: Mirabeau peint par lui meme, 1791. 4 B. 8., und Collect. complette des travaux de *Mir.* a l'assemblée nationale par *Mejan* 1791. 5 B. 8.

S. *Portrait de Mir.* in den oeuvres phil. et lite-

raires de M. *Meilhan*, 1795. 2 B. 8., cf. *Ersch's* gel. *Frankr*. 2. Th. S. 393. ff., Nachtr. 1802. S. 333.

Mitscherlich, (*Christoph Wilhelm*; geb. *Weissensee* 1760.) Prof. zu *Göttingen*.

Homeri hymnus in *Cererem*, 1787. 8.; scrippt. erotici gr. 1792. gr. 8.; *Horatii* opp.; *Ovidii* opp., 1796. ff. gr. 8.; Eclogae recentiorum carminum latinorum, 1793. gr. 8.; (auch Gedichte von ihm dabey) u. a. m.

S. *Pütter's Götting*. Univ. Gesch. Th. 2. S. 192.

† *Monboddo*, (*Lord Burnet von*) ein *Schotte*, behauptete unter den britischen Philosophen eine Zeit lang grosses Ansehen. Durch Scharfsinn und Untersuchungsgeist gewinnt seine speculative Philosophie über den menschlichen Geist und seine Ausbildung das Gepräge der Freyheit und Originalität, welche zu oft zum Paradoxen gehet. Beweise liefern seine WW. *von dem Ursprunge und Fortgange der Sprache*, (On the origine and progress of Language, 5 Voll., zum Theil teutsch v. *E. A. Schmid*. 1784. gr. 8. f.) und *Ancient Metaphysics* oder *Alte Metaphysik*, oder die Wissenschaft des Allgemeinen, 1779. 4. In dem erstern Werke zeiget er die genaueste Kenntniss der alten Philosophie, dabey aber einen unbegreiflichen Aberglauben, eine kindische Leichtgläubigkeit. Er nimmt mit *Plotinus* und *Porphyrius* das Fasten und die Diät als Mittel an, mit höheren Wesen in Gemeinschaft zu kommen. Noch mehr als *Louis* *) *Dutens* sprach er den Neueren wissenschaftliche Verdienste ab.

Locke sey ein elender Philosoph, (a wretched ph.) *Aristoteles* mehr als ein Mensch. Bey der jetzigen Generation v. *Europa* sey am besten das von **) *Heraklitus* vorgeschlagene Mittel anzuwenden — alle Menschen, die über 10 Jahre alt wären, *aufzuhängen*.

In dem zweyten Buche: *Ancient Metaphysics* sucht er zu beweisen, *dass Steine und Erdarten eine Seele haben*. (S. *Eschenburg's* britisches Museum, 6. B. S. 201.—215.)

*) *D.*, geb. *Tours* 1730., der Herausgeber der *Leibnitzischen WW.*, *Genève*, 1769. 6 Voll. 4., suchte in seinen Recherches sur l'origine des Découvertes attribuées aux Modernes, 1766. 2 Voll. 8., *n. A.* 1776. 8., teutsch 1772. gr. 8.; italiänisch vom *Vf.* selbst mit einem 3. Tom. 1787. 3 Voll. 8., auch

1789. 3 Voll. 8. darzuthun, daſs der gröſste Theil der Kenntnisse der *Neuern* in den WW. der *Alten* anzutreffen sey. Die neueren Philosophen u. s. w. haben alle ihre Lehren aus den alten genommen. S. *Engel's* Philos. für die Welt, 1. Th. 1783., 7. 8. St.

**) *Heraklitus*, (fl. 504. a. Chr.) aus *Ephesus*, entfernte sich früh von allen öffentlichen Geschäften und Ehrenstellen, wozu seine vornehme Geburt ihm ein Recht gab. Eines dunkeln Vortrages bediente er sich vorsätzlich, um dem groſsen Haufen in einem Nimbus zu erscheinen. Er war weder Stifter, noch Anhänger einer Secte.

Sein Werk *de natura* in 3 Th. ist bis auf wenige Fragmente verloren gegangen.

Er nahm Eine Weltseele an, für deren Theile er die menschliche Seele hielt. *Nicht* die sinnliche Empfindung, sondern der göttliche und gemeine Verstand, den wir einathmen, ist ein zuverlässiger Zeuge der Wahrheit. Unter der *Seele* verstand *Heraklitus* das, was er sonst Feuer, Gott, Schicksal, Nothwendigkeit, Welt und Schöpfer nannte. Das reine Feuer stellte er als das schaffende Prinzip vor, und es war ihm auch die Weltseele, von welcher Alles Leben, Empfinden und Denken ausginge. Je mehr eine Substanz von dieser Weltseele enthielt und je geläuterter dieses thätige Prinzip in ihr war, desto vollkommener war sie. Daher der Satz des *Heraklitus: Die trockenste Seele ist die vollkommenste.* S. *Heyne* pr. de animabus siccis, ex *Heraclitco* placito optime ad sapientiam et virtutem instructis, 1781. fol. und in *dessen* opusc. Vol. 3. p. 93. — 107.

† *Morhof*, (*Daniel Ge.*; geb. *Wismar* 1639.; † 1691.) Prof. zu *Kiel*, berühmt durch seinen *Polyhistor* u. a., weniger durch seine geschmacklosen Gedichte, und Unterricht in der teutschen Sprache, 6 Th. 1700. Sein Leben bey seinem Polyhistor, 1732.

† *Moser*, (*Friedr. Carl v.*; geb. *Stuttgard* 1723.) privatisirte (s. 1790.) zu *Ludwigsburg*, vorher Reichshofrath, auch darmstädtischer Präsident. (v. 1772.—1780.)

Pragm. Gesch. und Erläuterungen der kais. Reichshofrathsordnung, 2 Th. 1751. 1752. 8.; Kleine Schriften zur Erläuterung des Staats- und Völkerrechtes, 12 B. 8. 1751. — 1765.; diplomatische und historische Belustigungen, 7 Th. 1753. — 1764. 8.; Teutsches Hofrecht, 2 Th. 1754. 4.; Der Hr. und der Diener, 1759. 8.; der Hof in Fabeln, 1761. 12.; Beherzigungen, 1761. 8.; Gesammelte moralische und politische Schriften, 2 Th. 1763. 1764. 8.; von dem teutschen Nationalgeist, 1765. 8. u. a. m.

S. *Strieder's* Grundlage einer *hess.* Gelehrtengesch. B. 9. S. 218. — 233.

Müller, (*Johannes v. M.* zu *Sylvelden; geb. Schaafhausen* 1752.) k. preussischer Historiograph, *der Tacitus der Teutschen.*

Gesch. schweitzerischer Eidgenossen, 1786. ff. gr. 8.; *n. Pr. A.* 1806. u. v. a. S. Bildnisse Berliner Gel. 1. H. sein Leben v. ihm, und *Strieder* l. c. B. 9. S. 309.—315.

† *Münster* (*Sebastian;* geb. *Ingelheim* in der *Pfalz* 1489.; † *Basel* 1552.) trat als Franciscanermönch zum *Protestantism* über, und wurde Professor der hebräischen Sprache und der Theologie zu *Heidelberg. De Thou* († 1617.) nennt ihn den *Esdras* und den *Strabo der Teutschen.* Er zeichnete zu den 27 Karten des *Ptolemaeus* noch 26 neue, welche die damalige bekannte Welt vorstellten, und ob sie gleich elend gezeichnet waren, so hat doch *Münster* in der Methode, Karten zu zeichnen, die Bahn gebrochen, und hat um die Revolution im Kartenwesen grofses Verdienst.

Er schrieb auch eine isagogen in linguam ebraicam; ein hebräisch-chaldäisch-lateinisches Lexikon u. a. m.

Murr, (*Christ. Gottl. v.;* geb. *Nürnberg* 1733.) Waag- und Zollamtmann zu *Nürnberg.*

Satira in *) *Pedantismum*, 1789. gr. 8., 3. *A.; der Zufriedene*, eine Wochenschrift, 4 B. 1763. 1764.; Sinngedichte, 1779. 12.; Journal zur Kunstgesch. und zur allg. Literatur, 17 Th. 1775.—1789. 8.; Abbildungen der Gemälde und Alterthümer in dem Museo zu *Portici*, 7 Th. 1777.—1794. fol. u. v. a. S. *Bock's* Sammlung H. 2.

*) *Pedant* kommt von *Pedanus*, einem italiänischen Grammatiker des 15. Seculi her.

† *Murray*, (*Joh. Andreas;* geb. *Stockholm* 1740.; † 1791.) Prof. zu *Göttingen.*

Medizinische Bibl. 1774.; Apparatus medicaminum, übers. und fortges. v. *Ludwig Christoph Althof*, (geb. 1758.) 1793. ff. 8.; u. a. m.

Mursinna, (*Christian Ludwig*) Generalchirurgus bey der preussischen Armee.

Betrachtungen über die Ruhr, 1787. gr. 8.; Medizinisch-chirurgische Beobachtungen, 1782. ff. u. a. m.

† *Musäus*, (*Joh. Karl Aug.;* geb. *Jena* 1735.; † 1787.) Prof. zu *Weimar.*

Grandison der zweyte, ein Roman, 1760. 8.; das Gartenmädchen, eine komische Oper, 1771. 8. u. a. m.

† *Musivmalerey* oder *Mosaik*. (v. griech. ευμουσια. doctrinae lepos et gratia; *opus musivum; opus tesselatum, vermiculatum*) So nennet man die Kunst, vermittelst kleiner Stückchen kubischer Gestalt von bunten Steinen, gebrannter Erde und Glasflüssen (auch wol von gefärbten Hölzern) allerley Figuren von Thieren u. s. w. in ihren natürlichen Farben zusammenzusetzen, und Alles damit darzustellen, was der Pinsel mit den Farben ausdrücket.

Von den *Griechen* wurde die *Musivmalerey* zu einem hohen Grade der Vollkommenheit gebracht. Eine Zeit lang erhielt sich dieselbe, auch nach dem Verfalle der Künste noch. *Cassiodorius* († nach 562. p. Chr.; cf. 1. *H.* p. 152. 153.) erwähnet einer mosaischen Arbeit, und der Bischof *Johann* v. *Neapel* liefs unter der Regierung des K. *Justinianus* (reg. v. 527. — 565.) ein Gemälde der Verklärung Christi in Mosaik für die Basilika, *Stephania* genannt, verfertigen. Der römische Bischof *Sixtus III.* († 440.) liefs Mosaiken verfertigen, und unter *Leo dem grofsen* († 461.) wurde in der Basilika des heil. *Paulus* am Wege nach *Ostia* das gröfste Gewölbe in Mosaik gearbeitet. (S. *Fiorillo's* Gesch. der zeichnenden Künste, 1. Th. S. 33. ff.)

Um 1600. arbeitete *Zucca Fiorentino* zu *Rom* viel in Mosaik. Gegen das Ende des 17. Seculi errichtete *Pietro Paolo Christofano* eine eigene Schule der *Mosaik*, aus welcher die berühmtesten Arbeiter hervorgingen. (S. *Fiorillo* l. c. S. 241.)

Verschieden ist davon die *florentinische Mosaik*, (*lavoro di commesso*) bey welcher Steine von verschiedener Gröfse und von allerley Figuren, dreyeckige, viereckige, rhomboidische, sechseckige u. s. w. gebrauchet werden, je nachdem sie gerade an gewisse Stellen hinpassen. Eine der vorzüglichsten Arbeiten in dieser Gattung ist der ausgelegte Boden im Dom zu *Pisa*, den der Sieneser *Duccio* († 1357.) anfing. (S. *Fiorillo* l. c. S. 454. ff.)

In *Venedig* gehören die *Mosaiken* in der Marcuskirche (angef. 1070.) zu den ältesten Monimenten. (*Fiorillo's* Gesch. der zeichnenden Künste, 2. Th. S. 7.)

In dem Vatican zu *Rom* hatte Papst *Clemens XI.*

(reg. v. 1700. — 1721.) eine Mosaikfabrik errichtet, die blos in Glas arbeitete.

† *Mutschelle*, (*Sebastian*; geb. *Alleshausen* in *Baiern* 1749.; † 1800.) Pfarrer zu *Pamkirchen* bey *München*. (seit 1793.)

Die Gesch. *Jesu* aus den 4 Evangelien, 1784. gr. 8.; Bemerkungen über die sonntäglichen Evangelien, 2 Th. *n. A.* 1790. 8.; die *h. Schr.* des *N. T.* übers., 2 Th. 1789. 1790. gr. 8.; Unterredung eines Vaters mit seinen Söhnen über die ersten Grundwahrheiten der christlichen Religion, 3. *A.* 1796. 8.; Vermischte Schriften, 2 B. kl. 8. 1793. 1794. u. a.

N.

† *Naftali*, (*R. Ben*; fl. 1034.) dirigirte die hohe Schule der *Juden* zu *Babylon*, und scheinet, nebst dem *R. Ben Ascher*, die letzte Hand an die masoretische Punctation geleget zu haben. Beyde verglichen sich über zweifelhafte Stellen.

R. Ben Ascher war Director der Akademie der Juden zu *Tiberias*.

Es wurde nämlich zwischen dem 8. und 10. Jahrhundert unsere heutige Punctation und Accentuation eingeführet und die Worttrennung *vollendet*.

† *Necker*, (*Jacques*; geb. *Génève* 1732.; † 1804.) eine Zeit lang französischer Finanzminister, ein eiteler Mann, der in dem Wahne stand, dafs beym Ausbruche der französischen Revolution die Stände blos zusammen kommen würden, um seine Orakelsprüche anzuhören und zu befolgen, der noch vor Eröffnung des Reichstages den König Alles unaufgefordert hingeben liefs, was irgend gefordert werden mochte.

De la legislation et du Commerce des Grains, 5. *A.* 1785. 8., teutsch: *Dresden* 1777. gr. 8.; De l'administration des Finances de la France, 1784. 3 Voll. gr. 8.; De l'importance des Opinions religieuses, 1788. 8., teutsch v. *Ströhlin*, 1788. 8.

† *Necker*, (*Madame*, † 1796.) Gemahlinn des vorigen.

Reflexions sur les divorces, 1795. 8.

† *Niceron*, (*Jean Pierre*; geb. *Paris* 1685.; † 1738.) ein *) *Barnabite*, lehrte die Theologie und die studia humanitatis in seinem Orden. Er übersetzte mehrere

Schriften aus dem Englischen. Am merkwürdigsten machte er sich aber durch seine Memoires pour servir a l'histoire des hommes illustres dans la republique des Lettres. (43 B. 1729. — 1745. gr. 12.; teutsch: *Halle* 1749. — 1776. 24 Voll. 8.) S. *Meusel's* hist. literarisches Magazin, 1. St. 1788. S. 200. — 202.

*) *Barnabiten*, Ordensleute von der Congregation der Klerikorum regularium S. *Pauli*. Sie erzeigen dem Apostel *Barnabas* große Ehre. Papst *Paul III.* bestätigte sie. (1543.)

Nicolai, (*Friedrich*; geb. *Berlin* 1733.) Buchhändler zu *Berlin*. (seit 1759.)

Das Leben und die Meynungen des Hrn. *Sebaldus Nothanker*, 3 Th. 1773. — 1776. 8.; Beschreibung einer Reise durch Teutschland und die Schweiz, 12 B. 1783. — 1796. gr. 8.; besorgte die Bibl. der schönen Wiss. 1. — 4. Th. 1757. — 1760. gr. 8.; die Briefe die neueste Literatur betreffend, 24 Th. 1761. — 1765. kl. 8.; die allg. teutsche Bibl., 107 BB. nebst 21 BB. Anhang, 1765. — 1792. gr. 8.; er gab die Redaction auf und sie kam bey *Bohn* in *Kiel* unter dem Namen neuer Bibl. heraus, bis *Nicolai* sie wieder mit dem 56. B. 1801. übernahm. Im vor. J. hörte sie ganz auf.

Niebuhr, (*Karsten*; geb. *Lüdingwohrt* im Lande *Hadeln* 1733.) dänischer Justizrath, war Einer der Reisenden, die (1761.) auf Kosten K. *Friederich V.* von *Dänemark* († 1766.) in den Orient reiseten. Er allein kam zurück.

Beschreibung von *Arabien*, 1772. 4.; Reisebeschreibung nach *Arabien*, 2 Th. 1774. — 1778. 4. u. a. m.

Niemeyer, (*August Hermann*; geb. *Halle* 1754.) Professor der Theologie zu *Halle*.

Charakteristik der Bibel, 1775. — 1782. gr. 8.; *Philotas*, ein Versuch zur Beruhigung der Leiden, 3 Th. 1779. — 1791. 8.; Timotheus zur Erweckung und Beförderung der Andacht, 3 Th. 1790. gr. 8.; Gesangbuch für höhere Schulen, 3. *A.* 1794. 8.; Handbuch für christl. Religionslehrer, 2 Th. 1794. gr. 8. u. a. m.

S. *Beyer's* allg. Mag. für Pred., B. 4. St. 3. 1790. S. 350. — 352.

Niethammer, (*Friedr. Immanuel*; geb. *Beilstein* 1766.) protestantischer C. R. zu *Bamberg*.

Ueber den Versuch einer Kritik aller Offenbarung, 1792. kl. 8.; philosophisches Journal, 8. 1795. ff., u. a.

Nösselt, (*Johann August*; geb. 1734. *Halle*) Professor der Theologie zu *Halle*.

Vertheidigung der Wahrheit der christl. Religion, 5. *A*. 1783. 8.; Ueber den Werth der Moral, 1783. 8.; Anweisung zur Kenntnifs der besten theol. Bücher, 3. *A*. 1791. 8.; Anweisung zur Bildung angehender Theologen, 3 Th. 1786. — 1789. 8.; u. v. Progr.

Sein Leben in *Beyer's* Magaz. für Pred. B. 2. St. 3. S. 109. — 120., und in den Schattenrissen edler Teutschen, Th. 2.

Norrmann, (*Gerhard Philipp Heinr.*; geb. *Hamburg* 1753.) Professor zu *Rostock*. (seit 1789.)

Geographisches und historisches Handbuch der Länder- Völker- und Staatenkunde, 1787. gr. 8. *n. A.*; u. m. a.

O.

Oberlin, (*Jeremias Jacob*; geb. *Strasburg* 1735.) Prof. zu *Strasburg*.

Orbis antiqui monimentis suis illustrati primae lineae, 1776. 8., 1790. 8.; gab mehre Schr. des *Ovidius*, 1778. 8.; den *Vibius Sequester* de fluminibus etc. 1778. gr. 8.; *Horatii* carmina, 1788. gr. 8.; artis diplomaticae primae lineae, 1788. 8.; u. a. m. heraus.

Sein Leben von ihm selbst in *Herrmann's* Progr. zu dessen Inauguralrede, 1782.

Oberthür, (*Franz*; geb. *Wirzburg* 1745.) Professor der Theologie zu *Wirzburg*.

Flavii Josephi opp. 2 T. 1782. 1783. 8.; *Hilarii Pict.* opp. 1785. 8. 2 T.; Idea bibl. eccl. Dei, 1790. 8. u. a. m.

S. *Bock's* Sammlung v. Bildnissen gel. Männer, H. 16. 1795.

Olbers, (*Wilhelm*; geb. *Arbergen* im Herzogthum *Bremen* 1758.) *der Entdecker eines neuen Planeten — der Pallas*. (28. *März* 1802.)

Diese *Pallas* befindet sich in dem nördlichen Flügel der Jungfrau, der *Ceres Ferdinandea* an Gestalt und Licht vollkommen ähnlich, von einem Fixsterne 7. Gröfse nicht zu unterscheiden.

S. *Zach's* monatl. Correspondenz, *Mai* 1802. S. 481. ff.

Olbers ist Dr. der Medizin und ausübender Arzt in *Bremen*. Sein Lieblingsfach ist *Kometenastronomie*. Einen Beweis, wie sehr er sich hierinnen auszeichnete, lieferte er in seiner neuen bequemen Methode die Bahn eines Kometen aus eigenen Beobachtungen zu berechnen. (*Weimar* 1797.)

Seine Inauguraldissertation handelt de oculi mutationibus internis, (1780.) von der Art, wie sich das Auge verändert, um nahe und entfernte Gegenstände deutlich zu sehen.

S. *Zach's* allg. geograph. Ephemeriden, 4. B. 3. St. *September*, 1799., S. 283. — 287.

Osiander, (*Friedr. Benj.*; geb. *Zell* unter *Aichelberg* 1759.) Prof. zu *Göttingen*.

Lehrbuch der Hebammenkunst, 1796. 8. u. a. m.

Ouvrier, (*Karl Siegmund*; geb. *Rackschütz* bey *Breslau* 1751.) Kollegiat zu Leipzig. *Neue Lesemethode*. Uebers. des *Locke* über die Erziehung, 1786. 8. u. a. m.

P.

Pallas, (*Peter Simon*; geb. *Berlin* 1740.) russ. Kollegienrath, lebt zu *Sympheropol* in *Taurien*.

Spicilegia Zoologica, 14 Fasc. 1767. — 1780.; Reise durch versch. Provinzen des russ. Reiches, 3 B. 1771. — 1776. 4.; Novae species quadrupedum e Glirium ordine, *n. A.* 1784. gr. 4.; Neue nordische Beyträge, 7 B. 1781. — 1796. gr. 8.; Flora Rossica, 1785. ff. gr. fol.; Reisen durch Rufsland, 1787. gr. 4.; Lingg. totius orbis vocabularia comparativa, 1787. ff.; u. a. m.

† *Panzer*, (*Georg Wolfg. Franz*; geb. *Sulzbach* 1729.) Schaffer bey *St. Sebald* zu *Nürnberg*.

Annales typographici, 1793. ff. u. v. a.

S. *Beyer's* allg. Magazin für Prediger, 6. B. S. 563. — 567.

† *Parmenides*, (fl. c. 460. a. Chr.) aus *Elea*, ein *Pantheist*, veredelte aber den groben Materialism seiner Vorgänger, und legte unter allen zuerst der Gottheit die Eigenschaft der Unveränderlichkeit bey, und gab den ersten Fingerzeig zum Idealism.

S. *Tiedemann's* Geist der speculativen Phil. I. 163.

Paulus, (*Heinr. Eberhard Gottlob*; geb. *Leonberg* im *Wirtemb.* 1761.) Prof. zu *Altdorf.*

Commentar über das N. T. u. v. a.

S. *Beyer's* allg. Magaz. für Pred. B. 7. St. 3. S. 329.—351.

Pestalozzi, (*Heinr.*; geb. *Zürch* 1746.) Vorsteher einer Erziehungsanstalt zu *Burgdorf*, dann zu *München-Buchsee* in *Helvetien.*

Dieser kraftvolle, edle Mann hatte schon Viel gedacht und geschrieben, (*Lienhard* und *Gertrud*; ein Buch für das Volk, 4 Th. 1781.—1787. 8., *n. A.* 3 Th. 1791. 1792.; Meine Nachforschungen über den Gang der Natur in der Entwickelung des Menschengeschlechtes, 1797. 8.) wie dem verdorbenen Menschengeschlechte wol zu helfen wäre, und so kam er denn auf pädagogische Beschäftigungen mit der verwahrlosten Jugend der untersten Volksclasse. Ohne literarische Kenntnisse in diesem Fache, bahnte er sich einen eigenen Weg, auf dem er *das Volk* zu beglücken glaubte. Seine Entdeckung machte er (v. 1800.) von seiner Lehranstalt zu *Burgdorf*, einer kleinen Stadt im Canton *Bern*, in Schriften der Welt bekannt. Man gewinnt die Mängel seiner Diction bey seinem reinen Eifer, bey seinem hohen Sinn, bey seiner Originalität lieb. *Deutliche Begriffe* sind ihm das letzte Ziel alles Unterrichtes; dahin zwecken auch alle seine Schriften.

Wie Gertrud ihre Kinder lehrt, ein Versuch den Müttern Anleitung zu geben, ihre Kinder selbst zu unterrichten, 2. *A.* 1805. 8., in einer kräftigen, ungeordneten Darstellung, in einer prophetischen Sprache.

Zwey Punkten will sich *Pestalozzi* oder *Pestaluz* entgegen stemmen, 1. der Unbehülflichkeit, und 2. dem pädagogischen Uebel, daſs die Selbstkraft so wenig entwickelt wird, wobey er selbst der Buchdruckerkunst Schuld beymessen zu müssen glaubet.

Die Anschauung legt er zum Grund alles Lernen's. Alle Kenntnisse sind ihm unmittelbar für's Praktische; Kenntnisse ohne Fertigkeiten sind ihm Nichts. *Erziehung* ist die Nothwendigkeit die ursprünglichen Anlagen zur freyen Selbstständigkeit zu entwickeln. Durch seine Lehrart will er die Erziehung *mechanisiren.* (besser: *organisiren*)

Bey dem nothwendigen, langsamen Gange der Natur rücket der Einzelne nicht rasch genug vor, wenn er nicht geleitet wird. Diese *Kunst der Leitung* muſs sich jedoch wieder an den einfachen Gang der Natur halten; der Unterricht muſs von der Natur gefordert werden. Beschäftiget er die ersten Jahre der Kindheit, so heisset er *Elementarunterricht*. Dieser bestehet darinnen, daſs das Kind im *Anschauen* geübt werde; er lehrt also die *Anschauungskunst*. Der *Anfangspunkt*, von dem er ausgehet, und den er *ohne alle Lücken* verfolget, ist diejenige erregte Thätigkeit, mit welcher eine ganze beabsichtigte Reihe der Entwickelungen in der Selbstthätigkeit anhebt; *ohne alle Lücken* schreitet er fort, wenn jede Thätigkeit, die in dieser Reihe lieget, an ihrem Orte hervorgebracht, und alles, was hierinn vorkommt, jedes Mal erst vollendet wird. Man bringet dem Sinne des Kindes den Gegenstand nahe genug, verhütet die Verwirrung, indem man das Einzelne, und zwar das Wesentliche zuerst, heraushebt, und nun, so viel möglich, Reichthum und Vielseitigkeit in den Anschauungen herbeyführet; dabey aber, um gegen allen scholastischen Pedantism zu sichern, die Gemeinschaft mit dem *wirklichen* Leben sichert. So muſs das Kind die innere und äussere Welt anschauen lernen; es lerne es so, daſs es gewisser Maaſsen gar nicht anders, als so, d. h. *richtig* anschauen kann: so wird das Kind zur reinsten Selbstkraft, zur edelsten Selbstthätigkeit gelangen.

Die Elementarmittel fand *Pestaluz* in *Form* — *Zahl* — *Wort*, als den 3 Elementen der Anschauungskunst; *Form* und *Zahl* ist nämlich das, was allen Objecten eigen ist, und also vorerst richtig aufgefasset werden muſs, womit sich daher auch zuerst das *Denken*, wenn es anders ein *Denken* des *Wahren* seyn soll, zu beschäftigen hat; das *Wort* muſs dem *Wahren* genau entsprechend seyn, und dasselbe in der Seele, wie auch zur Mittheilung aufbewahren. Die *richtigste* Methode ist daher, wenn Anschauung, Begriff und Wort in Eins zusammenfallen. *Form* und *Zahl* muſs man dabey *nicht* nach der *Kantischen* Ansicht betrachten, als die Bedingungen alles Erkennens, sondern als das *Allgemeine*, das allen Gegenständen vorkommt, und womit sich das Eigenthümliche eines jeden Gegen-

standes verbindet. Sie sind das Element alles Lernens in *objectiver Hinsicht*, wozu noch das *Subjective* — die Sprache — hinzukommen muſs.

In seinen Elementarbüchern suchte nun *Pestaluz* beydes *praktisch* zu machen.

ABC der Anschauung, 2 H.; Anschauungslehre der Zahlenverhältnisse, 2 H.; Buch der Mütter, 1803. 8.

Ueber seine Methode cf.: *Joh. Ith's* (Präsident des Erziehungsr. zu *Bern;* geb. *Bern* 1747.) Amtl. Bericht über die *Pestalozz.* Anstalt, 1802. 8.; Briefe aus *Burgdorf*, über *Pest.*, seine Methode und Anstalt von *Gottlieb Anton Gruner*, (geb. d. 10. *März* 1778. *Coburg;* Director der Bürgerschule zu *Frankfurt am Main*) 1804. 8; Interessante Züge aus dem früheren Leben des *Pestal.* in *Witte's* Bericht an *K. v. Pr.*, 1805. 8.; Briefe aus *München-Buchsee* über *P.* v. *W. C. C. v. Türk*, 2 B. 1806. 8.; Ueber ihn cf.: *Pestalozzi* von *A. Soyaux*, 1803. kl. 8. p. 7.—16.: *Gegen* seine Methode: *Steinmüller's* Bemerkungen, 1803. 8.; *W. C. Müller's* Erfahrungen über *P.* Lehrmethode, 1804. 8. u. a.

Gewonnen ist durch die Methode *Pestaluz's* 1) in der materialen Unterrichtslehre — eine lebendige Arithmetik und Geometrie, oder überhaupt eine *Ausmessungskunst* oder die *Idee einer Anschauungskunst* überhaupt, wodurch die Geisteskraft sehr Vieles in formaler Hinsicht gewinnet. 2) In dem *Geiste* seiner Lehrart — die vollendete Idee von dem nothwendigen *Anfangspunkte* und Fortschreiten *ohne alle Lücken* bey allem wahren Lernen.

Das *höhere Geistige* würde, wenn das mathematische Vermögen *ausschlieſsend* gebildet würde, leiden; man darf also nicht bey dem *Buchstaben* seiner Methode stehen bleiben.

Pfaff, (*Joh. Friederich;* geb. *Stuttgard* 1765.) Prof. der Mathematik zu *Helmstädt*. (seit 1788.)

Versuch einer neuen Summationsmethode, nebst andern analytischen Bemerkungen, 1787. gr. 8. u. a. m.

Pfeffel, (*Konrad Gottlieb;* geb. *Colmar* 1736.) priv. zu *Colmar*, der vorzüglichste teutsche Fabeldichter.

Theatralische Belustigungen, 5 Th. 1765.—1774. 8.; Fabeln, 1783. 8.; Poëtische Versuche, 3 Th. 1789.—1790. 8.; u. a. m.

† *Pherecydes*, (geb. c. 600. a. Chr.; † c. 540.) aus *Scyros*, soll *zuerst* über Natur und Gott in *Prosa* geschrieben haben. Er war der Lehrer des *Pythagoras*.

Pherecyd. fragmenta coll. *Sturz*, 1789. 8.

Piazzi, Astronom zu *Palermo*, *Entdecker eines neuen Planeten*, (1. *Jänner* 1801.) der *Ceres Ferdinandea*.

† *Pigafetta*, *Antonio*, ein *Vicentinischer Patrizier*, begleitete den Capitain *) *Ferdinando Magaglianes* auf seiner *Reise um die Welt*, (1519. — 1522.) die *erste*, die gemacht wurde. Der spanische Hof, auf dessen Kosten die Weltumseegelung geschehen war, gab seinem Geschichtschreiber, dem *Mailänder Martire D'Angera* den Auftrag, die Geschichte der Seereise des Capitain *Magaglianes* zu beschreiben, so wie er die Reise des grofsen *Christoval Colon* (geb. *Genua* 1447.; † 1506. *Valladolid*) beschrieben hatte. Er schickte das MS. an den Papst *Adrianus VI.*, († 1523.) den Lehrer Kaiser *Karl V.* († 1558.) Bey der Plünderung *Rom's* (1527.) ging das MS. zu Grunde. *Pigafetta* war Einer der 18 Personen, die von 237 übrig geblieben waren. Nach seiner Zurückkunft schrieb er das Tagebuch jener *ersten* Weltumseegelung, vorzüglich auf Ansuchen des Papstes *Clemens VII.*, nach eigenen Originalbemerkungen. Eine von den Abschriften erhielt *Luise* von *Savoyen*, Regentinn von *Frankreich*, für ihren Sohn K. *Franz I.* (geb. 1494.; † 1547.) Dieser übergab dieselbe dem *Antonio Fabro*, dafs er sie in's Französische übersetzen sollte. Er machte aber blos einen *sehr fehlerhaften Auszug*. Man glaubte, das Original des *Pigafetta* sey verloren gegangen. Der Abate *Carlo Amoretti* entdeckte in der *Ambrosianischen Bibliothek* zu *Mailand* Eine Copie, die voll orthographischer Fehler war, von dem Originalberichte.

In diesem Berichte kommen zwar Fabeln, aber auch viele wahre eigene Beobachtungen vor. Treflich sind seine astronomischen Beobachtungen über die *zwey Wölkchen*, die er am *Südpole* sah, die man auch *die Wolken des Magaglianes* nennet. Der Titel dieser Reisebeschreibung ist: Primo Viaggio intorno al Globo Terrácqueo ossia Ragguáglio della Navigazione alle Indie orientali per la via d'occidente, fatto dal Cav. *Antonio Pigafetta*, *Mailand* 1800.; franz.: *Paris* L'An IX. 8.; teutsch von *Jacobs* und *Kries*, 1801. 8.

S. *v. Zach's* Monatliche Correspondenz, 2. B. *October* 1800., S. 335—347.; ein Auszug in l. c. 3. B. *Julius* 1801. S. 515—542.; cf. 4. B. *December* 1801. S. 651—652.

*) *Hernando Magaglianes*, ein *Portugiese* in spanischen Diensten, seegelte von *Sevilla* am 10. *Aug.* 1519. aus und machte die *erste* Reise um die Welt. Auf Einer der *philippinischen Inseln*, *Matan*, verlor er, nebst *Odoardo Barbessa*, dessen treffliche Nachrichten über *Südasien*, 1516. gesammelt, in *Ramusio's Navigazioni e Viaggi* (1. Th.) sich befinden, in einem Gefechte mit den Eingebornen sein Leben. (26. *Aprill* 1521.)

‡ *Pinto*, (*Isaac de*; † *Haag* 1787.) ein portugiesischer Jude zu *Bordeaux*, hernach zu *Amsterdam*.

Du Jeu des Cartes, 1768. 8.; Essai sur le Luxe, 8.; Oeuvres, gr. 8., teutsch: *Liegnitz* 1777. 8. u. a.

S. *Ersch's* gel. Frankreich, Th. 3. S. 64. 65.

† *Pitt*, (*William*; geb. 1759.; † 1806.) englischer Staatsminister und großer Redner, 3. Sohn des großen *Chatham*. (S. 1. H. p. 160. 161.)

S. *Nolte's* und *Ideler's* Handbuch der englischen Sprache, pros. Theil, 1802. p. 531—540.

† *Plaee*, (*Pierre Antoine de la*; geb. *Calais* 1707.; † 1793.) Secretair der Akademie zu *Arras*.

Le Theatre anglois, 1745—1748. 8. B. 12.; Theatre, 1783. 8.; Pièces interessantes et peu connus, 8 Voll. 12. 1785—1790.; viele Uebersetz. aus dem Englischen, u. a. m.

S. N. Bibl. der schönen Wissenschaften, LIV. I. 102—115.

Place, (*Peter Simon de la*; geb. *Beaumont en Auge* in der *Normandie* 1749.) *der Newton unserer Zeit.* Schon als 17jähriger Jüngling ließs *la Place* ein Memoire in die Miscellanea Taurinensia T. IV. 1766—1769. §. 273—345. einrücken: Recherches sur le Calcul integral aux differences infiniment petite et aux differences finies; eine Fortsetzung erschien in den memoires presentés, T. VI. §. 353—371. In demselben Bande findet man ein 2. Memoire von ihm: Sur la probabilité des causes par les Evenemens. Im VII. B. §. 163. findet sich seine erste astronomische Abhandlung: Sur le principe de la Gravitation universelle et sur les Inegalités seculaires des planetes, qui en dependent. Diese Abhandlung erwarb ihm (1773.) eine Stelle in der Aka-

demie der WW. als Adjoint pour la Mécanique. Der grofse Geometer löfste in den Memoires sur le calcul intégral, et sur le systéme du Monde (in II. Partie der Mem. de l'academie, S. 267—377. und S. 533—554.) die wichtige Frage auf: *Ist das Planetensystem in einem bleibenden Zustande, (stabile) oder nicht?*

Das Resultat war: *Alle Störungen der Planeten sind periodisch, und innerhalb gewisser Gränzen enthalten, und das Planetensystem ist also im bleibenden Zustande.*

La Place arbeitete sehr fleissig für die Memoiren der Akademie.

Unsterblich ist er durch sein Meisterwerk: Mécanique céleste 2 Voll. 1798., teutsch v. *Burkhardt.* (allg. geogr. Ephem. II. 385.)

S. Allg. geogr. Ephemeriden, 4. B. 1. St. *Julius* 1799. S. 70—75.; 4. B. 2. St. S. 176—183.

Plank, (*Gottlieb Jacob;* geb. *Nürtingen* im *Wirtemb.* 1751.) Professor der Theologie zu *Göttingen.* (seit 1784.)

Gesch. des protestantischen Lehrbegr. 3 B. 1781—1789. 8.; Einleitung in die theologischen Wiss. 2 Th. 1793—1795. 8.; Gesch. der christl. Kirchenverfassung, u. a. m.

S. *Beyer's* allg. Magazin für Pred. 6. B. 1. St., und *Pütter's* Gel. Gesch. v. Göttingen, Th. 2. S. 121.

Platner, (*Ernst;* geb. *Leipzig* 1744.) Professor der Medizin zu *Leipzig.*

Briefe eines Arztes an seinen Freund, 2 Th. 1771. 1772. 8.; Anthropologie, 2 Th. 1772. 1774. 8.; Philosophische Aphorismen, 2 Th. 1776—1782. 8., *n. A.* 1793. 8.; Lehrbuch der Logik und Metaphysik, 1795. 8.; vermischte medizinische Aufsätze, 1797. gr. 8. u. a. m.

Pütter, (*Joh. Stephan;* geb. *Iserlohn* in der Grafschaft Mark 1725.) Professor des Staatsrechtes zu *Göttingen.* (seit 1753.)

Conspectus rei judiciariae imperii, 1748. 4.; elementa iuris germanici privati hodierni, 1775. 8.; Grundrifs der Staatsveränderungen des teutschen Reiches, 7. *A.* 1795. 8.; Anleitung zur juristischen Praxi, 2 Th. 1789. 8.; elementa iuris publici germanici, 1754. 8.; conspectus iuris germanici privati hodierni, 1754. 4.;

Entwurf einer juristischen Encyklopädie, 1767. 8.; Auserlesene Rechtsfälle, 3 B. fol. 1760 — 1791.; Vollst. Handbuch der teutschen Reichshistorie, 2 B. 1772. gr. 8.; Institutt. iuris publ. germanici, 5. *A.* 1792. gr. 8.; Der einzige Weg zur wahren Glückseeligkeit, 4. *A.* 1794. 8.; Literatur des teutschen Staat'srechtes, 3 Th. gr. 8. 1776 — 1783. u. v. a.

Sein Leben von ihm selbst, 2 Th.

Q.

Quarin, (*Joseph Graf von;* geb. *Wien* 1734.) Protomedicus aller Hospitäler (s. 1783.) zu *Wien.*

Methodus curandarum febrium, n. A. 1774. 8. u. a. m.

R.

Reil, (*Joh. Christian;* geb. *Raude* in *Ostfriesland* 1759.) Prof. zu *Halle*, *verdient als Pyretolog.*

Archiv für die Physiologie, 1795. ff. 8. u. v. a.

Reinhard, (*Franz Volkmar;* geb. *Vohenstrauſs* in der *Oberpfalz* 1753.) Oberhofprediger zu *Dresden.* (seit 1791.)

Versuch über den Plan, den der Stifter der christlichen Religion zum Besten der Menschen entwarf, 3. *A.* 1789. 8.; Predigten, 2 Th. 2. *A.* 1792. 1793. 8.; System der christlichen Moral, 4 Th. 4. *A.* 1804. ff.; 1. *A.* 1788. ff.; Auszüge aus seinen gehaltenen Predigten, 1796. ff. gr. 8. u. m. Pr. und Progr.

Sein Leben in *Beyer's* allg. Magazin für Prediger, B. 4. St. 6. S. 651 — 655.

Reinhold, (*Karl Leonhard;* geb. *Wien* 1758.) Prof. zu *Kiel.* (seit 1794.)

Versuch einer neuen Theorie des Vorstellungsvermögen, 2. *A.* 1795. gr. 8.; Beyträge zur Berichtigung bisheriger Miſsverständnisse der Philosophie, 2 Th. 1790 — 1794. gr. 8.; Welches sind die wirklichen Fortschritte der Metaphysik seit *Leibnitz* und *Wolf's* Zeiten, eine Preisschrift, 1796. gr. 8.; u. m. a.

† *Remer*, (*Julius August*; geb. *Braunschweig* 1736.) Prof. der Gesch. zu *Helmstädt*. (seit 1787.)

Handbuch der Gesch. neuerer Zeiten, 1771. 8.; Ausführl. Handbuch der älteren allg. Gesch., 3. *A*. 1793. 8.; Amerikanisches Archiv, 3 B. 1777. 1778. 3 B. gr. 8.; Tabellarische Uebersicht der allgemeinen Gesch. 3. *A*. 1785. fol.; Handbuch der allg. Gesch., 3 Th. 1783. 8.; Fortsetzung von *Krause's* Gesch. der wichtigsten Begebenheiten des heutigen *Europa*; u. a. m.

Resewitz, (*Friedr. Gabriel*; geb. *Berlin* 1725.) Abt zu Kloster *Bergen*. (seit 1774.)

Sammlung einiger Predigten, 2. *A*. 1773.; die Erziehung des Bürgers, 2. *A*. 1776. gr. 8.; u. a. m.

Ribbeck, (*Konrad Gottlieb*; geb. *Stolpe* 1753.) Pastor zu *Magdeburg*.

Mehrere Predd.

Richter, (*Jean Paul Friedr.*; geb. *Wunsiedel* 1763.) *Humorist*.

Grönländische Prozesse, 2 Th. 1783. 1785. 8.; Die unsichtbare Loge, 2 Th. 1793. 8.; Leben des Quintus Fixlein, 1796. 8.; Titan; Flegeljahre, 3 Th.; *Levana*, 2 Th. 1807. 8.; u. m. a.

Riem, (*Johann*; geb. *Frankenthal* 1739.) Commissionsrath zu *Dresden*.

Verbesserte und geprüfte Bienenpflege, 1771. 8.; Physikalisch - ökonomische Bienenbibl., 4 B. 1776 — 1790. 8.; Monatliche praktisch - ökonomische Encyklopädie, 3 B. 1785 — 1789. 8.; u. v. a.

† *Rittenhouse*, (*David*; geb. *Germantown* in *Pensylvanien* 1732.; † 1796.) Präsident der nordamerikanischen philosophischen Gesellschaft zur Beförderung nützlicher Kenntnisse. *)

Er war von Jugend auf zum Ackerbaue bestimmet, zeichnete aber schon als Ackerknecht mathematische Figuren auf seinen Pflug. Er kam hierauf zu einem Uhrmacher in die Lehre. Nachdem er das Handwerk'smäſsige seines neuen Gewerbes erlernt hatte, strebte sein Geist nach höherer Nahrung. Er studierte *Newton's principia* nach der englischen Uebersetzung von *Mott*. Er entzog sich den Schlaf, um in nächtlicher

Stille das Schauspiel des gestirnten Himmel's zu genießen. Er verfertigte ganz nach eigener Erfindung einen **) *Orrery*, den Dr. *Smith* zu *Philadelphia* beschrieb.

Er beobachtete (1769.) zu *Norriton* in der Grafschaft *Montgomery* den Vorübergang der Venus vor der Sonne. Er machte in der Folge noch eine Menge Beobachtungen auf der Sternwarte auf dem Stadthause zu *Philadelphia*, die in den *amerikanischen* Transactionen stehen.

Was für ein feiner Beobachter *Rittenhouse* war, beweiset auch seine Anwendung der Spinnenfäden zu Mikrometern.

S. *v. Zach's* monatl. Corresp. 7. B. *Jänner* 1803., S. 91—99.

*) The american philosophical Society held at *Philadelphia* for promoting usefull knowledge.

**) *Orreries* sind Maschinen, welche die Bewegungen der Planeten durch Räderwerk vorstellen; sonst auch *Planetaria* genannt. Der berühmte Physiker *Johann Theophilus Desaguliers* (geb. *Rochelle* 1683.; † 1743.; Course of Experimental-Philosophy, 1734. 4.) zu *London* (S. *Saverien* des phil. modern., Th. 6. S. 249.) nannte die *Planetaria* zuerst *Orreries*, weil *Lord Orrery* solche in *England* zuerst verfertigen liefs und in Schwung brachte. Man hat dort *Orreries* von 18 bis 1000 Pf. Sterl. an Werth.

† *Roschd*, (*) *Abul Walid Mohammed Ebn Achmed Ebn Mohammed Ebn*; geb. 1131.; † 1206.) gewöhnlich: *Averrhoes*, aus *Cordova* in *Spanien*. Wegen seines eifrigen Studium's des *Peripateticism* wurde er *die Seele des Aristoteles* genannt.

Schriften: Destructorium destructorii, eine Vertheidigung der Philosophie; (*Venedig* 1527. fol.) *Colliget*, in 7 *Büchern*, (*Venedig* 1549. fol.) ein Compendium der Medizin, das er auf Befehl des *Mirammolin* zu *Marokko* aus andern Büchern zusammentrug. Er hat in diesem Compendium Nichts eigen, als die Behauptung, dafs der Mensch im Leben nur Ein Mal die Pocken bekommen könne.

S. *Freind* hist. med. p. 255.

*) אבן רשד. *Aven Ruschd*. Nach *Herbelot*: † 1198., cf. *Wolfii* bibl. ebr. P. I. p. 17. sqq., P. III. p. 12. sqq., P. IV. p. 751.

Rosenmüller, (*Joh. Georg*; geb. *Colberg* im *Hildburgh.*

1736.) Superintendent und Prof. zu *Leipzig*. (seit 1785.)

Historischer Beweis der Wahrheit der christl. Religion, 2. *A.* 1789. 8.; Scholia in N. T., 6 T. 1777 — 1782., gr. 8., 4. *A.* 5 T. 1792 — 1794. gr. 8. u. v. a.

Sein Leben in *Beyer's* allg. Magazin für Pred. 2 B. 4. St. S. 85 — 94.

Royko, (*Kaspar;* geb. 1742.) geistlicher Gubernialrath in *Prag*.

Gesch. der allg. Kirchenvers. zu *Costnitz*, 4 Th. 1782 — 1785. gr. 8.; Christliche Religions- und Kirchengesch. 4 Th. 1790 — 1792. gr. 8.; u. e. a.

Runde, (*Justus Friedr.;* geb. *Wernigerode* 1741.) Prof. zu *Göttingen*. (seit 1784.)

*) *Khevenhiller's Ferdinandische* Annalen im Auszuge, 4 Th. 1778 — 1781. gr. 8.; Grundsätze des allg. teutschen Privatrechtes, 2. *A.* 1795. gr. 8.; u. a.

S. *Pütter's* Gesch. der Univ. Göttingen, 2. Th. §. 104.

*) *Franz Christoph Gr. Khevenhiller*, geb. 1589.; † 1650., östreichischer Cammerherr und geh. Rath, schrieb Annales Ferdinandeos v. 1578 — 1637., 12 Th. fol. 1721. ff.

S.

† *Sage*, (*Gabriel Ludw. le;* geb. *Genf* 1724.; † 1803.) *der neue Schöpfer* *) *des atomistischen Systemes*. Er nimmt an, daſs die Materie durch ihre Existenz den Raum erfülle; daſs die Materie nicht in's Unendliche theilbar sey; daſs es leere Zwischenräume zwischen den Atomen gebe; daſs die Theilchen der elastischen Flüssigkeiten discret wären.

Anhänger dieses Systemes sind *Joh. Andr.* **) *de Luc*, (geb. 1727. *Genf*) und *Peter* ***) *Prévost*. (geb. 1751.)

Diese Behauptungen stehen dem *Dynamischen Systeme* des *Imm. Kant*, geradezu entgegen. ****) *Kant* sagt: das Wesen der Materie bestehe in anziehender und abstoſsender Kraft, und vermöge dieser Grundkräfte erfülle die Materie den Raum; die Materie sey in's Unendliche theilbar, sie erfülle den Raum mit Stetigkeit, als ein Continuum, und es gebe weder einen leeren Raum, noch discrete Flüssigkeiten.

*) *Atomus*, *Klümpchen*, *kleinstes Theilchen*, *ατομος*, *αδιαιρετον σωμα*, *σμικροτατον σωμα*, *θραυσμα ελαχιστον*, *μονας*, *ογκος* u. s. w., ein kleiner Theil der Materie, der physisch untheilbar ist. Die *Atomistik* oder *Corpuscularphilosophie* ist die Erklärungsart der Erscheinungen, welche *Körper* heissen, aus der Zusammensetzung *untheilbarer* Körperchen, oder *Klümpchen*, (*moleculae*) welche man auch *Atomen* nannte. *Kant* nennt diese Erklärungsart auch die *mechanische Naturphilosophie*.

Für die Meynung, dafs alle Materie aus untheilbaren Körperchen zusammengesetzt sey, haben sich von jeher viele Philosophen erkläret. *Moschus*, ein *Phönizier*, vor der Zerstörung *Troja's*, (1184. a. Chr.) soll der Erfinder dieses Systemes seyn. (*Strab.* lib. XVI. p. 531.) *Pythagoras* nannte die Atomen *Monaden*. (*Diog. Laërt.* Lib. VIII.) *Des Cartes* erwarb in neueren Zeiten der *Corpuscularphilosophie* am meisten Anhänger.

S. *Kant's* Metaphysische Anfangsgründe der Naturwiss. II. Hptst. Allg. Anm. 4. S. 101., und *Gehler* phys. Wörterbuch, Art. *Atomen*.

**) Chimie mechanique, 1758. 4. u. e. a. S. hist. liter. de Génève par *Senebier*, T. 3. p. 201 — 203.

***) S. *Senebier* l. c. T. III. (1786.) p. 204 — 206.

****) S. *Senebier* l. c. T. 3. p. 297., und *Ersch's* gel. Frankreich, T. 3. p. 99.

† *Sagittarius*, (*Caspar*; geb. *Lüneburg* 1643.; † 1694.) Prof. der Geschichte zu *Jena*, (1674.) ein vortreflicher Geschichtforscher, machte sich vorzüglich um die Geschichte *Thüringens* verdienet. (antiqq. regni Thuringici, 1685. 4.; antiqq. gentilismi et christianismi Thuringici, 1685. 4.; antiqq. ducatus Thuringici, 1688. u. a. m.) S. *Galetti's* Gesch. *Thüringen's*, 1. B. 1782. *Vorr.* S. XXXIII.

Sailer (*Joh. Michaël*; geb. *Aresing* in *Bayern* 1751.) Kirchenrath und Exjesuite zu *München*.

Theologiae christ. cum philosophia nexus, 1779. 8.; Demonstr. evang. compend. 1781. 8.; Vollst. Betbuch, 5. *A.* 1791. gr. 8.; Vernunftlehre für die Menschen, wie sie sind, 3 Th. gr. 8. 1794. u. v. a.

† *Sainte Palaye*, (*Jean Baptiste de la Curne de*; geb. *Auxerre* 1697.; † 1781.) Mitglied der Akademie der Wiss.

Mémoires sur l'ancienne Chevalerie considérée comme un Etablissement polit. et militaire, 3 Voll. 12. 1781., teutsch v. *Klüber*, 3 Voll. 8. 1786 — 1791.

S. *Ersch's* gel. Frankr. 3. T. p. 237.

† *Saint-Pierre*, (*Karl Irenaeus Castel de;* geb. auf dem Schlosse *St. Pierre* 1658.; † 1743. *Paris*) Mitglied der académie françoise, wollte den *ewigen Frieden* in *Europa* herstellen. (Projet pour rendre la paix perpetuelle dans *l'Europe*.)

Durch sein ouvrage de Politique wollte er die Staatsfehler verschiedener Länder verbessern.

Salzmann, (*Christian Gotthilf;* geb. *Sömmerda* 1744.) Director seiner Erziehungsanstalt zu *Schnepfenthal* bey *Gotha*. (seit 1784.)

Unterhaltungen für Kinder, 8 B. *) 1779 — 1787.; Gottesverehrungen, 4 Samml., 1786. 8.; Moral. Elementarbuch, 2 Th. 1782. 1783. gr. 8.; Karl v. Karlsberg, 6 Th. 1783 — 1788. 8.; Reisen der *Salzmannischen* Zöglinge, 1784. ff. 8.; Ueber die heimlichen Sünden der Jugend, *n. A.* 1787. 8.; Christliche Hauspostille, 5 B. 1792 — 1794. 8. u. v. a.

Sein Leben in *Beyer's* allg. Magazin für Prediger, 5. B. 1. St. S. 107 — 111.

*) *Joh. Christian Friedr. Guts Muths*, geb. *Quedlinburg* 1760., Lehrer zu *Schnepfenthal*, hatte Antheil *daran*, wie an den genannten *Reisen*.

Gymnastik, 1793. 8.; Spiele für die Jugend, 1796. 8.; Kleines Lehrbuch der Schwimmkunst, 1798. gr. 8.; Bibl. der pädagogischen Literatur, 1800. ff. gr. 8.

† *Saussure*, (*Horace Bénoit de;* geb. *Conches* bey *Genf* 1740.; † 1799.) Prof. zu *Genf*.

Voyages dans les Alpes, 8 Voll. 8., teutsch v. *Wyttenbach* 1781 — 1788. 8.; Essai sur l'Hygrométrie, 1783. 4. teutsch v. *Titius*, 1784. 8.

S. *Senebier* l'hist. liter. de *Génève* T. 3. p. 141 — 145.

† *Saxe*, (*Christoph;* geb. *Eppendorf* bey *Chemnitz* 1714.; † 1806.) Prof. zu *Utrecht*. (seit 1753.)

Onomasticon literarium, 7 Th. 1775 — 1790. 4., mantissa, s. pars VIII. 1803. 4. u. v. a.

S. *Harlesii* vitt. phil. Vol. 2.

Schelling, (*Friedr. Wilhelm Joseph;* geb. *Leonberg* 1775.) Akademiker zu *München*. *Gründer der Naturphilosophie. Neoplatoniker.*

Vom *Ich*, als Prinzip der Philosophie, 1795. 8.; System des transcendentalen Idealism, 1800. 8.; u. a. m.

Schikaneder, (*Immanuel*; geb. *Regensburg* 1751.) Schauspieldirector zu *Wien*.

Zauberflöte, 2 Aufz. 1794. 8. *blos* berühmt durch die Mozartische Composition u. a. ähnl. St.

Schlegel, (*Aug. Wilhelm*; geb. *Hannover* 1767.) priv. Gel.

Shakspeare übers. 1797. ff. 8.; Charakteristiken und Kritiken, 2 B.; Athenäum; *Rom*, eine Elegie, 1805. u. a. Bemerkenswerth als *Kritiker*, ein zweyter *Lessing*.

Friedr. Schlegel, sein Bruder.

Lucinde; Europa, ein Journal; die Griechen und Römer, 1797. 8. u. a.

Anhänger *Schelling's*.

Schlichtegroll, (*Friedr.*; geb. *Waltershausen* 1765.) Prof. zu *Gotha*.

Nekrolog, 1791. ff.; Annalen der Numismatik, u. s. w.

Schlözer, (*Aug. Ludw. von*; geb. *Jagstadt* in dem *Hohenlohkirchberg*. 1735.) Prof. zu *Göttingen*, (seit 1770.)

Schwedische Biographie, 2 Th. 8. 1760. 1768.; Vorstellung seiner Universalhistorie, 1772. 8., 3. *A.* 2 Th. 1785. 1789. 8.; Systema politices, 1772. 8.; Allg. nordische Gesch. der 31. Th. der allg. Weltgesch. 1772. 4.; Briefwechsel, hist. und pol. Inhalts, 1776. ff. 10 Th. gr. 8.; Gesch. v. Litthauen, 50. Th. der allg. Welthistorie, 1785. S. 1—300.; *Nestor's* Annalen; (cf. 1. *H.* p. 461.) u. m. a.

S. *Pütter's* Gesch. der Univ. *Göttingen* Th. 2. §. 123.

Schlosser, (*Joh. Georg*; geb. *Frankf. am M.* 1739.) eine Zeit lang Baadischer geh. R.

Katechism der Sittenlehre für's Landvolk, 2. *A.* 1773. 8.; Kleine Schriften, 6 Th. 1779 — 1784. 8.; *Longin* vom Erhabenen, 1781. 8.; *Platon's* Briefe, 1795. 8.; u. v. a.

† *Schmid*, (*Joh. Wilhelm*; geb. *Jena* 1744.) Prof. der Theol. zu *Jena*.

Christliche Moral, 2 B. 8. 1798.; (ganz nach der Kantischen Moral modifiziret) Anleitung zum populairen Kanzelvortrag, 3 Th. 2. *A.*, 1795. 8.; Katechetisches Handbuch, 3 Th. 1791. gr. 8.; u. a.

Sein Leben in der diss. de nexu inter fidem et virtutem chr. 1784. 4.

† *Schmidt*, (*Michaël Ignaz; geb. Arnstein im Wirzburg*, 1736.; † 1794.) wirklicher Hofrath zu *Wien*, *der berühmte Geschichtschreiber der Teutschen.* Seine erste Schrift war: Methodus catechizandi, 1769., teutsch 1772.; es folgte die Geschichte des Selbstgefühles, 1772. 8.; dann seine *Gesch. der Teutschen*, fortg. von *J. Milbiller*. (geb. 1753.)

S. *Schmidt's* Lebensgesch., von *Franz Oberthür*, 1802. 8.

Schnaubert, (*Andreas Joseph; geb. Bingen* 1750.) Prof. zu *Jena*. (seit 1786.)

Neueste juristische Bibl. 30 St. 1780 — 1786. 8.; Beyträge zum teutschen Staats- und Kirchenrechte, 2 Th. 1781. 1783. 8.; Comm. über *Böhmer's* princ. iuris feudalis, 2 Th. 1784. 1786. 4.; Anfangsgründe des Staatsrechtes, 1787. gr. 8.; Grundsätze des Kirchenrechtes der Protest. in Teutschl. 2. *A.* 1795. gr. 8.; De principe legibus suis obligato, 1793. 4.; u. a.

Schneider, (*Joh. Gottlob; geb. Kolm* 1752.) Prof. zu *Frankfurt an der Oder*. (seit 1776.)

Aeliani de nat. anim. libri 17. 1783. gr. 8.; Analecta ad hist. rei metallicae veterum, 1788. 4.; Reliqua libb. *Friderici II*. 2 Th. 1788. 1789. 4.; Amphibiorum physiologia specimina 3. 1792. 1797. 4.; Kritisch-griech.-teutsches Wörterbuch, 2 Th. 1797. med. 8.; u. a. m.

Schreber, (*Johann Christian Daniel v.; geb. Weissensee* 1739.) Prof. zu *Erlangen*, und Präsident der Akademie der Naturforscher.

Botanisch-ökonomische Beschr. der Gräser, 2 Th. 1766 — 1773. fol.; Sammlung zuverlässiger Abbildungen säugender Thiere, 52 HH. 1774 — 1792. 4. u. a. m.

Schröckh, (*Joh. Matthias; geb. Wien* 1733.) Professor zu *Wittenberg*.

Allgemeine Biographie, 8 Th. gr. 8. 1767 — 1791.; christliche K. G. 1768. ff. 35 Th.; Gesch. der christl. Rel. seit der Reformation, 5 Th. 8.; u. v. a.

Sein Leben in *Beyer's* allg. Magaz. für Pred. 5. B. 2. St.

Schröter, (*Joh. Hieronymus; geb. Erfurt* 1745.) braunschw.-lüneburgischer Oberamtmann zu *Lilienthal*, J. U. D.

Er gab neue Aufschlüsse über den Weltenbau und führte zu kühnen Blicken in die grofse Werkstätte der Natur.

Selenotopographische Fragmente, 1791. gr. 4.; Aphroditographische Fragmente, 1796. 4. u. a. *Meusel* gel. T. 7. B. 1798. S. 325. 5. *A.*

S. allg. geogr. Ephemeriden, 3. B. 5. St. *Mai* 1799. S. 549. 550.

Schütz, (*Christian Gottfr.*; geb. *Dederstedt* 1747.) Prof. zu *Halle*.

Chrestom. graeca, 3 Voll. 1772 — 1774. 8.; Neues Elementarwerk, 13 B. 1780 — 1787. gr. 8.; (d. 2. und 9. nicht von ihm) *Aeschyli* Tragoediae, gr. 8. 1782. ff. u. v. Progr. u. a.

Redacteur der *Hall.* allg. Lit. Ztg.

Schulze, *G. E.*, S. 2. *H.* p. 142.

† *Schwarz*, (*Ildephons*; † 1794.) Benedictiner zu *Banz*, berühmter katholischer Dogmatiker.

Schweighäuser, (*Johann I.*; geb. *Strasburg* 1742.) Prof. zu *Strasburg*.

Appiani rom. hist. quae supersunt. Voll. 3, 1785. gr. 8.; *Polybius*, T. 8., 1789 — 1795. gr. 8.; u. a.

Seiler, (*Georg Friedr.*; geb. *Creussen* 1733.) Prof. der Theologie zu *Erlangen*. (seit 1770.)

Religion der Unmündigen, 16. *A.* 8. 1797.; Theol. dogm., 3. *A.* 1789. gr. 8.; Das grofse bibl. Erbauungsbuch, 17 Th. 1785 — 1792. 8. und 4.; u. v. a.

S. *Beyer's* allg. Mag. für Prediger, B. 1. St. 6. S. 113 — 131., und *Fickenscher's* Beytr. zur Gel. Gesch. S. 338 — 366.

Senebier, (*Jean*; geb. *Genf* 1742.) Pastor zu *Genf*.

Hist. litér. de Génève, 1786. 3 Voll. 8.; und mehrere physikalische Abhh.

S. seine Liter. Gesch. T. 3. p. 149 — 153.

Sicard, (*Roch Ambroise*; geb. *Fousseret* bey *Toulouse* 1742.) Nachfolger des Abbé de l'Epée als Vorsteher eines Taubstummeninstitutes zu *Paris*.

Memoires sur l'art d'instruire des Sourds et Muets de naissance, 1789. 8.; Catéchisme, ou Instruction chrétienne à l'usage des Sourds-muets, 1796. 8.; Pasigraphie, 1797. 8. u. a. m.

S. *Ersch's* gel. Frankr. 3. Th. S. 274., Nachtrag 1802. p. 430.

Siebold, (*Karl Kaspar;* geb. *Nideck* im *Jülich.* 1736.) Prof. der Chirurgie zu *Wirzburg*, berühmter Operativchirurg.

Chirurgisches Tagebuch, 1792. 8. u. m. Diss. und Abhh.

S. *Baldinger's* Biogr. jetzt lebender Aerzte, 1. B.

Sieyes, (*Immanuel;* geb. *Frejus* 1748.) eine Zeit lang Einer der 5 Directoren in *Paris.*

Essai sur les Privilèges, 1788. 8.; Qu'est ce que le Tiers Etat? 1789. 8.; (teutsch v. *Cramer* 1794., engl. 1791.) Declaration des Droits de l'Homme, 1789. u. a. m. die teutsche Uebers. seiner WW. v. *Oelsner* und *Ebel.*

S. *Ersch's* gel. Frankr. 3. Th. S. 275. 276.

Sintenis, (*Christian Friederich;* geb. *Zerbst* 1750.) Pastor und Prof. zu *Zerbst.*

Reden im Menschentone, 3 Th. 1779. 1780. 8.; *Hallo's* glückl. Abend, 2 Th. 1783. 8.; *Theodor's* glückl. Morgen, 2 Th. 2. *A.* 1789. 8.; Postille, u. v. a.

S. *Beyer's* Pred. Magazin, B. 8.

Soden, (*Frieder. Julius Heinrich Reichsgr. von;* geb. *Ansbach* 1754.) Schauspieldirector zu *Bamberg.*

Uebers. des *Don Quixote*, 4 B. 1782. 8.; Geist der Criminalgesetze, 4 B. 1792. 8.; Ignez de Castro, ein Trauersp. 1784. 8.; Schauspiele, 4 B. 1788—1791. 8.; u. v. a.

Sömmerring, (*Samuel Thomas von;* geb. *Thorn* 1755.) *Geh. Rath* zu *München.*

De corporis humani fabrica, T. IV. 1794—1798. 8.; Ueber das Organ der Seele, 1796. gr. 4.; Tabula embryonum, 1798. fol. m. u. a. m.

Sonnenfels, (*Joseph* Freyherr von; geb. *Niklspurg* in *Mähren* 1733.) wirklicher kaiserl. Hofrath zu *Wien.*

Grundsätze der Polizey, Handlung, und Finanzwiss., 6. *A.* 3 Th. 1798. 8.; Der Mann ohne Vorurtheil, 3 Th. *n. A.* 1775. 8.; Gesammelte Schriften, 10 B. 1783—1786. gr. 8.; Handbuch der innern Staatsverwaltung, 1798. gr. 8; u. a.

S. *De Luca* gel. Oestr. B. 1. St. 2. S. 143—181.

Sotzmann, (*Daniel Fried.*; geb. *Spandau* 1754.) Geogr. der Akademie der Wiss. zu *Berlin.*

Viele Landkarten und Plane u. s. w.

Sprengel, (*Kurt*; geb. *Boldekow* 1766.) Prof. der Botanik zu *Halle*. (seit 1797.)

Versuch einer pragmat. Gesch. der Arzneykunde, 1792. ff. gr. 8.; Handbuch der Pathologie, 3 Th. 1795 — 1797. gr. 8.; u. v. a.

† *Sprengel*, (*Matthias Christ.*; geb. *Rostock* 1746.) Prof. zu *Halle*.

Beyträge zur Völker- und Länderkunde, und n. Beyträge, zum Theil mit *J. R. Forster*, 1781. ff. 8., 13 Th.; Gesch. Grofsbritanniens, 47. Th. der allg. Welthist., 1783. 4. u. m. a.

Stael, (*Baronne de St. de Holstein*; geb. c. 1765.) Gemahlinn des *Baron de Stael*, († 1802.) ehemal. schwedischen Gesandten in *Frankreich*, Tochter des *Necker*.

Recueil des morceaux detachés, 2. *A*. 1796.; Delphine, u. a. m.

Stäudlin, (*Karl Fried.*; geb. *Stuttgard* 1761.) Prof. der Theol. zu *Göttingen*.

Gesch. des Skepticism, 2 B. 1794. 8.; Beyträge zur Philos. und Gesch. der Religion, 4 B. 1797. 1798. gr. 8.; Gesch. der Moral; Kirchenstatistik; u. m. a.

Sein Leben von ihm selbst in *Beyer's* allg. Magazin für Pred. B. 9. St. 1. S. 88 — 91. 1793.

Starck, (*Johann Aug.*; geb. *Schwerin* 1741.) Oberhofprediger zu *Darmstadt*.

Hephästion, 1776. 8.; Apologie des Orden's der *) *Freymaurer*, 1778. 8.; Gesch. der christlichen Kirche des ersten Jahrhundert's, 3 B. 1779. 1780. gr. 8; Ueber den Zweck des Freymaurerordens, 1781. 8.; Versuch einer Geschichte des Arianism, 2 Th. 8. 1783. 1785.; Ueber Kryptokatholicism, Jesuitism u. s. w. 3 Th. 1787. 1788. gr. 8.;

S. *Denina's* Prusse literaire, T. III.

*) Was die *Freymaurer* in ihrem Mutterlande — *England* — *ursprünglich* waren, läfst sich jetzt nicht ausser Zweifel darthun. Nach einigen waren sie eine stille und friedliche Verbindung einiger, vornämlich der Naturforschung ergebener, Gelehrten, nach dem Plane des *Baco Verulamius*. Nach andern waren sie in den gefahrvollen Zeiten der bürgerlichen Kriege, und der Unterdrückung aller Freyheit und Gesetzmäfsigkeit unter *Oliv. Cromwel*, († 1658.) ein geheimer Bund von Patrioten; die dann bey dem einreissenden Sittenverderben unter dem Könige *Karl II*. (geb. 1630.; † 1685.) ein Salz des Landes zu werden und bey der Menge von Parteyen das Bedürfnifs eines vertraulichen Umganges zu befriedigen

suchten. *Absichtlich* suchten die *Freymaurer* ihren Ursprung mit einem Schleyer zu überziehen. Bald wollten sie so alt, als die Baukunst in *England* seyn, bald mit den Tempelherrn aus dem heiligen Lande sich herschreiben, bald noch über den Propheten *Elias*, den die *Karmeliter* für ihren Stifter ausgaben, hinaus ihr Daseyn erstrecken, bald von dem Baumeister der Welt selbst ihre Gesetze, ihre Verfassung empfangen haben. Manches borgten sie von den Handwerksgebräuchen in *England*, schmückten sich in der Sprache und in den Sitten mit den Symbolen der Weisheit und Wohlthätigkeit ihrer Plane. Es war ein edles, unschuldiges Spiel vieler guter Menschen, die es gern gehindert hätten, dafs schlechte Menschen daraus ein Werkzeug unedler Zwecke machten.

Die Aufmerksamkeit zog der Orden dann auf sich, als er in *England* seinen Namen *öffentlich* zu führen anfing, und eine gewisse Verfassungsform (The Constitution of the *Free-Masons*, containing the history, Charges, regulations etc. *London* in the Year of *Masonry* 5732., a. D. 1723.) öffentlich ausstellte. Was man auswärts von dem Orden wufste, war vornämlich dies, dafs er wichtige Geheimnisse treibe, dafs er unbescholtene Männer aller Stände und christlichen Religionssecten aufnähme, sie mit Feyerlichkeit vereide, und, nach Würdigkeit, zu den höhern Weihen führe. Vielleicht hatte an der Gesetzgebung und innern Einrichtung der vornehme Schotte *Andreas Michaël Ramsay*, († 1743.) der eine Zeit lang am Hofe des Regenten *Philipp v. Orleans* lebte und der vom Wege des Deism von *Fenelon* abgebracht worden zu seyn vorgab (hist. de la vie et des Ouvrages de *Fenelon*, *Haag* 1723. 12.) grofsen Antheil.

(S. *Büsching's* Beytr. zur Lebensgesch. denkw. Personen Th. III. S. 317.)

Die römische Curie untersagte die Gemeinschaft mit diesem Orden, um zu vermeiden, dafs katholische Christen mit Ketzern in ein Bündnifs träten. *Clemens XII.* († 1740.) gab die erste; (1738.) *Benedict XIV.* († 1758.) die zweyte Erklärung dagegen, (1751.) ob man gleich vom letzteren erzählet, er sey selbst Mitglied des Ordens gewesen. In *Portugal* zog das Inquisitionstribunal die Freymaurer in sein Strafressort.

Das Consistorium zu *Hannover* verbot (1745.) allen Predigern den Eintritt in den Orden aus den vernünftigen Gründen, weil sie Nichts thun dürften, was in ihren Gemeinen Anstofs erregen könnte, und weil die eidliche Verpflichtung auf Gesetze, die ihnen vorher unbekannt wären, ihrer unwürdig sey. Im preussischen Staate war ihnen der Eintritt erlaubet.

S. Gründl. Nachr. von den Freymaurern, *Frankf. am M.* 1738.

Stolberg, (*Christian Graf zu*; geb. *Hamburg* 1748.)

Gedichte der beyden Brüder, 1779. 8.; *Sophokles* übers. 2 B. 1787. gr. 8.

Stolberg. (*Friedr. Leop. Graf zu;* geb. *Bramstedt* im *Holsteinischen* 1750.)

Homerus Ilias, teutsch, 2 B. 3. *A.*, 1793. gr. 8.; Reise in *Teutschland* u. s. w. 4 B. 1794. gr. 8.; Auserlesene Gespräche des *Platon*, übers. 3 Th. 1796. 1797. gr. 8.; u. a.

(Erregte durch seinen Übertritt zum Katholicism vieles Aufsehen.)

Stolz, (*Joh. Jacob;* geb. *Zürch* 1754.) Prediger zu *Bremen*.

*) *Carl Borromäus*, Erzbischof zu *Mailand*, 1781. 8.; Sämmtliche Schriften des N. T., mehr Mals aufgelegt, 3. *A.* 2 Th. 1798. gr. 8.; Geist der Sittenlehre Jesu, 3 Th. 1792. 1793. gr. 8.; Anmerk. zu seinem N. T.; historische Predigten; u. a. m.

*) *Karl Borromeo*, geb. *Mailand* 1538.; † 1584., der Schutzpatron von *Mailand*, der unter allen Heiligen aus der Legende am meisten Achtung verdient. In einem Alter von 22 Jahren wurde er Erzbischof. Der römische Hof machte bey ihm eine Ausnahme von *der* Regel, nach welcher die Kanonisation eines Heiligen, erst 50 Jahre nach seinem Tode geschehen darf. Papst *Paul V.* († 1621.) kanonisirte ihn schon 1611. Die Mutter des Heiligen lebte noch, und genoſs ein Vergnügen, das noch nie einem christlichen Weibe zu Theil worden war, Aller Knie vor ihrem Sohne gebeuget zu sehen. S. *Paulli V.* bulla Canon. in *Cherubini* bull. Magn. T. III. p. 270.

† *Storr*, (*Gottlob Christian;* geb. *Stuttgard* 1746.) Oberhofprediger zu *Stuttgard*.

Neue Apologie der Offenbarung Joh., 1783. 8.; Ueber den Zweck der evangel. Gesch. und der Briefe Joh., 1786. 8.; *Pauli* Br. an die Hebräer, 1789. gr. 8.; opuscula academica, 2 Th. 1796. 1797. gr. 8.; Annotatt. quaedam theol. ad philosophicam Kantii de religione doctrinam, 1793. 4.; u. m. a.

Sein Leben in *Beyer's* allg. Magaz. für Pred. B. 8. St. 3. S. 318—322.

† *Struensee*, (*Karl August von;* geb. *Halle* 1735.) preuss. Finanzminister.

Anfangsgründe der Artillerie, 3. *A.* 1788. 8.; Anfangsgründe der Kriegsbaukunst, 3 Th. 1771—1774. 8.; u. a. m.

Sein Leben v. *Held*.

† *Stryck*, (*Samuel;* geb. *Lenzen* in der *Mark* 1640.; † 1710.) Ordinarius und Director der Universität zu *Hal-*

le, (seit 1692.) Vf. von 300 juristischen Dissertationen u. a. sehr brauchbaren Schriften.

S. *Niceron's* Nachr. 18. Th. S. 355—382.

Stryck, (*Joh. Samuel*; geb. *Frankfurt an der Oder* 1668.; † 1715.) der Sohn des vorigen, Prof. juris zu *Halle*, Vf. von vielen brauchbaren Diss. u. a. Schr.

S. *Pütter's* Liter. des teutschen Staatsrechtes, 1. B. S. 339.

† *Sturz*, (*Helfrich Peter*; geb. *Darmstadt* 1736.; † 1779. *Oldenburg*) dänischer Legationsrath, ein classischer Prosaiker, treflich als Briefsteller und Biograph. (Schriften, 1779. 1782. 2 Th. 8.)

† *Sulzer*, (*Joh. Georg*; geb. *Winterthur* 1719.; † 1779.) Akademiker zu *Berlin*.

Als Aesthetiker für seine Zeiten rühmlichst bekannt. (Allg. Theorie der schönen Künste, 1771. 1774. 4. 2 Th., in 8. 1775., fortgesetzt v. *Blankenburg*; hierauf v. *Manso*, *Jacobs*, u. a.)

† *Symbolische Bücher*. 1. *Bücher*, welche die Unterscheidungslehren einer Kirche enthalten, die als der Gesammtglaube der Mitglieder derselben angesehen werden *sollten*, die das aussprechen, was der Glaube eines jeden Individuum ist, nach welchen der Religionslehrer einer Secte *streng* lehren mufs, weil er verpflichtet ist, das vorzutragen, was *alle* Gemeineglieder, als *Eine* Person gedacht, öffentlich als ihren Glauben bekennen würden. Sie können daher, der Natur des menschlichen Geistes gemäfs, und bey der Fallibilität der Concipienten, *nicht* auf ewige Zeiten festgesetzet werden, weil leicht die Gemeinemitglieder dem Symbole vorauseilen könnten und es dann für sich antiquiret und die Secte ohne Symbol wäre; die Religionslehrer würden dann keine Norm des Gesammtglaubens der Secte mehr haben; *die Willkühr der Lehrer der Secte* würde dann die Stelle des Symboles einnehmen.

Die Religionslehrer müssen höher, als das Symbol stehen; sie müssen die Gemeinemitglieder auf ihren Standpunkt hinaufzuziehen sich bemühen und dadurch auf die Festsetzung eines neuen Symboles hinarbeiten.

Symbolische Bücher der römisch - katholischen Kirche.

Ausser der fälschlich so genannten *apostolischen*

Confession, dem *Athanasianischen* Symbolum u. s. w., der *Tridentinische Katechism* (1566.; S. *Salig* Gesch. des *Trid.* Concil. III. 236.) unter Papst *Pius V.* (geb. 1504.; † 1572.) in einer eleganten Latinität, der bald in alle lebende Sprachen übersetzt wurde.

Symbolische Bücher der *Calvinisten.*

Der *Heidelberger Katechism* (1563.) von *Kaspar Olevianus* († 1587.) und *Zacharias Ursinus* († 1583.) verfertiget. (S. 2. *H.* S. 3. 4. 211. 212.)

Acta synodi nat. *Dorderacensis* 1618. 1619. (*L. B.* 1620., franz. 1624.) für *Holland.*

Formula consensus ecclesiarum Helveticarum Reformatarum, 1675. in fortg. Sammlung von alten und n. theol. Sachen 1722. S. 721. von *Johann Heinrich Heidegger*, (geb. im Canton *Zürch* 1633.; † 1698. Prof. zu *Zürch*) einem Nachfolger des berühmten Orientalisten *Joh. Heinrich Hottinger*, (geb. *Zürch* 1620.; † 1667.; hist. eccl. N. T. 9 T. 8.; gramm. ebr. chald. arab. syr. linguae harmonica; sein Leben v. *Heidegger* 1667.) für die Cantons *Zürich*, *Bern*, *Basel*, *Schaafhausen*, welchen auch (1679.) *Genf* beytrat, abgefasset und allen Predigern als gesetzlich vorgeleget. (*Heidegger* hist. vit. suae, 1698.)

Neun und dreyssig Artikel, 1571., The Book of common prayer, für die englische Episcopalkirche. u. a.

Griechische Kirche.

Confessio orthodoxa ecclesiae orientalis, 1630. v. *Petrus Mogilas*, († c. 1660.) Metropolitan v. *Kiow.*

Lutherische Kirche.

Augsburgische Confession 1530. durch *Phil. Melanchthon.*

S. *Weber's* kritische Gesch. der *A. C.* 2 Th. 1783. 1784. gr. 8.; *A. C.* nach der Urschrift im Reichsarchive, v. *G. G. Weber*, 1781. 8.

Schmalkaldischen Artikel, (1537.) Commentar und Supplement der *A. C.*, v. *Luther.*

Groſser und kleiner *Katechism Luther's.* (1529.) Formula concordiae, 1580. von *Martin Chemnitz* (cf. 1. *H.* p. 163.) u. a. abgefasset, *förmliche Scheidewand zwischen Lutheranern* und *Reformirten, nicht allgemein* angenommen.

T.

† *Teller*, (*Wilhelm Abraham*; geb. *Leipzig* 1734.) Propst und O. C. R. zu *Berlin*.

Lehrbuch des christlichen Glaubens, 1764. 8.; Wörterbuch des N. T., 5. *A.* 1792. gr. 8.; Predigten, 3. *A.* 1791. 8.; *Pr.* 2 Th. 1787. gr. 8.; Neues Mag. für Pred. 1792. 8. ff.; u. a.

Sein Leben in *Beyer's* allg. Magazin für Pred., B. 1. St. 3. S. 115. — 123.

Tempelhof, (*Georg Fried. von*; geb. 1737.) preuss. General.

Anfangsgr. der Analysis des Unendl. 1769. 8.; Le Bombardier Prussien, 1781. 8.; Gesch. des 7jährigen Krieges in Teutschland, aus dem Engl. des Gen *Lloyd* 5 Th. 1783. — 1794. gr. 4.; Militairische Bibl. 12 St. 1785. 12. u. a. m.

S. *Denina's* Prusse liter. T. III. p. 394. — 398.

Tennemann, (*Wilhelm Gottlieb*; geb. im *Erfurtischen* 1761.) Prof. zu *Marburg*.

System der platonischen Philosophie, 4 B. gr. 8. 1792. — 1795.; Gesch. der Philosophie, 1798. ff. 5 B.; u. a. m.

Thär, (*Albrecht*; aus *Celle*) Dr. M. und Vorsteher eines ökonomischen Institutes.

Einleitung zur Kenntnifs der englischen Landwirthschaft 1798. ff. gr. 8. u. m. a.

Thiefs, (*Johann Otto*; geb. *Hamburg* 1762.) privat. Gelehrter zu *Itzehoe*.

Versuch einer gel. Gesch. v. Hamburg, 2 Th. 1780. gr. 8.; Christl. Predigten, 1788. 8.; Allg. Prediger-Ztg., 1790. 1791. 8.; u. a. m.

Sein Leben von ihm selbst.

Thümmel, (*Moriz August von*; geb. *Schönfeld* 1738.) coburg. Geh. R.

Wilhelmine, 4. *A.* 1777. 8.; Die Inoculation der Liebe, 1771. 8.; Reisen in die mittäglichen Provinzen Frankreich's, 1786. ff. 8.; u. a.

† *Thury*, (*Jacq. Cassini*, Ritter, *Herr von*; geb. *Paris* 1677.; † 1756.) Einer der gröfsten Astronomen neuerer Zeit, Sohn des berühmten Astronomen *Joh. Dominicus Cassini*, (geb. *Perinaldo* in der Grafs. *Nizza* 1625.; †

1712.) Mitgliedes der Akademie der Wissenschaften zu *Paris.*

Schon in seinem 15. Jahre lösste er eine mathematische Aufgabe, und 2 Jahre darauf wurde er zum Mitgliede der Akademie aufgenommen. (1694.) Mit seinem Vater arbeitete er an der Bestimmung der Mittagslinie in *Italien.* Er reisete hierauf (1696.) nach *England,* wo er mit *Newton*, *Halley*, (S. *Whiston,* Anm.) *) *Gregory* u. a. in Verbindung kam. Nach seiner Rückkunft widmete sich *Jacq. Cassini* ganz den Beschäftigungen der Akademie, zu deren Schriften er mehr als 150 Abhh. lieferte. *Der Vater Cassini* hatte ein Mittel gefunden die Sonnenfinsternisse zur Erforschung der Längen anzuwenden; allein die Mond'sfinsternisse waren ihm zu diesem Endzwecke immer unbrauchbar gewesen; *Cassini*, der *Sohn*, unternahm es zuerst diese darauf anzuwenden. Interessant waren seine Bemerkungen, die er (1717.) der Akademie der Wissenschaften über die Neigung der Trabantenbahnen überhaupt, und insbesondere über die Neigung der Trabanten und des Ringes des Saturnus vorlegte.

Seine Schriften: Histoire de la grandeur et de la Figure de la terre, 1718. 4.; Elemens d'Astronomie avec les Tables astronomiques, 1740. 2 B. 4., lat. v. *P. Hell.*

Seine Eloge in den Mem. de l'acad. de *Paris,* 1756.; cf. *Adelung* zum *Jöcher*, 2 B. S. 168.—172.

*) *James Gregory*, geb. *Aberdeen* 1638.; † 1675., Professor der Mathematik zu *St. Andrews* in *Schottland.*

Optica promota, 1663. 4.; vera circuli et hyperbolae quadratura, *Padua* 1667.; 1668, nebst: geometriae pars universalis; exercitationes geometricae, 1668.; Le grand et nouvel art de peser la Vanité, ou découverte de l'ignorance et de l'arrogance du grand et nouvel artiste dans ses écrits pseudo-philosophiques, 1668. (gegen eines Charlatan *Sinclare* ars magna et noua) S. *Chaufepie'* (geb. 1705., französ. Prediger zu *Amsterdam*) Dict. hist. et critique, 4 B. gr. fol. 1750. —1756. Er nahm sich der *Optik* mit Eifer und Einsicht an, und eröffnete durch manche neue Entdeckungen eine Laufbahn. Er untersuchte sorgfältig die Ursachen der verschiedenen Deutlichkeit, Helligkeit und Vergröfserung durch Teleskope und bewies verschiedene, fast noch nicht bemerkte, hieher gehörige Sätze. Am meisten aber erwarb er sich Verdienst durch Erfindung *des reflectirenden Teleskop'es;* denn dadurch half er den Mängeln der bis dahin üblichen Fernröhre sehr geschickt ab, obgleich die Art, wie er seinen

Entwurf darüber ausführen wollte, so beschaffen war, dass er nie zur Vollkommenheit gebracht werden konnte.

† *Tiedemann*, (*Dietrich*; geb. *Bremervörde* 1748.) Prof. zu *Marburg*.

System der stoischen Philos. 3 Th. 1776. 8.; Griechenland's erste Philosophen, 1780. 8.; Geist der speculativen Philos. 6 B. 1791. — 1797. gr. 8. u. a. m.

† *Tissot*, (*Simon André*; geb. 1725.; † 1797.) Prof. Medizin zu *Lausanne*.

L'Onanisme, 1760. 12., 10. *A*. 1791. 12.; Avis au Peuple sur la Santé, 1761. 12. u. ö.; Oeuvres, 1783.— 1795. 15 Voll. 12. u. a.

S. *Meister's* ber. Männer *Helvetiens* III B. 4 H.

Tittmann, (*Karl Christian*; geb. *Groſs-Bahrda* 1744.) Superintendent zu *Dresden*. (seit 1789.)

Christl. Moral, 3. *A*. 1794. 8.; Wittenberg. Gesangbuch, 3. *A*. 1796. gr. 8.; u. a.

Sein Leben in *Beyer's* allg. Magaz. für Pred. B. 3. St. 3. S. 634. — 636.

Tobler, (*Joh.*; geb. *St. Margarethen* im Rheinthale 1732.) Kanonikus zu *Zürch*.

Christliches Nachdenken beym Gebrauche des heil. Abendm. 3. *A*. 1770. 8.; *Thomson's* Gedichte, 5 B. 1764. 8.

S. *Meister's* ber. Männer *Helvetien's*, B. 2. 1784. S. 297.

Trapp, (Ernst *Christian*; geb. *Drage* in *Holstein* 1745.) privatisiret zu *Wolfenbüttel*.

Versuch einer Pädagogik, 1780. 8.; Antheil an der Revision des gesammten Erziehungswesens u. a.

Trendelenburg, (*Joh. Georg*; geb. *Lübeck* 1757.) Prof. zu *Danzig*. (seit 1779.)

Anfangsgründe der griechischen Sprache, 4. *A*. 1796. 8. u. a.

† *Turgot*, (*Anne Robert Jacques Bar. de l'Aulne*; geb. *Paris* 1727.; † 1781.) franz. Staatsminister.

Oeuvres posthumes, 1787.; Lettres sur les Grains, 1788. gr. 8.; u. a.

Sein *Eloge* v. *Dupuy*, sein Leben v. *Condorcet* 1782. 8.

U.

Ulrich, (*Joh. August Heinrich;* geb. *Rudolstadt* 1746.) Prof. zu *Jena.*

Erster Umriſs der philos. Wiss. 2 Th. 1772. 1776. 8.; initia philosophiae Justi, 1783. gr. 8.; Institutt. logicae et metaphys. 1785. gr. 8. u. a.

V.

† *Vasse.* (*Cornelie* Baronne *de;* geb. *Brussel* 1739.; † *Paris* 1802.)

Le Plutarque anglois, 12 Voll. 8. 1785. 1786.; Le Marriage Platonique, 2 Voll. 12.; u. a.

Voſs, (*Joh. Heinr.;* geb. *Sommersdorf* in *Mecklenburg* 1751.) Prof. zu *Heidelberg.*

Gedichte, 1785. 1795. 2 B. 8.; *Homer's* Odyssee, 1781. gr. 8.; *Virgilius* Landleben übers. 1789. gr. 8.; *Homer's* WW. übers. 4 B. 1793. gr. 8.; Mythologische Briefe, 2 Th. 1794. gr. 8.; *Luise*, 3. *A.* 1800. 8.; Verwandlungen des *Ovidius*, 2 Th. 1798. gr. 8.; *Horatius* übers. u. a. m.

S. *Koppen's* jetzt leb. gel. *Mecklenburg*, St. 1. S. 164. — 170.

W.

Wachler, (*Joh. Friedr. Ludw.;* geb. *Gotha* 1767.) Prof. zu *Marburg.*

Versuch einer allg. Gesch. der Literatur, 3 B. 1793. — 1796. 8.; Redacteur (s. 1798.) der theol. Annalen.

Weber, (*Adolph Dietrich;* geb. *Rostock* 1753.) Prof. zu *Rostock.*

Systematische Entwickelung der Lehre von der natürlichen Verbindlichkeit und deren gerichtlichen Wirkung, *n. A.* 1795. gr. 8.; Ueber die Prozeſskosten, 4. *A.* 1798. 8.; Ueber Injurien und Schmähschriften, 3 Abth. 1793. — 1800. gr. 8.; u. m. a.

S. *Koppen's* jetzt lebendes gel. *Mecklenburg* St. 1. S. 182. — 185.

† *Weickard*, (*Melchior Adam;* geb. *Römershag* im *Fuldaischen* 1742.) M. D. zu *Heilbronn*, Verbreiter des *Brownianism* in *Teutschland.*

Der philosophische Arzt, 4 Th. 1793. gr. 8.; Medizinisch-praktisches Handbuch, 3 Th. *n. A.* 1799. gr. 8. u. a. m.

Sein Leben von ihm selbst.

Weishaupt, (*Adam;* geb. *Ingolstadt* 1748.) privatisiret zu *Gotha.* (seit 1786.) *Illuminatism.*

Apologie des Mifsvergnügens, 2 Th. *n. A.* 1790. 8.; Das verbesserte System der Illuminaten, 1788. 8. *n. A.;* u. a. m.

Wetzel, (*Joh. Karl;* geb. *Sondershausen* 1747.) privatisiret zu *Sondershausen.*

Lebensgesch. Tobias Knaut's, 4 B. 1774. 1775. 8.; Lustspiele, 1778.—1786. 4 Th. 8.; Hermann und Ulrike, 4 Th. 1780. 8.; u. a. m.

S. *Wetzel* während seines Aufenthaltes zu *S.*, v. *Becker* 1799. 8.

† *Wichmann*, (*Joh. Ernst;* geb. *Hannover* 1740.; † 1802.) Leibarzt zu *Hannover.*

Werlhofii opp. med. ed. 1775. 4.; Aetiologie der Krätze, *n. A.* 1791.; Ideen zur Diagnostik, 3 Th. 1794.—1802.; u. m. a.

S. *Schlichtegroll's* Nekrolog für das 19. Jahrh. 3. B. S. 165.—224.

Wieland, (*Christoph Martin;* geb. *Biberach* 1733.) privat. zu *Weimar.* (seit 1772.)

Die Natur der Dinge in 6 Büchern, 1752. 8.; Der geprüfte Abraham, 1753. 4.; Sammlung prosaischer Schriften, 2 Th. 1758. 8.; *Shakspeare's* Schauspiele, 8 B. 1762.—1766.. gr. 8.; Gesch. des Agathon, 2 B. 1766. 1767. 8.; Musarion, 1768. 8.; Der neue Amadis, 2 Th. 1771. 8.; Der goldene Spiegel, 4 Th. 1772. 8.; Oberon in 14 Gesängen, 1780. 8.; Gesch. der Abderiten, 1781. 8.; *Horazens* Briefe, übers. 2 Th. 1782. gr. 8.; *Horazens* Satiren, 2 Th. 1786. gr. 8.; Dschinnistan, 3 Th.; *Lucian's v. Samosata* sämmtliche WW. 6 B. 1788. 1789. gr. 8.; Geheime Gesch. des Philosophen Peregrinus Proteus, 2 Th. 1791. 8.; Redigirte den *teutschen Mercur*, redigirt das attische Museum. Sämmtliche WW. 1794. *Leipzig* bey *Göschen.*

Sein Leben in *E. A. Schmid's* Biogr. ber. Männer, H. 1. 1797.

† *Woide*, (*Karl Gottfr.;* † 1790.) Grammatiker und Lexi-

kograph der ägyptischen Sprache, 1779.; das alex. N. T. 1786.

Wolcott, (*John*; aus *Dodbrook* in *Devonshire*) bekannter unter dem angenommenen Namen: *Peter Pindar*, Dr. der Medizin, reisete (1769.) mit dem Gouverneur von *Jamaica* nach dieser Insel ab. Dort wurde er Physician general. Nach dem Tode des Gouverneur's kehrte er nach *Fowey* in *Cornwallis* zurück. Seine satirischen Talente zeigten sich bald.

Sein erstes poëtisches Product war eine Uebersetzung des schönen lateinischen Gedichtes von *Heinrich Meybaum*: (geb. *Lemgow* 1555.; † 1625.)

Somne levis, quamquam certissima mortis imago,
Consortem cupio te tamen esse tori:
Alma quies, optata veni; nam, sic, sine vita
Vivere, quam suave est, sic sine morte mori,

welches er in wenigen Minuten so übertrug:

Come, gentle sleep, attendthy vot'ry's prayer,
And tho' death's image, to my couch repair;
How sweet, thus lifelefs, yet with life to lie,
Thus, without dying, O how sweet to die!

Seine Epistel to the Reviewers (1782. 4.) war ein äusserst schalkhaftes Product.

Seine komische Epopöe *the Lousiad* strömet von Humor über. (1785.) Seine sämmtlichen WW. 3 B. 8. 1797.. *G. Forster* sagt (kl. Schriften, 3. Th. S. 269.) von *Peter Pindar*: „*Juvenal's* Peitschenhieb, *Swift's* bitterer Spott, *Butler's* Lache, die Seufzer *Tibull's*, und *Lafontaine's* Erzählungston sind mit einer dem Vf. eigenen feinen Ironie und alle Schönheiten der Dichtkunst zu einem unnachahmlichen Ganzen verbunden."

Er beschäftiget sich wieder als praktischer Arzt. S. Public character's for 1798. — 1799.

Wolf, (*Friedr. August*; geb. *Haynroda* 1750.) Prof. zu *Halle*. (seit 1784.)

Homeri Odyssea, Batrachomyomachia, Ilias, 4 P. 1784. 1785. 8.; Gesch. der römischen Literatur, 1787. 8.; Ciceronis Tuscul. quaest. libri 5. 1792. 8.; *Prolegg. in Homerum* 1795. gr. 8.; u. a. m.

Woltmann, (*Karl Ludw.*; geb. *Oldenburg* 1770.) Hofrath zu *Berlin*. (seit 1799.)

Kleine historische Schriften, 2 Th. 1797. 8; Gesch. der europäischen Staaten, 1797. 8.; Gesch. und Poli-

tik, ein Journal, 1800. ff.; Gesch. der Reformation, 1. B. 1800. 8.; u. a. m.

Wyttenbach, (*Daniel; geb. Bern*) Prof. zu *Leiden*. (seit 1799.)

Εκλογαι ἱςορικαι. Selecta principia historicorum, 1794. 8.; *Plutarchi* moralia, 1795. ff.; Vita *Ruhnkenii*, 1800. gr. 8.; u. a.

Z.

Zach, (*Franz v.*; geb. *Preſsburg* 1754.) Oberhofmeister der verwitw. Herzoginn v. *Gotha*.

Novae et correctae tabb. motuum solis, 1791. gr. 8.; allg. geogr. Ephemeriden, 1798. ff.; Monatl. Correspondenz, 1800. ff. u. a. m.

Zimmermann, (*Eberhard Aug. Wilhelm von*; geb. *Uelzen* 1743.) Prof. in *Braunschweig*. (seit 1766.)

Specimen Zoologiae geogr. 1777. gr. 4.; Geogr. Gesch. der Menschen und der allg. verbreiteten vierfüſsigen Thiere, 1778.—1783. gr. 8.; Annalen der geogr. und statistischen Wiss., 1790. 1791. 3 B. gr. 8.; u. a. m.

Chronologische Uebersicht

der

merkwürdigsten Gelehrten und literarischen Ereignisse,

als Anhang

zum Neuen allgem. literar. artist. Lexikon

von *Heinrich Pertsch.*

a. Chr.	
2000. ?	*Aelteste Theodicee:* HIOB.
† 1451.	MOSE.
? fl. 1381.	*Sanchuniathon.*
? 1255.	*Orpheus.*
1163.	*Samuel. Prophetenschulen.*
	Piramyden in *Aegypten.*
† 1063.	DAVID. Blühte der hebr. Poësie.
† 983.	SALOMO.
944.	HOMERUS *sang nur.*
	Ὁ των εποποιων κυκλος. *Hesiodus* (nach *Marm. Par.* 37 J. früher, vielleicht erst gegen 800. *Voſs* myth. Br. II. 95.)
888.	*Lykurgus* bringt *Homerische* Gedichte nach *Sparta.*
776.	*Aera Olympiadum.* 19.—23. *Jul.*
753.	*Erbauung Rom's.*
748.	*Jesaias.*
747.	*Aera Nabonassari.*
682.	*Tyrtaeus Athen.* Εμβατηρια. *Hellenische Cultur* wandert nach *magna Graecia.*
624.	*Drako* zu *Athen.*
604.	*Sappho.* Bildung der griech. Prosa.
590.	*Solon.* (nach *Jackson:* fl. 569.)

a. Chr.

580. *Anaximander* aus *Miletus*, Verfertiger der ersten Landkarten. *Aesopus. Lokman.* (oder fl. 1038.)

570. Der Karthager *Hanno.* περιπλους.

561. CYRUS. *Anfang der verbundenen Welt.*

† 548. *Thales. 7 Weisen Griechenlandes.*

530. *Democedes*, aus *Kroton*, berühmter Arzt, weder Philos., noch Askl.

521. *Zoroaster*, verbesserter *Magism. Anakreon.*

520. *Pindarus geb. Confucius.*

498. *Sophokles* geb.

480. *Euripides geb.*

471. † *Pythagoras* (nach *Dodwell*) zu *Metapontum*, *Justin.* XX. 4. *Cic.* Fin. V. 2.; Μετεμψυχωσις; er glaubte der bey *Troja* vom *Menelaus* erschlagene *Euphorbus* zu seyn, *Ovid.* Metam. XV. 16. *Pavo Pythagoreus.*

470. *Thucydides* geb.

467. † *Aeschylus.*

457. *Esra* organisiret den Staat und die Religion der *Juden*, *zweyter Mose.* Aus dem Exile bringen die *Juden* viele neue Ideen, Dämonologie u. s. w. mit.

452. *Legg. XII. tabb. Empedokles.*

436. scr. *Herodotus. Isokrates* geb.

429. † PERIKLES. HÖCHSTE BLÜHTE *der griechischen Kunst und der Poësie.*

428. † *Anaxagoras.* (Νους)

399. † SOKRATES. *Sophisten: Protagoras* aus *Abdera*, *Gorgias* aus *Leontium*, *Hippias* von *Elis*, *Prodikus* aus *Ceos.*

390. † *Aristophanes Comicus. Aristippus* aus *Cyrene*, conditor sectae *Cyrenaicae*, Anhänger: Ἡδονικοι, adoptirte die Moral der *Sophisten.* *Antisthenes*, Stifter der *Cyniker.*

384. ARISTOTELES geb. *Xenophon.*

381. *Demosthenes* geb.

nach 380. Viele Schriftsteller verloren.

376. *Pyrrho* geb.

375. † HIPPOKRATES.

362. geb. *Zenon.* Στοὰ ποικιλή.

348. † PLATON. Ακαδημεια. *Intellectualphilosoph.*

a. Chr.

342. *Epikurus geb. Sensualphilosoph.* Κηποι.

336. Alexander *Magnus.* Verbreitung der griechischen Sprache und Literatur ausser *Europa.* Uebergewicht *Europa's* über die übrigen 2 Erdtheile.

322. † *Diogenes von Sinope,* ὁ Κυων. *Pytheas* von *Marseille.*

320. *Theophrastus*, Nat. G.

300. *Ptolemäus Lagi. Euklides, Math. Alex., Demetrius Phalereus*, gezierter Redner. *Erasistratus* und *Herophilus* Anat. zu *Alex. C. Fabius Pictor.* Griechische Sprache in *Palästina* herrschend. *Menander*, com. nov.

280. Lykophron aus *Chalcis. Aratus. Theokritus. Kallimachus.*

268. *Berosus.*

264. *Marmor Parium Arundelianum,* einziges chronolog. Originalwerk aus dem Alterthume.

240. *Livius Andronikus*, Sclave aus *Hellas.*

222. *Archimedes. Eratosthenes*, Beta der Gelehrten zu *Alex.* Zoilus, Homeromastix. *Aristarchus Samius*, Astron. *Fabius Pictor* Hist. rom.

219. *Archagathus*, ein Sohn des *Lysanias*, bringt aus dem *Peloponnese* die griechische Medizin nach *Rom*, erhält das jus Quiritium, übt vorzüglich *Chirurgie*, und hiefs deswegen *vulnerarius.* (*Plin.* hist. n. XXIX. 1.) Vorher empirische Tempelärzte.

204. † *Nävius.*

200. *Aristophanes Byzantius* erfindet die Accentzeichen. *Plautus.*

183. † *Krates Mallotes:* Gramm. Cloacina.

180. *Jesus*, *Sohn Sirach. Bion* und *Moschus. Ennius.*

168. *Sulpicius Gallus* sagt eine Mondfinsternifs vorher. Verdorbener griechischer Geschmack durch *alexandr.* Erudition.

166. *Aemilius Paullus* bringt die erste Bibl. nach *Rom* aus *Macedonien.*

150. *Hipparch* aus *Nicäa:* Längen und Breiten. *P. Terentius Afer. Scipio Africanus* und *C. Laelius*, Freunde der griechischen Litera-

a. Chr.

tur; *M. Porcius Cato Censorinus* ihr Gegner. *Polybius Megal.* auctor. hist. *pragmaticae.* Die Vff. (bis 100.) der 4 Bücher der *Makkabäer.*

100. ? *Sakontala*, ein indisches Drama von *Kalidas.* *Meleager*, Antholog.

70. *Pharisäer*, *Sadducäer*, *Essener.* *Posidonius* und *Geminus*, astron. Geographen.

67. *Lucullus* aus *Pontus* Privatbibliotheken nach *Rom.* *T. Lucretius*, epik. Ph. *Catullus.*

50. *Aenesidemus*, Skept. *Panätius*, *Stoiker*, lehrte zu *Rom.* Die grofse *alexandrinische Bibl.* leidet.

46. *Sosigenes*, ein Peripatetiker, Astron. zu *Rom*, aus *Aegypten* gebürtig. Verbesserter Kalender.

44. † J. Caesar. *Cornelius Nepos.*

43. † M. T. Cicero. *Didymus* χαλκεντερος.

35. † *Sallustius.*

20. *Hillel* und *Schamai*, Stifter 2 Secten von Schrifterklärern. *Dionysius Hallic.* † *Tibullus.*

19. † P. Virgilius Maro. *Antonius Musa.*

16. † *Propertius.* *Diodorus Siculus.*

9. † Horatius. *Vitruvius.* *Celsus.*

p. Chr.

1. Jesus Christus geb.? *Livius Patav.* Ovidius.

14. † Octavianus Augustus. *Manilius.*

19. † *Caesar Germanicus*, fil. *Drusi*, 35 J. alt. *Strabo.*

30. † *Vellejus Paterculus.* *Mela.* Anfang des Lehramtes Jesu in Palästina. ?

33. † Christus.

37. † *Tiberius Caes.*

39. Der Name Christianer zu *Antiochia.*

40. *Der Platonische jüdische Philosoph Philo* aus priesterlichem Geschlechte aus *Alexandria* zu *Rom.* („*Philo* ist entweder ein Nachahmer des *Platon*, oder *Platon* ist ein Nachahmer des *Philo.*" Prov.) *Allegorischer Exeget des A. T.*; von ihm kommt diese Exegese zu den Christen. *Apostel.*

45. *Reisen der Apostel ausserhalb Palästina.*

60. *Columella.* *Fl. Josephus.* *Q. Curtius.* *Apollonius v. Tyana.* *Persius.*

p. Chr.

65. † *Seneca Ph.*, und *Lucanus*. *Petronius*.

68. Die App. *Petrus* und *Paullus* zu *Rom* hingerichtet.

70. Zerstörung *Jerusalem's*.

79. † *Plinius der ältere* und K. *Vespasianus*. *Statius*.

95. *Epiktetus*. *Quintilianus*. *Martialis*. *Juvenalis*. Der Gnostiker *Cerinth* lehrt zuerst den *Chiliasm*.

98. *Trajanus* tritt die Regierung an. *Plutarchus*. *Tacitus*. *Suetonius*. *Plinius der jüngere*. *Dio Chrysostomus*.

100. *Philo aus Byblus*, *Sanchun*. † Ap. Ioannes. Γνωσις, *theosophische Speculation unter den Christen*.

119. *Aelia Capitolina* Statt *Jerusalem*.

120. † *Akibha*. *Florus*.

130. *Aquila*. Der Epikuräer *Celsus* schreibet gegen die *Christen*. Claudius Ptolemaeus, *Urheber? eines nach ihm, vielleicht mit Unrecht benannten kosmischen Systemes. Vielleicht haben wir blos die sphärische Astronomie; seine theorische ist verloren*. *Theodotion*.

131. *Salvius Julianus: Edictum perpetuum*. Edictum tralaticium höret auf. Steigendes Ansehen der Juristen. *Theon Smyrn. Astron*. *Justinus Martyr*, der erste *bekannte* philos. Religionslehrer der Christen. *Rabbinen*.

140. *Flavius Arrianus*.

150. *Der Gnostiker Marcion*.

158. *Polykarpus*, *Bischof zu Smyrna*.

160. *A. Gellius*. *Apulejus*. *Justinus*. Cl. Galenus.

161. † *Antoninus Pius*. *Marcus Aurelius*.

170. *Pausanias*.

180. Lucianus. *Athenagoras*. *Irenäus* bedienet sich *der Tradition* gegen die *Gnostiker*. *R. Juda der heil.*, *Sammler der Mischnah*.

185. Origenes *geb*. *Pantänus*, *Katechet zu Alex*.

192. *Theodotus* läugnet die Gottheit *Jesu*.

200. *Papinianus*. *Ulpianus*. *Clemens Alexandr*. *Tertullianus*, *Montanist*, *Vater der Kirchenlatinität*, empfiehlet die Taufe bey den

p. Chr.

Kindern aufzuschieben. *Sextus Empirikus, Skept. Oppianus.*

204. *Ammonius Sakkas, Auct. Neoplaton.*

220. *Dio Cassius. Cl. Aelianus.*

224. Erstes bekanntes *Kirchengebäude* der Christen. *Sextus Jul. Africanus.*

238. *Herodianus.*

250. *Paullus Theb. der erste bekannte Anachoret. Diogenes Laërtius. Cyprianus.*

260. *Longinus.*

270. † *Plotinus. Porphyrius. Mani* in *Persien, Dualism.*

279. † *R. Jochanan*, Vf. der *Gemarah* im *Talmud v. Jerusalem. Olympius Nemesianus. Jul. Calpurnius.*

284. *Aera Martyrum*, s. *Diocletiani.* 29. *Aug.*

300. *Hesychius. Arnobius. Pamphilus*, Presbyter zu *Caesarea, Bibl.*

320. *Lactantius, Cicero Christt.*, vollendet sein Werk vom christlichen Unterrichte. *R. Hillel* der jüngere, Urheber eines 19jährigen Cyklus.

Der ägyptische Bauer *Antonius, der erste Vereiniger der Mönche;* mehrere Anachoreten bauen sich um seine Wohnung herum *Hütten.* (*Laura*)

325. *Erstes* *) *ökumenisches Concilium zu Nicaea unter kaiserlicher Auctorität. Presbyter Arius* wird wegen der Lehre, daſs der Sohn Gottes ein *Geschöpf* sey, verdammt. *Athanasius*, Ὁμοουσιος. Erstes κοινοβιον auf *Tabennesus* durch den abgedankten Soldaten *Pachomius.*

330. *Byzantium* wird Residenz, *Neurom, Constantinopel. Jamblichus*, ein heidnischer Philosoph. *Julius Capitolinus.*

336. *Juvencus.*

340. † *Eusebius Pamphili, pater hist. eccl.*

*) Συνοδος οικουμενικη. eine Synode, auf welcher die Bischöfe aus der οικουμενη, orbe terrarum, *dem römischen Reiche* zusammenkommen, ein *allgemeines Concilium.*

p. Chr.

346. *Libanius.*

356. † *Antonius M.*

363. † *Julianus* ἀποστάτης, *Imp. Diophantus Alex.?* *Apolinarius* der jüngere. *Ammianus Marcellinus.*

367. *Epiphanius* wird Bischof zu *Constantia*, sonst *Salamis*, in *Cypern.* *Eutropius.* *Wulfila*, *gothischer Bischof.*

372. *Gregorius Nazianzenus.* *Gregorius Nyssenus.*

374. VÖLKERWANDERUNG. *Hieronymus* ergreift das asketische Leben.

378. † *Ephräm Syrus.*

379. † *Basilius M.* *Ausonius.* *Aurelius Victor.* *Vegetius.*

380. *Pappus Alex.*, *Math.*

392. *Heliodorus* und *Nonnus* von *Panopolis*, christl. Dichter. *) *Cento Virgilianus* der *Proba Falconia.*

395. † *Theodosius M.* Theilung des Reiches. *Theodorus* v. *Mopsvestia.* *Macrobius.*

400. Kirchenglocken. *Nemesius Emisenus.* *Prudentius.* † *Martinus Turonensis.* Kirchen sind Asyla. Starker Fortgang zur bischöflichen Oligarchie.

407. † *Ioannes* Χρυσόστομος im Exile. *Ossian?* (oder c. 260.) *Oribasius.*

410. † *Rufinus.* *Synesius* wird Bischof v. *Ptolemais.* *Nonnus*, ein christlicher Dichter. *Joh. Cassianus*, Stifter 2 Klöster zu *Marseille.*

411. *Pelagius* und *Cälestius* zu *Karthago;* erster Streit *von den Kräften des Menschen zu seiner Besserung.* *Augustinus.*

413. *Hypatia*, eine heidnische Lehrerinn der Philosophie zu *Alexandria*, wird von Christen ermordet.

417. *Orosius.*

423. *Theodoretus* wird Bischof zu *Cyrrhus.*

*) Cento, was aus allerhand Lappen zusammengeflicket ist, Lumpenrock; Ein aus allerhand Dichtern zusammengestoppeltes Gedicht, wie *Ausonii cento nuptialis.*

p. Chr.

424. *Simeon Stylites* in *Syrien* bewundert.

428. *Nestorius*, Patriarch zu *Constantinopel*, *der Mordbrenner*, trennt die Naturen in Christo.

430. † A. AUGUSTINUS, Bischof zu *Hippo regius* in *Afrika*.

Tradux peccati, *gratia irresistibilis*. *Praedestination*. *Salvianus* de gubern. Dei.

431. † *Paulinus Nolanus*.

438. *Codex Theodosianus*. *Antiochus*, ICtus hat Hauptantheil an der Verfertigung desselben.

440. *Leo der groſse* wird römischer Bischof.

442. *Sedulius*, *Claudius*, *Marius Victor*, *Dracontius*, christl. Dichter.

444. † *Cyrillus Alex.*

448. *Philoxenus* wird Bischof von *Mabug* in *Syrien*.

449. *Eutyches* nimmt μιαν φυσιν in Christo an. Συνοδος ληςρικη.

457. † *Theodoretus*. *Moses Chorenensis*.

472. † *Marcianus Capella*.

476. UNTERGANG DES WESTRÖMISCHEN KAISERTHUM.

485. † *Proklus* διαδοχος. *Aeneas v. Gaza*, christl. Ph.

494. *Cassiodorius*, Staatsmann, Gelehrter, Beförderer der Literatur.

499. *Stobäus*.

508. *Boëthius*, Consul in *Rom*.

514. † *R. Jose* zu *Pumbeditha*, vollendet die *Gemarah*, und damit den *babylonischen Talmud*.

515. *Benedictus von Nursia auf Monte Cassino*, *Patriarch der abendländischen Mönche*.

525. *Prokopius v. Gaza, ein Schriftausleger*. *Priscianus Gramm.*

527. *Justinianus Imp.* *Dionysius exiguus* entwirft einen Osterzirkel von 95 Jahren, der mit dem J. 531. seinen Anfang nimmt, wobey er *zuerst* von den durch ihn berechneten *Jahren seit der Geburt Christi* Gebrauch machet.

530. Erste bischöfl. Schule in *Spanien*.

534. Codex repetitae praelectionis. † *Theophilus ICt.* *Arator*.

545. † *Tribonianus*. *Kosmas Indicopleustes*.

551. *Seidenraupen aus Sina in Constantinopel.?* *Tabula Peutingeriana.?*

555. *Jordanes*. *Prokopius*.

p. Chr.

560. *Alexander von Tralles.*
579. *Gregorius Apokrisiarius* (Geschäftsträger des römischen Bischofes zu *Constantinopel*) Erklärung des *Hiob.*
590. *Gregor I. oder der groſse, römischer Bischof.*
595. † *Gregorius Turonensis.*
622. *Aera mohammedica, Hedschrah, Flucht Mohammed's* nach *Yatschreb.* 16. *Julius.*
632. † *Mohammed, Abubekr,* erster Khalif. *Gesetzbuch der Franken.*
633. *Abubekr* läſst *Mohammed's* mündliche Religionsvorträge sammeln, daraus *der Koran.*
636. † *Isidorus Hispalensis.*
640. *Aegypten* erobert, *Alexandrinische Bibl.* (*nicht* die der *Ptolemäer*) verbrannt.? *Ioannes Philoponus. Paul* v. *Aegina.*
650. *Aharun* Alex. beschreibt zuerst die *Pocken.*
676. † *Kädmon. Griechisches Feuer* von *Kallinikus.?*
709. † *Aldhelm.*
716. Winfried, *nachher* Bonifacius in *Frieſsland.*
720. Liber diurnus pontiff. rom.
726. *Anfang des Bilderstreites.*
735. † *Beda venerabilis.*
737. Gebrauch der *christlichen Aera* im fränkischen Reiche.
742. Karl der Grosse *geb. Chrodegang* Bischof zu *Metz, Kanonici.*
755. † Bonifacius. *Orgeln* in *Italien* und *Frankreich.*
760. † *Ioannes Damascenus.*
765. † *Dschafàr, Chem.*
771. Karl der Grosse Alleinherr.
779. *Paullus Diakonus.*
780. *Die erste Meldung der Apotheken bey den Arabern* unter dem Khalifate des *Al Modi;* (reg. 775. — 785.) *die Apotheker* zugleich Aerzte. cf. *Abulfaradsch* dyn. IX. p. 148. 149.
786. *Der Augustus der Araber*, Harun ar Raschid tritt die Regierung an. *Admai.*
794. *Theodorus Studites.*
800. Karl *römischer Kaiser. Georgius Syncellus.*
803. *Rabanus*, Vorsteher der Schule zu *Fulda. Aristoteles* in's *Arab.* übers.

p. Chr.

804. † Alchuin zu *Tours.*

808. † Harun ar Raschid.

814. † Karl der Grosse zu *Aachen.*

825. *Claudius*, Bisch. v. *Taurinum*, wirft die Bilder und Kreuze aus den Kirchen.

831. *Paschasius Ratbert*, Transsubstantiation.

832. *Ansgar*, erster Erzb. v. *Hamburg*, *Apostel des Nordens;* Anfang der nordischen *Geschichte.*

833. † Al Mamun, *Khalif* der *Araber*, Stifter der bleibenden und ausgebreiteten Neigung seiner Nation zur Literatur. Die *Ben Shaker* messen Einen Erdgrad.

839. † *Eginhart.*

840. † *Agobard*, glücklicher Bestreiter einiger Gattungen von Aberglauben.

845. *Hincmar* wird Erzbischof v. *Rheims. Ratramnus.*

849. † *Walafrid Strabo.*

855. *Päpstinn Johanna.?*

857. *Pseudoisidorische Decretalen* im Umlaufe.

870. *Otfried. Anastasius Bibl.*

872. *Alfred der grosse* kommt auf den Thron. *Joannes Scotus.*

891. † Photius. *Guido Ravennas Chorogr.* in 5 *Büchern. Al Batani, Astr.*

895. *Winland* von *Normännern* entdeckt. (*Amerika.*)

901. *Seculum plumbeum??*

932. † *Ar Razi experimentator.*

950. *Saadias.*

980. *Hroswitha. Gerbert von Auvergne.*

985. *Abbo*, Mönch im Kloster *Fleury*, Stütze der Literatur.

1000. *Ende der Welt. Oekumenius.*
Provenzalsprache. *Witikind*, *ältester sächs. Geschichtschreiber*, Mönch in *Corvey. Dithmar. Christianism* in *Norwegen, Island* und *Grönland. Etymolog. M.*

1002. † *Otto III. Mirabilia mundi.*

1003. † *Silvester II.* Papst, vorher: *Gerbert.*

1020. † *Firdusi.*

1022. † *Notker Labeo.*

1026. *Guido von Arezzo.*

p. Chr.

1036. † *Avicenna. Treuga Domini.* (das Verbot, vom Donnerstage bis zum Montage, Niemand anzugreifen.)
1042. *Petrus Damiani.*
1054. † *Hermann der gebrechliche*, ein teutscher Geschichtschreiber.
1059. *Cardinalscollegium.*
1073. *Papst Gregorius VII.*
1075. Teutscher Lobgesang auf *Anno* v. *Cöln.*
1077. *Lambert* v. *Aschaff.*
1079. *Dschelaleddin's* richtigeres Sonnenjahr, 14. *März.* ABÄLARD geb.
1085. † PAPST GREGOR VII.
1087. † *Constantinus Afer.* SALERNO.
1088. † *Berengarius Turonensis.*
1089. † *Lanfrank*, *Dialektikus. Roscelinus*, Stifter der *Nominalisten.*
1096. ANFANG DER KREUZZÜGE. *Peter* Eremita.
1100. *Nestor*, *russischer Chronikograph* schr. *Regimen sanitatis Salerni. Michaël Psellus.*
1108. † *Theophylaktus.*
1109. † ANSELMUS *Cantuar. Erst* glauben, *dann* das Geglaubte verstehen. Der Mönch *Gaunilo* zeiget die Schwäche des *Anselmischen* Beweises vom Daseyn Gottes.
1112. † *Sigbert.*
1113. *Wilhelm* v. *Champeaux* wird Bischof zu *Chalons* an der *Marne.*
1118. *Euthymius Zigadenus.*
1121. *Rupert*, *Abt* v. *Duits.*
1124. † *Guibert.*
1126. IRNERIUS aus *Bologna*, lehrt zu BOLOGNA *das römische Recht.*
1142. † *Peter* ABÄLARD. *Anna Comnena.*
1143. *Wilhelm* von *Malmesbury*, englischer Geschichtschreiber.
1150. *Suidas.*
1151. *Gratianus* übergibt der hohen Schule zur Prüfung seine Sammlung für das geistliche Recht. (*Decretum*) *Schwäbische Dialekt* herrschend.
1153. † BERNHARD v. *Clairvaux.*
1158. *Otto v. Freysing.* †

p. Chr.

1164. † PETRUS LOMBARDUS, Lehre von 7 *Sacramenten.*

1165. † *Aben Esra. Al Meidani. Blühte der Provenzalpoësie.*

1170. *Waldenser.*

1172. † *Avenzoar.*

1173. † *Richard von St. Victor*, Kanonikus zu *Paris*, methodischer Schriftsteller der *mystischen Theologie. R. Benjamin v. Tudela* kommt von seiner Weltreise zurück.

1174. *Wilhelmus Tyrius*, der verständigste und gelehrteste unter den Geschichtschreibern der Kreuzzüge.

1178. † *Pierre le Mangeur*, Canzler der Universität zu *Paris*, Vf. eines beliebten Handbuches der bibl. Gesch. (*hist. scholastica.*)

1180. † *Joh. v. Salisbury*, und *R. Raschi. Joh. Cinnamus*, griech. Geschichtschr. *Saxo Gramm.*

1185. *Joh. Tzetzes. Gottfr. von Viterbo.*

1193. *Eustathius*, Erzb. v. *Thessalonich*, Interpret des *Homerus.*

1198. *Papst Innocentius III.*

1201. *Joachim. Albucasis.*

1205. † *Moses Maimonides.*

1206. † *Averrhoës.*

1215. *Sachsenspiegel. Dominicaner* und *Franciscaner* bestät. *Magna Charta.*

1231. † *Antonius* v. *Padua. R. David Kimchi.*

1233. *Konrad* v. *Marburg*, Dom., teutscher Inquisitor.

1241. † *Snorro Sturläson.*

1243. THOMAS AQUINAS tritt in den Dominicanerorden.

1244. *Hugo de S. Charo* wird Cardinal. † *Nasireddin.*

1245. † ALEXANDER *v.* HALES, *erster Scholastiker*, (nach *Tiedemann*) *doctor irrefragabilis; Schatz der Kirche. Albert. M.* spricht vom *Schatze der Kirche*, wie von einer ausgemachten Sache.

1249. † *Peter de Vineis.*

1250. † *Friederich II.* in der Kutte eines *Cisterciensers.*

p. Chr.

1259. † *Matthäus Paris.*

1260. † *Accorso. Saadi.*

1265. *Roger Bacon, doctor admirabilis*, wird für einen Zauberer gehalten und eingesperret.

1274. *Bonaventura.* † THOMAS VON AQUINO, *Doctor angelicus*, handelt in seinem *Systeme der scholastischen Philosophie* auch die *Moral* ab, bringet die Lehre vom *Schatze der Kirche* recht in Aufnahme, und entwickelt die 7 *Sacramente* vollständig.

1275. † *Raymundus v. Penyafuerte.*

1278. *Raymundus Martini*, ein spanischer Dominicaner, schreibt *wider Juden und Mohammedaner. Peter Johann von Oliva*, ein *strenger Franciscaner*, (*Zelator, Spiritualis*) nennt die römische Kirche: *die babylonische Hure.* † *Martinus Polonus* ein schlesischer Dominicaner, Geschichtschr.

1282. *Schwabenspiegel.*

1286. † *Gregorius Abulfaradsch.*

1292. *Jacob* von *Viraggio*, Vf. der *goldenen Legende der Heiligen*, wird Erzbischof von *Genua.*

1293. † *Heinrich v. Gent, Schol.* zu *Paris, doctor solennis.*

1296. † *Wilhelm Duranti.*

1300. *Annus Jubileus.* † *Richard von Middleton* oder *de Mediavilia*, ein englischer Franciscaner und Scholast. (*doctor solidus, fundatissimus, auctoratus*) zu *Oxford.* † *Cimabue. Flavius Gioja* v. *Amalfi* vervollkommnet den von den *Arabern* erfundenen *Compass. Rüdiger* v. *Manesse.*

1304. PETRARCA geb.

1305. Päpste in *Frankreich.*

1307. Der Franciscaner *Joh. de Monte Corvino* Erzb. v. *Cambalu*, dem jetzigen *Peking* in *Sina.*

1308. † *Joh. Duns Scotus, Franciscaner, Scotisten.*

1312. † *Arnaldus de Villa nova.*

1314. † *Clemens V. Clementinarum Libri* 5.

1315. † *Raymundus Lullus. Ars magna Lulliana.*

1318. † *Petr. de Abano*, und *Mondini da Luzzi.*

1321. † DANTE ALIGHIERI. *Thomas Mag.*

1325. *Ioannes Buridanus. Wilh. Ocham.*

p. Chr.

1328. CHAUCER geb.

1333. † *Durand von St. Pourcain*, (*doctor resolutissimus*) und *Abulfeda*.

1334. † *Johannes XXII. Extravagantes. Annaten.*

1337. *Walter Burleigh*, scholast. Phil. zu *Oxford*, *doctor planus et perspicuus*, Vf. v. Biographien alter Philosophen.

1340. † *Nicolaus v. Lyra.*

1341. PETRARCA erhält auf dem *Capitolium* feyerlich den *poëtischen Lorbeerkranz.*

1345. † *Rich. Aungervyle*, Philobiblos.

1346. *Universität Heidelberg.*

1348. *Univ. Prag.*

1349. † *Thomas v. Bredewardina.*

1350. *Maximus Planudes.*

1356. AUREA BULLA. † *Bartolus.*

1360. JOH. WIKLIFF.

1361. † *Joh. Tauler. Guido de Cauliaco*, *Wiederhersteller der Chirurgie.*

1365. † *Heinrich der Seuse*, *Myst.*

1373. *Joh. Huſs* geb.

1374. † FRANZ PETRARCA.

1375. † JOH. BOCCACCIO. In seinem Buche: *de claris mulieribus* erzählet er das Mährchen von der Päpstinn *Johanna.*

1378. *Päpstliches Schisma. Dietrich von Niem*, aus *Paderborn*, päpstl. Canzleybedienter (*Abbreviatore*) beschreibt dasselbe.

1381. † *Joh. Ruysbroch*, *Myst.*

1384. † *Gerhard Groot.*

1385. *Bartholomäus de Pisis*, Liber conformitatum, Aehnlichkeit zwischen *Christo* und dem heil. *Francisc.*

1386. *Baldus.* † *Hafyz*, pers. Odendichter.

1387. *Joh. Trevisa*, Pf. aus *Cornwall*, eine englische Bibelübers.

1389. *Peter d'Ailly*, Canzler der Universität *Paris. Manuel Chrysoloras.*

1390. *Papiermühle. Consistorio de la Gaya Ciencia.*

1392. *Joh. Gerson. Joh. v. Ravenna.*

1394. *Nic. v. Clamenge.*

1399. *Hieronymus v. Prag.* † *Nicolaus Eymerich*, Vf. des Directorium Inquisitorum.

p. Chr.

1400. *Joh. Froissard.*

1402. † *Joh. Gower.*

1409. *Univ. Leipzig.*

1414. *Concil. zu Costnitz.*

1415. *Huſs* verbrannt.

1416. *Hieronymus* v. *Prag* wird verbrannt.

1430. Die Schottische Musik berühmt.

1431. *Concilium zu Basel.*

1434. Erfindung der Buchdruckerkunst durch Johann von Sorgenloch, genannt Gänsfleisch zu Gudenberg. Johann Fust. Peter Schöffer.

1439. † *Ambrosius Traversari*, Beförderer des Studium's der Alten.

1440. † *Joh. Nider*, *Dominicaner*, Predigten, *Formicarius.*

1441. † *Johann van Eyk*, Verbess. der Oelfarbenmalerey.

1444. *Leonardo Bruno von Arezzo* †, Kanzler zu *Florenz*, prüfte zuerst die alten MSS. kritisch. *Gemisthus Pletho.*

1449. † *Ulugh Beigh.*

1450. Papst *Nicolaus V.* feyert das Ablaſs- und Jubeljahr, Beförderer der Literatur und Kunst, Gründer der *Vaticanbibliothek*, sammelt 5000 MSS.

1453. *Eroberung Constantinopel's durch die Türken*, Untergang des oströmischen Kaiserthums; *Ende des Mittelalter's.*

1455. Reuchlin geb.

1457. † Laurentius Valla, *Wiederhersteller der wahren Gelehrsamkeit und des freyen Forschungsgeistes.*

1459. † *Poggius. Peter von Andlo.*

1461. † *Georg* Purbach.

1464. † Cosmo Medici, that Vieles für Kunst und Wissenschaft. † *Papst Pius II.*, und *Nicolaus Cusanus.*

1466. Vollendet der Franciscaner *Marchesini* sein exegetisches Schulbuch: *Mammotrectus. Bartholomäus Platina*, erster verständiger päpstlicher Biograph. *Mirkhavend*, *Garten der Wonne*, Nachrichten von alten persischen

p. Chr.	
	Königen, voll abenteuerlicher Anekdoten. cf. *Wieland's* teutsch. Merc. 1797. 4. St. S. 370. ff.
1467.	Erasmus geb.
1471.	† *Thomas v. Kempen.*
1472.	† *Bessarion.*
1476.	† Ioannes Regiomontanus; erster Kalender v. 1475—1506.
1479.	*Joh. v. Wesel.*
1483.	Martin Luther geb.
1484.	Ulr. Zwingli geb. *Vom Papste Innocenz VIII. der Hexenprozeſs in Teutschland eingeführet.*
1485.	† *Rudolphus Agricola.*
1489.	*Malleus Maleficarum.* † *Johann Wessel.*
1490.	*K. Matthias Corvinus.*
1492.	Amerika durch Christoval Colon (geb. 1447.) entdecket. *Martin Behaim* verfertiget zu *Nürnberg* den berühmten Erdglobus. † Lorenzo v. Medici.
1494.	† *Joh. Picus v. Mirandola*, und *Angelus Politianus. Sebastian Brand's Narrenschiff.*
1495.	† *Gabriel Biel*, *Schol.*
1496.	*Antonius Bonfinius*, Vf. der ersten zuverlässigen und schön geschriebenen Gesch. *Ungern's.*
1497.	Philipp Melanchthon geb.
1498.	*Vasco de Gama. Joh. Gailer v. Kaisersberg* predigt über *Br. Narrenschiff.* † *Savonarola.*
1499.	† *Marsilius Ficinus.*
1500.	† *Joh. Nauklerus. Joh. v. Trittenheim. Paullus Cortesius.*
1501.	*Taschenuhren.*
1502.	† *Rolevink. Univ. Wittenberg.*
1506.	† Colon, *Sabellicus*, und *Martin Behaim. Reuchlin gibt die erste hebräische Grammatik nebst Wörterbuch für Teutschland* heraus.
1508.	*Erasmi Encomium Moriae.* Luther Prof. zu *Wittenberg.*
1513.	*Petrus Pomponazzi* de imm. animae.
1514.	† *Bramante.* Peterskirche. † *Joh. Bellini.*
1516.	*Erste Ausg. des griech. Textes des N. T. v.*

p. Chr.

Erasmus. † *Ald. Manutius. Thomas Morus* schr. seine *Utopia. Epp. obscur. virorum.*

1517. † *Franz Ximenes. Petr. Bembo, Cic. Jacques le Fevre. Wilh. Budäus. Ulrich v. Hutten, Hermann von dem Busche*, und *Conrad Celtes*, lateinische Dichter in *Teutschland.* REFORMATION durch MARTIN LUTHER. *Biblia Complutensia.*

1518. *Caietanus.*

1519. † *Mich. Wohlgemuht, K. Maximilian. Zwingli* in *Helvetien.*

† *Leonardo da Vince, Persp., Improvisatore.*

1520. *Magellan.* † RAPHAEL SANZIO D'URBINO.

1521. *Schwenckfeld.*

1522. † *Reuchlin.* Teutsche Uebers. des N. T. v. L.

1523. † *Ulrich v. Hutten.*

1524. † *Pietro Vanucci.*

1526. *Lor. Anderson* übers. die Bibel in's Schwedische. † *Pomponazzi, Nic. Leoniceno.*

1527. † *Niccola Macchiavelli, Andr. Marone.*

1528. † *Albrecht Dürer.*

1529. Reichstag zu *Speyer. Protestanten.*

1530. *Reichstag zu Augsburg. Augsb. Confession* von *Melanchthon.*

1531. † *Zwingli*, und *Oekolampadius.*

1532. *Halsgerichtsordnung Karl V.*

1533. † *Ludov.* ARIOSTO, und *Lucas van Leyden.*

1534. † *Cajetanus*, und *Antonio Allegri* v. *Correggio.* Die *ganze* Bibel übers.

1536. † ERASMUS *Roter.*, und *Baldassare Peruzzi.*

1537. *Artt. Smalcald.* † *Jacq. le Fevre.*

1540. IGNAT. LOYOLA: JESUITEN. † *Guicciardini, Joh. Ludw. Vives*, und *Budäus.*

1541. † *Theophrastus Paracelsus*, und *Karlstadt.*

1543. † NICOLAUS COPERNICUS, und *Joh. Eck.*

1544. TORQUATO TASSO geb.

1545. *Concilium Trident.*

1546. † LUTHER, und *Giamberti Antonio da San Gallo.* TYCHO DE BRAHE geb.

1547. † *Heinrich VIII.* v. *England. Miguel de* CERVANTES oder *Cerbantes* und *Schenkel* geb.

1550. † *Andreas Alciatus.*

p. Chr.

1553. † *Lucas Kranach*, *Franz Rabelais*, und *Miguel Serveto.*

1554. † *Hans Holbein.*

1555. † *Georg Agricola*, Wiederhersteller der Mineralogie.

1556. † *Joh. Sleidanus*, und *Loyola.*

1560. † *Philipp* MELANCHTHON.

1562. † *Laelius Sozzino.*

1563. *Heidelberger Katechism.* † *Castellio.*

1564. SHAKSPEARE *geb.* † J. CALVINUS, *Mich. Angelo Bonaroti*, und *Vesalius.*

1565. † *Conrad Gesner.*

1572. † *Petrus Ramus*, *Fr. Borgia.*

1573. † *Jacob Vignola*, *Archit.*

1574. † *Joachim Camerarius.*

1575. † *Matth. Flacius.*

1576. *Hans Sachs*, und *Titian Uccello* †.

1577. *Peter Paul Rubens* geb.

1579. † CAMÖNS.

1580. *Liber Concordiae.*

1582. † *Buchanan.* *Calendarium Gregorianum.*

1585. *Papst Sixtus V.*

1586. † *Martin Chemnitz.*

1590. † *Jac. Cujacius.* *Zachar. Jansen*, Erf. des *Mikroskopes.* † *Jean Cousin.*

1592. † *Michel de* MONTAIGNE.

1596. † *Joh. Fischart*, der Alchemist *Thurneiser*, und der reformirte Theolog *Lambert Daneau*, *der erste Herausgeber der christl. Moral als einer besondern Disciplin.* DESCARTES geb.

1598. *Henri Etienne*, und *Arias Montanus.*

1599. *Anton van Dyk* geb.

1600. *Jordano Bruno* verbrannt.

1603. † *Franz Vieta*, Logistica speciosa, i. e. Algebra. † *Andr. Caesalpin.*

1604. † *Faustus Socinus.*

1605. *Theodor Beza* †.

1607. † *Caesar Baroni.*

1609. † *Harmsen.*

1611. † *Possevin*, *Hevelius* geb.

1614. † *Is. Casaubonus.*

p. Chr.

1616. † SHAKSPEARE, CERVANTES, *Hutter, comp. Dogm.*

1617. † *Thuanus, Prosper Alpinus.* (*Semiolog*) *Fruchtbringende Gesellschaft.* † *Neper.*

1618. *Dreyssigjähriger Krieg. Concilium Dordracense. Episcopius.*

1620. *Congregatio S. Mauri.*

1621. *Robert Bellarmino* †, und *J. Arnd.*

1622. *Congregatio de propag. fide.* † *Johann Owen*, lat. Epigramm., und *Denis Godefroy.*

1623. † SARPI.

1624. † *Erpenius, Jacob Böhme.*

1625. † *Marino.*

1626. † FRANZ BACO VON VERULAM.

1628. † *Franz Malherbe*, Odendichter.

1629. † *J. Buxtorf Pat.*

1630. † JOH. KEPLER.

1634. † *Corn. Drebbel, Erf. des Thermom.*

1635. † LOPE DE VEGA.

1637. † *Daniel Sennert, Stifter der chemischen Schule in der Medizin.*

1638. † *Cornelius Jansen.*

1639. † MARTIN OPITZ.

1642. † *Richelieu*, und GALILEI. *Ludwig XIV.* NEWTON *geb.*

1644. † *Joh. Bapt. von Helmont.*

1645. † HUGO DE GROOT, und *Hoe von Hoenegg. Pet. Calderon.*

1647. *Quaker.* † *Torricelli, Barom.*

1648. *Westphälischer Friede.*

1649. † *Gerh. Ioannis Vossius.*

1650. OTTO V. GUERICKE *erf. die Luftpumpe.* † DESCARTES, *Buttler, Christoph Scheiner.*

1652. † *Jacq. Godefroy*, und *Denis Petau.*

1653. † *Saumaise.*

1654. *Pennalism* abgeschaft. † *v. Logau, Joh. Selden, Valentin Andreae, Stift. der Rosenkreuzer.*

1655. † *Usher, Heinsius, Gassendi.*

1656. *Huygens* erfindet die *Pendeluhr.* † *G. Calixtus* und *Glass.*

1657. *Londoner Polyglottenbibel* 6 B. fol. durch *Walton.* † WILL. HARVEY, und *Sirmond.*

p. Chr.	
1660.	*Georg Ernst Stahl geb. Hermann* CONRING macht die Statistik zu einer Univ. Wiss. † *Scarron.*
1662.	† BLAISE PASCAL.
1666.	*Akademie der Wiss. zu Paris.*
1667.	† *Bochart.* Erste Sternwarte in *Paris.*
1668.	† *Jacob Balde.*
1669.	† *Leo Allazzi.*
1671.	† *Amos Comenius. Quesnel's N. T.*
1673.	† MOLIERE.
1674.	† JOHN MILTON.
1675.	*Molinos* via ad vitam spiritualem. *Quietisten.* † *le Jay, Lightfoot, James Gregory, reflectirendes Teleskop.*
1677.	† (*Baruch*) *Benedictus* SPINOZA, *Akosmist, Pantheist*, Ἑν και παν.
1678.	† *Bog. Ph.* v. *Chemnitz,* (*Hippolithus a Lapide*) *Wissowatius.*
1679.	† *Th. Hobbe. Greenwicher Sternwarte* erb.
1680.	† *Antoinette de Bourignon.*
1681.	† HERMANN CONRING, *B. Perfetti* geb.
1684.	† PIERRE CORNEILLE.
1688.	† *Cudworth* und *Du Fresne.* (gloss. med. et inf. graecit.)
1689.	† *Sydenham.* Die *französ. Sprache* allgemeine Hofsprache.
1691.	† *Morhof.*
1694.	† *Tillotson, Sam.* PUFENDORF, *Malpighi.*
1697.	*René Prosper Tassin geb.*
1698.	† *Balthasar Bekker, W. Temple.*
1699.	† RACINE, *Canitz, Bened. Carpzov,* Dogm.
1700.	† *de Rance. Akademie zu Berlin.*
1704.	† J. LOCKE, *Bossuet.*
1705.	† SPENER, *Joh. Schilter, Mabillon.*
1706.	PIERRE BAYLE, *Baglivi.*
1707.	† *Chr. Cellarius.*
1708.	† *Tschirnhausen, Tournefort, System der Botanik.*
1710.	† *Wernicke, Sam. Stryk.*
1711.	† BOILEAU, *Hiob Ludolf.*
1712.	*Thom. v. Dimsdale*, Verdienste um die Blatterinoculation, *geb.* † RICHARD SIMON.

p. Chr.

1713. † *Shaftesbury*, *Hollaz.* (*Dogm.!*) Bulle: *Unigenitus.*

1714. *Gottfried Arnold* †. *L. Monboddo* geb.

1715. † *Malebranche*, *Perizonius*, *Ludw. XIV.*, FENELON.

1716. † LEIBNITZ.

1718. † *Gravina.*

1719. *Pasch. Quesnel* und ADDISON †.

1720. † *Flamsteed.*

1721. † *Dan. Huet*, *Skept.*

1722. † *Toland.* *Herrnhuth.*

1723. † *Leeuwenhoek*, *Fleury.*

1724. IMM. KANT *geb.*

1726. † IS. NEWTON.

1728. † CHR. THOMASIUS, *Woodward.*

1729. † *Clarke*, *Hardouin*, *Franz Buddeus*, Gesch. der Philosophie. † *W. Congreve*, *R. Steele.*

1730. † *Saurin.* *John Ramsden* geb.

1731. † *Fried. Ruysch.* *Erasm.* DARWIN geb.

1733. † *Bernhard v. Mandeville*, *Th. Woolston.* WIELAND, *Pristley*, Dephlogistiker, *geb.*

1735. † *Wilh. Derham*, Physikotheol. und Astrotheol., und *Juan Ferreras*, Sinopsis historica cronologica de *Espanna*, 1700.—1732.

1736. † *J. A. Fabricius*, *Procopowicz*, (System der griech. Kirche) *J. Clericus*, *ars crit.*

1737. *Englische allg. Weltgesch.*

1738. † BOERHAAVE. HERSCHEL *geb.*

1740. FRIEDERICH II.

1741. † *Edm. Halley*, *Montfaucon.* *Hindenburg* geb.

1742. † *Fried. Hofmann*, *Stifter der mechanischen Theorie der Medizin.*

1743 † *Xaver de Menezes*, Portug. epischer Dichter.

1744. † *Alex.* POPE, *Jonathan* SWIFT. *v. Dalberg*, und GALVANI geb.

1746. PESTALOZZI *geb.*

1748. † *Thomson*, *Giannone.* *Sieyes* geb.

1749. † *J. Hen. Böhmer.* *v.* GÖTHE, JENNER, LA PLACE geb.

1750. † *Muratori*, *Albr. Schultens.* *Wolf*, *Dolomieu* geb.

Die *russische Sprache* bildet sich zur Dichtkunst.

p. Chr.

1751. † *Bolingbroke.*

1752. *Johannes v.* Müller *geb.* † *Whiston. Corrodi* geb.

1754. † v. Wolf, *v. Hagedorn*, *v. Holberg*, *Berkeley*, *Wetstein.*

1755. † v. Mosheim, *Montesquieu*, *Ang. Mar. Quirini.*

1757. † *S. J. Baumgarten.*

1758. † *Benedict XIV.* Gall geb.

1759. † *Kleist*, und *) *Chr. L. Liscov, Satir.*, Schriften, herausgegeb. v. *Karl Müchler*, 3 Th. 8. 1806. *W. Pitt geb.*

1760. † *N. L. v.* Zinzendorf.

1761. † *Mascov*, *Richardson*, *Gesner.*

1762. Katharina II. *Fichte* geb. † *Lady Montague.*

1763. † *v. Dalin.* *J. P. Fr. Richter* geb.

1764. † *Pet. Wesseling*, *Franz Algarotti*, Hogarth.

1765. *Allg. teutsche Bibl.* † Young.

1766. † *Gottsched*, *Tib. Hemsterhuis.*

1768. † *Lorenz* Sterne, Winkelmann.

1769. † *Gellert*, Facciolati. Napoleon geb.

1770. † *Brucker*, *Rabener*, *Karl Joh. Franz Hénaut*, franz. Chronikogr.

1771. † *Helvetius*, *Gray*, *B. Morgagni.*

1772. † *Swedenborg.*

1773. Jesuitenorden aufgehoben.

1774. † *Reiske*, *Goldsmith*, *Whitefield.* *v. Göthe's Werther.* † *Quesnay.*

1775. † *Joh. Georg Walch*, *Th.*

1776. † Dav. Hume, *Hölty.*

1777. † Albr. v. Haller, *René Prosper Tassin*, Lambert.

1778. † Rousseau, Voltaire, Linné, Chatham, *Pet. Burmann* jun. *Febronius* widerruft.

*) *Christian Ludwig Liscov*, eine Zeit lang Candidat der Rechte zu *Lübeck* und Lehrer beym geh. R. *v. Thienen*, ein Freund *Hagedorn's.* Der Polygraph *Sievers* gab ihm die erste Veranlassung seinen Humor zu zeigen. Er lebte hierauf zu *Dresden*, mufste es aber wegen seiner sarkastischen Einfälle gegen den englischen Minister am Dresdener Hofe verlassen, und starb (1759.) zu *Eulenburg* im Gefängnisse. Er ist der *Swift* der *Teutschen.* Seine Schriften gab er zusammen heraus: 1739.

p. Chr.

1779. † *Sulzer*, *Garrick*, *Cook*.

1780. *Joseph II.*

1781. † *J. A. Ernesti*, Lessing.
Uranus entdecket. Kritik der reinen Vernunft.

1782. † *Jean Baptiste Bourguignon d'Anville*, Géogr. du Roi, (geb. *Paris* 1697.) géographie ancienne abrégée, 1768. 3 Voll. 12., teutsch, 1785. 1786. 2 Voll. gr. 8.; Metastasio, *Iselin*.

1783. † *Euler*, *d'Alembert*, *Lichtwer*, *Kennicott*, *Dan. Bernoulli*.

1784. † *Frank*, *Walch*, *Diderot*, *Johnson*.

1785. *Jen. allg. Liter. Ztg.*

1786. † Friederich II., *Mendelsohn*.

1787. † *Gluck*, *Rob. Lowth*, *Boscowich*.

1788. † *Sal. Gesner*, *Zollikofer*, *Gr.* Buffon, John Brown, *Cramer*. *Preussisches Religionsedict*. † *Fulda*.

1789. Französische Revolution. † *Jerusalem*, *Vernet*, *Peter Camper*, *Mirabeau*, *P. Egede*.

1790. † Basedow, *Howard*, v. Hontheim, *A.* Smith, *Benj.* Franklin. Kritik der Urtheilskraft. † Fr. Hemsterhuis, *Cullen*.

1791. † *Semler*, *Dav. Michaelis*, *Joh.* Wesley. *Fourcroy*, Chem.

1792. † *Spangenberg*, *Döderlein*, *Morus*, *Bahrdt*, *Max. Hell*.

1793. † *Bonnet*, *Büsching*, *John Hunter*, *Will. Robertson*, *Mart. Gerbert*, *Corrodi*.

1794. † *Gibbon*, *Beccaria*, *Jones*, *Florian*, *Bürger*, Lavoisier, *Möser*. † *Paris*, *Georg Forster*. (geb. *Nassenhuben* 1755.)

1795. † *Barthelémy*, *D. Antonio di Ulloa*, *James Lee*, Nurseryman (Gewächs- und Treibhausgärtner). *Chaptal*, Chem.

1796. † *John Sibthorp*, Botan., *J. Macpherson*, *Jac. Steinbrüchel*, Katharina II., *Raynal*, v. Hippel.

1797. † *Tissot*, *Fr. W. Gotter*, *Leſs*, *G. L. Böhmer*, *J. B. v. Alxinger*, *Mary Godwin*, geb. *Wolstonecraft*. † *Burke*, *Toaldo*.

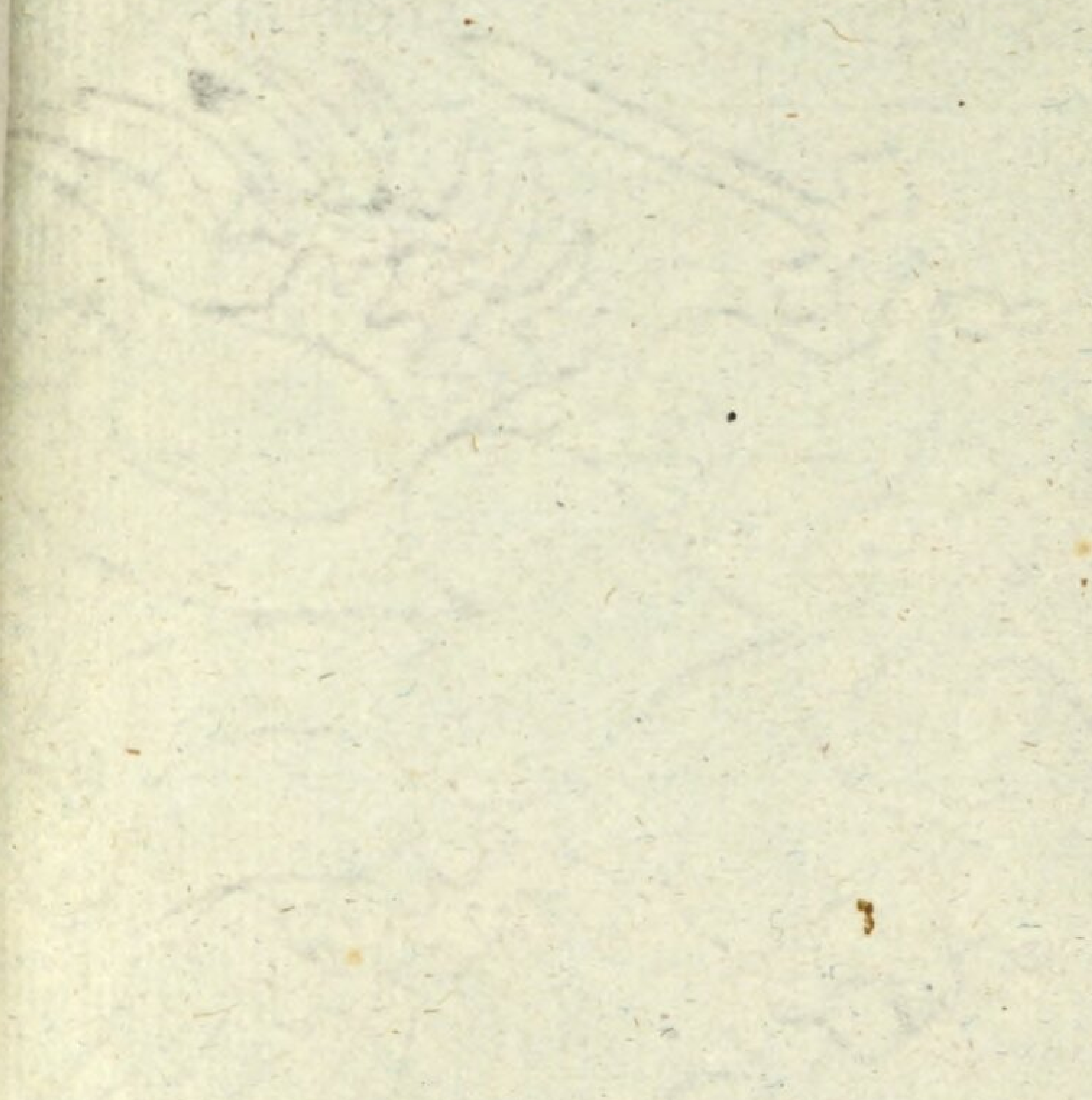
1798. † *Ruhnken*, *Forster*, *Garve*, *Fr. Karl v. Moser*, *P. Fr. Suhm*.

p. Chr.	
1799.	† *Spallanzani*, *Gatterer*, *Montucla*, *Aloys* GALVANI zu *Bologna*, *Galvanische Batterie*. *Alex. Volta*, *Ritter*. † *Montgolfier*. † *James Burnet Lord Monboddo*; † *Pauw*, *Marmontel*, *d'Aubenton*, *Lichtenberg*.
1800.	† *Büsch*, *Girtanner*, *Wöllner*, *Denis*, *Corilla*, *Sal. Maimon*, *Blair*, *Kästner*, *Dimsdale*, *Cruikshank*.
1801.	† LAVATER, *Dan. Nic. Chodowiecky*, *Dolomieu*, *Joseph* de *Beauchamp*, Astron., (geb. 1752.) *Batsch*, *Pedro Rodriguez* Graf von *Campomanes*.
1802.	† *Samuel Turner*, Reise nach *Tibet*, *Alex. Geddes*, *Engel*, *Erasmus* DARWIN.
1803.	† KLOPSTOCK, v. HERDER, *Gleim*, *James Beattie*.
1804.	† *Necker*, *Jos. Pristley* in *Nordamerika*, *J. D. Carlyle*, arab. Liter., IMM. KANT.
1805.	† FR. v. SCHILLER, *Fr. E. v. Rochow*, *Anquetil du Perron*.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

JENA,

gedruckt bey Johann Michael Mauke.



Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Pertsch, Heinrich

Neues allgemeines literarisch-artistisches Lexicon A - Z

Coburg u.a. 1807

Enc. 169
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10401462-6